der Türcken / so beyder theil Wolfart aufffetzig waren/vnnd auff vntertruckung derselben laurten/vnfürsichtiglich begert/ vnd zu gemeinem verderben auffgemahnt worden. Also seynd die Albaneser/Bulgarer/Zirsen/Walachen/ Boßnacken / Rhodiser / durch vnachtsamkeit benachbarter König / vnnd Christlicher Potentaten / verlassen worden/ vnnd vnter das Türckische Joch gerahten. Also sieht man augenscheinlich / wie das trefflich/vnnd vor dieser zeit für andern Landen blühend Königreich Vngarn/zum theil durch verfluchten Ehrgeitz / vnd innerliche trennung / in dem der Schwächer zu gäntzlichem Vntergang deß Vatterlands vnnd seiner selbst/ auch der gemeinen Christenheit nicht zu geringem Nachtheil / bey den Türcken Hülff gesucht: zum theil durch vnser schläfferigs zuthun/in dem wir nicht zu löschung der Brunst an deß Nachbarn Wand/ mit solchem Fleiß/Trew vnnd Eyfer der Gemühter zu lauffen/ wie billich von allen geschehen solt / gantz vnd gar zu trümmern gehet. Wil nicht andere mehr Vrsachen vnsers Verderbens nach der leng erzehlen / vnder welchen wol zu melden were der Eigennutz / vnnd daß man gemeiner Wolfart schier nichts acht: Item / vbermässige Freyheit / welche zu zeiten vervrsacht / daß man der hohen Oberkeit vngehorsam: Item / die verbitterung der Gemühter / vnnd das Mißtrauwen gegen einander / so vor diesen zeiten zwischen den Griechen vnnd der Römischen Kirch verwandten / hernacher auch vnter vns selbs / auß zwispaltigen Meynungen in der Religion entstanden: in dem das ein theil sich / als viel es jmmer mag / mit allerley Hülff sterckt / dem antröwenden Gewalt zu begegnen: das ander nicht die rechte Mittel sucht / noch brauchen wil / zu stillung der Gemühter: sondern verläßt sich nur auff frembde Rahtschläg vnnd Hülff/ vnnd vervrsacht dadurch / daß die gefaßten Argwohn in den Hertzen deß Widerparts/ von tag zu tag / je lenger je mehr zunemmen. Wil nicht sagen vom schändtlichen vberfluß/ mit fressen / mit sauffen / vnnd vbrigem Pracht / in allen Stenden: dadurch der Priuatpersonen vermögen erschöpfft wirdt / daß sie dem Vatterland in gemeinen beschwernussen vnnd nöten nicht können zu hülff kommen: laß auch bleiben die erleschung deß heylsamen vnnd ernsten Kriegßregiments / so bey vnsern Voreltern ist gehalten worden / dadurch wir bey vnsern Feinden in verachtung gerahten. Wil nur fortschreiten zu erklärung deren Vrsachen glücklicher Wolfart der Türcken / die ich derhalben hab innerliche Vrsachen wöllen nennen / weil sie auß der Türcken selbst eygner geschicklichkeit herfliessen / vnnd nicht auß ander Leut Vnfürsichtigkeit / Vnverstandt / oder Saumseligkeit. Solche seynd nun / erstlich jhr vnersättigs ehrgeitziges Gemüth / dadurch sie ohn vnterlaß getrieben werden / vnnd schon vor langst jhnen selbst gewisse Hoffnung gemacht haben / die gantze Welt vnder jhren Gewalt zu bringen. Item / jhr Einigkeit / so bey andern Völckern gar selten gefunden wirdt/dadurch sie jhre Sachen je lenger je mehr bestendig machen / vnnd ander Leut Regiment zerstören. Deß wegen sie dann jhnen selbst den Namen Islami pflegen zu geben / dadurch anzuzeigen / daß sie einig vnnd friedsam vnter einander: bitten auch Gott für vnnd für / er wölle schicken / daß die Gauri stäts wider einander seyen. Hiezu man auch setzen soll / einen Trutz vnnd kecken Muth/den sie auß jhren so lange zeit wehrenden glücklichen Siegen vnnd Wolfart schöpffen: Item/die höchst Munterkeit vnd fleiß/welchen sie anwenden/ auff jhre Schantz zu schauwen / vnnd in warnemmung aller Gelegenheit / jhr Reich zu erweitern: Item / Nüchterkeit vnnd Maß im essen vnnd trincken: Item/auffachtung/damit das Kriegsregiment erhalten werd: Item/der willig vnd vnglaublich grosser Gehorsam / damit sie dermassen sich jhren Fürsten bißhero vnterthenig erzeigt: daß auch kein Nation auff Erden dißfalls mit jhnen einigs Wegs zu vergleichen gewesen. Vnd seynd eben diß dieselben Vrsachen/ darumb jr Reich gleicher massen so lang bestendig blieben: aber man muß dazu setzen / daß Tugendt bey den Türcken treffliche Belohnung thut finden / vnnd daß wegen derselben allerley Leut/ ob sie gleich gerings Herkommens / auch die Verschnittenen / zu den höchsten Ehren/ Würden vnnd Befelchen / in Politischen vnnd Kriegssachen / zu Fürstlichem vnnd schier Königlichem Reichthumb/ja endlich auch zur Verwandtnuß durch Heyrat mit den Sultanen selbst die Schlauen/etwa schlechter vñ verächtlicher Geburt/ein zugang haben können. Dagegen auch in acht zu nemmen jr Ernst vñ Schärpffe/ vnd die grau-

Fall der Cron Vngarn.

Zwispalt in Religions sachen.

Innerliche Vrsachen.

Türckē nennen sich Islami.

Tugent bey den Türcken belohnt.

Tagheit gestrafft.

samen Straffen / so von jhnen je vnnd allweg wider die gebraucht worden / so der gebär sich nicht verhalten / oder wegen gemeiner Wolfahrt vnd Heyls sich gefördert in Todt zu begeben. Daher man wol weiß / daß vor dieser zeit gefangene Türcken keine Hoffnung mehr gehabt / wider in jhr Vatterland / zu Weib vnd Kindern / zu kommen: dadurch sie dann gereytzt wurden / daß sie viel lieber in Schlachten begert vorm Feind Ritterlich zu bleiben / dann sich ergeben / vnnd dadurch verschulden / daß sie müsten jhr gantzes vbrigs Leben hernacher im Elend / weit vom Vatterland / von Weib vnd Kind / vnd von allem / so jhnen lieb / zubringen. Also schreibt einer / genannt Gregorius Duzan von Orzeck / in seiner Histori / die doch nit getruckt / daß die Türcken / so auß Befelch Sultan Muhamets deß andern / * Otranto die Statt in Italien hatten eingenommen / als sie von etlichen Potentaten der Christen belägert / nach absterben gedachts Sultan Muhamets / kein Hoffnung mehr hatten einiger Entsatzung / wegen deß innerlichen Kriegs zwischen Sultan Baiasit vnd Sultan Zem / vnnd derwegen sich endtlich ergeben musten: entweder deß Römischen Bapsts Obersten vnd Befelchsleuten / oder dem König von Napoli / oder den Frantzosen / oder den Spaniern / meist theils aber den Vngarn gutwillig sich eingestellt / gleich als in ein jmmerwehrende Dienstbarkeit: auß Vrsachen / weil bey jhnen damals breuchlich / daß die Türcken / so man etwa verordnet in Besatzung der Stett vnnd Schlösser / da sie dieselb Vestungen nicht biß auff den letzten Athem vertheidigt / sondern etwa mit vorbehaltung jrer Person / oder Haab vnd Güter / dem Feind gewichen / vnd vbergeben / nimmermehr einige Verzeihung solches Vbersehens vnd Missethat erlangen kundten / noch daß jnen erlaubt würde / mit gutem Glimpff vnd Ehren wider heim zu kommen. Darumb er weiter meldt / daß diese Türcken die vbrige zeit jhres Lebens in Vngarn zugebracht: vnnd daß gleichwol König Matthias / so damals in Vngarn regiert / auß sondern Gnaden / weil er mit denen dapffern Kriegsleuten ein Mitleiden trug / jhnen etwas Vnterhaltung / sampt notürfftigen Behausungen / in Vngarn verordnet. Zu dieser erklärung der Vrsachen / warumb diß Barbarisch Reich so lang gewehrt / wöllen wir noch zwey Paradoxa der Türcken selbs hinzu setzen: das ist / wunderbarliche Meynungen / so vns andern seltzam fürkommen. Dann erstlich sagen sie selbst / daß durch Meineydt jhr Reich zugenommen / weil sie auffgerichte Verträg etwa zu jhrem Vortheil / vnnd jhres gefallens nicht gehalten / vnd dadurch gar offt jhren Nutz geschafft / auch zu zeiten durch diß Mittel jhren Feinden merckliche Land vnd Leut entzogen: welches dann eben deß Muhamets Meynung zuwider / so deß Saracenischen Königs Abdulmelech Feldoberster gewest / vnnd als der Keyser Justinianus diß Namens der ander / wider die auffgerichte Verträg gehandelt / in vnzweifflicher einbildung vnnd vertröstung / Gott würde gewißlich deß Keysers Meyneydt straffen / die Siegel vnd Brieff / darinn der Fried begriffen / vnd die darüber den Saracenern vom Keyser geben waren / oben an ein hohe Stang oder Spieß hat stecken lassen / vnnd vor jhm her tragen / an das Ort / da man schlagen solt / vnnd im wehrenden Treffen dem Feind gezeigt / vnnd also wider den Meineydigen Keyser den Sig erlangt: welche Geschicht vnnd Histori der Grichisch Scribent / so noch nicht getruckt / mit folgendem mercklichem Spruch schleußt: Alle

" die grossen Vnfäll / vnnd schwere Betrübnussen / so wir nach der zeit an / biß auff den
" heutigen tag gehabt vnnd erlitten / lehren vns / daß man wider auffgerichte Bündtnussen vnd Verträg nicht soll handlen: wenn sie gleich mit denen getroffen vnnd bestetigt /
" so nicht vnsers Glaubens vnd Religion. Aber die Osmanier wöllen / es sey durch jhr Muhametisch Gesatz / Alcuran genannt / jnen erlaubt / in Sachen / so Land vnd Leut betreffen / nach jhrem Vortheil zu erwegen / ob man dem Feind Trew vnnd Glauben halten soll: vnd daß sie wider das / so den Gaurn versprochen / jhres gefallens handlen mögen. Das ander Paradoxum ist vns auch etwas seltzamer vnd vngewönlicher / dann das erst: dadurch sie vns begeren zu bereden / jhr Osmanisch Reich würde bißher nit so lang gewehrt haben / da nicht durch vnerhörte Mordt bey andern Völckern / allweg einer deß Osmanier Geschlechts / auff daß er allein köndt regieren / seine Brüder vnd Brüders Kinder nach einander / eben zu Eingang seiner Regierung hett vmbbracht. Diß halten sie für das Fundament vnd Grundtfest jhrer Herrschung / vnd für das einig Exempel

Gefangene dörffen nicht wider heim.

* Im Jar Christi 1481.

Zwey Paradoxa.

1. Türcken zugenommen durch Meineyd.

Verträg soll man halten.

Meineyd in zweyen Fällen den Türcken erlaubt.

2. Türckisch Reich durch Mordt bestetigt.

empel Göttlicher Regierung auff Erden: daß/ wie Gott im Himmel alles allein regiert/ also auch der Erdenkreiß nur einen einigen Osmanier zum Herrn hab. Auß dieser Erzehlung so vielfältiger Sachen/ welche sonst in grossen gewaltigen Königreichen vnnd Fürstenthumben vngewöhnlich/ kan man nun gnugsam spüren/ welcher massen in dieser Nation viel zu verwundern/ auch wol würdig/ auß vielen Vrsachen/ daß mans vollkömlicher fasse/ dann bißhero geschehen/ vnnd vnserm gemeinen Wesen zu Nutz vnnd Frommen an tag bring. Mein Person belangend/ ob ich wol je bekennen soll/ daß etwa diß falls durch mich in verfertigung einer solchen Histori mehr möcht verricht werden/ dann vielleicht sonst durch keinen andern/ der nur auß denen bißhero getruckten Büchern ein Erfahrung Türckischer Sachen erlangt zu haben vermeynt: weil ich zu jnen hinein gereyst/ vnnd nicht allein gesehen/ was in dem gewaltigen Reich vns Frembden vnd Außländischen verwunderlich fürkompt/ sonder auch mir fürgenommen/ fleissige Nachforschung in allen denen Sachen zu haben/ so der Türcken Histori betreffen: dazu dann nicht ein geringer Vortheil vnd Hülff mir auch zugestanden auß jhren eygnen Schrifften vnd Büchern/ welche deß Laonici Chalcocandilis/ vnnd anderer Scribenten Historien/ von Türckischen Geschichten/ weit vbertreffen: so hats doch wenig gefehlt/ daß ich mich nicht lassen abschrecken/ weil das Werck an jhm selbst fast schwer/ vnd ich gleich anfengklich gespürt/ was für ein rauhen vngebahnten Weg ich mir in verfertigung desselben für die Handt nemmen müßte. Dann ich für Augen sahe/ wie das meist theil der Histori müßt auß den Türckischen Monumenten genommen vnnd geschöpfft werden/ in welchen fast alles/ nach jrem Brauch/ kurtz verfaßt/ vnd mehr verzeichnet/ dann beschrieben wirdt: darumb alles dest tunckler/ vnd schwerer zu verstehen. So kam mir auch in dem nicht weniger vnlust vnd mühe vor/ daß die Türcken jre Geschicht viel anderst erzehlen/ dann die Griechen/ vnd vnsere Scribenten: auch dermassen strittig seynd/ daß mans entweder gar nicht/ oder je schwerlich zusammen reimen/ vnnd vergleichen kan. Wil geschweigen/ daß sampt der veränderung der Herrschafft/ auch die Namen der Prouintzen/ Stätt/ Schlösser/ Berg/ Wasser/ so wol im Asiatischen/ als auch Europeischem Griechenland/ vnnd in andern Landtschafften/ gar sehr verwechßlet vnd verkehrt: welche da mans nicht erklärt/ vnd mit den Alten Namen vergleicht/ verhindern pflegen/ daß die Leser nicht ein solchen Lust einnemmen/ dessen sie gemeiniglich auß den Historien gewertig. Wie schwer aber dieselb Erklärung einen ankompt/ laß ich die mit der That erfahren/ so es begeren zu versuchen. Jedoch hab ich zu letzt/ in vertrauwen auff dessen Hülff/ der ein Stiffter aller grossen Reich auff Erden/ nicht allein deren/ so dem Menschlichen Geschlecht zu Heyl vnd Wolfahrt/ sondern auch zur Straff verordnet: vnd der da wil/ daß man seine Herrliche Göttliche Werck/ Meynung vñ Raht/ in erweckung/ im auffnemmen/ in bestettigung/ vnd auch in zerstörung derselben Herrschafften zu seiner bestimpten Zeit/ wol zu gemüht führen vnd erwegen soll: alle diese fürfallende Verhinderungen hindan gesetzt/ vnd mich einer so mühesamen Arbeit/ seiner hohen vnendtlichen Weißheit zu ruhm/ vnnd vnsers geliebten Vatterlands gemeinem Wesen zu Nutz/ nicht gescheucht zu vnterwinden: auch jhn daneben demütig gebetten/ er wolt zu vorhabendem Werck/ dasselb glücklich zu vollenden/ sein Göttlich Gnad verleihen.

Der Autor hat Persönlich das Türckisch Wesen besichtiget.

Ziel deß Autors.

Ob nun wol kein zweiffel/ es sey der Türckischen Nation Namen/ auch ehe/ dann der Alcuran vom Muhamet herfür bracht/ bekandt gewest/ wie solches droben auß dem Cedrino bewiesen: so hab ich doch der Türcken Histori von der Zeit an/ wöllen anfahen/ da sie durch die Muhametisch Schwermerey neuwlich eyngenommen/ sich * Musulmanlar geneñt/ das ist Rechtglaubige: mit einem scheinbarn/ aber doch nur Vnwarheit angemasten Namen. Darumñ ich dañ auch diesem meinem Werck den Titul Historiæ Musulmanæ Türckischer Nation/ hab geben wöllen: damit nicht jemandt etwa von mir noch ältere Geschicht diß Volcks gedenck zu erfahren/ so meins erachtens auch den Türcken selbst vnbekandt. Es kan aber die Musulmanisch Historia nicht gefasst werden/ ohn vorgehende meldung deß Muhamets/ so deß Musulmanischen Gesatzes vnd Ceremonien ein Anfaher vnd Stiffter gewest/ vnd auch seiner Nachfahren/ so man die Caliphen genennt/ wie dann die Türcken selbst jhren Historien solches nicht vmbs-

Anfang der Histori.

* Pandect. Turc. im 22. vnd 59. Cap.

Vrsach deß Titels Historiæ Musulmanæ.

gangen zu inseriren: denen ich vmb so viel hierinn nachfolgen will / daß ich nur auffs kürtzest von diesen anzeige / was bey jhnen gefunden wirdt: damit der fürnembsten Vertretter vnnd Patronen deß Muhametischen Aberglaubens ordenliche Successiion auff einander / bekandt sey: vnd man daneben sehen könne / wie auff die Arabischen vnd Abbasiler Chaliphen / im Musulmanischen Reich / die Seizuckier vom Togra geborn: auff die Tograner / die Aladinier / so mit denselben eins Stammens gewesen: auff die Aladinier / die Oguzier / oder die Häupter derselben / nemblich die Osmanier / gefolgt. Vnd diß alles wil ich von den Chaliphen / wie viel andere mehr seltzame Sachen in gegenwertiger Histori / erzehlen / vnnd fürnemblich ziehen auß zweyen Büchern / von welchen ich gutwillig vnnd frey bekenne / daß sie mir in Verrichtung fürgenommener Arbeit / gar ersprießlich gewesen. Das eine hat hat mir Herr Faustus Verantius / Römisch. Keyserl. auch zu Vngarn / ꝛc. König. Maiest. ꝛc. Vngarischer Secretari / zu brauchen vergünt: der es vnter andern Sachen gefunden / so sein Herr Vetter / Herr Antonius Verantius / erstlich Bischoff zu Agria oder Erla in Vngarn / vnd folgends Ertzbischoff zu Gran / ein wolverdienter Mann vmb die gemeine Christenheit / wegen etlicher Legation vnnd Verschickungen an die Osmanisch Porten / löblich von jhm verricht / nach sich verlassen. Das ander hab ich bekommen vom Herrn Philips Haniwald von Eckerstorff / Fürstlich. Durchl. Ertzhertzog Ernsten zu Oesterreich / ꝛc. fürnehmen Hofdiener / der mirs auß sonderlichem freundtlichen Brüderlichem Vertrauwen geliehen. Dann er zu Constantinopol / da er etlich Jar ansehenlich gelebt / den Murat Begen / seiner Nation ein Vngarn / vor Jarn der Osmanischen Porten Obersten Dragoman oder Dolmetschen / den ich in meiner Reyß gekennt hab / ein erfahrnen Mann in vielen Spraachen / als nemlich der Arabischen / Persianischen / Türckischen / Lateinischen / (jedoch der groben / weil er in der Jugendt gefangen / vnnd bey den Türcken ein hohes Alter erreycht) der Vngarischen vnnd Crabatischen / mit täglichen Geschencken dahin bewegt: daß er jhm zu gefallen außerlesene Sachen auß der Türcken Historien abgeschrieben / vertirt / vnd mitgetheilt. Vnd hab ich zwar mit der That befunden / daß er wol etwas guts verricht / obs gleich Barbarisch gestellt: vnd daß mir solche sein Arbeit zu meinem Vorhaben / vnnd zu erklärung vnnd vollkomner fassung der Türckischen Histori / sehr wol gedient / vnd vielfaltig zu nutz kommen.

Wie die Musulmanischen Reich auff einander gefolgt.

Faustus Verantius.

Herr Antonius Verantius Ertzbischoff / ꝛc.

Philips Haniwald von Eckersdorff.

Murat beg Dragoman Azem.

Damit wir nun zur Sachen schreiten / ist zu wissen / daß die Türcken in jren Historien melden / vnd mit Namen auch jre Autores anziehen / den Zeineli Areb / den Tirmedi / vnd den Curtubi: wie Muhamet jhr Prophet erschienen bey wehrender Regierung deß Keysers Flauij Heraclij / so von jnen Herchil wirdt genannt / vnd als ein gerechter / gütiger / milter vnnd freyer Fürst gelobt. Vnd ward gesagter Muhamet (wie sie selbst schreiben) bey der Nacht geborn / so zum Montag gehörig / welcher damals der zwölfft deß Monats † Rebiul - Euel. Dieselb Nacht ist die Cuba / das ist / das runde Dach im Königlichen Pallast Nosireuans (Chosroes in den Griechischen Historien genannt) Königs der Aiemier oder Persier / in der Statt Mudain eyngefallen / vnnd vom Erdtrich verschlunden. Auch ist im gemeldten Aiemier Land das jmerwehrend heilig Fewr / welches die Persier in jrer Spraach Orimaßda genannt / vnnd gar vhraltem Brauche nach / an statt der Sonnen pflegen anzubetten / von jhm selbst dermassen erloschen: daß es nach der Zeit niemals mehr sich angezündt / noch gebrunnen. Jedoch melden der Christen Historien von diesem Feuwer / wie es eben zu derselben Zeit von gedachtem Keyser Heraclio / in seiner Kriegs Expedition wider den Persischen König Chosroes / erlescht vnnd außgetilgt worden. Gleichßfalls schreibt Cedrinus / es hab damals auch derselb Keyser Heraclius gemeldts Königs Chosrois Bildnuß eynreissen vnnd ernider werffen lassen / welches auff dem runden Dach oder Cuba deß Königlichen Pallasts / gleich als auff einem Himmel saß: vnnd waren rings vmb das Bildtnuß herumb gemacht / die Sonn / der Mon / die Sternen: vnnd stunden auch Engel herumb: Item waren etliche kunstreiche Werck zugericht / dadurch man kundt tröpfflen / oder ein Regen machen / sampt dem Donder. Vnd läßt sich ansehen / daß diese Fabeln der Saracener / jren Vrsprung gehabt auß der Zerstörung diß Wercks. Item soll der See / genannt Saua / so weit vnnd breyt sich erstreckt / (andere wöllen / Zaua sey ein fliessendes Wasser) in

Muhamet vnderm Keyser Heraclio.

Muhamets Geburt.

† Pandect. im 11 Cap.

Das heilig Feuwer in Persia verloschen.

König Chosrois Bildnuß.

ſer) in demſelben Perſierlandt gantz vnnd gar außgetrucknet ſeyn. Daneben iſt auch (wie ſie melden) die ſtattliche Cuba der hochberühmbten Kirchen Sant Sophien/ das iſt Chriſti der Göttlichen Weißheit/ von Türcken Aia Sophia/ von Griechen Hagia Sophia genannt/ zu Conſtantinopol eyngefallen: vnnd gleichermaſſen in vnterſchiedlichen Landen vnnd Orten ſeynd dieſelb Nacht/ als Muhamet geborn/ biß in die tauſendt vnd einer Kirchen runde Dächer oder Cubæ/ ohn Menſchen Hand/ herab geſtürtzt worden/ vnnd von ſich ſelbſt eyngefallen. Vnnd ſetzen die Saracener auch ein greiffliche Fabel darzu/ als wann die Chriſten folgends nicht haben können gedachte tauſendt vnnd eine Kirchen wider auffbauwen/ außgenommen das einige Gebäuw zu Santa Sophia: welches ſie vielfältig ſich vnterwunden zu erneuwern/ vnd da es nicht wöllen gerahten/ nach eingenommener Vrſach/ jhr Abgeſandten zum Muhamet abgefertigt/ von jm erlaubnuß/ gemeldts Werck zu erneuwern/ zu begeren. Dawider ſey Muhamet nicht geweſt/ auß Vrſachen/ weil er gewißt/ daß ſolche Kirchen zu Sant Sophia/ endtlich einem Volck/ welches ſeinem Geſatz würd folgen/ zu theil ſolte werden. Auch geben die Türcken für gewiß auß/ Keyſer Heraclius ſey ein Muſulman geweſt: aber hab auß forcht der Chriſten Auffſatzes/ die Muhametiſch Religion nicht dürffen bekennen. Solches iſt/ meins erachtens/ daher gefloſſen/ daß der Keyſer Heraclius der Monoth eliter Sect vnd Ketzerey anhengig war: dero entweder Anfänger/ oder Vertheydiger geweſt Sergius/ der Abt im Kloſter Calliſtrati zu Conſtantinopol: (welchen die Griechen Sergius Sabbas/ das iſt/ den verneynten Geiſtlichen Vatter vnnd Abt/ vnd auch den verleugneten Mönch in jren Hiſtorien nennen) vnnd als er eben gedachter Ketzerey halben auß der Statt vertrieben vnd verwieſen/ vnd in Palæſtinam vnd Arabiam geflohen: ſoll er dem Muhamet bekannt vnd vertrauwt worden ſeyn/ vnd jm alſo viel Gottsläſterliche Sachen eingebildt haben/ darauß der Muhamet die grewlich Chimæram vnd Wunderthier ſeiner Schwermerey geſchöpfft vnd erdicht. Von deß Keyſers Heraclij Son vnd Nachfahr im Reich/ ſchreiben ſie: er hab die Imania/ oder die Lehr vnnd Religion deß Muhamets nicht angenommen: welches mit der Chriſten Hiſtorien vberein ſtimpt/ ſo da melden/ Heraclius der Jünger/ mit dem Zunamen Conſtantinus/ ſey der rechten Meynung in Religions ſachen/ vnnd deß Vatters Erb vnnd Nachfolger allein im Reich/ aber nicht in der verkehrten Lehr geweſen. Beſchließlich melden ſie vom Muhamet/ er hab das Propheten Ampt biß in die 23. Jar geführt/ vnd in alles 63. Jar gelebt. Nach dem er nun auß dieſer Welt verſchieden/ hat er vier Nachfolger im Regiment/ vnd außbreytung ſeins Geſatzs/ nach jm verlaſſen/ deren ein jeglicher auff den andern kommen. Dieſelben haben ſie genannt Caliphe oder Helife/ das iſt/ Vicarien/ oder Statthalter auff Erden.

Keyſer Heraclius ein Muſulman.

Sergius/ deß Muhamets Præceptor.

Die Muhametiſche Vicarien oder Statthalter auff Erden.

Der erſt Bapſt oder Vorſteher vber Religions ſachen vnd Ceremonien/ Mumint bey jnen genannt/ iſt vnter dieſen geweſt Ebubekir/ mit dem Zunamen Sidik/ welches ſo viel heißt/ als jnniglich glaubig/ wie ſie es ſelbſt außlegen. Der Chriſten Hiſtorienſchreiber geben jm ein corrumpierten Namen Abubachar/ oder Eubocara/ oder Beberce: deßgleichen ein Zunam Abdalla/ welches ſo viel heißt/ als Gottsſchalck oder Gottesknecht. Hat das Ampt zwey Jar/ vnnd vier Monat lang verwalt: vnnd da er 63. Jar gelebt/ iſt er in ſeim Hauß/ eins natürlichen Todts verſchieden/ vnd nicht vmbbracht worden.

Der erſt Muſulmaniſch Bapſt. Sidik.

Abdalla.

An ſeine Stell iſt kommen Omer/ in der Chriſten Hiſtorien Aomar/ vnd Vmar/ vnd Haumar genannt: ein Son Hatab/ der auch entweder Al-Hata/ oder ohn den Arabiſchen Articul/ Chata nicht recht geſchrieben wirdt. Hat 10. Jar/ vnd 6. Monat regiert/ 65. Jar gelebt: vnd ward mit einem Tolchen/ Hantzer auff Türckiſch genannt/ durch einen vmbbracht/ den die Türcken Ebululi/ der Chriſten Hiſtorien Almagra nennen. Auch wöllen die vnſern/ er ſey deß Omers Knecht geweſen/ oder ſein Leibeygner: die Agarener aber/ ſein Trabannt. Melden auch/ er ſey durch deſſelben Böſewichts Mord/ ein Sehid worden/ wie ſie pflegen zu reden: oder wie die vnſern/ ein Seliger/ oder Heiliger/ oder Martyrer. Item ſagen/ es ſey der Omer neben dem Monument deß Muhamets ſelbs/ begraben worden. Nach dem Omer/ iſt Oſman Caliſha worden/ deß Vatter wirdt von etlichen Saracenern Accan/ von andern Affan: von der Chriſten Scribenten zum theil Alphen/ (gleich als Al-Aphen) zum theil

Der ander wirs erſtochen.

Was Sehid heiſſe.

Tuphan

Tuphan genennt. Ich halt / Aphan sey recht / oder Affan / wie der Murat beg schreibt. Ist 11. Jar / vnd 10. Monat / dem Regiment vorgestanden: hat sechs vnnd achtzig Jar gelebt. Ward in seinem eygnen Hauß vmbbracht / vnd volgends durch die Musulmaner vnter jre Sehid / oder Heiligen / angenommen vnd geehret.

Der dritte auch vmbbracht.

Nach dem der Osman erschlagen / ist auff jhn gefolgt Ali / ein Sohn Abitalib oder Ebutalib / der in Griechischen Historien Alim wirdt genennt. Die Muhametaner heissen jhn gemeinglich Imam / welches Wort so viel heißt / als ein Lehrer oder Præceptor, dem man Gehorsam schuldig: vnd läßt sichs ansehen / als ob der Nam der Imamier Sect bey den Muhametischen / zu deren sich die Persianer vnnd Sophiner noch heutigs Tags bekennen / vnnd den Ali in grossen Ehren halten / eben daher seinen Vrsprung genommen. Jedoch halt ich / diß Wort bedeut in gemein so viel / als eine Lehr. Dieser Ali hat den 25. Tag deß Monats Silchidze sein Regiment angefangen / im 35. Jar / nach dem Muhamet verschieden: vnd als er 4. Jar 9. Monat dasselb versehen / ist er im 65. Jar seines Alters vmbkommen. Dann da er an einem Freytag / welcher damals war der Tag einer Fasten / so bey den Musulmanlar Vrug genannt / in die Statt Giofe oder Kiofe / (so schreibens die Türcken / vnd verstehen / Joppe / eine Statt nicht weit von Bagdat oder Babylon gelegen. Sonst melden andere Basra / welches ist die Statt Bostra in Arabien) das Morgen Gebete daselbst zu halten / kommen war: ist er von einem / Ibni-- Mulzem vom Murat Beg / von andern nur Melzum genannt / vnversehenlich erschlagen / vnd also in der Sehid oder der Heiligen Canon (wie vnsere Leut pflegen zu reden) kommen. War am 8. Tag deß Monats Zumasiul Euel geborn / vnd kam vmb / den 15. Tag deß Monats Ramasan. Soll ein trefflicher Kriegßmann gewest seyn / vnd auch mit eygner Hand vnzehlich viel Christen in vielen Treffen erlegt haben. Daher dann der Muhametaner Fablen von seinem Sulficar jhren Vrsprung gewonnen / (also nennen sie deß Ali Säbel) von dem sie sagen / wenn er jhn außgezogen / hab er sich von einander gethan / sey achtzehen Eln lang gewest. Als dann hab jn der Ali wider die Gaur oder Christen braucht / vnnd sie zu beyden seiten nicht anderst hinweg gemähet / dann wie die Mader das Treyd mit der Sensen hinweg hauwen / vnnd nider stürtzen. Item / er hab auch † Berg vnnd Felsen mit demselben seinem Sulficar von einander gehauwen. Daher dann bey jhnen bräuchlich / daß in der Musulmanlar Fendlin dieser Sulficar oder Säbl deß Ali gemacht wirdt / als der jnen alle Wolfahrt vnd Glück / den Christen aber nur Vnfall vnd Schaden bedeut vnd bringe. Auch pflegen sie durch jhre Pfaffen / Hozzalar vnnd Talismanlar genannt / so wol für sich / als jhre Rossz / geweichte oder gesegnete Sachen zurichten lassen / vnd dieselben jhren Pferden an Halß hencken / wenn sie wider die Feind außziehen wöllen: vnd halten für gewiß / sie seyen dadurch Stich vnd Schußfrey / auch sonst schadloß vorm Feind. Diß seynd lange Zettel / die man gleich wie die Rolen in einander wiglet: vnd halten in sich etliche Zauberische vnnd Aberglaubische Gebet / vnnd wirdt allezeit deß Ali drinnen gedacht. Die Türcken nennens Hamaili vnnd Nusca / Ludwig Bassan von Zara schreibets Chamalie. Ein solchen Musulmanischen Segen / hab ich gesehen bey dem Edlen Gestrengen Herrn Hieronymus Beck von Leopoldstorff / Röm. Keyserl. Maiest. ꝛc. Hofkammer Raht / in dem auch folgende Wort in jrer Spraach geschrieben waren: Jafeta / jafeta / illa Ali ia seife illa sulficar: das ist / Thue dich auff / thue dich auff / du bist deß Ali Sulficar oder Säbel. So viel halten sie auff jhren Ali / wegen seines dapffern verhaltens in Kriegs Sachen.

Deß Ali Sulficar.

† Besihe das 155. Capit. Pandectis zu End der Reyß auff Mecca.

Der Türcken Hamaili.

Imam Ali.

Imamier Sect / der Sophiner.

Ali wirdt auch erschlagen.

Nach deß Vatters tödtlichen Abgang / ist das Caliphat kommen auff den Imam † Chasan oder Hasan / welcher deß Ali Son gewesen / geborn auß deß Muhamets Tochter / Fatime genannt: vnd hat dieser Hasan bey andern den Namen Al-Haten / durch zusetzung deß Arabischen Articuls Al / vnnd veränderung deß Hasen oder Hasan in Haten / nach dem brauch deß gemeinen Manns / wie derselb auch Pflegt Otman zu sagen / an statt deß Osman. Hat das Vicariat-Ampt nur 9. Monat / vnnd 11. Tag lang verwalt / vnnd ward in der Statt Medina / dero deß Muhamets Grab ein grossen Namen geben / durch Gifft hingericht / seins Alters im 45. Jar / vnnd in die Zal der Sehid angenommen.

† Dessen Meldt zu Altair. Pandect. im 213. Cap.

Nach dem Tode deß Bruders Chasan / hat der Imam Chusein oder Husein / der

Im. Chusein.

auch

auch deß Ali Sohn/ Muhamets Enickel geweſt/das Caliphat erlangt: von den vnſern genannt Al--Huacin / durch Zuſetzung deß Arabiſchen Articuls/ vnnd verkehrung deß rechten Namens. Jedoch gedencken der Chriſten Hiſtorici ſeiner gar nicht in erzehlung der Caliphen: Vnd iſt gleichwol gewiß / auß der Muhametaner Hiſtorien / er ſey vier Jahr lang Vorſteher der Mumini / oder der Muſulmaniſchen Religion Sachen / geweſen: vnnd als er 51. Jahr ſeines Lebens erreycht / hab man jhn vmbbracht im Felde Gerbela / oder Kerbela/ wie der Murat ſchreibet. Vnd ſey nach ſeinem Todt der Ehren gewürdigt worden / daß man jhn nach der Agarener Brauch Canoniſiert. Auch thun ſie meldung in deß Tatariſchen Fürſten / Temur Chans Hiſtori / wie ein Agareniſcher Emir oder Fürſt / Jezid genannt / deß Muhamets Enickel / von ſeiner Tochter geboren / Haſan vnnd Huſein / (die Griechen vnnd andere ſchreiben vnd pronunciren Chaſan vnd Chuſein) deß Ali Sohn / hab vmb jhr Leben bracht. Aber nach dem der Temur Chan die Statt Damaſco eyngenommen / vnnd vernommen/ wie gedachts Jezid Grab daſelbſt vorhanden / hab er ſolche Schmach vnnd Iniurien wöllen rechen. Dann er befohlen / man ſolt ſeinem Grabe nachfragen/ vnnd demnach man ſein Cörpel gefunden/ſein Gebein verbrennen / vnd das Grab mit Menſchenkaat anfüllen laſſen. Nun möcht villeicht einer meynen/ dieſer Jezid ſey geweſt ein Sohn deß Muauia/ welcher im Caliphat auff den Chuſein gefolgt/wie dann auch deß Muauia Nachfahr von etlichen der vnſern Jezid wirdt genennt: gleich als wenn derſelb auß Befelch ſeines Vatters / ſo nach deß Oſmans Chalipha Todt / eben ſo wol deß Ali/ als auch ſeiner Söhne Feindt geweſt ſoll ſeyn / den Chaſan vnnd Chuſein hingerichtet hett. Aber man ſpürt auß der Hiſtori ſelbs / ſo wol der Saraceniſchen / als auch der vnſern / daß gemeldtes Muauia Sohn vnnd Nachfahr nicht Jezid / ſondern Aziz hab geheiſſen / darauß der Cedrinus Ezid gemacht / durch verwechßlung der Buchſtaben D vnnd Z / welche bey den Arabern bräuchlich: vnnd daß neben dem auch dieſer Jezid von den Agarenern / wegen der böſen Tück / wie geſagt / ſo er deß Muhamets Enicklen bewieſen/ für ein Mörder vnd Ketzer gehalten worden.

Jezid hat deß Muhamets Enickel vmbbracht.

Auff dieſe Chaliphen iſt im Vicariat oder Statthalter Ampt gefolgt Muauia/ damals vnter deß Propheten Nachfolger der fürnembſt/im 43. Jar nach Verruckung deß Muhamets auff Medina. Derſelb hat ein Armata zu Waſſer zugericht / vnnd iſt auff Rhodi zugefahren: hat die Statt belägert/geſtürmt/vnd endlich in die not bracht/ daß ſie an erhaltung jhr ſelbs/ auch frembder Hülff vnd Entſatzung verzagt / vnnd ſich ergeben / mit dem geding / ſie ſolten järlich jren Tribut reychen/ Haratz bey den Agarenern genannt. Es hat dieſer Muauia zu ſeinem Hofläger jhme die Statt in Soria/ Scham genannt/vnd vorzeiten Damaſcus/erwehlet.

Im nechſtfolgenden Jahr/ nemlich im 44. nach deß Muhamets verruckung auff Medina/hat er ſeinen Vezier oder Raht/(alſo nennens die Araber/die Griechē Protoſymbulos / das iſt / Vezir-azem oder oberſter Raht) Artali genannt/ mit einer Armata von 200. Schiffen/vñ einem Kriegßvolck von 40. tauſent Mañ/die Chriſten mit Krieg anzugreiffen/ auff Conſtantinopol abgefertigt. Die Griechiſchē Hiſtorici melden/ ſolches hab ſich zugetragen im 13. Jar der Regierung Keyſers Conſtantis/ ſo deß Keyſers Heraclij Enickel geweſt / vnnd nennen den Oberſten vber die Armata / Abu--Lauar: machen alſo auß dem Namen Artal / ein andern Namen Lauar / als Griechen / vnnd der Arabiſchen Spraach nicht kündig. Dannn belangendt das erſt Wort Abu/ oder in Saraceniſcher Spraach Ebu / daſſelb gehört nicht zu ſeinem rechten Namen/ ſondern ſoll gleich als für einen Ehrentitul gehalten werden. Dann es heißt ſo viel als Vatter. Vnnd ward der Artali alſo genannt / weil er deß Chaliphen Rath war/ zu einer ſondern Ehr erzeigung. Dieſer Artal hat das Land vmb Conſtantinopol herumb / gantz vnnd gar mit Feuwer vnd dem Schwerdt verhergt / auch viel Volcks ohn zahl/ mit einer ſtattlichen Beut / hinweg geführt. Als er im Abzug war/ ſeynd jhm die Franki nachgezogen / (alſo pflegen die Türcken eben die Occidentaliſchen Völcker zu nennen / vnnd innſonderheit die Italianer: welche damals meiſt theils / ſampt der Statt Rom / den Keyſern zu Conſtantinopol noch vnterthänig waren) vnnd auch das Griechiſch Kriegßvolck. Als nun dieſer Feindt Armata an die Agarener kommen / iſt

Die erſt Expedition der Saracener wider Conſtātinopol.

Was Abu oder Ebu.

Was Franki bey den Türcken.

auch

auch der Artal Vezir auß dem Port gefahren / hat die Giasir oder Christen angriffen/ ein Schlacht auffm Meer mit jhnen gehalten / sie vberwunden / erlegt / ins Meer gestürtzt. Die vbrigen Christen haben die Flucht auff Constantinopol genommen / vnnd als der Artal gesehen / daß er jhm zu der Zeit kein gewisse Hoffnung machen köndt/ derselben Statt etwas abzugewinnen: hat er jm / an eroberter Schlacht zu Wasser/ genügen lassen/ vnd ist mit einer stattlichen vnnd reichen Beut wider auff Damasco zugezogen. Die Griechen schreiben / diß hab sich zugetragen bey einem Port deß Meers im Land Lycia / Phoenix genannt / dem noch heutigs Tags vnsere Marinari den Namen Porto Finicho geben: nicht ohn groß Blutvergiessen vñ Niderlag der Christen/ durch deren Blut das Meer geferbt / vnnd roht worden sey. Der Keyser Constans hat die Nacht zuvor / ehe dann die Schlacht geschehen / ein Traum gehabt / in welchem jhme fürkommen / er wer zu Thessaloniki gewesen. Als nun der Außleger der Träum/ das Wort Thessalonikin(welches sonst einer Statt Namen im Griechenland)gehört: hat ers als bald von einander zertheilt / vnd auff Griechisch gesprochen / Thes allo nikin/ das ist / Laß eim andern den Sieg. Derwegen als deß andern Tags sein Volck vberwunden ward / hat der Keyser einen andern an seine Stell mit seinem Keyserlichen Kleyd zieren lassen/ vnd ist er in schlechter Kleydung kaum durch ein Rennschifflein der Gefahr entrunnen/ vnnd mit wenig Leuten gen Constantinopol kommen. Im neundten Jar hernach/welches war das 52.nach deß Muhamets verruckung/ist der Nachfolger deß Propheten(die Saracener heissens ein Jünger)Ebu-Ezubi Ensar/oder Zuui-Ensar/(ist einerley Namen/dann daß nur das Wort Ebu/ auß ohnlangst erklärter Vrsach hinzu gesetzt)mit fünfftzig tausendt Mann/vnd einer Armata von 500. Schiffen/zu Constantinopol ankommen/vnd hat die Statt sampt seinen Leuten belägert. Er bracht zween Spießgesellen mit sich in dieser Expedition / ansehenlichs Herkommens vnd Standts bey den Arabern. Der ein hieß Abdulla / ein Sohn deß Abbas / welcher von den vnsern Habbus wirdt genannt / vnnd war deß Muhamets Vetter/ deß Chaliphen Ebubekir Sohn / der Aischa Bruder / so deß Muhamets ander Weib gewesen/ von deren er seine Tochter Fatime gezeuget / Ali deß Chaliphen Eheweib. Der ander hieß auch Adulla / ein Son deß Zubeir / welchen doch der Murat-beg ein Sohn deß Zeid nennet. Daß aber diese Belägerung der Statt Constantinopol im 22. oder 23. Jar der Regierung Keysers Constantis angefangen worden / kan man lauter vnd klar durch die Zeit selbst beweisen: ob gleich die Griechen allererst im fünfften Jar deß Keysers Constantini Pogonati/ so deß Constantis Son gewesen / derselben meldung thun. Dann sie hat sieben gantzer Jar gewehrt / wie sie selbst bekennen. Vnnd da die Araber vergeblich sich vnterwunden / Constantinopol eynzunemmen / vnnd nun wider nach Hauß abziehen wolten: haben sie gleich im Anfang deß Abzugs / die Statt Kyzico/ sampt derselben Haffen oder Port am Meer eyngenommen: seynd alle Jahr im Frühling mit jhrer Armata von dannen außzogen / haben die gantze Sommerzeit mit der Statt Belägerung zubracht: vnd als offt der Herbst vorhanden war/ghen Kyzico sich ins Winterläger begeben: biß zu letzt jr Volck durch so vielfaltige Schlachten / Stürme/Scharmützel/vber die maß abgenommen: auch jhre Schiff durch ein künstlich zugericht feucht oder Meer Feuwr (gemeinglich das Griechisch Feuwr genannt) vom Bawmeister Callinico angezündt/verbrennt/ vnd zu grundt gericht worden: vnnd also endtlich im fünfften oder sechsten Jar deß Keysers Constantini Pogonati sie selbst ein anfang deß Vertrags vnd Frieds gemacht / vor der Statt abgezogen / mit Schimpff vnnd Spott wider heimkehrt. Jedoch hat man erst hernacher den rechten Frieden/ als die Agarener durch die Mardaiten auffm Berg Libano vber die massen geplagt vnnd angefochten / mit einem Ruhm vnnd Preiß deß Römischen Namens beschlossen vnnd auffgericht. Der Araber Feldtoberst Zuui-Ensar wirdt von den Griechen Suphian / der Son Aph genannt / welche Namen etwas verkehrt: vnd ist meins erachtens das letzt Aph oder Aff / auß dem Abu gemacht: das erst Suphian / auß Zufi-Ansar gestümmelt. Welches zwar nicht zu verwundern/ weils nicht neuw / daß die Namen in frembden Spraachen von Außländischen verkehrt werden. Der Suphian hat / wie Cedrinus schreibt/mit den Römischen oder Griechischen dreyen Obersten/ dem Floro/

Petrona/

Geschwinde Außlegung eines Traums.

Die ander Expedition auff Constãtinopol.

Der Abbasiler Vrsprung.

Siebenjärige Belägerung der Statt.

Griechisch Feuwr.

Fried mit den Saracenern.

Petrona / vnd Cypriano / ein Treffen gehalten / in welchem 30. tausendt Araber erlegt vnd auffm Platz blieben. Diß melden die Griechen von dieser sibenjärigen Expedition der Araber. Ich aber wil noch mehr hinzu setzen / auß der Muhametaner Bücher. Als in der Statt (sagen sie) die belägerten Christen sehr betrangt / ward von den Arabern endtlich an einem Freytag ein Sturm fürgenommen vnnd angelauffen: in welchem als das ein theil die Mawrn zu ersteigen / vnd mit Gewalt in die Statt zu tringen sich vnterwindt / das ander sich vnd die seinigen mit aller Macht vertheidingt / schützt vnd schirmt / vnd durch cusseriste Gegenwehr den Feind abtreibt: ward der Zubi-Ensar mit einem Pfeil durch die Stirn / oder (wie andere melden) durch ein Handt geschossen vnnd verwundt: Darumb die Saracener vnverrichter Sach müssen vom Sturm abziehen / vnd ein jeglicher sich an sein Ort verfügen. Als nun der Zubi-Ensar gespürt / daß er daselbst dieser Wunden sterben müßte: hat er gleich seinen letzten Willen dem Kriegßvolck zu verstehen geben / vnd jhnen befohlen / sie solten jhre Wehren vnd Säbel wider zu Handen nemmen / vnd abermals zur Statt sich wenden / vnnd Sturm anlauffen: vnd also in wehrendem Treffen / mit solcher Geschwindigkeit sein Cörpel begraben / daß die Feind nicht kündten wissen noch mercken / was sie vor hetten / noch die Stelle der Begräbnuß erkennen. Da nun er gleich auff diese Wort verschieden / seynd die Araber alsbald jhres Obersten Befelch nachkommen. Als aber der Fürst zu Constantinopol erfahren / daß bey dem Jßlami (so nennen sich die Muhametaner / als einig vnd friedsam vnter einander) ein Fürtrefflicher vnd Hocherfahrner Mann vmbkommen: hat er an die Häupter der Araber geschickt / vnd jhnen anzeigen lassen: Er wer eygentlich in erfahrung kommen / daß einer vnter den hohen Personen in jhrem Läger erschlagen: vnangesehen / sie es mit List vnd Geschwindigkeit wölten bedecken vnd verhalten. Da die Saracener solches gehört / vnnd gemerckt / wie die Christen vernommen / was sich bey jnen zugetragen / haben sie mit dem Feind ein Frieden getroffen. Auch hat der Griechisch Keyser den fürnehmen Agarenischen Herrn köstliche Kleyder zugeschickt vnnd verehrt. Derhalben sie sich auff die Reyß gen Damasco theils zu Wasser / theils zu Land / auffgemacht. Keyser Jurgi (den Namen geben jhme die Saracener / als der Griechischen Sachen vnerfahren: vnd meynen doch den Keyser Constans / Keysers Heraclij deß jüngern Sohn / deß ältern Enickel) hat ein Armata stattlich außgerüst / zween fürnehme Herrn darüber verordnet / (sie nennens seine Söhn / auß vnwissenheit frembder Historien / wie gesagt) vnnd jhnen befohlen / mit dem Kriegßvolck dem abziehenden Feind nachzuziehen. Als nun dieselben mit jhrer Schiffahrt in eyl fortgeruckt / vnnd die Armata der Feind erreicht: hat sich ein vberauß schrecklichs Treffen erhaben / welches Tag vnd Nacht aneinander gewehrt: vnd ist in demselben ein groß Volck zu beyden Seiten entweder erschlagen / oder im Meer ersoffen. Einer / genannt Abdulla / deß Sarcha Sohn / (etliche von vnsern Scribenten nennen diesen Zargar) welcher Sarcha deß Osman Calipha naher Vetter / weil er gesagtes Osman Großvattern Bruders Sohn gewesen / hat sich so Ritterlich in diesem Streit mit angreiffung der Feind / vnnd ermahnung der seinigen verhalten: daß auch oben her das Meer selbs / wegen deß grossen Blutvergiessens / ein rot Purpurin Farb bekommen. Dann dieser Abdulla / deß Sarcha Sohn / war ein beherzter großmühtiger Mann / vnnd vberauß dapffer im Streit wider die Feind: ließ zu vielmalen eisene Haken in der Feindt Schiff werffen / vnd weñ die Schiff aneinander gehafft / sprang er alsbald zu jnen hinein / vnd ließ nicht nach zu streitten / biß er alles drinnen / so wol von Kriegs als Schiffleuten erschlagen / vnnd die Schiff erobert. Derselb hat zu letst einem vnter gedachten beyden Herrn / mit eim Pfeil ein Aug außgeschossen. Als die Christen solches gesehen / haben sie die Flucht wöllen nemmen. Weil aber solches zu Wasser nicht kundt geschehen / auß Vrsachen / daß jhre Schiff von deß Feinds Armata gar vmbgeben: seynd sie an Land gefahren / alsbald außgestiegen / vnd haben hin vnd her / wie dann in der Flucht geschehen pfleat / sich zerstreuwet. Darauff gleichermassen Abdulla / deß Sarcha Sohn / auffs Land sich sampt den seinigen begeben: den fliehenden Christen nachgeeylt / vnnd derselben nit ein geringen Hauffen erlegt: die zween Herrn gefangen / vnd auffgehenckt: die vbrigen Christen zum theil erwürgt / zum theil gefengklich angenommen / jnen wol jr

Constantinopol gestürmet.

Verehrung der Kler der bey i de Orientischē Gemein.

Streit zu Wasser.

Deß Abdulla / Sarcha Sohn Mannlichs verhalten.

Leben gefriſt/ aber doch ſie als Leibeygne davon geführt. Endlich ſeynd ſie mit einer vnſäglichen Beut ab vnd davon gefahren/ auff Damaſco ſich zu begeben: vnd haben auff der Reyß 110. Kirchen der Chriſten / ſampt 14. Schlöſſern zerſtört. Als der Chriſten Keyſer die Zeitung von dieſer groſſen Niderlag / vnnd darauff erfolgtem Schaden bekommen: ſol er/ wie die Muhametaner ſchreiben/ auß groſſem Hertzenleyd vñ Zorn/ ſich ſelbſt haben vmbbracht: wiewol auß der Chriſten Hiſtorien offenbar / daß ſolches der Warheit nicht gemäß. Daß Keyſer Conſtans war zu der Zeit in Vngnaden/ ſo er auff die zu Conſtantinopol gelegt / in Sicilien gefahren: iſt auch hernach zu Siragoſa/ ſo eine Statt gemeldter Inſul Sicilien/ in einem Bad vnverſehens vmbbracht/ da jhm einer auß allen Kräfften ein Badkübel auff den Kopff geſchlagen. Er hette aber/ ſagen die Türcken/ noch einandern Son/ der hieß Conſtantinus/ vnd iſt auch dem Vatter im Reich gefolgt. Solches iſt war/ vnd recht von jnen geſagt. Dann Keyſer Conſtans hat einen Sohn gehabt/ mit Namen Conſtantin/ ſo der ältiſt vnter ſeinen Kindern/ vñ nach deß Vattern Todt/ damit er die Empörung möcht ſtillen/ welche ſich in Sicilien erhaben / mit einer Armada zu Conſtantinopol abgefahrn / da jhm der Bart nur ein wenig herfür kam / vnnd folgends nach verrichten Sachen gantz Bärtig wider hinkommen. Darumb der gemein Maß zu Conſtantinopol jme den Namen geben/ Conſtantinus im Bart/ oder in jrer Spraach/ Pogonatus. Aber allhie ſetzt die Agarener ein Fabel/ welche wol zu erzehlen/ damit man ſehe/ wie die Leut zu der Zeit durch ein kräfftigen Jrthumb verblendt/ nicht allein bey den Griechen/ vnd den vnſern/ ſonder auch bey den Muhametanern / ſich gantz vnnd gar auff ertichtung Närriſcher Mährlin / nach der alten Weiber brauch/ vnd der Heiligen vermeynte Wunderzeichen begeben: daß es ſchier ſich anſehen läßt/ als ob ſie auch in dieſem wöllen mit einander ſtreitten/ wer dem andern würd obligen. Als der Conſtantinus/ ſprechen ſie/ zum Keyſerthumb kommen/ hat ein liechter heller Schein beym Grab deß Zubi--Enſar/ welches den Chriſten vnbekannt war/ ſich erzeigt. Da nun der Keyſer Conſtantin ſolches wargenommen/ hat ers für ein wunderlichen vngewöhnlichen Schein gehalten: vnd eben an das Ort ein Capellen / mit einer Cuba/ oder runden gewelbten Dach/ bauwen laſſen. Alsbald hat ſich ein groſſes Walfahrten der Leut dahin erhaben/ ſolchs Wunder zu beſehen: vnd iſt auch durch ein newes Miracul deß Allmechtigen gerechten Gottes/ (diß ſeind der Muhametaner eygne wort) ein Brunnquellen lebendiges / lieblichs / vnnd heylſames Waſſers daſelbſt gefunden worden: welches Brunnwaſſer die Leut an denen Orten in gläſern Fläſchen/ vñ andern Geſchirrn gefaßt/ vñ mit ſich in Franckenland (alſo nennen die Türcken das Welliſchland/ wie droben gemeldt) vnnd andere Prouintzen der Chriſten geführt. Dann es war ein durchauß gemeine Artzney zu allen Gebrechen vnnd Kranckheiten. Ward alſo deß Zubi--Enſar Begräbnuß wegen deß vngewöhnlichen Glantzes / vnnd deß kräfftigen heylſamen Brunnwaſſers/ in groſſen Ehren vnd Würden gehalten. Es iſt kein Ey dem andern ſo gleich/ als dieſe Fabel vielen Legenden der vnſern ähnlich iſt. Wir wöllen aber noch ein andern Bericht hören / der doch nur allein von mir in deß Verantij geſagtem Buch gefunden worden / welches ſich läßt anſehen / als ob der Dollmetſch ein Griech geweſt / der Türckiſchen Spraach wol kündig: aber der Italieniſchen / ſo er gebraucht in vberſetzung der Türckiſchen Hiſtorien / nicht ſonders erfahren. Er hat ſein Hiſtori in 10. Bücher abgetheilt/ vnd zu Eingang deß Wercks ſelbſt verzeichnet/ es ſey geſchrieben worden zu Zeiten Sultan Baiaſits deß andern/ nemlich von 190. Jaren her/ vngefährlich. Sonſt findt man dieſen Bericht in deß Haniwalden Hiſtori gar nicht. Wöllen nun ſehen/ was dieſer Scribent vns vom Todt diß Zubi--Enſar fürgibt/ ſo anderſt laut/ dann droben erzehlt. Als der Zubi--Enſar / ſpricht er/ zu Conſtantinopol ankommen / die Statt theils zu Waſſer mit der Armata / theils zu Land mit dem Kriegßvolck belägert/ vnd nicht in geringe Noth vnd Angſt geſetzt: hat ſichs zugetragen/ daß zugleich die Jßlami drauſſen jr Vngelegenheit vñ Vnluſt muſten einnemmen/ vnd daß gleichßfalls die Belägerten Giaferi in der Statt/ neben andern Betrübnuſſen mehr/ auch Hunger vnd Mangel an allen nottürfftigen Sachen/ muſten leiden. In dem halten die Giaferi Rath/ vñ ſchlieſſen endlich/ man ſolte Abgeſandten an die Feind/ mit folgendem Befelch/ abfertigen: Es begerten die Chriſten zu wiſſen/ warumb ſie der maſſen halsſtarrig in der Belägerung jrer Statt verharreten / welche ſie keins wegs bedacht auffzugeben/

Der Saracener vnwahrer Bericht.

Woher der Nam Pogonatus kommen.

Muhametiſcher Heiligen Wunderzeichē.

Auß deß Herrn Verantij Türckiſchen Hiſtori noch ein ander Bericht.

Der Belägerten Chriſten Botſchafft an die Feind.

ehe

ehe dann ſie alle hingericht / vnnd vmbkommen. Verſehen ſich aber keins wegs / daß man ſie / die Belägerten / in ſolche gefahr / vnd euſſeriſt Noht / werd können bringen. Da ſie jhnen etwas anders fürgenommen / vnnd begerten zu erlangen: ſolten ſie daſſelbig nur denen in der Statt vermelden. Wölten darob Raht halten / vnnd jhnen hinwider jhr Bedencken vnnd Meynung zu wiſſen thun. Solten in keinen Weg gedencken / daß ſie / die Belägerten / nicht wiſten / welcher maſſen es bey jhnen im Läger vnnd auff der Armata dieſe Zeit ein geſtalt hab / vnd wie die Sachen beſchaffen / auch was für Beſchwerlichkeit jhnen ſchon angefangen zu zuſtehen: da doch bißhero ſie der Statt nichts können abgewinnen. Jm fall ſie vnfürſichtiglich auff jhrem Vorhaben würden beſtehen / möchten ſie viel weniger die Statt können erobern / wegen täglichs / ja ſtündlichs zunemmen der Vngelegenheit. Als der Zubi--Enſar dieſer Bottſchafft werbung vernommen / hat er ſeine fürnehme Herrn vnnd Befelchsleut zu ſich fordern laſſen. Da man nun zuſammen kommen / vnnd die Sach in Rath gezogen: thet jederman bekennen / die Giaferi ſagten recht / daß hinfüro der Statt eroberung jnen ſchwerer fallen würd: weil im Läger groſſer mangel an Prouiant / vnd die Kriegßleut durch mancherley Mühe vnd Arbeit an Kräfften abgenommen. Jedoch wiſſe man auch wol / daß gleichermaſſen die Giaferi ſehr geſchwecht / vnd ſchier vnleidliche Sachen dülden müßten. Haben derhalben für gut angeſehen / man ſolt den Belägerten zu Antwort geben: daß die Muſulmaner nichts höhers begerten noch wündſchten / dann daß jhnen erlaubet würd / zween Pſalmen in der Kirchen Santa Sophia zu ſprechen vnnd Gott dadurch anzuruffen. Verhofften auch / die Chriſten würden nicht faſt dieſem jhren Begeren zuwider ſeyn. Dann ſie wenig Bedenckens haben würden / den Muſulmanern zu erlauben / in Conſtantinopol zween Pſalmen zu ſprechen / vnnd dadurch ſich ſelbſt / ſampt den jhrigen / einer ſo ſchweren Belägerung zu erledigen. Auch ward gemeldt / man ſolt jhnen laſſen anzeigen / es käme ſolche Begierd der Muſulmaner daher / daß ſie von jhrem Propheten vernommen / der Paradeiß werd denen geöffnet / ſo zween Pſalmen in S. Sophien Tempel zu Conſtantinopol ſprechen können. Vnnd weil jhnen ſolches eingefallen / hetten ſie ein ſo leichte / vnnd daneben Heilige Sach von jhnen wöllen begeren. Als nun den Chriſten dieſe Antwort geben / hat jhr Keyſer ſeine Räth zuſammen fordern laſſen / vnnd jhnen aufferlegt: es ſolt ein jeglicher ſein Meynung vnnd Bedencken anzeigen / ob ſie für gut anſehen / daß man die Agarener in die Statt / vnnd S. Sophien Kirch / daſelbſt Gott an zuruffen / eynließ. Alsbaldt haben ſie alle einhelliglich geantwort / man ſolt keins wegs ein gewündſchte Gelegenheit / die Statt ſampt dem gantzen Reich zu erhalten / auß den Händen laſſen. Sey gar ein ſchlechte Sach / vnnd kündt leichtlich zugelaſſen werden. Auſſer diß Mittels / laß ſichs anſehen / als obs mit jhrem gemeinem Vatterland auffs euſſeriſt kommen. Ward derhalben einer an den Zubi--Enſar abgefertigt / jhm anzuzeigen: wie die Chriſten vermeynten / weil die Agarener in ſo groſſer anzahl vorhanden / es würd nicht ohn gefahr abgehen / da man ſie all in die Statt / jhr Gebett zu verrichten / eynließ: zu dem / daß auch ein ſolches eyn / vnd außziehen / kein end würde haben. Derhalben ſolten nur die Fürnembſten vnter jhnen kommen / ſo wolten ſie denſelben erlauben in die Statt zu zichen / vnd jren Gelübd nach / das Gebet zu halten. Als die Jßlami ſolches gehört / haben ſie darauff geantwort / es würd jrem Begeren ein gutes gnügen geſchehen / da man nur einem Außſchuß deß gantzen Hauffens / von 1000. Perſonen / erlauben wölt / die Sachen in der Statt vnnd gemeldter Kirchen zu verrichten. Da der Keyſer das vernommen / hat er gutwillig zugeben / daß von geſagten tauſendt Perſonen / auff ein mal 500. mit einander in die Statt eyngelaſſen würden. Hierinn ward zu beyden Seiten bewilligt / jedoch auch mit dem geding / daß die Agarener in die Statt zu Waſſer kommen ſolten. Deßwegen iſt der Feldtoberſt Zubi--Enſar mit 500. ſeiner Leut / der Anſehenlichſten / vnnd ziemlich Betagten / zu Schiff gangen / vber Meer gefahren / vnnd zu einem Statt Thor angeländet / welches damals das Pectin Thor ward genannt / auß Vrſach / daß gerad gegen vber / jenſeit deß Waſſers / vber den Arm deß Meers / Sinus Ceratinus genannt / ein kleins † Waſſer / bey den Alten Barbyſes / vnd noch heutigs Tags Pectin genannt / neben der Alten Kirchen Sant Mamas / in geſagten Arm deß Meers / gegen dieſem

† Beſihe das 139. Capit. Pandectis, vnd das

166. vom eylfften Thor der Statt.

Thor vber/ thut lauffen: vnd daß die Leut/ so der Ort wohnen/ so wol in S. Mamas Marckt/ als im nechsten Dorff/ deß Namen Pectinochorion/ eben allhie vber gesagten Arm oder Golfo fahren/ vnnd durch diß Thor in die Statt pflegen zu ziehen. Vnnd gehet man hernach von demselben Thor gerad zu Santa Sophia Kirchen. Als sie nun zu diesem Thor wöllen hinein gehen/ hat man jnen all jre Wehren genommen/ die sie mit sich bracht: vnd sagten jhnen die in der Statt zu/ sie woltens jhnen wider zustellen/ wenn sie zur Statt hinauß würden gehen. Die Musulmanlar gaben jhre Wehren gutwillig von sich/ vñ wurden also gestracks von den Giaferi durch die Statt zu Sant Sophia Kirchen geführt: vnnd als sie hinein gangen/ seynd sie ein kurtze Weil drinnen verblieben/ biß sie jhr Gebet verricht/ vnd hin vnd her gangen/ vnd den Tempel beschauwet. Auff der andern Seiten/ hats schon die Christen gerewet/ daß sie die Musulmanlar in die Statt/ vnd Sant Sophien Kirch hetten eingelassen: vnd haben endtlich angefangen/ auff Betrug/ vnnd wie sie dieselben möchten vbervortheiln vnd hinrichten/ bedacht zu seyn. Es war zu der Zeit in der Statt ein Calogero/ das ist/ ein Griechischer Mönch/ trefflichs Ansehens: dem jederman gehorcht/ vñ in Acht nam/ was er auch fürbracht. Derselb hett jnnerhalb der Statt/ gegen der Statt Galata vber/ auff einem erhöchten Platz/ sein Mönchskloster/ oder Cellen/ in deren er pflegte zu wohnen/ vnnd war das Gebäuw herrlich vnnd schön zugericht. Vnnd hat Sultan Muhamet/ als er etlich hundert Jar hernacher/ die Statt Constantinopol eyngenommen/ vnd das * Eski-serai/ oder den alten Pallast wöllen bauwen/ den Genitscharn befohlen/ die Kirch diß Klosters eynzureissen: vnd in dem dieselben mit dieser Arbeit vmbgiengen/ ist das alt Gebäuw der Kirchen so vrplötzlich eingefallen/ daß dadurch nicht ein geringe Anzahl gesagter Genitscharn ertruckt/ erstickt/ vnd vmbkommen. Da nun dieser Calogero vernommen/ was sich zugetragen: ist er wegen der schändtlichen Handlung/ wie ers dafür hielt/ aufs höchst bewegt vnd erzörnet worden/ vnd auß seinem Kloster herfür kommen/ den Keyser selbst darumb anzureden. Es hett aber der Keyser mit all seinen Kriegßleuten schon sich gerüst vnd bewehrt/ vnnd sein Volck in ein Schlachtordnung bracht: weils auch jhn gereuwet hatt/ daß er die Musulmanlar in die Statt gelassen/ demnach jederman sich befahrt/ sie möchten vnvorsehener weiß ein Lerman anfahen. Da der Calogero zum Keyser vñ den Krigßleuten kommen/ raufft er die Haar am Kopff vnd Bart auß/ wie dann die Griechischen Mönch lange Haar/ sampt jhren Bärten tragen/ vnd schrie mit heller Stimm: Was ist das für ein schändtliche Sach? hat man also müssen die Gottlosen Agarener in den heiligsten Tempel vnser Christlichen Religion vnd Glaubens führen vnnd eynlassen/ denselben zu vervnreinigen? Darauff die Christen/ so mit jrem Keyser daselbst gegenwertig waren/ geantwort: Was solten wir anderst anfahen? wir stecken in grosser Vngelegenheit. Da wir die Saracener nicht durch diesen Weg von vns bringen/ werden wir fürwar nicht weit von vnserm eusseristen Verderben vnd Vntergang seyn. Dañ sie auch wider vnsern Willen mit Gewalt vnsere Statt werden erobern vnd eynnemmen. Derhalben rathsamer/ wir lassen diß geschehen: dann daß wir/ vnser Weib vnnd Kind/ als arme Schlauen gefänglich hinweg geführt werden. Hierauff sagt der Calogero/ was geschehen/ kündt man wol nicht ändern: jedoch wer er der Meynung/ man solt keins wegs zugeben/ daß die Muhametaner mit dem Leben auß der Statt/ vnd davon kämen. Da der Keyser solchs gehört/ begert er von Calogero zu wissen/ was sein Meynung wer/ vnd wie man der Sach solt thun: damit wir/ sprach er/ nach anhörung deines Rahts/ im fall derselb von diesen vnsern hohen Befelchsleuten vnnd Räthen für gut angesen wirdt/ demselben folgen vnnd nachkommen. Darauff der Calogero folgender Meynung geantwort. Diese Araber/ sprach er/ so in vnsere Statt kommen/ seynd nicht bewehrt. Darumb wir nicht zulassen sollen/ daß sie hinauß ans Meer zu jhren Schiffen kommen: sondern selbst jhnen anbieten/ daß sie vnser Statt zuvor beschauwen vnnd besichtigen. Mittler weil kan man alle Statt-Thor verschliessen/ vnd für ein jedes derselbigen ein Anzahl gerüster Mann verordnen vnd stellen. Darnach wöllen wir mit blossen Wehren sie anfallen/ vnnd sie werden als dann zu den Statt Thoren fliehen/ daselbst vnsern bewehrten Kriegßleuten in die Händ gerahten/ vnd also vmbkommen. Auff diese Weiß wöllen wir sie alle/ biß auff den letzten

* Besihe das gemeldt 139. sup. Pandectis.

Mann/

Mann/ erwürgen: daß gleich kein einiger vberbleib/ der auch die Bottſchafft ins Läger bring/ wie es jhnen ergangen. Dieſem Raht deß Calogero hat man alßbaldt gefolgt/ vnd den Muſulmanlarn nicht geſtatt/ daß ſie geſtracks wider ans Meer giengen/ ſondern ſie alſo vnbewehrt durch die Statt hin vnnd her geführt. Da ſie nun zu deß Calogero Kirch kommen/ iſt er vrplötzlich mit einem Hauffen gewaptneter Mann herauß gelauffen/ welche mit jhren Schwerdtern alsbald auff die Muſulmanlar getrungen. Nun begerten wol gedachte Muſulmanlar ſich jrer zu wehren/ vnd mit jnen zu fechten: aber ſie hatten keine zu ſolchem Handel taugliche Wehren. Derhalben etlich vnter jnen Stein ergriffen/ ander Holtz/ vnd was ein jeglicher finden vnnd bekommen kundt: dermaſſen daß auch etliche ſich mit Feuſten ſchirmeten. Schrien ein ander zu/ man müßt mit gewalt durchtringen/ vnd ein Weg ſuchen/ auß der Statt zu kommen. Theten hiemit einander helffen/ wie ſie kundten vnnd mochten/ vnnd wichen allgemach den Statt-Thorn zu. Als ſie aber an den andern Porten gewapnete Leut gefunden/ die ſtracks auff ſie/ die Saracener/ zueileten: kamen ſie zu letzt zu einem Thor/ nahend an einem Keyſerlichen Pallaſt gelegen/ welches † Thor jetzo wirdt Egri Capi genannt/ das ſo viel bedeut/ als das krumb Thor: weil man nicht Gerad hinein kan fahren/ ſondern nur auff der Seiten: vnd iſt baß herab ein Thurn/ vnnd außwendig im Stattgraben/ ein Seul von Marberſtein. Man ſagt aber/ wie vorzeiten ein gewaltiger vnd gerechter Keyſer geweſt ſey/ welcher neben dem Thurn/ da die jetzegemeldte Seul ſtehet/ ein groſſen * Pallaſt hatte/ darinn er gemeinglich pflegt zu wohnen/ vnd ſeinen Unterthanen Audientz zu geben. Es war auch an gemeldter Seul von Marberſtein im Stattgraben/ ein Kettin/ die: von dannen biß in geſagten Keyſerlichen Pallaſt reychte. Wañ nun jemand vnrecht widerfahren war/ oder die Unterthanen ſonſt ſtrittige Sachen vnnd Klagen wider einander hatten: lieffen ſie alle hieher/ dem Keyſer jhr Anligen vnd noth zu klagen/ welcher jedermeniglich Audientz pflegte zu geben. Jm fall aber man jhn an gewöhnlicher Stell nicht gefunden/ bewegten die Leut eben obgedachte Kettin/ ſo an die Seul gebunden: vnd als dann kam der Keyſer herfür/ hörte die Sachen an/ vnd ertheilte einem jeden ſein Recht. Die Fürſten zu denen Zeiten/ wie die Türcken an dieſem Ort melden/ hatten im brauch/ daß ſie ſelbſt Audientz gaben/ hörten der Unterthanen Klag vnnd Antwort an/ gaben die Endvrtheil ſelbſt/ lieſſen keinem Menſchen vnrecht geſchehen: weil ſie für gewiß hielten/ ſie würden alſo vermeiden können/ daß ſie im künfftigen Leben nicht darumb müſten Marter vnd Pein leiden. Jedoch iſt an geſagtem Ort diß Pallaſts jetziger Zeit kein Hofweſen/ oder Fürſten Port/ (wie die Türcken pflegen zu reden) ſondern ligt alles öd/ vnnd die Gebeuw ſeynd gar in ein Hauffen gefallen. Da nun die Muſulmanlar zu dieſem vngeraden Thor kamen/ ſeynd ſie hinab gangen/ der Burgk Pentepyrgo zu/ das iſt/ zu den fünff Thürnen: da gleich ein wenig baß hinab ein anders Thor iſt/ welches vnſere Jßlami/ ſpricht der Türckiſch Scribent/ durch Gottes ſchickung offen gefunden. Als ſie durch daſſelb hinauß gangen/ traffen ſie drauſſen noch ein anders Thor an. Jn dem nun der Zubi-Enſar durch daſſelb ſampt ſeinen Leuten hinauß gehet/ ward von denen Feinden/ ſo jhren Standt auff der Stattmauwren hatten/ ein ſo ſchwehrer Laſt auff jhn herab gewelzt/ daß er als baldt auff ſein Geſicht niderfiel. Jn dem aber die Muſulmanlar/ ſo bey jhm am nechſten waren/ als er niderſtürtzt/ jhn vnter die Achßlen ergriffen/ vnnd auffhebten: ward er zum andern mal von Feinden ab einem Thurn/ ſo nahend dabey/ durch ein Pfeil tödtlich verwundt/ ſtarb alſo bald/ vnd kam zu der Zahl der Sehid/ oder der Seligen. Da die Muſulmanlar ſahen/ daß ſie jhres Feldtoberſten deß Zubi-Enſari Leichnam nicht kundten mit ſich davon bringen: haben ſie ſich kurtz bedacht/ vnnd jhnen fürgenommen/ denſelben dermaſſen in das Erdtrich zu verſcharren vnd zu bedecken: daß es die Chriſten nicht mercken/ noch jn wider etwa zur Schmach vnd Spott möchten außgraben. Derhalben ſie bey wehrendem Streitt zwiſchen beyden Stattmauwrn/ in der eyl das Erdrich eröffnet/ vnnd die Leich alſo bedeckt: daß kein Anzeigung der Begräbnuß zu ſpüren/ weil der Erdbodem ſehr zutretten ward/ in dem ſie wider den Feind ſtritten. Darnach begab ſich ein jeglicher auff die Flucht/ wie er kundt vnd mocht: vnd ward doch jhrer der meiſt theil ſo wol in der Statt/ als auch an geſagtem Ort vom Feind erſchlagen/ vnd namen alſo in ver-

† Such im 200. Cap. Pandectis dz zwölffte Thor der Statt Conſtantinopol.

* Magnaura genannt/ oder Pentepyrgus/ das iſt Fünffthürn. Such das eylffte Thor im 200. Cap.

Ein frommer Fürſt ſoll Audientz geben.

trettung jhres Gesatzes ein seligs End. Der vbrig Hauff deß Kriegßvolcks im Läger/ weil sie die groß Hungers noth/sampt andern mehr vngelegenheiten/nicht lenger kundten erdulden: ist zu Schiff gangen / vor der Statt abgezogn / vnnd hinweg gefahren. Darumb die Christen / weil sie vermeynt / es weren die Musulmanlar gar erschöpfft vnd krafftloß/ jr Armata gestracks zugerüst / vnd denselben in jrem Abzug nachgeeylet. Was nun darauff erfolgt / nach dem ein Armata die ander erreycht: ist ohn noth allhie zu widerholen / weils droben erzehlet. Jedoch meldt auch dieser Türckisch Scribent/ es werd von andern gedacht / daß der / so zwischen beyden Stattmawrn begraben / deß Zubi--Ensari Bruder gewesen. Dann als er gefangen worden / spricht er / in diesem Treffen / vnd in die Gefängnuß deß Thuns gelegt/ so nahend bey diesem Thor: ward er endtlich von den Christen zu einem Fenster diß Thors hinauß gestürtzt/ vnnd eben an das Ort/ dahin er gefallen/ vnd gleich darauff verschieden/ begraben. Aber die Vlema/ sagt er/ das ist die Gelehrten vnd der Histori erfahrnen/ wöllen fast allesampt/es sey deß Zubi--Ensari Begräbnuß zwischen beyden Stattmawrn. Vnd sollen an diesem Ort ziemlich viel Wunderzeichen geschehen seyn / drumb daselbst ein Monument auffgericht worden / zu erweckung einer Andacht in den Gemühtern der Leut. Es ist auch/ spricht er / durch Gottes schickung oben zu seinem Haupt ein Cipressenbaum erwachsen/ vnd ein Brunnquell herfür kommen / vnnd neben dem Brunn ein Cistern gemacht worden. Vnd ist das Volck hauffen weiß hieher Wallfahrten gelauffen. Pflegten sich theils in diesem Wasser zu wäschen/ theils schöpfften sie dasselb/ vnd brauchtens zu einer Artzney für allerley Fieber. Auch hat der Sultan Muhamet nicht lang / nach dem er Constantinopol eingenommen / diß Monument lassen erneuwern: zu welcher Zeit die Werckleut eine Stimm außm verborgnen Ort gehört/ die jnen mit folgenden Worten zugesprochen: Wie lang trett jr vns mit Füssen? gleich als wenn nicht einer allein/ sondern sie beyde mit einander allda vorhanden. Also haben nun auch alle die Leser diesen Bericht / welcher seyn mag/ wie er wil: (dann ein jeglicher wol spüren kan / daß er zum theil erdicht) so hab ich jhn doch auß obgemeldten Vrsachen nicht vnterlassen sollen allhie zu setzen. Jetzt wil ich wider auff vnser Histori kommen.

Vlema der Türcken.

Die dritte Expedition der Saracener / sampt der Statt Belägerung.

Als nach biß daher erzehleten Belägerung der Statt Constantinopol / 40. Jar verlauffen/ vnd nach deß Propheten Muhamets verruckung auff Medina 92. Jar geraitt wurden: hat Suleiman / ein Sohn deß Abdulla / so damals der Musulmanlar Oberster Fürst war/ seinen Vezir oder fürnemen Raht/ den Ohmer/ ein Son deß Aziz/ (welcher auch Abdul--Aziz war genennt/ gleich als der Diener Gottes Aziz) von seiner Schwester geborn/ mit einem Kriegßvolck/ biß in die 80. tausendt starck/ wider die Christen abgefertigt. Solches befindt man in fleissiger außraittung der Zeit/ geschehen seyn bey wehrender Regierung deß Constantinopolitanischen Keysers Philippici Bardanis. Dann vom fünfften Jar deß Keysers Constantini Pogonati / zu welcher Zeit die siebenjärig Belägerung der Statt Constantinopol ein End gehabt/ wie droben gemeldt/ biß auff diesen Keyser Philippicum Bardanem/ seind ohne zweiffel 40. Jar verflossen. Da nun dieser Omer sich in Zug begeben/ hat er vielfältig wider die Feind gestritten/ vnd den Griechen etlich Stätt vnnd Landschafften abgewunnen. Darnach hat er jhme fürgenommen/ die Statt Constantinopol zu belägern: vnd darauff alle Ort/ Stätt/ vnnd Flecken eingenommen/ da die Statt nicht vom Meer vmbflossen / sondern ans Land stosset: vnd hat daselbst alles durch rauben vnd plündern auffs eusserist verwüstet. Vnd demnach er kein Mittel noch Weg finden kundt/ die Statt mit gewalt zu erobern: hat er alle Schlösser/ Stättlin/ Märckt/ vnd Dörffer/ sampt der gantzen anstossenden Landschafft verhergt: also sein Abscheyd genommen/ vnd das Kriegßvolck auff †Castamon vnd Sinope geführt. Castamon ward von jhnen belägert / vnd hat sich ein gantzes Jar lang wider all jhr stürmen erhalten. Derhalben sie endlich die Hoffnung/ diß Ort zu gewinnen/ fahren lassen.

† Besihe vß dieser Statt das 66. Cap. Pandectis.

Die vierdt Expedition/ sampt der Statt Belägerung.

Fünff Jar hernacher/ da man nach deß Muhamets verruckung auff Medina 97. Jar thet zehlen: hat Suleiman/ deß Abdulla/ oder Abdul--melic Son/ (ist einerley Namen/ vnd bedeut der letzt so viel/ als der König Abdulla) hiebevor gedachtem Omer/ seiner Schwester Son/ vnd auch seinem Obersten/ dem Mußlimi/ so von Griechen Masalma

ſalma oder Maßlama genannt wirdt/ hundert vnnd zwentzig tauſendt Mann vntergeben. Als dieſelben diß Kriegßvolck bekommen / ſeind ſie wider die Feind außgezogen / vnnd haben zu letzt in der Landtſchafft † Aidin -- zie jhnen ein Ort erwehlet/ daſelbſt das Winterläger zu halten. Da der Frühling herbey kommen / ſeind ſie fortgeruckt/ vnd haben die Statt Conſtantinopol auff allen Seiten dermaſſen beſchloſſen/ vnnd hart belägert: daß die Chriſten / ſo in der Statt / auß mangel aller Sachen vnnd Prouiant/ auch Menſchenkaat (mit Reuerentz zu melden) nieſſen muſten: dagegen die Muſulmanlar ſich kaum durch nieſſung allerley Kreuter vnd Wurtzeln erhalten kundten / wie ſie ſelbſt in jhren Hiſtorien gedencken. Dann die Griechen / welche ſchreiben/ daß gleich zu Eingang der Regierung Keyſers Leonis auß Iſauria (die Muhametaner heiſſen jhn Keyſer Ilian) dieſe Belägerung angangen / vnd biß ins ander Jar continuirt vnnd erſtreckt worden / gedencken auch daneben/ daß gleichsfalls im Arabiſchen Läger ſo ein ſchwere Thewrung/ hunger vnd noth ſich erhaben: daß ſie/ die Araber/ nicht allein der vmbgefallenen Thier vnd Vihes/ als der Pferd vnd Kämelthier/ ſonder auch geſtorbner Menſchen Fleiſch/ vnd jhren eygnen Wuſt/ mit Reuerentz/ darvnter allerley Kreuter vnd Wurtzeln zerſtoſſen vnd gemengt / nicht vnterlaſſen zu kochen/ vnnd zu eſſen. Melden gleichermaſſen / wie auff dieſelb Theuwrung vnd Hunger ein Peſtilentz erfolgt / daran vnſäglich viel Menſchen in jhrem Läger geſtorben / vnnd vmbkommen. Jedoch kundten dieſe grauſamen Beſchwerden ſie nicht dahin treiben / daß ſie vnverrichter Sachen die Belägerung vnterlaſſen/ vnd vor der Statt hetten wöllen abziehen. Zu letzt hat der Omer/ ein Son deß Abdul--Aziz/ vber den Golfo/ das iſt/ vber den Arm deß Meers / gegen Conſtantinopol vber / Galata die Statt erbauwet / die Statt Conſtantinopol deſto mehr zu engſtigen: vnd jr den Namen Medina geben/ von dem Stättlin / da jhrs Propheten Muhamets Begräbnuß iſt. Dadurch iſt der Statt Conſtantinopol/ ſo gerad gegen vber ligt/ ein groſſer Schad zugefügt worden: vnnd iſt derwegen auch denen/ ſo belägert waren/ der Muth nicht wenig empfallen. Darnach hat der Suleiman/ ein Sohn deß Abdul--melic / ſeine zween Feldobriſten vor der Statt Conſtantinopol gelaſſen/ nemlich den Omer/ ſeiner Schweſter Son/ vnd den obgemelten Muſlimi: denſelben die Belägerung befohlen/ vnd iſt er davon gezogen/ vnd wider auff Damaſco kehrt. Als nun dieſe nicht auffhörten die Statt zu belägern/ vnd auch die Belägerten in der Statt / in euſſeriſten mangel aller ding geſetzt: hat man endlich den Krieg durch Vertrag vnd etlich geding verglichen vnd hingelegt: nemlich / daß die Belägerten 50. tauſendt Ducaten ſolten erlegen / vnd gleichermaſſen 50. tauſendt Ducaten järlichs Tributs den Saracenern richtig machen. Dagegen ſolten die Muſulmanlar alle Schlauen vnnd Gefangenen / welche ſie auß den Landtſchafften der Chriſten gen Tripoli in Soria/ oder Damaſco/ oder Alcairo hinweg geführt/ widerumb abfordern/ vnnd zu weg bringen/ vnnd den Chriſten zuſtellen. Als der Fried mit dieſen gedingen beſchloſſen/ hat der Saracener Kriegßvolck angefangen / wider auff Damaſco zu ziehen. Es hett aber der Keyſer zu Conſtantinopol ſchon zuvor in Italien geſchickt / ſo noch jhme damals vnterthenig/ den Völckern der Ort vnd End anzuzeigen / wie die Sachen im Orient beſchaffen. Dieſelbigen haben ein groß Kriegßvolck zuſammen bracht/ vnd ein Armata zu Waſſer außgerüſt/ jrem Keyſer zu hülff vnd rettung/ vnd dieſelb ohn verzug laſſen abfahren. Als dieſe der Francken / das iſt / der Italiener Armata / nach dem die Saracener vor Conſtantinopol abgezogen/ auff derſelben Armata geſtoſſen: haben ſie das Meer eingenommen/ auch alle Päß verſchloſſen/ dadurch ſie jren Weg in Soria ſolten nemmen. Da der Omer ſolches geſehen/ hat er ſein Kriegßvolck zu deß Muſlimi Volck geſtoſſen / vnnd alſo die Segel gerad wider der Chriſten Armata gericht: auch drey gantzer Tag vnd Nacht mit auß dermaſſen ſcharpffen Treffen wider die Chriſten geſtritten. Mittler weil hett auch der Keyſer von Conſtantinopol den Fried / vnnd vnlangſt mit hoher Eydts beſtättigung auffgerichten Vertrag gebrochen / vnnd kam mit hundert Schiffen herzu gefahren. Als der Araber Oberſten ſolches geſehen / nemlich der Omer vnd der Muſlimi / haben ſie jr Kriegßvolck an Landt ſetzen laſſen. Daſſelb haben auch als bald die Chriſten gethan. Darnach haben ſie zu beyden theilen drey Tag an einander ſcharmützelt / vnnd erhielten für vnnd für in geſagten Scharmützlen

† Pandect. im 13. Cap.

Keyſer Leonn auff Türckiſch Ilian.

Galata wirdt erbauwet vnd Medina genannt.

50 tauſendt Ducatē Tribut dem Keyſer zu Conſtantinopol aufferlegt.

Streit zu Waſſer.

Tegbir der Musulmanlar. die Musulmanlar den Sig. Zu letzt haben der Omer vnnd der Mußlimi das Tegbir angefangen (also nennen die Agarener jhr Feldtgeschrey / mit welchem sie / wenn man anfahen sol zu treffen / den Namen Gottes in jhrer Spraach dreymal widerholen / nemlich Alla / Alla / Allahu) griffen damit den Feind an / theten durch jre Schlachtordnung dringen / dieselb vielfältig zertrennen. Darnach erschlugen sie alles / was jhnen begegnet vnnd in die Hend gerieth: oder triebens dermassen / daß sie sich selbst ins Meer stürtzten. Die fürnembsten Häupter der Christen / so von jnen gefangen / führeten sie mit sich hinweg gen Bagdat. Denselben hat der Oberst Fürst der Musulmanlar die Imania angebotten / das ist / er hat sie vermahnet / sie solten deß Muhamets Religion vnd Gesatz annemmen: vnnd weil sie solches zu thun sich geweygert / hat er sie lassen hencken. Der Mußlimi hat nach der Schlacht von 700. Schiffen der Christen / die er erobert / biß in die 300. verbrennt: die vbrigen hat er mit sich hinweg geführet / vnd ist also auff Damasco zugefahren. Diß ist der Agarener bericht von dieser Expedition deß Suleiman vnnd Omer / so bißher erzehlt. Die Griechen aber schreiben von diesen Sachen durchauß das Widerspiel. Vnd weil in jhren bißhero gedruckten Historien alles ziemlich schlecht angezeigt wirdt / wil ich auß einem geschriebenen Griechischen Buch / so trefflich wol gestellt / aber weil der Anfang manglet / keinen Namen deß Autoris hat / etwas allhie vollkomners dem Leser mittheilen. Als der Maß-

Ein ander Bericht auß den Griechischen Historien. lama / spricht er / zu Abydo mit der Armata ankommen / vnnd von dannen vnzehlich viel Kriegßvolcks in Europam lassen vbersetzen: hat er nachmals das Heer auff die Statt Constantinopol geführt / daneben seinem Obersten Rath / dem Soleman / geschrieben: vnd war der Jnhalt solches Briefs / daß er jm aufferlegte / zum aller ehisten mit der Armata sich auffzumachen / vnd dahin zu kommen. Hat also der Maßlama den fünffzehenden Augusti sich an der Stattmaur / so zum Land hinein gehet / mit seinem Volck nider gelassen / als bald das Läger daselbst geschlagen / vnnd gegen gesagter Stattmaur eine Schantz lassen auffwerffen / vnd folgends all anstossende Ort deß Thracier lands mit rauben vnnd plündern vbel geplagt. Am ersten tag deß hernachfolgenden Monats / kam der Soleman (im Cedrino wirdt der Nam Suphiam gefunden / an statt Suleiman) mit der Armada. Derselb bracht mit sich trefflich grosse / vnnd zum Krieg wol außgerüste Schiff / sampt vielen Rennschiffen / Dromones in Griechischer Spraach / bey den jetzigen Marinari oder Schiffleuten Caravele genannt. Vnter dieselben hat der Römisch Keyser zu Constantinopol / etlich Schiff mit Feuwerwerck zugericht / lauffen lassen: vnnd also die grosse Anzahl der erschrecklichen Schiff der Feind lassen

Die Saracenisch Armata durch Feuwerwerck verbrent. anzünden: deren etliche gleich also brennend an die Stattmauren / so gegen dem Meer gelegen / getrieben worden: etliche sampt dem Volck / so darauff war / im Meer ersoffe vnd vntergangen: etliche in voller brunst auff Orea vnnd Platea (welches zwo kleine Jnsuln seind / gelegen im Meer / Propontis genannt / gleich vor der Statt Constantinopol) zugefahren. Dardurch der Jnnwohner zu Constantinopol Gemühter fast getrost vnnd gesterckt worden. Folgenden Frülings hernach / ist neben Hunger vnnd mangel an Prouiant / ein schädliche Pest vnd sterben vnter sie kommen / vnd hat ein vnzahlbare menning Volcks gedachter Agarener hingericht. Was vbrig blieben / hat müssen mit den Bulgarn ein Treffen halten im Landt Thracia / dadurch jhnen biß in

Vntergang der gantzen Agarenischen Armata. die 22. tausendt Mann erlegt vnnd erschlagen worden. Am 15. Monats tag Augusti / da ein vngestümmer Wind sich erhaben / seind etlich Schiff der Feind sampt den Leuten / beym Preconeso (ist ein Jnsul / gelegen im engen Paß deß Meers / Hellesponto genannt / nicht weit von der Statt Callipoli) vnd an andern mehr Orten am Strand deß Meers / an Land getrieben worden / vnd vmbkommen: die andern / als ein Wolcke / voller Hagel vnd Schloß / sich erhaben / sampt einem Vngewitter vom Wind / gleichsfalls auch all ersoufft vnnd vntergangen. Von tausendt vnnd achthundert Schiffen / seind mit grossem Wunder nur fünff davon kommen / vnnd als sie zu den jhrigen heimwerts angelangt / Zeitung mit sich bracht / wie es der Armata ergangen / vnd wie dagegen die Römer oder Griechen noch auffrecht / vnnd den Sig erlangt hetten. Auff diese Manier vnnd weise werden die Sachen in Griechischen Historien erzehlt. Welcher Bericht aber / vnter diesen beyden / der Warheit ähnlicher sey: können die Verstendigen

leichtlich

leichtlich abnemmen. Wil von andern Puncten nichts ſagen / allein ſihet man wol / daß die Saracener durch einander miſchlen / was der Omer in der Belägerung der Statt gehandlet / vnd was etwa vor oder nach der Belägerung / oder auch anderſtwo ſich zugetragen. Daher kompt / daß auch der Chriſten Hiſtorien melden / man hab die Chriſten wöllen zu annemmung der Imania / oder deß Muhametiſchen Geſatzes locken vnd bewegen / aber doch etwa anderſt: nemlich / es hab der Vmar oder Omer ein Mandat laſſen außgehen / dadurch er den Chriſten in ſeim Gebiet vnd Landſchafften auffer legt / ſie ſolten deß Muhamets Gottloſen Glauben annemmen. Welche dieſem Mandat würden Gehorſam leyſten / ſolten von erlegung alles Tributs erledigt ſeyn: was aber demſelbigen nicht gehorcht / hab er laſſen vmbbringen.

Nach dieſer zeit / als die Fürſten der Muſulmanlar / Omer / ein Sohn deß Abdul--Aziz / vnd Aziz / ein Sohn deß Abdulla / ſchon langſt verſcheyden / vnd nach der jetzt erzehlten Belägerung der Statt Conſtantinopol vngefehrlich dreyſſig Jar verlauffen / daß man damals eben 125. Jar nach verruckung deß Propheten Muhamets auff Medina geraitet: iſt das Muſulmaniſch Regiment auff den Meruan / ein Sohn deß Hakem oder Hacem / kommen. Derſelb hat ſich zur Kriegsexpedition wider die Chriſten mit 150. tauſendt Mann außgerüſt / ſeinen Zug auff Conſtantinopol genommen / die Statt ſechs Monat lang zu Land vnnd zu Waſſer / mit einer mächtigen Armata / ſo er dahin vbers Meer laſſen kommen / belägert. Damals war / wie die Muhametaner ſchreiben / ein Keyſer zu Conſtantinopol / genannt Herchil / ein Sohn deß Julians: welchen die Griechen Conſtantinum heiſſen / Leonis Sohn / vnd mit dem Zunamen Copronymum oder Cauallinum / das iſt / den katigen oder beſchmiſſenen / darumb / daß er in ſeinem Tauff ſoll haben das Tauffwaſſer vervnreynigt. Als nun zu letzt die Chriſten ſehr geſchwecht / hat man ein Vertrag vnnd Frieden auffgericht / vnnd neben andern conditionen ſich verglichen / man ſolt in Stetten Meſchit oder Tempel für die Muſulmanlar bauwen: vnnd die Gebet / ſo von jhnen Nemaſi genannt / vnnd zu gewiſſen zeiten / fünff mahl Tag vnnd Nacht / jhrem brauche nach / gehalten vnd geſprochen werden / in ſolchen Meſchiten verrichten. Daß auch ſolches in der Statt Conſtantinopol zu geſchehen bewilligt / ſchreiben wol die Muſulmanlar: es wirdt aber in der Griechen Hiſtorien gar nicht gefunden. Zwar iſt der Warheit faſt ähnlich / daß die Muhametaner ein ſolches mehr dann von ein hundert Jaren / mit groſſem Ernſt vnnd fleiß nicht allein an die Griechiſchen Chriſten begert vnnd gefordert / ſondern auch hart darauff gedrungen: wie dann in † Griechiſchen Geſchichten auch geleſen wirdt / daß bey wehrendem Regiment jhrer Keyſer / die Palæologi genannt / durch hefftigs dringen vnnd nötigen Sultan Baiaſits deß erſten / die Muſulmanlar nicht allein in die Statt Conſtantinopol / daſelbſt zu wohnen / eingelaſſen worden: ſondern auch daneben bewilliget vnnd eingangen / daß ſie daſelbſt in der Statt jhren eygnen Cadi / gleich als Biſchoff oder Richter / der jhnen das Recht in Geiſtlichen vnnd Weltlichen Sachen ſprechen ſolt / haben möchten. Aber auß vnverſchambter frechheit der Saracener iſt erfolgt / daß ſie geſchrieben ohne grundt / wie die Chriſten endtlich in das bewilliget / ſo von jhnen ein ſo lange zeit / vnnd mit ſolchem Ernſt begert worden. Alſo iſt noch heutigs tags jhr brauch / wann ſie Bündtnuſſen / Verträg vnnd Anſtandt deß Kriegs auffrichten / daß ſie groſſe Sachen mit Barbariſchem Trutz vnd Vbermuth fordern: vnd wenn ſie etwas ziemlichs oder auch ſchlechts erlangt / pflegen ſie argliſtiger weiß daſſelb außlegen / vnnd weit außdehnen. Zu denſelbigen zeiten / jedoch etlich nicht wenig Jar vor deß Meruans Regiment / als damals der Muſulmanlar Fürſt / mit Namen Hacem / bey den Griechen Hiſam genannt / deß obgedachten Meruans Vatter / ward von den Saracenern die Statt Caiſaria in Rumilia erobert: in welcher Expedition gemeldte Saracener ſchier vnaußſprechliche Schätz / neben erneuwerung deß Tributs von 50. tauſendt Ducaten / järlichs jhnen zu erlegen / erlangt. Diß gedencken auch die Griechiſchen Scribenten / vnd zeigt vnter andern Cedrinus an / es hab diß Hiſams Feldoberſter / Maßlama genannt / ſo bey den Türcken Mußlimi heiſt / die Hauptſtatt Cæſarea / im Land Cappadocien / im zehenden Jar deß Keyſers Leonis eingenommen vnnd erobert.

Die fünffte Expedition / ſampt der Statt Belägerung.

Keyſer Copronymus.

† Beſihe das 52. Cap. Pandectis.

Türcken ſchämen ſich nit einer vnwarheit.

Erneuwerung deß Tributs.

Als

Die sechst Expedition.

Als nun ferrer nach denen Sachen/ so kurtz hievor vom Meruan gemeldt/ viertzehen Jar verlauffen/ vnd nach verruckung deß Muhamets 139. Jar gerechnet worden/ (solches war nach der Griechen raitung/ das vier vnnd zwentzigst Jar der Regierung Keysers Copronymi) auch das Musulmanisch Reich durch die Abbasiler ward regiert/ eben deß Abbas Nachkommen/ von welchem droben gesagt/ er sey deß Muhamets Blutsfreundt vnd Schwager gewesen/ ein Sohn deß Chaliphen Ebubekir: hat einer/ genannt Jachsis/ oder (wie er von andern genennt) Jachia/ geborn auß diesem Abbasier Geschlecht/ vnd ein Son Ali/ mit fünfftzig tausendt Mann die Christen angriffen/ vnd die Statt † Malatie (die Griechen nennens Melitina/ vnnd melden daneben/ daß sie vor dieser zeit durch den Keyser Copronymum wider erobert) sambt der gantzen Landschafft vmb Malatia herumb gelegen/ eingenommen. Auch hat er biß in die tausendt Dörffer durchstreyfft vnd verwüst/ vnd biß in die zwentzig tausent Personen von Christen gefängklich hinweg geführt. Hernach ist er mit seim Kriegßvolck auff Constantinopol geruckt/ gar offt wider die Feind gestritten/ vnnd mehr dann zehen tausendt Christen erschlagen. Als er aber gnugsam gespürt/ daß er der Statt nichts würd abgewinnen: ist er darvor abgezogen/ vnd hat sich wider nach Hauß begeben. Diesem gibt Symeon den Namen Audala/ vnd heist jn ein Fürsten der Araber: schreibt auch daneben/ er hab 21. Jar regiert/ vnnd den Christen jhren Tribut gesteygert/ in dem er allen jhren München vnd Eläußnern/ vnnd die auff Seulen pflegten für vnd für zu sitzen/ auch andern/ so ein Gottseligen Wandel führeten/ jhre Befreyung vom Tribut genommen/ vnd befohlen/ man solt sie alle zu erlegung deß Tributs zwingen vnnd treiben. Hab auch der Kirchen Schatzkammern/ in welchen jhre Schätz vnd Kleinoter verwahrt wurden/ verpitschirn lassen: alle dieselben Schätz vnd Kleinoter herauß genommen/ den Juden angebotten/ vnd verkaufft. Von andern wirdt er genannt Habdalla/ welches ich mehr für ein Zunamen achte/ so jme wegen angemaster Gottsforcht geben/ gleich als wenn er ein Knecht vnd Diener Gottes wer/ welches auff Saracenisch Abdulla heist. Ich halt/ sein rechter Nam sey gewesen/ den die Muhametaner melden: wie sie dann auch seinen Vatter besser Ali nennen/ dann die vnsern Alim.

† Besihe das 53. Cap. Pauderis.

Hierauff seind 16. Jar verflossen/ vnnd wurden nach deß Muhamets verrucken auff Medina 155. Jar geraitet/ als nach absterben deß Griechischen Keysers Herchil/ oder Cauallin/ sein Sohn zum Regiment kommen/ welchen die Türckischen Historien Jlian/ die vnsern Leon heissen. Zu der zeit ist der Musulmanlar Feldoberst Harone-Resid/ mit einem Kriegßvolck von 150. tausendt Mann/ ins Feld geruckt/ auff Constantinopol gezogen/ dieselb vier Monat lang belägert. Da nun die Christen sehr bedrangt/ hat man auff gewisse Conditionen Fried gemacht: vnter welchen auch diese gewest soll seyn/ daß man in der Statt Constantinopol etlich Messchit oder Tempel für die Musulmanlar bauwen solt. Sagen/ es sey solches auff folgende weiß geschehen/ vnd nemmen ein Fabel auß frembder Poeten Gedicht dazu. Ligt zwar nichts daran/ ob man gleich jhr Mährlin erzehlt/ weil ich auß den Griechischen Historien ein warhafftigen Bericht darauff wil folgen lassen. Es ward/ sprechen sie/ der Fried vom Seidi Zafer Gasi (Zafer ist ein Manns Nam/ Seidi bedeut ein Herrn/ Gasi ein dapffern Kriegßmann) mit diesem geding den Christen geben vnd verwilligt/ daß sie jhme so viel Platzes in der Statt solten einraumen/ als viel man mit einer Ochsenhaut kündt fassen. Als solches die Christen eingangen/ hat gemeldter Zafer ein Ochsenhaut in kleine Riemen zerschnitten/ gesagte Riemen weit außgestreckt/ vnnd also nicht ein geringes theil der Statt darein begriffen vnnd eingenommen. Befilcht darauff den Christen/ sie solten von dannen mit jren Wohnungen weichen: vnd hat also biß in die 1000. Heuser für seine Musulmanlar/ sampt zehen Messchiten oder Tempeln/ dahin bauwen lassen. Folgends hat man zehen Jar verfessenen Tribut von den Christen eingefordert vnnd gesamlet/ auch sich auffs new verglichen/ wegen der 50. tausendt Ducaten Tributs/ so man hinfüro jährlichs den Saracenern richtig machen solt: vnnd ist also der Harone-Resid mit dem Kriegßheer wider auff Bagdat gezogen. Hierauff war kaum ein Jar verflossen/ als der Keyser Jlian wider den auffgerichten Vertrag vnnd Bündtnuß gehandelt/ vnnd die Musulmanlar gezwungen/ so viel jhrer in der Statt/ jme Tribut zu geben.

Die sibend Expedition/ sampt der Statt Belägerung.

Ein Saracenisch Fabul.

Die ander Erneuwerung deß Tributs.

geben. Hat daneben nicht ein geringe Zahl derſelben erwürgen laſſen. Deßwegen ſich ein groſſer Tumult erhaben / in welchem gleichsfalls ein groſſe menning der Chriſten von den Muſulmanlar erſchlagen: vnnd ward zwiſchen jhnen in der Kirchen Aia oder Hagia Sophia ſo ernſtlich vnnd lang geſtritten / daß endlich ein Bach von Menſchenblut auß gemeldter Kirchen thet rinnen. Vnnd ob gleichwol biß in die fünff oder ſechs tauſendt Chriſten auffm Platz blieben / haben ſie dennoch zu letzt den Sig erhalten / vnd ſeind dagegen die Muſulmanlar entweder erſchlagen / oder Schidi vnd Märtyrer worden / oder zu Schlauen gemacht. Nach dieſem / ſagen ſie / iſt ein geringe zeit fürvber gangen / da deß Ilians Sohn † Jegfur an ſeins Vattern ſtatt ins Regiment kommen / vnd der Harone--Reſid auff ein neuwes den Zafer zu ſich genommen / ein Armata zu Waſſer außgerüſt / vnnd mit einem ſehr groſſem Volck Conſtantinopol vberfallen: zu letzt den Sig erhalten / viel tauſendt Menſchen vmbbracht / 20. tauſendt gefangener Schlauen mit ſich hinweg geführt / vnnd alſo mit dem Kriegsvolck wider auff Bagdat ſeinen Weg genommen. Diß alles hab ich ordenlich wöllen erzehlen / wie es von den Agarenern zum theil mit Vngrundt / weil ſie jhrer Superſtition vnnd eygnem Ruhm zu lieb etwas Vnwarheit laſſen mit vnterlauffen / zum theil auch wol vnd recht beſchrieben: wie zwar nicht zu zweiffeln / daß die Zeit vnd Jar richtig vnd wol von jnen verzeichnet. Jetzt wöllen wir der Griechen Bericht / von eben dieſen ſelbigen Sachen / vnnd inſonderheit etwas beſtendigs vnnd vollkommners auß vnſern alten geſchriebnen Büchern / dagegen halten vnnd beſichtigen. Die erſt Expedition deß Harone--Reſid / da man 16. Jar zehlen wil vom vier vnd zwantzigſten Jar der Regierung Keyſers Copronymi / welcher das ſechs vnnd dreyſſigſt Jar ſeins Regiments erreycht / kompt ins vierdt Jar Keyſer Leons / deß Copronymi Sohns vnnd Nachfahrs im Reich: zu welcher zeit gemeldter Harone--Reſid noch nicht zum Regiment bey den Agarenern kommen war / ſondern war nur ſeins Vattern Feldoberſt vber das Agareniſch Kriegßvolck. Sein Vatter wirdt in den Griechiſchen Hiſtorien Madi genannt / vnnd läßt ſichs anſehen / als ob dieſer Nam auß dem gantzen wort Muhammadi / durch hinwegnemmung der erſten zwo Sylben / geſtümmelt worden. Dann die Hiſtorien melden / es ſey auff den Jachſi / deß Ali Sohn / im Araber Reich gefolgt Muhammad / mit dem gemeinen Zunamen bey jnen Abdulla / das iſt / Gottsdiener: deß Sohn Harone--Reſid / in Griechiſchen Hiſtorien Aaron genannt wirdt. Als dieſer Harone-Reſid / wie man ins Symeons Hiſtori geſchrieben findt / von ſeinem Vatter wider den Keyſer Leon mit groſſem Kriegßvolck abgefertigt / den Römiſchen Prouintzen vnnd Landtſchafften trefflich groſſen vnd ſchweren Schaden zufügte: ward Keyſer Leon dagegen auch gereytzt / die ſeinigen zu ſchützen vnd ſchirmen / vnd ſich an Saracenern zu rechen. Hat derwegen deß Römiſchen Reichs gantze Macht an Kriegßvolck laſſen verſamlen / vnd biß in die hundert tauſendt Mann in Soria wider die Saracener geſchickt: vber dieſelben zween Feldoberſten verordnet / Michael / mit dem Zunamen Lachanodracon / der Thraceſier Landtpfleger oder Landtvogt (verſtehe die Bithynier / ſo man nach etlicher meynung Thraceſier genannt wegen der Jnwohner / ſo dahin auß Thracia kommen: wiewol Keyſer Conſtantinus Porphyrogennetes durch den Namen der Thraceſier Landtſchafft / das gantz klein Aſiam begreiffe) vnd Artauaſdum den Armenier / der Anatolier oder Orientaliſchen Landtvogt: durch welches wort die Phrygier / Lycaonier / Jſauri / Pamphyli / vnnd Piſidier damals verſtanden worden / wie derſelb Keyſer Conſtantinus meldet. Als nun dieſe beyde Oberſten das Kriegßvolck an die Araber geführet / vnnd die Sach zu einem harten Treffen gerahten: ſeind in einer Schlacht der Araber fünff Amirades (alſo nennen die Griechen der Araber Emir) ſampt 16. tauſendt Arabiſcher Kriegßleut / vmbkommen. Der Griechen (ſo damals ſich / eben wie noch heutigs tags / Römer pflegten zu nennen) ſeind wenig auffm Platz blieben / vnd dieſelbigen keins ſondern Anſehens: vnnd haben doch ein trefflichen / rühmlichen Sig erlangt. Darauß nun gnugſam zu ſehen / daß dieſe Kriegsexpedition ein andern Außgang gewonnen / dann die Muhametaner ſchreiben: vnnd daß viel weniger die Griechen damals in ein ſo ſchändtlichen / vnd jrem Namen verweißlichen Vertrag / ſich eingelaſſen: nemlich / daß die Muhametaner ein groß theil der Statt ſolten innhaben vnd

† Sonſt Negfur geſchrieben.

Die acht Expedition.

Die erſt Expedition deß Aarons / auß den Griechiſchen Hiſtorien.

Welche Thraceſier vnd Anatoliſche genañt.

ben vnnd bewohnen / vnd daselbst auch in jhren Gottlosen Tempeln / jhren vermeynten Gottesdienst verrichten. Hiemit stimpt auch vberein / was folgends geschehen. Dann als der Araber Fürst Madi / wegen so vbel verrichter Sach von den seinigen / zum höchsten erzürnet / wie obgemeldter Symeon weiter anzeigt / auch nach absterben Keysers Leons / Irene die Mutter seins vnmündigen Sohns Constantini / die Kriegsleut in Asia durchauß abfertigte / die Clausen oder engen Päß im Gebirg einzunemmen vnd zu verwahren / vnd auff der Araber streyffen acht zu geben / vnterm Obersten Joanne Sakellario: ward auch von jhme / dem Madi / ein groß Volck von Arabern vnterm Feldobersten / Ceuer genannt / welcher in der Muhametaner Historien Zafer heisst / wider gedachte Christen geschickt. Als nun diese Araber biß gen Dorylæo / im Land Phrygia gelegen / fortgeruckt: vnd das Kriegßvolck zu beyden Seiten auff einander gestossen an einem Ort / deß Namen Moromilium (ligt in Phrygia / vnd war meines erachtens zuvor Philomilium genannt) auch endlich die Sach zum treffen kommen: wurden die Araber vberwunden / haben der jhrigen viel auffm Platz gelassen / vnd seind also mit spott vnnd schand wider abgezogen. Hierauß abermals zu sehen / daß es den Muhametanern auch in diesem Zug nicht gelungen: wil geschweigen / daß sie von den Griechen die Sachen erlangt solten haben / deren gleichwol mit schlechtem Grundt sie sich rühmen. Jetzt wöllen wir auff die dritt Expedition obgemelts Aarons kommen / in welcher er so nahend mit seinem Kriegsvolck auff Constantinopol geruckt: daß er sein Läger bey Chrysopoli geschlagen / so gegen der Statt vber gelegen / vnnd jetzo Scutari genannt wirdt: vnnd war also zwischen seinem Läger vnnd der Statt nur allein der enge Passz deß fürfliessenden Bospori. Diß / halt ich / nennen die Muhametaner der Statt belägerung / dadurch die Christen damals so hoch bedrangt seyen worden. Es hat zwar nicht gemanglet / wegen grosser vnfürsichtigkeit der Griechen / an einer vnversehener vnnd nicht geringen Gefahr: wie denn wir auß gesagter Histori Symeonis vernemmen werden. In dem die Römer / das ist / die Griechen / spricht er / mit dem Tumult in Sicilien / wider den Auffrührischen Elpidium / zu schaffen hatten: ist der Aaron / ein Sohn Madi / mit seinem Kriegßvolck auffgewesen / hat mit sich neben allerley Kriegßrüstung vnnd Instrumenten / ein vber die maß gewaltig Heer bracht / das er versamlet auß mancherley Völckern / nemlich / von Maurophori (verstehe die Scythier oder Tatarn / also genannt / gleich als Schwartztragende / mit einem wort der neuwen Griechischen Spraach / dadurch der alten Spraach Melanchlæni / das ist / die Schwartzröck / oder Schwartzmäntel / bedeut werden. Dieses Volcks gedenckt auch der Griech Cedrinus / vnd setzt gleich neben jnen die Chrysaronitas / welches ein corrumpirtes wort ist / vnd soll heissen Choroſanitæ / das ist / die Leut im Land Choroſan / zu eusserist deß Persierlands gesessen / vnd den schwartz bekleydten Tatarn benachbart. Ortelius in seinem Thesauro Geographico hat nit gewist / was er für Leut auß den Maurophoris machen solt) Item / auß gantz Soria / Mesopotamia / vnnd Arabia deserta. Mit diesem Heer ist er gen Chrysopoli kommen / vnnd hat hinder jhm einen Obersten verlassen / Bunusus genannt / der das Schloß Nacolia / im grössern Phrygia gelegen / solte belägern / vnnd alles zu ruck versichern / damit er nicht vberfallen würd. Auch war von jhm einer / genannt Burniches / in Asien mit 30. tausendt Mann abgefertigt / den Lachanodracon / Landpfleger der Thracesier / feindlich anzugreiffen: welche dann auch getroffen an einem Ort / Dareno genannt / nicht weit vom vrsprung deß Wassers † Restandri / da der Lachanodracon geschlagen / vnnd seins Volcks biß in die 15. tausendt erlegt worden. Er selbst für sein Person ist davon geflohen / Castelion erreycht / vnnd sich daselbst saluirt. Aber die Keyserin Irene hat den Antonium / ein Leutenant vber die Hofguardi / damals Domesticus Scholarum genannt / mit sampt den Hauffen jetzt gemeldter Hofguardi / abgefertigt: vnd die Reiter am Wasser Sangari / biß zum See genannt Ibane / oder Juane / lassen einnemmen / sampt der Vestung / Pentegephyros Justiniani genannt / von Fünff Brücken / so der Keyser Justinianus vber diß Wasser Sangari lassen bauwen. Hiemit hat die Keyserin Irene den Feinden daselbst den Paß verlegt vnnd abgestrickt. Zu der zeit ist Tatzatius / der Landtpfleger vber die Bucellari / das ist / vber die Leut / so im Land Galatia wohnen / abtrünnig worden / vnd in der

Die ander Expedition auß Griechischen Scribenten.

Die dritt Expedition deß Aarons.

Maurophori vnnd Melanchlæni / Tatarn.

† Villeicht Meandri besser.

Der See Juane.

Pentegephyros / ein Schloß bey Fünff Brücken.

Araber

Araber Läger geflohen/ auß neidt vnd haſſz wider den Stauracium/ welcher ein Patricius (war ein beſondere hohe Dignitet vnd Würde) vnd daneben oberſter Poſtmeiſter/ vnnd der höchſt war vnter allen verſchnittenen/ Eunuchi genannt/ auch alle Sachen zu Hof regierte. Dieſer Tatzatius hat den Arabern gerahten/ ſie ſolten auff ein ſondern Liſt vnd Betrug Fried von der Keyſerin begern. Als nun ſolchs den Römern lieb vnnd angenem/ ſeind etlich hohe fürnemme Perſonen/ ehe dann ſie vom Feind einige Geiſeler begert vnd bekommen/ zu jnen ins Läger hinauß gangen/ vmb Fried zu machen: nemlich der oberſt Poſtmeiſter Stauracius/ Petrus Officiorum Magiſter/ das iſt/ Oberſter vber das Keyſerlich Hofgeſind/ Antonius Domeſticus ſcholarum Orientis/ das iſt/ Leutenant vber das ordinari Kriegßvolck in Anatoli oder Orient/ ſampt etlicher groſſer Herrn Kinder: vnnd weil ſie nit gnugſam ſich ſelbſt in wehrendem Krieg verſichert/ hat man ſie gefänglich angenommen/ vñ mit gewalt gezwungen/ Fried zu machen. Als bald derſelb getroffen/ haben die Keyſerin vnd der Aaron gar viel vnd groſſe verehrungen einander zugeſchickt. Vnter andern Articuln der Capitulation oder deß Vertrags/ iſt auch diß beſchloſſen worden/ vnd von den Keyſeriſchen bewilligt/ daß man zu gewiſſen zeiten den Arabern 10. Talenta/ das iſt/ 6000. Ducaten/ ſolt erlegen: welche nach auffgerichtem Fried jhre Leut von der Belägerung deß Schloſſes Nacolia/ dero droben gedacht/ abgemahnt/ vnd alſo wider in jhr Land gezogen. Auch hat obgenannter Tatzatius von den Römern ſein Weib/ Kinder/ all Haab vnnd Gut/ ſampt dem Werth ſeiner Landtgüter/ erlangt. Diß ſeind nun die Niderlagen/ ſo zu beyden Seiten zwiſchen Griechen vnd Saracenern ſich zugetragen/ aber in den Prouintzen/ vnd nicht in der Statt Conſtantinopol. Es wirdt auch ſonſt keiner andern Arabiſchen Expedition wider die Chriſten in Griechiſchen Hiſtorien gedacht/ bey wehrender Regierung der Keyſerin Irene: dann allein daß ſie vnterm Chaliphat deß Aarons/ da ſie die grauſame That an jhrem leiblichen Sohn/ dem Keyſer Conſtantino begangen/ vnd jme die Augen laſſen außſtechen/ dadurch das Regiment auff ſich allein bracht/ gleich wie ein andere Semiramis/ (ſpricht der Symeon) ſo jhren eygnen Herrn den König Ninum vmbbracht/ alſo bald den Abt oder Prior deß Kloſters zu Chryſopoli/ Dorotheus genannt/ vnnd Conſtantinum/ deß hohen Stiffts zu Conſtantinopol Chartophylacem oder Chartularium (das iſt/ der die Vrbar/ Brieff vnd Sigel der Kirchen/ in verwahrung hatte) zum Agareniſchen Herrn Abimelech/ welcher die Landtſchafften in Cappadocia damals verhergte/ vmb Fried von jm zu begern/ abgefertigt. Aber geſagter Abimelech hat nit wöllen dariñ bewilligen/ ſondern den Abgeſandten auff folgende meynung geantwort: Wie ſolt ich mit einem ſo frechen vnd wütenden Weibe/ das mit jrem eygnen Sohn nicht hat können friedſam leben/ einen Vertrag vnd Frieden auffrichten? Hierauff folgt/ was ſich zugetragen vnterm Regiment deß Nachfahrs dieſer Keyſerin Irene/ welcher nicht recht von den Muhametanern/ auß vnwiſſenſchafft frembder Sachen/ für deß Keyſers Jlians oder Leons Son gehalten/ vnnd Jegfur genannt wirdt/ ſo verfälſcht auß dem Namen Nicephorus: bey deſſen Regierung ſoll/ jhrer meynung nach/ der Aaron widerumb die Statt Conſtantinopol angriffen haben. Sie hetten aber beſſer geredt/ da ſie geſagt/ er ſey den Griechen in jre Prouintzen vnd Land eingefallen/ hab dieſelben hoch beſchädigt/ ja gröſſern Schaden jhnen zugefügt/ weder hie von jnen gemeldt. Dann auß den Hiſtorien offenbar/ daß der Aaron mit dreymal hundert tauſendt Mann in Romaniam eingefallen/ vnd ſo wol in Tyana der Statt/ als auch in andern Stetten mehr/ für den vermeynten Muhametiſchen Gottesdienſt Meſſchiten oder Tempel laſſen auffbauwen. Auch wirdt von andern/ vnnd gleichsfalls von vnſerm Symeon gemeldt/ daß der Keyſer Nicephorus ſein Kriegßvolck vnglückhafftig wider die Araber in Phrygiam geführt/ vnd da zwiſchen jhnen ein Schlacht gehalten/ hab er viel Leut verloren/ vnnd ſey vberwunden worden. Auch haben jn die Muhametaner zu einem dermaſſen ſchändtlichen ſchmächlichen Vertrag getrieben vnnd genötigt/ daß er jhnen järlich 30. tauſendt Ducaten/ wegen der Landtſchafften ſeins Keyſerthumbs/ zu erlegen verſprochen: vnnd für ſein Haupt/ mit einem vnerhörten Hon vnd Spott/ drey tauſendt Ducaten: auch eben ſo viel für ſeins Sohns Haupt/ der ſchon erwehlter Keyſer war/ järlichs Tributs oder Zinſes ernennt vnd zugeſagt hab.

Der Griechen vnfürſichtigkeit.

Die dritt Erneuwerung deß Tributs.

10. Talenta den Griechen aufferlegt.

Die vierdt Erneuwerung deß Tributs.

Der Keyſer gibt Tribut für ſeine vnd ſeins Sons Perſon.

Diß ist nun der fürtrefflichsten Chaliphen Ordnung/ wie sie auff einander gefolget/sampt jren fürnemmen verrichtungen wider die Christen: hab solchs/ weils die Türcken also gefasset/ nicht wöllen vbergehen: demnach zwar nicht wenig darinn begriffen/ so zu erklärung Muhametischer vnnd Türckischer Sachen fast dienlich. So kan ich auch wol mit Warheit sagen/ daß wir bißhero nicht gewist/ welcher massen die Caliphen recht auff einander gefolgt. Solches ist theils auß andern vrsachen/ theils auch daher insonderheit geflossen: daß etliche von den vnsern für Chaliphen angenommen/ vnd in derselben zahl referirt worden/ so in den Historien Emir werden genannt. Nun bekenn ich gern/ daß der Nam Emir sich auff alle Chaliphen wol reimet: daß aber alle Emir für Chaliphen sollen gehalten werden/ dazu sag ich nein. Also wirdt dem Muauia der Titul Emir lang zuvor geben in den Historien/ ehe dann er zum Chaliphat kommen/ auch bey wehrender Regierung deß Omer vnnd deß Osmans. Also meldt Zonaras/ es hab einer/ genannt Mohamet/ so den Arabern vorgestanden/ als der Keyser Tiberius Apsimarus regiert/ das Armenierlandt wider zum Gehorsam bracht/ nach dem es von den Saracenern abgefallen. Nun ist derselb keins wegs ein Chalipha gewest/ wirdt aber wol ein Emir vnnd Feldoberst genennt: vnnd war eben der/ so etlich Jar zuvor/ als er wider den friedbrüchigen Feind streitten solt/ die Sigel vnnd Brieff vber den auffgerichten Fried an einen Spieß gehenckt. Also wirdt im andern Jar deß Keysers Leontij beym Cedrino eins Alidi gedacht (etliche schreiben Vlid) der mit einem Kriegsvolck den Römern in jhr Land sey gefallen: vnd wirdt doch nit gemeldt/ daß er das hohe Ampt eins Chaliphen getragen. Also ward ohn zweiffel der Masalmas für ein Emir gehalten/ weil er auch von den Griechen ein Fürst der Saracener wirdt genannt: aber man findt nirgends geschrieben/ daß er ein Chalipha sey worden. Also war auch der Abimelech/ bey wehrender Regierung der Keyserin Irene/ wie kurtz hievor gemeldt/ ein Emir vnd der Araber Oberst: aber nichts desto minder hett damals der Aaron das Chaliphat/ als ein höhere Dignitet vnd Befelch/ in seim Gewalt. Hiemit hör ich auff/ mehr Exempel herfür zu bringen/ welches ich denn wol thun kündt: damit ichs dem Leser nicht zu lang mache. Das vbrig wirdt auß dem Register oder Catalogo der Chaliphen leichtlich abzunemmen seyn/ welchen ich allhie widerholen wil/ auch eins jeden Jar der Regierung hinzu setzen/ vnd eben dieselben mit den Jaren der Christen Keyser vergleichen: damit man augenscheinlich sehen könne/ welche die rechten Chaliphæ gewesen/ vnd welche durch ein Jrthumm etwa mit eingeschlichen/ auch zu letzt welche man noch gleich als bey wehrendem Streit/ sequestrirn solle.

Warumb von etlichen zu viel Chaliphen gezehlet.

Emir vnd Chaliphe zweyerley.

Catalogus der rechten Chaliphen.

Der erst Chalipha Ebubekir.

Jst derhalben nach dem Muhamet (von dem die Griechen schreiben/ er sey im ein vnnd zwentzigsten Jar der Regierung Keysers Heraclij gestorben/ den auch ich nach der andern brauch vnter die Chaliphen nicht zehle/ weil sie wegen Muhamets den Namen Chaliphæ bekommen/ das ist/ (Muhamets Successorn/ Vicarij vnnd Statthalter) der erst gewesen Ebubekir/ von den vnsern Eubocara genannt/ welcher das Chaliphat Ampt/ oder das Vicariat getragen vnnd verwaltet. Als derselb nur zwey Jar vnd vier Monat lang/ die Araber regiert: ist er im drey vnd zwentzigsten Jar der Regierung Keysers Heraclij/ oder zu eingang deß 24. gestorben. Sein Nam bedeut so viel/ als der Vatter Bekir.

Der 2. Omer.

Auff jhn ist der Omer gefolgt/ von den vnsern Ha-- umar vnd Aomar genannt: vnnd weil er zehen Jar/ vnnd sechs Monat regiert soll haben/ hat er sein Regiment biß zum anfang der Regierung Keysers Constantis vngefährlich sampt dem Leben erstreckt.

Der 3. Osman.

Auff den Omer ist Osman kommen/ den vnsern Ozmen/ vñ noch ärger Hoamen/ vnd Themen an statt Ethmen/ mit versetzten vnnd verwechßleten Buchstaben. Vnnd weil jme nach der Muhametaner meynung eylff Jar der Regierung/ sampt zehen Monaten/ zugeschrieben werden: ist der Warheit nicht fast vngemäß/ er sey im eylfften Jar der Regierung gemeldts Keysers Constantis nit todt abgangen.

Der 4. Ali.

Nach dem Osman ist Ali der Agarener Chalipha worden/ welcher in den Griechischen Historien Alim genannt wirdt. Hat 4. Jar vnd 10. Monat regiert/ vnd ward erschlagen im 16. Jar obgedachtes Keysers Constantis.

Es schreiben die Muhametaner außdrücklich/daß nach dem Ali seine zween Sön im Reich gefolgt: erstlich der Chasan / von den vnsern Al--Hatem genannt / so 9. Monat / vnnd etlich tag: darnach der Chusein / so vier Jar regiert. Darauß nun abzunemmen/daß der erst hingericht worden/ehe dann das Jar nach seins Vattern todt fürüber: der ander/im 20. Jar deß Keysers Constantis. Der 5. Chasan. Der 6. Chusein.

Auff diese beyd ist der Muauia (etliche pronuncirn Meauia) bey den vnsern Moauia vnd Mauia genannt/zum Regiment kommen/dem er gleich von der zeit an/da der Osman erschlagen/nachgestellt. Welche nun wöllen/es hab dieser Muauia 24. Jar regiert(vnter denen ist Paulus Warnefridus/ so gemeiniglich Diaconus pflegt genennt zu werden)dieselben schliessen den Ali sampt beyden Sönen auß der Caliphen zahl: welche 19. Jar setzen/die erkennen den Ali saint dem Chasan für rechte Chaliphen/den Chusein aber nicht. Ich laß der Agarener Autoritet dißfalls passirn/als die von jren Fürsten ein glaubwürdigern Bericht geben können/dann vnsere Leut: vnnd schließ darauff/daß der Muauia 7. Jar regiert bey wehrendem Regiment deß Keysers Constantis/vnd daß er 9. Jar hernacher mit dem Keyser Constantino Pogonato / deß Constantis Sohn/ continuirt hab: vnnd gib jm also 16. Jar / die er vnwidersprechlich im Chaliphat Ampt zugebracht: darauß dann folgt/er sey im 9. Jar deß Keysers Constantini/ mit dem Zunamen im Bart/oder Pogonati/oder kurtz hernacher/ auß dieser Welt gescheiden. Der 7. Muauia.

An deß Vattern stell ist der Sohn Aziz (diß war sein rechter Arabischer Nam) zum Chaliphat kommen. Cedrinus heist jn Ezid/andere Gizid/vnd Jezid: welche Namen etwas verfälscht / wie dann solchs gemeiniglich pflegt geschehen / wenn man vnbekandte / frembde vnd Barbarische Namen außsprechen wil. Er hat ein wenig minder/ dann 4. Jar regiert: vnnd vngefährlich das 13. Jar der Regierung Keysers Pogonati erreycht. Die Araber nennen jn auch etwa Abdul--Aziz/welchs so viel heist/ als Aziz der Diener Gottes. Wer nun in der Ordnung sey der 9. Chalipha gewesen / ist noch biß dato strittig. Etliche sagen/es sey der Amer/ein Son deß Jezid: die andern/es sey Maruan im Chaliphat auff den jetztgenannten Aziz gefolgt. Auch findt man etlich/die diß also wöllen zusammen reimen: daß nemlich die ersten deß Fürsten Dignitet / durch das wort Amer oder Emir: die andern / seinen rechten Namen gemeldt / als wenn er Maruan geheissen. Jch meins theils kan weder die eine / noch die andere Meynung passirn lassen/ sondern sag/es sey dieser Jr: thumb auß dem Namen Omer gewißlich hergeflossen/darauß die ersten Amer/die andern Maruan gemacht. Nun ist derselb Omer wol ein Sohn deß Aziz/ oder deß Ezid gewesen/ vnnd derhalben vermeynt worden/er sey als bald in deß Vattern stell getretten: aber die Warheit zu sagen/ ist er nicht gestracks auff den Vatter zum Chaliphat kommen. Dann der Aziz/ein Son Muauia / deß Abdulla Tochter zum Weib gehabt/vnd bey derselben einen Son gezeugt/ Omer genañt. Dieses Abdulla Vatter aber hat Abbas geheissen(bey den vnsern Habbus)vnd war Ebubekirs deß Chaliphen Son/ vnnd nicht allein der Araber Propheten Muhamets Vetter/ sondern auch Schwager / wegen seiner Schwester Aischa / die deß Muhamets ander Weib gewesen. Derhalben dann/weil der Abdulla auß deß Muhamets Stammen geborn / vnnd den ersten Chalipha zum Großvattern gehabt: hat er nach absterben seins Tochtermanns Aziz/der von seiner Tochter ein Erben/ Omer genannt/nach jhm verlassen/so von wegen kindlichs Alters zum Regiment noch nicht tüchtig / die Würde deß Chaliphats auff sich selbst transferiert: ward auch hernach Abdul--Melich genennt/ welches so viel bedeut/als der König Abdulla. Die vnsern haben den Namen verfälscht/ vnnd theils Habdimelich / theils Abimelech/ darauß gemacht: welche drey wort vnterschiedliche bedeutung haben. Dann Habdimelich/oder Abdimelich/ so besser geschrieben/heist so viel/als ein König / der ein Diener oder Knecht ist/ oder ein Knecht deß Königs: Abimelech/ ein König/ der ein Vatter ist: Abdul--Melich / ein König / der Gottes Knecht oder Diener ist. Dieser Abdulla ist dem Arabischen Reich zwey vnd zwentzig Jar vorgestanden/biß ins sechst Jar deß Keysers Tiberij Apsimari. Der 8. Aziz. Der 9. Abdulla. Falsche Namen eins Caliphe. Abdul Melich.

Auff den Vatter ist der Sohn Suleiman gefolgt / dem man einen verfälschten Namen Zulcimin gibt: da doch zugleich die Muhametaner/vnd die geschriebene Griechischen Historien / jhn Suleiman nennen. Hat vngefährlich 13. Jar regiert / biß ins Der 10. Suleiman.

ander Jar deß Keysers Leons auß Jsauria. Welche nun sagen / er hab nur 3. Jar das Regiment geführt/dieselbigen schreiben die vbrigen 9. oder 10. Jar einem zu/ den sie Vlid/ein Sohn Abdalhar/ nennen / von welchem ich doch nicht ohn vrsach im zweiffel stehe / ob man jhn ein Calipha nennen solle. Dann auß den Griechischen Historien kan mans nit spüren noch finden. Auch ist zu mercken/daß gleichsfalls diß den jetztgemeldten Vlid verdächtig mache/ als der kein Calipha gewesen: daß nemlich etliche neben jhrem Zulcimin/welcher ist vnser Suleiman / zugleich zweyer andern gedencken: zuwissen/deß Vlid/eins Sohns deß Abdalhar / vnd eins Elgualid/so deß Suleimans Bruder/das ist/deß Abdulla Sohn gewesen sey. Dann hierauß wirdt/ meines erachtens/ augenscheinlich abgenommen vnd verstanden/daß gedachts Vlid Vatter nicht Abdalhar geheissen / sondern Abdalla / welches einerley Name mit dem Abdulla: ja das noch mehr/läßt sichs ansehen/daß diese nicht vnterschiedliche zwo Personen gewesen. Vnnd solches ist desto mehr der Warheit gemäß zu schätzen/weil diese beyde Namen/Vlid vnd Elgualid/nur für einerley Namen zu halten. Dann Vlid ist eben also gestümmelt auß dem Namen Velid / wie man in der Histori deß Zonara findt der Agarener Vzer oder Vzir/nach Griechischer pronunciation/an statt deß Vezir/ welches bey jnen ein Rath. Das El-- gualid aber ist erstlich etwas durch den Arabischen Articul El verändert: darnach durch die weiß vnnd manier zu schreiben / so bey vnterschiedlichen Völckern auch etwas vnterscheids hat. Dann vnser Teutscher Nam Willhelm/wirdt von Frantzosen Guilaume / von Jtalienern vnnd Spaniern Guilelmo geschrieben vnnd außgesprochen. Also haben auch auß dem Walid/welches einerley mit dem Welid (vnnd solches wirdt zwar von den Arabern durch ein zartes doppelt V/ wie gleichsfalls auch bey den Griechen außgesprochen) andere Gualid gemacht/vnd mit dem Articul El-- Gualid/oder Al--Gualid. Bleibt also nur ein einiger Velid/oder Valid/deß Abdulla Son/ Suleimans Bruder: vnd da derselb/wie man schreibt / der erst Agarenisch Hoherpriester zu Septa gewest / in Mauritania oder Berberey: warumb wöllen wir dann eben das Asiatisch Chaliphat oder Hochpriesterthumb zu Bagdat gedachtem Suleiman abstricken vnd nemmen/ohn der Muhametaner Autoritet vnd bewilligung/ vnd diesem Velid auff 9. oder 10. Jar geben vnd zuschreiben?

Daß Vlid kein Chalipha gewesen.

Vzir/Vezir.

Der 11. Omer der ander.

Folgt nun der Omer / diß Namens der ander / bey den vnsern Haumar genannt/ der eylfft Chalipha: dessen Vatter Aziz/ein Sohn Muauia/heist auch in Muhametischen Geschichten Abdul--Aziz/mit einem Arabischen Zunamen. Daher das verfälscht wort Habdimazid zu bessern/ welchen Namen jhm andere geben/an statt deß Abdul- azid/oder Abdul--aziz. Dieser Omer ist zu letzt an seins Großvatters/ von der Mutter her/deß Abdul- melich: vnd an seins Oeheimbs oder Mutter Bruders stell/zum Chaliphat kommen: vnd als er demselben nur 2. Jar vnnd 4. Monat lang vorgestanden/ ist er mit todt abgangen/im vierdten Jar der Regierung Keyser Leons.

Der 12. Aziz der ander.

Nach diesem ist erwehlt worden Aziz der 12. Chalipha/diß Namens der ander/deß Omeris ander Oeheimb oder Mutter Bruder. Dañ er den Abdul-melich zum Vatter/vnnd den Suleiman zum Bruder gehabt/welche beyde Chaliphen gewesen. Vom Cedrino/vnd andern Griechischen Scribenten/wirdt er Jzid oder Ezid genennet. Hat 4. Jar regiert/vnd das 9. Jar der Regierung Keyser Leons erreycht.

Der 13. Hakem oder Hacem.

Auff den Aziz ist der 13. Chalipha gefolgt/ mit Namen Hakem oder Hacem/ welchen die Griechen Hisam nennen. Hat bey wehrendem Leben vnnd Regiment Keyser Leons/biß in die 15. Jar/oder ein wenig darüber/regiert: vnd ist im andern Jar deß Keysers Constantini Copronymi / so deß Leons Sohn gewesen / mit todt abgangen: daß er also dem Agarenischen Reich vnnd Wesen in alles 17. Jar vorgestanden. Es melden wol die Muhametanischen Scribenten nicht außdrücklich / daß er gemeldts Aziz deß andern/seins Vorfahrn/Son gewesen: aber gleichwol deuten sie dahin dermassen/daß mans wol kan abnemmen. Von diesem Chalipha ward der Feldoberst Masalma mit Kriegsvolck abgefertigt / vnnd hat damals Cæsarea die Hauptstatt in Cappadocia erobert vnd eingenommen/ im zehenden Jar der Regierung Keyser Leons. Ein Sohn desselben Hisam/genannt Suleiman/wie Cedrinus außdrücklich schreibt/hat im achtzehenden/neunzehenden vnd ein vnd zwantzigsten Jar gedachts Keysers Leon/wider die

Christen

Chriſten Krieg geführt: vnd da er einen Gefangenen bekommen / ſo von Pergamo (iſt ein Statt in kleinern Aſia) bürtig / der ſich mit vnwarheit für den jungen Keyſer Tiberium / Keyſers Juſtiniani deß andern / mit dem Zunamen † Rhinotmiti Sohn / außgab: hat er denſelben / dem Keyſer Leon zu trutz vnd verdruß / gar herrlich vnnd ſtattlich gehalten vnd geehrt. Item / hat derſelb Hiſam / wie geſagter Cedrinus auch thut melden / denen zu Antiochia einen zum Patriarchen verordnet vnd bewilligt / ſo Stephanus genannt: als der Patriarchiſch Stul daſelbſt lang vaciert vnd gefeiert / vnd keinen Patriarchen gehabt. Item / zeigt auch derſelb Cedrinus an / wie dieſer Hiſam mit todt im andern Jar der Regierung Keyſers Copronymi abgangen / da eben zu der zeit zwiſchen dem Keyſer Copronymo / vnnd dem Artauaſdo / der ſich für ein Keyſer auffgeworffen / ein hefftiger innerlicher Krieg geführt ward: vnd wie ſie beyde dieſen Hiſam durch jhre Bottſchafften vmb hülff erſucht. Solches alles hab ich etwas weitläufftiger wöllen anzeigen / auß vrſachen / ſo der Leſer gleich hierauff vernemmen wirdt. Dann daß dieſelben jrren / die dieſen Hacem / oder Hiſam / auß der zahl der Caliphen außſchlieſſen / daran iſt kein zweiffel.

† Wegen abgeſchnittener Naſen.

Der vierzehend Chalipha wirdt vom Cedrino / vnd andern Griechen / Walid genannt. Hat nur ein eintzigs Jar regiert / vnnd ward von den Arabern ſelbſt vmbbracht. Darumb der Cedrinus recht vnnd wol ſchreibt / er ſey im dritten Jar der Regierung Keyſers Copronymi vmbkommen. Vnnd ſoll man derhalben dieſen Walid / oder Ewelid / nicht zum nechſten Nachfahrn auff den Aziz machen / mit außſchlieſſung deß Hacem: noch ſein Regiment auff 18. Jar erſtrecken / noch jhm einen Sohn geben / deß Namen Suleiman. Dann belangend den Muauia / welchen man auch für ſeinen Son erzehlet / gedenckt wol diß Namens geſagter Cedrinus im zehenden Jar der Regierung Keyſers Leons: aber alſo / daß er eins Amir oder Emir / ſampt ſeinem Sohn Mauia / meldung thut: vnnd nicht / daß er dieſen Muauia deß Hiſams Sohn / ſo damals der Agarener Calipha war: oder deß Walid Son / ſo viel Jar hernach zum Reich kommen / außdrucklich nennet. Das iſt aber wol gedenckwürdig / daß Joannes Leo auß Affrica / den Euelid / ſo von Griechen Walid / von Arabern Welid genannt / deß Hacems Bruder nennt: der Symeon aber / deß Hacems oder Hiſams Sohn: welche meynung / die letzt / meins erachtens nicht zu paſſirn / als die daher allein jhren Vrſprung gehabt / weil der Walid nach dem Hiſam zum Regiment kommen. Gleichsfalls iſt auch zu mercken / daß von Türcken in deß Gilderun Baiaſits / vnnd deß Tatars Temur Chan Geſchichten / ein Halid genennt wirdt / deß Welid Sohn. Derſelb Halid iſt diß Chaliphen Welid Sohn geweſen / vnd wirdt derhalben gemeldt / er hab ſein Begräbnuß vnnd Monumentum zu Hamus / vor zeiten genannt Emiſa / ein Statt in Soria / gehabt. weil in der eroberung dieſer Statt der Maruan / ein Sohn deß Hacem / wie die Muhametaner bezeugen / vnd nicht deß Welid / dieſen Halid / ein Sohn deß Welid / vnnd nicht ſeinen Bruder / oder Hacems Sohn / ſampt etlichen Blutsfreunden erwürgt. Vnnd kehre zwar ich mich gar nicht daran / daß etlich andere dieſe Brüderkinder oder Vettern gantz vnnd gar durch einander verwechßlen. Ehe dann ich aber weiter fortſchreite / zu ernennung deß fünffzehenden Chaliphe / wil ich zuvor zween auß der zahl der Chaliphen / ſo durch ein Jrrthumb vnter die andern mit eingemengt / außleſchen. Der erſt iſt der / welchen ſie Gizid / den andern (ſolten jhn lieber den dritten heiſſen / wegen Aziz deß Muauia Sohn / vnd Aziz deß Abdulla Sohn / da der dritt Platz haben möcht) vnd den Jzid Cedrini / mit dem Zunamen Leipſus / nennen. Von dieſem ſagen ſie / er ſey auch deß Habdimelich Sohn geweſen / hab nur ein Jar allein regiert / vnnd als Copronymus vnd Artauaſdus vmb das Keyſerthumb ſtritten / ſey er von beyden theilen vmb hülff erſucht worden. Jch wil mit kurtzen worten mein meynung anzeigen. Dieſer Aziz oder Jzid der dritt / iſt gantz vnnd gar einerley mit dem andern / ſo deß Abdulmelich oder Abdulla Sohn geweſen. Dann wazu wil man einem Vatter zween Söhn / einerley Namens / geben? Daß aber gemeldt wirdt / er hab ein gar geringe zeit regiert / vnnd ſey von obgedachten beyden Griechiſchen Keyſern erſucht vnnd ſolicitirt worden / entweder dem einen oder anderm theil beyzufallen: dadurch wirdt meine Meynung beſtätigt / weil ich zuvor durch außdrückliche wort deß Cedrini erwieſen / daß gedachte

Der 14. Walid.

Von zweyen ertichten Chaliphen.

dachte zween Keyser beym Hisam Chalipha / vnd nicht beym Izid / vmb hülff angehalten. Der ander vermeynt vnnd erticht Chalipha wirdt Hyces genannt / von dem sie auch schreiben / er sey mit todt abgangen / ehe dann das erst Jar seiner Regierung hervmb kommen / vnnd sey daneben deß ertichten Gizid oder Izid deß dritten Sohn gewesen. Dagegen ich diesen meinen bestendigen Bericht thue / daß nemlich dieser Hyces sey eben derselb Hacem / welcher 17. Jar regiert / vnnd nach deß Joannis Leonis Afri meynung / wol ein Bruder deß Velid gewesen / aber nicht sein Nachfahr / sondern hab viel mehr vor dem Velid regiert. Gleichermassen da er / nach etlicher meynung / den Izid zum Vatter gehabt: soll man nicht solches von einem dritten ertichten Izid verstehen / sondern vom Izid oder Aziz / so diß Namens warhafftig der ander / vnnd deß Abdulmelich oder Abdulla Sohn gewesen: dero meynung ich zwar nicht zuwider bin / weil sie der Warheit etwas ähnlicher / dann der andern wohn / so da wöllen / es sey dieser Hacem nicht vom Ebubekir / sondern vom Ali / deß Muhamets Tochtermann / herkommen / vnd nennen jn Hocem / melden auch daneben / es hab das Sophiner Geschlecht / welches jetzt in Persia regiert / von jme sein Vrsprung.

Hyces der ander vermeynter Calipha.

Ob der Hocem vom Ali / als vō dem die Sophi herkommen.

Damit wir nun widerumb auff die Ordnung der Chaliphen nach einander / nach dieser beyden außschiessung / kommen: sag ich / der fünffzehend Chalipha sey gewesen Meruan / welchen die Muhametaner außdrücklich einen Sohn deß Hacem / das ist / der Griechen Hisam / nennen. Solches ist auch derwegen desto glaublicher / weil wir auß dem Cedrino wissen / daß auff den Walid / welcher im dritten Jar der Regierung Keysers Copronymi vmbkommen / eben im nechstfolgendem Jar / nemlich / im vierdten gesagtes Copronymi / der Maruan jm Chaliphat succedirt: dadurch dann auch eben das widerlegt vnd vmbgestossen wirdt / welches in gedachtes Cedrini Chronick an einem andern Ort / von deß Izidis Leipsi succession / als in einem stückweiß zusammen gezogenem Werck / liederlich vnd ohn grundt verzeichnet / vnd gelesen wirdt. Weil nun dieser Meruan sechs Jar regiert / ist ohn einigen zweiffel zu schliessen / es hab sein Chaliphat im 10. Jar deß Keysers Copronymi ein end gehabt.

Der 15. Meruan.

Jetzt wöllen wir sehen / wer nach der zeit auff den Meruan im Chaliphat gefolgt / vnd der sechtzehend Chalipha gewesen. Dann auch diß strittig / vnd werden etlich gefunden / so den nechsten Chalipha nach dem Meruan / wöllen Abubala nennen / so bey vnserm Symeon Audala heist: andere geben jme den Namen Habdalla / ein Son Halim / welches auff Arabisch würde heissen Abdulla / deß Ali Son: die Muhametaner nennen jn Jachsi / oder Jachia / vnd melden auch / er sey ein Sohn Ali gewesen / auß der Abbasiter Geschlecht. Diese letzte meynung wirdt / meins erachtens / können bestehen. Jedoch halt ich / sein rechter Nam sey gewesen Jachsi / wie auch droben gemeldt / vnnd der Zuname Abdulla. Daß man auch nicht vnterschiedliche Personen darauß machen solle / wirdt durch den Namen deß Vatters erwiesen / so von beyden einerley wirdt angezeigt. Jedoch wil die außraitung der Jar / so lang dieser Chalipha regiert soll haben / nemlich / biß in die ein vnd zwantzig / wie auch Symeon Magister Officiorum bezeugt / gantz vnnd gar nit anderst lauten / dann daß der ander Abubala vom Chaliphat außzuschliessen: darauß dann schier abzunemmen / daß deß Symeons Audala / für den Abubala der andern zu halten. Dann so man vom zehenden Jar der Regierung Keysers Copronymi wil 21. Jar rechnen / wirdt man auff das 31. Jar gemeldts Copronymi kommen: nach welcher zeit keins wegs dieser Abubala für deß Audala Successor vnnd Nachfahr gehalten kan werden / weil wir droben ein andern gemeldt / vnnd bald denselben werden widerholen: so kan man viel weniger glauben / daß er vor dem Audala gewesen / weil die fünff Jar seins Chaliphats niergends sich finden lassen: es sey dann / daß mans villeicht dem Jachsi an seiner Regierung abziehen wöll oder dörffe / vnd solches dermassen / daß wir sagen / er sey nur 16. Jar lang / wider die meynung vnnd Autoritet aller Historien / im Regiment gewesen. Da nun jemand an diesen Argumenten vnd Gründen / welche doch meins erachtens nicht schwach noch schlecht / jhme nicht wil lassen genügen / sondern sich vnvermeidlich in ein Rechtfertigung wider mich einlassen: werd ich schlecht vnnd gerecht mit der Sachen vmbgehen / vnnd allein begeren / man wölle deß Abubala Chaliphat so lang sequestriern / biß der Stritt nottürfftiglich ventiliert / vnd rechtmässig dariñ erkennt werd.

Der 16. Jachsi oder Jachia.

Außschliessung deß Abubala vom Chaliphat.

Folgt

Folgt der ſiebenzehend Calipha Muhammad / mit dem Zunamen Abdulla / ſo ſchier allen dieſen Fürſten gemein. Die Griechen aber / wie zuvor auch gemeldt / ſchneiden von ſeinem gantzen Namen Muhammadi / die erſten zwo Sylben ab / vnd heiſſen jn Madi. Wiewol ich daneben nicht läugnen wil / daß nicht auch ſeyn mög / dieſer Nam Madi ſey geſtümmelt auß dem gantzen Mahadin. Da er nun auff ſeinen Vatter ins Regiment kommen / nach dem ein vnd dreyſſigſten Jar der Regierung Keyſers Copronymi / vnd den Arabern 9. oder auch (welches gläublicher) 10. Jar vorgeſtanden: wirdt folgen / daß er das ander Jar der Keyſerin Irene / vnd jhres vnmündigen Sohns Conſtantini / nach deſſen Vatters Leons Todt / erreycht: welches zwar mit den Hiſtorien wol vberein ſtimbt. Seinem Sohn aber / dem Muſa / oder Moyſe / welcher nur ein Jar regiert ſoll haben / gib ich gar kein Stell noch Platz vnter den Caliphen / wegen einer ſo ſchlechten / vnnützlich angelegten Zeit / bey welcher er nichts verricht / noch verrichten können: vnd dann auch / weil ich hierinn mir fürgenommen / ſo wol der Muhamatanер ſelbſt / als auch der fürnehmen Griechen Autoritet vnd Meynung zu folgen.

Der 17. Muhammad.

Deß Madi Son Muſa wirdt außgeſchloſſen.

Sol derhalben meiner Meynung nach / der achtzehend Chalipha ſeyn / Harone-Reſid / ein Sohn deß Muhammad / oder Madi / bey den Griechen Aaron genannt. Sein Zunam Reſid / wirdt auch in der Hiſtori Wilhelms / deß Ertzbiſchoffs zu Tyro gefunden. Da man die Jar ſeiner Regierung anfahen wil zu zehlen nach Abſterben ſeines Vatters / davon jetzo gemeldt: erſtrecken ſie ſich vber die Jar deß Keyſers Conſtantini / vnnd ſeiner Mutter / der Keyſerin Irene / biß auff etliche Jar der Regierung Keyſers Nicephori deß Griechen / vnnd vnſers Teutſchen Keyſers Karul deß groſſen / zu dem er Bottſchafften vnnd ſtattliche Præſenten geſchickt. Vnd kan man auß ordenlicher Reitung der Zeit gnugſam abnemmen: daß er lenger / dann 23. Jar / im Regiment geweſen.

Der 18. Calipha / Harone reſid.

Mit dieſem Harone-reſid beſchliſſen nun die Türckiſchen Hiſtorici / die ich mir / diß falls jhnen zu folgen vorgenommen / jhren Bericht von den Caliphen: zweyffels ohn derhalben / daß gleich baldt nach der Zeit / (als dann Augenſcheinlich auch andern Regimenten widerfahrn / demnach ſie auffs höchſt geſtiegen) das großmächtig Saraceniſch Reich angefangen durch jnnerliche gefährliche Krieg vbel geplagt / vnnd allgemach in kleinere ſchwechere Herrſchafften zerrütt vnd zerriſſen zu werden: vnnd ſolches eben der geſtalt / daß ſie nicht lenger haben können den Namen Iſſlami / welchen ſie jhnen wegen jrer Einigkeit vnd Friedes / als einen herrlichen Titul angemaßt / erhalten. Darumb der Aythonus Armenius nicht ohn vrſach ſchreibt / daß die Saracener in Aſia regiert haben biß in die 198. Jar / welches nicht vbel mit den Türckiſchen Jahren vbereinſtimbt: weil man auß derſelben Raitung ſpüren vnd abnemmen kan / daß deß Harone-reſid Regiment vngefährlich biß auffs 180. Jar nach verruckung deß Muhamets auff Medina ſich erſtreckt. Darumb dann eben nach deß Harone-reſid Abſcheidt auß dieſer Welt / die groſſen Zwitracht vnter den Saracenern ſich erhaben / davon der Aythonus redt: dermaſſen / daß die Soldani / vnd andere Landsfürſten / welche dem Chalipha gehorſam zu leyſten ſchuldig waren / wider jhn ſich zu ſetzen / vnnd Rebelliſch zu werden angefangen: darumb dann der Saracener Gewalt vielfältig abgenommen vnd geſchwecht ſey worden. Mit dem Aythono ſtimmt der Cedrinus gantz vnnd gar vbereins / in dem er ſchreibt / der Saracener Macht ſey ſo gewaltig vnd groß worden / daß ſie nicht allein vber Perſien / Medien / Babylon / ſampt der Aſſyrier Reich / geherrſchet: ſonder haben auch neben geſagten Königreichen das Aegyptierland / vnd Libyam oder Berberey / vnd ein groß theil Europæ beſeſſen. Demnach aber / ſpricht er / ſie zu vnterſchiedlichen Zeiten auffrühriſch vnnd zwiträchtig wider einander zu werden / auch das einig vnd großmächtig Reich angefangen in viel ſtück zu trennen vnd zu theilen / als deñ hat Spanien ein beſondern Fürſten / Berberey ein andern / Item Aegyptus ein andern / ein andern Babylon / vnnd endtlich auch Perſien ein andern König bekommen. Es waren auch gemeldte Fürſten mit keinem Band rechter Einigkeit vnter einander verknüpfft / ſonder was zuſammen grenitzte / fiel ſeinen Benachbarten ins Land / vnnd theten alſo einander feindtlich bekriegen. Bißhero deß Cedrini Wort. Hierauß nun endtlich gefolgt / daß die / ſo zuvor auß den weit abgelegnen Landen gegen Orient / zu Waſ-

Vntergäg deß Saraceniſchen Reichs.

Wielang das Agareniſch Chaliphat glücklich beſtanden.

Vrſach deß falls / vngehorſam.

Orientiſchen wider die Occidentaliſchen.

ser vnd zu Land sich auffgemacht/ vnd nicht allein beyderley Asiam/ sampt Affrica oder Berberey angriffen/ sonder auch gegen Nidergang der Sonn biß Zibiltara/ (damals fürs end der Welt geschätzt) vnnd zu den Seulen oder Colonne deß Herculis hinein getrungen/ daselbst vber den engen Paß deß Meers gefahren/ Strezzo di Zibiltara genannt/ das mehrer theil Spanien vnter jhr Joch bracht/ auch folgendts vber das hohe Gebirg Ronceual gezogen/ vnd Franckreich gleich als mit einer Sündflut vnzahlbars Kriegßvolcks vberfallen: hernacher/ als die Schantz sich verkehrt/ widerumb von den Christen/ welche ferr von jhnen gegen Nidergang der Sonn gesessen/ gleichsfalls mit vberauß grossen Kriegßzügen zu Wasser vnnd zu Land/ heimgesucht vnnd erlegt seynd worden. Vnd weil sie damals sehr grosse Prouintzen vnnd Landtschafften in Asia verloren/ hett mans entweder gantz vnnd gar außreutten können/ oder in jhre alte Wüsten deß Arabier Lands treiben/ neben außtilgung deß Muhametischen Reichs: da nicht auß Gottes verhengnuß die hochschädliche trennungen der Occidentalischen in jhrem eygnen Vatterland/ den Türcken/ so auff die Araber gefolgt/ vnnd damals schon der Muhametischen superstition gifft an sich genommen/ zu eroberung alles dessen/ so den Muhametanern entzogen/ ein muht gemacht: vnd daneben die Hülff/ so man vnsern in Asia damals zum höchsten angefochten vnd betrangten Christen zuschicken hett sollen/ nicht hett verhindert.

Die Occidentischen wider die Orientischen.

Türcken erhalten das Musulmanisch Wesen bey der Christen Vneinigkeit.

Dann als der Araber Macht/ sampt jrer Einigkeit/ abgenommen: vnd sie eben die Wafen/ dadurch sie den Christen nicht ein/ sondern mehr hundert Jar lang/ mercklichen Schrecken eingejagt/ vnnd vbermässigen Schaden zugefügt/ wider einander zu jhrem eygnen Verderben angefangen zu brauchen: hatts der Göttlichen Fürsichtigkeit/ einer Regentin Menschlicher Sachen/ endlich gefallen/ die Türcken ein neuwes/ vnbekants/ vngewöhnlichs/ seltzams Volck/ gleich als zum Schauwspiel der Welt herfür zu ziehen/ welches an statt der Araber ins Regiment tretten solt/ vnd zuletzt auch die Christen theils außreuten/ theils vnters Joch bringen/ vnnd also das grausam Reich/ darab sich alle Völcker entsetzen müssen/ anrichten vnd stifften. Demnach aber kein Bericht/ wie vnd wenn/ vnd durch welche Anleytung vnd Vrsachen/ dasselbig Volck gleich als auß seinen Winckeln/ darinn es biß daher verborgen sich gehalten/ herfür gezogen worden/ vnnd anfänglich andern Leuten sich erzeygt/ in der Türcken Historien/ die viel zu kurtz jhre Geschicht pflegen zu fassen/ gefunden wirdt: wil ich allhie gemeldter Sachen ein satten Grundt anzeigen/ vnnd gleich von wort zu wort abschreiben auß dem Griechischen Scribenten Cedrino: welchem zwar/ so viel diß theil der Histori belanget/ sonst keiner zu vergleichen.

Türcken kommen auff die Araber.

Als Muchumet/ spricht er/ Imbrails Sohn/ ein Fürst der Persier/ Chorasmier/ Oritaner/ vnd Medier/ auff der einen Seiten ein schweren Krieg führte wider die Indianer/ auff der andern wider die Babylonier/ vnnd solches mit schlechtem Glück vnnd Fortgang: hat er jme fürgenommen/ ein Bottschafft an der Türcken Fürsten abzufertigen/ vnd jme zu hülff auß denen Orten ein Kriegßvolck zu bestellen vñ kommen zu lassen. Schickt derhalben an jn sein Ambassada/ mit köstlichen stattlichen Geschencken vñ Præsenten: vnd begert vom gemeldten Türcken/ er wölt jhm zu hülff 3000. Mann folgen lassen. Der Türck empfieng die Abgesandten gar wol/ vnd weil jme die Geschenck/ so daneben geschickt vnd geliefert/ nicht vbel gefielen: hat er bewilligt/ daß die begerte drey tausendt Mann/ vnter einem Obersten/ Tagrolipix Mucalet/ Mikeils Sohn/ dem Muchumet zu ziehen möchten: daneben jme selbst ein hoffnung geschöpfft/ im fall diese seine Leut deß Muchumets Feinde/ so die Saracener daselbst hetten angriffen/ auß Persien vertreiben köndten: möchte sich ferrer zutragen/ daß sein gedachtes Kriegßvolck/ ohn sondere Mühe/ vber die Brucken deß Wassers Araxis/ so zu beyden Seiten mit Thürnen verwahrt/ vnd mit einer sondern Guardi besetzt/ vnnd also den Türcken den Paß ins Persier Land versperrete/ der gantzen Türckischen Nation solchen Paß möcht öffnen/ die Guardi daselbst vertreiben/ vnd hiedurch jhme das Persier Land vnterthänig machen. Als nun diese Soldaten in Persien ankommen/ hat obgedachter Muchumet dieselben zu seinem Hauffen gestossen/ vnnd also den Pissasirium/ einen Fürsten der Babylonischen Araber/ mit gewalt angriffen/ leichtlich vberwunden/ erlegt/

Türckē werden von Persischen König gefordert vñ bestellt.

Sieg durch Türcken hülff erlangt.

legt/vnd in die Flucht geſchlagen: inſonderheit / weil die Araber durch die Türckiſchen Bogenſchützen getroffen / vnd wider dieſelben nicht beſtehen kundten. Folgends da er wider in ſein Land kommen / hett er gern dieſe Türckiſch hülff auch wider die Indianer gebraucht. Aber weil ſie begerten/man ſolt jnen wider heim zu ziehen erlauben/ vnnd im Namen deß Königs obgedachter Brücken Guardi auffzulegen / ſie vbers Waſſer Araxes paſſiern zu laſſen: dagegen aber König Muchumet nicht vnterließ bey jnen anzuhalten/ daß ſie bleiben ſolten/vnnd zuletzt ſie mit gewalt wolt zwingen: ſeind die Türcken auß Forcht/es möcht jnen etwas beſchwerlichers widerfahren/von jhm abgefallen/ vnd haben ſich in die Einöd/Caruonitis genannt/begeben: vnd demnach ſie ſchwach an der Zahl/ vnnd derwegen ſich nicht dürfften in ein Feldtſchlacht wider ſo gar viel tauſendt Menſchen einlaſſen / noch herfür kommen / haben ſie mit ſtätigem ſtreyffen die Saracener vberfallen vnnd geplagt. Solches hat den Muchumet zum höchſten verdroſſen. Derwegen er ein Kriegßvolck / biß in die 20. tauſendt Mann ſtarck/ verſamlet: daſſelb 10. Oberſten vntergeben / ſo vnter allen Saracenern die Edelſten / auch vor andern fürſichtig vnd dapffer geſchätzt wurden: vnd alſo diß Heer wider die Türcken abgefertigt. Da nun gedachte Oberſten ſich zu dieſem Zug auffmachten/haben ſie keins wegs für rathſam wöllen anſehen/daß man ein ſolch Volck in die Wildnuß vnd Einöd führen ſolt / wegen mangels an Waſſer vnnd Prouiant. Haben derhalben das Feldtläger eben im Eingang geſagter Einöd geſchlagen / vnnd ſich bedacht / was wider den Feind fürzunemmen. Als aber ehegemeldter Tagrolipix / der ſich mit ſeinen Kriegßleuten in der jnnern Einöd auffhielt / geſpürt vnd vernommen/ daß man jhn mit dieſem Zug vermeynt zu bekriegen: hat er mit den ſeinigen Gemeine gehalten/vnd für gut vnd rathſam geacht / daß man die Sarazener vnnd Perſier bey Nächtlicher weil ſolt vberfallen vnnd angreiffen. Hat derhalben zween Tag an einander in höchſter eyl ein gar groſſen Zug verricht/iſt am dritten Tag an die Feindt kommen/ welche gar on alle ſorg in jrem Läger waren/noch einigs vbels ſich vorm Feindt befahrten/vnd hat alſo den Angriff bey der Nacht gethan: in welchem er ſie vrplötzlich in die Flucht geſchlagen / viel Harniſch/Wehren/ Pferdt/ Haab vnnd Gut erlangt. Darumb er hinfüro nicht mehr als ein Feldtflüchtiger/vnd verborgner Schnapphan/den Feind hinderliſtig vnd heimlicher weiß angefallen/ſonder im offenen Feld ſich gelägert: da dann hauffenweiß jhme zulieffen / alle die / ſo wegen Maleſitz Händel ſich befahrten am Leben geſtrafft zu werden/ ſampt den Schlauen vnnd Leibeygnen/ auch allen denen / ſo begierig waren / gute Beut zu erlangen. Daher gefolgt / daß jnnerhalb einer geringen Zeit / ein großmächtigs Heer/ biß in die 50. tauſendt Mann ſtarck/zu jme ſich verſamlet. In dem nun deß Tagrolipix Sachen gedachter maſſen beſchaffen / hat König Muchumet auß verdruß/wegen der Niderlag/ſo ſein Volck erlitten/vnd auß gifftigem Zorn/obangerührten ſeinen 10. Oberſten die Augen laſſen außſtechen: daneben den Kriegßleuten gedräuwet/ſo der Gefahr durch die Flucht entwichen/er wölt jnen ein offentliche Schand vnd Schmach anthun/daß man ſie in Weibskleyder anlegen/ vnnd alſo für jedermäniglich her außführen vnd zeigen ſolte. Macht hiemit auch ſich ſelbſt auff/ wider den Feind zuziehen/vnd in eigner Perſon mit jhme zu ſchlahen. Die Kriegßleut aber / ſo zuvor vom Feind vberwunden waren/ in dem ſie deß Königs dräuwen vernommen / ſeind alle dem Tagrolipix zu gezogen. Als nun derſelb mit einem ſo groſſen Kriegßvolck gefaßt vnnd geſterckt/hat er das gantz Heer verſamlet/iſt geſtracks auff den Muchumet gezogen/jm fürgenommen auffs ehiſt demſelben ein Schlacht zu lieffern. Dagegen auch der Muchumet auff ſeiner Seiten die Saracener/Perſier/Cauiren/vnd Araber außgerüſt/ein Kriegßvolck gleichßfals biß in die 50. tauſendt ſtarck/ſampt 100. Elephanten/ſo Thürn trugen / mit Kriegßleuten beſetzt / zuſammen bracht: hat diß Heer mit ſich genommen/vnnd iſt alſo bey Aſpachan (iſt ein Statt in Perſien / noch heutigs Tags Spahan/ oder dem Türckiſchen Brauche nach/ Iſpahan genannt) den Türcken begegnet. Daſelbſt iſt ein vberauß ſchrecklichs Treffen gehalten worden / in welchem viel zu beyden Seiten vmbkommen / vnnd auch vnter andern König Muchumet ſelbſt. Dann eben in dem er vnfürſichtiger verwegner weiß herumb thet reitten vnd rennen/ vnnd ſein Kriegßvolck zur Schlacht ermahnen: iſt der Gaul vnter jm gefallen/ er ſelbs den Halß

Türcken fallen vom Perſier ab.

Zug wider die Türcken durch 10. Oberſten.

Deß Tagrolipix Anſchlag.

Wie er ſich an Volck geſterckt.

Schlacht zwiſchen dem Tagrolipix.

Wie Muchumet vmbkommen.

gebrochen/

gebrochen/vnd auff der stell todt blieben. Da solches sich zugetragen/ hat deß Muchumets Kriegßvolck sich mit denen auff der andern Seiten in ein Vertrag eyngelassen vnd verglichen: darauff allesampt mit eim Feldtgeschrey den Tagrolipix für ein König in Persien außgerüfft. Als er nun zum König erwehlt/ hat er etliche der seinigen abgefertigt/ vnnd die Guardi oder Besatzung der Brücken vber das Wasser Araxes lassen abfordern vnnd abschaffen/ vnd darauff allen Türcken ein freyen Passz in Persien erlaubt. Darumb sie dann jhr vorig Land verliessen/ vnd Hauffen weiß dem Persier Land zuliessen: allein die außgenommen/ welchen jhr Vatterland so lieb/daß jhnen mehr gefiel daheim zu bleiben. Haben also die Persier vnnd Saracener deß Regiments entsetzt/ vnd sich selbst zu Herrn in Persia gemacht: auch den Tagrolipix für jren Sultan erklärt vnnd genennt/ welches so viel bedeut/ als ein vollmächtiger Herr vber alles/ vnnd ein König der Könige. Er selbst hat alle vorige Befelchtrager/ Amptleut/vnnd Oberkeiten im Land gantz vnd gar entsetzt vnd abgeschafft: vnnd solche Befelch/ Aempter/ vnnd Würden/ auff seine Türcken transferiert: hiemit gantz Persien durchauß jhm/ vnnd seinen Landsleuten zugeeygnet/ vnnd außgetheilt: die vorigen Innwohner verstossen/vnd zu einem armen geringen Wesen gebracht.

Tagrolipix wirt König in Persien.

Der Türcken Sultan in Persien.

Die Babylonier von Türcken vberwunden.

Da er vermeynt/alle Sachen in Persien wol angestellt vnnd geordnet: hat er angefangen die benachbarte Potentaten zu bekriegen: ist selbst in eygner Person wider den Pissasirium/ Fürsten zu Babylon/ mit seinem Kriegßvolck außgezogen/ hat denselben in etlichen Treffen vberwunden/vnd endlich vmbbracht/vnd also der Babylonier Land jhm auch vnterthänig gemacht.

Folgendts hat er durch andere Feldtobersten/ theils sein eygne Brüder/ theils nechste Vettern vnnd Blutsverwandte/ deren Sachen sich vnterwunden/ auch alles das verricht: so neben andern Griechen/ innsonderheit durch den Cedrinum nach der leng beschrieben.

Deß Tagrolipix Brüder vnd nechste Vettern.

Vnter seine Brüder werden vom gedachten Cedrino erzehlet/ Habramius Alim/ vnd Aspam--Sallar/ vnd noch einer der dritt/ so kein Namen hat/ vnd der einen Sohn mit Namen Asan/deß Zunamen Kophos/(bedeut so viel in Griechischer Spraach/als Taub oder Gehörloß)nach jhme verlassen. Habramius hett einen Sohn/ Melech genannt: welcher/ als sein Vatter vom Tagrolipix erwürgt/zu den Sabeern/vnnd ins Reich Arabien geflohen. Auch hat der Tagrolipix Vettern gehabt/ so zun Geschwistrigen Kinden mit jhme gewesen/ nemlich Cutlu--Muses/ (welcher Nam so viel bedeut/ als der Glückhafft Moses) vnd Abimelech: vnnd waren diese von seins Vattern Mikeils Bruder geborn/ vnnd nicht sein/ deß Tagrolipix/Bruders Söhn/wie etliche auß eim Irthumb geschrieben. Man findt im Leben deß Keysers Michaelis Parapinacij beym Cedrino/ der Cutlumuses hab fünff Söhn gehabt: aber jre Namen werden nicht erzehlt. Tagrolipix wirdt von Türcken Togra genant/ vnnd war geborn von einem sonders Edlen Stammen bey den Türcken/ so man das Selzuckisch Geschlecht genennt. Dann auch die fehlen/ welche diesem Tagrolipix selbst den Zunamen Selzuc/oder (wie sie es schreiben) Selduch geben: weil der erst in diesem Geschlecht/ davon Tagrolipix geborn/ gemeldten Namen Selzuk gehabt. Aythonus heißt den Tagrolipix mit einem andern Namen Zadok/ welchen ich für einen Zunamen achte/ so jme geben worden/ wegen seins auffrechten guten Regiments. Dann das Wort Zadok/ bedeut einen gerechten Mann. Deß Tagrolipix Sohn/ wirdt Aran genannt vom Cedrino/ im Leben deß Keyser Romani Diogenis/ so neben etlicher anderer mehr Keyser Leben im getruckten Cedrino manglet. Solcher Nam Ar--Han/heißt so viel auff Türckisch/ als ein weisser König oder weisser Fürst. Von diesem Sultan/ deß Tagrolipix Sohn/ ward der Keyser Romanus Diogenes gefangen/ vnd ist die raitung der Zeit nit dawider. Dann so der Tagrolipix vor deß Zengis Chan grosser Expedition in Persien/ (welche geschehen im Jar tausendt vnnd zweyhundert nach Christi Geburt) eben hundert vnd sibentzig Jar zuvor in Persien kommen/wie die Türcken melden: wirdt in alle weg folgen/ daß solches geschehen bey der Regierung deß Griechischen Keysers Romani Argyri: wiewol der Cedrinus anzeigt/ es hab sich etwas hernacher zugetragen/ als Keyser Constantinus Monomachus regiert/ nach dem Jar Christi 1042.

Der Selzuckier Geschlecht.

Aran/Tagrolipix Sohn.

Wenn Tagrolipix in Persien gezogen.

Vnd

Vnd da man je ſagt/ daß nach dieſer Zeit/ deß Vatters Tagrolipix/ vnnd Aranis ſeins Sohns Reich/ ſich biß ins Jar Chriſti 1073. in welchem der Keyſer Diogenes gefangen worden/ das iſt/ biß in die 40. Jar/ nach der Türcken Rechnung/ oder biß in die 30. Jar/ nach deß Cedrini Meynung/ erſtreckt hab: wirdt hiemit nichts auff die Bahn gebracht/ das der Warheit vngemäß geacht möcht werden. Es kan zwar anderſt nicht ſeyn/ dann daß hiedurch Augenſcheinlich der Aythonus widerlegt werd/ der ſeinem Zadoc/ in ſo kurtzer Zeit/ ſo viel Fürſten/ alle nacheinander ſeine Söhn vnnd Enickel/ zu Nachfahrn im Reich gibt: daß man darauß ſchlieſſen muß/ der Keyſer Diogenes ſey von ſeinem Vhrenickel im fünfften Glied/ gefangen worden. Dann er meldt/ es ſey auff den Zadok/ welcher iſt der Tagrolipix/ ſein Sohn Dogriſſa gefolgt: auff den Dogriſſa der Aſpaſalem/ Zadoks Enickel: auff den Aſpaſalem der Melecla/ deß Enickels Son: vnd auff dieſen endlich Belchiaroc/ der fünfft in der Ordnung/ oder offtgedachts Zadok Vhrenickel. Keiner iſt ſo einfältig/ der nicht mercke/ wie der Warheit nicht faſt ähnlich/ daß auff einen einzigen Fürſten ſo viel Söhn vnd Enickel/ innerhalb ſo kurtzer Zeit 30. oder 40. Jaren/ mit gar einem vngewöhnlichen Exempel Menſchlicher Sachen/ auff einander im Regiment ſolten gefolgt ſeyn. Vnd möcht einer nicht ohn vrſach ſagen/ daß der Aſpaſalem eben für deß Cedrini Aſpam-Sallar zuhalten/ welcher deß Tagrolipix vnd Habrami Bruder geweſen/ vnnd nicht deß Tagrolipix Enickel/ oder Sohns Son. So hat gleichermaſſen der Melecla einen Namen/ der deß Melech Namen faſt ähnlich: welcher deß obgedachten Habrami Son geweſen/ vnd nicht deß Tagrolipix Enickels Son. Vnd gleichwol wirdt man dafür gehalten vnd glaubt haben/ daß auch dieſe regierende Fürſten geweſen: auß Vrſachen/ weil man jre Namen in erzehlung der Perſonen diß Stammes gefunden. Daneben läßt ſichs auch anſehen/ der Nam Belchiaroc/ ſey zuſammen geſetzt auß Artoc vnd Belche. Das erſt iſt bey den Türcken ein Manns Nam/ das ander bedeut die Statt/ da der Selzuckier Hofläger war: daß alſo durch dieſen Namen der Artoc von Belch zu verſtehen/ nemlich ein ander Fürſt/ dann der Aran. Beſchließlich möcht einer auch nicht faſt fehlen/ da er würd ſagen/ der Nam Dogriſſa ſey gemacht auß dem Türckiſchen Togra Sa/ das iſt Schach. Wil allhie nicht melden/ daß jetztgedachter Aythonus ſchreibt/ es ſeyen die Türcken/ als ſie nach deß Belchiaroci todt von Georgianern vnnd Armeniern auß dem gantzen Perſier Land vertrieben/ mit Weib vnd Kind in Türckey/ das iſt/ ins Jconier Reich deß kleinern Aſia gewichen: vnnd ſey gleichwol das erobert Perſiſch Königreich nicht gemelten Georgianern vnnd Armeniern/ ſo den Sieg erlangt hatten/ zu theil worden/ ſonder den Coraſminern: welche einen vnter jhnen/ Jalaladin genannt/ zum Fürſten vber ſich/ vnd zum oberſten Herrn vber gantz Aſia gemacht ſollen haben: vnd daß derſelb hernach vom Aladin/ der Jconier Türcken Sultan/ faſt nach hundert Jaren erlegt ſey worden/ da er jme ſein Reich im kleinern Aſia Feindtlich angreiffen wolt. Diß ſeind zwar der Zeit nach/ verwirrete vnrichtige Sachen/ vnd nicht faſt glaubwürdig/ da mans zu den Türckiſchen Hiſtorien halten/ vnnd fleiſſig examinirn wil. Dann leichtlich zu glauben/ vnd auß den Griechiſchen vnd vnſern Hiſtorien zu beweiſen/ daß die Türcken auß Perſien in das klein Aſiam fort gerucket/ die Griechen vertrieben/ jhre Land daſelbſt eingenommen/ vnd mittler weil dannoch jhr Königreich in Perſien nicht verlorn: biß endtlich der groß Gewalt deß Zengis Chan/ vnd der vnzahlbarn Tatarn/ ſie ſampt jhrem letzten König zu Belch/ deß Selzuckiſchen Stammens/ Curſum genannt/ wider jren Willen gezwungen/ daſſelb Land zu verlaſſen: wie die Türcken/ denen jre ſelbſt eygne Geſchicht beſſer bekannt/ dann andern Leuten/ hievon thun melden. Wil auch geſchweigen/ daß man darfür halt/ es ſey der Keyſer Diogenes vom Sultan Belchiaroc gefangen worden: vnd das anderſt auch auß dem Aythono ſelbſt nicht kan abgenommen noch verſtanden werden/ weil er eins Türckiſchen Sultans gefangener worden/ vnnd nach gedachts Aythoni Meynung/ eben dieſer Belchiaroc der Türcken letzter Sultan in Perſien geweſen. Nun iſt gewiß vnd vnlaugbar/ daß von der Zeit deß tödtlichen Abgangs Belchiaroci/ biß auff den Zengis Chan/ mehr dann gantze hundert Jar verfloſſen. Wer iſt dann/ als die Türcken auß Perſien (laut der Meynung Aythoni) vertrieben/ denen groſſen Perſiſchen Königreichen/ als ein Herr vorgeſtanden?

Widerlegung deß Aythoni.

Deß Jrthums Aythoni Vrſprung.

Ein ander Widerlegung deß Aythoni.

Noch ein ander Argument.

Sols

Solt wol Jalaladin der Coraſmier allein der geweſt ſeyn/welcher denen Völckern Gelaledin genannt/ vnnd mit Vngrundt vom Aladin in Aſia ſoll erſchlagen ſeyn? Eben dieſelbig Vrſach bewegt mich auch/ daß ich etlicher meynung mit beyfallen kan/ welche

Ob Aladin der erſt/ ein Sohn deß Selzuckiſchen Suleimã Schach.

ſchreiben vnd wöllen/es ſey der Aladin/ von welchem das Geſchlecht der Iconier Sultanen herkommen/vom Suleiman Schach geborn/ſo deß Belchiaroci Bruders Son ſoll ſeyn geweſen. Dann die Zeit/ ſo dazwiſchen verfloſſen/ iſt viel zu groß/ auch noch vnreimlicher/ da man ſagen wölt/ es ſey dieſer Suleiman deß Aſpaſalem Enickel geweſt/ nach etlicher meynung: vnnd ſchickt ſichs viel beſſer/ daß man laut der Türckiſchen Hiſtorien/ deß Aladins Zug auß Perſien auff die Zeit referire/ da die Tatarn daſelbſt eingefallen: er hab das kleiner Aſien erlangt vñ bekommen/ wie er wöll/ſo ſchon vor der Zeit von ſeinen Vettern/ Selzuckiſchen Stammens/ angriffen war: wie ich vnlangſt ſelbſt angezeigt/ vnnd nothwendig muß nachgeben vnnd paſſirt werden. Wil geſchweigen/daß der erſt Aladin/ (alſo nenn ich jhn/ wegen eins andern/ ſo der letzt geweſen) auch dieſer Vrſach halben geſagten Suleiman Schach nicht hat können zum Vatter haben/ weil die Türcken außtrücklich melden/ er ſey ein Sohn deß Key-- Husrew geweſen: wiewol doch der ein vnter jhren Dollmetſchen/ welcher die Verantziſch Hiſtoria vertirt/entweder auß einem Jrrthumb/ oder auß vnachtſamkeit/ dieſen erſten Aladin für ein Sohn deß Curſum Schach/ ſo der letzt König zu Balch geweſen/ vnnd vom Zengis Chan dem Tatar vertrieben worden/ außgibt. Jhm ſey nun gleich wie jm wölle/ ſo iſt er doch ein Fürſt Königlichs/ vnd zwar deß Selzuckiſchen Stammens geweſen: welches von Türcken für gewiß beſtetigt wirdt/ vnd jhnen in all weg zu glauben. Ehe dann ich aber auff die Aladinier fortſchreite/ wil ich allhie mein Meynung auch vom Herkommen deß Suleiman Schach ſelbſt/ eröffnen vnnd anzeigen: damit man ſehe/ daß er weder deß Aythoniſchen Aſpaſalems Enickel geweſt/ das iſt/ ein Bruder deß Belchiarocks: noch deß Belchiarocs Bruder Sohn/ das iſt/ obgedachten Aſpaſalems Enickels Sohn: ja daß er auch gar nicht geborn von deß Togra/ Zadoc genannt/ Leibserben: ob er wol jr Blutsfreundt vnnd Vetter war. Dann er deß Aſpaſalems Enickel nicht kan genennt werden/ weil ich nicht geſtehe/ daß der Aſpaſalem ein Enickel deß Zadocs geweſt/ ſonder ein Bruder/ dem die Griechen den Namen Aſpamſallar geben/ wie droben gemeldt. So wirdt das alles/was der Aythonus ſchreibt von ſo vieler Nachkommen deß Zadocs folgung auff einander/ eygentlich vnnd klar widerlegt durch deß Cedrini Wort/ ſo baldt hernach allhie geſetzt ſollen werden/ da er außtrücklich anzeigt/ es habe ſich deß Vatters Tagrolipicis/vnnd deß Sohns Aranis Regierung an einander continuirt vnnd erſtreckt biß vber deß Keyſers Nicephori Botaniatis Zeit. Damit dann auch vberein ſtimpt die Jeroſolymitaniſch Chronick/in dem ſie meldt/ wie Suleiman Schach im Jar Chriſti 1098. (das iſt/ der Regierung Keyſers Alexij Comneni/ im 14. Jar) den Sultan im Land Corozan (das iſt/ den Aran/ Tagrolipir Son) erinnert/ welcher maſſen er jme die Aſiatiſch Romaniam geſchenckt/ ſo damals von den Chriſten auß Occident war eingenommen/wie dann die Wort ſelbſt lauten/ die ich kurtz hernach einführen wil. Daß auch gedachter Suleiman Schach deß Belchiaroci Bruders Sohn nicht geweſt ſey/ wirdt gnugſam erſcheinen auß denen Gründen/ die ich anziehen wil/ wenn ich zuvor etlich wol merckliche Wort deß Cedrini/auß dem Leben deß Keyſers Michaelis Parapinacij/ſo noch nicht getruckt/ werd eingebracht haben. Dieſelben Wort liſet vnd findt man zu Außgang der Hiſtori vom Regiment gedachts Keyſers Parapinacij/ da er meldt/ wie Nicephorus Botaniates/ demnach er ſich für ein Keyſer auffgeworffen/ im Aſier Land ein Kriegßvolck zuſammen bracht/ Conſtantinopol damit einzunemmen/ vnnd den rechten Keyſer Michael Parapinacium/deß Reichs zu verſtoſſen. Deß Cedrini Wort lauten/wie folgt.

Fortſchreitung von den Tograiſchen auff die Aladinier.

Herkommen deß Suleiman Schach.

Daß er nicht deß Aſpaſalem Enickel geweſt.

Wie lang deß Tagrolipicis vñ Aranis Regierung gewehrt.

Ein merckliche Bericht deß Cedrini.

Es hat auch der Botaniates nicht ein gerings Türckiſch Kriegßvolck an ſich bracht/ deſſen Haupt vnnd Führer war der berühmpt Cutlumuſes/ ſampt ſeinen fünff Söhnen/ ſo er Botaniates wegen diß Kriegs an ſich gehenckt. Dieſer Cutlumuſes/ vnd ſeine Söhn/ waren dm Sultan mit Blutſipſchafft verwandt/ vmb wandten wol für/ ſie hetten ein Anſprach an das gantz Perſiſch Reich: aber weil ſie wegen vnvermöglichkeit den Krieg wider den Sultan nicht kundten führen/ waren ſie in Romaniam

niam kommen / daselbst ein Macht zu erlangen / mit dero sie dem Sultan sich möchten widersetzen. Vnnd damit ich die Warheit / wie die Sache sich eygentlich zugetragen / anzeig: ist zu wissen / daß sie wider den Sultan ein Krieg erregt / vnnd da sie sich vnterstanden / Bischoff oder Bader zu werden / vnd mit dem Sultan ein Treffen zu halten an einem Ort / Re genannt / (ist meins erachtens Ere die Statt / noch heutigs Tags vorhanden im Land Schirwan oder Media) auch schon das Kriegßvolck beyderseits zum Angriff bereyt vnnd fertig: kam das Geschrey von diesem Handel für den Calipha / oder jhren Bapst / den sie gleich als in Göttlichen Ehren pflegen zu halten. Derselb hat alsbald allen Pracht vnnd alte Gewonheit hindan gesetzt / dadurch jhme nicht zugelassen / auß seinen Zimern herfür zu kommen: vnnd hat sich in grosser eyl an das obgemeldte Ort Re verfügt / da man die Schlacht wolt halten / ist zwischen beyde Kriegßheer getretten / als ein Schiedmann Fried vnter jhnen gemacht / mit grossem Nutz der Persier / (das ist / der Türcken / so Herrn in Persia) vnd jhres Reichs: aber dem Römischen oder Griechischen Reich vnd Macht zu mercklichem Nachtheil vnd Schaden. In dem aber mancherley Meynung / wie die Sach hinzulegen / auff die Bahn kamen: haben sie endtlich den heylsamen Rath jhres Calipha oder Bapsts jhnen gefallen lassen vnd bestetigt: daß nemlich dem Sultan sein Regiment in Persia bleiben solt / wie auch sein Vatter dasselb Königreich zuvor inngehabt vnd besessen: der Cutlumuses aber / vnnd seine Kinder / solten vom Sultan ein Kriegßvolck vnnd Hülff bekommen / der Römer Land damit eynzunemmen / vnd daselbst ein Reich auffzurichten / so in jrem Gewalt bleiben solt: vnd hinfüro solten sie keins wegs einander feindtlich angreiffen / noch vnrühig machen. Durch diese deß Caliphen oder Bapsts Erinnerung vnnd Schiedspruch / ward der Krieg vnnd Schlacht auffgehaben / vnnd traten beyde Kriegßheer zuruck / liessen allen Zanck vnd Zwitracht fallen / vnd huben an / der Römer Landschafften vnter jhr Joch zubringen.

Cutlumuses sampt seinen Söhnen bekriegt den Sultan.

Pracht vnnd einsperrung deß Calipha.

Der Calipha ein Schiedmann der Musulmanier.

Schiedspruch vnd Vertrag deß Caliphe.

Bißher / was Cedrinus hievon geschrieben: vnd wirdt solches auch wol vom Zonara widerholet / aber nicht vollkömmlich: wie dann auch an andern mehr Orten vnd Enden er zu thun pflegt / damit man nicht spüre / was er auß dem Cedrino gestolen. Ehe dann ich aber anzeig / was meiner Meynung nach / hierauß abzunemmen vnd zu schliessen: wil ich zuvor ein kurtze Erklärung etlicher Sachen hinzu setzen. Deß Cutlumusis ist droben gedacht worden. Von allerley Zwitracht zwischen jhm vnd dem Tagrolipix / schreibt Cedrinus / vnnd meldt / es sey darauß erfolgt / daß endtlich er vom Tagrolipix vberwunden worden / bey einer Vestung im Land der Corasmier / genañt Passar / darauff er sampt seins Vettern Habramij Sohn Melech / vnd mit 6000. Mannen / an die Römisch Grenitz geflohen / seine Bottschafft an den Keyser Constantinum Monomachum / kurtz vor desselben Todt / so im Jahr Christi 1054. oder wie andere wöllen / im 1057. sich zugetragen abgefertigt: vnd begern lassen / man wölt jn auffnemmen / vnd für ein Bundsverwandten vnnd Freundt der Römer oder Griechen erklären. In dem er nu auff deß Keysers antwort must warten / ist er in Persarmenien auff die Statt *Carse gezogen / dieselb erobert / ausser deß Schlosses. Als er aber vernommen / wie sein Vetter vnnd Feind Tagrolipix vorhanden wer / ist er zu den Arabiern geflohen / so damals mit dem Tagrolipix in offner Feindtschafft stunden: vnd hat sich zu letzt / nach dessen absterben / da der Son Axan im Regiment war / in der Römer Gebiet begeben / vnd deren Sachen sich vnterwunden / so vom Cedrino an diesem Ort erzehlt werden. Daß auch diese Geschicht von keinem andern Cutlumuse können verstanden werden / ist leichtlich auß der Abreitung der Zeit abzunemmen / dadurch beweißlich / daß obangeregte Geschicht nur vngefährlich 20. Jar vor diesen sich zugetragen / so jetzt erzehlt. Es seynd auch die fünff Söhn deß Cutlumusis wol zu mercken / vnangesehen derselben Namen nicht gemeldt. Daß er spricht / sie seyen dem Sultan mit Sipschafft verwandt gewesen / soll auß obangezeigtem Bericht also verstanden werden / daß nemlich der Cutlumuses vnd der Tagrolipix von zweyen Brüdern geborn / vnd jrer beyder Söhne / Vettern im dritten Grad gewesen. Man spüret auch wol hierauß / daß die schwebende Feindtschafft zwischen jhnen / durch deß Tagrolipix todt nit erloschen: sonder daß die Cutlumusischen deß Axanis Reich nachgestellt / vnd zu letzt in Romaniam / ein Macht wider jhren Feind

Zonaras vnvollkommen.

Vom Cutlumuse kurtzer Bericht.

*Pandect. im letzten Cap.

Daß kein ander Cutlumuses damals gelebt.

Verwandtnuß der Cutlumusischen mit dem Sultan.

daselbst auffzubringen/ankomen. Man sol auch auff die Wort deß Vertrags/so durch den Calipha oder Bapst auffgericht/ acht geben: dadurch dem Sultan Axan (dessen Namen man zuvor außtrücklich beym Cedrino findt) das Persisch Königreich wirt zugesprochen/welchs sein Vatter Tagrolipix bey seinem Lebē erobert vñ besessen: den Cutlumusischen aber zugelassen vñ vergünt/daß sie möchten mit hülff vñ zuthun deß Sultans in Romaniam fallen/ vñ daselbst ein Königreich auffrichten. Darumb dann hernacher auß krafft diß Vertrags die Romania von deß Cutlumusis Söhnen ist eingenomen worden/ vnter welchen ich nit zweiffle der fürneñst gewest Suleiman Schach/ da man anderst deß Cedrini vnd der Jerosolymitanischen Chronick wort fleissig gegen einander halten/vnd wol erwegen wil. Dann als gedachter Suleiman zu der Zeit/da die Statt Antiochia von vnsern Christen belägert/ abgefertigt worden/ vom Sultan in Corozan Hülff vnd entsatzung zu begeren wider Hertzog Gottfried von Bullion/ vnd andere mehr Fürsten der Christen: ward er vom Sultan nach Türckischem Brauch/ ein Bruder/ das ist/ ein Blutsfreundt vnnd Vetter genannt: vnd hat auch der Suleiman selbst/ den Sultan eben mit diesen worten angesprochen: Es haben vns die Christen auß dem Königreich der Francken/ die berühmbte Statt Nicæa/ so dir bekandt/ sampt der Landschafft/ genannt Romania/ zum Königreich der Griechen gehörig/ so wir durch deine Hülff/ vnd durch deine Macht/ (diese wort soll man zu den obgesetzten worten deß Vertrags im Cedrino wol halten) als durch dein Donation vnd Gnad vns vbergeben/ erobert vnd bekommen/ widerumb mit Gewalt abgetrungen. Wer spüret nicht auß diesen worten/ daß sie vom Suleiman/ als von einem Sohn deß Cutlumusis/ gesprochen: mit welchem/ wie auch mit seinen fünff Söhnen/ jetztgemeldter Vertrag war auffgericht/ vnnd denen auch die Gerechtigkeit zu erobrung der Landtschafft Romania geschenckt war? So kan man auch nicht sagen/ daß diese Wort zu einigem andern Sultan gesprochen/dann zum König der Türcken in Persia/ so deß Tagrolipix Sohn war: welches auch darauß abzunemmen/ daß eben obgedachtes Chronicon denselben Sultan ein grossen Fürsten deß Königreichs Corozan/ vnnd Regierenden Soldan vber alle König vnnd Fürsten deß Orients/ auch ein Haupt vnnd Fürsten der Türcken nennet/ dessen Hofhaltung in der Statt Balch/ (im getruckten wirdt zum andern † mal Baldach gefunden/ so nicht recht geschrieben) die damals ein Haupt deß Lands Corozan/ vnnd deß Türckischen Königreichs gewesen. Darauß zu sehen/ daß die Türckischen Historici recht schreiben/ in dem sie melden/ das Königlich Hofläger der Nachkommen deß Togra/ sey zu Balch oder Belch/ im Land Chorasan gewest. Sie zeigen auch beständiglich an/diß Belchisch Reich sey bey dem Togra/ vnnd seinen Nachkommen/ in die 170. Jar verblieben/ biß zur Expedition deß Zengiß Chan/ da die Türcken vertrieben worden/ vnnd die Persischen Königreich vnter der Tatarn Joch komen: welches zwar ein mercklicher Bericht/darauß klärlich erscheint/ daß die Nachkommen deß Tagrolipix oder Togra/ König vnd Schachlar zu Belch/ nit etwa vmb daß 1098. Jar Christi (wie etlich schreiben) abgangen: sonder nach gemeldter Zeit gantze hundert Jar noch vorhanden gewesen/ wider obgedachten vngereimten Bericht deß Aythoni/so hierinn gefehlt. Von diß Lands Chorasan/ vnd der Statt Belch Sultan/ welcher damals (wie gesagt) Sultan Axan war/ hat der Suleiman den Königlichen Titul Schach erlangt/wie gleichsfalls von andern gemeldt wirdt: dadurch dann auch angedeut/ er sey deß Cutlumusis Son gewest/ von dem wir droben vernomen/ daß jme Romania das Königreich durch den vom Calipha auffgerichten Vertrag/ sey worden. So hat auch gedachter Suleiman Schach in der Warheit/ vnnd mit der That/ die Landtschafft Romaniam/sampt der Statt Nicæa/erobert vnd besessen: ist aber von vnsern Occidentischen Christen widerumb auß denen Landen/ so er mit schlechtem Titul/Fug vnd Recht/an sich gebracht/vertrieben/derselben entsetzt/ vnd beraubt worden. Nach diesen Zeiten aber sicht man gantz hell vñ klar auß den Historien/bevorab vñ vnser Leut Zug ins Heylig Land: daß die Cutlumusisehen/ vñ andere Türcken/ nach dem sie durch die Occidentischen Christen auß den Feldern vñ ebnen Orten deß kleinern Asien Lands vertrieben/ vñ auß den Stätten daselbst außgesteubert/ welche den Griechischen Keysern wider eyngeräumbt worden/ sich in Gebirge vnd vnebenen Landen auffgehalten ha-

Die Wort deß Vertrags.

Welche Türcke zum ersten Romaniam angrifen.

Beweiß/ daß der Suleiman Schach ein Sō deß Cutlumusis gewest.

Beweiß/ daß allhie nur der Tograniſch Sultan in Persia verstanden werd.

† im 8. Buch/ am 7. Cap. vnnd im 9. Buch/ am 37. Cap.

Der Aythonus klärlich widerlegt.

Türcken haben kein Sultanat in Asia minori auff ein Zeitlang.

ten haben / ohn allen Titul vnnd Possession der Asiatischen Romania: biß endtlich der Aladin / so flüchtig auß Persien / mit seinem Anhang vnnd Kriegßvolck die Stätt / Iconium vnnd Sebastiam / wider hat eingenommen / wie die Türcken davon schreiben / vnnd sich zum Padischach oder Obersten Fürsten vber das gantze Romania gemacht: dessen Nachkommen ich nun allhie auß den Türckischen Monumenten außklauben / vnnd ordentlich nacheinander setzen wil: gleichol ander Leut Sachen hiemit vnveracht vnnd vngetadelt / da jemandt vielleicht jhrer mehr / so den rechten Sultanen wegen deß Selzuckischen Geblüts verwandt gewesen / auß vnterschiedlichē Scribenten zusammen gelesen / auch etwas Rhumbs vnnd Lobs wegen solcher Geschicklichkeit auß einer dermassen mühesamen Arbeyt erlangt. Mein Person betreffendt / werde ich hiemit / nach geschehenem Bericht vom Selzuckischen Regiment deß Tograner Geschlechts / so auff die Arabischen Fürsten oder Caliphen der Musulmanlar gefolgt / meinem Zusagen ein genügen thun / in dem ich auch die Aladinier nach einander werd erzehlen vnnd setzen: so gleichsfalls / wie obgerührt / von den Selzuckiern herkommen / vnnd den Völckern Musulmanischer Religion vnnd Sect vorgestanden / auch derwegen in der Histori vnsers Prætoris Græciæ / der Musulmaner Sultanen genannt werden.

Der Musulmaner Sultani.

Derhalben zu wissen / daß Sultan Aladin der erst / ein Sohn Kei--Husrew gewesen / auß dem Selzuckischen Geschlecht. Demnach er auß Persien durch der Tatar Gewalt vertrieben / ist er ins kleiner oder nider Asien gewichen / hat daselbst etlich viel Prouintzen in sein Gewalt bracht / vnnd den Königlichen Sitz / oder sein Hofläger / in der Statt Cogna / vorzeiten Iconium / gehabt. Da er endtlich starb / hat er zween Leibserben nach jhm verlassen: Azadin den Eltern / vnnd Giassadin den Jüngern. Azadin wirdt in den Griechischen Historien Azatines genannt / vnnd bey dem Aythono findt man seinen Namen vbel geschrieben Aladinus / an statt Azadin. Daß er vnter den Brüdern der Elter gewesen / spüret man eygentlich auß dem Prætore Græciæ / welcher meldt / es sey dieser nach deß Vatters Todt / als der Erstgeborn / zum Fürstenthumb vnnd Regiment der Musulmaner kommen. Jedoch scheint / als hab er nicht lang regiert. Der ander Bruder Giassadin / heißt bey den Griechen Jathatines / vnnd wirdt doch diß Wort Griechischer Art nach / eben außgesprochen Jassadin / wie auch von Türcken. Von diesem meldt obgedachter Prætor folgende Sachen. Als der Jathatines / spricht er / durch die Flucht seinem Bruder Azatin auß den Händen entrunnen: hat er sich auff Constantinopol begeben / ward daselbst vom Keyser Alexio Comneno Angelo freundtlich empfangen / zum Christlichen Glauben bracht / getaufft / vnnd an Sohns statt angenommen. Da folgendts Keyser Alexius (gegen der Fläming / Frantzosen / vnnd Italiener Ankunfft) die Statt Constantinopol verlassen / vnnd die Flucht genommen: ist auch dieser Jathatin mit jhme davon gestrichen. Aber ehe dann etlich wenig Tag fürüber / kam einer heimlicher weiß zu jm / vnd thet jme zu wissen / wie sein Brüder gestorben wer. Alsbald hat der Jathatin schlechte Kleyder angelegt / vnd ist mit diesem davon gezogen. Als er nun von den seinigen erkannt / ward er öffentlich für einen Persarcha / das ist / für der Türcken Fürsten / so auß Persien in die Land kommen waren / außgerüfft vnd erklärt. Dieser Jathatin ist auch etwa dem Keyser Theodoro Lascari / als er in grosser Betrangnuß vnnd Noth steckte / sehr wol kommen: da er jhme Hülff an Leuten lassen zuziehen / vnnd ein Friedsvertrag mit jhm auffgericht. Dann er deß Keysers Lascaris Gemahel / die Keyserin Anna / nicht anders dann Schwester / pflegte zu nennen. Zu demselben hat auch Keyser Alexius / da er vertrieben / vnnd im Ellend / mit sonderm Fleiß begert sich zu verfügen. Dann jhme gar zu wider / daß er zu seinem Tochtermann / dem Keyser Theodoro Lascari / ziehen solte. Hat derhalben von seinem Vettern / Michael Comneno / dem Fürsten deß alten Epiroter oder Albaneser Lands / darinn die Stätt / Joannina / Arta / Naupactus (jetzo Lepanto) gelegen / etwas Gelts zur Zehrung auffbracht / ist auß seinem Gebiet zu Schiff gangen / von Land gefahren / vnnd mit gutem glücklichem Wind zu Attalia / (heut Settelia genannt) ankommen / ward daselbst vom Sultan gantz freundtlich empfangen. Zu der Zeit hett der Keyser Theo-

Aladin / der erst König zu Iconio.

Azadin / der ander König zu Iconio.

Giassadin / der dritt König.

Theodorus Lascaris / Keyser in einem Theil Asiæ.

Der Schweher wider den Tochtermann.

fer Theodorus Lascaris sein Hofläger zu Nicæa / dahin dann alsbald vom Sultan ein Gesandter abgfertigt ward / der jhme deß Keysers Alexij / seins Herrn Schwehers Ankunfft solte zu wissen thun: vnnd daneben anzeigen / wie gar vnbefügter massen er eins andern Landt vnnd Gebiet eyngenommen. Diese Bottschafft hat den Keyser Theodorum etwas bewegt / vnnd nicht wenig erschreckt. Dann ob wol der Sultan den Keyser Alexium für ein Deckmantel brauchte / so thet er doch in der Warheit zu diesem einigen Zweck zielen / daß er möcht der Römer oder Griechen gantzes Gebiet durchstreyffen vnd plündern / oder gar vnter sein Gewalt bringen. Derhalben deß Keysers Theodori Sachen sehr gefährlich damals stunden / hielt derwegen ein Landtag / seiner Leut Gemühter zu erforschen / ob sie lieber jhme wolten beyfallen vnnd anhengig bleiben: oder seinem Schweher / dem Keyser Alexio. Sie aber haben alsbald gleich als auß einem Mundt samentlich zu Antwort geben / sie weren der endtlichen Meynung / daß sie mit jhme bedacht zu leben vnnd zu sterben / zu genesen vnnd zu verderben. Als der Keyser durch diese seiner Vnterthanen Zusag vnd Vertröstung ein Hertz gefaßt / ist er von Nicæa verruckt / hat deß Sultans Bottschafft mit sich geführt / hiemit gleich als im schnellen Lauff der Statt Philadelphia zugeeylt. Mitler weil nam der Sultan den Keyser Alexium zu sich / welchen er gleich als ein Luder mit sich brachte: ruckt also für Antiochia / welche Statt im Land gelegen / da der Fluß Mæander (jetzo Madre) durchlaufft: vnd weil er dieselb einzunemmen vorhabens / ließ er sie alsbald mit allerley Kriegßrüstung vnd Instrumenten stürmen / vnd brachts dahin / daß sichs ansehen ließ / er würds gar schleunig erobern. Solches lag dem Keyser Theodoro im Sinn / furcht auch es möcht geschehen. Vnnd weil er wist / wie die Sachen ein gestalt hatten / daß nemlich im fall der Sultan Antiochia die Statt erobern solt / als dañ kein Widerstand noch verhinderung mehr seyn würd / damit er nicht der Römer oder Griechen Gebiet gantz vnnd gar einnehm: hat er gleich jhme fürgenommen / die Schantz zu wagen / oder besser zu reden / all sein Vertrauwen auff den Herrn Christum gesetzt / dessen Namen alle Gottsförchtige gleich als ein gemeins Kennzeichen vnnd Liurea tragen: darauff befohlen zu eylen / vnnd den seinen aufferlegt / es solt niemandt kein Zelt / noch Plunder / noch jechtes mit jm nemmen / so zum Streit vntauglich: außgenomen was nothwendig als ein wenig Prouiant / vnnd Kleydung. Sein gantzes Kriegßvolck war vber 2000. Mann nicht starck / darvnter 800. Italiener / dapffere Leut / vnd die jre Händ wol wisten zu brauchen / wie sie es zu seiner Zeit mit der That erzeigt: die vbrigen waren Römer / oder Griechen / die sich Römer nenneten. Als nun der Keyser nicht weit von Antiochia / erlaubt er deß Persischen oder Türckischen Sultans Bottschafft / zu seinem Herrn zuziehen. Hiemit macht sich der Legat auff / vñ thut seinem Sultan deß Keysers Ankunfft zu wissen / der eben dieser Zeitung kein Glauben wolt geben: biß der Legat mit dem Eyd bestetigt / es were der Keyser nicht weit von dannen vorhanden. Da der Sultan solchs vernommen / thet er sein Kriegßvolck in höchster eyl versamlen / vnnd in ein Schlachtordnung bringen. Den ersten Angriff theten die Italiener / vnangesehen ein gar grosse mennig der Musulmanlar vorhanden: vnd als dieselben viel Mannliche Thaten mit der Faust verricht / vnd noch dapfferer sich an Gemühtern erzeigt: haben sie wol der Feindt vnzehlich viel erlegt / seynd aber auch selbst schier alle vmbkommen. Nach dem die Italiener vberwunden / haben die Musulmaner auch wider das Römisch oder Griechisch Volck schier ohne Mühe vnd Arbeyt den Sig erlangt: deren etche schon in voller Flucht waren / etliche (gleichwol wenig) hielten den Feindt auff / vnnd wolten zuuor sehen / was die Schlacht für ein Außgang würd gewinnen. Als nun der Sultan vermeynt / er hett die Schlacht schon erhalten / hub er an / den Keyser selbst zu suchen / welcher jhm durch ein andern in grossen ängsten / vnd mangel an Rath vnnd allen Dingen / gezeigt ward. Derhalben er mit grosser Geschwindigkeit / in vertrauwen auff seine Stärck vnnd Leibscrafft / auff jhn zugeeylt. Da einer den andern erkennt / hat der Sultan mit seinem Pusigkan oder Streitkolben dem Keyser einen Streych auff den Kopff geben / mit solcher Stärck vnnd Macht: daß jhm dadurch das Gesicht vergieng / vnnd er alsbaldt in solcher Ohmacht vom Rosß fiel / welches auch von diesem Streych / wie man sagen wil / zu Bodem gefallen: wiewol ich

Außgang der Türckischen Hülff vnnd Bündtnussen.

Deß Keysers Lascaris Geschwindigkeit.

Großmütigkeit Keysers Theodori.

Treffen zwischē dem Keyser Lascari vnnd dem Sultan.

Vertrauwen auff eigne krefft hat kein Glück.

meins

meins theils nicht eygentlich ſagen kan / ob etwa der Gaul noch ein beſondern Streych vom Sultan empfangen. Demnach der Keyſer vom Gaul kommen / richt er ſich als bald / vnd macht ſich auff die Füß / gleich als wenn er durch ein Göttliche Krafft geſtercket würd: zeucht ſein Schwerdt auß der Scheiden / vnnd in dem der Sultan ſich zu ſeinen Leuten wandt / vnd trutziglich ſchrie / Führet jhn hinweg / hieb er deß Sultans Roſſz die Spannadern an beyden hintern Füſſen ab. Es ritt aber damals der Sultan ein Mutterpferdt / das auß dermaſſen hoch war. Darumb als er gleich wie von einem Thurn herab geſtürtzt / ward jhm vrplötzlich der Kopff herab gehackt: vnd wiſt doch weder der Keyſer ſelbſt / noch ſonſt niemand auß denen / die zu nechſt vmb jhn waren / wer jhme den Kopff hett abgehauwen. Hiemit hat der Keyſer / ſo mehrers theils ſchier vberwunden / den Sig erhalten: vnd doch nicht weiter dörffen fortrucken / vnnd dem Sig nachſetzen / weil jhm ein geringe Anzahl Kriegßleut nach beſchehener Schlacht vberblieben. Diß hat den Römern oder Griechen ein Vrſach vnd Gelegenheit geben / ſich widerumb etwas zu erholen. Dann nach der Zeit haben die Muſulmanner mit den Römern vnverbrüchliche beſtendige Verträg / Fried / vnd Bündtnuſſen auffgericht.

Die krafft Göttlicher Hülff.

Straff deß Hochmuts.

Alſo haben wir nun bißher deß erſten Aladins zween Söhn / den Azadin vnnd Giaſſadin. Folgends iſt im Reich auff den Vatter / ſo nicht Aladin / nach deß Aythonı Meynung / ſonder Azadin oder Azatin geheiſſen / vnnd auff den Vetter Giaſſadin / deß erſten Azadins Sohn kommen / Giaſſadin gleichßfalls von Türcken genennt: dem etliche der vnſern den Namen Gaiazadin / Aythonus Guiatadin / nach Frantzöſiſcher pronunciation / auch etlich Griechen noch vbler den Namen Azatin geben. Dieſer iſt / wie mich dünckt / im neundten Jahr der Regierung Keyſers Johannis Duca Vatatze bey den Griechen / zum erſten mal mit ſampt ſeinen Muſulmanlar / wie der Prætor meldt / geſchlagen vnd vberwunden worden / von einer Tatariſchen Nation / ſo gedachter Prætor die Tancharos heiſt / Aythonus Tangoros / nach meiner Meynung. Dann das Wort Tamachi / (da es anderſt recht geſchrieben) welches derſelb Aythonus außlegt Conquiſitores / das iſt Landgewinner / halt ich ehe für ein Zunamen / den man jhnen geben / vnd nicht für jhren rechten Namen. Vnſer Prætor Græciæ / der damals bey dem Griechiſchen Keyſer Vatatze in Aſia zu Hofe war / meldt außtrücklich / daß zu der Zeit / da der Muſulmaner Kriegßvolck von den Tancharn erlegt / ein Sultan bey jhnen regiert / mit Namen Jathatin / ein Sohn deß Azatin. Derſelb war ein liederlicher Sohn / von einem dapffern Vatter geborn / ſpricht obgedachter Prætor. Dann all ſein luſt vnd ergetzung / war nur freſſen / ſauffen / vnd bulen: vervnreynigte ſich durch mancherley / abſcheuhliche Vnzucht. Gieng daneben ohn vnterlaß mit liederlichen Männlin vmb / die nicht wiſten / was Vernunfft / oder was ein Menſch ſey. Sein Vater aber war nit ein ſolcher Mann. Dann ob er gleich ſeinen begierden vnd lüſten etwa den Zaum ließ ſchieſſen / ſo war er doch denſelben nicht gantz vnd gar ergeben. Darvmb er auch in Kriegßſachen ſich beſſer erzeigt vnd verhalten / dann ſeine Vorfahrn. Dieſer aber wolt für vnd für deren ding genieſſen / daran er ſein Luſt vnd wolgefallen hett / biß er gar erſettigt / vnd derſelben vberdrüſſig worden. Als er nun ſich in ein Treffen vnd Streitt wider die Tanchari eingelaſſen / ward er von jnen vberwunden. Vnd weil er ſehr betrangt / hat er an den Griechiſchen Keyſer Joannem Vatatzen ein Bottſchafft abgefertigt / vnd an jhn gelangen laſſen / er wölt jhm ein guten Rath mittheilen: den Feind dadurch abzuwenden / vnd ſich des gegenwertigen Laſts etwas zu entſchütten. Dän er dem Keyſer anzeigen ließ / ein ſolcher Rath würd zugleich jnen beyden heylſam ſeyn: weil die Tanchari nach vntertruckung vnd außreuttung der Muſulmaniſchen Nation / folgends nach all jhrem Luſt vnnd Willen die Römiſchgriechiſchen Landtſchafften würden angreiffen. Vnnd ſolches war die lautere Warheit. Darvmb dann Keyſer Joannes / ſo diß falls trefflich verſtendig / vnnd wol vrtheiln kundt / dieſe Bottſchafft mit ſonderm gutem Willen vnnd Begierd empfangen / vnnd jhm vorgenommen / ein ſolche Vereinigung mit dem Sultan eyzugehen / vnnd auffzurichten / damit man die Feind durch diß Mittel beyder ſeits möcht abtreiben. Dann er hielts dafür / wenn ſolche zwey groſſe Königreich mit einander ſolten vereinbart ſeyn / würden die Feind nicht ohn Vrſach ſich darab entſetzen: angeſehen / daß im fall ſie ſich

Giaſſadin der ander im Reich der vierd.

Tangori Tatarn.

Der Son dem Vatter vngleich.

Deß Sultans Bottſchafft an den Griechiſchē Keyſer.

Deß Griechiſchen Keyſers Fürſichtigkeit.

spitzen würden/ den einen anzugreiffen/ alsbald jhrer zween jhnen würden begegnen vnd zuschaffen geben / vnnd auff die Hauben greiffen. Derhalben sie sich mit einander verglichen/ vnd ein Tagleystung angestellt: vnd beyde Fürsten/ Keyser Joannes/ vnd Sultan Jathatin / seynd zusammen kommen in der Statt Tripoli / da der Fluß Meander biß an die Statmawrn fürüber rinnet. Die Sultanischen schlugen in der eyl ein Brücken vbers Wasser von grossen Pfälen vnnd Balcken / vnnd eröffneten dadurch jedermäniglich den Passz/ in die Statt zu kommen. Es haben auch beyde Fürsten nicht allein freundtlich einander die Händ geben / sonder auch ein jeder vnter jhnen allen denen die Händ gebotten/ welche bey jetweden in einem Ansehen waren. Hernach die Bündtnüssen/ so zuvor vnter jhnen auffgericht / auff ein besser Form bestetigt: daß sie nemlich mit sampter Hand wider die Feind streitten / vnnd einander helffen solten. Seind also von einander gezogen/ vñ ist der Keyser auff Philadelphia/ der Sultan wider auff Conia oder Cogna kommen / in welcher Statt er sein Hoflager pflegte zu haben. Bißher hab ich deß Prætoris eygne Wort gesetzt / welcher hernach weiter meldt / es sollen die Tanchari nach der Zeit ein zimliche weil Fried gehalten haben / vñ den Krieg wider den Sultan zu Cogna eingestellt: demnach sie mit andern Völckern zu schaffen / vnnd zu kriegen gehabt. Dann sie hatten / spricht er/ den Babylonischen Fürsten / vnnd desselben Nachbarn feindtlich mit Krieg angriffen: welchen die Musulmanischen Völcker jhren Calipha pflegen zu nennen. Auch meldt gesagter Prætor / es sey zu diesem Sultan geflohen Michael Palæologus / als er beym Keyser Theodoro Duca Lascari dem andern/ in argwohn gerahten: welches ohn allen zweiffel geschehen muß seyn nach dem Jar Christi 1255. weil man eygentlich weiß / daß in demselben Jar der Griechisch Keyser Joannes Vatatzes gestorben/ auff welchen der Son Theodorus komen. In dem nu jetztgedachter Michael Palæologus daselbst im Ellend sich auffhielt / hat sich zugetragen / spricht Prætor / daß die Tanchari das mehrertheil deß Musulmanischen Gebiets/ mit rauben vnd plündern erschöpfft vnd verhergt/ vnnd neben der Statt † Axara sich gelägert: vnd mußten in alle weg die Persier/ (das ist/ die Iconier Türcken) jhnen ein Schlacht lieffern. Deßwegen sie/ die Persier oder Türcken / den Michael Comnenum Palæologum zu einem Obersten vber alle Christen Kriegßleut / so auff jhrer Seiten waren / verordnet. Derselb / weil er in einem frembden Land war / hett wol ein Abscheuwen ab der Gemein vnd Gesellschafft der Musulmaner / damit nicht (wie er sagte) das Gottselig Blut der Gottseligen / im Treffen vnnd Streit vergossen / mit dem Blut der Gottlosen vermischlet würd: jedoch fasset er jhm ein dapffers Mañlichs Hertz/ durch die Gnade deß Allmächtigen gesterckt/ vnd thet sich wider den Feind erzeigen. So trug sichs auch zu/ daß eben das Theil deß Heers / welches obgedachter Michael in die Schlachtordnung bracht / alle die Tancharn / so wider sie gestellt/ mit sonderm gehertzten Angriff erlegte: da der Michael selbst für andern der erst / mit einem Rennspiß oder Coppi (wie es die Türcken nennen) der Feindt Obersten an der Brust/ neben dem Titlein/ getroffen: daran er bald hernach gestorben/ als die folgends bekannt/ so wol gewist/ wie diese Sachen ergangen. In dem aber die Tanchari/ so vom Comneno Michel erlegt / die Flucht gaben: hat ein Ansehenlicher Mann bey den Perfiern oder Türcken / seins Befelchs vnd Ampts ein † Amir-Achur / (solches ist bey jnen ein Nam der grossen Dignitet vnd Würde) der von langer Hand her/ wider sein eygne Nation mit einer Verrähterey schwanger gieng / eben zu dieser Zeit dieselb außgebrütet/ vnnd an die Welt bracht. Dann er den gantzen Hauffen / so jhme vertrauwt vnd vntergeben / mit sich davon geführt / abtrünnig gemacht / vnd also zu den Tancharis getretten. Darauff gleich alles sich verändert. Dann die zuvor den Feindt verfolgten/ gaben jetzo die Flucht: vnd theten denen / so jhnen vnter die Augen traten / den Rücken wenden. Darumb eben nicht ein geringe Zahl der Perser Türcken/ durch die Pfeil der Tatarn erschossen/ vnnd erlegt worden. So hörten auch die/ so den Sig erlangt hatten/ nicht auff/ die erlegte geschlagene Feind gar weit zu verfolgen. Als nun die Sachen ein solchen Außgang gewunnen / hat sich obgerähter Michael Comnenus Palæologus zum höchsten Stratopedarcha der Perser Türcken/ oder zum Feldobersten/ den die Perser Türcken in jhrer Sprach † Pelarpag pflegen zu nennen / geschlagen: in meynung/

Deß Keysers vnd Sultans Zusammenkunfft.

Der Musulnisch Calipha von Tataru bekriegt.

† Besihe das 58. Cap. Pandectis.

Michaels Palæologi Mannheit.

† Besihe das 14. Cap. Pandectis/ vnd das 200. zu End / Item/ das 228.

† Bsihe das 14. vnd 228. cap. Pandectis.

nung / mit jhme davon zu ziehen. Diese beyde sind etlich viel tage mit einander fortgeruckt / vnd hätten für vnnd für die Feind hinter jhnen / muſten auch alle stund wider sie fechten vnd streitten. Zu letzt / demnach obgemelter Pectarpag Sitz vnd Wohnung neben * Castamona gelegen / sind sie in grosser ehl daselbst angelangt. Die Tancharі aber haben das gantz Musulmanisch Reich durchstreifft / geplündert vnnd beraubt. Biß hero der Prætor / der noch an einem andern Ort diß Jathatins / deß andern / meldung thut. Vnnd wirdt der mühe wol werth seyn / daß auch derselb Bericht allhie werd inserirt vnd gelesen / damit man endtlich sehe / was jhme widerfahren / vnnd was sich im Iconier Sultanat weiter zugetragen. Es folgt auch diß auff die Sachen / so droben angezeigt / nemlich / was der Streit zwischen dem Sultan vnnd obgemeldten Tancharі für ein Außgang gewonnen. Der Sultan / sprichet er / so der Persischen Türcken Fürst war / hat als ein flüchtigs stuck Wilds ohn Hertz / sein Land verlassen / vnnd weil sein Kriegsvolck zertrennt vnd zerstreubert war / ist er auch Feld vnnd Landflüchtig worden / vnd hat zum Keyser sich begeben. Derselb hat jhn wol entpfangen vnd auffgenommen / auch jhn sampt den seinigen / so er mit sich bracht / stattlich begabt / vnnd mit einer hülff befördert / damit er in sein Landt wider möcht kommen. Jedoch war der Kriegsleut Hauff / so er jme zugab / nicht fast groß / nemlich von 400. Personen allein / welchen er zum Haupt verordnet den Isaac Duca / mit dem Zunamen Murtzuflo / so von spöttischen Leuten seinem gantzen Geschlecht geben war / vnnd heist so viel / als dem die Augbrän oben zusammen gewachsen. Vnnd war dieser Isaac Duca zu der zeit / deß Keyserlichen Hofs Primicerius. Der Sultan aber / damit er diese deß Keysers wolthat danckbärlich möcht vergelten / hat jhme die Statt Laodicea geschenckt / vnnd ward ein Römisch oder Griechisch Besatzung in dieselb verordnet vnd gelegt. Aber solches hat ein geringe zeit gewehrt / vnnd ist die Statt wider in die Hend der Musulmaner gerahten. Dann es möcht nicht seyn / daß die Römer sie hetten können erhalten. Als aber auch der Sultan obangerührten Tancharis keinen Widerstandt thun / noch sich jhrer erwehren kundt: hat er mit einem Außschuß seiner fürnemmer Leut Rath gehalten / vnd sich mit den Tancharis auff etliche vorgehende Vertrag vnnd Frieds condition verglichen: ist damit / sampt seinen Vnterthanen dermassen vnter jhr Joch kommen / daß er jhnen järlichen Tribut zu reychen sich verpflicht. Es fordern auch die Tancharі nach der zeit an / den damals bewilligten Tribut von den Musulmanern. Biß daher hab ich deß Prætoris eygne wort allhie setzen wöllen / demnach etwas verstendlicher vnnd klarer hierauß vernommen mag werden / welcher massen die Iconier Fürsten / so nach dieser zeit regiert / auff einander gefolgt. Dann eben nach diesen Geschichten ward Jathatin der ander / widerumb seins Lands vertrieben vnd beraubt / so durch hülff deß Keysers Theodori Lascaris er wider hett eingenommen / vnnd sich deßwegen järlich den Tancharis Tribut zu geben versprochen: darnach sich auffgemacht / vnnd ist zu deß Keysers Theodori Nachfahrn im Reich / nemlich zum Keyser Michael Palæologo / vorzeiten seinem Gast / mit sampt Weib vnnd Kindt gezogen; hat nach derselben zeit nimmer sein Vätterlichs Königreich mehr können erobern / noch wider erlangen. Wöllen derhalben sehen auß den Türckischen Historien / was er für Nachfahrn im Reich gehabt. Es ist zwar von seinen Söhnen keiner auff jhn zum Regiment kommen / welches etliche der vnsern ohn Grundt thun melden. Dann die Türcken schreiben außdrücklich / daß vom Grossen oder Blu-Chan der Tatarer zween an seine statt verordnet seind worden / mit dem geding / järlichen Tribut zu erlegen: nemlich der Mesoot / ein Sohn deß Kei-Cubad / vnnd der Kei-Cubad / ein Sohn deß Feramuzin. Daß nun dieselbigen vom königlichen Stammen geborn / kan man darauß abnemmen / weil die Türcken melden / sie seyen deß Selzuckier Geschlechts gewesen: erklären aber daneben nicht / in welchem Grad der Blutsfreundtschafft / oder Schwertmageschafft / sie dem vertriebnen Jathatin verwandt gewesen. So kan man auch nicht wissen / ob sie vom Cutlumuſes herkommen / vnd die Land wegen jhrer Voreltern angesprochen / welches wol seyn kan. Das Reich / so zuvor biß auff diese zeit gantz bey einander war blieben / auch weit vñ breyt sich erstreckte / ward durch deß Grossen oder Blu Tatar Chans Autoritet vnnd Erkenntnuß dermassen vnter diese zween abgetheilt / daß dem Mesoot

* Pandect. im 66. Cap.

Deß Sultans verzagter Muth.

Laodicea vom Sultan dem Keyser geschenckt.

Der Sultan gibt den Tatarn Tribut.

Deß Giassadins zween Nachfahrer.

Deß Iconier Sultanats theilung.

Mesoot der fünffte König.

die Stett / Amida / Melatie / Siuast vnd Harberie / ein jeder sampt jhrer Landtschafft vnnd Refier / zugetheilt ward: dem Kei--Cubad aber Conia / sampt der am Meer liegendem Rumilia / oder Griechenland in Asia. Die Türcken gedencken gar nicht einigs Leibserben / oder Nachfahrn / so der Mesoot hinter jhme verlassen: aber auff den Kei--Cubad / sagen sie / folgte sein Sohn / Aladin der ander: von welchem nit vnglaublich / er hab das zuvor zertheilte Reich widerumb vnter eins einigen Herrn oder Sultans Gewalt bracht. Als er aber ohn mannlich Leibserben verschieden / hat einer / Sahib genannt / deß Reichs sich angemaßt / welcher deß Aladins / als er noch bey Leben / oberster Raht war gewesen.

Kei Cubad der 6 König.

Der 7. Sultã / Aladin der ander.

Sahib der lezt.

Diß ist nun der Iconier Sultanlar vnd Fürsten ordenliche Succession / wie dieselb von Türcken verzeichnet: darauß man spürt / daß Aladin der erst diß Königreich angefangen / vnnd mit Aladin dem andern dasselb ein End genommen. Auch sihet man daneben / daß von der zeit Zengis Chan anzuheben / diß Reich kaum vber 90. Jar gewehrt: welche zeit sich eben ziemlich wol reimet auff das Gubernament der siben Königen an einander. Dann was andere / theils diesem Bericht zuwider / theils auch von noch mehr Fürsten / die viel besser Landtherrn / dann Padischachlar in Romania zu nennen / melden vnnd schreiben: laß ich auff dißmal beruhen / damit nicht jemand mich in verdacht ziehe / als ob ich ein Lust hett / ander Leut Sachen vnnd Arbeyt entweder zu examinirn (welches doch / meins erachtens / wegen gemeins Nutzes / einem jeden zu thun erlaubt) oder auch zu tadlen. Daß aber obgedachts Sahib Regierung nicht fast lang gewehrt / daran ist gar kein zweiffel. Gleichermassen als er entweder vertrieben / oder gutwillig von Land vnnd Leuten gewichen / ist das Iconier Sultanat von siben Landtherrn in viel stück zerrissen worden: wie solches die Griechen / Nicephorus Gregoras / vnd Laonicus Chalcocandiles mit worten / vnsere Türckischen Historien mit der That selbst beweisen. Es vernemmen aber die Leser hierauß / welcher massen in diesem so kurtzen Bericht / obgemeldten Fürsten jhr angeborne rechte Namen wider geben werden: weil angezeigt / daß Kai oder Kei--Husrew / bey den Griechen vnnd andern heist Cai-Chosrocs / so ein alter Persischer Nam / das der Türcken Mesoot / den vnsern Masut sey: der vnsern Copatin / jhnen Chobades / welches ein alter Persischer Nam Cabades oder Cauades: Ke--Cubad / so viel als Cai--Cabades: Giassadin / so viel als Jathatin: vnd beschließlich das Raconad / welcher Nam vnter allen am meisten corrumpirt / zu schreiben vnd zu pronuncirn Kacouad / gleich als Cai--Ccuad: weil solche von Türcken Kai--Cubad genannt.

Wie lang das Aladinier reich gewehrt.

Corrumpierte Namen verbessert.

Demnach nun hiemit dreyerley Succession der Musulmanischen Fürsten erklärt / nemlich die Agarenisch / zweyerley Selzuckisch / der Tograner vnnd Aladinier: folgt hinführo die Beschreibung deß Reichs Oguzier Nation im Osmanischen Geschlecht: welches auff diese drey / als das vierdt gefolgt / vnnd mit einem vngewönlichen Exempel / so wol den Tograners / als den Aladiniern / auch den Namen der Chaliphen / wider herfür gezogen / vnnd für sich braucht. Dann die Fürsten der Oguzier Türcken / so heutigs tags vorhanden / nemlich die Osmanier / werden von den jhrigen dafür gehalten / als seyen sie in der ersten Chaliphen Fußstapffen / gleich wie die rechtmässigen Erben / getretten: massen auch jnen selbst an / so wol die Namen vñ Titul eins Chaliphe / als auch eins Seriffs der Musulmanlar. Demnach aber in beschreibung jres Herkommens / wir eben anfängklich deß Suleiman Schachs Namen finden werden / so deß Ertogruls Vatter / deß Osmans Großvatter gewesen / wie im Eingang deß nechstfolgenden Buchs zu sehen: wöllen wir allhie kurtz anzeigen / was für ein vnterscheid zwischen diesem Suleiman Schach / dem Oguzier / vnd dem Selzuckier / dessen hievor gedacht worden / vñ der auch in den Historien Solyman Sa / oder Suleiman Schach genannt / vnnd nach etlicher meynung / deß Sultan Belchiaroes Bruders Sohn gewest soll seyn. Darauß dann abzunemmen / daß er nicht ein geringe zeit vor den Aladinischen Fürsten gelebt / vnnd zwar eben ein so lange zeit zuvor: daß augenscheinlich vnnd greifflich von denen geirrt / welche vermeynen / es sey der erst Sultan Aladin / ein Sohn diß Solyman Sa gewesen: wie dann solches auch erscheint auß obangezogenem discurs / in welchem bewiesen / dieser Solyman sey deß Cutlumusis Sohn gewest.

Fortschreitung von den Aladiniern auff die Osmanischen.

Zween vnterschiedliche Suleman Schach.

Dörffen

Dörffen nicht weit vmbſchweiffen / ſondern werdens auß der ordenlichen abraitung der zeit als bald vernemmen. Dann vom Solyman Schach gemeldt wirdt / er hab zu der zeit im kleinern Aſia wider die Chriſten / ſo vom Nidergang der Sonn dahin kommen waren / geſtritten: da dieſelben vnter jrem Haupt vnd Feldobriſten / Hertzog Gottfried von Bullion / gegen Auffgang in gröſter anzahl jhren Zug namen / das Heilig Landt / ſonſt Palæſtina geheiſſen / widerumb mit Gewalt zu erobern. Solches muß geſchehen ſeyn vor dem Jar nach Chriſti Geburt 1099. in welchem ohn allen zweiffel die Statt Jeruſalem durch gedachten Hertzog Gottfried den Vnglaubigen entzogen / vnd wider für die Chriſten eingenommen. Aber von vnſers Suleimans Sohn / dem Ertogrul / melden die Türcken / er ſey geſtorben im Jar nach Chriſti Geburt 1289. als er nach ſeins Vatters todt biß in die 52. Jar den Oguziern vorgeſtanden. Da man nun dieſe 52. Jar von jetztgemeldten 1289. abzeucht / finden wir das 1237. Jar nach Chriſti Geburt / in welchem Suleiman Schach der Oguzier vmbkommen. Wirdt alſo hierauß abgenommen / daß der erſt Suleiman Schach biß vber die hundert Jar vor dem vnſern geweſen. Zu deß erſten zeit haben gelebt / vnſer Teutſcher Keyſer Heinrich der vierdt diß Namens / vnd Keyſer Alexius Comnenus / diß Namens der erſt / bey den Griechen zu Conſtantinopol. Der ander iſt vmbkommen im 27. Jar der Regierung vnſers Keyſers Friderich deß andern: im ſechſten Jar Balduini deß andern Keyſers zu Conſtantinopol: im 15. Jar Joannis Ducæ Vatatzis / deß Griechiſchen Keyſers im kleinern Aſia. Sein Son Ertogrul iſt geſtorben im 16. Jar der Regierung vnſers Keyſers Rudolfi von Habßpurg: im 6. Jar der Regierung Keyſers Andronici Palæologi deß Eltern bey den Griechen. Auß welcher vrſach dann auch folgt / ſo deß Ertogruls Sohn Oſman / in den erſten zehen Jaren nach abſterben ſeins Vatters / die Phrygier / Bithynier / vnd andere mehr Völcker / durch vnauffhörliches ſtreyffen / vberfallen vnnd plündern / geplagt vnd gezwungen / ſich jhme zu ergeben / vnd alſo gleich als die Grundveſt ſeins Reichs gelegt: daß eben recht vnnd wol dafür gehalten ſol werden / er hab hernacher im 17. Jar deß Griechiſchen Keyſers zu Conſtantinopol Andronici Palæologi deß ältern / vnnd gleich im eingang der Regierung vnſers Teutſchen Keyſers Alberti / deß erſten Hertzogs zu Oeſterreich / Habſpurgiſchen Geſchlechts / nemlich / im Jar nach Chriſti Geburt 1300. ſeinen Fürſtlichen Standt / Hoheit / vnnd Adminiſtratur angehaben: welche vergleichung der zeit ich allhie / wegen eins ſondern bedenckens / auch vngefähr hab wöllen verzeichnen.

Wann Suleiman der Seljuzier die Chriſten bekriegt.

Wenn Suleiman der Oguzier geſtorben.

Warer Anbegin deß Oſmaniſchen Reichs.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Ertogrul / oder Vrsprung der Osmanier.

HAben also bißher eingebrachte Sachen / an statt eins Vortrabs / im ersten Buch wöllen vorhin lassen passirn: damit das alles / so hinführo zu melden / dem Leser möcht desto klärer vnnd verstendlicher zugericht werden. Auff daß wir nun zum Handel etwas näher schretten vnnd fortrucken / wöllen wir die Sachen für die Hand nemmen / so zum anfang diß vierdten vnd letzten Muſulmanischen Reichs / vnnd insonderheit zu erklärung deß vrsprünglichen Herkommens der Osmanier gehörig.

Das vierdt vñ letzt Muſulmanisch Reich.

Von Türckischen Genealogien.

Die Türcken / so jhres Volcks Geschicht vnnd Thaten schrifftlich zusammen gefasset / pflegen der Osmanier Histori gleich vom eusseristen Anfang anheben / in dem sie melden / es haben so wol jhre Fürsten / als auch die gantze Nation / vom Japhet / dem Sohn Nohe / jhren ersten Vrsprung genommen. Solches wirdt von jhnen nicht fast vngereimter weiß gesagt / da man anderst aller Völcker auff Erden Vrsprung vnd Herkommen / wie Moses / ein Vatter Historischer Warheit / dieselben in seim Buch von Erschöpffung vnd Vrsprung aller ding beschrieben / für gewiß vnd vngezweiffelt halten wil / wie wir in allweg thun sollen vnd müssen. Dann Moses gedenckt deß Magog / vnd schreibt / er sey deß Japhets Sohn gewesen. Vnnd Flauius Josepus / der den Mosem trefflich wol verdolmetscht vnd erklärt / meldt außdrücklich / dieser Magog sey gewesen ein Vatter aller Scytischen Völcker. So weiß man sonst wol / daß die Hunnen fast ein berühmbtes Volck vnter den Scythiern. Von diesen Hunnen haben die Türcken jhren vrsprung / wie solches die Griechen in jhren Historien schreiben / insonderheit Keyser Leo / mit dem Zunamen der Weise / Symeon Magister Officiorum / das ist / Oberster vber das Keyserlich Hofgesind / Zonaras / Eustathius / Simocatus / vnd Cedrinus / welcher offt widerholt / daß die Vnni vnnd Vngri Türcken genannt werden: vnnd heist derselb Cedrinus die Türcken in Pannonien (jetzt Hungarn) eben die Occidentalischen Türcken / gegen Nidergang der Sonn: von den Orientalischen Türcken meldt er / daß sie mit den Persianern grenitzen / vnnd daß sie auch zu seiner zeit Innwohner gewesen desselben Lands der Persianer / welche noch heutigs tags in jhrer Spraach die Türcken pflegen Maggior zu nennen / wie auch die Vngarn den Namen Maggior jhnen selbst geben / der jhnen entweder von dem Magor blieben / welcher zu der zeit Keysers Justiniani deß Grossen / der Hunnen Fürst in Chazaria beym Bosporo Cimmerio gewesen / vnnd seinen Bruder Gorda nur allein wegen der vrsach / daß er den Christlichen Glauben angenommen / vnnd der Hunnen Bildnussen vnnd Götzen zerschmettert vnnd geschmeltzt / deß Reichs entsetzt / beraubt / vnnd vmbbracht hat / wie Cedrinus schreibt: oder auch von dem obgemeldten Magog / dieser Nation vhralten Vatter vnnd Vrsprung. Welches Herkommen der Türcken vom Magog dem Sohn Japhet / bevorab weil sie noch selbst den Namen Gog in jhren Monumentis behalten / wie in der jetztfolgenden Genealogia zu sehen / nicht ein geringe anzeigung gibt von jhrer Antiquitet. So ists auch nicht ein schmächlicher oder abscheuwlicher Nam / weil das wort Jurki / oder Tzurki / oder Tzuruki (dann also wirdts von jhnen außgesprochen) in jhrer Spraach so viel heist / als vmbschweiffende Hirten oder Vmbfahrer / auff Griechisch Nomades / das ist / die in keinen bestendigen / gewissen Behausungen an einem Ort sich verhalten / sondern wegen der Weyd hin vnd her / sampt jhrem Gesind / Haupt vnnd anderm Vihe / hervmb ziehen. Vnnd ist dieser vhralter Nam gemeldts Volcks Jurkæ / recht also geschrieben in der Histori deß Herodoti / vnnd soll nicht geändert werden. In dem sie aber vom Ertogrul / deß Osmans

Vom Magog alle Scythier.

Türckē von den Hunnen.

Maggior. Magor der Hunnen König.

Was Türck der Nam bedeut.

Vatter /

Vatter/ein langen Rayen jhrer Vorfahrn/ deß Fürſtlichen Herkommens/ nach einander erzehlen/ biß auff den obgemeldten Japhet: geben ſie dadurch jhr eygne vermeſſenheit an tag/ vnnd ſchämen ſich nicht ruhmrähtiger weiß/ ob ſie wol von Barbariſchen Leuten herkommen/ vnnd die von keinen ſchrifftlichen Monumenten gewiſt/ dannoch von jhren Königen außzugeben/ daß derſelben Succeſſion an einander von denen gar vhralten zeiten hero gewehrt: da doch ſonſt kein Volck auff Erden/ allein die Hebreer außgenommen/ wie hoch es auch jmmer durch mittel der Bücher vnd Hiſtorien berühmt worden/ vnd ſeine vhralten Geſchicht nach einander zu zeigen vnd auffzulegen gehabt/ ſich jemals eins ſolchen Ruhmbs können anmaſſen. Nichts deſto minder/ damit die/ ſo dieſe Türckiſch Hiſtori/ auß der Türcken ſelbſt eygnen Monumenten vnd Vrbarn zuſammen geklaubt/ leſen werden/ ſich nicht zu beklagen haben/ als wenn man ſie einer biß hero ſo gar vnbekannten Propagation deß Oſmaniſchen Geſchlechts berauben wölte/ ſo in jren Büchern gefunden werd: wöllen wir allhie derſelben Genealogias/ an welchen gleichwol noch etliche Sachen ſtrittig vnd zweiffelhafftig/ einführen: vnnd doch zuvor den Leſer erinnern/ daß der Türcken euſſeriſter Vrſprung/ faſt nach einer gewiſſen vngezweiffelten Ordnung/ nicht allein von jhnen ſelbſt/ ſondern auch von den Griechen/ auff die Oguzier vnnd Alpen referirt vnnd gezogen wirdt/ ſo von andern die Elpen genannt. Vnd folgen auff einander/ laut der Türcken Hiſtori/ auff dieſe weiß.

Der Türcken vermeynte Antiquiteten.

Der Türcken gewiſſes Herkommen von den Oguziern vnd Alpen.

Erſtlich melden ſie/ es ſey der Oſman ein Sohn deß Ertogruls geweſen/ deſſen Vatter war Suleiman Schach/ ein Sohn deß Caia -- Alp; oder Cabi -- Elp/ wie jhn andere nennen. Von dieſes Vatter Kiſul -- Buga/ welches wort ein roten Stier bedeut/ wirdt ordentlich vber ſich gefahren/ von Söhnen auff die Vätter/ von Vättern zun Großvättern/ Aenen/ Großänen/ Vhränen/ vnd andern Voreltern/ vnnd werden eben dieſe nach einander erzehlt: Bai -- Temur/ Ai -- Cutlug/ Tugra/ Caraito/ Sacor/ Bulgai/ Sencur (andern Bai -- Songur genannt) Baki -- Aga/ Ciac -- Aga/ Tog -- Temur (dadurch ein ſattes Eiſen oder Schwerdt in jhrer Spraach wirdt bedeut) Verſaiob/ Jaſac/ Zem -- Endur/ Ai -- Cutlug/ Turac/ Cas - Han/ Jaſu/ Jalauatz/ Bai -- Beg/ Togra/ Tog -- Miſſa/ Geutze -- beg/ Artoc/ Cotari/ Zem - Kimor/ Tortze/ Kiſul - Buga/ Jamac/ Bas - Buga/ Zem - Ormir/ Bai - Sui/ Togra/ Seuintz/ Tſar - Buga/ Cutlu - Muſſa/ Curtzau/ Baltſac/ Comas/ Cara - Oglan/ Suleiman Schach/ Carchalu/ Boſlugan/ Bai - Temur/ Durut - Muſſa/ Giok-Alp (andern Gog - Elp) Oguz (welcher Name ein andächtigen Mann bedeut) Casra - Chan (heiſt ſo viel/ als der ſchwartz Fürſt) Cutluzac/ Lechrec/ Diptakoi/ Bulchas/ Japhet/ Noha/ dem ſie den Namen Peigamber/ oder eins Propheten pflegen zu geben.

Der Oſmanier Genealogia.

Noha Peigamber.

Diß iſt nun die Ordnung/ nach deren ſie jre Fürſten/ ſampt der gantzen Oguziſchen Nation/ vom Noha her raiten vnnd deduciren. Dieſelb ſey nun wie ſie wölle/ ſo kans doch nicht geſeyn/ daß ſie für vollkommen zu achten. Dann zwiſchen denen/ ſo zu letzt erzehlt werden/ vnnd zwiſchen dem Japhet/ mangelt ohn zweiffel ein gute Anzahl Perſonen: biß man endlich kompt auff deß Noſis Magog (von welchem geſagt) Japhets Sohn/ ſo diß Geſchlechts ein rechter Brunn vnnd Vrſprung geweſen. Vnnd ſolches bekennt außdrücklich das Buch der Chronick/ von Türcken beſchrieben/ durch mich an tag geben: da es meldt/ daß nur ſibenzehen Vätter in dieſem Geſchlecht beſchrieben oder gezehlt (dagegen allhie nun faſt drey mal ſo viel angezeigt/ wie augenſcheinlich) vnnd daß die vbrigen/ deren Namen vnbewuſt/ biß an den Japhet/ ein Sohn Noha/ nach einander ſollen gelangen.

Daß dieſe Genealogia nicht gar auff den Noha ſich erſtrecke.

Ich ſol auch allhie vngemeldt nicht laſſen/ daß obgedachter Philips Hanibald von Eckerſtorff/ einer andern meynung/ dann ich/ den erſten Vrſprung diß Volcks/ nemlich den Magog belangend. Dann jhme die Türcken von einem andern Sohn deß Japhets herkommen/ ſo Thubal geheiſſen/ den er eben für den Bulchas halt/ deſſen allhie die Türcken gedencken. Wil auch ſolches darauß nemmen/ weil deß Thubals Poſteritet vnd Nachkommen zwiſchen dem Caſpiſchen vnd dem ſchwartzen Meer/ Pontus Euxinus genannt/ jhr Sitz vnnd Landtſchafft zugeygnet wirdt: dannen die Türcken ſo wol in Perſien/ als in klein Aſien gezogen vnnd eingefallen. Solche meynung

Ob die Türcken vom Thubal herkommen.

nung hat ein guts Ansehen / vnnd möcht auch dadurch bestetigt werden / daß vorzeiten denen Orten benachbart sollen seyn gewesen die Völcker Alybes genannt / vnnd sich ansehen läßt / daß von denselben die vhralten Türcken Alpes vnnd Alpij jhren Namen bekommen / so deß Herrn Verantzij Dolmetsch Alibos nennet / welches wort dem Namen Alybes noch etwas ähnlicher. Es wirdt mir aber gedachter mein guter Freundt erlauben / daß ich kurtz mög anzeigen / was dawider kan eingebracht werden / vnnd zu bedencken sey. Dann erstlich halt man die Iberes für deß Thubals Nachkommen / jetzo Kurki vnnd Georgianer genannt / welche so wol vorzeiten / als auch noch heutigs tages / die Ort vnnd End bewohnt / so zwischen dem Caspischem vnnd Schwartzen Meer gelegen. Zum andern bekenn ich auch selbst / daß die Türcken auß gemeldten Orten beydes in Persien / vnnd in das kleiner Asien geruckt: aber darauß folgt nicht / daß die Türcken in diesen Landen jhren ersten Sitz gehabt / vnnd daß man glauben sol / sie seyen daselbst die vhralten Innwohner gewesen. Dann sie allgemach auß andern Orten sich dahin begeben / wie auch droben im Anfang deß ersten Buchs dieser Histori gemeldt vnnd angezeigt worden. Vnd da mich jemand fragen würd / von wannen sie eben in diese Gegnet kommen: wolt ich jhme zu antwort geben / daß vber den Tanaim / welches Wasser jetzt Don genañt / gegen dem mittnächtigen Oceano / ein Land gelegen / Juchra genannt / oder Juchria / daher die Innwohner Juchri heissen. Auß diesem Land seind / meins erachtens / glaubwürdig die Vnni / sonst auch Jurchi genannt / wie droben gemeldt / vorzeiten herfür kommen. Vnd demnach sie diß jhr Vatterlandt verlassen / haben sie sich erstlich bey den Meotischen Paludibus nidergelassen: seind darnach dem Land Chazaria zugezogen / vnnd zum Schwartzen Meer kommen / daselbst ein zeitlang sich auffgehalten / wie solches auch zu sehen auß dem / so kurtz hievor in diesem Buch angezogen / biß sie theils der Tunaw zu / gegen Pannonien / jetzt Vngarn: theils in Iberiam vnd Armenien / vnd folgends von dannen in die Persischen Länder fortgeruckt. Man sagt auch / daß die Innwohner deß vhralten Lands Juchria noch heutigs tags einerley Spraach haben vnnd brauchen mit den Vngarn: vnnd geben dem Kniez Veliki / dem Großfürsten in der Moskaw / järlichen Tribut. Der Name Juchria kompt vberein mit dem Namen Jurchia: wie deñ auch sich ansehen läßt / daß die Juchri / durch ein schlechte versetzung der Buchstaben / also genannt worden / an statt deß alten vnnd noch wehrenden Namens Jurchi / welches so viel als Jurki vnnd Tzurki / oder Turki / das ist / vmbfahrende Nomades.

Alybes. Alpes. Alpij. Alibi.

Die Iberes kommen vom Thubal.

Der Türcken vhralt Vatterlandt.

Der Hunnen vnd Jurchen vmbziehen.

Juchri reden Vngrisch.

Damit wir aber widerumb auff vnser Histori kommen / wirdt von Türckischen Scribenten selbst gemeldt / jhr Volck sey fast ein einfältigs Volck gewesen / welches so bald deß Muhamets Gesatz / Lehr vnnd Ceremonien / jhm fürgetragen vnnd eingebildt worden / denselben beygefallen. Vnnd diese / deren Geschlecht vnnd Stammen ich allhie nach einander gesetzt / seind deß Oguzischen Volcks (also wirdt es genannt) Fürsten gewesen: vnd haben jhr Fürstlich Hofläger zu Machan gehabt / welches ein Statt in Aiemia oder in Persien. Vnter andern berühmbten Männern diß Volcks wirdt auch der Ebu--Muslimi-Merui gemeldt / welcher nach deß Muhamets zeiten / wider die Gauri (also pflegen sie die Christen zu nennen) viel Krieg geführt / vnd sich brauchen lassen. Dessen gedencken auch die Griechischen Scribenten / insonderheit Symeon Magister Officiorum / das ist / deß Keyserlichen Hofgesinds Oberst / vnd Cedrinus: geben jhme den Namen Maslama vnd Musalma / so verfälscht: vnd erzehlen seine Thaten im Leben deß Keysers Leonis Isauri. So hab auch gleichsfalls ich im vorgehenden Buch nicht wenig von seinen Schlachten wider die Christen / auß der Araber vnd Türcken Bücher gezogen / vnnd den Lesern mitgetheilt. Es ist auch allhie zu mercken das Exempel deß Ehrentituls / so durch das wort Ebu (bedeut so viel als Vatter) grossen ansehenlichen Leuten bey den Arabern / vnnd bevorab den Fürstlichen Rähten / zu sonderer Ehrerzeigung pflegte geben zu werden / wie davon auch ein Erinnerung im nechsten Buch hievor geschehen. Nun hat diß Fürstenthumb zu Machan an einander gewehrt biß auff die zeit / da bey den Kitainern vñ Tatarn einer / Zengis genannt / gantz nidrigen schlechten Herkommens entstanden / vnd zu einem Chan oder Fürsten der vberauß grossen Scythischen Völcker / durch einhellige Stim̃ der Barba-

Die Türcken leichtlich zum Mußulmantischen Glauben bracht.

Das Oguzier Volck.

Muslimi Merui Türckischen herkommens.

Der Oguzier Königreich zu Machan.

Zengis Chan.

riſchen Nationen/auffgeworffen vnd erwehlt worden: vnnd ſo wol andere Benachbarten mit Krieg angriffen vnnd vberwunden/ als auch die Völcker im Aiemier Land/ davon geſagt: die er mit einem großmächtigen Kriegßvolck vberzogen/vnd biß in die innerſten Ort deß Lands hinein gedrungen.

Es war auch in dieſem Aiemier Land noch ein anders Königreich der Türckiſchen Nation/deſſen Hofläger war in der Statt der Landtſchafft Choraſan/ ſo ein theil deß Aiemier oder Perſier Lands/Balch oder Belch genañt. Vber daſſelb Königreich herrſchete damals das Selzuckiſch Geſchlecht/ welchs faſt Edel (wie auch im erſten Buch gedacht) vnd ſehr gewaltig vnter den Türcken/vnd jhrem eygnen Bericht nach/ hett es ſeinen Vrſprung ohn einigen zweiffel vom Gog -- Alp Chan/ vnnd war derhalben den Oguziern wegen Herkommens mit Sipſchafft verwandt. Solches Geſchlecht/ als es vorzeiten durch ein König der Aiemier oder Perſianer/ genannt Sultan Machmut Sebictegin/ vmb Hülff erſucht vnnd auffbracht/ war vngefährlich hundert tauſendt ſtarck auß Armenien/vber den Fluß Achlat/ bey den Alten Araxes genannt (Theuetus heiſt jhn Colacha/ welches Achlat iſt/ mit verſetzten Buchſtaben) in das Perſiſch Gebiet kommen/ hatte die Landtſchafft Choraſan eingenommen/ vnnd biß in die 170. Jar/ vor deß Zengis Chan feindtlichen Einfall in dieſelben Länder/ beſeſſen. Deß Zengis Chan Kriegß expedition hat ſich/ nach anzeigung der Türcken/ im 626. Jar/ der Muhametaner raitung nach/ zugetragen: welches Jar/ laut meins Berichts im † Pandecte Türckiſcher Sachen/ ſich faſt ſchickt auff das 1200. Jar nach Chriſti Geburt. Sie ſchreiben/ es ſey zu der zeit der Meulana Hodauendicar (andere nennen jhn Molla) ein berühmbter Doctor vnd Lehrer jhres Geſatzes/ mit dem Zunamen Gelaledin/ nur ein vier järigs Kind geweſen: welcher hernach von jhrem Glauben vnd Religion groſſe Bücher in Perſiſche Reimen geſtellt vnd geticht. Zu Balcha war damals ein Fürſt gemeldts Selzuckiſchen Geſchlechts/ Curſum Schach genannt: welchen der Zengis Chan mit Gewalt der Statt Balch/ vnd deß Lands Choraſan beraubt vnd vertriben/vnnd alſo gezwungen/ daß er/als ein armer verjagter Fürſt/ſein Leben im Elend hat müſſen enden.

Das Königreich zu Belch.

Vrſprung der Selzuckier.

Der Selzuckier Expedition in Perſien.

Vergleichung der Jarzahl.

† Am 11. Cap.

Gelaledin der Muſulmaner Doctor.

Curſum Schach von Tatarn vertrieben.

Als nach dieſen Geſchichten auch der Zengis Chan mit todt abgangen/iſt an ſeine Stell zum Regiment kommen Ectai Chan/ ſo von andern Oenai Chan/ von etlichen der vnſern Occodai wirdt genannt. Dieſer ließ jm an der eroberung deß Aiemier Lands/ welches ſein Vatter mit ſieghaffter Hand vnter ſich gebracht/ nicht genügen/ ſondern name jme für/weiter vmb ſich zu graſen/vnd fortzurucken. Iſt alſo auff Bagdat gezogen/ hat dieſelb Statt angriffen vnnd eingenommen/ die regierende Fürſten daſelbſt/ nemlich/ die Abbaſier/ oder dem Türckiſchen brauche nach/ die Abbaſiler/ Muhametiſchen Geſchlechts/ von deren Stammens vrſprung/ dem Abbas/ droben im erſten Buch meldung geſchehen/ theils erwürgt/ theils vertrieben/ theils mit ſampt dem Königreich in ſeinen Gewalt bracht. Vnd iſt neben zu allhie zu mercken/ wie die Fürſten der Abbſiler Geſchlechts/ ſo von deß erſten Chaliphe/ nemlich/ deß Ebubekirs Sohn/ Abbas genannt/ jhr Herkommen gehabt/ biß in die fünffhundert Jar im Chaliphat der Agarener auff einander gefolgt/ welche Succeſſion zwar wol zu verwundern. Dann ich droben auß den Büchern der Araber vnnd Türcken bewieſen/ daß der Abdulla/ ein Sohn deß Abbas/ vnnd Ebubekirs deß erſten Chaliphe Enickel/nach abſterben ſeines Eydens oder Tochtermanns Aziz/ die Chaliphiſch Hochheit auff ſich bracht: vnnd iſt hernach angezeigt worden/ welcher maſſen jme ſeine Söhn vnnd Enickel ſuccedirt: vnnd ſehen wir endlich an dieſem Ort/ daß die Muſulmaner melden/ ſolche Succeſſion hab biß auff den Zengis Chan/ das iſt/ vom Jar Chriſti 683. welches war das dreyzehend der Regierung Keyſers Conſtantini Pogonati/biß auff das 1200. Jar nach Chriſti Geburt/ gewehret. Beſchließlich/ damit ich wider auff vnſere Hiſtori komme/ war das Zengianiſch Geſchlecht an allen Orten vnnd Enden derſelben Land ſo glück vnnd ſieghafft/ daß nichts für jhnen ſicher/ vnd gantz Perſien in höchſter Vnruh ſteckte. Welches dann Vrſach geben/ daß auch ein ander Fürſt in Perſien/ Selzuckiſchen Geſchlechts/ nemlich/ Sultan Aladin/ dieſelben Länder ſampt den ſeinigen verlaſſen/vnd ſich gegen der Rumiler (das iſt/der Griechen/ welche ſich Romæos

Ectai Chan.

Die Abbaſiler von Tatarn vnterdruckt.

Wie lang die Abbaſiler das Chaliphat behalten.

Sultan Aladin weicht ins kleiner Aſia.

oder Römer / wegen der Succession im Römischen Reich genennt) Asiatisch Prouintzen gewendt: da er die Landtschafft Jonan/ dero Jauan/ deß Japhets Sohn/ ein Enickel deß Noha / diesen Namen geben / vnd die heutigs tags Caramania heist / erobert / die Gerechtigkeit vnd Würden eins Padischach/ welches so viel als der oberst Fürst/ erlangt: die Statt Siuaste / so die Alt Sebastea in Cappadocia / sampt Conia / bey den Alten Iconium genannt/ beyde bawfällig vnnd schier dem Boden gleich/ widerumb erneuwert vnd befestigt.

Die Oguzier weichen auch den Tatarn.

Zu der zeit aber / als in verflossenen Jaren der Zengis Chan das Persier Land gemeldter massen plagte / hats auch dem Oguzischen Volck nicht mehr wöllen gefallen / daß sie lenger bey solcher Confusion vnnd zerrüttung aller ding / an denen Orten solten bleiben vnnd verharren. Dann es wolt das schändtlich Wesen vnnd Vbelstandt in gemeinen Sachen / der eingezogenen / einfältigen / andächtigen / stillen/ vnd einem vnschuldigem vnthadelbarm Wandel ergebenen Nation nicht gefallen: welcher massen man sicht/ der Bauwersleut Sitten gemeiniglich beschaffen zu seyn / vnnd deren Art/ welche sich der Vihezucht ernehren vnnd erhalten. Dann die Oguzier waren nach dem brauch jhrer Voreltern rechte Nomades / so wegen der Weyd von Ort zu Ort sampt jhren Gesindlin wichen vnnd fortruckten: liessen jhnen an jhren Gezelten / oder Hüttlin / vnterm Himmel genügen / vnnd bauweten derhalben keine Stett/ noch Dörffer / noch Heuser für sich. Jhre Hüttlin / mit denen sie sich theten behelffen / waren den Gezelten ähnlich / mit grobem Thuch oder Filtz bedeckt: wie solche noch bey den Tatarn breuchlich / vnnd vnter den Türcken bey denen / welche noch heutiges tags mit jhren Herden hin vnnd her durch Anatolien Caramanien / Soria / vnnd Arabien herumb ziehen vnnd schweyffen / allenthalben die Weyden vmb ein genannts bestehen / vnnd Turcmanler genannt werden. Diese jhre Hüttlin führen sie mit sich / wohin sie sich auch begeben: weil mans zusammen legen kan / vnd wider auß einander nemmen / nider lassen vnnd wider auffrichten. Sie pflegen auch die Thürlin an diesen jhren Hütten allzeit gegen Mittag oder Süd zu wenden / haben daneben jhre Karren vnnd Wagen mit Filtz bedeckt / darauff sie jhre Weiber / Kinder / vnnd allerley Haußrath zum täglichen Brauch führen mögen / vnnd für schädlichen Regen bedecken vnnd schützen. Alle diese Sachen / seind beyden einander wegen deß Scythischen Herkommens verwandten Völckern / Tatarn vnnd Türcken / dermassen gemein / daß sie derhalben von den Alten nicht allein Nomades / sondern auch Hamaxophoreti / vnnd Hamaxobij / das ist / Wagenfahrer vnnd Karrling / genannt worden: weil sie stäts auff jhren Wagen vnd Karren herumb fuhren / vnnd jhr gantzes Leben darauff zubrachten.

Der Oguzier Art vñ Sitten.

Der Oguzier Hüttlin.

Turcmanler.

Es hatten die Oguzier zu der zeit einen Fürsten / Suleiman Schach / welchen sie den Padischach von Machan pflegten zu nennen / vnnd war ein Vatter deß Ertogruls / vnnd deß Osmans Großvatter. Als der anfänglich gesehen/ welcher massen das Selzuckisch Geschlecht deß Aiemier Lands vertrieben / vnnd daß folgends auch die Abbasiter mit Krieg wurden angriffen: hat er mit seinen Oguzischen Türcken/ oder vmbfahrenden Bauwersleuten / biß in die fünffzig tausendt starck / sein Königlich oder Fürstlich Hofläger Machan verlassen / ist davon gezogen / hat seinen Weg auff die Asiatischen Prouintzen der Rumiler / das ist / der Griechen / genommen. Dann er verstanden / daß an denen Orten vnnd Enden die Musulmanlar für vnnd für mit starcken Treffen wider die Gaur / das ist / die Christen / zu streitten vnnd kempffen hetten: bey welchen Händlen er / als trefflich begierig den Muhametischen Wahn vnnd Aberglauben zu vertheydigen vnnd zu verfechten / sampt den seinigen so wol vmb Preiß vnnd Ehr einzulegen / als auch vmb etwas zu erlangen / vnnd für sich vnnd seine Leut ein Landt vnnd Sitz einzunemmen / sich wolt finden vnnd brauchen lassen. Es hatte damals der Sultan Aladin / Gei-- Husrewes Sohn/ dessen meldung im vorgehenden ersten Buch geschehen / jetztgedachte Länder mehrers theils in sein Gewalt bracht: welcher Türckischer Name Gei-- Husrew / auch in vnsern Historien gefunden wirdt: vnnd ist von zweyen zusammen gesetzt / darvnter das letzt Wort Husreuw / noch heutiges Tages den Türcken sehr gemein

Der Padischach zu Machan.

Suleiman Schach der Oguzier welcht dem Gewalt der Tatarn.

Aei Husrew.

vnd

vnd bräuchlich iſt/wie auch vorzeiten den Perſiern/lang davor/vnnd ehe dann die Türcken in jr Land gefordert/beſtellt vnd ankommen. Dann es kein ander/dann der alt Nam Choſroes/welchen viel Perſiſche König getragen/wie auch Gei Huſrew gantz einerley mit Caichoſroes/ſo den Iconier Türcken faſt gemein/vnnd in vnſern Hiſtorien vielfältig gefunden wirdt.

Suleiman Schach iſt mit ſeinen Leuten/deren biß in die 50000/alle Nomades/ſo jre Hüttlin vnd Geſind mit ſich führten vnd ſchleyfften/auff Artzerum vñ Ertzinzan geruckt. Der Statt Artzerum rechter Nam iſt Artze/vnd hats Cedrinus im Leben deß Keyſers Conſtantini Monomachi ſchön vnnd weitleuffig beſchrieben. Weil aber die Türcken auß vrſachen/daß es in Rumili oder Aſiatiſchem Romania gelegen/das wort Rum hinzu ſetzen/wirdts Artze-Rum genennt/gleich als Artze gelegen im Landt Rum oder Romania. Als nun gedachter Suleiman Schach jme ſelbſt vnd ſeinen Leuten/nach vnterſchied vnd gelegenheit der zeit im Jar/bequeme Ort vnnd End außerſehen vnd eingenommen/auch ein zeitlang daſelbſt ſich auffgehalten: iſt er von dannen in der Rumiler oder Griechen Gebiet weiter fortgeruckt/vnnd ghen Amaſia kommen. Hat allda die Chriſten angefangen feindlich anzugreiffen/ſein Volck ins Feld geführet/vnd nicht allein der Rumiler Landſchafften geplündert vnd preiß geben/ſonder auch gar offt mit jhnen geſtritten/vnnd ſie durch vielfaltig ſchwere Treffen erlegt/vnnd geſchwecht: biß er zu letzt in der Aſiatiſchen Rumilia viel Stett/vnnd nicht wenig Landt vnnd Herrſchafften/vnter ſein Gebiet bracht. Jedoch ſeindt endtlich durch ſo viel ſcharmützeln vnnd ſtreitten/auch ſo viel ſtürmen vnnd einnemmen/vnnd verwüſten der Stett/nicht allein die Oguziſchen Kriegßleut ermüdet/ſondern auch jhre Roſſz durch ſtetigs arbeyten/rennen vnd lauffen/dermaſſen erſchöpfft worden/daß der Suleiman Schach weder die Leut/noch die Roſſz mehr/etwas nach ſeinem Willen ferrer zu verrichten/hat brauchen können. Derhalben er/nach dem er geſehen/welcher maſſen ſein vorhaben verhindert/wegen abnemmung ſeiner Sterck vnnd Volcks/in den eroberten Landen beſtendigen Fuß zu ſetzen vnnd einzuwurtzeln/gezwungen worden/ſein meynung vnnd Anſchlag zu ändern/vnnd wider auß denen Landen abzuziehen. Zu deme kam auch die zeitung/wie die Sachen in Perſien beſchaffen: daß nemlich dieſelben nach ſo viel järiger vnruhe/endtlich etwas geſtillet/vnnd friedſamer angefangen zu werden. Derhalben er für rathſam angeſehen/wider heimwerts zu kehren/vnnd ſeiner Voreltern/ja ſeinen vätterlichen Sitz vnnd Herrſchafft auff ein neuwes anzuſprechen vnnd einzunemmen. In dieſem Zug muſten ſie mitten durch das Landt Soria/vnd durch der Statt Halepo Refier vnd Gegent/jren Weg nemmen: an welchen Orten ein Schloſſz gelegen/welches die Innwohner vnd Landleut Ziaber--Cala nennen. Als ſie nun zu dieſem Caſtell oder Burg kommen/hat ſich der Suleiman Schach ſampt ſeinen Leuten daſelbſt nidergelaſſen/das Läger geſchlagen/die Burg vmbgeben/belägert vnd eingenommen. Folgends hat er ſich weiter bedacht/wie er in ſeinem Zug/vnnd vorhabender Reyß/fortſchreiten möcht: weil er für Augen ſahe/daß dieſelb durch das Waſſer Frat oder Furat heutigs tags/vorzeiten aber Euphrates genannt/verhindert ward. Dann vber daſſelb muſten ſie in allweg/entweder durch erfindung eins Paſſz zum durchwaten/oder aber durch ein anders mittel vnnd weg: welches dann jhnen zu verrichten ſchwer ankam/vnnd vielerley gedancken machte. Suleiman Schach ſelbſt ließ nicht nach/ein Ort zu ſuchen/da ſie möchten vberſetzen. Vnd in dem er ein ſolchs ins Werck zu richten ſich thet vnterwinden/gab er ſeinem Roſſz die Sporen/vnd ſprengts von einem hohen Vrfahr in ein tieffen Stram deß lauffenden Waſſers/da er dann in ein Wirbel gerahten/vnnd demnach vom Allmächtigen (hiemit ſetz ich der Türcken eygene wort) jme der Todt an dieſem Ort außerſehen vnnd aufferlegt/iſt er alſo ſampt dem Roſſz erſoffen vnnd vmbkommen. Folgends hat man deß Königs Leichnam im Waſſer Furat geſucht/vnnd demnach er letzlich gefunden worden/haben jhne die ſeinigen beym Schloſſz Ziaber in ein Monument gelegt/vnnd begraben: daher das Ort noch biß auff den heutigen Tag in jhrer Spraach Meſari Zuruc/das iſt ſo viel/als das Türckiſch Grab/wirdt genannt/wie ſolches die Türcken ſelbſt melden.

Woher Artzerum genannt.

Deß Suleimã Schach thaten wider die Chriſten.

Suleiman Schach zeucht hinweg auß Aſia minori.

Calaheiſt ein Schloſſz.

Suleimans todt.

Türckẽ glauben die Fürſehung Gottes.

Meſari Zuruc.

Da nun Suleiman Schach vmbkommen/ist ein theil diß Türckischen Volcks zugefahren/hat jme deß Orts ein Sitz erwehlt/vnd ist daselbst blieben. Darumb dann noch jetzo das Castell Ziaber in deren Gewalt seyn soll/welche sagen/sie seyen von denen Türcken herkommen. Das vbrig Oguzisch Volck hat sich vielfältig zertrennt vnnd von einander getheilt/vnnd ist also an vnterschiedliche Ort vnnd End gezogen. Etliche vnter jhnen haben sich an die vnerbauwte wüste Ort der Land Arabia vnd † Soria begeben/welche noch jetziger zeit die Türckmanlar von Damasco werden genannt. Andere seind deß wegs/daher sie kommen/wider zu rück gezogen/weil jhnen mehr gefallen/ins Landt/Asiatica Rumilia geheissen/sich abermals zu verfügen: da denn noch eben heutiges Tags * die Iconier vnnd Anatolische Türckmanlar oder Nomades/so von jhnen herkommen/vnd mit jhrem Gesind herumb pflegen zu fahren/vorhanden.

† Pandectis im 81. Cap.

* Such deß Prætoris Græciæ wort im gemeldten Cap. Pandectis.

Es hat dieser Suleiman Schach/da er starb/vier Söhn verlassen. Der erst hieß Sencur--Tekin/der ander/Jundogdi/welches so viel bedeut/als die auffgangene Sonn. Deß dritten Nam war Ertogrul/der Zunam Gasi/das ist/der streitbar/welcher deß Osmans Vatter war. Der vierdt hieß Dunder. Die Oguzier/so jnen folgeten/seind zum theil(wie zuvor gemeldt)widerumb ins Land Rumili kehrt: die vier Brüder aber/demnach sie mit den vbrigen ein zeitlang außgeruhet/seind mit dem Läger auffbrochen/am Wasser Furat wider den Stram gezogen/vnnd endlich zu denen Feldern vnd Ebne kommen/so man Pasin--Ouasi nennt/vber Artzerum auff zehen Griechisch oder Welisch Meiln gelegen: vnnd zu einem Ort Serlu--Zucur genannt/vom tieffen Graben/so bey vnsern Historicis vnnd Scribenten etwa den Namen Pasini Charax hat/wie sichs läßt ansehen. Daselbst ist der Ertogrul mit seinem Bruder Dunder/vnd mit 400. Hüttlin/so man fortsetzen kan/nach angezeigtem brauch der Türckischen Nation/für sich verbliben: die vbrigen zween Brüder seind wider in Persien/jhr alts Vatterland/gezogen. Mitler weil hat sich der Ertogrul ein zeitlang an gemeldtem Ort auffgehalten/vnd hatte bey sich den einen Bruder/sampt seinen dreyen Söhnen/hielt auch mit den Benachbarten zu mehrmaln scharmützel: biß er endlich für gut vnd rathsamb angesehen/daß er wider in die Land Rumili sich verfügte. Da er nun auff diese Reyß sich begeben/seind sie zu einer Statt/jetzt Anguri/vorzeiten Ancyra/oder Griechischer pronunciation nach/Angyra genañt/kommen: von dannen weiter fortgeruckt/damit sie das Losament möchten nemmen in einem Gebirg/in gemeiner Landspraach von Türcken Caratze--Dage genannt/das ist/der Schwartzwald/oder Schwartzberg/von Griechen Mauron--oros. Diß Bergs gedenckt der Autor Chronici Hierosolymitani/deß Nam vnbekannt/im dritten Buch/da er den Griechischen vnd Türckischen Namen verdolmetscht/vnd jhn Nigros Montes heist. Folgends seind sie auch von dannen geruckt in ein Ebne/Sultan--Vngi geheissen/da sie mit den Gauri ohn vnterlaß zu fechten vnd zu streitten gehabt.

Zween Brüder kehren zu rück in Persien.

Ertogrul in Rumili.

Schwartzwald in Asia.

Der Sultan Aladin/geborn auß dem Selzuckischen Geschlecht/war vor langst auß dem Aiemier Königreich hinweg gezogen/wie dann solches zu mehrmaln angezeigt/vnd hatte die Prouintzen in Rumili dermassen vnter sein Gewalt bracht: daß alle dieselben Völcker jhn für jhren höchsten König erkennen/so nach der Türcken brauch in jhrer Spraach Blu--Padischach wirdt genennt. Dieses Sultan Aladins Ruhm/Herrligkeit vnd großmächtiger Gewalt war dem Ertogrul nit vnbekannt. Derhalben er/so drey Söne hette/mit Namen Jundus(heist so viel/als der Tag)Sarugatin/vnd Osman/den andern Son Sarugatin/mit dem Zunamen Sauigi/das ist/der Bellender/zu jm abgefertigt/ein Ort von jme zu begeren/so er sampt den seinigen bewohnen vnd erbauwen möcht. Darauff Sultan Aladin jren gegenwertigen Standt vnd Gelegenheit zu Gemüth geführt/so von jhren vhralten vätterlichen Gütern vnnd Sitz vertrieben/vnnd im Elend/allerdings verlassen vnd hülffloß/hin vnnd her müsten herumb ziehen. Derwegen jrem begern vnd bitten er statt geben/vnd sich gegen jnen gnedig vnd miltiglich erzeigt. So hat sich auch eben zu dieser zeit/als der Ertogrul newlich ins Land Rumili kommen war/sampt seinen Leuten/darvnter waren vngefährlich 400. streitbarer Mann/ein Fall zugetragen/bey welchem sie gleich anfänglich dem Sultan

Aladin Blu Padi Schach in Romania.

Ertogruls drey Söhn.

Ertogruls Botschafft an den Sultan.

an Aladin jhre Trew vnnd Dapfferkeit bewiesen. Dann derselb hatte von vielen Jaren her etliche Feind / wider die er damals eben streitten muste. Vnnd waren diese kein andere Feind / dann die Scythen oder Tatarn / so jhnen an dem nicht liessen genügen / daß sie die Selzuckischen von Land vnnd Leuten vertrieben / vnnd vorab auß dem gantzen Persier Land / sondern verfolgten sie auch in den Prouintzen deß Rumili / welche sie vnlangst erobert / vnnd theten gemeldte Landtschafften mit vnabläßlichem vberfallen feindtlich angreiffen. Solcher Tatarn Haupt vnnd Feldoberster war damals Jatso-Chan / welcher von denen Historicis / so Christen gewesen / Johadais--Chan wirdt genannt / vnnd für einen Enickel deß Zengis--Chan außgeben. In dem nun der Sultan Aladin wider diese Tatarn im vollen Streit war / vnnd von jhnen dermassen bedrangt / daß eben wenig fehlet / daß er nicht sampt den seinigen ermüdet / an allen krefften erschöpfft / vberwunden vnnd in die Flucht geschlagen: hat sich vngefähr begeben / daß diese vertriebene / vnnd jhres Vatterlands schon ein gute weil beraubte Zurki oder Nomades dazwischen kamen / deren etlich hundert der Ertogrul bey sich hett / gute streittbare Leut. Derhalben er sie mit kurtzen worten angesprochen: Lieben Spießgesellen / jhr sehet / daß vns auff heutigen Tag das Glück zum fechten vnnd streitten allhero geführt. Es mangelt vns auch nicht an Feusten vnnd Wehren. Wil keins wegs sich gebüren / daß geherzte tapffere Leut / weil diese mit einander sich schlagen / gleich als verzagte Huren davon ziehen / ohn erzeigung eins Mannlichen Gemühts. Müssen vnter diesen beyden theilen eins für vns nemmen / dem wir als bald zu hülff kommen. Ob jhr nun den Obsigenden oder den Vberwundenen die Hand bieten wöllet / gib ich euch selbst zu bedencken. Als nun jhme von seinen Leuten zu Antwort geben / es würd jhnen schwer fallen / das erlegte Theil zu vertheidigen / weil sie gar in geringer anzahl vorhanden: vnnd daß auch sonst ein gemeins Sprichwort: Die Sterck sey bey dem / der obsiget: laugnet Ertogrul / daß ein solche Red auß einem Adelichen mannhafften Hertz köndt herkommen. Dann wir die Schwecher / sprach er / vnnd schier vnterdruckte Parthey verfechten / vnnd mit Ritterlicher Faust vertheidingen sollen. Also haben allzeit vnsere Voreltern gethan / die Schwachen erhalten / den Vnterdruckten hülff gebotten / den Nidergeschlagenen wider auff die Beyn geholffen. Vnd als bald der Ertogrul diese wort außgeredt / griff er sampt den seinigen zun Waaffen / eylt zur Wallstatt / setzt auff einer Seiten vnter die Feind / in dem deß Sultan Alidins Kriegßvolck auff der andern gegen vber / auß allen Krefften wider die Tatarn sich brauchen ließ / vnd kaum der Barbarischen Feind sich kundt erwehren. Solcher / eins vnversehenē Feinds / gewaltiger Angriff / hat den Tatarn nicht ein geringen schrecken eingejagt: weil sie zugleich vornen her / vnnd auch rücklings den Feind hatten / vnnd wider jhn streitten musten. Vermochten auch der Türcken Gewalt desto weniger widerstandt zu thun / weils nicht anderst geseyn kundt / dann daß die / so durch langwehrendes kempffen ermüdet / schwecher seyn musten / weder die frischen. Endtlich hat der Türcken Mannheit jhnen den schier gewissen Sig dermassen gleich als auß den Henden entzogen / daß sie all Hoffnung stattliche Beut zu erlangen / welche sie schon im Sinn verschlunden / stracks fahren lassen: vnnd vermeynt / sie würden gantz wol davon kommen / daß sie nur durch Mittel der Flucht sich saluirn vnnd retten kündten. Deßwegen der Sultan Aladin / nach dem die Tatarn erlegt / vnnd er auß augenscheinlicher grossen Gefahr erledigt / als bald sich zum Ertogrul / so den herrlichen Sig vervrsacht / begeben vnnd verfügt / jhn sampt den seinigen mit lieblichen höflichen worten empfangen / vnd wegen tapffers / großmühtigen Verhaltens in verrichter Schlacht / gerühmbt vnnd gelobt. Dagegen der Ertogrul / damit er dem Sultan Aladin / als einem großmächtigen Fürsten / gebürende Reuerentz vnd Ehr erzeigte / vom Rossz abgestanden / vnnd sampt den seinigen / so gleichsfalls sich zu Fuß stelleten / jhme nach gewonheit der Nation / die Handt küsst. Damit nun Sultan Aladin gnugsam zu verstehen geb / daß er die sondere Wolthat / so jhme der Ertogrul bewiesen / erkennen thet / hat er jm ein köstlichs Kleydt / welches bey denen Völckern für ein grosse Ehr gehalten wirdt / oder ein stattlichen Türckischen Rock anlegen lassen: vnnd gleichermassen die andern Oguzischen Kriegßleut / durch deren Mannheit der Sig fürnemlich war erlangt vnnd erhalten / mit allerley Ge-

Sultan Aladins Feind / die Tatarn.

Jatso Chan.

Ertogrul spricht den seinen zu / dem Aladin zu helffen.

Türcken beissen kurtz ab.

Türcken deß Sigs vrsach.

Der Türcken Höflichkeit.

Ertogrul begabt.

schenck/ein jeden nach seinen Würden/reichlich vnd herrlich begabt. Zu dem/hat er jnen
Suguta den Oguzierngeschenckt. den Marckt oder das Stättlin Suguta geschenckt vñ verehrt/so zwischen dem Schloß
Bilezuga/vnnd dem Berg Tomalitze/welcher bey den Alten den Namen Tumo-
lus vnnd Tmolus gehabt/vnnd im grössern Phrygia gelegen/da sie dann mit jhrem
Die Berg Tomalitze vnd Erment. Hauptvihe vnnd andern Herden sich wintern solten. Daneben jhnen so wol den jetzt-
gemeldten Tomalitze/als auch den Ermeni-- dage/so bey den Alten der Berg Orme-
nius genannt/vnnd zwischen zweyen Wassern/dem Sangari vnnd Lyco gelegen/auch
ein Arm ist deß Bergs Olympi/der sich auß dermassen weit erstreckt/bewilligt vnd zu-
† Pandect. im 19. Cap. geeygnet. Vnnd ob wol Bilezuga (ist ein Schlosß/so von jungen † Eychbäumlein
in Türckischer Spraach also genannt) vnd gleichsfalls Carachisar (heist auff Türckisch so viel als Schwartzburg. Die alten Griechen hettens Melanopyrgus genennt/
die jetzigen heissens Maurocastron. So findt man auch beym Cedrino im Leben deß
Keysers Romani Diogonis/so noch nicht in Druck außgangen/Maurocastri Polis-
Maurocastrō/Schwartzburg ma/das ist/das Stättlin Maurocastron/oder Schwartzburg) damals noch nicht in
der Türcken Gewalt kommen waren: so hetts gleichwol schon die meynung/daß bey-
der Schlösser Teggiur/das ist/Herrn oder Landvögte/vmb so viel dem Sultan Ala-
din verpflicht vnnd zugethan/daß sie jhme järlichen Tribut/Haratsch auff Türckisch
genannt/müsten erlegen vnd reychen. Auch ließ es Sultan Aladin bey jetzgemeldter
stattlichen Begabung deß Ertogruls nicht bleiben/nach dem er ein sondere Großmüh-
tigkeit an jme gespürt/sondern hat jhm daneben die Grenitzen der Ort vnd End/wider
alle Feind zu schützen vnd zu schirmen/als einem vertrauweten Mann befohlen. Zu der
Ertogruls ansehen. zeit war der Ertogrul noch eins ruhigen/vnd an krefften vngeschwechten Alters: dane-
ben eins hübschen/aber doch auch schrecklichen Angesichts/darauß man eygentlich sein
Mannlichs dapffers Gemüth abnemmen vnnd spüren kundt. Er pflegte/nach dem der
Sultan Aladin den Marckt Sugut jhme geschenckt/sich gemeiniglich daselbst zu ver-
halten. Zwar ehe dann der Ertogrul dahin kommen/ließ deß Germean Fürsten Vat-
ter/sampt einem Tatterischen Herrn/Tzaudar genannt/nicht nach/das benachbart
Schlosß Carachisar oder Schwartzburg ohn vnterlaß zu plagen vnnd feindlich anzu-
Ertogrul bricht dem Germean sein Muth. greiffen. Demnach aber der Ertogrul Sugut einbekommen vnd angefangen zu besitzen/ward die gantze Gegent herumb deß feindlichen vberfallens vnd schreckens erledigt/
vnd desto sicherer bewohnt. Jedoch wohneten die Oguzier also zu Sugut/daß sie nur
daselbst sich pflegten zu wintern: im Sommer aber hielten sie sich auff/vnter jhren Ge-
zelten/im Gebirg Tomalitze/dessen oben gedacht/sampt jrem Vihe vnd Herden/nach
jrer Nation offt angedeuter Gewonheit.

Die von Carachisar haltē sich vnnachbarlich gegen dem Ertogrul. Als nun nach diesem etlich Jar verflossen/soll sichs/laut der Türckischen Historj/
zugetragen haben/daß die zu Carachisar wohnende Christen/vnangesehen/sie durch deß
Ertoguls Hülff vñ Wolthat in guter ruhe sassen/anhuben gemeldtem Ertogrul aller-
ley widerwillen zu erzeigen/vnd sich mit jhm in offene Feindschafft einzulassen. Darü-
ber sich der Ertogrul erzörnet/weil jhn nicht wenig thet verdriessen/daß jhme von denen
vndanckbarn Leuten/welchen er guts vnd Freundtschafft bewiesen/ein solcher Lohn vnd
vergeltung werden solt. Ist darüber zum Sultan Aladin gezogen/demselben vber
den Vnbill geklagt/so von denen zu Carachisar jhme widerfahren: auch jhn vermahnt/
er solt dieselben Gauri mit Krieg angreiffen. Durch diese deß Ertogruls Klag ward
Belägerūg deß Carachisar. Sultan Aladin dermassen bewegt/daß er sein Krigßvolck in den Landen deß Asiati-
schen Rumili befahl auffzumahnen/vnnd also Carachisar belägert. Damals war die
fürnembst Statt vnd Schlosß desselben Lands/nemlich Kyotahie/noch in der Christen
Henden vnnd Gewalt: das ist/die Hauptstatt im grössern Phrygia/vorzeiten Co-
tyaium genannt/war noch nicht von den Musulmanlar eingenommen/sondern den
Griechen vnterthenig. Das theil deß Schlosses Carachisar/gegen North oder Mit-
nacht gelegen/hat Sultan Aladin dem Ertogrul befohlen zu belägern/zu stürmen/vnd
einzunemmen: da dann er mit aller Macht den Belägerten zugesetzt/vnnd nit vnterlas-
sen/sie mit stetigem angreiffen vbel zu plagen/vnd jhnen zu schaffen zu geben. Darumb
den Christen schier das Hertz empfallen/vñ sie den Anfang gemacht/vmb Fried bey dem
Sultan Aladin anzuhalten. Weil aber derselb den Ertogrul hoch schätzet/vnd auff sein

Rath

Rath vnd Meynung gar viel pflegte zu halten: hat er fürgeſchlagene Friedshandlung gantz vnnd gar verworffen/ als er vermerckt vnnd geſehen/ daß jhme der Ertogrul allen Vertrag mit den Belägerten thet widerrahten. Derhalben jnen zu Antwort geben/ ſein eygentlicher Will were/ daß ſie die Burg jhme ſolten auffgeben. Mittlerweil/ als dieſe Sachen für Carachiſar ſich zutrugen/ kam die Zeitung ins Läger/ wie der Tatar Baintzar/ wider auffgerichten Vertrag/ dem Sultan Aladin mit ſeinem Tatariſchen Kriegßvolck in ſein Land gefallen/ vnd die Statt Ergele/ oder Ereglie/ (vorzeiten Heraclia Cariæ/ dem Chronico Hieroſolymitano Reclium genañt) geplündert. Als Sultan Aladin ſolches vernommen/ hat er alsbald bey jm entſchloſſen/ ein theil deß Kriegßvolcks dem Ertogrul zu laſſen/ damit er bey der Belägerung Carachiſar möcht verharren: vnd iſt er ſelbſt in höchſter eyl mit dem vbrigen Heer wider die Tatarn gezogen. Da nun der Baintzar kundtſchafft gehabt/ wie Sultan Aladin vorhanden: iſt er mit ſeim Volck jm entgegē gezogen. Darauff geſchach ein Treffen/ an einem Ort/ das von Türcken Baga-Vibge wirdt genant/ hieß bey den alten entweder Bagaeos/ oder ſchlecht Baga/ ſo ein Statt/ der Haupt vnd Ertzbiſchoflichen Statt Sardes in Lydia vnterworffen. Am geſagten Ort wurden die Tatarn vom Sultan Aladin dermaſſen erlegt vnnd erſchlagen/ daß man wegen mening deren/ ſo vmbkommen/ die Anzahl in den Hiſtori Büchern nicht gemeldt noch geſetzt. Allein wirdt einer ſchier lächerlichen Sach gedacht/ daß nemlich Sultan Aladin befohlen/ man ſolt den erſchlagenen Tatarn jhre Männliche Glider abſchneiden/ die Häute davon abſchinden/ vnd darnach dieſelben zuſammen nehen. Vnd ſol von denen/ wegen groſſer Anzahl der erwürgten/ gleich wie ein Himmel oder Sonnenſchirm gemacht/ vnd das Feld oder die Ebne/ darauff man geſtritten/ Siclar--oua genannt ſeyn worden/ welches ſo viel heiſt/ als (mit Reuerentz jrem groben Brauche nach zu melden) Zerßfeldt: vnd ſoll derſelb Nam dieſem Ort noch biß auff den heutigen Tag blieben ſeyn. In dem nun diß an gedachtem Ort verricht ward/ hat Ertogrul auff der andern Seitten allen fleiß angewendt/ damit er Carachiſar möcht erobern/ welches jme dañ glücklich gerahten. Dañ er die Burg in ſeinen Gewalt bracht/ vnd den Teggiur oder Landvogt lebendig zu ſeinen handen bekommen. Darauff alles im Schloß preiß geben/ das fünfft theil der Beut abgeſondert/ dz vbrig vnter die Kriegßleut außtheilen laſſen. Folgends hat er gemeldtes fünfft theil der Beut/ als dem Landsfürſten zuſtendig/ dem Sultan Aladin/ neben einer glückwündſchung wol verrichter Sachen zugeſchickt. Hierauff ſeynd zwey Jar hingangen/ vnd drey Monat ſampt etlichen Tagen/ da endlich Sultan Aladin der erſt/ auß dieſem Leben verſchieden. An ſein ſtatt iſt der Son zum Regiment kommen/ Sultan Azadin genannt/ wie droben im erſten Buch weitläuffiger angezeigt. Vnd als derſelb hernacher auch geſtorben/ iſt jhme ſein Bruder Giaſſadin ſuccedirt. Nach dem der Giaſſadin vmbbracht worden/ iſt das Reich auff deß Azadins Son erblich gefallen/ welcher auch Giaſſadin hieß. Bey dieſes Regierung iſt ein Tatariſcher Fürſt/ den die Türcken Bapſo nennen/ die vnſern entweder Baioth/ deß Gog Vlu Chans Feldtoberſter in Aſia/ wie Vincentius von Beauuais ſchreibt: oder Baydo/ der Tatarn Feldoberſter im Türckiſchen Iconier Reich/ wie Aythonus thut melden/ mit einem Tatariſchen Heer ins Land Rumili/ oder in Romaniam Aſiaticam kommen/ hat dieſen Giaſſadin mit Krieg angriffen/ vberwunden/ von Land vnd Leuten vertrieben/ vnnd ſolches alles vnter ſeinen Gewalt bracht. Vnnd hat nach dieſer Zeit diß Selzuckiſch Geſchlecht/ all ſeiner von Vorfahrn ererbter Macht beraubt/ kaum die vorig Dignitet vnnd Würden allein mit dem Fürſtlichem Namen vnd Titul können erhalten. Welche Verändrung der Sachen Ertogrul wol in acht genommen/ ſich nit zu weit hinauß noch zu bloß geben: ſonder an ſeiner Suguta ſich genügen laſſen/ dieſelb an ſtatt ſeins Vatterlands gehalten. Gab den Chriſten ſelbſt nichts zuſchaffen/ ſonder hielt Fried mit allen ſeinen Nachbarn. Hat alſo mit dieſem ſtillen rühigen Weſen gar viel Jahr zugebracht/ biß zu letzt Sultan Aladin/ diß Namens der ander/ ein Sohn deß Kei Cubad/ das Reich in Rumili erlangt. Vnnd daß ſolches nicht für ein geringe Zeit zu achten: iſt auch darauß abzunemmen: weil zwiſchen der erſten Eroberung deß Schloſſes Carachiſar/ davon geſagt/ vnnd zwiſchen der andern/ davon im folgenden Buch zu ſagen/ vngefährlich biß in die

Baintzar fellt dem Aladin ins Land.

Sultan Aladin erlegt die Tatarn.

Siclar oua.

Carachiſar vom Ertogrul eingenommen.

Sultan Aladins Todt.

Sein Nachkommen.

Bapſo/ ſonſt Baydo/ der Tatarn Oberſt.

Der Aladiner Macht abgenommen.

Ertogruls Weiſe eingezogenheit.

Carachisar zwey mal erobert.

50. Jar verflossen. Dann gemeldts Schlosß zu vnterschiedlichen zweyen maln eyngenommen worden. Erstlich/ vnter Sultan Aladin dem ersten/ da die Belägerung dem Ertogrul selbst befohlen war. Zum andern / bey der Regierung Sultan Aladins deß andern / da Carachisar sampt dem Schlosß Bilezuga / nicht weit davon abgelegen/ erobert ward / wie folgends an seinem Ort angezeigt soll werden. Daß aber Carachisar auff der Türcken Seiten verloren / solches ward durch Sultan Aladins deß ersten Todt vervrsacht. Dann derselb hette den Schlosßherrn vnd Landvogt / so vom Ertogrul gefangen war/ frey ledig gelassen/ vnnd wider eyngesetzt: jedoch mit der Condition vnd angehencktem Last vnnd Beschwerd / daß er Järlichs dem Sultan seinen Tribut erlegen solt: welchen Vertrag er bey Lebzeiten Sultan Aladins gehalten / aber demnach derselb verschieden/ist er von dem Musulmanlar abgefallen/vnnd Carachisar von jhrem Gehorsam vnd Subiection entzogen. Hat also der Ertogrul in dieser Ruhe zu Suguta gar ein lange Zeit gelebt/wie ein ander Vnterthan deß Iconier Reichs: daneben als ein Fürsichtiger Verstendiger Mann/ den Fall deß Selzuckischen Geschlechts/ welches seinen Königlichen vnsäglichen Reichthumb verloren / auch voriger Wolfahrt beraubt/zu trümmern gangen war/ wol zu Gemüht geführt: vnnd derhalben sich bescheydenlich gegen jederman verhalten / auch jhme fürgenommen / in solchem Vbelstandt gemeins Wesens/alles gedultiglich zu leiden.

Ertogrul ruhig.

Wirdt durch frembd Exempel eingezogner.

Ertogruls drey Söhn.

Er hette drey Sön/ wie auch zuvor gemeldt/ nemlich den Jundus/ Saru-gatin/ vnd Osman: alle fürtreffliche junge Leut/ voller Tugendt vnnd Mannheit: aber doch kundt ein jeglicher am Osman augenscheinlich ein grosses streitbars Gemüht/weit vber seine Brüder spüren: deßwegen die seinigen/ bevorab so zum Kriegßwesen Lust trugen/ insonderheit auff jhn ein Aug hatten: wie dann auch Adeliche muhtige junge Leut sich zu jm geselleten/als offt er auffs Gejägdt/wilde Thier zu hetzen/welche Kurtzweil einem Streit wol ähnlich/oder mit dem Federspiel ein Lust zu haben/außzohe.

Osmans Art.

Osman ein Jäger vnd Weydmann.

Gazan Vlu-Chan.

Zu dieser Zeit war bey den Tatarn ein Vlu-Chan / oder ein grosser Fürst/ mit Namen Gazan / ein Sohn deß Oguz Chan / welcher deß Zenchis Chan Enickel gewesen / von seinem Son Ectai geborn/ vnd von der Christen Historicis entweder Guin vnd Ghin (also wirdt dieser Nam vngleich geschrieben / aber Frantzösischer Art nach/ auff einerley Weiß außgesprochen) genannt wirdt / vom Aythono vnnd Vincentio von Beauuais: oder Bar-Chin / welches so viel als den rechten Chin oder Gin bedeut / vom Marco Paulo dem Venediger: oder Gog Chan / von demselbigen jetztgemeldten Vincentio: welcher schreibt / er sey zum Königlichen Standt vnnd Würden im Jahr nach Christi Geburt 1246. erhaben vnnd erhöcht worden / vnnd hab den Baioth (Türcken heissen jhn Bapso) für ein Feldtobersten in den Asiatischen Zügen gebraucht. Aber vom Gazan find ich bey den vnsern kein andere Meldung / dann daß etliche deß Namen Cadan gedencken / vnnd daneben sagen / er sey gemeldts Gin oder Gog Chan nechster Vetter gewest / als die von zweyen Brüdern geborn: vnd nicht sein Sohn / der Türcken Meynung nach. Den Namen Cadan belangend/möcht derselb auff die weiß einerley seyn mit dem Namen Gazan/ oder Cazan/ wie offt gesagt/daß der gemeine Mann pflegt Odman außzusprechen / da doch andere/ die höflicher vnnd zierlicher reden wöllen / Osman oder Ozman sagen. Dieser Gazan/ ein Sohn deß Oguz oder Gog Chan / hat einen Feldtzug ins Königreich Rumili für sich genommen / dasselb vberzogen vnd vergwältigt / vnd demnach ers eyngenommen/ besessen. Jedoch hat er darnach / den Fürsten Selzuckischen Geschlechts hiemit das Iconier Königreich widerumb eynzuraumen/ das Land Rumili vnter zwene / von diesem Geschlecht geborn / dermassen abgetheilt: daß sie beyd mit Königlichem Gewalt vnd Macht diese Land vnd Königreich zu Lehen von jhm begeren vnnd empfahen / vnd als Lehenleut besitzen vnnd regieren solten. Dieser Selzuckier einer hieß Mesoot / ein Sohn deß Kei-Cubad: der ander hieß Kei-Cubad/ ein Son deß Feramuzin. Dem Mesoot / Kei-Cubadis Sohn / hat Gazan als Lehenherr / in dieser Abtheilung deß Königreichs / folgende Stätt sampt jhren Landtschafften eingeraumbt. Erstlich die Statt Amidus/mit einem vhralten Namen zuvor Hemetus geheissen / sonst von Griechen Amisus genannt / vnnd Aminsus: welchen Namen der Griechisch Historicus

Oguz/ Guin/ Chin/ Barchin/ Gog Chan/ einerley.

Cadan vnd Gazan/einerley.

Romania vom Gazan erobert.

Zwene Sultan zugleich in Romania.

Mesoots Reich.

Amidus/ Aminsus.

Nicetas

Nicetas meldt in beſchreibung einer Theilung / ſo im Iconier Sultanat geſchehen ſoll ſeyn. Vnſere Scribenten wöllen / dieſe Statt ſey in Galatia gelegen: aber Keyſer Leo der Weiſe / ſetzt in ſeiner Conſtitution von den Ertz vnnd Biſchofflichen Stülen / daß der Biſchoff zu Aminſo / welchen er auff den von Sinope erzehlt / dem Ertzbiſchoff von Amaſia / im Land Helenoponto / vnterworffen. Daneben ward dem Meſoot vbergeben die Statt Melatie / vorzeiten Melitina den Griechen / im andern oder kleinern Armenia: vnd Siuaſte / vorzeiten Seuaſtia: vnd Harberie / den Alten Sarabrea genannt / zu der Landtvogtey Garſauria / im Cappadocier Land / gehörig. Dem Kei-Cubad aber / deß Feramuzins Sohn / war zugetheilt die Statt Iconium / deß Sultanats altes Hofläger / ſampt dem theil deß Lands Rumili oder Romania / ſo gegen dem Meer ſich erſtreckt. Dieſe beyde waren deß Gazan Vlu Chans gleich wie Statthalter / jedoch mit vollkommner Königlicher Macht: vnd ſchickten järlich dem Gazan von den einkommen deß Rumili ſeinen gebürenden theil / laut deß auffgerichten Vertrags.

Melatiē. Siuaſte. Harberie. Kei Cubadis Reich. Zween Sultan der Tatarn Tributarij.

In dem nun das gemein Weſen alſo beſchaffen / hat mitlerweil der Ertogrul ein hohes / anſehenlichs / vnnd Ehrwürdigs Alter erreycht: dermaſſen / daß alle deſſelben Lands Innwohner / ſo wol die Muſulmaner / als Chriſten / dieſen Alten / ſampt ſeinen Söhnen / in höchſten Ehren hielten. Waren auch Sultan Aladin dem andern nicht weniger lieb / vnnd gantz vertreuwlich vnnd wol verwandt: vnnd pflegten jhn zu zeiten / nach dem Brauch jrer Nation / ſo nicht zuläßt / daß man Fürſtmäſſigen Perſonen mit leeren Händen ſich erzeigt / mit etlichen Verehrungen beſuchen. Beſchließlich / als viel nach Sultan Aladin dem erſten / vom Selzuckiſchen Geſchlecht das Land Rumili / als König / regiert haben / dieſelben haben ſich allzeit gantz gnedig vnd miltiglich gegen dem Ertogrul erzeigt: wie er dann deſſen / wegen ſeiner hohen Gaben vnnd Tugenden / wol würdig war: von dem ein gemeins Geſchrey allenthalben thet erſchallen / wie er ſich gegen jedermeniglich dermaſſen verhielt: daß man jhn lobte / wie einen Auffrichtigen Mann / vnd auch nicht weniger rühmbte / wegen ſeiner Mannheit / vnnd Heroiſchen Dapfferkeit / ſampt einer beſondern Andacht zu Gott: vnd wirdt gemeldter ſeiner Andacht vnnd Gottsforcht diß Exempel vnd anzeigung in der Muhametaner Hiſtorien gefunden.

Ertogrul im Alter geehrt. Türcken Geſchenckgierig. Ertogruls Tugenden. Andacht.

Auff ein Zeit / ſagen ſie / hat ſichs zugetragen / daß der Ertogrul vber Land reyſet / vñ da es ſich gegen Abend wolt ſchicken / kehret er in eins andächtigen Muſulmaniſchen Prieſters Hauß ein / die Nacht vber daſelbſt zu bleiben / vnd ſein Loſament zu nemmen. In dem er nun an ſeiner Stell ſaß / vnnd hinter jhm ein Almer oder Kenſterlin hett / ſo in der Mawr eingefaſſet / vnnd in welches gedachter Prieſter oder Pfaff das Buch Mußhaphum / oder deß Muhametiſchen Geſatzes Buch / Alcoran genannt / verborgen hett: trug ſich vngefährlich zu / daß der Pfaff / ſo Wiert im Hauſe war / als geſagt / etwas im Buch begehrte zu beſehen. Kam derhalben zum Ertogrul / thet an jhn beſcheidner eingezogner Weiß erlaubnuß begeren / vnnd bitten / er wölte ſich mit dem Kopff ein wenig neygen / vnnd jhme vergönnen / daß er möcht ein Buch auß der Almer reychen. Als der Ertogrul hierauff fragte / was das für ein Buch wer: gab der Pfaff zu Antwort / in dem Buch weren die Wort deß Muhametiſchen Geſatzes begriffen. Vnnd nam damit das Buch auß der Almer / vnd als ers gnug braucht / legt ers wider hinein. Da der Ertogrul diß gehört vnnd geſehen / wartet er in groſſer ſtille / biß der Wiert im Hauß entſchlieff. Darnach macht er ſich auff / vnnd wuſch oder reynigte ſich an denen Gliedern vnd Orten deß Leibs / ſo die Muſulmanlar / jrem brauche nach / pflegen zu reynigen / als offt ſie jr Gebet wöllen verrichten. Vnnd ſolche Cerimoni der Abwäſchung oder Reynigung / nennen ſie in jhrer Spraach Abdeſi. Darnach wendt er ſein Geſicht zum Buch deß Geſatzes / legte die Händ mit einer ſonderbaren Andacht zuſammen / blieb alſo die gantze Nacht auffrecht / vnnd thet ſtehendlings anders nichts / dann ohn vnterlaß beten. Bemühete ſich daneben / daß er in allweg möcht verhüten / damit der Haußwiert nicht erwachte / vnnd alſo merckte / was er thet. In dem er aber endtlich ein wenig ſich zu ruhe ſchickte / entſchlieff er / vnnd im Traum daucht jhn / er hörte Gottes Stimm / ſo mit dieſen Worten jhm thet zuſprechen: Weil du dem Buch / in welchem das Geſatz verfaſſet / ſo groſſe Ehr erzeigt / daß du dafür mit ſonderbarn

Mußhaphum / ſonſt Alcoran. Abdeſi / ein Türckiſche Reynigung. Ertogruls Traum.

Reuerentz /

Reuerentz / vnnd Ehrerzeigenden Geberden gestanden / vnnd dein Andächtigs Gebett verricht: wil auch ich so wol dich / als deine Nachkommen / vnd dein gantzes Geschlecht / dermassen segenreich vnnd glückhafft machen: daß alle Menschen euch in dieser Welt auffs höchst ehren / vnnd in sondern Würden allzeit halten sollen. Diß achten sie für ein Zeugnuß / so Gott jme / wegen seiner Andacht / selbst geben: darumb auch sein Posteritet vnnd Nachkommen / so viel Glücks vnnd Wolfarth erlangt sollen haben. Nun läßt sichs aber nicht gnugsam außreden / wie hoch das Musulmanisch Gesind die Träum vnd Nächtliche betriegliche Phantaseyen halt vnnd acht: welche sie / wenns jhnen im Schlaaff fürkommen / sehr fleissig pflegen zu mercken. Neben diesem wirdt von jhnen auch gemeldt / daß der Ertogrul auff ein Zeit noch ein andern Traum gehabt / dadurch jhm seiner Nachkommen hohes Glück vnnd Wolfahrt gleichermassen verkündt vnnd angedeut sey worden. Als der Ertogrul / sagen sie / auff ein mal in seiner Nächtlichen Ruhe lag / hat er ein wunderbarlichen schrecklichen Traum gehabt: darüber dann er erwacht / vnd angefangen diesem Traum nachzudencken / vnd Gott anzuruffen. Machte sich darnach auff auß seiner Ligerstatt / sprach seine Metten oder Frühegebet / den Musulmanern * Sabach Nemasi genannt. Verändert darnach sein Kleyd / vnd zohe gen Conia: verfügte sich daselbst zu einem Astrologo oder Sternseher vnd Warsager / mit Namen Abdul-aziz. Denselben schätzt man gar hocherfahrn in der Kunst zu weissagen auß dem Lauff deß Himmels vnd deß Gestirns. Andere schreiben / er hab seinen Traum einem Außleger der Träum angezeigt / der ein Scheich oder heiliger Mann nach der Muhametaner Meynung gewesen / Adebal genannt: vnnd hab auch jedermäniglich geweissagt / was eim jeglichen widerfahren würd: vnd solches dermassen / daß jn alles Volck gar sehr thet ehren / vnd auch der Sultan Aladin selbst hoch achtet / vnd jme wol gewagen war. Daneben hett dieser Mañ grosse Haab vnd Güter. Diesem Scheich soll der Ertogrul seinen Traum erzehlet / vnnd gesagt haben: Mich dünckte nicht anderst im Schlaaff / denn daß ein Monschein in deiner Schoß auffgangen / mir wer in meine Schoß kommen: vnd da solches geschehen / wer auß meinem Nabel ein so grosser hoher Baum gewachsen / daß er mit seinem Schatten den gantzen Erdenkreiß thet bedecken. Vnd waren vnter diesem Schatten etliche Wäld / darauß Wässerlin rinneten / die von etlichen geschöpfft wurden / von andern in jhre Weinberg vnnd Gärten geführt / dieselben zu wässern / vnd endtlich wider von andern in jre Brunnkasten geleytet. Als der Heilig Mann diesen Traum deß Ertogruls angehört / hat er darauff zu Antwort geben: Diß ist nicht ein schlechter Traum / sonder wol würdig / daß man jhn vielfältig betrachte. Dann dir ein Sohn geborn soll werden / deß Nam wirdt heissen Osman. Derselb wirdt eins grossen streitbaren Gemühts seyn / vnnd viel Krieg führen. Dann ich dir glückliche Zeitung verkündige. Du wirst einen Hochrühmlichen König zum Sohn haben / der meine Tochter zum Weib wirdt nemmen: vnd von diesen Eheleuten soll ein grosse Anzahl vnserer Enickel vnd Nachkommen geboren werden / die alle Königliche Würde erlangen / vnd Padischachler werden sollen.

Diß seind nun die Weissagungen / so hernach war worden / vnd jrer Meynung nach / deß Ertogruls Andacht vñ Gottsforcht ein statliche vnwidersprechliche Zeugnuß sollen geben haben. Derselb / wie auch zuvor gedacht / war nunmehr fast Alt worden: darumb noch bey seinem Leben der Osman / sampt seinen Brüdern / das gemein Regiment der Oduzier dermassen thet versehen vnnd führen: daß eben diß Türckisch / grob vnnd Bäwrisch Volck / jhme mit gutem willen gehorsam leyste.

In der Nachbarschafft / vmb den Ertogrul herumb / hett zu der Zeit Sultan Aladin der ander etlich Land vnd Burgvögt / vnd Statthalter: als nemlich in den Gegent / Sultan Vngi genannt / vnnd in der Statt Esski-scheher / (hab auch etwa gefunden Esski sar geschrieben / welches so viel als Esski-chisar / das ist / Altenburg / vnd den jetzigen Griechen Palæocastron) vnnd noch in einer andern Statt / Jn-Vngi genannt. Vnter diesen Namen bedeut Sultan-Vngi so viel / als ein Ort vorm Sultan gelegen. Ist von Nica a der Statt / oder Jsnic / wenn man gegen Auffgang der Sonn reysen wil / drey Tagreysen / oder vngefährlich biß in die 75. Asiatisch Meiln / welche den Römischen vnd Jtaliänischen Meiln gleich. Esski-scheher heißt Altestatt / auff Griechisch

Pal-æa-

Ein ander Traum deß Ertogruls.

* Pandect im 210. Cap.

Abdul Aziz Astrologus.

Adebal Scheich.

Der Traum.

Außlegung deß Traums.

Osman deß Vatters Statthalter.

Esthisar.

Sultan Vngi.

Esti scheher.

Palæapolis oder Archæapolis. Ligt von Sultan-Vngi 24. jetziggedachter Meiln/das iſt/ein Tagreyß. Daſelbſt auch In Vngi zuſuchen/ welches ein Ort bedeut/vorm Neſt gelegen. Mit dieſen Land vnd Burgvögten gemeldter Ort/ hielt Oſman-beg eine ſonders vertewliche Freundt vnd Kundtſchafft/ vnd pflegte ſie derhalben offt zu beſuchen. Inſonderheit aber war jme der von In-Vngi lieb/ vnd weil er wiſte/daß auch er hinwider demſelben lieb vnnd werth/ kam er deſt mehr zu jhm/ vnnd nam daſelbſt jhm vnterweiln ein guts Mühtlin. Nun trugs ſich zu auff ein Zeit/daß der Oſman Beg/ſo noch jung war/auff Eſkiſcheher oder Eſkiſar ſich verfügte/vñ auff m Weg zu einem Stättlin kam/ von Türcken Itburni genannt/ von Griechen Litbunum in Phrygia/ wie ſichs ansehen läßt. Als er in dieſem Stättlin vngefährlich ein Weibsbild erſehen/ dero Nam Malhatun/ward er in Lieb gegen jhr entzündt: vnd weil dieſe Flammen täglichs/ je lenger je mehr/ zunamen: hat er zuletzt ohn vorwiſſen ſeins Vatters einen von ſeinen Leuten abgefertigt/ welcher ſie dem Oſman zum Weib begeren ſolt. Darauff die Malhatun geantwort/ zwiſchen jr vnd dem Oſman wer Standts vnd Reichthumb halben ein groſſer Vnterſcheidt. Nun pfleg man in Stifftung der Heurath/ſo ferr dieſelben glücklich vnd nach wundſch gerahten ſollen/diß für allen dingen/ vnd nicht on vrſach in acht nemen: daß die/ſo zuſamen heurahten ſollen/nit allerdings vngleich ſeyen. Wölle derhalben jr nicht gebüren/daß ſie/vom nidrigen Standt geboren/einen Edlen Reichen Jüngling zu nemen/ eintigs wegs begern ſolt: zu dem/ daß es dem Oſman an ſtattlichen groſſen Frauwen/ viñ dieſelben zu werben/ nicht würd manglen. Vnter andern Vrſachen/ darumb ſie den Abgeſandten mit einer ſolchen Antwort abfertigt/ war dieſe die fürnembſt: daß jr von etlichen eigeblaſen/ es were dem Oſman nit ernſt/ vnnd er ſuchte nicht ein rechtes Ehelichs Bandt/ ſondern nur ein Luſt vnnd Frewd auff etlich wenig Tag: vnd wenn er als denn ſein Muhtwillen an jhr gebüſſet/würd er ſie alſo geſchendt/ mit einer jmmerwehrenden Schmach vnnd Schandflecken fahren vnnd ſitzen laſſen. Hierauff kam der Oſman zum Landvogt zu Eſkiſar/ vnnd als er daſelbſt freundtlich empfangen/hub er an beym Pancket/ wie zwiſchen guten Freunden pflegt zugeſchehen/ dieſes Weibsbilds zugedencken/ jr ſchöne geſtalt/ neben der Jugent vnd höflichen Sitten vnd Geberden zu loben: auch hiemit jhm ſein tragende Lieb gegen jhr zu bekennen/ die jhn bezwungen vmb ſie zu werben: vnnd beſchließlich verſchweig er auch nicht welcher maſſen er ein Korb davon getragen. Als der Landvogt diß angehört/ ſtellt er ſich mit euſſerm Geberd/ Schein/ vnd worten/ als weñ jme deß Oſmans Vorhaben gefiel: ſagt daneben/es wer das Weibßbild wol werth/daß er ein ſolche Lieb zu jr trüg/vnd daß nicht ohn Göttliche ſchickung vnd fürſehung (ſo andächtig pflegē die Muſulmaner zu reden) ſie eben dem Oſman allein beſchert. Aber hiezwiſchen ward er gleich wie durch ein vnſichtbars Pfeil der Lieb dermaſſen verwundt/ daß er anhub in groſſer Brunſt dieſelb zu lieben/ſo der Oſman gerühmbt/neben bekentnuß ſeiner Liebe/die er zu jr trüg. Setzt hiemit die Freundtſchafft auff ein Seiten/vnd nam jme vor/ das Weibßbildt für ſich ſelbſt zu erlangen. Er kund aber/wie ein witziger Mañ er auch ſonſt war/ dieſe neuwe Brunſt ſeins Hertzen/ nit ſo gar verbergen/ daß der Oſman Beg dieſelb nit auß etlichen Anzeigungen geſpürt vñ vermerckt. Jedoch thet Oſman nit dergleichen/ als ob ers wargenommen/ſondern ſtellt ſich/ als wolt er etwas anders verrichten: ſtand auff/ vnd gieng auß dem Pancket hinweg: rüfft einen ſeiner Leut zu ſich/ der jhm am meiſten vertrawt: befahl jm/ er ſolt ſich zu deß Weibs Vettern vnd Freunde verfügen/denſelben in ſeinem Namen anmelden: ſie ſolten jre Mumen oder Baſen auffs ehiſt anderſt wohin/ an ein ſichers Ort führen/ ſo ferr jnen jr Ehr lieb were/ dero dañ einer nachſtellen würd/ wie er deſſen in gewiſſe Erfahrung komen. Vñ nit lang nach dieſem/ſuchte der Oſman Vrſach vñ gelegenheit/wie er auch ſelbſt von dieſem vntrewen Freundt hinweg ſcheiden möcht: nimt vrlaub von jm/ vnd zeucht zum Landvogt zu In Vngi/ deſſen Gemüht er für auffrichtiger hielt. In dem er nun daſelbſt etlich Tag ſtill lag/vnd ſich theils mit jagen/ theils mit freundtlichen vertrewlichen geſprechen vñ panckettiern mit dem von In-Vngi (wie dañ junger Leut brauch iſt) ergetzt: hat mitler weil der Herr von Eſkiſar/welchem auch die Gegent Sultan Vngi befohlen/ vnterthenig/ vnd gehorſam war/einen vertrawten Diener auff Itburni abgefertigt/der Malhatun Sachen vnd Gelegenheit

daſelbſt

In Vngi.

Oſmans gute Freunde.

Oſmans erſte Lieb.

Malhatun Oſmans Bulſchafft.

Oſmā bekompt ein Korb.

Oſman durch falſches angeben verhindert.

Ein vntrewer Freundt.

Oſmans tiefſinnigkeit.

Oſman kompt dem von Eſkiſar zuvor.

daselbst außzukundtschafften/vñ jne zuberichten/welcher massen alles daselbst beschaffen. Als der vernommen/ wie Malhatun von dannen hinweg / vnd durch warnung deß Osman begs / zu etlichen jren Freunden vñ Blutsverwandten anderst wohin verruckt: ist er widerumb zu seim Herrn gezogen / vnnd jhme den gantzen Handel entdeckt. Vnglaublich ist zu sagen / wie hoch denselben diese Zeitung betrübt. Vnnd weil er sahe/ welcher massen jme der Osman ein Nasen gedrähet / ward er alsbaldt ergrimmt / vnnd schickte Leut zu dem von Jn--Vngi/ließ an jhn begeren/er wölt jhme den Osman vberlieffern. Aber derselb kundt weder durch bitt/noch dröwen/ solches zu thun/ bewegt werden. Darumb der von Eskisar gleich als wühtend vñ tobend worden/vnd so viel Volcks er jmmer kundt / vrplötzlich auß der Herrschaffe Sultan--Vngi versamlet / vnnd mit denselben auff Jn--Vngi zugeylt. Vnter diesem Schlosß Inungi war an einem Ort ein zerfallens wüstes Gebäw / welches vorzeiten ein Serai oder Pallast war gewesen / dem Landvogt daselbst zur Wohnung verordnet: da er sampt seinem Weib/ Kindern/Zugewandten/ vnd dem gantzen Gesind pflegte sein Losament zu haben. Diß Ort hat er gleich zu seiner Ankunfft eingenommen / daselbst das Läger geschlagen/ alsbald begert/man solt jme den Osman vbergeben. Darauff die/so in der Besatzung deß Schlosses bey dem Areb dem Landtvogt waren / gestracks angefangen sich von einander zu theilen / wegen vngleicher Meynung. Dann etliche sprachen / man solt den Osman lieffern/die Gefahr dadurch abzuwenden/ darinn sie möchten gerahten/ weil sie zu einer vnversehenen Belägerung gantz vnd gar nicht gerüst noch gefaßt: andere dagegen trugen ab einer so schändtlichen That ein Abscheuwen/vnd vermeynten viel mehr/auch das eusseriſt zu gedulden vnnd zu leiden / dann daß sie ein solches solten begehen. Diese Meynung hat zu letzt die Oberhand gewonnen / weil man die Erbarkeit noch etwas in Acht nam/vnd betrachtet. Vnd ward darauff entschlossen / man solt sich deß Osmans annemmen / den sie nicht ohn verweiß einer grossen Vnthat vnnd Verrähterey seinem Feindt köndten lieffern. Der Osman aber erschrack ab der vngleichheit der meynungen/ welche sich anfänglich eräugt/ vnd selbst verrahten: vnd vermeynt derhalben/ er solt vnd köndte denen Wanckelmühtigen Leuten keins wegs mehr trauwen. Vnderwindt sich darauff einer Großmühtigen vnd mercklichen That / vertrawt vnnd berathschlagt die Sach mit seim Brudern Jundus / vnnd mit denen gar wenig Personen / so damals er bey sich hette. Dann er zun Waffen griff / was er auch ertappen kundt / begab sich auß dem Schlosß herab/ zohe den Feinden gestracks vnter Augen/ vñ da sie jme begegneten/ thet er sie dermassen empfangen: daß sie wie das zaghafft Wild sich ab deß Löwen Angriff mit einem grausſen entsetzten/vñ widerumb zu den jrigē zu rück wichen. Hiemit der Osman sich allgemach auff den Weg ghen Sugut machte / sampt seinen Leuten: vnd wenn etliche jm nacheilten vnd jn erreychten / wurden sie mit solcher Macht zu rück getrieben: daß sie nur durch schnelle Flucht sich saluiren vñ retten muſten. Alsbald er aber seins Vattern Grundt vnd Boden erreycht / erschall von stundan das Geschrey von deß Osmans Gefahr allenthalben/ wie jhme sampt wenig Personen seiner Leut/von einer grossen Anzahl der Feind nachgesetzt würde. Darumb die dapfferiſte mühtige junge Leut / so den Osman insonderheit lieb hetten / vnverzüglich auff jhre Rossß theten springen: flohen gleich herzu / jhn zu retten: griffen die an / so dem Osman zuschaffen gaben: stritten wider sie auffs schärffiſt / vnnd erlegten zuletzt deß Eskisar Begen Leut/ schlugen sie in die Flucht/ führten jhrer nit wenig gefangen hinweg. Neben andern kam jhnen in die Händ Michael Cosſe/ (andere pronuncierens Keusſe) Landvogt vnd Herr vber ein Schlosß der Ort vnnd End / welchem etliche den Namen Hirmen--Caia geben / andere nennens Ermeni Caia. Solche Wort sollen billich erklärt werden / wie dann ich bißher angefangen zu thun/ vnnd auch hernach zu thun willens. Dieser Michael hett in Türckischer Spraach den Zunamen Cosſe/welcher so viel bedeut/als weñ wir in vnserer Teutschen Spraach jhn Michael Amsel nennten. Die Griechen hetten jhn genennt Michel Cossiphus / welches Wort dem Türckischen Cosſe etwas ähnlich. Jedoch seynd etliche Dolmetschen/die jhn nennen Michel Ohn Bart. Das Wort Ermeni--Caia / bedeut so viel als ein Stein oder Felsen deß Bergs Ormenij: dessen auch hiebevor/in diesem Buch meldung geschehen. Ward nun auch also dieser Michael

Der von Eskisar wirdt Osmans Feind.

Osman in Gefahr.

Osmans kecke That.

Osman den seinen lieb.

Michael Cosſe gefangen.

Was Cosſe bedeut.

Was Ermeni-Caia.

Cosſe/

Coſſe/oder Michel Amſel/ gefangen: vnnd da er zum Oſman geführt/hat ſich der Oſman ſeiner erbarmet / vnnd jhm alsbald ſein Miſſethat verziehen / daß er ſich wider jhn ſampt den andern in dieſe Rüſtung vnnd Zug begeben / vnnd brauchen laſſen. Durch dieſe vnverhoffte Gnad vnnd Wolthat ward Michael Coſſe dermaſſen bewegt / daß er alsbald auff deß Oſmans Seiten tratt/vnnd gantz vnnd gar ſich jhm ergab. Hat auch/ demnach er ein mal ſich zum Oſman geſchlagen / mit ſolcher Beſtendigkeit ſich hernacher bey jhm verhalten: daß er allzeit in ſchweren ernſtlichen Treffen vnnd Schlachten bey jme ſich finden laſſen / vnd dem Oſman in mancherley Gefährlichkeiten ſich getrew vnd hold erzeigt. Dieſes Michaels Nachkommen vnnd Geſchlecht haben biß zu vnſer Zeit gewehrt/vnd ſeind mit einem berühmbten vnnd wol bekannten Zunamen/Michalogli genannt worden / welches ſo viel bedeut / als deß Michels Söhn oder Nachkommen. So dem alſo/daß er ein geborner Griech geweſen/ vnd den Chriſtlichen Glauben verlaugnet/wie ſolches von etlichen der vnſern gemeldt/ vnnd folgends allhie von Türcken ſelbſt beſtetigt wirdt: hat er ohn zweiffel bey ſeinen Landsleuten / das iſt den Griechen / eben Coſſiphos geheiſſen: vnd haben folgends die Türcken diß Coſſiphos in Coſſe verändert/welches in Türckiſcher Spraach ſo viel bedeut/als Coſſiphos in der Griechiſchen.

Michael wirdt dem Oſman gar getrew.

Michalogli.

Da nun der Ertogrul Beg ein gar hohes Alter erreycht / iſt er endtlich auß dieſer Welt verſchieden: als er 93. Jar gelebt/ vnnd 52. Jar ſeinen Oguziern vorgeſtanden. Die ſeinigen haben vmb jn Leyd getragen/ ein ſtattliche Leich gehalten/ vnd jhn zu Sugut/ deß Orts er ſich bey ſeinen Lebzeiten gemeinglich pflegen zu verhalten / in ein ſchönes herrlichs Monument vnnd Grab/nach Muſulmaniſchem Brauch/ gelegt. Von Sugut ſetz ich allhie kurtz hinzu/ daß diß Wort ein Falberbaum oder Weiden bedeut/ wie ſolches auch Chalcocandiles anzeigt / da er im erſten Buch ſeiner Hiſtori meldt / es ſey ein Flecken gegen Myſia zu/ſo von den Innwohnern Soguta werd genannt / da auch ein Waſſer deſſelben Namens. In dieſem Marckt / ſpricht er / haben die Oguzier jren Sitz vnd Wohnung gehabt: thut auch hinzu/ man köndt jhn nennen / den Flecken Jteæ. Dann der Dollmetſch hat eben diß Griechiſch wort vnaußgelegt alſo bleiben laſſen / welches er doch hett ſollen verdolmetſchen Falber oder Weidendorff. Andere ſuchen den Vrſprung deß Namens Jtea gar weit/nemlich von Jtea / welches vorzeiten ein ſonders Geſchlecht etlicherr Leut im gröſſern Phrygia / in der Gegent Acamantis / geweſen. Es war auch im ſelben Land Phrygia / das gröſſer genannt / ein Statt Acamantium: vnd läßt ſich anſehen / es habs Keyſer Leo Acmoniam geheiſſen. Darumb ſie weiter melden / es laſſe ſich auß dem Laonico abnemmen / Jtea werd heutigs Tags Soguta genañt: weil der Laonicus ſagt/ der Flecken Soguta ſey nicht ferr vom Land Myſia / ſo mit Phrygia grenitzt / gelegen: vnnd ſeyen von Soguta biß zum Schwartzenmeer/biß in die 250. Stadia / das iſt 8. Teutſche Meiln vngefährlich: vnd man köndt dieſen Flecken / den Marckt Jteæ nennen. Auß dieſen worten ſehen vnd ſpüren wir/daß der Laonicus nit ſagt/ Soguta ſey vorzeiten Jtea genannt worden: ſonder daß diß Wort Soguta / auß Türckiſcher Spraach verdolmetſcht / köndt außgelegt werden Falberdorff. Dann Jtea heißt auff Griechiſch ein Weidenbaum. Im fall aber je dieſem Ort der alte Nam Jtea biß auff dieſelb Zeit blieben war / zu welcher Zeit es den Türcken zu theil worden: möcht etwa nicht vnglaublich ſeyn / daß die Türcken / nach dem ſie die Bedeutung deß Griechiſchen Worts vernommen / ſeinen alten Namen dem Marckt gelaſſen/aber in jhre Spraach verwandelt. Iſt zwar in Türckiſchen Hiſtorien faſt gemein vnd wol bekannt / wie hernacher zu ſehen: vnnd hab derhalben ein mal davon mein Meynung wöllen anzeigen.

Ertogruls Todt.

Begräbnuß.

Von Sugut dem Stättlin.

Jteæ Vicus/ Falberdorff.

Demnach aber der Ertogrul Beg verſchieden / vnnd das Oguziſch Geſchlecht der Türcken zuſammen kommen/vmb Gemein zu halten/vnnd ſich zu berathſchlagen/ was ſie an ſtatt deß abgeſtorbenen Herrn für ein Nachfahrn wolten verordnen: haben ſie faſt alleſampt fürnemlich auff zween jhre Augen gewendt / vnd ſorgfältig ſich bedacht/ welchem vnter dieſen beyden ſie das Regiment ſolten befehlen. Dann ob ſie wol meiſt theils der meynung / man ſolt den andern Söhnen deß Ertogrul Begs eben den einigen Oſman / wegen anſehenlicher Gaben ſo wol deß Gemüths / als auch der ſchönen

Die Oguzier halten Gemein.

Oſman vnd Dunder zugleich in der Wahl.

Person / fürziehen: so waren dennoch etliche verständige vnnd Erfahrne Leut vnter jhnen / welchen deß jungen Manns Alter verdächtig / als an jhm selbst vnbeständig / vnd da die freye vollkomne Macht wegen der erlangten Obrigkeit dazu kommen solt / fast auff Vntugendt vnnd Laster geneygt. Derhalben sichs ansehen ließ / sie würden jhre Wahl vnnd Stimmen / wegen reiffen Verstandts / vnnd vielfältiger Erfahrung / dem Dunder / Ertogruls Bruder / Osmans Vetter / geben. Aber der Dunder selbst / als ein Vernünfftiger alter Mann / vnnd gar nicht Ehrgeitzig / hat jhme fürgenommen / keins wegs auff sein eygen Reputation vnd Erhöhung zu schauwen: sonder auff das / so gemeiner Wolfarth der Nation am fürträglichsten seyn würde. Dann er für Augen sahe / wie gefärlich der Oguzier Sachen beschaffen / weil dieselben auff der einen Seiten vnversöhnliche Feindtschafft vnnd Auffsatz von den Griechen hatten / denen wehe thet / daß sie deß jrigen durch die Türcken beraubt / vnnd die Außbreytung Musulmanischer Religion gantz verdrießlich vnd zu wider war: auff der andern Seiten sich nicht fast kundten verlassen auff den Schutz vnnd Schirm / vnnd auff den Beystandt vnnd Hülff der Sultanlar von Conia / welche die Barbarisch Tatarn vnter ein schändlichs Joch der Dienstbarkeit gebracht / vnnd von Tag zu Tag nicht nachliessen auffzureiben. Vermeynte derwegen / solchen Mängeln vnnd Gefährlichkeiten köndte nicht ein schwacher / außgezehrter / vnd wegen der vbrigen Jahr / langsamer träger alter Mann / Rath schaffen: sondern man müßt dazu ein muntern / gehertzten / anschlägigen / vnd mit der Faust dapffern jungen Helden haben: mit welchen Tugenden er wol wiste / daß seins Bruders Sohn Osman für andern begabt. Derhalben er zuvor / vnnd ehe dann er sich zu der Gemein verfügt / sein Rath vnnd Meynung den Ozugiern in geheim entdeckt. Vnd da er folgends / als dazu erbetten / offentlich zu der Gemein kam / hat er jhrer aller Gemuhter vnd Stimmen auff den Osman gericht vnnd gewendt: ist auch der erst gewest / die andern durch sein Exempel dest williger vnnd lustiger zu machen / der nach gehaltener Oration / dariñ er gewündscht / daß solches dem Oguzischem Volck zu Wolfahrt vnd Heyl gereychen möcht / dem Osman das Regiment zuerkannt / vnd gutwillig angelobt / demselben als seiner Obrigkeit zugehorsamen. Hierauff alsbaldt ein frohlockendes Geschrey der gantzen Gemein erfolgt / dadurch sie bezeugten / es wer von Gott selbst dieser Herr jhnen bescheret: vnd wündschten jhme daneben Glück vnd Heyl / vnd langwehrige Regierung.

Dunders eingezogene Witz.

Deß Dunders Frommen.

Dunder befördert den Osmã.

Osmã ein Herr der Oguzier erklärt.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Osman Chan.

AVff diese weiß hat Osman Beg das Regiment vber sein Volck vnnd Nation erlangt / dessen Herrschafft gleichwol damals sich nicht weit erstreckt: vñ war auch / als bey einem groben vnd Bäwrischen Volck / noch ein solcher Pracht vnd stattlichs Wesen nicht vorhanden / wie bey andern höflichern Nationen an Königlichen vnd Fürstlichen Hoflägern im Brauch. Dann sie waren noch die vorigen Zurki / vnnd mit dem Vihe vmbfahrende Nomades / vnnd hetten noch von jhnen selbst so viel nicht biß daher können erlangen / daß sie jhnen fürgenommen / von jhren alten Bäwrischen Sitten / Bräuchen vnnd Gewonheiten abzustehen. Darumb etliche der Türcken Historici deß Osmans vnversehene erhebung zu dem hernach erfolgtem hohen Standt vnnd Wesen / der Göttlichen Fürsehung allein zuschreiben / vnd melden daneben / es sey jhm ein solches Glück / als er am wenigsten daran gedacht / von Gott zuvor verkündt worden: in dem sie berichten / wie daß die Sachen / so droben von seins Vattern Traum erzehlt worden / auff folgende Weiß dem Son im Schlaaff fürkommen. Es war / sagen sie / vnter den Oguziern ein Andächtiger Mann / mit Namen Edebal. Derselb / vnangesehen er groß Reichthumb / vnd stattliche vielertragende Landgüter besaß / war gleichwol durch ein sonderbare Andacht dahin bewegt vnd getrieben worden / daß er jme fürgenommen ein Leben zu führen / wie die Leut / so Weltlichen Pracht vñ Vberfluß verachten / an schlechter Kleydung / Speiß / vnd Tranck jhnen lassen genügen / nur allein sich auff die Betrachtung Himmlischer Sachen gantz vnnd gar begeben / vnnd von den Musulmanischen Deruißlar / von den Christen wegen jhres einsamen Lebens / Einsidler vnd Mönch / vnnd auch Andächtige Ordensleut genennt pflegen zu werden. Vnter andern Anzeigungen seiner Gottsforcht vnd Andacht / war nicht die geringste / daß er ein Jmaret oder Hospital / fürreysenden Leuten zu gut / auff seinen eygnen Vnkosten erbawt vnd gestifft: darinn ein jeglicher / wer nur wolt / einzukehren macht hette: vnd Edebal selbst reychte nicht allein den Gästen jre Notturfft / sonder dienet jhnen auch / vnd wartet jhrer / wie ein gemeiner Diener. Vnd weil der Osman im Brauch hette / daß auch er auff seinen Reysen vnnd fürvber ziehen / in diß Jmaret pflegt eynzukehren / vnnd vngefährlich ein Nacht vber allhie rastet: hat er ein Traum gehabt / in welchem jhn gedaucht / als ob er ein Monschein gesehen / der auß deß Andächtigen Alten Manns Schoß sich herfür thet / vnd demnach er in seine / deß Osmans / Schoß kommen / sey alsbald ein Baum auß seinem Nabel gewachsen / deß Zweig sich vber das gantz Erdrich außbreyt / vnnd solches dermassen / daß sie mit jrem Schatten die Berg / Bühel / vnd Wäld bedeckt / darauß lebendigs Brunnwassers quellen gelauffen / so von etlichen in jre Weinberg / von andern in Rören zu etlichen dazu gemachten Brunnkästen geleytet worden. Als nun der Osman erwacht / hat er dem Edebal diesen seinen Traum angezeigt vnnd erzehlet: welcher / alsbaldt er denselben angehört vnnd vernommen / darauff gesagt: Mein lieber Osman / ich verkündige nicht allein dir / sondern auch deinen Kindern / Enickeln / vnnd Nachkommen alle glückliche Wolfarth. Dann dir der höchst vnnd gütig Gott Königliche Macht vnnd Würde geschenckt. Dieser gantzer Erdenkreiß wirdt vnter dem Schatten deiner vnnd deiner Nachkommen Herrschung ruhen. Auch soll meine Tochter Malichon auß schickung Gottes dir vermählet werden. Vnnd als er diese Wort geredt / hat er gleich darauff seine Tochter Malichon jhme zum Weib versprochen. Es war vngefährlich / da der Edebal auff gedachte weiß deß Osmans Traum außlegte / von den jüngern oder Nachfolgern deß Edebals einer gegenwertig / mit Namen Durud / welcher den Osman angesprochen vnd gesagt: Weil du / Lieber Osman /

Anfang einer geringen Herrschafft.

Dem Osman seiner vnd der Nachkommen Gewalt vorhin verkündt.

Türckische Deruißlar.

Edebals Jmaret. Von den Jmareten Pandect. im 20. Cap.

Osmans Traum.

Außlegung deß Traums.

Malichon deß Osmans Weib.

Durud Derwis.

zu Königlicher Hoheit vnnd Gewalt kommen solleſt / was wilt du dann vns schencken / dich gegen vns danckbar zu erzeigen? Darauff Osman: Wenn euwer Weissagung / sprach er / ins Werck kommen wirdt / daß sie erfüllet: wil ich dir ein Stättlin schencken. Durud gab jhm zu Antwort: Ich wil auch an einem schlechten Meyerhof mir genügen lassen / wo du nur dieſe deine Zusag durch ein geringe Zeugnuß eygner Handtschrifft bekräfftigeſt. Osman sprach / ich kan nicht schreiben / noch dir ein schrifftlichen Schein vnnd Beweiß mittheilen. Allein nimb dieſe Wehr / vnnd dieſen Becher / als ein jmmerwehrendes Zeichen vnnd Zeugnuß meiner Donation vnd Gab: damit meine Nachkommen / als offt ſie künfftiglich dieſe beyde Stück in Händen deiner Nachkommen ſehen / euch euwren Meyerhof zuſtellen / vnnd euch bey euwerem habenden Recht vnnd Gerechtigkeit gnedig erhalten / ſchützen / vnnd Handhaben. Hiemit hat der Durud vom Osman das Wehr vnnd den Becher empfangen / für ſich behalten / auch ſeinen Kindern vnnd Nachkommen vberantwort / neben erinnerung / ſolche Sachen fleiſſig auffzuheben. Daher dann noch heutigs Tags die Osmaniſchen König / als offt jhnen dieſe beyde Stück von den Nachkommen diß Durud Deruis gezeigt werden / derſelben ſich gnedig annemmen / begabens reichlich / vnnd laſſen ſie alſo fort paſſieren. Es ſchreiben die Türcken / dieſer Edebal ſey / da er folgends geſtorben / hundert vnnd zwantzig Jar alt geweſt. Hett nur zwey Weiber gehabt / das ein in ſeiner Jugendt / das ander als er ſchon eins ziemlichen Alters. Sein Tochter / ſo er bey der erſten Frauwen gezeugt / hat er dem Osman vermählet. Sein ander Weib ſoll eins Tazzedins / ſo der Nation ein Curd oder Chaldeer war / Tochter geweſen ſeyn: von deren ein Tochter geboren / welche der Vatter Edebal dem Chairedin Baſſcha zum Weib geben. Dieſe Sachen ſollen alſo vom Machmut Baſſcha / deß Edebals Sohn / Schrifftlich gefaſſet ſeyn. Es kan aber ein jeglicher hierauß abnemmen / wie ſchlecht deß Osmans Gewalt vnnd Reichthumb zu Eingang ſeins Regiments geweſen. Daher dann nicht gar ohn Vrſach etliche geſchrieben / vnter welchen iſt Georgius Rachouinus / deſſen Buch beym Fausto Verantio zu finden / ſonſt voller Fablen / daß der Osman im Brauch gehabt zur Feldtarbeit hinauß zu ziehen / vnnd wenn man jhme von Hauſe ſein Eſſen bracht / hab er laſſen trommeten: vnnd alsbalde ſeine Bawrn / ſo nahend vmb jhn herumb arbeyten / ſolchen Schall gehört / ſeyen ſie zu jhme kommen / die Mahlzeit bey jhm eynzunemmen. Haben alſo für vnd für bey einander geſſen / vnd Brüderlicher weiß vnter einander gelebt. Aber das Hiſtoriſch Buch gedachtes Herrn Verantzij / ſo auß dem Türckiſchen in Italieniſch verdolmetſcht / wie droben gemeldt / erzehlet zwar merckliche Sachen von deß Osmans erſten Anfang vnd Auffnehmen / wie er gleich als der Romulus von Bäwriſcher Arbeyt zum Königreich erhöhet / vnd ſolches mit folgenden worten. Als auff ein Zeit / ſpricht der Autor / Osman ſeine Felder bawete: trug ſichs zu / daß ein † Carauana / ſo von Pruſa ghen Conia fahren wolt / eben im Derbent des Bergs Ermeni / wie die Türcken pflegen zu reden / das iſt / in dem engen Paſſ / oder Clauſen das Bergs Ormeni / von Straſſenräubern angriffen vnd geplündert ward. Von dieſem Hauffen kamen jrer drey durch mittel der Flucht davon / vnd eben an das Ort / da der Osman mit ſeinem Feldbaw zuſchaffen hett. In dem derſelb dieſe Leut geſehen / fragt er ſie / was ſolche Flucht bedeut / vnnd von wannen ſie alſo kämen gelauffen. Sie gaben zu Antwort / wie ſie nicht weit von dannen durch Straſſenräuber vberfallen worden / vnnd jhnen das jhrig genommen. Darauff Osman ſie gefragt / im fall er geſtracks an gemeldts Ort eylen würd / ob er ſie daſelbſt würd finden vnnd antreffen? Die Kauffleut ſprachen / es würden die Straſſenräuber ohn allen zweiffel deß Orts verbleiben / biß gegen Abendt / damit ſie den Raub vnnd die Beut davon brechten. Da der Osman ſolches gehört / gab er jhnen guten Troſt / vnnd ſprach / ſie ſolten Sorg vnnd Trauwrigkeit fahren laſſen. Er wölt jhnen jre Güter vnnd Wahren / ſo man jhnen genommen / wider zu ſtellen. Nun hette der Osman dieſen Brauch / daß er jhme täglichs / als offt er ſeine Felder vnnd Ecker pflegte zu bauwen / auß ſeinem Hauſe viel Brots / vnnd allerley Zugemüß hinauß tragen ließ: vnnd wenn dieſe Speiſen vorhanden / ließ er ein weiſſes Fändlin / auß weiſſer Leinwath gemacht / alsbaldt die Zeit deß Eſſens vorhanden /

Das Schwert vnd Becher der Deruißlar.

Edebal 120. Jar gelebt. Seine Weiber.

Machmut / Edebals Son.

Osman ein Ackerman.

Osmans vnnd Romuli gleicher Anfang.

† Pandect. im 187. Cap.

Osmäs brauch die ſeinigen zu verſamblen.

handen/ an ein hohe Stangen auffſtecken. Wenn man diß Zeichen ſahe/ lieffen alle deß Oſmans Bauwrn/ ſo viel jhrer in der nähe den Ackerbaw verſahen/ oder ſein Vihe vnd Schaaff weydeten/ ohn Verzug jrem Herrn zu/ mit jme zu eſſen. Derhalben/ als er/ wegen dieſer Kauffleut/ ſo von Straſſenräuberu vbel tractiert dahin kommen/ diß Fähnlin auffſtecken laſſen: waren ſeine Leut von ſtundan vorhanden/ weil ſie meynten/ es were das Eſſen ſchon fertig. Oſman aber ſprach jhnen auff folgende Meynung zu: Lieben Geſellen/ es iſt endtlich für vns die gewündſchte Zeit vnd Gelegenheit kommen/ daß wir Haab vnd Gut erlangen/ auch in der Eyl groß Reichthumb erwerben können. Dann ein Häufflein Straſſenräuber hat im engen Paſſz deß Bergs Ormenij ein groſſe Carauana angriffen/ vnd derſelben all jre Wahren vnd Güter mit Gewalt genomẽ. Hie ſehet jr gegenwertig drey Kauffleut/ ſo durch die Flucht entrunnen/ vnd vns vmb hülff anrüffen. Laſſet vns im Namen Gottes fortrucken/ vnd was andern Leuten vnbillicher Weiß zu Schaden vnd Nachtheil widerfahren/ mit vnſerm Nutz vnd Vortheil rechen. Solche deß Oſmans Ermahnung hat ſeinen Leuten/ wegen hoffnung ſtattlicher Außbeut vnnd Gewins/ faſt wol gefallen. Machten ſich alsbald auff/ ein jeglicher nach Hauß/ ſeine Wehr vnnd Waffen zu reychen. Kamen darnach wider zum Oſman/ folgten jhm als jrem Haupt/ vnd ſuchten die Straſſenrauber/ vnnd da ſie dieſelben angetroffen/ theten ſie geſchwind die Bößwicht angriffen. Der Straſſenräuber waren in alles 30. Perſonen/ der Oſmaniſchen nur zween vnd zwantzig. Vnd haben nichts deſt weniger dieſe/ gleichwol ſchwächer an der Zahl/ wider die ſtärcker ſo munter vnnd muhtig gekämpfft: daß zu letzt die Straſſenräuber alleſampt erlegt worden/ vnd jhnen nach Türckiſchem Brauch/ die Köpff abgehackt. Darauff fordern ſie die Kauffleut zu ſich/ vnd ſagen jnen: Jhr mögt wol die Wahren/ ſo euch dreyen zuſtendig/ für euch hinweg nemmen: aber hütet euch/ daß jr nichts vber das/ ſo cuwer iſt/ angreifft. Deßwegen gedachte Kauffleut jre Wahren außklaubt/ vnd auff ein Seit gelegt: die vbrigen Güter haben gleich die Oſmaniſchen auff einen Hauffen getragen/ vnnd alſo ligen laſſen. Darauff auß Rath jres Haupts/ ſo zwar auß der maſſen liſtig vnnd ſpitzfündig/ weil jhnen eben dißmal ſo ein vnverhoffte Gelegenheit glücklicher verrichtung vorgeſtanden/ gröſſer Sachen ſich entſchloſſen zu vnterwinden/ vnd zu den Kauffleuten geſprochen: Wir wöllen/ daß jhr dieſen heutigen vnnd den Morndrigen Tag allhie bey vns ſollet bleiben. Die Kauffleut gaben Antwort/ ſie weren nicht allein willig vnd bereyt/ dieſelb zween Tag/ ſonder auch noch lenger/ im fall es jnen alſo gefallen würd/ daſelbſt zu verharren. Die Vrſach aber/ darumb ſie dieſe Kauffleut alda begerten zu behalten/ war eben kein andere: dann allein/ damit durch ſie/ wenn mans hinweg wölt ziehen laſſen/ weder das ſo geſchehen/ noch das weiter zu verrichten/ außkommen möcht. Dann weil ſie die Clauſen/ oder den engen Paſſz/ ein genommen: hetten ſie gantz vnd gar keiner gefährlichkeit/ ſich zubeſorgen/ noch zu förchten. Sonſt hette das durchziehen an dieſem Ort wol etwas gefahr auff ſich/ vnd zwar dermaſſen/ daß zu der Zeit nicht weniger/ dann 50. Perſonen/ ſich vnterſtehen/ dörfften/ durch dieſen engen Paſſz zu reyſſen: wie heutigs Tags/ ſpricht der Autor/ ſo von Sultan Baiaſits deß andern Zeit eben diß verſtehet/ kaum ſolches weniger dann acht Perſonen/ dörfften wagen: vnangeſehen/ die Landeſtraſſen jetzo wol ſicher. Haben alſo diß Orts/ nach Türckiſchem Brauch/ ein †Dundar verordnet: vñ ſeynd jhrer zwantzig/ ſampt dem Oſman/ auff Bilezug in groſſer eyl gezogen. Als ſie daſelbſt ankommen/ haben ſie ein groſſes Geſchrey angefangen: vnd da der Schloſſzherr ſolches gehört/ hat er ſie gefragt/ was jr begern. Hierauff machte ſich Oſman für die andern herfür/ vnd ſprach: er hett nit weit von ſeinem Hauß Straſſenräuber geſehen/ ſo eine Carauana mit Gewalt angriffen: vnd weil er gar wenig ſeiner Leut bey ſich gehabt/ hett er wol müſſen fliehen. Im fall aber jhme/ dem Herrn von Bilezug/ gelieben würde/ von ſeinen Leuten etliche jhnen zu zugeben: möcht man ſamentlich auff ſeyn/ den Räubern nachſetzen/ dieſelben leichtlich erlegen/ vnnd ein ſtattliche Beut davon tragen. Der von Bilezug gab zu Antwort/ er hett ſeine Leut nicht in ſolcher Anzahl beyſammen/ daß er auff dißmal köndt hinauß rucken. Oſman ſprach/ es köndt dieſe Sach verricht werden/ da er nur von den ſeinigen fünff Perſonen wölt jhnen zugeben. Nun kennte der von Bilezug dieſe Tücken/ als Be-

Oſmans Ermahnung an die ſeinigen.

Oſman erlegt die Straſſenräuber.

Oſmans Scharpffſinnigkeit.

Die Clauſen im Ormenio den Reyſenden gefährlich.

†Pandect. im 139. Cap.

Oſman vberliſtet den von Bilezug.

nachbarte seiner Herrschafft / Flecken / vnnd Dörffer. Derhalben er kein Argwohn geschöpfft / noch sich für jhnen befahrt / sonder a sbald sampt jnen sich auff den Weg begeben. Da sie an das Ort deß Dundars kommen / von welchem gesagt: hat der Osman sampt den seinigen deß von Bilezug Leut angriffen / dieselben all mit jhrem Herrn erschlagen. Läßt darauff fünff Maulthier mit Kauffmanswahr vnnd Güter laden / vnd verordnet zwölff von den seinigen / die auch etwas tragen solten / vnnd schickt sie fort auff Bilezug: neben einem Befelch vnd Erinnerung / da man sie fragen würd / wo jhr Herr wer: solten sie antworten / er würd alsbaldt vorhanden seyn. Solten auch jhn den Bilezugischen zeigen / wie er auff den Fuß jhnen thet nachfolgen. Dann er auß sonderm Bedencken gleich auff seine Leut folgen wolt / aber doch etwas hernach.

Bilezug von Türcken mit betrug eingenommen.

Hiemit kamen die Osmanischen zum Schlosß / vnnd begerten / man solt die geladene Maulesel ins Schlosß einlassen. Darauff theten die Thorhüter vnnd Wächter das Schlosßthor auff / weil sie die Guter für Augen sahen: vnnd giengen hiemit die Türcken hinein / wuͤrffen jhren Last / den sie trugen / von sich auff den Boden: griffen zu jhren Säblen vnd Wehren / vnd namen in der Eyl das Schlosßthor eyn. In dem nun diese mit einander kämpfften vnnd stritten / kam Osman auch herzu / sprang den seinigen zu hülff / vnnd nam das Schlosß ein. Dieser glücklicher Anfang macht jhme dermassen ein Muth / daß er ohn allen Verzug etliche seiner Leut hieß auff das nechst Schlosß Zupli zu eylen / vnd gab jhnen zuvor mit kurtzen Worten zu verstehen / wie sie sich verhalten / vnd die Sach angreiffen solten. Dieselben machten sich auff den Weg / eylten in vollem Lauff gestracks dem Schlosß Zupli zu / vnnd theten dem Beg oder Schlosßherrn daselbst zu wissen / laut deß Osmans Instruction: wie der Landtpfleger zu Bilezug in Erfahrung kommen / daß ein Caravana von vielen Schnapphanen beraubt worden / denen er gern wölt nachsetzen / im fall er etwas hülff von andern Orten köndt auffbringen. Wolt derhalben gebeten haben / jhme Beystandt zu leysten. Der von Zupli sprach / er wölts gern thun. Nam alsbald fünffzehen Mann zu sich / vnnd zohe sampt den Türcken auff Bilezug. Mittler weil hat der Osman / als deme wol bekandt / welche Straß der von Zupli ziehē würd / sampt den seinigen sich auffm Weg versteckt / vñ alßbald der von Zupli sich zu jnen genahet / griff der Osman sie vrplötzlich an / vnd weil sie wegen deß vnversehenen falls erschrocken / hat ers dermassen erlegt / vnd in stück zerhackt / daß keinem möglich mit dem Leben davon zukommen. Darnach gegen Abendt namen die Türcken der erschlagenen Kleydung / legten dieselben an statt der jhrigen an / vnd zohen auff Zupli. Die Leut im Schlosß theten das Thor auff / theils durch die erst Finsternuß betrogen / vnd theils auch dadurch / daß sie die Türcken / nach der Christen brauch bekleydet / für jhre Leut hetten angesehen. So bald die Türcken hinein gelassen / griffen sie zu jhren Wehren / fielen vber die Schlosßleut / namen die oberhandt / erschlugen alles / eroberten das Schlosß / legten etliche der jhrigen hinein zu einer Besatzung / damit sie allenthalben herumb in der Nachbarschafft streyffen / rauben / vnd plündern kōndten. Es stunden zu der zeit / da diese Sachen sich zutrugen / die Christen im Fried mit dem Sultan Aladin / wegen eines auffgerichten Anstands.

Deß Osmans ander Betrug.

Ein Türckischer Possß.

Zupli vom Osman eingenommen.

Darumb schickten sie jre Leut ghen Conia zum Sultan Aladin / klagten vber den Osman auff folgende weiß: Jn dem wir Christen / sprachen sie / auff den zu beyden Seiten angenommen vnd bestätigten Friedstandt vns gäntzlich verlassen / vnd keiner Feindtschafft vns zu euch versehen / sondern euwern hochbetheuwerten vnnd mit dem Eyd bekrefftigen Zusagen trawen / auch derwegen vnsere Schlösser vñ Bürg / wie bey Kriegßläuffen / vñ in offner Feindtschafft geschehen pflegt / nit starck gnug besetzen vnd verwahren: sihe / da fährt euwer Osman Türck zu / ohn alle gegebne Vrsach / noch einigs wegs von vns beleydigt / vñ nimbt vnsere Schlösser / Bilezug vnd Zupli / mit verrähterlichem Lißt eyn / nach dem er zugleich die Herrn / vnnd auch die Knecht / denen die Schlösser zu verwahren befohlen / vmbbracht vnnd erwürgt. Hiedurch hat er deinem Namen / O König Aladin / ein Schandflecken angehenckt. Gedenck du gerechter frommer Fürst / daß du ein so böse That straffest / den Friedbrüchigen Räuber darauß treibest / vnnd den rechtmässigen Erb[illegible] deren / so erschlagen / die abgetrungene Schlösser wider einraumest vnd zustellest. Solches der Christen begeren hielt der Sultan Aladin in allweg der

Osman von Christen verklagt.

Billiche

Billichkeit gemäß/ſprach jnen zu/ſie ſolten getroſt ſeyn / vnnd wider heimkehren: dann er dieſem Vbel rath finden / vnnd als ein hohe Oberkeit eben das bey der Sachen thun wölt / ſo der gleichmäſſigen Juſtitz notturfft erfordern würd. Befahl daneben / als die Chriſten wider nach Hauß reyſeten/es ſolten ſeine Leut dem Oſman auffi legen / auffs ehiſt in der Königlichen Statt Conia zu erſcheinen / vnnd ſich einzuſtellen. Es hett jhm aber Oſman wol träumen laſſen / welcher maſſen die Chriſten vber jhn klagen würden. Vnd weil er jhm für deß Sultan Aladins Zorn thet förchten / war er faſt der meynung / er ſolt dieſer Reyß müſſig gehen / vnnd ſich davor hüten: bevorab / weil auch die andern / ſo bey jhm waren / durchauß ſchloſſen / es würd ſolches ohn gefahr nicht abgehen. Jedoch nam er jhm endtlich für / er wolt hinziehen: vnnd ehe dann er ſich auff die Reyß begab/ macht er ein Teſtament / vnnd ordnet all ſeine Sachen dermaſſen/ als gedächt er nicht wider heim zu kommen: befahl daneben ſeinen Leuten / ſie ſolten nicht vnterlaſſen / ſeinen Todt zu rechen / im fall etwas vber ſein verſehen jhm ſolt widerfahren. Darauff zohe er hinweg an die Sultaniſch Porten/vnd als er daſelbſt angelangt/vnnd für den Sultan Aladin gelaſſen: hub derſelb an / zorniger weiß jhn hefftig anzufahren/ zu ſchelten vnd zu ſtraffen / vnnd mit einem dröuwenden Geſicht zu fragen / warumb er ander Leut Schlöſſer vnnd Landtgüter / ohn allen fug vnnd recht eingenommen? was er jhm für ein Rucken in Sinn genommen/ darauff er ſich in anfahung einer ſo gefährlichen Sach verlaſſen? Oſman antwort gantz keck vnnd vnverzagt / es hett jhn vorlangſt vbel verdroſſen / daß die Land in der Chriſten Gewalt ſeyn ſolten/ welche ſie doch nicht dermaſſen regierten / wie es ſich nach Göttlichen vnnd Menſchlichen Rechten gebür / vnnd viel weniger dieſelben wider gewaltſame Thaten böſer Leut ſchützen vnnd ſchirmeten. Alle Straſſen ſeyen wegen plackerey / vnnd deß ſchändtlichen raubens/ vnſicher: zu welchen Vnthaten die Chriſten durch die Finger ſehen / vnnd gantz vnnd gar ſich nicht bemüheten / ſolche Feind Menſchlicher Gemeinſchafft vnnd Ruhe / ja Landfriedbrüchige Böſwichter / mit ſolchem Eyffer zu ſtraffen / daß andere daran ſich ſtoſſen / vnnd ein Exempel möchten nemmen. Hub folgends an zu melden / vnnd zwar mit ernſthafften worten / was neuwlich erſt einer Carauana/ ſo durch den engen Paſſz deß Bergs Ormenij wöllen ziehen/ widerfahren. Thet darauff ſchlieſſen/es hette jn derſelb Vnbill ſo hoch verdroſſen/daß er nit allein die Straſſenräuber/ ſondern auch dieſe Patronen vnd Beſchirmer derſelben in allweg müſſen angreiffen vnnd züchtigen/ durch deren vnfleiß vnd ſchändlichs nächſehen die Sachen dahin gerahten/daß gemeine freye Straſſen nunmehr gar nit ſicher. Es hett Sultan Aladin ſchon zuvor/auß anzeigung der obberührten Kauffleut ſelbſt/welchen Oſman zu hülff kommen war/gnugſamen Bericht eingenommen / welcher maſſen die Sach eben ſich zugetragen / vnnd wie mannlich vnd geherzt der Oſman ſolche Straſſenräuber angriffen/ vber wunden / vnd nach jrem Verdienſt geſtrafft hett. Ließ jme derhalben ein ſolche That heimlich im Hertzen wolgefallen/vnd hub an/ſich etwas mildter vnd glimpflicher gegen Oſman zu erzeigen. Derſelb fuhr in ſeiner verantwortung fort/vnnd ſprach: Jch hab zu der zeit/da ich mit meinem Feldbauw zu ſchaffen gehabt/ wider ſo viel Räuber / ein ſo ſtattliche Carauana beſchirmt vnd erhalten/vnnd die Mörder erwürgt: auch hab ich jnnerhalb zweyer Tag / mit ſonderbarer Geſchicklichkeit / dieſe der Chriſten Schlöſſer vnnd Caſtell erobert vnd eingenommen. Solt es dann nicht billicher ſeyn/daß dieſelben Ort viel mehr in meinem Gewalt bleiben/ der ich ein Muſulman bin / dann in der loſen nachläſſigen Gaur Henden? Reimbt ſichs auch nicht beſſer/daß ich ſie wider den Gewalt der Mörder vnnd Straſſenräuber ſchütz vnnd handhab/ mit gemeinem Nutz der gantzen Landtſchafft? Darauff ſprach Sultan Aladin: Weiſt du aber nicht / daß zwiſchen mir vnd den Chriſten ein Fried vnd Vertrag auffgericht / in dem wir zu beyden Seiten angelobt vnnd verſprochen / einander gantz vnnd gar nicht zu beleydigen: vnd daß geſagte Chriſten auff ſolchen Vertrag ſich verlaſſen / keiner feindtlichen That ſich vnterwunden/noch einig vrſach geben/ dadurch dieſe nachbarliche Ruhe zerſtört vnnd auffgehebt wer worden? Du aber haſt gemacht/daß vnſers theils der Fried gebrochen/ vñ haſt meiner Reputation hiemit ein Schandtflecken angehengt. Oſman antwort: O Sultan/ wir dörffen vns darauß einiger Schmach oder Verkleinerung nicht befahren / wenn

Oſman vom Aladin citiert.

Oſmans Teſtament / ehe dann er zum Aladin zeucht.

Aladin fährt dē Oſman vbel an.

Oſmans Verantwortung.

Aladin wirdt mildter gegen dem Oſman.

Oſmans ferrer Purgation.

Verweiß der Friedbrüchigen Händel.

wir gleich die Christen züchtigen/vnd vnsere Grenitz weiter erstrecken. Viel mehr würd vns das verweißlich seyn / wenn wir gestatten vnnd leiden wolten / daß vns die Christen etwas solten entzihen. Sultan Aladin sprach: Du würdest wol vnnd recht sagen / da zwischen vns vnnd jhnen kein Bandt deß Friedes auffgericht wer. Hierauff antwort Osman: Wenn man mit den Christen Fried machet/geschicht solches mit dem Mund/ aber nicht mit dem Hertzen. Sultan Aladin sagt dagegen/er wölte weder mit den Christen / noch andern Leuten in Feindschafft stehen / noch Krieg führen: sondern hett jhme fürgenommen / mit allen Menschen Fried zu halten. Osman sprach: Du magst wol für vnnd für in höchster Ruhe vnnd Fried leben / ob du wilt. Allein sey mir durch dein Erlaubnuß zugelassen / daß ich für mich etwas anfahen vnnd verrichten mög. Sultan Aladin meldt darauff: Du sagst wol etwas/solt aber wissen/daß du in solchen Kriegen vnnd Treffen wider die Christen nicht wirst bestehen. Osman sprach: Ich wil sie dermassen empfangen vnnd tractiern / wie sichs gebürt / wenn du mirs nur erlauben wilt. Aladin antwort: Es sey dir durch vnser Erlaubnuß zugelassen / deine Güter durch deine Geschicklichkeit vnnd Mannheit zu erweitern. Vnd sol zwar alles dir bleiben/ was du jenseit Bilezugs einnemmen vnnd erobern wirst. Aber du solt mir mit dem Eyd zusagen/ daß du disseit Bilezugs nimmer / als lang ich bey Leben/nichts wöllest an dich ziehen noch einnemmen. Denselben Eyd hat Osman dem Aladin erstattet / welcher jhn als bald mit seinem eygnen Säbel vmbgürtet: hat jm darauff Glück gewündschet/vnnd ein Ermahnung gethan/ keck vnnd muhtig zu seyn/vnnd wie er angefangen/ sich dapffer vnnd ritterlich zu verhalten. Hiemit ist Osman wider zu den seinigen kommen/vnnd damit er das / so der Aladin sich zu jhm versahe/mit der That erzeigte: hat er seine Nachbarn/ die Christen / mit sonderm ernst angriffen/vnd jhnen etliche Schlösser der Ort abgedrungen. Als solches dem Aladin fürkommen/ hat er jhm ein grünen Fahnen geschickt/vnnd ein andere gattung Türckischer Fähndlin/dermassen zugericht/daß oben am Spieß vmb vnd vmb * Rosszschwäntz oder Schweyff gebunden / vnnd gleich herab henckten. Ließ jme daneben anzeigen/wie diese Rosszschweyff/sampt dem Fahnen/ jm von Sultan Aladin zu einer Andeutung glücklicher Wolfahrt geschickt. Den Fahnen solt er seinen Kriegßleuten zu tragen befehlen / den Spieß mit den Rosszschwäntzen solt er an statt eins Fähndlins dermassen brauchen / daß in allen seinen Zügen jhme dieselben würden vorgetragen. Neben diesen Fähndlin / hat er auch dem Osman etliche Trummeln / Pfeiffen vnd Posaunen / sampt Pfeiffern / Trummelschlägern vnd Trommetern zugeschickt / vnnd zwar diß alles durch einen geheimen Secretari / welchem der Sultan in seiner Abfertigung befohlen / er solt fleissig Auffachtung haben auff alles/was der Osman zu seiner Ankunfft thun würde. Ich wil auch/sprach er / daß du nicht vor der zeit deß † Ikindi zu jhme kombst / so fast die dritt Stund nach Mittag. Welchem Befelch deß Aladins er nachkommen. Vnnd da er also zum Osman eben zur zeit deß Ikindi sich verfügt/ hat man als bald angefangen die Trummeln zu schlagen/zu pfeiffen/vnd in die Trommeten zu stossen. In dem nun der Osman ein solches Geschrey vnnd Klang gemeldter Instrumenten gehört/ hat er sich als bald auff die Füß gemacht/ ist für vnnd für auffrecht gestanden/biß sie auffgehört zu blasen. Als dann hat gemeldter Osman angehebt sein Gebet zu verrichten. Vnnd ist diese Gewonheit von der zeit an / biß daher blieben / daß alle * Capitschilar vnd alle Tzauschlar fast vmb die stund deß Ikindi sich zu der Sultanischen Porten verfügen/ vnd auffrecht stehen / als lang gemeldte Trummeln geschlagen / vnnd Trommeten geblasen werden. Darnach sprechen sie jhr Gebet. Wenn aber ein solches Geschicht / pflegen alle deß Sultans Paucker/alle Pfeiffer vnd alle Trommeter vorhanden seyn. Vnd beschließlich wirdt diese Ceremoni nur zu Kriegßzeiten von Türcken gebraucht. Der Secretari / so vom Sultan Aladin zum Osman war abgefertigt / hat wol achtung geben auff alles / so der Osman in seiner Gegenwart thet / vnnd bevorab / auff die groß Ehrerzeigung/so er deß Aladins Bottschafft bewiesen. Ist darauff ghen Conia zu ruck gezogen/ vnd hat seinem Fürsten von allem / so sich zugetragen/ bericht geben. Solches hat dem Aladin trefflich wol gefallen/ vnnd zwar dermassen / daß er jhm abermals ein groß Gut geschickt/ vnnd anzeigen lassen: er hab jhn an Sohns statt angenommen/vnnd wöll jhn

Osmans Ableynung.

Ein rechte Musulmanisch antwort.

Aladins Vertrag mit dem Osman.

Osman auff Türckisch Ritter worden.

* Pandect. im 20. Cap.

Dem Osman neuwe Gaben vom Aladin geschickt.

† Pandect. im 210. Cap.

* Pandect im 228. Cap.

Osman vom Secretari gerühmbt.

vermahnt

vermahnt haben/sich dapffer vnd ritterlich zu verhalten. Dann er schon ein Testament gemacht/in welchem neben andern sachen versehen/daß nach deß Sultan Aladins todt/ alle deß Königreichs fürneme Stett dem Osman sollen eingeraumt werden: nemlich/ [a]Conia/vorzeiten Iconium: [b]Manissa/den Alten Magnesia: [c]Nigde/denselben Nagidos: Ereglia/welches ist die Statt Heraclia/gelegen im Land Caria: [d]Angura/vorzeiten Ancyra: Siuri--chisar/welcher Name so viel bedeut/als Spitzburg oder Scharpfsenburg/vñ vom Cedrino wirdts in Griechischer Spraach/der Saracener Oxylithus/ das ist/Spitzenfelß oder Scharpffenfelß genannt: [e]Kyotahie/vorzeiten Coytaium: [f]Carg-chisar/heist so viel/als Schwartzburg/oder auff Griechisch Maurocastron: samt andern Schlössern vnd Stetten derselben Landt/so dem Sultan Aladin damals allesampt vnterthänig waren.

a Pandect. im 12. Cap.
b Im 8. Cap.
c Im 58. Cap.
d Im 10. vnd 63. Cap.
e Im 40. vnd 181. Cap.
f Im 144.

Bißhero gemeldte Sachen vnd Geschicht/vom gelegten Fundament vñ Grundtfest deß Osmanischen Gewalts/findt man erklärter massen in der Verantzischen Historibeschrieben. Das Haniwaldisch Buch aber/so vom Murat-beg/dem fürnembsten Dragoman der Porten/auß etlichen außerlesenen Scribenten vñ Schrifften der Türcken zusammen gefasset/gibt vns noch ein bessern vnd gründtlichern Bericht. Dann es vnterschiedlicher vnd glaubwürdiger anzeigt/welcher massen/vnd wie mächtig sehr Osman zugenommen in den ersten zehen Jaren nach absterben seins Vatters: von welchen zehen Jaren ich droben ein erinnerung gethan/zu eingang deß ersten Buchs dieser Histori/man solle nicht ohn vrsach darauff acht haben.

Ein ander vnd besser Bericht.

Osmans erste zehen Jar.

Hat derwegen Osman/jetztgedachter Histori nach/als er newlich zum Regiment kommen/den ersten Zanck vnd Feindschafft mit dem Herrn deß Schlosses Einegiol gehabt. Das wort Giol/dadurch ein See/oder stehend Wasser/vnnd auch ein rinnender Fluß bedeut/gibt etwas anzeigung/daß dieses Schlosß an einem See/oder an einem Fluß gelegen: es sey nun/daß der berühmbt See/genannt Ibane/oder Iuane/dessen droben im ersten Buch gedacht/im Harone-Resid Chalipha/von Türcken durch diß Eine verstanden werd: oder viel mehr dafür zu halten/daß der See Ibane von gemeldten Türcken hernach Aian-giol genannt/wie an seinem Ort der Leser erinnert soll werden. Sonst heist Eine auff Türckisch ein Spiegel/vñ Einegiol ein klares lauters Wasser/wie ein Spiegel. Ich trag aber meins theils kein zweiffel/es sey der Griechisch Nam Nacolia dermassen von Türcken geändert in Einegiol/jrem brauche nach/so† anderstwo erklärt/daß er auch in jrer Spraach etwas solte bedeuten: vnd daß in allweg zu halten/Einegiol sey bey den Türcken das Schlosß im grössern Phrygia/vom Symeone Historico/vñ andern/Hi--Nacolia/sampt dem Griechischen Articul genannt/als Hinagolia. Daneben wöllen die Leser in jren Sinn ein mal diß nemmen vnnd schliessen/ daß diese Schlösser vnnd Stättlin/von welchen allhie meldung geschicht/im grössern Phrygia gelegen: vnnd daß gleichwol etliche derselben in die benachbarte Land/Bithynia vnd Mysia/gehörig. Der Herr diß Castells Einegiol/wirdt von Türcken genannt Aianicola/welches die Türcken auß dem Griechischen corrumpirt/weil man spürt/er hab Hagionicolaites geheissen/auff Teutsch/der von S. Niclas. Dann solche Namen/Hagiotheodorites (ist so viel/als der von S. Theodor) Item/Hagiochristophorites (ist so viel/als der von S. Christoff) vnd andere mehr dergleichen/von etlichen der Christen Heiligen also formiert/seyn den Griechen/so newlich gelebt/sehr breuchlich gewesen. Die vrsach jres Zancks vnd Zwispalt soll seyn gewest/daß dieser Aianicola die Turcken oder Osmanische Bawrn/so mit dem Vihe hin vnd her der Weyd nachzogen/ als offt sie wegen der Sommerweyd bey seim Schlosß fürüber musten/auß lauterm Muthwillen/ohn einig gegebne rechtmässige Vrsach/pflegte zu verhindern vnd zu plagen. Vnd weil er die Osmanischen nit vnterließ zu beleydigen/hat Osman sich bey dem Teggiur vnd Herrn deß Schlosses Bilezug vber jn beschwert/vnd gebetten/es wölt derselb seinem Gesind vergönnen vñ bewilligen/daß sie möchte zu seinem Schlosß jre Zuflucht haben/nur jre Sachen dahin sicher zu flöchnen/vnnd in guter gewarsam daselbst zu lassen. Solches begeren deß Osmans hat der von Bilezug bewilligt/aber mit dem geding: daß nur allein jhre Weibspersonen mit denen Sachen/so man dahin zu flöchnen bedacht/ins Schlosß kommen solten/vnnd den Türckischen Mannen gar nicht erlaubt noch gestattet werden/einigs wegs hinein zu schmecken. Solches geding hat der

Was Giol.

† Pandect. im 15. Cap.

Aia Nicola/ Herr zu Nacolia.

Der Feindtschafft vrsach.

Osmans listiger Anschlag.

Türckinen erlaubt in Bilezug zu kommen.

Osman

Osman jhm lassen gefallen/ vnd angenommen: vnnd hat man hernacher das Schloss Bilezug den Türckischen Weibern eröffnet/welche zu zeiten/ wann sie jre Sachen hinein führeten/ dem von Bilezug/ als Bäwrisch Leut/ schlechte Gaben pflegten zu verehren. Es hette gemeldter Landvogt zu Bilezug vor dieser zeit mit deß Osmans Vatter Ertogrul/ wie auch mit dem Osman selbst/ gute Nachbarschafft vnnd Freundtschafft gehalten/ in dem der von Einegiol ohn vnterlaß sich feindlich wider jhn gestellt. Darumb der Osman angefangen/ damit er sich eins so gefährlichen schädtlichen Nachbawrs möcht erledigen/ auff Mittel vnnd Weg bedacht zu seyn/ wie er jhn könd hinrichten. Kieset jhm endtlich auß seinen Leuten 70. Mann/ mit welchen er jhme fürnam/ vber den Berg Ormenium zu passiern/ das Schlosz Einegiol vnversehener Sachen zu vberfallen/ vnnd außzubrennen. Aber dagegen (als dann zwischen Nachbarn geschicht/so einander auffsetzig/ vnnd nachstellen) hett der Aianicola seinen Kundtschaffter auch außgeschickt/alle deß Osmans Vorhaben vnnd Anschläg außzuspehen/ vnnd zeitlich jhme zu wissen zu thun. Da der vermerckt/ wohin deß Osmans Zug sich wenden würd/ hat er vnverzüglich zu seinem Herrn geeylt/ vnnd denselben verwarnt/ neben anzeigung/was der Osman jhme fürzunemmen entschlossen. Darauff der von Einegiol als bald ein gute Anzahl seiner Leut/an ein bequemes Ort/vnnd engen Passz/ da der Feind fürüber must/ versteckt: damit dieselben die fürüberziehenden Osmanischen vnversehens angriffen/vnnd entweder allesampt erlegten/ oder zum wenigsten an jhrem Vorhaben verhinderten. Dagegen hett der Osman sich eben desselben Lists auch beholffen/ vnnd ein Kundtschaffter auß seinen Leuten heimlich abgefertigt (Türcken vnd Vngarn nennens Marteloſen) welcher von stundan/nach eingenommenen Rathschlegen der Feind/ wider zum Osman kommen/ vnd das Ort jme zu wissen gethan/ da der Aianicola sein Kriegßvolck würde heimlich verbergen. Darauff Osman sampt den seinen zu der Stell/ da diese versteckt/ gestracks fortgeruckt/ vnnd deß Feinds starcken Hauffen nur mit einem Fußvolck angriffen. Da ward zu beyden Seiten dapffer vnnd mannlich gefochten vnd gestritten/auch nicht on groß Blutvergiessen vnd Niderlag der Leut eins vnd deß andern theils: vnd ward vnter andern der Bai -- Hozza erschlagen/ ein Sohn Sarugatins/so deß Osmans Bruder. Der selb ward begraben/da der Berg Ormenius auffhört/ auff einem Feldt eins Meyerhofes/ der vom Hamza Beg sein Namen bekommen. Neben seinem Monument vnnd Grab ist noch heutiges tags ein groß †Carauansarai verhanden/ so vorzeiten erbauwet/ fürreysende Leut daselbst zu beherbergen: aber jetzo ists öd vnnd wüst/ als ein zerfallens Gebeuw. Nach dem diß Treffen geschehen/ haben folgends die Osmanischen/ohn all Verhindernuß vnd Eintrag deß Teggiurs von Einegiol/ der Ort jre Sommerweyd gesucht vnd genommen. Auch hat der Osman bald darauff ein nächtlichen Zug sampt den seinen angestellt/ ist durch deß von Einegiol Herrschafft passiert/ vnnd hat das Schlosz Colze (den Griechen Chalce genannt) nahend bey Einegioli gelegen/vrplötzlich vnnd vnversehens vberfallen/die Christen drinnen vmbbracht/das Schlosz in Brandt gesteckt/ vñ im Rauch ghen Himmel geschickt. Da es nun tag worden/ hat diese deß Osmans That in derselben Gegent ein grossen Rumor erregt. Dann die Christen auß der gantzen Landtschafft herumb sich versamlet/ vnd einen vnter jhnen zum Teggiur von Caratze -- Chisar abgefertigt/ demselben in jhrem Namen zu melden vnnd anzuzeigen: Es hetten die außländischen Türcken/ so anderst woher in diß jhr Land kommen/ vnnd weil die Innwohner auß einem sondern Mitleiden sich nicht fast dawider gesetzt/ neben jhnen eingenisst/vnd sich der Ort nidergelassen/endlich angefangen/jhre Hend weiter außzustrecken/ vnd viel theil jhres Vatterlands einzunemmen. Im fall sie lenger zu diesem gemeldter Türcken Muthwillen durch die Finger sehen wolten/ würden dieselben sich vnterstehen/sie allesampt jhrer vätterlichen Sitz vnd Güter zu vertreiben. Es wer zum höchsten von nöten/ daß sie zu letzt auß dem so wol einem jeden insonderheit/als auch allen in gemein schädlichem Schlaaff sich theten ermuntern/ jre Macht zusammen stiessen/diese Frembdling zu vertreiben/ so ander Leut Gütern nachzustellen nicht vnterliessen. Man müst diesem Vbel/ welches schon sich weit außstreckte/ zum aller ehisten rath finden vnd begegnen. Es würd sie folgends die Sach vergeblich gereuwen/ da sie

Osman stellet dem von Einegiol nach.

Der Türcken vnd Griechen Kundschaffter.

Marteloſen.

Bai Hozza erschlagen.

†Pandecten im 247. Cap.

Das Schlosz Colze zerstört.

Klag vber den Osman.

lenger warten vnnd zusehen würden/auch endtlich hiedurch verorsachen/ daß man jhme kein Hülff noch Rathschaffen köndte.

Durch diese seiner Nathbarn erinnerung ward der Beg von Caratze -- chisar dermassen bewegt/ daß er jhnen nicht ein geringe Anzahl seiner Leut zu hülff geschickt/ denselben seinen Bruder Calanoüos oder Calanos zum Haupt verordnet / vnd daneben befohlen/sie solten auff Einegiol ziehen/vnnd daselbst zu den andern stossen. Osman feindtlich angriffen.

Als auff der andern Seiten Osman vernommen/wie diß Volck wider jhn würde versamlet: hat er auch seine Kriegßleut zu sich gefordert/darauff an das ort geeylt/dem die Türcken den Namen Essici geben / so verfälscht auß dem Griechischen Opsicio. Dann ich ehe glauben wil/ es werd Opsicium allhie verstanden / dann Ariciana / so beym Keyser Leon ein Stättlin deß Lands Bithynia / zum Ertzbischoflichen Stul der Statt Nicæa gehörig. Man zeucht daselbst vber den Berg Tomalitze / vorzeiten Tumolus vnd Tmolus genannt: darumb auch in derselben Reyer das Stättlin Mesotumolus gefunden wirdt/ welches diesen seinen Namen bekommen vom halben Berg Tumolo/nemlich vom Ort/da es gelegen. Seind also der Osman vnd die Christen an obgemeldten Ort auff einander gestossen/ haben ein hefftigs streitten vnd fechten gehalten/in welchem deß Osmans Bruder Sarugatin vnter andern erschlagen vñ vmbkommen. Es melden die Türcken/daß an dem Ort/ da Sarugatin erwürgt / ein Baum geweest/in jhrer Sprach Tzam genannt/ welcher zu zeiten wie ein Ampel pflegen zu leuchten. Vnd heissen sie diesen Sarugatin/einen Schid/oder Seligen/vnd Märtyrer: weil er in diesem Streitt von Christen erschlagen vnd erlegt. Auch ist der Calanos/deß Teggiurs von Caratzechisar Bruder / in diesem Treffen vmbkommen. Desselben Bauch hat Osman befohlen auffzuschneiden vnnd auffzureissen / das Eingeweyd herauß zu schütten / vnnd jhn also wie ein Hundt lassen begraben. Auß welcher vrsach das Ort noch zu jetziger zeit auff Türckisch Mesari -- Kepee genennt wirdt/ welches so viel heist/ als ein Hundsgruben/oder Hundsgrab: vnd haben die alten Griechen ein solchen Namen in jhrer Spraach einem andern Ort geben / vnnd wegen einer andern Vrsach / in dem derselb Platz eben diesen Namen Kynos - sima bekommen. Seins Bruders Sarugatins Leich hat der Osman auff Sugut lassen führen/vnd daselbst neben dem Monument seins Vatters Ertogruls zur Erden bestattet. Opsicium. Ariciana. Mesotumolus. Sarugatin kompt im Treffen vmb. Calanos erschlagen. Mesari Kepee. Begräbnuß zu Sugut.

Als aber der Sultan Aladin der ander/ diese Zeitung bekommen / wie der Sarugatin erschlagen / vnd zwischen den Osmanischen vnd Christen ein blutigs Treffen gehalten worden: ist solches jhme sehr zu Hertzen gangen. Hat daneben gesagt / er spüre wol/welcher massen der Teggiur von Caratzechisar diesen Türcken auffsetzig. Hab derwegen vom Beg oder vom Herrn Germean -- ogli (solches wort bedeut ein Sohn deß Germeans/von dessen Vatter droben im andern Buch gesagt) sich lassen verhetzen/vnd mit sampt seinen Christen / dem Osmanier Feind zu lieb vnnd zu gefallen / die Türcken angriffen/vnd durch diese Niderlag vnbillicher weiß beleydigt. Damit er nun dem Osman zu verstehē geb/welcher massen er jme gantz wol gewogen/vñ wie grossen Verdruß er an deß von Caratze -- Chisar That trug / durch ein mercklich Anzeigung bezeugte: hat er jm sein Stättlin Esski -- scheher/das ist/Altstatt/sampt desselben Bezirck vnd Gebiet geschenckt: auch jhm erlaubt/ Cara -- Chisar (ist einerley mit Caratzechisar) zu belägern/ einzunemmen/vnd zu plündern. Als bald hat Osman / demnach er deß Sultan Aladins geneygten Willen gegen jhm / auch die stattliche freye Vbergab gedachter Statt Eskischeher / sampt der Achterklärung wider den Teggiur zu Carachisar vernommen/ durch ein scharpffe strenge Belägerung mit seinem eygnen Kriegßvolck /vnd der Hülff/ so Sultan Aladin der ander jme zugeschickt/das Schlosß Carachisar gantz vnd gar beschlossen vnd vmbgeben / auch endlich in seinen Gewalt bracht. Alle Christen / so im Schlosß vorhanden / wurden biß auff den letzten Mann erwürgt: der Schlosßherr/von Türcken Teggiur genannt/kam lebendig dem Osman in die Hend: welcher den gantzen Raub vnd Beut vnter die Kriegßleut hat außgetheilt / allein das fünfftheil außgenommen / nach ordnung deß Gesatzes / dasselb fünfft theil seins Brudern Jundus Sohn / dem Ac -- temur gelieffert (dieser Name Ac -- temur heist ein weisses glitzendes Eisen oder Kling / vnd Schwerdt) vnd also mit andern Gaben vnnd Der Germeanogli/ Osmans Feindt. Aladin schenckt dem Osman ein Statt. Carachisar- Beg in die Acht gethan. Osman Executor. Eroberung Carachisar. Theil der Beut für dē Sultan.

Schanckun-

Schanckungen dem Sultan Aladin/ diß Namens dem andern/ zugeschickt. Osman war damals im 35. Jar seins Alters/ vnd schreiben die Türcken/ Cara-chisar sey von jhm erobert worden/ nach der Musulmanlar Propheten Muhamets absterben/ im 687. Jar/ das ist/ eben noch jnnerhalb deß Jars/ in welchem der Vatter Ertogrul jhm mit todt abgangen. Daß aber gemelts Muhametisch Jar sich auff das 1290. Jar nach Christi Geburt reimbt/ ist an † einem Ort deß Türckischen Pandectis erwiesen worden. Derhalben diß erst Jar/ vnter den ersten zehen Jaren nach Ertogruls todt/ wol zu mercken: wie dann derselben zehen Jar schon mehr dann ein mal gedacht worden/ vnd noch am gebürenden Ort zu gedencken.

Raitung der zeit.

† Im 11. Cap.

Nach dem der Osman Gasi (diesen Zunamen hat man jhm geben/ so viel bedeutet/ als bey den Griechen Stratioticus/ das ist/ der Rittersmann oder Streitbar) das Schlosß Carachisar durch Kriegßgewalt eingenommen/ vnnd Eskisar auß freyer Vbergebung vnnd Schanckung deß Sultan Aladins/ sampt der Gegent jetztgemeldter Statt/ erlangt: hat er nicht ein geringen Muth geschöpfft/ wegen so glücklich erstreckter Herrschafft/ vnnd newlich so wol auffgerichten Gewalts: vnnd jhm fürgenommen/ sich keins wegs zu Ruhe zu begeben: sondern mit allem fleiß/ vnnd auß allen krefften fort zu schreiten/ damit er noch ein grössers zu dem/ das er schon erobert/ möcht zu wegen bringen. Auff daß er aber nichts vnfürsichtiglich sich vnterstundt anzugreiffen/ hat er für andern/ seinen eygnen Bruder Jundus zu Rath gezogen/ vnnd jhn gefragt/ was man fürnemmen vnd anheben möcht: oder wie er vermeynte/ man die Christen möcht angreiffen. Jundus/ als mehr beherzt/ dann witzig/ gab zu antwort: Er sehe für gut an/ man solt dem Sig nachsetzen: vnnd weil der benachbarten Christen Gemühter/ wegen einnemmung der Vestung Carachisar noch im schrecken/ solt man nach denselben die nechsten feindtlich angreiffen/ vnnd die anstossenden Herrschafften vnnd Gegent dermassen mit vnabläßigem Streyffen eröden vnnd verwüsten: daß zu letzt/ nach außtilgung vnd vertreibung der Christen/ all jhr Gebiet den Türcken möcht in die Hende gerahten. Diese meynung deß Jundus hat dem Osman etwas zu scharpff vnd vnmildt gedaucht zu seyn/ noch auff guten Rath vnnd vernünfftiges Bedencken gegründet. Dann vnser Schlosß Carachisar/ sprach er/ welches wir neuwlich erst erobert/ wirdt man künfftig mit einer starcken Besatzung müssen erhalten: damit dasselb/ im fall/ es nicht besetzt solt seyn/ nicht widerumb von den Feinden werd eingenommen. Nun ist vnmöglich/ daß die Besatzung ohn Prouiant sich köndt erhalten/ welche sie niergend anders/ dann auß der Gegent vmb Carachisar herumb/ nemmen vnnd suchen können. Wenn aber dieselb Landtschafft von vns selbst verhergt/ vnd zu einer öde vnnd Wüstin solt gericht werden/ kan man nit anderst schliessen/ dann daß es vmb dasselb vnser Schlosß vnnd Statt Carachisar auß seyn wirdt. Dann so wir begeren/ daß vnser Carachisar an Prouiant reich vnnd wolversehen sey: müssen wir der benachbarten Acker vnnd Bauwersleut verschonen. Sonst wirdt mans dafür achten/ als ob wir vnser Statt vnnd Schlosß mit eygnen Henden wölten zerstören. Beschließlich/ ist für vns nichts rathsamer/ dañ daß wir mit allen Nachbarn vmb vns her/ entweder Freundschafft halten/ oder vns dergleichen stellen/ als ob wir begerten mit jnen Freundtschafft zu erhalten/ wie bißher mit dem von Bilezug geschehen: biß vns ein gute Gelegenheit zustehe/ solche Freundtschafft mit jhnen nach vnserm vortheil zu trennen/ oder auch vnversehens abzuschneiden. Diß Exempel von dem von Bilezug/ zohe der Osman derhalben an/ weil die Türcken biß daher mit demselben in keinem Mißverstandt noch Feindtschafft gestanden: sondern hetten viel mehr zu beyden Seiten sich zu einander/ on alles Mißtrauwen gehalten/ wie auch zuvor gemeldt. Gleichsfalls hetten auch die Osmanischen mit dem Schlosßherrn auff Hirmen-caia gar ein auffrechte treuwmeynende Freundtschafft zu halten angefangen/ der ein Christ war/ vnnd (wie droben auch gedacht) Michael Cosse/ oder Michel Amsel ward genannt. Haben hiemit jhnen fürgenommen/ auch gegen andern Christen vnnd Benachbarten gleicherweiß sich zu stellen/ allein außgenommen den Germeanogli/ der ein Musulmanischer Fürst oder Landther: war/ vnd weil er dem Osman sampt den seinigen auffsetzig/ hett er auch hergegen an jhnen beschwerliche Feinde/ wie er dann solches mit der That erfuhr. Vnnd

Osman. Gasi das ist/ Streitbar.

Osmans Berathschlagung mit seim Bruder.

Deß Jundus gäher Rath.

Osmans hohe Fürsichtigkeit.

Osman helt sich auff Macchiauellisch.

Der von Bilezug dem Osman nicht feindt.

Freundtschafft mit dem Cosse/ da er noch ein Christ.

Offene Feindtschafft mit dem Germeanogli.

wären

waren gedachte Zwitrachten vnd Feindtſchafften zwiſchen dem Oſman vnd dem Ermeanogli / den Chriſten ſehr lieb vnnd angenem: weil ſie vermeynten für beyder Gewalt deſto ſicherer zu ſeyn / wie viel feindtlicher vnnd ſchärpffer ſie wider einander ſeyn würden / vnnd ſo wol durch heimlichs nachſtellen / als offenen Gewalt / einer den andern auffreiben. Auch hat der Oſman ſich befliſſen / wie er möcht ſeine Stättlin vnd Märckt zierlicher vnd ſchöner machen / vnnd erbauwen / vnnd durch Gewerb zu guter Nahrung vnd Reichthumb bringen. Derhalben er neben dem warmen Bad / ſo im Stättlin Eſkiſar / ein Tempel zum Gottesdienſt erbauwet / ſampt einem Marckt / darauff man allerley Wahren möcht verhandlen: vnd hat demſelben etliche Freyheiten vnnd Priuilegia geben / damit die / ſo zu dieſem Marckt kommen würden / nicht zweiffelten / es würd ſolches mit jhrem Nutz geſchehen / vnnd daß ſie wegen jhrer Güter ſich daſelbſt nicht zu befahren. Darumb alle Nachbarn in groſſer anzahl zulieffen / die Wahren zu kauffen vnnd zu verhandlen: vnnd wenn ſie jhren Handel verricht / vnnd nottürfftige Sachen dagegen einkaufft / zohen ſie wider in aller ſicherheit heim / ein jeglicher ſeinem Hauſe zu. Auff ein zeit trug ſichs zu / daß etliche deß Germeans Vnterthanen / dieſen Marckt zu Eſkiſar beſuchten / vnnd daß auch zu derſelben zeit etliche Bürger von Bilezug / ſonſt friedſame Leut / vnnd jhres Glaubens Chriſten / gleichsfalls auff gemeldten Marckt mit jhren Wahren ſich verfügten / dieſelben allda zu verhandlen. In dem kaufft ein Germeaniſcher etwas von einem Bilezügiſchen / braucht darauff ein Muthwillen / trutzte den Verkäuffer / vnnd wolt jhn nicht zahlen. Der Chriſt / ein Bürger zu Bilezug / gieng zum Oſman vnnd klagt / welcher maſſen jhm der Germeaniſcher vnrecht thet. Oſman hieß den Germeans Vnterthan / vnangeſehen er ein Muſulman war / zu ſich ruffen vnd führen: ließ jhn mit eim Carabatz wol abſchmieren / vnd befahl jme darauff / er ſolt von ſtundan dem Chriſten ſein Gelt / vmb die verkauffte Wahr / erlegen. Hat daneben ein Mandat laſſen publicieren / dadurch verbotten / es ſolt niemand einigerley weiß die Bürger zu Bilezug beleydigen. Kurtz davon zu reden / hat er ſich ſo eyferich erzeigt in erhaltung der Billichkeit vnnd Gerechtigkeit: daß auch die Weiber von Bilezug ſich nicht ſcheuchten auff den Eſkiſariſchen Marckt zu kommen / jhre Wahren daſelbſt andern zu verkauffen / vnd frembde Wahren / ſo dagegen jhnen von nöhten / wider einzu kauffen: vnd wenn ſie dermaſſen jhre Sachen verricht / machten ſie ſich auff den Weg / vnd zohen gantz ſicher auff Bilezug: So gar verlieſſen ſie ſich auff deß Oſmans Auffrichtigkeit / deſſen Schutz vnd Schirm ſie ſich / ſampt jren Gütern / gantz ſicherlich zu vertrauwen / kein bedencken hatten.

Oſman verbeſſert ſeine Stättlin.

Befreyhung deß Marckts zu Eſkiſar.

Oſman ſahe die Perſonen nicht an.

Oſmãs Mandat von den Chriſten zu Bilezug.

Oſmans Auffrichtigkeit.

Ob nun der Oſman wol mit dieſen jetztgemeldten Sachen vmbgieng / ſo ließ er doch mitler weil auß ſeinem Hertzen die Gedancken nicht kommen / wie er möcht wider zun Waaffen greiffen / vnd ſeine Grenitzen weiter erſtrecken. Er hett aber für vnd für bey ſich den Michael Coſſe / deſſen etlich mal gedacht worden / nemlich den Herrn deß Schloſſes Hirmen -- Caia / ſo ein Chriſt war: auß deſſen Herrſchafft vnd Gebiet Hirmen -Caia / ſchier alle deß Oſmans ſtreittbare Leut jhre Diener namen. Dieſen Michael hat der Oſman auff ein zeit angeſprochen / vnd jhm zu verſtehen geben / wie er willens / einen Streyff mit ſeinem Kriegßvolck gegen Tarare -- Jenitzeſi zu thun / welcher Name ſo viel bedeut / als das new Tarare. Tarar aber iſt den neuwen Griechiſchen Hiſtoricis / als dem Curopalati / ein Statt in Bithynia / von andern Taras genantt / vnd vom Ptolemæo Taraxion. Vnnd hat darauff Oſman begert zu wiſſen / was deß Michaels meynung wer / diß ſein Vorhaben belangend. Darauff jhme der Michael zu antwort geben: Es thet jhm deß Oſmans Rath vnd Anſchlag / wegen diß Zugs / gefallen: wölt aber für gut anſehen / man zöhe durch die Ort oben Sorcon (welchem Namen das alt wort Sandaraca faſt ähnlich) vnd oben Saru -- Caia (heiſt auff Türckiſch ſo viel / als Gelbenfelß / vnd möcht bey den Alten Saricha geweſt ſeyn) vnd oben Beſ -- tas / an welchem Ort war ein Jmaret oder Spital geſtifft / die fürreyſenden vnd auch die Armen zu beherbergen / vnd vmb ſonſt zu ſpeiſen. Daſelbſt / ſprach gedachter Michael / würden ſie deſto leichter vnd bequemer fort kommen: vnd meldt daneben / man köndt auch mit beſſer Gelegenheit die Kriegßleut dahin beſcheiden vnnd verſamlen / ſo hin vnd her zerſtreuwet / jhr Loſamenter an vnterſchiedlichen Orten hetten. Item / köndt

Oſman greifft wider zun Waaffen.

Oſmans Berathſchlagung mit dem Coſſe.

Michaels Rath.

Mudurni/ ein Statt.

man von dannen deſto leichter auff die Statt Mudurni ſtreyffen/ vñ derſelben ein groſſen Schaden zufügen. Diß Mudurni nennen die Alten Modrini. Keyſer Leo/ der Weiſe/ thut melden: es ſey gelegen in Bithynia/ vñ gehör vnter den Mitropoliten oder Ertzbiſchoff zu Nicæa. Keyſer Conſtantinus Porphyrogennetes nennts Comopolin/ nicht mit einem andern Namen/ wie etliche vermeynt/ vnd gefehlt: ſondern als ein offenen Marckt oder Stättlin/ ſo von Griechen auch Comopolichnia werden genannt. Zu letzt/ zeigt er auch ein andern Vortheil auß dieſem Zug/ daß nemlich der Samſama Tzauſch nicht weit von dannen ſich verhielte: welchem angezeigt köndt werden/ daß er alles der Feinde thun vnd laſſen durch Kundtſchaffter ließ außſpechen vnd erkündigen/ auch munter auff alle Gelegenheit acht geb: vnnd im fall ein guter Vortheil ſich etwa thet erẽugen/ zu guter glücklicher Verrichtung/ ſolt ers vnverzüglich jhnen durch ſeine Leut zu empieten. Dieſer Samſama Tzauſch/ von welchem wir jetzo reden/ war einer auß der Zahl deren/ welche mit dem Ertogrul in dieſe Land kommen waren: vnd als er zuvor nicht weit von Einegiol ſich nider gelaſſen/ daſelbſt ohn vnterlaß von denen Chriſten zu Einegiol geplagt vnnd angefochten ward: hett er ſich endtlich von dannen gemacht/ vnd in die Nachbarſchafft der Statt Mudurni begeben/ da er dann ſeinen Sitz hett/ vnd ſtellete ſich mit allem möglichen fleiß/ als ob er der Chriſten beſter Freundt wer/ nur allein damit man jhn daſelbſt ließ bleiben/ vnnd gedulte. Er hett einen Bruder/ mit Namen Sulmiſſa. Beyder Haußhaltung vnd Geſind war faſt groß/ vnnd hetten in Kriegßſachen ein guten Namen vnd Ruhm erlangt.

Comopolis.

Samſama Tzauſch.

Türcken Argliſt/ ſich demütig zuſtellen.

Oſman folget deß Michaels Rath.

Dieſer Rath vnnd Fürſchlag deß Michaels gefiel dem Oſman gar wol/ der eben auß dieſer Vrſach befohlen/ es ſolten ſeine Kriegßleut beym Imaret Beſ- tas ſich verſamlen. Als er nun dahin gelangt/ vnnd ſein Kriegßvolck daſelbſt angetroffen: hat man den Spitalmeiſter deß Imarets gefragt/ an welchem Ort man zum beſten vnd bequemiſten den Furth gehaben möcht/ durch das Waſſer Sacari (von Griechen Sangarius genannt) zu watten vnd zu reiten. Welcher darauff geantwort/ es können Kriegßleut allenthalben vber diß Waſſer kommen. Darumb ſie als bald jhren Pferden ein Gerſtenfutter (dem Landsbrauch nach) geben/ vnnd da die Roſſz daſſelb verzehrt/ ſeind ſie gleich auffgeſeſſen/ vnd zum Vfar deß Waſſers geritten. Daſelbſt haben ſie den Samſama Tzauſch angetroffen/ aller dings auff dieſen Zug gerüſt vnnd außgeputzt/ welcher ſie ghen Sorcon geführt. Alle Chriſten/ ſo daſelbſt wohneten/ kennten dieſen Tzauſch. Darumb ſie von ſtundan/ als ſie diß Türckiſch Volck bey jhm ſahen/ alle ſamptlich/ Mann vnnd Weiber/ mit anzeigung einer Demuth vnnd Vnterthenigkeit jhm entgegen gezogen. Vnter andern kam auch ein Chriſt/ ſo Herr ſtands/ welchen der Oſman zu ſich beruffen laſſen/ Sprach mit jhm gehalten/ vnnd zu letzt mit dieſem geding ein Fried mit allen auffgericht: daß ſie dem Samſama Tzauſch in allem/ ſo derſelb jhnen aufferlegen vnd befehlen würde/ mit gutem Willen gehorſamen ſolten. Darnach ſeind ſie fortgeruckt auß gemeldtem Ort/ vnnd haben biß an die Gegent deß Stättlins Gouinuc geſtreyfft/ alles geplündert/ vnnd auch die Reſier vmb neuw Tarare vewüſt. Von dannen zogen ſie gegen Ag--giul--felanos/ dadurch Philomilium deß Landts Phrygiæ verſtanden würdt/ aller anzeigung nach. Sonſt heiſt Ag--giul auff Türckiſch ein weiſſe Roſen. Kamen alſo zu deß Michaels Schloſſz Hirmen--caia/ vnnd ruckten folgends auff Carachiſar. Es zohe der Michael Coſſe vor dem andern Volck deß Oſmans her/ auff ein gut ſtück wegs: vnnd ſie wurden von jhm an ein Ort geführt/ Culauus genannt. Bey den Griechen hats meins erachtens/ den Namen Caloes gehabt. Ob ſie nun wol in dieſem Zug gar ein ſtattliche Beut/ vnd groß Reichthumb erlangt/ ſo haben ſie doch keine Leut zu Schlauen gemacht/ noch mit ſich in Gefängknuß hinweg geführt: damit ſie die Gemühter der Innwohner deß Landts durch das Joch der Dienſtbarkeit nicht ſchreckten/ vnnd gleich anfängklich abwendig/ vñ jnen auffſetzig machten: ſonder daß dieſelben auß hoffnung/ etwas ſicherer zu leben/ allgemach in gewonheit kemen/ dem Oſman zu gehorſamen/ vnd vnterthenig zu ſeyn. Als aber alle die Chriſten/ ſo der Ort vnnd End allenthalben wohneten/ ſahen vnnd merckten/ daß der Oſman auff dieſe manier angefangen mit jhnen zu kriegen: haben ſie ſich entſchloſſen/ ſeiner müſſig zu gehen/ vnd alles möglichen

Die von Sorcon ergeben ſich dem Oſman.

Samſama denen von Sorcon fürgeſetzt.

Oſmans geſchwindet Liſt.

Chriſten förchten ſich vorm Oſman.

fleiſſes

fleissés sich zu hüten / damit jhm kein Vrsach durch einig Iniuri oder Beleydigung gebeu würd / sie feindtlich wider anzugreiffen. Jedoch ließ Osman insonderheit jhme die Bürger zu Bilezug wol befohlen seyn / vnnd thet sie gleich als ehren. Darumb er dann auff ein zeit / als er gefragt / warumb er die von Bilezug so lieb vnnd werth hielt / zu Antwort geben: Solches geschicht derhalben / daß sie vns zu der zeit / als wir vnsers Vatterlands vertrieben / arm vnd elend / als frembdling / aller erst in diese Land kamen / freundtlich vnnd mitleidenlich empfangen vnnd angenommen / auch dermassen gegen vns sich für vnd für verhalten / wie frommen getreuwen Nachbarn wol anstehet. Darumb wir auch sie lieben vnnd ehren / vnnd mit allem möglichen fleiß jhnen guts zu thun nicht vnterlassen.

Osmans däckbarkeit gegen denen von Bilezug.

Als aber hernach ein Feindschafft entstanden zwischen beyden Herrn der Schlösser / Bilezug vnnd Cupri-- chisar (andere pronuncierens Tzupri-- chisar) welches so viel bedeut / als Brückenburg / vnnd ist nahend bey Jeni- scheher gelegen / Neapolis auff Griechisch / in vnser Spraach Newstatt: ist der von Cuprichisar oder Brückenburg / der erst gewest / so zun Waaffen griffen / vnnd sich feindtlich wider den von Bilezug angefangen zu erzeigen. Darauff hat der von Bilezug an den Osman geschickt / vnnd hülff von jhm begert: daneben deß Osmans nehisten Vetter / so zun Geschwistrigen Kindern mit jhm war / mit Namen Dunder / zum Hofmeister vnnd seinen obersten Statthalter gemacht. Osman war der meynung / man solt keins wegs einem Nachbarn hülff abschlagen: vnnd hat derhalben seine Kriegßleut zu sich genommen / vnnd ohn allen verzug zu dem von Bilezug sein Volck gestossen. Hielt folgends ein Treffen mit dem von Cuprichisar / erlegt denselben im Streitt / vnnd schlug jhn dermassen in die Flucht / daß er seinem Schlosß zueylen muste. Osman folgt jm nach in der Flucht / vnd als bald er Cuprichisar erreycht / führet er gestracks seine Leut dem Schlosß zu / belägert dasselb / ließ Sturm anlauffen / erschlug den Schlosßherrn / vnnd macht sich der Burg mächtig. Durch diesen glücklichen Sig vnnd Wolfahrt / so gleichwol er nur deß Osmans ritterlicher Faust hett sollen zuschreiben / ward der Teggiur zu Bilezug vber die massen hochmühtig vnnd auffgeblasen: ließ nicht weit von einem Dorff / Inzir-Bignar genannt (das letzt Wort bedeut ein Brunnen) gar ein stattlichs Pancket neben einem Brunen zurüsten: schencket daselbst dem Osman / nach deren Völcker brauch / gar köstliche neuwe Ehrkleyder. Erzeigte sich daneben fast kostfrey gegen deß Osmans Kriegßleuten / streckt die Hend auß / vnnd bot sie denselben zu küssen. Dieser Hochmut hat den Osman dermassen verdrossen / daß er wegen grimmigen Zorns kaum sich damals erhalten kundt / daß er nicht an jhn Handt anlegt. Jedoch hat er diesen Zorn / als fast jhm möglich / verbissen: zum Dunder sich verfügt / seins Vattern Bruders / auch Dunder genannt / Sohn: demselben geklagt vber deß von Bilezug vnleidlichen Trutz vnnd Hochmuth / der seine Hend den Türcken zu küssen gebotten: fragt jhn dißfalls rath / wie er meynte / dieser stoltzer Mann zu züchtigen wer. Darauff Dunder geantwort / er sehe nicht für gut an / daß man wider den von Bilezug jchtes fürnemmen wölt: vnnd zeigte diß seins Bedenckens vrsachen an / mit folgenden kurtzen worten. Wir haben / sprach er / auff einer Seiten den Germeanogli / so vns auß dermassen auffsetzig. Von allen andern Seiten werden wir allenthalben vmbgeben von Christen / welche gleichsfalls vns feindtlich hassen. Da du nun auch diesen dir wilt zum Feinde machen / werden wir auß verzweifflung einer satten Gegenwehr wider so viel Feinde vnd Widersächer / auß diesen Landen gantz vnnd gar müssen weichen. Diese deß Dunders Antwort hat den Osman gar hart verschmecht vnnd verdrossen / weil er jhm selbst ein Argwohn vnnd meynung schöpfft / derselb würd sich vnterstehen zu verhindern / damit er die That / so er jhm fürgenommen / nicht köndt verrichten. Hat derhalben in der eyl sein Armbrust oder Flitschbogen ergriffen / vnnd mit einem Pfeil auff jhn geschossen / dadurch der Dunder getroffen / als bald nider gesuncken / vnd gestorben. Ward an der Landtstraß begraben / da man von Cuprichisar zu einem Dorff / Kiafir-- bignar genannt / pflegt zu gehen. Man findt in etlichen Historien / daß der Herr von Bilezug / der von dieser Handlung gantz vnnd gar noch nichts erfahren / neben einem Brunnen / in einem Thal / nicht weit von Bilezug gelegen / ein Pancket an-

Der Christen vnglückhaffte Zwitracht.

Türcken hülff den Christen schädlich.

Deß von Bilezug Hochmuth nach dem Sig.

Dunder einer andern meynung / dann Osman.

Osman bringt seinen Vetter vmb.

gestellt / vnnd den Osman dazu geladen. Da solches vorhanden / sagen diese Historici / haben schier alle Kriegßleut der Besatzung Bilezug / jren Herrn daselbst gelassen / vnnd seind ins Schlosß gezogen: weil sie vermeynt / er würd die Nacht ins Schlosß nicht kommen. Darumb der Osman / so ein ziemlich Anzahl seiner Leute bey jhm hett / vnnd sahe / daß er dem von Bilezug vberlegen / ein solche Gelegenheit für die Handt genommen / gesagten von Bilezug / sampt den seinen vberfallen / angriffen / vnnd allesampt erwürgt. Legt darnach mit seinen Leuten der erschlagenen Kleyder an / zeucht zum Schlosß hinauff / befilcht im Namen vnnd in der gestalt deß Schlosßherrn / man solt jhm das Thor öffnen: vnnd demnach er von den Thorwärtern eingelassen / nam er mit seinen Soldaten das Schlosß ein. Auff diese weiß / wöllen etlich / gemeldte Sach sich hab zugetragen. Daran ist zwar kein zweiffel / daß der Dunder vmbbracht / allein wegen dieser Vrsach / da sichs ansehen ließ / er würd verhindern / damit Bilezug vom Osman nicht würd eingenommen. Es seind aber etlich ander / so schreiben vnd melden (Bilezug sey auff einander manier / die jetzt angezeigt soll werden / vom Osman erobert.

Osman hat acht auff die Gelegenheit.

Osmans Kriegßpossß.

Ein ander außführlicher Bericht.

Dann es hett jhm Michael Cosse fürgenommen / seine Tochter dem Teggiur / das ist / Landtpfleger / oder Herrn der Landtschafft / Gelsilanos genannt / zu verheyraten. Ob dieselb Gegent jren Namen hab von der Statt Philadelphia / so ziemlich von gemeldten Orten gleichwol abgelegen / oder ob man durch Gelsilanos eben das Celuianon verstehen soll / kan ich bey mir noch nicht schliessen. Es schreiben zwar die Alten / das Feldt / oder die Ebne / Campus Celuianus genannt / sey beym Berg Tmolus oder Tumolus gelegen: von welchem Berg / jetzt Tomalitze / droben gemeldt / daß vmb denselben herumb den Oguziern jhr erster Sitz vnnd Wohnung erlaubt vnd geschenckt sey worden. Hat derwegen gedachter Michael Cosse bestellt / alles fertig zu machen / was zu einer solchen stattlichen vnnd herrlichen Hochzeit gehörig. Daneben alle benachbarter Schlösser Herrn / durch abfertigung ansehenlicher fürnemmer Leut vnter den Christen / zur Hochzeit laden / vnnd außdrücklich jhnen zu entbieten lassen: sie solten auch wegen dieser Vrsach der Hochzeit beywohnen / damit sie kundtschafft mit dem Osman köndten machen / die jhnen zu vielen Sachen würd ersprießlich seyn. Er hett / seins theils fürnemlich sich beflissen / daß sie zu beyden Seiten ein mal durch jetziger Hochzeit gelegenheit möchten zusammen kommen / vnd anfangen / den Osman besser zu erkennen: welchem ohn zweiffel ein grosses Glück zu einem hohen Befelch vber die Türcken fürstehe / vnnd der noch viel Landt vnnd Leut vnter seinen Gewalt werde bringen. Man möcht etwa mittel vnnd weg finden / daß sie durch auffrichtung einer Freundtschafft mit gedachtem Osman / sich selbst / sampt jhren Herrschafften / Haab vnd Gut / wol köndten versichern: auch gantz vnnd gar kein vrsach mehr haben / sich für jhm zu förchten.

Das Feld oder Ebne Celuianos.

Deß Michaels Tochter Hochzeit.

Die Nachbarn zur Hochzeit geladen.

Seind also zu dieser Hochzeit alle Teggiur der benachbarten Schlösser kommen / vnnd jhre Geschenck oder Gaben mit sich bracht / dieselben dem Breutigam vnnd der Braut / gewöhnlichem brauche nach / zu verehren. Vnter allen aber erzeigte sich der Osman mit seinen Præsenten vnnd Verehrungen am aller stattlichsten. Dann er neben andern Gaben in grosser Anzahl / auch gantze Herden Schaaff vnnd Castronen ließ vberlieffern. Darob theten sich die Christen hoch verwundern. Berathschlagten sich heimlicher weiß vnter einander / vnnd sprachen: Eben so glücklicher Anfang deß Osmans Sachen / vnnd gegenwertiger Standt / bedeut ohn allen zweiffel ein solches auffnemmen / vnnd fortgang derselben: daß er innerhalb einer kurtzen zeit seinen Gewalt wirdt stercken / die Christen angreiffen / vnnd allesampt der Ort vnnd End vertreiben: es were dann / sie bey zeiten jhren Sachen Rath suchen / vnnd die Gefahr / welche vor Augen / so wol von jhnen selbst / als auch von all dem jhrigen / abwenden wolten. Mann müst ohn weitern verzug / ein dapffere That wagen / da sie anderst gedächten sich zu retten / vnnd zu erhalten: vnnd etwa mit einem listigen Rath vnnd Anschlag dem Osman ein Luder zurichten / damit er jhnen in jhre Netz gerahten / vnnd also möcht vmbbracht werden. Als dieser Rath jhnen gefallen / haben sie dem Teggiur von Bilezug insonderheit befohlen / er wöle

Osmans stattliche Geschenck.

Der Christen heimlich Anschläg wider den Osman.

Dem von Bilezug die Execution befohlen.

darauff

darauff bedacht seyn / als der jhme sonst am meisten durch Freundtschafft verwandt/ damit der Osman gebracht/vnd ins Netz verführt möcht werden. Derselb Landtherr war vnter jhnen allen der fürnembst/wegen Ansehens vnnd Reichthumbs: auch daneben allerley Betrugs vnd Argelistigkeit voll. Osman aber/als der seinen verschlagenen Kopff vnd Art wol kennte / pflegt jmmerdar sich zu stellen / als hielt er jhn gar in hohen Ehren/ vnd er zeigte sich wol gegen jhm/wenn sie zusammen kamen/ mit dem Gesicht / vnnd allen Geberden/ gantz lieblich: aber doch dermassen/ daß er sich vor jhm etwas demütiget/ vnnd einer Armuth annam. Damit nun dieser listiger Fuchs/der von Bilezug/ein Anfang zu obberührtem Anschlag machte/ sprach er dem Osman gantz freundtlich zu/ thet jhme zu wissen / wie er jnnerhalb einer kurtzen zeit sein Hochzeitliches Beyläger zu halten entschlossen. Wölt jhn hiemit fleissig auff dißmal gebetten haben / sich bey gemeldten Hochzeitlichen Freuden finden zu lassen/vnnd einzustellen/ dieselben mit seiner Gegenwart zu ehren vnnd zu zieren/ als der jhme vnnd den seinigen insonderheit ein angenemmer willkommner Gast seyn werd. So wolt er auch künfftig nicht vnterlassen/ wenn die zeit deß Beyläger würd verhanden seyn / seine Leut zu jhm abzüfertigen / vnd abermals jhn hierumb mit weiterm Anhalten zu ersuchen. Gleichwol war diß alles anderst wohin nicht gemeynt / denn damit der Osman vnterm Deckmantel vnnd Schein dieser Hochzeit / auch durch diese Gelegenheit verführt vnnd betrogen würd / vnnd also der Landtherrn List / dadurch sie jhm nachstelleten/nicht mercken köndt/sondern gutwillig in jhren Gewalt kem/gefangen vnd vmbbracht würd. Belangendt gedachte Hochzeit / hetts ein solche meynung / daß der von Bilezug sich verheyraten wolt mit deß Schlosszherrn Tochter von Jar -- chisar / welches wort so viel bedeut / als Hochburg oder Gächburg. Auff dieses Beyläger wurden abermals alle der benachbarten Schlösser Teggiur vnnd Herrn geladen / vnd für gut angesehen/ man solt (wie gesagt) auch den Osman dazu beruffen / damit er nach seiner Ankunfft auff Bilezug / als bald würd ergriffen vnnd erwürget. Insonderheit ward von jhnen der Michael Cosse gefordert/vnnd die gantze Meynung vnd Anschlag jhm entdeckt/vnd mitgetheilt:weil sie bey sich entschlossen / eben diesen in verschickung an den Osman zu brauchen / welcher jhm sehr vertrauwet: vnd würd der Michael fast leichtlich jhn können bereden/damit er alles mißtrauwen fahren ließ/ vnnd zum Hochzeitlichen Fest erschien. Es hett aber der Osman auch zuvor/vnd ehe dann gedachter Michael zu jhme kam / so bald er vernommen/ welcher massen man sich auff die Hochzeit thet rüsten / ein anzahl Schaaff vnd anders Vihes durch seine Leut auff Bilezug geschickt / vnnd dem Herrn daselbst anzeigen lassen: wie deß Osmans Bruder Jundus jhm diese Schaaff thet verehren / dieselben abzuthun/vnnd denen für zustellen / so zur Hochzeit kommen würden. Den Osman selbst belangend/wenn man jn laden würd / vnd er zur Hochzeit erscheinen / wolt er auch seine Gaben vnnd Præsent mit sich bringen / nicht dermassen beschaffen / wie der Herr von Bilezug wol würdig wer / sondern nach seinem geringen vnnd schlechten vermögen. Hett eygentlich jhm fürgenommen / nicht außzubleiben: vnangesehen / er nit mit grossem Pracht/sonder viel mehr nach seinem armen Wesen sich geringlich einstellen würd: nur allein dadurch bey jedermenniglich zu bezeugen/wie gutwilliglich er dem Herrn von Bilezug zu allen angenemmen Diensten sich verpflicht erkennte. Diß Geschencks vberliefferung / sampt deß Osmans anerbieten / hat dem von Bilezug sehr wol gefallen: weil er guter Hoffnung war/es würd jhme der Possz gantz wol gerahten. Ließ derhalben den Michael Cosse zu sich beruffen / vnnd bat jhn / er wölt seinet wegen vmb so viel sich bemühen / vnd zum Osman reysen / denselben zur Hochzeit zu laden. Stellet jhme daneben etlich zum theil güldine / zum theil silberine Geschenck zu / neben andern Sachen dem Osman in seinem Namen zu liefern / damit er desto williger wer zu erscheinen. Diese Werbung vnnd Bottschafft hat der Michael Cosse gern jhm lassen aufferlegen / sich darauff zum Osman verfügt / die Ladung verricht. Folgends hat er jhm auch obgemeldter Herrn der Christen heimlichen Rath vnnd Anschlag offenbart/ dadurch sie jhn / vnterm schein der Freundtschafft / bey wehrender Hochzeit vmbzubringen / mit einander entschlossen: thet jhn daneben warnen vnd erinnern / er wölt sich höchstes fleisses für jhrem listigen nachstellen hüten / vnnd wol verwaren. Hierauff der

Osman kan sich meisterlich stellen.

Parisisch Hochzeit / aber vngleichs Auffgangs.

Dem Osman wirdt nachgestellt.

Ein subtiler Fundt deß Osmans.

Osman verkaufft dem von Bilezug ein Fuchsschwantz.

Cosse zum Osman verschickt.

Cosse verwarnt Osman.

Osman mit außführlichen worten dem Michael hohen danck gesagt / wegen dieser jhm erzeigten Trew / Lieb vnnd Freundtschafft / dardurch er sich bewiesen als einen Retter seins Leibs vnnd Lebens. Schenckt jhme nicht allein von stundan gar grosse / stattliche / außerlesene Gaben: sondern macht jhn auch durch verheissung gröſſer Sachen / jhm noch mehr gewogen: neben einer erinnerung / auch künfftiglich in gleichmässiger huld vnnd Freundtschafft gegen dem Osman zu verharren vnd fort zu fahren. Was den von Bilezug belangt / sprach er / muß man noch ferrer die angefangene dissimulation brauchen: vnd wenn du zu ruck wider zu jhm kompst / solt du jm / als meinem geliebten Bruder / meine dienst vñ alles guts von meinet wegen vermelden. Daneben anzeigen / welcher massen ich wol erkenn / wie grossen vnlust er vnsert halben das Jar vber einnem / in dem er vnsere Sachen in sein Schlosß läßt flöchnen. Er wiß aber wol / wie vnversöhnliche Feindtschafften wir für vnd für mit deß Germean Fürsten Sohn haben. Darumb ich jn bitten laß / er wöll nur diß Jar vber / vns noch zu gefallen seyn / vnd gemeldten Vnlust vnd Verdruß gedultiglich leiden. Dann wir in kurtzem für vnser Herden vnd Vihe die Sommerweyd dermassen suchen vñ bestehen wöllen / daß wir jme nicht mehr beschwerlich seyen. Mittler weil wöll er meiner Schwieger / vnnd auch meine Sachen in sein Schlosß / wie bißhero geschehen / zu tragen vnd zu führen vergönnen: vnnd demnach er auß sonderbarer freundtlicher neygung zu vns / biß daher sich nit geweigert / vnser Sachen in sein gewarsam auff vñ anzunemmen / wöll er noch diß eintzig letzt mal vns zulassen vnd bewilligen / daß vnsere Güter jme vertrawt / gar ein geringe zeit in so guter sicherheit seyn mögen. Beschließlich / solt du jhm auch melden vnnd zu wissen thun / wie mein Schwieger / sampt jrer Tochter / meinem Weib / nichts höhers wündschen / dann daß sie ein mal die trefflich herrliche Matrona / deß von Bilezug Fraw Mutter besuchē möchten / damit sie kundtschafft hinführo mit einander hetten. Dieser vrsach halben sey ich bedacht / im fall er mirs schaffen wöll / sie beyde mit mir auff die Hochzeit zu führen.

Osmans kunst / dem von Bilezug ein Nasen zu drähen.

Merckliche verschlagenheit deß Osmans.

Als obgesagter Michael diese deß Osmans Antwort dem von Bilezug angezeigt hat er darob ein sonders wolgefallen gehabt: von stundan denselben wider zum Osman geschickt / vnnd jhm anzeigen lassen / zu welcher Zeit / vnd an welchem Tag / Ort vnnd End / das hochzeitlich Fest gehalten solt werden: auch abermals jhm aufferlegt / beym Osman starck anzuhalten / sich durch kein andere Geschäfft verhindern zu lassen: sondern seiner Zusag eingedenck zu seyn / dieselben Händel an ein Ort setzen / vnnd durch seine viel gewündschte Ankunfft die trewhertzigen Freund ergetzen. Hierauff der Osman geantwort: Es pfleg sein Gesindlin / nach Türckischem brauch / für vnnd für zu Feld / vnnd vnterm Himmel sich verhalten / vnd begert nicht fast / daß man sie jnnerhalb der Maurn zu Bilezug losiere / welches Ort ohn das nicht weit / noch raumbs gnug hab / für ein grosse menge Volcks. Wölle derhalben er für gut ansehen / daß man nicht im Schlosß / sondern ausserhalb desselben / an einem weiten vnd breyten Platz / das vorhabend Fest halte. Diesen deß Osmans Rath ließ der von Bilezug jhm auch gefallen. Verordnet darauff ein Ort / so von einem Brunnen Zakir -- Bignari genannt / da man die Freudenfest halten solt. Als der Tag deß Beylägers vorhanden / vnnd der Osman / laut seiner Zusag / erscheinen solt: thet er sich auff die Reyß / vnnd verrichtung der That / so vor einer guten zeit er jm fürgenommen / bereyten vnnd rüsten. Nun hett er für vnnd für biß daher im brauch gehabt / als offt er seine Sachen auff Bilezug schicken wolt / vnnd daselbst gleich als an einem sichern Ort legen / daß er solche Sachen zusammen ließ packen / auff Ochsen laden / vnnd Weibspersonen vbergeben / die sie solten ins Schlosß führen. Also thet er sich auch zu dieser zeit in die Sach schicken / stellet sich nit anderst / dann als wölt er sein Haußrath vnd etlich Geschirr ins Schlosß schicken / ließ damit grosse Seck füllen vnd einpacken: aber an statt der Wahren vnd Haußraths / verbarg er etlich gerüste Kriegßleut drinnen / vnd befahl / man solt gedachte Seck also gefüllt vnd eingepackt / mit schlechtem Tuch bedecken / viel Ochsen ordenlich an einander gebunden aufladen / vnnd auff Bilezug führen: jedoch hat er auch seine Leut zuvor erinnert / sie solten nicht bey Sonnenschein / sondern wenn die erste Finsternuß herzu rucken würde / ins Schlosß hinein ziehen.

Ein ander Tuck deß Osmans.

Darnach hat er ein anzahl außerlesener Kriegßleut / so dapffer vor der Faust

in

in Weibskleydung angelegt / vnnd ist mit jhnen allgemach auff Bilezug fort gezogen / damit er gegen Abends dahin möcht gelangen. Dann er hetts mit denen / so er auff die Ochsen hett laden / vnd auff Bilezug führen lassen / dermassen angelegt: daß eben zu der Zeit / da sie würden ins Schlosß ziehen / auch der Osman zum Herrn von Bilezug sampt den seinen kommen solt. In dem nun der Abend herbey thet schleichen / erinnerten den von Bilezug seine Diener / wie der Osman gar bald mit seinem Frauwenzimmer vorhanden würd seyn. Es vermeynt aber der von Bilezug / der Osman käm wegen der Vrsach etwas spater / damit seine Türckische Weiber von den Christen nicht gesehen würden / dafür sie sich pflegen zu hüten. Nicht lang hernach führet er seine Kriegßleut herzu / in Frauwen Kleyder angethan / gieng stracks zu dem von Bilezug / vnnd sprach: Mein Bruder / ich bitt dich fleissig / wölleſt diesen vnsern Weibsbildern die Ehr erzeigen / daß du sie nach vnserm Brauch / an ein besonders Ort führen lasseſt / da sie vō Rossen absteigen / vnd ein Abtritt haben mögen: damit wegen so vil Herrn / die allhie gegenwertig seyn werden / sie sich nicht zu scheuwen. Trefflich froh ward der von Bilezug / wegen deß Osmans Ankunfft / vnd sprach bey jm selbst: Wie gewündscht / vnd on all mein Mühe kompt dieser Türck / sampt seim Gesind / Hab vnd Gut / vñ geliebtisten Sachen / mir in die Händ: gleich als weñ er mit fleiß sich selbst / sampt allen den seinigen / mir hett wöllen vberlieffern vnd zustellen. Gieng hiemit jhnen entgegen / vnd nach gewöhnlicher Ehrerzeigung / ließ er sie an ein Ort führen / welches er jhnen zum Losament verordnet. Fast vmb dieselb Zeit war das ander theil der Osmanischen Kriegßleut zum Schlosß Bilezug kommen / vñ da sie durch obgemeldten Betrug in das Castell eingelassen / seind sie auß den Säcken vñ Ballen / also gerüst / wie sie waren / herauß gesprungen / haben jre blosse Säbel in die Händ gefasst / dem Schlosßthor zugeeylt / die Thorhüter erwürgt / das Schlosß eingenommen: vñ zwar solches deſt leichter verricht / weil jederman auß dem Schlosß an das Ort gangen / da die Hochzeit gehalten solt werden: vnd derhalben gar wenig im Schlosß verhanden / dasselb zu verwahren. Auff der andern Seiten / an dem Ort / da man die Hochzeit halten solt / war der von Bilezug noch nit in sein Schlaaffkammer gangen / als der Osman sich stellet vñ annam / gleich wolt er sich auff die Flucht begeben: saß auff zu Rosß / vnd thet eben dasselb auch Michael Cosse / sampt den andern Osmanischen. Von stundan ward dem Herrn von Bilezug durch seine Diener angezeigt / wie der Osmā davon flohe. Damals war der von Bilezug etwas mit eim Trunck vberladen / darumb er vrplötzlich entrüst ward / saß zu Rosß / nam ein Anzahl seiner Diener mit sich / vnd eylte dem Osman nach. Es ist nicht weit vom Schlosß Bilezug ein Thal / durch welches ein Bächlin laufft / mit Namen Caldurlik. Daselbst erreycht den Osman obgedachter von Bilezug / setzt jhm Feindtlich zu / vnnd ward von jhm erschlagen. Nun wist Osman schon damals für gewiß / daß seine Leut Bilezug erobert. Darumb er noch ein andern geschwinden Kriegßpossen jhm fürgenommen. Dann er vnverzüglich eben dieselb Nacht mit den seinigen dem Schlosß Jar-chisar zu gezogen / daher man dem von Bilezug die Braut zuführen solt: hat zu früher Tagzeit vnversehens das Castell vberfallen: den Schlosßherrn / so der Braut Vatter / sampt der Braut / vnd einer grossen Anzahl jhrer Blutsfreunde / die allesampt auff die Hochzeit kommen solten / auffgehebt vnd gefangen genommen. Ließ jm auch an diesem glücklichen Außgang vnd Gedeyen bißher angefangner Sachen noch nicht genügen / sonder befahl von stundan dem Durgut-Alp / (das ist / dem Durgut / geborn auß der Alpen oder Elpen Geschlecht / von dem † anderstwo gesagt) einem Streitbarn vnd Kriegßerfahrnen dapffern Mann / er solt mit einer Anzahl Kriegßleut auff Einegiol ziehen / das Schlosß geschwindt vmbgeben / damit niemandt davon käm / biß der Osman mit dem vbrigen Volck auch vorhanden seyn würd. Darauff gemeldter Durgut-Alp (als der zum höchsten Sorg trug / es möcht etwa für seiner Ankunfft ein Geschrey oder Kundtschafft vorhin lauffen / dadurch der Hert von Einegiol verwarnet / mit Namen Aianicola / sich auß dem Staub machte) gar geschwindt davon geeylt / das Schlosß mit seinen zugegebnen Soldaten vmbringt / vnnd alsbaldt belägert. Mittler weil hat der Osman vngesaumbt die Gefangenen / sampt der andern Beut / so man erlangt / auff Bilezug führen lassen: alle ding daselbst wol bestellt vnnd

Ein ander Betrug deß Osmans.

Der Possz gehet an.

Blindtheit deß von Bilezug.

Bilezug von den Osmanischen eingenommen.

Osmans angenemes Flucht.

Der von Bilezug erschlagen.

Osmans newer Anschlag.

Ein ander geschwinde That.

† Pandect. im 1. vnd 17. Cap.

Vnversehene Belägerung deß Schlosses Nacolia.

angeordnet/so zur Besatzung vnd Erhaltung deß Schlosses nothwendig: vnd ist auch
Nacolia erobert. er alsbaldt mit dem vbrigen Volck auff Einegiol zugezogen. Nach seiner Ankunfft hat er das Castell / im fall mans erobert / den Kriegßleuten Preiß geben: dadurch es schier in einem Augenblick eingenommen worden / der Schlosßherr von den Kriegßleuten in der Furia zu stücken zerhauwen / was Mannlich erwürgt / der Weibßbilder verschont / damit mans für Schlauin vnd Leibeygne zu brauchen. Vnnd war die Vrsach / darumb die Türcken solche Grausamkeit wider die von Einegiol vbten / eben diese: daß dieselben auch vor der Zeit auff die Musulmanlar vnflätig grewlich gestreyfft vnd gewütet hetten / vnd jrer nicht ein geringe Anzahl erwürgt.

Die Lulufer wirdt dem Vrchan gegeben. Man findet geschrieben in Türckischen Historien / daß der Osman deß Herrn von Jar-chisar Tochter / deß erschlagenen von Bilezug Gesponß vnd Braut / Lulufer genannt / seinem Sohn Vrchan / welcher damals nicht allein erwachsen / sonder
Der ander Sō Osmans / in diesem vnd folgendem Buch / Aladin genannt. auch sein Mannlichs Alter erreycht / vermählet hab. Neben diesem Vrchan / hett er noch ein andern Sohn: welchen er vber sein Gesind / so mit dem Haupt vnnd andern Viehe von einer Weyd zur andern pflegte zuziehen / gesetzt vnd verordnet. Deß Vrchans Hochzeitlich Beyläger mit der Lulufer / ward nit lang hernach / auß Befelch deß Osmans / gehalten. Diß ist die Sultana Lulufer / so in der Statt Burusa (die Alten hiessens Prusa) vnter der Burgmauwr nicht weit von der † Caplize / das ist vom natürlich warmen Bad / ein Jmaret oder Hospital / die fürreysende Leut daselbst zu beherbergen vnd vmb sonst zu speisen / gestifft. Sie hat auch daselbst ein Brück gebawt / vnnd hat man dem Wasser gleichßfalls nach jhr den Namen Lulufer geben. Auch war sie deß Sultan Murat Gasi / das ist / deß Streittbarn / vnnd deß Suleiman Bassche Mutter. Nach jhrem todt ward sie neben jhrem Mann / dem Sultan Vrchan / zu Burusa begraben.

† Pandect. im 16. Cap.

Der Lulufer Gebäuwe.

Lulufers Sön.

Osmans Gerechtigkeit im Regiment. Demnach der Osman so viel Schlösser erobert / hat er in derselben Reiser höchstes fleisses starcke Justitz gehalten. Dadurch die Bauwerßleut / so zuvor auß denen Orten vnd Enden / wegen forcht der Türcken / hinweg geflohen / bewegt worden / wider zu Hauß vnd Hof / vnd auff jre Güter von jhnen selbst zu kehren: haben hernach in höchster sicherheit deß jhrigen können geniessen. So waren auch wol Christen / die wegen diß rühigen friedsamen Wesens / auß andern Orten in deß Osmans Gebiet in grosser Anzahl zohen / vnd sich daselbst nider liessen. Folgends hat der Osman / nach eynnemmung dieser Castell vnd Schlösser / nemlich Bilezug / Jarchisar / Einegiol / vnd Genischeher / welches so viel als die Newstatt / 20. Wellisch Meiln von Nicæa gelegen / Item nach eröberung aller dieser Schlösser Gebiet / Herrschafften / vñ anstossenden Grenitz / ein neuwen Zug wider die Statt Jsnic für sich genommen / so bey den Alten Nicæa genannt: hat alle Päss vnd Strassen / jnn vnd auß der Statt gehend / auff allen Seiten dermassen durch seine Belägerung gesperret vnd verschlossen: daß gar kein Prouiant / kein andere den Bürgern vnnd Einwohnern nottürfftige Sachen einigs wegs in die Statt kondten geführt werden. Daher sich ein grosse Theuwrung aller ding in der Statt erhaben / vnnd als die Bürger hiedurch kleinmühtig vnd verzagt / ward einer von jhnen zu Wasser vbers Meer ghen Constantinopol abgefertigt / vmb Hülff vnnd Entsatzung anzuhalten. Derselb hat diese Werbung mit solchem ernst vnnd fleiß verricht / daß endlich denen von Jsnic wider die Türcken Hülff versprochen vnd zugesagt ward. Als der Osman solches erfahren / hat er die Rittersleut / so bey jm waren / angesprochen: vnd jnen fürgehalten / wie er zugleich durch ein doppelt vngelegenheit angesprengt würde. Dann es werd ein groß Kriegßvolck wider jn von Constantinopol kommen / vnnd in dem er gedenckt Mannlich diesen zu begegnen / vnd jhnen sich zu widersetzen: werd noch ein ander Gefahr dazu schlagen / daß er für Augen sehe / wie allenthalben alle Christen auff ein mal sich vnterstehen werden / jn feindtlich anzugreiffen. Wolt Gott / sprach er / wir köndten nur ein Mittel finden / die von Constantinopol / so den Belägerten zu hülff kommen / vnnd sie entsetzen sollen / zu schlagen vnnd zu erlegen. Darauff die Rittersleut geantwort / sie weren nit starck gnug an Leuten / daß sie zu gleich der Belägerung köndten außwarten / vnd daneben so wol denen von Constantinopol / als auch den Anatolischen Hauffen der Christen im Feldt begegnen. Allein sey noch ein einigs Mittel vnnd

Belägerung der Statt Jsnic.

Osman berathschlagt sich mit den seinen.

Rath

Rath vorhanden / damit diesen Vngelegenheiten abzuhelffen: daß sie nemlich den Sultan Aladin vmb Hülff ersuchten/vnd ein Volck an jhn begerten/welches in diesem fall jnen Beystandt wider gedachte Feind möcht leysten. Diesen Rath hat jhme der Osman lassen gefallen/alsbald einen auß der Zahl seiner vertrawten Leut auff Conia/zum Sultan Aladin / dessen Hofläger daselbst / abgefertigt: demselben / vnter andern mehr Sachen / befohlen vnd aufferlegt: er solt fleissig vnnd außführlich beym Sultan Aladin anbringen/was bißhero von den Osmanischen/vñ wie glücklich verricht:auch daneben vermelden / wie baldt vnnd leichtlich sie den vollkomnen stattlichen Sig wider die Christen erlangen köndten / da sie nur etwas Hülff von jhme gehaben möchten. Diese Bottschafft war dem Sultan Aladin fast angenehm / vnnd hat insonderheit gern vernommen / was jhme von deß Osmans glücklichem Verrichten wider die Christen referiert. Derwegen jhm einen Fahnen / sampt etlichen Feldtrummeln vnd Paucken/ zu einer sondern Verehrung geschickt: auch seinen Leuten befohlen / sie solten auß der Gegent der Statt / welche der Vrsach halben / daß andere Stätt mehr denselben Namen haben / zu einem Vnterscheid Sahibun Carachisar von Türcken genennt wirdt / das ist/deß Sahibs oder Fürsten Schwartzburg / vnd auß den andern daselbst gelegen Landen vnnd Gebieten / dem Osman am Volck ein so starcke Hülff zuschicken / als jmmer auffgebracht möcht werden.

Dem Osman gerahten/hülff vom Aladin zu begeren.

Bottschafft an Sultã Aladin.

Vberschickung eins Fahnen.

In dem nun dieser Abgesandter / so vom Osman an den Sultan Aladin verschickt / auff der Reyß war: haben etliche Kriegßleut von Constantinopol vber Meer zu fahren angefangen/ vnnd bey Dil anzuländen. Dasselb Dil ist von Constantinopol vngefährlich 45. Asiatisch oder Wellisch Meilen / oder zwo geringe Tagreysen abgelegen/der Statt Nicæa zu: vnnd wirdt in Türckischer Spraach also von der Zung genannt. Welche Christen nun daselbst zu Wasser angelangt / lagen allhie auß Vrsach/ daß ein Geschrey kommen / vnnd hin vnnd her außgebreyt worden / wie die Türcken davon geflohen/ in solcher Sicherheit/ Vermessenheit / vnd Verachtung deß Feindes/ wider allen Kriegßbrauch/daß sie auch gar kein Wacht hielten. Es war aber zwischen deß Osmans Läger vor der Statt Isnic / vnnd zwischen obgemeldten Dil / das Castell Jalac hisar / welcher Nam so viel / als Miltzburg bedeut. Auß diesem Schlosß war ein Außspecher oder Kundtschaffter außgeschickt / vnnd eben den Osmanischen in die Händ gerahten: vnd da er zum Osman geführt / hat er gutwillig vnnd vngetrungener weiß bekennt/was der Christen Vorhaben/ Thun vnd Lassen: auch wie liederlich vnnd nachläßig sie mit jhren Sachen vmbgiengen. Als solches Osman verstanden / ist er in der eyl sampt den seinigen auffgewest / auff Dil gerucket / hat die von Constantinopol vbergeführte Christen vnversehenlich vberfallen / theils mit dem Schwerdt erschlagen/ theils gezwungen auß forcht deß Todes ins Meer zu fliehen: da gleich eben die / welche durch deß Feindes Schwerdt auffm Land nicht hingericht / im Wasser ersoffen vnnd vmbkommen. Nach dem hin vnd her diese Niderlag im Land erschallet/hat das Kriegßvolck/so noch vbers Meer nicht gefahren/die Sägel gewendt/ vnd sich wider auff Constantinopol verfügt. Gleichsfalls seynd auch die Osmanischen Kriegßleut/mit einer reichen Beut/wider dahin gezogen/von dannen sie kommen waren.

Der Christen Sicherheit.

Kundtschaffter gefangen.

Christen vnversehenlich vbereylt.

Diß ist nun der Haniwaldischen Histori Bericht/ dem ich bißher hab folgen wöllen. Aber gleich an diesem Ort theilt sie sich ab von andern Historien / vnnd wil nicht/ daß der Osman / nach erlangtem Sig bey Dil wider die Christen / zu der Belägerung Isnic widerumb sich begeben / wie solches bald hernach zu sehen / viel weniger gedenckt sie mit dem geringsten Wort/ daß Isnic vom Osman erobert worden. Dagegen meldt die Türckisch Chronick/ wie auch die Griechen/ es sey vom Osman Isnic eyngenommen worden: aber wöllen daneben zu beyden Theilen / es habens die Christen wider erobert: schreiben auch / wie nach deß Osmans Todt diese Statt abermals von seinem Sohn Vrchan vmblägert/vnd endlich dermassen vnters Türckisch Joch kommen sey/daß sie nach der Zeit nie mehr den Griechen wider zu theil worden. Der Griech Laonicus meldt mit wenig worten / es hab der Osman / nach eroberung der Griechischen Länder in Asia / vmb die Stätt Nicæa vnnd Philadelphia sich angenommen. Jedoch hab er der Philadelphia nichts können abgewinnen / darauß klärlich verstanden wirdt / daß

Vngleiche Bericht der Historien.

Ob Nicæa vom Osman eyngenommen.

er der

er der andern / nemlich Nicæa / mächtig worden. Deß Herrn Verantzij Buch erzehlt vnnd bericht auff folgende Weiß wol außführlich / was die andern kurtz angezeigt.

Belägerung Jsnic / auß deß Verätij Buch.

Der Vrchan Gasi / spricht der Autor / das ist der Streittbar oder Rittersmann / ist mit seins Vattern Kriegßvolck auff Jsnic gezogen / vnd hat sich dafür gelägert. Es war aber Jsnic zu der Zeit ein wol befestigte schöne Statt / allenthalben durch den See / sümpffig vnd wässerig Ort / dermassen vmbgeben: daß man jr niergendt kundt zukommen. Daneben war ein grosse mening Volcks in der Statt / vnnd findt man geschrieben / es hab die Statt vier Thor gehabt / vnnd seyen die Leut also darinn abgetheilt gewesen: daß tausendt Pferdt auff ein jedes Thor / ohn das vbrig Kriegßvolck / bestellt vnnd verordnet. Darauß dann abzunemmen / was diß für ein edle treffliche Statt gewest. Dagegen war das Türckisch Kriegßvolck zu der Zeit noch in geringer Anzahl / aber ein jeglicher vnter jhren Rittersleuten war einem Dracken gleich: vnnd ob wol viel Christen nur vber einen eintzigen derselben sich hetten gemacht / so wer doch er für jhnen nicht geflohen. Auch war ein sonderbare Andacht bey jhnen / dadurch sie von Gott (nach jhrer Scribenten Meynung) stetigen Sig erlangten. Als nun die Türcken gar nahend zur Statt mit jhrem Läger geruckt / haben sie alsbaldt die Gegendt vmb Jsnic herumb geplündert vnnd eröset. Vnnd ob wol die Christen zu mehr main auß der Statt gefallen / Mannlich vnnd Großmühtig mit dem Feind gestritten: so blieb dennoch der Sig gemeinglich auff der Türcken Seiten / vnnd mußten die Christen mit der Flucht davon / vnnd wider in die Statt weichen. Darauß die Musulmanlar gnugsam spüren kundten / sie würden der Statt gar nicht etwa durch stürmen / oder sonst durch Gewalt / mächtig werden: theils wegen jhres grossen Begriff / theils auch wegen der Wasser herumb / damit sie dermassen allenthalben vmbgeben / daß der Feindt keins wegs sein Krigßvolck an die Stattmauwrn kundt führen. Darumb die Türcken an das Theil der Statt sich verfügt / da man von Genischeher oder von der Newstatt / dero kurtz hievor gedacht worden / in Jsnic pflegt zu ziehen: haben daselbst auff einem nahend dran gelegnem Berg ein Vestung gebauwt / damit man ein Besatzung hinein möcht legen. Als dieselb fertig / haben sie der jhrigen etlich hinein verordnet / welche die Vestung bewachen vnd erhalten / vnnd den Belägerten / als offt sie würden auſſerhalb der Stattmawrn herfür kommen / ohn vnterlaß zuschaffen solten geben. Vnter andern war damals bey den Türcken einer / mit Namen Tazzi Ali / das ist Ali der Windt oder Jaghundt / ein scharpffsinniger trutziger Mann: darumb auch jhm der Befelch vber die Besatzung gemeldter Vestin / welche in alles biß auff die 400. Mann starck / geben ward / die Statt Jsnic damit zu belägern. Es ist noch heutigs Tags von dieser Vestung etwas vorhanden / vnd wirdt Ali Tazzi chisar / das ist Ali-Windspurg genannt. Jedoch ists ein zerfallens Gebäw / bey einem Dorff / da man ein hohen Felsen sicht / darauß ein Brunn lebendigs vnnd küles Wassers entspringt / welcher auch den Namen Tazzi Ali noch heut behält.

Anzahl der Christen in der Statt.

Durch streitten vnnd scharmützlen nichts verricht.

Ein neuwe weiß die Statt zu erobern.

Die von Jsnic endtlich abgemattet.

Als diese Vestung von den Türcken außgeführt / hat der Belägerten Christen Macht dermassen angefangen abzunemmen / daß sie genöttigt vnd gezwungen / jnnerhalb der Stattmawr sich zu verhalten. Dann die Rittersleut / so allhie in der Besatzung lagen / griffen sie ohn vnterlaß an / mit streiffen vnd ansprengen: vnnd liessen nicht zu / daß die Christen für die Statt hinauß durfften schmecken. Darumb gemeldte Christen diese der Türcken Belägerung vnnd Gewalt wol ein Zeitlang auffgehalten / aber weil jre Kräffte täglichs abgiengen / vñ geschwächt wurden: haben sie / dest zeitlicher zu rettung jhres Leibs vnd Lebens / vnd all deß jrigen Rath zu suchen / für gut angesehen vnd beschlossen / man solt einen auß jhrem Mittel zum Teggiur oder Fürsten zu Constantinopol / welcher jhr Herr / abfertigen: vnd jhme theils durch denselben / theils auch schrifftlich anzeigen lassen: welcher massen der belegerten Statt Jsnic Sachen auffs euſſerist koñen / vnd in höchster Gefahr steckten: weil die / so drinnen / von Türcken gar in die Stattmawrn getrieben vnnd eingesperret: noch einigs Orts herauß sich köndten wagen oder begeben / jre Notturfft von Prouiant / vnd anderm / in die Statt zu führen. Aller Hertzen vnnd Gemühter weren auß der massen sehr betrübt vnd erschrocken. Jm

Der Belägerten Botschafft an jren Keyser zu Constantinopol.

fall

fall nicht von dannen/ohn einigen Verzug/ etwas Hülff vnnd Entſatzung jhnen zugeſchickt würd/wer es mit jnen gar auß. Dann ſie den Türcken in kurtzer Zeit in die Händ würden gerahten/vnd bey jnen als elendige Schlauen vnd Leibeygne/ ſampt jren Weib vnd Kindern / in ſchwerer Dienſtbarkeit jhr Leben ſchlieſſen: oder durch Hunger vnnd Mangel Leiblicher Notturfft/eins betrüblichē Todts ſterben: Dieſe klägliche Sachen haben ſie befohlen dem Keyſer zu Conſtantinopol für zu halten/vnter deſſen Gebiet vnd Gehorſam die Statt damals noch begriffen. Als aber der Fürſt von Conſtantinopol ſolches angehört vnd vernommen / hat er Befelch geben / man ſolt viel Schiff zurüſten/ vnnd ein gute Anzahl Kriegßleut darauff beſtellen: damit er ein wol außgeſtaffierte Armata wider die Türcken abfertigen / vnnd dieſelben zwingen möcht / die Belägerung Iſnic zu verlaſſen. Hieneben hat er auch vbers Kriegßvolck / vnnd vber die gantz Armata / gar ein tauglichen Oberſten beſtellt vnd verordnet / der die Sach munter vnd dapffer angreiffen ſolt. So ward auch beſchloſſen/ es ſolt die Armata/ nach jrer Abfahrt von Conſtantinopol / geſtracks einer Ebne zu ſchiffen / ſo nicht weit von Iſnic / vnd Jalac-Oua / das iſt Miltzfeldt / genannt: daſelbſt das Kriegßvolck an Landt ſetzen/vnnd von dannen auff Iſnic laſſen ziehen/damit ſie die Türcken/ſo vor der Statt lagen / vnverſehens möchten vbereylen. In dem diß alles geſagter maſſen von den Chriſten berathſchlagt / zugerüſt / vnnd angeordnet ward / auch alle ding ſchon fertig/ vnnd die Armata zur Abfahrt bereyt / an das beſtimpt Ort zu ſchiffen: hat ein Türckiſcher Kundtſchaffter / ſo ghen Conſtantinopol geſchickt / der Chriſten Vorhaben vnnd Anſchläg außzuſpehen / alle dieſe Sachen vernommen. Vnnd demnach er die Außrüſtung der Schiff ſelbſt geſehen/vnnd daneben verſtanden/wohin ſie fahren vnnd anländen ſolten: iſt er eylends mit dieſer Zeitung von Conſtantinopol geruckt / vnd hat auffs aller geſchwindiſt zu ſeinen Türcken ſich verfügt: jhnen der Chriſten Vorhaben offenbart / daß ſie nemlich auß jhren Schiffen / an einem Ort / Jalac-Oua genannt / jhr Kriegßvolck an Land ſetzen würden. Alsbaldt die Türcken dieſe Kundtſchafft gehabt/ haben ſie der jhrigen ein ziemliche Anzahl zuſamen bracht/ vnnd ſeynd vnverzüglich an das Geſtad deß Meers gezogen / da der Chriſten Schiff ankommen ſolten: haben ſich daſelbſt verſteckt/ deß Feinds Ankunfft zu erwarten. Auff der andern Seiten haben die Chriſten mit jren Schiffen gegen obgedachtes Feldt die Sägel gericht / ſeynd allda zu Land gefahren/habē ohn verzug noch bey wehrender Nacht angefangen ſich auffs Land zu geben/auch jhre Rüſtungen vnnd Roſſz fertig zu machen. In dem ſie aber mit dieſen Sachen vmbgiengen / ſihe / da huben die Türcken vnverſehens an/ ein Feldgeſchrey zu machen/ in dem ſie den Namen Gottes in jrer Spraach zum dritten mal pflegen zu widerholen/ nemlich Alla/Alla/ Allahu: gaben daneben jhren Roſſen die Sporen/ griffen zu jhren Säblen / ſetzten in die Feind/ erſchlugen derſelben ein groſſe Anzahl. Die vbrigen gaben die Flucht/lieffen zum theil ins Meer/ vnnd erſoffen / oder da es jhnen etwas glücklicher gerieth / eylten ſie den Schiffen zu / ſprungen hinein / ſaluierten ſich wie ſie kundten vnnd mochten. Es kam zwar nicht ein gering Anzahl der Chriſten allhie vmb/ wie dann auch gar wenig auß jnen widerumb zu Conſtantinopol angelangt. Ehe dann aber ſie die Statt erreycht/war ſchon das Geſchrey von der Chriſten Niderlag zu Conſtantinopol ankomēn vnd erſchollen: darumb der Teggiur oder Fürſt der Statt/ als er dieſen betrüblichen Fall ſeiner Leut verſtanden / mercklich darüber betrübt worden/ vnd faſt ergrimbt: in welchem Zorn er ſich etlicher Dräuwort wider die Türcken ließ vernemmen. Weil aber diß ein vergeblicher Zorn/ als dem es an nottürfftigem Gewalt vñ Macht thet manglen: kundt er jhm anderſt nicht gethun / dann daß er zu letzt eben den Vnfall / ſo ſich zugetragen / für Lieb vnnd mit Gedult annam. Auff der andern Seiten / da die Belägerten Chriſten in der Statt von jrer Entſatzung vnd Hülff auß Conſtantinopol / aber ſchon vom Feindt erlegt / die trawrige Zeitung bekommen: iſt jhnen auch ein groſſes Hertzenleyd zugeſtanden / huben an jhr Elend zu beklagen / vertrieben die Zeit / Tag vnd Nacht in betrübnuß vnd ſeufftzen gantz erbärmlich. Zu letzt giengen ſie zu Rath/wie geſchehen pflegt/wenn man durchauß wil verzagen/ vnnd ſchloſſen vnter einander / man müßt einerley von zweyen für die Hand nemmen: entweder daß ſie die Statt verlieſſen/ Haab vnnd Gut in Windt ſchlügen/vnd ſich davon machten: oder

Zurüſtung die Statt Iſnic zu entſetzen.

Türckiſch Kundtſchafft.

Chriſten von Türcken vbereylt.

Der Chriſten Niderlag.

Die Belägerte halten Rath.

daß

Jsnic auffgeben.

daß sie sich ergeben / vnd den Feind für jhren Herrn erkennten. Ward endtlich also diese letzte Meynung von allen / gleichwol wider jren Willen / eyngangen vnnd für gut angesehen: vnnd den Türcken die Statt auffgeben / welche gar ein groß Gut vnnd Beut drinnen von den Bürgern erlangt.

Auff diese Weiß wirdt im Buch deß Herrn Verantzij die Histori von einnemmung der Statt Jsnic durch die Türcken / als der Osman noch beym Regiment vnnd Leben / beschrieben vnd gelesen: vnd folgen am selben Ort noch andere mehr Sachen vom auffnemmen vnd fortschreiten der Türcken / darvnter zwar etliche Barbarische Fabeln gefunden werden / welche gleichwol ich dem Leser zu lieb verdolmetschen / vnnd allhie setzen wil: damit man nicht vermeyn / als ob ich etwas ohn Vrsach / dessen meldung die Türcken gethan / vergessen oder nachgelassen.

Türcken schreiten fort.

Nach dem die Statt Jsnic / (meldt gesagtes Buch) von Türcken erobert / haben die Ritterßleut Rath gehalten / wie den Sachen ferrer zu thun: vnnd darauff angefangen gegen der Ebne / von welcher droben gemeldt / daß sie Jalac-Oua geheissen / oder Miltzfeldt in vnser Spraach / jhren Streyff zu nemmen. Dann dieselb Ebne war voller Schlösser / Märckt / Dörffer / vnnd wol erbawtes Lands / vnnd waren die Berg / so voller Wäld vnnd Holtzes jetzo zwischen Jsnic vnd Constantinopol gesehen werden / zu der Zeit dermassen durchauß erbawt vnd bewohnt: daß schier an denen Orten gar kein Baum / wegen mening der Stättlin / Schlösser / vnd Dörffer / gefunden ward. Jedoch ist zu letzt gemeldte Gegent / vnd Landschafft / zu einer Wildtnuß vnnd Einöd worden: vnd seind derhalben daselbst Bäum / vnnd Wäld / vnnd allerley Holtz gewachsen. Wiewol andere wöllen / es seyen auch vor langen Jaren zuvor / die Ort vnd End vnerbawt / vnnd mit Bäumen verwachsen gewesen: aber doch hab mans hernach / auß folgender Vrsach angefangen zu räumen / zu erbauwen / vnnd zu bewohnen. Dann es war / sagen sie / ein Keyser zu Constantinopol / der hett ein Tochter fast schön / vnd holdseligs Wandels / so dem Vatter sehr lieb war. Es trug sich aber zu / durch einen vrplötzlichen Fall / daß diß vberauß hübsch Frawlin wegen einer vngewöhnlichen Kretz anhub kranck zu werden / dadurch sich alle die vorige schöne Gestalt thet verlieren. Solcher Vnfall vervrsacht dem Keyser / jhrem Herrn Vatter / gar ein grossen Schmertzen. Hat derwegen alle so wol seins Gebiets / als frembde Artzt lassen zusammen fordern / ein grossen Vnkosten angewendt / damit er möcht der Tochter rahten vnd helffen lassen. Es haben aber weder so viel Artzet / noch Artzeneyen jchtes können verrichten. Darumb der Vatter / wegen der Tochter vblen Kranckheit / von tag zu tag / je länger je grössern Schmertzen empfand: vnd fordert zuletzt seine Räth zusammen / begert an dieselben / sie wolten jrgendt ein gelegens Ort außforschen / an welchem seine Tochter jhr Wohnung haben möcht / etwa ziemlich weit von seim Gesicht: damit er sie täglich solcher gestalt nicht dörfft anschauwen / vnd jhrethalben ein stätigs betrübnuß einnemmen. Jn dem nun die Räth jhres Fürsten Befelch nachsetzen / vnd für das Kranck Frawlin ein bequems Ort suchten: hat sichs vngefährlich zugetragen / daß gegen Constantinopol vber / in dieser Ebne deß Asier oder Anatoli Lands / von welcher jetzo geredt / Jalac-oua oder Miltzfeldt genannt / ein warmes / von Natur siedendes / vnnd reichlich auß der Erd quellendes Wasser gefunden ward. Darumb sie diß Ort für das Frawlin / zu einer Wohnung / fast am bequemisten geschätzt: haben dahin ein stattlichs Gebäuw lassen legen / alle gebürliche Notturfft verordnet / vnnd das Frawlin hieher geführt: damit sie eben an dem Ort jr Losament hett / da das warm Wasser / wie gemeldt / herfür thet quellen. Es pflegte zu zeiten der betrübte Vatter auff ein Fusta / oder kleinere Galea sich begeben / vnd dahin sich führen lassen / seine Tochter zu besuchen: aber wenn er sahe / wie gar heßlich sie worden / stieß jhn dermassen ein so grosses Hertzleyd an / daß er gezwungen ward / auß begierd seinen Schmertzen zu miltern / bevorab weil er wegen der Tochter Gesundheit schier verzagt / widerumb auff Constantinopol zu kehren. Das Frawlin aber blieb stäts an jrem Ort / biß endlich sie eins Tags auff ein hohe Galerey hinauff thet steigen / daselbst hinab schauwet / vnd deß heissen rinnenden Wassers Brunnen vnnd Fluß ansichtig ward / darauß sie dann etwas ergetzung schöpffet. Jn dem sahe sie vngefährlich ein schwartzes Schwein / ohn Bürsten / als wenn man jhm dieselben mit fleiß hett außgezogen /

Jalac Ona / Miltzfeld.

Ein Türckisch Mährlin.

Erfindung eins warmen Bads.

gezogen/ daher gehen. Dasselb machte sich zum warmen Wasser/ weltzet sich in einem Kaat oder Lacken nahend dabey/ vnnd verbarg sich zu letzt dermassen: daß man nichts an jhm sehen kundt/ dann allein die Ohren. Vnd da es ein Zeitlang daselbst blieben ligen/ macht es sich wider auff/ vnnd zohe sein Strassen. Nach etlichen Tagen sahe sie diß Schwein abermals dahin kommen/ vnnd eben dermassen sich verhalten/ wie zuvor. Vnd kurtz zu melden/ blieb es ein Zeitlang bey angefangener Gewohnheit/ biß endtlich jhm die Bürsten wider gewachsen/ vnd es rauch/ vnd schön/ vnnd feyst worden. Da nun das Fräwlin gespürt vnnd gemerckt/ welcher massen diß Schwein eben in diesem Kaat oder Lacken/ zu seiner vorigen Gesundtheit kommen/ hub sie an/ auch jhretwegen etwas Hoffnung zu schöpffen/ vnnd in jhrem Gemüht zu betrachten: welcher massen sie anfänglich diß Schwein ohn Bürsten/ grindig vnnd häßlich gesehen: demnach es aber in obgemeldte Lacken gangen/ vnnd ein Zeitlang/ zu vnterschiedlichen maln/ sich daselbst versteckt vnnd auffgehalten/ nicht allein seins Grinds vnnd der Glett erledigt/ sondern auch feyst wer worden. Gleichßfalls köndt geschehen/ daß auch sie durch Gottes Gnad vnd Hülff zu jhrem Schaden etwas Raths vnd Artzney möcht finden/ da sie würd in gedachte Lacken gehen/ vnnd deß warmen Bads brauchen. Macht sich derhalben von stundan auff/ verbarg sich drinn/ vnnd thet alles/ was sie zuvor gemerckt/ vom Schwein geschehen. Widerholet solches gar offt/ vnd continuirts auff ein Zeitlang/ biß sie zu letzt/ ohn zweiffel durch Gottes Hülff genesen/ vnd geheylt worden/ auch neben dem Gesundt jhr vorige Gestalt erlangt. Alsbald thet sie jhrem Herrn Vatter zu wissen/ sie wer jrer Kranckheit erledigt: welche Bottschafft den Keyser vber die massen erfrewt. Ist darauff von stundan in ein Fusta getretten/ zum Fräwlin geeylt/ hat dasselb gesundt vnd rein gefunden. Solches war jhm ein vnglaubliche Frewd zu sehen/ vnd fragt sie gleich/ welcher massen sie doch wider zu jrem Gesundt wer kommen. Dessen sie den Vatter ordenlich bericht/ vnd als der Fürst auß solchem jhrem anzeigen die sondere krafft diß wassers gespürt/ hat er ein sehr schön vñ groß Gebäw nebē dem warmen Wasser lassen legen vnd auffführen/ in welchem allerley Bäder begriffen sampt den Brunnkasten vnd Röhren/ vnd was zu einem solchen Keyserlichen Baw gehörig/ von welchem gemeldt/ es hab zu der zeit seins gleichen niergends gehabt. Vnd weil das wasser daselbst vber die massen heiß war/ hat er auch kalt Wasser durch Röhren dahin führen lassen: darumb dann vnterm Boden gewelbte Wassergäng gemacht/ so biß ans Meer reychten/ wie dieselbē noch heutigs Tags vorhanden/ vnd sich biß zum Meer erstrecken. Vnd ob wol zu der Zeit die Ort daselbst herumb gantz vnd gar öd/ vnerbawt/ vnd vnbewohnt/ waren: so hat sichs doch zugetragen/ daß nach auffgerichtem jetztgemeldtem Gebäuw daselbst/ neben dem newlich erfundenem warmen Wasser/ alles allenthalben mehr von Leuten bewohnt/ vnd mit vielen Dörffern/ Castellen/ vñ Stättlin geziert worden. Item weil diese Gelegenheit vnd Gegent allenthalben birgicht vnd rauch/ seind auch folgends hieher die Christen auß forcht der Türcken geflohen vnd gewichen: vnd war diß die ander Vrsach/ daß mans allgemach besser erbauwt. Es soll aber gedachte Gegent vnter der Türcken Gewalt durch ein erdichtes vermeynt Wunderck/ auff folgende Weiß/ kommen seyn. Auff ein Zeit/ sagē sie/ kam zu diesem warmen Bad ein Türckischer Einsidel/ auß deren Zahl/ welche sie Jsic vnd Jeschic/ die Christen schlecht Einsidler nennen. Der hat die Leut deß Orts angefangen zu ermahnen/ sie solten die Musulmanisch Religion annemmen. Vnnd trug dieser Jsic in seiner Hand ein höltzinen Säbel oder Wehr. Da die Christen solchs gesehen/ haben sie den Einsidler mit eim gelächter empfangen. Sie feyrten damals ein Fest/ vnd war bräuchlich/ dz zu der Zeit/ weñ diß Fest gehalten ward/ die Christen allenthalben in grosser Anzahl diesem warmen Bad zuliessen. Darumb auch dieser Türckischer Deruis vnd Mönch sich zu gedachter Versamlung der Christen verfügt/ vñ etwas fleiß wöllen anwenden/ sie zu seinem Glauben mit guten worten zu locken vnnd zu bereden. Es waren aber die Christen damals schon voller Weins/ vnnd theten derhalben diesen Menschen vmbgeben/ sagten spöttlicher weiß zu jm: Lieber Deruis/ im fall wir das nit wolten annemmen/ dazu du vns wilt bereden/ was würdestu mit vns anfangen? Du bist allein/ vnd vnbewehrt. Darauff der Jsic geantwort: Meynet jr dann/ ich sey ohn Wehr? Sihe/ diß ist mein Schwerdt. Zeigt jnen

Ein Schwein sucht Hülff am warmen Wasser.

Deß warmen Wassers krafft offenbahrt.

Deß Keysers Tochter kompt wider zu jhrer Gesundtheit.

Neuwer Bad beym warmen Wasser.

In der Nachbarschafft deß warmen Bads alles erbauwt worden.

Türckisch Fabul von einem jrem Einsidel.

Deß Einsidlers hölzin Wehr.

hiemit seinen höltzinen Säbel oder Wehr/vnd sprach weiter: Es sey dann/ daß jhr zum Mufulmanischen Glauben trettet/wil ich euch alle mit diesem Wehr hinrichten. Darvber lachten die Christen/ vnd einer vnter jhnen/ so trunckner dann die andern / stellt sich dem Deruis vnter Augen/ vnd befahl jhm/ er solt auff jhn zuhauwen/ damit man seins Säbels schärpffe möcht spüren. Hierauff gemeldter Deruis den Namen Gottes auff Türckisch außgesprochen/ vnnd alsbald mit seinem Wehr auff den Trunckenen Christen gehauwen/denselben dermassen in zwey theil von einander gehackt/daß jm vhrplötzlich die Seel außgieng: vnangesehen / er ein Zeitlang auffrecht blieb stehen. Da huben die Christen abermals an zu lachen/trieben jr gespött darauß/vnd sprachen: Ey wie scharpff ist dieser dein Säbel. Wilt du also wider vns streitten? Der Mönch sagt: Was dünckt euch? Es beweg vnd stoß jn einer vnter euch ein wenig/so werdet jhr sehen/ was jme widerfahren. Hiemit traten die Christen näher zu jhm/ vnd sahen/daß er schon verschieden. In dem sie auch jhn angriffen / fiel er nider auff den Boden / vnd war in zwey Stück von einander gehauwen. Es schreiben auch die Türcken wie die Christen/ nach dem sie diß Wunderzeichen gesehen / theils dem Deruis glaubt haben/vnnd Mufulmanlar worden: theils auß denen Orten gewichen/vnnd anders wohin sich begeben. Wöllen daneben/man soll nicht daran zweifflen/daß diese Gegent durch gesagten Deruis vnter der Türcken Gehorsam kommen/welcher nach der Zeit daselbst blieben/ vnnd zu letzt mit todt abgangen. Auch hab man nach seinem Todt vber sein Monument vnd Grab gleich wie ein Capellen gebawt/ Ziarettoia genannt/ dahin die Leut folgends jhre Walfahrten auß Andacht gehabt.

Türckisch Miracul.

Der Türcken Ziarettoia.

Diß seynd nun die Ort vnd End / von denen wir in der Verantzischen Histori lesen/daß die Türcken daselbst/ nach erobrung der Statt Isnic/ eyngefallen vnd schaden gethan. Neben zu wil ich das auch gemeldt haben / daß der Griechisch Historicus Laonicus in der andern Belägerung der Statt Nicæa / eins Stättlins am Meer gelegen/ Philocrini genannt/welches so viel heißt als ein lieber Brunn/ meldung thut: vnnd gedenckt auch / wie die Hülff von Constantinopol / so die Statt Nicæa hett sollen entsetzen/ daselbst angefahren/ vnnd von Türcken erlegt worden. Derselb Nam Philocrini oder lieblicher Brunn / läßt sich ansehen / als deut er auff jetztgemeldten Brunnen deß warmen Wassers: dessen vrsprung die Türcken durch das jetzterzehltes Mährlin haben wöllen erklären.

Philocrini ein Stättlin am Meer.

Damit wir aber jetzt auff vnsern vorigen Bericht vnd Vorhaben wider kommen/ ist zu mercken/daß in der Haniwaldischen Histori deß Murat Dragomans/wie gleichwol auch zuvor gemeldt / der Isnickischen Statt erobrung / bey wehrendem Regiment deß Osmans/ gar nit gedacht wirt: welche doch meins erachtens mit nichten in einigen zweiffel zu ziehen/weil die Griechen vñ Türcken zugleich davon schreiben. Der Murat aber wil/es sey der Osman/nach der Christen Niderlag bey Dil / nicht wider auff Isnic komen/sonder hab derselbē Statt Belägerung entweder gar nit meht geacht/oder sonst wöllen fahren lassen: welches zwar nit fast der Warheit ähnlich scheint zu seyn / weil in Kriegßsachen nicht anderst pflegt procediert zu werden / dann daß man alsbaldt / wenn die Feind geschlagen / welche sich ein belägerten Ort zu entsetzen vnterwinden / die Belägerten hefftiger eynsperret/vnd tringt/sich zu ergeben: vnd pflegt dißfalls die Auffgebung/ weñ all Hoffnung vnd Zuversicht der Rettung vnd Entsatzung hinweg vnd vergebens / gemeinglich erfolgen. Damit ich nun nach dem mich richte / so der Warheit am meisten gemäß in Historien gefunden wirdt: sag ich/es sey der Osman nach der Dillischen Schlacht wider für die Statt Isnic geruckt: vnd dz dieselb / nach dem die Belägerten an aller hülff vñ rettung verzweiffelt/von jm eingenomen worden. Darnach hab er sich/nach erlangtem so stattlichem Sig/ nit allein wegen der eroberten Schlacht bey Dil/sonder auch wegen ergebner Statt Isnic/gleich als mit einem herrlichē Triumpff zu den seinigen wöllen verfügen. In dem aber sein Schwieger (dann jetzt komm ich wider auff deß Murat Dragomans Bericht vnd Histori) die Zeitung durch ein gemeins Landgeschrey bekomen/wie grosse Sachen von jm verricht: ist sie dadurch bewegt worden / jhm auff zwo Tagreysen / sampt dem gantzen daheim gelassenem Gesind / mit sonderm frolocken vnd Glückswündschung entgegen zu ziehen. Da sie nun in höchsten

Wie die Geschicht recht auff einander gefolgt.

freuden

freuden zusamlen kommen/ hat sich desselben Tags noch ein anders zugetragen/ dadurch deß Osmans Glück vnd Wolfarth nicht wenig zugenommen/ sonder heuffig gemehrt worden. Dann gleich vmb die Stund deß Ikindi/ welche fast die dritte nach Mittag/ wurden jhm stattliche Gaben vnd Geschenck vom Sultan Aladin gebracht vnd geliefert: nemlich Heer vnd Feldtpaucken/ Trummeten vnd Posaunen/ ein Fahn/ die höchst Gerechtigkeit oder Priuilegium Fürstlicher Würde/ ein Säbel/ vnnd ein Königlicher Mente oder Mantel. Von stundan seynd alle die Hofherrn vnnd Befelchßleut vber das Kriegßvolck zu gefahren/ vnd haben jhre beste Mente vnd Ehrkleyder angelegt/ vnd seynd also zu der Gemein/ oder offenen Versamlung/ in Türckischer Sprach Diuan genannt/ kommen: sich ordenlich nach einander/ ein jeglicher an sein Ort gestelt. Osman Gasi begerte darauff an seine Schwieger/ sie wölt auffstehen/ vnd ist er auch selbst so lang auffrecht gestanden/ biß der Heerpaucken vnnd Trummeten Gethön fürüber. Daher der Sultanlar Königlicher Brauch entstanden/ die Osmanisch Neubet (also wirdts von jhnen genannt) zuschlagen: das ist/ daß man das Feldtspiel/ Trummeten vnd Heerpaucken/ durch einander läßt gehen. Vnd ist von der Zeit an/ biß auff die Regierung Sultan Muhamet deß andern/ der ein Son Sultan Murat Chan deß andern gewest/ ein solcher Osmanischer Brauch vnnd Gewonheit blieben vnnd gehalten worden: daß so viel vnd offt/ man in Krieg ziehen solt/ diese Neubet durch Trummen vnd Heerpaucken verricht ward. So lang auch diese Cerimoni pflegte zu wehren/ standen die Fürsten auffrecht auff jren Füssen: dadurch an zu deuten/ daß weder sitzen noch ruhen mehr statt noch raum köndt haben/ alsbald die Zeit einer Kriegßexpedition vorhanden. Pflegten also auch die gantze Zeit deß wehrenden Feldtzugs vber/ als offt vor Mittags/ vnd auch gegen Abendt/ diese Neubet oder diß Spiel gieng/ so wol der König selbst/ als auch seine Vezirlar oder Räth/ vnd die Hofherrn/ auff jren Füssen ohn vnterlaß so lang auffrecht zu stehen/ biß dieser Klang der Heerpaucken vnd Trummeten für vber. Nach dem Sultan Muhamet aber/ ist zwar diese Cerimoni/ auffrecht zu stehen/ in Abgang kommen: jedoch hat man gleichwol die Neubet selbst/ wie sie durch Königliche Satzung verordnet vnd angestellt/ dem alten Brauche nach gehalten.

Sultan Aladin begabt den Osman.

Versamlung deß Diuans.

Die Osmanisch Neubet.

Bedeutung der Neubet.

Als man diese Heerpaucken/ sampt dem Fahnen/ vnd andern angedeuten Gaben vnnd Præsenten/ auß Sultan Aladins Befelch/ dem Osman vberlieffert: hat er das fünffte theil der gantzen Beut/ so man von Feinden erobert/ nach Ordnung deß Gesatzes abgesondert/ vnd solches neben andern köstlichsten Geschencken/ dem Sultan Aladin vberschickt. Er hett zwar wol selbst im Sinn/ auff Conia zu ziehen/ dem Sultan Aladin sich zu erzeigen: aber zu der Zeit ward er noch wegen etlicher Geschäfft verhindert. Dieselb Reyß wolt er auch darumb für sich nemmen/ damit er noch grössere Gunst beym Sultan Aladin möcht erwerben/ vnnd eben erlangen/ daß er von jhm für einen Erben vnnd Nachfahrn im Sultanat würd erklärt. Dann dieser Sultan Aladin der ander/ Kei-Cubadis Sohn/ hett keinen/ weder von jhm geborn/ noch an Kindsstatt angenommenen Erben: allein hett er dem Osman obgedachte Heerpaucken sampt dem Fahnen geschickt/ villeicht dadurch zu verstehen zu geben/ daß er jm fürgenommen/ denselben zu adoptirn. Ob nun wol der Osman Gasi noch bey Lebzeit deß Sultan Aladins das Priuilegium vñ die Gerechtigkeit der Sultanischē Dignitet vñ Würden erlanget: so hat er doch/ bey jedermeniglich zu bezeugē/ welcher massen er den Sultā Aladin in höchsten Ehren vñ sonderbarn Reuerentz hielt/ weder die Herrligkeit allerley Müntzsorten schlagen zu lassen/ noch das Gebet/ welches die Türcken Hutbe nennen/ vnd auff allen Wochenfesten in offentlicher versamlung wegen deß Heyls vñ Wolfart jres Fürsten pflegen zu halten/ bey seinem Leben für sich wöllen brauchen: sonder beydes gedachtem Sultan Aladin vorbehalten/ vñ in seinem Namen beydes lassen verrichten. Demnach er aber obberührte Geschäfft vnd Händel zu etwas Richtigkeit bracht/ vnd schon nach aller notturfft auff diese Reyß zum Sultan Aladin/ außgerüst vnd versehen: kam gleich in derselben Stund/ da er auff seyn wolt/ ein Geschrey vnd Zeitung/ dadurch er vernam/ wie der Sultan Aladin/ auß diesem zum andern Leben verruckt: vnnd weil er keinen Son verlassen/ der sein natürlicher rechtmässiger Erb hett können seyn/ wer sein Oberster Rath/ so mit einem Türckischen Wort noch heutigs Tags auch von Grie-

Das fünffte theil der Beut dem Sultan zugeschickt.

Osman versampt ein grosses.

Osmans eingezogenheit.

Zeitung vom Tode deß Aladins.

chen Vezir azemes pflegt genannt werden/alsbald an seins Herrn Stell im Sultanat succedirt. Derselb hieß mit seinem Namen Sahib / welches sonst so viel bedeut / als ein Fürst oder Oberster Herr. Solche Zeitung kam dem Osman fast schmertzlich für / bevorab weil jn nit wenig gerewen thet / daß er die fürgenommene Reyß zum Sultan zuvor eyngestellt vñ auffgezogen. Jedoch schickt er sich in solchem Vnfall zu gedult vnd mässigung deß leyds/in betrachtung deß Willen Gottes/dem nit zuwiderstreben. Damit es aber nit ein Ansehen hett/als wolt er sich vmb die Gerechtigkeit/so er vom Sultan Aladin/bey desselben Lebzeiten noch erlangt/wenig annemmen/sonder sie fahren lassen/vñ nit achten: hat er von stundan befohlen vnd geordnet / daß ein Schrifft oder Gesatzerfahrner/auch andächtiger Mann/ mit Namen Dursun Fakiche/ Richter vñ Bischoff seyn solt in seiner Statt Caratzechisar/ das ist Schwartzburg: vnd solt auch die Hutbe/ das ist/das Gemein Gebett wegen deß Fürsten Glück/ Heyl/vnd Wolfahrt/im Namen deß Osmans selbst hinführo verrichten. Es pflegte dieser Dursun Fakiche vor der Zeit die Musulmanlar Tag vnd Nacht † fünff mal zum Gebet ermahnen/vnd jnen das Gebet vorsprechen: war auch vorlangst dem Edebal/ Osmans Schweher/ dessen oben gedacht/ wol bekañt gewest. Als die Benachbarten diß vorhaben deß Osmans vernomñen / seyn so viel Leut auß der Herrschafft deß Germean Fürsten/ vnd auß andern Gegenten/ in deß Osmans erobert Land gezogen: haben entweder zu Caratzechisar/ oder in andern seinen Stätten sich nidergelassen/vñ also deß Osmans Vnterthanen an der Zahl fast gemehret. Auff diese weiß hat man zum aller ersten das Gebet Hutbe für den Osman/ als der nun Sultan worden/ zu Caratzechisar gehalten. Jedoch findt man etliche Türckische Scribenten / welche melden/ es seyen dem Osman der Heertruñeln sampt den Fahnen noch zuvor/vñ ehe/dañ Bilezug von jm eingenomñen/ nemlich etlich Jar vor dieser zeit/ vom Sultan Aladin/als anzeigung mitgetheilter Fürstlicher Hoheit geschickt vnd verehrt worden. Vnd ist ebẽ diß jre meynung/daß zu der zeit/da Caratzechisar vom Osman erobert/der Sultan Aladin jme die zeichen jetztgedachter hoher Würden durch den † Actemur/seins Brudern Jundus Son/zugeschickt hab. Schreiben auch daneben/es hab gemeldter Sultan Aladin / als er befohlen / jhme den Fahnen zu lieffern/ dem Actemur aufferlegt: Er solt in seinem Namen dem Osman anzeigen/ was er köndt den Christen/ als Feinden der Musulmanischen Religion/ mit gewalt entziehen vnd neñen/ möchter durch erlaubnuß vnd mit gutem willen deß Sultã Aladins wol für sich behalten. Deßgleichen wolt er dem Osman die Gerechtigkeit zu müntzen erlaubt haben / sampt dem Gebet Hutbe/ in seinem eygnen Nãmen/ vnnd wegen seiner Wolfarth/ am Freytag zu sprechen/nemlich an der Musulmanlar wochentlichem Festtag: welche beyde Herrlichkeiten nur Königlicher Hoheit gebüren. Dem sey nun/wie jm wöll/ so weiß mã doch eygentlich auß der Türckischen Histori/ daß gleich darauff/ als gedachter Dursun Fakiche vom Osman zu einem Richter vnd Bischoff verordnet/die erst Hutbe durch jhn für den Osman in der Statt Caratzechisar von der Cantzel öffentlich gesprochen vnnd verricht sey worden. Item daß nach angemaster Fürstl. Würd / der Osman auch das erst Bairam Fest/ so die Musulmanlar feyren / wie die Christen jhr Osterfest/ in seiner Statt Eskischeher (heißt so viel als Altstatt) angeordnet vnnd befohlen zu halten: an welchem Ort dann auch damals das Gebet Hutbe/zum glückseligen Eingang deß Osmanischen Regiments oder Reichs/in der gemeinen Versamlung verricht ward. Vnd hat man nach angehabenem offtgemeldtem Hutbe Gebet / im Namen deß Osmans/ welchẽ nach dieser Zeit die Türcken jren Chan oder König genent/folgends angefangen das erst Jar der Fürstl. Regierung Osmans zuschreiben: welcher Regierung Anbegin fellt eben das 699. Jar nach dem Todt der Musulmanlar Propheten Muhamets. Es nemmen auch hiemit die ersten 10. Jar Osmans/nach absterben seins Vatters/jhr end/ von welchen ich droben die Leser erinnert. Dann es starb jhme der Vatter Ertogrul im 686. Muhametischen Jar/welches sich auff das 1290. nach Christi Geburt zeucht/ oder auff das nechst darvor. Nun hett er nach seins Vatters todt gantz zehẽ Jar mit einnemmung so viel Schlösser/ Stätt/ Märckt/ Land/vñ Herrschafften/ zugebracht. Vnd als er endtlich Nicæa / die grosse Statt erobert / auch vnlangst hernach deß Sultan Aladins Todt darauff erfolgt: har er gäntzlich jm fürgenommen vnd entschlossen/demnach

sein

Sahib deß Aladins Nachfahr.

Osman nimbt sich deß Fürstenstands an.

* Pandect. im 20. Cap.

Die erst Hutbe im Namen deß Osmans.

† Deß droben gedacht / wie er an den Sultan verschickt.

Das erst Bairam/bey der Regierung Osmans.

Das erst Jar deß Reichs Osman Chans.

Nach einnemmung Nicæa tracht Osman höher.

ſein Macht vnnd Gewalt ſo trefflich zugenommen / geſtercket / vnnd eyngewurtzelt / dem Königlichen Weſen nachzutrachten / vnnd bey einer ſo guten gewündſchten Gelegenheit / der Fürſtlichen Herſchung ein Anfang zu machen: darauß zwar gantz vnnd gar erſcheint / daß dieſe Sachen damals durch Himmliſche ſchickung vnnd fürſehung auff dieſen Weg gericht / damit nach Abgang deß Aladiniſchen Regiments / gleich das Oſmaniſch Geſchlecht mit einem vber die maſſen glückhafften Eingang in deſſelben Fußſtapffen möcht tretten. Daß aber ein ſo mercklicher Anfang diß größten Reichs von jewelten her / auff das Jahr nach Chriſti Geburt 1300. zu referieren: iſt leichtlich abzunemmen auß denen Sachen / ſo jetzt gemeldt / vnnd ſonſt etlich mal von mir zuvor angezeigt.

Demnach nun geſagter maſſen das † Hutbe Gebet angeordnet vnnd beſtellt / iſt der Oſman noch weiter fort gefahren / andere mehr Fürſtliche Gerechtigkeiten / ſo gemeinglich von vnſern Juriſten Regalia genannt werden / jhm ſelbſt anzumaſſen. Hat darauff befohlen / 2 in ſeinem Namen allerley Müntz auß vnterſchiedlichen Metallen zu machen. Darnach hat er auß eygner Macht die 3 Cadilar / oder Richter eyngeſetzt: welche dem Volck diß newen Fürſtenthumbs in allen / ſo wol jhr Geſatz vnd Cerimonien belangend / als Bürgerlichen / vnd Kriegßſachen / das Recht ſprechen köndten vnd ſolten. Hat neben dieſen auch ein Oberſten Profoſen oder Capitan della Juſticia verordnet / welchen ſie pflegen in jhrer Spraach den Subaſſa zu nennen. 4 Vnnd kam vnlangſt hernach auß deß Germean Fürſten Gebiet einer zum Oſman / both jhm ein Summa Gelts an / vnnd begerte die Maut oder Zoln von jm zu beſtehen / ſo Batz auff Türckiſch genannt / vnnd wegen der Wahren / welche man ghen Marckt führt / erlegt wirdt: damit er dieſelb Maut zu fordern / vnnd eynzunemmen / Macht hett. Darauff fragt jhn Oſman: Was verſteheſtu durch das wort Batz? Er ſprach: Diß wort Batz bedeut ſo viel / daß / welcher ein gewiſſe Ladung vñ Laſt etlicher Güter vnd Wahren gen Marckt / ſie daſelbſt zu verkauffen vnnd zu verhandlen / führen läßt: derwegen mir / auß deinem Befelch / die Maut zahlvnd erlege. Oſman fragt weiter: Sag mir an / ob die / ſo die Märckt beſuchen in vnſern Herrſchafften / einigs wegs dir verpflicht ſeynd / daß du Gelt von jhnen ſollest fordern? Hierauff gab jener jhm zu Antwort: In allen Königreichen / vnd aller Fürſten Landen / iſt dieſer Brauch auffkommen: daß ein jeglicher König oder Fürſt wegen der Güter vnnd Wahren / ſo von einem Ort zum andern geführt werden / jhm eine geſatzte Maut wil erlegt vnd bezahlt haben. Als er Oſman diß verſtanden / fragt er jhn noch weiter: Fleußt dann dieſe Gewohnheit auß einem Göttlichen Recht her? oder hat vnſer Prophet derſelben gedacht? oder pflegen die König vnd Fürſten aller Völcker vnd Nationen / weñ ſie newlich zum Regiment kommen / ein ſolches Recht von jhnen ſelbſt eynführen vnnd ordnen? Diß Recht / ſagt der ander / haben die König vnnd Sultanlar gleich von Anfang für vnnd für gehabt. Darauff ward der Oſman bewegt / vnd ſprach im Zorn: Troll dich hinweg du Böſßwicht / vnnd komm mir nicht mehr vnter die Augen. Sonſt wil ich dir deinen verdienten Lohn geben / vnnd dich gebürlich ſtraffen. Dann welcher mit ſeiner eygnen Hand / oder ſonſt mit ſeinem ſawren Schweiß / Mühe vnd Arbeit / mit ſeinem eygnen Vnkoſten / etwas erworben / erlangt / vnnd für ſich gebracht / wie ſolt der auß einigem Rechten mir verpflicht ſeyn / deß wegen etwas zu erlegen vnd zu zahlen? Da deß Oſmans Vnterthanen diß gehört / gaben ſie jhm folgenden Bericht: Es iſt bräuchlich / O Chan / (alſo nennen die Türcken jren Fürſten) daß man denen etwas Beſoldung pflegt zu reychen / welche Marcktrichter / oder ſonſt Marcktdiener ſeynd / auff den Marckt beſtellt: damit dieſelben nicht jr eygne Sachen verabſaumen müſſen / vnd on gebürlich vnterhaltung / oder on etwas Vortheil diß jhr Ampt verrichten. Solche Beſoldung aber muß man auch etwa her nemmen. Hierauff iſt nun vom Oſmã dieſer Beſcheyd vñ Ordnung erfolgt: Weil die Sachen alſo beſchaffen / wie jhr bericht: ſoll ein jeder hinführo ſchuldig ſeyn / für ein jede Ladung oder Fuhr ſeiner Wahren vnd Güter / zween † Ar oder Aſperlin / oder zween Weißpfenning zu erlegen: im Fall er ſolche ſeine Wahren auffm Marckt verkauffen oder verhandlen kan. Da ſie aber nicht verkaufft werden / ſoll er auch nichts zahlen. Diß Geſatz oder dieſe Ordnung hat der Oſman im Anfang ſeiner Fürſtlichen Regierung pu-

† Das erſt vnter den Regalien / Hutbe.

2 Das ander / die Müntz.

3 Das dritt / Einſetzung der Empter.

4. Das vierdt / Maut vñ Zoll.

Batz / ein Maut.

Oſman diſputiert von der Gerechtigkeit der Zoll.

Daß man etwas zu wahren ſchuldig.

Das funffe / Geſatzordnungen.

Oſmans erſt Geſatz / von der Maut.

† Pandect. im 18. Cap.

Osmans ander Gesatz/ von Timarn.

blicirt vnd auffgericht. Nicht lang hernach / hat er noch ein anders Gesatz/ auff folgende meynung/ publicirt. Ein jeder/ so * Timarn/ von järlichen einkommen der Dörffer/ oder ander Landtgüter / durch vnser freye Gab vnd Miltigkeit bekommen vnd erlangt/ soll derselben dermassen geniessen/ daß niemandt durchauß macht hab / ohn billich vnd rechtmässig vrsachen/ jm solche betrüglicher weiß/ oder durch Gewalt abzustricken. Vñ da er mit todt würd abgehen/ wöllen vnd ordnen wir/ daß gedachte Timar seinem Son heimfallen: vnangesehen/ derselb noch Vnmündig/ vnd seine Jar nicht erreicht: jedoch mit dem geding/ daß wenn Feldzüg vorhanden/ an statt des Pupillen/ andere verordnet/ außgerüst / vnd geschickt werden: biß der Pupill selbst erwachsen / vnd zum Kriegswesen tauglich. Da nun jemandt so frech seyn würde / daß er wider diß Canonisch Gesatz sich vnterstehen wölt zu handeln/ oder dasselb zu ändern: oder auch vnsern Nachkomen/ Erben / vnd Nachfahrn im Reich/ würde rahten / dasselb abzuschaffen / oder zu verändern: sollen hiemit durch vnsern Fluch alle beyde/ so wol der es abschafft/ oder ändert/ als der zum abschaffen oder ändern Rath geben wirdt / dermassen vermaledeit seyn: daß jhnen Gott nicht mehr gnedig sey / sonder daß sie zugleich von der rechten meynung in Religions Sachen abtrünnig werden/ vnd all jhr Glück/ Heyl/ vnd Wolfarth müssen verlieren.

* Pandect. im 186. Cap.

Merck/ daß der Türckischen Sultanlar Ordnung / Canonisch genannt.

Diese Constitutionen vnd Satzordnungen hat der Osman gleich im Anfang seines Fürstlichen Regimens publicirt/ wie dann in der Haniwaldischen Histori beyde gefunden werden. Vnd nennens die Türcken noch mit einem Griegischen wort/ Kanoni Osmanum/ das ist/ Osmans Canones/ oder Regeln vnd Gesatz.

Das sechst/ verleihung der Timar vnd Lehen.

Folgends hat Osman die eroberten Landt vnd Herrschafften vnter die seinigen außgetheilt/ damit sie von jnen theils als Jnhabern besessen/ theils regiert würden. Das Paner zu Caratzechisar/ das ist/ das Sanzacat oder die Landschafft daselbst / hat er seinem Sohn Vrchan verliehen vnd vbergeben. Vnter demselben hat er zu einem Capitan della Justicia / oder zu einem Obersten Profoß / Subassa von jhnen genant / den Jundus verordnet / welcher sein / deß Osmans / Leiblicher Bruder war. Die Gegent Jarchisar/ das ist vmb Hohenburg/ oder Gächburg/ hat er dem Chasan Alp befohlen: welcher ein gehertzter dapfferer Mann / vnd auß dem Aiemier oder Persierlandt mit deß Osmans Anherrn/ dem Suleiman Schach/ kommen war. Das Castell Einegiol oder Nacolia/ sampt seinem District vñ Gebiet/ hat er dem Durgut Alp eyngeraumbt. Vnd ist zwar dieser fürtrefflicher Helden gedächtnuß noch auff heutigen Tag in denen Landen nicht verloschen/ weil jre Monument vnd Begräbnussen noch vorhanden/ vnd insonderheit weil nach dem Durgut ein theil deß Lands † Durgut ili genannt / das ist Durguts land / welchen Namen es noch behelt. Seinem Schwecher / dem Edebal/ hat er Bilezug das Schlosß zu einem Timar geschenckt: daneben geordnet/ daß auch sein Weib daselbst bey jhrer Mutter / so noch bey Leben war / sich verhalten solt. Für sich selbst hat er die Statt Genischeher/ das ist die Newstatt/ zum Hofläger erwehlet: vñ haben in derselben Statt deß Osmans streibare Männer oder Ritterßleut / auff Türckisch Gasilar genannt/ jnen Häuser gebawt/ vnd sich allda nider gelassen. Darumb der Osman selbst der Statt vorigē Namen Genischeher oder Newstatt/ verändert in Begscheher/ welches so viel bedeut als Fürstenstatt/ oder Herrnstatt. Er ließ jm auch die Gedancken/ wie er das new Fürstenthum erweitern vnd mehren kündt/ nimmer außm Sin kommen. Derhalben pflegt er zu zeiten / sampt seinem Sohn Vrchan / in die zu nechst gelegnen vnd anstossenden Gegenden außzufallen vnd zu streyffen: vnnd hat insonderheit das Schlosß Cuprichisar / (heißt so viel/ als Brückenburg) sampt desselben District vnd zugehörigen Gebiet/ nicht nachgelassen so lang anzugreiffen/ zu berauben/ vñ zu plündern: biß er auch dasselb / mit seiner gantzen Restier vnnd Landvogtey/ in seinen Gewalt bracht. Es möcht aber jemandt vielleicht meynen / daß etwa dureh diesen Namen jenes Schlosß Cupri chisar oder Brückenburg nicht verstanden werd / dessen droben gedacht/ vñ außtrücklich gemeldt/ es habs mit seinen Leuten Osman/ wegen deß Herrn von Bilezug belägert / den Schloßherrn drinnen erschlagen / vnd folgends das Schlosß eingenommen: gleich als wenn jm dasselb keiner / nach dem ers ein mal eingenommen / bey der täglich an denen Orten eynreissenden Untertruckung der Christen/

Sanzacat zu Caratzechisar.

Was Subassa.

Sanzakat zu Jarchisar.

Sanzacat Nacolia.

Durgut ili.

† Pandect. im 163. Cap.

Gentischeher die erst Osmanisch Porta.

Begscheer.

Cuprichisar vom Osman eyngenommen.

wider hett können abtringen / oder mit Gewalt abzwingen. Man muß aber diß vnangesehen / in allweg nur allhie das Cuprichiſar verſtehen / welches zuvor Oſman für den von Bilezug / vnnd nicht für ſich ſelbſt / eingenommen: vnnd von dem droben im ersten Buch dieſer Hiſtori / auß dem Symeone Magiſtro Officiorum angezeigt worden / man habs in Griechiſcher Sprach Pentegephyros genennt / vor den Fünff Brücken / ſo der groß Keyſer Juſtinianus vber das Waſſer Sangari gebawt / welche durch diß Schloſſz dermaſſen geſchützt vnnd bewacht / daß ohn erlaubnuß vnd zulaſſung der Beſatzung daſelbſt / niemand darüber kommen noch paſſieren kundt: wie dann erzehlet am obgemeldtem Ort / daß die Keyſerin Irene dahin ein Kriegßvolck abgefertigt / vnd dem Harone-Reſid / da er ſampt ſeinen Agarenern zu Chryſopoli gegen Conſtantinopol vber / vnd bey Chalcedon ſeyn Läger geſchlagen / den Paſſz / widerumb in Soria zu kehren / verlegt hab. Alſo war nun diß eben das Schloſſz der Brücken / oder beſſer zu reden / der Fünff Brücken vber den Sangari / daran gar viel gelegen / zu ferrer fortſetzung angefangener Sachen / welches zu dieſer zeit Oſman / ſampt ſeinem Son Vrchan / vnter ſeinen Gehorſam gebracht. Folgends ſeyn beyde / Vatter vnd Son / mit jren Kriegßleuten in die Gegent fortgeruckt / ſo Marmora genannt / vnd wirdt hiedurch der Bezirck vnd Vmbkraiß der Statt Marmora verſtanden / ſo gegen Philadelphia der Statt / vnd dem Land Lydia ſich erſtreckt. Die Landtleut daſelbſt / alle Chriſten / ſeind gutwillig dem Oſman entgegen gezogen / vnd jme zu gehorſamen ſich anerbotten. Darauff Oſman ſie die Huldigung leyſten laſſen / in ſein Schutz vnnd Schirm angenommen / vnnd ſich gantz gnedig gegen jnen erzeigt: auch keins wegs geſtattet / daß ſie beleydigt würden / ſondern jhnen vergünt / jhrer Land vnd anderer Güter frey vnnd ſicher / on allen Eintrag zu genieſſen. Darnach zoh er ab mit ſeinem Kriegßvolck auff Geniſcheher / da ſein Fürſtlich Hofläger / oder ſein Porta war / nach Türckiſchem brauch zu reden: iſt daſelbſt ein zeitlang ſtill gelegen / damit die Roſſz etwas möchten außruhen. Hat auch in eroberten Herr vnnd Landtſchafften / vnter ſein Kriegßvolck Timar vnnd Landtgüter außgetheilt: davon ſie ſich zu erhalten / auch künfftig deſto munterer vnnd luſtiger weren / in Kriegßſachen vnd Zügen ſich brauchen zu laſſen.

Pentegephyros / Fünff-Brückenburg.

Chryſopolis / jetzt Scutari.

Marmora.

Als nun die benachbarten Landherrn ſahen / wie glücklich diß new Reich deß Oſmans von tag zu tag / je lenger je mehr thet fortſchreiten vnnd zunemmen: haben ſie für gut angeſehen / all jhre Macht bey zeiten zuſammen zu thun / vnnd die Sachen auff ein Schlacht zu ſetzen vnd zu wagen / auch mit etwas Gefahr: wie die zu thun pflegen / ſo in einer Feuwers noth die Heuſer einreiſſen / vnnd vber ein Hauffen werffen / die Flammen dadurch zu leſchen / damit die Brunſt nicht weiter einreiß. Es waren aber / neben etlichen andern / dieſe vier: nemlich / der Herr von Buruſa oder Pruſa / der † Edrenos / der Bitanos / vnd der von * Teke. Von den andern iſt anderſtwo geſagt worden / vom Bitanos ſollen die Leſer wiſſen / daß alſo genannt worden der Herr oder Pfleger Bithyniæ / wo nit deß gantzen Lands / zum wenigſten der alſo genannten Statt in Myſia. Die Griechen haben jn genennt Bithyniæos. Seind alſo dieſe Herrn zuſammen kommen / vnd haben Rath gehalten / wie der Sachen zu thun. Daſelbſt thet man die gemeine Gefahr für Augen ſtellen / vnd welcher maſſen Oſman der Türck zwiſchen jnen gewachſen. Wie auch die gantze Landſchafft entweder durch Feuwer vnd Schwerdt verwüſt vnnd verhergt / oder vnters Joch der Dienſtbarkeit bracht würd. Es ſey deß Vbels kein auffhören noch end. Da ſie würden in jrer Saumſeligkeit fortfahren / vnd gemeins Vnfalls nicht achten: würd ſichs ohn allen zweiffel bald zutragen / daß jre Sachen gantz vnd gar zu Boden giengen. Man müſt auffs ehiſt aller Landherrn der Chriſten / an denen orten / gantze Kriegßmacht zuſammen ſtoſſen / vñ den Oſman entweder mit den ſeinigen auffs Haupt erlegen / oder auß dem Land vertreiben.

Die Chriſten tretten zuſammen wider den Oſman.

† Pandect. im 16. Cap.

* Daſelbſt im 57. Cap.

Vrſachen deß Kriegs.

Ward hiemit ein gemeiner Feldzug beſchloſſen / ein ſtattlichs groß Kriegßvolck zuſammen bracht / vnd on verzug wider den Oſman geführt. Derſelb hett ſchon vorhin vernommen / was dieſe wider jn anzufahen vorhabens. Darumb er dann ſich beſtes vermögens an Kriegßleuten geſterckt / vnd iſt alſo dem Feind vnter Augen gezogen. Da er zu einem Schloſſz komen / von Türcken Coion-hiſar genannt / gleich als Schaaffsburg in vnſer Sprach: hat er ſein kundtſchafft gehabt / wie die Chriſten fortgeruckt / zu einem

Oſman zeucht den Feinden vnter Augen.

nahend dabey gelegenem Ort/dem vngleiche Namen geben werden/ vom Murat Dragoman Dipnanos/vom Dolmetschen der Verantzischen Histori/wie auch vom Theodoro Spandugino dem Griechen/Dimbos: welche zwey Namen/gleichwol etwas corrumpiert/ doch einerley vrsprung haben/nemlich vom Griechischen wort Dipotamos/ mit welchem diß Ort genennt worden/ wegen zweyer fürfliessender Wasser. Vom Griechischen Historico Curopalate wirdts gesetzt in Phrygia/ so mit der Bithynia grenitzt/vnnd ein Königlich oder Keyserlich Schlosz vnnd Burg genannt. Ist derwegen gestracks auff sie zu gezogen/ vnnd hat daselbst ein ernstlich Streitten vnd Treffen mit den Christen gehalten/ in welchem zu beyden Seiten ein grosse Anzahl Leut auffm Platz bliebe/ so wol von Türcken/ als Christen/ welche zu letzt vom Osman vberwunden worden. Vnter andern ward erschlagen der Ai-- dogdi (solches wort bedeut so viel/ als der leuchtend Mon) vnd für ein Schid oder Märtyrer geraitet. Derselb war ein Sohn Junus † Osmans Bruder/ welchen die Verantzisch Histori Junus Alp nennet/ von dem Namen † anderstwo meldung geschehen. Aidogdi ward begraben an einem Ort/ neben der Landtstraß/ da man von Coionhisar auff Dipotamos pflegt zu ziehen: vnd pflegte damals der gemeine Mann diß Ort Dimbos Synhoro zu nennen/ mit einem verkehrten Namen auß dem alten Griechischen Dipotamu Synhoron/ dadurch die Grentzen Dipotami bedeut. Sein Grab ward mit Steinen/ nach Türckischem brauch/vmbgeben/vnnd ist noch heutigs tags dem gemeinen Mann sehr wol bekannt. Dann es die Krafft soll haben/ daß wenn ein Rosz in der Resie die Stichkranckheit im Bauch bekompt/ vnnd zum dritten mahl vmb diß Grab geführt wirdt: als bald die Aberglaubigen Leut dafür halten/ es werd derselben Kranckheit erledigt. Auch pflegt der gemeine Mann bey den Türcken/ so diß Orts fürüber zeuchet/ den Grundt von diesem Grab mit sich hinweg tragen/die Fieber damit zu heylen. Dann wenn jemand ein Fieber anstosset/nemmen sie ein wenig von gesagter Erd/vermischens mit Wasser/ gebens dem Krancken auszutrincken/ vnnd glauben/ sie werden dadurch vom Fieber erlöst.

Ein blutigs Treffen.

Aidogdi erschlagen.

† Pandect. im 1 Cap.

Wunderzeichen der Türckischen Sehrd/ wie vnser Märtyrer.

Demnach der Osman den Sieg wider die Christen erhalten/ seind der Landtvogt von Edrenos/vnd der von Burusa/sampt dem Bitanos/ durch die Flucht davon gestrichen: der von Castelion ward im Treffen erschlagen. Derselb hieß also vom Castelion/ einem Schlosz in Phrygia/ dessen droben im ersten Buch meldung geschehen auß der Histori deß Symeonis Magistri Officiorum/ eben an dem Ort/ da vom Harone-- Resid/ der Saracener Chalipha/geredt worden. Andere nennens Castelle/ vnnd wöllen/es sey in Paphlagonia gelegen/ das ist/ an den Grentzen der Land Phrygia vnd Cappadocia. Solcher Name Castelle/ ist dem Türckischen Kestel/ so allhie wirdt gefunden/etwas ähnlicher. Der Landvogt aber von Teke/ so gerad in der Schlachtordnung wider den Osman war gestellt/ hat auch Versengelt geben/ demnach er mit den seinigen vberwunden. Demselben hat der Osman nach geeylt/biß zum Wasser † Vlubad/von den Alten Rhyndacus genannt. Der von Teke machte sich in der Flucht vber die Brücken diß Wassers/ vnnd verfügte sich zum Herrn von Vlubad. Osman hielt still/so bald er zur Brücken kommen/ vnd schickt seiner Leut einen/dem Herrn von Vlubad (diß wort heist in Türckischer Spraach/ ein grosser Wind/ Jedoch kompts vom Griechischen Lopadio) in seinem Namen anzuzeigen: Er thet an jhn begeren/ wölt jhme seinen geschlagenen vnd flüchtigen Feind zustellen vnnd liefern. Im fall er es nicht thun würd/ wölt er vber die Brück deß Wassers ziehen/ vnnd sein gantzes Gebiet mit Feuwer vnnd Schwerdt verhergen. Hierauff ließ der von Vlubad dem Osman wider zu empieten/ er wer bereyt/ den geschlagenen vnnd flüchtigen Landtherrn von Teke jhm zu vbergeben/ im fall er mit dem Eyd zusagen vnnd versprechen wolt/daß weder er/ noch seine Nachkommen vnnd leibliche Erben/ zu jmmerwehrenden zeiten vber diese Brück nit würden ziehen. Als der Osman solches versprochen/ward jhme der von Teke gelieffert. Vnnd haben die Osmanier von der zeit an/ biß noch auff den heutigen tag/ für vnd für diese deß Osmans Zusag gehalten/ vnnd seind niemals vber die Brücken zu Vlubad gezogen: sondern als offt die not erfordert/ daß sie vbers Wasser müsten/seind sie im Schiff hinüber gefahren. Da der Herr von Teke dem Osman vberantwort/

Castelion/ein Schlosz in Phrygia.

Castelle.

Kestel.

† Pandect. im 36. Cap.

Vlubad.

Vertrag zwischen Osman vnd dem von Vlubad.

Der Osmanier Sorgfältigkeit.

Der von Teke vmbbracht.

hat

hat er jn für ſein Schloſſz geführt/vnd daſelbſt zu ſtücken laſſen zerhauwen. Darnach das Schloſſz eingenommen/ein Türckiſch Beſatzung hinein gelegt/die Landtſchafft heruñ mit allen Jnwohnern jm vnterthenig gemacht. Vnd ſeind zwar dieſe Schlachten/ſo der Oſman zu dieſer zeit wider die Chriſten erhalten/faſt zu verwundern geweſen. Mittler weil hett ſich der Teggiur von Buruſa nach der Flucht in ſeine Statt Buruſa begeben/vnd innerhalb der Stattmaurn/auß forcht der Türcken/ſich eingeſperret. Als aber Oſman alle Sachen im Land Teke nach ſeinem wundſch verricht vnd beſtellt/iſt er vnverzüglich mit dem Kriegßvolck von dannen geruckt/daſſelb auff Buruſa geführt/in hoffnung/die Statt zu erobern. Weil er aber ſahe/daß ſie nicht mit Gewalt/ſondern allein durch langwehrige Belägerung zu gewinnen hat er jhm fürgenommen/zwo Veſtungen zu bauwen/ſeine Leut darinn zu legen/vnd hiemit alle Straſſen zuſperren/daß nichts hinein gebracht noch geführt möcht werden. Das erſte Caſtell hat er gegen der † Caplize (diß wort bedeut ein warmes Bad) gelegt/vnd ein Beſatzung außerleſener Kriegßleut hinein verordnet/darüber ſeins Bruders Sohn Actemur geſetzt/ein großmütigen vnnd faſt dapffern Mann. Das ander hat er gegen dem Berg Olympo/welcher biß an die Statt Buruſa ſich erſtreckt/gebauwet vnnd auffgeführt: vnnd vber deſſelben Beſatzung den Balabanzuc zum Oberſten verordnet/ein ſtreittbarn vnnd geherzten Mann/von welchem er gar viel hielt: darumb die Veſtung genannt worden Balabanzuc-hiſar/das iſt/Balabanzucksburg. Dieſe beyde Caſtell hat man innerhalb Jars friſt/mit fleiſſiger Arbeit vnd Geſchicklichkeit verfertigt. Als nun darauff alle Päſſz/vñ der Statt zugehende Straſſen verſperret: iſt denen von Buruſa das Hertz empfallen/vnd ein groß ſchrecken beygebracht worden: daß alſo zu letzt/nach eroberung der Gegent vmb die Statt herumb/ſampt der gantzen Landſchafft/nichts mehr einzunemmen vorhanden/dann allein die bloſſe Statt Buruſa: darauff die Oſmaniſchen in jren Veſtungen on vnterlaß jr Aug vnd Auffachtung hatten/vnd endlich die Belägerten in ſolche betrangnuß ſetzten: daß der Statt Jnwohner/die Chriſten/niergends ſich durfften herauß begeben. Es melden der Türcken Hiſtorien/daß dieſe Belägerung nit ein/ſondern mehr Jar an einander gewehrt/vnd continuirt worden. Mittler weil pflegte der Oſman ſich zu ſeiner Porten/oder zu ſeinem Hofläger/der Statt Geniſcheher zu verfügen: vnd kamen die Chriſten von allen Orten vnd Enden zu mehr vnd vnterſchiedlichen mahln/denſelben feindlich anzugreiffen/vnd auß dem Land zu vertreiben/aber zohen allzeit mit ſpott vnd ſchaden ab. Darumb dann zu letzt die Türcken alle dieſe Länder in jren Gewalt bracht/vnd durch ein mäſſigs/beſcheydens vnnd vernünfftig angeſtelltes Regiment alle Sachen dahin gericht/daß gemeldte Landſchafften an mennig der Jnnwohner gar ſehr zugenommen/vnnd in gutem Bauw erhalten worden: neben dem/daß gleichwol auch jre Kriegßleut groß Gut vnd Reichthumb erlangten/vnd vom Oſman auß Königlicher miltigkeit mit Timarn vnnd Landgütern/ein jeglicher nach ſeim verhalten/begabt wurden vnd verſorgt.

Deß Herrn von Pruſa Forcht.

Pruſa durch zwey Caſtell belägert.

† Pandect. im 16. Cap.

Balaban zuc hiſar.

Die Pruſiſch Belägerung viel Jar gewehret.

Der alten Türcken Beſcheydenheit.

Als aber jetztgedachte Oſmaniſche Kriegßleut ſahen/daß ſie allenthalben obſiegten/vnnd daß jhnen all jhre Vorhaben vnnd Anſchleg glücklich theten gelingen/wohin ſie nur von jhrem Fürſten geführt wurden/ſeind ſie von jhnen ſelbſt vnnd gutwillig zu jhm gangen/vnnd haben/demnach man ſie für jhn gelaſſen/auff folgende meynung jhm zugeſprochen: Dieweil/O Chan/durch deß ewigen Gottes Gnad vnnd verleihung/welchem wir deßwegen vnauffhörlich danckſagen ſollen/die Gaur durch ſo vielfältige Treffen vnnd Schlachten von vns erlegt/vnnd ſchier all jhre Macht verloren: wil ſichs hinführo nicht ſchicken/daß wir ein lange zeit ruhig vnnd ſtill ſitzen/vnnd trefflliche Gelegenheiten ſtattlicher Verrichtung vergebens laſſen fürüber paſſieren: ſondern müſſen wider die Feinde vnſer Religion/vnnd vnſers Glaubens/für vnnd für ſtreitten vnnd fechten. Vnnd ſeindt wir bereyt vnnd willig/dir zu folgen/wohin es dir gefallen wirdt/vns zu führen. Ein ſolcher friſcher vnverzagter Muth ſeiner Leut/war dem Oſman wol ſonders lieb vnnd angenem: aber weil er der Meynung war/man müſt keins wegs etwas ſich weit hinauß laſſen vnnd fortſchreitten/ehe dann er ſich daheimb vnnd in ſeinem Landt nicht allein aller Forcht/ſondern auch Argwohns einiger Gefahr erledigt vnnd verſichert: hat

Der Oſmaniſchen Kriegßleut friſcher Muth.

Oſman will ſeine Land vnnd Leut verſichern.

er jnen

er jhnen zu Antwort geben / er hett an jhrem mannlichen ritterlichen Wesen ein groß
Osmans rath/ wie man den Michael solt zum Musulmanischen Glauben bereden.
gefallen: hielt aber in allweg für rathsam / daß man zuvor den Michael Cosse / welchen
sie bißher (vnangesehen / er ein Landther: Christliches Glaubens) geduldet hetten / auch
jhme zugelassen / seiner Landtgüter in jhrem Gebiet zu geniessen / solte beruffen vnd für-
fordern: vnd mit allem fleiß sich bemühen / damit er den Christen Glauben verleugne /
vnd den Musulmanischen annem: auch dermassen auff der Türcken Seit trette / da-
mit kein Vrsach vbrig möcht bleiben / einigs mißtrauwen in gemeldten Michael zu se-
tzen. Im fall man nun diß in der güte kündt von jhm erlangen / wöllen wir (sprach er)
vnseren Feldzug anstellen / an welches Ort jhrs jmmer werdet für gut ansehen. Da er
aber sich weygern würd / solches zu thun / wöllen wir sein Herrschafft vnnd Gebiet an- 1●
greiffen / vnd zu vnserm Gehorsam bringen / vnd hiedurch vns selbst für Schaden seyn /
damit wir vns für eim jnnerlichen Feindt nicht zu befahren. Ward also von stundan ei-
Bottschafft an den Michael Cosse.
ner an den Michael abgefertigt / zu begeren / er wölt on verzug sich auffmachen / vñ zum
Osman kommen: welcher schon fertig vnnd bereyt / einen Zug fürzunemmen / daran
viel gelegen: vnnd wolt gern im selbigen den Michael bey sich haben / damit er jhme mit
Rath vnd That ein getreuwen Beystandt möcht leysten. Alle Sachen weren schon zu-
gerüst / vnd manglete nichts anders / dann deß Michaels Ankunfft. Als der Cosse diese
Bottschafft bekommen / rüst er sich ohn alle saumbnuß zum Krieg / eylet zum Osman /
vnnd da er die Vrsach verstanden / darumb er fürnemlich dahin ward beruffen: küst er /
Michael Cosse wirdt ein Musulman.
nach deren Völcker brauch / dem Osman die Hand / vnd zeigt jm an / wie er jhn wolmey- 2●
nender weiß von Hertzen thet bitten / er wolt jhm den Weg gnedig eröffnen / zu der Mu-
sulmanischen Religion zu kommen. Dañ er bey jm selbst entschlossen / gemeldten Glau-
ben alsbald anzunemmen. Demnach er nun vom Osman vnterwiesen vnd bericht / was
für wort dißfalls zu brauchen: hat er sich zu der Musulmanischen Religion / mit son-
derm lust vnd wolgefallen der Osmanischen Vezirlar oder Räth / vñ der andern Herrn /
Michael wirdt deß Osmans Vasall vnnd Lehenmann.
begeben. Dagegen hat Osman dem Michael mit eygner Hand ein Fahnen gereycht /
durch welche Ceremonia die Türckischen Sultanlar jre Lehenleut pflegen in derselben
Landen vnd Herrschafften einzusetzen vnd zu bestätigen: auch daneben jm ein köstlichen
Mente / oder langen Türckischen Rock / lassen anlegen. Folgends hat er gedachten Mi-
chael / sampt dem Saltuc-Alp / einem berühmbten Türcken / seinem Sohn Vrchan 3●
zugeordnet / vnd jnen befohlen / auff Caratzechisar oder Schwartzburg zu ziehen: damit
sie dasselb Schlosß wider allen Gewalt vnd listig Anschleg deß Fürsten Germeanogli /
Aladin / Osmans ander Sohn.
durch nottürfftige verwachung schützten vnd schirmeten. Seinen andern Sohn Ala-
din / den jüngern / hat er auffs Schlosß Bilezug / sampt seiner Mutter verschickt. Er
für sich hat im vertrauwen auff Gottes hülff / darauff er sich verließ / wie gemeinig-
lich er selbst pflegte zu sagen / gestracks seine Leut auff das Schlosß / Lebeditzi-chisar ge-
nannt (auff Griechisch Lebedos / wiewol man auch Leblebitzi geschrieben findt) zu-
geführt. Der Landtvogt oder Schlosßher: daselbst / hat der Belägerung nicht wöl-
len erwarten / sondern ist als bald dem Osman entgegen gangen / vnnd angezeigt / er wolt
sich vnter seinen Gehorsam begeben. Hat derhalben leichtlich erlangt / daß man jn als 4●
ein Vnterthanen vnnd Lehenmann deß Osmans / bey seiner Burg vnd Herrschafft ge-
lassen. Es hett dieser einen Sohn / welchen der Osman mit sich genommen / vnnd jhm
aufferlegt / in Kriegßzügen dem Läger zu folgen / vnnd jhme zu dienen. Darnach ruckt
er fort auff Leuke (die Türcken schreibens vnnd sprechens auß Lefke / dem Griechischen
brauche nach) welche Statt sich ansehen läßt / als hab sie diesen Griechischen Namen
behalten / der so viel bedeut / als Weissestatt. Vnd gedencken die Griechischen Scriben-
ten der Leuke / so gelegen in Jonia / einem theil deß Asier lands / am Wasser Thermodon.
Im fall aber jemandt vermeynt / solche Ort vnnd End seyen zu weit abgelegen / dann
daß zu glauben / Osman hab sie zu dieser zeit eingenommen: wöllen wir lieber sagen /
Leuke. Laodicea.
es schein / als ob Leuke von Türcken corrumpirt vnd verkehrt auß Laodike / welche Statt 5●
Keyser Leo für die Hauptstatt in Phrygia Pacatiana erkennt. Der Herr zu Leuke /
sampt dem Landtpfleger zu Tzadurilei / welcher Name verfälscht auß dem Namen der
Statt in Phrygia Dorylæi / haben nach gehabter zeitung von deß Osmans ankunfft /
gleichsfalls sich auß jren Vestungen gemacht / seind jhm entgegen gezogen: daneben nit

allein

allein ſich/ſampt jhren Stetten/ Schlöſſern vnd Herrſchafften/ jm ergeben vnd auffgetragen: ſondern auch all jr Kriegßvolck zu ſeinem Hauffen geſtoſſen. Es war damals einer beym Oſman im Läger/ genannt Samſama Tzauſch/ deſſen meldung auch droben geſchehen. Derſelb hat dieſer Herrn Gebiet vom Oſman zu einem Geſchenck begert/ an ſtatt der Gefährlichkeiten/ darinn er ſeinethalben ſich bißhero gewagt/ vnnd wegen gehabter mühe vnd arbeyt/ auch ritterlichs verhaltens in ſo manigfaltigen Kriegen vnnd Treffen. Aber Oſman gab jme zu Antwort/ er kündt auß etlichen erheblichen wichtigen Vrſachen ſolches nicht thun. Dann er ſprach/ man ſolt keins wegs zulaſſen/ daß dieſe Leut/ welche ſich jhm hetten ergeben/ jhrer Landgüter beraubt/ vnd alſo zu verzweiffelung gedrungen würden/ welche ſie möcht endlich treiben vnnd bewegen/ ſich widerumb/ den Muſulmanlarn zu höchſtem ſchimpff vnd verkleinerung/ auff der Chriſten Seiten zu begeben. Damit du aber/ ſagt Oſman/ dannoch von mir etwas erlangſt/ vnnd kein Vrſach habeſt/ vber meine Miltigkeit zu klagen: wil ich auch dir dein theil ſchencken. Vnd weil daſelbſt ein Caſtell war/ nicht weit von Leuca gelegen/ im Eingang eins Thals/ an deß Waſſers Vrfar/ welches hart neben der Statt Geniſcheher fürüber laufft: hat Oſman eben diß Caſtell dem Samſama Tzauſch geſchenckt/ daher noch heutiges tags der Name Tzauſchdorff an denen Orten vorhanden. Darnach ſeind ſie fortgeruckt auffs Schloſſz Meketze/ deß Herr gleichfalls gutwillig Oſmans Vnterthan worden iſt/ vnnd jhm mit ſeinem Volck zugezogen/ das Gleyt geben biß zum Schloſſz/ auff Türckiſch Ac-- hiſar genannt/ auff Griechiſch Aſprocaſtron/ das iſt/ Weiſſenburg. Der Herr daſelbſt wolt keins wegs ſein Schloſſz Ac- hiſar dem Oſman auffgeben/ ſondern thet ein Volck verſamlen/ vnd hat mit den Oſmaniſchen ein ernſtes Fechten gehalten: in welchem er zu letzt vberwunden vnd erlegt/ vnnd dermaſſen auff die Flucht ſich begeben/ zu ſeiner rettung/ daß er gleichwol nicht wider ins Schloſſz kehrt: weil er alle hoffnung/ daſſelb wider den Oſman zu erhalten/ gantz vnd gar laſſen fahren. Derhalben ward gedachtes Schloſſz vom Oſmaniſchen Kriegßvolck erobert vnnd preiß gemacht. Mittler weil hat der Landtherr/ von dem geſagt/ er ſey davon geflohen/ in höchſter eyl ſich in das vberauß veſt Schloſſz/ Cara-- ſtepes genannt/ das iſt/ Schwartzenfelß/ verfügt. Die Griechen hieſſens Maurapetra. Liegt in einem Thal/ an einem flieſſenden Waſſer/ den Türcken Sacari/ den Griechen Sangaris genannt: wiewol es auch bey jhnen Sagaris geſchrieben wirdt/ vnnd daneben gemeldt/ es ſey ein Waſſer in Lydia vnnd Phrygia. Oſmans Kriegßleut haben jhm nachgeeylt/ vnnd ſeind doch nach etlichen Tagen vnverrichter Sachen wider zu ruck kommen. Darnach iſt man fortgeruckt auff Geiue/ welches die Alten Gaiu-- comin/ oder deß Gaij Caſtell genannt/ vnnd iſt in Phrygia gelegen. Die Chriſten/ ſo diß Caſtells Inwohner/ haben auß einem ſchrecken/ wegen der Türcken Ankunfft/ daß Caſtell verlaſſen/ vnd mit der Flucht ſich davon gepackt. Vnlangſt hernach kam dem Oſman kundtſchafft/ wie die Flüchtigen von Geiue/ mit jhrem Gut vnd Geſind ſich an einem Ort/ Corridereſſi genannt/ heimlich nidergelaſſen/ vnnd verſteckt: biß das Türckiſch rauben/ plündern vnnd ſtreyffen ein mal möcht auffhören. Da wir nun nicht zugeben wöllen/ daß Corideressi bey den Alten Coreſſo genannt ſey worden/ welches ein Berg vnnd Statt/ viertzig Welliſch Meiln von der Statt Epheſo gelegen: werden wir zum wenigſten zulaſſen/ daß hiedurch Gordoriſia zu verſtehen/ als dem neuwen Oſmaniſchem Reich etwas näher gelegen: weil Keyſer Leo der Weiſe/ dieſelb Statt erzehlt neben andern Stetten/ ſo vnter die Hauptſtatt Synada im Landt Phrygia Salutari gehörig. Als der Oſman dieſe Zeitung eingenommen/ hat er von ſtundan ſeine Leute an gedachtes Ort geführt/ von welchem er vernommen/ daß die flüchtige Chriſten daſelbſt ſich heimlich halten ſolten: vnnd da er ſie gefunden/ hat ers angriffen/ geſchlagen/ erlegt/ vnd gefängklich angenommen: auch jhren Herrn ſelbſt/ neben ander reicher Beut/ in ſeinen Gewalt bracht. Folgends iſt der Oſman faſt auff ein Monat/ oder ein wenig lenger/ in derſelben Gegent verblieben: alle Sachen daſelbſt zu ſtillen/ vnnd wol zu ordnen. Hat daneben an denen Orten vnnd Enden Dörffer vnnd Landtgüter vnter die Kriegßleut außgetheilt/ derſelben als jhnen zugehörender Timarn zu genieſſen. Andere Sachen belangend/ hat er kein neuwerung noch

Deß Tzauſchen begeren an Oſman.

Oſman ſchlegt das vnbillliche begern ab.

Oſmäs erzeigte miltigkeit gegen dem Tzauſchen.

Aſprocaſtron/ Weiſſenburg.

Maurapetra/ Schwartzenfels.

Corideressi.

Coreſſo.

Gordoriſi.

Die von Coridereſſi werden vberfallen.

ändrung

Osman hat die Unterthanen nicht gezwungen/jr Religion zu ändern.

änderung wöllen einführen/sondern zugelassen / daß die Jnwohner beym vorigen Wesen möchten bleiben.

Streyff deß Tzaudar Tatars.

Jn dem aber Osman der Vatter diesen Zug auff Leuke verricht/hat ein Tatar/ mit Namen Tzaudar / auß deß Germean Fürsten Landtschafft gegen der Statt / am Schlosß Caratzechisar gelegen / ein Streyff sampt einer Anzahl seiner Leut gethan/ vnd ist dem Osman in seine Grenitzen vnd Gebiet gefallen. Damals war Vrchan daselbst nicht vorhanden/welchem der Vatter Caratzechisar zu bewaren befohlen. Dann er auff Eskichisar verreyset/das ist/auff Altenburgk: vnd hett eben an derselben Stund/ da er die Zeitung bekommen/ wie der Tzaudar schaden gethan/ die Rossz lassen beschlagen. Derhalben er von stundan zu Rossz gesessen / den Feind auß seins Vattern Gebiet zu treiben. Solches theten auch die andern/ vnnd verfügten sich ohn auffzug zum Vrchan. Folgends eylten sie auß aller Macht der weichenden Streyffrotte nach. An den birgichten Orten war ein Stättlin/oder ein altes/ zerfallens öd Castell/ welches die Türcken Einas-- chisar nennen / wegen deß alten Namen Eumenia / dessen gedenckt Keyser Leo als eins Stättlins in Phrygia. Da nun die Türcken hieher angelangt/vnd die Tatarn erreycht: haben sie als bald dieselben angriffen/vnd nicht allein gezwungen/ die erlangte Beut gantz vnd gar fahren zu lassen: sondern auch jr viel erlegt / vnd etliche lebendig gefangen genommen: vnter denen auch der Tzaudarogli war / das ist / deß Tzaudars Son/welchen sie in einer Custodi gehalten/ biß auff deß Osmans ankunfft. Als aber derselb nach verrichtem obgedachten Zug ankommen/ hat jm der Vrchan diese gefangene Tatarn vberantwort/nach seinem gutdüncken mit jhnen zu handlen. Ob nun wol diese streyffende Räuber/mutwilliger vnd vnbillicher weiß/deß Osmans Vnterthanen/da sie doch zuvor keins wegs beleydiget/solchen schaden zugefügt: so hat doch Osman / demnach er die Sach bey jhm selbst gnugsam erwogen / darauff gesprochen: Man köndt sie derhalben nicht am Leben straffen/ insonderheit auß der vrsach / daß sie wegen der Musulmanischen Religion jnen verwandt. Hat hiemit jnen allen einen Eyd zu erstatten aufferlegt/ dadurch anzuloben/ daß sie hinfüro nicht mehr wider die Osmanischen feindlich sich erzeigen wolten. Schenckt jhnen also das Leben / erledigt sie der Gefängknuß/vnd ließ sie davon ziehen: welche zwar nach der zeit an/biß zur Regierung deß Sultan Gilderun Baiasits / die Osmanischen nicht mehr feindtlich haben angriffen. Vnnd seind noch heutigs tags etliche deß Geschlechts vorhanden / Tzaudarler genannt. Auch hat Osman dem Vatter Tzaudar seinen Sohn wider zugestellt. Jedoch hat er zuvor sich müssen im Vertrag verpflichten / vnnd mit dem Eyd zusagen / er wölt hinfüro nichts feindlichs wider den Osman anfahen.

Vrchan geräth dem Vatter nach.

Vrchans Sig.

Osman verschont der Leut seiner Religion.

Die Tatarn beeydigt.

Die Tzaudarler laug gewehret.

Jn dem nun Osman abermals wider die benabarten Christen sich auffzumachen vorhabens / wie er dann nicht lang ruhen/ noch müssig seyn kundt / hat er sein Bedencken vnnd Rath dem Vrchan eröffnet / vnd zu verstehen geben / er wölt daheim bleiben/auff alle Sachen fleissig auffachtung haben / vnnd seine Grenitzen schützen vnnd schirmen/damit die Tatarn nit abermals schaden theten. Dañ ob dieselben wol mit dem Eyd zugesagt Fried zu halten: so pflegten sie doch vnbestendige / wanckelmühtige vnnd Friedbrüchige Leut seyn. Mittler weil solt der Vrchan auſſerhalb deß Lands mit dem Kriegsvolck herumb ziehen / die Christen mit Göttlicher Hülff vberwinden / vnd fortfahren / sich als einen sighafften Helden zu erzeigen. Versprach hieneben / er wölt jme fürnemme/dapffere/ ansehenliche Obersten zuordnen / als nemlich / den Acce-- coza (welcher Name so viel bedeut / als ein alter weisser Mann) vnnd den Cungur-- Alp/ vnd den Aburachman Gasi/ das ist/ den Streitbarn / vnnd den Michael Cosse/so newlich zum Musulman worden. Hat also den Sohn mit außerwehltem Kriegßvolck versehen vnnd außgerüst/vnd befohlen/auff Cara-- tzepes vnnd Caratekin zu ziehen/vnd die beyde Schlösser zu erobern. Diß war deß Vrchans erster Zug / dem er als ein Feldoberster vorgestanden. Vnd als jhm der Vatter viel Glücks vnd Heyls gewündschet / hat er gestracks auff Cara-- tzepes das Kriegßvolck geführt: welches Ort auch Osman selbst vor dieser zeit/ gleichwol vergeblich angesprengt. Der Nam bedeut so viel als Schwartzenfelß/auff Griechisch Mauropetra. Jn dem er nun fast auff ein Tagreyß zu gemeldten Schlosß kommen / hat er sein Kriegßvolck in drey Hauffen abgetheilt

Tatarn Friedbrüchig.

Osman läst den Son außziehē.

Osman fürnehme Leut.

Vrchans erster Feldobersten Befelch.

theilt. Den ersten Hauffen führet er selbst gestracks dem Schlosz zu / gleich als wolt er dasselb mit diesem Volck belägern. Den andern hat er bey nächtlicher weil hinderwerts / oder auff der andern seiten deß Schlosses versteckt. Gleichsfalls den dritten / in einem finstern Thal / neben dem Schlosz / dermassen verborgen / daß sie der Feindt weder sehen noch spüren kundt. Vrchan lägerte sich mit seinen Leuten fürs Schlosz / vnnd gleichwol ein gute weite davon: hielt auff etliche tag mit dem Feindt Scharmützel / vnnd stellte sich / als hett er nicht Volcks genug bey sich / zu einer solchen Belägerung: dermassen / daß er zu letzt vnterm schein einer Forcht / das Läger sampt den Gezelten verließ / vnnd öffentlich davon thet fliehen. Da solches von denen im Schlosz ersehen / lieffen sie von stundan hinauß / eilten den verlassenen Gezelten zu / funden daselbst einen Türcken / führeten jhn hinweg / vnnd brachten jn jhrem Herrn. Der fragt jhn / was die Türcken vor hetten / wo sie weren / vnd ob sie etwa in der nähe sich verhielten. Darauff sprach der Türck mit frechem Muth: Fragst du was die Türcken thun? Sie seind vrplötzlich vnnd verzagter weiß / dermassen davon gestrichen / daß man sie nirgends mehr sicht. Als der Landtherr diß gehört / fasset er einen grossen Muth / sagt von stundan / wie er gnugsam spüren kündt / daß der Feindt mit schlechtem Volck versehen. Man müßt jhnen ohn alle saumnuß nacheilen / vnnd keins wegs zulassen / daß sie solten vngestrafft also davon kommen. : bevorab / weil sie durch ein Thal ziehen müßten / in welchem man sie angreiffen / vnnd leichtlich erlegen kündt. Begab sich hiemit / sampt dem meisten Theil seiner Leut / zum Schlosz hinauß / vnd jacht dem Vrchan im vollen rennen nach. Da aber die Türcken / so der Vrchan neben dem Schlosz im Hinterhalt versteckt / den Landtherrn sampt den seinen gesehen davon ziehen: machten sie sich vnverzüglich auß denen verborgenen Orten herfür / vnd namen das Schlosz thor vnversehener vnnd vrplötzlicher weiß ein. Darauff ist auch der ander Hauff / so hinterwerts sich vnterm Schlosz gelägert / auß denen verborgenen Strichen herfür kommen / vnd hat sich sehen lassen. In dem nun der Schlosz herr gespürt / wie er betrieglich vberlistet / vnd daß der Türcken Abzug vnnd Flucht nur angenommener weiß beschehen: hat er sich gewendt / dem Schlosz zu geeilt / in meynung / wider hinein zu kommen. Aber die Türckischen Kriegßleut hetten jhm schon den Passz verrennt / von denen gesagt / daß sie vnterm Schlosz versteckt gewesen. Darumb er dann / es wer jhm lieb oder leyd / sich jhnen müssen ergeben. Ward also das Schlosz von jhnen eingenommen vnd geplündert. Nicht weit von disem Schlosz / etwas mehr hinab / lag ein anders Castell / Vpsu von Türcken genannt / welcher Name auß dem Griechischen * Hypsu gemacht / so Keyser Leo thut zehlen vnter andere Stett / der Hauptstatt Synada deß Phrygier Lands vnterworffen. Diß Castell hat sich auch durch einen Vertrag auffgeben / weil die Einwohner daselbst / wegen vnversehener Ankunfft der Türcken / erschrocken vnnd verzagt. Vrchan hat beyde Schlösser wol besetzt / vnd Cara-tzepes dem Cungur Aly / das ander / nemlich Vpsu oder Hypsu / dem Acce-cozza eingeben. Den Landherrn von Caratzepes hat er sampt seinen Jspahi / oder Edelleuten / auff das Schlosz Ac-hisar / das ist / Weissenburg / hinweg geführt: den Vnterthanen sich gnedig vnd milt erzeigt / auch vernemmen lassen / es wer jhm nichts liebers / noch mehr angelegen / dann daß sie möchten in gutem Fried vnnd Ruhe sitzen. Von dieser zeit an / hat der Cungur Aly angefangen / für vnnd für gegen Aciazi zu streyffen. Gleichermassen pflegte der Acce-cozza sich auffzuhalten auff Bruckenburg / bey Alan Gioli (das letzt wort bedeut einen See) vnnd melden die Türcken eben an diesem Ort jhrer Histori / es seyen daselbst fünff Brücken. Darumb ist Aian-gioli eben der See / welchem die Griechen den Namen Jwani oder Wani geben: das Schlosz aber / ist eben die Burg Pendegephyros / von den fünff Brücken vbers Wasser Sangaris also genennt / wie droben auch so wol im ersten / als diesem dritten Buch der Histori gedacht. Es ließ der Acce-cozza nicht nach / auß diesem Ort den anstossenden benachbarten Christen für vnnd für zu schaffen zu geben. Vrchan aber / demnach er diese Grenitzen also nach aller Notturfft wol besetzt / hat die gefangene Christen seinem Vatter Osman zugeschickt: vnnd ist er selbst mit dem Kriegßvolck zu verrichtung deren Sachen / so weiter fürzunemmen / verruckt: hat nahend zum Schlosz Caratekin

Vrchans geschwinder Kriegßpossz.

Der Herr vom Schwartzenfelß wirt durch einen Türcken verführt.

Das Schlosz thor berennt.

Der von Schwartzenfelß wirdt gefangen.

* Pandect. im 50. Cap.

Vrchan gegen den Vberwundenen gütig.

Fünff Brückenburg.

Vrchan zeucht fort auff Caratekin.

sein Volck geführt / vnnd dergleichen gethan / als wolt ers belägern. Darnach einen Heralden zum Schlosszherrn abgefertiget / jhm anzuzeigen: Es wer deß Vrchans begern an jhn / er wölt das Schlosz auffgeben: so wer Vrchan dagegen vrbietig / jhm die Herrschafft deß Schlosses mit eben denselben vortheiln vnd gedingen zu lassen / wie ers vor dieser zeit inngehabt / wenn er nur allein für seinen Lehenmann sich wölt halten vnd erkennen. Sey keins wegs bedacht / jchtes feindtlichs wider jhn fürzunemmen. Begere nur von der Seiten sich zu versichern / biß er Buruſa die Statt möcht einnemmen / welche zu erobern / er alle seine Macht anzuwenden gäntzlich entschlossen. Diß Anbringen deß Heralden hat den Schloßherrn gar hoch verschmächt vnnd verdrossen. Darumb er jhm zu Antwort geben / er were gar nicht bedacht / mit gutem Willen das Schlosz dem Vrchan auffzugeben / welcher dazu kein Recht noch Anspruch hett. Hierauff der Vrchan seinen Kriegßleuten zugesagt / er wölt jhnen das Schlosz preiß geben / im fall sie es würden mit stürmender Handt erobern. Einer so stattlichen Beut hoffnung hat dermassen den Kriegßleuten ein Muth gemacht / daß sie von allen Kräfften / vnnd in einer Furia zum Schlosszthor gelauffen / dasselb angefangen zu stürmen / vnd nicht auffgehört / biß sie mit Gewalt hinein gedrungen. Ward also der Schlosszherr selbst von Türcken gefangen / kundt in keinem weg erhalten / daß man seiner am Leben hett verschont / sondern ward von Kriegßleuten erwürget. Auch ward gemeldts Schlosszherrn Tochter gefangen / welche der Vrchan mit einem stattlichen Præsent / vnnd etlichen sehr köstlichen Sachen / so er / als Feldoberster in diesem Zug / für sein Person erlangt / seiner geliebten Fraw Mutter zu einem gebürlichen Beutpfenning / wie ein frommer Sohn / zugeschickt. Hat darnach alle Gefangene den Kriegßleuten abkaufft / ledig gemacht / mit Eydspflichten jhm huldigen lassen / vnd alse zu Gnaden angenommen / auch wider ins Stättlin vnnd jhre Güter eingesetzt. Hiemit dem Samsama Tzausch die Vestung befohlen / vnd zu seinem Vatter Osman sich verfügt / welcher damals zu Genischeher / oder zu der Newstatt / mit seiner Porta sich thet verhalten.

Vrchans begern.

Deß von Caraſekin grobe antwort.

Caraſekin erobert.

Grad den Gefangenen erzeiget.

Demnach diese Sachen erzehlter massen vericht / giengen Vatter vnnd Sohn nur allein mit denen Gedancken vmb / wie sie die Statt Buruſa / welche biß daher ein so lange zeit belägert gewesen durch zwey Castell / vor der Statt gelegt / erobern möchten. Haben derwegen etlichen jhren Hauptleuten vnnd Obersten befohlen / alle Päſſz vnnd Strassen der belägerten Statt embsig zu versperren / damit kein Prouiant hinein möcht geführt werden: dadurch dann die Belägerten in die eusseriſt Angſt / Noth vnnd Beſchwernuß gesetzt worden. An andern Orten vnnd Enden hat der Cungur--Alp / Sanzachbeg zu Cara--ſepes / in die Landtschafft Ac--iazi seine Kriegßleut für vnnd für abgefertigt / vnnd daselbſt streyffen lassen: vnnd gleichsfalls hat auch der Acce--cotza weiter vmb sich zu greiffen angefangen / vnnd gegen den Grentzen Iſnigimid auſzzufallen / welche Statt vorzeiten Nicomidia ward genannt / jetzt schreibens die Türcken etwas kürtzer Iſnimid / vnnd der gemeine Mann pronunciert noch kürtzer Iſmid. Hierauß iſt erfolgt / daß dieselben Grentzen kein Ruhe noch Rast gehaben kundten / weil ohne vnterlaß die Türcken jhnen zu schaffen gaben / so von Rossen schier nimmer kamen / weder Tag noch Nacht / wegen grosſer Begierd / jhr Gebiet zu erſtrecken / vnnd die Christen vnter jhr Joch zu zwingen. Es hett der Cungur--Alp im Land Ac--iazi ein Stättlin eingenommen / in Türckiſcher Sol--bazarl / in vnſer Sprach Saltzmarckt genannt. Die Griechen habens Halonæ geheiſſen / welches in jhrer Sprach gleichsfalls vom Saltzkauff diesen Namen bekommen: vnnd gedenckt diß Stättlins der Griechiſch Hiſtoricus Nicetas / vnnd meldt / es sey gelegen am Waſſer Mæandro / jetzt Madre genannt: darauß auch nebenzu der Landtschafft Ac--iaci Gelegenheit mag abgenommen werden / welchen Namen der Verantziſch Dolmetſch ein weiſſe Schrifft außlegt / ich aber wil lieber glauben / es heiß ein weiſſe Breyte. Damit nun die Christen jhn hierauß möchten vertreiben / vnnd das Stättlin wider erobern: haben ſie ein Volck auffbracht / vnnd seindt gestracks auff Sol--bazar gezogen. Denſelben iſt der Cungur--Alp in einem Thal / nicht fer von Sol--bazar begegnet / vnnd mit seinen Leuten männlich jhnen vnter Augen getreten. Has-

Pruſa streytger belägert.

Iſnigimid / Iſnimid / Iſmid / Nicomidia.

Halonę / Saltzmarckt.

ten. Haben alſo zween Tag vnnd zwo Nacht an einander auß allen Kräfften geſtritten vnnd ſcharmützlet / vnnd hat zu letzt der Cungur Alp den Sig erhalten / die Chriſten gezwungen zu rück zu weichen: Vnnd iſt darauff er ſelbſt / nach dem er die Feinde zerſteubert / mit ſeinen Kriegßleuten widerumb gen Sol-bazar kommen. Zu derſelben zeit hett auch der Acecozza ſchon angefangen gegen der Ebne / genannt Ac-oua / das iſt / Weißfeldt / zu ſtreyffen. Item / ward der dapffer Mann / Abdurachman Gaſi / das iſt / der Streitbar / nicht weniger auß friſchem Muth bewegt / auch den Vnterthanen der Chriſten / vnnd der Ort vnd End Einwohnern ohn vnterlaß zu zuſetzen / welche nahend auff Conſtantinopol zu / ſich erſtrecken / vnnd von derſelben Statt nur durch deß Boſpori Fluß / oder durch Sant Jörgen Arm / geſcheyden werden. Vnd als offt Kriegßleut aus der Statt vber gemeldten Arm deß Boſpori / dieſen Chriſten in Aſia zu hülff geſchickt: war als bald Abdurachman vorhanden / griff ſie mit ſeinen Leuten an / erſchlug jrer ein theil / vnd ein theil trieb er dermaſſen in die Flucht / daß ſie mit Schaden vnd Spott wider dahin mußten ziehen / von dannen ſie kommen waren. Alſo vertrieben die Oſmaniſchen Ritterßleut jhr zeit / in verrichtung erzehlter Sachen vnnd Geſchefft: lieſſen auch jnen die Begierd vnd Luſt / den Muſulmaniſchen Glauben vnd Gewalt zu erweitern / vnnd der Chriſten Gebiet zu jhrem Gehorſam zu bringen / zu keiner zeit auß jrem Sinn kommen.

Türcken ſtreyffen biß gen Scutari.

Zu letzt kam dem Oſman Zeitung / wie die von Buruſa oder Pruſa / durch ein ſo lange Jar wehrende Belägerung ermüdet / vnd wegen mangels ſo wol an Prouiant / als allen andern Sachen gar erſchöpfft / anhuben etwa Gelegenheit zu ſuchen / zum wenigſten auff leidliche Condition vnd Articul ſich zu ergeben. Jedoch theten ſie ſich ſchämen / den ſchlechten Oſmaniſchen Hauptleuten / welche der Statt Belägerung nachzuſetzen in obgedachten beyden Caſtellen waren verlaſſen / ſich zu ergeben: woltens ſonſt nicht vngern thun / im fall ſie dem Fürſten ſelbſt gegenwertig / die Statt auffgeben möchten. Derhalben Oſman ſeinem Sohn Vrchan aufferlegt / ein Zug fürzunemmen / vnnd fürs erſt den Teggiur von Adranos (iſt eben das obgedacht Edrenos) im Durchzug anzugreiffen vnd zu bekriegen / ſeins Vettern Aidogdi Todt dadurch zu rechen. Dann daß in der Schlacht bey Dipotamo gemeldter Aidogdi / ſeins Bruders Jundus Sohn / vmbkommen vnnd erſchlagen: daran wer ſonſt keiner ſchuldig geweſen / dann eben deß von Adranos Vatter / ſo von den Oſmaniſchen keins wegs beleydiget / nicht deſto weniger viel Landtherrn mit einander verbunden / auch ſein eygne zu derſelben Macht geſtoſſen hett / vnd alſo gar ein ernſtes blutigs Streitten vnnd Kämpffen erweckt / in welchem die Türcken vbel gelitten vnnd beſchädigt / vnnd neben andern auch der Aidogdi auffm Platz blieben / deſſen Todt dem Vrchan in allweg zu rechen gebüren wölte. Wenn er nun dieſen Landtherrn geſtrafft / ſolt er das Kriegßvolck auff Buruſa zu führen / vnnd dieſelb Statt einnemmen. Es hat auch der Vatter in dieſem Zug dem Vrchan zugeordnet den Michael Coſſe / ſampt dem Durgut-Alp / außerleſene zween Kriegßoberſten / vnnd faſt die berühmbſten vnter den Türcken. Gleichsfalls war beym Oſman ein andächtiger namhaffter Mann * Scheich Machmut genannt / vnnd noch ein ander / nicht geringers Anſehens / mit Namen Akhi Chuſein / deß Edebals / Oſman Schwehers / Brudern Sohn. Wegen dieſer beyder hat Vrchan den Vatter angeſprochen / vnnd begert / er wölt jhm auch dieſelben in dieſem Zug vergünnen / vnd hats von jhm erlangt. Zu dieſer zeit war der Oſman am Zipperlin oder Podagra dermaſſen kranck / daß er auch deßwegen zu Beth lag. Darumb er ſelbſt daheym blieb / vnnd dem Sohn ſampt dieſen beyden Oberſten befahl / den von Adranos zu vberziehen: neben einer Zuſag / daß er auch ſelbſt in der Perſon / wo er anderſt mittler weil wider auffkommen würde / als er dann eigendtlich verhoffte / nach verrichtem Zug / wider den von Adranos ins Läger ſich verfügen / vnnd der Einnemmung Buruſæ / vnnd was daſelbſt zu handlen / wolte beywohnen. Hiemit zohe der Vrchan / ſampt den zugeordneten Kriegßleuten wider den von Adranos: welcher nach gehabter Kundſchafft von der Türcken Ankunfft / als bald ſein Schloſſz verlaſſen / vnnd auff den Berg Elte-Dage geſtiegen / auch ſich in den Wälden vnnd Wildnuſſen deſſelben / mit

Man hebt an wegen auffgebung Pruſa zu handlen.

Der von Adranos bekriegt.

Vrſach deß Kriegs.

Oberſte / ſo dem Sohn zugeben.

* Was Scheich / findt man im 81. Cap. Pandectis.

Oſmans Podagra.

Elte Dage den Berg.

den seinen versteckt. Als der Vrchan gesehen / daß die Feind davon geflohen / vnnd ins Gebirg gewichen / dahin man mit den Rossen nicht kommen kundt: hat er seinen Leuten den Rath geben / sie solten von jhren Pferden absitzen / vnnd dem Feind zu Fuß nacheilen. In dem nun die Christen sahen / wie sie durch jhre Flucht den Türcken nicht würden entlauffen / noch sich saluiren vnnd retten können / haben sie sich eins andern bedacht / vnnd jhnen fürgenommen / sich zu ergeben. Darauff von stundan sich gewendt / den Türcken entgegen gezogen / vnnd gutwillig sich erbotten / jhnen zu gehorsamen. Der Landtherr aber von Adranos hat in verzweifflung / er möcht sein Leben nicht können erretten / allein auff die Flucht all sein Zuversicht gestellt: vnnd weil er an gähen vnd hohen Orten davon zu streichen vnnd zu eilen vermeynt / ist er vnfürsichtiger weiß von einem hohen Felsen herab gestürtzt / in viel Stück an allen Gliedern zerfallen / vnnd also eins erbärmlichen Todts hin gefahren. Die Türcken seind zum Schloß Adranos wider kehrt / habens zerstört / alle Landtleut huldigen lassen / vnnd jhnen dagegen vergünnt vnnd erlaubt: jhrer Haab vnd Güter frey zu geniessen. Demnach diese Sachen also verricht / ist der Vrchan mit dem Kriegßvolck auff Burusa fortgeruckt: vnnd wirdt von etlichen gemeldt / es sey auch Osman selbst ins Läger dahin kommen / vnnd sollen beyde / Vatter vnnd Sohn / an einem Ort jhr Quartier eingenommen haben / so Bignar--basi von einem Brunnen genennet. Folgends haben sie beyde vnverzüglich den Michael Cosse zum Herrn der Statt Burusa / welcher vom Verantzischen Dolmetschen Berse / vom Murat Dragoman Beres wirdt genannt / abgefertigt: denselben in jhrer beyder Namen zu erinnern / so fern jhm sein eigen / vnnd seiner Leut Heyl / Leib / Leben / vnnd Wolfahrt lieb wer / solt er ohn weitern auffzug die Statt jhnen ergeben / dero sie dißfalls zu verschonen bedacht: vnnd insonderheit solt er sich hüten / vnnd nicht gelüsten lassen / daß er lieber deß Osmans Macht vnd Gewalt / dann Gnad vnnd Güte / wolt erfahren vnnd versuchen. Als derselb diß angehört / gab er zu Antwort / er wölt die Statt auffgeben / da man anderst zuvor / wegen eins Stillstands sich vnter einander verglichen: damit man / in dem derselb wehren würde / von Articuln der Auffgebung frey möcht handlen. Michael kam wider zum Vrchan / vnnd referiert zu rück / was deß Teggiurs Begern wer. Da solches der Vrchan bewilliget / ist der Cosse wider zum Herrn von Burusa gezogen / hat zu vorderst angezeigt / wie der Vrchan auff ansuchen der Belägerten / einen Stillstandt eingangen vnnd passiert. Daneben gefragt / auff welche Geding oder Articul sie zu capituliern / vnd die Statt auffzugeben bedacht. Hierauff der Beres geantwort: Wir wöllen vns vorbehalten haben / so wol vnser / als vnser Weib vnnd Kinder Personen / sampt vnser Freyheit: vnnd gleichsfalls vnser Haab vnnd Gut / so viel wir dessen mit vns werden können hinweg tragen. Daneben begeren wir / man wölle vns ein gnugsame Anzahl euwer Kriegßleut zugeben / damit sie vns / wann wir auß der Statt abziehen werden / nicht allein begleyten / sondern auch vor euweren vbrigen Leuten schützen / schirmen / vnnd handthaben / biß wir sichere Ort / vnnd vnser Gewarsam erreycht. Michael sprach / er were der Meynung / Vrchan würde diese Articul annemmen: im fall die von Burusa / wann sie die Statt verlassen / vnnd an sichere Ort geführt vnnd geliefert würden seyn / wegen deß Gleyts solchen Türckischen Gleytsleuten etwas zu erlegen vrpictig. Beres antwort / er wölt dißfalls so viel erlegen vnnd zahlen / als der Michael selbst erkennen / vnnd für gut ansehen würd. Verglichen sich hiemit / daß man wegen deß Gleyts den Türcken 30. tausendt† Byzantiner geben solt: vnnd hat der Beres versprochen / er wölt dieselb summa Gelts jnen schicken / vnd zustellen lassen / wie ers dann auch gehalten. Als nun hierauff die Bürger vnnd Jnwohner der Statt sampt jhrem Teggiur abgezogen / hat man als bald Musulmanlar dagegen hinein lassen ziehen / vnd insonderheit einem befohlen / Ackhi Hasan genannt / die Türckisch Besatzung auff die Stattmaurn vnnd Thürn zu führen vnnd zu ordnen. Auch hat man denen von Burusa Türckische Kriegßleut zugeben / damit sie durch jhr Gleyt sicher in die Gegent vnnd Statt Gemleic kommen möchten. Jn dem sie nun diß Ort erreycht / seind sie zu Schiff gangen / vnd vbers Meer auff Constantinopol gefahren. Es schreiben zwar die

Türcken /

Die Christen ergeben sich.

Der von Adranos jämmerlich vmbkommen.

Der von Burusa ermahnt / sich zu ergeben.

Capitulation mit den Türcken.

† Pandect. im 18. Cap.

Prusa ergeben.

Türcken / man hab damals mit den Christen / die sich ergeben / so auffrichtig / trewlich / ohn alle gefährd / vnnd bescheidenlich gehandelt: daß auch nicht gestattet worden / einigem Menschen eins Manguri / oder Hellers werth / oder auch ein Splitter zu nemmen. Capitulation wol gehalten. Daneben wirdt gemeldt / man hab in der Statt gar herrliche Schätz gefunden / so theils der Teggiur Beres / theils andere Bürger hinter jhnen verlassen. Grosse Beut. Dieselb hat der Vrchan vnter seine Kriegßleut außgetheilt / welche dadurch groß Gut vnnd Reichthumb erlangt. Vnter andern vertrawten Leuten / hett der Buruß Teggiur einen geheymen Rath / mit Namen Saros. Saros / deß Beres Rath. Dieser hett insonderheit gerahten / man solt die Statt auffgeben: vnd kundt doch nicht beredt werden / als andere darauß wichen / daß er auch mit denselben hinweg wer gezogen / sondern hat jm fürgenommen / bey den Türcken zu bleiben. Er war vber die massen vermöglich an Reichthumb / vnd grosser Barschafft / die er von gutem willen theils dem Vrchan angetragen / theils vnter die Kriegßleut spendiert / Gunst dadurch zu erlangen. Weil man aber in der Statt gar viel todte Cörper der Christen hin vnnd her thet finden / hat Vrchan befohlen / man solt den Saros fordern. Vrchans Gespräch mit dem Saros. Als derselb vorhanden / hub er mit jhm ein Gespräch an / vnnd fragte fürs erst / was für Vrsachen gewesen / dadurch denen von Burusa dermassen jr Stärck vnd Gemühter empfallen / daß sie endlich den Türcken gewichen. Hierauff gab Saros zu Antwort / sie hetten vielerley Vrsachen gehabt / die Statt auffzugeben. Vnnd erstlich Die erst Vrsach / darumb die Statt auffgeben. diese / daß sie gesehen / wie der Türckisch Gewalt / auff einen so glücklichen Anfang gegründet / auch derselbigen schleunige Wolfahrt in allen dingen / von tag zu tag / je jenger je mehr gewachsen: vnnd dagegen jhre Macht täglichs abgenommen / auch all jhre Sachen für vnd für schmäler geworden. Die ander Vrsach. Zum andern / sprach er / hat vns deins Vatters merckliche Geschwindigkeit ein schrecken eingejagt / welcher an zweyen gar bequemen Orten / die Päss / vnnd so wol in die Statt / als hinaußgehende Strassen zu sperren / zwey Castell erbauwet / vnnd durch starcke Besatzung dermassen befestiget / daß vns gantz vnnd gar nichts von einiger notturfft zugeführt kundt werden. Hat darnach sein vbrigs Kriegßvolck von der Statt hinweg geführt / alle Gegend vmb vnser Statt / sampt vnsern Bawrn / vns abgestrickt / vnnd jhm vnterthänig gemacht. Nun kan aber keine Statt weder jhrer Acker / noch der Ackerleut manglen. Darumb wir / nach dem die vnsern in ewren Gewalt kommen / derselben gar nicht genossen / sondern haben zu letzt hungers müssen sterben. Die dritte. So hat auch vnsere Gemühter / sich mit euch zu vergleichen / vnnd die Statt auffzugeben / nicht wenig bewegt / daß wir sahen / wie alle die in guter Ruhe sässen / welche sich vnter euweren Gehorsam begeben: vnnd haben derhalben gewündscht / daß wir auch einer solchen Wolfahrt theilhafftig möchten werden. Die vierd. Zu diesen Vrsachen ist auch die kommen / daß vnser Teggiur vnd Herr jhme die verschienen Jar nichts mehr noch höher lassen angelegen seyn / dann wie er an Golt / vnnd anderm Reichthumb / grosse Schätz hauffenweiß möcht versamblen: auch daneben vermeynt / er müßt dieselben für vnd für sparen / damit sie nicht auff gemeine Notturfft angewendt würden / vnnd solches auß einem so vermaledeyten vnnd verfluchten Geitz: daß er mit keinem Geschütz / keinen Waffen noch Rüstungen / keiner Hülff noch Vorrath / zu abtreibung deß Feinds / vnnd handhabung deß Vatterlands / noch mit einiger anderen Notturfft bey zeiten sich gefaßt gemacht. Schätze ohne zurüstung aller Kriegsnotturfft nichts nütz. Daher dann erfolgt / daß er durch deß Feinds vnversehene Ankunfft vberfallen / seiner Schätz vnd Barschafft wol nicht mehr begert zu verschonen: aber dannoch viel zu spat rew vnnd leyd empfunden / nach dem alle Gelegenheit gemeldte Sachen zu bekommen / jhm auß den Henden entrunnen / daß er nicht zeitlicher deß gemeinen Vatterlands Notturfft betracht / vnd Fürsehung gethan. Beschließlich ist all vnsere Hoffnung verschwunden durch die vnglückhaffte Versperrung einer so grossen menning Volcks innerhalb der Statt maurn / als in eim Gefängnuß: dadurch vnsern Augen der grawsam abschewlich Todt / auß hungers noth zu sterben / vnauffhörlich fürgestellt ward. Die fünffte. Haben derhalben in so grossem Elend zu Gemüth geführt / wie täglich alle ding veränderlich: vnnd darauff bey vns entschlossen / im fall wir etwa ein so glückliche Gelegenheit erhaschen kündten / wolten wir euch zuvor die Statt auffgeben / vnnd durch einen gütwilligen Vertrag vnser Leben erhalten / ehe dann die Statt mit stürmender Hand gewaltiglich erobert / vnd wir durch euwere Säbel hinge-

bel hingericht würden. Als der Saros erzehlte Vrsachen angezeigt / hat Vrchan daraufff gefragt / was die todten Cörper bedeuten / so man in der Statt allenthalben fünde? Sie zeigen an / sprach Saros / die betrübliche hungers Noth / dadurch so viel Leut vnter vns vmbkommen. Also ist Burusa / die sonders edle Statt der Griechen in Asia / den Türcken in die Händ gerahten: welches geschehen soll seyn / als sie selbst melden / nach dem Todt jhres Propheten Muhamets im 726. Jar. Vnnd daß eben diß Jar mit dem 1327. Jar nach Christi Geburt vberein stimme / wirdt von mir an einem † andern Ort beständig erwiesen. Ich soll aber allhie nicht vnterlassen / auch ein andern bericht anzuzeigen / wie Burusa durch der Türcken List soll eingenommen seyn / als der im Verantzischen Buch gefunden wirdt: wiewol ich deß Lesers Vrtheil heimstellen wil / ob derselb der Warheit ähnlich / oder ertticht sey. Da Burusa / spricht der Autor / (gleichwol ein Türck) von den Osmanischen belägert / hat Vrchan befohlen / man solt viel zerstossenen Kalchs ins Läger führen / vnnd auff einen Hauffen schütten / gleich vor der Statt / da es die Belägerten sehen kündten. Als dieselben diß sahen / vermeynten sie / es were Meel / so der Feind dahin lassen führen / damit er die Belägerung den Winter vber möcht continuirn vnnd beharren. Haben derhalben jhr Gefahr zu Gemüth geführt / weil sie ohn alles mittel den Türcken zu theil müsten werden / im fall sie vom Keyser zu Constantinopol kein Hülff noch Entsatzung erlangten: vnd rathsamer vermeynt zu seyn / sie kämen der antrauwenden Gefahr bey zeiten zuvor / weil jhre Sachen noch etwas auffrecht / vnnd theten sich selbst / sampt Haab vnd Gut / erretten. Hierauff haben sie einen Vertrag vnnd Vergleichung mit dem Feindt getroffen / dadurch sie jhm die Statt vbergaben / vnd für sich ein freyen Abzug mit Weib vnd Kind / mit Haab vnnd Gut / vnnd mit jhren Rüstungen vnnd Wehren / außdingten: dagegen jhnen der Vrchan versprach bey seinem Haupt / wie der Türcken brauch ist zu schweren / er wölt jhnen festiglich halten / was er jhnen / sie an Leib vnnd Gut zu schützen vnnd zu schirmen / zugesagt. Ward also die Statt den Türcken auffgeben / vnnd huben die Christen an mit Weib vnnd Kindt abzuziehen. In dem wendt sich der Vrchan zu den Christen / vnnd sprach: Es schickt sich baß / jhr lasset mir diese Kinder / dann daß jhrs hinweg auff Constantinopol führet. Ich wil sie gar schön vnd gütlich halten. Die Christen antworten / solches würde wider die Capitulaltion seyn / die man in allweg halten vnnd handhaben sol. Vrchan sagt dagegen: Euch ist ein freyer Abzug erlaubt / dabey ichs noch laß beruhen. Wie kan ich aber wissen / obs auch diesen Kindern gefällig hinweg zu ziehen? Lasset sie allhie bey vns bleiben / biß sie erwachsen / vnd jr Meynung vns können offenbaren: vnd da sie als dann vns verlassen / vnnd zu euch sich begeben wöllen / sol jhnen solches gantz frey stehen. Hat hiemit befohlen / man solt jhnen auch wider jren Willen die Kinder nemmen: darnach widerumb sich zun Christen gewendt / vnnd gesprochen: Es gebürt auch jnen etwas von diesen Gütern / so jr mit euch hinweg nempt. Darumb es fast billich / jhr lasset jhnen jhr Theil allhie. Dann keins wegs zu dulden / noch zu gestatten / daß jhr frembde Güter mit euch hinweg führet. Hat jhnen also nemmen lassen / was jhm gefallen. Vnd seind die arme Leut von Burusa / demnach sie jrer Kinder vnnd aller Haab beraubt / zu letzt meist theils der Meynung worden / daselbst auß verzweifflung zu bleiben: nur etlich wenig außgenommen / die vom Osmanischen Kriegsvolck grossen Mutwillen müssen leiden / all jhr Haab vnnd Gut verlorn / vnnd darnach gen Constantinopol gefahren. Hiemit hat der Leser ein arglistigs Türckisch Pöfflin / so der Warheit desto ähnlicher scheint zu seyn / weil erfahrne Leut wissen / daß auff Erden keine Barbarische Leut den Türcken mit List vnd Meineyd vberlegen: wiewol jhr andere Scribenten deß Vrchans Bescheydenheit in dieser Auffgebung der Statt Burusa / sampt seiner Redlichheit vnnd Auffrichtigkeit in haltung dessen / so er zugesagt / fast loben. Daß nun im obgemeldten Jar Burusa eingenommen worden / daran ist kein zweiffel: aber ob damals Osman noch bey Leben gewest / da sie den Türcken worden / ist noch bey den Türcken selbst zweiffelhafftig: gleich wie auch das bey jhren Historicis strittig / ob die Statt in abwesen deß Osmans auffgeben / wie etliche schreiben: oder ob der andern Meynung mehr der Warheit gemäß / so das Widerspiel thun melden. Dann sie berichten / Osman sey bey seinen Leuten im Läger gegenwertig

Wann Prusa eingenommen.

† Pandect. im u. Cap.

Ein ander Bericht von eroberung Burusa. Die Belägerten betrogen.

Bey deß Fürsten Haupt schweren.

Capitulation durch Argliſt gebrochen.

Streit vnter den Türckischen Scribenten.

Die ärgst Meynung.

genwertig geweſt / auch zu der Zeit / da die Belägerung der Statt noch gewehrt: aber zu letzt hab ſein obgedachte Kranckheit / das Zipperlin / ſo hefftig die Vberhandt genommen / daß er auß Gottes Befelch (wie die Türcken pflegen zu reden) von dieſer Welt geſchieden. Darumb / ſagen ſie weiter / ſeynd die Türcken bey Nächtlicher Weil mit dem Läger auffgebrochen / haben die Belägerung fahren laſſen / vnd anderſtwo hin angefangen zu ziehen. In dem flohe ein Gefangener auß dem Läger in die Statt / vnnd bracht dem Herrn von Buruſa Zeitung: wie der Türcken Fürſt geſtorben / vnnd die Türcken ſelbſt die Flucht geben. Alßbaldt er ſolches vernommen / iſt er von ſtundan mit ſeinen Leuten auß der Statt hinauß gewiſcht / vnnd hat den abziehenden Muſulmanern / wie Kriegßbrauch erfordert / nachgeſetzt / jhnen ein Abbruch zu thun. Mittler weil ließ der Vrchan ſeines Vatters Leich etwas weiter fortführen / vnnd hat er ſein Kriegßvolck an einem ſehr bequemen Ort zum Hinterhalt / verborgen vnnd verſteckt: vnnd alſo die Chriſten / welche keine Acht auff jhre Sachen hatten / ſondern in groſſer Sicherheit fort zohen / vnverſehens vmbgeben / vberfallen / geſchlagen vnnd erlegt / jhren Herrn ſelbſt gefangen bekommen / vnnd iſt hiemit auch der Statt Buruſa mächtig worden. Darnach ließ er die Leich wider zurück führen / vnnd erwehlt jhm einen Ort in einem Cloſter zu Buruſa / da er ſeinen Vatter zur Erden thet beſtatten. Dieſer Bericht von Eynnemmung Buruſa der Statt / ſtimmet auch mit dem nicht vberein / ſo droben geſetzt. Andere ſchreiben / Oſman ſey ohn allen zweiffel noch bey Leben geweſt / als die Statt ward erobert: weil auß ſeinem Rath vnnd Befelch der Sohn Vrchan mit dem Kriegßvolck auff Buruſa zugeruckt / die Statt eynzunemmen. Daß aber der Vatter ſelbſt dieſem Zug nicht fürgeſtanden / noch beygewohnt / ſey auß etlichen Vrſachen geſchehen. Dann erſtlich / ſprechen ſie / ward er durch das Zipperlin an Füſſen verhindert / daß er zu Verrichtung der Kriegßſachen nicht kundt ins Feldt rucken. Zum andern / wolt er / daß ſein Sohn Vrchan / außerhalb deß Lands / bey deß Vatters Lebzeiten / alle Kriegßſachen führen / vnnd etwas verrichten ſolt: damit er einen Ruhm / Preiß / Lob vnnd guten Namen / wegen Ritterlicher Verhaltung erlangen möcht: vnd derhalben den Oſmaniſchen Oberſten / Befelchs / vnnd Ritterßleuten / deſt lieber ſeyn: auch bey dem Oguziſchen Volck in deſt mehr Anſehen vnnd Würden gerahten / ſein Reputation vnnd gebürlichen Gehorſam zu erhalten. In Summa / dieſer Scribenten Meynung iſt / es ſey der Sultaniſch Gewalt vnnd Würde / vom Vatter Oſman / da derſelb noch bey Leben / ſeinem Sohn Vrchan vbergeben worden: weil der Vatter ein hohes Alter erreycht / vnnd wegen nottürfftiger Ruhe daheym blieb. Melden daneben / es hab gleichßfalls hernach Murat Chan ſeinem Sohn / Sultan Muhamet dem andern / das Regiment vnnd Reich gutwillig auffgetragen vnnd gelieffert: ſey gen Maniſſa gezogen / vnnd hab jhm fürgenommen / daſelbſt die vbrige Zeit ſeins Lebens im rühigen Alter zu verzehren. Allein ſey diß vnter den beyden der Vnterſcheid / daß Oſman in ſeinem Vorhaben beſtendig verharret: der Murat aber auß Rew ſeinen Rath vnnd Vornemmen geändert / vnnd wider zu der Regierung getretten / vnnd derſelben ſich angenommen. Von deß Oſmans Todt wirdt auch das in der Türcken Hiſtorien gefunden / daß nemlich zum erſten ſein Schwäher Edebali geſtorben: vnnd daß deſſelben Tochter Malichon / Oſmans Gemahel / Vrchans Mutter / jhrem Vatter geſtracks / innerhalb eines Monats friſt gefolget. Oſman ſoll beyder Leich im Schloſſ Bilezug beſtattet haben / vnnd hernach im dritten Monat verſchieden ſeyn. Denſelben ſollen auch ſeine Leut in groſſer Klag / im Stättlin Sugut / mit Fürſtlichen Cerimonien in ein Monument gelegt haben.

Die ander Meynung.

Vrchan bey Leben deß Vatters im Regiment ſuccedirt.

Oſmäs Schwäher vnnd Weib geſtorben.

Oſmans Todt.

Melden auch daneben / es ſey damals Vrchan / wegen der Buruſiſchen Belägerung / nicht anheymiſch geweſen: vnd hab nach empfangener Zeitung / wie der Vatter mit Todt abgangen / ſich nach Hauſe verfüget: auch nach eingenommenen bericht von deß Vatters letzten Willen vnnd Teſtament / an welchs Ort er wöllen begraben ſeyn / auff Buruſa die Leich führen laſſen / vnd jn daſelbſt vnter der runden Cuba / das iſt / vnterm runden Dach / oder runden Gewelb einer Capellen / begraben laſſen. Vnd hat daſ-

Wo Oſman begraben.

Nota / daß Oſman auch nach ſeim Todt wöllen die Poſſeſſ Buruſa eynnemmen.

selb Gewelb oder Dach / vnangesehen es bleihen war / dannoch deß gemeinen Manns Meynung nach / bey jedermäniglich den Namen bekommen / daß mans die silberin Cuba / oder den silberin Knopff genennt. Gleichwol seynd etliche der Meynung / Osman sey zu Sugut begraben worden / welche sie auch Sugutzick nennen. Zwar ist beweißlich / daß zu Sugutzick ein Monument vnnd Grab deß Osmans noch verhanden.

Osmans Alter / vnnd Jahr der Regierung.

Osman hat 74. Jar gelebt / vnd 29. Muhametisch Jar regiert: welche nach der Christen Raitung / 28. Jar machen / wie anderstwo erklärt. Die Türcken melden / es sey neben andern Sachen in seinem Testament vnnd letzten Willen / auch ein Erinnerung vnd Vermahnung an seinen Sohn Vrchan gefunden worden / darinn er jhm gerahten / wann jemandt jhm wölt eynbilden / daß er solt einer Sachen sich vnterwinden / so von Gott selbst nicht befohlen: solt er wissen / daß er in allweg eins solchen Vorhabens sich zu enthalten vnd zu hüten / noch einem solchen Rath zu folgen. Vnd in Summa / solt er jhm nichts fürnemmen / noch vnterstehen / das er spüret / dem Göttlichen Befelch nicht gemäß zu seyn. Im fall aber etwas fürfallen würd / (wie dann in dieser Blindtheit der Leut in Menschlichen Sachen / vns vielfältig pfleg zu widerfahren) solt er dasselb / daran er Zweiffel hett / oder nicht wüßte / was jhm zu thun / an deß Göttlichen Gesatzes erfahrne gelangen lassen / vnd jhre Meynung vnd Vrtheil vernünfftig erforschen / auch mit dem Fleiß / daß er nimmermehr nichts anfieng / ehe dann er etwas gewisses derselben Sach halben eyngenommen: vnnd was für ein Außgang dieselb würd gewinnen / scharpffsinnig erwogen vnnd betracht. Daneben solte er seine Diener vnnd Vnterthanen / so er willig vnnd gehorsam spüret / nicht allein gnädig / sondern auch in Ehren vnd Würden halten. Den Kriegßleuten solt er sich freygebig vnnd mildt erzeigen / vnnd nicht vnterlassen / dieselben jhme durch darreichung jhrer Besoldung zu gebürender Zeit / vnd durch Gnadengelt geneigt vnd willig zu machen. Dann der Menschen Art sey also beschaffen / daß gar gern die Lehenleut jhren Lehenherrn / die Diener jren Herrn / vnnd die Schlauen denen / so sie erkaufft / sich verpflicht erkennen: wann sie derselben mitleiden / nachdencken / vnnd sorg jhret wegen mercken / vnnd jhre Gnad vnnd Miltigkeit spüren. Diese Lehr vnnd Erinnerung soll Osman im Testament seinem Sohn Vrchan verlassen haben / so zwar nicht von einem Barbarischem groben Kopff herkommen / sondern wol eins so grossen Reichs Anfaher würdig. Von seinen Sitten / auch Mitleiden vnd Barmhertzigkeit gegen durfftigen Leuten / melden die Türckischen Historien / insonderheit deß von Haniwald: er hab täglichs viel Speisen kochen lassen / die Armen damit gespeiset / zerrissene nackete Leut vom seinen bekleydet: auch Witwen insonderheit reichlich mit Allmusen begabt.

Osmans Rath dem Sun geben im Testament.

Nichts zu thun ausser Gottes Befelch.

Gute Vnterthanen vñ Diener hoch zu halten.

Die Krigßleut reichlich zu bezahlen.

Osman Armen vnd Wittwen gnedig.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Vrchan Gasi.

OSman verließ nach seinem Todt zween Söhn/ Vrchan den eltern/ vnd Aladin Bassche den jüngern. Dann diesen Namen gibt jm Murat Dragoman. Etlich andere nennen jn Ali/ gleich als wann Ali verkürtzt/ auß dem gantzen Namen Aladin. Nach außrichtung der Leich vnnd Todtengebets/ so Namasi bey den Türcken genannt/ vnd gleich als Vigilien vnd Seelmeß gehalten wirdt: hat man ein Landtag angestellt/ darauff beyde Brüder/ neben einer Anzahl fürnemer Herrn/ erscheinen solten. Vnter andern ansehenlichen betagten Herrn/ kam auch Akhi Hasan dahin/ dessen hiebevor gedacht zu Außgang deß nehisten Buchs vor diesem/ vnd ist desselben Gedächtnuß noch vorhanden zu Burusa/ nahend bey deß Begen Sarai/ oder bey dem Fürstlichen Pallast: nemlich ein Jmaret/ wie es die Türcken nennen/ oder ein Spital/ so köstlich von jhm aufferbawt vnd gestifft/ frembde Leut daselbst zu beherbrigen/ vnd vmb sonst zu speisen. Jch setz auch nunmehr in keinen zweiffel/ dieser Akhi Hasan sey oben derselb/ dessen meldung kurtz zuvor im nehisten Buch geschehen/ als der deß Edebals Bruders Sohn gewest: derhalben er mit deß Vrchans Mutter zun Geschwistrigen/ vnnd mit dem Vrchan selbs zun andern Geschwistrigen verwandt: auch derwegen nicht ohn vrsach neben andern Herrn/ als ein Blutsfreundt der Kinder Osmans/ auff dem Landtag erschienen.

Osmans zween Söhn.

Landtag.

Akhi Hasan/ Vrchans Oheim.

Der Landtag aber ward keiner andern Vrsach halben angesatzt/ dann wegen der Theylung Vätterlicher Verlassenschafft zwischen diesen Brüdern/ Osmans Erben/ nach erkanntnuß vnnd Außspruch gemeldter fürnemer Herrn selbs. Da man nun zur Sachen geschritten/ wurden ausserhalb der eroberten Landt vnnd Herrschafften/ sonst keine Schätze gefunden/ so den seinen Osman hette verlassen. Keine Barschafft in Golt oder Silber/ gemüntzt oder vngemüntzt/ war in deß abgestorbenen Herrn Thresor vnd Schatzkammer vorhanden: weil er selbst bey seinem Leben alles/ was jederzeit von der Beut jhm hat gebüret/ als dem Kriegßherrn/ miltiglich vnters Kriegßvolck außtheilen hett lassen. Jedoch hat man etliche Stallungen voll edler vnnd köstlicher Rossz gefunden/ sampt vielen Herden allerley Viehs/ so man noch im Landt/ vmb die Statt Burusa gelegen/ pflegt zu weyden vnnd zu erhalten/ als dem Sultan selbs zustehend. Gleichßfalls hett er auch in der Herrschafft Sultan Vngi ein gute Anzahl Rossz/ vnd viel Joch deren Ochsen/ so er gehalten/ zum Baw seiner eygenthümblichen Güter vnd Aecker/ verlassen. Sonst ward gar nichts gefunden. Als nun diese Sachen besichtigt vnnd erkündet/ hub Vrchan an/ vnnd fragte seinen Bruder/ was seinem gutdüncken nach/ wegen der Verlassenschafft anzufahen. Darauff gab Aladin Antwort/ man müßt für allen dingen im Land ein König ordnen/ der sich verhalte/ wie ein guter Hirt: die Vnterthanen im Lande sanfftmühtig vnd gnedig regiere/ schütze/ vnnd schirme: den Kriegßleuten fürstehe/ vnd jhnen jhren nottürfftigen Vnterhalt reyche. Demselben solten alle die Rossz/ vnd Gestütt/ das groß vnnd klein Vieh/ mit einander zugehören/ als deß Fürsten Erbgut: weil auch jhr Herr Vatter nur wegen deß Kriegs eben diese Pferdt/ sampt der Viehzucht/ pflegen zu halten. Als Vrchan Gasi diesen Bescheidt von seinem Bruder Aladin Bassche vernommen: hat er jhme wider zugesprochen/ vnnd gesagt/ er solte diß Ampt eines guten Hirten auff sich nemmen. Darauff Aladin geantwort/ es kündte solches nicht geseyn/ weil jhr Herr Vatter noch bey seinem Leben dem eltern Sohne die Königliche Würden gutwillig auffgetragen vnnd vbergeben. So lang der Vrchan vorhanden/ würde jhm/ dem Aladin Bassche/ nichts manglen/ weil Vrchan der elter Bruder/ vnnd eben jhm an statt deß Vatters wer. Als Aladin außgeredt/ ward seine Meynung von allen Herrn/ vnnd alten Leuten/ so gegenwertig/

Osman keine Schätz verlassen.

Osmans Rossz vnd Vieh.

Anfang der Beratschlagung.

Ein Haupt zu ordnen.

Aladins Bescheidenheit.

wertig/sehr gelobt. Sie liessen auch jhnen deß Aladins Rath gar wolgefallen. Darauff sprach Vrchan den Aladin widerumb an. Lieber Bruder/ weil diß deine Meynung/ so wölleſt gleichwol mir bewilligen/ daß ich dich in meinem Rath bey mir haben mög/ vnd du mein Vezir Bassch a seyest. Aber Aladin ließ sich keins Wegs bereden/ ein solches eynzugehen. Jedoch/ damit es nicht ein Ansehen hett/ als wölt er vom Bruder nichts begehren/ noch annemmen: sprach er zu letzt: es wer ein Dorff in der Ebne deß Lands Teke gelegen/ Fodore genannt. Da vom Vrchan jhm dasselb geschenckt würde/ wolt er weiters an jhn nichts begeren. Solche Bescheidenheit vnnd Demuth deß Aladins gefiel dem Vrchan vberauß wol/ vnnd schenckte derhalben jhm alsbaldt gesagtes Fodore/ wie ers begert. Dieser Aladin Bassch a/ deß Osmans Sohn/ hat auch in der Statt Burusa/ nahend bey einem Ort/ auff Türckisch Kiukurtlu genannt/ ein Jmaret lassen bauwen: vnnd an einem andern Ort/ so die Türcken Caplize/ oder das warm Badt nennen/ ein andern Tempel gebauwet/ wie auch noch ein andern in der Burgk daselbst/ neben welchem Tempel er pflegte zu wohnen. Vnnd setzt der Türckisch Author dieser Histori hinzu/ es seyen noch damals/ (verstehe bey wehrendem Regiment Sultan Baiasits deß andern) etliche vorhanden gewesen/ so von Aladin her kommen.

Aladins Begeren an Vrchan.

Aladins Gebäw.

Aladins Nachkommen.

Diß ist der Türcken Bericht vom Anfang der Regierung Vrchans/ so der Warheit wol ähnlich/ vnnd mit dem Griechen Chalcocondyle gar nicht vbereyn stimbt: welcher schreibt/ Osman hab nach jhm drey lebendige Söhn verlassen/ vnnd meldt daneben/ es sey nach deß Vatters tödtlichen Abgang/ weiß nicht was für ein Würgen vñ Blutvergiessen vnter jhnen erregt worden/ vnnd hab doch Vrchan endlich den Sieg erlangt/ vnnd damit das Türckisch Reich an sich gebracht. Er bekennt auch selbs/ es werde hievon gar das Widerspiel in der Türcken Historien gelesen/ deren Bericht auß vielen Vrsachen von mir bestendiger geschetzt wirdt/ wie derselb so wol in der Türckischen Chronick von den Osmanischen Sultanler/ als in andern jren Monumenten vnd Schrifften wirdt gefunden. Deß Verantzi Buch meldt auch gleichförmige Sachen/ aber etwas kürtzer/ daß nemlich Vrchan/ demnach er etlich Ort im Lydier vñ Cappadocier Land nach deß Vatters Todt eyngenommen/ vnter die seinigen außgetheilt/ vnd also Padischach worden: seinen Bruder Ali Bassch a zu sich gefordert/ vñ gefragt hab/ was jhn duncktevon denen Landen zu thun were. Darauff der Ali geantwort/ er wündschte seinem Bruder/ vñ denen Landen von Gott alles Heyl vnd Wolfarth/ für seine Person/ dürfft er keiner Herrschafft. Hab daneben auch alle Landtgüter vnd Reichthumb/ so er vom Vatter bekommen/ seinem Bruder Vrchan vbergeben/ vnd gutwillig ein rühiges priuat Leben an sich genommen. Beschleußt auch endtlich diesen seinen Bericht mit worten/ die wol gedenckwürdig/ da er anzeigt/ wie zu der Zeit die Brüder nach altem Brauch einander lieb vnd werth gehalten/ vnnd auch mit Ehrerbietung einer dem andern/ der Gebür nach/ begegnet.

Der Griechen Bericht ohn Grundt.

Ein ander Bericht.

Jetzo wöllen wir auff die Geschicht kommen/ so damals in beyden Phrygier Landtschafften/ in Bithynien/ Lydien/ vnnd Cappadocien sich zugetragen: deren auch allhi deß Verantzi Buch ohngefahr gedenckt/ Laonicus gar schlecht/ die Haniwaldisch Histori etwas vollkömlicher. Darumb ich auch derselben durchauß lieber vnnd mehr pfleg zu folgen/ dann andern.

Als der Osman verschieden/ ist Vrchan an deß Vatters Stell ins Regiment getretten. Vnd ob wol bey deß Vatters Lebzeiten/ ein friedlicher Anstandt mit allen benachbarten Christen war auffgericht: so hat doch gemeldter Vrchan dessen gantz vnnd gar nicht geacht/ sondern auff ein Betrug/ sich sampt den seinen in Kauffleut gestalt verkleydet/ vnnd ist also dem Schlosß neben der Brücken deß Wassers Sagari zugezogen/ von welchem droben gemeldt/ es hab den Namen Tzuprichisar/ oder Bruckenburgk gehabt/ vnnd sey von Türcken noch bey wehrender Regierung deß Osmans eyngenommen. Es läßt sich aber ansehen/ als habens die Christen wider erobert/ wie gemeinglich pflegt zu geschehen/ wenn ein angehendes Regiment zu seinen Kräfften nicht kommen/ noch gnugsam befestigt: vnnd haben gemeldte Christen nach Osmans Todt auch die Statt Jsnick/ als baldt hernach vernommen soll werden/

Vrchans Anschlag auff Brückenburgk.

sampt

sampt andern Orten mehr / den Türcken wider abtrungen. Da nun die von Tzuprichisar sahen / daß diese bekleydt wie Christen Kauffleut / auch sie dafür hielten: haben sie gutwillig das Thor jhnen eröffnet / vnnd sie lassen in die Burgk hinein gehen. Alsbaldt deß Vrchans Kriegßleut ins Schlosß kommen / haben sie zun Schwerdtern vnnd Sälbeln griffen / mit solcher Geschwindigkeit / vnnd Vngestümme: daß sie die Burgk zu letzt eingenommen / vnd geplündert. Ob dieser vnbillichen That beschweren vnd beklagten sich die Christen / gaben für / es wer jhnen hierinn zu kurtz geschehen: begerten darauff / man solt jhnen das Schlosß wider eynräumen. Die Türcken gaben zu Antwort / sie hettens nicht mit einem solchen Fürsatz eyngenommen / den Anstandt dadurch zu brechen / vnnd auffzuheben: sondern nur auß der einigen Vrsach / daß die im Schlosß den Türcken nicht hetten wöllen den Passz vber die Brücken vergönnen / da man doch ausser derselben an denen Orten / vbers Wasser Sagari nicht künne kommen. Es würden die Türcken auch wider jhren willen gezwungen / den Passz auff freyer Strassen zu erhalten. Vnnd weil diß Schlosß eben hierumb von jhnen eyngenommen: kundten sie es den Christen nicht wider zustellen / noch abtretten / damit sie nicht ein neuwen Brauch / jhnen selbs zu Nachtheil / eynführten. Haben also weder das Schlosß den Christen wider eyngeraumbt / noch den Anstandt jhres theils auffgehebt: da hingegen die Christen vberauß Begierig / den Fried zu brechen. Darumb der Landtherr von Jsnick etliche seiner Leut zum Fürsten von Constantinopol geschickt / Hülff von jhme zu begeren. Hat auch dieselb / als ein Verwandter deß Griechischen Keysers daselbst / erlangt. Dann jhme gutwillig zugesagt worden / man wolte tausent außgerüste Pferdt jhme zu seiner Rettung zuschicken. Als auff der andern Seiten die Osmanischen diß erfahren / haben sie 800. reissigen in Christen Kleyder angelegt / dieselben abgefertigt / sich durch einen weiten Vmbschweiff auff die Landstraß zu verfügen / da man von Constantinopol auff Jsnic zeucht. Solches ist von jhnen verricht / vnnd als sie zu gemeldter Landtstraß kommen: haben sie sich auff derselben gehalten / vnnd seynd gerad auff Jsnic zugezogen. Es ist vnglaublich zu sagen / wie hoch die von Jsnick sich dieser Leut ankunfft gefreuwet / weil sie vermeynten / diß weren eben die Kriegßleut / so der Keyser von Constantinopol jhnen zu einer Hülff wider die Türcken zu zuschicken versprochen. Eben zu derselben Stund seynd auch die von Jsnick auff der andern Seiten etlicher Türckischer Pferdt / biß in die dreyhundert / gewar worden / welche dem Thor zu Jsnick im vollen rennen zueylten. Als die von Jsnick solches sahen / sprach einer zum andern: Sihe / die Friedbrüchige Türcken draben daher. Aber Gott sey gelobt / der vns diß ander Volck zu Hülff geschickt. In deß ruckte der Hauffen / so mit der Kleydung sich außgebutzt / als werens Christen / gestracks auff die andern zu / vnnd griff zun Wehren / dieselben an zutasten. Aber diese stelleten sich gantz forchtsam vnnd erschrocken / vnnd eylten in schneller Flucht davon. Da die verkleydten solches sahen / huben sie an zu der Statt sich zu kehren. Denen von Jsnick fiel / wegen dieser / auch der geringst argwohn nicht in Sinn / weil sie ein so Ritterliche Prob von jhnen vor augen sahen / sondern liessen jhr Thor alsbaldt öffnen. Ziehen hiemit die vermumbte Türcken für Christen hinein / fallen vrplötzlich in die Christen / welche dadurch in ein Schrecken gebracht / entweder sich auff die Flucht begaben / oder verbargen. Dazwischen namen die Osmanischen die Statthor eyn / vnnd sperreten als baldt dieselben auff / gaben den jhrigen die Losung / welche sie nicht ferrn von dannen versteckt hatten. Als derwegen auch dieselben herzu eylten / vnd hineinkamen / ward die Statt von Türcken eyngenommen / vnd ohn alles plündern in jhren Gewalt bracht. Es war damals der Herr von Jsnick daselbst verhanden. Als der für die Türcken gefordert / erzeigten sie jhm Ehr: sprachen / sie theten solches dem löblichen Brauch vnnd Gewonheit nach / dadurch wol herbracht / daß man Fürsten vnnd Herrn Reuerentz vnnd Ehr beweisen solle. Theten daneben melden / daß sie diesen Vnfried nicht angefangen: sondern demnach sie vernommen / wie daß er seine Leut vmb Hülff ghen Constantinopol geschickt / bey jhnen für gut angesehen wer worden / daß man seinen Anschlägen zuvor solte kommen. Hetten sich derhalben auffgemacht / vnnd weren in grosser Eyl dahin angelangt.

Brückenburgk durch List eyngenommen.

Der Türcken listig entschuldigung.

Christen heben den Krieg an.

Der Türcken Anschlag auff Jsnick.

Jsnick mit Betrug eingenommen.

langt. Jedoch solt er sich nicht förchten. Dann sie bereyt vnnd willig / jhm allen guten Willen zu erzeigen. Haben also dem Landtherrn mit glimpffigen vnnd freundtlichen Worten zugesprochen/vnnd ermahnt/ getrost zu seyn. Aber all sein Hofgesind/alte Unterthanen / alle Kriegßleut / so von jhnen gefunden / haben sie zu Schlauen vnnd Leibeygene gemacht. Auff diese Meynung schreiben etliche/ sey vnter dem Vrchan die Statt Jsnick von Türcken widerumb erobert worden. Es ist auch mir nicht vnbewust/ was Laonicus von dieser Eroberung thue melden / in dem er anzeigt / Jsnick sey durch ein langwehrige Belägerung endtlich dahin benötigt vnnd getrungen worden/ daß sie dem Feindt sich williglich ergeben. Aber für mein Person hab ich anfänglich mich erklärt/ daß ich mir fürgenommen / in dieser Histori der Türcken Fußstapffen nach zu volgen. Gleichwol werd ich bald hernach dem Leser auch ein andern Bericht thun / wie die Türcken Jsnick noch auff ein andere Weiß eyngenommen sollen haben.

Laonicus trifft hiemit nicht zu.

Jn dem aber an gesagten Orten vom Vrchan diß ward verricht/hat mitler weil der trefflich Ritter Cungur-Alp das Landt Ak iasi / (dessen Nam auff Türckisch so viel bedeut / als ein weisse Breyten) neben noch einem andern Land/ Cungur-Alp-ili/ vnnd Cungur-beg-ili nach jhm genennt/ gleich als Cungur-Alpen Landt/ vnnd Cungur-begen Landt / sampt der Statt Mudurni deß Phrygier Lands/ so die Griechen vorzeiten Modrini nenneten/vnd mit der Statt Boli/ gantz vnnd gar bezwungen. Darauff den streitbarn Abdurachmä daselbst gelassen/vñ sich widerumb auff seine Schlösser/Caratzepes oder Schwartzenfels/ vnd Hypsu begeben. Auff der andern Seiten hat der dapffer Heldt Acecozza die Landtschafften Candari vnnd Ermeni / vnter das Türckisch Joch bracht: auch die Schlösser vnd Vestungen daselbst/mit nottürfftiger Besatzung versehen. Candara / dero Nam gleichwol alt / wirdt von etlichen dem Paphlagonier Landt dermassen zugeeygnet / daß sie dennoch nur an die Paphlagonische Grentzen/ dem schwartzen Meer zu / gesetzt wirdt. Murat Dragoman nennts Candari / der Verantzisch Dollmetsch Canduraie. Aber Ermenie ist das Landt / so nahend beym Berg Ormenio gelegen/ von welchem droben im andern Buch meldung geschehen.

Deß Cungur Alpen verrichtung.

Deß Acecozze verrichtung.

Man hat auch diesen Herrschafften / vom Acecozza eyngenommen / eben von jm den Namen Cozza ili / das ist / deß alten Landt / darumb geben: daß er Acecozza / welches Wort einen weissen Alten bedeut / dasselb vnter der Türcken Gehorsam vnnd Zwang gebracht. Also ist auch droben angezeigt worden / das ein Theil deß grössern Phrygier Landts vom Durgut Alp / den Namen Durgut-ili bekommen / dadurch so viel bedeut / als Durguts Landt. Jn Summa / diese beyd Obersten hatten ein solche Art vnd Brauch an jhnen/ daß sie entweder Tag vnd Nacht wider die Gaur/ wider die Christen stritten: oder Fried mit jhnen machten/vnnd gegen jhnen bey wehrendem Fried mit dem Gesicht sich freundtlich erzeigten.

Gelegenheit zů newen anschlag der Türcken.

Als die Sachen der Ort vnnd End beschaffen / wie gemeldt: hat sich vngefahr zugetragen/ daß dem Schlosszherrn vnnd Vogt zu Samandra sein Sohn gestorben/ zu dessen Besencknuß schier alle Gaur / alle Christen daselbst herumb zusammen kommen. Die Samandra / wie die Türcken sie nennen/ ist Scamandria die alte Statt im Troianischen Landt gelegen/von dero noch etwas vorhanden / auff ein halbe Tagreyß von den Dardanelli / das ist / von den zerfallenen Gebäuwen der alten Statt Abydus. Nun hatten diese Türckische Ritterßleut ein gute Weil hero Gelegenheit / wider die Christen etwas zu jhrem Vortheil zu verrichten/gesucht: aber biß daher war jnen keine zugestanden. Derhalben/als die Sach auff diß mal nach allem Wundsch thet glücken/ haben sie die Christen / nach dem dieselben wegen der Leich auß der Statt Samandra sich begeben / vnnd die Türcken belangend/gantz vnnd gar ohn Sorg waren/dermassen vnversehener Weiß vberfallen: daß sie nicht allein den Schlosszherrn gefangen / sondern auch das Schlosß selbs eyngenommen. Haben darauff den gefangenen Herrn für ein Statt vnd Schlosß geführt/nahendt dabey gelegen/so die Türcken Aydos nennen/die Griechen Auydos. Vnd ist eben Abydus/ in Asia gelegen/vnnd eins von denen zweyen Schlössern / welche nicht weit abgelegen von dem Ort / da das Hellespontisch Meer ins Egeisch / oder in den Archipelago laufft. Seynd gegen einander vber / diß am Asiatischen Vrfehr/ vnd ein anders gerad hinüber in Europa/vnd werden alle beyd

Samandra eingenommen.

Dardanelli zwey Schlösser.

jetzt

jetzt Dardarelli genannt. Als ſie nun den Gefangenen an ein Ort geſtellt / da die Jnnwohner der Statt Abydus jhn ſehen kundten: haben ſie dieſelben ermahnt / den Gefangenen zu erlöſen / vnnd an ſtatt der Ranzun das Schloſſz jhnen vbergeben vnnd eynraumen. Da ſie das nicht theten / wolten ſie denſelben für jhrem Geſicht vmbbringen. Hierauff die Abyder geantwort / es würden die Türcken mit ſolchen Dräuworten bey jhnen nichts verrichten. Dann ſie derhalben nicht geſinnt jhre Veſtung einigs Wegs auffzugeben. Solten nur hin ziehen / im Fall ſie ſolches je thun wolten / vnd dem Herrn von Samandra die Gurgel abſtechen / den Kopff abhauwen / ſeinen Leib ſtückweiß zerhacken / das Fleiſch ſieden vnnd braten. So würden ſie doch durch ſolche grauſame That nicht erlangen / daß die Abyder jechtes wider jhres Vatterlandts Heyl vnnd Wolfahrt eyngehen würden. Als die Türcken hiemit abgewieſen / hat dieſelben der gefangene Schloſſzherr von Samandra gebetten / ſie ſolten jhn dem Fürſten oder Keyſer zu Conſtantinopol verkauffen. Damit aber die Türcken hierinn nichts vnbedachtſamer weiß theten / haben ſie an den Vrchan geſchickt / vmb zu fragen: ob er wolt / daß man den gefangenen Herrn von Samandra ſolt verkauffen / oder vmbbringen. Darauff Vrchan jhnen zu entpoten / ſie möchten jhn lieber verkauffen / vnd die Ranzun / ſo man für jhn bekommen würd / auff der Kriegßleut außzahlung wenden. Haben derhalben auff Conſtantinopol geſchickt / daſelbſt anzuzeigen / daß die Türcken den Herrn von Samandra ledig wolten laſſen / im Fall die von Conſtantinopol für jne ſeine Rantzun zu erlegen vrpietig. Die von Conſtantinopol gaben zu antwort / es were bey jhnen nicht bräuchlich / Schlauen vnd leibeigne Leut zu kauffen / oder zu verkauffen. Daneben haben gemeldte Gaur vñ Chriſten zu Conſtantinopol / von allen Orten ein Kriegßvolck zuwegen bracht / ſeynd vbers Meer gefahren / haben mit dieſen ſtreitbarn Türcken ein Treffen gehalten / in welchem zu letzt die Muſulmanlar obgelegen / die Gaur theils erſchlagen / theils gezwungen / ſich in die Flucht zu begeben. Jedoch hat hernacher der Herr von Jſnigimid / vorzeiten Nicomedia genannt / den gefangenen Schloßherrn von Samandra durch Gelt erledigt. Aber der Mañhafft Accecozza hat das erobert Schloß Samandra behalten / vnd vnangeſehen / er für vnnd für mit beyden Teggiur / von Conſtantinopol vnnd Abydo / zu ſtreitten hatte: ſo hat ers doch wider dieſelben vertheidigt / vnd zwar mit dermaſſen müheſeliger Arbeit / daß ſeine Kriegßleut ſchier nicht von jren Roſſen kundten kommen / weil der Keyſer von Conſtantinopol jnen ohn vnterlaß zuſchaffen gab / damit ſie zur Belägerung der Statt vnd Veſtung Abydo nicht kündten fort ſchreitten. Mittler weil beſaß der Accecozza das Land herumb / ſampt den Dörffern vnd Flecken / vnnd regierte die Vnterthanen in rühigem Weſen / erzeigte ſich in allem gerecht / auch mildt vnnd gütig daneben. Zu letzt haben doch die Türcken Abydo in jren Gewalt bracht / vnd iſt ſolches zugangen in maſſen / wie folgt. Es hett der Herr vñ Abydo ein ſchöne Tochter / welche bey nächtlicher Weil / auff ein zeit im Schlaf ein ſolchen Traum gehabt. Es daucht ſie / als weñ ſie in ein tieffe kotige Gruben gefallen / darauß ſie nit hett können ſich erheben. Doch wer zuletzt ein junger Mann / eins hübſchen Angeſichts / herzu getretten / der liegenden Jungfraw zu hülff kommen / die ſonſt daſelbſt hett müſſen ſterben vnd verderben. Dann er ſie auß der vnflätigen tieffen Lacken gezogen / vnd alſo der fürſtehenden Gefahr befreyet vnd erledigt. Auch hett angedeutter junger Mann jhr den beſudelten Rock / ſampt der andern Kleydung / ſo gleicher maſſen in geſagter Gruben vnſauber worden / außgezogen: jhren im Koth vervnreinigten Leib abgewaſchen / vnnd demnach er ſie wider zu jhrer vorigen ſchönen Geſtalt bracht / jhr ein ſaubers ſeiden Kleydt angelegt. Als die Jungfraw ab dieſem ſchrecklichen Traum ſich entſetzt / ward ſie munter / hub an mit einem grauſen zu betrachten / was hie durch möcht bedeut / vnnd angezeigt werden. Daneben blieb jhr gleich als für jren Augen ohn vnterlaß die Geſtalt deß ſchönen Jünglings / ſo jhr im Traum fürkommen war. Derhalben ſie bey jhr ſelbs ſprach: Jch ſpür augenſcheinlich / diß ſey ein erinnerung / daß meine Sachen / vnd mein jetziger Standt / ſich zu einer Veränderung ſchicken: vnd daß ich auch von hinnen / an ein anders Ort / geführet ſoll werden. Mit dieſen Gedancken war ſie für vnnd für beladen. Endtlich hat ſichs begeben / daß die Türcken herzu ruckten / Abydo zu belägern. Jn dem ſie aber / nach angfangener Belägerung / denen in

Türcken begern Abydo zu habē.

Der Abyder Beſtendigkeit.

Samādra von Türcken behalten.

Wie Abydo eingenommen.

Deß Herrn von Abydo Tochter Traum.

Außlegung deß Traums.

Abydo belägert.

nen in der Statt vnd Burgk so wol von weitem/ als in der nähe zu schaffen gaben/ auch etlich Tag an einander die Mawrn oben vnd vnten beschossen/vnnd allerley Pfeil vber die Belägerten vnauffhörlich liessen abgehen: hat deß Herrn von Abydo Tochter jhr fürgenommen/ auff einen Thurn zu steigen/ von dessen hohen Zinnen sie herab schauwen/ vnnd der Abyder Scharmützel vnnd Streit mit den Türcken ansehen möcht. Als sie nun die Augen vnd das Gesicht hinab gewendt/ ersicht sie vngefehrlich den Streitbarn Abdurachman. Von stundan erinnert sie sich/ diß were der schöne Jüngling/ dessen Bildtnuß vnnd Gestalt jhr im Schlaaff fürkommen. Merckt alsbaldt/ was jhr widerfahren würd. Schreibt in der eyl ein Zettel in Griechischer Spraach/ bindt ein Steinlin an den Zettel/ vnd wirfft jhn oben vom Thurn herab. Dieser Zettel fiel alsbaldt für deß Abdurachmans Füssen nider. Da derselb sahe/ daß der Zettel an ein Steinlin gebunden/ hub er denselben auff/ vnd vberantwort jhn dem Acecozza. Ward darnach einem geben/ so der Griechischen Spraach erfahrn/ vnd in dem derselb jn lase/ fandt er Wort drinnen/ auff folgende Meynung geschrieben. Lieben Türcken/ brecht nur auff mit ewrem Läger/ vnd ziehet vor dieser Vestung ab. Darnach aber/ an einer solchen Nacht/ solt jhr vertrawte Leut schicken an das vnnd das Ort: so wil ich alsdann selbs euch in diese Burgk lassen/ vnnd euch dieselb in euwere Händ liefern vnnd vbergeben. Als nun der Zettel verlesen/ vnd sie die Meynung vernommen/ haben sie angefangen/ jhm Glauben zu geben/ vnd sich darauff zu verlassen. Acecozza fragte seine Leut/ so gegenwertig/ ob jemandt zu verrichtung dieser Sachen sich brauchen wölt lassen. Abdurachman gab zu antwort/ er wölt Leib vnnd Leben darbey wagen vnnd auffsetzen. Cungur Alp sprach/ man müßt ein List vnd Betrug erdencken/ jhren vrplötzlichen Abzug dadurch zu bemänteln/ vnd deß Feinds Argwohn fürzukommen. Haben derhalben mit Fewr in die Burgk vnd Statt geschossen/ darauff mit dem Läger alsbald auffbrochen/ vnd davon gezogen/ gleich als hetten sie kein Hoffnung mehr zu der eroberung. Jedoch hat das hinein geschossene Fewr weder der Burgk/ noch der Statt keinen schaden gethan. Die Abyder/ welche vermeynten/ sie weren schon auß jrer schwehren gefährlichkeit errettet/ huben an für freuden auffzuspringen/ zu fressen/ vnd zusauffen. Als aber die bestimpte Zeit herbey kommen/ hat der Abdurachman sich mit etlichen dapffern Kriegßleuten auff den Weg gemacht/ vnd bey mitnächtlicher weil sich an das Ort verfügt/ dahin deß Herrn Tochter jn bescheiden. Es war die Jungfraw schon daselbst vorhanden/ wandte die Augen hin vnd her auff alle Seiten/ vnd thet der Türcken ankunfft erwarten. Da sie zu letzt den Abdurachman erblickt/ hat sie alsbald ein Seil an die Zinnen der Mawr angebunden/ vnd folgends dasselb hinab geworffen. Abdurachman verließ sich auff die Göttlich hülff/ ergriff alsbald das vnterist theil deß Seils/ schwung vñ wicklet sich hinauf in die höhe/ wie ein Spiñ/ kam geschwind gleich als in einẽ augenblick auff die Burgmawrn/ vnd fandt daselbst deß Herrn Tochter/ ward von jr zum Burgthor geführt/ er würgt daselbst den schlafenden Thorhüter/ eröffnet das Thor/ ließ seine Kriegsleut hinein/ so draussen stunden/ vnnd auff jhn warten. Hiemit giengen sie alle samptlich deß Herrn Pallast zu/ namen denselben in seiner Trunckenheit vnd vollem Schlaaf gefangen. Da es tag worden/ war auch schon der Acecozza mit dem vbrigen Kriegsvolck vorhanden: vñ da er sahe/ daß die Burg eingenommen/ legt er ein Besatzung hinein/ vñ versorgte die Vestũg mit allen nottürfftigẽ sachen zu dero schutz vñ erhaltung.

Erkenntnuß einer nie gesehenen Person.

Der Jungfrawen Zettel.

Türcken ziehen ab vor Abydo.

Die Jungfraw ein Verrätterin deß Vatterlands.

Abydo erobert.

Demnach die Türcken Abydo gesagter massen in jrẽ Gewalt bracht/ ward der Herr daselbst/ so von Türcken gefangen/ wie gesagt/ sampt seiner Tochter/ vnnd einer stattlichen Beut/ dem Abdurachman befohlen/ damit er jhn dem Vrchan vberliefert. Abdurachman kam zum Vrchan gen der Newstatt/ Genuscheher auff Türckisch genant/ da zu der zeit deß Sultans Port oder Hofläger war: bracht jm die glückselige/ fröliche Zeitung/ von erobrung der Statt Abydo: vberantwort daneben die beut/ sampt dem gefangenen Herrn/ vnd dessen Tochter. Vrchan thet alsbald die Jungfraw/ deß Herrn von Abydo Tochter/ von der vbrigen Beut/ neben nicht eim geringen theil derselben absondern/ vnnd schenckte sie dem Abdurachman. Es meldt auch der Türckisch Historicus/ daß noch zu seiner Zeit deß Abdurachmans Erben vnd Nachkommen von diesem Weibsbild vorhanden gewesen. Spricht/ es sey vor Jaren vnter andern einer gewest/ mit Na-

Genuscheher/ deß Sultans Porta.

Abdurachmans Nachkommen.

men

Cara Rachmā.

men/Cara Rachman/(welches wort bedeut den schwartzen Rachman) der wider die von Constantinopol sich so mañlich verhalten: daß die Eltern zu Cōstantinopol/so zu der zeit noch in der Christen gewalt/die weynende Kinder fluchs hiessen still schweigen/dann der Cara Rachman wer vorhanden. Vnd seyen die Kinder durch solche Wort vñ Dräuwungen der massen er schreckt worden/daß sie auffgehört zu weynen/vnd zu schreyen.

Vrchans Sōn Sanzacluckier.

Darnach starb der Accecozza / vnnd ward an eim Ort begraben im Gebirge der Landtschafft Candari. Gleichsfalls ist Cungur Alp auch verschieden. Nach dieser beyder tödtlichen Abgang / hat Vrchan jhre Landtschafften seinem Sohn als ein Sanzacluc eingeben / dessen Nam war Suleiman Basscha: Dem Murat Gasi aber / seinem andern vnnd jüngern Sohn / hat er das Ländlin In Vngi / für sein Sanzacluc / eyngeraumt. Hierauff hat er sein Kriegsvolck versamblet/vnd jhm fürgenommen/ die Statt Isnigimid / bey den alten Nicomedia genannt / wie droben gesagt/ zu belägern. Dann der Abdurachman war an deß Vrchans Port vnnd Hoflåger ankommen / vnnd hatte Bericht geben/ welcher massen die Statt eyngenommen möcht werden. Seind derhalben die Kriegßleut erstlich zu Genischeher zusammen kommen/von dannen auff Geiue geruckt/ vorzeiten Gaiucome genannt. Es hat auch der Vatter seinen Sohn Suleiman bey dem Stättlin Hypsu angetroffen. Item seynd wegen dieses Zugs vnnd der Belägerung Isnigimid dem Vrchan Hauffenweiß zugelauffen die Kriegßleut / so in der Besatzung deß Schlosses Bruckenburgk / nahend bey Aian gioli / das ist / bey dem Ibanersee/lagen: sampt auch denen Soldaten/welche zu Abydo waren blieben: damit sie beym Vrchan sich finden vnd brauchen liessen / die Statt Isnigimid oder Nicomedia zu erobern. Derselben Oberkeit war damals ein Fraw/so dem Teggiur vnnd Fürsten zu Constantinopol verwandt. In dem nun die Türcken fort zogen/gemeldte Statt zu belägern / kamen sie auff die Ebne / Miltzfeldt genannt / vnnd ist ein weites Thal/ in Türckischer Sprach Jalac-oua genannt/so auß dem Griechischen Wort Holco sein Vrsprung hat / wie droben gesagt. Es war in diesem Thal ein Schlosß / dessen Herr ward Jalaki nia genannt / mit einem Namen / so von den Barbarischen Türcken corrumpiert auß dem Griechischen Holkino. Demselben Herrn gehörte auch die gantze Ebne Jalac oua / oder Miltzfeldt zu. So war daselbst oben auff einem Berge noch ein ander Schloß/Coion hisar genañt/gleich als Schafsburgk/wie auch droben gemeldt. Diß Schlosß gehörte dem Helios zu / deß Jalakinia Bruder. Als die Türcken diese Schlösser in jhrem Zug angriffen/kam es zu einem Treffen/ in welchem der Jalakinia durch die Brust dermassen mit einem Pfeil tödtlich ward verwundt / daß er alsbaldt zur Erden thet sincken/vnnd gab damit seinen Geist auff. Vrchan ruckte fort von dannen/der Statt Isnigimid zu/lägerte sich daselbst rings herumb. Die Fraw / von dero gesagt/ sie sey die Oberkeit in der Statt gewest/ ließ jhre Leut zusammen fordern/ Rath zu halten. Sprach zu jhnen / jhre Macht kündt mit der Türcken Macht gar nicht verglichen werden / noch wider dieselben bestehen. Wenn einer von den vnsern wirdt vmbbracht/ sagt sie/ kompt er dermassen vmb sein Leben/ daß er keinen hat / der seinen Todt möcht rechen. Wenn aber dagegen einer von den Türcken durch vns erschlagen wirdt/ so verlåsset er nach jhm für vnd für einen/ der sich seins Todts / denselben zu rechen/ annimbt. Es wirdt der Türck mit dem Läger vor der Statt nicht auffbrechen / noch von der Belägerung vnverrichter Sach einigs wegs abstehen. Derhalben werden wir zu vnserm Vbel / Gefahr vnnd Schaden/ niergends anderstwo Rath noch Hülff künnen finden/ noch Fried erlangen/ dann allein von Türcken selbs. Da sie diß außgeredt/ hat sie einen von jren Verwandten/der jhr lieb vnd werth/ vnnd derhalben stets bey jhr war/ zum Vrchan abgefertigt/ von jhrent wegen auff folgende Meynung mit demselben zu reden: Es hett die Fraw von Isnigimid bey jr entschlossen/ so ferr es dem Vrchan wölte gefallen/ sich mit jr dermassen zu vergleichen/ daß sie wegen abschaffung der Türcken Gewalts/ Mutwillen/ vnd Vnbillichkeit/ versichert würde/ die belägerte Statt jm auff zu geben/ vnd ohn verzug sampt den jrigen darauß zu ziehen/ vnd gen Constantinopol zu fahren. Als Vrchan diese Condition vnd Geding bewilligt vnd eyngangen / hat jm die Fraw widerumb lassen anzeigen / sie wölt mit jren Leuten bey der Nacht auß der Statt gehen/ aber doch begere sie zuvor/ daß Vrchan einen ansehenlichen Mañ verordne/ vnd

Zug auff Isnigimid.

Die Fraw von Isnigimid.

Jalakinia. ὁ Ἀλκῖνο.

Isnigimid belägert.

Der Frauwen von Isnimigid kluge Red.

Anfang deß Vertrags.

Mit was Condition die Statt auffgeben.

jhnen zugebē/ durch welchen sie beschirmbt würden/ damit sie nicht etwa die Türcken angriffen/ vnd jren Mutwillen an jnen vberen. Das soll keins wegs seyn/ sprach Vrchan darauff/ daß jemand von den vnsern auch den geringsten Mangur oder Haller einigem Menschen vnter diesen Christen solt nemmen. Hat daneben alsbald etliche von den seinen außgeschossen/ welche die Christen für allem gewalt solten beschirmen: auch ein Mandat lassen publiciren vnd außruffen/ dadurch den Christen heimgestellt vd frey gelassen ward/ dz nach eins jeden gefallen vnd gutdüncken/ ein jeglicher in der Statt möcht bleiben: oder aber wohin es jm geliebē würde/ hinweg ziehē: on jedermeniglichs verhindernuß vñ eintrag. Nun hatte die Fraw von Jsnigimid schon vorhin etlich Schiffe lassen zubereitē/ welche gesagter massen gantz fertig an dem Ort deß Ports oder Hafen stunden/ da die Schiff pflegē anzufahren vñ anzuländen/ nemlich bey Scala wie die Griechē/ Wahlen/ vnd Türcken das ort zu nennen im brauch haben. Hat derwegē gemeldte Fraw nach jrem gefallen die Schiff mit jren Haab vñ Gütern beladen/ vñ ist endlich vnverhindert/ vnd so wol mit jhrem/ als auch der Türcken gutem Willen/ hinweg gezogen. Dagegen seyn auff der andern Seiten nach jhrem Abschied die Türckischen Kriegßleut Haufsenweiß in die Statt gezogen. Darnach ist auch denen Soldaten/ so zu Abydo sich biß daher verhalten/ erlaubt worden/ gen Jsnigimid zu ziehen/ daselbst sich nider zu lassen/ vnd zu haussen. Die erobert Statt hat Vrchan seinem Sohn Suleiman zu regieren befohlen/ vnd der Christen Kirchen daselbst in Musulmanische Messchit oder Tempel verändert. Vnter andern war eine sonders grosse Kirch der Christen/ die er verwandelet in ein * Medressa/ das ist/ in ein collegium oder Schul/ darinn so wol die Doctorn vnnd Meister der Musulmanischen Lehr/ als auch die Discipul vnd Studenten/ vnterhalten wurden. Vnd dieselb Schul deß Vrchans ist noch heutigs Tags zu Nicomedia vorhanden. Auff diese Weiß lieset man in der Histori deß Murat Dragomans/ Nicomedia von Türcken eyngenommen sey worden. Ob nun solches glaubwürdig/ laß ich in seinem Werth beruhen/ vnnd wil nur die Sachen erzehlen/ so mit diesen nicht gleich stimmendt/ in deß Verantzi Buch begriffen: Bevorab/ weil gesagter Murat Dragoman auch in dem der andern Meynung nicht folgt/ daß er wil die Statt Nicæa sey vom Vrchan nach auffgebung dieser Statt Nicomedia allererst erobert worden. Dann solches ist zugleich wider die andern Türckischen Historien/ vnnd auch wider deß Griechen Laonici Meynung/ wie man baldt hernach sehen wirdt/ demnach zuvor angehört/ was deß Verantzi Dollmetsch thut melden. Damit Vrchan/ spricht er/ deß Teggiurs vnnd Landtherrn zu Nicomedia Gemüht jhm möcht geneygt machen/ vnnd gewinnen: hat er etliche seiner Leut abgefertigt/ den gefangenen Herrn von Nicæa demselben zu liefern/ als den er/ der Vrchan/ ohn alle Entgeltnuß vnnd Rantzun/ jhm zu lieb vnnd zu gefallen/ frey ledig gelassen. Welches zwar dem Vrchan deß mehr zu Ruhm vnnd Lob gereycht/ weil der Herr von Nicæa gemeldtem von Nicomedia mit Blutsfreundtschafft etwas verwandt. Nun mag kaum außgesprochen werden/ wie grosse Lieb/ Trew/ vnnd Freundtschafft Vrchan durch diese Gab vnnd Erledigung deß Herrn von Nicea bey gedachtem von Nicomedia erlangt/ welcher diese Wolthat zu mehr mahln mit stattlichen Geschencken widerumb vergolten/ vnnd eben dermassen/ daß sie auch Bruderschafft mit einander gemacht: darauß ein solches Vertrauwen vnnd sonderbare Gemeinschafft/ erfolget/ daß sie zu beyden Seiten alles Mißtrauwen vnnd Argwohn fallen liessen/ vnd einer dem andern alles Liebs vnnd Guts erzeigte. Zu letzt hat sichs zugetragen/ daß der von Nicomedia vorhabens/ seinem Sohn ein Weib zu geben/ vnnd darumb ein Hochzeit wolt anstellen. Hat derhalbē seine Leut außgeschickt/ vnter andern fürnemlich auch den Vrchan auff diese Hochzeit zu laden. Darauff Vrchan gantz freundlich geantwort/ er wolte gar gern zur Hochzeit erscheinen/ vnd derselben beywohnen. Hat daneben die Abgesandten/ so jn laden solten/ mit besondern Ehrerzeigungen empfangen: jnen Kleyder/ vñ Pferdt sampt andern Sachen mehr/ geschenckt: auch Gleitsleut zugeordnet/ die Ehren halben auff Nicomedia das Gleit jnen solten geben. Mittler weil hub er an sich auff die Hochzeit zu rüsten/ ließ 40. Kisten machen/ damit man Kamelthier solt beladen/ vnd allerley Gewandt vnd Tücher hinein leger. Schickte darnach etliche gen Constantinopol

Die Frauw zeucht davon.

Jsnigimid erobert/ vnnd mit Türcken besetzt.

* Pandect. cap. 20.

Ein ander Bericht/ wie Jsnimit erobert.

Vrchan vberlistet den von Nicomedia.

Vrchan zur Hochzeit geladen.

nopol / dermaſſen ſchöne Seidene Tücher / als jergendt möchten gefunden werden / in groſſer Anzahl zu kauffen / vñ dieſelben ingeſagte Kiſten / die lehr auff Conſtätinopol geſchickt waren / einzupacken. Hat auch denen / ſo wegen dieſer Geſchäfft dahin abgefertigt / inſonderheit befohlen / ſie ſolten jedermäniglich mit fleiß anzeigen / diß weren die Geſchenck / ſo jhr Fürſt jhm fürgenommen / in ſeiner Ankunfft auff die Hochzeit / dem Herrn von Nicomedia zu præſentiern vnd zu verehren. Als nun die Wahren geſagter maſſen zu Conſtantinopol einkaufft / hat mans auff Pruſa geführt / welche Statt den Türcken zugehörte: ſie daſelbſt zu verwahren / biß der Tag / an welchem die Hochzeit ſolt gehalten werden / herbey kommen. Da ließ er die ſeidene Tücher auß geſagten Truhen nemmen / vnnd dargegen Mannsperſonen hinein legen / vnnd alſo die Kamelthier damit beladen. Zohe demnach mit dieſen Truhen auff die Hochzeit / vnnd nam ohn die verborgene / noch 40. gehertzte dapffere Männer mit ſich / vnnd noch 40. andere / wie Diener bekleydet vnd angelegt. Als er etwas nahendt zu der Statt kommen / ſchickt er einen vorhin / der dem Herrn ſein Ankunfft ſolt zu wiſſen thun. Da der Herr ſolches vernommen / hat er dem Vrchan groſſe Ehr bewieſen / allen guten Willen vnnd Dienſt mit fleiß erzeigt / vnd durch ſeine Fuhrirer in ein Pallaſt laſſen weiſen vnnd führen / der innerhalb der Statt gelegen / vnd ſo wol für jhn / als auch für ſein Hofgeſind / zu einem Loſament verordnet. Dahin ließ er auch mancherley Gaben vnnd Geſchenck tragen / dadurch anzudeuten / wie lieb jm eins ſo groſſen Gaſts Ankunfft were. Solche nam Vrchan gutwilliz an / vnd ließ dem Herrn dagegen anzeigen / wie er auch etliche ſtattliche Præſent mit ſich bracht / dem Herrn von Nicomedia zu verehren: aber weil ſeine Leut wegen der Reyß faſt müd / wolt er mit ſeiner Erlaubnuß die Vberſchickung derſelben / biß auff den künfftigen Tag eynſtellen. Der Herr von Nicomedia vermeynte / ſolches würde mit Ernſt vnd von Hertzen alſo geſagt vnd verſtanden: Derhalben er zu Antwort geben / es ſolt Vrchan ſolche Sachen ſchicken zu ſeiner guten Gelegenheit. Als aber die Nacht herzu kommen / vnnd der Mon dermaſſen hell vnnd klar thet ſcheinen / ſam wenn es liechter Tag wer geweſen: hat Vrchan ſeine Kriegßleut auß den Truhen herfür laſſen kommen / vnnd zu verrichtung deſſen / ſo er jhm heimlich fürgenommen / vnterwieſen vnnd abgericht. Haben alſo gegen dem Morgen angefangen durch die Statt zu ziehen / vnnd alles / ſo jhnen begegnet / ſo ſchändtlich vmbbracht vnnd erwürgt: daß ehe / dann es heller Tag worden / ſie biß in die fünff hundert Nicomedier erſchlagen / ein Thor der Statte eyngenommen / tauſendt Türcken hinein gelaſſen / welche ſie nicht weit von der Statt in ein Hinterhalt hatten verſteckt. Da dem Herrn von Nicomedia das Geſchrey fürkommen / wie die Türcken in der Statt hauſeten: hat er von ſtundan zun Waaffen griffen / vnnd ſich zum Streitt gerüſt / weil er vermeynt / vnnd auch ſagte / daß nur achtzig Türcken vorhanden / die er leichtlich wölt hinrichten. Hat darauff der ſeinen biß in die zwey hundert verſamblet in groſſer eyl / vnnd mit denſelben ſich auffgemacht / den Türcken zu begegnen. Als baldt er aber auß dem Pallaſt herfür kommen / fielen jhn alle die Türcken vnverſehenlich an / welche ſchon zuvor ſich dahin verſamblet / damit ſie in gemeldts Herrn Pallaſt kommen möchten. Haben jhn hiemit ſampt den ſeinen vmbgeben / in Stück zerhackt / die Statt eyngenommen / geplündert / nach Notturfft beſetzt / vnd vnter jhren Gewalt bracht.

Vrchan nimbt Iſnigimid eyn.

Diß iſt nun deß Verantziſchen Dolmetſchen Bericht von Eynnemmung der Statt Nicomedia / welchen ich wol würdig geſchätzt / daß ſeiner allhie gedacht würd. Jedoch bekenn ich / daß zwar nicht ohn Vrſach / wegen vnerhörten Betrugs / vnnd mehr dann Machiauelliſchen Meineyds vnnd Vntrew / jemandt kaum dafür halten ſolt / daß dieſe Sachen glaubwürdig als ein ware Hiſtori beſchrieben: da man nicht eygentlich wißte / daß der Dolmetſch nicht von jhm ſelbs / noch von andern ertichte Sachen / ſonder was er in der Türcken ſelbs eygnen Büchern gefunden / in Italieniſche Sprach vbergeſetzt / vnd vns zu leſen geben. Jetzo wöllen wir in der Hiſtori fortſchreitten.

Es war zu der Zeit vnter andern Türcken ein freyer dapffer Rittersmann / mit namen Cara Murſel / bedeut ſo viel / als der ſchwartz Heylig. Demſelben hat Vrchan zum Timar / vnnd als ein Landgut zu beſitzen geben / alles was nahend bey Nicomedia am Meer gelegen: damit er dieſelb Refier mit etlichen Kriegleuten / die auch jhre Ti-

Cara Murſelo Timar.

Außtheilung der Timar.

mar / Landtgüter vnnd Järliche Eynkommen daselbst vom Vrchan bekommen / für vnd für bewahrte / schützt vnnd schirmte: auff daß die Schiff von Constantinopol daselbst nicht kündten anländen / vnd alles mit Fewr vnd Schwerdt verwüsten. Es seynd auch noch deß Orts am Meer Dörffer vnnd Flecken vorhanden / denen von jhm der Nam geben / daß mans in Gemein Caramurseller Flecken thut nennen. Gleichergestalt hat Vrchan auch die Gegent / von Türcken Jalac oua / das ist Miltzfeldt genant / vnter etlich andere Kriegßleut / für derselben Timar außgetheilt: jhnen befohlen / auch dasselb am Meer gelegnes Ort fleissig zu bewahren / damit die Galeen von Constantinopol nicht dorten anführen / vnd Schaden theten. Er hat auch deß Acecozza Kriegßleut mit Timarn begabt / vnd jnen aufferlegt / an gemeldte Ort sich gleichsfalls zu verfügen. Dem streitbarn Jachsilu / welcher von andern Jachsi Zulu / von etlichen auch Jachsi Zala genannt wirdt / das ist / der höflich Gouernador / Verwalter oder Hofmeister / hat er das Stättlin Ermeni bazar geschenckt / so diesen Namen bekommen / als ein Marckt deß Bergs Ormenij. Das Landt Candari / vom Verantzischen Dolmetschen Canduraie genannt / hett er vorlangst dem dapffern Kriegßmann Ac bassche geben / der also vom weissen Haupt genannt / gleich als der weiß Oberst / vnd auch Acecozza / das ist / der weiß Alter. Vnnd meldt der Historibeschreiber / daß noch zu seiner Zeit etliche von dieser Leut Nachkommen vorhanden gewesen. Dann auch der Faselulla / mit dem Zunamen Casi / das ist Richter / dessen Gebäw / oder Tekie / so er für die Armen Einsidler in der Statt Geibise lassen bauwen / noch heutigs daselbst gesehen wirdt / von diesem Ac bassche herkommen. Vnd sind diese Landtschafften / nemlich Cozza-ili / das ist / deß Alten Landt / vnnd Cungur beg ili / vnnd Boli / auff die Weiß vnter der Türcken Joch kommen / wie bißhero erzehlt. Als auch Vrchan dieselben vnter seine Leut / gesagter Massen außgetheilt / ward er von allen für jhren Padischach vnnd höchsten Fürsten erkannt.

Faselulla vom Acbassche herkommen.

Auff ein Zeit / da die Brüder / Vrchan vnnd Aladin / zusammen kommen: Hat sichs zugetragen / daß der Aladin den Vrchan mit diesen Worten angesprochen: Lieber Bruder / wir seyn schuldig / dem Allmächtigen gütigen Gott für vnd für Danck zu sagen / daß er dich zum Königlichen Gewalt erhöhet. Durch desselben Gnad nimbt auch dein Krigßvolck von Tag zu Tag / je lenger je mehr zu. Auch wirdt deß Muhamets Gesatz für vnnd für weiter fort gesetzt vnnd außgebreyt / vnnd kompt dir gar wol vnnd zu sonderm Vortheil / dein Vorhaben zu befürdern. Erwehle dir ein besonders Zeichen / dadurch deine Kriegßleut von den Außländischen vnnd Frembden abgesondert / vnnd von jedermäniglich erkannt mögen werden / zu deinem Ruhm / vnnd deines Namens ewigwehrendem Gedächtnuß. Darauff Vrchan geantwort / er wölt seins Bruders Rath gar gern volgen. Aladin Bassche sprach: Weil dann deren Fürsten / so von allen Seiten vns benachbart / Kriegßleut vnnd Dienstverwandte mit roten Hüten jhr Häupter bedecken / so nimm du dir ein weissen Hut / vnnd setz denselben auff dein Haupt / vnnd gleichsfalls auff deiner Kriegßleut Häupter. Als Vrchan diß gehört / hat er befohlen / man solt zu Bilezug weisse Hut machen. Ist darnach zum heiligen Mann / Chazi Bectas gangen / vnnd mit desselben Segen der erst gewest / der ein weissen Hut auff sein Haupt gesetzt / welches auch alle seine Kriegßleut vnd Diener gethan. Es ist auch der damals angenommener Brauch also verblieben vnnd erhalten worden / daß noch die Genitscharn heutigs Tags ein jeglicher seine Weisse Zercula tragen. Die Fürsten / spricht hierauff der Historicus / so zu der Zeit gelebt / pflegtē bey jren Brüdern Rath zu suchen / vnd kamen verträwlich vnnd freundtlich zusammen. Auch haben sie einander nicht erwürgt / noch einer dem ander hinderlistig nach dem Leben gestellt / ehe dann der Gilderun Baiasit Chan regiert. Dann derselb ist der erst gewest / so mit Brüderlichem Blut seine Hände befleckt / vnnd den grausamen Brauch / die Brüder zu tödten / auffbracht. Volgendts ist dem Vrchan in seine Gedancken eyngefallen / welcher massen er möcht auß dem Gemeinen / auch Bawrsmann / seine Kriegsleut mehren: vnd hat darüber seinen Bruder Aladin vmb Rath gefragt / wie er vermeynte / solches am füglichsten möcht geschehen. Aladin gab zur Antwort / seinem Gutdüncken nach / müßt man wegen deß bey einem Richter Rath suchen.

Was Aladin für ein Rath geben.

Vrchan folgt seines Brudern Rath.

Der Genitscharen weisse Zercula.

Gilderun Baiasit der erst Brudermörder.

Es war

Es war aber damals bey den Türcken ein berühmbter Mann/groſſes anſehens/mit Namen Zinderlu-Chelil/vnnd hernacher Hairadin Baſſcha genannt: vor dieſer zeit Cadi vnd Richter zu Bilezug/welches Cadilucat jhm der Oſman Chan geben. Folgends hatte der Vrchan jn zum Cadi vnd Richter oder Biſchoff vber die Statt Nicea verordnet: vnd abermals von Nicea genommen/vnd gen Buruſa geſetzt/auch daſelbſt deß Cadi Amt zu verſehen. Nach deß Vrchans abſterben/hat der Murat Gaſi † Hungiar jhn erklärt für ein Richter im Feldläger/ſo von Türcken Cadileſker oder der oberſt Richter pflegt genennt werden. Gleichsfalls iſt er auch Beglerbeg geweſt. Endlich hat er die Dignitet vnnd Würde eins Vezir Baſſcha erlangt/welcher Grad vnnd Standt bey den Türcken/näheſt dem Sultan ſelbs/der erſt vnd höchſt. Es iſt auch an einem andern ort etlicher Sachen meldung geſchehen/ſo dieſen betreffen: vnd eben vnter andern/daß er dem Oſman verſchwägert geweſt/als der ſeins Weibs Schweſter zur Ehe gehabt/nemlich deß Edebals jüngere Tochter. Als nun der Vrchan dieſen Mann raths gefragt/hat er geantwort: Mann müſt auß allen Orten vnd Herrſchafften deß Königreichs/Jaia verſamlen/das iſt/Fußgenger: vnd etliche von denſelben außkieſen/die für Kriegsleut gebraucht würden. Dieſem Rath hat man als bald gefolgt/vnd angefangen Fußvolck zu ſamlen/vnd zu muſtern. Mit ſolcher geſchicklichkeit kundten die Türcken damals dieſe/vnd andere Sachen mehr/anſtellen. Die Herrn pflegten jre Haupter nur mit weiſſen Hüten/Zercula bey jhnen genannt/vnd von Filtz gemacht/oder mit weiſſen Tulbanten/das iſt/Türckiſchen Bündten/auß Leinwat zugericht/bedecken. Vnd da ſich etwa zutrug/das etliche von Begen vnd groſſen Herrn zu bedeckung jhres Haupts ſolche Zercula vnd Tulbant nicht brauchten/wenn ſie zum Diuan/oder ans ort der gemeinen verſamlung/bey welcher Rath pflegt gehalten werden/ſich verfügten: wurden ſie darumb geſtrafft/vnd nicht ohne ſchimpff vnd ſpott entpfangen. Dann dieſe gewonheit durch anordnung deß Vrchans auffkommen/daß ſie faſt im Diuan/vñ gemeinem Rath/mit jrem Tulbant ſich erzeigten: vnd bey wehrenden Kriegsleufften weiſſe Hüt trugen/deren hinder theil den Rücken hinab hengt/das vorder theil aber gehet nur biß auff die Stirn/vnd nicht weiter herab. Auch war damals nicht breuchlich/daß man den Barth mit einer Schärn hett abgenomen. Dann es pflegten ſo wol die Herrn/als auch die andern Vezirbaſſchilar/lange Bärt zu tragen. Vnd wann etwa der König auff einen derſelben erzürnt ward/ließ er jhm den Barth zu einer Schmach vnnd Straff abſcheren. Die gewonheit Bärth zu beſchneiden vnnd abzunemmen/haben die Türcken von den Frankꝛ/das iſt/von den Italienern bekommen. In ſumma/voriger zeiten gewonheit vnnd breuch waren nicht allein den jetzigen vngleich/ſondern auch denſelben gantz vnd gar zuwider.

Von Zinderlu Chelil.

† Pandect. iii 3. Cap.

Jaia/das iſt/Fußvock angericht.

Der Türcken Zercula vnd Tulbant.

Bärth abſcheren mit breuchlich vorzeiten.

Veränderung der alten Sitten.

Allhie ſetzt nun der Murat Dragoman die Hiſtori von einnemmung oder erobrung der Statt Nicea/wie Vrchan dieſelb wider bekommen. Solcher Bericht ſtimpt nicht vberein mit dem/ſo droben geſetzt/vnd auß deß Verantzi Buch genommen. Weil ich aber jhn daſelbſt dem Leſer verſprochen/wil ich allhie meiner Zuſag genug thun. Ehe dann/ſpricht gedachter Murat/die Türcken angefangen/Nicea die Statt zu belägern: haben ſie das Schloſſz Carateke/nahe bey der Statt gelegen/in jhren Gewalt bracht/vnd ein Beſatzung daſelbſt hinein gelegt/dem Kriegsvolck befohlen/auff deren von Nicea vorhaben/thun vnd laſſen/acht zu haben. Darauß erfolgt/daß die von Nicea/wegen dieſer Beſatzung/jhre Statt Thor nicht durfften auffthun: ſondern wurden dahin getrungen/daß ſie ſich innerhalb der Stattmaurn muſten gleich als eingeſperret verhalten. Es namen auch die Türcken/rings vmb die Statt herumb/alle Flecken vnd Dörffer ein/beſaſſen dieſelben ruhiglich/theilten den Kriegsleuten drinnen jhre Timar vnnd Landtgüter/auß welchen ſie järlich jhre Rennten vnd Zins möchten haben/ſich darauß zu erhalten. Gegen Jnwohnern der ort vnd end/ſo Chriſten waren/erzeigten ſie ſich als gerechte Leut/vnnd ſolches dermaſſen/daß dieſelben je lenger je mehr den Jſnickiſchen Bürgern ab/vnd den Türcken bey fielen. Derhalben ward kein Prouiant mehr in die Statt geführt. Auch hörte man zu zeiten die vmbliegende Baurn mit den belägerten Bürgern auff folgende meynung ſprach halten: Was thut jr arme Leut? Was zeihet jhr euch? Warumb verderbt jr euch ſelbs? Bleibt nicht lenger ſo halsſtarrig in euwren

Ein ander bericht/wie Jſnic eingenommen.

Gemühtern/zu ewrem eignen Schaden. Ergebt euch dem Türckischen Sultan. Nemmt jn an für ewren Herrn. Errettet euch selbs auß gegenwertigem mangel vnd noth. Thut darzu/damit ewre Sachen widerumb in vorigen Friedstandt vnd Ruhe gebracht werden. Zu letzt/ als Vrchan deren von Nicea gantz erbärmlichen Standt/ so in esseriste noth vnd angst gerahten/ gnugsam außkundtschafft vnnd erfahren: ist er mit einem frischen vnd starcken Hauffen herbey gerückt/ die Statt noch härter zu beschliessen. Dadurch ward der Herr von Nicea dermassen kleinmütig/ wegen schreckens/ daß er ein vertrauwte Person zum Vrchan abfertigt/ demselben sein meynung zu erklären: Er were bereit/ die Statt auffzugeben/ im fall Vrchan mit jhm sich vergleichen würd/ auff ein solch geding/ daß einem jeglichen frey stehen solt/ entweder nach der auffgebung/ in der Statt/vnter dem Türckischen Regiment zu bleiben/all sein Haab vnnd Gut vorbehalten: oder auch anderst wohin/seins gefallens zu ziehen. Als Vrchan diese condition eingangen vnd bewilligt/ist der Herr von Nicea/ so von der Porten oder vom Hof zu Constantinopol dahin geschickt war/ die Statt zu regieren/ als bald mit seinen Leuten auff Constantinopol gezogen: die Bürger aber/so Christen/vnd ein gut theil der Kriegsleut/ haben die abziehenden fahren lassen/ vnnd lieber wöllen bey der Statt bleiben. Seyn darauff/als Vrchan in die Statt kommen solt/jm entgegen gezogen/haben jn mit grosser Ehr erzeigung entpfangen/ vnd zu dem Thor der Statt hinein geführt/so man das GeniscHeR oder Newstetter Thor pflegt zu nennen. Da er hinein kommen/ haben sie jn geführt in sehr schöne Gärten/ dadurch schöne fliessende Bächlin theten rinnen/ damit er daselbst vom Gaul abstundt. Allhie kamen zu jm viel schöne Frauwen/vnnd als er dieselben ersehen/fragt er/wer sie weren. Darauff ward jm geantwort von denen/ so herumb stunden: es weren Wittiben/ deren Männer theils auß Hungers noth/theils in scharmützlen vmbkommen: vnd daß sie in jrem Witwen standt jetzt einsam vnnd allein/ gleichwol in hohen vnd hübschen Häusern wohneten. Darauff Vrchan befohlen/ es solten die fürnemmen vnter seim Kriegsvolck jhnen auß diesen Wittiben eheliche Weiber erwehlen. Vnd als solches geschehen/ haben sie zugleich wol erbawte vnnd wol zugerüste Behausungen sampt den Weibern erlangt/ vnd hinführo in hohen Palästen jhr wohnung gehabt. Diese erobrung der Statt Nicea hat sich im 734. Muhametischem Jar zugetragen/ wie Murat Dragoman außdrücklich thut melden. Jedoch wil dieser Bericht mit dem Türckischen/ so droben gesetzt/vnnd mit deß Laonici meynung nicht vberein stimmen/ so viel die zeit belangt/ in welcher zeit Nicea von Türcken eingenommen/ nemlich als Vrchan newlich angefangen zu regieren: in dem die Verantzisch Histori/vnnd Laonicus/ der sachen eins. Dargegen aber stimmen Laonicus vnnd Murat Dragoman zusammen in dem/wie Nicea sey erobert: nemlich/ nicht durch ein vnversehenen Kriegslist/sondern durch gutwillige auffgebung/auff gewisse condition vnnd geding. Aber gnug von diesem/ vnd wöllen hiemit auff andere deß Vrchans Thaten fortschreiten.

Vrchans einzug in Nicea.

Christi 1335.

Es hat Vrchan folgends ein grosse Messchit oder Tempel zu Nicea gebauwet/ in welchem seine Türcken am Freytag jhr wochentlich Fest/ nach Musulmanischem brauch/ kündten feyren. Ein solchen Tempel pflegen die Türcken Zuma zu nennen. Auch hat er daselbst ein Jmaret lassen bauwen/in welchem man pflegt/gleich wie in der Christen Klöster/nach derselben einsatzung vnd altem brauch/allen dürfftigen/auß lauter Lieb vnd Barmhertzigkeit/Speise mitzutheilen vnnd zu geben: auch etliche gelehrte Leut/sampt den studierenden Schülern/ vnterhalten. Noch ein anders Jmaret hat er neben dem Statt thor/ da man von Nicea pflegt auff GeniscHeR oder auff die Newstatt zu ziehen/ erbauwet. Es war damals bey den Türcken ein ansehenlicher Mann/ Chazi Hassen genannt/deß Edebals nachfolger in seiner andacht. Denselben hat Vrchan zu einem Vogt vber diß new Jmaret verordnet/ welches Ampt/ spricht der Historicus/ seine Nachkommen noch verwalten. Als auch dieses Jmarets Baw fertig/vnnd gar außgeführt/vnd man zum ersten mahl anhub daselbst speisen/wie breuchlich/ zu kochen: hat Vrchan selbs mit seinen eigenen Henden eben zu diesem ersten mahl die Speisen außgetheilt/ ist auch der erst gewest/der die Kertzen angezündt. Der Schulen hat er einen Rechtsgelehrten fürgesetzt/welcher bey den Türcken gemeiniglich pflegte genennt zu werden/

Gotshäuser vom Vrchan erbawt.

Was Jmaret.

Einweihung deß Jmarets.

Schulen vnnd Rechtsgelehrten.

zu werden / vnſer Herr / oder vnſer Magiſter Dauid Caiſari / das iſt / von Cæſaria. Denſelben Befelch hat er hernach dem Tazzetin Curt oder Chaldeer geben / welcher etwa vor der zeit deß Serazzedins Vrnaunic Diſcipul vnnd Nachfolger zu Conia war geweſt. Das Ampt zu predigen am Freytag / wenn jhr wocheutlich Feſt wirdt gehalten / hat er einem zu Nicea befohlen / mit Namen Cara Hozza / bedeut ſo viel / als der ſchwartz Prieſter / oder ſchwartz Pfaff. Es hat auch Vrchan ein lange zeit die Statt Nicea für ſeine Porten vnnd Hofläger gehalten. Gleichsfalls hat Aſic -- Baſſcha / ein heiliger Mann / vnnd Türckiſcher Poet / bey wehrender regierung deß Vrchans gelebt. Vnnd wehret die gewonheit vnnd der brauch Imaret zu bauwen / wie denſelben Vrchan angefangen / noch auff den heutigen tag. Auch iſt vom Vrchan herkommen / daß man auff die Bogen ſchreibt / welches in Anatolia noch breuchlich. Predigampt.

Nach dieſem hat Vrchan ſeinem Sohn / Suleiman Baſſcha / die Statt Iſnigimid / zu ſeim Timar geſchenckt: auch jhn daſelbſt gleich als auff eine Wart vnnd Luginslandt geſetzt / damit er auff alle Gelegenheit acht geb / wider die benachbarte Stett / Tarare Genitze / das iſt / wider das neuwe Tarare / vnnd wider Gouinuc / vnd Mudurni / mit vortheil / vnnd glücklich etwas fürzunemmen. Als bald er Nicea die Statt erobert / hat er ſeine Porten vnnd Hofläger eben dahin gelegt: vnnd die Statt Buruſa / welche biß daher die Oſmaniſche Port genannt wardt / ſeinem anderen Sohn / dem Murat Chan Gaſi vbergeben: auch geordnet / daß man denſelben ſolt nennen / Buruſum Beg Sanzacum / welches ſo viel / als der Herr deß Paners vnd der Landtſchafft Buruſa. Begen nennt man auff Türckiſch alle die / ſo einen Befelch / oder ein Ampt vnnd Verwaltung vom König vnnd Sultan erlangt. Hierauß verſtehet man auch / warumb die neuwen Geographi vnnd Weltbeſchreiber / vnnd neben andern Abraham Ortelius / dieſelbe Landtſchafft mit einem vnrechten Namen Beeſangil pflegen zu heiſſen: da mans doch beſſer Beg -- ſanzac -- ili ſolt nennen / das iſt / deß Panerherrn Landt. Das Schloſſz Caratzechiſar / oder Schwartzburg / hat er ſeins Vattern Bruders Jundus Sohn / dem Actemur / eingeben. Vrchan ſelbs verſahe das Regiment allenthalben in allen Landtſchafften. Hernach ward Suleiman Baſſcha von jhm abgefertiget / das neuwe Tarare zu erobern. Als der daſelbſt ankommen / hat er ohn einiges kempffen vnnd Blutvergieſſen / nur auff etlich Geding vnnd Capitulation / die Statt eingenommen. Gleichsfalls haben auch Mudurni vnnd Gouinuc / deß Suleiman Baſſcha Gewalts nicht wöllen erwarten / ſondern mit jhm capituliert / vnnd ſich ergeben. Es hett Suleiman Baſſcha gar ein Fürſtliches Weſen vnnd Art an jhm. Derhalben er das Landt mit einem ſo groſſem Lob regiert / als ein gerechter vnnd mildter Herr / von dem jedermenniglich guten Schutz vnnd Schirm hatte: daß alle Chriſten der Ort vnnd End / durch ſolche ſeine herrliche Tugenden bewegt / die Muſulmaniſche Religion annamen: vnnd die Stett ſelbs / ſampt den Landtſchafften / ſich jhm gutwillig ergaben. Dagegen hat er die Landtordnungen / Breuch vnnd Geſatz / nicht geändert / noch abgeſchafft: ſondern alles in ſeinem ſtandt vnnd weſen / wie es von vhralten zeiten herkommen / beruhen vnd bleiben laſſen. Außtheilung deß Türckiſchen regiments. Die Oſmaniſch Port verändert. Was Beg. Beeſangil. Beg - ſanzac - ili. Beſihe das 14. Buch hernacher. Auffnemmen deß Türckiſchen Reichs. Suleimans Lob.

Es regierte damals im † Caraſier Landt / Atzlan Beg / deß Caraſi Sohn. Da derſelb ſtarb / verließ er nach jhm zweene Söhn. Der ein hatte ſich zum Vrchan Gaſi begeben / demſelben an ſeinem Hof oder Porten auffzuwarten / vnnd hieß Turſun beg. Der ander war bey ſeim Vatter blieben. Als aber hernach der Vatter mit todt abgieng / hat das Volck im gantzen Caraſier landt durchauß ſich erklärt / ſie wolten dem andern Son nit gehorſam ſeyn / ſonder allein den Turſun Beg für jren Herrn erkennē. Derſelb Turſun Beg hett einen Rath (die Türckē nennens einen Vezir) mit Namen Chazi Il-Beg. Der machte ſich auff / vnd zohe mit den Geſandten ins Caraſier landt / welche von wegen der Vnterthanen im ſelben Kön'greich zum Turſun beg abgefertigt / jn zum Regiment an ſeins Vatters ſtell zu fordern. Vñ als geſagter Chazi Il beg der Vnterthanen gemüter / gegen ſeim Herrn gnugſam erkündigt / iſt er zu rück zu ſeinem Herrn Turſun beg / gezogen: demſelben angezeigt / was er auff ſeiner Reyß erfahren vnnd verricht. † Pandect. im 13. Cap. Caraſier Fürſten. Trennung wegen deß Regiments.

Als

Als Tursunbeg gnugsamen Bericht eingenommen / wie es mit seinem vätterlichem Fürstenthumb beschaffen: ist er zum Vrchan gangen / hat jn angeredt / vnd gesprochen: O Chan / / O König / laß vns hinziehen / mein vätterlich Erblandt einzunemmen. Du magst die Statt Balikesre (ist ein corrumpierter Nam auß dem Griechischen Palæocastro, welches so viel / als Altenburg) vnd Pergamo / vnnd Edremit / hinweg schencken / wem du wilt. Jch wil meins theils mir genügen lassen an Kisulze Tuzla (das heist so viel / als Roten Hall / vom Saltzbrunnen) vnd an Mahrani / welche beyde Stett nur ein theil gesagter meiner Landtschafft. Diß war deß Tursun begs begern an Vrchan. Belangend beyder jm vorbehaltener Stett Namen / bin ich der meynung / es haben die Türcken der ersten eben den Namen geben / durch verdolmetschung deß Griechischen worts Erythra in jhrer Sprach. Dann die also genannte Statt ligt daselbst / vnd ist vorzeiten dem Mitropoliten vnnd Ertzbischoff von Epheso vnterworffen gewest / wie der Keyser Leon in seiner offtgemeltẽ Constitution thut anzeigen. Marhani aber ist one zweiffel die Statt Myrhini / in demselben Landt gelegen / vnnd dem obgesagten Mitropoliten auch vnterworffen. Hat also der Vrchan diesen Zug für sich genoñen / weil Tursun beg jhn dazu trieb / vnd bat. Da er gen Vlubad kommen / den Griechen Lopadion genañt / hat er auß vrsachen / daß vor dieser zeit / als sein Vatter Osman noch bey Leben / mit dem Herrn von Vlubad ein † Vertrag war auffgericht / gleich am anfang der Brücken / die vber das Wasser Vlubad gehet / seinen Weg etwas mit einem vmbschweiff genommen: vnd folgends zwo Stett / die ein Bilenos / die ander Eblebenda genant / erobert. Bilenos halt ich / sey Polichne / gelegen im Troianischen Lande: vnd Eblebenda / die alte Statt / Alabanda den Griechen genant. Folgends ist er mit seinem Kriegsvolck fortgeruckt auff die Statt Germast / welche die Griechen Germa pflegten zu nennen. Dasselb Schlosß vnnd Statt ward damals beherrschet von einer Frauwen / dero Name war in Griechischer Sprach Kalamestorie. Damit aber der Leser verstehe / was dieser Nam bedeut / ist zu wissen / daß bey den Griechen in jhrer neuwen Sprach / Mastor so viel heist / als ein Herr / oder Meister / so den Leuten zu gebieten hat. Vnnd haben sie dasselb wort von den Italiänern bekommen. Derhalben dieses Weib vom gemeinen Mann auff Griechisch Kali Mastoria genannt ward / das ist / die fromme Fraw. Sie hett auch einen Bruder / welchen die Türcken in jhrer Histori Michalitz nennen / das ist / den kleinen Michel: so bey den neuwen Griechen Condo-Michail / vnnd Michailitzis heist. Jch hab auch an einem* andern ort angezeigt / daß von dem Michalitz eben dasselbig Landt / sampt der Statt / vnd einem fliessenden Wasser / genannt worden. Vnd gedenckt der Landtschafft Michalitz / meins bedünckens / auch der Laonicus. Als nun der Vrchan sein Kriegsvolck hieher führete / zoh jhm die Kalamestorie / mit jhrem Bruder Michalitz entgegen: vnnd brachten sie beyd nicht allein köstliche Præsent vnnd Gaben mit sich / den Vrchan damit zu verehren: sondern theten sich auch gegen jhm züchtig / vnterthänig vnd demütig erzeigen. Darumb Vrchan sie gütig vnd freundtlich empfangen / vnnd wider in jhre Schlösser / Stett vnd Herrschafften eingesetzt. Vnd weil er in erfahrung kommen / daß der Herr von Vlubad jhm hinderlistig nachgestellt / vnnd einer Verrähterey sich vnterstanden: hat er befohlen / man solt den Bößwicht gefangen nemmen / vnnd hinrichten. Weiter melden der Türcken Historien / daß der ander Sohn deß Carasi / nach Türckischem brauch zu reden / das ist / sein Enickel / da der Vrchan in die Gegent Balikesre kam / in schneller Flucht sich davon gemacht hab / vnd in die Statt Pergamo sich begeben. Dem eilten die Türcken vnverzüglich nach / biß sie gen Pergamo kamen. Da machte sich der Bruder auff / so beym Vrchan war / vnnd Tursun beg hieß / vnd gieng nahe zu der Statt / damit er mit seinem Bruder möcht sprach halten. Es haben jhn aber die belägerten / in dem er jhm selbs gantz vnnd gar nicht fürsahe / durch ein Pfeil / so auß der Statt geschossen ward / tödtlich verwundt / vnnd vmbbracht. Durch diese That ward Vrchan dermassen erzürnt / daß er als bald ließ hin vnnd wider außruffen: Es solte die gantze Landschafft / sampt allen Jnwohnern / auff ein gewissen Vertrag vnd Capitulation / hinführo den Vrchan für jhren Herrn annemmen vnnd erkennen. Jm fall sie das nicht thun würden / wölt er sie alle mit dem Schwert lassen hinrichten vnnd vmbbringen. Als das Volck im Land solches gehört / lieff es hauffenweiß zum Vrchan / vnd hat demselben /

Tursun begert hülff an den Vrchan.

Ander Leut vneinigkeit / der Türcken auffnemmen.

† Davon drohen im dritten Buch / am 92. Blat.

Stett deß Carasier lands vō Vrchan eingenommen.

Von der Kalamestorie.

*Pandect. im 86. Cap.

Vrchans erzeigung gegen Calamestorie vnnd Michalitz.

Der Herr von Vlubad vmbbracht.

Tursun beg erschossen.

Vrchan wirdt Herr im Landt Carasi.

demſelben / als ſeinem Herrn / die gewönliche huldigung geleiſtet. Da ſolches geſchehen / ward das gantz Königreich Caraſia vom Vrchan eingenommen. Vnnd haben ſich dieſe Sachen zugetragen im ſiben hundert fünff vnd dreyſſigſten Jar / der Muhametiſchen zahl. Chriſti 1336.

Als geſagter maſſen das gantz Caraſia gutwillig dem Vrchan ſich ergeben vnnd vnterworffen / hat auch der ander Caraſiogli durch ein Vertrag mit dem Vrchan ſich verglichen / vnnd Fried gemacht. Darauff auß Pergamo gangen / vnnd ins Läger zum Vrchan ſich verfügt. Denſelben haben die Türcken hinweg auff Buruſa mit ſich geführt / vnd als er daſelbſt zwey Jar gelebt / hat jn zu letzt die Peſt angriffen / vnd iſt daran geſtorben. Deß andern Bruders todt.

Nach ſeinem todt / hat Vrchan ſeinen Son Suleiman Baſſcha zu ſich gefordert / vnd jm das Caraſier Landt zu ſeinem Timar / vbergeben. Er ſelbs aber iſt auff Buruſa zogen / vnnd als er dahin kommen / hat er ein Jmaret / ſampt einer Meſſchit daſelbſt angehaben zu bauwen / vnnd von allen Orten andächtige Leut zu verſamlen: deren etliche entweder auff dem Berg Olympo jhr Wohnung hatten / ſo derhalben Keſchis-- dag / das iſt / der Münch oder Einſidler Berg / von Türcken genannt wirdt: oder vmb Einegioli / vorzeiten Nacolia geheiſſen / ſich pflegten zu verhalten. Türckiſcher Münch händel.

Vnnd war eben vnter dieſen ein fürtrefflicher / der in Wälden hin vnd her mit den Hirſchen herumb zohe. Von demſelben hielt Durgut-- Alp Beg nicht allein gar viel / ſondern hett jhn auch dermaſſen lieb / daß er für vnd für mit jhm ſich pflegte zu vnterreden / vnnd auß ſolchem Geſprech ein beſonder ergetzlichkeit ſchöpffte. Damals hett Durgut Alp ein hohes Alter erreicht / vnnd als er vernommen / wie Vrchan ſich faſt thet bemühen / andächtige Leut zu verſamlen: hat er einen zu jhm geſchickt / vnnd anzeigen laſſen / allenthalben vmb ſeine Flecken vnd Dörffer wohneten einſame andächtige Leut / vnnd neben andern wer einer vorhanden / der mit den Hirſchen für vnnd für in Wälden herumb ſpacierte / vnnd mit jhnen ſein Geſprech halte. Derſelb ſey ein ſo heiliger Mann / daß kein Hirſch jhn furchte / noch ſcheuhe. Elis Münch gehet mit den Hirſchen vmb.

Darauff Vrchan dem Durgut Alp widerumb zu empotten / er ſolt den Einſidler fragen / was für einem Pater vnnd Senior er nachfolg. Derhalben Durgut Alp hingeſchickt / den heiligen Mann zu ſuchen / vnd in ſeinem Namen zu fragen / weß Nachfolger er wer / in der andacht. Der Einſidler gab zu antwort / er folgte ſeinem Pater vnd Senior / dem Jlias Baba (das iſt / dem Vatter Elias) vnnd hett daneben ſeins Ordens auch ein fürnemmen heiligen Mann / Seidi Ebul Vefa genannt / in deſſen Fußſtapffen er getretten / vnnd beharre. Als dem Vrchan ſolches angezeigt / hat er befohlen / man ſolt jhm dieſen Mann zuführen. Aber vnangeſehen / er gefordert vnd erſucht / hat er doch nicht wöllen kommen / vnnd daneben geſagt: Es ſolt der groß König ſich hüten / daß er in ſeiner begierd / mit einem Andächtigen ſich zu beſprachen / demſelben nicht vrſach geb zu ſündigen. Der Münch wil nicht zum Vrchan.

Da Vrchan diß verſtanden / hat er abermals ſeiner Leut einen hingeſchickt / dem Einſidler in ſeinem Namen zu melden: Er hett hohe wichtige vrſachen / darumb er vnnd ſeine Heiligkeit müſten zuſammen kommen. Was ſcheuhet er ſich dann / ſich zu vns zu verfügen? Oder warumb verbeut er / daß wir jhn nicht ſollen beſuchen? Der Einſidler befahl / man ſolt dem Vrchan hierauff antworten: Andächtige Leut ſeyen gleich wie Wächter. Warten auff gelegene zeit / da jhr Gebett angenem: vnnd hören nicht auff zu wachen / biß die zeit herzu komme. Als denn verfügen ſie ſich an die Ort / dahin man ſie erſucht zu erſcheinen / das Gebett für die zu thun / von denen ſie beruffen worden. Wöllen derhalben / vermittels Göttlicher hülffe / ſeine Maieſtet zu gelegener zeit beſuchen / vnnd Gott für dero Wolfahrt anruffen. Als hernach etliche tage verfloſſen / iſt dieſer Andächtiger gen Buruſa kommen / hat ein Cauac oder Linden Baum mit ſich bracht / ſich innerhalb der Burgmauren verfügt. Jſt darnach in der Meſſchit Garten gangen (die Chriſten heiſſens ein Kirchhof) vnd hat angefangen den Baum zu pflantzen. Von ſtundan ward dem Vrchan angezeigt / der andächtig Mann were vorhanden / vnnd pflantzte den Linden Baum / welchen er mit ſich bracht. Vrchan gieng zu jm / blieb bey jm ſtehen / vnd ſahe zu / biß er die Linden geſetzt. Ehe deñ aber Vrchan jchtes geredt / hub der Einſidler an / vñ ſprach: das wer von jm ein geringe gab / vñ nit werth / die man einē ſo groſſen Fürſten ſolt Der Münch kompt zum Vrchan.

verehren.

verehren. Jedoch solt er wissen / daß der armen Einsidler Gebet für seine / vnnd seiner Nachkommen Wolfahrt / Glück vnd Heil / Gott angenem. Vnnd da er solches gesagt / verricht er als bald sein Gebet / gieng geschwind hinweg nach seinen Wälden vnd Wildnussen. Die Linden / so von jm innerhalb der Burgmaur gepflantzt / ist noch vorhanden / ein grosser runder Baum / so von der zeit an / alle König vnd Sultanlar in acht genommen / vnnd geehret. Man pflegt Zweig davon zu nemmen / dieselbigen reinigen / dürren / vnd auffheben.

Vrchan besucht den Münch.

Zu letzt hat Vrchan selbs sich auffgemacht / vnd ist an das ort gezogen / da der andechtig Mann sich gemeiniglich pflegte zu verhalten. Da er jhn antroffen / sprach er: Ehrwürdiger Vatter / ich wil / daß diese Gegent vmb Einegioli gantz vnd gar dein eigen sey / als die ich dir geschenckt vnd vbergeben. Darauff antwort der Einsidler: O König / Gott gibt die Güter vnnd Herrschafften dieser Welt denen Leuten / so gute Haußhalter seyn. Wir haben mit der Haußhaltung nichts zu thun / seyn auch nicht tauglich dazu / daß wir Herrschafften vnd Landgüter kündten versehen vnd verwalten. Gott gibt dir / vnd deins gleichen / Königen vnd Fürsten / weltliche Fürstenthumb vnd Herrschafften. Derselb Gott schenckt auch vermöglichen reichen Leuten groß Gelt vnnd Gut / die tauglich seyn / damit vmbzugehen. Wir aber seyn deren Sachen gantz vnerfahren. Vrchan ließ nicht nach / bey dem Mann bestes fleisses anzuhalten / damit er annem / was er jhm thet anbieten. Sprach derhalben endlich: Lieber Einsidel / ich bitt dich / du wollest nicht begeren / daß ich etwas solt vergeblich geredt haben. Nim̃ an / das ich dir geschenckt hab. Dadurch wirst du mir ein grosse Ehr erzeigen. Ward also der Münch durch deß Vrchans bitt vberwunden / vnnd sprach: Damit diese wort deiner vbergab nicht vmbsonst von dir außgesprochen / soll dieser gering Platz für vnserm Gesicht / so dort hin an diesen Bühel sich erstreckt / der Hof seyn / für diese Behausung andechtiger Leut. Vrchan ließ jhm deß Münchs meynung gefallen / vnnd als der andechtig Mann jhn abermals Gott mit seinem Gebet befohlen / zoh er davon. Als aber hernach der Einsidel mit todt abgangen / hat Vrchan jhm / neben seinem Grab / ein Monument vnd Gedechtnuß lassen bauwen / nemlich ein Jmaret / sampt einer Messchit / darinn man am Freytag das wochentlich Fest solt feyren. Diß Ort ist heutigs tags wider erneuwert / vnnd wirdt daselbst zu fünff maln tag vnd nacht das Gebet gehalten / nach Musulmanischem brauch / vnd wirdt deß Geikli Baba Jmaret genannt / das ist / deß Vatters Kloster / so mit den Hirschen pflegte zu reden.

Geistliche sollē kein Land noch Leut haben.

Was der Münch angenommen.

Geikli Baba.

Biß auff diese zeit hat sich die Oguzisch Nation / sammt jren Fürsten / Osman dem Vatter / vnd Vrchan dem Son / ausserhalb der Grentzen deß kleinern Asier lands / Anatolia genannt / nicht begeben. Dann gleichwol solches in gemein von Türcken nit kan gesagt werden / weil etlich von jhnen / aber andere / dann die Oguzier / mit Kriegsvolck in Europam auch vor den Oguziern vbers Meer gefahren: deren Züg bey den Griechischen Scribenten / als bey dem Nicephoro Gregora / Laonico / vnd andern / zu suchen / vnd nicht von mir zu fordern: weil ich mir allein der Osmanier Geschicht fürgenommen / die an jhnen selbs sich weit erstrecken: vnnd derhalben mich hüten sol / daß ich nicht ohn vrsach / mit verdruß deß Lesers / ausser meins vorhabens schreit. Jetzt aber wöllen wir sehen / was Vrchan / Osmans Sohn / vnnd desselben Osmans Enickel Suleiman / für anleitung / vrsach vnd gelegenheit gehabt / durch Göttliche schickung weiter fortzufahren / vnd vber das eng Meer / Hellespont vnd Stretto di Gallipoli genannt / jhr Kriegsvolck in Europam zu setzen: vnnd daselbst allgemach / mit ewigwehrendem Hon vnnd Schmach der Griechischen Nation / die den Türcken anfenglich auß nachlässigkeit / vnnd wegen innerlicher Krieg / keinen widerstandt gethan / je lenger je mehr eingewurtzlet. Von diesen Sachen aber / wie dieselben abgelauffen / findt man dreyerley Bericht: den ersten / vnd den andern / im Buch deß Verantzi: den dritten / in der Haniwaldischen Histori deß Murat Dragomans / so viel weitleuffiger vnd vollkomner / dañ die andern. Vnd treffen die letzten zween Bericht wol zusammen. Darumb ich auß beyden nur einen gantzen machen wil. Der erst wirdt besonder in deß Verantzi Buch gefunden / vnter andern listigen meineydigen Betrügen / dadurch die ersten vier Türckische Fürsten jr Reich erweitert. Vnd wiewol der Dolmetsch außdrücklich anzeigt / er hab diese Sachen

Türcken biß daher nur in Asia

Türcken fahren fort / in Europam.

chen

chen auß Türckiſcher Spraeh vbergeſetzt/ als die zuvor von Türcken ſelbs beſchrieben: ſo wil mich dennoch düncken / als ob etwas mit vnterlauff / ſo der Warheit nicht durchauß änlich. Jedoch laß ich den Leſer darüber erkennen vnd vrtheilen.

Als auff ein zeit / ſpricht der Geſchichtſchreiber / Vrchan bey jhm ſelbs mit Gedancken vmbgieng / wie er etliche ſeiner Kriegsleut vbers Meer in Europam möcht laſſen vberſetzen: hat er ſeinen Sohn Suleiman Baſſcha zu ſich gefordert / vnnd jhm den weg vnnd weiß gezeigt / wie er ſolt vberfahren. Hat derhalben Suleiman auß angeben vnnd Rath deß Vatters / kleine Schifflein auß Ochſen vnnd Kamelhäutten / gleich wie Kän vnnd Weidling machen laſſen / die Kriegsleut in dieſelben geſetzt / vnnd iſt alſo vmb Mittnacht vber das enge Meer bey Gallipoli gefahren. Folgends haben ſich die Türcken daſelbſt in die nähiſten Weinberge verſteckt. Da der Tag herbrach/ giengen die Leute auß dem nähiſten Stättlein/ſo Chriſten waren/ hinauß in die Weingärten / vnnd auff jhre äcker / dieſelben zu bauwen: Vnnd in dem ſechs Männer eben daſelbſt muſten fürüber gehen / da die Türcken ſich im Hinterhalt verſteckt: wurden ſie alle ſechs von jhnen gefangen/ gebunden / vnnd zu jhrem Hinterhalt geführt. Denſelben gantzen Tag hielten ſich die Türcken verborgen / biß auff den Abend / daß niemandt jhr gewar kundt werden. Da der Tag fürüber / vnnd die Nacht herbey thet ſchleichen: ſeyndt ſie allgemach herfür kommen / vnnd in groſſer Still näher zu der Statt gangen. Es waren der Türckiſchen Kriegsleut in alles achtzig Mann / deren zehen blieben auff der Landtſtraß / die andern machten ſich auff / giengen zu der Statt/ als nahend ſie jmmer kundten / ſuchten ein gelegens Ort / vnnd verſteckten ſich daſelbſt. Die zehen Türcken / von denen gemeldt / ſie ſeyen bey der Landtſtraß blieben / brachten vier vmb / auß denen ſechs Chriſten / ſo gefangen: theten ſie auff / reumpten das Eingeweyd herauß / vnd henckten ſie an die Bäum/ wie man die Hammel pflegt auffzuhencken. Samleten darnach etwas Holtzes / legtens an ein Ort / da die Statt von jhnen kundt geſehen werden / vnnd gleichsfalls auß der Statt / was ſie daſelbſt theten. Richten auch ein Spiß zu / ſteckten einen von den vieren daran / machten ein ſtarckes Feuwer / zwungen die zween lebendige Chriſten / den Spiß zu treiben / vnnd ſie zu braten. Da es Tag worden/ kamen abermals die Chriſten auß dem Stättlein / jhr Tagewerck zu verrichten. Etliche von jhnen muſten daſelbſt fürüber gehen / da der erwürgte Chriſt ward gebraten. Seindt derwegen den Türcken in die Händ gerahten / inſonderheit zehen alte Männer / ſo kaum gehen kundten. Da dieſe gefangen / huben die Türcken an / in Griechiſcher Sprach mit einander zu reden: Was wöllen wir mit dieſen Alten anfahen? Jhr Fleiſch iſt vnlieblichlich zu eſſen. Wir wöllen ſie ledig laſſen/ vnnd jhnen das Leben ſchencken / Löſeten hiemit jhre Band auff / vnnd ſprachen: Wir ſeind Türcken: Eſſen nur Menſchen Fleiſch / aber nicht von alten Leuten. Schencken derhalben euch das Leben / vnnd laſſen euch vnbeſchädigt davon ziehen / aber mit dem geding/ daß jhr an ſtatt euwer zehen / nur einen jungen Menſchen vns herbringt. Lieſſen die Alten hiemit fahren / vnnd legten nicht deſto minder Holtz zu / den Todten zu braten. Es hatten aber die Alten kein andere Türcken geſehen / dann allein die zehen/ von denen geſagt. Derhalben / als ſie wider in die Statt kommen/ machten ſie ein Geſchrey / vnnd ſprachen jhren Mitbürgern zu: Was ſtehet jhr alſo müſſig? Warauff wart jhr? Es ſeind nur zehen Türcken herkommen / die fahen alle / ſo auß der Statt gehen / tödten vnnd braten ſie beym Feuwer: wöllen auch kein andere / dann nur junge Leut. Haben vns zehen Alte mit dem geding beym Leben gelaſſen / daß wir jhnen an vnſer aller ſtatt einen jungen lieffern. Da man ſolches vernommen / hat der Statvogt die Alten gefragt/wo die Türcken anzutreffen. Sehet/ ſprachen ſie/eben dort halten ſie/ da jhr das Feuwer ſehet brennen. Hub derwegen der Statvogt an / mit lauter Stimm zu ſchreyen / es ſolten alle Mannsperſonen zur Statt hinauß lauffen / die Türcken zu erſchlagen. Als bald waren ſie alle willig / deß Vogts Befelch zu gehorchen: vnnd lieff jedermänniglich zum Thor hinauß / an das Ort / ſo jhnen angezeigt. In dem nun dieſelben faſt dahin kommen / machten ſich die Türcken / ſo im Hinterhalt verſteckt / als bald herfür: lieffen der Statt zu / funden die Thor offen/ trungen in die Statt/vnd namen ſie ein. Die vbrigen zehen Türcken/ſo Menſchen Fleiſch am Feuwr

Der Oſmanier erſte vberfahrt in Europam.

Wie die Türcken in Europa die erſte Statt erobert.

Türcken Liſt.

Der Chriſten vnfürſichtigkeit.

lieſſen braten/wie gemeldt/theten auch als jhre Geſellen/vnnd lieffen der Statt zu. Da ſchrien die Chriſten: Wie närriſch ſeyn dieſe Türcken. Sie fliehen zur Statt. Huben damit an/ den Türcken nachzulauffen. Dieſelben eilten mit der Flucht ohn vnterlaß/vnnd würgten alles/ ſo ſich jhnen wolt widerſetzen/ biß ſie das Statt Thor erreichten/ vnnd hineyn kamen. Da ſolches geſchehen/ ſchloſſen die Türcken als baldt die Statt Thor zu/vnd machten ſich auff die Ringmauren. Als die Chriſten ſahen/daß die Türcken jre Statt eingenommen/vnd auff der Ringmauren ſtunden: wuſten ſie nicht/ was in einem ſo trawrigen vnnd kläglichem Fall fürzunemmen. Die Türcken aber ergriffen alle dieſer Chriſten Kinder/vnd trugen ſie auff die Ringmaurn. Lieſſen darnach vber laut durch einen außruffen/vnnd den Chriſten anzeigen: Im fall/ſie nicht würden in die Statt kommen: vnd ein jeglicher wider in ſeine Behauſung gehen/ wolten ſie alle jhre Kinder vmbbringen. Da ſolches von Chriſten vernommen/ ſtunden ſie im zweiffel/ was jhnen zu thun. Jedoch iſt endlich entſchloſſen worden/man ſolt fünffzehen Männer auß der Bürgerſchafft in die Statt ſchicken. Als dieſelben hineyn kommen/ ward jhnen von Türcken alle freundtſchafft/höfflichkeit vnd guter will erzeigt. Es erinnerten ſie auch geſagte Türcken/ daß ſie kein vrſach hetten/ ſich wegen der Türcken zu befahren/die keins wegs geſinnt/jnen einigs Leydt oder vnbillichkeit zu zufügen. Haben auch jhnen zugelaſſen vnd erlaubt/ wider auß der Statt zu gehen/ den jhrigen anzuzeigen/ daß ſie wider hinein kemen/ weil jhnen kein Leydt ſolt widerfahren. Darauff hat der gemein Mann ſich hineyn gewagt. Was aber von fürnemmen Leuten/ gab zu antwort: In ſolche Gefahr köndten ſie ſich nicht eynlaſſen/ ſie weren dann zuvor wol verſichert. Darumb ſagten jnen die Oſmaniſchen zu/vermittels eins auffrechten Eyds/ſie wolten jhnen keins wegs jr Haab vnnd Gut nemmen. Als dieſer Eyd erſtattet/faſſeten ſie einen Muth/vnd furchten ſich nicht mehr in die Statt zu gehen. In dem ſie aber hineyn kommen/ haben die Türcken von ſtundan ſie angriffen/ vnnd alle mit einander vmbbracht. Da ſolches der gemein Mann geſehen/ſprach er den Türcken hart zu: Habt jr nicht mit dem Eyd zugeſagt/jr wolt dieſen vnſern Obern vnd Herrn kein Leyd thun? Die Oſmaniſchen gaben antwort: Wir haben verſprochen vnnd zugeſagt/ keins wegs jhre Güter jhnen zu nemmen. Daſſelb vnſer Wort vnd Zuſag haben wir gehalten. Jr Haab vnd Gut iſt von vns gantz vnnd gar nicht angerührt. Wer da wil/ mags hinweg nemmen. Wir begerens nicht/vnd dürffens auch nicht. Alſo wuſt der gemein Mann nichts mehr den Türcken fürzuwerffen/vnd hielt für ein groſſe Wolthat/ daß jhnen die Türcken zuliеſſen/rühiglich in jhren Häuſern zu wohnen. Es haben auch die Oſmaniſchen/da ſie dieſe Statt eynnamen/fünff Schiff daſelbſt gefunden: durch welche ſie nicht ein geringe anzahl der Türcken auß Anatolia in Europam hinüber geführt/ vnnd alſo für vnnd für nichts anders gethan/ dann daß ſie die Landt daſelbſt herumb gar vbel geplagt. Darauß erfolgt/ daß ſie noch bey Vrchans lebzeiten der Ort acht Veſtungen vnnd Schlöſſer durch mancherley trug den Chriſten abgetrungen. Vnnd eben zu der zeit/da ſie angedeutte Schlöſſer eynnamen/ hett Vrchan mit den benachbarten Landherrn daſelbſt/nemlich mit dem von Hadrianopoli/von Rhodoſto/von Silybrea/vnd Dimetoca/ſich auff gewiſſe Condition vnd Articul verglichen/ vertragen/vnnd Fried gemacht. Auch gehörten die acht von Türcken vnbefügter weiß den Chriſten entzogene Ort/ etlichen Herrn zu/die obgenannten Landherren/ als derſelben Lehenleut vnd Vnterthanen/ verwandt. Diß iſt der erſt Bericht/ wie die Oſmaniſchen anfänglich vbers Meer in Europam kommen. Der ander wirdt gefunden in der Verantziſchen Hiſtori/mit welchem ich den dritten auß deß Haniwalds Buch/ ſo noch vollkomner vnnd glaubwürdiger/zuſammen faſſen wil: damit der Leſer alles/ wie es zugangen/auff einmal mög vernemmen/ vnnd nicht von nöten ſey/ mit verdruß zu widerholen/ was auff einerley meynung von beyden angezeigt.

Einnemmung der Statt.

Die Bürger kommen wider in die Statt.

Die Herrn der Statt vmbbracht.

Türcken freſſen vmb ſich in Europa.

Ein ander vnd beſſer Bericht.

Vrchans Tugendt/thun vnd laſſen.

Vrchan/ ſpricht Murat in ſeiner Hiſtori/ war ein trefflicher Fürſt/ mit groſſen vnnd ſonderbaren Tugenden begabt. Dann er hett offene Hend/ wie die Türcken pflegen zu reden/ das iſt/ er war mildt vnnd freygebig/ ſo wol eins ſanfften gütigen Muths/ als dapffer vnnd gehertzt. Wann es zum Streitt kam/ pflegte die Göttliche Schickung durch ſeine Pfeilen (will hiermit der Türcken ſelbs eigene

wort

wort brauchen vnnd ſetzen) vnnd gleichsfalls der Todt durch deß Vrchans Säbel/die Leut abzumähen vnnd nider zu ſtürtzen/gleich wie das reiffe Treyd gemähet wirdt. Gegen den Muſulmanlarn ward von jhm gleich wie ein Göttliche Barmhertzigkeit erzeiget/den Gaurn war er ein beſchwerliche Plag/Marter vnnd Verderben. Sein Name/ vnd weit erſchallender Ruhm/war ſchon biß in Vngarn kommen vnd außbreyt. All ſeine Gedancken waren nur dahin gericht/ wie er die Gauri möcht außreuten/ vnnd der Muſulmanlar Macht vermehren. Auff ein zeit trug ſichs zu/ daß jhm eynfiel/ ob er nicht jemandt vnter ſeinen Leuten möcht haben/ der entweder vber das Mediteraniſche Meer/ oder vber das enge Meer bey Gallipoli führe/ ſich in Europam begebe/ die Muhametiſch Religion vnnd Herrſchung daſelbſt köndt pflantzen vnnd außbreyten. In dem er mit dieſem Gedancken vmbgieng/ begab ſichs/ daß ſein älter Sohn/ Suleiman Baſſcha/ zu jhm kam. Demſelben hat der Vatter als bald offenbart/was er jhm zu berahtſchlagen fürgenommen. Hierauff Suleiman Baſſcha von ſtund an dem Vatter geantwort/ da er jhme/ ſeinem Diener/ die Sach würde befehlen/wolt er in vertrauwen auff die Göttliche Gnad/ auff Muhamets Wunderwerck/ vnnd deß Vatters Glück/ vber das enge Meer fahren/ die Finſternuß Gauriſcher Religion auß denen Landen vertreiben/ vnnd die Sachen endtlich dahin bringen/ daß auch daſelbſt die Göttliche Warheit (alſo redt er/ ſeiner meynung nach) mit jhrem hellen Schein herfür ſolt brechen. Solch anerbieten deß Suleimans gefiel dem Vrchan wol/ vnnd iſt Suleiman/ nach dem der Vatter in ſein begeren bewilliget/ als bald ins Caraſier Landt gezogen/ welches er zu ſeinem Timar vom Vatter bekommen/ vnnd hat daſelbſt etliche Kriegsleut verſamlet. In dem er aber im geſagten Caraſier Landt allenthalben herumb thet reiten/ iſt er an einem tag luſt halben an das Ort kommen/ da vorzeiten/ wie mans dafür halt/ die Statt Troia ſoll geſtanden ſeyn. Vnnd iſt das Ort noch vorhanden im Temaſalic/ deß Lands Aidinzic/ ſo vmb die Statt Abydo gelegen/ davon anderſtwo † mehr vnnd weitleuffiger geſagt. Daſelbſt beſchauwet er mit groſſem verwundern etlich eingefallen Mauwerwerck von alten mächtigen Gebäuwen/ ſampt einem groſſen hauffen Marmerſtein/ ſo noch vbrig von der vberauß herrlichen Statt Troia/ welche von Griechen zerſtört worden. In dieſem anſchauwen verſanck er gleich als in ein tieffes Meer allerley Gedancken/ vnnd redte gar nichts zu ſeinen Leuten. Da gieng einer/ genannt Edze Beg/ ein ſtreitbarer Mann vnter andern Türckiſchen Kriegsleuten/ zum Suleiman/ vnnd ſprach: O Chanum/ O König/ was iſt das für ein wunder ſeltzame Sach/ daß du alſo ſteheſt/ gleich wereſt du in tieffe Gedancken gantz vnnd gar verſuncken? Du haſt ohn allen zweiffel etwas groſſes im Sinn/ damit du vmbgeheſt. Du ſagſt recht/ ſprach Suleiman. Dann meine Gedancken ſeyn vom vberfahren vber diß Meer/ vnnd ob man köndt ins Werck richten/ daß etliche von den vnſern dermaſſen auff die andere Seiten möchten kommen/ daß doch die Gaur deſſen nicht gewar würden. Mit dieſen Gedancken gehe ich vmb. Damals war neben dem Edze Beg/ noch ein ander Herr daſelbſt gegenwertig/ ein gehertzter kecker Kriegsmann/ Fazil Beg genannt. Dieſe zween ſagten zum Suleiman: Da dirs gefallen wirdt/ vns zu erlauben/ wöllen wir beyde verſuchen/ ob wir vermittels Göttlicher verleihung/ vber das enge Meer an dieſem Ort kommen möchten. Suleiman Baſſcha ſprach: Wo vermeynt jhr mit guter gelegenheit vber zu fahren? Es iſt allhie/ ſagten ſie/ ein Ort in der nähe/ da leicht vber zu fahren. Derhalben Suleiman jhnen erlaubt/ ſie möchtens verſuchen. Zohen darauff alsbaldt hinweg/ funden ein Ort/ Viranzuc genannt/ da ein zerſtörte wüſte Burg ligt/ auff der Aſiatiſchen Seiten/ am engen Meer Helleſpontus/ vnter * Jugorgin/ gegen dem Schloſſ Zembenic vber/ welches in Europa gelegen/ vbers enge Meer. Deß Verantzi Dolmetſch nennts Zimenlick--hiſar/ vnnd ſagt/ es heiſſe ſo viel in Türckiſcher Sprach/ als Graßburg. Daſelbſt haben ſie Holtzwerck zuſammen gebunden/ vnnd ein Floß zugericht/ ſeyn darauff geſtanden/ vnnd bey der Nacht vber gefahren/ in die Gegent deß Schloſſes Zembenic/ daſelbſt auffs Landt geſtiegen. Haben darnach zwiſchen den Weinbergen geſagter Burg einen Mann gefunden/ der Nation ein Griechen/

Vrchans Gedancken.

Deß Sons erbieten.

† Droben im 1. Buch/ am 19. Blat.

*Wirdt auch geleſen/Jurgin.

chen / denselbigen mit sich auff jhr Floß genommen. Seindt also wider vbers enge Meer gefahren / vnnd haben jhren Gefangenen dem Suleiman Bassscha gebracht. Derselb hat befohlen / man solt diesem Christen ein Ehrkleidt anlegen. Hat jhn daneben auch sonst begabt / gnädig gehalten / vnnd gefragt / ob man jrgends Mittel vnnd Wege finden köndt / dardurch seine Leut / von Christen vnvermerckt / in diese jhre Statt kommen möchten. Darauff er geantwort / er wolt selbs der Wegweiser seyn / vnnd sie dermassen führen / daß sie die Burgk ehe würden einnemmen / dann jemands jhr Vorhaben würde können spüren vnnd mercken. Seindt derhalben vnverzüglich noch andere Flöß mehr gemacht / vnnd zusammen gebunden worden / darauff Suleiman außerlesene Kriegsleut biß in die achtzig gesetzt / welche dermassen muhtig waren / daß in fürfallender Noth sie weder dem Feind jhren Rücken zu kehren / noch jhre Spießgesellen im streitten vnnd scharmützlen biß auff den letzten Athem zu verlassen gesinnet. Stunden also die Türcken sampt jhrem Haupt auff gemeldten Flössen / vnnd fuhren bey nächtlicher weil vber das enge Hellespontisch Meer. Darnach hat der Christ / so ein Griech / vnnd mit hinüber ward geführt / sie gerad an ein Ort geleytet / da die Leut im Stättlein jhren Misthauffen hatten / vnnd dahin sie allen Wüst von allerley Viech auß der Statt pflegten zu führen. Hat derhalben als bald Suleiman diesen Misthauffen / der fast hoch war / sampt seinen Kriegsleuten erstiegen / vnnd ist also mit geringer Mühe in die Burgk kommen. Damals war eben die zeit der Erndte / vnnd das meist theil der Innwohner dieser Burgk vnnd Stättleins bracht schier alle Nächt zu in den Weingärten vnnd auff dem Feld / mit außtreschung deß abgeschnittenen Treyds / welches in denen warmen Ländern gemeiniglich also pflegt geschehen. Vnnd ward diß Schlosß derhalben desto leichter von Türcken erobert / die gleichwol den Innwohnern keinen Schaden noch Leydt zufügten / sondern erzeigten sich gegen jhnen gar freundtlich / mit aller bescheidenheit. Jedoch was von fürnemmen Leuten vnter diesen Christen / ward alles zum Port vnd Hafen deß Stättlins gebracht / da ein anzahl Schiff vorhanden / in welche sie gesetzt / vnd vbers enge Meer geführt. Dagegen bracht man von der Asiatischen Seiten Türckische Kriegsleut wider in Europam hinüber durch mittel derselben Schiff. Vnnd ist die zahl deren / so deß ersten tags hinüber geführt worden / biß in die 200 / gewesen / ohne die ersten achtzig / davon gesagt. Folgends hat der Edze beg etlich Schiff auß dem Port / vnnd was er von Pferden daselbst gefunden / mit sich genommen: vnd ist also am Gestad deß Meers fortgeruckt / biß in die Gegent / Bolair genannt. Daselbst wirdt ein Port gefunden / mit Namen Acce -- Ziman / das ist / der weiß Port oder Hafen. Die Griechen nennten jn / der neuwen Sprache nach / Aspro -- Limona. In diesem Port waren viel Schiff / welche die Türcken / so mit dem Edze beg dahin kommen / mit Feuwer angestossen vnd verbrennt / damit jhrer Kriegsleut vberfahrt auß Asia durch dieselben nicht würd verhindert / vnnd seind also widerumb auff Zembenic gezogen. Was sie aber von Schiffen am Zembenicker Gestad funden / haben sie für sich behalten / vnnd ohn vnterlaß jhre Türcken auß Asia biß zu einer solchen mennig vnnd anzahl vbergeführt / daß derselben Hauff schon stärcker in Europa / dann 2000. Mann. Diese Türckische Kriegsleut theten den Christen kein leyd noch vberdruß / sondern erzeigten sich gegen jhnen in aller güte. Dagegen haben die Christen / als sie sahen / daß man sie fast wol hielt / auch daneben kein muthwillen von Türcken gegen jhr Weib vnnd Kind / vnnd das vbrig Haußgesind / erfuhren / alle Forcht fahren lassen / vnnd die dapffern Kriegsleut angefangen lieb vnnd werth zu halten. Hernach haben die Türcken sich auffgemacht / seindt mit dem Hauffen einem andern Stättlein zu gezogen / welches in jhren Historien vngleich genennt wirdt / entweder Aios -- Juni (wer in Griechischer Sprach so viel / als Hagios Joanis / das ist / Sant Johan) oder Aia -- Steuine (wer so viel / als Hagia Helene / Sant Helena) vnnd auch Ala -- Solonia / so villeicht Aia Solonia / gleichsfalls von einem Heiligen / in deß Haniwalds Exemplar. Diese Burgk haben sie auch eingenommen. Vnnd waren hiemit zwey Schlösser vnd Stättlein im Europischen Griechenlandt vnter der Türcken gewalt / nach jrer aller notturfft vñ starck von jnen besetzt. Zu derselbē zeit seind auch

Suleimans vberfahrt in Europam.

Eroberung deß Schlosß vnnd Stättleins Zembenick.

Der Christen Schiff verbrennt.

Türcken nemmen zu in Europa.

Türcken halten sich wol gegen Christen.

auch auß Aidinzic / das ist / auß der Landtschafft vber das enge Meer / vmb die Statt Abydo gelegen in Asia / grosse hauffen der Türcken ins Griechenlandt dermassen / gleich als vbergeflohen: daß in der gantzen Landtschafft daselbst herumb in Europa / wegen deß gewöhnlichen Türckischen geschreyes / nur Alla Egbir (bedeut so viel / als / Es ist nur ein Gott) thet erschallen. Darumb Suleiman seinen Leuten befohlen / sie solten der eroberten Stett Bürger vnnd Innwohner / so Christen / sampt jhrem Gesindlin / vber das enge Meer ins Carasier Landt führen / damit sie keine Empörung kündten anrichten: vnnd haben dagegen junge Türcken auß Anatoli / oder Asia / gutwillig vnnd ohn vnterlaß vbers eng Meer zu schiffen / sich nicht gescheucht / damit sie in Europam sich begeben / vnnd daselbst sich nider liessen. Zu letzt haben die Bürger von Gelliboli / das ist / Calliopoli / sampt denen / so daselbst in der Besatzung lagen / nicht ein geringen hauffen Kriegsleut auffbracht / vnnd sich vnterstanden / diese Türcken vnversehens zu vberfallen. Als aber die Musulmanischen Rittersleut derselben Anschlag vnnd Vorhaben außkundtschafft / seind sie jhnen entgegen gezogen / vnnd gar ein ernstes fechten vnnd streitten mit diesen gehalten / in welchem die Gauri geschlagen / vnnd in die Flucht getrieben. Der Teggiur vnnd Landther von Callipoli hat sich / demnach er vberwunden / in voller Flucht / der Statt zu / begeben: vnnd hat man als bald / auß forcht deß Feinds / die Statt Thor zugeschlossen. Darauff hat Suleiman Bassecha dem Fazil Gasi / vnd dem Jacup Edze Beg befohlen / die Statt Callipoli mit einem starcken hauffen Kriegsvolck zu belägern / vnnd alle dahin gehende Päss / vnnd Landtstrassen gantz vnnd gar sperren. Vnnd haben dieselben weder tag noch nacht den Gauri kein Rast noch Ruhe gelassen / noch jemandt vergünt / auß der Statt sich zu begeben / damit er möcht zum Port gehen / oder zu der Schala / wie sie pflegen zu reden. Gleichsfalls haben die vbrigen Türcken sich hin vnd her durch das Bolairfeld zerstreuwet / alle Päss auff Callipoli eingenommen / vnnd für vnd für bewachen lassen. Diese Sachen seind glücklich von Türcken verricht worden / im siben hundert acht vnd fünffzigsten Muhametischem Jar. Chri. 1358.

Türcken in Europa gepflantzt.

Die von Callipoli geschlagen.

Callipoli belägert.

Als nun Suleiman Bassecha gesagter massen vbers eng Meer geschifft / vnnd in Europam / von Türcken Rum-ili genannt / das ist / Romania oder Römerlandt / kommen: auch mit sonderm Glück vnd Wolfarth alles verricht / so biß daher angezeigt vnd erzehlet: hat er etliche zu seinem Vatter Vrchan abgefertiget / demselben anzukünden vnd zu melden / wie er angefangen / die Europisch Romaniam einzunemmen / vnnd die Gauri zu bekriegen. Jedoch hett er in allweg dem Vatter wöllen zu wissen thun / daß jhm ein gute anzahl Kriegsleut wol von nöten / dieselben in der eroberten Landtschafft Schlösser / Burg / Stett / zu deren Besatzung / zu legen vnnd außzutheilen. Wolte derhalben den Vatter gebetten haben / daß er auffs ehist darzu taugliche Kriegsleute hinüber ließ schicken. Diese Bottschafft war dem Vrchan sonders lieb vnd angenem. Vnnd weil eben zu derselben zeit viel Saracenisch Gesind / deren / so herumb pflegten der Weid nachzuziehen / ins Landt Carasi kommen / damit sie deren Gestell vnnd Güter möchten einnemmen / so wegen hoffnung grössers Reichthumbs hinüber in Europam gefahren: hat er demselben aufferlegt / von dannen auffzubrechen vnnd zu weichen / vnnd sie also vbers enge Meer ins Griechenlandt verschickt / da sie sich auff ein zeitlang vmb Callipoli herumb nider gelassen. Hernach ist Suleiman Bassecha noch weiter fort geschritten / biß zum Berg / den die Türcken Teggiur Dagi pflegen zu nennen / dardurch deß Teggiurs oder Landtherrn Wald bedeut wirdt: vnnd alle die Schlösser / so er an denen Orten antroffen / hat er theils durch gütliche vergleichung / theils durch Gewalt jhm vnterthänig gemacht / vnnd der neuwlich in Europa eroberten Landtschafft Grenitzen erstreckt biß zum Schloss / Jurgluck von Türcken genañt / so vom wort Jörg den Namen bekommen. Ligt zwischen Kamili vnnd Peristasi / vnd heist noch heutigs tags Sant Jörg bey den Griechen / wie zu sehen auß dem sechs vnnd zwentzigsten Capitul deß Türckischen Pandectis. Darnach hat er sein Kriegsvolck in die Gegent der Statt Chaireboli / vorzeiten † Chariopolis genannt / geführt: vnnd seind also die Türcken allzeit je lenger je weiter fort gefahren. Gleichsfalls liessen auff der andern Seiten die Innwohner deß Carasier Lands nicht nach / alle tag etliche der

Suleimans Bottschafft an seinen Vatter.

Tegglur Dagi.

† Pandect. im 26. Cap.

jhrigen hinüber in Europam zu schicken. Vnd wenn dieselben dahin sich begeben/ setzten sie sich daselbst zu Hauß vnd zu Hof/ gleich als in einem neuwen Vatterlandt: vnnd waren vnverdrossen/ allerley mühe vnnd arbeit in Zügen vnnd Kriegssachen zu dulden/ damit sie das erobert Landt möchten schützen/ schirmen vnnd erhalten. Es gieng auch so wol diesen/ als andern Musulmanlarn/ so mit dem Suleiman in Europam kommen/ alles allenthalben glücklich vnd wol/ wo sie sich hinwendten. Vnd dagegen huben die Gaur an/ dermassen verzagt vnd forchtsam zu werden/ daß sie jhnen nicht mehr durften vnter Augen ziehen.

Christen verzagt.

Es ist an denen Orten ein Schlosß/ heist Conger-hisar/ welcher Name von Türcken/ jhrem Barbarischen brauche nach/ verändert auß dem Griechischen Gainocastro/ so daselbst ein Stättlein/ nahe bey Rhodosto gelegen/ wie sonst an einem andern † Ort angezeiget worden. Dasselb gehörte damals einem Teggiur oder Herren zu/ dem die Türcken den Namen Calaconia geben/ so von jhnen auch etwas geändert auß dem Griechischen Kalo Gainio/ welches so viel bedeut/ als der fromme Herr von Gaino. Dieser Herr erzeigete sich wie ein dapffer Kriegsmann/ so von der zeit an/ da die Türcken vbers enge Meer in Europam geschiffet/ vnnd daselbst sich nider gelassen/ allzeit sich munter verhalten/ vnnd wie die Türcken pflegen zu reden/ nie vom Gaul war abgestanden. In dem nun Jacup Edze Beg nicht ferr von jhm die Statt Callipoli belägert/ hett Calaconia im brauch/ etwa mit seinen Leuten zu streyffen/ denen vor Callipoli grosse Lermen zu machen/ auch etliche von jhnen in jhrer Sicherheit vnversehens zu vberfallen/ zu fangen/ vnnd gefenglich mit sich hinweg zu führen. Als solche dieses Manns Frechheit endtlich den Suleiman Bassha thet verdriessen/ hat er etliche verschlagene listige Martalosen vnnd Kundtschaffter außgeschickt/ alle Sachen heimlich zu beschauwen/ vnnd insonderheit außzukundtschafften/ zu welcher zeit der Calaconia sich auß seinem Schlosß würde begeben/ vnnd die Türcken in jhrem Läger vor Callipoli vberfallen: damit er jhn möcht vberlisten/ vnnd entweder durch die/ so Callipoli belägerten/ oder durch andere/ wider seine hoffnung ertappen vnnd fahen. Vnlangst hernach/ theten die Martalosen dem Suleiman zu wissen/ der Calaconia wer auß seiner Burgk gezogen. Darauff Suleiman alo baldt seinen Kriegsleuten befohlen/ sie solten deß Calaconia Schlosß allenthalben vmbringen/ vnnd dermassen beschliessen: damit er in seiner Widerkunfft/ wenn er ins Schlosß vermeynen würde zu ziehen/ eben jhnen in die Hende gerieth. Hat dancben an andern mehr vnterschiedlichen Orten seine Türcken versteckt/ damit er jhnen nicht kündt entrinnen. Calaconia fieng einen Türcken/ vnnd ließ jhn hinweg führen in grosser eil/ damit er sein Schlosß erreichen/ vnnd daselbst wegen deß nacheilenden Feinds sicher seyn möchte. In dem thet der Fazil Gasi dermassen jhm nachsetzen/ vnnd zur geschwinden Flucht nach seiner Burgk treiben/ daß der Calaconia/ so von einigem versteckten Volck kein wissenschafft hett/ vnter die Türckischen Kriegßleut kam/ von denen er lebendig ward gefangen/ vnnd alle die/ so bey jhm/ biß auff den letzten Mann erlegt. Darnach führeten sie den gefangenen Herrn zu seinem Schlosß. Der hett auff das mahl auß vnfürsichtigkeit/ keinen in seim abwesen an sein Stell verordnet/ die Sachen zu verwalten/ im fall sich etwas jhme zutrüg/ als in Menschlichen Sachen viel pflegt zu geschehen. Ward jhm derhalben als bald der Kopff abgehauwen/ vnnd weil die/ so in der Burgk/ kein Haupt hatten/ vnter welchem sie deß Feinds sich möchten erwehren: haben sie Fried begert/ die Burgk ergeben/ vnnd den Suleiman/ sampt seinen Leuten/ hinein gelassen. Von der Beut/ so die Türcken im Schlosß gefunden/ haben sie ein Theil abgesondert/ vnnd dem Sultan vorbehalten: das vbrig ward durch die Befehlhaber vnter die Kriegsleut außgetheilt. Die Burgk hat man dem mannhafften Ji Beg/ mit dem Zunamen Chazi (bedeut so viel/ als ein Pilgrum oder Wallfahrter/ der auß andacht etwa zum Grab deß Muhamets auff Mecca gezogen) eingeräumbt vnd befohlen.

† Pandect. im 26. Cap.

Deß Calaconia Thaten.

Dem Calaconia nachgestellt.

Calaconia gefangen vnd getödt.

Conger-hisar eingenommen.

Es wirdt von etlichen gemeldt/ der Teggiur von Callipoli/ nach dem er gesehen/ daß vmb Callipoli von Türcken alles erobert vnnd eyngenommen hab/ auch

Von einnemmung Callipoli.

seine

seine Statt jhnen vbergeben. Etlich viel andere berichten / ehe dann Callipoli erobert / sey der Suleiman schon verschieden gewest. Jedoch sey die Ebne / oder das Feld / † Edze oua genannt / noch bey seinen Lebzeiten in der Türcken Beherschung kommen. Vnnd ist zwar gewiß / daß innerhalb eins Jahrs frist / alles daselbst herumb von Türcken eyngenommen. Derhalben Suleiman noch bey seinem Leben die Gegent Bolair dem Jacup Edze beg / wie ein Timar vnnd Landtgut zu besitzen / geschenckt: vnnd gleichwol daneben auch dem Fazil Gasi daselbst ein Timar geben / welcher an einem Ort / nahendt bey gesagter Ebne / begraben ligt: wie auß seinem Monument abzunemmen / so jedermeniglich wol bekannt. Auch wirdt daselbst deß Jacup Edze begs Monument vnd Grabstein gefunden.

† Pandect. cap. 25.

Als das Schlosß Conger Hisar dem Chazi Il Beg vbergeben / hat sich zu diesem gehertzten Mann / auch der streitbar Eurenos beg geschlagen / dessen herrliche Thaten bey den Türcken berühmt / vnd in gemein bekannt seyn. Vnd hat man diese beyd fürnemlich darumb dort gelassen / daß sie die Gegent vmb die Statt Dimetoca sampt allem / so daselbst in der Nachbarschafft gelegen / mit streyffen solten vberfallen vnd plagen: welches von jhnen dapffer verricht / vnd deſt sicherer / weil sie gar leichtlich in die Burgk Congeri sich kündten begeben / als offt sie auff den Streyff außzogen. Gleicher massen hett auch Suleiman Bassha im Brauch / wider auff Callipoli zu kehren / wenn er die Gegent vmb Caireboli vnd Tzorli geplündert.

Erste meldung deß Eurenos begen.

Auff ein Zeit trug sichs zu / daß der Suleiman Bassha zwischen der Statt Bolair / vnd einem damals wol bekannten Baum / Cauac Senedum vom Murat Dragoman genant / mit dem Federspiel kurtzweil trieb / vnd ein Gans mit seinem Falcken beitzt. In dem er aber nur auffs Weydwerck Acht hett / vnd dem Rosß die Sporn gab / damit es schnell davon lieff: begab sichs vngefährlich / daß der Gaul in ein Gruben trat / vnnd sampt seinem Herrn zu Boden schlug: welches dem Suleiman ein schwehren Fall / vnd harten Stoß gab / daran er starb. Solches geschach im 760. Jar / nach deß Muhamets Todt. Etliche wollen / sein Vatter Vrchan sey auch zu derselben Zeit gestorben. Aber die Türcken achten deren Meynung warhafftiger / welche schreiben / daß Suleiman Bassha zween Monat vor seim Vatter verschieden.

Wie Suleimã Bassha vmbkommen.

Christ. 1359.

Vrchans Todt.

Was nun biß hero von den Oguziern / nach derselben ersten Vberfahrt vnd Ankunfft in Europam / verricht: wirdt gesagter massen in der Hanibaldischen Histori gefunden. Jetzt wil ich auch die Sachen anzeigen / von welchen nur der Verantzisch Dolmetsch diß orts meldung gethan: vnangesehen / daß etlich Türckisch Mährlin mit vnterlauffen / dergleichen wol auch in vnsern Kirchenhistorien gefunden werden. Demnach / spricht er / Suleiman Bassha mit Todt abgangen / haben seine vertrawte Diener dem Vrchan zu wissen gethan / welcher massen er auß dieser Welt verschieden. Solche Zeitung hat dem Vrchan ein grosses Leid vnd Schmertzen vervrsacht. Dann er zuvor etwas kranck lag / vnd nun deſt mehr seins Sohns Todt beklagt. In etlichen Historien wirdt gefunden / daß Suleiman / in dem er wegen deß Falls zu Bett lag / im beyseyn der streitbarn Männer / die bey jhm waren / ein Testament vnnd letzten Willen auffgericht / vnd haben neben andern Sachen / auch diß außtrücklich vermeldt: Ich werd in kurtzem verscheiden / vnnd wil / daß jhr mich in der Ebne Bolair solt vergraben. Im fall sichs zutragen würde / daß euch Zeitung käm / wie die Feindt vorhanden: so hütet euch / daß jhr euch nicht vbereylet / noch schändtlich die Flucht gebt: sondern verlasset euch steiff vnnd fest auff Gottes Hülff / vnnd bleibt stehen. Dann jhr werdt mit der That die Gegenwart vnd Hülff Gottes spüren vnd erfahren. Neben dem / sprach er / wil ich hiemit auch / daß jhr auß allen Kräfften verhindern solt / damit die Christen meine Leich nicht bekommen / noch hinweg nemmen. Diß soll deß Suleimans letzter Will gewest seyn. Vnd da die benachbarten Christen vernommen / daß er verschieden: haben sie sich hoch darob gefrewet / ein groß Volck zusammen bracht / Schiff zugerüst / damit sich auffgemacht / wider die Türcken gezogen / denselben alles wider zu nemmen / so vor jhnen in Europa / disseit deß engen Mees / erobert. In dem solches von jhnen fürgenommen / hat sichs vngefährlich an einem Tag begeben / daß die Türcken im Bolair / an das Ort / so Caua Tuzlasi genannt / (heißt so viel / als die Lind neben

Suleimans letzter Will.

Caua Tuzlasi.

der Saltzgrub) viel Schiff sahen ankommen/ vnd daß die Kriegßleut/ so drinnen waren/ans Landt gesetzt wurden/ vnnd gerad auff Bolair zuzohen. Alsbaldt machten sich auch die dapffern Türckischen Kriegßleut auff/ liessen jhre Fändlein fliegen/ schickten sich in die Schlachtordnung/ theilten sich ab/ in etlich Hauffen/ vnnd namen jhnen für/ den Christen vnter Augen zu ziehen. Es waren aber der Christen gar viel/der Türcken wenig. Vnd ob wol dieselben nicht wenig Muhts verloren/ wegen tödtlichen Abgangs deß Suleiman Bassha/theten sie dennoch jrem Gott sich befehlen/woltens mit den Christen wagen/ vnnd sprachen/man müßte deß Suleimans letzten Willen genug thun. Schickten sich hiemit zum Treffen mit dem Feindt/vnd namen einen hohen Bühel eyn/ zu jhrem Vortheil. Jedoch hatten sie zuvor deß Suleimans Sarch vnter ein Mawr begraben/ vnnd ein grossen hauffen Stein darüber geschütt/auß bedencken/ damit kein Zeichen mehr vorhanden wer/darauß die Christen/ im fall sie den Sig würden erhalten/ das Ort seiner Begräbnuß finden/ oder spüren vnnd erkennen möchten/ vnnd also dem abgeleibten Suleiman ein Schmach vnnd Vnehr anthun. Mitlerweil schickten sich gleichsfalls auch die Christen in ein Schlachtordnung/vnd huben an sich etwas vom Meer zu begeben/ vnd fort zu rucken. Dagegen blieben die Türcken still stehen/vnd schrien jrem Kriegßbrauch nach/dreymal den Namen Gottes in jrer Sprach/ Alla/Alla/Allahu. In dem sie aber deß Feindts Schlachtordnung/so je länger je mehr auff sie fort ruckte/ fleissig anschawten: wurden sie/ die stillstehenden Türcken/ vnversehens gewar/ daß im Heer der Christen ein Vnordnung sich erhub/ vnnd vnter denselben ein solcher Tumult thet entstehen: daß jhre Gemühter auß einem vnversehenen Schrecken durchauß sich entsatzten/vnd ein jeder/so geschwind es jmmer möglich/ auff die Flucht sich begab/vnd den Schiffen zueylte. Die Musulmanlar wusten nichts vmb die Vrsach dieses Tumults vnnd Niderlag im Heer der Christen. Stutzten ein weil darüber/ vnnd faßten doch endtlich ein Muht/wegen der Christen Flucht/griffen sie an bey wehrendem Schrecken in vollem Lauff/ bekamen stattliche Beut/ vnnd zohen hernach wider zu rück auff Bolair/ demnach sie sich alle reich gemacht. Als sie dahin kommen/ hub einer den andern an zu fragen mit grossem verwundern/ wer doch die Christen erlegt/ zertrennt/vnnd erschlagen. Hörten daneben nicht auff/ jhrem Gott Danck zu sagen. Etliche der Türcken Historischreiber thun meldung/ man hab zu letzt von denen Christen/ so durch die Flucht davon kommen/verstanden: daß die Christen/ in dem sie ziemlich weit vom Meer kommen/ vrplötzlich eins Hauffen Krigsleut gewar worden/die auff weissen gespiegelten Schimmeln ritten. Da sie gesehen/ daß dieselben auff sie zuruckten/ seyen sie zugleich am Leib vnnd am Muht Krafftloß worden/ vnnd der Schrecken bey jhnen so groß gewest/ daß jhnen die Fäust gezittert/ vnnd die Wehren nicht mehr haben können führen. Mittlerweil hetten gedachte Reyssigen jhre Säbel außgezogen/ die Christen angriffen/ vnnd in Stück zerhackt. Derhalben die Türcken glaubt/vnd dafür gehalten/ diß seyen etlicher seligen Leut oder Engel Hauffen gewesen/ die vnsichtbar herumb wandlen/vnd von Türcken Gaib erenler genannt werden. Von denselben sagen sie/ daß sie von Gott der Jßlami/ das ist der eintrechtigen Musulmanlar Religion seyen zugeben vnd zugeordnet/dieselb zu schützen vnd zu schirmen/auch denen beyzustehen vnd zu helffen/ so in der Jmania oder in der Lehr deß Muhametischen Gesatzes vnterwiesen vnd erfahren.

Ein Türckisch Miracul.

Fabel von den Gaib-erenler.

Nach diesem haben die Rittersleut im Türckischen Heer von den jhrigen etliche Männer an den Vrchan Gasi auff Buruſa geschickt/ jhm die verlauffene Sach ordentlich anzukünden vnd zu erzehlen/ wie dieselb sich zugetragen: daß nemlich zu Wasser ein ansehenliche Anzahl Schiff vbers Meer kommen/ darinn der Christen ein starcker Hauff gewesen/ so von stundan sich auffs Landt begeben. Vnnd in dem dieselben vermeynt/ das Türckisch Kriegßvolck anzugreiffen/ hab sich zugetragen/ daß sie gantz vnd gar erlegt worden/da doch die Türcken nicht wüsten/wer solches thet/ dann nur allein Sahen sie die Feindt hinweg fliehen. Jedoch hab man endtlich von etlichen/ so durch Mittel der Flucht auß der Gefahr entrunnen/ so viel vernommen: daß die Christen ein hauffen Reyssiger gesehen/so auff Spiegelgrauwen Schimmeln geritten/ vnd jhre Schlachtordnung erlegt hetten. Diß vnd anders mehr/ so der Feindt selbs gutwil-

Der Türcken Bottschafft an Vrchan.

lig be-

lig bekañt/haben ſie dem Vrchan zu entpoten. Ob nun wol dem Vatter eben deß Sons Todt ein vnglaublich groſſen Schmertzen vnnd Hertzleydt verurſacht / dadurch er zu kläglichem ſchreyen vnnd weynen getrieben ward: ſo hat er doch ohn vnterlaß daneben/ nach eyngenommenem Bericht von geſagter Niderlag der Chriſten/ſeinem Gott dafür Danck geſagt. Vnd wöllen alſo etliche/daß eben in demſelben Jar/da Suleiman vmbkoñen/auch der Vatter verſchieden ſey: Jedoch ſey der Vrchan biß in die zween Monat/ nach tödtlichem Abgang ſeins Sons/ demſelben nachgefolgt. Es melden auch etlich andere das 759. Muhametiſch Jar / in welchem er verſcheiden ſey. Aber ich halts mit dem Murat Dragoman/der das 760. Jar geſetzt/ ſo mit der Jarzahl nach Chriſti Geburt 1359. vberein kompt/wie droben angezeigt.

Vrchan Gaſi hat zwey Jmaret oder Gaſthäuſer / ſampt zweyen groſſen Tempeln/mit Königlichem Vnkoſten laſſen bauwen: den einen zu Buruſa / den andern zu Nicea/ſo man Jſnic nennt. Auch hat er zu Buruſa ein Medreſſe oder hohe Schul gebawt/ ſo von den vnſern ein Collegium genannt wirdt / für die Doctorn deß Muhametiſchen Geſatzes / vnnd für die Studenten / denen beyden er daſelbſt jhre Beſoldungen vnnd Vnterhalt verordnet. Andächtigk Leut/ wo auch dieſelben vorhanden/ hett er gar lieb vnd werth: vnd ließ jnen Zauia oder Zellen/vnd bequeme Häußlein zu jrer Andacht bauwen/darinnen ſie die Vbungen jhres Ordens vnd Profeſſion / ſampt nottürfftiger Vnterhaltung / möchten haben: wie dann auch droben deſſen meldung geſchehen/ da deß Monuments gedacht/welches er dem Geicli Baba/ damals einem heiligen Mann bey den Türcken / laſſen bauwen vnnd auffrichten. Daneben hat er befohlen/man ſolt denen jhre Beſoldung reychen / ſo das Buch deß Muhametiſchen Geſatzes in den Tempeln außwendig dem Volck fürſagen/predigen/ vnd leſen kundten. Gleichsfalls hat er auch den Richtern jhre Beſoldung verordnet/damit ſie nichts von jemand dürfften fordern. Jn ſumma/weil Vrchan regiert/haben beydes gelehrte vnd arme Leut groß Gut erlangt. Auch wirdt in Hiſtorien gemeldt / daß damals keiner ſey gefunden worden/der den Armen jhr gebürend Almuſen abgeſchlagen / ſo von Türcken Zekiat in jrer Spraach genannt wirdt/ vom Reinigen / daß nemlich einer ſich dadurch von Sünden reynigt. Es kam zum Vrchan/ da er noch bey Leben/ein Rechtsgelehrter / mit Namen Sinan Hozza/das iſt/Prieſter Sinan. Der hat ſo groß Gut vnnd Schätze vom Vrchan bekommmen / daß man von der Zeit an/ biß noch auff den heutigen Tag/ deß Sinan Baſſcha Namen/wegen geſagtes Reichthumbs/wol kennt. Auch hat zu Vrchans Zeiten Tazzedin Curt/ oder der Chaldeer / gelebt: ein anſehenlicher Doctor deß Muhametiſchen Geſatzes vnd Rechten. Vrchan hat das Regiment vier vnd dreyſſig Jar geführt / darunter eins oder zwey Jar begriffen / da der Vatter noch bey Leben / aber ſchwach vnd kranck/wie zu Außgang deß nehiſten Buchs vor dieſem angezeigt worden: vnd derhalben Vrchan auß bewilligung vnnd Befelch deß Vatters/ ſo wol in Kriege/ als Politiſchen Sachen / alles verwaltet. Dann er ſonſt nach deß Vatters Abſterben nur zwey vnnd dreyſſig Jar regiert hat / wie † anderſt wo geſagt. Er war achtzig Jar alt/da er von dieſer Welt verſchied.

Vrchäs Stifftungen. Tempel vnnd Spital.

Collegia.

Clöſter für Einſidler.

Prebenden der Pfaffen.

Richter Beſoldung.

Pfaff Sinans Reichthums.

Vrchan 32 vnd auch 34. Jar regiert.

†Pandect. im 47. Cap.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE
Türckischer Nation.

Vom Murat Chan Gasi.

Christ. 1359. Was Gasi.

NAch absterben deß Vatters / ist in demselben / nemlich im 760. Jar / der Muhametischen Zahl nach / der ander Sun / Murat Chan Gasi / das ist / der Heldt / wie Laonicus diß Wort verdollmetscht / oder der Streitbar / mit einer neuwen Cerimoni vnd Solennitet Padischach vnd Keyser worden / dero bißher in jhren Historien die Türcken nicht gedacht. Dann er von den seinen auff ein Königlichen Thron gesetzt worden / so die Türcken Tacht in jhrer Spraach nennen. Jedoch melden sie nicht außtrücklich / daß durch diß Wort ein Thron oder Königlicher Stuel / nach anderer Völcker Brauch gemacht / bedeut. Gleichwol wirdt ein Sitz / nach Türckischer Gewonheit / jhren Fürsten verordnet / hiedurch verstanden. Darnach ist er auff Burusa verruckt / daselbst blieben / vnnd hat nicht ein geringe Volck auß dem Land Carasi / vnd seinem vbrigen Reich versamlet. Es war damals einer zu Burusa Cadi oder Richter / mit Namen Cinderlu Chelil / so zuvor daselb Ampt zu Bilezug / zu Isnic / vnd anderswo versehen / vnnd ward hernach † Chairadin Bassscha genannt / wie folgendts zu vernemen. Denselben hat Sultan Murat zu sich gefordert / vnnd zum Feldtrichter vbers Kriegsvolck verordnet / so von Türcken * Casi Asker / der oberst Richter / genannt wirdt. Demnach das Kriegsvolck zusammen bracht / hat er jhme fürgenommen / vbers eng Meer zu Gallipoli zu fahren / vnnd das Griechenlandt in Europa feindtlich anzugreiffen / welches sie in ihrer Spraach Rumili / vnnd auch Vrum-ili nennen / die Gaur daselbst zu bekriegen / vnnd das Musulmanisch Reich fort zu setzen. Weil er aber vernomen / daß die König in Asia / so den Osmanischen Landtschafften allenthalben benachbart / die Statt Burusa vorhabens eynzunemmen: hat er die Rechtserfahrne deß Muhametischen Gesatzes lassen zusammen fordern / jhres Rahts zu pflegen / vnnd jhnen folgende Frag fürgehalten. Ich hab zwar diß mein Kriegßvolck darumb versamlet / damit ich wider die Gottes Feindt / die Gaur / für vnser Religion / die wir ohn zweiffel als die Göttliche bekennen / möcht streitten / vnd jhre Landt / die Gottes seyn / den rechtglaubigen Musulmanlarn vnderwerffen. Daher hab ich auff Gallipoli wöllen vberfahren / ein solches heiligs Fürnemmen zu befördern. In dem ich aber hiemit vmbgehe / sihe da vnterstehen sich vnsere vnbilliche König / die vns mit dem Bandt einerley Religion verwandt / feindtlich vns zu bekriegen / die wir doch rechte vnd ware Musulmanlar seyn / vnnd begierig den reinen Gottsdienst fort zu pflantzen. Was dünckt euch dann Rathsam seyn? Sollen wir / euwerem Vrtheil nach / vns wider die Gaur mit aller Macht wenden: oder vermeynt jhr / es mög vns erlaubt seyn / den Krieg wider sie eynzustellen / vnnd mittlerweil vnsere jnnerliche Feinde an zu tasten? Darauff haben sie all auff eine Meynung Antwort geben: Es sey ein sonder Befelch Gottes / dadurch jhnen aufferlegt / wider die Gaur nicht auffhören zu kriegen / biß sie gantz vnd gar außgerutet. Jn gemein aber / sey von Gott jhnen auch zugelassen / vnbillichen Vorhaben der Musulmanlar zu begegnen / vnd jhnen zu wehren. Als diese Meynung von jhnen vernommen / hat er den Krieg wider die Gaur auff ein ander Zeit verschoben / vnd gegen das Asiatisch Romania, zu einer Burgk oder Statt / vorzeiten Selasil / jetzt Ancara genannt / sich begeben. Nun wirdt eine Statt / genannt Ancarus / nicht weit von Helenopoli gelegen / dem Landt Bithynia zugeeignet von etlichen Scribenten / so nicht fast alt / als vom Socrate / so die Kirchenhistori beschrieben. Vnd möcht einer nicht ohn Vrsach etwa meynen / als ob allhie nicht leichtlich Ancara / oder Ancyra / von Türcken Anguri oder Enguri genannt / noch Gangra / so bey denselben Kiengara heißt / verstanden: weil es sich läßt ansehen / als ob dieselben Ort weiter abgelegen / dann daß sie denen benachbart / so baldt hernach allhie gemeldt werden / als Sultan Vngi / vnd

Newe Cerimoni / ein Keyser zu machen.

† Pandect. in 36. cap.

* Pandect. in 29. cap.

Murat fordert seine Gelehrten zusammen.

Murats Frag.

Antwort auff die Frag.

1 2 3 4 5

vnnd andere. Jedoch da jemandt hiedurch Ancyra verstehet / bin ich nicht dawider. Dann auch an etlichen nachfolgenden Orten solche Meynung bestettigt wirdt. Ich halt auch / es werd Selasil von den Dolmetschen nicht recht verstanden / als sey es einer Burgk oder Statt Namen / so hernacher Ancara genannt: sondern das Selasil beym Murat Dragoman / wirdt meins erachtens besser geschrieben Gelas ili vom Verantzischen Dolmetschen / vnd ist das Landt Galatia bey den Alten genannt / dessen fürneme Statt vnter andern Ancyra gewesen. Vnnd ist zwar solche Meynung besser / dann die vorig. Nun findt man in dero Zeit Historien / daß ein Hauffen mercklicher Räuber sich daselbst versamlet / vnd allenthalben Schaden gethan. Der Statt Ancara Herrn waren Ackhiler genannt / nemlich deß Ackhi Sön oder Enickel / der im nehisten Buch hiebevor Ackhi Chasan genannt / vnd vnter die Türckische fürnehme Herrn gerechnet wirdt / als der deß Edebals / Osmans Schwehers / Bruders Sohn gewesen. Daher auch die Vrsach ab zu nemmen / warumb diese Ackhiler sich wider den Sultan Murat auffgeleint / als die jhme / wegen naher Verwandtnuß / nicht vermeinten schuldig seyn zu gehorsamen.

Ackhiler Herrn zu Ancara.

Der Ackhiler Vngehorsam.

Da aber der Murat Chan Gasi etwas näher zu jhnen geruckt / seyn die Ackhiler jhme gutwillig entgegen gezogen / vnnd haben die Burgk auffgeben. In dem er in die Statt zohe / haben die Bürger Gelt vber jhn außgestrewt / welches auffzuheben deß Murats Kriegßleut vber die maß begierig waren. Darüber sich Sultan Murat erzürnt / vnnd jhm ein Prügel lassen geben / mit dem er ohn vnterlaß auff die seinigen geschlagen / vnnd geschrien: Was thut jhr vnglückhaffte Leut? Habt jhr nie kein Gelt gesehen / daß jhr dessen so hoch begierig? Hat also Sultan Murat in dem Landt alles / was er jhm zu Anfang deß Zugs fürgenommen / verricht. Ist darnach auff Sultan Vngi gezogen / hat alle die Ort wider zu Gehorsam bracht / die Auffrührischen gestrafft vnnd gezüchtigt / vnnd nach erlangtem Sieg wider auff Burusa sich verfügt. Vnnd meldt die Haniwaldische Histori / darauß diß genommen / es seyen diese Sachen verlauffen im andern Jar der Regierung Sultan Murats / nemlich im 762. Muhametischen Jar.

Ancara wider erobert.

Christ. 1361.

Nach dem er diese Musulmanlar zu Gehorsam bracht / hat er sich bereyt zu der Expedition wider die Gaur / so er zu Anfang seiner Regierung jhm fürgenommen. Er pflegte stäts bey sich seinen Lala zu haben / das ist / seinen Hoffmeister vnd geheimen Rath. Ein solche Person ward bey den Griechischen Keysern der groß Baiulus genannt / mit einem Italienischen Namen. Dann bey den Welschen heisst Bailo so viel / als der einen auffzeucht / vnderweiset / vnnd regiert. Vnnd gedencken diß Namens Cedrinus, Curopalates im Buch von den Hoffämptern / vnnd andere mehr. Deß Sultan Murats Hoffmeister hieß sonst Schahin / welches Wort ein Falcken bedeut. Murat Dragoman / vnnd der Verantzisch Dollmetsch / schreibens Sahin / der Griech Laonicus Sain. Die Türcken aber sprechens auß / Schahin / nach vnser Teutschen Art. Derselb Schahin war Sultan Murats Vezir vnnd Rath / den er mit sich genommen / vnnd also vbers Meer gen Gallipoli gezogen. Von dannen ist er auff Benutos kommen / dero Statt Innwohner sich keins wegs zur Wehr gestellt / sondern gutwillig ergeben. Darumb sie Sultan Murat bey jhren Haab vnnd Gütern frey gelassen. Seyndt darnach auff die Statt Tzurulus bey den Alten genannt / fortgezogen. Die Türcken nennens jetzt in jhrer Spraach Tzurli-Chisar / welches so viel als Krumbburgk.

Lala.

Bailo.

Schahin deß Murats Vezir.

Tzurli Chisar.

Die Gaur oder Christen / so in dieser Statt waren / haben mit den Türcken getroffen / vnd hefftig gestritten / ohn einigs theils sieg / biß zu letzt der Teggiur oder Landvogt an Augen verletzt / vnd derwegen die von Tzurli nicht wenig im Streit nachgelassen. Derhalben sich die Türckischen Krigßleut einander ermahnt / die Statt mit aller Macht zum Sturm angelauffen / erobert / geplündert / vnnd nach erlangter reicher Beut zerstört. Seyn darnach auff Misini gezogen / welches ein Landtstatt in Thracia / vorzeiten Mesine genañt. Derselben Statt Teggiur vnd Herr ist gutwillig dem Sultan Murat entgegen kommen / hat stattliche Geschenck zu einer Verehrung mit sich

Misini. Mesine.

bracht /

bracht/ welche der Sultan vnter seine Kriegßleut außgetheile. Folgendts seynd sie gezogen auff eine Statt/so Murat Dragoman/vnd andere Burgos nennen/der Verantzisch Dolmetsch Bergas/neben meldung/ es heiß diß Wort so viel als ein Thurn: daher abzunemmen/ das Wort Burgos hab sein Vrsprung von dem alten Griechischen Pyrgos. Die Gaur von Burgos haben jhre Statt verlassen/ vnnd seyn davon geflohen. Deßwegen die Türcken sie also leer eyngenommen/ in Brandt gesteckt/ vnnd biß auffn Boden zerstört.

Burgos. Bergas.

Auff der andern Seiten diß Landts haben zweene dapffere Obersten/ Hazzi Il beg vnd Eurenos beg/ ein Thurn oder kleines Schlosß/ gelegen am Wasser Meritza/ erobert: welches noch heutigs Tags bekannt/ vnd das Hazzi Il begen Burgos genent wirdt. Demnach diß Castell eyngenommen/ haben jetztgemeldte beyde Ritterliche Männer sich daselbs deß Tags auffgehalten/ vnnd alsbaldt die Nacht herbey kommen/auff allen Seiten herauß gefallen/ die Christen im Landt biß auff den Morgen ohn vnterlaß vberfallen/vnnd jhnen keine Ruhe gelassen: Daneben alles/was sie mit Beuten erlange/ dahin geführt. Nicht lang hernach/hat der Teggiur von Dimetoca/ von Griechen Didymotichus genannt/ etliche seine Leut versamblet/ den Hazzi Il beg vnvorsehens zu vberfallen/ damit er jhm vnnd den seinigen kein Schaden mehr zufügen kündt. Als aber der Hazzi Il beg durch Kundtschaffter dieses hinderlistig Nachstellen erfahren/hat er den Teggiur durch einen vnvorsehenen Außfall angetroffen/lebendig gefangen/ an die Stattmawrn zu Dimetoca se nahendt gestellt/ daß jn die seinen sehen mochten. Als die Bürger in der Statt durch jhres Herrn Vnfall erschrocken/ haben sie gewisse Condicion vnd Geding mit den Türcken getroffen/vnd zugesagt/die Statt auffzugeben/ im fall sie jhren Herrn frey ledig lassen/ vnnd jhme vergünnen wolten/ mit seinen Kindern vnnd Gesindt/ auch Hab vnnd Gut/ seins gefallens abzuziehen/wohin es jhm würde gelieben. Da solche Condicion zu beyden Theilen angenommen vnd bewilligt/ ist alsbald darauff die Statt auffgeben worden/ vnd seyn die Innwohner anderstwohin gewichen/vnd haben jhren Teggiur/ so vollkömmlich frey gelassen/mit sich hinweg geführt. Die Statt aber Dimetoc ist in deß Hazzi Il begen Gewalt blieben. Mittler weil hat der Eurenos beg die Statt Kessen/ wie Murat Dragoman diesen Namen schreibt/ oder Gissen/ wie der Verantzisch Dolmetsch/ erobert: so ein Statt in Thracia/ vorzeiten † Kissus genannt. Hat folgendts * Ipsala belägert/ vnnd gestürmt. In deß ist der Sultan Murat von Burgos mit seinem Kriegßvolck verruckt/ vnd zu der Statt † Esti Baba kommen/die er von jhren Innwohnern verlassen/ vnnd leer gefunden. Derhalben sie von Türcken ohn einigen Widerstandt erobert vnnd verwüst. Alle dieser Stätt Innwohner/ so davon geflohen/ seynd gen Andrinopoli/ bey den alten Hadrianopolis genannt/ gezogen. Ist derwegen dem Sultan Murat eyngefallen/ wie es rathsam/ daß er dahin mit einem Kriegßvolck den Schahin Lala/ seinen Vezir/vnd † Beglerbeg/oder obersten Feldthauptmann/schickte. Derselb hat deß Sultan Murats Befelch nachgesetzt. Da er nun nahend zu der Statt kommen/ seyn die Christen mit grosser Heereskrafft jhm begegnet ausserhalb der Statt/darumb ein harter Streit sich zwischen jhnen erhaben/ in welchem viel Leut erschlagen worden/ die Christen endtlich vberwunden/ vnnd in die Statt geflohen. Lala Schahin hat die Zeitung deß Siegs/ neben einer Anzahl der Köpff/ so den erschlagenen abgehauwen/ dem Sultan Murat zugeschickt. Als diß Zeichen gesehen worden/ seynd vor dem Sultan Murat der Hazzi Il beg/ vnnd der Eurenos beg vorhin gezogen/vnnd jhm durch jhren Vorzug den Weg bereyt/ auff Andrinopoli zu ziehen. Es war das Wasser Meritza zu der Zeit durch ein grossen Guß sehr gewachsen/ darumb sich der Statt Herr bey der Nacht in ein Schiff gesetzt/ vnd auff † Jno geflohen. Als die Bürger bey frühes Tagszeit jres Tegaiurs Flucht vernommen/ haben sie die Statthor eröffnet/ sich gutwillig ergeben/vnd den Sultan Murat eyngelassen. Also ward die Statt im * 763. Muhametischem Jar eyngenommen.

Ein ander Burgos.

Der Herr von Dimetoca gefangen.

Dimetoc ergeben.

Kessen erobert.

†Pandect.in 30. cap.

* Pandect. in 31. cap.

†Pandect in 28. cap.

†Pandect.in 14. cap.

Deren von Andrinopoli Niderlag.

†Pandect.in 32. cap.

Andrinopoli eingenommen.

*1362. Christi.

Hiemit hab ich bißhero den Anfang der Regierung Sultan Murats/ sampt der fürnemen Stätt eroberung in Thracia dermassen erzehlt/ als dieser Sachen verlauffung in der Haniwaldischen vnd Verantzischen Histori beschrieben. Nun ist aber

zuvor

zuvor etlich mal angezeigt worden/das neben der Verantzischen Histori noch ein ander Buch/ in welchem mancherley List/ vnnd mercklicher Meineyd Exempel begriffen/ dadurch das Osmanisch Reich anfänglich zu der grossen Hoheit gestiegen. Dasselb Buch ist durch einen Griechischen Dollmetschen auß Türckischer Spraach vbergesetzt/ vnd erzehlt an diesem Ort die Sachen auff ein andere Weiß/ wie solches dem Leser allhie mit zutheilen.

Nach Absterben deß Vrchans/ spricht er/ ist sein Sun Murat Han/ in der Regierung an seine Stell kommen. Derselb hat auch mit den benachbarten Herrschafften den auffgerichten Fried auff ein neuwes bestettigt. In deß aber ist er auff Mittel vnd Weg bedacht gewesen/ wie er die Statt Dimetoca möcht eynemmen. Da sich nun ein lange Zeit kein Gelegenheit solches zu verrichten/ begeben wolt: hat sichs zu letzt vngefehrlich zugetragen/ daß der Herr zu Dimetoca/ seiner vnd der seinigen Sicherheit halben/der Stattmauren zu ernewern jhme fürgenommen/derhalben Zimmerleut vnd Taglöhner allenthalben bestellen lassen. Als Sultan Murat solches sein Vohaben vernommen/hat er alsbaldt zwey hundert Zimmerleut/Mawrer/vnd Taglöhner/auß Anatolia kommen lassen/ vnd jhnen befohlen/ sie solten sich den Christen in Europa zu arbeiten anerbiten/ da jemandt sie dingen wolt. Da der Herr von Dimetoca von jhrer Ankunfft verstanden/ hat er an sie geschickt/ vnnd jhnen anzeigen lassen: er wolt sie gern anstellen/ vnd jhnen guten Lohn geben/ da sie anderst sich brauchen wolten lassen/ seiner Stattmawren zu erneuwern. Solche Gelegenheit etwas Lohns vnnd Gewins zu erlangen/war den Türcken lieb/ habens gern angenommen/ vnd sich darauff gen Dimetoca verfügt. Nun waren wol etlich ansehenliche Leut vnter denen zu Dimetoca/die jren Herrn fürsichtig erinnerten/er solte sich für denen Türcken hüten vnd fürsehen/vnd jnen nicht leichtlich trawen. Darauff er jnen diese Antwort gab: Es seynd Taglöhner/warumb wolten wir vns daß für jnen fürchten? Daneben haben wir ein auffgerichten Frieden mit dem Sultan Murat/derhalben er vns auch nicht zu fürchten. Hat also zugelassen/daß sie jme gearbeit. Es hett aber Sultan Murat einen vertrawten Mañ/ mit Namen Hazzi Il beg/ dem er seine Sachē pflegte zu offenbarn. Als er denselben zu sich gefordert/sprach er: Sihe/vnsere Türcken arbeitē dem Herrn von Dimetoca. Was kunten wir für ein Gelegenheit hierauß schöpffen/ die Statt Dimetoca zu erobern? Der Hazzi Il beg sprach/er kündt nit spüren/wie solches geschehen möcht. Darauff Sultan Murat geantwort/ Er sehe wol ein Gelegenheit/ solches zu verrichten/ wo fern er sich dazu wolt brauchen lassen. Hazzi Il beg sprach/ Ich bin gäntzlich bereyt/ deinet wegen in Todts gefahr mich zu begeben. Als Sultan Murat an jhm diesen Willen gespürt/ sprach er weiter: Wir haben von den vnsern in der Statt Dimetoca biß in die zweyhundert vngefehrlich. Derhalben von nöthen/ daß auch du mit dreyssig andern Personen dich verkleydest/ vnnd dahin zieheſt: vmb zu sehen/ ob etwas zu vnserm Vortheil möcht verricht werden. Du sagst recht/ sprach Hazzi Il beg. Ich wil Morgen frühe mich verkleyden/ vnnd mit gemeldter Anzahl vnser Leut auff Dimetoca gehen/ vmb zu versuchen/ ob ich ein Anschlag treffen künne/ die Statt dadurch in vnsern Gewalt zu bringen. Als er nun selb dreyssig dahin gelangt/vnd dem Herrn der Statt sein Dienst angebotten/ward er von jhm angenommen/vnd neben den andern zu arbeiten angestelt. Schickte sich derhalben sampt den seinen zu der Arbeit/gieng auff vnd ab/ vñ trug etwa Grund/etwa Stein vñ Kalch zum Baw/samt andern Sachen. In dem er nun auff alles hin vnd wider Acht gibt/ ersicht er zu seinem vortheil im Thor ein anzahl Schwerter/sampt andern Wehren vnnd Waafen/welches Thor allein sechs Man bewachten. Solches sah er von fern im fürüber gehen/vnd thet nicht dergleichen/sondern stellt sich/ als wenn er seiner Arbeit nachgieng. Als der Abendt herzu kommen/ giengen die Türckischen Taglöhner/wie bräuchlich/ zur Statt hinauß: welches der Herr also wolt haben/ damit die Türcken bey nächtlicher weil/ wenn die Bürger im vollen Schlaaff/ nicht etwas heimlich zu jhrem Verderben fürnemen. Der Il beg hat sich alsbaldt auffgemacht/ zum Sultan Murat geeylt/ vnnd jhm alles angezeigt von denen Waafen/ so er an einem Ort beysammen gesehen. Darauff sprach Sultan Murat/ Was wilt du dann mehr? Kehr widerumb gen Dimetoc/vnnd leg die Sachen an mit deinen Gesellen

Deß Herrn zu Dimetoc Vnfürsichtigkeit.

Anschlag auff Dimetoca.

ſellen vnnd den Türckiſchen Taglöhnern. Dañ alles euch gar leichtlich auff dieſe weiß gerahten wirdt / da jhr euch ſtellen werdet / als ob ein Zanck vnnd Hader vnter euch entſtanden / vnd jhr derhalben geſchwind den Waafen zulauffet / von denen du geſagt. Ergreiffet darauff alsbald dieſelben / vnd ſchlagt die ſechs Kärle / der Waafen vnd Thorhüter / zu todt. Jhr müßt aber darauff inſonderheit Acht geben / daß jr gemeldten Zanck vnter euch eben zu der Zeit anfahet / da jr eygenlich werdt wiſſen / daß die Chriſten Mahlzeit halten / vnnd bemühet euch als dann auffs höchſt / damit jr die Waafen / ſampt demſelben Statt Thor / in ewren Gewalt bringt. Dann ich zeitlich euch Entſatzung zuſchicken wil / die euch zu hülff komme. Iſt alſo der Hazzi Il beg ohn ſaumnuß wider auff Dimetoca gelauffen / vnd hat den gantzen Handel ſeinen Geſellen / vnnd den Türckiſchen Taglöhnern entdeckt. Dieſer liſtiger Anſchlag hat allen wolgefallen. Derhalben haben ſie nicht lang hernach / eben zu Eſſens zeit / angefangen mit fleiß vntereinander zu zancken mit dermaſſen hitzigen Worten / daß ſie darüber auch zu ſtreichen kommen. Lauffen hiemit auß aller Macht zu obgedachtem Thor / greiffen zu den Waafen daſelbſt / erſchlagen die Wächter / nemmen das Thor eyn / vnnd eröffens alsbaldt / ſchicken einen von den Taglöhnern / der in höchſter eil den Türcken / ſo allernehiſt auß befehl deß Sultan Murats in einem Hinterhalt verſteckt / alles ſolt anzeigen / vnnd befehlen / ſie ſolten geſchwindt fortrucken. Als die ſolches verſtanden / machen ſie ſich eylendts auff / der Statt zu: ſchlagen ſich zu den jhrigen / vnd fallen mit gewalt in die Statt / nemmens alsbaldt eyn / vnnd erwürgen die fürnembſten Bürger. Da Sultan Murat vernommen / daß Dimetoca von Türcken erobert: nam er ſich einer Schwachheit an / vnnd befahl alsbaldt dem Eurenos beg / er ſolt hundert Leytern machen laſſen / vnnd ehe das Geſchrey von Eynnemmung der Statt Dimetoca weiter erſchallen würd / die Mawren der Statt † Rhodoſto mit denſelben erſteigen. Solcher Handel gefiel dem Eurenos begen wol / der in eyl mehr dann hundert Leytern zurüſten ließ / nam die mit ſich / kam bey nächtlicher weil gen Rhodoſto / ſetzt die Leytern an / erobert die Statt in ſo groſſer Stille / daß die Bürger nichts von dem / ſo damals bey jhnen ſich zutrug / erführen: noch zun Waafen greiffen kundten / ſich zu ſchützen vnnd zu ſchirmen / weil die Türcken ſie durch jhre ſchleunige Zukunfft wider gedencken vnnd verhoffen vberfallen.

† Laudeck in 16. cap.

Da nun die Chriſten vernommen / daß von Türcken dieſe Stätt eyngenommen: haben ſie jhre Botſchafften zu Sultan Murat abgefertigt / wegen vnbilliger Weiß gebrochnen Frieds zu klagen / vnnd zu begehren / er ſolt die Stätt / ſo er ohn rechtmäſſigen Schein vberfallen vnnd erobert / wider eynräumen. Darauff Sultan Murat geantwort: Jhr ſehet / daß ich wegen Schwachheit zu Bett lig / vnnd bey denen meinen Leuten kein Forcht hab / die jhres Gefallens thun / was ſie wöllen. Aber befehlt mir die Sach. Ich wil ſie nach jhrem Verdienſt ſtraffen. Du thuſt recht / ſprachen die Chriſten / wenn du ſie der maſſen züchtigeſt / vnnd die Stätt wider eynräumeſt. Murat aber antwortet darauff: Wem ſoll ich ſie wider eynräumen / weil die Herrn nicht mehr vorhanden? Jhren Erben / ſagten die Chriſten / ſolt du wider zuſtellen / was jhnen genommen. Mann findt auch / ſprach Sultan Murat / vnter vns Leute / die jhre Erben ſeyn können. Da nun auff dieſe Weiß kein Theil dem andern weichen wolt / hat man den Handel nicht können vergleichen noch vertragen / vnnd iſt darauff ein harter Krieg erfolgt / in welchem jetzt die Türcken / dann die Chriſten ob gelegen. Mittler weil haben die Oſmaniſchen vier Caſtell vnd Schlöſſer mit ſonderm Liſt vnd Schmeichlen in jren gewalt bracht / vnnd jhre Zuſag ſo lang gehalten / biß die Innwohner ſich ergeben. Alsbald ſie ſolches erlangt / haben ſie dieſelben mit groſſer Grellheit angefahren / vñ alle außgereut. Da endlich dieſer Krieg hingelegt / habē die Oſmaniſchē mit denen Chriſten / ſo in nachgeſetzten Stätten wohnten / nemlich zu Hadrianopoli / zu Selybrea / zu Conſtantinopoli / Fried gemacht. Nichts deſt weniger gieng Sultan Murat mit denē Gedancken allein vmb / wie vñ mit welchen Liſten er Hadrianopoli möcht vnter ſein Joch bringen. Zu letzt iſt jm eingefallē / er würds in kein andern Weg leichter bekom̃en / dañ da d' Hazzi Il beg ſich flüchtig ſtellen / vñ gen Andrinopoli weichen würd. Als dieſen deß Sultan Murats Rath Hazzi Il beg vernom̃en / iſt er

Anſchlag auff Adrianopoli.

ist er demselben nachkommen/auff Andrinopoli geflohen/sich für deß Sultan Murats grösten Feindt außgeben. Zohe daneben täglichs auß der Statt/damit er durch feindtlichen Außfall dem Sultan Murat zu schaffen geb. Da der Herr von Andrinopoli solches sahe/thet er jhm grosse Ehr/vnnd erlaubt jhm seines gefallens in vielen Sachen zu handlen. Damit auch der Sultan Murat die von Andrinopoli desto besser vberlisten kundt/ hat er fast täglichs etliche der seinen abgericht/ damit sie vnterm Schein/ als weren sie vom Sultan nicht gehalten/ wie sie wol werth/ auß dem Läger in die Statt flöhen. Deren Zahl nam in kurtzer Zeit zu/ biß in die zwey hundert/ welche zu letzt ein solchen Muht faßten/ daß sie nicht zweiffelten/ sie würden die Statt künnen eynnemmen. Derhalben hat der Hazzi Il beg ein Brieff/ mit eigner Handt geschrieben/ dem Sultan Murat zugeschickt/ in welchem er begert/ deß Murats Meynung zu vernemmen/ob er wolte/daß sie Andrinopoli solten erobern. Darauff jm Sultan Murat auch schrifftlich geantwort/ sie solten eben in der Nacht/ so er jhnen bestimpt/ all jhre Macht anwenden/ damit solches ins Werck gericht würde. Dann er jhnen als dann Hülff schicken wolt. Als nun diese Sachen zu erobrung der Statt Andrinopoli gar wol angestellt: hat er daneben angeordnet/daß fünfftzig Soldaten eben dieselb Nacht/da Andrinopoli solt angriffen werden/ sich hinter den Mauren der Statt Selybrea gantz still solten verbergen. Daselbst war das Graß sampt den Kräutern so hochgewachsen/ das gemeldte fünfftzig Soldaten sich mit guter Gelegenheit kündten verstecken. Folgenden tags gar frühe/ theten die Christen der Statt Thor auff/ damit sie jr Tagwerck auff dem Feld möchten verrichten. Alsbaldt machten sich die Türcken herfür/ lieffen dem nehisten Thor zu/stritten mit solcher Macht/daß sie es eroberten. Darnach theten sie denen Türcken/ so nicht ferr von dannen versteckt waren/ zu wissen: es wer schon ein Thor der Statt eyngenommen. Dieselben waren eylends vorhanden/ zohen also mit einander in die Statt/ namens eyn/ vnd plünderten alles. In derselben Nacht hat auch der Hazzi Il beg zu Andrinopoli zu früher Tagzeit befohlen/ man solt jhm ein Thor der Statt öffnen/ dann er wolt selb zehend auff den Feindt streyffen/ jemandt zu fahen. Solches pflegte er vor dieser Zeit offt zu thun. Derwegen sich niemandt jhm hierinn wider setzte. Da nun das Thor eröffnet/ hat er alsbaldt mit den zehen/ so bey jhm waren/ zur Wehr griffen. Gleichsfalls seynd die vbrigen Türcken/ von denen gemeldt/ daß sie als flüchtige Leut auß deß Murats Läger in die Statt kommen waren/ in der Eyl auffgewesen/ den jhrigen zu helffen/ vnnd haben diß Statt Thor eyngenommen. Es hett auch Sultan Murat ein Hinderhut nicht weit von der Statt versteckt. Dann zu der Zeit war der gantz Bezirck vnnd Vmbfang der Vorstätt/ der jetzt mit Häusern erbawt/ nur ein Waldt/ vnnd hett gar kein Gebäw noch Häuser. Derhalben gedachter Hinterhalt nahend bey der Statt war/ vnnd alsbaldt die Türcken/ so daselbst verborgen/das Geschrey vnnd Getümmel deren/ so beym Thor stritten/gehört: lieffen sie in der eyl hinzu/ kamen in die Statt/ setzten in die Bürger/ stritten erschrecklicher Weiß wider diselbigen vom Morgen frühe an/ biß zum Abendt. Endtlich ist der Sieg den Türcken blieben/ welche die Statt erobert/ vnnd jämmerlich geplündert. Der Teggiur oder Herr der Statt ist der benachbarten Statt Jno zu geflohen/ hat die Türcken feindtlich anzugreiffen nicht nachgelassen: welche gleichsfalls auff eynnemmung der Castell an denen Orten acht gaben/ vnd stets den Christen hinderlistiger weiß zusetzten.

Anschlag auff Selybrea.

Also hat der Leser auch dieser Sachen erzehlung/ so meines erachtens/ nicht ohn Vrsach zu verwerffen. Jetzt kommen wir wider auff die vorige Historien.

Da Sultan Murat auff diese/oder ob angerührte Manier (dann ich beydes in seinem werth bleiben laß) Andrinopoli erobert/ vnnd darauß ein Königlichen Sitz/ das ist/ sein Porten/ wie die Türcken pflegen zu reden/ gemacht: hat er seinem Lala oder Gubernator dem Schahin befohlen/ er solt das Landt † Zagora vnd Philibe mit vnnachlässigem Streyffen plagen. Derselb hat dadurch diese Landt zu Gehorsam bracht. Philibe ist ein zimbliche Statt/ ein wenig vber Andrinopoli gelegen/ bey den Alten Philippopolis genannt/ gleich als Philips Statt/ vnser Spraachen nach. Aber Zagora ist einer Landtschafft Namen/ vber Philibe gelegen/ gegen dem

Andrinopoli Türckisch Port.

† Pandect. in 33. cap.

Philibe.

Berg Hæmo / da sehr gute Säbel gemacht werden. Auch hat Sultan Murat dem Eurenos Beg ein Kriegßvolck vntergeben / mit welchem er das Landt vmb Ispala gelegen / dem Türckischen Reich vnterwerffen solt / wie dann solches jhm glücklich gelungen. Hierauff seyndt an vielen Orten Sanzacbegen in den eroberten Landen verordnet worden / so die Grentzen der newlich erlangten Prouintzen wider die Feinde schützen vnd schirmen solten.

Vom Cara Rustem.

Es war in deß Sultan Murats Läger ein erfahrner deß Muhametischen Gesatzes / (die Türcken nennen solche Talisman) ein Frembdling auß dem Caramanier Landt / mit Namen Cara Rustem. Der ist zu dem Feldtrichter / Casi Asker bey den Türcken genannt / kommen / nemlich zum Zinderlu Chelil / mit dem Zunamen Hairadin Bassha: jhn angesprochen / wie dann gemeldter Cara Rustem ein anschlägiger vnnd listiger Mann war: Auß was vrsach sammlet jhr die grossen Königlichen Eynkommen nicht eyn / sondern lasset zu / daß der Sultan derselben nicht geneust? Was sind das für Königliche Eynkommen / sprach der Hairadin oberster Feldtrichter / die wir deinem Angeben nach / nicht eynsammlen? Ein jedes fünfft Haupt / sprach Cara Rustem / von allen denen Schlauen / die vnsere Kriegßleut / die Türcken / gefangen nemmen / soll dem Göttlichen Gesatz nach / dem Sultan zugehören. Warumb fordert jhr dann nicht diese Schlauen / die von Rechts wegen deß Sultans seyn? Als der Hairadin Bassha dermassen von diesem Cara Rustem erinnert worden / hat er die Sach dem Sultan Murat referiert vnnd angezeigt. Da derselb solches vernommen / gab er zu Antwort: So dieses ein rechtmässiger Befelch deß höchsten Gottes ist / solt jhr hinführo das fünffte Haupt von allen Schlauen eynziehen. Darauff der Cara Rustem gefordert worden / vnnd hat jhm der Zinderlu Chelil zugesprochen: Lieber Meulana / (mit diesem Wort nennen die Türcken weise vnd gelehrte Leut) was diß falls dem Göttlichen Befelch gemäß ist / das solt du selbs verrichten. Derhalben dieser Cara Rustem gen Gallipoli sich begeben / daselbst sich nider gelassen / vnd für ein jeden Schlauen fünff vnd zwentzig Asperlin eyngenommen. Diese Gewonheit ist von dem Caramanischen Doctor Cara Rustem / sampt dem Zinderlu Chelil / eyngeführt worden. Dieselben haben hernach so wol dem Eurenos beg / als dem Lala Schahin anzeigen lassen / sie solten auch von allen gefangenen Schlauen / nicht allein Kindern / sondern auch grössers Alters / so im Krieg erobert / das fünfft Haupt dem Sultan / als dem es zugehörig / lassen zustellen. Im fall aber der Schlauen nur drey / oder nur vier seyn würden / solt man für ein jedes Haupt fünff vnnd zwentzig Asperlin zahlen. Da nun diß Mandat außgangen / seynd etliche außgeschickt worden / die von allen fünff Schlauen / so im Krieg erobert / das fünffte Haupt eynsammlen solten / vnnd nicht ein geringe Zahl deren / so schon gesammlet / zur Porten führen / vnnd dem Sultan liefern. Als man die daselbst gesehen / hat obgemeldter Hairadin Bassha dem Sultan Murat gerahten / er solt sie den Zurcki oder vmbschweiffenden Bauwrsleuten zustellen lassen / die Türckisch Spraach bey jhnen zu lernen: vnnd nach etlichen Jaren sie widerumb an die Porten lassen fordern / damit sie für † Genitscharn an deß Sultans Hoff / gebraucht würden. Dieser Rath deß Bassha hat beydes dem Sultan Murat / vnnd auch den andern fürnemen Herrn wol gefallen. Derwegen sie demselben gefolgt / vnnd von Tag zu Tag der Genitscharn Hauffen vermehrt: welche anfänglich im Krieg den Christen genommen werden. Folgendts ist der Brauch / dieser alten Ordnung nach / daß mans den Türckischen Bawrn zustellt vnd beflicht / bey denen sie etlich Jahr zum Feldtbaw gebraucht werden / gewohnen der Arbeit / lernen die Türckisch Spraach / vnnd werden auch mittler weil / sie bey diesen wohnen vnnd vmbgehen / in der Musulmanischen Religion bestetigt. Darnach schickt mans wider an die Porten / da sie jhre Häupter mit einem weissen Hut / davon droben Meldung geschehen / bedecken: vnnd werden als dann Genitscharn genennt. Soll also der Genitscharn Anfang vnnd Vrsprung zu dieses Sultan Murats Regierung gezogen werden.

Deß Sultans Gerechtigkeit an der Beut.

† Pandect. in 3. cap.

Erstehung der Genitscharn.

Nun war gesagter Sultan Murat / nicht ein geringe Zeit vber / zu Andrinopoli / nach dero Statt erobrung / so von jhm der Osmanischen Porten würd vnd Namen erlangt /

langt / verblieben. Derwegen als er endtlich wider auff Buruſa ziehen wolt / hat er vor ſeinem Abſchiedt das Rumili Beglerbegluecat / das iſt die Landtvogtey deß Europeiſchen Romania / ſeinem Lala oder Gubernator / dem Schahin vbergeben: vnnd den Eurenosbeg zu einem Sanzack Oberſten vber das Grenitzkriegsvolck verordnet. Der Il beg war zu dieſer Zeit / wie etliche dafür halten / ſchon verſchieden. Der erſt Beglerbeg in Grecia.

Als nun Sultan Murat zu Gallipoli ankommen / hat er den Zinderlu Chelil zur Dignitet vnd Würden eins oberſten Raths / den die Türcken in jhrer Spraach Vezir Azem nennen / erhöhet: vnd jhm den Zunamen † Hairadin Baſſcha geben. Da er vbers eng Meer zu Gallipoli geſetzt / vnd in Anatoli kommen / vnd an die Ort / da noch zu der Zeit das Schloſſz * Boga (Murat Dragoman nennts Baga / Keyſer Leo in der Conſtitution von den Biſchofflichen Stülen / Bage / andere in der Türckiſchen Chronick Buga) von den Chriſten beſeſſen vnd inngehalten ward: wendet er ſich zu den ſeinen / vnd ſprach / er were der Hoffnung / mit Gottes Hülff zu ſehen / daß auch dieſes Schloß in ſeinen Gewalt kommen würde. Darnach zoh er fort auff Buruſa / blieb daſelbſt die Winterzeit vber ſtill ligen. Mittler weil hat der Lala Schahin das Landt Zagora / in Rumili oder Europa gelegen / ſampt der Statt † Iſchebole oder Eskibolo / welches eben als viel iſt / eyngenommen: anderſtwo aber hat der Eurenos beg die Statt Gumulzine der Türcken Gebiet vnterthenig gemacht.

† Pandect. in 36. cap.

* Pandect. im 36. vnd 88. cap.

† Pandect. cap. 36.

Folgendts kam dem Sultan Murat Zeitung / da er noch in Anatolia war / das ein Volck der Chriſten / die Zirſen genannt / oder Serui vnnd Seruij dem Griechiſchen Brauch nach / ein groß | Heer zuſammen bracht / vnnd auff Andrinopoli zügen / dieſelb Statt zu ſtürmen vnnd gewinnen. Solches Geſchrey hat jhn bewegt / daß er alsbaldt ein Kriegsvolck verſamlet / die ſeinigen zu entſetzen / vnnd ſich zu dem vorhabenden Zug gefaſſt gemacht. Als er nahendt zu der Statt Boga kommen / dero kurtz zuvor Meldung geſchehen / hat er ſeinen Leuten zugeſprochen: Lieben Kriegsleut / allhie erzeigt euwere Mannheit / vnnd der Gemühter Dapfferkeit. Es wil vns nicht gebühren / von hinnen ehe zu ſcheiden / dann wir den Herrn dieſer Statt / ſo ein Chriſt / außteubert vnnd hingericht. Ich mach mir faſt ein gewiſſe Hoffnung / es werden die Chriſten ſo baldt gen Andrinopoli nicht ankommen / wir wöllen zuvor dieſe Veſtung in vaſern Gewalt bringen. Hat daneben zu Gallipoli / vnnd im Land Aidinzick / aller Schiffzeug vnnd Bereytſchafft durch ſeine Leut hinweg nemmen laſſen / damit niemandt auß jhnen in Europam fahren / vnnd vom Hauffen ſich hinweg packen kündt / ehe dann Boga erobert würdt. Auch hat er im Läger laſſen außrueffen / er geb ſeinen Kriegßleuten Macht vnnd Erlaubnuß / die gantze Landtſchafft vmb die Statt Boga / ſampt derſelben / zu plündern vnnd zu berauben / vnd daß ein jetweder alle Beut / ſo er zu wegen hett bracht / für ſich behalten möcht. Durch diſe Nieſſung der Beut / ſeyn die Kriegsleut dermaſſen bewegt worden / daß ſie mit aller Macht die Statt angriffen / vnd in der eyl erobert. Alles was drinnen wehrhafft / ward erſchlagen: allein die Jugendt / Männlichs vnd Weiblichs Geſchlechts / ward gefangen genommen / vnd zu Schlauen gemacht. Die Soldaten erlangten wegen der reichen Beut groß Haab vnd Gut. Darnach ward ein Beſatzung in die Statt gelegt / deroſelben alle Prouiant verſchafft / ſampt andern zu erhaltung deß Orts nottürfftigen Sachen. Auch wurden in der Statt für die Muſulmanlar Tempel auffgebauwet / vnd jhnen die leeren Häuſer eyngeraumet / damit ſie dieſelben bewohnten. Haben alſo Boga bekommen / vnnd hernach daſelbſt in groſſer Ruhe gelebt. Die Statt ward im 766. Muhametiſchen Jar eyngenommen. Vnd haben die Muſulmanlar ein lange Zeit Boga behalten / biß endtlich die Chriſten ſie durch ein nächtlichen Vberfall den Muſulmanlarn vnverſehens entzogen / ſchändtlich drinnen gehauſet / vnd alſo biß auff den Boden zerſtört. Aber die Muſulmanlar ſeynd hernach wider dahin zogen / vnnd der Statt Gebäw auff die Form erneuwert / wie mans jetzt ſicht. Zirſen ziehen wider die Türcken. Boga wirdt erobert. Chriſti 1365.

In dem der Sultan Murat in Anatolia mit dieſen Sachen vmbgieng / hat der Zirſen Kriegßheer angefangen in Europa fort zu rucken / vorhabens Andrinopoli anzugreiffen. Daſſelb Heer war biß in die viertzig oder fünfftzig tauſendt Mann ſtarck. Da Sultan Murat dieſe Zeitung vernommen / iſt er mit ſeinem Kriegsvolck Der Zirſen Heer.

auffbrochen / vnnd zum engen Meer bey Gallipoli ankommen / daselbst vber zu fahren / vnd mit dem Feindt ein Treffen zu halten. Es waren die Hauffen der Zirfen deren gedacht / schon nicht weit von Andrinopoli / vnnd hatten jhr Läger geschlagen neben einem Stättlin / welches die Türcken jetzt Chirmen oder Kirmen nennen / bey den Alten hieß es Germia / oder Kermia. Daselbst ist noch heutigs Tags ein bekandtes Ort / welches die Türcken von der Niderlag der Zirfen / noch Zirf Zunguni / oder Zirf Zindugi / wie Murat Dragoman schreibt / vnd baldt klärer vernommen sol werden / pflegen zu nennen. Der Lala Schahin hat in vertrauwen auff seinen Gott / vnnd auff die Wunderwerck deß Prophetten Muhamets / (also pflegen die Musulmanlar zu reden) bey nächtlicher weil sich auffgemacht / ist mit seinen dapffern Kriegßleuten nahend zum Läger der Zirfen kommen / vnnd hat die Feldtrummeln / welche die Türcken in jhrer Spraach Taulonbas nennen / vnd zu Rossz vorm Sattel pflegen zu führen / schlagen lassen / vnnd zugleich ein nächtlichen Angriff wider die Feindt angefangen. Als die Zirfen / so wegen grosser Vermessenheit / vnnd Verachtung der Türcken / allerdings sicher / auch voller Weins waren / vnnd in einem tieffen Schlaaf lagen / diß vnvorsehen Getümmel der Feldtrummeln gehört / sampt dem Türckischen Feldtgeschrey: hat alsbaldt einer den andern angefangen zustossen / vnnd ein grossen Lermen im Läger zu machen / dadurch auch die Rossz erschrocken / als baldt die Halffter vnnd Strick / damit sie angebunden / zerrissen. Zohen hierauff die Wehren auß / vnnd erwürgten einander die Christen selbs / stritten wider einander mit solchem Grimmen: daß endtlich durch ein grosse Niderlag das meiste theil vnter jhnen vmbkam / vnnd die andern sich in die Flucht begaben. Diß ist der erst Bericht von der Zirfen Niderlag / so in der Verantzischen Histori gefunden wirdt: Zu dero noch andere billich zu setzen / so mit diesem nitht zu stimmen / damit ich keiner Nachlässigkeit oder vnfleisses mög bezichtigt werden. Ist derhalben der ander Bericht deß Murat Dragomans / im Hanibaldischen Buch / fast mit diesen Worten beschrieben.

Der Zirfen Niderlag / von jnen selbs.

Es seynd etlich Christen / deren Namen wol bekandt / nemlich Zirfen vnnd Bulgarer / mit versamleter grosser Heeres Krafft an die Ort vnnd End / so nahendt bey der Statt Andrinopoli gelegen / ankommen. Denen ist der Lala Schahin vngesaumet mit seinen Türckischen Soldaten entgegen gezogen / vnnd demnach die nächtliche Finsternuß alles bedeckt / den seinen befohlen / sie solten jhre Trummeln / welche sie auff jhren Sätteln mit sich führten / schlagen. Hat sich hierauff in seines Gottes Schutz vnnd Schirm befohlen / mit heller Stimmen Gottes Namen genennt / vnnd damit wie ein Falch / von welchem Vogel jhm der Nam Schahin geben war / in der Christen Läger geflogen. Es hetten sich aber die Zirfen schon zu Ruhe begeben. Derowegen als sie den Lermen der Trummeln gehört / hat sich als baldt ein grosse Confusion aller Sachen in jhrem Läger erhaben: Darinn / wie es pflegt in vrplötzlichen Schrecken geschehen / die Zirfen vnter einander vermischt / die Rossz vnnd andere Thier sich entsetzt / die Christen selbst einander als blinde vnnd der Vernunfft beraubte Leut / erwürgt. Das Wasser Meritza war nahendt am Läger / darinn sich gar viel der Zirffen theten stürtzen / weil deß Feindts Schrecken stärcker war / dann deß Todts Forcht. Das meist theil der Christen kam daselbst vmb / der vbrigen nicht viel kamen durch die Flucht mit dem Leben davon: vnnd haben auch die Türcken etliche derselben in der Flucht erlegt vnnd erschlagen. Daher das Ort den Namen bekommen / daß mans noch heutigs Tags Zirf Sindugi / das ist / der Zirfen Niderlag / pflegt zu nennen.

Der dritt Bericht von diesem Zirfischen Feldtzug vnd Niderlag / ist mit kurtzen Worten gefasst in dem Buch / welches der Verantzisch Dollmetsch auß Türckischer Sprach vbergesetzt / vñ ist der Jnhalt vom auffnemen der Türcken durch lauter vntrew vnd Meyneid. Als die Zirfen sahen / spricht er / daß jhre Nachbarn die Griechen vnbillicher weiß verfortelt / vnd / vngeacht aller gegebnen Trew vnd Zusag / durch der Türcken vnredlich Betrug vnters Joch gebracht wurden / vnd daß zuletzt auch sie vnd jhre Grentzen für denselben nicht würden sicher seyn: haben sie ein grosses Heer auß jhrem Volck versammlet / vnnd seynd auff Andrinopoli zugezogen. Als sie dahin kommen

haben

haben ſich innerliche trennungen vnnd vneinigkeit zwiſchen jhnen erhaben / mit groſſer verbitterung der Gemühter. Da ſolches die Türcken durch jhre Kundtſchaffter erfahren / haben ſie den Feind vrplötzlich angriffen / vnd ein harten Streitt wider jn angefangen. Weil aber die Chriſten deß gemeinen Feinds nicht geacht / ſondern wider einander ſelbs gewütet / noch einander helffen wollen / vnnd wegen gemeiner rettung verzeihen: ſeind ſie in gar kürtzer zeit dermaſſen erlegt worden / vnnd vnangeſehen jhre Sterck vnnd menge deß Kriegsvolcks / in ein ſolche Noth gerahten / daß viel erlegt worden / vnnd die vbrigen davon haben müſſen fliehen.

Folget nun deſſelben Verantziſchen Dolmetſchen viertdter Bericht / den er der Türckiſchen Hiſtori ſelbs inſerirt. Andere Scribenten / ſpricht er / thun meldung deß Hazzi Jl begen / als ob von demſelben auff folgende weiß die Zirfen erlegt / vñ in die flucht geſchlagen. Auff ein zeit hat ſich der Hazzi Jl beg nur ſelb fünfft auffgemacht / den Chriſten auffzuwarten / nach dem es die gelegenheit geben würd. Jn dem nun dieſe herumb ſchweifften / trug ſich zu / daß ſie bey der nacht ein groß getümmel hörten / welches ſie bewegt / biß an tag ſich jrgend zu verſtecken / damit ſie erfahren möchten / was ſolches für ein rumor vnd getümmel / vnd wannen her es keme. Zu letzt ſpüren ſie / daß nit weit von jnen ein groſſe meng der Chriſten vorhanden. Da wendte ſich der Hazzi Jl beg zu den ſeinen / vnnd ſprach: Was dünckt euch / wir jetzt thun ſollen? Sie antworten / Es gebürte dem Jl beg zu befehlen vnnd gebieten / ſie weren bereit willig zu thun / was er jhnen würde aufferlegen. Hat derwegen geſagter Hazzi Jl beg ſeine Geferten auff einen Berg geſtellt / ziemlich weit von einander / vnd jnen befohlen / als offt er ſein Taulonbaß oder ſeine Feldtrummel ſchlagen / vnd ein Feldgeſchrey machen würd / ſolt ein jeglicher vnter jhnen eben daſſelb auch thun. Joh hiemit er ſelbs auff die andere ſeiten gegen vber / hinter der Chriſten Läger / blieb daſelbſt ſtehen / dermaſſen / daß eben mitten zwiſchen jhnen die Chriſten waren. Hub alſo der Hazzi Jl beg als bald an / vnnd ſchlug auff ſein Taulonbaß oder Trummel / nennte mit heller Stim̃ zum dritten mal / nach Muſulmaniſchem brauch / den Namen Gottes / vñ ſchrie darauff mit folgendẽ worten / Bregaſiler coman / das iſt / jr Helden greifft ſie an. Nun waren deß Jl begs Geferten bereit / vnd warten auff die loſung / damit einer nach dem andern thet / was jnen zu thun befohlen. Haben alſo ein jeglicher ſeine Truñel geſchlagen / einer nach dem andern / vnd mit heller ſtim̃ jr Tegbir widerholet / Alla / Alla / Allahu: auch daneben die wort / Bregaſiler coman / geſchrien. Da die Chriſten ſolche wort vñ geſchrey gehört / haben ſie vermeynt / wegen deß gegenſchalles zwiſchen den Bergen / ſie weren allenthalben von Türcken vmbgeben vnd vmbringt / vnd weñ ſie einander anrührten / hielten ſie es dafür / auß einem wahn vñ jrthum̃ / ſie würden von den Feinden angriffen. Derhalben ſie vber die maſſen erſchrocken / bey wehrender nächtlicher Finſternuß / dadurch ſie verhindert / daß einer den andern nit kennen kundt / ſo grauſam wider einander mit würgen tobet vñ gewütet / daß nichts ſchrecklicher mag geſagt werden. Vnd hat diß niderhauwen vnd würgen nit lang gewehrt / ſonder haben einander bald hingericht / vnd endlich die Flucht genom̃en. Auff dieſe weiß ſchreiben etliche / hab ſich die ſach verlauffen / vnd ſetzen noch etwas hinzu / das auch allhie zu melden. Als deß Sultan Murats / ſagen ſie / Lala oder Hofmeiſter Schahin vernom̃en / was der Jl beg für tugend / großmütigkeit vñ liſt in dieſem Kriegspoſſen erzeigt: hat jhm ſolche that auß neid mißgefallen / vnd gleichermaſſen auch in anderer Türckiſcher fürnem̃er Herrn Gemühter ein ſtachel vnbillichs neidiſchen Haſſes verlaſſen / darauß allgemach groſſe Feindſchafft erwachſen. Endlich ward von jhnen der Hazzi Jl beg verräteriſcher weiß ſchändlich vmbbracht. Andere ſchreiben / es ſeyen jhm die Augen außgeſtochen worden / darüber er in ein groß Hertzenleid gefallen / ſo jn nicht lang hernach gantz vnd gar hingericht. Jedoch ſol auch das nit vngemeldt bleiben auß der Haniwaldiſchen Hiſtori / daß auß derſelben abzunemmen / der Hazzi Jl beg ſey vor dieſer zeit mit todt abgangen / wie kurtz hie bevor auch angezeigt worden / da ich erzehlt / welcher maſſen der Sultan Murat nach eroberung der Statt Andrinopoli wider in Anatolia gezogen. Damit wir aber widerumb auff die Hiſtori kommen / iſt zu wiſſen / daß nach erlegung vnnd trennung dieſer Chriſten Kriegsvolcks / die dapfferen Türckiſchen Rittersleut ein ſtattliche reiche Beut erlangt / vnnd mit groſſem Gut wider gen Andrinopoli ankommen.

Neid wider den Jl beg.

Es ward auch dem Sultan Murat sein gebürendes theil an der Beut zugeschickt/mit einer nicht geringen anzahl der Schlauen/ vnd der Köpff/ so nach Türckischer gewonheit den Feinden abgehackt. Solche Zeitung von diesem Sig ist dem Sultan Murat auß dermassen angenem gewesen/ vnd hat er/ demnach seine Leut so glücklich diese Sachen verricht/ sein vorhaben geändert/ nicht mehr wollen vbers Meer fahren/ sondern auff Burusa wider kehrt/ vnnd daselbst blieben. Geschehen im 767. Muhametischen Jar.

Christi 1366.

Folgends hat der Sultan Murat ein stattlichs Zunet oder Hochzeit gehalten/ in deren er seine Sön nach Musulmanischem brauch lassen beschneiden. Er hett aber zween Sön/ nemlich den Baiasit/ mit dem Zunamen† Gilderun/ vñ den Jacup Zelebi. Vnd ward solche Ceremoni mit einem grossen Tuzzun oder Triumph verricht. Er hat auch in der Statt Bilezug ein * Zuma erbauwet/ das ist/ ein grosse Messchit oder Tempel/ sampt einer Medressa oder Schulen/ vnd einem Imaret oder Spital. Es war auch ein heiliger Mann/ Postin Poß genant: Dem hat er gleichsfalls ein Imaret oder Spital bauwet. Daneben hat er auch ein grossen Tempel auffgeführt in dem Stättlin Genischeher/ das ist/ Newstatt/ damit in demselben wochentlich das Musulmanisch Fest am Freytag gehalten würd. Auch hat er in der Burgk zu Burusa ein Serai oder königlichen Pallast lassen bauwen/ vnnd neben dessen Thor ein grossen Tempel: Item/ neben der Caplize/ das ist/ neben dem natürlich warmen Bad/ ein Imaret/ sampt einer Schul oder Collegi/ die Studenten daselst zu vnterhalten.

† Pandect. im 38. Cap.

* Pandect. im 20. vnnd 213. Cap.

Sultan Murats Gebew.

Als zu dieser zeit deß Germeans Son/ der auch ein König war/ vnd hett biß daher allzeit ein feindlichs Gemüth wider die Osmanier getragen/ spüret vnnd sahe/ daß er ein gar hohes Alter erreicht: hat er seinen Son/ den Jacup beg/ zu sich lassen kommen/ vnd folgender meynung jhm zu gesprochen: Lieber Son/ so du nach meinem tödtlichen abgang das Reich in deinem Gewalt erhalten wilt/ solt du mit dem Osmanier Sultan Murat/ ein Frieden auffrichten. Vnd damit solches desto besser ein fortgang gewinne/ solt du in allweg bedacht seyn/ so ferr du anderst meinem Rath zu folgen gedenckest/ daß du eine von meinen Töchtern/ seinem Sohn Baiasit zum Weib gebest. Da der Sohn hierin deß Vatters meynung vnd rath jm gefallen lassen/ ward im Namen jhrer beyder ein Abgesandter zum Sultan Murat abgefertigt/ Jshac Fakiche genannt/ ein trefflich gelehrter Mann. Als der zum Sultan Murat kommen/ hat er jm etlich Roßz/ außbündig guter art/ sampt andern manigfaltigen Geschencken præsentirt vnd liefferet. Zu der zeit war in Anatolia kein vberfluß/ weder von Gold noch Silber. Es ward auch mit Kleidung kein Hoffart getrieben/ sondern man pflegte sich/ zu bedeckung deß Leibs/ mit einem ziemlich gutem vnd ehrlichen Thuch bekleiden. Derhalben hat dieser Legat vnnd Abgesandter Jshac Fakiche gemachter Kleider von solchem Thuch/ der alten gewonheit nach/ ein gute anzahl mit sich bracht/ damit hierinn dem vhralten Brauch gnug geschehe. Dann es vorzeiten gewönlich/ wenn man einem ein Ehr wolt erzeigen/ daß solches geschehen pflegte durch vberliefferung/ oder auch anlegung eins verehrten Kleids. Daneben aber hett er/ wie zuvor gemeldt/ auch andere Geschenck vnnd Gaben mit sich bracht: vnnd als er dieselben vberantwort vnd gelieffert/ auch bey dem Sultan Murat audientz erlangt/ hat er auff folgende meynung bey jhm sein werbung fürbracht. Die Fürsten von Germean/ Vatter vnd Son/ beyde meine gnedige Fürsten vnd Herrn/ haben mich wegen grösserer vnnd vertrewlicher Freundtschafft an deine Porten abgefertigt/ daselbst eine Sachen fürzubringen vnnd zu verrichten/ so beyden Theilen nit allein wirdt zu Lob vnd Ruhm/ sondern auch zu sonderm Nutz gereichen. Dann sie begeren mit dir/ vnd auch mit deinen Kindern verwandtnuß vñ Sipschafft zu machen/ zu einem Band deß Fridens vnd Freundschafft zwischen euch. Derhalben sie jre Tochter deinem Son Baiasit zum Weib anbieten/ so ferr ein solche Heyrat dir nit zuwider seyn wirdt. Auch versprechen sie euch zur Außstewr etliche Stett vnd Schlösser mit jhrer Tochter zu geben vnnd einzuantworten/ darvnter seyn sollen/ Cutaie/ Simau/ Egregios/ Tausanle. Diß anerbieten gefiel dem Sultan Murat wol/ vnd hat derwegen in die Heyrat bewilligt/ die Eheberedung geschlossen/ bekrefftigt/ vnnd dermassen bestetigt/ daß mans nicht mehr hat künden auffheben/ noch darinnen zu rück gehen. Da nun jemand dieser

Germeanogli sehr alt.

Deß Germeanogli Bottschafft an Sultan Murat.

Einfalt der Alten.

Verehrung der Kleider.

Werbung deß Germeanoglischen Legaten.

Heyrat zwischen den Osmaniern vnd Germeanoglitern.

Ort

Ort alte Namen zu erfahren begehrt / sol er wissen / daß schon etlich mal angezeigt / Eutaie sey die Statt Cotyaium deß Landes Phrygia. Simau ist entweder die alte Statt Simaua im Landt Bithynien / oder Synaus im Land Phrygia Pacatiana / welches ich lieber wil glauben / weil dieselb Statt dem Landt Germean etwas näher. Egregios möcht meines erachtens seyn die Statt Crocuos in Phrygia Salutari. Dann die Türcken pflegen denen worten / so von zweyen Consonanten anfahen / entweder den Buchstaben E / oder I / oder ein Frantzösisch V vorzusetzen. Da aber jemandt vermeynt / Egregios sey Acrasos im Lycier landt / mag ers meinethalben wol dafür halten / im fall er verantworten kan / daß Lycia so weit von diesen andern Stetten abgelegen. Tausanle / halt ich / sey Tantalus / welche Statt / wie der Historischreiber Nicetas Chonjates meldt / am Wasser Meander / jetzt Madre genannt / gelegen.

Auff diese weiß hat deß Germeans Sohn dem Baiasit Gilderun / Murat Chans Sohn / seine Tochter Sultana Hatun vermählet. Darnach hat man angefangen alle nottürfftige Sachen zur königlichen Hochzeit zu bereiten. Sultan Murat hat seine Gesandten an vieler Landt Fürsten vnnd fürnemme Herren abgefertigt / dieselben auff die Hochzeit zu laden: nemlich an diese König / den Caramanogli / Hamidogli / Mentesche beg / Saruchan / Jspendiar beg im Landt Castamon / vnnd beschließlich auch an den Sultan zu Misir / das ist / in Egypten. Daneben hat er gewolt / daß auch die Beglerbegen in seinem Reich / sampt den Sanzaken / vnnd andern Begen vnnd Herrn / diesem Freudenfest deß Beylägers solten beywohnen. Dem Eurenos beg hat er gleichsfalls anzeigen lassen / er solt erscheinen. Als nun deß hochzeitlichen Festes bestimpte zeit herbey kommen / waren der König / Fürsten / Herrn Gesandten auß vielen vnterschiedlichen orten vorhanden / vñ brachten stattliche Verehrungen mit sich / darvnter waren köstliche Rossz / Kamelthier in guter anzahl an einander gebunden / sampt andern manigfaltigen vnnd auch wunderlichen Geschencken / ohn zahl / vnnd vberauß viel werth. Allen Fürsten / so gegenwertig / vnd der abwesenden Gesandten / ward eim jeglichen sein Ort vnd Stell geben / da sie solten sitzen: vnd vnter allen andern deß Egyptischen Königs Bottschafft die Ehr erzeigt / daß er allen ward vorgezogen / vnd die obrist Stell erlangt. Als diese sachen auff gesagte weiß der gebür nach angeordnet / vnnd die Fürsten / Herrn / so gegenwertig / auch der abwesenden Bottschafften / nach iren Würden außgetheilt: ist zu letzt auch der Eurenos Gasi mit seinen Geschencken erschienen / darvnter waren neben andern köstlichen Sachen / hundert außerlesene schöne Knaben / vnd gleichsfalls hundert schöne Mägdlin / die er im Krieg den Christen genommen vnd gebeut. Dieser kleidung war von gewirckter arbeit / mit Purpur vnd Gold. Jhre Gürtel waren von Silber. Auch trugen sie all / vñ ein jeglichs insonderheit / in jren Henden güldine vñ silberne Becher / auff Türckisch Edeni genant in deß Murat Dragomans Histori. Die güldine becher waren voller edler stein / mancherley sorten / vñ in hohem werth: die silbern hett Eurenos mit güldinen Pfenningē lassen füllen. Vñ diese seine Geschenck waren in aller gegenwertigen Augen eins so grossen ansehens / daß vnter den Fürsten vnd Herrn / die auß vielen vnterschiedlichen theilen vnd Landschafften der Welt daselbst zusamen komen vnd vorhanden / vnd vnter der abwesenden Gesandten niemands gefunden ward / der nit hierüber sich zum höchsten verwundert. Damit nun der Murat Chan Gasi sein liberal vñ freygebigs Gemüth erzeigte / hat er alles / was der streitbar Eurenos jm verehrt / den gegenwertigen außländischen Fürsten vnd Herrn / auch der abwesenden abgesandten geschenckt vñ außgetheilt. Dagegen hat er die köstliche Sachen / sampt den stattlichen Pferden / so die Fürsten / Herren / vnd ansehenliche Leut / auß mancherley Landen daselbst angelangt / vnd auch die abgeordnete Bottschafften / als hochzeitlich Præsent mit sich bracht / dem Eurenos begen auß königlicher miltigkeit verehrt. Zu letzt hat auch Sultan Murat alle gelehrte Leut / sampt den Ordens personen vnd Andächtigen / mit so vielen vnnd stattlichen Geschencken begabt: daß alle die / so vnter jhnen arm vnnd nottürfftig zum hochzeitlichen Freudenfest erschienen / reich wider heim gezogen.

Ladung auff die Hochzeit.

Deß Baiasits Hochzeit.

Zu der Braut heimführung seind vom Sultan Murat fürnemme Leut abgefertigt worden / nemlich der Cadi oder Richter von Burusa / Cozza Aphendi genannt / mit einem theils Türckischen / theils Griechischen Namen / welcher so viel bedeut / als der alt

Heimführung.

Herr

Herr. Item / hat er auß den fürnemmen Leuten bey der Porten den Emir Halem / das ist / den obersten Panerherrn / geschickt / vnd den Ac-- Suncur Aga / dessen Nachkommen jetzt noch vorhanden. Daneben auch den Tzausch Bassha / mit seinem Sohn dem Tzausch Temur Chanum. Dann jhm ein solcher Namen in der Histori geben wirdt / dadurch deß Königs Schwerdt bedeut. Diesen hat er tausendt außerlesene Jspahiler von den Reysigen zu Hofe zugeben. Von ansehenlichen Frawen seind abgefertigt worden / deß gemeldten Richters Cozza Aphendi Weib / sampt deß Baiasit Chans Seugammel / vnd deß Ac- Suncurs Weib / neben andern stattlichen hundert Matronen. In summa / diese Gesellschafft / so zur begleitung der Braut abgefertigt / war an Manns vnd Frauwen Personen fast auff die drey tausendt starck. Auff der andern seiten ist der Braut Vatter / der alt Germeanogli / auch selbs den Muratischen entgegen gezogen / sie zu empfahen / vnd hat allen vnd eim jeden insonderheit / nach seinem Standt vnd Würden / Ehr vñ guten Willen erzeigt / auch Furier verordnet / von denen sie in die Losamenter geführt würden. Gleichermaß war alles fleissig bestellt / so notwendig / die Gest wol zu empfahen / vnd mit Bancketen stattlich zu tractieren. Daneben hat er einem jeglichen nach seinen Würden königliche Gaben verehrt. Folgends ward das Frawlein Braut von jhren Eltern deß Ac-- Suncurs Weib / vnd deß Baiasit Chans Seugammel geliefert. Auch hat der Germeanisch Fürst insonderheit seinem Credentzer / dem Pasazuc Aga befohlen / der Braut Pferd zu regieren / vnnd ohn vnterlaß acht darauff zu haben. Daneben hat gesagter Fürst von Germean seiner Gemahel Jenze aufferlegt / mit dem gantzen Hofgesind der Braut das Gleidt zu geben. Auch hat er die Muratischen in die Schlösser vnnd Stett / die er zum Heyratgut seinem Tochtermann eynzuraumen versprochen / eingelassen. Ward also die Braut von jhnen gen Burusa begleitet vnd eingeführt. Da die Germeanischen wider nach Hauß kehrten / hat Sultan Baiasit an seinen Schweher begert / daß er jhme den Pasazuc Aga / welchen er behalten / da die andern verruckt / bey sich in seinem dienst zu behaltē vergünnen wolt. Da der Schweher hierinn bewilligt / hat er jhn zu seinen Tzesnegir oder Credentzer gemacht: vnnd folgends an statt deß Vatters auch den Son / welchen die Türcken Elean beg nennen / zu demselben Ampt eins Tzesnegirs geordnet. Vnd ist auch jhren Nachkommen bey der Osmanischen Porten derselb Dienst vnnd Würd eins Tzesnegirs Bassha blieben / welcher deß Osmanischen Fürsten oberster Credentzer ist: vnd haben die Kinder für vnd für in solchem Ampt jhren Eltern succedirt vnd nachgefolgt. Diß Beylager ist gehalten worden / vnnd Cutaie als ein Morgengab in der Osmanier Gewalt kommen / im

Christi 1382. 783. Muhametischem Jar.

Bey diesem Hochzeit Fest war gegenwertig ein Gesandter vom Chusein Beg / welcher ein Son deß Hamidogli / Fürsten zu Amiso im Land Galatia / von dero Statt

† Pandect. im 40. Cap. † anderstwo meldung geschehen. Mit diesem war ein solcher Vertrag auffgericht / daß der Chusein Beg / deß Hamidogli Son / sein Landt dem Sultan Murat verkauffen solt. Hat derhalben Sultan Murat wegen auffgerichten Vertrags zu diesem Herren ziehen wollen / sich auffgemacht / vnd ist gen Cutaie kommen. Da der Hamidogli gesehen / daß der Sultan Murat schon auff dem Weg / hat er einen an jhn abgefertiget / jhm anzuzeigen / er wolt in alleweg den Vertrag halten. Jst also durch ein auffrechten Kauff / vermittels eins darüber auffgerichten Jnstruments / folgender Stett Herrschafft vom Chusein beg auff den Sultan Murat kommen / nemlich Ac-scheher / vnnd Genischeher / vnd Jalauatz oder Geluatz / vnd Cara Agotz / vnnd Jspirit / bey den Alten Sparte genannt / vnd am schwartzen Meer gelegen. Vnnd hat Sultan Murat einen von den seinigen dahin geschickt / die erkauffte Landschafften alle zu regieren / auch daneben die Schlösser vnnd Stett mit seinen Leuten besetzt. Diese Sachen seind verricht

Christi 1382. vnd 1383. vnd verglichen worden / theils im 783. theils 784. Mahumetischen Jar.

Was nun allhie bißhero von gemachter Schwägerschafft zwischen den Osmanischen vnd Germeanischen Fürsten erzelt / vnd von transferirung deß Lands Hamid oder Amiso vom Chusein beg auff den Sultan Murat / ist allein auß der Hanivaldischen Histori genommen: dero Bericht ich auch in denen Sachen / so ferner anzuzeigen / folgen wil / als der vollkomner / dann die andern / welche viel zu kurtz alles anzei-

gen /

gen/ vnd die Bulgariſchen vñ Zirſiſchen Geſchicht mit ſtillſchweigen gar fürüber paſſiern. Dieſelben haben ſich zugetragen/wie folgt.

Sultan Murat hat abermals ein Kriegsvolck verſamlet/vñ ſeinen Son Baiaſit/ ſampt dem Cara Temurtas/in Anatolia verlaſſen / das Landt daſelbſt zu verwaren: er aber iſt bey Gallipoli vbers eng Meer gefahren/vnd wider in Europa komen/ſamt dem Kriegsvolck einer Statt zugezogen / dero die Türckiſch Scribenten vngleiche Namen geben. Die Türckiſch Chronic Herrn Jeronymus Beck neñt ſie† Magalgara/ Murat Dragoman Micalcari/ welcher Namen ohn zweiffel verfälſcht / der Verantziſch Dolmetſch Malgara/ wie dann ſie noch heutigs tags in gemein wirdt genennt. Allhie ſeind der Eurenos beg vnd der Lala Schahin mit jrem vnterhabendem Rumili Kriegsvolck zu jhm geſtoſſen/ſo von allen orten durch ſie verſamlet. Darnach iſt Lala Schahin mit dem Eurenos auff ein Statt fortgeruckt/mit einem alten Namen Fere von Türcken genandt. Solche ward von jnen in kurtzer zeit bezwungen vnd erobert. Mitlerweil iſt Sultan Murat mit ſeinem Hauffen an die Zirſiſch Grenitz kommen/in hoffnung/es würde Laz Deſpot/das iſt/der Zirſiſch Fürſt Lazarus/ auch mit ſeinem Volck herbey ſich machen/vnd jm ein Schlacht lieffern. Dañ er vernommen/wie derſelb ein Kriegsvolck zuſammen bracht. Aber vnangeſehen/er daſelbſt biß in die 14. tag ſtill gelegen/hat ſich doch der Feind nirgends erzeigt. Derwegen Sultan Murat mit ſeinen Veziren rath gehalten/vnd jre meynung gefragt/was zu thun. Darauff ſie geantwort: Die Burgk Niſſa were deß Landes ein Schlüſſel. Derhalben er dieſelb in alleweg ſolt angreiffen. Dieſe Statt Niſſa wirt von etlichen der alten Naiſſus/vñ andern Niſus genent/vñ ein Hauptſtatt deß Landes Seruia. Da ſolcher Rath dem Sultan Murat wolgefallen/iſt er als bald auff Niſſa zugezogen/vnd hat mit ſeinem Volck die Statt belägert. Da ſolche belägerung ins Werck gericht/hat Sultan Murat dem Jari beg/Temurtas Sohn/mit dieſen worten zugeſprochen: Zeig vns ein mittel vnd weg/dieſe Burgk mit dem Sturm/ oder ſonſt zugewinnen. Darauff hat der Jari beg allenthalben die Statt vmbrennt/vnd alle gelegenheit hin vnd wider beſchauwet. Iſt darnach zum Sultan Murat kommen/ vnd geſagt: Gnediger Fürſt vnd Herr/Gott geb dir ſo war allzeit Glück vnnd Heil/als war vnſere Pfeil in dieſe Statt hineyn tringen vnd kommen werden. Laſſet vns nur ohn vnterlaß vnſer Pflitzſchen vberſchwenglich in die Statt ſchieſſen/ vnnd nicht zweiffeln/wir werdens erobern. Haben alſo die Türckiſchen Kriegsleut gleich wie ein Wolcken jrer Pflitzſchen in die Statt geſchoſſen/ vnd von allen ſeiten nur mit einem ſtarcken Angriff vnd Sturm die Statt erobert / der Gaur vnd Chriſten Hab vnd Gut daſelbſt in jhren Gewalt bracht. Da Lazarus der Zirſen Fürſt ſolches gehört/ hat er zu den ſeinigen geſagt: Ich hab in meinen Landen kein feſtern Platz noch Statt gehabt / dann dieſe. Weil nun dieſelb von Türcken eingenommen/ kan ich auff die vbrigen mich nicht verlaſſen/noch einige hoffnung ſetzen. Hat dermaſſen hiemit angefangen ſich zu fürchten/vnd alle hoffnung zu verlieren / daß er endlich geſprochen/ er kündt dem Türcken an Macht vnd Gewalt nicht gleich ſeyn: Derhalben ein Bottſchafft in deß Sultan Murats Läger abgefertigt/vnd Fried begert/auff folgende maß vnnd geding: Daß er nemlich verſprach/dem Sultan Murat tauſent gerüſte Mann zu zuſchicken/als offt es von nöten ſeyn würde / vnnd daneben järlichs fünffzig tauſent Vakia Silbers zu erlegen/ welches ein ſonders Gewicht bey den Türcken. Zu dieſem anerbieten / hat er auch viel demütigs bitten vnd flehen mit laſſen vnterlauffen. Da dieſe Bottſchafft in deß Sultan Murats Läger ankommen / war der Sultan ſchon von Niſſa hinweg/vnnd hett ein andere Statt/Tzatelze genannt/angehaben zu belägern. Als er aber angehört/was jm deß Fürſten Lazari Bottſchafft in ſeins Herrn Namen wegen deß Friedes thet anerbieten/hat er ſolches angenommen mit gemeldtem geding/ ſich mit jm verglichen/vnd auff ſein begern Fried gemacht.

† Pandect. im 41. Cap.

Statt Fere erobert.

Zirſiſch Krieg.

Statt Niſſa in Seruia.

Niſſa von Türcken erobert.

Lazarus Deſpot begert fried.

Folgends hat Sultan Murat dem Lala Schahin anzeigen laſſen / er ſolt mit ſeinem Volck zu jhm kommen/welchem Befelch der Lala nachgeſetzt. Als jhr Kriegsvolck zuſammen geſtoſſen/iſt Sultan Murat mit demſelben herumb gezogen/ biß er zu einer feſten Statt kommen/welche vber dem Flecken Inzuga / oder Inzugos gelegen / wie er von andern wirdt genannt. Der Statt Namen wirdt auch vngleich geſchrieben gefun-

den/

den / bey etlichen Pulina / nemlich bey dem Murat Dragoman / bey andern Bolina. Der Verantzisch Dolmetsch nennt sie Bulenbe / welches mehr verfälscht / dann die andern beyd / so vom wort Apollonia corrumpiert. Von derselben Statt Apollonia ist †anderstwo gemeldt / daß sie am Berg Athos im Griechenlandt gelegen. Jetzt wirdt sie von Türcken Tangri Gictugi / wegen Göttlicher zerstörung genennt / auß vrsachen / so als bald allhie sol erklärt werden. Da nun Sultan Murat in diese Gegnet ankommen / vnd dafür gehalten ward / er wer willens Pulina zu belägern: seind alle deß Lands Einwohner dahin gezogen / jhres gantzen Vatterlands Hauptvestung wider jhn zu erhalten. Denen ist Sultan Murat auff den Fuß nachgefolgt / vnd hat die Flüchtigen in die Statt getrieben / auch dieselb als bald beschlossen vnd belägert. Es ward etlich tag beyderseits dapffer gestritten / aber mit solchem außgang / daß die Türcken wegen eroberung der Statt jhnen keine gewisse hoffnung schöpffen kundten. Derhalben sie die Belägerung verlassen / vnd vor der Statt abgezogen. Solcher außgang der vergeblichen belägerung thet den Sultan Murat zum höchsten verdriessen / vnnd hat mit betrübtem Gemüth / nicht ohn seufftzen gesprochen: Gott zerstöre die Statt. Ist darauff fortgezogen an ein Ort / nicht weit von der Statt gelegen / da ein grosser Lindenbaum war / vnter welchen Linden Murat vom Rosß abgestiegen / mit dem Rücken sich an die Lind geleynt / vnnd ist also etwas trawrig vnnd in Gedancken daselbst gesessen. Als ein geringe zeit verlauffen / ist einer vnversehens herzu geeilt / hat mit einem Geschrey dem Sultan Murat zugesprochen: Gnädiger Fürst / so war sey allzeit Glück vnnd Heil bey deinem Regiment / als gewiß ist / daß ein stück der Stattmaur zu Pulina durch Gottes wunderbarliche schickung eyngefallen. Da Sultan Murat diese Bottschafft vernommen / hat er den Lala Schahin abgefertigt / die Statt eynzunemmen. Man hat daselbst grosse Schätz vnnd Reichthumb gefunden / darvnter auch güldine Becher von den reysigen Jspahiler gefunden worden / welche sie auff jhre Haupter gesetzt / vnnd seind also geziert zum Sultan Murat kommen. Daher der Brauch noch heutigs tags wehrend entstanden / * solche Vscufie / das ist / gantz güldine Hauben auff den Häuptern zu führen. Sultan Murat ist wegen der glücklichen verrichtung erfreuwet worden / vnnd hat gesprochen: Diese grosse Lind ist warlich glückhafft. Vnd da solche wort die vmbstehende gehört / haben derselben ort Einwohner ein vrsach darauß geschöpfft / solchen Baum die glückhaffte Lind zu nennen / welches auff Türckisch Deuletlu Cauac lautet. Sie ist noch heutigs tags vorhanden / aber etwas verdürret / vnnd wirdt vnden an der Wurtzel deß Baums ein Brunn gesehen / dessen auch die alten Historien gedencken. Die Christen / so Jnwohner der Statt Pulina / hat Sultan Murat versichert / wegen eins freyen abzugs mit Weib vnd Kind / vnd der vbrigen Hab vnd Fahrnuß / nach der plünderung / so viel jhrer die Wohnung zu ändern gesinnt: noch zugelassen / daß wider solche von jhm geschehene zusag / von den seinen durch einicherley Trug jchtes gehandelt würde.

Da Pulina erobert / ist Sultan Murat auff Hadrianopoli gezogen / vnnd hat dem Hairadin Bassch a / vnd dem Eurenos beg befohlen / sie solten auff erweiterung der Grenitzen sich befleissen. Eurenos beg pflegte zu Gumulzina sich auffzuhalten / welche Grenitz er jhm erkorn / von dannen er streyffen thet / vnnd viel Stett den Türcken vnterthänig machte. Vnter andern wirdt geneñt Boor / dero Name bey den Alten Berrhea / Item / Jskete / oder Jschietebe / wie sie der Verantzisch Dolmetsch nennet / vnnd Marolia / demselben Marubeni / sonst Marogna vnd Maronia genannt: denen er järlichs ein Tribut zu reichen aufferlegt / Haratsch in Türckischer Sprach genannt / vnd hat denselben alle Jar von jhnen eyngenommen / vnd dem Sultan Murat zugeschickt. Vnnd zeigt an der Verantzisch Dolmetsch auß Türckischen Historien diese merckliche wort / so ich allhie setzen wil / daß zu denen zeiten der Tribut / so von Christen erlegt ward / gering sey gewesen / vnd dermassen leidlich / daß die Christen darauß kein vrsach schöpfften / sich wider die Türcken auffzuleynen. Dann die Türcken nicht so vnbarmhertzig mit jhnen handleten / daß sie gezwungen / jhre Frücht vnd Getreyd / vnd jhr Vich / oder Sön vnd Töchter zu verpfenden / damit sie den Tribut erlegen köndten. Die Musulmanischen König / so damals gelebt / waren auch dem Wolleben mit fressen vnd sauffen nicht ergeben / noch sonst mit außgaben vberflüssig. All jhr Eynkommen wandten sie auffs

Kriegsvolck /

† Pandect. im 41. Cap.

Apollonia belägert.

Apollonia eyngenommen.

* Pandect. im 42. Cap.

Erweiterung der Grenitz.

Leidlicher Tribut den Christen aufferlegt.

Der alten Sultanlar Sitten.

Kriegsvolck/vñ wuſten nichts/was Schätze weren. Demnach aber der Hairadin Baſſcha gen Hof an die Porten gefordert/vnd ein hohes anſehen erlangt/ hat er etlich geitzige Taliſmanlar oder Doctor vnnd Gelehrten/ den Königen zugeordnet/ welche allgemach jre Demuth fahren laſſen/ vnnd angefangen ſich vnbarmhertzig zu erzeigen: ſagten auch offentlich/ daß der/ ſo eins Königs Ampt vnnd Würde vertretten wolt/ keins wegs ohne Schätz ſeyn kündte. Daher ſich zugetragen/ daß auch die König zu denen zeiten jhnen gehör geben/ vnnd ſich nach jhren erinnerungen/ rathſchlägen vnnd willen gäntzlich gericht. Hierauß ſeind ſampt dem Geitz die vnbilligen Schatzungen vnnd Aufflag entſprungen. Dann es anderſt nicht kan geſeyn. Wo Geitz regiert/ daſelbſt hat Vngerechtigkeit platz. Vnnd hat diß Vbel/ ſpricht der Türckiſch Scribent/ zu vnſern zeiten noch mehr zugenommen/ dann je zuvor. Iſt auch kein zweiffel daran/ daß alle Vnbilligkeiten/ alle böſe Thaten/ ſo hin vnnd wider durch ſolches ſchinden vnnd ſchaben begangen werden/ eben von denen Taliſmanlar vnnd Pfaffen herflieſſen. Dann da die Gelehrten ſich recht vnnd vntadelbar verhielten/ würd auch der gemein Mann ſich jhrem Exempel nach richten. Vnnd wirdt auff dieſe meynung auch ein merckliche Hiſtori erzehlt von einem/ der in der gegnet Geniſcheher in Anatolia ſein wohnung weiland gehabt/ Acbiuc Dedem genannt. Solche wort bedeuten ſo viel/ als der Großvatter mit dem weiſſen Knebelbarth. Da derſelb auff ein zeit zu Buruſa bey einem ſaß/ genannt Jegien Meulana/ das iſt/ Jegien der Weiſe/ hat er jhm mit dieſen worten zugeſprochen: Lieber Meulana/ was der einfaltig gemein Mann ſündiget/ deſſen ſchuldt tragen allein vnſere weiſe vnd gelehrte Leut: vnd jr werd darumb Gott müſſen rechnung geben. Warumb das? ſprach der Meulana Jegien. Daß ob ſie wol/ antwort Acbiuc Dedem/ wegen jrer Weißheit/ Verſtands vnd Geſchickligkeit berühmt/ ſo treiben ſie doch Vnzucht wider die Natur/ ſchenden die Weibsbilder/ ſuchen gewiß auß Wucher/ halten kein vnterſcheid zwiſchen frommen vnd verfluchten Leuten. Vñ weil der gemein Mann euch ſihet mit allen dieſen Laſtern beſudelt/ lehrnt er auch gleichsfalls ſich ewrem Exempel nach zu verhalten. Da jr ſolcher ſchändlicher Thaten müſſig gienget/ würden ſie auch ſolche Laſter nit begehen. Sehet jr nicht/ daß der gemein Mañ ſchweinfleiſch zu eſſen ein abſcheuhen tregt/ vñ allein auß der vrſachen dazu getrieben wirt/ weil jr deſſen euch enthaltet? Derhalben auch der gemein Mann ſich nicht dermaſſen vervnreinigen würde/ da jr auch rein vnd ſauber ſeyn würdet von andern Laſtern. Solches/ ſpricht der Hiſtoriſchreiber/ reimpt ſich wol auff vnſere zeit. Dann kein Weiſer/ kein Gelehrter vnter denen/ die wir haben/ würd auch etwas abſcheuchlichs vnterlaſſen/ ſo fern er nur etwas nutzes vnd gewinns darauß zu verhoffen hett. Aber wir wöllen wider auff vnſere vorhabende Hiſtori kehren.

Böſer Pfaffen böſer rath.

Der Gelehrten böß Exempel ſchädlich.

Es hat auch der Eurenos beg einen Deli (ſolcher Nam ward jm geben/ als einem Waghals) Balaban genannt/ ſonſt einen gehertzten Rittersmann/ abgefertigt: die Statt Seres/ bey den Alten Serræ geheiſſen/ zu erobern. Weil aber derſelb wenig außrichten kundt/ iſt der Lala Schahin auch dahin kommen/ vnnd viel Stett mit einander/ vermittels etlicher Verträg vnnd Geding eingenommen. Vnter andern waren auch dieſe/ nemlich Cauala/ bey den Alten Cauyla genannt/ Dirama/ Zichne/ Seres: welche beyde/ zu letzt genennt/ ſetzt auch vnſer Prætor Græciæ neben einander/ als benachbarte Stett/ mit denſelben Namen Zichna vnnd Serræ/ zu eingang deß Macedonier Lands gelegen. Folgends iſt er fortgeruckt einer Statt zu/ mit Namen Cara-Ferie. Dieſelb hat er/ ſampt der gantzen vmbligenden Landſchafft/ eyngenommen. Vnnd mögen andere ſuchen/ ob Cara-Ferie ſey die Statt Pherinum deß Theſſalier Lands/ oder Pheræ Theſſalicæ. Zwar heiſt Cara-Ferie ſo viel auff Türckiſch/ als Schwartz Ferie. An dieſen orten ſeind auch den Kriegsleuten Timar vnd Landgüter eingeraumpt vnd geben worden/ darauß ſie ſich kundten erhalten/ vnd zugleich den Gaur oder Chriſten Tribut aufferlegt/ järlichs zu reichen. Eurenos beg hat die Statt Serras bekommen/ dieſelb als die euſſeriſt Grenitz Statt an denen orten wider die Feind zu erhalten/ vnd von dannen weiter fortzuſchreiten zu eynnemmung deſſen/ ſo ferrer gelegen. Vnnd demnach die Ort angefangen öd vnnd wüſt zu werden/ weil die Chriſten auß furcht der Türcken hinweg flohen/ hat man etliche in Anatoliam abgefertigt/ die Jurcken/ oder

Der Türcken auffnemmen in Macedonia.

Timar der Kriegsleut.

Türcken/das ist/ die im Land mit jrem Gesind herumb schweiffende Bauren/ auß dem
† Pandect. im 13. Cap. Land † Saruchania vbers Meer in die Gegnet der Statt Seres oder Serre zu führen/vnd in die Ebne der Statt vnd Gegnet * Vardari. Neben zu ist auch zu mercken/
* Pandect. im 84. Cap. daß der Verantzisch Dolmetsch allhie nicht allein gedenckt/ wie Manastiri oder Monasterium eyngenommen/ dadurch der heilig Berg in Macedonien/ vorzeiten Athos genannt/ verstanden wirdt: sondern auch meld/ daß damals zugleich die Landtschafft Selenic (hiedurch wirdt Thessalonica bedeut) meist theils biß zu der Statt Cauala oder Cauyla/ von Türcken erobert sey worden. So viel die zeit vnd Jarzahl belangt/
Christi 1386. stimmen die Historici alle zusammen/vnd sagen/diese Sachen seyen geschehen im 787. Muhametischem Jar.

Allhie finden wir nun in der Haniwaldischen Histori einen schönen Bericht vom Caramanischen Krieg/ welchen Sultan Murat wider den Aladin Caramanogli/ seinen Tochterman/mit grosser Macht geführt: dessen weder die Griechischen Scribenten/ noch die Türckisch Chronic Herrn Jeronymus Becken/noch die Verantzisch Histori mit einem einigen wort nicht gedencken. Daselbst seind auch andere Sachen mit eyngeführt/deren andere Scribenten nirgends einige meldung thun. Vnnd seind wol alle Sachen nach Barbarischer manier/jedoch zierlich vnnd fein nach Historischer art erzehlt/wie folgt.

Da Sultan Murat die Vestung Nissa/sampt der vmbligenden Landschafft/eingenommen/ deroselben Fürsten Lazarus Despot zu erlegung deß järlichen Tributs gezwungen/mit jm auff gewisse geding Fried gemacht/ vñ endlich wider gen Andrinopoli
Vom Caramanischen Krieg. ankommen: ward jm auß Anatolia zu wissen gethan/wie der damals regierender Caramanogli Fürst/Aladin beg/ein Son deß Ibrahims/Machmuts Enickel/ Muhamets Vhrenickel/Caramanß Vhrvhrenickel/den Bundt samt den auffgerichten Verträgen gebrochen/die Osmanischen Herrschafften feindlich angriffen/ vnd dieselben mit Fewr vñ Schwert verhergt. Solche zeitung ist dem Sultan Murat beschwerlich fürkomen. Hat derwegen alle fürnemme Personen seins Hofs oder Porten/ alle Begen/ vnd Vezir oder Räth zusamen gefordert/vñ jnen mit folgender Red zugesprochen/ welche zwar ich nit nach vnser Historischreiber art weitleuffig zieren wil/ sonder viel mehr nach Türckischem brauch kurtz anzeigen: damit ich nicht wider jre gewonheit handle/noch frembdes plaudern erdichte/vnd jnen beylege: wie dann auch solches bißhero nicht beschehen/ vnd hinfüro gleichsfalls nit geschehen soll. Melden derhalben gedachte Türckische Historien/es hab Sultan Murat in angerürter versamlung fast auff diese weiß geredt.

Deß Murats klag vber den Caramanogli. Sehet doch zu/meine liebe vnd dapffere Kriegsleut/wie vnbillich der vngerechter vnsinniger Caramanogli sich wider vns verhalte. In dem ich mit keinen andern Sachen vmbgehe/ dañ wie ich mög im weg deß höchsten Gottes wandlen: in dem ich auß einem eifer vnsere Göttliche Religion fortzupflantzen/ mein Reich verlassen/ vnd der Christen Land vberfallen/vñ auff deß Feinds grund vñ boden ein gantzen Monat lang/mit vnser grossen gefahr/aber nit geringerm schreckē vnserer Widersacher/die Gaur feindlich angreiff vnd herumb ziehe: in dem ich allein mich befleisse für die Ehre Gottes zu streitten/ alle menschliche wolluſt nichts achte/nur mit mühe vnd arbeit mich stets frett vnd plag: sihe da greifft dieser vnbillicher weiß zun Waaffen/tritt die auffgerichte Bündnuß zwischen vns mit Füssen/setzt trew vnd glaub mit dem Eid bestettigt hindan/vnd macht sich feindlich auff wider die Musulmanlar/seins Glaubensgenossen/vñ wegen einerley Gottesdiensts jm verwandt. Was dünckt euch/lieben Kriegsleut/von einem solchē Gottlosen vnd meineydigen Mañ zu halten seye/ der mich verhindert/ damit ich durch die Waaffen vnsers grossen Profeten Lehr vñ Gesatz nit weit vnd breit fortsetze/vñ zwingt/ wider die Musulmanlar vñ Rechtglaubigē mein Schwert zu brauchen. Da ich sein boßheit verachte/vñ wider die Gaur zu streitten außziehe/wirt sich zutragen/ daß mitler weil ich mit jnen zu schaffen werd haben/ er mit höchstem mutwillen vnsere Musulmanlar plag vnd vberfalle. Da ich aber wider jn mich rüsten werd/zugefügte vnbilligkeit zu straffen vñ zu rechen: befind ich bey mir/daß ich nit on schweres nagen meins eigenen Gewissens eben den Krieg/so ich bißhero wider die Gaur geführt/vñ hinfüro noch ferrer zu führen mich schuldig erkēn/werd müssen wid mein willē vnterlassen. Aber ich sihe/dz ich gantz vñ gar

gezwun-

gezwungen werd / vnsere Säbel / dadurch man die Gaur außreutten solte / wider vnser Religionsgenossen / die Musulmanlar zu wenden.

Als er diß außgeredt / hat er rathsam befunden / den Hairadin Bassch a wegen obligender Noth in Rumili oder Griechenland zu lassen / denselben zum Feldobersten gemacht / vnd den eroberten Landen in Europa fürgesetzt. Sein Son aber / der Ali Bassch a / vnangesehen er damals noch jung war / ist dannoch von jm zu einem Vezir erhöhet worden. Vnd demnach alle Sachen in Europa wol bestellt / ist Sultan Murat vbers enge Meer zu Gallipoli gefahren / vnd der Statt Burusa zu gezogen.

In dem er daselbst still lag / ist deß Misir Sultans (also nennen die Türcken den Egyptischen Sultan) Bottschafft mit stattlichen Præsenten zu jm kommen. Denselben hat Sultan Murat gar ehrlich empfangen / vnd von seinen Leuten herrlich tractieren lassen. Als er folgends sein Werbung zu verrichten nach gewöhnlichem brauch für den Sultan Murat geführt worden / hat er im Namen seins Fürsten jhn mit folgenden worten angesprochen: Gnediger Fürst vñ Herr / es hat mir der Sultan / welcher ein König ist der großmütigen Ritter (hiedurch werden die Mamelucken verstanden) so vnsere Religion dem Göttlichen Gesatz gemäß verfechten / auch alle mühe vnd arbeit im Göttlichen Weg außstehen / befohlen vnd aufferlegt / dir diese seine wort auß seinem Mundt anzuzeigen vnd zu verkünden. Jch höre nicht auff / vnsern Gott wegen deins Heils vnd Wolfart mit andacht anzuruffen. Derhalben beger ich / du wölleſt mich für ein Sohn annemmen / der ich dermassen mit sönlicher affection dir gewagen vnnd ergeben / daß du billich nicht anderst mich halten solleſt / dann deinen natürlichen Son Baiasit. Vnnd wiewol ich / so viel den Leib belangt / weit vnnd fern von euch beyden bin / so seyn doch vnsere Gemühter dermassen nahend bey einander / daß ich euch inbrünstig liebe / vnd nichts höhers wündschen thue / dann daß ich sampt meinem Kriegsvolck in der Person mich auffmache / so fern solches wegen anderer verhinderungen geseyn möcht / vnnd euch ein Spießgesellen euwer löblichen Thaten vnd Streitt wider die Gauren geben.

Botschafft auß Egypten.

Diese vnd andere mehr anzeigungen seiner Lieb / bescheidenheit / geneigten willens / vñ freundseligkeit / hat der Sultan von Misir / das ist / Alkair / dem Sultan Murat vermelden lassen. Darauff Sultan Murat jm einen Brieff voller demuth vñ ehrerbietung mit außerlesenen worten wider zugeschrieben / denselben dem Abgesandtē vberlieffert / jn statlich begabt mit so herrlichen Geschencken / als einem solchen Fürstē wol anstünd / daß er auch deß Egyptischen Sultans Verehrungen schier hundertfältig vergolten / vñ also den Legaten mit sondern vernügen vñ grosser freud wider zu seinem Herrn abgefertigt.

Nach verruckung deß Egyptischen Ambassadors / hat Sultan Murat sich zu Burusa auffgehalten / vñ daselbst mit seinen Kriegsleuten die winterzeit vbergewartet. Als der Früling vorhanden / im 788. Muhametischen Jar / hat er ein groß Heer versamlet / den Caramanogli damit anzugreiffen. Da solches der Caramanogli vernomen / hat er auch fast ein vnzehlich Kriegsvolck zusammen bracht auß vnterschiedlichen Völckern / Tatarn / † Türcmanlar / * Barsac-ilier / Durgutier / Paiburder / welche zum Armenier Land gehörig. Desselbē Volcks Fürsten nennet der Laonicus zu end deß 3. Buchs / nach Türckischem brauch / Paimpurs Son / das ist / den Paibur-ogli / wie diß wort von Türcken vnnd vns wirdt außgesprochen / als angezeigt in vnserm Türckischen † Pandecte. Gleichsfalls haben sich zu gedachtem Caramanogli nit wenig andere Fürsten vñ Herrn der ort vnd end begeben / darvnter waren der Teberruc-beg / ein Herr der Tatarn / so Vlusier genant: item der Berembai / vnd Tzigasen / vnd Saga / vnd Lassiga / vnd Hizirbeg / deß Simagas Son. Alle diese seind auff deß Aladin begs seiten gewesen.

Christi 1387.

† Pandect. im 61. Cap.
* Jm 77. Cap. vnd vom Durguter Land im 163. Cap.
† Jm 91. Cap.

Da nun der Caramanogli gesagter massen mit Volck vnd allerley Kriegsrüstung gefast vñ auffstaffiert / hat er ein Bottschafft an Sultan Murat abgefertigt / jm folgende meynung anzuzeigen: Daß er nemlich dem Murat am Volck gleich vnd starck gnug wer / noch für seiner Macht vnd Gewalt ichtes sich thet fürchten. Derhalben er / im fall der Murat ein Frieden eyngehen wolt / auch dem Vertrag strittiger Sachen mit zuwider seyn würd. Da er aber zum Krieg mehr geneigt / wolt er nichts desto weniger bereit seyn / die Sachen auff den Krieg vnd Schlacht zu stellen. Du gedenckest vns all Vbel zu zufügen / vnd vns auffs eusserist zu verfolgen / vberziehen / schlagen vnnd zu verhergen? Dagegen wöllen wir dich mit gleicher Müntz bezahlen.

Aladin begs Bottschafft an Sultan Murat.

Sultan Murats antwort.

Hierauff hat Sultan Murat diese antwort geben. Sag von meinet wegen deinem Herrn/dem meineydigen/friedbrüchigem Zerstörer gemeiner Ruhe vnd Einigkeit. In dem ich nichts höhers wündschen thu / noch jchtes tag vnd nacht mit grösserm fleiß vorhabe / dann wie ich zu schutz vnd schirm vnserer Religion wider die Gaur ohn vnterlaß mög streitten: widerstrebest du schändlicher weiß solchem meinem heiligen Vorhaben/vnd gibst vnsern Musulmanlarn muthwilliglich zu schaffen/ durch anstifftung alter Vnruhe. Du hast nur allein lust zu vntrew/ vnnd zu deß heilsamen gemeinen Friedes zerstörung: weist nicht / wie hoch die Verträg vnnd auffgerichter Fried zu halten/ was Gottsfurcht / was Trew vnd Glaub sey. Es sey dann / daß ich deine Macht zerstör/vnd dich zum Gehorsam zwing/wirst du mir kein ruhe lassen/ noch vergünnen / für vnsere Religion wider die Gaur zu kempffen. Du solt auch wissen / daß Gott nichts so hoch belohnt/ als wenn einer ein solchen rechtmässiger weiß strafft vnd züchtiget/welcher jn abwendet von seinem Gottseligen Vorhaben / wegen Göttlicher Ehre zu streitten. Gedenck derhalben von mir keiner andern Antwort zu gewarten/ dann daß du dich zum Krieg dermassen auffs ehist rüstest / damit in kurtzer frist / wenn ich mit meinem Kriegsvolck auff dich fortrucken werde/ nicht jederman dafür halte / du seyest in deinen Sachen auß nachlässigkeit dir selbst schädlich gewesen.

Als der abgesandter seinem Herrn/dem Caramanogli/diese wort referiert/eben wie sie vom Sultan Murat außgesprochen/ hat er befohlen / es solten alle Fürsten / Herrn/ vnd seine fürnemme Leut zusammen kommen/damit er derselben Gemühter jhm möcht beyfellig machen/vnnd da etwa vnter jhnen etliche wancken würden/ dieselben durch zusag vnd vermahnung stercken / vnnd also bey sich erhalten. Seind hiemit für dem Aladin Caramanogli alle die Herrn erschienen / deren Namen allhie folgen: als nemlich der Hizir beg / Simagaz Sun: Teberruc-- beg / ein Herr auß dem Geschlecht der Vlusier: Ali beg / ein Sohn deß Babie: Piri Ali / deß Delenz Sohn. Als dieselben nach dero Völcker brauch für dem Aladin das Erdrich alle nach einander geküst / haben sie mit strackem Gesicht / weder auff die rechte noch lincke Seiten schauwend / dem Fürsten Aladin einen Eyd geschworen / vnd bey demselben sich verpflicht/jhn gantz vnd gar nicht zu verlassen/ sondern alles das zu leisten / was ehrliebenden Dienst vnd Lehenleuten/zu rettung jhres Herrn / auß schuldiger pflicht gethaner Zusag/ dawider nicht zu handlen/zu thun gebüren würde.

Hairadin Bassa gestorben.

Kurtz hie bevor ist angezeigt worden / wie der Sultan Murat / als er wegen deß Caramanischen Kriegs auß Europa hinweg zohe/daselbst den Hairadin Bassha Vezirazem mit vollkommenem Gewalt verlassen/die Christen in denen Landen vnters joch zu bringen/sein Statthalter zu seyn/ was erobert zu schützen vnd schirmen / der Musulmanlar Religion vnd Gebiet weiter fortzusetzen. Derselb ist fast vmb diese zeit mit todt abgangen. Derwegen als Sultan Murat vernommen/wie er verschieden / hat er von

Ali Bassha vererdnet ans Vatters stell.

stundan dem Ali Bassha/deß Hairadins Son aufferlegt in Europam zu eilen: damit er nach seiner ankunfft daselbst alle die Gaur/welche sein Vatter dē Türckischen Reich nit hett können vnterthänig machen/zu deß Sultan Murats gehorsam brechte. Aber es waren wichtige verhindernussen dazwischen kommen/dadurch er auffgehalten/vñ nach deß Sultan Murats befelch in Europam nit hat können vberfahren. Derhalben Sultan Murat/da er in seiner Caramanischen Expedition gen Cutaie angelangt/vnd solche deß Ali Bassha verhindernuß vnd auffzug verstanden: hat er als bald einen zu jhm geschickt/der jn fordern solt/dem Diuan oder Rath bey zu wohnen. Dann gesagter Sultan Murat den Ali Bassha sehr lieb hett/vnd pflegte seinen Rath hoch zu achten.

Andere vergebliche Bottschafft.

Nach diesem hat der Caramanogli widerum̃ eine Bottschafft abgefertigt/Fried zu begeren/weil er etwas näher sahe/ was jm für ein Gefahr schon vor der Thür were. Da derselb seins Herrn befelch verricht/vnd was sein begeren/ angezeigt: hat Sultan Murat darauff geantwort/es hette solche werbung wol bey im statt gefunden/da der Aladin nur ein Monat zuvor solche mittel deß Friedes hett wöllen fürschlagen. Jetzt aber/nach dem ich wider meinen willen / mit höchstem vnkosten/ so ein grosses Heer versam̃let/vnd so weit hereyn gezogen/daß ich gar nahend bey deß Feinds Grenitzen: kan die sach in keinem weg anderst nit vertragen noch hingelegt werden / sondern muß allein durch mittel

der

der Waaffen entſchieden ſeyn. Es hat der Caramanogli ſchon ſo offt Friden mit mir gemacht/ſo offt die auffgerichte Verträg mit gehalten/ſo offt wider zun Waaffen griffen/vnnd in dem ich wider die Gaur zu ſtreiten gehabt/der Muſulmanlar ruhe zerſtöret/vnd nicht vnterlaſſen/mit ſeinem ſtreyffen vnnd verhergen den armen Mann auffs höchſt zu beſchädigen. Ich bin keins wegs/wie er gar offt vnnd an vnterſchiedlichen orten mit vnwarheit von mir außgeben/ein grober † Hirt/ſo der Roſſz/oder Eſel/oder Kelber gehüt. Da er nicht ſelbs ein Kelberhirt iſt/kom̃ er herfür/ſchicke ſich zur Feldſchlacht/vnd ſtreitte mit mir. Mitler weil wil ich meins theils nicht zulaſſen/daß mein Kriegsleut dem armen Baursmann Schaden zufügen.

† Diß wirt gedeut auff das wort Tzuruc oder Türck.

Da Sultan Murat diß außgeredt/hat der Caramaniſch Legat mit folgenden worten jhm antwort geben: Du ſolt aber wiſſen/lieber Sultan Murat/daß auch mein Herr/der Fürſt von Caramania/groſſe Macht/vnnd ein groſſes Volck hab/ſo deinem Heer nicht vngemäß. Mach dir ſelbs kein Gedancken/als wenn es ein ander vrſach hett/daß wir zum Fried rahten/dann allein daß wir vergieſſung vnſchüldigs Bluts nicht wollen vervrſachen. Dann ſonſt mangelts vns nicht am Kriegsvolck/ſo durchauß deinem Heer an der zahl/vbung in Kriegsſachen/ſtercke deß Leibs/vnnd am Muth gleich. Da jr den Fried nit annemmen werdet/ſolt jr nicht zweiffeln/wir werden auch großmütig den Krieg führen/vnd dapffer im Treffen wider die Oſmanier ſtreitten.

Dieſe deß Legaten wort haben den Sultan Murat vbel verdroſſen. Derwegen er im hefftigen Zorn wider ſeinen brauch geſprochen: Du loſer Mann magſt deinem vnflätigen Maul wol gebieten/daß es ſolche freche vnbeſcheidene wort ſpare. Ziehe lieber hin/vnd ſag von meinetwegen dem Friedbrüchigen Verrähter vñ zerſtörer gemeins Weſens/dem Caramanogli/daß er nur kom̃/alle ſeine Macht mit ſich bring/ſein großmütigkeit erzeig/vnd ſich als einem Mann gebürt verhalte. So wöllen wir vnſern ſtrittigen Sachen zu letzt ein end machen. Er befleiſt ſich zu keinem andern mit gröſſerm ernſt/dann mich/der ich ein verfechter bin vnſer Muſulmaniſchen Religion/von einem ſo Gottſeligen vnd heiligen Vorhaben abzuhalten/vnnd mit allen Krefften zu verhindern. Derhalben wil ich den heilloſen Mann hinwider mit Krieg verfolgen/in hoffnung/von Gott eben den reichen Lohn zu erlangen/den ſein Göttliche Gerechtigkeit denen pflegt zu geben/welche die Leut ernſtlich ſtraffen/ſo wegen deß rechten Gottesdienſts gantz dapffer vnd großmütiglich ſtreittenden Helden verhinderlich ſeyn. Wir haben diß Jar wider die Gaur nichts verricht. Seind mit betrübtem Gemüth gezwungen worden eben die Waaffen/ſo wir bißhero wider dieſelben glücklich geführt/von jnen abzuwenden. Weil dann die Sachen ein mal wider vnſern willen dahin gerahten/iſts beſſer/wir vnterlaſſen ein zeitlang vnſer ſtreitten wider dieſelben/begegnen deß Caramanogli vnzimlichen hochſchädlichen Anſchlegen/ſtraffen den vrſacher deß groſſen Vbels nach gebür/vnd laſſen nicht nach/jn außzureutten.

Demnach er außgeredt/hat er im Zorn den Geſandten von ſich getrieben/iſt deß folgenden tags mit dem Läger auffgebrochen/auff den Feind gezogen/vnnd nach ſtettigem dreytägigem fortrucken zu der Burgk Carachiſar ankommen/von dero droben † angezeigt/daß ſie in Caramania gelegen/vnnd von Griechen Maurocaſtron/das iſt/Schwartzburgk genannt. Allhie iſt das Kriegsheer etlich tag ſtill gelegen/vnnd hat ſich daſelbſt auch der Ali Baſſcha zum Sultan Murat verfügt. Dieſes Manns ankunfft iſt geſagtem Sultan Murat gantz angenem geweſen.

Nit weit vom anfang deß dritten Buchs.

Auff der andern ſeiten iſt der Legat/ſo vnlangſt/wie gemeldt/vom Caramanogli zum Murat abgefertigt/wider zu ſeinem Herrn mit deß Sultans antwort angelangt/den zorn angezeigt/mit welchem er den Legaten angefahren/auch die ſchmächliche wort wider den Caramanogli ſelbs/referiert/mit denen er vnter anderm vermeldt/er hielt jhn für ein Mann/in dem kein Tugendt ſich thet erzeigen/vnnd der ſonſt nirgend zu kündt nütz ſeyn/dann Kelber vnnd Eſel zu treiben. Hat daneben auch andere Sachen mehr gantz frey herauß geſagt/ſo er vom Sultan Murat gehört/vnnd inſonderheit/daß er jhm fürgenommen/mit aller Macht den Caramanogli zu ſtürtzen/vnd deß Caramaniſchen Reichs fürnemme Stett/Conia vnnd Larenda/zu erobern. Solches alles hat er erzehlt/vnd nichts verſchwiegen.

Deß Legaten Relation.

Deß Caramanogli vnfürsichtigkeit.

Als nun der Caramanogli solchen deß Sultan Murats Zorn vernommen/hat er sich zu der Durgutier/Türckmanler/vnd der Varsag-ilier Herrn gewendt/vnd gesprochen: Lieben Herrn/vnser Feind gedenckt/wie er vnsere Statt Larenda mög eynnemmen. Lasset vns hergegen allen fleiß anwenden/damit wir seine Statt Burusa erobern/vnd vns zueignen. Diese vnd andere Sachen mehr stieß der Caramanogli gantz liederlich herauß/vnd bracht nichts herfür/das seiner Person gebürt/vnnd wol wer angestanden. Hat auch den Legaten gefragt/wie starck deß Murats Kriegsvolck wer. Vnnd da derselb zu antwort gab/er hett auß deß Sultan Murats eigenem Mundt gehört/es weren nicht weniger dann siebentzig tausendt/fast dapffere/gehertzte vnnd streitbare Mann: hat der Caramanogli darüber frolocket/vnnd gesprochen: Mit der weiß ist mein Heer gröſſer/vnd in mehrer anzahl/dañ deß Osmanogli Kriegsvolck/vnd schließ ich darauß/er werd nach seiner ankunfft/als bald er vnser Volck vnnd Rüstung wirdt gesehen haben/mit vns/als der schwecher an Macht/nicht dürffen schlagen. Da er aber gäntzlich der meynung kommen wirdt/mit vns zu treffen/wirdt solches vns zum vortheil gerahten/weil er ein Kriegsvolck mit sich wirdt bringen/so durch ein langwerige Reyß ermüdet vnnd ermattet/da hingegen die vnsern allerdings frisch vnnd starck an Krefften seyn werden. In dem nun der Aladin beg/spricht der Türckischer Historischreiber/diese wort außsprach/erzeigte er sich gantz vbermühtig/gleich wie ein Hund/der den Schwantz sampt den Bürsten vber sich streckt: rühmbte nur sich/vnnd alles/so auff seiner seiten/mit frechem Hochmuth vnnd vermessenheit/vnnd thet daneben deß Feinds Macht vnfürsichtiglich verachten.

Vermessenheit vnd vbermuth/ nicht gut thut.

Mitler weil hörte Sultan Murat nicht auff/seiner Kriegsleut Gemühter/vnangesehen sie vnerschrocken/zu stercken: verehrte zugleich elm jeglichen etwas miltiglich/vnd versprach jhnen künfftiglich gröſſere Geschenck zu reichen. Da solches die Kriegsleut gehört/haben sie jhr Freudigkeit mit mancherley Geberden erzeigt/vnnd insonderheit mit jhren Füssen auff den Boden hart gestampfft/dadurch dem Sultan jhr großmütigkeit/vnnd wie sie gantz vnerschrocken deß Streits wider den Feind begierig/zu erkennen zu geben/vnd zu bezeugen. Derwegen als Sultan Murat seins Kriegsvolcks Gemühter gnugsam erkündigt/vnd jhre Dapfferkeit gespürt/hat er sie wider den Caramanogli geführt. An welchen orten vnnd enden er nach einander sein Läger gehabt/ist ohn noth anzuzeigen. Lassen vns daran genügen/daß er sich endlich von der höhe in ein ebne begeben/so von Türcken Jfrenck-oua genannt/das ist/der Francken feld. Vnnd hat dieselb Ebne solchen Namen von den Francken/das ist/von den Völckern gegen Nidergang der Sonnen in gemein/nach Türckischem brauch/oder von Keyser Friderichs deß ersten Durchzug mit vnsern Teutschen/der auch in Caramania gestorben/ohn zweiffel in nechst verflossenen zeiten bekommen: da vnsere Leut in vielen heiligen Zügen/Palestina widerumb zu erobern/so man das heilig vñ gelobte Landt nennet/vnsinniger weiß mit grossen Armaden vbers Meer schifften/vnnd nicht ohn geringerm Eifer vnnd Brunst der Gemühter auch zu Landt mit vnzehlichem Volck zu Rossz vnnd zu Fuß diese Landtschafften durchwalleten. In deß ist auch der Caramanogli mit seinem Kriegsvolck fortgeruckt/vnnd da er nur ein Tagreyß von deß Sultan Murats Läger war/hat er auch daselbst zum Läger jm ein bequemes Ort ersehen vnnd eyngenommen. Die folgende Nacht ward zu beyden Seiten die Wacht fleissig bestellt/neben Kundtschafftern vnnd Außspehern/Carauuli bey den Türcken genannt/so die Nacht vber wachen solten/weil beyde Läger einander so nahend/vnnd auff all deß Feinds thun vnd lassen mit grosser munterkeit acht geben.

Jfrenck-oua/ Francken feld in Caramania.

Carauuli/Außspeher.

Als endlich die nächtliche Finsternuß vergangen/vnd der Tag herfür brochen/hat Sultan Murat seinem gantzen Heer befohlen/zun Waaffen zu greiffen/zu Rossz auff sitzen/sich in ein Schlachtordnung zu schicken/auff die recht oder lincken seit sich begeben/demnach es jnen allen/vnd einem jeden zuvor angezeigt vnd befohlen war. Sultan Murat selbs hat sampt den seinen/so er jm außerlesen/sich in der mitte seiner Schlachtordnung/so die Türcken deß Heeres Hertz pflegen zu nennen/gestellt: für sich das Fußvolck/nemlich die Genüscharn vñ Azepler/die Reysigen zu rück vnd hinter jm geordnet. Seinem ältern Son Baiasit hat er die linck seiten zu regieren befohlen/vñ daselbst auch

Schlachtordnung Sultan Murats.

den Ferits beg

den Feriz beg vnd Hozza beg/ ſampt dem Kriegsvolck/ ſo jhm von † Caſtamone zugeſchickt/geſtellt. Der Chriſten hülff/ ſo vermög der auffgerichten Bündnuß jhme war zugeſchickt vom Lazaro der Zirfen Deſpot vnnd Fürſten/hat er zu hinderſt an derſelben lincken Seiten zu halten aufferlegt. Seinem jüngern Sohn Jacup/ der Landtſchafft Caraſi begen/ hat er die recht Seiten in acht zu haben befohlen/vnd daſelbſt den Cutlubeg/ ſampt dem Eine beg dem Subaſſcha/ das iſt/ dem oberſten Leutenant oder Profoſen/vnd dem Egridur Subaſſcha/ geordnet. Dem Serazi vnnd Cuſtendil hat er aufferlegt/zu hinderſt auff der rechten Seiten zu halten. Vnnd wirdt hernach auß der Hiſtori deß nechſtfolgenden Zirfiſchen Kriegs gnugſam vernommen/daß dieſe beyde Herren ſeyen Chriſten geweſt/ ſo dem Sultan Murat järlichen Tribut gereicht. Das Volck/ ſo der Cara-Temur-Tas jhm hett zugeführt/ ſampt dem Bermeaniſchen Hauffen/ hat er fornen her/ an die Bruſt/ wie die Türcken pflegen zu reden/ das iſt/ an die Spitz/ geſtellt: vnd dagegen befohlen/ es ſolte ſich der Subaſſcha von Siuri-chiſar/das iſt/ Spitzburg (bey dem Cedrino wirdts genant der Saracener Oxylithus/das iſt/ Scharpffenſtein/ wie droben † angezeigt) welcher auch den Namen Temur-Tas hette/ ſampt dem Achmet Tzauſch/ im Hinterzug finden laſſen. Die Jaiabaſſchilar/ das iſt/deß Fußvolcks Oberſte/nemlich den Saruze Baſſcha/ den Inzugi Balaban/ den Douetze Balaban/ den Jlias beg/vnd den Muſtezab Subaſſcha/hat er theils auff die recht/ theils auff die linck ſeiten forn an außgetheilt. Demnach er nun auff geſagte weiß alle theil der Schlachtordnung mit ſonderm fleiß vnd geſchickligkeit/ vnnd dazu auch das Feldſpiel/ der Kriegsleut Gemühter auffzumuntern/ ein jegliches an ſeine ſtell auffs bequemiſt geordnet vnd außgetheilt: hat er die ſelbigen Fuß für Fuß/wie bräuchlich/an die Feind geführt.

† Pandect. im 66 Cap.

† Jm 3. Buch.

Gleichermaſſen haben ſich auch auff der andern Seiten deß Caramanogli/ die Tatarn/ Türckmanler/ Varſag--ilier/ Durgutier/ Paiburder/ mit jhren Waaffen verſehen/ ſeind zu Roſſz auffgeſeſſen/ ſich zum Treffen geſchickt. Der Caramanogli Aladin beg hat ſich in mittelzug begeben/ſo nach Türckiſchē brauch der Schlachtordnung Hertz genant wirt. Der Samagaz/vnd Tzefazen/ vnd Berembaj/vnd † Cola/ haben ſich auff die lincke Seiten geſtellt. Die Türckmanler haben auff der rechten Seiten gehalten/ dahin dann auch die Varſag--ilier gewieſen. Auch hat gedachter Caramanogli ſeinem Kriegsvolck zugeſprochen/ ſie ſolten mannlich ſtreitten: auff allerley manier jhnen ein Muth gemacht: die Hauffen der Schlachtordnung nach einander außgetheilt/ etliche beſonders geſtellt/ ſo beydes denen auff der rechten vnnd lincken Seiten zu hülff kommen/ vnnd ſie ſtercken vnnd entſetzen ſolten: vnnd hiemit ſeine wolgeordnete Hauffen allgemach wider den Feind laſſen fortrucken.

Schlachtordnung deß Caramanogli.

† Hernacher Tula genant.

Nach dieſem hat man angefangen zu beyden Seiten die Fendlin fliegen zu laſſen/ auff die Trummeln vnnd Heerpaucken zu ſchlagen/ in die Poſaunen zu ſtoſſen: vnnd haben beyder ſeits dieſe gantz mächtige Heer feindlich auff einander troffen/ auch alle ſamptlich/ vnnd ein jeder inſonderheit den Namen Gottes angeruffen. Viel zu beyden Seiten ſeind wegen der Pferd rihelen/ der rauſchenden Waaffen/ deß Feldgeſchreyes/ der Poſaunen klangs/ der Trummeln vnnd Heerpaucken thons/ auß welchen allen ein ſchrecklichs getümmel entſtehen pflegt/ gleich zu anfang deß Treffens in Ohnmacht gefallen vnnd vmbkommen. Auß deß Caramanogli Schlachtordnung hat vor den andern ſich der Samagaz herfür brochen/ vnd auß der Oſmaniſchen iſt gleichsfalls der Temurtas wider jhn auffgezogen. Von deſſelben Caramanogli rechter Seiten iſt auch der Tatar Teberruck/ ſampt dem Herrn der Varſag--ilier herfür geruckt/ vnd gleich als ein Platzregen der Pfilzſchen vnnd Pfeil mit ſchieſſen vber die Feind fallen laſſen.

Schlacht der Türcken vnnd Caramanier.

Als nun der Baiaſit Zelebi (das iſt/ der Edle) geſehen/ daß gedachter maſſen dem Streitt ein anfang gemacht/ iſt er vom Roſſz abgeſeſſen/ zum Sultan/ ſeinem Vatter gangen/ hat für jm das Erdrich/nach jrem brauch/geküſt/ vnd jn mit folgenden worten angeſprochen: Euwer Maieſtet wolle mir verzeihen. Jch kan mich lenger nicht auffhalten/ daß ich der Caramanier Blut vermittels Göttlicher hülffe nicht auff den Boden ſtürtz/vnd mit dem Staub deß Erdrichs vermiſch. Da er dieſe wort außgeredt/

Deß Baiaſits großmütigkeit.

hat der Sultan sein Vatter jm erlaubt zu streiten. Von stundan ist der Bajasit als ein brüllender Lew/als ein Sarcun der Schlangen gleich schreyend/(das ist/als ein Drack/ Scharkan in Vngarischer Spraach genannt) als ein Gilderun oder Donnerstral (daher jhm der Zunam Gilderun folgends blieben) in der Feindt Schlachtordnung hinein gefallen. Dem seynd alsbaldt der Feritz beg / Hozza beg/ Cutluz beg / vnnd der Eine beg Subasscha/ die auff der rechten Seiten jhren Befelch verrichten / nachgefolget. Vnnd haben gleichermassen mitten an der Spitz der Temurtasbasscha sampt seinen Kriegßleuten/vnd auß dem Hinterzug der Tzausch beg/vnd der ander Temurtas/ Subasscha zu Sinrichisar/in grosser meng den Feindt angriffen. Solches haben auch gethan der Sarutze Bassch a/der Jlias beg/ vnnd der Subasscha Mustezab. Hiemit haben beyde Schlachtordnungen auff der einen vnnd andern Seiten nach Musulmanischem Brauch das Geschrey Alla Egbir (das ist / Gott ist nur ein Gott) etlich mal widerholet / vnnd seynd also vrplötzlich in einander gefallen / auff einander troffen/ einander verwundt / mit Schwerdtern vnnd Säbeln / vnnd allerley andern Waafen vmbbracht vnnd erlegt. Es war nicht anderst anzusehen / dann als wenn zwey Meer/ gleich wie in einer grossen Fortuna vnnd Vngestümm/mit vielfältigen Wellen auff einander gestossen / vnnd wegen hefftiger Bewegnuß aller beyden/das weisse Meer mit der Farb deß rohten Meers angestrichen vnnd geferbt wer worden. Viel Köpff der Erschlagenen wurden im blutigen Meer vntergedruckt / vnd mit Füssen zertretten: vieler Bäuch wurden der massen auffgehauwen vnd eröffnet / daß jhr Eingeweid herauß gegeschütt/vnd hin vnd her zerstreuwet lag.

Flucht der Caramanoglischē.

In summa/das Caramanisch Heer ward von den Muratischen erlegt / nider gehauwen/vnd in die Flucht geschlagen. Der Samagaz/ Tula / Berembai / Tzegasen/ Saga/Teberruck/Cazan/Dasbuga/vnd all andere Herrn haben Versengelt geben/ vnnd in schneller eyl durch die Flucht sich vnderstanden jhr Leben zu retten: weil sie sagten/ daß in Zeit der vnwandelbarn Noth/ wenn alles zu trümmern gangen/ vnd kein Hoffnung mehr vorhanden/auch dasselb ein anzeigung Ritterlicher Mannheit zu achten / wenn einer als dann durch die Flucht auß der gegenwertigen Gefahr sich errett/ vnd auff bessere Zeit vnd Gelegenheit sich sparet. Mit solcher Laruen vnd Entschuldigung haben sie jhr verräterische schändtliche That bemäntelt/vnd allein dahin gesehen/ wie sie sich auß der Gefahr/so vorhanden/möchten erretten.

Der Türcken Sig.

Demnach der Tatarn vnd Varsag ilier Kriegßvolck erlegt / war allein der Caramanogli noch vberig / vnnd doch ohn hoffnung einigs Vortels oder Sigs. Wider denselben hielt in der Schlachtordnung der Temurtas Bassch a / Vnd als derselb mit grosser Macht auff jhn drung / ist der verzagte Mann alsbaldt flüchtig worden/ vnnd demnach die Türcken jhm zum hefftigsten nachsetzten / kaum davon kommen. Haben also die Türcken endtlich deß Feindts Läger vnnd Gezelt / sampt dem gantzen Trosse erobert vnnd geplündert. Die Caramanier seynd entweder erschlagen/oder deß jhrigen beraubt/oder gefangen worden/ vnd wie Schlauen hinweg geführt. Vnd ist deß Caramanischen Fürsten Macht durch diese Schlacht vnd Niderlag dermassen geschwächt worden / daß jhm kein Hoffnung mehr vbrig blieben / sich den Osmanischen Sultanen zu widersetzen. Alles was von köstlichen Sachen deß Caramanogli / von Reichthumb/von Silber / Golt vnd Gelt / den Türcken in die Händ kommen / das haben sie alles dem Sultan Murat vberlieffert vnd gereicht. Auch haben der Sultan Baiasit/ der Jaeup Zelebi / deß Murats ander Sun / der Temurtas Bassch a / sampt andern Rittersleuten / sich zum Sultan Murat verfügt / jm Glück gewündscht/ vnnd wegen deß grossen erlangten Sigs die Handt küsst. Der Sultan selbs hat nicht vnterlassen/ dem höchsten Gott Danck zu sagen. Ist darnach zu seinem Gezelt geritten/ vom Gaul abgestanden/ nach dem langwirigen streitten/ auch grosser Mühe vnd Arbeit/ dadurch er etwas krafftloß worden vnd ermüdet/ sich zu erholen. Vnter seine Begen vnd Herrn/ Obersten/auch andere Befelchsleut/vnd die Reyssigen Jspahiler/ hat er stattliche Gaben vnd Geschenck lassen außtheilen. Seine Caramanische Schlauen / sampt der gantzen Beut / so vom Caramanogli erobert/ hat er auß Fürstlichem freyem Gemüht dem Temurtas Bassch a geschenckt vnd verehrt.

Der

Der Feldtflüchtiger Caramanogli aber/ſo die ſeinigen verlaſſen/iſt in der Flucht in ſeine Statt Conia kommen. Sultan Murat hat jhm auff den Fuß nachgeeylt / den Feindt in die Statt getrieben / beſchloſſen / vnnd belägert: auch alsbaldt im Läger ein Mandat laſſen außruffen/in welchem er bey hoher Straff thet verbieten/daß niemand einigen Caramaniſchen Vnterthanen daß ſeinig / ja das geringſt Körnlein nicht ſolt nemmen. Nun waren in dieſem Feldtzug auff deß Sultan Murats Seiten / laut deß auffgerichten Vertrags vnd Frieds mit dem Lazaro Deſpot / etliche Zirfiſche Kriegßleut/ der Chriſten Religion/ deren ein theil wegen der Beut/ wie ſichs vnter den Kriegßleuten etwa pflegt zu zutragen / mit den Muſulmanlarn angehaben zu zancken. Da Sultan Murat ſolches vernommen/ hat er befohlen/man ſolt die auffrühriſchen vnnd muthwillige Zirfen am Leben ſtraffen vnd erwürgen. Vnd als die Türcken ſolches theten / ſeynd der Zirfen nicht wenig vmbkommen. Murat aber hat die erſten zween Tag nach angefangener Belägerung von allem ſtürmen der Statt ſich enthalten. Dagegen als der Caramanogli ſein eigene Schwachheit erkannt/vnd daß ſeine Macht deß Sultan Murats Gewalt gar nicht gleich/hat er bey dem ſieghafften Fürſten vmb Fried angelangt durch ein Legaten/ welchen doch der Sultan Murat nicht hat wöllen für ſich laſſen kommen.

Conia belägert.

Zirfen gestrafft.

Caramanogli begert Fried.

Nun hett der Aladin Caramanogli etlich Jar zuvor deß Murat Chans Tochter/ Hatun genannt / zum Weib ehelich genommen. Als derwegen geſagter Aladin ſahe/ wie hefftig der Sultan Murat wider jhn erzörnt / vnnd nicht allein vom Fried nichts wöllen hören / ſondern auch in ernſt bedacht wer / jhn zu fahen / vnnd in ſein Gewalt zu bringen: hat er zu der Sultana Hatun / ſeiner Gemahel / einen abgefertigt / dieſelb mit folgenden Worten in ſeinem Namen anzuſprechen: Liebes Gemahel / ich ſtehe nicht in geringer Gefahr meines Leibs vnnd Lebens / vnnd meiner Landt vnnd Leut/ wegen deines Vatters groſſen Zorns / den ich durch keine Bottſchafften weder miltern / noch erweichen kan. Es iſt vmb mich auß/es ſey dann / du thuſt für mich ein Fußfall vnnd Fürbit. Dann ſonſt wirdt er vnſere Statt Conia/ ſo jhme nach einem ſo herrlichen Sig nicht wirdt künnen Widerſtandt thun / vnnd ſampt der Statt auch mich ſelbs erobern vnnd gefangen nemmen / vnnd tödten. Derwegen bitt ich dich/ du wölleſt deinem Ehegemahl / (dann ich mich jetzt ſchäme deinen Herrn zu nennen) die Gnad vnnd Wolthat erzeigen / daß er durch deine Fürbitt ſein Leben mög erlangen vnnd friſten. Ob er wol mir zum höchſten auffſätzig vnnd feindt / ſo wirdt doch das Vätterlich Hertz ſeiner gehorſamen vnnd geliebten Tochter weynendem flehen vnnd bitten nichts können abſchlagen. So iſt auch dir gantz leicht zu thun / was ich an dich begehr. Darffſt nichts anderſt fürnemmen / dann daß du zu deinem Herrn Vatter dich begebeſt/jhm die Handt küſſeſt/ſein Gemüht mit kläglicher Stimm zu mitleiden vnd barmhertzigkeit bewegſt: in dem du mit demühtigem Fußfall für mein Leben vnd Erhaltung bitten wirſt / vnnd flehenlich begeren / er wölle mir nur dieſe einige Miſſethat verzeihen vnd vergeben.

Der Caramanogli Zuflucht zu ſeiner Gemahel.

Da die Sultana Hatun dieſe Wort angehört / iſt ſie durch innerliche Lieb gegen jrem Ehegemahl bewegt worden/ hat ſich alsbaldt auffgemacht/ in eil zu jhrem Vatter dem Sultan Murat ſich verfügt/ mit demütigem Geberd dem Vatter ein Fußfall gethan/vnd angefangen für jhren Herrn vnd Gemahel ein Fürbitt zu thun / deß Vatters harte Gemüht mit ſonderbarer Kunſt / mit auß dermaſſen bequemen Worten zu erregung deß Hertzen zu Barmhertzigkeit/ auch etwa durch vergieſſung Weiblicher Zäher zu erweichen/ vnd nit nachgelaſſen zu bitten vnd flehen/ er wolte nur allein auff das mal jrem Herrn/der ſeine mißhandlung bekeñte/verzeihen. Verbürgte ſich daneben/vnd verſprach für jn/er würde niñermehr hinfüro dermaſſen wider ſeine zuſag vñ gegebne trew meineidig ſich verhalten. Nun hette der Vatter dieſe Tochter lieb/welche kräfftige wort gebraucht/vñ in dem ſie den Vatter auffs hefftigſt bat/zu weiln die zarte threher vber jre Backen hett rinnen laſſen. Derhalben ſie vom Vatter / vnangeſehen er ſich gantz hart vñ vnerweichlich ſtellet/ dannoch erlangt vnd erhalten/daß er theils mit gutem Willen/ theils mit Vnwillen/dem Aladin/ wegen begangener Miſſethat verzeihen thet / denſelben durch ſeiner Tochter fürbitt jhm verſühnen ließ/vñ widerumb zu Gnaden annam. Wandte ſich nachmals zu der Tochter/vnd ſprach: Er mag wol diß alles deiner fürbitt zuſchrei-

Sultana Hatun bitt für jren Herrn.

Sultana Hatun verſünt jren Herrn mit jrem Vatter.

zuschreiben / vnnd darff sich meinet halben hinfüro nicht förchten. Dann ich wil jhm nicht allein sein Leben / welches jnnerhalb wenig Tagen in meiner Hand hett sollen seyn / sondern auch sein Königreich / so wegen deß Siegs mir heimgefallen / widerumb schencken.

Als die Sultana Hatun an jhrem Vatter diß Gemüht vnnd Meynung gespürt / hat sie alsbaldt jhrer Leut einen an jhren Herrn vnd Gemahel / den Aladin beg abgefertigt / jhm anzuzeigen / wie die Sachen beschaffen / vnnd zu vermelden / er solt deß andern Tags frühe auß der Statt Conia ziehen / ins Läger kommen / vnd dem obsigenden Sultan die Handt küssen. Diese Bottschafft hat deß zerschlagenen vnd sorgfältigen Aladin begs Hertz der massen erquickt / erweckt / vnnd von aller Angst erledigt: daß er kaum der frühen Tagszeit mit gedult / für grosser begierd / hat können erwarten. Da es nun zu letzt tag worden / ist er zur Statt Conia hinauß gezogen / vnnd hat sich in Sultan Murats Läger begeben / daselbst nicht allein dem Sultan die Handt küsst / sondern auch sein Haupt auff den Boden für seine Füsse nider gelassen. Vnnd hat Sultan Murat darauff gesprochen / er schenck jhme sein Königreich wider: auch daneben jm viel Wolthaten / vnd mehr Gnad erzeigt / dann er verdient.

Aladin begs Fußfall.

Hernach ist er mit dem Läger auffbrochen / von dannen verruckt / vnnd auff Begschehr gezogen / das ist auff Despotopoli oder Fürstenstatt / wie diß Wort † droben in dieser Histori erklärt worden. Vnnd seynd zwar dieses Namens zwo Stätt / die ein im Bithynier Land / die andern in Caramania / von dero allhie geredt wirdt. Solche Statt hat alsbaldt der Sultan Murat mit seinem Volck vmbgeben / etlich wenig Tag belägert / vnd erobert. Alda kam Zeitung / wie auch der Tekeogli beg von jhm abgefallen. Da Sultan Murat solches vernommen / hat er darauff gesagt: Dieser Herr ist sehr arm vnd vnvermüglich / vnd hat allein zwo Stätt in seinem Gebiet / Isßlenos vnd Antakiel. Was kan er denn für Macht haben / darauff er sich dermassen verläßt / daß er nicht allein von vns abfallen / sondern sich vns auch darff widersetzen? Ich für mein Person schäm mich / Krieg wider jn zu führen / vnd da ichs thun wolte / würd mirs nicht anderst anstehen / dann als wann ein Habbich einer Mucken wolt nachfliegen. In welchen Worten die eine Statt / so Isßlenos genent wirdt / bey den Alten den Namen Selinus gehabt / vnnd wirdt vom Keyser Leo gezogen vnter die Statt Seleucia deß Lands Pamphylia: die ander / allhie genannt Antakie / ist die alte Statt Antiochia / in demselben Land Pamphylia gelegen / vnnd gleichsfalls vnter obgedachter Hauptstatt Seleucia. Hat derwegen Sultan Murat an den Tekeogli sich nicht gekehrt / sondern ist fort gefahren / auff Burusa zu ziehen. Da er auff dieser Reyß gen Cutaie kommen / hat er sein Kriegßvolck beurlaubt / vnnd ist auff Burusa zogen / daselbst nach erhaltenem stattlichem Sig / glücklich vnd mit grossem Triumff ankomen. In dem gantzen streich aller deren Landschafften / so er in diesem Zug etlich viel durchzogen / hat er keinen Feindt hinter jhm gelassen: sondern haben alle sich erbotten vnd zugesagt / dem Sultan Murat vnderthenig vnnd willig zu gehorsamen. Es hat auch der Tekeogli von jhm selbs / vnd vngezwungen / gesagtem Sultan seine Stätt vnd Schlösser auffgeben / vmb Gnad vnd Verzeihung gebetten / vnd also Fried erlangt.

† Im dritten Buch.

Abfall deß Tekeogli.

Tekeogli sich ergeben.

Ein solchen Außgang hat deß Aladins Caramanischer Krieg wider den Sultan Murat gewunnen / dessen Beschreibung ich allein / wie droben gemeldt / in der Haniwaldischen Histori deß Murat Dragomans gefunden. Dann die andern Historici / so droben genannt / beydes Türcken vnnd Griechen / auch der Laonicus nicht außgenommen / fahren allhie drucken hindurch / vnnd thun solcher gedenckwürdiger Sachen gar kein meldung. Gleichwol war diß ein wahrer Anfang deß hohen Gewalts vnnd Herrschung der Türcken in Anatolia / vnter dero Joch die Osmanischen Sultanen alle Musulmanische Fürsten in Asia gebracht: vngesehen / daß solcher jhr Gewalt nicht lang hernach gestürtzt / da Temur Chan mit seinem vnzehlichem Tatarischem Kriegßvolck gantz Asia vberfallen / den Sultan Baiasit gefangen / alle Osmanier vberwunden vnd vnterdruckt / vnd also gemelte Musulmanische Fürsten nicht allein in jhre Königreich vnnd Landschafften / sonder auch in jre vorige Reputation vnd Standt wider eyngesetzt.

In dem

In dem wir nun mit dem Sultan Murat nach obſiegung der Herrn in Aſia widerumb in Europam kehren werden: wil ich die Leſer abermals erinnert haben / daß ich auch in dieſem Bericht bey der Haniwaldiſchen Hiſtori Fußſtapffen zu bleiben bedacht / welche nur allein die Sachen / ſo der Sultan Murat verricht wider die Zirſen / vnnd damals jhren Fürſten / den Lazarus Deſpot / wider die Boznacken der Zirſen Nachbarn / auch wider die Bulgarn / vnd jhren Fürſten: Saſmenos genannt / ordenlich vnd vollkommen nach ein ander erzehlt vnd begreifft. Dann der Laonicus wol etwas gemeldt / aber verwirreter weiß / vnd tunckel / vnd vnvollkommen: daran entweder er ſelbs ſchuldig zu achten / oder nach meiner Meynung / ſeiner Dolmetſchen theils Vnwiſſenheit / theils Vnfleiß vnd Fahrläſſigkeit. Alle die andern / darvnter auch die Türckiſche Chronick Herrn Jeronymus Becken / vnd die Verantziſch Hiſtori / melden der vorgehenden Sachen gar nicht / ſondern theilen vns mit / eben den einigen Bericht dero Schlacht / ſo auff dem Feldt Coſoua ſich zugetragen / vnnd darinn der Sultan Murat vmbkommen. Jetzt wöllen wir vernemmen / wie angedeute Geſchicht in geſagtem Haniwaldiſchen Buch außführlich ſeynd beſchrieben.

Es iſt vnlangſt zuvor in erzehlung deß Caramaniſchen Kriegs angezeigt worden / daß auch der Lazarus Deſpot / ein Fürſt der Zirſen oder Zerben / laut deß Vertrags zwiſchen jhm vnnd dem Sultan Murat / ein anzahl Kriegsvolcks gemeldtem Murat zu hülff in gedachter Kriegsexpedition zugeſchickt. Nun hett der Sultan Murat in angerührtem Caramaniſchen Zug ein ernſtlich Mandat laſſen publicirn vnd außruffen / daß keiner in ſeinem Läger vnnd Heer mit einigem Vbermuht oder freuel ſich wider ſeine Spießgeſellen auffleynen ſolt / vnnd ſie beleydigen. Darneben iſt auch gemeldt / daß die Zirſen in deß Murats Läger / diß Mandats vngeacht / ſich mit den Muſulmaniſchen in feindtliche Gezänck vnnd Hader eyngelaſſen / vnnd jhrer etliche derwegen auff ein Zeit auß Sultan Murats Befelch ernſtlich geſtrafft vnnd erwürget worden. Derhalben als nicht lang hernach der Caramaniſch Krieg oberzehlter Maſſen ſein End erreycht / vnnd allen Kriegsleuten erlaubt worden / ſich wider nach Hauß zu begeben: ſeynd auch die Zirſiſchen Soldaten beurlaubt / vnd haben ſich darauff alle ſampt vnnd ſonders / ein jeglicher zu ſeiner Behauſung verfügt. Vnter andern iſt auch der Weywod / oder oberſt Hauptmann / den gedachter Fürſt Lazarus dieſem ſeinem Kriegsvolck fürgeſetzt / widerumb heimkommen / alsbaldt zum Lazaro Deſpot ſeinem Herrn gezogen / vnnd jhm vnter andern auch mit dieſen Worten zugeſprochen: Gnediger Fürſt vnnd Herr / ich befindt in meinem Gewiſſen nicht / daß dir gebüren wölle / dich gegen dem Türcken ſchier wie ein Schlauen vnnd leibeygenen Mann zu halten / vnd jhm mit einem ſolchen Eydt verpflicht zu ſeyn / darinn auch die Wort † Za boga gebraucht / auß deren Krafft du Gott ſelbs zum Zeugen nimſt / daß du ſtarck vnd feſt halten wolleſt alles / ſo du dem Feindt Chriſtlicher Religion vnd Glaubens zuſageſt: vnd daß gleichsfalls dir geziemen wölle / vns deine Vnterthanen / ſo Chriſtlicher Religion verwandt / dem Gottloſen Vnchriſten zu zuſchicken / jhme wider ſeine Feinde Hülff zu leyſten. Daneben bit ich dich / du wölleſt betrachten / was du dadurch anders erlangeſt / dann daß er vns / angeſichts aller ſeiner Kriegsleut auff die Fleiſchbanck läſſt liffern / für den Augen der Barbariſchen Feindt zu grauſamer Marter herfür läſſt ziehen vnd führen / vnd mit höchſter Schmach hinrichten? Ich bitt / wölleſt mir anzeigen / warinn er dich vbertreff / vnnd vberlegen ſey? Biſt du nicht jhm gleich an Macht vnnd Gewalt? Ja das mehr iſt / eben wir / die du jhm zugeſchickt / haben ſeinen Feinden ein Schrecken eyngejagt / auß vnſer Gegenwart hat er ſeinen Sachen ein Anſehen geſchöpfft / auff vnſer Mannheit hat er ſich verlaſſen / vnnd in die Gefahr der Schlacht ſich begeben / durch vnſer Blut hat er den Sieg erlangt. Warumb geſtatteſt du dann / daß dieſer ſchändtlicher vnnd verruchter Tyrann vnd Wühterich vns als Schlauen in Dienſtbarkeit vnterdrucke? Warumb leydeſt du / daß er vns mit Füſſen tritt? Da er ſeine größte Macht zuſammen brächt / würd er kaum fünfftzig tauſent recht ſtreitbarer Mann wider ſeinen Feindt künnen ins Feldt führen. Aber doch hab es ein ander Meynung mit jhm. Wöllen jhm hundert tauſent Mann paſſiren. Solteſt du nicht / da du anderſt mit Ernſt zu der Sachen thun würdeſt /

Anfang deß Zirſiſchen Kriegs.

Ein Weiwod reitzt ſeinen Herren zum Krieg.

† Heiſſt auff Zirſiſch vnnd Bulgariſch ſo viel als / bey Gott.

würdest / ein gröſſers Volck können auffbringen / vnnd auch mit andern Sachen / als Kriegsrüſtung / vnd allerley Verfaſſung / jhm vberlegen ſeyn / wenn du nur darauff dich begeben wolteſt? Inſonderheit da du bey allen Chriſtlicher Religion verwandten Königen vnd Fürſten / ſo viel deren auff Erden / vmb Hülff vnnd Beyſtandt wider den gemeinen Feindt Chriſtlichs Namens anhalten würdeſt: deren aller Macht ohn zweiffel ſo groß iſt / daß dieſes Barbariſchen Tyrannen Gewalt derſelben gar nicht zu vergleichen / vnd ſie dich ſampt den deinen wider jhn zu ſchützen vnd ſchirmen ſtarck genug: die auch den wahren Gott ſo eyferig ehren vnnd förchten / ein ſolche Andacht gegen vnſerm Heylandt Jeſu Chriſto in jhren Hertzen tragen / dermaſſen der Chriſtlichen Religion zugethan ſeynd / vnd dieſelbige lieben / daß du keins wegs dich zu befahren / oder zu förchten / daß ſie dich nicht etwa verlaſſen: ſondern haſt viel mehr gewiſſer vnnd ſchleuniger Hülff von jhnen dich zu getröſten / vnd zu gewarten / dadurch du dich auß allen Gefährlichkeiten / ſo von dieſem Feindt vorhanden ſeyn möchten / herauß würcken künneſt / vnnd jhm alle Weg vnd Päß verlegen / damit er auch in jhre Königreich vnd Landtſchafften durch dein Fürſtenthumb nicht künn eynfallen / vnd ſeinem Brauche nach / alles verhergen: darumb ſie dann auch mit deſto mehrer vnnd gröſſerer Munterkeit vnnd Beyfall der Gemühter dich vnd deine Landt vnd Leut werden retten wöllen / damit ſie diß ſchrecklich Fewr vnnd Brunſt lieber an jhres Nachbarn / dann an jhrer eygenen Wandt tämmen vnd leſchen.

Lazarus Deſpot läßt den Frid fahren.

Dieſe gedachtes Weiwoden Red vnnd Erinnerung hat ſo hefftig deß Lazarus Deſpoten Hertz getroffen / vnd ein ſolchen Stachel darinn ſtecken laſſen: daß er bey jm entſchloſſen / die Bündnuß mit dem Sultan Murat auffzukünden / vnd den Vertrag / dadurch er in eine gantz vbel einem ſo groſſen Fürſte anſtehende Dienſtbarkeit gerahten / fahren zu laſſen. Hat derwegen ſeine Bottſchafft zu dem Boßnackiſchen Teggiur abgefertigt / vnnd demſelben anzeigen laſſen / welcher maſſen die Türckiſche Sachen beſchaffen / was für Anſchläg er im Sinn / vnd wie er bedacht / dieſelben ins Werck zu richten. Diß war der König von Bozna / welchen die Türcken nur auß verkleinerung einen Teggiur nennen / wie ſie auch denſelben Namen auß derſelben Vrſach / den Griechiſchen Keyſern geben / als † anderſtwo vermeldt. Bey den vnſern / das iſt bey den Chriſten hat Bozna das Land einen * Königlichen Titul gehabt / wie dann auch die Türcken deſſelben Landsfürſten † hernacher den Boznac Kiral nennen: vnd iſt bey denſelben das Landt Bozna ein altes Beglerbeglucat / welcher nam vor dieſen Zeiten allein den eroberten Königreichen von Türcken iſt geben worden: ob ich gleichwol nicht laugnen wil / daß auch daſelbſt ein Hertzogthumb geweſen / welches ſcheint / als obs die König in Bozna / ſo lang ſie ſelbs bey Leben / jhren ältiſten Söhnen gemeinglich pflegen zu geben vnd eyn zuraumen. Daneben iſt das auch zu mercken / das wegen außraitung der Zeit nicht vnglaublich ſcheint zu ſeyn / als ob dieſer Boznakiſcher König / deſſen allhie die Türcken gedencken / eben deß ohn eins letzten Königs Thomas / ſo gar alt worden / vnnd ein ſehr lange Zeit dem Boznakiſchen Regiment fürgeſtanden / wie nach der läng an einem andern Ort weitläuffiger angezeigt / Anherr oder Großvatter ſey geweſen. Es geben auch die Turcken hernacher dieſem Teggiur den Namen Sarutze Junij / das iſt / Johann der falbe. Deßgleichen wirdt auch ſein Son von jhnen Junj / vnd Jundi / das iſt Johann genennt. Als nun dieſer Boznakiſcher Teggiur deß Lazarus Deſpot abgeſandten Werbung angehört / hat er folgende Antwort geben: Sagt ewrem Herrn / dem Deſpot / eben diß von meinet wegen. Da du mein Bedencken / Rath vnd Meynung / zuvor hetteſt wöllen hören / ehe dann du gar zu gäch fortgefahren / vnnd nicht allein dir ſelbs / ſondern auch deinen Nachbarn vbel fürgeſehen / vnnd groſſen mercklichen Schaden zugefügt / hetten die Sachen nicht den gegenwertigen Außgang gewunnen. Weil aber jetzt entweder durch dein Vnfürſichtigkeit / oder vnnotwendige Forcht / deine Sachen dahin gerahten / daß du gutwilliglich dem Feindt ein jährlichen Tribut angebotten / neben einer ſchändtlichen Zuſag / jhm etwas Volck von deinen Vnderthanen in fürfallenden Nöhten zu hülff zuſchicken / wohin es jhm gefallen würde / wie Lehenleut thun pflegen vnnd ſollen: haſt du dadurch vns allen ein groſſen Schandtflecken angehenckt / vnd was bey vns Ruhms / vnd Ehren / vn Reputation noch war vorhanden / das

Königs zu Bozna Reſolution auff beſchehene Werbung.

† Pandect. im 56. Cap.
* Pandect. im 141. vñ 162. cap.
† Im 15. Buch.

haſt du

haſt du dein Feindt alles mit Füſſen zutretten dargebotten. Da zwar zu der Zeit dein Kriegsvolck zu ſchwach/ dann daß die Türcken dadurch hetten mögen geſchlagen vnnd erlegt werden: hetten wir ſollen vnſere Macht zuſamen ſtoſſen/ vnd weren dadurch entweder den Barbariſchen Türcken am Volck vnd Kräfften vberlegen/ oder zum wenigſten gleich worden: zu geſchweigen/ daß alle Chriſtliche König vnnd Fürſten/ auß innbrünſtiger Lieb vnd Eyffer gegen Chriſtlicher Religion bewegt/ dir wider den gemeinen Feindt gern Hülff hetten zugeſchickt. Demnach aber vnmöglich zu wenden/ was einmal geſchehen/ wöllen wir ſolche ſchon verlauffene Sachen fahren laſſen/ gleichwol mit vnſerm nicht geringem Schmertzen/ vnd gegenwertigem Standt mit reiffem Bedencken vnnd Fürſichtigkeit Rath ſuchen vnnd ſchaffen. So viel in meiner Macht iſt/ ſolt du wiſſen/ vnnd gäntzlich dafür halten/ daß all meine Kriegßrüſtung/ das gantze Kriegsvolck meins Königreichs/ all meine Macht/ vnd was zu glücklicher außführung diß Kriegs nothwendig etwa von mir zugewarten/ zu deinem Dienſt vnd Wolfahrt gereichen ſoll. Laſſet vns nur mit Treuwen vnnd auffrichtig mit einander vns verbinden vnd zuſamen ſchlagen/ damit wir deß Barbariſchen Feinds Gewalt vnd Heereskrafft durch gemeine Hülff ſtürtzen vnd vberwinden mögen.

Nach dem diß alles dem Lazarus Deſpot referiert vnnd angezeigt/ ſeynd beyde Potentaten zuſammen kommen/ haben ein Bündtnuß zwiſchen jhnen auffgericht/ vnnd nach der Zeit jhr Rath vnnd Anſchläg von allem/ ſo gehandelt ſolt werden/ einander offenbart vnnd zu wiſſen gethan. Nun war an denen Boznackiſchen Grenitzen ein Veſtung vnnd Statt/ Alexandria genannt/ auff Türckiſch Iſchenderie/ bey den Römern vnnd Griechen vorzeiten Scodra/ bey den jetzigen Griechen Scutarion. Zu der Zeit waren Herrn daſelbſt die Caſtrioti/ von welchem Herr Georg Caſtriot herkommen/ von Türcken Iſchender beg genannt/ von den vnſern Scanderbeg: von deſſen Vatter oder Großvatter eben zu verſtehen/ was allhie erzehlt ſoll werden. Gedachter Burgk vnnd Statt Herr oder Fürſt hett ſich dem Sultan Murat vnterworffen/ vnnd vnderthänig gemacht/ vnnd zugeſagt/ Jährlichen Tribut zu reychen. Derſelb hat auff ein Zeit auß der maſſen ein liſtigen Betrug erdacht/ darauff zum Sultan Murat ſich verfügt/ demſelben deß gantzen Lands Bozna gegenwertigen Standt heimlich offenbart vnnd entdeckt/ auch vnter anderm gemeldet: wie der Boznakiſch Teggiur mit neuwen Anſchlägen vmbgieng. Daneben dem Sultan ſich anerbotten/ vnnd geſprochen: Im fall deine Mateſtet mir/ dero Diener/ einen dapffern vnnd ſtreitbarn Mann zugeben wirdt/ bin ich vrbietig/ ein Volck an die Ort vnnd End zu führen/ vnnd nicht allein die Landtſchafft Bozna deinem Gebiet gantz vnnd gar zueygnen vnnd erobern/ ſondern auch alle die Muſulmaner/ ſo mit mir in dieſen Zug ſich begeben werden/ durch reiche Beut glückſelig machen. Solches erbieten deß Fürſten von Iſchenderie ließ jhm der Sultan Murat gantz wol gefallen/ hat von ſtundan befohlen/ jhm ein Ehrenkleydt anzulegen/ auch den ſtreitbarn Mann/ den Lala Schahin/ alsbaldt jhm zugeordnet: damit ſie mit einander ſich auffmachten/ mit nicht geringem Kriegsvolck ins Boznaker Land eynfielen/ vnd daſſelb durchſtreyfften.

Alexandria/ Iſchenderie/ Scodra/ Scutarion/ im Albaneſer Land. Schanderbeg.

Liſtiger Anſchlag deß Herren vö Scodra.

In demſelben Jar/ nach dem zuvor der Lala Schahin mit einem Kriegsheer abgefertigt/ Bozna zu plündern vnnd zu verhergen/ iſt der Sultan Murat ſelbs gen Geniſcheher in Anatolia/ das iſt gen der Newſtatt gezogen/ vnnd daſelbſt mit groſſem Vnkoſten vnnd Pracht Hochzeit gehalten. Dann er eine Tochter deß Conſtantins (ſolchen Namen pflegen die Türcken allen Griechiſchen Keyſern zu geben/ wie † anderſtwo angezeigt) jhm ſelbs zum Weib genommen/ vnnd deroſelben zwo Schweſtern ſeinen zweyen Söhnen vermählet/ auch daneben ſeine drey Enicklin/ vom ältern Sun Baiaſit geborn/ mit gebräuchlicher Cerimoni (die Türcken nennens ein Zunet oder ein Hochzeit) beſchneiden laſſen. Er hett vor langſt einen Ambaſſador in Egypten abgefertigt/ mit Namen Jazig ogli/ damit er dem Königlichen Brauch gebürlich nachkäme. Dann es pflegen die König vnd groſſe Potentaten/ weñ andere jres Stands ein ſolches gegen jnen verricht/ dagegen auch das jrige zu thun/ vnd Bottſchafften hinwider zu denſelben zuſchicken. Nun iſt eben derſelb Legat zu der Zeit dieſer Hochzeit

Murats Hochzeit mit deß Keiſers Tochter vö Cöſtantinopol.

† Pandectis im 51. Cap.

Zunet der Beſchneidung.

widerumb zu Hauß angelangt / vnd hat gantz stattliche Verehrungen vnnd Geschenck vom Egyptischen Sultan in grosser anzaht mit sich bracht.

Zug in Bozna.

Mitlerweil / als diese Sachen in Anatolia mit grossem Pracht vnd Gepräng verricht wurden / haben der Herr von Ischenderie vnd der Lala Schahin sampt jhrem vnterhabenden Kriegsvolck sich zusammen geschlagen / seynd beyd in Bozna eingefallen / haben daselbst gestreifft / vnnd das gantz Land vbel verhergt: vnnd demnach sie ein sehr grosse Beut vnd Raub erlangt / sich zur Widerfahrt nach Hause geschickt. Nun trug sichs zu / daß der Lala Schahin / da er wider auß deß Feindts Landt kehren wolt / allein tausent Türckische Kriegßleut bey sich hett. In deß begab sichs wider jedermäniglichs verhoffen / daß sich dreyssig tausendt Christen / mit eisinen Waafen angethan vnnd versehen / erzeigt. Als baldt haben deß Lala Schahins Kriegsleut / so viel deren daselbst bey jhm vorhanden / ein Versammlung gehalten / vnnd sich berathschlagt / was diß falls zu thun vnd fürzunemmen. Deß Lala Schahins Rath war / sie solten biß in die Nacht allein darauff bedacht seyn / wie sie vom Feind nicht möchten gesehen werden. Aber die Zelibilar / das ist die Edelen / so beym Hauffen waren / (also pflegt man damals die geherzte junge Soldaten zu nennen) seynd wegen dieser deß Schahins Wort nicht ein wenig entrüst worden / vnd haben jhm geantwort / sie wolten in alle weg mit den Feinden streitten / vnd nicht zulassen / daß man in betrachtung oder auß furcht einiger gefahr sie von diesem Vorhaben abwendich machte. Geschehe nur / sprachen sie / was durch Gotter schickung geschehen soll. Solches thut vns gar nicht erschrecken. Dieser jhrer Meynung widerstrebte der Lala Schahin mit grossem Ernst / vnnd hielt jhnen diß für: Vnsers Kriegsvolcks meist theil ist nicht bey vns / hin vnd her an vnterschiedlichen Orten zerstreuwet / vnnd haben bey vns allhie nicht vber tausendt Soldaten / welche keins wegs rathsam wider dreyssig tausendt Mann / frecher vnnd vnfürsichtiger weiß kämpffen zu lassen: bevorab weil eben diß Ort / an welchem wir jetzo stehen / etwas eng vnnd rauch / darauß wir nicht leichtlich weichen vnnd fortrucken / noch durch die Flucht vns salviren vnnd retten können. Da seynd die Kriegsleut noch hefftiger erzörnt worden / vnnd haben gesagt: Es ist närrisch nichts versuchen / noch erfahren / vnnd sich vnterstehen wöllen.

Der Soldaten vnfürsichtiger Trutz.

Nun ließ der weise Feldoberst Schahin nicht nach / sich seiner Leut vnsinnigem vorhaben zu widersetzen: aber weil sie all sein bedencken verwerffen theten / war alles dermassen vmb sonst / als weñ er mit tauben Leuten hett reden vnd handlen wöllen. Derhalben sie wider den Feindt / es wer dem Lala Schahin lieb oder leyd / fort geruckt: vñ demnach das Treffen angangen / ward beyderseits mit grossem Blutvergiessen gestritten / biß zu der Ikindi Stundt / so die dritt nach Mittag. Der Sieg vnd Obhand blieb den Christen / denen die Musulmanlar an der zahl gantz vngleich waren. Seynd also die Türcken greulich von den Christen erwürgt worden / vnnd haben auch dieselben allen Raub vnnd Beut wider erlangt / so von Türcken bey wehrendem streiffen zusammen brache. Zu letzt war nach Erlegung der andern schier noch allein der Lala Schahin vbrig / vnnd weil er sahe / daß er vergeblich lenger wider den Feindt streitten würd / wandt er allein dahin allen möglichen fleiß / wie er auß dieser Niderlag mit dem Leben möcht davon kommen.

Der Türcken grosse Niderlag.

Die Türcken seyn so wol an diesem / als auch an andern mehr Orten in so grosser meng erlegt worden / daß vnangesehen / jhrer biß in die zwentzig tausendt / vnnd mehr / die Landtschafft Bozna zu plündern vnnd zu durchstreiffen außgezogen / dannoch von jhnen biß in die fünffzehen tausendt erschlagen / vnnd kaum fünff tausendt vbrig blieben / die mit dem Leben wider zu Hauß kommen. Solcher Niderlag Vrsacher ist allein gewesen der Herr von Ischenderie oder Scodra / welcher mit dem Lazaro der Zirsen Despot / vnnd mit dem Boznakischen Teggiur ein heimlichen Verstandt gehabt / alle Sachen listig angestellt / den beyden seinen Anschlag zuvor mitgetheilt / vnnd vnterm Schein vnnd Deckmantel einer betrüglichen Simulation / als wenn er den Türcken mit aller Treuw zugethan / zum Sultan Murat kommen war / denselben beredt / seinem Rath zu folgen / vnnd dadurch das Musulmanisch Kriegsvolck ins eusserist Verderben geführt.

Da nun

Da nun Sultan Murat dieser Leut Betrug / vnd Lazarus deß Zirfischen Despoten Abfall vernommen / hat er auffs höchst darüber sich ensetzt / vnd kundt wegen deß Lists / dadurch der betrügliche Mann schier ohn alle Mühe die seinigen hett erlegt / nicht gnugsam sich verwundern. Ist hiemit gantz hefftig erzürnt / vnnd zur begierd der Rach dermassen bewegt worden: daß in dem / er also entzündt / jhm die Augen mit Blut vnterlauffen / vnnd gleich wie ein Ogig gemein / (solches Wort hat allhie der Historischreiber gebraucht) das ist / wie ein Carbunckelstein nicht allein rot worden / sondern auch geleucht / vnd ein schein von sich geben.

Hat derwegen alsbaldt seinem Vezierazem oder obersten Rath / dem Alibascha befohlen / vnterschiedlich viel Botten abzufertigen / vnnd den seinen aufferlegen / ein gar groß Kriegsvolck auffzumahnen. Vnnd hat gedachter Sultan Murat so hefftig vnnd ernstlich die Sach getrieben / daß er auch zwischen Winter vnnd Sommer kein Vnterscheidt machte / noch dem Lazarus Despot so viel der weil ließ / biß auff den Frühling in Ruhe zu sitzen. Ward demnach allen benachbarten Königen / dem Caramanogli / Tekeogli / Aidinogli / Mentesebeg / vnnd dem Saruchanier die Reyß vnd gewaltigen Zug wider die Gaur / wie sie pflegen zu reden / alsbaldt verkündt / vnnd aufferlegt. Dieselben haben gern darein bewilligt / jhr Volck versammlet / als viel einem jeden zu thun möglich / vnnd sich also zu diesem heyligen Krieg (wie sie es dafür hielten) außgerüst. Daneben seynd auß vnterschiedlichen Königreichen vnnd Landtschafften / so wol Außländischen vnnd Frembden / als auch der Osmanier Gebiet vnterworffen / viel Herrn in guter Anzahl zu Sultan Murat kommen. Auch hat man zum Sultan Baiasit geschickt / jhm anzuzeigen: Es hett sein Vatter ein grossen Zug vor / die Gaur wegen deß Glaubens vnnd Religion zu bekriegen / vnnd werd solches nicht ohn blutigen Streit abgehen. Derhalben deß Vatters ernstliche Meynung vnnd Will sey / daß auch er zu diesem Krieg sich rüst / vnnd gefaßt mache / dem Vatter Hülff zuführe / vnnd demselben im angedeuten Zug ein Spießgesellen geb. Solchem Befelch deß Vatters hat der Sultan Baiasit gehorsamlich nachgesetzt / mit sampt dem Lala Schahin / seinem Rath / alles Kriegsvolck seiner Landtschafft auffgemahnt vnnd versammlet / damit er in dieser Expedition seinem Vatter dem Sultan getreuwen vnnd dapffern Beystandt leysten kündt. Es hett damals Sultan Baiasit das Sanzaclucat / wie die Türcken pflegen zu reden / oder die Regierung der Landtvogtey zu Cutaie / vnnd war in seinem Gubernament daneben auch das Theil deß Landts Galatia begriffen / so die Türcken Hamidili nennen von der fürnehmen Statt Hamid / daselbst gelegen / welche bey den Alten Aminsus geheissen.

Krieg wider den Lazarus Despot.

Was für hülff auffgemahnt.

Hernacher hat auch Sultan Murat denen Christen / so jhme järlichen Tribut zu geben schuldig / mit jhrem gerüsten Kriegsvolck zu erscheinen aufferlegt. Deren aber seynd nur zween erschienen / nemlich der Custendil vnnd † Seratzil: vnnd ist derselben auch droben im Caramanischen Krieg meldung geschehen. Vom Custendil lässt es sich ansehen / als wenn er dero Statt in Macedonien ein Herr gewesen / welche sampt jrer Landtschafft noch jetziger Zeit Giustandil / gleich als Justanili / das ist / die Landtschafft der Statt Justiniana / von Türcken genennt wirdt. Die Alten habens Iustinianam primam, wie ichs dafür achte / geheissen: so zwar im Macedonier Landt gelegen / aber gegen dem Illyrico oder Schlauonier Landt sich erstreckt / ja vielmehr auch dahin gehört / vnd ist deß Keysers Justiniani Vatterlandt gewesen.

† Droben wirdt dieser Seratze genennt.

Custendil / Justan-ili.

Zween Herrn von den Christen / so Tributari waren / haben deß Sultan Murats Seite verlassen / vnnd seynd zun Feinden abgefallen / vnnd weder laut auffgerichter Verträg sich selbs in der Person gestelt / noch ein anzahl gerüster Leut geschickt. Derselben einer war der Sasmenos / der in Griechischer Spraach vom Laonico Susmanos / oder Sosmanos / in geschriebnen alten Büchern / vō vnserm Teutschen Schilteperger Schusmanos genennt wirdt: vnnd war ein Sun deß Ischenders / wie die Türcken melden / oder deß Alexanders / wie die Griechen schreiben: welches doch einerley Namen. Der ander war der Dobritza-ogli / das ist / deß Dobritze Sun / so der Statt Varna / sampt der vmbligenden Landtschafft / Dobritze genannt / ein Herr war. Der gedruckt

Sasmenos / Susmanos / Schusmanos.

Dobritzaogli.

Laonicus gibt jhr einen verfälschten Namen Dobrodicia. Diß waren eben die beyd/ so neuerung fürgenommen/ vnd zum Sultan Murat jr Kriegsvolck nicht geführt haben. Ob nun wol den Sultan solches sehr verdroß/ so ist er doch von seinem Vorhaben deßhalben nicht abgestanden/ weil er sagte/ da solches von jm zu gewündschtem end bracht/ würd es jm als dann nit mangeln an mittel vnd weg/ vnd guter gelegenheit/ auch gemeldte zween Herrn zu straffen. Etliche Scribenten zeigen an/ es sey eben zu dieser Zeit der Lala Schahin mit Todt abgangen/ vnnd daß sein Beglerbeglucat auß miltigkeit des Sultan Murats dem Cara Temurtas sey zu theil worden. Derselb ist alsbaldt in die Gegnet der Statt Selanick/ bey den Alten Thessalonica genannt/ eingefallen vnnd hat alles biß zum Land Paulutze genañt/ geplündert vnd verhergt. Diß Lands Hauptstatt hieß bey den Alten Pautalie/ vnnd die Innwohner Pautalioten. Darnach hat er sich wider zum Sultan Murat kehrt/ vnd mit seinem Hauffen zu jm gestossen.

Lala Schahins Todt.

Da hat Sultan Murat den Ali Basscha zu sich fordern lassen/ vnd jm befohlen/ er solt mit dreyssig tausendt Mann deß Sasmenos Land vnnd Herrschafften durchs Schwerdt vnd Fewr verwüsten: Vnnd da solches jhme würd gerahten/ solt er auch die Schlösser sampt den Stätten belägern/ vnd seinem Gebiet vnderthänig machen. Jedoch solt er die/ so gutwillig sich würden ergeben/ vnd begehrn/ daß mans zu gnaden annemmen/ vnd huldigen wolt lassen/ nicht als andere Feindt halten. Daneben solt er allzeit sein auffachtung haben auff den Sultan selbs/ damit er jederzeit durch seiner Leut Kundtschafft wissen kündt/ wohin der Sultan mit dem Kriegsvolck seinen Weg neme. Da nun der Ali Basscha solchen seines Fürsten Willen vnnd Meynung vernommen/ hat er jm nach dero Völcker brauch die Hand küßt/ vnd zu antwort geben: er wolt sein Leib vnd Leben bey seinem Sultan auffsetzen/ vnd jhm durchauß in allem gehorsamen/ auß allen Kräfften seins Leibs vnd Gemühts/ was auch dem Sultan würde gelieben/ jhme zu befehlen vnd aufferlegen/ mit treuwem fleiß zu verrichten.

In dem gesagter massen der Ali basscha das Kriegsvolck auffzumahnen vnd zu versamlen abgefertigt/ hat auch der Sultan selbs jm fürgenommen/ nit lang in Anatolia zu saumen/ sonder zu Gallipoli vbers eng Meer zu fahren/ gen Hadrianopol zu ziehen/ vñ daselbst so lang zu bleiben/ biß das Kriegsolck in Rumili oder Europa versamilet.

Versamlung deß Türckischen Kriegsvolcks.

Mitler weil haben viel Türckische Häupter vnd Obersten/ insonderheit der Jaxi beg/ deß Temurtas Sun/ vnd der Vlu beg/ (solcher Nam bedeut so viel/ als ein hohen Herrn) ein Jaia basscha/ oder Fußvolcks Oberst/ sampt dem Rumili Subasscha/ dessen Nam Saratze Basscha wol bekandt/ vnd der Cara Muchil/ vnd der Bazarlu Dogan/ vnd der Jutzezug Balaban/ so auch Jaiabasscha war/ vnnd der Mustezab † Seguan basscha/ vnd Schahin der Sun Babassi/ vnd der Caulutze/ vnnd Lulu Schahin/ vnd Jegid basscha: eben alle diese Obersten haben jhre Kriegsleut versamlet/ vnd sich zum Alibasscha geschlagen. Daneben ward einer zum Jentze beg/ vnd zum Cutlu beg/ beyde Sanzaken an den Grenitzen abgefertigt: auch denselben zu befehlen/ daß sie ohn allen verzug in deß Basscha Läger sich solten verfügen. In summa/ man hat zehen Fahnen/ darvnter vngefehrlich biß in die dreyssig tausendt Mann waren/ zum Ali Basscha versammlet/ vnnd zugeführt/ deß Fürsten Sasmenos Landtschafft mit denselben anzugreiffen.

† Pandect. im 190. Cap.

Vom Sasmenos.

Dieser Sasmenos (also schreiben die Türcken seinen Namen/ oder auch Sasmanos: Die Griechen aber Sosmanos oder Susmanos) war der Bulgarer Fürst/ so im nidern Mysia wohnen/ welches Land von der Statt † Widin sich biß zum schwartzen Meer/ Pontus Euxinus genañt/ thut erstrecken: vnd hat damals jr Hauptstatt Trinow oder Tirnow. Dann also soll mans schreiben/ vnnd nicht Tribanus, welchen Namen deß Laonici Dollmetsch gesetzt. Gedachts Sasmenos Vatter war Alexander/ wie auch die Türcken bezeugen/ so jhn Ischender nennen. Denselben Alexander hette Stephanus der groß König der Zirfen zum Landtvogt im nidern Mysia gesetzt. Nach dem aber König Stephan ohn Leibserben mit Todt abgangen/ hat er auß einem Landtvogt sich zum Fürsten deß Landts gemacht. Der ersten Sasmenos Sun ist gewest Sasmenos oder Susmanos der ander/ ein König der Odryser/ das ist der Bulgarer/ so biß zum schwartzen Meer sich erstrecken/ wie Laonicus vermeldt/ dessen

† Pandect. im 49. Cap.

Alexander.

Sasmenos der erst.

Sasmenos der ander.

Dollmetsch

Dolmetsch auß den Odryſern / Moldauwer Macht / auß der Bulgarer König / einen König der Moldauwer / gantz vnverſtändig vnd ohne Grundt. Dem andern Saſmenos hat Lazarus Bulco / der Zirſen Fürſt / die ein auß ſeinen Töchtern zum Weib geben / wie der † Laonicus vnnd die Türcken zugleich außtrücklich melden. Deß Laonici Wort ſeynd im getruckten verfälſcht / aber in etlichen geſchriebnen Griechiſchen Exemplarn der Pfaltzgräffiſchen Churfürſtlichen Bibliothec / werden ſie auff folgende weiß geleſen: Es hat der Eleazar / (alſo nennt er den Zirſiſchen Fürſten Lazarus) demnach er Töchter hett / eine derſelben dem Soſmanos der Odryſer König vermählet / vnd hiemit jn zum Tochtermann gemacht: durch die ander den Bulko / deß Pladic Sun / Fürſten zu Caſtoria vnd Ochris / im Land Macedonien. In welchen Worten der Leſer ſich nit jrren ſoll laſſen / daß der Nam Bulco zugleich deß Lazaruſſen Vatter / vnnd deß Pladic Sun geben wirdt / welcher Nam ſo viel heißt / als Wölff / wie † anderſtwo angezeigt. Dann der ein Tochtermann deß Lazaruſſen wirdt auch von den Türckiſchen Scribenten Vulck genannt. Wie beym * Schiltberger von dieſen in ſeinem Reyßbuch weitläufftiger zu ſehen.

† Zu end deß erſten Buchs.

† Pandectis im 46. Cap.

* Pandect. im 58. Cap.

Demnach wir nun diß alles vom Herkommen / Succeſſion / Macht / vnnd vnglücklichen Fällen dieſer Saſmener / Fürſten der Bulgarer / nützlich (wie ich verhoff) erklärt vnd gezeigt / damit die gantz Hiſtori deſto baß möge verſtanden werden: wöllen wir jetzo vortſchreiten zu denen ſachen / ſo des Murat Dragomans Hiſtori von den ſtetten dieſer Fürſten / von den Schlöſſern / vnd von der gantzen Landſchafft / auch daneben von des Sultan Murats Krieg wider Saſmenos den eltern / des andern Saſmenos Vatter / thut melden:

Krieg wider den Saſmenos.

Die Landtſchafften des Fürſten Saſmenos / eins Suns des Iſchender / waren gelegen an der Thonaw / gegen Hadrianopoli zu / vnd auff derſelben Seiten / gegen der Walachei vber / ſo † Tranſalpina genañt / weil ſie vbers Gebirg ligt: welche Walachey jenſeits der Thonaw / an deſſelben Waſſerſtroms Vfer ſich thut erſtrecken. Zu der Zeit / da dieſe geſchicht ſich zugetragen / war dieß Landt des Fürſten Saſmenos gantz Volckreich an Innwohnern / vnd ward darauß von Honig / Butter / allerley Vieh / vnd anders / ſo zu erhaltung Menſchlichs Lebens nottürfftig / ein groſſer Vberfluß den benachbarten Völckern / dermaſſen zugeführt: Das gleichwol auch das Landt ſelbs daneben zu ſeiner eigenen Notturfft vberflüſſig genug verſorgt bleib. Es waren darinn biß in die dreyſſig oder noch mehr veſte Schlöſſer vnd Stett / darunder eben dieſe die fürnembſten / dero Namen folgen: Tzenek * Piraude / Madra / Ventzina / Diritz / Mitzeck / Iſleck / Geuſkia / ſonſt Goſkia / Kirbitze / Keresdaucha / Eßki (das iſt alt) Iſtambolie / Sunni / Tzernowitz / Meſlutz / Cymenos / Keuſſoua / ſonſt Coſſoua / Jurckoua / Dirnaw / ſonſt Ternoua / deß Fürſten Saſmenos Hoffläger / Nicopoli / Tunaburg / Zibeſtoua / Nouakeſri / Dirac / Siliſtra: Dero Stätt vnnd Schlöſſer meiſt theil an der Thonaw gelegen. Von den Namen jhrer etlcher ſetz ich diß hinzu / wegen deß Leſers / daß Madra von andern nicht allein Matera / ſondern auch Madira vnnd Marra wirdt genannt: Ventzina / Venutzena: das Mitzeck ſcheint von andern genant ſein Petzeck: das Eski Iſtambolik auff Türckiſch ſo viel heißt / als das alt Land der Statt Conſtantinopoli: das Sunni bey den andern den Namen Sumni hab: Tzernowitz / Tzirneui: das Tunaburg ſo viel bedeut / als ein Burgk an der Thonaw: das Zibeſtoua / ſonſt auch kürtzer werd geſchrieben Ziſtoua: daß endlich Nouakeſri dem alten Namen Nouocaſtro ähnlich ſey.

† Pandectis im 71. Cap.

Da nun der Ali Baſcha das ob angezeigte Kriegsvolck verſamlet / iſt er von Hadrianopoli verruckt / vnnd erſtlich gen Aydos ankommen. In der Burck Pirauada war ein Hauptman oder Burgkvogt / das iſt ein Porcolab / wie an denen Orten die Innwohner pflegen zu reden / oder nach Türckiſchem Brauch ein Subaſſcha / Huſein genannt. Ob wol derſelb ſich verhielt als ein Chriſt / ſo war er doch eins ehrlichen Wandels / vnd guter Sitten / auch von Natur eines mildten vnnd frommen Gemühts. Derhalben er dem Baſſcha entgegen gezogen / vnnd jhn Höflich / nach geſtalt der Sachen / empfangen. Folgenden Tags hat der Baſſcha vbers Waſſer / Camtzi-ſui genannt / (das letzt Wort Sui bedeut ein Fluß oder Waſſer) geſetzt: vnnd iſt mit dem Kriegs-

Wie der Porcolab von Pirauada ſich verhalten.

volck der Burgk Tzeneck zugezogen / daselbst das Läger geschlagen / vnnd den Tag verbliben. Deß andern Tags hat er sich neben der Burgk Pirauade gar nahendt gelägert / vnd alsbaldt auß dem gantzen Heer fünff tausendt Mann außerlesen / denselben zum Haupt vnd Führer den Jaxi-beg / deß Temurtas Sun / verordnet: sie damit auff Pirauade geschickt / vnnd gemeldtem Jaxi beg befohlen / mit allem fleiß sich vnterwinden / Pirauade durch List eynzunemmen. Derwegen gesagter Jaxi beg von stundan solche seine Leut zum Zug auffgemahnt / vnnd gestracks auff Pirauade geführt. In dem sie dahin kommen / ward jhnen angezeigt / vnnd eben auß Befehl deß Husein Aga / (solches wirdt nach Türckischem Brauch gesagt / die durch das Wort Aga / einen Obersten oder Burgvogt verstehen) sie dürfften nicht verhoffen / daß sie in die Burgk oder Statt Pirauade solten eyngelassen werden / weil solches jhnen auß wichtigen Vrsachen nicht kündte gestattet werden. Jedoch hat hernach auß Vrsachen / daß ein grosser Schnee fiel / eben gedachter Husein Aga mit jhnen ein Mitleiden gehabt / vnd gutwillig befohlen / daß man jhnen das Städtlin oder Schlosß Tas--chisar / auff vnser Spraach Steinburgk genannt / auff Griechisch Lithopyrgus, öffnen solt: damit sie daselbst jhr Losament hetten. Als die Türcken zu Taschisar eyngelassen / haben sie einen Thurn der benachbarten Statt Pirauade bey nächtlicher Weil / da die drinnen auff jhre Schantz liederlich acht gaben / vnnd in aller Sicherheit schlieffen / erstiegen vnd eyngenommen. Da solches dem Jaxi beg so glücklich gelungen / hat er alsbaldt einen / mit Namen Murat / zum Ali bassecha sich zu verfügen befohlen / vnnd jhm der glücklich verrichten Sachen Bottschafft bringen. Folgends Tags ist der Bassecha mit dem gantzen Läger zu früher Tagszeit auffgebrochen / vnnd auff Pirauade geruckt: vnnd demnach er von den seinen eyngelassen / in die Statt gezogen / dieselb nach Notturfft besetzt / vnnd folgends befohlen / man solt auch dahin die Türckischen Pfaffen / so zu gewissen Stunden das Volck von den hohen Thürnen der Tempel zum Gebett mit grossem geschrey pflegen zu reitzen / vnnd in jhrer Spraach Muessin oder Messin Hozzalar genennt werden / ordnen vnnd setzen: Wie dann auch dieselben alsbaldt / nach Musulmanischem Gebrauch / solche Gebett mit heller Stimm auß zu ruffen angefangen. Da nun der Bassecha alle ding / so zum Schutz vnnd Erhaltung der Burgk gehörig / sampt der Prouiant für das hinein gelegt Kriegsvolck / genugsam bestellt vnnd versehen: ist er mit dem Heer von dannen hinweg gezogen / vnnd auff Venuzena oder Ventzina seinen Weg genommen. Die Bulgaren / so daselbst in der Burgk waren / haben dem Bassecha die Schlüssel bracht / dadurch anzuzeigen / daß sie sich ergeben. Deß dritten Tags hernach / haben auch die von Madira / vnnd die von Sumni / gleicher massen durch vberreichung jhrer Statt Schlüssel / dem Türckischen Gebiet sich vnterworffen. Darauff der Ali Bassecha deß folgenden Tags zu Sumni eyngeritten / vnnd hat alle Bürgk / so erobert / mit Besatzungen / Waafen vnnd Wehren / Prouiant / vnd andern nottürfftigen Sachen gantz wol versorgt vnd befestigt.

Sicherheit schädlich.

Pirauad erobert.

Die Kirchen zu Messchit gemacht.

Ventzina sich ergeben.

Madira vnnd Sumni gleichs falls.

In dem nun der Alibassecha deß Bulgarischen Kriegs ein Anfang gemacht / hat mitler weil auch der Sultan Murat sich stattlich mit aller zum Krieg nottürfftiger Sachen bereitschafft versehen gemacht / vnd jm fürgenommen / wie droben gemeldt / wegen deß Bulgarischen Kriegs zu eyngang deß Frülings vbers eng Meer bey Gallipolli vber zu fahren. Hat auch beschlossen / in seinem abwesen fünff Begen / so zum Regiment tauglich / vnd dapffere Männer waren / in Anatolia zu verlassen / seine Land vnnd Leut daselbst zu schützen vnnd zu schirmen. Vnter denselben war der erst / der Temurtas Bassecha / dreyer Landtschafften in Asia Gubernator / nemlich in Jsicli / (so von andern auch Jschacli wirdt genañt / daß auch eins fliessenden Wassers Namen / welches durch diese Landtschafft rinnet / vnd jr den Namen gibt: vnd ist das Land gelegen zwischen dem Brunnen Salema lech / also genannt / gleich als Fried mit dir / da der Germeanischen vnd Caramanischen Länder Grenitz seyn / vnnd zwischen der Statt Ackscheher / das ist Weissenburg (davon der Türckisch † Pandectes zu lesen) vnd in Sanducli / vñ Cutaie. Der ander war Feriz beg / Sanzak zu Enguri oder Ancyra. Der dritt / Temurtas der Subassecha / vnter dessen Regiment die Burgk vñ Statt Siurichisar / so an den Caramanischen

Wie das Regiment in Asia bestellt.

† Jm 40. Cap.

maniſchen Grenitzen gelegen/ wie droben gemeldt/ vnnd die Landtſchafften am Waſſer Sacari oder Sangario/ begriffen. Der vierdt war Eutlu beg/ Subaſſcha zu Egridur. Der fünfft/ Hozza beg/ Subaſſcha zu Aeſcheher/ das iſt/ Weiſſeſtatt. Dieſen fünff Begen vnd Herrn hat er gantz Anatolia zu regieren vnd im zaum zu halten befohlen/ damit die Länder nicht mangel hetten an guten Leuten/ die ſie ſchützen vnnd ſchirmen kündten/ vnd dadurch der Feind vnd Räuber Gewalt vnnd Muthwillen offen ſtünden. Neben dieſen/ hat er auch den Ilias beg/ einen Jaia Baſſcha/ oder Fußvolcks Oberſten/ in Aſia gelaſſen: vnd als er daſſelb Landt endlich nach notturfft wol beſetzt/ iſt er mit einem außerleſenem Kriegsvolck zum engen Meer bey Gallipoli ankommen. Zu der zeit fiel vnverſehens ein vngewöhnliche Kelt deß Luffts eyn/ vñ weil daneben auch der Wind jm zuwider/ hat Sultan Murat in keinen weg vbers Meer können ſchiffen/ ſondern iſt etlich tag am Aſiatiſchen Vrfer mit ſeinem Kriegsvolck ſtill gelegen. Zu letzt hat † der Jenitze beg/ Sanzac zu Gallipoli/ etlich wol außgerüſte Schiff mit ſich bracht/ den Sultan mit dem groſſen Heer auß Aſia in Europam vberzuführen/ vñ iſt zum Vrfer/ gegen Gallipoli vber gelegen/ ankommen. Hiemit der Sultan Murat zum drittenmal vbers Meer gefahren/ vnd ſein Kriegsvolck in Europam geführt. Ehe dann er aber von Gallipoli verruckt/ hat er dē Jenitze beg befohlen/ er ſolt bey Gallipoli mit den Schiffen vñ mit den Zelebilar/ das iſt/ mit den edlen/ vñ andern auff die Schiff gehörigen Kriegsleuten/ ſtill bleiben ligen/ vñ mit höchſter munterkeit acht darauff geben vñ verhüten/ damit die Chriſten nicht/ mitler weil er in Europa weiter hineyn ziehen würde/ mit jrer Armada zu Gallipoli ankemen/ vnd gemeinē weſen Türckiſcher Nation ein ſchadē zufügtē. Jn deß nun Sultan Murat auff verrichtung dieſer ſachen ſein auffſehē hett/ iſt auch ſein Son Baiaſit zum engen Meer angelangt/ daſelbſt vbergefahren/ vnd zu Gallipoli mit ſeinem Volck zum Vatter geſtoſſen. Darnach iſt der Sultan mit dem Läger auffbrochen/ vnd auff Andrinopoli gezogen.

† Merck/ daß der Sanzac zu Gallipoli Capitan deß Meers. Pandect. im 229. Cap.

Sultan Murats drit vberfart zu Gallipoli in Europam.

Als der Ali Baſſcha vernommen/ wie der Sultan Murat in Europam angelangt/ iſt er von Sumni weg gezogen/ gen Ventzina kommen/ daſelbſt ſich gelägert/ vnd die nacht vber verblieben. Nun trug ſichs zu/ daß zween Männer auß dem Läger gen Ventzina giengen/ Prouiant zu kauffen. Dieſelben haben die Bürger zu Ventzina ſtracks angriffen/ vnnd vnverſchuldter ſachen nicht nachgelaſſen zu ſchlagen/ biß einer vnter den beyden gar ſtarb/ der ander durch die flucht ſein Leben thet retten. Da derſelb vber alle hoffnung auß augenſcheinlicher gefahr Leibs vnnd Lebens entrunnen/ hat er ſich in eil zum Ali baſſcha verfügt/ vnd jm den gantzen Handel/ wie ſich alles zugetragen/ angezeigt. Darauff ward der Baſſcha wegen der vnbillichen That bewegt/ vnd hat als bald befohlen/ man ſolt Ventzina mit aller Macht ſtürmen. Derhalben die Türckiſche Kriegsleut in der furia mit groſſer vngeſtüme die Burgk angelauffen/ ſchier ohn mühe geſtracks erobert/ geplündert/ verwüſtet/ die Jnwohner ſo wol Mann/ als Weib/ zu Schlauen gemacht/ vñ hinweg geführt. Demnach die Statt zerſtört/ vñ alſo deß erſchlagenen Türcken Todt gerochen/ hat der Ali baſſcha diß Sprichwort in Perſiſcher Sprach darauff geſprochen: Es iſt beſſer/ man zertrette der Schlangen gar den Kopff.

Mutwill deren zu Ventzina.

Ventzina mit dem ſturm erobert.

Deß Bulgariſchen Fürſten Saſmenos Nachbar war der Herr vnd Erb zu Dobritze/ von welchem droben gemeldt/ daß er in dieſem Krieg vom Sultan Murat abgefallen/ vñ jm wider ſeine Feind kein hilff/ laut der auffgerichten Verträg/ hab zuſchicken wollen. Der Nam deß Lands Dobritze hat ſeinen vrſprung von der Statt Doberd namen/ welche vom Zoſimo Hiſtorico nit weit vom berg Hæmo geſetzt wirt. Derſelb Herr von Dobritze hett eine ſehr feſte Statt/ ſeins Fürſtenthumbs zugleich die Hauptſtatt/ vñ das Hofläger/ Varna genant. Auß ſolcher Statt ſeind zween Bürger/ ſo Chriſten waren/ vber alle zuvorſicht vnd hoffnung/ in deß Alj Baſſcha Läger kommen: vñ demnach man ſie für jn gelaſſen/ haben ſie gutwilliglich von jnen ſelbs angezeigt: wie die fürneme ſten Männer in der Statt von dem/ ſo jhnen zu thun/ rath gehalten/ vnd zu letzt auff die meynung kommen/ daß ſie vnter einander entſchloſſen/ jren Burgvogt vnd Hauptmann gefangen zu nemmen/ wie ſie etwa kündten/ vnnd alſo Varna dem Baſſcha auffgeben: vnnd daß ſie wegen verrichtung eins ſolchen Anſchlags ſich vnter einander mit einem krefftigen Eyd verknüpfft vnnd verbunden. Solche Bottſchafft war dem Baſſcha lieb

Vom Fürſten zu Dobritz.

Etliche von Varna ſpotten der Türcken.

vnd angenem/ vnnd hat derwegen dem Jaxi beg/deß Temurtas Sun aufferlegt/er solt mit etlichen hinziehen/vnd wo fern es sich befünd/daß solches war/ solt er die Statt eynnemmen/besetzen vnd befestigen/vnd als bald wider zu jhm kehren. Der Jaxi beg hat deß Bassecha Befelch wollen nachkommen/ ist mit einer anzahl Kriegsleut auß dem Läger hinweg gezogen/diesen beyden von Varna gefolgt/an ein ort/nicht weit von Varna gelegen/angelangt/hat von dannen beyde Männer in die Statt geschickt/vnd jnen auffer legt/ sie solten erkündigen/ welcher massen jre Mitbürger gesinnt/ vnnd ob die Sachen recht vnnd wol beschaffen/ oder nicht/ auffrichtig jm/ vnnd vnverholen zu wissen thun. Dañ so er sie warhafftig erfunden/ wolt er sie nicht allein mit schönen Kleidungen/sondern auch mit andern Geschencken begaben. Als beyde Christen angezeigter massen in Varna zu ziehen abgefertigt/seind sie zum Jaxi beg nicht mehr wider kommen. Er aber/ da solcher Betrug der Bulgarer von jm gespürt/ so das Gespött mit jhm getrieben/ ist zum Bassecha zu rück ins Läger kehrt: vnd hat der Ali Bassecha dieser Leut Bubenstück auff viß mal vngestrafft müssen bleiben lassen/sintemal er dem Sultan Murat/so schon in Europam vbergefahren/ eilends hat wollen entgegen ziehen/ vnnd sein Volck zu deß Sultans Hauffen stossen. Dann derselb nicht allein zu Gallipoli war ankommen/sondern auch weiter fortgeruckt/vnnd gar in Macedonien biß zu Jamboli ankommen/von dero Statt gehalten wirdt/ man hab sie bey den Alten Chalcidice genennt. Murat war in die Statt noch nicht gezogen/ da der Ali Bassecha jhm entgegen kommen/vnnd nach Barbarischem brauch die Hand küst. Darauff ward er vom Sultan Murat gnedig empfangen/vnd von denen sachen gefragt/ die er im Bulgarischen Krieg biß daher verricht. Solchem deß Sultans begeren hat der Ali Bassecha vberflüssig gnug gethan/ durch ordentliche erzehlung alles dessen/so er verricht/vnd deß glücklichen fortgangs im Krieg/dadurch er etliche Schlösser vnd Stett dem Türckischen Gebiet mit sieghaffter Hand vnterthenig gemacht.

Sultan Murats vnd deß Ali zusammenkunfft.

Jn dem aber der Fürst Sasmenos sahe/daß jm seine feste Plätz vnd Stett/sampt dem Land vnd Herrschafften/von Türcken entzogen vnd eyngenommen wurden: hat er seine fürnemme Herrn/vnd andere Räth zusammen lassen fordern/vnd sie gefragt/was jhrem bedencken vnd gutdüncken nach/bey denen so geschwinden vnd gefährlichen Leuffen zu thun. Darauff sie alle zu antwort geben/er kündte nichts bessers/ noch jm selbs zu grösserm Nutz für die Hand nemmen/dann daß er sich dem Sultan vnterthänig machte/sein Lehenmann würde/all seine verlorne Landschafft/ Stett vnnd Schlösser/ widervmb auß gnaden von jm erlangte/vnnd also widerumb zu derselben Possetz vnnd Besitzung keme. Damit er nun diesem Rath folgte/ der jhm gefiel: hat er ein leinin Thuch/ darinn man die todten Leichnam pflegt eynzuwicklen/ an seinen Hals gehenckt/ dasselb getragen nach Barbarischem brauch vnnd gewonheit/ zur anzeigung/daß er den Todt verschuldt: vnd ist also in die Statt Jamboli kommen/ hat sich auff den Boden für die Füß deß Rosses/darauff Sultan Murat saß/selbs nidergelassen/ auffs demütigist gestellt/vnd nach vielem flehen vnnd bitten/zu letzt folgende wort geredt: Vnter allen meinen Stetten vnd Vestungen ist Silistra wegen der grösse/ auch ander mehr vrsachen/ als stattlicher Gebew/vermöglichkeit der Bürger vnd Jnnwohner/auch der beuestung selbs/die best vnd fürnembst. Dieselb Statt wil ich dir/ nach deinem willen vnd befelch/ eynraumen vnd vberlieffern: ergib mich auch selbs gantz vnd gar in deinen Gewalt/ als ein Vnterthan vnd Lehenmann/die tag meins Lebens: wollest nur allein mir diese meine Missethat vnd Vbertrettung verzeihen/ vnnd die Vngnad/ so du wider mich gefasset/ vnnd ich wol verdient/ fahren lassen: wie dann ich mit höchster Demuth dich darumb thue bitten.

Sasmenos helt Rath.

Wie der Sasmenos den fußfall verricht.

Da er solche wort mit kläglicher stim̃ vnnd geberd außgesprochen/ hat Sultan Murat nicht allein diese verwirckung jhm gnedig verziehen/ sondern auch befohlen/ jm ein sehr köstlichs Kleid in seiner gegenwart anzulegen: vnd demnach er jhm grosse Ehr erzeigt/hat er den König seinen Landen/vnd die Land jhrem König wider geschenckt vnd zugestellt. Darnach hat er dem Ali Bassecha befohlen/ er solt ein anzahl Kriegsvolcks zu sich nemmen/ auff Silistria ziehen/ derselben Statt Possetz in seinem Namen empfahen/ein besatzung hineyn legen/ denen von Silistria den Jaxi beg/Temurtas Sun/

Sasmenos zu gnaden angenommen.

zum

zum Sanzaken geben vnnd verordnen. Hierauff iſt von ſtundan der Ali beg / damit er deß Sultans befelch nachkem / mit einem hauffen deß Kriegsvolcks auff Sumni gezogen / vnd hat ſeiner Leut einen zum Fürſten Saſmenos abgefertigt / jhn wegen der eynraumung vnd auffgebung der Statt Siliſtria zu erinnern / laut dero Zuſag / ſo er dem Sultan vngezwungen vnnd von jhm ſelbs gethan. Aber der vnbeſtändig treuwloſe Mann hat keins wegs gehalten / was er verſprochen: ſondern ohne vrſach wider den auffgerichten Vertrag gehandelt / die Statt Siliſtria dem Baſſcha zu ergeben ſich geweigert / dieſelb höchſtes fleiſſes zu befeſtigen vnterwunden / vnnd hiemit ſein Ehr vnd Fürſtliche Reputation in vergeß geſtellt. Da dieſe ding dem Baſſcha zu wiſſen gethan / hat er ſich hefftig darüber erzürnt / vnd geſprochen: Pfuch deß treuwloſen Manns. Da er zum Sultan kam / hat er ſich erzeigt vnd verhalten wie ein ſchmeichlender Fuchs. Jetzt aber / demnach er widerumb zu Landt vnnd Leuten kommen / widerſetzt er ſich vns auffs hefftigiſt wie ein beiſſiger Hundt. Jedoch wollen wir / vermittels Göttlicher hilff vnd verleihung / etwa gelegenheit vnd weg finden / jhn zu züchtigen vnd zu ſtraffen. Iſt hierauff geſagter Ali Baſſcha etlich tag zu Sumni ſtill gelegen.

Saſmenos helt ſeine zuſag nicht.

Zu der zeit ſeind etlich Chriſten auß der Statt Dirac zum Baſſcha kommen / dieſelb auffzugeben verſprochen / da nur jemandt geſchickt würd / dem ſie möcht eyngeraumpt vnnd vberlieffert werden. Derhalben Ali Baſſcha einem / ſo Murat genannt / aufferlegt gen Dirac zu ziehen. Derſelb war deß Jaxi begen Diener / bürtig auß der Statt † Eſchibolos / von welchem droben gemeldt / daß er dem Ali Baſſcha die gewündſcht vnnd fröliche Zeitung von eroberung der Statt Pirauade gebracht. Dieſem hat er nun etlich hundert Mann zugeben / vnnd jhm befohlen / mit denen auff Dirac zu ziehen / dieſelb jhm laſſen auffgeben / vnnd alſo der Statt Poſſeß eynnemmen. Hat daneben jhm auch zugeſagt / es würde der Sultan Murat / als bald er den Krieg mit den Gauren zu end bracht / jhn zu groſſen Würden ziehen / vnnd ſtattlich begaben. Derhalben geſagter Murat gethan / was jhm befohlen. Vnnd da er gen Dirac ankommen / vnnd auff die ergebung der Burgk thet warten: hat die Chriſten gereuwet / was ſie verſprochen / vnnd ſeyn zu rück gefahren / den Türcken jhrer Statt Thor für der Naſen geſperret. Solche ſchändtliche That hat den Murat dermaſſen zu Zorn bewegt / daß er das Landt vmb Dirac gantz vnnd gar durchſtreifft / vnnd hernach zum Baſſcha kommen. Da er gefragt / warumb er ſo bald wider kem / vnd was in dem Handel verricht / von deſſen wegen er auff Dirac abgefertigt: hat er alles erzehlt / das ſich zugetragen. Folgends tags aber ſeind gemeldte Chriſten von Dirac wider zum Baſſcha kommen / vnnd da ſie für jhn auff die Erden nider knict / hat der Ali Baſſcha geſprochen: Was ſol ich hierauß machen / jhr loſe verfluchte Leut? Habt jhr darumb wollen herkommen / vns die auffgebung euwer Statt anzubieten / damit jhr vnſer möchten ſpotten? Seidt auch ſo kün geweſen / daß jhr habt dürffen wider zum andern mal zu vns kommen? Jetzt wil ich euch ſtraffen nach euwerem Verdienſt. Da ſie vom Baſſcha ſolche Drauwort gehört / haben ſie auffs höchſt bethewret / es wer durch jhre Schuld nicht verhindert worden / daß die Statt Dirac den Türcken nicht auffgeben. Vnd haben zugleich einen Eid geſchworen auff den Namen Chriſti / wie der Chriſten brauch / vnnd auff jhr Euangelion / daß ſie ohn allen weitern verzug jhre Statt dem Baſſcha wolten ergeben. Hiedurch haben ſie erlangt / daß der Baſſcha glaubt / es wer jhnen ernſt. Darumb er abermals dem Murat von Eſchiboli befohlen / er ſolt mit einer anzahl Kriegsleut auff Dirac ziehen. Derſelb ward in die Statt gelaſſen / hat ein Beſatzung hineyn gelegt / vnnd ſich vnterwunden / Dirac wider den Feind zu erhalten.

† Pandect. im 36. Cap.

Vnbeſtändigkeit deren von Dirac.

Dirac ergeben.

Als nun der Ali Baſſcha zu Sumni etlich tag lang ſtill gelegen / iſt er mit dem Läger auffgebrochen / vnd gen Deritze kommen. Derſelben Statt Inwohner / ſo Chriſten waren / haben der Türcken Gewalts nit wollen erwarten / ſonder gutwillig die Schlüſſel dem Baſſcha vbergeben: welcher von dannen fort geruckt auff die Statt Kirepze / vnnd auch die gleichsfalls erobert. Darnach hat er zum Hauptmann der Burgk vnnd Statt Coſoua ſeiner Leut einen abgefertigt / von jhm zu begeren / daß er dem Sultan Murat ſich ergeben ſolt. Der Hauptman von Coſoua hat deß Baſſcha wort nit hoch

Etlich vrt auff einander erobert.

geacht /

geacht / sondern jm hochtrabender weiß in seinem vnd der Vnterthanen Namen geantwort: Sie weren keins wegs bedacht / von jhrem Fürsten abzufallen / noch den Türcken sich zu ergeben. Derhalben gesagter Bassscha dem Bazarli Dogan beg mit tausendt Man auff Cosoua zu ziehen befohlen / alles daselbst mit Feuwer vnd Schwerdt zu verderben vnd zu verhergen / auch was von Weibsbildern / Kindern / vnnd jungen Leuten in derselben gantzen Reſier / zu Schlauen zu machen / vnnd hinweg zu führen. Jst also der Dogan gen Cosoua kommen / vnd außgericht / was jm befohlen. Da seyn die Christen in aller Demuch zum Bassscha gelauffen / vnd begert / er wölt jhnen die gefangene Christen wider ledig lassen vnnd zustellen. Dann wo sie das würden erlangen / wolten sie dagegen versprechen / die Burgk sampt der Statt Cosoua dem Bassscha zu vberlieffern. Hierauff hat alsbald der Ali Bassscha befohlen / man solt die gefangenen von Cosoua zusammen bringen / vnd sie denen Gaurn oder Christen wider zustellen. Da solches geschehen / ist Cosoua die Statt auffgeben worden. In dem sie nun der Bassscha in seinen Gewalt bracht / vnd schon besaß: hat er vber alle der Christen zuvorsicht befohlen / daß die gefangenen / so jhnen zugestellt / widerumb den Türcken vberlieffert solten werden. Vnd habens also die Türckischen Kriegsleut mit gewalt den Christen wider entzogen vnnd hinweg genommen.

Der Ali helt sein Zusag nit.

Demnach Cosoua erobert / ist der Ali weiter in die Bulgarey fortgeruckt / vnd bey Tirnaw / so deß Fürsten Sasmenos Hauptstatt vnd Hofläger war / sich gelägert. Da wurden jhm als bald die Schlüssel von den Bürgern vberantwort. Jst folgends zu der Burgk Tzirneui kommen / vnnd hat sie eyngenommen. Darnach haben die Türcken auch Nouakesri vnd Kirastoza in jren Gewalt bracht. Allda seind auch dem Bassscha die Schlüssel der Burgk / so Jurcoua genannt / entgegen geschickt worden. Hernach ist er am Vfer deß Thonawstrams jmmer fort gezogen / vnnd alle die Gula (so nennen die Türcken kleine Schlösser / gleich als Thürne) sampt den Castellen / so er auff dem Weg gefunden / hat er eyngenommen / vnd von seinen Leuten besatzungen hineyn gelegt. Folgends ist einer von jhm an den Hauptmann deß Bulgarischen Fürsten zu Zistoua geschickt worden / demselben zu befehlen / die Statt auffzugeben. Aber derselb ist so kün gewest / daß er die Statt Thor zugeschlossen / vnd sich den Türcken widersetzt. Jedoch als der Christen bereitschafft vnnd rüstung sampt dem Vorrath endlich anfieng abzunemen / vnnd sie ein zeitlang mannlich dem Feind widerstandt gethan: haben sie all hoffnung / sich zu schützen vnd zu erhalten / fahren lassen / vnd der Türcken Feldobersten / dem Ali Bassscha die Thor eröffnet: vnnd demnach die eusserist noth sie dahin zwang vnnd drang / dem Sultan Murat hinfüro zu gehorsamen / angelobt.

Tirnaw sampt andern Stetten eyngenommen.

Da Zistoua eyngenommen / ist er mit dem Kriegsvolck weiter fort geruckt auff die Schlösser vnd Castell / so vorzeiten die Walachen / * Transalpini genannt / demnach sie vber die Thonaw gefahren / in Bulgarey erobert: vnd hat dieselben allesampt ohn grosse mühe denen / so drinnen / abgedrungen: vnd das Kriegsvolck / so in den Besatzungen / gefänglich hinweg geführt. Darnach ist er auff Nicopoli fort gezogen / vnnd hat angefangen dieselb Statt zu belägern / dahin der Sasmenos / in dem er der Türcken Gewalt flohe / sich begeben. Dann es hett dieser Bulgarischer Fürst keine stattlichere / noch bessere befestigte Statt. Sie ist gelegen auff dieser seiten der Thonaw / so neben den Stattmaurn fürüber rinnet. Als nun der Ali beg allen Gewalt anlegte / damit er Nicopoli möcht erobern: ist der Sasmenos forchtsam vnd verzagt worden / hat ein solches Thuch von Leinwath / wie kurtz hie bevor beschrieben / an seinen Hals gehenckt / seinen Son mit sich genommen / auß der Statt Nicopoli sich begeben: vnnd demnach er ins Läger kommen / ist er für deß Bassscha füssen nidergefallen. Darauff der Bassscha sich deß Fürsten / welcher in ein so grossen Vnfall gerahten / erbarmt: jm verziehen vnd vergeben / vñ zum andern mal jn zu gnaden angenommen. Vnd weil er dem Krieg so glücklich ein end gemacht / hat er zum Sultan Murat geeilt. Derselb war / demnach er ein zeitlang in der Statt Jamboli still gelegen / auff ein anders Ort / Tausonlu genant / verruckt. Daselbst ist der Ali Bassscha zu jhm kommen / vnnd demnach er seinem Fürsten die Hand küst / relation gethan / welcher massen er den Krieg wider den Herrn der Bulgarey glücklich verricht. Vnd hat der Sultan solches alles mit grossen freuden vnd lust vernommen.

* Pandect. im 71. Cap.

Nicopoli belägert.

Sasmenos abermal begnadet.

End deß Bulgarischen kriegs.

Es

Es hett der Sultan Murat einen Subasscha/der zumal ein dapffer vnd streitbarer Mann war/Eurenos beg genannt/vnnd hett auß andacht/ nach Musulmanischem brauch/die Wallfart auff Mecca verricht/vñ daselbst das heilig Gotteshauß vñ Tempel/so von Türcken Kiabe wirdt genannt/besucht. Dà er nun alles dorten verbracht vnd vollendet/so deß Muhametischen Aberglaubens † bräuch vnd gewonheiten erfordern: ist er zu den seinen wider heimwerts gezogen/ vñ hat sich auch vnverzüglich in deß Sultans Läger verfügt/vnd sein Dienst demselben anerbotten. Dieses Manns widerkunfft ist dem Sultan gantz angenem gewest / der jn auch gar ehrlich empfangen/vñ mit stattlichen Timarn vnd Landgütern reichlich begabt.

Eurenos begen widerkunfft von Mecca.

† Pandect im 155. Cap.

Demnach der Sultan Murat deß Bulgarischen Kriegs nach seinem wundsch erledigt/hat er den Europeischen Kriegsleuten den Ali basscha fürgesetzt/mit einem Titul deß †Ser-asker/oder Feldobersten: vnd jhm aufferlegt/er solt deß Lazarussen/Fürsten der Zirfen/Land vnd Leut feindlich angreiffen. Darauff ist der Ali basscha gen Philibe oder Philippopoli gezogen / daselbst gezwungen worden zween gantzer Monat still zu ligen / weil das Wasser Meritza damals gewachsen / vnnd wegen deß abgangenen Schnees auff den nahend gelegenen Bergen zu eyngang deß Frülings dermassen außgossen/daß man in keinem weg darüber kommen kundt.

Der Türkisch Krieg.

† Pandect. im 233. Cap.

Es ist droben angezeigt/wie Baiasit deß Sultan Murats älter Son/als bald der Vatter in Europam gezogen/den Bulgarischen Krieg zu führen/auch mit seinē Volck vbers eng Meer bey Gallipoli der Statt vbergefahren. Mitler weil ist Jacup Zelebi/ Baiasits jünger Bruder/damals Sanzac deß Carasier Lands/in Anatolia verblieben. Derhalben da Sultan Murat noch ein andern Krieg zu führen bedacht/hat er auch zu diesem einen Jspahi geschickt/ vnd jm anzeigen lassen: Er solt sich zum Krieg wider die Gaur auffs ehist rüsten vnnd fertig machen/ damit er in allweg beym Vatter im Läger wer. Als nun der Jacup Zelebi solches vernommen / hat er ohn verzug nach aller notturfft sich gerüst/zu Gallipoli vbers Meer gesetzt / vnd in schleuniger eil sein Volck dem Vatter zugeführt. Derwegen Sultan Murat ein solches Kriegsvolck beysammen hett/daß dafür gehalten ward / es wer in Europa von länger zeit her/ kein grössers Heer bey einander gewesen. Allein der Mercatanter platz thet sich in die leng biß auff zehen Griechisch oder Wellisch Meiln erstrecken. Vnnd vnangesehen / ein so grosse menge Volcks im Läger / wurden doch alle ding / wegen vberflusses der Prouiant/in so geringem Preiß verkaufft: daß niemand zu seiner vnterhaltung nichts abgieng/vnd deß Honigs/Butter/allerley Fleisches/vnnd anderer zur menschlichen Nahrung nottürfftiger Sachen vberfluß auch mit den Augen nicht kundt begriffen werden. Dann weil der Krieg mitten im Früling ward angefangen/so bey den Türcken der Rosen zeit pflegt genennt zu werden/sahe man im Läger alles voller Milch/ vnd Milchspeisen/ vnnd insonderheit der sauren Milch/so die Türcken für ein köstlich guts Essen halten/vnd Jugurda nennen/die alten Griechen Orygala.

Jacup Zelebi kompt zum Vatter.

Groß Volck vnd Läger deß Murats.

Der Türcken Jugurda.

Da nun der Zirfen Teggiur vnd Fürst Lazarus gehört/daß der Sultan Murat schon in den Philibischen Feldern mit seinem Heer sich gelägert: hat er angefangen auß heimlicher forcht im Hertzen sich zu gremen/vñ bey jm selbs zu sagen: Jch armer Herr/ wie gerath ich durch mein eigene schuld schier ins eusserist verderbt. Jch hab vnfürsichtiger weiß dem Leopard einen schrecken wöllen eynjagen/den ruhenden Lewen erweckt/der schlaffenden Schlangen mit dem Fuß auff den Schwantz getretten/ den Wolff mit einem stein geworffen. Ja ich hab mir selbst grosse schmertzen vñ angst deß gemüts auffgeladen. Aber daneben sihe ich/daß spate Rew weder andern zu gut kommen/noch mir jchtes werd helffen. Es ist kein ander rath noch hilff mehr vorhanden/dann daß ich in stettigen vnaufftörlichen Kriegen mich wider die Türcken biß in todt schütz vnd erwehre.

Deß Fürsten Lazarus rew.

Demnach er diese Sachen bey jhm selbs betracht/vnnd sein Hertz nicht wenig geschwecht worden/vnnd gewanckt/durch forcht künfftigs Vbels/hat er nicht desto weniger befohlen/es solten all seine Vnterthanen sich rüsten/ vnd auffs ehist zu jm verfügen: damit er der Türcken vorhaben begegnen möcht/ vnd nicht allein sich selbs/sonder auch die seinen wider jren vnbillichen Gewalt schirmen. Daneben hat er an alle benachbarte König / Teggiur/ † Banen/Fürsten vnnd Herrn/etliche der seinen mit befelch vnnd instruction

† Pandect. im 17. vnd 174. Cap.

struction abgefertigt / denselben anzuzeigen / daß die Türcken mit gröster Macht/vnnd schier mit vnzehlichem Kriegsvolck seine Landt angriffen: dagegen er nicht sehe/ wie der Zirfen Macht allein starck gnug seyn werd/denselben widerstandt zu thun. Da ich von euch kein hilff erlange/sprach er / wirdt der Türck schier ohn alle müh vnnd arbeit mich/ sampt meinen Landen vnd Leuten/ zu boden richten/ jhm selbs zu euwren Landschafften den Weg machen/ vnd die Thür öffnen / vnd nicht auffhören fort zu ziehen / biß er euch selbs auch vnters Joch gebracht/oder gantz vnd gar außgereuttet.

Hilff durch bottschafften erlangt.

Durch diese Bottschafften ist so viel außgericht worden/daß Lazarussen Despots Tochtermann / nemlich der Vulco / deß Pladic Son/ ein Fürst zu Ochris / Castoria/ Prilisbea/vnnd auch anderer mehr Orten in Macedonien / zu dem Demetrio / Jendis Son/vnd zum Sarutze Zuni(welcher Nam so viel bedeut/als Johann der Falb)Teggiur in Bozna/ all seine Macht zusammen gestossen/ vnnd ein sehr grosses Heer seinem Schweher zu hilff geführt.

Es hat auch gedachter Fürst Lazarus etlich andere Legaten an die König vñ Fürsten der gantzen Christenheit abgefertigt / wider den gemeinen Feind hilff an sie zu begeren. Derwegē ein gar grosses Kriegsvolck auß der Walachey/Vngern/Böhemen/ Crabaten/Schlauonien/*Arbanosien/Bulgarey/Welschland/auch andern Landē der Christen/ zum Lazarus Despot/demselben zu helffen/sich versamlet. Es ist auch gewiß/daß nach der zeit nie kein grössers Kriegsvolck der Christen bey einander gewesen. Dann der Türcken Historien / so von Geschichten dieser zeit beschrieben / thun meldung / daß in der Christen Läger damals biß in die fünffmal hundert tausent Menschen beysamen gewesen. Ich erzehl auch diß alles auß der Türcken Bücher / ob mir gleichwol nicht vnbewust/daß sichs ansehen lasse / als ob der Christen Kriegsvolcks zahl von jhnen viel zu groß gemacht. Es seind aber im Land/ so vnter deß Fürsten Lazari Gebiet vnnd Herrschung gehörig/welches auch damals das meist theil der Zirfen Königreichs begreiffen thet / zwey fliessende Wasser: deren eins die groß Moroua / das ander die kleinere Moroua genannt. Vnd seind gesagte beyde Wasser so weit von einander/als weit ein geraades Pferd in zweyen tagen starck lauffen kan. Als offt beyde Wasser außlauffen / durch zerrinnung vnd abgang deß Schnees/ da dann andere Wasser zunemmen/vnnd derselben Güß auch diese mehren vnnd gröſſer machen / bedecken sie dermassen alle Felder / so zwischen beyden gelegen / gleich als durch ein Sindflut: daß auch kaum etlich Vögel gnug krefftig / darüber zu fliegen. Lazarus Despot hat mit der Christen gantzem Heer an der grossen Moroua sich gelägert/vnd ist daselbst verblieben.

*Pandect. im 94. Cap.

Groß vnd klein Moroua.

Deß Zirfischen Despots Läger.

Nun hett vnlangst hie bevor der Ali bassha / da er wider den Bulgarischen Fürsten Sasmenos den Krieg führete/so nach der leng erzehlet/ vnter andern Stetten vnnd Schlössern der Sasmenischen Landschafft/auch eine sehr feste vnd hohe Burgk/ Sarkiue genannt/erobert. Dieselb Vestung vnd Schlosß war an den Grenitzen der Landschafften Lazari vnd Sasmenos gelegen / vnnd ward fornen her vom Gemöß befestigt/ hinten zu lags auff einem Berg. Es merckte aber Lazarus Despot/wie grossen vorteil er durch eynnemmung eins solchen an der frontier gelegenen Schlosses erlangen würd/ vnd dargegen auch/wie grosser Schad darauß den seinen möcht zugefügt werden/da es die Türcken in jrem Gewalt würden behalten. Derwegen er befohlen/es solt der obangeregt Demetrius mit einem Kriegsvolck dahin sich begeben: jhm auch aufferlegt / die Burgk Sarkiue den Türcken zu entziehen / durch was mittel vnnd weg er kündt vnnd möcht. Dieser Demetrius hett ein heroische Sterck vnnd Muth/ von welchem gesagt ward / daß er jm für viel tausendt Mann nit pflegte zu förchten/wenn er nur ein geringe anzahl Leut bey sich hett. Derwegen gemeldter Demetrius sich gerüst / zu Rosß auffgemacht / vnd ist mit einem außerlesenen Hauffen auß dem gantzen Läger der Christen/ zu Sarkiue ankommen. Als bald seind die Türcken / so daselbst in der Besatzung lagen / durch dieses Manns ankunfft in ein schrecken gefallen/ haben kurtzen bedacht genommen/vnd sich entschlossen/ die Burgk auffzugeben/ weil sie sich nicht getrauweten/ dieselb wider eins solchen Manns Gewalt zu erhalten. Ward also das Schlosß Sarkiue dem Demetrio ergeben vnd eyngeraumpt. Als aber Sultan Murat solches vernommen / hat er von stundan dem Eine beg Subassha/ vnnd dem Sarutze bassha befohlen/

Streit vmb Sarkiue.

fohlen/auff Sarkiue zu ziehen/vnd das verlorne Schlosz wider eynnemmen. Da dieselben dahin angelanget / haben sie das Landt vmbs Schlosz allenthalben mit dem Schwerdt vnnd Feuwer verwüst. In dem nun solche Zeitung dem Lazaro Despot zukommen/hat er ohn verzug seinen Tochtermann / den Vulco Pladic Sohn/mit zwentzig tausendt Mann dahin geschickt: damit er alle die/so daselbst im Schlosz/ vnnd der gantzen Nachbarschafft waren/ mit sich hinweg führete/ auff daß sie den Türcken nicht in die Hend kemen/vnd zu einem Raub würden. Dargegen hat auch der Sultan Murat/als ers vernommen / dem Jaxi beg / Temurtas Son/aufferlegt / mit andern zwentzig tausendt Soldaten auff Sarkiue zu eilen: damit er deß Feinds vorhabendem Anschlag zuvor kem / das Schlosz Sarkiue in grundt zerstörete / vnnd die Innwohner der gantzen Gegnet herumb zu Schlauen machte / vnnd hinweg führete. Im fall er auch der Christen Heer würde begegnen / hat er befohlen / mit jhnen zu treffen / vnnd höchstes fleisses sich bemühen/ damit er die Burgk vor der Christen ankunfft möcht zerstören. Mit solchem Kriegsvolck ist der Jaxi beg in höchster eil zum Schlosz Sarkiue kommen / aber deß Lazari Despoten Tochtermann war vor jhm dorten angelanget/ vnnd demnach er deß Jaxi begen meynung verstanden / hett er als bald die Leut mit sich hinweg geführt / sampt all jhrem Haab vnnd Gut / vnnd die öde Burgk mit der Statt zerstöret. Folgends in eil fort gezogen / als in einer flucht / vnnd zu deß Lazarussen Läger sich verfüget. Hierauff hat der Jaxi beg alles / so sich zugetragen / dem Sultan Murat zu empotten / vnnd von jhm begert zu wissen / was weiter zu thun/ vnd ob er wolte / daß er dem Feind ferrer solt nachfolgen/ oder nicht. Auff solches jm Sultan Murat antworten lassen/ er solte sie lassen fahren / vnd auffs chist wider zu jm kommen: welchem Befelch der Jaxi beg von stundan gehorsamet.

In dem nun Lazarus Despot / nach versambleter schier vnzehlicher menge der Christen / bey der grössern Morona still lag: hat er seine Fürsten / Herren vnnd Obersten / vnnd all in Kriegssachen geschwinde vnnd erfahrne Leute in Rath versamblet/ vnnd jhnen zu berathschlagen fürgehalten: was / oder auff welche weiß in diesem Zug sie wider die Türcken fürzunemmen vermeynten. Darauff wurden mancherley Gutdüncken vnnd Rathschläg angezeigt. Etliche sagten / man müst dem Feinde ein Schlacht lieffern. Dargegen war der andern Rath / man solt mit dem Türckischen Sultan ein Frieden vnnd Vertrag treffen. Etliche riethen / man solt mit dem Läger von dannen auffbrechen / vnnd das Kriegsheer gestracks wider die Feinde führen: damit dieselben keine weil noch gelegenheit haben kündten / ein Vortheil vor jhnen zu erlangen. Auch hats an denen nicht gemangelt / so etlich Vrsachen fürwendten vnnd anzeigten / darumb man eben in dem Läger bleiben solt. Welche nun diese vier meynungen fürgeschlagen / waren dermassen vnter einander zertheilt / daß gleichwol von allen den andern dreyen der vierdten Rath nicht für gut angesehen / sondern verworffen ward / so meldung gethan / als ob man sich mit den Türcken vertragen / vnnd ein Frieden machen solt. Dann weil wir/ sprachen sie/ dermassen ein mächtiges Kriegsvolck / vnnd aller dings so wol gerüst vnnd außstafieret bey handen haben: würde vns zum höchsten Hohn vnnd Spott gereichen / da wir vns dem Barbarischen Feind als Schlauen vnterwerffen wolten / vnnd vmb Fried zu erlangen / vns mit solchen worten jhm verpflichten / welche nicht ohne meldung deß Göttlichen Namens können außgesprochen werden. Dann der Vertrag muß in alle weg mit denen worten/ Za boga / bekrefftiget vnnd bestetigt werden: dadurch vermittels Göttlichs Namens zu bezeugen / daß wir alles / so den Türcken zugesagt vnnd versprochen / steiff vnnd fest halten wollen. Jst also zu letzt im Rath einmütig beschlossen worden / man solt hinfüro keins Friedes mehr gedencken/ sondern allein was zum Krieg gehörig / vnnd wie das Treffen wider die Türcken anzugreiffen/betrachten.

Rath gehalten bey den Christē.

Za boga heist bey Gott.

Vnter andern war einer / fast eines geschwinden vnnd anschlägigen Kopffs / in Kriegssachen trefflich erfahren vnnd listig. Derselb hat die Vrsachen vnd Gründ seins Rathschlags außführlich angezeigt / vnnd versprochen: Es wirdt in dieser Sachen nichts besser noch fürträglicher seyn / dann daß wir / demnach jetzt alles fertig vnd bereit / vnnd vnsere Sachen noch wol stehen / kein zeit vnnützlich lassen fürüber gehen.

Eins witzigen Manns rath.

Wir haben einen Feind / der vns in vielen Sachen vberlegen. Dann da wir nachläſſig vnd saumselig seyn werden / ist zu besorgen / es möcht der Türcken Macht vnnd anzahl von tag zu tag zunemmen / vnnd dargegen vnser Volck täglich zerrinnen vnnd schwecher werden. Daneben ist die Türckische Nation so geschwind vnnd verschlagen / daß sie stets vnnd eigentlich wissen / wenns gut vnnd rathsam mit dem Feind zu treffen / vnnd kein gut gelegenheit / etwas glücklich vnnd mit vortheil zu verrichten / verabsaumen. Derwegen weil mit allen Sachen wir zum Streit gerüst vnnd wol gefast / ist mein meynung / daß wir in allweg mit dem Feind schlagen sollen / wohin auch endlich der Sig sich werde neigen vnnd wenden. Jedoch wer auch mein Rath / wir schickten zuvor ein Abgesandten in der Feinde Läger / der jhr Vorhaben vnnd Anschleg außkundtschaffte / deß Feinds Heer beschauwet vnnd außspehet: auch erführe / wie jhre Kriegsleut gesinnt / ob sie muhtig / vnnd wie starck sie an der zahl deß Volcks seyen. Wenn derselb auß deß Feindes Läger wider kommen wirdt seyn / als dann wirdt man müssen / nach erfahrung aller ding / wie es bey den Türcken beschaffen / die Sache auff ein Schlacht setzen / die Türcken listiglich in ein enges Thal locken / da sie weder für sich ziehen / noch hinter sich weichen werden können: vnnd folgends auß allen Krefften / vnnd mit aller Macht sie angreiffen / vnnd mit solchem ernst schlagen / daß auch keiner vbrig bleib / der zeitung nach Hauß bring / wie man sie erlegt.

Als dieser Rath jnen gefallen / ist Lazarus Despot mit seinem Läger von der Morona gewichen / vnd hat einen Abgesandten zum Sultan Murat geschickt. Auff der andern seiten ist auch Sultan Murat von Philippopoli fort gerucket / vnnd zu der Statt Jchtiman (bey den Griechen Steinmachus geheissen) am dritte tag angelangt / daselbst das Läger geschlagen / vnd drey gantzer tag still gelegen. Mitler weil hat ein Herr / so der Christen Religion / Siratze genannt / vnd deß Murats Vnterthan vnd Lehenmañ / sein Volck an gemeldts ort geführt / vnd zum Sultan sich geschlagen. Wenn man nun von diesem ort wil fort ziehen / hat man zweyerley wege. Einer zeucht sich auff die rechte seiten / auff folgende Stett / Sophia / Nissa / Sarkiue: Der ander auff die linck seiten / vnd auff Jlitze zu / in welchem weg man vber etlich fliessende Wasser muß. Derwegen Sultan Murat von deß Siratze hauffen etlich Christen zu sich fordern lassen / vnd zu jhnen gesagt: Jhr wisset am besten / welcher Weg vnter diesen beyden bequemer sey / dann der ander. Darauff sie alle geantwort / es wer rathsamer / daß sie auff die linck Hand kehrten / da sie anderst den bequemern Weg ziehen wolten. Dann der Weg auff die rechte Hand / sey lenger vnnd vmbschweiffiger. Solche meynung der Christen hat Sultan Murat jhm gefallen lassen / vnnd den Weg auff die lincke Hand / dem andern fürgezogen. Jst darauff mit dem Läger auffbrochen / vnd am dritten tag zu einer Ebne kommen / Alaëdin genannt / da er zween tage verblieben. Allhie ist gleich deß andern tags ins Läger ankommen der Custendil mit seinem Volck / vnnd zu den Türcken gestossen. Ob nun wol derselb Herr seiner Religion vnnd Glaubens ein Christ war / so ist er doch dem Sultan Murat mit grossen treuwen zugethan gewesen: vnnd hat derhalben jhm gemeldter Sultan aufferlegt / er solt vor dem vbrigen Heer ziehen / durch seine Leut den Weg lassen bauen / vnnd jhm also den Weg zeigen. Demnach folgends etlich tag auff der Reyß zugebracht / ist Sultan Murat gen Jlitze / welche Statt scheint diesen Namen vom warmen Bad zu haben / ankommen. Es hett aber der Giustendil (also wirdt der Name auch in etlichen Historien geschrieben) wol gewust / daß der Sultan auff dieser Reyß zu seinem Landt kommen würd. Derhalben er bestellt hett / daß man ein grossen vberfluß allerley Proviant zusammen führen solt / als nemlich von Honig / Butter / Milch / Fleisch / vnnd andern dergleichen essigen Speisen: Item / vnmässig viel Habern / vnnd anders Futters. Es seind auch alle die Landvögt dieser ort vnd end / gen Jlitze zum Sultan kommen / vnd haben jr Volck demselben zugeführt. Seind darnach von Jlitze hinweg gezogen / haben ein Ebne erreicht / Olo -- oua genannt / das ist / Großfeld. Daselbst hat der Sultan zum Ali bassecha gesprochen: Es wil die noth selbs fordern / daß wir von den vnsern einen erwehlen / der all der Feinde Sachen listig außkundschafft / vnd was er wirdt fürnemmen / vns wider anzeig.

Christē auff deß Murats seitē.

Justendil kompt zum Murat.

Notturfft der kundschafft.

Da nun der ſtreitbar Eurenos beg/ mit dem Zunamen Hazzi/ das iſt/ der Wallfarter/ weil er wegen andacht die Wallfart auff Mecca verricht/ ſo viel vernommen/ daß der Sultan einen ſuchte/ der etlich auß deß Feinds Land vnd Läger kündt ergreiffen/ von denen man deſſelben vorhaben vnd anſchläg möcht erkündigen: iſt er als bald zum Sultan gangen/ hat für deſſelben Füſſen das Erdreich küſt / vnd jm ſeinen Dienſt zu ſolcher verrichtung angebotten. Daſſelb iſt dem Sultan gantz angenem geweſen/ weil er wuſt/ daß dem Eurenos alle gelegenheit derſelben Grenitz faſt wol bekannt. Derwegen er jhn vnverzüglich abgefertigt/ vñ iſt derſelb mit viertzig Perſonen jenſeit der Statt/ † Vſcupia genannt/ ſo lang fort gezogen/ biß er daſelbſt etlich Chriſten vnvorſehens ergriffen/ gefangen/ vnd mit ſich zum Sultan hinweg geführt: welcher den Eurenos in gnaden entpfangen/ vnd faſt gelobt.

Eurenos erbeut ſich kundſchafft zu holen.

† Pandect. im 169. Cap.

Folgends iſt der Sultan Murat auß der groſſen Ebne/ genannt Olo-oua/ mit dem Läger vnd Heer fort geruckt/ vnd zu einem Ort kommen/ Caradonli genannt. Daſelbſt hat er ſich ein zeitlang auffgehalten/ vnd iſt an dem ort deß Lazari Deſpoten Legat zu jm kommen/ ſeine werbung im Namen ſeins Herrn beym Murat zu verrichten. Deroſelben gantze ſumma war dieſe. Daß nemlich ſein Fürſt/ Lazarus Deſpot/ ſchon von dreyen Monaten hero gerüſt vñ bereit/ jme eine Schlächt zu lieffern. In einer ſo langen zeit hett auch ein Wagen/ von langſamen Ochſen gezogen/ von Philippopeli biß in der Zirſen Land können ankommen. Da er anderſt ein Mann wer/ ſolt er fort ziehen/ vñ ſich mit jm ſchlagen. Jm fall er aber nit dahin kommen wolte/ ſolt er ſich nur zum treffen bereit machen. Dann ſein Fürſt/ Lazarus Deſpot/ gutwillig ſich erbieten thet/ den Murat mit ſeinem Heer zu ſuchen. Es thet Sultan Murat täglichs gar nichts anderſt/ dañ daß er mit dem Gejägd vnd Federſpiel ſich ergetzte. Hett ſchon ſo gar offt ſeinem Herrn ein hoffnung gemacht/ mit vergeblichem zuſagen/ als wann er kommen wolt: ſey aber biß dahero noch nichts anderſt erfolgt/ dañ daß er auß liederlicher faulkeit für vnd für allein außflucht ſuche/ damit die zeit verlauffe.

Deſpotiſch botſchafft an den Sultan.

Als der Sultan dieſe wort gehört/ iſt er zum Zorn wider deß Lazariſſen Ambaſſador bewegt worden/ vnnd mit folgenden worten herauß gefahren: Da jrgends in einigem weg möglich wer/ daß ich dürfft wider das gemein Recht aller Völcker handlen/ vñ da es erlaubt/ die Abgeſandten zu tödten vnd erwürgen: wolt ich deiner nit verſchonen/ ſondern befehlen/ dich eben deinem verdienſt nach hinzurichten. Es iſt kein wunder/ daß dein verfluchter Fürſt Lazarus dermaſſen vnbeſcheidene wort/ voller vermeſſenheit/ voller freyheit vñ verwegenheit/ wider vns außgeuſt: weil er noch der Muſulmanlar Säbel nicht geſehen/ noch kein Backenſtreich von vns bekommen/ vnſers Feuſt noch nicht erfahren. Er iſt der Katzen gleich/ welche daheim in der Finſternuß ſitzt/ vnnd vergeblich jhr ſelbs eynbildet/ ſie ſey ein Lew. Aber ich wils vermittels Göttlicher hülff/ dahin bringen: daß er zu letzt der Türckiſchen Mannheit anzeigung ſpüre/ vnd mit der That vnſer Hertzhafftigkeit erfahre.

Sultan Murats antwort.

Da Sultan Murat diß außgeredt/ hat er befohlen/ es ſolt das gantz Heer ſich rüſten. Als bald haben alle Kriegsleut jhre Rüſtungen angelegt/ ſeind zu Roſſ geſeſſen/ haben ſich ſehen laſſen/ dem Zirſiſchen Geſandten dadurch ein ſchrecken beyzubringen. Derſelbig aber/ da er das Türckiſch Heer hie vnd dort durchſchauwet/ hat wegen forcht angefangen wie ein Laub ſich zu bewegen/ vnd am gantzen Leib zu zittern. Jedoch hat er widerumb ein wenig Muths gefaſt/ vnnd zum Sultan geſprochen: O Sultan Murat/ du haſt mir jetzt wol dein Heer gezeigt/ vnnd ſehen laſſen: aber du ſolt wiſſen/ daß vnſer Volck ſchier zehen mal an der zahl demſelben vberlegen. Dann wir haben nunmehr gefährlich biß in die fünffmal hundert tauſendt Mann beyſammen/ die alle mit jhren Waaffen angelegt/ vnnd dermaſſen wegen ſtreitbarer Mannheit/ den ſeinigen für zu ziehen: daß auch ein jeglicher der vnſern allein viel Türcken beſtehen wol können. Ob dieſen worten deß Ambaſſadors hat ſich der Sultan Murat hefftig entrüſt/ vnnd darauff geantwort: Pfüch du flückendes Kat/ pfuch du helliſcher verfluchter Hundt/ ſolteſt du ſo keck ſeyn/ vnnd mit deinem vnverſchnipten Maul dürffen ſolche wort herauß ſtoſſen? Wann gleich alles Kriegsvolck deß gantzen Erdenkreiſſes auff ewer ſeiten wer/ wil ich dennoch in vertrauwen auff Gottes hülff/ vnnd vnſers Ptopheten

Deß Legaten das Heer gezeigt.

Deß Legaten frechheit.

Sultan Murats antwort.

Muhamets Wunderthaten / aller derselben Blut auff den Erdboden vergiessen / vnnd mit dem Staub deß Erdrichs vermischen: Ja wie die Ameſen euch mit Füſſen zertretten / mit einem Streich allein etlich viel erlegen / vnnd euwerem Fürſten Lazaro ſelbs den Kopff herab hacken. Vnnd als er ſolches zorniglich außgeredt / hat er den Geſandten auß dem Läger hinweg getrieben / vnd befohlen / es ſolt das Kriegsvolck wider abſitzen.

Sultan Murat helt rath.

Nach dieſem hat er alle der Sultaniſchen Porten Begen / fürnemme Herren / Räth / zu einer verſamlung beruffen laſſen / vnnd rath gehalten / wie die Sachen ferner anzugreiffen. Ehe dann aber jemand jchtes herfür bracht / hat er den Hazzi Eurenos beg mit dieſen worten angeredt: Was iſt dein rath vnd meynung / lieber Eurenos? welcher maſſen meynſt du wir mit dieſem Gaur treffen vnd ſtreitten ſollen? Wie möchten wir die Sachen recht angreiffen / damits vns glücklich vnd wol gelünge?

Deß Eurenos entſchuldigung.

In dem nun auff dieſe wort deß Sultan Murats der Eurenos Gaſi / das iſt / der Held (dañ alſo legt der Laonicus etwa das wort Gaſi auß) ſein antwort geben wolt / hat er zuvor das Erdrich küſt / vnnd darnach auff folgende meynung geredt: Gnedigſter König vnnd Sultan / ich bin dein Schlaue / dein geringer leibeigener Knecht. Wie hoch ſeind meine Gedancken vnnd Rathſchleg zu ſchetzen? Was ſolt ein elende nichtswerthige Ames in gegenwertigkeit deß Propheten Salomons / ſo der weiſeſt vnter allen Menſchen geweſt / könnē herfür bringen? Dein Maieſtet weiß / welcher maſſen die Feind zu ſchlagen / vnd wie der Krieg glücklich / vnd dem Vatterland zu nutz mög geführt werden: Da ſolches der Eurenos außgeredt / haben all andere Begen vñ Herrn ſeim Exempel wöllen folgen / vñ / als bald jnen vom Sultan aufferlegt / jre meinung anzuzeigen / ſich mit gleichförmigen worten entſchuldigt. Derhalben endlich Sultann Murat geſprochen: Meine liebe Begen vñ Oberſten / ob ich wol vor dieſer zeit in vertrawen auff Gottes hilff vnd gnad gar offt wider die Feind geſtritten / vnd etlich viel Kriegsheer erlegt / in die flucht geſchlagen / gantz vñ gar vmbbracht: ſo bin ich doch der meynung / daß eben dieſes treffen / ſo wider den gegenwertigen Feind vorhanden / mit den vorigen nit zu vergleichen. Derwegen ein ſo wichtige ſach on zweiffel in rath gezogen ſol werden. Dañ jr wiſt / daß die berathſchlagung ein trefflichs vñ heiligs Werck iſt / welches vnſer Prophet Muhamet ſo hoch vns befohlen. Ja jhr wiſſet / daß von Gott ſelbs befohlen / wir ſollen vnſere meynungen vnd bedencken einander mittheilen / vnd ſolches auß reinem / auffrichtigem vnd einträchtigem Hertzen thun / vnd daß ſolches nit allein der mühe wol werth / ſondern auch ſehr nützlich ſey. Hat ſich hiemit zum Eurenos begen gewendt / vnd weiter geſagt: Es ſeind bereit gar viel Jar von der zeit hero verfloſſen / da ich dir aufferlegt / dieſen Grentzen fürzuſtehen. Du weiſt dieſer Leut Sitten / gewonheit / all thun vnnd laſſen. Der andern meynungen ſeind dißfalls mit deinen Gedancken vnnd Rathſchlegen in keinem weg zu vergleichen. Als nun der Eurenos geſehen / daß er vom Sultan Murat gedrungen ward / ſein bedencken anzuzeigen: hat er ſein meynung vnnd rath mit wenig worten

Deß Eurenos meynung.

eröffnet / vnd geſprochen: Gnedigſter Sultan / ich dein geringſter Diener halts darfür / wir werden rechtwol thun / ſo wir vnſer vertrauwen auff den ewigen himliſchen Gott ſetzen / vnnd zeitlich mit vnſerm Läger von hinnen auffbrechen / die erſten ſeyn im wegziehen / die ort vnd end einnemmen / an welchen die beſte gelegenheit zum treffen / vnd durch ſolchen weg ein vortheil vor dem Feind erlangen. Darnach mag der Feind mit ſeinem Heer kommen / wañ es jm gelieht. Jedoch bin ich nit der meynung / daß wir nach erlangtem ſolchen vortheil durch vnſere geſchwindigkeit ſehr eilen ſollen: ſonder viel mehr dem Feind zulaſſen / daß er der erſt ſey / ſo vns zum ſtreit locke. Dañ die gelegenheit dieſes Heeres der Chriſten iſt dermaſſen beſchaffen / daß / demnach ſie mit jrem ſo groſſem hauffen in der ſchlachtordnung dicht in einander ſtehen / durchauß ſie nit anderſt ſeyn werden / dann wie ein eiſine Burgk / ſo weder leichtlich zu durch brechen / noch zu vberwinden vñ zu erobern. Da ſie aber in anfahung deß ſtreits die erſten ſeyn werden / als dañ wirt notwendig erfolgen / daß ſie auch ſelbſt jhre dichte ſchlachtordnung auffthun vnd trennen / damit ſie vns an vnterſchiedlichen orten können angreiffen: darauß wir eben den nutz werden erlangen / daß wir im Streit faſt jhnen gleich ſeyn werden. Diß iſt deines Schlauen meynung: Das vbrig iſt deiner Maieſtet viel beſſer dann mir bewuſt.

Da

Da der Sultan dieſen Rath deß Eurenos angehört vnd vernommen / hat er darauff geſagt: So war wündſch ich dir von Gott all glück vnnd gute wolfarth / als war meine gedancken mit deiner meynung vbereyn ſtimmen. Hierauff hat er ſeinen Sohn Baiaſit angeſehen / vñ geſagt: Was iſt dein rath in dieſer Sachen / du vätterlichs Hertz? Baiaſit hat geantwort / er laß jm beyd deß Vatters meynung / vnd das / ſo der Eurenos angezeigt / wol gefallen. Darnach hat Sultan Murat ſeine Augen auff den Ali Baſſcha geworffen / vnd gefragt / was jn darbey düncke. Derſelb hat zu antwort geben / er ließ jm gefallen / was geredt. Vnd in ſumma / ſie habens alle bey deß Eurenos rath vnd meynung laſſen beruhen.

Darauff Sultan Murat den rath beſchloſſen / vnd geſagt: Morgen in aller frühe / ſo bald es tag wirdt ſeyn / wollen wir vnſer Heer ander ſtwo hin führen: vnd ſollen Eurenos beg / vnd der Jegid baſſcha den vorzug haben / vnnd durch die engen Päß deß Gebirgs vor vns her ziehen / wegen deß Kriegsvolcks ſicherheit. Derwegen als die Nacht fürüber / vnd der tag herfür brach / haben von ſtundan der Hazzi Eurenos / vnd der Jegid baſſcha / mannliche vnd dapffere Kriegsleut mit ſich genommen / vñ ſeyn gleich wie Carauoli / das iſt auff Türckiſch / wie Außſpeher / für dem hellen Hauffen gezogen / vnnd zu den Clauſen angelangt. Dieſe Clauſen waren ſo gar enge Päß durchs Gebirg / vnd der Weg war daſelbſt dermaſſen geſperret / vnd voller verhindernuß / daß nur im durchziehen ein Reyſiger auff den andern kundt folgen. Es trug ſich aber zu / daß eben zu der zeit auch dreyſſig außerleſene Soldaten / auß Lazari deß Zirfiſchen Fürſten befelch / in diß eng Thal kamen / einen Türcken zu ertappen / auß deſſen Mundt vernoñen möcht werden / was die Feind für anſchläg hetten / vnnd zu thun bedacht. Sie wuſten zwar nicht / daß die Muſulmaniſchen Kriegsleut / ſo mit dem Eurenos begen dahin kamen / ſo nahend vorhanden weren / weil gemeldte Chriſten auff der andern Seiten im eyngang deß Paſſes oder der Clauſen ſtill hielten. Derhalben ſie zum erſten / als bald die Türcken von jnen erſehen / den Geulen die Sporen geben / vnd mit groſſer Macht in geſagte Türcken geſetzt. Vnter allen andern war ein großmütiger Chriſt / der ſeinen Spieß eyngelegt / vnnd auff den Eurenos gerennt. Gegen denſelben hat auch der Eurenos ſeinen Gaul auß aller Macht lauffen laſſen. In dem richt der Chriſt ſeinen Spieß auff den Eurenos / welcher dagegen deß Feinds Spieß angerührt / vnd dermaſſen außgeſchlagen / daß er jm keinen ſchaden hat können zufügen: vñ zohe zugleich in höchſter eil auß ſeinem Köcher ein Pfeil / vnnd traff damit den Chriſten mit ſolcher macht vñ ſterck auff die Bruſt / daß er jn gantz vnd gar durch ſchoß / vnd vom Roſſz zur Erden fellete. Darnach hat er auch ein andern / der jhn treffen wolt / vmbbracht. In ſumma / er hat der Chriſten biß in die ſechs oder ſieben erlegt / vnnd acht lebendig gfangen bekommen / welche von jhm dem Sultan Murat vberantwort. Demſelben hat das / ſo geſchehen / auß dermaſſen wol gefallen: iſt darauff von Caradonli fort geruckt / vnd mit dem gantzen Heer durch den engen Paß gezogen / vnnd alſo zu der kleinen Moroua kommen. Da ſie auch vber daſſelb Waſſer geſetzt / ſahen ſie für jhren Augen / daß ſie dieſelben ort vnd end erreicht / da ſie zugleich ſicher ſich lägern / vnd ohn gefahr ſtill ligen kündten.

Eurenos ſtreit wider etlich Chriſten.

Auff der andern ſeiten / als deß Fürſten Lazari Abgeſandter widerumb zu den ſeinen ankommen / hat er ſeinem Herrn alles ſehr fleiſſig referiert vnd erzehlt / was er in deß Feindes Läger geſehen / auch wie ſtarck die Türcken / vnd wie ſie gerüſt weren. Sprach derhalben: Miloſti Goſpodar / das iſt auff Zirfiſch / gnediger Herr / diß Türckiſch Kriegsvolck iſt nicht dermaſſen beſchaffen / wie das Geſchrey davon außgibt. Ich hab das Läger durch vnd durch beſichtigt / auch die Kriegsleut ſampt jhren Waaffen vnnd vbriger Rüſtung geſehen. Wir haben vns für jnen nicht zu förchten. Vnſer Kriegsheer iſt am Volck ſchier drey mal ſo ſtarck / als das jhre. Dancben hat er auch andere mehr Sachen den ſeinen angezeigt / als nemlich / wie er dem Sultan hett zugeſprochen / vnnd wie hefftig er ſich darüber erzürnt. In ſumma / nichts außgelaſſen / ſo von jhm mit dem Murat gehandelt. Darauff hat der Fürſt Lazarus angefangen ſich hochmütiglich zu erheben / vnd frech zu ſeyn: auch deß Sultans Macht gering zu ſchetzen / vnnd ab ſeiner ſich zu verwundern. Daſſelb haben auch die andern Teggiur / Fürſten vnnd Herrn der Chriſten gethan / ſo viel jhrer in deß Lazari Deſpoten Läger vorhanden. Höreten nicht

Relation deß Legaten.

Deß Lazari Deſpoten hochmuth.

auff/ vngebürliche Sachen vnnd Wort herauß zu stossen / so nicht fast jhren Würden/ Standt vnnd Reputation gemäß. Der Vulcogli selbs (das ist / der Fürst Lazarus/ deß Vulcken oder Vulcken Sohn / den der Lateinisch Laonicus nicht recht Brancum nennt) hat sich nicht geschämpt auß vnweiser vermessenheit zu sagen/ er selbs wer allein starck gnug/den Türcken zu vberwinden/vñ hett der andern hilff nit von nöten. Gleichmässige wort haben beym Trunck auß frechheit auch die Leut der andern Völcker vnd Nationen liederlich außgossen/als die Italiener/Venediger/Walachen/ vnnd andere.

Verachtung deß Feinds.

Als nun Sultan Murat mit seinem Volck vber die klein Moroua glücklich kommen/hat man biß in die tausent Fahnen vngefährlich fliegen lassen / die Trummeln geschlagen/ in die Posaunen gestossen/ vnnd die Kriegsleut in jhre Reyen/ Hauffen/vnnd Schlachtordnung gebracht. Da sahe man/wie geherzte Männer/dapffere Kriegsleut/ der Musulmanischen Religion verfechter/ mit schönen Waaffen angethan / mit frolockendem Gemüth/mit jhren Schildten/Säbeln vnnd Schwertern/auch Spiessen/allenthalben hereyn zohen. Der erst war Ali bassha / welchem der Baiasit Zelebi folgte/ darnach der Eine beg Subassha/ dem folgends am nehisten war Murats Sohn/Jacup Zelebi / darnach der Sarutze bassha / vnnd auff denselben folgte Sultan Murat selbs/auffs herrlichst außgeputzt vnnd gerüst. Da sie gesagter massen zu einem ort kommen/Zunisasri genant/seind sie von jren Geulen abgesessen/vnd den tag daselbst verblieben. Deß andern tags früh seind etliche auß dem Läger gezogen/der Christen sachen auß zu kundschafften/haben zween gefunden/gefangen bekomen/vnd zum Sultan geführt: welche der Sultan selbs gefragt / wo der Gaur Kriegsheer were? Ob nit der Fürst Lazarus/demnach er der Türcken ankunfft vernomen / sich auff die flucht begeben? Darauff die Gefangenen sich verwundert ab der Türcken vnwissenheit/vnd daß sie dermassen vnverschämpt im fragen/vnd gesprochen: Meynt jr/es solt vnser Fürst Lazarus ewrethalben fliehen? Er ist dorten aller nähist in seinem Läger/vnd wartet euwer ankunffe. Durch solche freye antwort der Gefangenen ist Sultan Murat erzürnt worden/ vnnd hat befohlen/man solt beyden die Köpff herab hacken.

Murat ruckt näher zum Feind.

Es nahete der mittag schon herbey / da die Türcken zu einem sehr lustigem Ort angelangt. Daselbst hat der Sultan seinen Kriegsleuten befohlen abzustehen / insonderheit auß der vrsachen bewegt / weil der Platz ein grosse weite von allen seiten hett/ nit steinig war/vnd on gehöltz vnd wälde. Daselbst ist auch der Eurenos beg zum Sultan kommen/nach dem er der Christen Volck schon beschauwet/vnd relation gethan von allem/so er verricht. Darauff Sultan Murat gesprochen: Was sollen wir dañ anders thun/dann daß wir on allen verzug mit dem Feind vns in streit eynlassen? Eurenos beg gab antwort: Es ist jetzo die Soñ am heissesten/vñ vnser Kriegsvolck ermüdet/der Feind aber in der furia. Was wollen wir dañ in solcher Hitz anfahen/vnd in mangel deß Wassers? Lasset vns heut mit dem treffen eynhalten. Morgen frühe/wann die Sonn wirde auffgehen/wollen wir in vertrauwen auff Gott/für den augen deiner Maiestet von vns selbs den Feind angreiffen/vnd vnser Leben für dich auffsetzen.

Solchen rath deß Eurenos ließ jm der Sultan Murat gefallen/vnd hat darauff befohlen/es solte sein Kriegsvolck den tag rasten. Nicht lang hernach/als der Vatter mit seinem Son Baiasit herumñ ritte/ist er samt jm auff eine höhe komen/der Christen Heer desto baß vnd bequemer von oben herab zu beschauwen. Daselbst hat er gespürt/ daß der Feind die gantze Ebne deß Felds Cosoua / von einem eusseristen end zum andern/eyngenomen: vñ daß man daselbst kein erdrich/wegen der vnzalbarn meng deß Kriegsvolcks/ mehr sehen kundt: daß auch diese hauffen der Christen kein end hatten/vnnd sich ansehen liessen/als werens entweder ein eisiner berg/oder ein eisiner wald. Dañ auß den Türckischen Historien sihet man (so fern dieselben allhie nit mehr melden/ dañ glaubt mag werden) daß zu der zeit in der Christen Läger biß in die 500. Teggiur oder Herrn gewesen/vñ biß in die fünffmal hundert tausendt Menschen/zu Rossz vnd zu Fuß. Es war auch damals keiner vorhanden in einer so grossen meng Volcks/ der ein so grosses Heer gesehen hett. Derwegē sich Sultan Murat vber der vnzalbarn macht der Christen verwundert/ vnd gesprochen: Wie ein groß Volck hat dieser verfluchter Mañ können versamlen. Ob wol auch wir fast ein auß dermassen groß Volck zusamen bracht/vnd ich gemeynt/man

Wie starck der Christen Volck.

kōndt

köndt in keinem weg ein gröſſers Heer aufftreiben: ſo muß ich doch jetzt ſelbs bekennen/ daß dieſe den vnſern nicht allein doppelt/ ſondern auch vielfältig mehr an der Zahl vberlegen.

Murats Gebett.

Da er ſolches außgeredt/ hat er mit innbrünſtigem ſeufftzen deß Hertzen/ Gott vmb Hülff/ folgender Meynung angeruffen: Ich bitte dich demütig lieber Gott/ wegen der Ehren deines Muhamets/ den du vns zu einem immerwehrenden Liecht haſt geben/ du wolleſt dieſen deinen Muſumanlarn gnädig beyſtehen/ vnd nicht zulaſſen/ das auff mich die Schuldt gelegt werd/ als ob ich ſie verführt/ vnnd auff den Fleiſchbanck gelieffert. Vnnd demnach er ſtillſchweigendt in ſeinem Hertzen alſo gebettet/ abermals der Chriſten Meng beſichtigt/ vnnd darob nicht wenig ſich verwundert: iſt er wider zu ſeinem Gezelt kommen/ hat alle Vezir vnd Räht/ ſampt andern Begen ſeiner Porten zuſammen beruffen. Da ſie vorhanden/ hat er ſein Augen auff den Sohn Baiaſit gewendet/ vnd geſprochen: Was dünckt dich/ lieber Sohn/ von der Schlacht wider diß Heer der Chriſten? Es iſt zwar vnzehlich viel Volcks beyſammen/ vnd ich hett nicht gemeynt/ daß jhrer ſo viel ſeyn würden. Sollen wir für rahtſam achten/ daß die Kamelthier zuſammen gebunden werden/ vnnd alſo vornen her/ für vnſer Schlachtordnung geſtellt: oder iſt beſſer/ wir laſſen ſolches bleiben/ vnd greiffen den Feindt im offenen freyen Felde an? Hierauff hat der Baiaſit folgender Meynung geantwort.

Beratſchlagung vō der ſchlacht.

Baiaſits Meynung.

Ich bekenn zwar ſelbs/ daß meins Hertzen Gedancken ſchwächer ſeyn/ dann daß ich deiner Maieſtet hohen Sinn vnd Verſtandt erreichen kündt. Jedoch weil mir in dieſer hochwichtigen Sachen/ dero ſchier kein Hülff noch Raht zu finden/ von dir auff erlegt/ mein bedencken vnnd gut achten anzuzeigen: wil ich dir gehorſamen/ vnnd nach meinem Verſtandt/ was mir diß falls fürkompt/ vermelden.

Vnd erſtlich ſo viel die Kamelthier belangt/ ſag ich/ daß wir von vielen Jaren hero wider die Gaur geſtritten/ vnnd gleichwol niemals zuſammen gebundene Kamelthier für vnſere Schlachtordnung geſtellt/ wie ich auch darfür halt/ ſolches noch nicht in dieſem Treffen ſolle geſchehen. Dann weñ gleich ein gröſſer anzahl Volcks von Chriſten/ dann dieſe/ allhie vorhanden wer: ſo iſt doch Gottes Gnad vnd Gunſt bey vns Islami/ die wir vntereinander allerdings einträchtig. Derhalben ich keins wegs mich ſcheuch zu ſagen/ das ich in vertrawen auff Göttlicher gnadē hülff/ auch allein mit meinem Hauffen dieſe Chriſten wölt angreiffen/ vnd glücklich jhnen obſiegen. Es bezeugt die Erfahrung ſelbs/ daß es an Gottes Gnad vnnd Hülff dem nicht mangele/ welchem das ewig Göttlich Weſen zugleich ein hohen ſcharpffen Verſtandt zu groſſer Sachen vnterfahung/ vnd zugleich ein trefflichs glück gibt/ dieſelben mit gewündſchter wolfahrt zu verrichten. Wir haben bißhero geſpürt/ welcher maſſen Gott bey vns gegenwertig/ vñ ſeind durch deſſelben Gůt in allen Schlachten ſieghafft geweſen. Wolleſt derwegen/ lieber Herr Vatter/ hinfüro kein Traurigkeit in deinem Hertzen dich anfechten laſſen/ weil du durch den Himliſchen Schutz behütet vñ bewahret. Mich zwar thut kein forcht erſchrecken/ die gefahr künfftigs Streits betrübt mein Hertz gantz vnd gar nicht. Dañ ſo Gott wil/ daß wir mit dem Leben auß dieſer gefahr davon koñen/ werden wir glückſelich ſeyn. Im fall aber wir im ſtreit wegen vnſer heiligen Religion vnd rechten Glaubens erſchlagen werden/ als dann wirdt man vns in der Schitlar vnd Martirer zahl ſetzen.

Von dieſer Red haben ſie all gevrtheilt/ ſolches wer vom Baiaſit zugleich weißlich/ vnd dann auch Gottſelig vnd andächtiglich herfür bracht. Derwegen auch dem Sultan Murat ſelbs deß Sohns Meinung trefflich wolgefallen/ vnnd hat demſelben darauff all Glück vnd Heyl gewündſcht. Folgends zum Ali baſſcha ſich gewendt/ vnnd geſprochen: Was meynſt du aber/ in dieſer Sachen zu thun ſey? Hälteſt du darfür/ daß die Kamelthier vns zum Vortheil erſprieſſen werden/ da man ſie zuſammen gebunden für die ſchlachtordnung ſtellen würd/ oder vielmehr vns ein verhindernuß bringens Hierauff hat geſagter Baſſcha/ ſo zugleich im Göttlichen Muſulmaniſchen/ vñ auch in Menſchlichen rechten hochgelehrt war/ mit folgenden worten ſein Meinung erklärt.

Deß Ali baſſchen Meynung.

Glückſeligſter Sultan/ der du aller Wolfahrt ein einiger Erb/ im Rath als offt die Noth erfordert/ daß wir Muſulmanlar wider die Gaur ſtreitten/ ſollen wir weder auff der vnſern geringe Anzahl/ noch auff der Feindt groſſe Meng ſchauwen: weil wir

im Buch deß Alcurans geschrieben finden/ daß gar offt durch Gottes schickung ein geringes Häufflein Kriegßleut auß der massen grosse Heer vberwunden vnnd erlegt. Derwegen aller Sieg vnnd Oberhandt im Krieg nur allein von deß gnädigen Gottes Güt vnd Gunst herfleußt/ vnnd nicht von grosser oder geringer anzahl der Menschen. Daneben lesen wir in vnsers Propheten warhafftiger Lehr/ daß als offt der Musulmanlar Kriegsvolck in verfechtung der waren Religion vnd reines Glaubens wider die Gaur streittet/ die Himmlischen Geister/ so wir Engel nennen/ Gott pflegen zu bitten/ er wölle gantz vnd gar alle Verhindernuß hinweg schaffen/ damit auch sie schawen vnd sehen mögen/ wie die Musulmanlar wider die Christen kämpffen. Weil nun die Engel selbs bitten vmb hinweg schaffung alles dessen/ so entzwischen möcht kommen/ vnd alles verhindernuß: wil in Warheit keins wegs eben vns gebüren/ von einer Mittelwandt oder Verhindernuß zu gedencken/ dadurch vnsere Hauffen von deß Feinds Schlachtordnung vnterschieden vnd abgesondert möchten werden. Dann wenns vmb der Religion verfechtung zu thun/ ist solcher Zaun gantz vñ gar nichts nütz. So wissen wir auch eygentlich/ daß vnser Prophet gelehret vnd gesagt/ daß allen denen/ welchen im Streit wegen der Religion die Nasen mit Staub erfüllet werden/ keins wegs zu fürchten/ daß sie den Rauch vnd Gestanck der Hell werden schmecken.

Vnnd zum letzten/ als offt die Warheit deß rechten Gottesdienstes durch streitten vnd kämpffen fortgesetzt vnd weiter gepflantzt sol werden/ muß man nur auff den höchsten Gott all Vertrauwen setzen. Wir haben Gott billich ohn vnterlaß zu dancken/ der vns nie mit seinem Schutz vnd Schirm die Tag vnsers Lebens verlassen/ vnd vns ansehenliche Sieg wider vnsere Feind verliehen: sollen auch hinfüro getroster Hoffnung seyn/ vnnd keins wegs zweiffeln/ wir werden durch desselben Gottes Hülff auch jetzo die Obhand erlangen. Es sey ferrn von deß höchsten Gottes Gnad vnnd Miltigkeit/ daß durch seine Zulassung vnnd Verhencknuß/ in diesen Europeischen Landtschafften der Gaur/ so viel Mannlicher Rittersleut gantz vnd gar erlegt vnd erschlagen/ so viel Häuser der Musulmanlar in grund solten zerstört vnd außgereut werden.

Demnach Sultan Murat deß Ali basscha Meynung vnd Gründe angehört/ hat er den Eurenos beg angesehen/ vnnd gesprochen: Was hältest du dann hie von/ lieber Eurenos? Zeig vns deine Gedancken an. Darauff er geantwort: Deiner Maiestet selbs eigene Gedancken seynd hochwichtig. Was können meine/ vnnd aller meins gleichen/ die wir nichtswertige Leutlein seyn/ Bedencken vnd Rathschläg gelten vnd werth seyn? Nichts desto weniger wil ich deiner hohen Authoritet vnnd Befehl gehorsamen/ vnd auch etwas fürbringen/ darauß du mein liederliche Meynung spüren mögest. Deiner Maiestat Rath von zusammenbindung der Kamelthier/ vnnd daß man also dieselben für vnsere Schlachtordnung wider die vnzahlbare Meng der Feindt solle stellen/ ist gut/ vnd keins wegs zu verwerffen. Dann weil der Christen Pferd/ als baldt sie vnsere Kamelthier werden ersehen/ auß forcht nicht werden wöllen fortrucken: warumb solten wir dann zweiffeln/ als ob diese Kamelthier vns nicht würden seyn an statt eins Schilts/ oder einer Mawr/ die Feindt dadurch auffzuhalten vnd zu verhindern/ damit sie nicht in vnsere Schlachtordnung mit aller Macht dringen/ vnnd dieselb zerrütten vnnd zertrennen? Jedoch müssen wir auch solches daneben betrachten/ daß die Kamelthier/ weil sie erschrocken vnd scheuch worden/ hinter sich pflegen zu fliehen. Derhalben wirdt sich zutragen/ daß eben alsbaldt diese Thier sehen werden/ wie der Gaur Kriegsvolck mit einem so schrecklichem getümmel/ geschrey/ schall der Bosaunen/ Trummenschlag/ donder deß Feldgeschützes/ in vns wirdt setzen/ ohn zweiffel auß grossem schrecken/ vnser Schlachtordnung zu/ die Flucht werden nemmen/ vnd in dieselb mit vnser nit schlechten gefahr weichen/ sie durchdringen vnd zertrennen. Man findt geschrieben in vnsern Büchern/ daß im Krieg deß Macedonischen Königs Alexandri deß grossen/ wider den *Porschach/ König der Indianer/ als man zu beyden Seiten auß allen Kräfften streitten solt/ gemeldter Porschach für seiner Schlachtordnung nach einander seine Elefanten hab gestellt/ damit sie seinen Indianern an statt einer Mawr weren wider deß Königs Alexandri Kriegsheer/ auff daß dieselben nicht eben mit einem solchen Gewalt/ durch welchen sie sonst jhrer Feindt Hauffen pflegten zertrennen vnd durchzudringen/

auch

Deß Eurenos Meynung.

* heißt so viel als der König Porus.

auch ſeine Schlachtordnung vnd Kriegsvolck von einander theilten vnd zerſtreuweten. Aber daneben wirdt angezeigt / daß König Alexander der groß den ſeinen befohlen / mit jhren Säbeln gedachten Elefanten jhre lange Rüſſel abzuhauwen / vnd die Schenckel zu verwunden: vnnd daß er dadurch den Elefanten ein vrplötzlichs ſchrecken eingejagt / dieſelben auff der Indianer Hauffen gekehrt / vnnd mit ſolcher Macht in der Feindt Schlachtordnung getrieben: daß ſie wider alle Hoffnung gantz vnd gar kein Schaden geſagts Königs Alexandri Kriegsleuten zugefügt / vnnd eben jhre eygene Indianer mit Füſſen zertretten vnd zerſtreuwet. Derhalben ſo ſichs auch in dieſem vnſern gegenwertigen Streit zutragen würde / daß die Kamelthiel auß einem ſchrecken in vnſere eigene Schlachtordnung vnd Hauffen würden fallen: iſt daran nicht zu zweiffeln / ſie würden vervrſachen / daß vnſer Heer von den Chriſten würde zertrennt.

Von dieſem kriegsliſt ſchreibet der alt Hiſtoricus, Quintus Curtius, im 8. Buch.

Dieſe Diſcurs ſeiner Leut / ſampt den angezeigten Vrſachen / haben dem Sultan Murat ſehr wol gefallen. Iſt darauff in angefangener Berahtſchlagung fortgeſchritten / mit folgenden worten: Weil wir vernommen / daß fürgeſchlagener Raht von den Kamelthieren nicht ohngefahr: wöllen wir gleichwol ſehen / obs nicht beſſer ſeyn würde / daß wir fornher / beydes zur rechten vñ lincken Seiten vnſer Schlachtordnung / Schützen ordnen vnd ſtellen / die gleich wie ein Wolcken vnzehlicher Pfeil ſchieſſen / vnnd vber die Feindt fallen laſſen: auff daß folgends vnſer andere Kriegsleut / der waren Religion Verfechter / mit heller ſtimmen das Muſulmaniſch geſchrey / Alla Egbir anheben / vnd in dieſe Gaur ſetzen: vnd alſo entweder Lob vnd Preiß neben ſtattlicher Beut erlangen / oder aber zum wenigſten in ſolchem gefährlichem Angriff jhrer Mannheit im Streit ein anſehenliche Prob vnnd anzeigung geben. So viel mich belangt / hab ich in meinem Leben / welches ein groſſe Anzahl der Jar / vnd hohes Alter erreicht / vielmals wegen vnſer Religion geſtritten: vnnd wündſch nichts anders / dann daß ich endlich ſchier ſterben mög / vnd ſo viel erlangen / daß man mich vnter die Schidlar vnd erſchlagene Martyrer wegen deß Glaubens zehle / vnd ich alſo mit groſſem Lob vñ Preiß meins Namens auß dieſer Welt mein abſchied neme. Dañ weil wir ohne das ſterben müſſen / vnd die ſchulde der Natur nothwendig zahlen vnd ablegen: warumb wöllen wir dann vns ſelbs viel betrüben vnnd plagen? warumb wöllen wir vns ſcheuhen / rühmlich vnſer Leben zu enden / vnnd vnſer Blut zu vergieſſen. Da er nun geſagter maſſen den ſeinigen ein Muht gemacht / hat er etliche Kundtſchaffter abgefertigt / vnd außzuſpehen befohlen / was bey den Feinden gehandelt würde: daneben andern aufferlegt / ſie ſolten vor dem Läger Wache halten / damit ſie allenthalbalben ſicher weren. Daher dann die folgend Nacht in ſeinem Läger alles rühig vnd ſtillwar / ohn alle forchet iniger gefährlichkeit.

Sultan Murats ander Fürſchlag.

In dem aber die Nacht herbey thet ſchleichen / hat der Himmel angefangen ſich mit Wolcken zu vberziehen / dadurch ein groſſe Finſternuß vervrſacht / mit dermaſſen vberflüſſigem Staub / durch den Lufft zerſtreuwet / dz man kaum ein Roß für ein Menſchen erkennen kundt. Da iſt Murat Gaſi (das iſt / der Heldt / wie es die Griechen außlegen vnd verdolmetſchen) auff drn Boden nider gefallen / vnd hat Gott vmb Hülff mit demütigem Gebett / auff folgende weiß angeruffen: Mein Gott / der du ſo offt mein Gebett gnedig haſt erhört / vnd mich bißhero nie verlaſſen / wölleſt auch jetzt dein Ohren gnedig zu mir wenden / vnnd auß deiner grundtloſſen Barmhertzigkeit vns ein Regen verleihen / der dieſen ſchädlichen vnnd verdrießlichen Staub leſche / den Lufft hell vnnd klar mache / dieſe Finſternuß vertreib / vnd in Licht verwandele: damit wir ohn Verhindernuß der Gaur Kriegsvolck anſchauwen mögen / vnnd im Streit vnſer Geſicht auff ſie wenden. Du biſt ein König aller König / vnd ſiheſt alle meins Hertzen innerſte Gedancken vnd Heimlichkeit. Ich beger jetzo nicht Landt / Leut / vnnd Königreich / ſampt groſſem Reichthumb / zu erwerben vnd erlangen: bin auch allhero nicht kommen / viel Schlauen Männlichs vnnd Weiblichs Geſchlechts in mein Gewalt zu bringen: ſondern ich ſihe nur allein dahin / wie ich dir gefällige vnnd angeme Sachen vnnd Thaten könne verrichten / vnnd deiner mildten Gnad vnnd Güte genieſſen. So in dieſem meinem Kriegsheer etwas iſt / daran du ein mißgefallen haſt / vnnd daß derwegen mit dir zu verſühnen: ergib ich dir mein eygen Haupt / mein Leib vnnd Leben / an ſtatt dieſer meiner Leut; biete dir mich ſelbs an / zu einem Opffer für ſo viel Muſulmanlar.

Sultan Murats Gebett.

Laß

Laß mich allein das von dir erlangen/daß du diese andechtige Diener deiner Göttlichen Maiestet nicht lassest von den Gauren erbärmlicher weiß erlegt vnnd vmbbracht werden: vnnd wöllest nicht zugeben / daß man sag / ich sey vrsacher gewest/ daß ein so grosse meng guter Leut erwürgt worden. Gib deinen Musulmanlarn den sig/für welche ich bereit mein einige Seel auffzusetzen/ vnd mein Blut sampt dem Leben zu vergiessen. Laß nicht zu/daß ich dieses meins Volcks Niderlag mit meinen Augen ansehen müsse. Gib treuwer Gott/ daß ich heutigs tags dein Gast für deinem Angesicht mög werden / vnnd nim̃ gnedig mein Seel an/ für so viel Seelen / so der Musulmanischen Religion verwandt. Du hast biß daher gewolt / daß ich deß waren Gottesdienst Außbreitter were/ denselben fort zu pflantzen. Jetzt hab ich nicht mehr zu wündschen/denn daß ich für deine Ehr seliglich sterb / vnnd zu der Sehidlar/ vnnd deiner Martyrer zahl endlich mög versamlet werden.

In dem nun Sultan Murat mit entblöstem Haupt/ mit nidergesenckem Angesicht biß auff den Boden/vnd auffgehabenen Henden gen Himmel/diß Gebett noch im Mündt hett: ist der Himmel mit Wolcken vberzogen worden / das Erdrich durch ein Regen genetzt/vnnd der groß Staub erloschen. Darnach haben gesagte finstere Wolcken das Musulmanisch Läger verlassen/vnd seind vber die Christen gewichen. Dieselben haben diese Nacht in freuden zubracht / mit stetem zutrincken / vnnd vberflüssigem fressen vnnd sauffen/ auch eins gewissen Sigs vnnd Obhand wider die Türcken / sich gäntzlich versehen vnd getröst. Man sahe vnter jnen etliche/die sagen durfften/ehe dann sie den Becher in die Hand namen vnd außtruncken / sie wolten jhren Spießgesellen zehen Türcken zusauffen. Wurden alle voll vnd toll/vnd stiessen liederliche wort herauß/ als die nicht wol bey guter Vernunfft. Der Fürst Lazarus selbs sagte zu den fürnemsten Leuten in seinem Läger: Dünckt euch nicht / wir würden recht thun / so wir vmb Mittnacht die Türcken vnversehens/da sie nicht solches von vns würden gedencken/vrplötzlich auß aller Macht vberfielen? Vnd als die andern zu antwort gaben / es möchte nichts rathsamers fürgenommen werden: hat ein ansehenlicher vnnd mechtiger Herr/ Bagia genannt/vnter dessen befelch in die neuntzig tausendt Kriegsleut waren/ solchem Rath deß Lazarussen sich widersetzt/vñ gesprochen: Lieber †Gosp odar/warumb förchtest du so sehr diese Türcklein? Entsetzest du dich dermassen ob diesem jhrem geringem Häufflein / daß du auch vermeynst / man solt sie zu Mitternacht/ wider jhre hoffnung/ ehe dann sie gerüst/vberfallen? Ich bitt dich/wollest solche gedancken fahren lassen. Als bald morgen der Tag herfür wirdt brechen / wollen wir sie in jhrem eigenen Feldläger angreiffen/was sich zur Wehr stellen wirdt/erwürgen: aller deren / so gutwillig sich ergeben/am Leben verschonen/sie zu Schlauen machen/ vnd theils für vns selbs behalten/ theils andern vmbs Gelt verkauffen. Hat also der Mann/ so wegen trunckenheit nicht wist / was er sagte / damals alle Christen von deß Lazarussen meynung abgewendt / daß sie jm gefolgt/vnd den Anschlag vom nächtlichen vberfall der Türcken fahren lassen.

Demnach aber die nächtliche Finsternuß verschwunden / vnd die Sonn mit jren Stralen angefangen den Erdenkreiß zu erleuchten/hat Sultan Murat als bald befohlen/man solt allenthalben in seinem Läger das Spiel/ Trummeln vnnd Pfeiffen/vnnd Heerpaucken / lassen gehen / in die Posaunen stossen / mit andern Instrumenten ein so groß getümmel machen/daß solches nicht allein vber sich biß in die Wolcken deß Lufftes/ sondern auch biß zun Sternen deß Himmels hinauff reichete. Derhalben auß dieser aller nicht wenig schrecklicher vermischung durch einander/ein solcher Tumult erfolgt/ daß jren etlichen für grosser forcht vnd zittern schier die Seel außgieng. Es haben auch etliche Begen/vnd fürnemme Obersten vnd Befelchsleut vbers Kriegsvolck / sich auff jre Rossz gesetzt/mit heller stimmen den Kriegsleuten zugesprochen / jnen ein Muth gemacht/vnd fast mit folgenden worten sie ermahnt/sich gehertzt vnd vnverzagt in Streit zu begeben.

Diß ist der tag/jhr mannliche Kriegsleut vnd Spießgesellen/ an welchem wir der Christen Blut dermassen stürtzen vnd vergiessen sollen/daß es gleich wie Bächlin daher rinne / das Erdrich allenthalben durch außgeschütt Eingeweid der Leut bedeckt werde/ die blutigen abgehauwene Köpff gleich wie Kugeln mit Füssen zertretten werden. Jhr

Der Christen vbermuth vor der Schlacht.

† Das ist Herr.

Rüstung zur Feldschlacht.

Die Türckische Befelchsleut sprechen dem Kriegsvolck zu.

verfechter

verfechter vnd ſchirmer vnſer heiligen Religion / diß iſt die Zeit / da Mannliche dapffere Leut jhres Eyfers mercklicher Proben erzeigen ſollen / vnnd die Faulen vnnd Liederlichen ſich ſchämen / vnnd beſtes fleiſſes verhüten / daß ſie nicht ein ſo gewündſchte Gelegenheit / Lob / Ehr / vnnd Preiß zu erlangen / durch jhre zum höchſten ſträffliche ſaumſeligkeit verlieren. Diß iſt der Tag / an welchem wir mit ernſt die Sachen wider vnſere Feindt angreiffen ſollen / vnnd für jedermenigliches Angeſicht eben die Thaten verrichten / ſo vnſers Fürſten Zuvorſicht / Vrtheil vnnd Meynung von vns / vnnd vnſer Mannheit / gemäß ſeyen. Daß wir biß auff dieſe Zeit ſo viel Jahr her / vnſers Sultans Brot vnnd Saltz eſſen / täglichs auff vnſere Pferdt luſt halben ſitzen / vnſere Schwerter vnnd Säbel vmbgürten / in groſſer Wolluſt / Frewden / lieblicher Geſellſchafft / angenemen Geſprächen vnſere Zeit vertreiben. Das alles iſt vns nur allein wegen diß Tags widerfahren / damit wir vns an demſelben mit der that wol würdig beweiſen / die er ſo reichlich begabt / vnterhalten / geehrt / vnnd deren großmütigkeit vnd trew er ſein eigen heil / ſeiner Königreich vñ Vnterthanen Wolfahrt / wider alle Feind zu ſchützen vnd zu erhalten vertrauwet. Inſonderheit jr reyſſigen Iſpahilar / weil jr von vnſerm Sultan ſtattlichere beſtallung / vnterhaltung / timar / viel ertragende Landgüter erlangt vnd bekompt / ſolt euch jetzt erzeigen als dapfferer Leut Kinder / vnnd jetzt an dieſem bequemiſten Ort / gleich als im Schertz vnd Kurtzweil / wegen deß vmb euch wol verdienten Sultans / Leib vnd Leben wagen vnd auffſetzen.

In ſumma / den gantzen Handel kurtz zu begreiffen / alle gehertzte vñ ſtreitbare Männer / haben ſich mit jren waffen / vnd andern zum ſtreit nottürfftigen ſachen verſehen vnd gerüſt / vnd ſein damit auff jhre Pferd geſeſſen. Folgends hat man das Kriegsvolck ordentlich außgetheilt in ſeine Reihen / Hauffen vnd gantze ſchlachtordnung. Einem jeden ward ſeine ſtell geben / etlichen im mittelzug / ſo die Türcken das Hertz deß Heeres nennen: andern auff der rechten oder lincken Seiten / vñ in beyden Flügeln: andern fornen her / an der ſpitz: andern hinterwerts / vnnd im nachzug. Der öberſt Sultan aber / ſpricht vnſer Türckiſcher Hiſtoriſchreiber / ein König der König / Oſmans Enickel / Vrchans Son / der Heldt Murat Chan / hat mitten im Hertzen ſeins Heeres / nach dem Exempel deß groſſen Macedoniſchen Königs Alexanders / jm eine ſtell außerleſen: vnd haben jhn daſelbſt andere König / Sultanlar / Begen vnd Herrn / gleich wie den Mon der vmb jhn leuchtend Circkel / vmbgeben. Alle der Sultaniſchen Porten Diener / welche bereit waren / wegen jhres Sultans Heil jhr Leben auffzuſetzen / hat man forn an die ſpitz geſtellt. Dem Baiaſit / deß Sultan Murats elterm Sohn / iſt der Schlachtordnung theil zur rechten Hand / dem jüngern Jacup Zelebi das zur lincken eingeraumt vñ befohlen worden. Der Held Eurenos / vnd der Eine beg ſubaſſcha / haben im rechten flug jren befelch verricht / im lincken der Saruzebaſſcha / ſo ein Jatabaſſcha / das iſt / ein Oberſter deß Fußvolcks war. Der edlen vnd jungen Azapen / Zelebilar auff Türckiſch genañt / oberſt Curditze / vnd der Douetze Balaban / vnd der Balaban von Intzezug / vnd der Zirf oder Seruianer Hamze / ſeynd auch auff die rechte Seiten geſtellt worden. Der Haider Topzi baſſcha / das iſt der Artillerey Meiſter / hat fornen her ſein ſtell gehabt / vnd war ein trefflicher erfahrner vnd abgerichter Mann auff das Geſchütz / ſo damals newlich erſt erfunden. Den Troſſz deß gantzen Heers / ſampt der Prouiant / vnnd Befelchhabern vber dieſe beyd / hat man hinten an geordnet / weil das Ort am ſicheriſten. Der Verfechter deß Muhametiſchen Glaubens Sultan Murat / vnd ſein Sohn Baiaſit / lieſſen nicht nach / der jhren Gemühter zu erwecken: verſprachen daneben Geſchenck / vnd allerley Gnaden vnd Freyheiten.

Schlachtordnung der Türcken.

Aber der Alibaſſcha / demnach das Frühegebett / † Sabachnamaſi bey den Türcken genannt / von jm nach Muſulmaniſchem brauch verricht / hat wöllen auß dem buch deß Muhametiſchen Geſatzes etwas hülff vnd rahts ſuchen / vñ derhalben den Alcuran in ſeine Händ gefaſſet / ein Loß darauß zu nemmen. Vnnd da er die Verß vnnd Zeilen im Loß / ſo jhme fürkommen / nach gewöhnlichem Brauch zehlete / fandt er eben dieſe Wort: Ja einhellezine amenu tzahidil cuffare / deren dieſe Bedeutung: Alle die jhr zu meiner Religion kommen / ſolt von dero wegen Mühe vnnd Arbeit auff euch laden / vnnd wider die Vnglaubigen ſtreiten. Da dieſe wort von jhm geleſen / hat er ein groſſe Frey-

† Pandectis im 210. Cap.

Loſung durch den Alcuran.

se Freud darauß in seinem Hertzen geschöpfft / das Buch deß Gesatzes geküsst / oben an sein Haupt nach Musulmanischer Gewonheit gehalten / stracks zu Rosß auffgesessen / zum Sultan Murat geeilt / vnd jm das Loß / so er gefunden / angezeigt.

Schlachtordnung der Christen.

Mittler weil hett auch Lazarus Despot seinen Leuten befohlen auffzusitzen / vnnd zum Treffen sich fertig vnd gerüst zu machen. Es waren in seinem Heer / neben andern Soldaten / fast in die drey mal hundert tausent gewapnete Kriegsleut: vnd hett er auß dieser so grossen anzahl / drey tausendt außerlesener reyssiger Pferd jhm selbs außgeschossen vnd abgesondert / damit dieselben aller nähist vor jhm in der Schlachtordnung hielten / vnd allein auff jhn bescheiden weren. Er selbs hat sich in die mitte seins Heeres gestellt / vnnd das Fußvolck / nach der Christen Brauch / hinter jhm geordnet. Seinem Tochtermann / dem Vulco Pladic Sohn / sampt einem andern Blutsverwandten / hat er befohlen / auff der rechten Seiten zu halten: Den König auß Bozna / sampt seinem Sohn Jundi / oder Juni / welches so viel als Johann / hat er dem Kriegsvolck zur lincken Seiten fürgesetzt. Die Francken / das ist nach Türckischem Brauch die Italiener / vnd Walachen / vnd Arbanoser oder Albaneser / vnd Vngarn / vnnd Behemen / vnnd Bulgarer / hat er in beyde Flügel der Schlachtordnung außgetheilt.

Verachtung deß Feinds.

Es hetten aber diese Christen zimlich frühe Wein gesoffen / vnd waren schier voll vnd truncken worden. Haben derwegen sich vnter einander berahtschlagt / was zu thun / vnnd einer den andern gefragt: ob es besser / die gefangene Türcken erschlagen / oder lebendig behalten: damit mans den Wellischen verkauffte / vnnd vmb Wein das Gelt / so darauß gelöset / anlegte. Sie haben auch in gemein an jre Gürtel Stricke geknüpfft / die gefangene Schlauen damit zu binden. Etliche sagten auß verachtung deß Feindts / sie hetten Stricke / so biß in die dreyssig Klaffter lang: andere gaben zu antwort / sie hetten noch lengere Strick / vnd solt ein jeglicher sich befleissen / so viel Türcken zu fangen / als viel er mit seinem Strick zusammen kündte knüpffen. Auch waren etliche / die sagten / sie hetten eysine Ketten / die Türcken damit zu binden. Dann die liederliche trunckene Leut wußten nicht / was sie redten. Vnter andern war ein Schalcksnarr. Als derselb jhre Strick vnd Ketten angeschauwet / hat er gelacht. Ward darauff gefragt / warumb

Eins Narren witzige Red.

er lachte. Der Narr antwort / er hett sein Lebenlang nie gesehen / daß die Türcken mit Stricken vnd Ketten gebunden von Christen weren gezogen worden: aber wol hab sich das Widerspiel fast für vnnd für zugetragen / daß die Christen von Türcken gefangen. Er trüg sorg / es würden sie die Türcken mit jhren eigenen Stricken binden / vnd gefangen hinweg führen.

Der Schlacht Anfang.

In dem nun diese zween grosse vnd wol gerüste Heer / in jhre Reyen / vnnd Hauffen / vnnd Schlachtordnung außgetheilt / vnnd zum Treffen bereyt / wider einander jhr Angesichter gantz freuentlich wendten: hat Sultan Murat befohlen / man solt die tausent Schützen / deren Oberster war der Malkotz / auff die rechten: vnnd die andere tausent / deren Oberster Mustafa / deß Hamidogli begen Sohn / auff die lincke Seiten führen. Als diese deß Sultans Befehl nach / theils zur Rechten / vnnd theils zur Lincken der Schlachtordnung gestellt / so zwar außerlesene geschwinde Schützen waren: hat

Eurenos rath.

der Eurenos beg den Sultan angeredt / vnnd gesprochen: Gnedigster Herr / ich bitt / euwer Maiestet wöll vns nicht für vbel halten / so wir etwa in diesem Treffen vns stellen würden / als wolten wir davon fliehen / mit solchem Anschlag / damit der Feinde Schlachtordnung getrennt werde. Dann alle Streit / so wider die Christen fürgenommen / sollen voller List vnd Betrugs seyn: weil vnser Prophet / ob dem Gottes Heil vnd

List im Schlagen notwendig.

Segen sey / selbs diese Wort gesprochen: El harbu hudiatum / dadurch bedeut / es müsse beym Streit List seyn. Vnsere Feind seyn mit jhren Harnischen bewapnet / vnnd am gantzen Leib mit eysiner Rüstung versehen / führen auch in Händen jhre Schwerdter / so zum Treffen vnnd verwunden wol bequem. Derhalben sichs gemeinglich zutregt / daß wenn sie gleich wie knirrende Schwein dicht auff einander mit aller Macht in die Feind gerad hinein setzen / niemandt so keck vnd kühn ist / der jhnen wölle begegnen. Was auch jhnen als denn von Leuten entgegen kompt / das pflegen sie von einander trennen vnd theilen. Wann aber die Gaur zerstreuwet kommen vnd hinein setzen / kan man jnen

weichen:

weichen: vnd ſoll man alsdenn/ſo bald ſie mit jhrem Streich gefehlt/ den Puſikan jnen auff den Kopff legen/vnd ſie alſo zu todt ſchlagen. Dann weil ſie gantz vnnd gar im Eiſen ſtecken / vnnd durch deſſelben Laſt ſehr beſchwehrt: können ſie nicht ſo viel Stärck vnnd Macht haben / daß ſie jhre Pferd möchten vmbwenden / vnnd wider auff den Feindt ſich kehren. Da der Eurenos beg diß außgeredt / hat Sultan Murat geantwort: Lieber Eurenos / du haſt alle Gelegenheit der Chriſten wol erfahren / weil du in ſo vielen Schlachten wider ſie geübt: vnd weißt auch / wie man ſie putzen vnd erlegen ſoll. Es iſt im Streit kein Schandt noch Spott / dem Feindt weichen / baldt wider an ſich halten: ſich ſtellen / als wolt man fliehen / vnnd dem Feindt den Rücken bieten: baldt den Gaulen wider herumb werffen/vnd zum Feindt ſich wenden.

Hierauff hat Sultan Murat befohlen / es ſolten die Schützen jhre Pfeil auff die/ ſo in der Ordnung wider ſie geſtellt / ſchieſſen: damit ſie nicht dicht neben einander bleiben vnnd beſtehen kündten / ſondern beſchädigt vnnd verwundt würden / vnnd alſo gleich wie die Schwein ſich von einander theilten / jhr Ordnung trenneten / vnnd allenthalben zerſtreuwet würden. Derhalben geſagte Schützen deß Sultan Murats Befehl gehorſamet / vnnd haben gleich wie ein Wolcke der Pfeil vber die Feindt durch jhr ſchieſſen herab fallen laſſen. Dargegen ſeyn die Chriſten in jhrer Schlachtordnung beyſammen geſtanden / als ein eiſener Berg. Es hat ſich aber zugetragen / demnach die Pfeil in vngläublicher anzahl gleich wie ein Regen auff ſie gefallen / daß allgemach ſie zu weichen / vnd die dicht in einander geſchloſſene Schlachtordnung zu öffnen vnnd zu trennen angefangen. Da hett einer gemeynt / es wölt das vberflieſſend ſchwartz Meer mit aller Macht ein Außgang ſuchen vnd gewinnen. Haben alſo von ſtundan vber die Schützen zur lincken Handt ſich gemacht / dieſelben zu rück getrieben / vnd fort geruckt auff den Türckiſchen Troſſz / vnnd viel Leut erſchlagen. Es war hinter den Türckiſchen Hauffen ein Waldt / welcher mit der erſchlagenen Leut Cörpern erfüllt worden: Die Prouiant von Honig / Butter / Reiß / vnnd andern mehr Sachen / ſahe man auff dem Boden hin vnd wider zerſtreuwet ligen. Die Maulthier / Eſel / Roſſz / vnd dergleichen Laſttragende Thier / lieffen wegen Schreckens vnd Forcht zuſammen / vnnd blieben bey einander beſtehen vnbewegt / gleich wie ein ſteiffe Maur vnnd Wandt. Zu letzt ward auch die gantze lincke Seit der Türckiſchen Schlachtordnung dermaſſen zerſtreuwet / vnd zu rück getrieben: daß alle Kriegsleut deß Orts haben müſſen die Flucht nemmen. Man hett ſchon vorlangſt zu beyden Seiten angefangen in den Schlachtordnungen auff die Trummeln vnd Heerbaucken zu ſchlagen/vnd dadurch ein ſchrecklichen Rumor zugericht: daneben auch die Pfeiffen/ die Trompetten mit jhrem ſchall/ das rihelen der Pferd/der Leut Feldtgeſchrey/etliche dermaſſen forchtſam vnd zaghafft gemacht / daß ſie ſchier die Seel auffgaben. Man hett geſagt / daß zwey groſſe Meer vnter einander weren vermiſcht worden. Deren Schwerdter vnnd Säbel / ſo wider einander ſtritten / glentzten wie der Blitz vom Himmel. Die viele der Lantzen vnnd Spieß thet den Lufft ſelbs verhindern. Beyderſeits waren ſo viel Pferd / daß da ſie weren etwa in einem flieſſenden Waſſer bey einander geſtanden / auch mit jhren Füſſen deß rinnenden Waſſers fluß hetten auffgehalten. Man hetts dafür geacht / als wenn es vom Himmel nur Pfeil gehagelt / vnd Pflitſchen geregnet. Der Leut geſchrey vnnd heulen drang gar hoch hinauff biß in Lufft. Die Schwerdter traffen auff die Schwerter / Spieß auff Spieß / Puſikan auff Puſikan. Man hörte nichts anderſt in dieſem Treffen/dann Zaccatzuck/heia/hui. Für Schrecken vnd Forcht hetten auch die wilden Thier mögen nidſincken vnd vmbfallen. Zu letzt / in dem die Muſulmaniſchen Hiſtoriſchreiber das ſchrecklich Weſen vnd Confuſion aller ding in dieſer Schlacht vber die maß groß machen wöllen / thun ſie melden vnd ſchreiben / es ſey nicht vngläublich geweſt / daß auch die Engel im Himmel ſelbs / durch das vngewöhnlich Getümmel entſetzt/eben jhrer Lobgeſäng vergeſſen/mit denen ſie den ewigen/himliſchen / vnd allerheyligſten Gott ohn vnterlaß pflegen zu ehren vnd zu preiſen.

Beſchreibung einer groſſen Schlacht.

Der Chriſten Gemühter waren dermaſſen in dieſem Streit entzündt / daß nichts hitzigers mag erdacht werden. Der Baiaſit auff der Rechten ſeiten Standt feſt wie ein Berg vnd Felß/ vnd ließ ſich von ſeinem ort vnd Platz nicht vertreiben: ſonder blieb ſtill

Baiaſits Mannheit.

ſtehen/ohn alles getümmel/ vngeacht er wol ſahe/ welcher maſſen auff jhrer Seiten die Sachen etwas gefährlich ſtunden. Hat jhm fürgenommen/ nur ein Zeitlang zu warten/noch auff einige Zeit zu weichen/ biß er ſehen würd/ daß die euſſeriſt Gefahr vnnd Noth deß Muſulmaniſchen Heeres vorhanden. Als dann iſt er vber die Feind gefallen/ wie ein Donnerſtral/vnnd hat wie ein Wolff mitten vnter die Schaf vnnd andere Herden geſetzt/ wie ein Falck auff die Raben geſtoſſen: mit heller Stimm zuvor Gott vmb Hülff angeruffen/ vnd alſo die Chriſten angriffen/ vnnd derſelben Heer angefangen zu zerſtreuwen.

Da nun der Ali baſſcha ſolches vom Baiaſit geſehen/ hat er ſich auch/ wie der alt Ali/ deß Propheten Muhamets Tochtermann/ ſo durch vielerley Thaten in Kriegen vnd Feldſchlachten berühmt/ der Chriſten Heer widerſetzt. Auff denſelben ſeyn gefolgt der Eurenosbeg/ Jaxibeg/ Schahinbeg/ Eiſa oder Iſabeg/ (das iſt Joſua/ oder nach Griechiſchem brauch Jeſus) der Saruße baſſcha/ Eine beg der Subaſſcha/ Muckbil/ Balaban Jaia Sirmerd. Vñ da ich/ ſpricht der Türckiſch Hiſtoriſchreiber/ eben dieſer heroiſchen oberſten mañliche Thaten in dieſem ſtreit nach der leng erzehlen wölt/ würd ich ein groſſes Buch müſſen davon ſchreiben vñ verfertigen. Es begab ſich vngefehrlich/ wie in ſolchem Treffen gar offt pflegt geſchehen/ daß deß Baiaſits Pferdt/ wegen vbermäſſiger Arbeit ermüdet/ auff den bodē nider thet ſincken. An deſſen ſtatt ward dem Baiaſit als baldt ein ander Roſſz zugeführt/ mit doppelten Gürten verſehen: damit er deſto ſicherer in die Feindt ſetzen/ vnd mit mehrer Keckheit wider ſie ſtreitten kündt. Iſt derwegen auff dieſen Gaulen behend geſprungen/ vnd hat angefangen in groſſer anzahl die Chriſten zu erlegen vnd zu tödten. Daher ſich zugetragen/ daß die/ ſo zuvor auff der lincken Seiten der Schlachtordnung gewichen/ einer Hoffnung der Muſulmaniſchen Victori vnd Obhand wargenommen/ ſo je lenger je mehr in wehrendem ſtreit ſich thet erzeigen/ vnnd widerumb ein Muht gefaſſt/ wider die Feindt ſich gewendt/ mit jhren Säbeln/ Schwerdtern/ andern Waafen die Chriſten angriffen/ vnnd mit heller Stimmen auffs new den Namen Gottes etlich mal widerholet. Da ſeynd die Chriſten dermaſſen erlegt/ erſchlagen/ vberwunden/ vnnd in die Flucht getrieben worden: daß kaum auß den alten Hiſtorien vnnd Geſchichten ein Schlacht vnnd Streit herfür mag gebracht vnd angezeigt werden/ ſo dieſem Treffen zu vergleichen. Dañ die erſchlagene Chriſten lagen erſeufft hin vnnd her in jhrem eigenen Blut/ welches ſchier wie ein Waſſerflut vber die Wallſtatt thet rinnen.

Es war die Sonn noch vmb Mittagszeit nicht auffs höchſt geſtiegen/ da die Chriſten angefangen im Zweiffel zu ſtehen/ ob ſie die Schlacht würden erhalten/ oder nicht.

Zu letzt ward jhr gantz Kriegsvolck gezwungen/ ſich auff die Flucht zu begeben: vnd iſt der Chriſten ſchier ein vnzehliche Meng derwegen vmbkommen/ daß die ſtreitbare Männer bey den Türcken/ in der Flucht jhnen nachſetzten/ mit ſchnellen Gäulen die langſamen ereilten/ niemand am Leben verſchonten/ vnd damit vnbarmhertziglich alles/ was jhnen zu theil ward/ erwürgten.

Es hett Sultan Murat verhofft/ er würde gewißlich die Kron der Martyrer/ ſo die Türcken der Schidlar Lohn pflegen zu nennen/ in dieſem Streit von Gott erlangen/ vnd gäntzlich von den Chriſten erwürgt werden. Demnach aber die Chriſten erlegt/ vnnd in die Flucht geſchlagen/ vnnd er kein anzeigung mehr ſpüren kundt/ daß er ein Märtyrer werden ſolt: Hat er bey jhm ſelbs darüber ſich verwundert/ inſonderheit weil er wußt/ daß er vor der Schlacht deßhalben ſein Leben Gott auffgeopffert. Iſt derhalben mit ſeinen vertrawtiſten Dienern auff die Wallſtatt kommen/ der erſchlagenen Cörper zu beſchauwen. In dem er nun hie vnnd dort ohn forcht einigs vnfalls herumb zohe/ hat vnverſehener weiß ein Chriſt/ vbel im Treffen verwundt/ vnnd allenthalben mit Blut beſprengt/ ſo wegen Forcht deß Todts vnter der erſchlagenen Cörper ſich verborgen/ angefangen ſich auffzurichten/ da er den Sultan Murat geſehen. Vnd wiewol er wegen ſchwachheit der kräfft kaum verrichten kundt/ was er ſich zu thun wolt vnterwinden/ vnd jetzt ſich auffrichtet/ baldt wider zur Erden nider fiel: hat er doch zu letzt erlangt/ was er begert/ vnnd iſt geſtracks zum Sultan Murat gangen. In deß

Vrſach deß Todts Sultan Murats.

wolten

wolten die † Tzauſchen dieſen Mann abweiſen / vnd nicht zum Sultan Murat zulaſſen: aber der Sultan ſelbs/als ein milter Fürſt/ vnd der ſeiner art ein gar ähnlichen Namen hett/(dann Murat heißt ſo viel als ein Wundſch/oder ein geber der Wündſch/wie Murat Dragoman diß Wort außgelegt)hat befohlen/man ſolt jhn laſſen zu jhm kommen/weil er vermeint/es würd derſelb villeicht etwas begern vñ bitten. Da iſt der Chriſt/ mit ſo vielen Wunden ſcheußlich zugericht/ vnd ſchier gar erlegt/ zugefahren: vnd hatt ein kurtze Kling/die er im Ermel verborgen trug/mit der Hand ergriffen/ſich näher zum Sultan gemacht/als wolt er jhm die Füß küſſen/vnd mit geſagter Kling jn tödtlich verwundt/vnd hingericht. Alſo gehets gemeiniglich zu. Wenn das Stündlein vorhanden/ ſo der Allmächtige einem Menſchen ſein Leben zu enden/durch ſein Göttliche fürſehung geordnet:alsdann gelten Menſchliche Gedancken vnd Rahtſchleg nichts mehr/ſondern es werden in ſolchem fall auch die Leut / ſo ſcharpffſinnig in warnemung künfftiger vnfäll/verblendt. Gott im Himmel hett dermaſſen beſchloſſen/ jn von dieſer Welt hinweg zu nemmen. Sein Geiſt/ſpricht Murat Dragoman/ deſſen alle dieſe wort ich gern allhie ſetzen hab wöllen/ iſt wie der edel Vogel Phœnix zu den Engliſchen ſcharen/ vnd zu den ſeligen Wohnungen deß Paradiſes hinweg geflogen: er ſelbs zu der Sehidlar vnd Muſulmaniſchen Martyrer Zahl vnnd Hauffen verſamlet worden. Welche von deß Sultan Murats vertrawten Dienern bey ſeinem Todt gegenwertig waren / haben in der eil ein Gezelt holen laſſen / vnnd ſein Leichnam alsbaldt damit bedeckt: auch ſeinen Sohn/den Sultan Baiaſit/mit einem vorgetragenem Paner/in geſagts Zelt geführt. Daneben ohn ſaumnuß dem Jacup Zelebi zu entpotten/ es hett der Vatter befohlen/ jn zu fordern. Als derſelb vnverzüglich kommen/ hat man jhn daſelbſt im Gezelt ſtrangu-liert vnnd erwürgt. Es ſeind damals auch von Türcken gefangen worden / wie etliche ſchreiben/der Lazarus Deſpot ſelbs/vnd ſein Sohn:welche man von ſtundan ins Türckiſch Läger geführt/vnd vmbbracht. Dieſelb Nacht iſt ein groſſer Tumult vñ Lermen im Läger ein groß Schrecken vnnd Confuſion aller Sachen geweſt. Folgenden Tags ward Sultan Baiaſit auff den Tacht oder Königlichen Thron geſetzt/ vnd haben dieſe Sachen ſich zugetragen im 791. Muhametiſchem Jahr. Murat Chan war zu der Zeit/da er ſtarb/68.jar alt. Als ſein Vatter Vrchan mit Todt abgieng/vñ er anhub zu regieren/iſt er eben im 37. Jar ſeins Alters geweſen. Hat 31. Jar regiert. Sein Leichnam ward in Anatolien gen Buruſa oder Pruſa geführt/vnd daſelbſt an einem Ort/ſo vom natürlich warmen Waſſer Caplize genannt/in ein ſtattlichs Monument gelegt.

†Pandectis in 228.

Marat vmbbracht.

Jacup Zelebi getödt.

Chriſti 1390.

Dieſe Sachen vom Zirfiſchen Krieg/vnd von deß Sultan Murats tödlichem Abgang/ ſo zwar wol gedenckwürdig/ vnd mit keinen bißher an tag gebnen Hiſtorien vbereinſtimmen/ſein auß Philips Haniwalds geſchriebnem Buch genommen. Jetzt aber/ damit der Leſer wegen weitleuffigkeit nicht verdroſſen werd / wil ich die Sachen diß Orts nicht widerholen/ſo entweder vom Chalcocandile/oder auch in vnſer Beggiſchen Chronick Türckiſcher Sachen / von eben dieſen Geſchichten beſchrieben vnd verzeichnet. Jedoch hab ich für gut angeſehen/ allhie zween ſo wol vnter einander ſelbs/ als auch mit andern nicht zuſtimmende Bericht von deß Sultan Murats Todt vnnd hinrichtung zu ſetzen: vnd iſt der erſt auß offt vnd vielmals droben angezogenem Buch/darinn allerley liſt vnd meineydige Betrug begriffen/ durch welche die Oſmanier zugenoſſen: der ander wirdt in der Verantziſchen Hiſtori gefunden. Im erſten werden auff folgende weiß die Sachen erzehlt. Es haben zu letzt die Chriſten/ ſpricht der autor/durch anſtifftung Lazari der Zirfen Deſpots / ein groß Heer wider den Murat zuſammen bracht/ welchem er auch mit ſeinem Kriegsvolck entgegen gezogen. Derhalben ſich ein Treffen in der Ebne Coſaua zugetragen. Damals iſt ein Chriſt zum Sultan Murat kommen vnterm ſchein/als ob er ein Legat vnd abgeſandter wer/ vnd gab für/er hett ſieben Samroß / mit Geldt beladen / dem Murat zu liefern: aber an ſtatt deß Geldts / hett er alle Beutel mit Sand außgefüllet. Als derſelb herzu nahet / iſt jhm groß Ehr widerfahren/ auch etliche entgegen geſchickt worden/ſo jhn zum Sultan Murat fuhren ſolten/damit er jm die Hand küſſte. Jn dem er aber etwas näher zum Murat kommen/ vnd jhm nach gewöhnlichem Brauch die Hand küſſen ſolt: hat er ſeinen Tolchen ergriffen / den er im Ermel verborgen trug/ vnd denſelben auß aller macht den Murat in Bauch geſtoſſen/

Ein vngleicher Bericht.

Falſche Legation.

vnd durch ein solchen streich jhn wider all hoffnung vnnd zuvorsicht vmbbracht. Darnach hat er sich vnterwunden/ davon zu fliehen/ aber vergeblich: weil er den nachsetzenden Türcken nicht kundt auß den Händen entwischen. Ward derwegen von jhnen gefangen/vnd erwürgt. Folgends hat man der Samroß Ladung beschauwet/vnd an statt deß Golds Sand gefunden. Vñ ist von der zeit an/bey den Türcken ein gewonheit blieben/ daß weñ frembde Gesandten zum Sultan geführt sollen werden/dieselben von den †Capisilar basschen angriffen/vñ jnen die Arm so lang werden fest gehalten/biß sie dem Sultan die Hand/ oder deß Sultanischen Kleyds Borten/ oder Ermel/ welches jetzt geschehen pflegt/geküsset.

†Pandectis im 228 vnd 47. cap.

Allhie sehen die Leser/wie diß gar anderst laut/daß was von andern geschrieben. Aber wir wöllen auch der Veratzischē Histori meynung vñ bericht vō desselben Murats todt anhören. Es hat der Sultan Murat/spricht dieselb/etliche seiner Leut außgeschickt/den Christen anzuzeigen/wo sie anderst für Männer wolten gehalten seyn/solten sie mit jrem Kriegsvolck kommen/ vnd jm ein Schlacht liefern/ was auch dieselb für ein außgang würd gewinnen. Mitler weil hat er sein Volck versamlet/ ist dem Feind entgegen gezogen/vnd sampt seinen Sönen/dem Gilderun Baiasit/vñ Jacup Zelebi/auff die Ebne/ so Cosoua genant/ ankoñen. Auff der andern seiten ist daselbst auch der Türken Kriegsheer angelangt. Haben derwegen mit einander getroffen/vñ sich auß dermassen schrecklich angriffen. Zu letzt hat ein Christ mit namen Milos Cobilith/ (Barletius in deß Scanderbegs Leben/ nennet jhn Milos Coblich. Ich halts dafür/ man soll weder nach Vngrischem brauch Cobilith/noch auff Italienische manier Coblich schreiben/ sonder rein Zirfisch/Cobilitz) durch ein vnversehenen trug vnd list den Murat vmbbracht. Da solches die Türckische begē gesehen/haben sie on allen auffzug sich versamlet/vñ den Jacup Zelebi fordern lassen/vnterm schein/ als ob er durchs Vatters befehl beruffen würd: vnd da er erschienen/vrplötzlich angriffen/ein Strick an Hals gelegt/vñ jn also erwürget. Darnach haben sie den Gilderun Baiasit zum Padischach vnnd obersten Fürsten der Türcken gemacht/vñ auff einen Königlichen Tacht oder Thron gesetzt. Alsbald ward auch deß Murats Todtschläger/ Milos Cobilitz/ so nach begangener That von Türcken gefangen/für den Gilderun Baiasit geführt/vñ auß seinem befehl vmbbracht.

Ein ander Bericht.

Dieser beyder bericht meldung hab ich so wol auß andern vrsachē/als auch der wegen thun wöllen: daß in keinem mit einigem wort gedacht/als ob Lazarus Despot gefangen/ vnd mit seinem Son nach dieser Schlacht getödt sey worden: wie wir sehen/ daß andere schreiben/ diese beyde seyen für dem Angesicht deß Sultan Baiasits in Stück zerhackt worden/deß Murats Todt dadurch zu rechen: an deren statt die Veratzisch Histori den Milos Cobilitz setzt/als der damals am Leben gestrafft.

Endtlich wöllen wir diß fünffte Buch mit eim Lobspruch deß Sultan Murats/ welcher in der Haniwaldischen Histori gefunden wirdt/ beschliessen: weil derselb schön/ vnd einem so trefflichen Fürsten billich geben wirdt. Es ist/ spricht er/ Sultan Murat nicht allein der Vätterlichen Landschafften/sonder auch der Tugenden ein Erb gewest: in allem seinem Thun vnd Lassen auffrichtig/ gerecht/ vnd der ohn allem fehl sein wort vnd zusag hielt. Wie er für sich selbs from̃ war/ also pflegt er auch in andern die Frömkeit hoch zu achten. Mit seiner Miltigkeit thet er allen viel guts/ war den Armē geneigt/ gegen den frembden freygebig. Die nehist beym fall/thet er wider auffrichten: vnd wust hülff zu finden in denen Sachen/ die sich ansehen liessen/ als ob denselben nicht zu helffen. In allem/so für fiel/kundt er guten Raht geben. War dapffer/großmütig/vnd keck. Sein gantzes Leben hat er auß Lieb gegen Gott/in Kriegen vñ Schlachten für die Musulmanisch Religion zugebracht: vnd hat nie kein Sultan/Osmanischen Geschlechts/ die Sachen im Krieg zu fortpflantzung deß Muhametischen Glaubens verricht/so dieses Sultan Murats thaten zu vergleichen. Daß er auch ein heiliger Mañ gewest/nemmen die Muhametaner darauß ab/daß er auff ein Zeit kläglich seinem Hozza oder Priester angezeigt/er wisse nicht/ob er der meng seiner Sünd vnd Missethat zuschreiben solt/ daß er/wenn er anfieng Gott anzubetten/vnd nach Musulmanischem brauch im Gebet die Finger in die Ohren legte/ nicht ehe den Tempel Gottes zu Mecca kündt zu sehen bekommen/er hette dann zuvor den Namen Gottes zum dritten mal gelobet vnd gepreiset: da doch der Hozza/welchem er solches sagte/ die gnad erlangen kündt/ solchen Tempel zu

Sultan Murats lobspruch.

pel zu ſehen/ alsbald er nur ein mal den Namen Gottes genennet. Dann er meynte wegen lauter einfalt/ es widerführ allen andern ſo wol/ als jhme/ wenn er ſein Gebett andechtig pflegte zu verrichten/ daß jhnen auch die anſchauwung deß Tempels zu Mecca zu theil würde. Auch wirdt von dieſem Sultan Murat gemeldt/ daß einer von ſeinen Falcken auff ein Zeit oben auff dem Vmbgang deß Dachs vber das Gebäw der Capliże/ oder deß natürlich warmen Bades zu Buruſa geſeſſen: vnd daß der Murat denſelben Vogel in keinen weg hab künden locken/ daß er ſich herab gelaſſen/ vnd zu jhm kommen wer. Derhalben er jhm durch ein Fluch gewündſcht/ alsbald daſelbſt zu ſterben/ zu verdürren/ vnd für vnd für zu bleiben: welches auch von ſtundan geſchehen ſey. Gegen dürfftigen Leuten war er ſo gutthätig/ daß er keinen vnter jhnen/ der zu jhm kame/ mit leeren Händen vnd vnbegabt von ſich ließ gehen. Dem Jagen vnnd Federſpiel war er auß dermaſſen ergeben vnd geneigt. Pflegte derwegen biß in die viertzig tauſent Hundt zu halten/ deren ein jeglicher entweder mit einem güldinen/ oder ſilbern Halsband gezieret war. Gleicher weiß ward auch ein ſehr groſſe anzahl Falcken von jhm vnterhalten. Er hat zu Buruſa nicht weit von der Capliże/ oder vom warmē Bad/ ein groſſen Tempel bey den Türcken Zuma genañt/ ſampt einem Imaret oder Hoſpital/ vnd einer Medreſſe/ das iſt/ Schul oder Collegium/ gebauwet. Daneben hat er auch den andechtigen Geiſtlichen Leuten/ welchen er inſonderheit geneigt war/ Hoſpital oder Gaſthäuſer/ Klöſter/ vnd Zellen pflegen zu bauwen. In der Statt Geniſcheher/ das iſt in der Newſtatt/ hat er einem Baba/ das iſt einem Vatter/ (dann die Türcken pflegen jhre Mönch Baba oder Vätter zu nennen) Poſtin Poß genannt/ ein Hoſpital oder Gaſthauß/ ſampt den Zellen für andächtige Leut/ bauwen laſſen. Gleichsfalls hat er auch in andern Stätten dergleichen Gebäw laſſen machen vnd außführen. Als offt er am Freytag/ an welchem tag das wochentliche Feſt der Muſulmanlar wirdt gefeyrt/ nach verrichtung ſeines Gebetts auß dem gröſſern Tempel hinauß gieng/ hett er im Brauch/ vnder die Armen Gelt außzutheilen. Beſchließlich thut die gantze Hiſtori deß Sultan Murats gar viel Exempel löblicher Thaten vnd Sprüch begreiffen/ ſagt Murat Dragoman/ vnd ſollen die Leſer jhnen genügen laſſen an denen Sachen/ ſo kurtz auß den vbrigen/ zu ſonderm Nutz der Verſtändigen/ vnnd mit einem ſcharpffſinnigen Vrtheil begabten/ an diß Ort gezogen vnd verfaſſet.

40000. Jaghundt deß Murats.

Sultan Murats Gebäw.

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Gilderun Baiasit Chan.

DJeweil ich aber jetzt Sultan Baiasits deß eltern Geschicht vnnd Thaten erzehlen werd/ wil ich eben der Ordnung/ so von mir in vorigen Büchern gehalten/ auch allhie nachfolgen: nemlich/ demnach diese Histori auß vielen Türckischen Schrifften zusammen gezogen muß werden/ ich zu forderist die Sachen vom Anfang deß Baiasitischen Reichs anzeige/ so in einem besondern Verantzischen Buch von mancherley Listen vnnd Betrüglicheiten der Osmanier begriffen/ dadurch sie zu der mächtigen Hocheit jhres Königreichs kommen: vnd hernach ordentlich auff einander sein gantzes Leben auß andern Historien zusammen fasse/ vnd etwas vollkomner beschreibe.

Da Sultan Murat auß dieser Welt verschieden/ ist das Reich/ sampt dem Regiment/ auff seinen Sohn Baiasit gefallen: vnd seynd alsbaldt die fürnemen Obersten vnd Befelchsleut an vnterschiedliche Ort vnd End/ der Zirfen Landt/ Schlösser/ vnnd Stätt eyn zunemmen/ abgefertigt worden. Gilderun Baiasit selbs ist mit seinem Volck auff Cratowa gezogen/ hat dieselbe Statt mit grosser Macht belägert vnnd gestürmt/ auch endlich in die Noth gesetzt: daß die Christen/ so drinnen/ sich selbs sampt der Statt/ auff gewisse Geding vnd Verträg/ insonderheit eins freyen Abzugs/ ergeben. Vnd da solche Vergleichung von jhnen zu beyden theilen angenommen/ haben die Innwohner der Statt Cratowa jr Hauß vnd Hof verlassen/ vnd seynd mit den jren davon gezogen/ andere Ort vnd End zu suchen/ da sie sich möchten nider lassen/ vnd für der Türcken gewalt frey vnd sicher wohnen. Aber sie waren kaum auß Cratowa gangen/ da der Baiasit befohlen/ man solt sie zu stücken zerhauwen/ vnd vmbbringen. Nun hett er ein kurtzweiligen Narren/ so jhme sehr angenem. Derselb hat den Sultan/ seinen Herrn/ mit diesen worten angesprochen: O Sultan/ hast du nicht diesen Cratowern/ so dir sich ergeben/ zugesagt vnnd versprochen/ jhnen am Leben nichts zu thun? Warumb hältest du dann nicht dein Wort vnnd Zusage? Darauff Baiasit geantwort: Du Bestia/ was sagst du? Hast du gesehen/ daß jemandt auß diesen mit mir geredt? Da der Narr bekennt/ er hett solches nicht gesehen/ sprach Gilderun Baiasit weiter: Weil sie mit mir nicht geredt/ wie kan man deñ sagen/ daß ich jnen etwas versprochen? Hierauff der Narr geantwort: Ob sie wol mit dir nicht Spraach gehalten/ so haben sie doch mit deinem Vezir vnnd Raht sich verglichen/ es solt die Statt mit guten vnnd jhnen leidlichen condicionen auffgeben werden/ vnd derselb hat in deinem Namen allen samptlich/ vnnd einem jeden insonderheit das Leben versprochen. Hat dann/ sprach Sultan Baiasit darauff/ mein Raht jhnen etwas zugesagt: mag er halten/ was er versprochen. Ich hab nichts solches zu thun auff mich genommen/ vnd bin nicht verpflicht zu halten/ was ich bey meinen Treuwen vnnd Glauben nicht zugesagt. Hat also der Baiasit diß Jar in der Landtschafft vmb Cratowa sechs Castell vnnd Stättlin mit mancherley List vnnd Betrug eyngenommen: vnnd demnach er glücklich gnug die Sachen verricht/ ist er wider auff Andrinopoli gezogen.

Im nechstfolgenden Jar hat er sein Kriegsvolck auff Widyn geführt/ die Statt belägert/ gestürmet/ vnnd in solche Noth gebracht: daß auch dieselben Bürger zum Vertrag gezwungen/ dem Türckischen Sultan mit dem Geding sich ergaben/ es solt jhnen vom Baiasit ein freyer Abzug/ ohn einigen Schaden vnnd Vnbilligkeit vergünstiget werden: welches er auch zu thun versprochen. Derhalben die Christen in guter Zuversicht/ als wenn von Türcken jhnen nichts böses noch gefährlichs zu gewarten/ oder zu förchten/ jhre Statt laut deß Vertrags auffgeben. Sultan Baiasit hat sie lassen in gutem Fried abziehen/ aber baldt hernach dem Ferisbeg (andere nennen jhn Firos) befohlen/

Außführung deß Zirfischen Kriegs.

Cratowa ergibt.

Baiasit Meineydig.

Deckmantel deß Meineyds.

Widyn ergibt.

Baiasit abermals Meineydig.

befohlen/jnen nach zu eilen/vnd zu verſuchen/ob er ſie noch köndt erreichen. Dann er gewölt/man ſolt alle die von Widyn erſchlagen/da er ſie anderſt noch ertappen könt. Solchem ſeins Herrn befelch iſt der Feris beg nachkommen/ vnd hat alle/ ſo er von jnen auff der Straſſen erwiſcht/ in ſtück zerhauwen. Da iſt abermals der kurtzweilige Narr/ in dem er vernommen/ zum Baiaſit gangen/vnd hat ein ſolches Geſprech mit jhm angefangen: Herr: Haſt du nicht auff dißmal mit dieſen Leuten ſelbs gehandlet/ vnd mit eigenem Maul mit jhnen geredt/ auch bey deiner Trew verſprochen/ jhnen ein freyen abzug zu geſtatten? Darauff Sultan Baiaſit geſagt: Was ſprichſt du von mir jhnen zugeſagt ſey/ das ich nicht gehalten? Du haſt jhnen verſprochen/ antwort der ander/ſie ſolten Macht haben/frey hinweg zu ziehen: vnnd daneben gemeldt/ du wolteſt nicht zulaſſen/daß man ſie erſchlüg. Aber ſihe/der Ferisbeg iſt jhnen nachgezogen/vnnd hat ſie alle mit einander vmbbracht. Baiaſit ſprach: Legeſt du dann dieſe ſchuld auff mich? Zwar wil ich nit leugnen/daß ich verſprochen/ ich wolt jnen vergünnen/ Widyn zu verlaſſen/ vnnd ſicher abzuziehen/ wohin ſie wolten/ auch keinen vnter jhnen tödten. Solche Zuſag hab ich gehalten/ ein freyen Abzug jhnen vergünt/ keinem das Leben genommen. So aber der Feris beg ſie angriffen/vnnd alle durchauß hingericht/was gehet das mich an? er mag ſeine miſſethat ſelbs büſſen. Der Narr gab antwort: Es wil ſich gleichwol gebüren/ſo der Feris beg ſie wider deinen willen vnd meinung erwürgt/daß er in allweg darumb geſtrafft werd. Baiaſit ſagte wider darauff: Warumb wolteſt du/ daß ich dieſen Muſulman/ vnnd vnſern Freundt/ vmbbrecht wegen der Gaur/ die vnſere Feinde ſeyn? Solches mag keins wegs geſeyn/ weil auch nirgends in vnſerm Geſatz gefunden wirdt/ daß mans thun ſolle. Ward alſo auch dieſe That meynaidiger weiß vom Baiaſit verricht/ der in dieſem andern Jar ſeiner Regierung mit allerley gleichmäſſigen Betrügen fünff Schlöſſer vnnd Stett den Chriſten entzogen/ vnnd hernach wider auff Andrinopoli ſich verfügt. Folgends hat er Fried mit den Chriſten der Ort vnnd End gemacht/ vnnd gleichwol auch ſolches zu ſonderm trug mißbraucht. Dann er ſeinen Leuten befohlen/ ſie ſolten vnterm ſchein diß Friedes täglichs in die Stett/ Nicopoli vnnd Siliſtra/ gehen/ als wolten ſie daſelbſt Proujant/ vnnd andere Notturfft/ kauffen. Die von Siliſtra wolten dieſen Türcken nicht trauwen. Aber die von Nicopoli waren in jhren Sachen etwas ſicherer vnnd vnfürſichtiger/ vnnd haben jhnen erlaubt in jhre Statt/ ohn einigs Menſchen eynredt/ hineyn vnnd wider hinauß zu gehen. Da von Türcken diß Fundament jhres Trugs gelegt/ iſt der Baiaſit in Anatoliam gezogen/ vnnd hat durch diß hinweg ziehen deren von Nicopoli Gemühter in jhrer Nachläß vnnd Liederlichkeit noch mehr geſtercket/ daß zu letzt jhre Statt faſt auff einerley weiß ſo wol den Türcken/ als den Chriſten/ offen ſtundt. Solche gelegenheit hat der liſtige Feris beg jhm zu nutz gemacht/ vnnd dreyſſig mannlichen geherzten Kriegsleuten befohlen/ ſich zu verkleiden/ vnnd kurtze Säbel/ mit fleiß dazu gemacht/ an jhre Seiten vnter die andere Kleider dermaſſen vmbgürten/ daß mans gar nicht ſehen kundt. Folgends hat er ſie bericht/ was ſein Vorhaben were/ vnnd was für ein Kriegsliſt er im Sinn hett: Darauff befohlen/ ſie ſolten in die Statt Nicopoli ſich verfügen/ als wolten ſie etwas kauffen/ jedoch nicht alle zugleich/ vnnd auff ein mal: ſondern eintzeler weiß/ oder zween/ oder auch drey mit einander. Vnnd ward ſolches gleichermaſſen im außziehen auch von jhnen gehalten/ mit ſolcher Ordnung/ daß auffs höchſt nur vier mit einander auß der Statt giengen: vnnd wenn ſie hinauß kommen/ bey einander auſſerhalb deß Thors ſtehen blieben/als wenn ſie auff die andern wolten warten. Seind alſo jrer zwantzig hinauß gangen/vnnd bey einander ſtehen blieben für der Statt Thor. Auß den zehen vbrigen/ſo noch in der Statt/haben ſich fünff dermaſſen geſtellt/als wolten ſie auch hinauß gehen. Vnd da ſie zum Thor kommen/ hat einer den ander in Bulgariſcher Spraach angered/vnd gefragt/ob er dieſen oder jenen von den jrigen geſehen. Der gab in derſelben Spraach antwort/vnd zeigt an/ es wer derſelb auffm Marckt blieben/vnd hett mit dem oder jenem daſelbſt geredt. Darauff ſprach einander vnter dieſen Türcken: Laſſet vns ein wenig auff jhn warten. Als ſolches den andern geſtel/ſeind ſie innerhalb deß Thors ſo lang ſtehen blieben/biß die andern herzu kamen. Da ſolches geſchehen/namen ſie ſich

Fried auff betrug gemacht.

Blindheit deren von Nicopoli.

Anſchlag auff Nicopoli.

Nicopoli eyngenommen.

an / als wolten sie hinauß gehen: vnnd ruckten damit zum Thor / zohen in der eil die kurtzen vnd verborgenen Säbel auß / griffen die sach so geschwind an / vnnd mit solcher stercke der Fäust: daß sie zu letzt die Bulgarischen Thorwarter vberwunden / das Thor in jhren Gewalt bracht / vnnd folgends die Türcken / so draussen stunden / zu jhnen geschwind hineyn liessen. Als nun auff diese weiß ein Thor zu Nicopoli eyngenommen / ist als bald einem vnter jnen zu lauffen befohlen worden / vnd den Türcken / so nicht weit von der Statt im Hinderhalt / auff ein solchen fall / auß gesagts Feris begen list versteckt vnnd verborgen lagen / kundt zu thun / wie glücklich sie das eine Statt Thor eyngenommen. Derhalben sie auß aller Macht geeilt / vnnd in die Statt kommen. Bald haben auch die Bürger sich in ein ordnung geschickt / in meynung / die Türcken wider hinauß zu treiben. Vnd demnach man zu beyden seiten auffs hefftigist gestritten / haben zu letzt die Türcken / als stercker an der zahl / so wol den Sig erlangt / als auch die Statt erobert. Da nun von eynnemmung derselben Sultan Baiasit eben durch die / so Nicopoli gesagter massen in jhren Gewalt bracht / zeitung vnd bottschafft gehabt: ist er ohn verzug auß Anatolien in Europam vbers eng Meer gefahren. Als er etwas näher zu denen orten kommen / haben die Christen jhre Legaten an jhn geschickt / vmb zu fragen / wem die schuld solte geben werden / daß nach auffgerichtem Fried zwischen Türcken vnnd Christen / ein solche Statt / mörderischer vñ räuberischer weiß / vnd nicht redlich / den Christen wer entzogen worden. Solches kündt nicht recht seyn / vnnd solt in allweg der Sultan Baiasit Nicopoli den Christen wider zustellen / vnnd mit reiffem rath / vnd ernster straff hinführo solchen Räubereyen zuvor kommen. Darauff Baiasit geantwort / es köndt solche That keins wegs auff jhn gelegt werden / der damals in Anatolia gewesen: vnnd köndt doch auch das / so geschehen / nicht wider gewendt werden. Er schwüre bey seinem Haupt / daß er daran seyn wolt / damit dieser Sachen rath gefunden würde. Daß er aber jhnen die Statt wider solte zustellen vnd eynraumen / solches stünde nicht in seinem Gewalt / weil es im Musulmanischen Gesatz nicht gebotten. Sie solten an deß Feris begen Straff ein genügen tragen / den er seins Ampts zu entsetzen / vnnd anderstwo hin zu verweisen bedacht. Darauff die Christen gesagt / er würd recht handlen / da er jhnen Nicopoli wider würde zustellen: wo nicht / wolten sie weder Fried noch Freundtschafft hinfüro mit dem Baiasit zu halten begeren. Vnd ward also der Fried damals auffgehaben vnd gebrochen.

Klag der Christen.

Türckische listige Renck.

Silistra belägert.

Im folgenden Jar hat Baiasit sich auffgemacht / Silistra zu belägern: dieselb Statt mit seinem Kriegsvolck vmbgeben / dermassen angriffen / gestürmt / durch schrecken der Jnwohner in solche angst vnd not gesetzt / daß sie sich auff gewisse condition vnd geding ergaben / darunter die fürnembst war / daß jhnen erlaubt von dannen mit Haab vnd Gut / Rüstungen / Weib vnd Kind / hinweg zu ziehen: vnd daß Sultan Baiasit sie derwegen eins freyen Abzugs versichern solt durch ein Gleyt / darin̄ neben andern Puncten begriffen / daß niemand in einigem weg sie beschweren oder beleidigen solt. Solche geding hat Baiasit zugelassen vnd bewilligt / vnd nicht allein gewolt / daß man jhnen gesagtes Gleyt solte fertigen: sondern auch gutwillig von jm selbs angezeigt / er wolt keins wegs zulassen / daß sie allein davon zügen: sondern jnen ein Sanzack begen zugeben / der sie ohn alle gefahr an sichere ort vnnd end der Grenitzen führen solt. Hiemit ward die Statt den Türcken auffgeben / vnd haben sich die Jnwohner auff gemacht / anderstwo hin zu weichen: vnnd hat sie ein Sanzack beg mit tausendt Türcken begleytet. Da sie nun biß auff zehen Welisch meiln vom Läger fort geruckt / seind sie zu einem Creutzweg kommen. Allhie wolten die Christen eben dem Wege folgen / so jhrem vorhaben nach / am bequemisten: dawider setzten sich die Türcken / als wenn der selb Weg nicht sicher. Sprachen / sie kündten keins wegs zulassen / daß sie denselben für sich solten nemmen / weil sie nicht ohn vrsach sich zu besorgen / es möchten die Christen daselbst erschlagen werden / vnd sie darüber in jhres Sultans schwere Vngnad gerahten. Die Christen gaben zu antwort / sie kündten dem andern Wege nicht folgen / weil derselb jhrem vorhaben zuwider / als die ein andere Reyß für sich genommen. Hiemit habē sich die Christen auff einen Weg begeben / die Türcken auff den andern: vnd weil das Gezenck zwischen jnen je lenger je grösser ward / haben sie zu letzt zun Waaffen griffen / vnd einander verwundt / mit

Geding der Auffgab.

Gesuchter Tanck.

Das Gleyt brochen.

mit ſolchem außgang deß Streits/ daß die Chriſten den Türcken oberlegen. Aber vngefehr hat ſichs zugetragen/ daß ein groſſer Hauffen der Akanzilar oder Venturierer dazwiſchen kommen/ welche den jhren geholffen/ die Chriſten vbermannt/ vnnd ſie alleſampt dermaſſen vmbbracht/ daß jhnen deß Sultan Baiaſits gegebnes Gleyt nichts genutzt. Vnnd als geſagter Baiaſit im ſelben Jar durch ander Betrug vnd geſchwinden Meyneid noch andere drey Caſtell vnnd Stettlein in derſelben Landſchafft erobert/ hat er ſein Kriegsvolck wider auff Andrinopoli geführt. Niderlag deren von Siliſtra.

In dieſem Winter iſt wegen eins Frieds mit allen Chriſten gehandelt worden/ vnd hat daneben Sultan Baiaſit deß Zirfiſchen Fürſten Bulcogli/ ſo ein Chriſt/ Tochter zum Weib genommen: die Chriſten dadurch deſto mehr zu verſichern/ daß er deß Frieds mit ernſt begierig: hiemit auch ſich ohn ſaumnuß auffgemacht/ vñ mit dem Kriegsvolck in Anatolien vbergefahren/ daſelbſt wider die Türckiſche Fürſten zu kriegen.

Vnter denſelben war der Beg in Caramanien der erſt/ den er angriffen. Hat auch vom Aidin beg/ Herrn in Caria/ ſo zu nehiſt bey Caramania gelegen/ begert: er ſolt jhm ein anzahl Kriegsleut wider geſagten Caramanogli zu hilff ſchicken: vnnd gleichsfalls vom Menteſe beg/ deſſen Reich in Anatolien oder kleinem Aſier Land/ vnd vom Iſpendiar beg/ der auch ein theil deß Anatolier Lands in ſeinem Gewalt hett. Vnd weil dieſe Fürſten damals dem Baiaſit geneigt/ dem Caramanier abholdt vnd ſehr feind: haben ſie in eigener Perſon ſich auffgemacht/ vnnd bey dieſem Zug ſelbs wollen ſeyn/ dem Baiaſit beyzuſtehen/ vnd ſeinen Feind mit ſampter Hand vnter zu drucken. Baiaſits krieg wider den Caramanier.

Iſt alſo der Baiaſit wider den Caramanogli kommen/ vnd hat den Sig vnd Obhand erlangt. Dargegen iſt der vberwundene Caramaniſche Fürſt davon geflohen/ vnd eins guten theils ſeiner Landſchafft beraubt worden. Der ſighafft Gilderun thet wider auff Buruſa kehren/ da er zuvor bey wehrendem Zug den Iſpendiar befohlen zu köpffen/ dem Aidin beg im Trunck Gifft beygebracht/ den Menteſe beg in ein Gefengnuß verſchloſſen: vnd ſolches auß vrſachen/ als ob ſie jhn hetten wollen verrahten/ vnd darnach ſeine Landtſchafften eynnemmen. Darumb er dann auch die Landt vnd Herrſchafften/ ſo dieſe Fürſten innegehabt/ für ſich behalten. Gleichwol ſeind jhre Söhn geflohen/ mit dem Leben davon kommen/ vñ ins Fürſten Aladeule Königreich angelangt. Baiaſit tödtet vnd beraubt viel Fürſten.

Als der Baiaſit wider auff Buruſa kommen/ iſt auch der Menteſe beg/ von dem gemeldter ſey gefenglich gehalten worden/ auß dieſer Welt verſchieden. Derhalben Baiaſit aller dieſer Herrn Land eroberte

Demnach folgends der Winter herbey kommen/ iſt Baiaſit mit denen Gedancken vmbgangen/ wie er liſtiglich einem ſeiner Räth deß Germean Fürſten Tochter möcht zu wegen bringen/ vnd verheyraten. Vnd da der Germean Fürſt darumb durch anſtifftung Baiaſits angeſprochen/ iſt er nicht darwider geweſen/ ſondern hat gutwillig zugeſagt/ demſelben ſeine Tochter zu geben. Darauff man angehaben/ ein ſtattlich Beyläger vnd Hochzeit zu bereyten/ darauff auß Baiaſits befelch etlich Muſulmaniſche Fürſten in Aſia geladen worden: als nemlich der † Saru-Chan/ ein regierender Herr in der Landſchafft am Meer biß an Caramania gelegen: der * Tachretin beg/ vnd der * Emid beg/ Herr zu Aminſo/ im Landt Galatia: deren beyder Herrſchafften in Anatolia begriffen. Das ort/ da man die Hochzeit halten ſolt/ ward beſtimpt in der Statt Conia/ welche damals der Baiaſit in ſeinem Gewalt hett. Als nun der angeſtellt Tag zum beyläger vorhanden/ vnd die geladene Fürſten ankommen: hat man drey Tiſch zugerüſt/ an dreyen vnterſchiedlichen orten. An den einen ſolten die geſetzt werden/ ſo im brauch hetten/ Wein zu trincken: an den andern die/ ſo nach der Muhametaner brauch nur Tzerbet trüncken/ welches Getrenck den Türcken gemein/ vnnd auß gedörreten Weinbern vnnd Waſſer zugericht wirdt/ etwa dermaſſen ſtarck/ daß es auch ſo wol als der Wein in Kopff ſteigt/ vnd die Füß zum gehen ſchwach machet/ vnd wirdt von jhnen Areb Tzerbet genannt/ das iſt/ ein Arabiſch Getrenck: an dritten Tiſch die andächtige Leut/ bey den Türcken Sophi/ oder Sophilar genannt/ ſo nur am Waſſer jhnen genügen laſſen. Als auff geſagte weiß die Geſt nach dem vnterſchied deß Getrencks abgetheilt/ hat Sultan Baiaſit jhnen allen in gemein/ vnd eim jeglichen inſonderheit/ Gifft vnters Getrenck laſſen miſchen/ daran ſie auff ein gewiſſen Termin ſolten ſterben: die Hochzeit angeſtelt/ zum mord der Fürſten.

† Pandect. im 13. Cap.

* Daſelbſt im 60. Cap.

* Im 40. Cap

Gifft auff gewiſſe Termin.

Sophilar

Sophilar innerhalb eins Monats frist / die Tzerbet trincker innerhalb dreyer tag / die Weintrincker eben dieselb nacht. Vnter andern hat der Saru -- Chan Wein getruncken / vnd ist derwegen als bald in der ersten nacht gestorben. Er hett auch seinen Sohn mit sich zur Hochzeit gebracht / welcher nach seins Vatters todt von dannen ziehen wolt: aber solches ward jm vom Baiasit nicht gestattet. Dann er sprach / im fall sein Bruder das Regiment nach deß Vatters todt eynnemmen würde / wolt er denselben davon verstossen / vnd jhm die Possess seines vätterlichen Fürstenthumbs eynraumen vnnd vbergeben: wie er dann zwar sein zusag hernach gehalten / vnd mit grossem Volck denselben in sein Landt geführt: darauff erfolgt / daß der ander Bruder / demnach er solches vernommen / auß einem schrecken in das Land Soria / so dem Sultan von Misir oder Alkair zugehörig / hinweg geflohen. Jst also dieser desto leichter in sein vätterlichs Erbtheil von deß Baiasits Leuten eyngesetzt worden. Aber doch haben jhme dieselben auch zwo Vestungen entzogen / durch deren verlust er dermassen geschwecht worden / daß er sich wider die Türcken nicht mehr kündten schützen vnnd schirmen: vnd ist derwegen auch er zu letzt auß seinem Land vertrieben / vnd gezwungen worden / sich durch die flucht zu retten. Mitler weil aber / als gesagter Saru -- Chan begraben ward / ist auch der Tachretin beg durch Krafft deß Giffts / so jhm beygebracht / gestorben: vnd hat gleicher weiß ein stattliche besencknuß gehabt. Derselb hett wol ein grosses Reich / aber es waren im gantzen Land keine Vestungen. Sein Son hat sich nicht gescheucht / ein so schändliche that dem Baiasit zu verweisen / als der seinen Vatter / vnd den Saru -- Chan / beyd fürstliche Personen / durch Gifft hett hingericht: vnnd ist auch deß Baiasits stetiger Feind hinfüro blieben. Ob nun wol Sultan Baiasit alles fleisses sich vnterstundt zu purgieren vnd zu entschüldigen / so war es doch alles vmb sonst / weil deß Tachretins Son jhm solches nicht passiren ließ / vnnd seiner Freundtschafft sich gantz vnnd gar nicht annam. Der Emid beg ist heim gezogen / wie dann auch der Germean Fürst daselb gethan / welcher deß Baiasits Vezir seine Tochter zum Weib geben. Aber auff der Reyß ist er vrplötzlich gestorben. Derhalben Sultan Baiasit seinen Verzir / gesagtes Germean Fürsten newlich gewordnen Tochtermann / mit 500. Mann außgerüst / vnd befohlen / seins Schwehers Leich heim zu gleiten. Da dieselben in deß gestorbnen Fürsten Statt eyngelassen / haben sie nicht wider hinauß ziehen wöllen: vnd als die Vnterthanen im Land Germean sie zu vertreiben sich vnterwunden / haben sie denselben sich widersetzt / vnd jhrer viel erlegt. Deß gestorbenen Germean Fürsten Sohn ist zum Aladeule geflohen. Der Emid beg ist / wie droben angezeigt / wider zu Hauß kommen / vnnd allein deß todts gefahr entgangen. Solches / melden etliche / sey auß der vrsachen geschehen / daß er sich deß Tzerbetgetrancks enthalten: andere / daß er bey zeiten sich mit guten Artzneyen wider die Krafft deß Giffts versehen. Darumb dann auch dieser hinfüro deß Baiasits offentlicher Feind geblieben. Den nechst hierauff folgenden Sommer hat Baiasit sich auffgemacht / vnnd deß Tachretins begen Son bekriegt / jhn seins Lands beraubt vnnd vertrieben. Darauß endlich erfolgt / daß so grosser Fürsten Sön / demnach sie deß Baiasits vorhaben gemerckt / sich zusammen geschlagen / zum * Temurlenck gezogen / demselben jr Elend fürgebracht / vnd den Baiasit verklagt: als der jhnen allen nach dem Leben stellet / vnnd jhren Vättern Gifft zu trincken geben: baten jhn daneben / er wölt den Baiasit feindlich angreiffen / demselben jhre Land vnnd Leut mit gewalt nemmen / vnnd jnen / den rechten Erben / wider zustellen. Solches jhr begeren hat der Temurlenck bewilligt / ist innerhalb zwey Jar mit einem Kriegsvolck kommen / gesagte Fürsten zu rechen / vnd den Baiasit zu straffen. Nun hett der Baiasit ein mercklichs Laster an jhm / daß er seinen Kriegsleuten jr vnterhaltung vnd besoldung vngern pflegte zu geben vnnd zahlen zu lassen. Darumb als offt die zeit der zahlung vorhanden / jn seine Leut erinnerten / er wolte dem Kriegsvolck erlegen lassen / was er jhm schuldig: dieweil sie wegen deß außstands von demselben sehr angesprengt vnd vberlauffen würden. Darauff gesagter Baiasit die antwort pflegte zu geben / es hette das Kriegsvolck nicht vrsach / vmb seine bezahlung so hefftig anzuhalten. Sie solten sich der Felder vnnd der Weyd zu jrer vnterhaltung behelffen. Darauß dann zu letzt kommen / daß zu der zeit / da man wider den Temur streiten solt / seine Kriegsleut nicht haben wollen fechten / vnd jhm auß dem Feld hinweg

Saru - Chans todt.

Saru Chans Söne verderbt.

Tachretins todt.

Germeanogli todt.

Emid beg allein lebendig blieben.

* Pandect. im 45. Cap.

Temur wider den Baiasit.

Baiasit ein böser zahler deß Kriegsvolcks.

Baiasit vō den seinē verlassen.

hinweg gezogen ſeind. Als aber der Baiaſit damals ſie fragte/ wohin ſie ziehen wolten/ haben ſie im geantwort/ ſie giengen den Feldern zu/ vnd wolten etwas/ ſo nach der Erndt vbrig/ einſamlen. Vnnd iſt ſolches hinweg ziehen der Kriegsleut ein vrſach geweſt/ daß der Baiaſit von Temur gefangen worden. Es hat auch Temur ſelbs hernacher nichts ſcharpffes wider dieſelben Kriegsleut fürgenommen/ die den Baiaſit im Feld verlaſſen. Auch hat gemeldter Temur der obgedachter Fürſten Söhn widerumb in jhre Königreich vnd Fürſtenthümer eingeſetzt/ der Oſmanier Landſchafften mit dem Schwert vnnd Feuwer verhergt/ vnd alſo nach Hauß ſich begeben. Als endlich der Baiaſit vom Temurleng in einem eiſinen Keſig verſchloſſen/ hat er einen vergifften Ring gehabt/ durch welchen er ſich zu letzt ſelbs vmbbracht/ zu hefftigem Zorn vnd Vnſinnigkeit bewegt/ weil er alſo eingeſchloſſen muſt ſehen/ daß ſein Weib beym Temur zu Tiſch ſaß. Baiaſits todt.

Diß hab ich alſo von etlichen deß Baiaſits Thaten auß dem Buch/ deſſen droben gedacht/ kurtz wollen abſchreiben/ vnnd vornher in diß mein Buch vom Baiaſit ſetzen. Beger auch nicht auffs genawiſt etliche der angezeigten Sachen auff die Wag zu legen/ weil mir nicht vnbewuſt/ welcher maſſen/ was von ſo viel beſtellungen deß Giffts/ vnd anders mehr erzehlt/ in zweiffel gezogen/ vnnd für verdächtig mag gehalten werden. Wil lieber jetzt zu erklärung vnd vollkomnen bericht der vom Sultan Baiaſit verrichter Sachen fort ſchreiten/ ſo fürnemlich auß der Haniwaldiſchen Hiſtori genommen/ neben einſpickung etlicher gedenckwürdiger Geſchicht/ auß dem Verantziſchen Buch gezogen/ wie dañ ein jeglichs an ſeinem ort erzehlt/ vnd angezeigt ſol werden/ damit vber mich niemand ſich zu beſchweren/ als ob ich in verſchweigung deren Namen/ von welchen ich ein jedes bekommen/ vntrewlich gehandelt.

Demnach nun Sultan Baiaſit im 791. Muhametiſchem Jar/ den vierdten Junij/ ſo damals bey den Türcken der Monat Ramazan war/ auff den königlichen ſtul geſetzt: ſeind von jhm als bald abgefertigt worden/ ſo deß Lazari Deſpoten Landt/ das bey Cratow gelegen Silberbergwerck/ die Landtſchafft vmb Cratow/ ſampt den Stetten Cratow vñ Vſcupia ſolten erobern. Dieſen hat er zum oberſten verordnet den Baſſcha Jegid beg/ welchen er wie ein Vattern pflegte zu ehren. Daneben dem Feris beg befohlen/ mit einem Krigsvolck außzuziehen/ das Schloſſz vnd Statt Widyn einzunemmen. In ſumma/ das meiſt theil der Stett/ ſo in deß Lazaruſſen Land gelegē/ ſeind in Sultan Baiaſits gewalt koñen: welcher auff Andrinopoli wider kehrt/ vnd daſelbſt ein zeitlang verblieben. Mitler weil aber/ in deß geſagter Baiaſit alſo im Europeiſchen Rumilt ſtill lag/ hat der Caramanogli auff ſein Rauberey acht geben/ deß Baiaſits Aſiatiſche Länder angriffen/ dieſelben jämmerlich durchſtrefft: vnnd was darauß erfolgt/ ſol vnlangſt hernach angezeiget werden. Den Eurenos beg hett der Baiaſit in der Statt Seres oder Serras gelaſſen/ vnnd weil derſelb an denen Orten verblieb/ hat er zwo Stett eingenommen/ deren eine vom Murat Dragoman Tzetriuer wirdt genannt/ vnnd läſt ſichs anſehen/ als obs der alten Citros geweſen/ vnnd den Namen Citriwar bekommen/ als Citriſtatt. War gelegen im Landt Theſſalia/ bey Theſſalonica der Statt/ welche damals noch der Türcken nicht geweſen/ wie auß folgenden Sachen erſcheinen wirdt. Feris beg ließ ſich an einnemmung der Statt Widyn nicht genügen/ ſonder iſt mit denen Kriegsleuten/ ſo er zu Widyn bey ſich hett/ vber die Thonaw gefahren/ in Walachey gefallen/ vnd mit einer ſtattlichen Beut vmbkehrt. Gleichsfalls iſt der Jegid beg in der Boznaker Land ein ſtreiff zu thun/ vnd deſſen ein theil einzunemmen/ begirig geweſt: vnd alſo mit einer reichen Beut/ vnd groſſer anzahl der Schlauen/ auff Andrinopoli zum Baiaſit wider koſſen. Denſelben Winter hat geſagter Baiaſit zu Andrinopoli zugebracht. Als bald der Frühling vorhanden geweſt/ hat er ſeine Reyß auff Buruſa gericht/ vñ daſelbſt heilige Gebew auffzuführen/ ſich vnterwunden/ nemlich ein new Meſchit/ vñ ein Medreſſe/ vñ Timarhana oder Kranckenſpital/ die blöden vnd breſthafften daſelbſt zu vnterhalten vñ zu heylen. Da ſolche Gebew fertig gemacht/ iſt er wider in Europam gezogen/ vñ hat ein Imaret zu Andrinopoli zu bawen angefangen. Da ſolches auch fertig/ hat er ſich auff Buruſa gewendt. Nun hett er vnlangſt den Caratemurtas zu Andrinopoli gelaſſen/ als ſeinen Begler beg in Europa. Da er aber

Chriſti 1390. Zu fiſch Kriegs.

Widyn eingenommen.

Walachey vberfallen.

Bozna durchſtreifft.

schon in Asiam ankommen/hat er demselben zu empoten/er solt sich auffmachen/vnd zu jhm gen Burusa verfügen. Dann es hett jhm Baiasit fürgenommen / den Caramanischen Krieg zu führen / vnnd auch die feste Statt Alascheher zu belägern vnnd zu stürmen. Von dero melden die Türcken/ daß sie biß auff diese zeit deß Baiasitischen Regiments allein vnter allen Asiatischen Stetten in der Christen Gewalt blieben / da doch schon alles vmb vnnd vmb in dero Gegent die Musulmanlar innhetten vnnd besassen. Daher ich abnem / daß die Statt Philadelphia deß Lydier Lands von Türcken genant sey worden Alascheher/das ist/ Hohestatt / weil auch der Chalcocandiles melden thut im anfang deß Lebens Baiasits / daß Philadelphia noch zu dieser zeit in der Griechischen Keyser Gebiet sey begriffen gewest / vnnd mit derselben guten willen belägert worden/ auch dermassen in deß Baiasits Gewalt kommen / daß eben die Griechen zu einnemmung der Statt im hilff geleystet. Im fall aber jemand sagen würde/Philadelphia sey nicht Alascheher: wirdt er doch Hypsile zulassen/ die nahend darbey gelegen/vnnd auch von der Höhe bey den Griechen jhren Namen hat / wie davon weiter in vnserm Türckischen † Pandecte zu lesen. Der Porcolab oder Hauptmann der Statt / so ein Christ/ hielt mit dem benachbartem Fürsten Aidinogli/der ein Musulman war/gute Freundtschafft. Derhalben Sultan Baiasit mit seinem Kriegsvolck für diese Statt Alascheher geruckt / auß begierd / den Musulmanischen Glauben auch in dieselb fortzupflantzen. Hat daneben als bald durch ein Mandat verbotten / es solt niemand auch die geringste Sachen/so denen in der Statt zugehörig/anrühren/oder plündern/oder beschädigen. Die dawider handlen würden/wolt er hart darumb straffen. Dann er verhofft/ er würd durch solche milte handlung erlangen / daß die in der Statt sich gutwilliglich/ ehe dann sie seine Macht erführen / solten ergeben. Als bald aber die Innwohner jhre Statt Thor zugeschlossen/vnd so keck sich erzeigt/ daß sie auch zu zeiten wider die Türcken außgefallen: hat er gemeldte hoffnung fahren lassen / vnnd jhm fürgenommen / sie durch belägern vnnd stürmen zum Gehorsam zu bringen / auch für allen dingen seinen Kriegsleuten befohlen/keiner Landgüter der Bürger/noch Acker vñ Gärten zu verschonen/so nahend bey der Statt gelegen: sondern alles das jhrige / wo sie solches antreffen würden/rauben vnd plündern. Da nun die Belägerten vernommen/welcher massen all jhr Haab vnd Gut preiß geben/haben sie vmb Frieden angehalten/ vnd jhre Statt dem Baiasit auffgeben. Darnach ist der Fürst Aidinogli auch in deß Baiasits Läger kommen/vnnd als ein Vasall vnd Lehenmann sich jm vnterworffen. Demselben seind etlich Ort der entzogenen Landschafft widerumb zugestellt worden/ aber mit dem geding/ daß er nicht mehr solt macht haben vnter seinem Namen zu müntzen: noch am Freytag / so das wochentlich Fest/in den grössern Tempeln/Zumi genannt/das Hutbe Gebett in seinem Namen halten zu lassen/sondern für deß Baiasits/als seins Oberherrn/ Heil vnnd Wolfart. Der Aidinogli bekendte gutwillig/er würde gar wol zu frieden seyn/ vnnd ein vernügen daran tragen / da er auß seinen Herrschafften vor seinem todt nicht vertrieben würd. Hat derwegen Sultan Baiasit alle seine Flecken vnnd Timar oder Landgüter/ deren nutzung er järlichs eynnam / vnnd die er für seiner Seelen Heil seinen Tempeln auffgeopffert vnnd zugeeignet/für sich eyngezogen. Darnach ward der Aidinogli auß der Statt Aia sulug an ein anders ort geführt / Jesri genannt. Aia sulug ist ein Statt in Caria gelegen / so von Sanct Johann dem Euangelisten / der auch Theologus genennt/von den Griechen den Namen Hagios Joannis/vnnd Hagios Seologos (also sprechen sie Theologos auß) bekommen/darauß die Türcken noch mehr corrumpierte Namen gemacht/Aia Junj/ vnnd Aia Sulug. Der Ortelius setzt in seiner Tafel deß Lands Anatolia/die Statt Hagia (welcher Name nicht vollkommen) im Land Caria: Herrn Sigmunds Malatesta Secretari setzt daselbst die Statt Theologos: Schiltperger thut auch meldung der Statt Asia daselbst / dafür Aia zu schreiben/als die im Land Aidin gelegen / wie er selbs bekennt / da Sant Johans deß Euangelisten Begräbnuß gezeigt werd. Alle diese Namen gehören zum jetztgenannten Platz vnnd Ort Aia Sulug.

† Im 50. Cap.

Alascheher belägert.

Alascheher sich ergeben.

Aidinogli sich vertragen.

Was Aia Junj / vnd Aia sulug für ein Statt.

Solchen Vertrag haben sie beyd durch auffgerichte Instrument / Brieff vnnd Eigel bekrefftigt/so zu beyden seiten vberantwort vnnd entpfangen worden. Nach dem

diese

dieſe Sachen verricht/ iſt der Baiasit ſamt ſeinem Kriegsvolck fort geruckt in deß Saruchans Land/ vnd hat auch ſolches mit eben jetztgemeldten condicionen vnd geding vnter ſich bracht. Vnlangſt hernach/ da dieſe beyde Fürſten/ der Aidin beg/ vnd Saruchan beg/ mit todt abgangen: hat Baiasit das Saruchanterland der Landſchafft Caraſi einverleibt/ vnd ſeinem Son zum Timar eingeraumpt/ welcher Ertogrul hieß. Andere zeigen an/ es hab deß Saruchans Weib/ nach jres Herrn todt/ jhre Landſchafften dem Ertogrul/ deß Baiasits Sohn/ geſchenckt. Nach verrichtung deren Sachen/ ſo droben erzehlt/ ſeyn deß Baiasits Kriegsleut fort gezogen in das Menteſier Land/ deſſen Fürſt/ von Türcken Menteſogli genannt/ zum König Temurleng geflohen. Alle die Begen vnd Herrn/ ſo dieſem vnterworffen/ vnd auch die reyſigen Iſpahilar/ haben jren Fürſten verlaſſen/ von dem ſie vbel gehalten/ ſeind zum Baiaſit kommen/ vnd ſeine Lehenleut worden. Baiaſit hat ein jeden derſelben widerumb in ſein Würdenſtandt/ Ampt vnnd Befelch/ Timar vnnd Landgüter eingeſetzt: auch die Landt vnnd Leut/ ſo er mit gewehrter Hand durchs Kriegsrecht an ſich bracht/ mit groſſem Lob/ als ein gerechter vnd milder Fürſt/ regiert. Dann die vorigen Fürſten hetten die Vnterthanen ſchwerlich geplagt/ vnnd vnbillicher weiß vnterdruckt. Darumb dann/ als die Gerechtigkeit/ ſo zuvor mit Füſſen getretten/ durch den Baiaſit allenthalben widerumb herfür brochen/ vnd in jr vorriges weſen kommen/ ſeyn die Völcker dieſer Land gutwillig jm zugelauffen/ vnd haben gern vnter ſeine Regierung ſich ergeben. Solche Sachen haben ſich zugetragen im 792. Jar/ nach dem Muhamet der Prophet auff Medina gewichen.

Saruchan ſich vertragen.

Menteſogli kompt vmb Land vnd Leut.

Chriſti 1391.

Nun hett zu der zeit/ da Sultan Baiaſit im Europeiſchen Rumili mit dem Krieg wider die Zirſen beladen/ wie kurtz hievor angezeigt/ der Caramanogli ſeiner Leut ein hauffen zuſammen bracht/ vnd ins Land Hemid ein ſtreiff gethan. Da ſolches der Baiaſit vernommen/ hett er ſich auffgemacht/ vnd war in Anatolien hinüber gefahren: vnd demnach er die obgemeldte Länder/ Saruchanien/ Aidinien/ vnd Menteſie zum gehorſam bracht: ſeind die Inwohner deß Lands Hemid zu jm kommen/ wegen entpfangener Schaden vnd Vberlaſts vom Caramanogli/ bey jhm jhr Klag einzubringen. Da iſt er in höchſter eil wie ein Blitz noch deſſelben Jars durchs Land Teke -- ili gezogen/ vnd an die Grenitz deß Caraman begen kommen/ vmb zu ſehen/ ob er jhn etwa kündt in ſeinen Gewalt bringen. Auff dieſer Reyß iſt dem Baiaſit der Jacup beg/ deß Fürſten zu Germean Sohn/ begegnet: welchen er als bald ſampt ſeinem Vezir oder Rath/ Hiſſar beg genannt/ gefänglich angenommen/ vnnd beyde in Europam vbers Meer geſchickt/ vnd in der Statt Ipſala in verſtrickung halten vnd bewaren laſſen. Iſt darnach ferrer gezogen/ dem Caramanogli nachgeeilt/ vnnd gen Conia/ deſſelben Statt/ ankommen. Er aber war in ein Landt geflohen/ ſo Tas -- Vilaget wirdt genannt/ das iſt/ das Land voller Felſen vnnd Gebirgs. Derhalben Baiaſit eben zur zeit der Ernd Conia belägert/ da die Felder voller Frücht/ Korns/ Hew/ anderer Prouiant vnnd Fütterung. Es hat aber Baiaſit im Läger außruffen laſſen/ vnnd bey Leibs ſtraff verbotten/ es ſolt niemandt nichts hinweg nemmen/ ſo denen in der Statt zugehörig/ ohn jhr bewilligung. Derhalben giengen deß Baiaſits Kriegsleut an die Mauren der Statt Conia/ vnd begerten/ es ſolten die Bürger jhnen Treyd/ Gerſten/ andere Fütterung zu kauffen geben. Die Bürger gaben zu antwort/ ſie weren in der Statt beſchloſſen/ vnd von Türcken belägert: kündten die ſachen/ ſo drauſſen/ nicht verkauffen. Da ſie aber ein Gleit vom König Baiaſit würden erlangen/ wolten ſie gern auß der Statt gehen/ vnd jre Frücht den Kriegsleuten vmbs Gelt zukommen laſſen. Solches jhr begern hat Baiaſit von ſtund an paſſiert vnd bewilligt/ vnnd jhnen etliche ſeiner Leut zu gegeben/ die Bürger auß der Statt zu begleiten/ denſelben erlauben jhr Treyd zu verkauffen/ das Gelt darumb einzunemmen/ vnd widerumb ſicher in die Statt zu gehen. Da die Bürger ſolche deß Baiaſits Gerechtigkeit vnd feſtes halten der Zuſag geſehen/ haben ſie jhre Statt gutwillig auffgeben: vnnd ſeind deren von Conia Exempel auch viel andere Stett mehr nachgefolgt/ als † Ac -- ſerai/ das iſt/ Weiſſenburgk/ vnd Nigde/ vnd Caiſaria. Da ſolches der Caramanogli geſpürt/ iſt er durch die euſerſt Noth gezwungen worden/ ein Geſandten zum Baiaſit abzufertigen/ vnnd Fried zu begeren. Denſelben hat er mit dem geding erlangt/ daß alles/ ſo jenſeit deß waſſers/ Gihar ſembe genant (alſo nennen die Türcke auch

Caramaniſcher Krieg.

Germeanogli gefangen.

Conia belägert.

Baiaſits ſtrenge Gerechtigkeit.

Conia ſampt andern Stetten ſich ergeben.

† Pandect. im 58. Cap.

Vertrag.

den Abgott Mercurius) dem Caramanogli bleiben solt: was aber auff der andern seiten gemelts Wassers/vnd deß Baiasits Landen zu gelegen/solt der Osmanier Gebiet zugerechnet werden. Da gesagter massen die strittige Sachen verglichen/ vnnd die vorige Bündnussen erneuwert: hat Sultan Baiasit die eroberte Schlösser vnd Stett mit seinen Leuten besetzt/vnd mit dem Sig widerumb auff Burusa sich begeben.

Nicht lang vor diesem/ da die obgenannte Landschafften/Aidinia/ Saruchania/ Mentesia/ vom Baiasit eingenommen: hat der Fürst diß zu letzt genanten Lands/ welchen die Türcken Mentesogli nennen/in meinung/deß Baiasits Gewalt zu entfliehen/ sich zum Cutrun Baiasit/Fürsten zu Castamon/vnnd der benachbarten Landschafft in Ponto/zum ersten verfügt: vnd jn bewegt/nach erzelung aller vnbilligkeit/so jm von gesagtem Sultan Baiasit widerfahren/daß er einen Zug fürgenommen/ jhres gemeinen Feinds Land vñ Leut dadurch mit grossem Volck anzugreiffen/vnd mit dem Schwert vnd Feur zu verwüsten. Da dieser rumor vnd vnruhe sich erhoben/hat auch Baiasit bey sich entschlossen/ein Kriegsvolck zu samlen/vñ Castamon anzugreiffen. Aber demnach der Walachisch Waiwod †Mirtz/so den Türcken ein järlichen Tribut zu erlegen versprochen/von dieser expedition deß Baiasits in die Landschafft Pontus zeitung gehabt/ von dero wegen Baiasit sein Kriegsvolck gar weit von den Walachischen Grentzē hinweg würde führen: ist er vber die Thonaw gefahren/hat Carin ouast durchstreifft/ ein grosse anzahl der Musulmanlar theils erschlagen/vnnd zu der Schidlar vnd Martirer häuffen fort geschickt/theils zu schlauen gemacht/vnd mit sich in die Walachey hinweg gefüt. Danun Baiasit vernomen/welcher massen ein so grosser schad seinem Land/ vñ dessen grentzen zugefügt/hat er den Zug ins Land Pontum auff ein andere zeit verschoben/ist wider gen Andrinopoli komen/vñ den Akenzilarn oder Venturiern aufferlegt/sie solten sich auch dahin versamlen. Hat folgends dieselben vorhin geschickt/vñ neben Nicopoli lassen vber die Thonaw fahren. Seind also in die Walachey gezogen/haben alles daselbst mit rauben vñ brennen verzehrt/sich mit statlicher beut reich gemacht. Endlich als der Mirtz an einem ort/welches die Türcken Arcao/vñ auch Artzes in jren Historien nennen/die Musulmanlar mit einem harten streit angriffen/ward er gleich im ersten angriff geschlagen/vñ ist das meist theil seins Kriegsvolcks jm daselbst erlegt worden. Derwegen jn sein vnglückhafft vorhaben vnd frecheit gereuet/ vñ hat darauff vmb gnad gebetten/sich wider in deß Baiasits gehorsam durch ein neuwen vertrag ergeben/vnd hinfüro den Tribut zu reichen versprochen. Solche sachen seyn geschehē nach deß Türckischen Propheten Muhamets weichen im 793. Jar. Jedoch sollen dieselben nach deß Laonici meinung auff die niderlag der Christen bey Nicopoli gefolgt seyn/ von dero bald gesagt sol werden. Vnd lest sichs in allweg ansehen/als ob Sultan Baiasit den Walachischen Fürsten zwey mal vberfallen/wie solches auch die Türcken bezeugen.

† Pandect. im 71. Cap.

Mirtz thut den Türckē schaden.

Walachey durchstreifft.

Mirtz geschlagen.

Christi 1392.

In dem Baiasit mit diesen sachen vmbgangen/kam zeitung/wie die Italiener mit jrer Galeen Armada weren außgefahren/vnd am Meer gelegene Port vñ Land im Europeischen Rumili theten vberfallen/vnd denen orten grossen schaden zufügen. Derhalben auch Baiasit sein Europeisch Kriegsvolck versamlet/ vnd die Statt Selanick/bey den Alten Thessalonica genant/ angefangen feindlich anzugreiffen: vnd also durchstetigs fortfahren/ ohn verabsaumung einiger fürfallender gelegenheit/ dermassen sich erzeigt/daß er den 19. tag deß Monats Zumasiul Achir/im 793. Muhametischen Jar/die gantze Landtschafft gemeldter Statt Selanick in sein gewalt bracht. Etliche thun wol meldung/es sey zu der zeit auch die Statt Selanick selbs von jm erobert worden/welche doch die Christen nach deß Baiasits todt wider einbekommen: aber es ist der warheit änlicher/daß damals allein die Landtschafft/vmb die Statt gelegen/vom Baiasit zum gehorsam sey gezwungē worden: welche Landschafft auch vor dieser zeit †eins Königreichs titul gehabt. Darnach ist Sultan Baiasit auff die Griechisch Neapoli oder Newstatt gezogen/ Jenischeher von Türcken genannt/ vnnd auff Jaine deß Lands Ætolia/dero Nam bey den Griechen Joannina: hat beyde Stett vnd Schlösser erobert/ vnnd nach glücklicher verrichtung der Sachen/widerumb auff Burusa sein Weg genommen.

Vmb Selanick alles erobert.

† Pandect. im 92. Cap.

Man schreibt/ daß Sultan Baiasit/ nach dem er die Landschafft vmb Selanick jhm vnterworffen/vnd deß Kriegs wider die Italiener ein anfang gemacht/die folgende

Win-

Winterzeit in Anatolia zu Buruſa zugebracht. Als bald aber der Frülingherbey kom-
men / iſt er mit einem ſehr groſſem Volck zu Gallipoli wider vbers eng Meer gefahren/
vnd geſtracks auff Andrinopoli geruckt: daſelbſt ſich entſchloſſen/wider die Vngarn ein
Krieg fürzunemen/vnd in Vngarn ſelbs zu ziehen. Vnd demnach er ſolches zu verrich-
ten/ſich ſchon auff den Weg begeben: hat er vernomen/wie ein Kundſchaffter von Con-
ſtantinopoli durch ſeine Leut gefangen/ vñ bey demſelben ein Schreiben gefunden wor-
den. Solcher Brieff ward auch dem Baiaſit ſelbs vberantwort/vnd war vom Griechi-
ſchen Keyſer an den Kiral oder König † in Vngarn mit kurtzẽ worten/faſt auff folgende
meynung geſchrieben: Warumb thuſtu nit zu deinen ſachen/ o König? Was ſaumeſtu
dich ſo lang? Sihe/der Türck zeucht daher/vñ wil dich mit Krieg vberfallen. Derwegen
ſchicke dich darzu/damit er dich aller dings gefaſt vnd bereit finde. Dieſer Bott hat auch
ſelbs die warheit bekennt / vnd geſagt / es wer ſchon zuvor noch ein ander Kundſchaffter
von ſeinem Keyſer geſchickt worden/gemelten König zu verwarnen. Derhalbẽ deß Ba-
iaſits Beglerbeg Temurtas/da dieſe ſachen an tag komen/ſeinem Herrn mit denen wor-
ten zugeſprochen: Glückſeligſter Sultan/du ſiheſt/daß wir notwendig zuvor die Statt
Conſtantinopol ſelbs belägern/ſtürmen vnd einnemmen müſſen. Dañ der Teggiur von
Conſtantinopol iſt vnter andern Gaurn inſonderheit ein verſchmitzter / verſchlagener/
boßhaffter/vntreuwer Mañ. Derhalben viel daran gelegen/daß derſelb zuvorderſt hin-
gericht werd. Vnd wirt ſolches vns nit faſt ſchwer ankommen/ weil dieſer Gaur allent-
halben durch der Muſulmanlar Landſchafften vmbgeben vnd beſchloſſen. Derwegen
gentzlich zu hoffen/daß/wie Alaſcheher die Statt in Aſia zum lengſten mitten vnter den
Muſulmanlarn ſich geſchützt/ vnd doch zu letzt in vnſern Gewalt kommen: auch dieſer
Teggiur von vns ohn groſſe mühe ſampt ſeiner Statt gefangen/ vnnd gentzlich außge-
reut ſol werden/damit er vns nichts mehr zu ſchaffen geb.

† Sigiſmund.

Copia eins Brieffs.

Vrſach der belägerung Conſtantinopols.

Solchen rath vñ meynung deß Temurtas hat jm der Baiaſit gefallen laſſen/vnd
daruñ als bald ſein Kriegsvolck wider geſagte Statt gefürt/ dieſelb erſtlich zu Land be-
lägert: darnach gen Callipoli geſchickt / vnd ſein Armada zu Waſſer beruffen vnd for-
dern laſſen/damit die Statt auch gegen dem Waſſer beſchloſſen würd. Haben alſo die
Türcken Conſtantinopol zugleich mit jrem Volck zu Land/ gegen den Landmaurn/vñ
mit den Schiffleuten/gegen den Maurn deß Meers/allenthalben vmbgeben/ auß allen
krefften geſtürmt/vñ on vnterlaß die drinnen getrieben/ſich zu ergeben. Jedoch ward in
gar langer zeit durch dieſe belägerung gar wenig verricht/vñ ſolches fürnemlich auß deß
der vrſachen: daß man damals nit ſo viel Büchſen vnnd Geſchütz hett/wie man jetzund
allenthalben ſihet: vnd haben derwegen die Türcken den langſamern weg zu der Statt
erobrung / dadurch die Belägerten in euſſeriſten mangel aller notturfftiger ding geſetzt
würden/für die Hand müſſen nemmen vnd folgen.

Conſtantinopol zu Waſſer vnd Land belägert.

Warumb die belägerung vñ ſonſt.

In dem die Sachen gemeldter weiß beſchaffen/iſt dem Baiaſit vnd den Türcken
zeitung komen/wie der † König von Vngarn/den ſie Kiral in jrer Spraach nennen/mit
einem außerleſenem Kriegsvolck vnd Heer/bey welchem biß 130000. Mann/ durch an-
ſtifftung vñ trieb deß Königs zu Conſtantinopol/auß der Walachey vber die Thonaw
gefahren/vnd angefangen Nicopoli zu belägern. Da Baiaſit dieſe bottſchafft vernom-
men / hat er als bald befohlen / man ſolt die hültzine Kriegsinſtrument vnnd rüſtungen/
ſamt den Leytern/ſo gemacht/Conſtantinopol damit zu beſteigen/mit Feuwer anzünden
vnd verbrennen. Iſt darauff von der belägerung abgezogen/vnd hat ſich auff die Reyß
wider die Vngarn begeben. Zum erſten aber kamen ſie gen Tirnow/ein Statt in Bul-
garey/da Baiaſit ſeine Kriegsleut mit allerley Waaffen außgerüſt vnd bewehrt/vñ den
Eurenos begen abgefertigt/etliche zu fahen/von denen man der Feind vorhaben/rath vñ
anſchleg erfahren vñ erkündigen möcht. Aber der Vngariſch Künig hett ſein Läger mit
ſolchem fleiß verſehen vnd befeſtigt / daß der Eurenos gar keinen ertappen kundt/ durch
welchen man hett künden verneſſen/wie deß Feinds thun vnd laſſen beſchaffen. Derhal-
ben er faſt ſchamrot wider zum Baiaſit komen/vnd geſprochen: Für dieſem Gaur müſ-
ſen wir vns wol hüten / der jm ſelbs dermaſſen ſorgfeltig fürſihet: vnd gute acht darauff
geben/damit er nit vns etwa in ſicherheit vnd vnvorſehens vberfalle. Hierauff hat Sul-
tan Baiaſit/wie etliche ſchreiben/ſich ſelbs verkleydet/vñ auff der Vngarn/ſo die Statt

Belägerũg der Statt Cõſtantinopol auffgehaben.

König Sigmunds fürſichtigkeit.

Baiaſit ſelbs kundſchafft geholt.

belägerten/manier vñ gestalt sich angelegt/ vñ ist also bey nächtlicher weil zu der Burgk gen Nicopoli kommen/ hat von einer Höhe dem Burgkvogt angefangen mit heller stim̃ zu ruffen. Er hett aber zuvor einen seiner fürnemmen Diener zum Burgvogt gemacht/ so Dogan genant. Als derselb deß Baiasits stim̃ erkant/hat er vermerckt/daß sein Herr/ selbs vorhanden. Derwegen sich zu jhm gemacht/als nahe es jmmer gesyn kundt/vnnd mit diesen worten seinen Sultan angesprochen: So war wündsch euwer Maiestet ich stetigs Heil vnnd Wolfart/ als war vns an Kriegsrüstungen vnd Prouiant hierinnen nichts abgehet/vnd wir keiner gefahr von den Gaurn vns noch besorgen. Darauff Baiasit geantwort/ sie solten auff jhre Schantz acht geben/ vnd munter seyn: er würd mit seinem Kriegsvolck geschwind wie der Bliz fort rucken vnd vorhanden seyn/ den Feind von der Belägerung abzutreiben. In deß sie mit einander diese wort geredt/ haben etliche Christen jre stim̃ gehört/ vnnd solches vnverzüglich dem Vngarischen Kiral angezeigt. Ob nun wol derselb befohlen/fleissig nachzufragen/ ob die Sach also beschaffen: hat er doch vom Sultan Baiasit nichts gewisses künden erfahren.

Deß folgenden tags hat der König in aller frühe sich gerüst/ vnnd fertig gemacht/ die Statt Nicopoli zu stürmen. Derhalben auch Sultan Baiasit auff der andern seiten näher zum Läger deß Vngarischen Königs gerucket/ so Nicopoli anzugreiffen bedacht. In dem nun die Christen der Musulmanlar Krigsvolcks ansichtig worden/ haben sie jhr gantzes Heer in zween Hauffen abgetheilt/ auß dem Bedencken vnnd Anschlag/ daß sie der Musulmanlar Volck mit solchen zweyen Hauffen vnnd Schlachtordnungen mitten zwischen sich fassen/vnd allenthalben vmbgeben wolten. Es war aber auch das Musulmanisch Heer schon zuvor in zwo Schlachtordnungen getheilt/deren eben die/ so den Sultan Baiasit in eigener Person bey sich hett/an einem verborgenem ort sich versteckt/vnd daselbst stehen blieb/ zum Treffen gefast vnd gantz bereit. Es war damals der Freytag/ an welchem die Türcken jhr wochentlichs Fest pflegen zu feyren. Desselben tags gar frühe/da er erst herfür brochen/haben die Kriegsleut der einen Türckischen schlachtordnung vnd hauffens als bald wider die Vngarn etwas fort geruckt/ mit jnen zu streitē. Es war aber der Vngarn meynung/wie gesagt/sie woltē das erst theil deß Musulmanischen Heeres/welches sie für jhren Augen sahen/durch die grosse meng jres Kriegsvolcks zu beyden seiten vmbfassen: ehe dann sie aber solches thun kundten/ist der Sultan Baiasit ohn verzug auß dem verborgenem ort/da er versteckt/ mit grossem Feldgeschrey seiner Leut/so den Namen Gottes mit den worten Alla egbir nach Musulmanischer gewonheit rufften vnd außschrien/herfür kommen/ vnd hat eins male mit aller Macht in die Christen gesetzt. Da nun die Christen sahen/ daß dieser Türckischer hauffen/so biß daher versteckt gewesen/viel stercker an der zahl/dann sie vermeynt: haben sie/wie forchtsame Däulin/angefangen zu fliehen/ vnd dem Feind den rücken zu bieten. In deß hat der erst Musulmanisch hauffen/von dem gemelt/ daß er dieser Schlacht ein anfang geben/ gar hart auff der Christen König gedrungen/ vnnd dahin endlich die sachen gebracht: daß sie im würgen der Christen ermüdet/vñ gezwungen worden/den vbrigen das Leben zu schencken/vnd sie für gefangene Leut vnd Schlauen anzunemen. Vnd haben zwar damals die Musulmanlar ein so reiche beut erlangt/daß solche durch keinen Menschen leichtlich außzusprechen. So weiß man auch wol/ daß deß Caratemurtas Son/da er auff ein zeit gebettē ward/was bey dieser Schlacht sich zugetragen/ außführlich zu erzehlen/weiler selbs persönlich darbey gewesen: mit wenig worten geantwort/es hetten nur allein seine Diener in dem Treffen mehr dann 2000. gefangener Schlauen bekom̃en. In summa/weder im Europeischen noch Anatolischen Heer ward kein Kriegsmann gefunden/der nit zum wenigsten einen Schlauen davon gebracht. So grossen gewin haben die Türcken auß diesem Sig gehabt. Der Vngarisch König hat mit etlichen Fürsten vñ fürnem̃en Leuten der Christen in die flucht sich begeben/ zu rettung seins Lebens/auch kaum entrunnē/vñ lebendig davon kom̃en. Der gemein man vnter den Christen hat sich selbs in die Thonaw gestürtzt/vñ ist also im wasser ertruncken. Disc schlacht haben die Türcken glücklich erhalten im 794. Jar/demnach Muhamet gewichen.

Der Christen vorhaben.

Schlacht bey Nicopoli.

Christi 1393.

Da Sultan Baiasit diesen Sig erlangt/ist er auß denen orten vnd enden hinweg gezogen/ widerumb zu Constantinopol ankommen/ vnd neben der Statt ligen blieben.

Hat

Hat folgends ſein Kriegsvolck verſamlet/vnd gegen Cotza--ili (das iſt/ deß alten Mañs Land in Bithynia/ſo dieſen Namen daher bekommen/weil es vom Acce--Cozza zum erſten eyngenommen / wie † droben in dieſer Hiſtori angezeigt) oben Vſcuder / Scutari bey den Griechen genannt / vber das eng Meer geſetzt / ſo Boſporus genannt / damit er auff Buruſa zu / diß wegs zöge. In dieſer Reyß hat er die Burgk / Syli genannt / als Scyli/ſo geſtümmelt auß dem alten Namen Daſcylio/eingenommen: weil die/ſo drinnen/ſich gutwillig ergeben.

† Zu end deß 4. Buchs.

Nach dieſem hat er jhm ein Ort außerwehlt/etwas gelegen vber*Bogazi Keſſen/ da der Boſporus am engſten iſt / vnd jetzt das Genichiſar oder Neocaſtrum aufferbauwet geſehen wirdt. Solches baß hinauff ligendes ort wirdt beydes von den Türcken vnd Griechen Hieron genennt / das iſt / ein Tempel / von dem vhralten Tempel deß Jupiters/ſo von den Heyden genannt ward Vrius/ das iſt/der guten Wind gibt. An dieſem ort/ſo vber deß Boſpori enges Meer ligt/ von Conſtantinopol auß zu rechnen/ auff der Aſiatiſchen ſeiten gemeldtes Boſpori/ hat Baiaſit ein feſtes Schloſſz gebauwet / Guſeltze--Chiſar genannt / damit er die Statt alſo durch eine langwehrende Belägerung auffs euſſeriſt möcht drucken/vnd die Schifffart auff dem Boſporo denen in der Statt niderlegen. Da dieſe Burgk endlich außgebauwet / vnd fertig/hat er ſeiner Leut einen zum Conſtantinopolitaniſchen Teggiur geſchickt / demſelben in ſeinem Namen anzuzeigen: Er ſolt auß Conſtantinopoli weichen/vnd gutwillig jhme die Statt laſſen. Wo nicht/ wolt er den Teggiur erinnert haben / ſich auffs erſt zur Gegenwehr gefaſt zu machen/weil Sultan Baiaſit in kurtzem vorhanden ſeyn würde/ vnnd mit groſſer Kriegsmacht eben daſſelbig wider ſein willen einnemmen/ welches er von jm ſelbs vberzugeben ſich thete weigern. Darauff hat der Teggiur ohn einigen verzug ein Bottſchafft zum Baiaſit abgefertigt/vnd demütig ſich erboten/vnd zugeſagt/ er wolt jhm järlichen Tribut reichen. Solchem begeren vnnd bitten hat Baiaſit raum vnd ſtatt geben / vnd den friedlichen Anſtandt folgender geſtalt bewilliget: Daß nemlich innerhalb der Statt Conſtantinopol ein Türckiſcher Richter/ Cadi bey jnen genent/ angenommen vnd paſſiert ſolt werden / den Türcken daſelbſt das Recht zu ſprechen: Daß auch eine Gaſſen den Muſulmanlarn in der Statt eingeraumpt ſolt werden/darinnen ſie wohnen/ vnnd jhr Hauß vñ Hof möchten haben: Vnd endlich/daß der Conſtantinopolitaniſch Teggiur jhm zehen tauſent Ducaten zu einem järlichen Tribut für vnd für erlegen ſolt. Da dieſe Capitulation friedlichen Anſtands zu beyden ſeiten bewilligt / iſt auß Baiaſits befelch den Jnnwohnern der Statt Tararı Genitzeſi (ſolches heiſt ſo viel / als new Tarare) gelegen in Anatolia / vnnd eben im Landt Bithynia / gleich vber den Boſporum/ aufferlegt worden/gen Conſtantinopol ſich mit jrem Geſind/ Hauß vnd Hof zu verfügen: da dann jhnen nicht zerſtreuter weiß zu wohnen erlaubt/ſondern an einem gewiſſen ort ein gantze Gaſſen eyngeben / vnnd mitten in der Gaſſen ein Tempel oder Meſſchit aufferbauwet/auch ein Richter bewilligt vnd geſetzt worden/ der jnen auß dem Muſulmaniſchem Geſatz das Recht ſolte ſprechen. Jedoch als hernach der Temurleng den Baiaſit vberwunden/gefangen bekommen/in ein Kefig beſchloſſen/vnnd alſo in ſeinem Gewalt behalten: hat der Conſtantinopolitaniſch Teggiur einer ſolchen gewündſchten gelegenheit wargenommen / vnnd das Türckiſch Volck dieſer gantzen Gaſſen von ſtundan mit gewalt auß der Statt vertrieben/ vnd die Meſſchit zerſtört. Da dieſelben geſagter maſſen auß der Statt verſtoſſen/ ſeind ſie widerumb in das Anatoliſch Bithynier Land nach Hauß gezogen / vnd haben in das bey jrem vorigem Vatterland nahent gelegenes Feld/ auff Türckiſch Gouinuclu genannt/ſich geſetzt vnnd nidergelaſſen: da denn auch jetziger zeit etliche von jhnen noch vorhanden. Solche zuvor angezeigte Sachen haben ſich im 795. Muhametiſchem Jar zugetragen. Chriſti 1394.

* Pandect. im 128. Cap.

Baiaſits bottſchafft an den Griechiſchen Keyſer.

Friedes geding zwiſchen Griechen vnnd Türcken.

Türckē in Conſtantinopol eingeführt.

Türcken auß der Statt wider vertrieben.

Nach dieſem iſt Sultan Baiaſit auff Nicopoli vnnd Siliſtra gezogen/vnnd hat beyde Stett widerumb vollkommenlich vnter ſein Gebiet bracht: weil die kleinere Statt Nicopoli / ſo vber der Thonaw gegen Walachey gelegen/in dieſem Krieg ins Königs von Vngern gewalt kommen war. Darnach mit ſeinem Kriegsvolck ins Land Morea geruckt/ vnnd da er zu der Statt Carafere kommen/für ſein Perſon daſelbſt ſtill blieben ligen/vnd hat doch die Akenzilar oder Venturierer gegen alle vier Straſſen im Land zu

streiffen außgeschickt. Dieselben haben allenthalbē das gantze Land durch rauben/plündern/vnd brennen verwüst/vnnd ein statliche reiche Beut davon gebracht. Mitler weil hat Baiasit in der Statt Carafere zugleich ein grossen Tempel/vnd ein Jmaret aufferbauwet: vnd da beyde fertig/wider gen Andrinopoli sich verfügt/vnd daselbst ein zeitlang verhalten.

Auß denen Sachen/so droben angezeigt/hat man so viel künden vernemmen/daß der Lazarus Vulco/Despot vnd Fürst der Zirfen/seiner Land vnd Leut beraubt sey worden/vnnd auch darneben auß dieser Welt verschieden. Nach desselben todt besaß vnnd regierte der Baiasit Chan das meist theil der Fürstenthümer vnd Herrschafften gemelts Lazari Despoten/als der solche durch Kriegs gewalt erobert vnd an sich gezogen. Aber deß gestorbenen Fürsten Lazari Sohn/welchen der Christen Histori Steffan/die Türcken Vulcogli nennen/das ist/deß Vulken Son/hat fast vñ diese zeit ein sehr demütigs schreiben an den Sultan Baiasit abgehen lassen/vnnd daneben auch ein Gesandten/so Herrn stands/mit stattlichen Præsenten vñ Gaben abgefertigt/der jm wegen fürstehender wolfart in seinem Namen glück solte wündschen/nebē anzeigung eins andern wundschs/daß jm auch künfftiglich alles wol vnd glücklich gelünge. Jnsonderheit aber ward dem Baiasit auch ein anders Schreiben vberantwort/so im Namen der Mutter gesagtes Vulcogli verfertigt. Jn demselbē zeigte sie an/wie sie jre Tochter/deß Fürsten Steffans Schwester/so auß dermassen schön/vñ noch bey lebzeiten deß Sultan Murats jme Baiasit zu der Ehe versprochen vnd zugesagt/jetziger zeit jme zu zuschicken bedacht vnd entschlossen. Nur allein solt er seine Dirn vnd Magd in gnaden annemmen/die hinfüro alle die tag jres Lebens jm gantz demütiglich gehorsamen/vnd möglichs fleisses alle Ehr erzeigen würde. Da diese Botschafft dem Baiasit gantz angenem/ward als bald auch die Braut dahin geschickt/vnnd mit grossem Pracht/wie bräuchlich/dem Baiasit ehelich vermählet. Darnach hat deß Vulken Sohn die Statt vnd Schlosß Semendre an den Baiasit begert/vnnd gesprochen: Jch bitt euwer Maiestet/sie wölle das Schlosß vnd Stettlin Semendre meiner Schwester schencken. Solches begern hat nicht allein Sultan Baiasit bewilliget/sondern auch die Statt vnnd Burgk Gugerzinlick (welches wort so viel bedeut/als Columbarium im Latein/oder ein Taubenhauß: Bonfinius/vnnd andere schreibens/Columbacium) sampt Semendre jhm geschenckt: jedoch mit dem geding/daß in dieser Vbergab etlich andere Stett/so an denselben Grenitzen gelegen/nicht solten begriffen seyn.

Botschafft deß Vulcogli an Baiasit.

Neuwe schwägerschafft.

Gugerzinlick/Columbatz.

Ehe dann aber diese deß Vulcken Tochter dem Baiasit ehelich vermählet worden/hat er nicht gewüst was Wein trincken/oder mit köstlichen Panketen sich ergetzen vnd erlustigen/oder schlemmen vnnd prassen wer: welche Sachen er alle gelehrnt durch diese Schulmeisterin/deß Lazarussen Tochter. Ja das gantz Osmanier Geschlecht hett biß daher weder Wein getruncken/noch sonst auff vollerey sich begeben. Osman/Vrchan/Murat/hetten sich deß Weins enthalten. Darneben wurden auch zu jhren zeiten heilige Leut gefunden/die jhres Hertzen Gedancken vnnd Meynung frey bekenneten/vnnd damit herauß fuhren. Solchen Leuten ward auch von den Fürsten selbs Reuerentz vnnd Ehr erzeigt/wie sie dann auch jhr thun vnnd lassen nach derselben Lehr vnnd erinnerung pflegten zu richten. Vnnd weil die Verantzisch Histori auff diesen Schlag gar weißlich vnnd außführlich von den alten Sitten der Türcken discurirt/hab ich keins wegs wollen geschehen lassen/daß durch meine Schuldt vnnd Nachlässigkeit die Leser eines so mercklichen Berichts von gedenckwürdigen Sachen/der auch was kan nütz seyn/mangeln solten: vnangesehen/derselb von einem Barbarischen Scribenten gestelt/vnnd den Türckischen Geschichten inseriert. Da ein Osmanischer Fürst/spricht er/etwas verwirckt/oder vnbillicher weiß gehandelt: beflissen sich gemeldte weise vnnd gelehrte Leute mit allem ernst/damit gesagte Fürsten/bewegt durch jhre vermahnungen/solcher Vnbillichkeit sich enthielten. Jm fall aber sie keins wegs sich wolten weisen lassen/solches zu thun: pflegten sie sich jhrer Gemeinschafft vnd Conuersation zu entziehen/vnd kamen auch nicht mehr zu solchen Königen. Dieselbe verstendige Leut theten nichts vngebürlichs/noch bübisch: weil sie stets musten in forcht stehen/damit sie von jhren ämptern vnnd Befelchen nicht verstossen würden.

Verenderung der sitten durch heyrat.

Wein trincken den Osmaniern vngewöhnlich.

Discurs vō der alten Türcken Sitten.

Straff der Fürsten.

Der Gelerten auffrichtigkeit.

Wegen

Wegen deroſelben vrſach waren auch Vrtheil vnd Recht vmb kein Gelt bey jnen nicht feyl/vnd ſie ſtrafften alles/ ſo dem Geſatz zuwider / damit es nicht weiter vmb ſich kündt freſſen. Wenn daneben die Leut zu denen Zeiten etwa eins Kadi oder Richters bedürfften / ſuchten ſie einen hin vnd her in vielen vnnd mancherley Medreſſen oder Collegien vnnd Schulen / vnnd kündten doch ſchwehrlich einen zu weg bringen: vnd ſolches eben darumb / daß niemandt das Kadi oder Richterampt auff ſich nemmen wolt / weil ſie vermeynten / die Kadilar vnnd Richter führen zum Teuffel vnnd in die Hell. Jetzt hat man gar andere Sitten. Man findt Leute/ die wegen Hoffnung/ein Cadilicat vnd Richterampt zu erlangen/auch jhre Wehren außziehen würden/vnd einen auff der ſtell erwürgen vnd vmbbringen. Dann der Leut Boßheit läſt ſich durch kein Geſatz mehr im Zaum halten/acht auch nicht was billich vnd recht. Man ſihet etwa/ daß einer ein Zeitlang einem fürnehmen Herrn auff den Dienſt wartet: welcher dagegen auff daß er jhm wider Guts erzeig / vnnd ſeine Dienſt erkenne / durch ſein Huldt vnnd anſehen/ ſo er beym Fürſten hat / jhm ein Cadilicat zu wegen bringt / vnnd daß eben einem ſolchen Mann / der ſo gar vngehobelt vnnd vngelart iſt / daß er auch ſeinen Namen / etwa durch ein andern geſchrieben / nicht kündte leſen. Ja wir ſeynd in die Zeit gerahten/ daß ein Richter/ wenn er gebetten wirdt/einem etwa ein Schrifft mitzutheilen/als bald zu antwort gibt/er künn weder leſen noch ſchreiben/ vnd ſpricht/ man ſoll einen Schreiber ſuchen. Welcher nun dermaſſen beſchaffen iſt / wie kan der würdig ſeyn / daß man jhme das Richterampt vertrauwe? daß er andern zu befehlen vnnd zu gebieten? Daß er nicht allein Vrtheil vnnd Recht ſpreche / ſondern auch die Execution in Händen hab? Weh dem armen Landt / welchem ein ſolcher Richter fürgeſetzt / vnnd zu theil wirdt. Vorzeiten hat man die zu Richtern gemacht / ſo wegen Erfahrnuß vnnd Geſchicklichkeit zu verwaltung diß Ampts wol tauglich. Jetzt werden die zu Richtern geordnet / welche diß Ampt wegen eins erzeigten Dienſts vnnd Verrichtung begehrn/ vnnd nicht viel darnach fragen/wie ſie den Cadileokern/ welche ſeyn die Ertz oder Oberrichter / ſich ſolten erzeigen / vnnd als zum Ampt taugliche Leut beweiſen. Demnach zwar ſo wol etliche Azemier oder Perſianer / als auch Caramanier ſich zu den Türckiſchen Sultanen begeben / vnnd in derſelben innere Kundtſchafft ſich eyngeflickt: ſeynd auch die Oſmaniſchen Fürſten ſelbs ſchlimmer worden / vnnd haben angefangen / mit vielen Laſtern ſich zu beflecken. Da der Zinderlu Cara Chelil/ vnnd der Ruſtem Zurck auß Caramania / ſich an vnſer Fürſten Porten verfügt / bey dero damals heilige vnnd gelarte Leut waren: haben alsbaldt mancherley Betrug vnnd arge Liſt ſich erhaben. Niemandt wüßt damals jechtes von Finantzen / die Eynkommen zu verbeſſern / oder von der Eynkommen Regiſtratur: welche ſie allererſt angehaben zu machen / vnnd zu halten/damit ſie ſelbs die Königlichen Aſper vnnd alles Gelt einnemen/vnd Schätze ſamleten: vnd ſchauweten doch mitlerweil nicht auff das end/ vnnd daß man alles muß verlaſſen / vnnd auß dieſem ſterblichen Leben abſcheiden / wenn angerührtes End vorhanden / vnnd das letzt Stündlein herzu nahet. Nicht lang hernach / als der Ali Baſſcha / Cara-Chelils Sohn / zu der Würden eins Veziers erhöhet: hat aller Muhtwill vnnd Erlaubnuß vbel zu handlen / vnd vbel zu reden / auß dermaſſen zugenommen. Dañ derſelb hat ſchöne Knaben zu ſich genommen/ vnd jhnen den Namen Izoglan geben / welche ſeyn die Knaben / ſo im Serai verſchloſſen. Solche pflegten ſie ein Zeitlang zu brauchen/ wie es jhnen geliebte: zohen ſie darnach widerumb auß denen verborgenen Orten/ vnnd gaben jhnen der Empter Verwaltung. Daneben entſetzten ſie andere / ſo zuvor dieſelben Befelch verſahen: vnd hat man alſo dieſe Knaben nicht allein zu Iſpahilar gemacht / ſondern auch allgemach zu gröſſern Digniteten vnd Würden erhaben. Welche Vätter waren / vnd Kinder hatten / die vbergaben jhre ſtell gedachten jren Kindern. Im fall ſie aber nur Töchter hatten/ damit dieſelben nicht Armut durfften leiden / haben ſie dieſen Schlauen jhre Töchter vermählet / vnnd folgendts den Tochtermännern all jhre Beſtallungen vnd Beſoldungen vbergeben. In ſumma/ die Izoglan haben allein dem Alibaſſcha zu dancken/vmb alle Würden vnd Ehr/die ſie erlangen. Als auch eben derſelb Ali baſſcha zum Vezirambt kommen / iſt gleichsfalls der Taliſmanlar vnd Pfaffenzahl mechtig gemehrt worden: deren ein jetweder ſich bey den

Richtersampt gar ſchwer.

Vngelarte Richter auß gunſt befördert.

Wie die Richter vorzeiten beſchaffen.

Die neuwe Richter.

Frembde Doctorn vnd Pfaffen ſchädlich.

Anfang der Finantzen bey den Türcken.

Izoglan.

Taliſmanlar nichts werth.

grossen Herrn thet einflicken/vnd damit er derselben Huld vnd Gnad erwerben möcht/ kam er nur mit denen Sachen herfür/ so er gesagten Herrn angenem seyn vermerckte: welcher gestalt dann die Göttlichen Ordnungen vnd Befelch/ sampt den Capitul vnd Lehren deß Propheten/in verachtung gerahten/ vnd gering geschetzt worden.

Die Osmanier selbs waren einfältig/ offen/ vnd rund. Derwegen als die/ so jetzt erzehlt/ zu jhnen kommen: haben sie mancherley böse Stück angefangen zu begehen/ sich gantz vnd gar der Vngerechtigkeit ergeben/vnd alle Billigkeit hindan gesetzt. Daher dann erfolgt/daß sie auch neuwe Asperlin gemüntzt/vnnd verbotten/ die alten Asper außzugeben. Dancben ist von jhnen ein Mandat publiciert worden/dadurch verbotten/ die alten Asper in frembde Land zu führen. Nichts dest minder war der Ali bassicha in so grossem ansehen/ daß jhn der gemein Mann nicht allein thet ehren/ sondern auch schier anbeten. Doch seyn der Kadilar vnd Richter Bubenstück endlich an tag kommen/ vnd hats auch der Sultan Baiasit selbst angefangen zu mercken. Derhalben er befohlen/ man solt sie zusammen fordern in die Newstatt deß Bithynier Lands/ Genischeher in Türckischer Spraach genannt/in ein Hauß alle mit einander versperren/vmb dasselbe Holtz legen vnd anzünden/ vnd sie dermassen verbrennen.

Der Müntz veränderung.

Der Richter Bubenstück offenbart.

Richter sollen verbrennt werden.

Zu der Zeit war der Ali Bassicha/deß Chelils Hairedis Sohn/gedachts Sultan Baiasits Vezir azem/ oder oberst Raht. Als derselb ein Weg vnnd Mittel suchte/die Richter auß dieser Gefahr zu retten/ vnnd kein Raht noch Gelegenheit finden kundt: hat er zu letzt einen Moren zu sich lassen fordern/ in India geborn/ so deß Baiasits Schalcksnarr/ auch dermassen kurtzweilig vnd schertzhafft war/ daß eben seine Possen beym Sultan Baiasit gar viel golten. Dann als offtgemeldter Baiasit/der von Natur zum Zorn für vnd für geneigt/ sich entrüstet: kundt jhn keiner widerumb zu recht bringen/ durfft auch bey wehrendem Zorn niemandt jhn anreden/ ausser diß einigen Narren: der etwa pflegte Schertzreden herfür bringen/ vnnd dadurch seinen grimmigen Zorn miltern. Es geliebt mir auch allhie seiner lächerlichen Possen etliche zu erzehlen.

Baiasits Narr.

Baiasits zorn.

Deß Moren erster Poß.

Sultan Baiasit war ein gächzorniger Mann/der wegen einer gar geringen schuld vnd verwirckung etwa viel Leut pflegte lassen vmbbringen. Nun trug sichs vngefehrlig eins tags zu/ daß er vber etliche/ deren nicht wenig/ vberauß sehr erzürnt. Damals war Baiasit in eigener Person beym Diuan/das ist/bey der offenen Audientz vnd Versamlung der Räht: vnd waren gesagte Leut mitten ins Diuan geführt/ damit vber sie die Vrthel gefellet würd/vnd darauff alsbald die Straff erfolgte. Nun sahen die Räht wol/welcher massen Baiasit hefftig bewegt. Derwegen sie auß forcht gantz vnnd gar nichts durfften sagen/sondern schlugen das Gesicht für sich nider/vnnd sassen also stillschweigend. Jedoch berahtschlagten sie sich heimlich vnter einander/ wie sie die armen Leut auß der Gefahr/ so für augen/ möchten erretten. Vnter andern war einer/ der sprach/ es wer kein ander Hülff noch Raht mehr vorhanden/ wo nicht der Mor etwas durch seine Geschicklichkeit würd verrichten. Derhalben sie jhn fordern lassen/ vnd angezeigt/ daß eben diese Leut/ so von stundan hingericht solten werden/ nur allein durch sein Hülff der Gefährlichkeit deß todts möchten entrinnen. Solte sich bemühen/ damit er durch Gottes Beystandt solches glücklich beym Baiasit kündt erlangen. Darauff ist der Mor dem Sultan vnters Gesicht getretten/vnnd hat jhn mit diesen Worten angesprochen: O Sultan/ schaff von stundan/ daß alle diese getödtet werden: vnnd hüte dich/daß du jhnen kein Dilation noch Auffschub vergünnest. Sie seyn Verrähter/ vnd die aller ergisten Böswichter. Sultan Baiasit sprach: Ich ließ mich wol beduncken/ sie würden auch andere böse Thaten mehr begangen haben.

Diuan bey den Türcken.

Deß Moren vnd Baiasits Gespräch.

Der Mohr fuhr weiter fort: Was bedürffen wir dieser Leut? Sihe/ der Temur Chan wirdt mit einem vberauß grossem Kriegsvolck wider vns kommen. Befilch du nur als baldt den deinigen/ daß sie diese stracks vmbbringen. Darnach nimm du selbs das Sanzack oder Paner in die Handt/ich wil die Trummel darzu schlagen. Also wöllen wir zween dem Temur vnter augen ziehen/vnnd wider jhn streitten/vnnd allein dem Feindt gnug zuschaffen geben. Da Sultan Baiasit diese deß Mohren Wort angehört/ ist er in Gedancken darüber gerahten/ vnnd hat schier ein Stund lang nichts geredt:

redt: Darnach aber denen/ ſo man vervrtheiln vnd tödten ſolt/ von jhm ſelbs das Leben geſchenckt. Vnnd weil die Sachen ein ſolchen Außgang gewonnen/ ſeyn deß Baiaſits Räht hoch darüber erfrewt worden/ vnnd haben in Türckiſcher Spraach das Wort Aferin etlich mal widerholet/ das iſt/ Gut/ gut.

Der ander Poſſ. Jetzt wil ich auch noch ein andere lächerliche That deß Moren erzelen/ dadurch er ſein eigen Leben errett. Es hett auff ein Zeit der Sultan Baiaſit in einer Ebne ſich gelägert/ vnnd blieb daſelſt ſtill ligen in ſeinem Gezelt/ vor dem ein hoher Baum war. Als er nun denſelben eins mahls anſchauwen thet/ ſprach er zum Moren: Bre Areb/ das iſt/ höreſt du Mor/ wo du mich anderſt lieb haſt/ ſo ſteig zu aller oberſt auff dieſen Baum. Von ſtundan gieng der Mor hin/ legte ſeine Kleyder ab/ vnnd ſtieg auff den Baum. Da er zu höchſt kommen/ hat Sultan Baiaſit zu ſeinen Trabanté/ Solacklar auff Türckiſch genannt/ als viel deren damals vorhanden/ geſagt: Welche mich lieb haben/ die hauwen in dieſen Baum mit jhren Nagiacken oder Hacken/ damit er nider geſtürtzt/ zu bodem falle. Durch dieſe Red deß Baiaſits ſeynd die Trabanten dermaſſen bewegt worden/ daß ſie alsbald jhre Hacken ergriffen/ vnnd vnabläßlich in den Baum gehauwen/ biß er ſchier gantz vnd gar durchhacket. In dem nun der Mor ſahe/ wie man in den Baum thet hauwen/ hat er deß Sultans Räht gebetten/ ſie wolten ein Fürbitt ſeinet wegen beym Baiaſit thun/ vnd jhm ſein Leben friſten. Dann ſonſt hett er nichts anderſt zu gewarten/ denn daß der Baum abgehauwen/ vnd er mit demſelben zur Erden geſtürtzt würde/ nicht ohn gefahr ſeins Lebens/ vnd alſo jämmerlich vmbkäm. Aber ſolche Fürbitt ward von jhm vergeblich begert/ weil jhr keiner ſo keck/ daß er für den Baiaſit getretten wer/ vnd nur mit einem einigen Wort den Sultan hett dürffen bitten/ deß Moren am Leben zu verſchonen. Da er nun ſahe/ daß der Baum ſchier durch gehauwen/ vnd nur zur Erden fallen würd: hat er in der eyl ſein Niderkleydt auffgelößt/ vnd ſeinen Wuſt vber die laſſen herab fallen/ ſo den Baum theten vmbhacken. Als baldt ſolches von jhnen vermerckt/ haben ſie eylends den Baum verlaſſen/ vnnd ſeynd hie vnnd dort hingeflohen. Mittler weil hat der Mor gelegenheit zum abſteigen gehabt/ vnd ſich herab gelaſſen/ vnd folgends zu deß Sultans Rähten/ ſo herumb ſtunden/ vnd zuſchauweten/ dieſe Wort geſprochen: Ich wündſch/ daß allen Rähten/ euwers gleichen/ eben diß widerfahr/ daß ſie beſchmiſſen davon kommen: weil euwer Wort nicht ſo viel Krafft haben/ als mein Kat.

Der dritte Poſſ. Laſſet vns noch ein andere That deß Moren anhören: Auff ein Zeit hielt deß Baiaſits Mutter ein geſpräch mit jhrem Sohn/ vnd da deß Moren gedacht ward/ ſagte ſie: Lieber Sohn/ ich möcht wol ein mal deinen Moren ſehen/ vmb zu wiſſen/ was er für ein Mann ſey. Darauff Baiaſit ſeiner Mutter geantwort: Ich werd jetzt einen Zug fürnemmen/ damit ich vermittels Göttlicher Hülff der Chriſten Herrſchafften angreiff vnnd erobere. Von dannen wil ich den Moren an dich abfertigen/ damit er dir verkündige/ wie es mir im Krieg gelinge. Dann alſo wirſt du den Mann ſehen können

Da er nun mit ſeinem Volck in der Chriſten Land gefallen/ vnnd etliche Stätt/ Schlöſſer vnnd Herrſchafften jhnen abgetrungen: hat er dem Moren befohlen/ er ſolt hin ziehen/ vnnd ſeiner Frauw Mutter die Bottſchafft bringen von allem/ ſo verricht. Als der Mor zu jhr kommen/ ward jhm befohlen/ er ſolt ſich ſetzen. Darnach fragte deß Baiaſits Mutter/ wie es ſtünd vmb jhren Sohn/ vnnd wie derſelb lebte? Darauff der Mor geantwort/ Es gieng jhm wol. Hett den Chriſten ein groſſes Landt mit gewalt entzogen/ vnnd ſeine dapffere Kriegsleut hetten ein reiche Beut erlangt. Folgendts hat deß Baiaſits Mutter den Moren abermals gefragt/ wie vor: Darauff er die vorig Antwort geben. Nichts deſto weniger hat die Sultana zum dritten mahl gefragt/ wie jhr Sohn lebte. Da iſt der Mor auff ein andere Antwort gefallen/ vnnd mit dieſen Worten herauß gefahren: Fragſt du/ wie dein Sohn lebe? Bre Cachpe/ das iſt/ pfuch du Hur/ du haſt einen Sohn auff die Welt bracht/ welcher einem Feurbrañt gleich iſt: ſchweifft allenthalben herumb/ vnd verwüſt den gantzen Erdenkreiß durch anzündung mancherley Krieg. Als hierauff die Sultana geſchrien/ vnd befohlen/ man ſolt jhn angreiffen/ vnnd gefangen nemmen: iſt der Mor jhnen allen

ſo ge-

so geschwind auß dem Gesicht kommen / vnnd entwischt / daß man jhn niergends mehr gespürt. Solche Sachen / vnd deren gleichen / pflegte der Mor gar viel in gegenwertigkeit deß Baiasits schimpfflich vnnd kurtzweilig fürzubringen / vnnd zu verrichten: sagte daneben gantz frey herauß eben alles / was jhm in Kopff fiel / aber doch zierlich vnnd bequemlich. Wenn er auch an den Baiasit etwas begerte / kundt ers leichtlich erlangen.

Der Mor vom Ali gefordert.

Weil nun der Mor ein solcher Mann / hat jhn Ali Bassch a zu sich forden lassen / vnd da er kommen / mit diesen Worten angesprochen: Lieber Mor / ich wil dir alles geben / was du begerest / wo du dich vnterstehen wirst / die Cadilar vnnd Richter vor dem grimmigen Zorn deß Sultan Baiasits zu retten. Da solches der Mor gehört / ist er alsbald vom Ali bassch a hinweg gangen / hat sich auff Kriegsmännisch angelegt / auff sein Haupt ein Vscufia oder Haube gesetzt / so einer Pickelhauben gleich / vnd sich also für den Sultan Baiasit verfügt. Da jhn der König gesehen / sprach er alsbald zu jhm: Mein Mor / du hast diesen Tag dich fast hübsch vnnd schön außgeputzt. Was soll ich sagen / welcher vrsach halben solches von dir beschicht? Ich bitt dich / antwort der Mor / wöllest mir nur eine gnad erzeigen / vñ laß mich ja erlangen / was ich zu begeren bedacht. Darauff der König gesagt: Was für ein Gnad wilt du an mich begehren? Der Mor sprach: Wo du nicht etwa sonst hierinn ein Bedencken hast / bitt ich dich / du wöllest mich gen Constantinopol verschicken / als ein Abgesandten. Dann ich dahin zu ziehen begierig. Was wilt du aber zu Constantinopol machen? saget Baiasit. Ich wil dahin ziehen / antwort der Mor / vom Teggiur daselbst zu begeren / daß er mir viertzig oder fünfftzig Calogeri oder Münch wölle schencken. Wozu wilt du solche Münch brauchen? sprach Baiasit. Der Mor antwort: Laß du nur die Cadilar vñ Richter vmbbringen. So wöllen wir darnach dieselben Calogeri an vnser Richter Stell ordnen vnnd kommen lassen. Hierauff sagte der Baiasit: Warumb solts nicht besser seyn / daß wir an der vmbgebrachten Richter statt andere vnser Sclauen setzen / denn daß wir frembde Leut annemmen? Eben darumb / sprach der Mor / daß die Richter gelarte Leut seyn müssen: Deine andere Schlauen aber seyn nicht gelart. Darauff fragte der König: Seyn dann diese Richter gelart? Der Mor antwort: Keiner kan ein Richter seyn / der nicht gelart ist. Baiasit sprach hinwider: Seyn sie gelart / warumb thun sie dann nicht alles das / so sie in guten Büchern geschrieben finden? Der Mor antwort: Dessen vrsach wirdt der Ali bassch a dir künnen anzeigen. Hierauff hat Sultan Baiasit befohlen / es solt der Ali bassch a stracks zu jhm kommen. Da derselb erschienen / hat Baiasit gesprochen: Was sagst du darzu? Seyn vnsere Richter gelarte Leut? Ali Bassch a gab zu antwort: Niemandt kan das Richterampt versehen / so vngelart ist. Darauff sprach der König: Seyn sie gelarte Leut / warumb thun sie dann nicht / was in jren Büchern recht vnd wol geschrieben gefunden wirdt? Ali antwort: Sie haben kein Vnterhaltung / noch Besoldung von euch Königen / dadurch sie sich sampt den jhrigen möchten ernehren. Vnd diß ist die Vrsach / darumb sie in denen Sachen sich vergreiffen / deren du meldung gethan. Wie wer jhm dann zu thun? sprach Baiasit. Ali gab antwort: Sie müssen etwas von deiner Königlichen Miltigkeit erlangen. Darauff der König befohlen / es solt jhnen der Ali ein Besoldung machen. Hat also gemeldter Bassch a geordnet / daß ein jeglicher / dessen für Gericht strittige Sach auff tausendt Asperlin sich thet erstrecken / solt dem Richter zu einer Ergetzlichkeit wegen der Vrthel zwentzig Asperlin erlegen: vnnd daß gleichsfalls der Richter für ein jedes Gerichtlichs Instrument oder Schrifft / so vor jhme würd auffgericht / zwölff Asperlin solt wegen seiner Mühe bekommen. Diese Gewonheit / so damals angenommen / hat von der Zeit an biß hero gewehrt / vnd ist vom Ali bassch a erfunden worden. Also ist endlich der Sultan Baiasit dermassen befriediget worden / daß er den Richtern die vorstehende Straf geschenckt / vnd sie lassen am Leben vnbeschädigt davon ziehen.

Der vierd Poß.

Besoldung der Richter.

Weil aber den Baiasit nicht wenig auff den Fürsten der Walachey verdrossen / daß er vnbefügter weiß dem Vngarischen Kiral vnd König Hülff wider jhn geleystet / hat er mittler weil / biß der Walachisch Krieg für die Hand genommen würd / auch er selbs darzu sich rüsten kündt / vnd auß Anatolia in Europam vberfahren / den Temurtas zu einem Beglerbeg deß Anatolier Lands in seinem Abwesen gemacht / vnnd das

Sanzac

Sanzac oder Paner (so bey den Türcken ein Zeichen habenden Befelchs) deß Regiments zu Anguri demselben vberlieffert. Vnd hat sich vnlangst hernach begeben / da er wegen fürgenommenen Kriegs vber das eng Hellespontisch Meer gesetzt / daß der Caramanogli beg Aladin vnversehens in einer Nacht den Caratemurtas / so wegen grosser Sicherheit jhme selbs schlechtlich fürsahe / nicht allein vberfallen / sondern auch gefänclich bekommen / gen Conia mit sich geführt / vnd daselbst eynsperren vnd bewachen lassen. Alsbald aber derselb Aladin beg hernach vernommen / wie Sultan Baiasit den Walachischen Fürsten durch ein herrlichen Sieg wider zum Gehorsam bracht / vnnd mit einer grossen Beut wider zu Buruſa wer ankommen: ist er nicht in ein geringes schrecken gefallen / als der den gefährlichen Standt seiner Sachen für augen sahe / vnd hat derwegen von stundan gemeldten Temurtas begen auß der Gefägnuß gelassen / jhn nach derselben Völcker Gewonheit gar stattlich bekleydet / vmb verzeihung gebetten / frey ledig gezehlt / vnd wohin es jhme gelieben würde / zu ziehen erlaubt. Daneben einen ansehenlichen Mann / der sein Abgesandter seyn solt / mit köstlichen Geschencken vnnd Gaben zum Sultan abgefertigt / vnd jhm befohlen / denselben vmb verzeihung dessen / so sich zugetragen / in seinem Namen zu bitten / vnd alles dahin zu richten / damit er widerumb mit dem Baiasit versühnet möcht werden. Aber Sultan Baiasit hat wegen Zorns den Abgesandten nicht für sich wöllen kommen lassen / sondern seinen Leuten aufferlegt / sie solten alles Kriegsvolck beydes im Europeischen Rumili / vnd auch in Anatolia auffmahnen vnd versamlen / vnnd bey sich entschlossen / den Caramanogli mit grosser Macht anzugreiffen. Dagegen als der Aladin beg auff der andern Seiten sahe / daß alle Hoffnung einiger Versühnung vmb sonst / hat er sich auch durch alle mögliche Mittel vnd Weg wider ein so mächtigen Feindt gesterckt / vnd jhm fürgenommen / neben seinen Leuten andere Soldaten auß dem Land Durgut / vnd Paiburd / vnd Samagurli / zu bestellen durch Gelt / vnnd anzunemmen / vnnd alle dieselben dem Baiasit vnter Augen führen: damit er viel lieber sich in ein Schlacht begeb vnnd eynließ / dann daß seine Sachen ein Schein gewinnen solten / als ob er ohn Blutvergiessen zaghaffter vnmannlicher weiß / dem Feindt weichen / vnnd sein Königreich wolt verlieren. Ist hiemit fort gezogen / vnnd demnach er auff das Feldt oder Ebne kommen / Ac-Zair genannt / das ist Weißfeldt / hat er dem Baiasit ein Schlacht gelieffert. Weil aber folgends er im Treffen gemerckt / daß er dem Feindt zu schwach: hat er die Flucht genommen. Jn dem nun die Musulmanischen Kriegsleut jhm nachsetzten / hat sichs vngefehrlich durch ein heimlich zufällige Schickung begeben / daß sein Rosß vnter jhm zur Erden nidergefallen. Da seynd etliche dapffere großmühtige Rittersleut vorhanden gewesen / die schnell auff jhn geruckt / lebendig jhn gefänglich bekommen / gebunden / vnnd also schmehelich dem Baiasit zugeführt vnnd vberlieffert. Folgends seyn durch schickung der Himmlischen Fürsehung auch zween seine Söhn / der Muhamet beg / vnnd der Ali beg / deß Baiasis gefangene worden / die er auff Buruſa verschickt / sie daselbst zu verwahren. Aber der Aladdin beg selbs / ist auß deß Baiasit Befehl / dem Temurtas beg gelieffert worden: welcher alsbaldt befohlen / jhn auffzuhencken / vnnd also zu würgen. Da solches dem Sultan Baiasit angezeigt worden / ist jhm sehr leydt geweſt / daß sein Schwager durch ein solchen Todt hingericht. Denn man sagt / es sey nicht seine meynung geweſt / daß Aladin beg solt vmbbracht werden. Darnach ist er mit seinem sieghafften Heer für Conia geruckt / vnd hat die Statt eyngenommen / dero Exempel die andere Stätt gefolgt / so im Königreich Caramania begriffen: nemlich Araraj / Nigde / Caisaria / Daulinga / Carachisar. Dann diese Stätt / Schlösser / vnnd Castell / haben sich dem Sultan Baiasit ergeben / als baldt er mit seinem Kriegsvolck zu jhnen kommen. Vnd hat gemeldter Sultan ein so stattlichen sig erlangt im 796. Muhametischem Jar. Die eroberte Stätt vnd Vestungen hat er mit seinen Leuten besetzt. Darnach hat er auch Larenda eingenomen / sampt Ackscheer / das ist Weissenburgk.

Caratemurtas gefangen.

Caramanisch Krieg.

Besihe das 27. Cap. Pandect. was Schiltberger hievon geschrieben.

Vnfall deß Caramanogli.

Aladin geheckt.

Caramania erobert.

Christi 1395.

Es war in Asia damals ein Fürst / welchem Murat Dragoman den Namen Casi Burchanedin gibt: der Verantzisch Dolmetsch nennet jn / den Richter Burchā Aladin: die Türckisch Chronic Herrn Jeronymus Beckē heist jn Casi Burchā / d' Schiltberger Burchanadin / vñ Burchanadin / wie zu sehē in meinē † Pandecte Türckischer sachen.

Vō Casi Burchanedin.

† Im 59. Cap.

Dieser

Dieser Fürst war ein Herr der Statt Siuast / vorzeiten Sebastea genannt / sampt der vmbligenden Landtschafft: vnnd weiß man doch nicht eigentlich / woher jhm dasselb Recht kommen: vnd hett auch das gantz ober Asiatisch Rumili oder Romanier Landt zu seinem Gehorsam gezwungen. Daneben stundt er in grosser Feindtschafft mit dem Sultan Baiasit. Derhalben als Baiasit vernommen / wie dieser an den Egyptischen Sultan eben wider jhn Hülff begert hette: nam er jhm gleich für / demnach er auß dem Caramanischen Krieg gen Burusa wider ankommen / mit einem Heer vnverzüglich auff Siuast zu ziehen. Dann auch dieser Casi Burchanedin zuvor an einem Ort / so Kirck-Dilim wirdt genennt / ein Niderlag durch den Baiasit erlitten. So war jhm auch zu dieser Zeit noch ein ander Vnfall widerfahren / daß die Vnterthanen an statt deß Vatters seinen Sohn für jhren Herrn hatten angenommen vnd eyngesetzt. Ja das Volck der Statt Siuast hett auch dem Sultan Baiasit zu entbotten / er solt nur kommen / so würd das gantz Land an jhn sich ergeben / vnd jhm gehorsamen. Derhalben als Sultan Baiasit dahin ziehen wolt / vnnd auff der Reiß gen Amasia kommen: ist der Fürst vnd Erb jetztgemeldter Statt gesagtem Sultan entgegen gezogen / vnd hat jhme die Statt sampt der Burgk auffgeben. Dann derselb Fürst ward vom Casi Burchanedin / der die Statt Amasia gantz begierig eynzunemen / zum höchsten betrangt. Darnach als Baiasit näher zu der Statt Siuast geruckt / ist deß Casi Burchanedins Son flüchtig worden / vnd zum Nasradin beg / den Dulgadirogli / gewichen. Dann der Casi Burchanedin hett seine Tochter diesem Dulgadirogli zum Weib geben. Hiemit ist das Volck zu Siuast dem Sultan Baiasit / da er mit seinem Kriegsvolck zu jhnen nahete / auß der Statt entgegen gezogen / hat jhn empfangen / vnnd sich sampt der Statt jhm gutwillig ergeben. Hat also der Baiasit daselbst / nach dem Brauch der Obsiegenden / das Sultanisch Recht eyngeführt: daß nemlich die von Siuast / von dero Zeit an / den Osmanischen Gesatzen vnnd Ordnungen gemäß solten leben. Auch hat er dieselb Statt seinem Sohn Suleiman zu regieren vnd besitzen vbergeben. In Summa / kurtz alles zu begreiffen / hat Sultan Baiasit in diesem Zug die Stätte / Siuast / Amasia / vnnd † Tocat erobert / auch daneben alle Landtschafften deß obern Asiatischen Rumili seinem Gebiet vnderthenig gemacht / vnnd ist darnach frisch vnnd gesundt gen Burusa wider ankommen / hat daselbst den folgenden Winter sampt dem Kriegßvolck das Winterläger gehabt.

Amasia dem Baiasit auffgeben.

Siuast ergibt.

†Pandectis im 7. Cap.

Alsbald der Früheling herbey kommen / im 797. Jahr / nach dem Muhamet auff Medina gewichen: hat der Sultan ein stattlichs Heer seiner Musulmanlar versamlet / vnd jhm fürgenommen / die Landtschafft Castamon feindtlich anzugreiffen. Dann Cutrun Baiasit / ein Fürst desselben Lands / war damals mit Todt abgangen. Derwegen als gemeldter Sultan diese Zeitung vernommen / ist er geschwind wie der Blitz fort geruckt / vnd im fortziehen zu der Landschafft Taraclu Borli kommen / hat dieselb zu seinem Gehorsam bracht. In dem er aber auff Castamon weiter fort geruckt / ist deß obgemeldten Cutrun Baiasits Son / Jspendiar genannt / der Statt Siuope zu geflohen / vnd ein Bottschafft an Sultan Baiasit abgefertigt / fast auff folgende Meynung mit jhm zu handlen: Er hett das vertrauwen zu seiner Maiestet / es würd dieselb jm das gering Stättlin / dahin er damals geflohen / folgen lassen vnd schencken: weil sichs nicht gebüren noch zimmen wölt / daß ein vnschüldiger Sohn wegen seins Vatters Missethat vnnd Verwürckung solt gestrafft werden. Daneben kündt er auch wol erachten / es würd der Sultan Baiasit ohne das eben diß Land seiner Diener einem schencken. Der Diner vnd Schlaue wolt er seyn / so biß in seinen Todt jhme von Gott alles Heyl vnd glückliche Wolfahrt würd wündschen. Hierauff hat sich Sultan Baiasit seiner erbarmet / das demühtig flehen vnd bitten erhört / vnd mit dem Geding ein Frieden vnd Vertrag mit jhm auffgericht: Daß nemlich die Landschafft / so disseit der Landstrassen / welche von der Statt Kerumi / gelegen im Land Ponto / die Kerumisch Landstraß genannt / dem Jspendiar bleiben solt: Die folgende Stätt aber / sampt zugehöriger Landschafft / alß Samson / Castamon / Osmanzug / vnnd † Zanick / solten hinfüro deß Baiasits seyn. Jm selben Jar ist auch die Landschafft Teke / vnd Germean / sampt den Stätten Carachisar / Begscheher / das ist Herrenstatt / auff Griechisch Despotopolis, vnnd

Cutrun Baiasit.

Jspendiars Bottschafft.

†Andere schreibens Zenick / vnnd auch Semick.

Seidi-

Seidiſcheher / vorzeiten genannt Hierapolis, das iſt heiligeſtatt / in deß Baiaſits Gewalt kommen: weil die Innwohner gutwillig dem Sultan ſich vntergaben / die Bürg vnnd Schlöſſer eynraumten / jhn für jhren Herrn annamen: vnnd folgends mit Ehrkleydern vnnd Ermbtern begabt / wider nach Hauß zohen. Die Statt Caſtamon hat Sultan Baiaſit ſeinem Sohn / Emir Suleiman / zu beſitzen vnnd zu nützen vberliefſert. Es iſt droben angezeigt worden / daß der Fürſt Mentesogli / da er von Landt vnnd Leuten durch Sultan Baiaſit vertrieben / zum Cutrun Baiaſit / deß Iſpendiars Vatter / ſein Zuflucht genommen. Weil er aber zu dieſer Zeit ſahe / daß er auch daſelbſt nicht würd ſicher ſeyn / iſt er zum Temur Chan geflohen. Endlich iſt Sultan Baiaſit zu Buruſa widerumb angelangt.

Deß Mentesogli Flucht.

In dem er nun daſelbſt ein Zeitlang ſtill lag / hat er Bawmeiſter von allen Orten zuſammen laſſen fordern / vnnd angefangen ein Zuma / das iſt ein groſſen Tempel zu bauwen: tranck mittlerweil kein Wein / conuerſierte ſtets mit gelarten / vnnd deß Geſatzes erfahrnen / vnnd betagten Leuten / durch deren Geſpräch er ſich ergetzte. Damals hat er auch deß Muhametiſchen Geſatzes Ordnungen vnnd Gebott fleiſſiger gehalten / vnnd die Welt hin vnnd her von aller Vngerechtigkeit / vnnd vnbillichen Thaten gereinigt. Derwegen er durch Wercke der Gerechtigkeit / vnnd Miltigkeit / jedermäniglich dermaſſen gnug gethan: daß beyde Reich vnnd Arm / niders vnnd höhers Standts / die Gewaltigen vnnd Vnvermöglichen / vnter ſeinem Schatten einer gewündſchten Ruhe genoſſen. Auch hat er deß Oſmaniſchen Reichs Grenitzen dermaſſen erweitert / daß jhn alle benachbarte König vnnd Fürſten geneidet. Es hat ſich zu der Zeit zugetragen / daß der Achmet Zelabur / durch Vätterliche Succeſſion ein König zu Bagdat oder Babylon / vnnd daneben ein Erb deß Königreichs Eirac in Aſſyrien von wegen vhralter Gerechtigkeit ſeiner Voreltern / vnnd auch noch ein ander König / Cara Juſſuf genannt / das iſt der ſchwartz Joſeph / ein Sohn deß Fürſten Muhamet / vnnd ein Erb deß Lands Cara-Coionlu / (das iſt der ſchwartzen Schaaf Landſchafft / im Landt der Zanen / oder in Colchide) beyd auß jhren Königreichen / wegen deß Temurs gefährlichen herumbſchweiffens im Landt / gewichen vnnd hinweg geflohen: Vnnd demnach ſie deß Vatterlands vertrieben / ſich in Soria vnnd gen Damaſco begeben. Daſelbſt denn jhnen ferner widerfahren / daß etliche ſie verſchwätzt / verrahten / vnnd verkaufft / vnnd darumb beyde vom Egyptiſchen Sultan / der auch ein König in Soria war / gefangen vnnd verſtrickt ſeyn worden. Jedoch ſeynd ſie auch beyd durch mancherley Liſt vnnd Betrug auß der Gefängnuß entrunnen / vnnd an deß Sultan Baiaſits Porten kommen / demſelben Ehren halben auffzuwarten / vnd in ſeinen Zügen zu dienen.

Vom Achmet Zelabur. Cara Juſſuff. Cara Coionlu.

Der Sultan Achmet Zelabur iſt vngefährlich zween Monat lang an deß Baiaſits Porten vnd Hof verblieben / darnach mit gutem Willen Sultan Baiaſits widerumb in ſein Vätterlichs Königreich gezogen / vnd hat durch Beyſtandt vnd Hülff deſſelben Sultan Baiaſits das Land Eirack inngehabt vnd beſeſſen. Der ander Cara Juſſuf / ein Fürſt deß Lands Cara-Coionlu / von Schwartzenſchafen alſo genannt / hat dem Baiaſit biß in die acht Monat gedient. Endlich hat er durch ſtetigs vermahnen vnnd treiben ſo viel erlangt vnd außgericht / daß der Sultan Baiaſit ſich bereden laſſen zum †Arabiſchen Zug / das iſt / wider den Fürſten der Araber / nemlich den Egyptiſchen Sultan / welcher damals war Sultan Barac Gog. Derhalben Baiaſit im 798. Muhametiſchem Jar / die Stätt vnd Landſchafften der Araber / nemlich Malatie / vorzeiten Melitine genannt / vnd Deurege oder Diorryge / vnnd Derend / vnnd Beren / glücklich erobert: auch deß Egyptiſchen Königs * Derdar oder oberſten Feldthauptmann (Murat Dragoman hats ein Cantzler verdolmetſcht) gefangen vnnd vmbbracht / vnd daſelbſt das gantze Land durchſtreifft vnd geplündert. Folgends hat er ſein Kriegsvolck in die Gegnet der Statt Erzintzan geführt / deró Fürſt war damals einer / Tachretin genannt. Derſelb iſt dem Baiaſit entgegen gezogen / vnd hat ſich jhm ergeben. Derhalben Baiaſit das Land Erzintzan dem Cara Juſſuff eyngeraumt / der es beſitzen vnnd nützen ſolt / vnnd iſt alſo davon gezogen. Aber der Cara Juſſuf hat auß vrſachen / daß er des Erzintzaniſchen Volcks Huld vnnd Gunſt nicht kundt erlangen / daſelbſt nur ſechs

†Pandectis im 165. Cap. Chriſti 1397.

*Pandectis im 208. Cap.

Tachretinbeg.

Tag lang regiert: Vnnd demnach dieselben fürüber / Erzintzan gutwillig auß den Händen gelassen. Solches ist ohn zweiffel geschehen wegen der feindtlichen Parteyen / Neydts vnnd Hasses / so damals zwischen den Geschlechtern der Mauroprouataden / also von schwartzen Schafen genannt / von welchem Stammen dieser Cara Jussuf war / vnnd der Asproprouataden / Fürsten zu Erzintzan / von weissen Schafen also genannt / von denen der ander / nemlich der Tachretin / sein Vrsprung hett. Da ist das Erzintzanisch Volck zugefahren / vnnd hat vom Baiasit begert / er solt jhren vorigen Fürsten widerumb bey jhnen eynsetzen: Welcher solche Bitt eyngangen vnnd bewilligt / vnd widerumb den Tachretin beg jhnen zum König geben vnnd bestettigt. Jedoch hat er sein Gesind / sein Weib vnd Kinder / auff Buruſa zu führen / vnd daselbst zu verwahren / befohlen.

Mauroprouatadæ.

Asproprouatadæ.

Zu dieser Zeit waren etliche Zurcken / oder mit jhrem Gesind vnd Viech vmbfahrende Bawrsleut / im Land Saruchan: so in der Ebne / genannt Metmen / jhr Winterläger hatten. Es war aber ein Mandat außgangen / darinn verbotten / es solt niemandt auß dem Königreich Saltz hinweg führen. Da sie nun diß Verbott vbertraten / ward solches dem Sultan Baiasit angezeigt. Derselb hat seinem Sohn Ertogrul / welchem er das Regiment im Land Saruchan befohlen hett / lassen sagen: Er solt alle diese Zurcken / so in der Ebne Metmen sich auffhielten / ernstlich annd streng im Zaum halten vnnd straffen: Auch seinen Dienern befehlen / die Gegnet vmb Philippopoli deß Thracier Landts jhnen eynzuraumen / vnnd sie alle samptlich auß Asia dahin ziehen lassen. Solchem seins Herrn Vatters Befehl ist der Ertogrul nachkommen / vnnd hatgemeldter Zurcken Gesind auff Philippopoli vbers Meer verschickt / damit sie daselbst sich niderliessen / vnnd jhre Wohnung hetten. Daher dann auch kompt / daß alle die / so von jetztgedachten Zurcken her kommen / vnnd noch heutigs Tags nahent vmb Philippopoli wohnen / deß Saruchan begen Vberthanen genennt werden.

Es hat aber Sultan Baiasit den Türckmanlern jhre Stätt / Malatie / Bexen / vnnd Derend / auch gleichsfalls den Kürden Dioryge vnter diesem Schein genommen vnnd entzogen: daß jhre Fürsten in denen Landen zu jhren Königreichen vnnd Herrschafften nicht etwan durch alte Gerechtigkeit befügt waren. Vnnd schreibt der Murat Dragoman mit außtrücklichen Worten / daß diese Landtschafften allererst nach Abgang deß Fürsten / so von jhm Ereten wirdt genannt / in jhren Gewalt kommen seyen.

Vom Ereten / einem Tatarischen Fürsten.

Nun hab ich bißhero nicht künnen wissen / was dieser Ereten für ein Herr gewesen: Aber ich muß durch diesen Namen eben den Tatarischen König verstehen / dessen hernach in der Beschreibung deß Treffens zwischen Temur vnd Baiasit Meldung wirdt geschehen / als der deß Tachretin begen Vatters Brüder gewesen. Vnnd nennt jhn gesagter Murat Dragoman so wol Ereten / als auch Ertan: der Verantzisch Dollmetsch aber heißt jhn Eretin beg / welcher Nam dem andern fast ähnlich. Auch lässt sichs ansehen / daß dieser Ereten etwa ein mächtiger Herr gewesen sey in denen Landen deß obern Asia: vnnd hab in seinem Abzug / da er auß gesagten Landen hinweg geschieden / seins Brüdern Sohn Tachretin an seiner Stell daselbst verlassen: welcher durch die Türckmanler wol der andern seins Vetters Asiatischen Landschafften beraubt sey worden / vnnd doch Erzintzan für sich behalten hab. Demnach aber Gilderun Chan diese Länder den Türckmanlern widerumb abgedrungen / vnnd eyngenommen / seyn die Herrn derselben in der Araber / das ist der Egyptier Landtschafften geflohen / auch daselbst verblieben / biß der Gilderun Chan vom Temur geschlagen vnnd vberwunden. Dann damals haben obgemeldte Türckmanler jhre Stätt durch Gunst deß Sultans von Cairo wider bekommen / vnnd von dero Zeit an / sie selbst in denen Landen regiert / aber doch als Vnderthanen vnnd Lehenleut gesagts Sultans von Cairo: welcher als offt sie etwas verwürckt / nicht allein mit andern Straffen sie pflegte zu züchtigen: sondern auch jhrer Landt vnnd Leut berauben vnnd entsetzen / vnnd dieselben einem andern Fürsten / seins gefallens / zu schencken.

Die Fürsten im obern Asia wider eyngesetzt.

Allhie

Allhie ſolten jetzo die Vrſachen folgen / dadurch Temur Chan bewegt worden / daß er nicht allein wider den Baiaſit / ſondern auch wider andere mehr / als nemlich wider den Egyptiſchen Sultan inſonderheit / mit gröſten Heerſcharen außgezogen / vnnd ſtattlichen ſig zu mehrmaln erlangt. Aber ich hab für gut angeſehen / ſolche Sachen / als die viel mehr zu deß Temur Chans / dann zu Baiaſits Thaten gehörig / in ein beſonders Buch zu faſſen: vnd ſolches deſto mehr auß Vrſachen / weil die Veranziſch Hiſtori viel zu wiſſen wol würdige Sachen vom Temur erzelt / ſo mit kurtzen Worten nicht künnen begriffen werden / vnd darumb billich / meins erachtens / einen beſondern Tractat vnnd Bericht erfordern. Vnnd weil deß Baiaſits Gefängnuß ſein Regierung geendet / ſein Leben hingericht: wil ich allhie das letzt Theil alles deſſen / ſo gemeltem Baiaſit in ſeinem Leben widerfahren / anzeigen: vnd darauff eben das folgen laſſen / ſo ich bißhero zu außgang eins jeglichen Buchs von den Oſmaniſchen Sultanen / als viel eins jeden Art vnnd Sitten belangt / auß der Türcken ſelbs eigenen Büchern im Brauch gehabt zu melden vnd zu ſetzn.

Als Baiaſit durch ein groſſe Niderlag vberwunden / welche im folgenden Buch außführlich ſol erzelt werden / auch von deß Temurs Leuten gefangen / vnd zum Temur ſelbs geführt worden: hat er auch bey ſo betrübtem Standt vnnd Gelegenheit ſeiner ſachen keins wegs ſich künnen enthalten / daß er ſich nicht frech vnnd vbermütig gegen den erzeigte / der ſchon den ſig erlangt hett. Derhalben ſich zugetragen / daß auff ein Zeit / da Temur jn fragte vnd daneben an jn begerte / frey herauß zu ſagen / wenns bey jhm ſtünd / mit dem Temur ſeins gefallens zu handlen / was er mit jhm wolt anfahen: Er trutzlich zu antwort geben / wenn Temur jm wer in die Händ kommen / vnd zu theil worden / hett er jn richtig in ein eiſinen Keſich laſſen ſetzen / vnd alſo verſchloſſen allenthalben mit ſich herumb geführt. Da Temur ſolches gehört / hat er alsbald ein eiſinen Keſig machen laſſen / ſo einem Seſſel änlich / mit eiſinen gättern allenthalben vmbgeben / dadurch man zu allen ſeiten jn ſehen kundt. In dieſen Keſig ward Baiaſit auß Temurs Befelch verſchloſſen / vnd alſo zwiſchen zweyen Roſſen geführt. Als offt Temur mit dem Läger auffbrach / vnd fort rucken wolt / pflegte man jn vor dem Temur im geſagten Keſig zu führen: Vnd als offt deß Temurs Leut nach verrichter Reiß von jhren Pferden abſaſſen / ward er für deß Temurs Gezelt nider geſetzt.

Baiaſits Hochmut.

Baiaſits Vrthel vber ſich ſelbſt.

Auff ein Zeit / da dem Baiaſit angezeigt worden / wie der Temur allen denen Fürſten in gemein / vnd einem jeden inſonderheit / ſo von jme deß jrigen beraubt / jre Land vnd Leut wider eingeraumt / vnd die Oſmaniſchen Prouintzen den Tatarn geſchenckt: hat er auff gelegenheit mit dem Temur zu reden gewartet / wie dann Temur zwar im Brauch gehabt zu zeiten / wenn er willens fort zu rucken / zum Baiaſit zu kommen / vnd jn zu grüſſen. Endlich als die gelegenheit ſolches geben / hat Baiaſit den Temur mit dieſen worten angeſprochen: O Temur / ich hab ein bitt an dich. Temur antwort: Beger / was du wilt. Dann du ſolt erlangen / was du begeren wirſt. Baiaſit ſprach: Ich bitt dich zum höchſten / du wölleſt die Tatarn in dieſem Land nicht laſſen. Temur antwort: Ich wil deinem begern ein gnüge thun. Wenn ich dich auß meinem Königreich Semercand in dieſe Land wider heim ſchicken werd / ſolt du von Tatarn begleitet / vnnd jhnen von mir befohlen werden / auß deinem Land hinweg zu ziehen. Da Baiaſit auß dem Mund Temurs ſolche wort gehört / iſt er in ein ſo groſſe betrübnuß vnd trawrigkeit deß Gemühts gefallen / daß an jhm von ſtundan zeichen eins Fiebers geſpürt worden / vnnd vrplötzlich deß Leibs vnd aller Kräfft ſchwächung zugenommen. Dann weil er eins hohen Geiſts / vnd von natur ein großmütiger Mañ war / hat er ein ſo groſſen Vnfall gar vbel künnen vertragen: vnnd wirdt derwegen dafür gehalten / er hab jhm ſelbs den Todt angethan / nach dem er vierzehen Jar regiert.

Baiaſits Bitt an Temur.

Baiaſits Todt.

Ein Doctor vnd Lehrer andächtiger Leut bey den Türcken / deß Cutbedins Sohn / ſchreibt in ſeinem Buch / er hab auß ſeins Vatters Mundt gehört: daß zu der Zeit / da Baiaſit vom Temur gefänglich ward gehalten / etliche gewaltige reiche Herrn im Aſiatiſchen Rumili / oder Romania / ſich verſamlet / vnd einen Tag gehalten / damit vnter jnen berahtſchlagt möcht werden / wegen deß Baiaſits erledigung. Vnd weil ſie in allweg jhn zu erledigen entſchloſſen / ſey zum Temur eben jetzgedachter Cutbedin / als ein

Deß Cutbedinogli Bericht.

Legat vnd Gesandter/abgefertigt worden: welcher die Reiß auff sich genommen/verrichtet/ vñ nach wundsch mit dem Temur ein vertrag vnd vergleichung getroffen. Daß endlich dahin geschlossen worden/ es solten wegen seiner erledigung/ neuntzig tausent Ducaten zu Rantzun erlegt werden. Jedoch hab gesagter Cutbedin dem Temur angezeigt/ daß kein Gelt noch Gut im Asiatischen Rumili mehr vorhanden/ sondern alles auffs eusserist verderbt/verwüst/vnd geplündert. Wölle derhalben er zum Fürsten Constantin/das ist/zum Constantinopolitanischen Keyser ziehen/ vnd von demselben begeren/ daß er gemelte Summa Gelts zu erledigung deß Baiasits darleihe. Da solche Meynung auch dem Temur gefallen/sey der Cutbedin auff Constantinopol gezogen/ gedachte Summa Gelts auffzutreiben/ vnd vermög der geschehenen Vergleichung dem Temur zu bringen/damit der Baiasit seiner Gefängnuß möcht erledigt werden. Als aber ein geschrey gen Constantinopol ankommen/wie den Baiasit ein hitzigs Fieber angestossen/dadurch er in ein schwere gefährliche Kranckheit geraten/ wie dann auch er daran gestorben: hab der Cutbedin vnterlassen weiter in der angefangenen Sachen zu handlen. Baiasit ist auß dieser Welt verschieden/ als etlich Monat nach dem Treffen mit dem Temur verflossen/in welchem alles jm vnglücklich war gelungen. Vñ haben diese Sachen sich zugetragen im 804. Jar/demnach Muhamet/der Musulmanlar Prophet/ auff Medina gewichen.

Baiasits Rantzun / 90000. Ducaten.

Christi 1402.

Sultan Baiasits Andacht vnd Lieb zu Göttlichen Sachen/vnd zu erbauwung der Türckischen Gotshäuser/kan hierauß abgenommen werden/dz er zu Buruſa ein grossen Tempel/auff Türckisch Zuma genannt/vnd ein groß Jmaret oder Gasthauß/vnd zwey Collegia oder Schulen/sampt einer Timarhana für krancke Leut/ dieselben vmb sonst drinnen zu heilen vnnd zu vnterhalten/aufferbauwet. Daselbst hat er auch einem heiligen Mann/ der Musulmanlar Meynung nach/ welcher Ebu Jshac (das ist/ der Vatter Jsaac) genañt/ befohlen ein Hauß zu bauwen. Gleichsfalls hat er zu Hadrianopel ein grossen tempel oder Zuma/sampt einem Jmaret oder Gasthauß/welches sehr stattlich/vnd grossen Begriffs/vnnd mit einer Medresse oder Collegio für die studirenden in der Lehr/gestifftet. Andere Sachen belangendt/ ist er also gesinnt gewesen/daß/ wenn er die Feind angreiffen wolt/wie ein Blitz dieselben in höchster eyl vrplötzlich vberfiel: daher jhm auch der Zunam Gilderun geben worden/dadurch der Blitz oder Donderstral wirdt bedeut.

Auch halten die Türcken solches für ein augenscheinliches Zeugnuß vnnd Anzeigung eins andächtigen Hertzen vnd Gemühts/ vnd gleichermassen einer waren Frömkeit/ vnnd geneigtes Willens gegen erfahrne Leut im Gesatz vnnd Rechten der Musulmanlar/ daß er den Scheich Remezan/ welcher sonst gar vnvermöglich vnd arm gewesen/mit grossem Haab vnd Gut/ mit etlichen Landgütern/ Flecken/ vnnd Meyerhöfen begabt vnd reich gemacht/ auch daneben zu einem obersten Richter (die Musulmanlar nennen ein solche Person/ Casi asker) verordnet. Mit gleichmässiger Mildigkeit vnnd Ehrerzeigung ist er auch betagten Männern/ vnd in der Musulmanischen Religion gelarten Leuten begegnet.

Scheich Remezan.

HISTO-

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckiſcher Nation.

Vom Temur Chan.

WEil ich nun diß Buch vom Temur anfahen werd / ſoll in allweg der Leſer zuvor wiſſen / daß ich nicht der vrſach halben dieſen Temur Chan vnter die Oſmaniſchen Fürſten in ein beſonders Buch referiert vnd geſetzt / als ob ich der Meynung wer / daß gemeldter Temur / vnangeſehen er ein Außländiſcher / gleichwol der Türcken Herr geweſen. Dann ob wol mir ſolches zu thun frey geſtanden / vnnd nicht auß ſchlechter vrſachen / weil durch das Kriegsrecht der vberwundenen Herrn Land vnd Leut / inſonderheit wenn ſie daneben gefangen / vnd vmb jhre Freyheit kommen / denen zu theil werden / welche den Sieg erhalten: ſo hab ich doch niemandt vrſach wöllen geben / ein ſolche Meynung zu tadlen / als die noch für ſtrittig geacht mag werden. Auch ſoll nicht jemandt in dieſem Buch eins vollkommenen Berichts von gedachtes Temurs gantzem Leben gewärtig ſeyn / wie andere Bericht in dieſem Buch vorhanden / ſo der Oſmaniſchen Fürſten Geſchicht vnnd Thaten begreiffen. Dann ſolches würde meinem Vorhaben nicht gemäß ſeyn / der ich diß Werck gantz vnnd gar auff die Oſmaniſch Hiſtori gericht / vnnd auch daneben weiß / daß vom Laonico Chalcocandile nicht allein dieſer Krieg Temurs wider den Baiaſit / ſondern auch andere mehr / wider andere Völcker fürgenommen / vnnd glücklich verrichte züge / gantz außführlich beſchrieben. Allein iſt diß mein Zweck vnnd Ziel / daß ich von deß Baiaſits Thaten alles das abzuſondern bedacht / ſo viel mehr dem Temur zuſtendig / vnnd ſolches in ein beſonders Buch deſto lieber zuſammen zu faſſen / weil die Sachen weitleufftig / vnnd wol würdig / allhero gezogen zu werden. Damit ich nun bey meinem Vorhaben bleib / wil ich von dem anfahen / ſo zur continuation der Hiſtori vorgehendes Buchs gehörig: damit die Vrſachen verſtanden werden / warumb Temur Chan dieſen Krieg vnd Zug wider den Baiaſit fürgenommen. Daneben wil ich in dieſem Buch anzeigen / was beydes in der Haniwaldiſchen vnd Verantziſchen Hiſtori gefunden wirdt: vnnd alles / ſo in beyden erzehlt / nicht in einen Bericht zuſammen ziehen / weil ſie faſt vnterſchiedliche Sachen melden / wenig außgenommen: ſondern ordentlich ſetzen / was in beyden geſchrieben / vnd zwar zum erſten / was vom Temur im Haniwaldiſchen Buch begriffen.

Warumb ein beſonder Buch vom Temur allhie.

Demnach Baiaſit Chan die obern Landſchafften deß Aſiatiſchen Rumili durch gewalt jhren Fürſten vnd Herrn abgetrungen / vnnd ſeinem Gebiet zugeeignet: iſt ein jeglicher derſelben / als von ſeinen Landen vnnd Leuten durch Sultan Baiaſit vertrieben / zum Temur Chan geflohen. Der Germeanogli / ſo zu Ipſala gefangen lag / iſt mit ſeinem Vezir vnnd Raht / der in derſelben Gefängnuß neben jhm verhafft / außgeriſſen: vnnd hat ſich zu Gaucklern / ſo mit Affen im Landt herumb ziehen / vnnd dem gemeinem Mann lächerliche Poſſen zeigen / geſchlagen: vnd iſt in ſolcher Companie vnnd Geſellſchafft / von jedermänniglich vnerkandt / ohn alle Gefahr zum Temur kommen. Der Mentesogli hat jhm die Haar ſampt dem Bart laſſen abſcheren / vnnd iſt alſo verborgener weiß in Geſtalt eins Iſic Deruis / das iſt / eins Einſidler Mönchs / daſelbſt auch angelangt. Der Aidinogli hat die Reyß verricht / wie ein Kramer verkleydet / ſo im Land vmbher ſchweifft / vnd liederliche ſchlechte Sachen verkaufft. Der Tachretin beg hat dem Iſpendiar auffgewart / ſo für ein Legaten ſich außgeben / vnd Tachretin hielt ſich als ein Diener deß abgeſandten.

Die vertriebne Fürſten zum Temur gezogen.

Der Germean Fürſt wirdt ein Gauckler.

Mentesogli ein Mönch.

Aidinogli ein Kramer.

Iſpendiar vnd Tachretin.

In Summa / es ſeynd nicht allein dieſe / ſondern auch andere mehr an deß Temur Chans Hof kommen / haben gar hefftige Klagen wider den Baiaſit eyngeführt / vnd ſich in Temurs Schutz vnd Schirm ergeben. Derhalben er bewegt worden / nicht ein geringes Mitleiden mit jhnen zu haben / inſonderheit mit dem Tachretin / vnnd dem

Germean ogli: deren dieser ein lange Zeit im Gefängnuß gehalten/ vnnd zu letzt kaum darauß entflohen war: jener Weib vnd Kind / durch Baiasits Vnbillichkeit verloren hett. Vnd weil sie neben flehen vnd bitten/auch zu zeiten heisse Träher lassen herab fliessen/haben sie endlich etwas erlangt. Jedoch ist gemeldter Temur langsam mit der Sachen vmbgangen/ vnd hat jhnen folgende Meynung vnnd Bedencken fürgehalten: Lieben Fürsten / wir können nicht wissen / ob dem / so jhr fürgebt / gäntzlich also sey / oder nicht. Jedoch ist jedermeniglich bewust / daß dieser Baiasit ein solcher Chan vnnd König sey / der bißhero für vnd für wider die Christen gestritten / vnnd Krieg geführt / wegen fort pflantzung vnsers Glaubens vnnd Religion. Es ist der Warheit nicht wol ähnlich / daß er ohn gegebne Vrsach einigen Menschen beleydigt. Er wirdt euch kaum gantz vnverschuldter Sachen feindtlich angriffen haben. Vielleicht hat er euch vmb Hülff vnnd Beystandt in seinen Kriegen wider die Gaur ersucht / vnnd jhr habt darinn nichts wöllen bewilligen / noch in einer so heiligen Sachen jhm gebürliche hülff reychen. Da solches vom Temur fürgebracht / hat im Namen der andern Fürsten jhm der Germeanogli geantwort: O Sultan / du bist ein sehr grosser vnd gerechter Keyser. Baiasit aber / der Osmanier / hat nur lust zur Vnbilligkeit. Er hat vns alle sampt vnser Königreich/ Land/ vnd Leut beraubt/ vnnd dadurch an Bettelstab gericht. Dann auch deiner Maiestet nicht vnwissendt / welcher massen wir in dieser betrübten elenden Reiß gleich wie Bettler zu derselben kommen. Darumb in allweg billich / daß der Baiasit seins Gewalts entsetzt / vnnd desselben Reich dir / einem so grossen vnnd herrlichen Monarchen / zu theil werd. Solches / vnnd dergleichen anders mehr / warde von etlichen dem Temur fürgehalten: vnnd liessen dieselben nicht nach / jhn auffs hefftigist wider den Baiasit zu reitzen vnnd zu verbittern. Andere daneben bestettigten alles / so von diesen gemeldt / als dem gäntzlich also wer/ vnnd nicht anderst: entzündten auch mit ebenmässig hefftigem treiben deß Temurs zornig Gemüht / darauß wegen der Vrsach ein grössere Brunst vnd Fewr entstehen solte/ weil im Hertzen deß Temurs ein sondere begierd/mancherley Feldzug fürzunemmen/vnd die Königreich deß gantzen Erdenkreisses zu verwüsten/gar tieff eingewurtzlet. Zu letzt hat gedachter Temur/nach vielfältiger anhörung jhrer Klag / gesprochen: Wir schliessen in dieser Sachen/ ob der Krieg für die Hand zu neiken/oder nicht/was wir wöllen: so muß doch ohn allen zweiffel ein Bottschafft zum Baiasit abgefertigt werden/damit wir vernemmen / was er für ein Mann sey: vnd nach erkündigung all seins Thuns vnd Lassens / wegen deß gantzen Handels / ohn Hochmuht vnnd Verwegenheit bedachtsamlich vns resolvieren. In dem er nun hierauff zum Baiasit ein Bottschafft abfertigen wolt / kam vngefährlich Zeitung von denen Sachen/ so dem Sultan Achmet von Bagdat oder Babylon / vnd den Fürsten Cara Jussuf/ widerfahren. Dann nach dem dieselben sich der Gefängnuß deß Sultans von Misir / das ist von Alkair vnnd Egypten Land/erledigt: hatten sie in schneller Eyl vnd Flucht zum Gilderun Baiasit sich verfügt. Vom Sultan Achmet wirdt gemeldt/er sey vom Temur seins Königreichs beraubt worden/ vnd doch in hoffnung widerumb zu erlangen/ was er verlorn/ deß Temurs Läger eben in dem Krieg gefolgt/so derselb wider die Tatarn deß Lands Dest geführt: vñ hab doch zu letzt den Temur verlassen/vnnd durch mittel der flucht sich auß dem Staub gemacht. Darauß abzunemmen / daß gesagter Sultan Achmet dem Temur auffsetzig vnnd feindt gewesen. Hat derwegen Temur für rahtsam vnd gut angesehen / daß die abfertigung der Bottschafft so lang eyngestellt würd / biß er vernommen / was dieser beyder Fürsten Prattiken vnnd Anschläg für ein Außgang würden gewinnen. Dann er hett ein Vermuhtung / es würden gedachte vertriebne Fürsten den Baiasit wider jhn reitzen / vnnd dahin bewegen / daß derselb den Temur mit Krieg angriff. Aber die Sach ist gar anderst gerahten. Dann sie haben beyd nicht lang nach jhrer Ankunfft an die Baiasitisch Porten/ vnverzüglich von dannen jhren Abschied genommen. Da solches Temur verstanden / hat er ein ansehenliche Bottschafft / mit mancherley köstlichen Geschencken vnd gaben/zum Baiasit abgefertigt. Solche Verehrungen hat Baiasit nichts geachtet/ vnd verworffen. Andere schreiben/es hab Temur deßwegen/ daß er vermeint/ Sultan Achmet Zelabur/vnd Cara Jussuf/ weren noch bey deß Sultan Baiasits Porten vorhanden/

Temurs Bedencken.

Germeanogli Antwort.

Temur getriben zum Krieg.

Temurs erste Resolution.

Sultan Achmets geschicht.

Einstellung der Bottschafft.

Baiasits Hoffart.

handen / dieſelben durch Brieff an Sultan Baiaſit begert / jhm gelieffert zu werden. Sol auch daneben angezeigt haben / es ſey mit höchſtem verdruß jm fürkom̃en / daß Baiaſit Malatia oder Meletine / das Land vnd Königreich / eingenom̃en. Solche / vnd andere dergleichen mehr ſachen / ſollen im gemelten Schreiben begriffen ſeyn geweſen / dadurch der Baiaſit erzürnt / deß abgeſandten Dignitet vnnd Würden vngeacht / als bald einen Brieff / voller wütens vñ tobens / demſelben in die Hend zu lieffern befohlen: neben fernerm befelch / er ſolt wider zu ſeinem Herrn ziehen / vnd jhme die verſchloſſene antwort im vberreichten Schreiben / ſelbs lieffern. Als nun deß Temurs bottſchafft hiemit abgefertigt / vnd hinweg gezogen: hat Sultan Baiaſit ſeinen Veziren vñ Rähten zugeſprochen / vnd befolen / ſie ſolten on ſaumnuß ein Kriegsvolck verſam̃len / mit welchem er deß Temurs Landſchafften vberfallen wolt / vnnd ſein gantzes Königreich verwüſten vnnd verderben. Darauff die Veziren vnnd Räth zu antwort geben: Es wer ohn noth / daß man durch ein weiten Weg / vnd langwehrigen Zug / das Kriegsvolck ermüden vnd abmatten wolt. Viel lieber ſolt man deß Temurs ankunfft erwarten. Ein außländiſch Volck / in einem frembden Lande / ſey denen Leuten gleich vnd ähnlich / welchen die Augen dermaſſen verbunden / daß ſie nichts für ſich ſehen können. Durch dieſen weg wer zu erlangen / daß eben ſie alle deß Feinds Macht erlegten / vnd biß auffs Haupt alleſampt vmbbrechten / daß auch keiner von jhnen vbrig blieb / ſo denen zu Hauß verlaſſenen der Niderlag zeitung vnd bottſchafft möcht bringen. Vnd diß jhr bedencken haben geſagte Vezir vnd Räth mit ſolchem vbermuth vñ verwegenheit herfür bracht / daß ſie auch mit keinem wort daneben gedachten / wie ſie verhofften / ſolches durch Gottes hilff vnd gnad ſo glücklich zu verrichten. Daher dann erfolgt / daß Baiaſit / durch dieſer ſeiner Leut ſchädlichen Rath von ſeinem vorhaben abwendig gemacht / eben den weg / ſo er jhm fürgenommen / fahren laſſen. Nichts deſto weniger hat er beſtändig vnd on vnterlaß die ſeinen getrieben / vnnd erinnert / man müſt ein Kriegsvolck verſam̃len / Gott geb / was auch in dieſer Sachen ſich zutragen vnd geſchehen würde. Derhalben ſie ſeinem Befelch gehorcht / vnd von allen ſeiten / auß allen orten vnd enden deß Baiaſitiſchen Königreichs / ein ſehr groſſes Volck in höchſter eil laſſen zuſammen kommen.

Baiaſits Räth vbermutig.

Baiaſit von Räthen verfährt.

Auff der andern ſeiten iſt Temur im 802. Jar / demnach Muhamet auff Medina gewichen / zu Siuaſt mit ſeinem Kriegsvolck angelangt / vnnd hat dieſelb Veſtung vntergraben laſſen / erobert / zerſtört / die Innwohner gefangen / zu Schlauen gemacht / vnd hinweg geführt. Mitler weil aber / als Temur dieſe Sachen verricht / iſt deß Sultans von Miſir oder Alkair vnnd Egypten Heer gen Halepo ankommen. Da Temur ſolches durch Zeitung verſtanden / hat er ſtracks auff Damaſco vnnd Halepo geeilt. In denen Orten / nicht weit von Halepo / iſt ein Feld oder Ebne / Metznun Taback genant. Da beyde Heer in dieſer Ebne auff einander geſtoſſen / vnnd zu beyden ſeiten trefflich geſtritten: ward deß Sultans von Miſir Kriegsvolck / ſo dem Temuriſchen durchauß vngleich vnnd zu ſchwach / erlegt vnnd auß dem Feld geſchlagen. Dann die Nation der Türckmaular hat ſich mit einer trewloſen That befleckt / die Egyptier verlaſſen / vñ ſie den Feinden verrahten vnd verkaufft. Der Sultan von Alkair / nach dem das Treffen auff ſeiner ſeiten ein böſen vnglückhafften außgang gehabt / iſt durch hilff der flucht mit dem Leben davon kommen / vnd in Egypten entrunnen. Temur iſt mit ſeim Volck biß an Halepo geruckt / vñ da derſelben Statt Innwohner ſich jhm nit ergeben wolten / hat er ſie mit aller macht geſtürmt / vnd iſt in ſolchem ſtürmen ein mächtige anzahl der Leut vmbkom̃en. Jedoch hat er zu letzt die Burgk vñ Veſtung mit gewaltiger Hand erobert / vnd grauſam drinnen wider alle tirranniſiert vnd gewütet. Dann deß Temurs grauſamkeit war vber alle maß / vnnd mit keins Menſchen tiranney zu vergleichen: weil eben dieſer Mañ der gröſt vñ ärgſter Mörder geweſen / vnter allen Menſchen auff Erden. Darnach hat er ſein Kriegsvolck auff die Statt Hama geführt / vorzeiten Apamia genant: vñ daſelbſt noch vbler gehauſet / dañ zu Halepo. Von Hama iſt er auffbrochen / mit dem Läger / vnd gen Hamuſa kom̃en / bey den Alten Emiſa genant. Daſelbſt hat er etliche monument abgeſtorbner Leut geſehen / vñ gefragt / was für Leut dieſelben weren / denen ſolche gräber zu gedächtnuß gemacht. Die Innwohner gaben antwort / diß weren die gräber der geſellen vñ jünger deß Profeten Muhamets / nemlich deß Halid / eins ſons

Chriſti 1401. Eroberung Siuaſt.

Schlacht bey Halepo.

Halepo erobert. Temurs tiranney.

Hama.

Hamuſa.

Muhamets Jünger vnd Geſellen gräber.

Welid: Amra deß Sons Vmcia. Zeigten jhm daneben mit fleiß eins jeglichen Grab. Da Temur solches vernommen/ hat er sich deß Volcks zu Hamusa erbarmt/ auff daß er denen Muhametischen Heiligen Ehre dadurch erzeigte/ noch in anderm weg wider sie gewütet/denn allein/daß er all jr Haab vnd Gut preiß geben/ vnd der Leut verschont.

Bealebeck. Folgends ist er auff die Statt Bealebeck fortgeruckt/ vnd den seinen vergünt/ auch dieselb zu plündern. Zu letzt hat er sein gantzes Heer auff Damasko geführt/ welche Statt die Jnwohner zugeschlossen/als bald sie deß Temurs ankunfft vernommen. Derhalben ein groß Volck zu beyden seiten in Stürmen vor dieser Statt auffm platz blieben. Endlich hat er sie erobert/vnd seinem Kriegsvolck preiß geben. Darnach hat er befohlen das Grab eins Fürsten zu suchen/Jezid genannt/so bey den Muhametischen für ein Ketzer gehalten/vnnd deß Profeten Muhamets Enickel/von seiner Tochter geborn/den Chasan vnd Chusein erwürgt/ auch desselben Profeten gantzes Geschlecht sehr geschmecht vnd vnehrt sol haben. Da solches Grab gefunden/hat er die Todtenbein/ vnd was sonst vom Jezid noch vbrig/darauß lassen nemmen/ vnd verbrennen/ vnd das leere Grab widerumb mit Menschenkat außfüllen. Etliche seyn der meynung/dieses Mörders Jezid Monument hab den Temur fürnemlich vervrsacht/ wider die von Damasco seinen grimmigen Zorn so grausam außzuschütten. Zu letzt ist er wider in der Azemier Land/ das ist/in Persien gezogen/ vnnd hat bey der Statt desselben Lands/Carabag genannt/ sampt dem Kriegsvolck das Winterläger eingenommen.

Damasco geplündert.

Jezid/ ein Ketzer.

Jezids Bein verbrent.

Temurs Zug. Als aber der Früling widerumb vorhanden/ ist er mit seinem Heer auff das Asiatisch Rumili gezogen/vnd zu der Statt Erzintzan kommen. Daselbst ist jhm der Jspendiar begegnet/vnd seiner Porten/oder dem Hof gefolgt/biß gen Saracamis. Doch hat er auff ein zeit bey nächtlicher weil sich heimlich auffgemacht/ vñ wider auff Castamon kehrt. Der Temur aber hat sein Volck stracks auff Enguri/ bey den Alten Ancyra genannt/fort geführt.

Bajasits außrüstung. Auff der andern seiten hat auch Sultan Bajasit wider den Feind sich gesterckt/ wie dann er mit seinen Vezirn vnd Begen solches zu thun entschlossen. Hat derwegen erstlich auß seinem Reich alle Kriegsleut auffgemahnt/versamlet/vnd gerüst. Folgends auch frembde Soldaten bestellt/ darunter die von Constantinopoli waren. Dann der Griechen Keyser vnnd Fürsten waren verpflicht/ dem Bajasit Kriegsdienste zu leisten/ als offt ers jhnen durch ein Auffbott thet auferlegen. Daneben hat sich auch ein grosse anzahl der Sarchor(†Laonicus nennet sie Sarachorides)versamlet/welche Schantzgräber seyn/vnd auch sonst zum vntergraben/vnd andern Sachen/ so die Kriegsleut zu verrichten sich beschwerten/gebraucht werden. Das wort Sarchor bedeut in Türckischer Spraach so viel/als die willigen. Vnd ob wol eben vor dieser zeit nicht breuchlich geweſt/auß dem Europeischen Rumili Sarchor auffzumahnen/so hat mans doch auff dißmal auß befehl Sultan Bajasits angefangen. Gleichsfals hat der Vatter Bajasit auß rath seins Vezirs/ deß Ali Bassca/ seinen dreyen Söhnen zu diesem Zug auffgebotten. Der erst vnter denselben war Emir Suleiman/ welcher dem Vatter mit dem Sanzack oder Paner der Landschafften/ Aidin--ili/ Carasi/ vnnd Saruchan/erschienen. Daher abzunemmen/daß damals Ertogrul/Bajasits Son/ nicht mehr bey Leben geweſt/weil der Emir Suleiman jetztgedachter Prouintzen vnd Landschafften Kriegsvolck dem Vatter zugeführt: da doch vor dieser zeit der Ertogrul an diesen Orten das Regiment auß befelch deß Vatters gehabt/wie im nechsten Buch vor diesem angezeigt. Daneben wirdt man im nechstfolgendem Buch auß den Historien der Türcken außtrücklich spüren vnd sehen/ daß dieser Son Bajasits Ertogrul im Krieg wider den Casi Burchanadin geblieben vnnd vmbkommen/ sechs gantzer Jar vor der Schlacht/so folgends allhie beschrieben sol werden. Der ander Son war Mustapha/so mit dem Paner deß Landes Hamid-ili (verstehe die Landschafft vmb die Statt Amnso in Galatia) vnd der Prouintz Teke/ zum Vatter kommen. Der dritt Son hat auch sein Hauffen zum Heer deß Vatters gestossen/ nemlich Sultan Muhamet/ dessen Hofläger zu Amasia war. Darumb er deß obern Asier lands Kriegsvolck mit sich bracht. Neben diesen/so Bajasit auß seinen eigenen Prouintzen vnd Landen lassen versamlen/ hat er auch ein groß Volck von Tatarn/ vnnd gleichsfals ein stattliche hilff von Christen erlangt.

Bajasits Söhn auffbotten.

Emir Suleiman

Ertogrul schon todt.

Wenn Ertogrul vmbkommen.

Mustapha.

Sultan Muhamet.

Als

Als nun alle dieſe Kriegsheer zuſammen kommen / haben ſie jhren Zug auff Aneyra gericht/vnd gegen deß Temurs Läger vber ſich gleichsfalls nider gelaſſen/vnnd verſchantzen wöllen. Temur hat am Donnerſtag / ſo Peſchembe genannt in Türckiſcher Spraach / das iſt / der fünffte tag in der Wochen / deß morgens gar frühe / an einem waſſerreichem Ort/ſein Läger geſchlagen: Baiaſit hat hernach/gleichwol deſſelben tages/ aber nach dem mittag vmb die zeit/ſo die Türcken † Ikindi / die vnſern Veſperzeit pflegen zu nennen/ein dürres Ort/vnd da kein Waſſer vorhanden/ für ſein Läger eingenommen. Temur hat ſein Läger vmbſchantzen laſſen. So bald es am nechſtfolgenden Freytag/Zuma Juni auff Türckiſch genannt/gleich als der tag deß Tempels oder wochentlichen Feſtes / gar frühe morgens tag worden: haben ſie angefangen jhren wochentlichen Feyrtag zu halten / den höchſten Gott (wie ſie pflegen zu reden) mit jhrem Gebett angeruffen/ vnd ſolches an einander ſo lang verricht/biß der mittag herzu genahet. Da hat Baiaſit befohlen / man ſolt die Fändlin fliehen laſſen / Heerpaucken vnnd Trummeln ſchlagen / das Kriegsvolck durch die reihen vnnd hauffen in ein Schlachtordnung bringen / das fordere theil zur rechten vnnd zur lincken ordnen/die flügel vnnd den nachdruck/ein jedes an ſein ort ſtellen.

Baiaſits vnnd Temurs Heer gegē einander.

† Pandect. im 210. Cap.

Anfang der Schlacht.

In dem nun endlich beyde Heer gleich auff einander treffen ſolten / haben die Tatarn ein meuterey vnd abfall angefangen. Dann der Fürſt von Erzintzan / Tachretin beg/ war jhres Fürſten Ertan / den Murat Dragoman droben Ereten genennt / Bruders Son. Derhalben/weil ſie denſelben für ein Fürſten / ſo auß jrer König Geſchlecht geborn/erkenten/haben ſie den Baiaſit verlaſſen/vnd auff die andere ſeiten zum Tachtetin als bald ſich begeben. Gleichsfals iſt deß Germeaniſchen Fürſtenthumbs Kriegsvolck vom Baiaſit zu ſeinem Herrn dem Germeanogli getretten. Ebenmäſſiger weiß ſeind auch andere Kriegsleut deren Landſchafften/ſo Baiaſit andern Muſulmaniſchen Fürſten in Aſia mit gewalt abgetrungen/zu jren vorigen Herrn abgefallen / welche von jren Landen vñ Leuten vertrieben/zum Temur geflohen waren. Jedoch haben die Chriſten/ſo vom Fürſten der Zirfen Vulcogli/laut auffgerichten vertrags/dem Baiaſit zugeſchickt waren/ſo dapffer vñ gehertzt in dieſer Schlacht wider den Feind geſtritten: daß auch Temur ſelbs für Deruiſlar oder andechtige Türckiſche Münch (ſo bey jnen ſehr ſtreitbar pflegen zu ſeyn) ſie gehalten/vñ mit verwundern geſchrien: wie dapffer verhalten ſich dieſe Münch/wie hefftig ſtreiten ſie? Jedoch als derſelbē Vulcogliſchen Kriegsleut oberſter/nach etlicher meinung Georg/ein ſon Steffans/ damals regierenden Fürſten/vnd Lazaruſſen Enickel/zu letzt geſehen/daß alle Türckiſche hauffen vmb jn/ die jm ſolten zu hilff kommen / von jhnen ſelbs davon geflohen: hat auch er ſein vnnd der ſeinigen Heil vnnd Rettung betracht / vnnd iſt an ein bequemes Ort gewichen. Baiaſits Sohn / Muſtapha genannt / iſt vom Gauln kommen / vnnd dermaſſen daſelbſt blieben / daß man nicht künden erfahren / an welchem Ort er ſein Leben gelaſſen. Den andern Sohn Baiaſits / ſo damals vnter dieſen der älter / nemlich den Emir Suleiman / haben ſeins Vatters Veziren vnnd Räth mitten auß der Schlachtordnung genommen / vnnd mit ſich hinweg geführt. Sultan Muhamet / vnter dieſen in der ordnung der dritt Sohn / iſt ſeinem Hofläger / ſo zu Amaſia / wider zugezogen. Der Baiaſit allein / mit den Kriegsleuten ſeiner Porten / das iſt / ſeins Hofs / vnnd mit andern ſeinen Dienern vnnd Schlauen / iſt vnbewegt an ſeiner Stell blieben. Vnter andern ſeinen Trabanten war einer / mit Namen Caratze Solack / das iſt / der ſchwartz Trabant. Derſelb hat dem Sultan mit dieſen worten zugeſprochen: Wo ſeind nun deine Söhne / denen du herzuziehen aufferlegt / vnnd auffboten? Wo ſeyn deine Sanzacbegen vnnd Pauerherren / vnnd deine Landtvögte? Ey wie feine Spießgeſellen haben ſie ſich erzeiget in dieſer Schlacht / wie dapffer haben ſie ſich verhalten. Du aber haſt bißhero nur Gelt auß geitzigem Hertzen geſamlet / vnnd häuffig verwahrt / was du von allen Orten zuſammen gekratzt / noch jchtes zu gemeinem Nutz vnnd notturfft wöllen herfür geben vnnd außſpenden / ſondern haſt alles nur zu deinen Schätzen gelegt/ vnnd darzu pflegen zu ſagen: ſolches were deiner Kinder Nahrung. Dieſe wort haben den Baiaſit zum höchſten verdroſſen/ vnnd hat derwegen gar kurtz darauff mit dieſen worten geantwort: Du Böſewicht / heiſt das ſeinem Herrn

Die Tatarn fallē vom Baiaſit ab.

Der ändern abfall.

Der Zirfen beſtendigkeit.

Muſtapha verlorn.

Suleiman hinweg geführt.

Caratze ſpricht dem Baiaſit hart zu.

Baiaſits Geitz vnd Schätze.

ſein

Baiasit setzt in die Feind.

sein Dienst anbieten / daß du seiner spottest? Hiemit hat er dem Rossz die Sporen geben / vnd auß dem Hauffen seiner Hofverwandten / vnter denen er in der mitte war / herauß gesprengt. In deß vom Fußvolck jm etliche gefolgt / vnd auch etliche Solaken oder Trabanten. Hat also in deß Feinds Schlachtordnung hinein gesetzt / sie durchdrungen / vnd mit denen / so er bey jhm gehabt / die Temurischen hefftig angriffen. Als bald hat der Germeanogli Fürst / da er den Baiasit erblickt vnd erkennt / so von den seinen verlassen / vnnd dapffer schier allein stritte wider die Feind / seinen Soldaten zugeschrien: Lieben Kriegsleut / das ist eben der Baiasit / welcher so hefftig wider vns streitet. Was bleibt jhr noch stehen / vnd wartet? Derhalben etliche mit einander in höchster eil auff den Baiasit gedrungen / jhn allenthalben vmbgeben / sein Rossz ergriffen / also gefangen genommen / vnnd ohn einigen verzug zum Temur geführt. Derselb saß damals in seinem Gezelt / vnd als er sahe / wie man den Baiasit herzu führte / hat er angefangen zu schreien: Habt acht / damit Baiasit nicht vom Rossz herab stürtze. Sagt auch ferner zu seinen Leuten: Kompt bald / hebt mich auff / fasset mich zu beyden seiten / vnd führet mich zur Thür deß Gezelts / damit ich jm auffs wenigst daselbst entgegen kommen mög. Darauff sprachen die / so auff den Temur pflegten zu warten / er solt sich zu Rossz setzen. Temur gab antwort: Jhr† Kolkardas / jhr lose Buben / warumb solt ich zu Rossz hin reiten? gebürt sichs auch / königliche Personen also zu bewegen vnnd erzürnen? Derhalben sie den Temur / welcher sonst lahm war / an beyden Armen ergriffen / vnnd zu der Thür deß Gezelts geführt. Darnach haben sie auch den Baiasit / mit höchster Reuerentz vnnd Ehrerzeigung / vom Rossz herab gehaben / vnd auff seine Füß gestelt. In dem nun Temur jhm entgegen kommen / haben sie einander die Hend botten / vnnd auch einander gegrüsset. Folgends haben sie sich zusammen auff einen Tepich gesetzt. Solche Sachen haben sich zugetragen im *803. Jar / demnach Muhamet auff Medina gewichen: eben drey tag zuvor / ehe dann das new Jar angangen / nemlich das †804.

Germeanogli läst den Baiasit fahen

Baiasit zů Temur geführt

† Das wort Kolkardas bedeut muthwillige Leut: vom Cule / das ist ein köntglicher diener / vnd Kardas / ein Bruder: gleich als die Gesellē seyn deren / so vom Sultan jhren Solt haben / vnd derhalben verwehat seyn.

Da nun Temur den Sig vnd Obhand erlangt / hat er mit heller stimm geschrien / vnnd befohlen / es solten die Kriegsleut auffhören wider einander zu streitten / weil der Sultan gefangen wer. In diesem Treffen seind auch neben dem Sultan gefangen worden / der Minnetbeg / der Mustapha beg / der Hozza Feriz beg / vnd andere Sanzackbegen mehr.

*Christi 1402.
†Christi 1403

Was aber bißher allhie beschrieben / ist ordentlich auß eins alten Manns Mund verzeichnet worden / so deß Richterampts zu Burusa verwalter gewesen / vnnd zur zeit dieser Feldschlacht wider den Temur / dem Sultan Baiasit für ein Solaken gedient. Also werden deß Türckischen Sultans Trabanten genennt / so vmb jhn her / in weissen Hembdern / pflegen zu lauffen. Derselb war auch gegenwertig gewest / als Baiasit gefangen ward: vñ zu letzt / da Baiasit zu Ackscheher gestorben / hett dieser Solack gleichsfals zugegen alle Sachen mit seinen Augen gesehen / vnd auff alles acht geben. Darumb als auff ein zeit er gefragt wordē / wie der Bajasit von den Tatarn gefenglich verschlossen vnd gehalten sey worden: hat er darauff geantwort / es sey auß Temurs befelch ein Kefig von Eisen geschmidt worden / gleich wie ein Sessel gemacht / so allenthalben mit eisinen Gattern vmbgeben / dadurch er von allen seiten kundt gesehen werden. In diesem Kefig sey er zwischen zweyen Pferden geführt worden. Als offt der Temur sampt den seinen auff den Weg sich schickte / vnd mit dem Läger auffbrach / hab man jn pflegen vor dem Temur her führen: vnd als offt die Reyß verricht / vnd jederman von Pferden abgesaß / sey er gemeiniglich lampt dem Kefig auff den Boden vor deß Temurs Gezelt nider gesetzt worden: Daneben auch zu melden / daß dieser alter Mann / deß Richters zu Burusa Statthalter / gen Amasia zum Sultan Muhamet gezogen / vnnd von jhm die Burgkvogtey zu Amasia erlangt: aber zu letzt / da er etwas betagter worden / hat Sultan Murat jhn auff Burusa geschickt / vnd die verwaltung deß Richterampts daselbst jhm befohlen.

Temur thut grossen Schaden.

Folgends hat Temur die Länder deß Asiatischen Rumili sehr beschädigt. Im nechsten Winter nach geschehenem Treffen / hat er im Landt Aidin - ili das Winterläger gehabt. Allenthalben / da seine Kriegsleut jhre Füßstapffen in Boden gedruckt (also pflegen die Türcken zu reden) ward dasselb gantze Land auffs eusserist ödet vnnd verwüstet.

wüſtet. Darnach hat geſagter Temur den Muſulmaniſchen Fürſten in Aſia / gleich als denen die alt Poſſeß von rechtes vnd billigkeit wegen zugehörig / jhre Land vnnd Leut wider eingeraumbt: Die Oſmaniſchen Prouintzen aber / hat er den Tatarn geſchenckt. Jedoch weil er nicht lang hernach dem Baiaſit / ſo damals noch bey Leben / zugeſagt vnd verſprochen / er wolt dieſelben Länder von Tatarn erledigen / damit ſie von jnen nit mehr beſchädigt vnnd vbel gehalten würden: hat er zu der zeit / da er auß dem nidern Aſia widerumb in ſein Königreich kehren wolt / alle Tatarn gantz vnnd gar mit ſich hinweg geführt. Auch hat er die Stett / Kirſcheher / vnd Sifrichiſar / vnnd Begbazar / dem Caramanogli geſchenckt: vnnd gleichsfals dem Iſpendiar die Stett Caſtamon / Kiengara / vorzeiten Cangra genannt / vnd Calazug / geben vnd zugeſtellt.

Es hat auch Temur nach deß Baiaſits todt gehoffet vnnd vermeynt / es würd jrgend einer von ſeinen Sönen zu jhm kommen / damit er jm ſein vätterlichs Königreich wider eynraumpte. Aber er hat auß dem / daß jhr keiner ſich bey jm erzeigte / wol abnemmen können / daß ſie ſeiner nit hoch achten. Derhalben als dem Caramanogli die Stett vnd Landſchafften / ſo genennt / wider von jm zugeſtellt: iſt auch er ſelbs auß Caramania verruckt / vnnd in ſein Land gezogen. Dieſe Geſchicht haben ſich im 804. Muhametiſchem Jar zugetragen. Chriſti 1403.

Hiemit haben wir nun die Sachen / den Temur betreffend / ſo in der Haniwaldtſchen Hiſtori begriffen. Jetzt wil ich noch etwas außführlichers / vnd auch gedenckwürdigers / ſo nirgends dermaſſen beſchrieben / auß dem Verantziſchem Buch dem Leſer zu nutz herfür bringen. Ander Bericht vom Temur.

Da die Fürſten in Aſia / ſpricht dieſer Hiſtoricus / vnbillicher weiß vom Baiaſit jrer Land vnd Leut beraubt: ſeind ſie zu letzt ſchier wider all jr hoffnung zuſammen kommen: inſonderheit der Germeanogli / vnd Aidin beg / vnd Menteſe beg / vnnd Saruchan beg: neben andern zweyen Fürſten / deß Tachretin begen Son / vnd dem Iſpendiar. In dieſer zuſammenkunfft iſt auß gemeinem gutdünckẽ der andern / für rathſam angeſehen worden / es ſolt der Iſfendiarogli (das iſt / deß Iſfendiars Son) im Namen jhr aller / als ein abgeſandter / zum Temur Chan ſich verfügen. Auch ſeind die andern gleich darauff zum Temur gezogen / vnnd jhm ſelbs in eigener Perſon angezeigt / was jhr begeren an jhn: daß ſie nemlich jhr vätterliche Landſchafften wolbefügter weiß / vnnd mit gutem Titul / von den jhren bekommen vnnd ererbt / als die auch jhre Vorfahren in ruhiger Poſſeß innegehabt vnnd beſeſſen. Jetzt aber ſey der Gilderun Chan daher gefahren / vnnd hab jhnen dieſelben vnverſchuldter Sachen / vnnd gewaltſamer weiß entzogen. Da er auch ſie / die Fürſten ſelbs / in ſeinen Gewalt hett künden bringen / würde er jhrer nicht verſchont haben: Sondern hett alle / ſo er griffen / biß auff den letzten laſſen erwürgen. Wolten jhn gebetten haben / ſich jhrer anzunemmen / den vntertruckten hülff zu erzeigen / die Vertriebne wider in jr Landſchafften einzuſetzen / vnſchuldigen Fürſten beweiſene Vnbilligkeit zurechen / noch einigs wegs nachzulaſſen / daß ein ſolcher Tyrann lenger deſſen genieſſe / ſo er mit gewalt an ſich gezogen. Diß alles ward von jnen ſo kleglich / mit aller deren / ſo gegenwertig / ſonderm mitleiden herfür gebracht: daß Temur durch ſolche jhre Klagen ſehr bewegt ward / vnd etliche Bottſchafften auff einander zum Gilderun verſchickte / denſelben in ſeinem Namen zu bitten / er wölt jn für ſeinen Freundt halten / vnd die Fürſten / für welche er in jrem Vnfall ein Fürbitt zu thun gezwungen / nicht weiter zu beleydigen. Klag vber Baiaſit. Temurs begeren an Baiaſit.

Als offt aber dem Baiaſit ſchreiben vom Temur zukamen / vnnd er dieſelben laß / fand er nichts anders / dann daß er von jhm gebetten / vnnd auffs freundtlichſt mit dieſen worten angeſprochen ward: Mein lieber Sohn Gilderun Chan. Dargegen als offt jhn Baiaſit antwort darauff gab / thet er jhn nicht anderſt nennen / dann Leng Temur / das iſt / du lahmer Temur: Vnnd thet ſolches nur allein darumb / daß es jhn Temur verſchmehen vnd ſchmertzen ſolt. Zu letzt hat er auch vnflätige verkleinerliche Wort braucht / vnd auff eine zeit dem Temur durch ſeine Geſandten zuembotten / vnd ſagen laſſen: Du biſt einer Huren Mann / ſo du nit herkommen wirſt / vnd mir ein Schlacht lieffern. Gleichsfals da ich dir nit entgegen ziehe / mit dir zu treffen / Auratum bos olſon / das iſt / ſo werd mein Weib von mir geſcheiden / vnnd demnach ſie von einem Temurs Beſcheidenheit. Baiaſits vbermuth.

andern erkandt vnd verunreinigt/ müsse sie widerumb mein Weib werden. Ja Baiasit ward auch dermassen noch vbermühtiger / daß er folgende wort hinzu setzte: Komm nur her/Temur/ damit wir den gantzen Handel auff ein Schlacht setzen. Wer dem andern das sein wirdt nemmen/sol den Sig erhalten. Solche wort / vnnd andere dergleichen/ haben sie zu mehrmaln mit einander gewechslet. Da nun endlich die Vneinigkeit so sehr zugenommen / daß die Sachen zwischen jhnen nicht mehr zu vergleichen: seind sie zu höchster Feindschafft wider einander gereitzt worden/vnnd haben alle gelegenheit gesucht / einer dem andern Schaden zu zufügen: vnnd war insonderheit der Baiasit dem Temur auffsetzig vnd grimmig feind.

Temurs Zug wider den Baiasit.

Zu letzt ist Temur der erst gewesen / der sein Kriegsvolck versamlet / vnnd ins Asiatisch Rumili zu ziehen angefangen. Da er nun die Grentz erreicht/vnnd nicht weit war von der Statt Siuast: haben seine Akenzilar vnnd Venturieri sich auffgemacht/ vnd wegen der Beut biß an die Thor gesagter Statt gestrefft. Da solches die Kriegsleut gesehen / so vom Baiasit zu Siuast in besatzung gelegt: seind sie herauß gefallen/ haben deß Temurs Venturieri angriffen/dieselben theils erlegt/theils gefangen genommen/beraubt/vnd dermassen zu Schlauen gemacht/vnd hingericht/daß schier von jnen keiner davon kommen. Als dieses Geschrey für den Temur kommen/vnd demselben angezeigt worden / wie nicht weit von dannen ein Statt deß Gilderun Chans gelegen / da seine Venturieri ankommen/etwas zu ertappen / aber feindlich entpfangen weren worden / mit solchem Vbermuth deren / so in der besatzung daselbst/daß sie auch die Statt-

Hochmuth deren zu Siuast.

Thor auß verachtung deß Feinds biß daher nicht wöllen beschliessen: hat Temur vnverzüglich fünffhundert außerlesenen Soldaten auß seinem gantzen Heer aufferlegt/ gen Siuast zu eilen / vnnd die Besatzung derselben Statt dahin zu zwingen/ daß sie die Thor der Statt zutheten/noch zuliessen/daß jemand auß der Statt sich dürst begeben/ biß er mit dem vbrigem hellen Hauffen herbey wer kommen. Es waren aber deß Temur Chans befelch dermassen beschaffen / daß / wenn jemand auß seinen Leuten/ als ein verzagter Mann/die Augen vom Feind abgewendt/ derselb von stundan vmbbracht ward. Derhalben als gemeldte fünff hundert Soldaten auß Temurs befelch zu Siuast ankommen/vnd die Besatzung daselbst gespürt / wie schwach sie an der Zahl weren: haben sie vngeacht/gesagte Temurs Leut durchauß wol geputzt vnd gerüst/diese so wenig Tatarn angefangen zu verachten/seind für die Statt thor herauß gezogen/haben die Feind als bald angriffen/ vnd gantz mutig zum Treffen gelockt. Aber sie waren deß Temurs Leuten zu schwach. Darumb sie von Tatarn vberwunden/erlegt/in die flucht geschlagen/theils gefangen / theils biß an die Statt thor mit solchem gewalt getrieben worden: daß etliche in höchster eil in die Statt hineyn flohen/denen solches zu thun möglich: andere wegen langsames fortruckens/oder wegen kürtze der zeit/ oder durch andere verhindernuß außgeschlossen/von Tatarn grausamlich wurden tractiert vnd hingericht. Da der Oberst in der Statt ein solche That gesehen / ist er nicht wenig darob erschrocken/ vnd hat befohlen/ man solt die Statt thor zuschliessen/ noch jemand der seinen hinführo zugelassen hinauß zu ziehen / sondern ist innerhalb der Vestung mit den seinen blieben.

Temurs scharpffe befelch.

Niderlag deren zu Siuast.

Temur ruckt vor Siuast.

Folgends hat sichs zugetragen / daß an einem tag/ ziemlich frühe/die in der Statt einen biß in Lufft auffsteigenden Staub gesehen: vnd da einer den andern fragte/was solches seins erachtens seyn möcht / haben sie zu letzt vermerckt / daß ein groß Kriegsvolck vorhanden/ welches ohne zahl auff Siuast thet fortrucken. Da nun angedeute Kriegsleut zu der Statt kommen / seind sie gestracks den Stattgräben zu gezogen/vnnd haben sich daselbst gelägert. Die in der Statt schrien jhnen zu: Lägert euch weiter von vnsern Stattgräben / oder wir werden hinauß fallen/vnnd euch erwürgen. Die Tatarn gaben zu antwort: Thut nur was euch geliebt. Schlagt vns auch zu todt / ob jhr wölt. Wir seind nicht bedacht/von hinnen zu weichen/ weil Temur Chan vns befohlen/von diesem ort vns keins wegs treiben zu lassen. Auch sprachen sie weiter/was Temur befehlen thet/ dasselb hett ein so stracke meinung/ daß/ wenn jemand auffs gejägt zöge/vnnd ein anfallends wildes Thier nicht würd erlegen vnnd vmbbringen / derselb als bald auff der stell müst auffgehenckt werden. Weil dann die sachen also beschaffen/wöllen wir keins wegs vnser Ort vnd Stell verlassen.

Temurs Leut gehorsam.

Da

Da nun die Statt rings herumb belägert/ward zu denen/ ſo drinnen / einer abgefertigt / an ſie zu begeren / ſie wolten ſich dem Temur ergeben. Darauff ſie geantwort/ Es kündte nicht geſeyn. Temur aber hett Bergleut vnnd Schantzgräber mit ſich gebracht/denen er befohlen/die Statt zu vntergraben: welches ſie on verzug gethan. Weitter weil verwunderten ſich die Belägerten / daß vom Feind niemandt ſich erzeigen thet zum ſcharmützlen: ſondern daß ſie im Läger ſich alle ſtill verhielten. Der Oberſt in der Statt ſprach/er kündt nicht mercken / was der Feind vor hett: es were dann / er jhm fürgenommen / die Statt wegen mangel der Prouiant allgemach in euſſeriſte noth zu ſetzen/vnd alſo zu erobern. Aber innerhalb ſieben oder acht tagen ſpürten ſie/daß die vntergrabene Thürn der Statt nicht allein Riſſz bekamen/ſondern auch eingiengen. Derhalben die Bürger ſampt denen Kriegsleuten / ſo in der Beſatzung / die Statt auff gewiſſe geding auffgeben: vnd hat Temur jnen verſprochen/ſeine Zuſage zu halten/ auch mit dem Eyd betheurt / keins Menſchen Blut vnter jhnen zu vergieſſen. Da dieſes zu beyden ſeiten beſtetigt/ wie gemeldt/ ward die Statt auffgeben / vnnd ſeyn die Oſmaniſchen herauß gezogen. Von ſtundan hat Temur befohlen/tieffe Gruben vnd Ciſternen in groſſer anzahl zu graben/vñ den ſeinen aufferlegt/alle die/ ſo auß der Statt kommen/ darinn zu ſtürtzen / vnd darnach geſagte Gruben vnnd Ciſternen widerumb mit Erden anzufüllen: damit die hineyn geſtürtzte Leut mit dem Grundt bedeckt erſtickten/ vnnd doch ohn vergieſſung jhres Bluts vmbkemen. Darneben ſeyn die ort der Statt/ſo durchs vntergraben vnbeſchädigt blieben / von Kriegsleuten zerſtört worden. Der Oberſt zu Siuaſt war ein Türckiſcher beg/ Malcoz genannt. Denſelben allein haben die Tatarn nicht vmbbracht/ vnd hat Temur ſelbs befohlen/gemeldten Malcoz für ſich zu führen/ vnnd als er für ſeinen Augen/hat er zu jhm geſprochen: Malcoz/ich wil/daß du zu deinem Herrn dem Baiaſit zieheſt/vnnd jhm anzeigeſt/ wie alles bey vns beſchaffen. Ward alſo der Malcoz zum Gilderun abgefertigt/jm zeitung zu bringen/ wie die Sachen ergangen. Als er nun die Reyß verricht / vnnd zu ſeinem Sultan kommen / hat er nicht allein jm alle Sachen angezeigt/ſo Temur befohlen zu melden: ſondern auch andere mehr/die er ſelbs geſehen/ wie ſie ſich zugetragen. Darnach hat jn Baiaſit gefragt/ ob der Tatarn Kriegsvolck in gröſſer anzal wer/dañ die ſeinen. Vñ als der Malcoz beg darauff antworten wolt/ hat er zuvor geſagt: Jm fall du mich nicht wirſt tödten laſſen/ wil ich die Warheit bekennen. Baiaſit gab zu antwort: Sô du mich lieb haſt/ vnd mir guts gönneſt/ſo zeig nur die lautere Warheit an. Malcoz ſprach: Meinſtu dañ/daß du ein ſo groß Kriegsvolck künneſt auffbringen/ als ein ander/ ſo zehenfach mehr Land vnd Leut hat/dann du? Da Baiaſit ſolches gehört / hat er darauff geſagt: Mich dünckt/ es haben dir die Tatarn ein ſchrecken eingejagt. Da nun der Malcoz beg geſpürt/daß Baſit voller hochtrabender Vermeſſenheit vnd Hoffart: hat er nichts mehr wöllen ſagen/ ſondern gantz vnnd gar ſtill geſchwiegen. Gleichsfalls hat auch hernach ein beſonder Hochmuth am Baiaſit ſich erzeiget. Dann als er mit ſeinem Kriegsvolck wider den Temur fortruckte/in meynung/jhm ein Schlacht zu lieffern: ward er zum offtern mal von ſeinen Veziren vnd Begen erinnert vnd vermahnt/ er ſolte dem Temur nicht vnter Augen ziehen/noch mit jm ſchlagen. Dann er beſſer thun würd/ſo er folgends/weñ Temur nach Hauß mit ſeinem groſſen Volck würd abziehen/hinder jn ſich machte/vñ ſein Nachzug angriffe. Sagten daneben/man müſt in allweg geſchehen laſſen/daß Temurs Heer/ſo auß der maſſen groß/ſich ſelbs ermatten thet/vñ auffrieb. Es war aber vnmöglich/daß er einigs Menſchen rath vnd meynung hett künden hören vnd folgen. Derhalben er endlich aller ſeiner Begen vnnd Herrn Gemüter verlorn/auch von den ſeinen verlaſſen/vnnd alſo vom Temur erlegt vnd gefangen worden. Aber ſolche Sachen haben ſich nach dieſer zeit erſt zugetragen/vnd ſollen an jrem ort referiert werden.

Jetzt aber/da Siuaſt erobert vnd zerſtört/ iſt Temur von dannen verruckt / vnnd auff Damaſco gezogen. Als aber Baiaſit von Temurs Abzug zeitung bekommen/ hat er ſein Kriegsvolck verſamlet/dem Feind nachzuſetzen/vnd jn anzugreiffen. Aber bald darauff iſt er anders ſinns worden / hat ſich ſelbs zu rück gehalten / vnnd ſolches vorhaben fahren laſſen. Derwegen Temur ohn einige verhinderung deß Baiaſits ſeinen weg auff Damaſco genommen. Derſelben Land König/nemlich der Egyptiſch Sultan/

Auffforderung der Statt.

Siuaſt vntergraben.

Siuaſt mit geding auffgeben.

Temurs Betrug.

Malcoz erhalten.

Baiaſit will niemand folgen.

Baiaſits halsſtarrigkeit.

Temurs Zug in Soria.

welchen die Türcken vnd andere Barbari den Sultan vom Misir vnnd Alkair nennen/ hat nach eingenommener zeitung/wie Temur fortgezogen/ sein Kriegsvolck in Soria geschickt/sich zu denen Soldaten/so zu Damasco vnd Halepo waren/ zu schlagen. Vnd hat gemelts Kriegsvolck alle hilff/so möglich/nicht allein auß dem Land/†Tolgat-ili genannt in Türckischer Spraach/ sondern auch auß allen andern Orten daselbst/ versamlet: vnnd ist hiemit auff ein Ebne/nicht weit von Halepo gelegen/ dero Nam Megnun Tabac/ das ist/ der närrisch Pelican/ fortgezogen. Daselbst haben sie den Temur angriffen/ vnnd hefftig wider jhn gestritten. Jedoch ward das Alkairisch Heer daselbst erlegt/ vnnd in die Flucht geschlagen. Es ist auch der Sultan selbs geflohen/vnd auff Alkair gewichen. Temur hat Halepo eingenommen/ vnnd sein Volck von dannen weiter geführt auff Hama (vorzeiten Apamia) vnnd Hamusa (bey den Alten Emisa genannt) vnnd beyde Stett eingenommen/ auch das Volck in allen beyden versamlen lassen/ in meynung/ sie vmbzubringen. Aber vnversehens trug sichs zu/ daß eben/ in dem er daselbst mit seinem Kriegsvolck herumb zohe/ der Weg jhn zwischen deren von Hamusa Todtengreber thet führen. Derhalben er gefragt/ was das für Monument vnnd Gräber weren. Darauff ward jm geantwort/ es weren Greber etlicher Jünger vnnd Nachfolger deß Propheten Muhamets/ deren einer genannt sey gewesen * Aud/ ein Sohn Welid: der ander/ Giabel Echbar: der dritt/ Amru/ein Son Ameia. Da Temur Chan solches vernommen/ hat er denen Jnwohnern obgemeldter Ort vnd Stett das Leben geschenckt/wegen dieser Nachfolger deß Profeten: aber doch jr Reichthum/Haab vnd Gut jnen genommen. Darnach ist er von dannen hinweg gezogen/vnd zu der Statt Bualbeg kommen/ dieselb eingenommen/vñ dem Kriegsvolck preiß geben. Folgends ist er auff Damasco verruckt/dero Statt Jnwohner jm entgegen gangen/vñ demnach sie für den Temur gelassen/also gesprochen: Gnedigster Fürst/wir seind nachbarn der Statt Mecca. Derhalb̃ bitten wir/du wöllest deren von Damasco verschonen/vnd da sie jchtes wider dich gehandlet/vñ sich vergriffen/ solches jnen verzeihen. Sagten daneben/es würd ohn allen zweiffel derselb ein Giafir vnd Ketzer seyn/welcher die Statt Mecca wolt feindlich angreiffen/vnd sein Schwert wider dieselb außziehen. Darauff Temur geantwort: Jch gedenck keins wegs mein Schwert wider Mecca die Statt außzuziehen/sonder bin von Gott geschickt worden/den Erdenkreiß durch zu ziehen/vñ zu durchstreiffen/vñ etlich Länder zu straffen. Ritte folgends in die statt Damasco/demnach er zuvor ein Mandat lassen außruffen/ es solt niemand von seinen Leuten einigen Menschen zu Damasco beleydigen. Hierauff er Damasco verlassen/vñ hinweg gezogen. Die von Damasco seind wegen seins eilenden abzugs hoch erfreuwet worden. Aber es waren kein zween tag fürüber/ da er wider zu jnen kam. Als nun die in der Statt sahen/daß er wider kommen/ seind sie darob hefftig erschrocken/ vnd haben angefangen/jr Haab vñ Gut/saim̃t dem Gelt/zu verbergen/ vñ in das Schlosz vnd Burgk der Statt zu fliehen. Welche nit kundten ins Schlosz kom̃en/habẽ sich in jren Heusern versteckt. Hat also der Temur sich wider dahin verfügt/vnnd die von Damasco seinen Kriegsleuten preiß geben. Darnach hat er sich gewendt zum schlosz der Statt/welches die nit habẽ wöllen auffgeben/so darinnen. Jedoch ward es zuletzt erobert/geplündert vñ zerstört. Vñ weil er sahe/daß die von Damasco Jezideer waren/das ist/dem Jezid/so bey den Muhametanern für ein Ketzer gehalten/durchauß ergeben (gleich als wẽ man jetzt sie Lutherisch wölt nennen/ spricht der Griechisch Dolmetsch) hat er sich auch selbs gestellt/als ob er ein Jezideer wer/vñ zu jnen gesagt: Alle die vnter euch Jezideer seind/kommen zu mir/ich wil sie stattlich begaben. Weil nun die Damaskiner seinen worten glaubten/seind sie in grosser anzal zu jm gelauffen/daß es kaum außzusprechen. Alle dieselben hat er in ein Zamie/oder in ein Zuma/das ist/in ein grossen Tempel lassen verschliessen. Etliche melden/solche Meschit oder Tempel sey dermassen weit gewest/ daß zwelff tausend Menschen daselbst mögen hineyn gehen. Es verfügten auch sich viel dahin/ so nicht Jedizeer waren: sondern allein durch begierd Gelts vnnd Reichthumbs getrieben wurden/ sich in diesen Tempel zu begeben. Als sie nun alle hineyn gelassen/so viel jhrer sich für Jedizeer hielten: hat Temur befohlen/ die Thüren vñ thor deß Tempels zu zuschliessen/vñ ein groß fewr anzuzünden/dadurch alle diese Jedizeer verbrent seyn worden.

† Jst ebẽ so viel/ als Dulgadili/ vnd Durgut-ili.

Schlacht deß Temurs wider die Mamelucken.

Wie Temur der Hamuser verschont.

* Vō dem dritten. Buch.

Temur zu Damasco entpfangen.

Temurs einzug zu Damasco.

Burgk zu Damasco erobert.

Jezideer/ Ketzer.

Temurs List.

Ketzer verbrennt.

Folgends

Folgends iſt ſein befelch geweſt / man ſolt deß Jezids / ſo dieſe Secт vnnd Ketzerey zum erſten erfunden / Begräbnuß ſuchen vnd eröffnen: vnd was für Bein darinn gefunden / mit Feuwer verbrennen: auch das leere Grab widerumb mit Menſchen kat außfüllen. Darnach iſt er von Damaſco weg gezogen / vnd hat ſich auff Perſien gericht / einem ort zu / welches * Carabag genannt / da er ſein Kriegsvolck ins Winterläger außgetheilt. * Pandect. im 63. Cap.

Als der Frühling wider vorhanden / iſt er widerumb ins Aſiatiſch Rumili gezogen: vnd erſtlich zu einer Statt kommen / Erzintzan genannt / da zu vnſer zeit im 1547. Jar Sultan Suleiman ein ſehr veſtes Schloſſz erbauwet / durch den Perſiſchen Schach Techmas dahin bewegt / welcher nach dem abzug jetztgemeldten Suleimans auß Perſien / die groſſe Statt Erzintzan / aber doch vnbemaurt / angezündt vnd zerſtört hett. Da nun Temur von Erzintzan hinweg gezogen / hat er ſtracks auff Angura ſein Kriegsvolck geführt / diſelb Statt vmb vnd vmb belägert / eingenommen / geplündert / vnd zerſtört.

Da nun auff der andern ſeiten dem Gilderun Chan zeitung kommen / wie Temur zu Angura wer angelangt: hat er auch ſein Heer verſamlet / vnnd angefangen fort zu rucken. Damals hielt man die Tatarn im Landt Deſt für ſehr ſtreitbare Leut / welche jhr Vatterlandt verlaſſen / vnnd durch Bogdania / das iſt / durch die Moldaw / in die Landtſchafften deß Europeiſchen Rumili waren kommen. Dieſelben hat Baiaſit laſſen beſtellen / vnnd zu ſeinem Kriegsvolck geſtoſſen. Auch war bey jm deß Vulcken Son / welcher dem Baiaſit zu hilff nicht ein geringen Hauffen hett zugeführt. In ſumma / Baiaſit hett ein ſo groſſes Heer zuſammen bracht / daß es dem Temuriſchen ſchier gleich: vnd er zoge mit denſelben Hauffen tag vnd nacht fort / weil er nicht zugeben wolt / daß Angura vom Temur eingenommen würde / vnd wie Siuaſt zerſtört. Darumb dañ ſo wol ſeine Kriegsleut / als auch die Pferd / ſehr müd vñ ſchwach waren. Auch pflegte Baiaſit ſelbs alles / was von andern gerahten / oder ſonſt herfür ward bracht / auß vnglaublichem Stoltz vnd Hoffart zu verachten. Endlich hat er den Temur Chan vnverſehens noch zu Angura ſtill ligend gefunden. Bey dem Baiaſit waren zu Feld ſeine drey Söhn / vnter welchen der erſt hieß Emir Suleiman / der ander Muſtapha Zelebi / der dritt Sultan Muhamet. Da nun offtgeſagter Baiaſit vrplötzlich vnd ohn verzug / als bald er ankommen / dem Feind zugeſetzt hett: wer ohn zweiffel jhm der Sig blieben. Dann Temur glaubte nicht / daß Gilderun ſo nahend bey jhme wer / oder das er in kurtzem ſich wider jhn würde lägern. Aber weil Baiaſit in höchſter eil fort geruckt / iſt er wider alle zuvorſicht vnnd hoffnung deß Feinds dahin kommen / da die Temuriſchen zum theil auff die Beut gezogen / vnnd zerſtreuwet hin vnnd her ſtreifften / der andern Roſſz auff der Weyd waren / vnnd in ſumma / da deß Temur Chans Sachen nicht zum beſten verſorgt waren. Darumb trieben den Baiaſit ſeine Räth / vnnd baten jhn / er wölt ohn einigen verzug den Feind angreiffen / welcher ſich damals keiner Schlacht verſehen. Er aber gab auff der ſeinen Rath gar nichts / ſondern ſagte / man müſt dem Kriegsvolck etwas zeit vnnd weil gönnen / an Krefften deß Leibs ſich zu ergetzen / vnnd die Schlachtordnung zu machen: damit wider den Feind deſto rühmlicher geſtritten würd. Dann Gilderuns Art war alſo beſchaffen / daß als offt jm ſeine Begen recht rieten / keins wegs erlangt mocht werden / daß er jhrem Rath vnnd Erinnerung hett wöllen folgen. Hat derwegen den ſeinen befohlen / ſich zu lägern. Mitler weil verſamleten ſich deß Temurs Kriegsleut / vnnd die hin vnnd her auß jhnen zerſtreuwet / eilten wider zum hellen hauffen. Vnnd weil auch Temur ſahe / daß Baiaſit an einem ort das Läger zu ſchlagen jhm fürgenommen: hat er bey ſich entſchloſſen / als bald mit jhm zu treffen Temurs Läger war an einem waſſerreichem ort / deß Baiaſits aber etwas weiter vom Waſſer abgelegen. Derhalben er vnd ſein Kriegsvolck denſelben tag / ſampt der nacht / groſſen mangel an Waſſer gehabt. Damals war Donnerſtag / an welchem Temur ſich ſchon gelägert hett / vñ das Läger mit gräben vñ ſchantzen allenthalben verſehen: Baiaſit aber hat erſt gegen abend deſſelben tags jm ein bequemes ort erwehlt / dahin er ſein Läger bedacht zu ſchlagen. Deß andern tags gar frühe hat man angehaben die Schlachtordnung beiderſeits zu machen / vñ zu ſtreiten. Temurs hauffen zohen mañlich daher wider jre Feinde. Dargegen fielen etliche deß Baiaſits Kriegsleut von jm ab / vnd begaben ſich

Baiaſits Heer.

Baiaſit verachtet gutẽ rath.

Schlacht.

auff jrer vorigen Fürsten seite. Baiasit war der erst/ der die Schlachtordnung befahl zu machen/ auch seine Jendlin fliehen zu lassen/ vnd auff die Trummeln vnd Heerpaucken zu schlagen. Da nun beyde Heer wider einander zohen/ habē als bald die Tatarn/ so auff deß Baiasits seiten/ sich zum abfall geschickt. Dann der Fürst von Erzintzan war von jrem königlichem stammen geborn/ vnd hieß Tachretin/ dessen Vatter deß Tatarischen Königs Eretin Bruder war gewesen: der vrsach halben gemelte Tatarn zum Tachretin beg abgefallen. Gleichsfalls habē auch die auß dem Land Germean zu jrem Fürsten dem Germeanogli/ vñ die Mentesier Kriegsleut zum Mentesogli/ die Aidiner vñ Saruchanier zu jren Fürsten sich begeben. Derselben König aber/ waren auff deß Temur Chans seiten. Derhalben auch gesagte Kriegsleut auß billichen vñ rechtmässigen vrsachen zu jnen gefallen. Daher endlich erfolgt/ daß dem Gilderun Chan nur seine Kriegsleut vbrig blieben: vñ ward er doch auch von denselben verlassen/ verrahten vñ verkaufft/ auß vrsachen/ daß er vor dieser zeit jnen beschwerlich war gewesen. Der Vulcogli/ so ein Christ/ stritt allein wider die Feind mit seinen Kriegsleuten. Vnd da Temur diese Christen ersehen/ hat er vermeynt/ sie weren Jsiclar oder Einsidler Münch/ vñ derwegen mit heller stim̃ geschrien: Diese Jsiclar vnd Einsidler streitten auffs aller dapfferst. Als nun die/ so bey jhm zu nehist hielten/ vnnd diese Christen wol kendten/ solches von jhm gehört/ haben sie darauff geantwort/ es weren nicht Derulslar vnnd Münch/ sondern Giafirlar oder Christen. Als aber zu letzt der Vulcogli gespürt/ daß sein streitten vmb sonst/ vnd er allein vbrig im Feld wider die Feind: hat auch er seine Kriegsleut davon geführt/ vnnd auff die Flucht sich begeben. Baiasits Sohn/ Mustafa Zelebi/ ward in dieser Schlacht verlorn. Man hat auch nicht können erfahren/ was jhm begegnet vnnd geschehen sey. Nun sahen die Vezirlar vnd Räth wol/ daß Gilderuns Sachen in grosser Gefährlichkeit stunden. Derhalben sie den Emir Suleiman mit sich genommen/ vñ seind auß der Schlachtordnung als bald hinweg geflohen. Es hat auch der Sultan Muhamet mit den Kriegsleuten deß Asiatischen Rumili/ vnd mit den Begen der Amasianischen Landschafft/ in schneller eil gen Amasia sich verfügt. Daher sich zugetragen/ daß der Baiasit allein im Feld blieben/ vnnd nur die Diener der Porten/ das ist/ die Kriegsleut/ so zum Hof gehörig/ bey sich behalten. Damals hett Gilderun Chan biß in die zehen tausendt Genitscharn/ vnd so viel derselben auß diesem Treffen mit dem Leben davon kommen/ haben hernach den Bericht geben/ daß der Baiasit mitten vnter jhnen gewest/ vnnd daß einer zu jhm gesagt/ er solt jhm selbs rahten vnnd fürsehen: weil sein gantzes Heer jn verlassen/ vnd davon geflohen. Als Baiasit das gehört/ ist er vrplötzlich so grimmig erzürnt worden/ daß er seinen Pusickan mit den henden ergriff/ vnd anhub seinen fliehenden Kriegsleuten nachzueilen. Da schrien die Genitscharn/ er solt nur bey jnen bleiben/ vnd sich Gott befehlen: noch einigs wegs auß jhrer Schlachtordnung sich etwa hin begeben. Er aber war seiner selbs nicht so wol mächtig/ daß er gutem Rath hett künden folgen: vnnd ist derwegen von den Genitscharn außgerissen. Damals waren alle die andern Kriegsleut dermassen hin vnnd her von einander geflohen/ daß die Genitscharn in kurtzem sahen/ wie Baiasit von jedermänniglich verlassen/ vnd gefangen/ vnd auff jre Schlachtordnung geführt ward. Als nun gemeldte Genitscharn die Gefahr für Augen hatten/ in deren sie waren/ seind auch sie gezwungen worden/ sich zu ergeben. Gar viel seyn der meynung/ da Baiasit auß der Genitscharn Schlachtordnung nicht gewichen wer/ hetten die Feind jn nicht gefänglich bekommen. Dann die Genitscharn hetten ohn allen zweiffel jn vertheidigt vnd erhalten biß auff den abend/ vñ die folgende nacht weren sie mit jm etwa weiter an ein sichers ort gezogen. Vñ ist nit fast glaublich/ daß Temur sich einer so schweren Sach hett wöllen vnterwinden/ mit gewalt den Baiasit auß der Genitscharn Hend zu reissen. Dañ dieselben waren damals 10000. Mann starck. Daher leichtlich abzunemen/ daß Gilderun Baiasit in solchen vnfall nit wer gerahten/ dariñ er sich selbs mutwillig gestürtzt/ im fall er ausser derselben Schlachtordnung sich nit hett begeben: vñ daß auch gleichsfalls die Genitscharn selbs den Feinden nit weren in die Hend kommen/ vnd all das jr verlorn. Aber was Gott beschlossen/ muß gentzlich geschehen: vñ kan solches in keinem weg niemand weder wenden/ noch vermeiden/ wie der Türckisch Scribent allhie thut melden.

Abfall der leut vom Baiasit.

Baiasit mit den Genitscharn nicht folgen.

Baiasits Vnsinnigkeit.

Baiasit gefangen.

Als

Als der Baiaſit geſagter maſſen gefangen/iſt er ſtracks zum Temur geführt worden: vnd da er nicht ferr von deß Temurs Gezelt/iſt derſelb jm entgegen kommen/hat jn mit groſſer Ehrerzeigung entpfangen/vnd in ſein Otag/das iſt/in ſein Gezelt ſelbs begleitet: da ſie beyd auff einem Türckiſchem tebich beyſammen geſeſſen/vnd von der gehaltenen Schlacht mit einander ſolcher geſtalt geredt/daß im reden ein jeglicher vnter jhnen beyden ſich ſeiner Dapfferkeit thet rühmen/vnd triumphieren. Endlich hat Temur zum Gilderun geſprochen: Lieber König Baiaſit/laſt vns dem ewigen Gott vnauffhörlich vnnd ohn end danck ſagen/daß er vns beyd zu königlicher Würden erhöhet. Jch bin lahm/du biſt ſonſt breſthafft. Gott hat mich von den Grenitzen deß Jndierlands an/biß gen Siuaſt zum König gemacht: von Siuaſt aber/biß zu den Grenitzen deß Vngerlandts/hat Gott dir das Königliche Regiment geſchenckt. Da dieſe Welt bey dem gerechten Gott in einigem werth vnnd anſehen wer/hett er ſie andern Leuten geben/denn eben mir/einem Lahmen: Vnnd dir/einem Breſthafften. Ohn zweiffel hett er ſie heiligen vnnd ſeligen Leuten geſchenckt. Aber wir ſollen/wie geſagt/für vnnd für Gott dancken. Vnnd bald darauff hat Temur auch dieſe wort geſprochen: Villeicht haſt du dem ewigen Gott nicht Danck geſagt/vnd wegen der vrſach iſt dieſer betrüblicher Fall dir widerfahren. Da er nun ſolches außgeredt/hat er ſeine wort anderſtwo hin gewendt/vnd geſagt: Lieber Bruder/wölleſt keins wegs kleinmütig noch forchtſam ſeyn. Welcher noch bey Leben iſt/kan allzeit hoffen/Glück vnnd Wolfahrt zu erlangen. Als nun Temur jhn mit dieſen worten getröſt/hat er befohlen/die Speiſen auffzutragen. Derhalben erſtlich ein Türckiſche Sofra hineyn getragen ward/ſo bey jhnen braucht wirdt an ſtatt deß Tiſches. Darnach ward beyden Königen ein Schüſſel voller Milch fürgeſetzt. Dann Temur Chan pflegte von der Milch mit groſſem luſt eſſen: darumb beyden Fürſten zur erſten Dracht/nach deß Temurs gewonheit/eben Milch fürgeſetzt ward. Da nun Sultan Baiaſit die Milch angeſchauwet/hat er ſich ſchier darob entſetzt/ward voller gedancken/als weñ er nicht bey jm ſelbs. Derhalben ſich Temur zu jm gewendt/vnd geſprochen: Lieber Bruder/was iſt dir für ein Gedancken eingefallen/der ſo hoch dir angelegen? Bilahil azem/bey dem höchſten Gott (das war gemeiniglich ſein Schwur) laß mich wiſſen/was diß ſey. Gilderun Chan gab antwort: Jch gedenck einer Red/ſo ich auff ein zeit auß dem Mundt deß Sultan Achmets/da derſelb bey mir war/gehört. Solche Red ligt mir jetzt in meinen Gedancken. Temur ſprach als bald darauff: Lieber/was hat er geſagt? Laß michs wiſſen. Baiaſit antwort: Zu der zeit/da Sultan Achmet zu mir kam/vnd ein gute weil bey mir blieb/hab ich jn etwa gefragt/ob er vermeinte/daß ich mit dem Temur zuſammen würd kommen/vnd mit jhm ſtreitten. Hierauff gab Sultan Achmet mir zu antwort/wir würden in allweg zuſammen kommen/vnd auffs hefftigſt wider einander kempffen. Jch aber fragte widerumb/wer vnter vns die Obhand würd erhalten: Vnnd er ſprach/ſolches wer allein dem höchſten Gott bewuſt. Er köndt weiter nichts wiſſen/deß daß wir an einem Ort zuſammen würden kommen/vnd auff einem Tebich neben einander beyd zu Tiſch ſitzen/vnd daß eben die erſte Speiß würde Milch ſeyn/die man vns auffſtragen würd/vnd davon wir zum erſten würden eſſen. Da ſagte Temur: Mich dünckt warhafftig/daß in dieſem Mann ein feiner Geiſt vnd Verſtandt geweſen. Zu wündſchen/er wer bey dir blieben. Dann alſo wer ohn not geweſt/mich auffzumachen/vnd allhero zu kommen/dich zu ſuchen.

Temurs vnd Baiaſits Geſpreche.

Temur tröſt die Gefangenen.

Temur helt Malzeit mit dem Baiaſit.

Sultan Achmets Weiſſagung.

Die Hiſtorien thun melden/dieſer Sultan Achmet ſey ein hocherfahrner Mann geweſen in der Aſtrologei/ſo künfftige Sachen weiſſagen lehrt auß dem lauff der Sternen. Was er vorhin ſagte/ſich zutragen würd/geſchahe gleich wie ers zuvor verkündt. Es war auch an jm ein ſolche Kunſt vñ Weißheit/daß/als offt er entweder auffs gejägt zohe/oder ſonſt luſt halben ſpatzieren ritt/vnnd auff m Weg ſich zutrug/daß etwa zween Weg vorhanden/er als bald ſtill hielt/vnd anſchauwen thet/was auff ſeinem Taulumbas/oder auff ſeiner Trummel geſchrieben. Dann er im brauch hett/daher ſeine aſtrologiſche Weiſſagungen zu ſuchen vnd zu nemmen. Alſo kundt er von ſtundan wiſſen/auff welchem Weg jhm etwas vnglückhafftigs widerfahren würd/vnnd begab ſich derwegen als bald auff den andern Weg. Jedoch war dieſer Sultan Achmet auch ſehr mit

Vom Sultan Achmet.

Lastern behafft/vnd ein so grausamer Tyrann/daß in seinem Hertzen nicht ein fünckle
Barmhertzigkeit vbrig. Er war Fürst zu Bagdat oder neuwen Babylon/wie auch dro-
ben gemeldt. Temur lenck hat jn seins Reichs vertrieben/als auch in der Türckischen
Chronic gelesen wirdt / im Jar nach Christi Geburt 1387. zu welcher zeit noch Sul-
tan Murat/diß Namens der erst / das Türckisch Regiment in Henden hett. Vnnd
weil Achmet sahe / daß er seins vätterlichen Reichs beraubt: must er auch wider seinen
willē dem Temurleng folgen im Krieg/welchen derselb wider die Tatarn im Land Dest
geführt: vñ thet solches nur allein zu dem end/damit er sein Königreich vom Temur wi-
der möcht erlangen. Als er aber gespürt/ daß alle hoffnung/wider von jhm eingesetzt zu
werden/vmb sonst: hat er den Temur verlassen/ vnd ist zum Sultan Baiasit geflohen/
der in grossen Ehren jhn gehalten. Es blieb auch gemeldter Achmet ein zeitlang beym
Gilderun/vnd da er sahe/daß Gilderun damals glücklich vnd sighafft war/vñ dargegen
dem Temur das glück widerwertig: hat er endlich dem Gilderun gerahten/die gute gele-
genheit/ etwas nach wundsch zu verrichten / nit zu versaumen: sonder dieselb mit beyden
henden eben zu der zeit zu ergreiffen/da sie vorhanden. Derhalben er dem Gilderun eins
mals mit folgenden worten zugesprochen: O Padischach / O du höchster König / ver-
sammle dein Kriegsvolck ohn verzug / ziehe fort mit deiner Macht/vnderwind dich dieses
Kriegs/welcher dir glücklich vnd wol gelingen wirdt. Laß vns deinen Feind den Temur
leng angreiffen/weil du ohn allen zweiffel zu dieser zeit den Sig erhalten wirst. Auff sol-
che vermahnung deß Achmets pflegte Gilderun Chan für vnd für zu antworten: Wir
wöllen diesen Zug fürnemmen. Jedoch ließ ers bleiben/vnd zohe nit fort/ weil er mit an-
dern Geschefften beladen/vnd verhindert ward. Es manglete zwar jhm nicht am muth/
daß er den Temur nit angriff. Dañ Baiasit ein großmütiger Mann gewesen. Aber zu
der zeit kundt er die gelegenheit/solchen Krieg zu führen/nicht finden/wie ers gern haben
wolt. Derhalben war deß Sultan Achmets erinnern / flehen vnd bitten/ gantz vndgar
vmb sonst. Dañ Baiasit war keins wegs zu bewegen/daß er zu solchem Zug sich zeitlich
hett fertig gemacht vnd gerüst. Zu letzt hat Achmet gesehen/daß Baiasits Glück wegen
seins langwehrigen wartens verändert/vnd dargegen Temurs vnglück nicht allein zum
end kommen/sondern auch ein anfang der Wolfart erreicht. Derwegen er/Sultan Ach-
met/als bald jm zeitung kommen/wie Temur sich wider den Gilderun zu ziehen hett auff-
gemacht / gemeldten Gilderun in seinen eigenen Landen anzutasten: in der eil jm für ge-
nommen/widerumb in seine Landschafften sich zu begeben. Solches aber war dem Ba-
iasit gantz vnd gar zuwider. Darumb er sich zum höchsten thet befleissen / deß Sultan
Achmets abschied zu verhindern / vnnd denselben bey sich mit gutem willen zu behalten.
Es kündt aber von jm nicht erlangt werden/daß er blieben wer. Ist derwegen vom Ba-
iasit hinweg gescheiden/vnd widerumb in sein Königreich kommen.

Sonst pflegte Sultan Achmet im brauch zu haben / alle nacht sich zu verkleiden/
vnnd durch die Statt zu gehen / zu horchen vnnd zu laustern / was in Heusern geredt
ward. Da von denen / so frey vnnd keck in jhren Heusern pflegten zu reden / etwas her-
für bracht ward/das jhm gefellig: hört er solches an/ gar still / vnnd ließ sich nicht mer-
cken / als ob er gegenwertig. Im fall aber etliche von jhm vbel reden theten/das ist/nicht
nach dem willen vnnd wundsch Sultan Achmets: brach er als bald ein solches Hauß
auff / vnd erschlug alle die / von welchen solche Sachen geredt worden. Was nun also
bey nächtlicher weil erwürgt / das ward deß andern tags von den Nachbarn begraben.
Vnnd wusten zwar die benachbarten wol / daß dieselben Leut vom Sultan Achmet
vmbbracht waren: aber sie stellten sich / als wusten sie gar nichts vmb das / so jhnen
doch wol bewust. Daher dann sein Regiment allen Völckern / so jhm vnterworffen/
gantz beschwerlich war. Dann sie jhren Fürsten für vnnd für feindlich hasten / vnnd
durften doch wegen forcht sich dessen mit dem geringsten nit mercken lassen / sonder hat-
ten allein acht auff alle gelegenheit/dadurch sie von solchen seinen gewaltsamen tyranni-
schen Thaten sich erledigen vnd erretten möchten. Ward also erstlich seins Königreichs
beraubt vnd vertrieben/vnd demnach er folgends wider eingesetzt/hat er sich dennoch ge-
melts Lasters grausamer Tyranney nicht enthalten: sonder noch mit grösser vnbarm-
hertzigkeit die Leut vmbbracht/dann er zuvor im brauch gehabt. Daher dann endlich er-

folgt/

folgt/daß die Vnderthanen wegen seiner Grausamkeit ergrimt/vnd der jrigen vnschuldigen Todt/ durch den Todt deß Fürsten selbs gerochen. Hat jm also weder sein Witz/ noch Geschicklichkeit geholffen/ vnd daß er so gelart war. Dann was der ewig Gott in seinem Rath einmal beschlossen/muß in allweg geschehen. Grosse Witz vnd Weißheit hilfft nichts / vnd der Menschen Gedancken/ Sorgfältigkeit / mancherley fürnemen in den Sachen / so zu verrichten / seynd noch weniger nütz. Hiemit gnug vom Sultan Achmet an diesem Ort geredt.

Damit wir aber widerumb auff den Temur vnd Baiasit kommen / hat sichs auff ein Zeit zugetragen/ daß Temur vnd der Sultan Baiasit zu tisch sassen. Vnnd demnach sie mit mancherley Gespräch einander ergetzten / assen / truncken: hat Temur befohlen / man solt eine von deß Sultan Baiasits Weibern herzu führen / die eins Fürsten bey den Christen / Bulcogli genannt / Tochter war. Da nun dieselb gefordert vnd kommen / hat er zum ersten befohlen / sie solt zu tisch sitzen: Darnach hat er gewolt / gesagte Fürstin solt jhm von seinem Getränck einschencken / vnnd zu trincken geben. Als aber Gilderun Chan sein Weib sahe zu tisch sitzen / ist er schier in ein Verzweifflung gefallen / vnd dermassen darüber ergrimt: daß er auch vngebürliche grobe Wort wider den Temur herauß gestossen. Vnnd da derselb gleichsfalls hiedurch zu Zorn bewegt/ vnd vber die maß verbittert ward / hat er mit seiner Red zum Baiasit sich gekehrt/vnnd gesprochen: Du scheutzlicher vnflätiger Bart / du närrischer Bock / was hat dich genötigt / daß du eben damals / da ich in Indien war / du aber im Rumili / etliche Leut zu mir geschickt / die mir so viel närrische grobe Zoten in deinem Namen solten anzeigen? Daß du auch hinzu gesetzt / du woltest mich für einen Hurenmann halten / da ich mich nicht auffmachen würd/vnd in deinen eigenen Landen dich suchen? vnd dargegen/ so du nicht kommen würdest / mich zu bekriegen / daß dein Weib von dir gescheiden solt seyn / vnd gleichwol hernach widerumb dein Weib werden / demnach sie von einem andern vervnreinigt? Da solcher Wort du dich enthalten/wer ich nicht her kommen/dich zu suchen / vnd diß Vnglück wer dir nicht widerfahren. Mit diesen vnd andern dergleichen schändtlichen Worten hat einer den andern angriffen. Es schreiben wol etliche/ daß bey den Zagatai Tatarn / auß welchem Volck Temur sein Vrsprung hett / für kein Schand gehalten worden / essens vnnd trinckens halben die Weiber zum Tisch zu setzen: viel weniger für schmächlich geacht / einem Weib befehlen eynzuschencken. Daneben hat Temur Baiasits Weib nicht fordern lassen wegen einiges Lasters / oder verkleinerung/oder sie zu schmehen. Man schreibt auch/Gilderun Baiasit hab ein zertheilten Bart gehabt / mit zweyen Zipffeln: derhalben jhn Temur den vnflätigen Bocksbart fürgeworffen. Jedoch ist zu letzt das gezänck gestillt worden/ vnnd seynd wider auff freundtliche Gespräch/vnd bescheidenere Wort kommen.

Baiasits Weib zu tisch gesetzt.

Baiasits Vnbescheidenheit.

Temurs vnnd Baiasits Zöck.

Temur ein Zagatai Tatar.

Zu einer andern Zeit / da Temur vnnd Baiasit bey einander sassen / hat Temur den Baiasit auff folgende Meynung angeredt: O Chan / o König / da ich mit meinen Kriegsleuten in deinen Gewalt wer gerahten / was wolteſt du mit vns haben angefangen? Ich bezeuge dich bey Gott / wolleſt mir frey rundt den gantzen Handel bekennen. Gilderun Chan gab zu antwort: da du mir wereſt zu theil worden / hett ich wöllen ein Kefig von Eisen lassen machen / dich darein schliessen / vnnd deinen Kriegsleuten auff die Köpff setzen/ vnnd befehlen/dich also durch alle Landt herumb zu tragen. Vnnd solchs hatt ich auch zuvor / ehe denn wir mit einander gestritten/ zu thun bey mir entschlossen. Hierauff sprach Temur: Zu der Zeit / da ich auß meinen Landen hinweg zohe / vnnd diesen Krig zu führen mich auffmachte hab ich bey meinem Eyd Gott geschworen / da ich den Sieg erlangen würde / wolt ich gantz vnnd gar keinen Menschen nach geschehener Schlacht mehr vmbbringen lassen. Sagt auch daneben / vnnd zwar vernünfftig: Wer da gedenckt recht zu handlen / findt zu letzt etwas guts: wer böses zu thun gedenckt/der findt ein böses End. Da nun Temur diß außgeredt / ist er von Gilderun hinweg gangen / vnnd hat bestellt/ daß man ein Kefig von Eisen solt machen/ den Gilderun darein geschlossen / vnnd folgends jhn allenthalben / wohin er auch zohe / mit sich geführt.

Temurs vernünfftige Reden.

Vielgesagter Temur hat auch denen Fürsten / welche zu jhm sich verfügt / vmb Schutz vnd Schirm wider den Baiasit von jm zu erlangen / all jre Landschafften wider zugestellt: vnter denen der Aidinogli war / vnd der Mentesogli / vnd der Germeanogli / vñ der Saruchanogli. Darnach hat er die Osmanischen Länder vnter die Tatarn auß getheilt. Als aber Baiasit solchs sahe / thets jn zum höchsten verdriessen / vñ hub von der Zeit an / trawriger zu seyn / dann zuvor. Nun hett Temur den Brauch / daß weñ er sich wolt auffmachē / zu zeiten er den Baiasit pflegte zu besuchen / zu grüssen / zu trösten / er solt frisch auff seyn: vñ beschließlich / thet er jm Ehr erzeigen. Solchen brauch deß Temurs hett Baiasit in acht genommen / vnd als derwegen eins tags Temur zu jhm kommen / hat er die Gelegenheit nit versaumt / sonder den Temur folgender gestalt angesprochen: O König / weils die Göttliche Verhengnuß also geschickt / daß vnser Treffen ein solchen Außgang gewinnen / vnd dir die Victori vnd Sig durch Gottes Gnad bleiben solt: hab ich etwas an dich zu begehren / vnnd da du mir die Gnad erzeigen wilt / daß ichs von dir erlang / wil ich dir eben / was solches sey / anzeigen vnd offenbarn. Temur gab antwort: Begehr nur / was du bedacht zu begehren. So war sey mir der gerechte Gott gnedig / als war ich dich deiner Bitt gewehren wil. Baiasit sprach: So begehr ich / du wöllest meinen Herd nicht gar außleschen vnd abgehen lassen / auch mein Geschlecht nicht gar außtilgen / vnnd daneben deine Kriegsleut / die Tatarn / alle mit einander auß meinen Landen hinweg führen. Dann ob ich wol heut grosse Widerwertigkeit vnnd Vnfall erfahr / so kan doch eben dasselb vielleicht morgen auch dir begegnen. Dem Himmlischen Gott allein ist bewust / was eines jeden Menschen Haupt soll widerfahren. Es ist nicht gut / die Herd der Häuser gantz vnd gar außleschen wöllen. Da Temur solches gehört / hat er zugesagt zu thun / was Baiasit an jhm begehrt. Daneben befohlen / es solten alle Tatarische Kriegsleut zusammen kommen / vnnd hat also folgends dieselben mit sich hinweg geführt.

Baiasits Bitt an Temur.

Nach obangezeigten Geschichten / hat Temur bey sich entschlossen / weil der Winter vor der Thür / sein Kriegsvolck allenthalben durch dieselben Länder ins Winterläger außzutheilen. Vermeinte daneben / es möcht sich zutragen / daß einer von deß Baiasits Söhnen / oder desselben Vezir oder Räht / oder die Eltisten vnd Häupter in Landen / zu jhm kämen / vnd von deß Sultan Baiasits Erledigung mit jm solten handlen. Aber es ist keiner gefunden worden / der sich wegen dieser Sach hett wöllen zu jhm begeben / oder einige Mühe vnd Arbeit wegen diß Handels auff sich laden: noch weniger jemand vorhanden gewest / der sich hett wöllen eynlassen / ein Vergleichung oder Vertrag zwischen beyden Königen zu treffen. Daher dann erfolgt / daß auch Temur keinen Schein können bekommen / den er hett mögen künfftig fürwenden / zu außführung der Vrsachen / darumb er den Baiasit wider frey gelassen. Aber in der Warheit ist diß die Vrsach gewest / daß niemandt zum Temur kommen / weil derselb zu der Zeit / da er in gemelte Land kam / alle Menschen / so er können in seinen Gewalt bringen / hett lassen erwürgen. Oder aber / da etwa gnediger mit jhnen gehandelt / wurden sie durch allerley Marter gefoltert vnnd befragt / damit sie meldten vnd anzeigten / wo Schätz zu finden / oder welche Leut viel Guts vnd Gelts hetten. Dann also begab sichs / daß wenn jemandt von einem Tatar gequelet war / vnnd darauff loß gelassen / alsbaldt von eim andern ward ergriffen / so gleichsfalls jhn durch die Tortur thet martern / vnnd Gelt von jhm haben wolt. Auch trug sichs etwa zu / daß etliche in solcher Marter gantz gar jhren Geist auffgaben. Derhalben dann / weil Temur so grausam mit den Leuten vmbgieng / keiner gefunden ward / der so viel Hertz gehabt / zu jhm zu reysen / vnd von Baiasits Erledigung oder auch von andern Sachen mit jm zu handlen / sich hett dürffen vnderwinden.

Warumb Temur den Baiasit nicht erledi-get.

Temurs Tyranney.

In Summa / man sagt vnd schreibt / es seyen so wol der Temur selbs / als auch seine Tatarn / so grausam Tyrannisch gewesen / daß auch in Historien gefunden wirdt / wie der Tatarn Kriegsvolck auff ein Zeit zu einer † Statt kommen / in Meynung / daselbst eingelassen zu werden / vñ also die Statt in jren Gewalt zu bringen. In dem sichs zugetragen / daß alle die Vätter / so in der Statt / allen jhren Kindern / die lesen kunten / das Buch Muschafum / oder den Alcuran in die Händ gegeben / vnd befohlen / also dem Temur entgegen zu gehen: weil sie guter hoffnung waren / es würd Temur Chan / demnach

† Laodicea nennt sie Sebastea.

nach er dieſe Kinder erſehen/ ſich wegen deß vnſchüldigen Alters/ vnnd gebürlicher Reuerentz gegen dem Muhametiſchem Buch/ zu Gnad vnnd Barmhertzigkeit laſſen erweichen. Aber die Sach iſt viel anderſt gerahten/ dann ſie vermeynt. Dann ſo bald Temur dieſe Kinder erſehen/ hat er gefragt/ was ſie wolten vnd begerten. Darauff jhm geantwort/ es weren die Knaben der Bürger in der Statt Kinder/ ſo leſen kündten/ vnnd jhme/ dem Temur/ Ehren halber entgegen kommen/ tröſtlicher Hoffnung/ ein Gnad von jhm zu erlangen. Da Temur ſolches gehört/ hat er ſeinen Tatarn befohlen/ jhren Pferden die Sporen zu geben/ vnnd mitten vnder die Kinder hinein zu ſetzen. Dieſem jhres Königs Befelch haben die Tatarn ſich gehorſam erzeigt/ im vollen rennen vnder die Kinder geſetzt/ mit jhren Roſſen ſo wol die Knaben/ als auch jhr Alcuran Bücher dermaſſen zertretten/ daß ſie von ſtundan zu boden geſtürtzt/ vnnd vmbkommen. Da ſprach einer von ſeinen fürnemen Herrn: O Chanum/ o König/ es ſeyn auch dieſe Leut Muſulmanlar/ vnnd derſelben Religion/ deren auch wir verwandt. Laß doch nicht ſo grauſam mit jhnen vmbgehen. Als nun Temur hierauff antworten wolt/ hat er zuvor eben dieſen gefragt/ ob er ſolche Leut für Freundt/ oder für Feindt thet halten? Der ander ſprach: Sie weren zwar Feinde/ aber doch Muſulmanlar/ vnnd eben einer Religion ſampt jhnen theilhafftig/ deren auß Mitleiden in allweg zu verſchonen. Hierauff hat endlich Temur geſagt/ man müßt gäntzlich die Feindt empfahen vnd halten/ wie Feindt. Dann wo er mit denen Landen nicht alſo wolt vmbgehen/ würd keiner von allen Innwohnern jechtes auff den Temur geben/ noch ſeiner im wenigſten achten. Daneben auch geſchehen würde/ wenn er in ſeine Landtſchafften wider zu rück vorhabens zu ziehen/ daß alsdann dieſe Leut ſeinem Kriegsvolck würden nachziehen/ vnd daſſelb im fortrucken verhindern: ja die Tatarn alle/ wo möglich/ vmbbringen vnd erwürgen. Aber/ ſprach Temur zu obangerürtem ſeinem Begen/ laß vielleber zu/ daß dieſer Knaben Mütter kläglich wegen deß Todts jhrer Kinder heulen/ dann daß vnſer Mütter vns beweinen vnd klagen ſolten.

Jederman dem Temur geflohē.

Dieſes Orts iſt auch das anzuzeigen/ nemlich daß zu der Zeit/ da Temur dem Baiaſit ins Land gefallen/ er mit ſolchem Hoffart/ Vbermuht/ vnnd Grauſamkeit hin vnd her geſtreifft: daß eben niemandt geweſen/ der jhm hab wöllen begegnen/ oder ſeiner Ankunfft erwarten. Wohin er auch kommen ſolt/ oder durchziehen/ daſelbſt floh das Volck meiſts theils hinweg/ ſchiffte vbers Meer/ vnnd begab ſich in Europam. Daher iſt kommen/ daß die Mauri/ das iſt die Moren oder Schwartzen/ ſonſt Araber genannt/ item die Kurden oder Kaldeer/ vnnd die Türgen oder Türcken/ vnd die Anatoliſchen auß dem kleinern Aſia/ jhre Sitz verlaſſen/ vnnd in Europam damals gewichen. Was für Hiſtorien deren Scribenten/ ſo vor dieſer vnſer Zeit gelebt/ noch vorhanden/ die zeigen an: man hab Leut im Europeiſchen Rumili gefunden/ die gemeldt/ daß jhre Voreltern entweder Araber geweſen/ oder Turgmen/ das iſt Türckmanlar/ oder Kurden/ oder Anatoliſchen: auch daneben für gewiß außgeben/ daß jhre Eltern vnnd Vorfahrn auß furcht deß Zagataiſchen Temurs in das Europeiſch Rumili geflohen. Solches war zu ſeyn/ ſpricht vnſer Scribent/ wil ich zwar keins wegs nicht läugnen: weil einmal gewiß/ daß durch dieſe Flucht der Aſiatiſchen zu der Zeit das Griechen Landt Volckreicher worden. Aber es iſt noch ein ander Vrſach daneben/ daß nemlich auch vor der Zeit/ da das Europeiſch Rumili von den Oſmaniſchen eyngenommen ward/ die Anatoliſchen dahin ſich in Kriegszügen brauchen laſſen: Vnnd demnach ſie groſſen Reichthumb/ vnnd viel Schlauen in Beuten erobert/ widerumb nach Hauß in Aſiam zu kehren im Brauch gehabt. Weil aber ſie nach jhrer Widerkunfft ſpüreten/ daß im Griechen Landt viel bequemer vnnd luſtiger zu wohnen/ dann in Anatolia: haben ſie gutwillig jhre vorige Länder verlaſſen/ ſich ins Griechen Landt begeben/ vnd daſelbſt nidergelaſſen.

Warumb Baiaſit nicht wider vorgeſetzt worden.

Als nun endlich Temur ſahe/ daß biß daher nimandt von den Baiaſitiſchen kommen/ ſo von deſſen Erledigung mit jhm zu tractieren begehrt: hat er angefangen fort zu rucken/ vnnd den Gilderun mit ſich hinweg zu führen. Darauff hat ſichs vngefährlich eins Tags zugetragen/ daß Temur den Gilderun angeſprochen/ vnnd geſagt: O König/ es gehet allenthalben ein Geſchrey/ daß an deine Stell einer von deinen

Sönen

Söhnen sey König worden / der doch niemals einigen Menschen her geschickt / dich zu besuchen. Was meinst du? Solten wol die deinen dich wider annemmen / im fall / ich jetzo dich wolte ledig lassen? Baiasit antwort: Wenn du nur mich wolltest wider zu meiner vorigen Freyheit lassen kommen / solt mirs am Muht keins wegs fehlen / die meinen wider zum Gehorsam zu bringen. Da solches Temur vom Baiasit gehört / hat er gesprochen: Diß ist ein böser Mann. So er auß der Gefängnuß würd kommen / vnnd ledig werden / ist zu besorgen / er werd ohn allen Verzug sich auffmachen / vnnd vnser Krigsvolck so wol hinden nach / als auch zu beyden Seiten angreiffen vnnd anfallen. Derhalben er keins wegs ledig zu lassen / ehe dann wir vnsere Land vnnd Herrschafften wider erreichen.

Baiasits Frechheit.

Baiasits Tods Vrsach.

Gleichsfalls hat sichs auff ein andere Zeit begeben / daß Temur dem Gilderun mit folgenden worten zugesprochen: O König / wollest dir nicht förchten / noch mit Gedancken dich selbs betrüben vnnd martern. Dann ich bedacht / dich mit mir zu nemmen / vnnd zu führen / biß in die edle berühmte Statt meins Königreichs Semercanda. Von dannen wil ich dich wider in dein Land schicken vnnd geleyten lassen. Dan nun Baiasit auß dem Mund Temur selbs diese Red angehört / ist er darüber sehr betrübt worden. Hat daneben bey jhm beschlossen / keins wegs dahin zu kommen: vnd derwegen sich selbs hingericht. Andere melden / es hab Temur jhm Gifft lassen geben: darnach jhn ledig gemacht / vnnd hinweg zu ziehen erlaubt. Baiasit aber sey durch krafft deß Gifftes verzehrt worden / vnd hab am dritten Tag hernach den Geist auffgeben.

Zu der Zeit / da Temur in seine Landschafften hinweg zohe / hat er die Tatarn abgefordert / vnnd mit sich hinweg geführt. Jedoch hat er auch zuvor die Statt / so Kerscheher genannt / das ist Ebnestatt / vnnd Sifrichisar / das ist Spitzeburg / (Cedrinus heißt sie in Griechischer Spraach / der Saracener Orylithus / das ist Scharpffenstein) vnd Begbazar / das ist Fürstenstatt oder Hurenstatt / dem Caramanogli geschenckt: dem Jspendiar aber / Castamon vnnd Cangria / (vorzeiten Gangra) vnnd Calazug oder Calazig / das ist Lützelburg oder Kleinburg. Solche sachen haben sich zugetragen im †Christi 1403. †804. Muhametischem Jahr.

Man schreibt / es hab Temur 40. Jahr regiert: Gilderun aber / nur viertzehen. Etliche melden daneben / es sey Gilderun auß dermassen streng / vnd scharpff / vnd vbermütig gewesen: vnnd da er der Gefängnuß erledigt / widerumb den Königlichen Gewalt vnd Macht erlangt / hett er alle seine Kriegsleut lassen erwürgen / so von jhm gewichen / vnnd keinem einigen Menschen solches verziehen. Derwegen auß den Baiasitischen keiner zum Temur gereißt / mit jhm wegen deß Baiasits Ranzun zu handlen: sondern haben alle / auß Forcht der Raach / so er nach erlangter Freyheit möcht für die Handt nemmen / viel Rahtsamer geacht / seiner Erledigung auß der Gefängknuß sich gantz vnd gar nicht anzunemmen.

HISTO.

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Interregno, das ist/ von der Zeit/ da kein König bey den Türcken war/ demnach Gilderun Baiasit gefangen/ vnd folgends gestorben.

Es hett Baiasit bey vnderschiedlichen Weibern/ so nur Schlauin gewesen/ wie die Türcken außtrücklich schreiben/ sieben Söhn gezeugt: deren Namen ich allhie dermassen wil setzen/ wie sie nach einander geborn/ vnd von Türcken erzehlt werden. Dañ mir nicht vnbewust/ daß Laonicus/ vnd andere mehr/ deß Baiasits Söhn anderst nennen/ vnd erzehln. Sein derhalben diß seine Söhn gewesen: Ertogrul/ Emir Suleiman/ Mustapha Zelebi/ Isa Zelebi/ Musa Zelebi/ Sultan Muhamet/ Cassim oder Cassum Zelebi/ welche beyd einerley Wort nach Frantzösischer pronuntiation vnd Außsprach/ so bey den Türcken auch bräuchlich. Vnter diesen ist Ertogrul/ so der Erstgeborn/ in einem Treffen wider den Casi Burchanedin vmbkommen: Mustaffa ist im Treffen wider den Temur erschlagen/ oder viel mehr nach anderer Meynung verlorn worden: vnd haben die seinen nicht können wissen/ was jhm widerfahren. Cassim war noch fast ein junger Knab zu der Zeit/ da sein Vatter Baiasit dem Feindt in die Händ kommen/ vnd ward im Sultanischen Serai erzogen. Den Emir Suleiman haben die Ali bassche/ der Eine beg Subassche/ das ist Capitan der Iustitia, vñ der Hassen oder Chasan Aga/ mit sich auß der Schlacht wider den Temur hinweg genommen/ vnd ins Europeisch Rumili geführt. Sultan Muhamet ist auß demselben Temurischen Treffen/ demnach alles verlorn/ gewichen/ davon gezogen/ vnnd widerumb auff Amasia kehrt: an welchem Ort/ als der zu seinem Timar gehörig/ er gemeinglich sein Hoffhaltung pflegte zu haben. Isa beg hat stracks/ demnach der Vatter gefangen/ Burusa die Statt jhm für sein Hofläger erwehlet/ etliche Prouintzen vnnd Länder eyngenommen/ vnnd sich für ein König auffgeworffen. Musa ward mit dem Vatter gefangen/ vnnd kam also in deß Königs Temur Gewalt. Aller dieser Söhn Baiasits Historien vnd Geschicht werden hernach ordentlich auff einander folgen.

Baiasits 7. Söhn.

Ertogruls Todt.

Mustapha verlorn.

Cassim.

Emir Suleiman.

Sultan Muhamet.

Isa beg.

Musa gefangen.

Ich wil aber anfangen vom interregno, da kein Türckischer König vorhanden/ vnd alles in grosser Confusion vñ Zerrüttung durch einander gieng/ weil damals jr Königreich vnder viel Fürsten zertreñt: damit ich eben die Sachen vnd Geschicht erkläre/ von welchen wir bekennen müssen/ daß sie biß auff diese Stund gar vnrichtig/ vnd verwirret/ vnd meistes theils vns vnbekannt gewesen. Solche Zeit aber nenn ich nicht ohn Vrsach ein interregnum, da kein König gewesen/ weil Baiasit noch damals bey Leben war/ vnnd vnangesehen er gefangen/ dannoch das Reich widerumb zu erlangen verhoffte: auch Temur/ als der den Sieg erhalten/ eben dasselb Reich vnterm Titul deß Kriegsrechten jhme zueygnete/ der es durch Vberwindung der Türcken mit gewapneter Handt erobert: vnnd daneben etliche viel Söhne deß Baiasits/ als nemlich der Isa beg/ der Emir Suleiman/ der Musa Zelebi/ der Sultan Muhamet/ zugleich vmbs Reich feindtlich wider einander stritten. Dann es kundt nicht eins Königs Reich genennt werden/ weil so viel darumb theten fechten: vnd hat auch der Nam deß interregni vnnd vacierenden Königreichs nicht auffgehört/ biß der gantze Gewalt auff den Muhamet allein kommen. Derhalben war es ein interregnum, weil jhrer viel vmb das Königreich buleten: ein Confusion aber ohn Haupt/ wegen derselben fechten vnnd streiten wider einander/ da niemandt dem andern wolt weichen. Wil derwegen in diesem/ vnnd folgenden Büchern/ beydes das vacierende Königreich der Türcken/ vnnd auch dero Zeit Confusion beschreiben: gleichsfalls wil ich der Brüder wühten wider einander/ nemlich der Söhn Baiasits/ vnd auch der Tatarischen Herrn

Warumb diß ein interregnũ.

Anarchia.

rauben

rauben vnd plündern in den Asiatischen Prouintzen/ sampt deß heroischen Jünglings/ Sultan Muhamets/ blutigen Schlachten wider dieselben/ vnd ansehenlichen Victorien/ allein auß dem Haniwaldischem Buch deß Murat Dragomans erzehlen/ weil/ der andern Scribenten keiner diese Geschicht thut melden. Aber hiemit zur Sachen selbs geschritten.

Sultan Muhamet 15. Jar alt.

Zu der Zeit/ als Gilderun Baiasit im Treffen/ so er mi dem Temur Chan gehalten/ durch ein grossen Vnfall vom Feindt gefangen ward: hett sein Son Sultan Muhamet/ nur fünffzehen Jahr seins Alters erreicht/ vnd besaß zwo Königliche Stätt/ vom Vatter jhm zu seiner Residentz geschenckt/ nemlich Amasia vnd † Tocata/ sampt der benachbarten Landtschafft. Die Innwohner der Türckischen Prouintzen vnd Länder mußten damals wegen barbarischen Hochmuhts deren/ so den Sieg erlangt/ ohn vnterlaß für jhr Gesind/ Weib vnd Kind in der Rüstung seyn vnnd wachen: vnnd waren auch etliche/ die gutwillig davon zohen/ vnnd sich ins Elend begaben/ damit sie den betrübten Standt deß vntergedruckten Vatterlands nicht lenger mit jhren Augen dürfften anschauwen. Der Sultan Muhamet selbs hat zur zeit/ als so stattlich zwischen seinem Vatter Gilderun/ vnd zwischen dem Temur gestritten ward/ nach augenscheinlicher spürung der Niderlag vnd Verlusts/ mit auffgerichten Fahnen/ sampt den muhtigisten Rittersleuten deß obern Asiatischen Rumili/ deß Temurs Schlachtordnung durchdrungen/ folgendts mitten durch die Feindt ins gesagte Land Rumili kommen/ vnzehlich viel Hauffen deren sich auff dem Weg jhm widersetzenden Tatarn erlegt vnd in die Flucht geschlagen/ vnnd zu letzt gen Tocat angelangt/ vnnd sich saluiert. In dem er nun dahin kommen/ hat er Zeitung gehabt/ wie sein Vatter/ Sultan Baiasit/ sampt einem seiner Brüder/ nemlich dem Musca/ von Feinden gefangen: ein ander Bruder auß der Schlachtordnung durch ein seltzamen/ vnnd noch nicht gnug ergründten Fall/ verloren: das Reich von Feinden mit Füssen getretten: Die Musulmanlar vbel geplündert vnnd geplagt weren. Hierüber ist gesagter Muhamet hefftig theils durch Grimmigkeit deß entzündten Gemühts/ theils durch Schmertzen dermassen bewegt worden/ daß er gesprochen: Ach wie ein betrübter Vnfall hat vns zu Boden gericht. Das blühende Reich der Osmanier ligt ernider/ vnter den Füssen vnserer Feinde: hat vnzehlich viel Gefährlichkeiten für augen/ vnd ist schier in grund zerstört. Die Innwohner/ so vom Allmächtigen vnserer Sorg/ Schutz vnd Schirm befohlen/ sein theils gantz vnnd gar erschöpfft/ vnnd der Feindt Joch vnnd Dienstbarkeit vnderworffen/ theils jhres Vatterlands beraubt/ so noch ein schwehrer Vnglück/ vnnd müssen hin vnnd her im Elend herumb schweiffen. Vnser Herr vnnd Vatter selbs wirdt vom Feindt gefängklich gehalten. Alle Frewd/ alle Wolfahrt/ dero wir bißhero kündten geniessen/ ist jetzo in lauter Betrübnuß vnnd Traurigkeit verwandelt worden.

† Pandectis im 76. Cap.

Sultan Muhamet weicht/ aber mit Dapfferkeit.

Muhamets Klag.

Muhamet helt Raht.

Da solches außgeredt/ hat er mit seinen vertrawtisten Leuten Raht gehalten/ vnd jhnen seins Hertzen Meynung entdeckt: wie nemlich er bey sich entschlossen/ entweder seinen Herrn Vatter der Gefängnuß zu erledigen/ welcher massen er auch kündt vnnd möcht: oder deß Vätterlichen Glücks theilhafftig zu werden/ weñ er gleich darüber solt vmbkommen. Darauff sie einmütiglich jhm zu antwort geben/ sie weren gleichwol bereyt/ auch jhr Leben auffzusetzen/ in höchstem fleiß jhme/ Sultan Muhamet/ jhrem Fürsten vnnd Herrn/ gebürliche Dienst trewlichst zu leysten. Mußten auch bekennen/ daß die Wordt/ so er geredt/ auß einem Heldenmuht her geflossen. Jedoch müsse man in allweg der Vernunfft folgen/ so da wölle/ daß man eben deß Feindts/ welcher durch erhaltung deß Siegs das Königreich eyngenommen/ Macht vnnd Heereskrafft/ so schier ohn end/ mit allem fleiß thue betrachten vnd erwegen. Deñ da sie nahend bey demselben sich wolten verhalten/ würd solches nicht ohn gefahr abgehen. Bessern Raht kündten sie keins wegs jhren Sachen schaffen/ dann daß sie weit vom Feinde/ durch gute Kundtschaffter auff alle desselben Vorhaben vnd Anschläg acht geben: Vnnd da sie gemeltes Feinds Leut auisser deß Feldlägers hin vnnd her in geringer anzahl finden vnd antreffen würden/ dieselben alsbald vmbrennen erlegen/ vnnd hinrichten. Durch diese Fürsichtigkeit würden sie jhr Kriegsvolck/ so nicht groß an der Zahl/ ohn schaden erhalten:

Der Räht weise Antwort.

halten: vnd durch denſelben Weg für vnnd für etliche von der menge der Feind abzwacken/vnd allgemach viel der barbariſchen Tatarn erlegen vnd vmbbringen: dadurch ſie dann in ein ſchrecken fallen würden/vnd bedacht ſeyn/auß denen Landen abzuziehen vnd zu weichen/ehe denn ſie an meng deß Volcks zu viel abnemmen/ vnd alſo von vns(ſprachen die Räht)vberfallen/vndauffs Haupt erlegt werden.

Solcher Raht iſt dem Sultan Muhamet faſt angenem geweſt/ ſo derwegen mit ſeinem Kriegsvolck/ vnnd mit den fürnemen ſtreitbarn Männern im obern Aſiatiſchen Rumili auffbrochen/vnd den Landen deß nidern Aſia zugezogen. In dieſem Zug iſt er zum erſten auff Deruas koñen/vorzeiten Derbe oder Derue deß Lands Paphlagonia genannt/ vnd nicht weit ſo wol von Amaſia der Statt/ als auch von Oſmanzug gelegen/ vnnd den Grenitzen der Landſchafft Ponto benachbart. Daſelbſt iſt der Cara Jaia/ein Freundt vnd Blutsverwandter deß Fürſten Iſfendiar/vngefährlich mit tauſent gerüſten Mannen zu Roſſz/deren Pferd auch bewapnet waren/dem Sultan Muhamet biß vnters Geſicht geruckt/ vnnd hat jhm zugeſchrien: Hörſt du Jüngling/ wer biſt du? vnnd wo zeuchſt du hin? Ich bin der Cara Jaia/ dem Iſfendiar Fürſten mit Blutſipſchafft verwandt. Ich hab fürnemen Herrn/ die ſonſt Völcker vnder ſich gebracht/ mit meinen ſcharpffen Pfeilen jhre Bruſt durchſchoſſen: dapffern vnnd ſtreitbarn Männern hab ich die Leber (alſo pflegen die Türcken zu reden) zerriſſen: wegen forcht meiner Perſon dürffen auch die Vögel nicht herfliegen. Wer iſt dann der Muhamet/welcher in mein Land hat dürffen kommen? Dieſe vnd dergleichen wort/ hat der vbermütig Mann mit groſſem geſchrey außgeſchütt: vnd ob wol der Sultan dieſelben gehört/ließ er ſich doch gantz vnd gar dadurch nicht bewegen. Derwegen gemelter Cara Jaia ergrimt/vnd alsbald auff den Sultan gedrungen/zu anzugreiffen. Da der Sultan ſolches an jhm gemerckt/ hat er denen fürnemen Herrn vnd Rittersleuten/ ſo er bey jhm hett/ mit wenig Worten zugeſprochen/vnnd ſie ermahnt: Jhr großmühtigen jungen Helden/ es iſt zeit/ daß wir dieſe Raben von einander zerſteubern/ vnnd dieſes vbermühtigen Manns Kriegsvolck erlegen/vnd flüchtig machen. Als er diß außgeredt/ hat er ſampt den ſeinen zum Säbel griffen: mit heller Stimmen das Alla Tegbir nach Muſulmaniſchem Brauch/ Gott zu ehren/ angefangen: mit einem gewaltigen Eynfall deß Feindts Schlachtordnung angriffen/ vnd dieſelb durch Krafft deß muhtigen eyndringens in zwey theil zertrennt vnd zerſtreuwet. Da nun Cara Jaia gemerckt/daß ſeine Kriegsleut gleich im erſten Angriff erlegt/ vnnd auff ſeiner Seiten der Streit vnglückhafftig angefangen: hat er mit heller Stimmen die ſeinen geſcholten/ vnnd alle vermahnt/ ſie ſolten wie Mannliche Leut feſt halten. Aber ſolches erinnern vnnd treiben war vmb ſonſt. Dann deß Jaia Kriegsvolck ward gleich wie in einem Augenblick hingericht/ vielfältig erlegt/ vnnd in die Flucht geſchlagen. Jhr Oberſt ſelbs/ der Jaia/hat alle Scham/ Ehr/ vnnd Redlichkeit hindan geſetzt/ ſich ſchändtlich auff die Flucht begeben/vnd dem Schloſſz Toſſia/bey den Alten Theodoſia genannt/zugeeilt. Deß Muhamets Kriegsleut haben dem Feindt nachgeſetzt/ vnd alles was ſie erreichen können/ erwürgt. Da ſie nun hiemit ein gar ſtattliche Beut erlangt/ ſeynd ſie mit einem ſonders friſchem Muht ferner fortgefahren/ zu verrichtung deſſen/ ſo weiter vorhanden.

Deruas/ Derue.

Cara Jaia vbermütig.

Treffen mit dem Cara Jaia.

Toſſia/Theodoſia.

Als aber dem Muhamet dieſer erſter Sieg ſo glücklich vnnd wol gelungen/ vnnd künfftiger Wolfahrt ein gewündſchten anfang geben: iſt er alsbald mit ſeinem Kriegsvolck fortgeruckt/vnd zu der Statt Kerede oder Gerede kommen/von dero † anderſtwo geſagt. Daſelbſt blieb er etlich Tag ſtill ligen/vnd hat einen Kundtſchaffter ins Temuriſche Läger geſchickt/zu erforſchen/ob ſein Vatter Baiaſit noch beym Temur gefänglich würd gehalten: damit er ſo wol von deren/ als auch von andern Sachen mehr/ wie ſie der Ort vnd End beſchaffen/ alles fleiſſig außkundtſchafften thet/ vnd jhm zu ſeiner widerkunfft nach der leng guten bericht geben kündte. Mitler weil/ als deß Muhamets jetztgemeldter Kundtſchaffter(Peic allhie von Türcken in der Hiſtori genannt/welches wort eigentlich einen Lackeyen heißt)in ſeiner verrichtung außblieb: hat Sultan Muhamet bey Gerede ſampt ſeinen Krigsleuten ſich auffgehalten/ ſeinen Kriegsraht daſelbſt zuſammen gefordert/dem ſelben alle Sachen/ſo weiter für die Handt zu nemmen/

Pandect. im 70. Cap.

Widerums Rath gehalten.

u zu beden-

zu bedencken geben / vnd befohlen / es solt ein jeder seine Meinung vnnd Rahtschlag anzeigen / was er für gut achten thet / hinfüro fruchtbarlich in gegenwertigen sachen möchte fürgenommen werden. Der erst Raht. Darauff die Veziren vnnd Räht geantwort / sie sehen für rathsam an / daß sie auß denen Orten hinweg ruckten / vnnd noch weiter in die Landschafften deß nidern Asia wichen / auff die Hohe Berg stiegen / dahin sonst niemandt pflegte zu kommen: sich daselbst zu verbergen / vnnd auff alles / was sich verlauffen vnnd zutragen würd / ein fleissiges auffmercken zu haben. Dañ es liesse sich nicht für glaubwürdig ansehen / daß Temur in Besitzung deren Landtschafften würd bleiben / sondern ohn zweifel widerumb in sein vorigs Landt kehren. So kündt man noch weniger glauben / daß er mit seinem Kriegsvolck kommen möcht / vnd den fliehenden Sultan Muhamet von einem Berg zum andern / wolte nachziehen vnnd verfolgen. Der ander Raht. Aber etliche andere waren einer andern Meynung / vnd gaben für / daß solcher Raht nicht kündt für gut passiert werden: weil die Berg deß nidern Asier Lands nicht ohn gefahr / vnd sie daselbst kein sichere Zuflucht haben würden. Es wer viel rahtsamer / sie zögen widerumb in das Königreich deß obern Rumili / da sie an einem sichern Ort sich kündten erhalten / hin vnnd her auff alle Seiten vmbschauwen / vnd auff die offenbarungen deren Ding / so im Himmel beschlossen / acht geben. Man solt billich dem höchsten Gott ohn auffhören vnd end danck sagen / daß durch desselben Gnad / vñ durch deß Sultan Muhamets trefflich gut glück / jhre Sachen noch im zimlichen Stand weren / vnd sie weder an Prouiant / noch andern nottürfftigen Sachen einigen mangel hetten. Derhalben dann viel besser / sie kehreten widerumb in jhr Rumili / zögen daselbst vnder jhren Vnderthanen im Landt herumb / schützten vnd schirmten dieselben für der barbarischen Tatarn Muwillen vnd Gewalt / weren gemeltem Königreich an statt einer Besatzung wider die Feindt. Diesen andern Raht hat Sultan Muhamet dem ersten fürgezogen / Vnd da er nun allerdings fertigt / vnd sich auffmachen wolt: ist der Kundtschaffter ankommen / von dem droben gemeldt / er sey abgefertigt worden / im Läger deß Temur Chans alles außzuspehen. Kundtschaffters Relation. Derselb hat dem Sultan Muhamet anfänglich alle Wolfahrt vnd Heil gewündscht / vnnd gesprochen: Der gütigst vnd höchster Gott wölle dir zu deinem Leben / vnnd zu deiner Regierung viel Jar verleihen / deine Feindt zerstreuwen / vnnd durch seine gerechte Raach dieselben alle zerstören. Da ich in deß Temurs Läger ankommen / hab ich gesehen / daß dein Vatter Baiasit wol auff vnnd gesundt. Vnangesen aber / ich gar sehr mich bemühet / damit ich mit jhm reden kündt: so hab ich doch dasselb nicht künnen zum Sinn richten. Andere Sachen belangend / solt du wissen / daß Temur gantz Rumili erobert / vnd innhat / vnnd diß Jahr vber mit seinem Kriegsvolck im Landt Aidin-ili sein Winterläger haben wirdt.

Da Muhamet diese Sachen vernommen / ist er noch ein geringe weil daselbst verblieben / vnd hat darnach ins ober Rumili sich wider verfügt. Als er daselbst angelangt / ist jhm eilende Bottschafft kommen / so bericht / wie ein Temurischer Fürst vorhanden / Zeitung vom newen Feindt. mit Namen Cara Deulet Schach / das ist / der schwartz glückhaffte König: welcher sich vnderstehe / das Reich eynzunemmen / vnd jedermeniglich deß Temurs Mandat zu einem vnzweiffelichem Zeichen allenthalben fürlege / durch welches er beweise / daß jhme vom Temur das Landt geschenckt: vnnd wie das Volck im Landt / auß schrecken vnnd forcht / demselben angefangen zu gehorsamen. Item / daß dieser vngefährlich biß in die tausendt Strassenräuber bey sich hab: vnnd daß er allenthalben / dahin er komme / alle die jenigen / welche sich weigern jhme zu vnderwerffen / gantz vnnd gar außtilge / das Landt durchstreiffe / vnnd alles seinen Leuten Preiß geb. Da man seinem Muhtwillen nicht werd begegnen vnd stewrn / werd er in kurtzem das Reich vnder seinen Gewalt bringen vnd zwingen.

Als diese Zeitung dem Sultan Muhamet kommen / ward er darob auß der massen sehr bewegt / sahe die seinen an / so herumb stunden / vnd sprach zu jhnen: Lieben Herren / was dunckt euch von diesem Handel? wie meint jhr demselben zu rahten vnnd zu helffen sey? Darauff sie all geantwort: So war gebs Gott / dz vnserm glückhafften Sultan alles wol geling / als war wir geherzt wider diesen Cara Deulet Schach streitten / wöllen. Heut leben wir / heut werden wir sterben. Sultan Muhamet hat jhnen nachgestalt der

stalt der Zeit/vnd deß Orts/ mit gar wenig Worten zugesprochen / vnnd gesagt: Verhalt euch nur mannlich vnd dapffer. Was ist der Cara Deulet Schach für ein vnverschämter Hundt / daß er dürffen in mein Reich kommen / vnnd meinen Vnderthanen vnnd Bawrn so viel Betrübnuß / Schmertzen / vnnd Vnbillichkeit zufügen? Jn deß nun diese deß Muhamets Befelch nachkommen wöllen / vnd das Kriegsvolck versamlen/auch mit allerley zurüstung sich zum Streit fertig machen: ward mitler weil vom Sultan selbs ein Kundtschaffter abgefertigt / der alles außspehen solt / nemlich an welchem Ort der Feindt sich verhalten thet / wie starck er am Volck wer / was er für Anschläg hätt: damit er von diesen Sachen etwas gewisses dem Sultan wider zu rück referiern vnnd anzeigen kündt: welcher dann deß Feindts Vorhaben begegnen würd / alsbaldt er desselben Gelegenheit vnnd Anschläg erkündigt vnnd erfahren. Jst also dieser Kundtschaffter vom Sultan geschieden / vnnd in Kurtzer Zeit zum Feindt/ dem Cara Deulet Schach / kommen. Derselb hett sich in die Statt Cagiali verfügt/ so im Land Galatia gelegen / vnd bey den alten beydes Ægialus vnd Cobialus genannt ward. Jn gemeldter Statt verricht er seine Sachen/vnd hett seiner Leut wenig bey sich: derhalben dann kaum ein besserer Weg/jhn zu vberfallen/hett mögen antroffen vnd gefunden werden. Darumb als der Kundtschaffter wider zu rück kommen/vnd angezeigt/ daß ein solche Gelegenheit für ein grossen Vorthel zu achten/vnd daneben den Sultan bericht/wie der Cara Deulet zu Cagiali nur sechs hundert Soldaten bey sich hett/auch saumselig vnd nachlässig wer: hat solche Gelegenheit dem Muhamet wunder wol gefallen/ welcher auch sie mit beyden Händen/wie man pflegt zu sagen/ergriffen. Dañ er alsbaldt das Rumilisch Kriegsvolck fertig gemacht / auch mit Waaffen vnnd allerley Kriegsrüstung versorgt vnd außstaffiert/vnd ist also fortgeruckt/den Feindt zu finden. Nun lag damals/wie gesagt/ der Cara Deulet Schach zu Cagiali still: ohn alle forcht/ vñ gantz sicher: welcher daselbst Sultä Muhamet vnversehens durch seiner Roß schnellen Lauff vbereilen wolt/vñ vberfallen. Als aber dargegen der Cara Deulet Schach deß Muhamets ankunfft vernomen/hat er keins wegs sich darüber entsetzt/sondern alsbald zu Rosß gemacht/dem Sultan vnder augen gezogen/ vnnd mit heller Stim̃ geschrien: Hörst du Muhamet / du bist noch ein Kind/ vnnd junger Knab. Der Mutter Milch stinckt dir noch im Maul. Was hast du für ein Würdenstandt oder Befelch bißher erlangt/darauff du dich verlässest/ein Sultan gescholten wilt seyn / vnd deß Königreichs dich annimst? Pack dich hinweg/laß die fantastische Lieb deiner selbs auß deinem Sin/ vnnd thu nur was dir gebürt. Es ist besser für dich / du lässest deinen Kindischen Rath vnd Anschlag fahren. Weil dein Vatter/ vnd deine Brüder elendiglich in der Gefängnuß gehalten werden/wil bey solcher gestalt der Sachen dir nicht gebüren/ja für ein vngereimbts dir zugemessen werden / daß du dem Königlichen Titul vnnd Standt nachtrachtest. Jm fall du nicht auffhören wirst / von dir selbs liderlicher weiß viel zu halten/ sondern fort fahren mit vns zu kriegen vnd zu kämpffen/ soll jedermeniglich alsbaldt sehen/was ich bedacht mit dir anzufahen.

Da Sultan Muhamet solche deß Cara Deulet Wort gehört/ ward er ergrim̃t/ vnd hat sich etwas näher zu jhm gemacht/vnd gesprochen: Du wahnsinniger alter verzagter Stümper / solltest du dich selbs so hoch rühmen? Hast du vergessen / daß du ein Mensch bist? Du feiner Brillenverkauffer / du hast deine Haar in der Müllen weiß geferbt. Du hast noch nie keinen gesehen den Feindt recht angreiffen/noch mit einem andern kämpffen. Ob wol mein Vatter gefangen ist/den der liebe Gott gnedig wöll erretten/wie dann ich gäntzlich auch verhoff/er soll der Gefängnuß erledigt werden: so siehest du doch allhie seinen Nachfahrn im Reich / welcher dir zeigen wirdt / was du für ein Mann seyest: wie dann auch du sehen wirst/was ich mit dir werd anfahen. Mit diesen Worten hub er das Musulmanisch geschrey an / verließ sich auff seinen Gott / streckt den Arm auß/zohe den Säbel auß der Scheiden/vnd eilet mit den seinen auff den Feind. Jn deß hat das Treffen der Schwerdter vnd der Pusican / demnach man hitzig angefangen zu fechten / ein groß getümmel geben. Man stritte schon an allen Orten dapffer vnd mannlich/da sich ein Rittersmann auff deß Sultan Muhamets Seiten / so fast streitbar/ auffgemacht: gestracks auff den Cara Deulet Schach geeilt / ein Pflitschen

Kundtschaffter wider außgeschickt.

Feindts Verachtung.

auß seim Köcher herfür gezogen/der Gelegenheit erwartet/den gespañten Bogen dann zur Rechten/ dann zur Lincken gehalten/ vnd zu letzt dermassen abgedruckt/ daß sein abgeschossen Pfeil durch Göttliche schickung in ein Aug deß Cara Deulet Schach getroffen/ vnd zum andern theil deß Häupts wider außgangen. Derhalben er schwindelhafft vom Gaul gefallen/vnd von deß Sultans Kriegsleuten in stück zerhackt worden. Was er aber von jungen dapffern Leuten / so jrer Nation vnd Herkommens † Kurden waren/bey sich gehabt/die sein theils von den Muhametischen Soldaten erschlagen vñ hingericht/theils durch die flucht davon gestrichen/theils in Sultan Muhamets dienst kommen/vnd haben jm nach dieser zeit in ritterlichen Sachen alle trew erzeigt. Als nun der Sultan diesen andern Sig erlangt/vnd auß der Schlacht mit sondern freuden vnd frolockung zu rück kehrt/hat er sich vnd die seinen mit Speiß vnd Tranck ergetzt: vnnd gleichwol nicht vnderlassen / mit dem Gemüht sorgfältig vnd munter zu seyn / vnd allzeit die Augen auff alle Ort deß Reichs zu richten.

Cara Deulets Todt.

† Pandect. im 232. Cap.

In dem er aber also ruhete/vnd zum theil der Sorgen frey war: ist jhm vnversehens Zeitung kom̃en/ wie der Fürst Cubad-ogli (solches wort bedeut deß Cubad/ oder in der alten Persischen Sprach/ deß Cabad Sohn) mit eim mächtigen Heer angefangen die Statt Nicksaria (vorzeiten Neokesaria genannt) zu belägern/vnd dieselb zugleich Tag vnd Nacht mit aller Macht anzugreiffen/ vnd zu stürmen. Im fall die entsatzung nicht bey zeiten würde kommen / müßt sie dem Feind sich ergeben: welcher nach erobrung der Statt/auch die Landschafft würd verhergen/vnnd die Innwohner theils vmbbringen/ theils vbel halten vñ plagen. Da Sultan Muhamet diese Zeitung vernom̃en/hat er dem rühigen Leben vrlaub geben/zum Krieg nottürfftige Sachen vnverzüglich zurüsten vñ fertigen lassen/ vnd hiemit ohn einigen vnderschied tags vnnd nachts auff Nicksaria geeilt/die Statt bey zeiten zu entsetzen. Mitlerweil tracht der Cubadogli stets/ wie er die Burgk mit gewalt möcht erobern/vnd hett von der ankunfft deß Muhamets kein gewisse kundtschafft. Derhalben dann Sultan Muhamet vnversehens dahin gelangt/vnnd mit grosser furia deß Cubadogli Kriegsvolck angriffen/ geschlagen / zertrennt. Theils wurden sie erwürgt/ vnd kamen vmb: theils erhielten sie das Leben durch die flucht. Cubadogli hat auß der Gefahr sich davon gepackt / allenthalben in Feldern herumb geschweifft/vnd endlich sein Leben gefrist / in dem er zum Herrn Tasackogli (so auch Tasanckogli wirdt genannt) sich verfügt / hülff an denselben zu begern. Durch diese flucht ist er dem Todt vnverhoffter weiß entrunnen.

Neuwe deß Muhamets Vnruhe.

Nicksaria belägert.

Cubadogli erlegt.

Als nun Sultan Muhamet deß Cubads Hauffen erlegt/vnd den Sieg erlangt/ dadurch dann dieser Feind alle sein reputation vnd ansehen verlorn: hat er jm auch fürgenommen/desselben Stätt vñ Schlösser/sampt der gantzen Landschafft eyn zunem̃en. Ruckte derwegen fort ins Land Tzanic/ (die Italiener schreibens Genec/vnd sprechens auß Zeneck) welches diesen Namen von dem Volck / Tzani genannt/bekommen: griff desselben Innwohner feindtlich an / erschlug deren viel / machte die andern zu Schlauen: durchstreiffte/raubte/plünderte/verwüste das gantze Land. An denen Orten war eine sehr feste Burgk/Felti genannt/bey den Alten Peltæ, gelegen zu eusserist im grössern Phrygia / dem Land Ponto zu / dero Burgk benachbartes Volck vorzeiten Peltini geheissen. Da Sultan Muhamet diese Burg gesehen/ hat er jm fürgenom̃en / dieselbe zu erobern: vnd hat doch zuvor seine Vezir vnd Räht/vñ fürneme Kriegsleut rahts gefraget/ob sie vermeinten/ dieselb anzugreiffen wer/ oder nicht. Als sie nun alle zu antwort gaben / man solts eynnemmen: ist das Kriegsvolck noch deß Tags zur Burgk gelossen/ vnnd hat mit aller Macht angefangen zu stürmen. In solchem Sturm seynd gar viel von denen / so in der Besatzung / vnnd auch von deß Muhamets Volck verwundt worden. Jedoch weil in diesem Angriff nichts verricht / ist Muhamet schier etwas betrübt darüber worden/vnd hat nach Türckischem brauch/mit einem besondern Drummelschlag die seinen wider vom Sturm abgefordert. Darauff hat man die folgende Nacht geruhet. Deß andern Tags frühe / hat der Sultan seine Vezirn vnnd Räht zu sich gefordert / vnnd den Sturm berahtschlagt. Da hat ein jeglicher etwas / nach seinem Verstandt vnnd Erfahrenheit / herfür bracht. Weil aber keins vnder allen Meynungen dem Sultan gefallen / hat er selbs auff folgende Weiß

Tzanick verderbt.

Felti gestürmt.

von der Sachen geredt: Ich weiß für gewiß vnd eigentlich / daß diese Burgk wider vns nit zu erhalten / da wir anderst vnsere Macht vnd Kräffte mit ernst zum Sturm anwenden wöllen. Es sey der Handel beschaffen / wie er wil / so muß sie gleichwol von mir erobert werden. Jedoch wirdt mans nicht können gewaltsamer weiß / ohn Schaden der Burgk vnnd Statt / eynnemmen. Damit nun solches vermidten bleib / ist nur dieser Raht vbrig / daß wir den Sturm auff etliche Tag einstellen / vnnd der Belägerten gutwilligs auffgeben erwarten. Diesem Raht deß Muhamets hat man gefolgt / vnd etliche Tag nach einander keinen Sturm mehr angelauffen. In deß hat der Sultan gespürt / wie alles in der Burgk still. Derhalben er seinen Jasitschi / das ist seinen Schreiber zu sich gefordert / vnd jhm befohlen / dem Obersten in der Burgk ein glimpfflichen Brieff zu schreiben / voller Zusag / im fall er die Burgk dem Muhamet auffgeben wolt. Nun kundt er / der Oberst / doch nicht eigentlich wissen / wem er dieselb / vnd mit welcher Hülff werd erhalten: vnd künne die Sach keinen andern außgang haben / dann daß die Burgk erobert müsse werden. Derhalben ohn zweiffel rahtsamer / der Oberst komme selbst zum Sultan gutwillig / vnnd gebe die Burgk auff. Er hab kein Vrsach / darumb er seinen Fürsten / den Cubad / förchten wölle. Dann derselb werd keins wegs sich dürffen zum Muhamet / als der Stärcker vnnd grössers Vermögens / nahen: viel weniger in ein Schlacht wider jhn sich eynlassen. Er sey ein mal wider den Muhamet mit aller seiner Macht außgezogen / vnd hab dessen streitbarer Kriegsleut Streich vnd Püffe der massen versucht vnd erfahren: daß all sein Volck / welches er mit sich bracht / hin vnnd her zerstreuwet sey worden / vnnd davon geflohen. Diese Wort / wie dieselben vom Sulten dem Schreiber nach einander angezeigt / hat der Jasitschi getrewlich in Brieff verfasset: vñ ist das Schreiben hernach durch einen Abgesandten dem Obersten in der Burgk zugeschickt worden.

Muhamets Raht der beste.

Brieff an den Feindt.

Da der Oberst verstanden / daß ein Abgesandter zur Burgk würde kommen: hat er befohlen / das Burgkthor zu öffnen: vnd folgends den Abgesandten / gewöhnlichem Brauche nach / ehrlich empfangen / heissen willkommen seyn / vnnd ein stattlichs Mahl jhm zurichten lassen. Darnach hat er mit demühtigem Geberd zu jhm gesagt: Wir seyn deß Sultan Muhamets schlechte / ja geringste Schlauen. Was hat er dann für ein Vrsach wider vns / daß er so feindtlich vns thut angreiffen vnnd stürmen? Hierauff hat der Abgesandt jhm den Brieff vberantwort / vnd da der Oberst denselben von anbegin / biß zu end gelesen / vnnd fleissig erwogen: ist er in tieffe Gedancken gerahten / weil auff der einen Seiten er bey sich alle Nutzbarkeit thet betrachten / so wegen der Auffgebung zugewarten: auff der andern Seiten / den Schaden vnnd Vnglück / so zu befahren. Folgends gabr dem Abgesandten etliche Geschenck vnnd sprach: Ich trag zwar keine Feindtschafft wider den Sultan / vnd bin seiner vermuhtung nach / gantz vnd gar nicht wider jhn. Allein sag ich / daß da von jhm gleich diese Festung eyngenommen solt werden / dannoch von nöten seyn wil / daß er dieselb einem seiner Lehenleut vnd getrewen Diener zu verwahren geb. Ein solcher Lehenmann werd ich seyn / wil ich jhm trewlich dienen / so lang mir Gott das Leben günt: vnnd diese Burgk / demnach sie mir von jhm wirdt vberantwort seyn / mit höchstem Fleiß vnnd auffrichtigkeit wider jedermäniglich schützen vnnd bewachen. Im fall er nicht wil / daß jhm die Burgk mit diesem Geding auffgeben werd / sondern dieselb lieber mit gewehrter Hand / vnd gewaltsamen Sturm erobern: werd ich auch all meine Macht anwenden / vnd wegen meins Herrn / deß Brot ich jß / (also pflegen die Türcken zu reden) kein Arbeit noch Mühe mich dauren lassen / für keiner Gefährligkeit mich entsetzen. Als nun der Abgesandt mit dieser Antwort abgefertigt / vnnd wider zum Sultan kommen: hat er jhm deß Obersten Bescheidt vnnd Meynung angezeigt. Solche trutzige Wort aber haben den Sultan Muhamet dermassen verdrossen / daß er darüber sich erzürnt / alsbaldt zu den seinen herfür gangen / die Begen / vnd fürneme Herrn / Sanzaken / Obersten / vnd tapffere Kriegsleut mit diesen Worten angeredt: Jhr geherzte Männer / wir wöllen vns auffmachen / diese Burgk von stund an mit aller Macht eynnemmen / die Besatzung von der Mawr hinab stürtzen / die Gebäuw zerstören / alles was drinnen von Gelt / Haab vnnd Gut / rauben vnd plündern.

Da der Sultan dieſew ort außgeſprochen / hat das gantze Kriegsheer zuu Waaffen griffen / ſich zum Sturm gerüſt / die Schilt in die Händ genommen / vnzehlich viel Pflitſchen vnnd Pfeil mit ſich getragen / vnnd iſt hiemit zu der Burgk gezogen. Alsbaldt haben die geſchoſſene Pflitſchen vnnd Pfeil gleich wie geregnet vber die Kriegsleut / ſo in der Beſatzung / vnnd ſie dermaſſen vberfallen vnnd beſchädigt: daß ſie wegen meng der Wunden kaum ſtehen kundten / wil geſchweigen / daß ſie hetten ſollen wider den Feindt mögen ſtreitten. So gar hetten ſie kein Krafft mehr vbrig. Was lebendig blieb / lag biß auff den Todt verwundt: Andere gaben jhren betrübten Geiſt auff / deren gar viel: Etlich wenig / ſo mehr bey Krafft / dann die andern / eröffneten das Burgkthor / vnnd ſchrien alle gleich wie mit einer Stimm: Du größter Sultan / wir begehren Fried. Giengen daneben zum Sultan / ſtürtzten ſich zun Füſſen deß Sultaniſchen Roſſes nider / bückten ſich mit den Köpffen biß auff den Boden / vnnd vbergaben hiemit der Burgk Schlüſſel. Darauff Sultan Muhamet ſie mit gnedigen Augen angeſchauwet / vnnd gewolt / ſie ſolten auffſtehen / auch dem Oberſten vnder jhnen ein köſtlichs Kleydt Ehren halben laſſen vmblegen / allen Gnad erzeigt / vnnd zugeſprochen / ſie ſolten getroſt ſeyn. Solche deß Fürſten Muhamets Miltigkeit hat dermaſſen dieſe Leut bewegt / daß ſie von gantzem Hertzen vnd mit rechter Trew ſich jhm zu Gehorſam ergeben. Folgendts hat der Sultan einen von ſeinen Leuten zum Oberſten in der Burgk gemacht / die Burgk gar wol mit aller Notturfft / als mit Waaffen vnnd Rüſtungen / mit Prouiant / mit Kriegsinſtrumenten verſorgt: vnnd iſt darnach mit frolockung / wegen eins ſo glücklich gerahtenen Siegs / wider gen Tocata kommen: vnd hat daſelbſt nach gehabter Vnruhe / vnd manigfaltiger Mühe / ſich etwas dermaſſen erluſtigt: daß er nichts deſto weniger die Augen auff den Feind gericht / die Ohren alzeit zum horchen offen hett.

Jn deß nun Sultan Muhamet / nach eroberung der Burgk Felti / mit ſeinen Hofsverwandten / vnnd andern Rittersleuten auß dem obern Rumili / ſich etwas ergetzte:

Deß Jnalogli Eynfall.

kam vrplötzlich jhm Zeitung / wie der Fürſt Jnalogli / vngefährlich mit zwantzig tauſent Mann dem Muhamet ins Land gefallen / daſſelb ſampt den Jnnwohnern beraubt vnd geplündert / vnd in der Ebne Caz--oua / ſo folgends auch Caz abada genañt wirdt / ſein Läger geſchlagen: vnd wie das Volck im gantzen Land hin vnnd her flüchtig worden vnd zerſtrewt / vnnd allenthalben durch die Oede / Wäld vnnd Berg herumb ziehe. Daß auch der argliſtiger Kopff jm fürgenommen / dem Sultan nachzuſtellen / denſelben entweder zu zwingen / jhm ein Schlacht zu lieffern / oder zu einem Järlichen Tribut eine ſumma Gelts zu erlegen / oder vom Königreich abzuſtehen vnd zu weichen: welches hernach er eynzunemmen / vnnd gleich als durchs Kriegsrecht erobert / zubeſitzen

Sultan Muhamets klag.

bedacht. Als nun der Sultan dieſe Zeitung vernommen / hat jhn nicht ein geringe quat deß Hertzen angeſtoſſen / darumb er bey jhm ſelbs geſprochen: Ach wie ſchwehrlich erlangt der Menſch groſſe Sachen / wie muß er ſie durch merckliche Gefährlichkeiten an ſich bringen. Du höchſter Gott / wie jämmerlich wirdt diß trefflich Königreich von vnterſchiedlichen Feinden mit Füſſen zertretten / wie manigfaltige Widerwertigkeiten ſein allenthalben vorhanden. Es würde mir ſchwehr fallen / daß ichs verlaſſen / vnnd das Landt raumen ſolt. Jm fall ich aber willens allhie zu bleiben / muß ich in ein andere Gefahr mich begeben / vnnd alles auff ein Schlacht mit dieſem Jnalogli ſetzen. Als er dieſe Sachen zu Gemüht geführt / hat er ſeine Räht zu ſich gefordert / jhnen die Zeitung deß neuwen Kriegs fürgehalten / ſampt ſeiner Sorgfältigkeit: vnnd darauff gefragt / was ſie für Rahtſam hielten / vnnd wie ſie vermeynten dem vorſtehendem Vbel zu helffen vnd zu begegnen.

Weil nun die Vezirlar deß Sultans heimliche Betrübnuß geſpürt / haben ſie jhm mit folgenden Worten zugeſprochen: O Sultan Alem / o du Fürſt vnd Herr der Welt / wolleſt dich im hertzen nit bekümern. Warumb wolteſt du wegen dieſes† Türckmanler vñ vmbſchweiffendē Baurs betrübt werden / vñ dich ſelbs quelen? Wir wöllen / vermittels Göttlicher hülff / dermaſſen mit jhm vnd ſeinem Kriegsvolck ſtreitten / daß die Leut ſich ob vnſer Mannheit werden verwundern. Jedoch wirdts beſſer ſeyn / ehe dann die Sach zun Waaffen vnd feindtlicher Handlung gelange / daß man ein Schrei-

*Pandectis im 61. Cap.

Der Räht Bedencken.

ben an

bẽ an den Jnalogli / ſampt einer Bottſchafft abfertige: damit wir erfahren / warumb er vns feindlicher weiß ins Land gefallen / auß was vrſachen er ſo gar vnbarmhertziglich mit dem armen Landvolck vmbgehe / warumb er den Muſulmanlarn vnnd Rechtglaubigen das jrẽ mit gewalt nemme / was er hiemit meyne / wenns ein mal mit ſeinem tyranniſirn ein end werd haben. Daß wir auff diß alles ſein Antwort begern zu wiſſen / damit wir vns darnach zu richten / vnd demnach es jhm gefallen werd / vns gegen jhm entweder als Freundt / oder als Feind verhalten. Jm fall er dann nicht gar ſich ſchwartz erzeigen wirdt (alſo pflegen die Türcken zu reden / das iſt / im fall er nicht alle Scham ablegen vnd hindan wirdt ſetzen) vnd ſich auß vnſerm Land hinweg packen / wol vnnd gut: wo nicht / wöllen wir mit aller Macht wider jhn außziehen vnd kempffen.

Muhamets Schreiben an den Jnalogli.

Da Sultan Muhamet ſeiner Veziren vnd fürneiſſer Leut ſtandthafftigkeit vermerckt / auch treuwen rath vnd erinnerung vernommen: hat er als bald widerumb ein muth gefaſſet / ſich frölich erzeigt / vñ alle trawrigkeit fahren laſſen. Daneben auch ſeinen Rähten gnedig vnd freundtlich zugeredt / vñ ſie in jren Gemütern wegen ſeiner wolmeynung gegen jhnen verſichert. Darnach hat er befohlen / daß man die Kriegsrüſtungen für die Hand nemmen vñ fertigen ſolt. Folgends ſeinen Secretari vnd Schreiber zu ſich kommen laſſen / das ſchreiben an den Jnalogli / deſſen jetzo gedacht / zu faſſen. Solches brieffs innhalt / jedoch vorhin geſetzt / was zu forderſt zu ſetzen / als nemlich der Titul deſſen / an welchen das ſchreiben gericht / vnd deß Jnalogli Lob (dann dieſer beyden ſtück pflegen die Türcken im anfang jhrer Brieff meldung zu thun) war dieſer.

Daß du gantz vnbefugter weiß / vnd ohn vrſach / ſo erheblich möcht eracht werden / ehe dañ du vns abgeſagt / in vnſer Königreich eyngefallen: vnſer Landvolck / ſo von Gott dem allmechtigen vns befohlen / grauſam plagſt / vnd das jrig nicht auffhöreſt zu rauben vñ zu plündern: auch den gemeinen ſtand deß Muſulmaniſchen rechtgläubigen Volcks in vnruhe bringſt / vñ deiner boßheit vñ gantz vnbillicher vorhaben kein end macheſt: daran thuſt du gantz vnrecht / vnd weicheſt gar weit ab von deren ſitten / guten gewonheiten / vnd ſatzungen / die ſich für Muſulmanlar halten. Dann ſo du nicht allein mit dem Namen / ſondern auch mit der that ein Muſulman ſeyn wolteſt: würdeſt du in allweg auß dieſem Reich dich ſamt deinem Kriegsvolck hinweg machen / vnſchuldigen Leuten nicht mutwilliger weiß Schaden zufügen / noch keinen Menſchen allhie beleydigen. Weil du aber dich keins wegs alſo verhalten wilt / noch gutem rath folgen / ſondern halßſtarriglich in deinem vnbilligem vorhaben fort fahren / in dem du fälſchlich dir ſelbſt einbildeſt / diß Königreich ſey erbloß worden / dazu kein rechtbefügter Erb mehr vorhanden / vnd auch die rechte ware beſchirmer vñ erhalter der Muſulmaniſchẽ religion ſchmechlich halteſt / vnd höchlich beſchädigſt: ſoltu wiſſen / daß ich in vertrauwen auff deß höchſten Gottes hilff / mich mit meinẽ vielfeltig ſighafften Kriegsvolck wider dich auffmachen werd / vñ dapffer mit dir fechten. Wolleſt derhalben auffhören halßſtarrig zu ſeyn / ſo lang der ſachen noch rath zu finden vñ zu helffen. Dañ zu vil ſpate rew niñermehr gut iſt. Diß hab ich dir wöllen zu wiſſen thun / damit dir nit vnbewuſt wer / was wir zu thun bedacht: vnd auch du deſto baß dich vñ deine ſachẽ / dir zum beſten / darnach kündeſt ſchicken vñ richtẽ.

Bottſchafft an den Jnalogli.

Mit dieſem ſchreiben / vñ etlichen geſchencken / hat er einen abgeſandten / der jm gar vertrawt / zum Fürſten Jnalogli abgefertigt. Als derſelb in groſſer eil die Reyß verricht / iſt er zum Läger deß Jnalogli komen / vnd hat in einer langen vñ breyten Ebne mit einem groſſen Heer jn gefunden / ſo nur allein damit vmbgieng / wie er Stett vnd Flecken möcht zerſtören vñ verwüſten / vnd die waren Diener Gottes (alſo redt der Türckiſche Hiſtoriſchreiber) die Muſulmanlar erbärmlich plagẽ. Derhalbẽ angerürter Legat vñ botſchafft in anſchawung diſer ding ſich entſetzt / das Geſicht gen Himel auffgehebt / vñ geſprochen: vor diſes mañs vnbillichẽ gewalt wolleſtu / o gütiger Gott / die welt behütẽ vñ erretten. Jſt hiemit weiter fortgeruckt. Jn deß ward dẽ Jnalogli zu wiſſen gethã / wie eine botſchafft / vom Sultan Muhamet geſchickt / ſchon auffm Weg / vnd ſich nahen thet. Er aber hat deß abgeſandten ſchier gar nichts geacht. Jedoch ſeyn zu letzt 2. oder 3. Türckmanler vñ vmbſchweiffende Baurn der botſchafft entgegẽ gezogen / dieſelb entpfangen / vñ zum Jnalogli geführt. Der hat dem abgeſandtẽ nur das euſſeriſt theil der hand gebottẽ / vñ geſagt: wo iſt jetzo der Muhamet? Darauff alsbald der Legat jm das ſchreiben vberreicht /

Wie die Botſchafft entpfangen.

vnd da ers gelesen/vnnd den Innhalt der wort Mahumets gnugsam verstanden: hat er auß dermassen sehr darüber sich erzürnt/vnd die Bottschafft wollen tödten lassen. Aber die fürnemmen Herrn/so beym jhm/haben sich dazwischen gelegt/vnd gesagt: Die Bottschafften weren aller Völcker Recht nach/sicher vnd frey/vnd müsten keins wegs beleydigt werden. Derwegen er einen Jasitschi/Secretarien oder Schreiber/zu sich fordern lassen/vnd jhm befohlen/auff deß Sultans Brieff vngefährlich folgender meynung zu antworten:

Deß Jnalogli antwortlich Schreiben.

Warumb thust du mich/O Muhamet/wider dich selbs mit solchen Brieffen reitzen? Warumb sprichst du mir vngebürlich zu/mit solchen worten? Du bist noch ein Kind/vnd junger Knab. Du solt durch anmassung deß Sultanischen Tituls vnd Namens Land vnd Leut nit an dich ziehen/noch deine Hend zu weit außstrecken. Auch solt du nicht sagen/daß ich deinem Haupt/deinem vätterlichem Erb/allem so dein ist/nachstelle. Dann diß Königreich thu ich mir zueignen/vnnd ist billich/daß du davon abstehest vnd weichest. Sonst werd ich dessen dich gantz vnd gar berauben/vnnd das Land zu andern meinen Herrschafften in meinen Gewalt bringen. In summa/wo du nicht gutwillig abstehest/vnnd nicht auffhöreſt meinem vorhaben dich zu widersetzen: wil ich hiemit dir zu embotten haben/daß du als bald dich zum Treffen bereit macheſt vnd rüsteſt/weil ich ein mal entschlossen/dich anzugreiffen/vnd Hendel mit dir zu haben.

Diß Schreiben hat der Jnalogli dem Gesandten vberreicht/seinem Herrn dasselb zu lieffern: welcher als bald/er solches empfangen/eröffnet/vnd gelesen/vnnd im lesen etwas vnlusts eingenommen/wegen groben trutzens dieses Schreibens/so der Feind an jn gethan. Derhalben er seine fürnemme Begen vnd Herrn zu ermuntern/vnd durch hoffnung stattlicher begabung jhm gewagen zu machen/also gesprochen: Welcher vnder euch im Treffen sich für andern mannlich erzeigen wirdt/vnnd deß Feinds hauffen trennen vnd zerstreuwen: der sol/vermittels deß höchsten Gottes hilff/vnser Besoldungen vnd vnterhaltung geniessen/vnd von vns zu stattlicherm Wesen vnd Standt erhöhet werden. Als er diß außgeredt/hat er für sich selbs seinen Harnisch vnd andere Rüstung angelegt/vnnd gleichsfals haben auch die dapffere Rumilischen Rittersleut sich aller dings außstaffiert/jhre Säbel vnd Schwerter vmbgürtet/vnd jhres Fürsten Exempel nach/zum Streit sich fertig gemacht. Seyn darnach ohn vnterlaß tag vnnd nacht fortgeruckt/biß sie zu letzt am frühen morgen zu der Ebne kommen/so Cazabad genannt. Auff der andern seiten hat auch der Jnalogli/demnach er deß Sultans ankunfft vernommen/sich zu Rossz gesetzt: welches auch seine Türckmanler in grosser anzahl gethan. Folgends hat der Jnalogli sein Schlachtordnung gemacht/vnd die hauffen abgetheilt. Mit dem Sultan waren nur tausent streitbare Männer dahin kommen/sampt den edelsten Herrn deß obern Rumili. Der Jnalogli hat zehen tausendt Türckmanler/so auß den obangerührten zwantzig tausenten außgeklaubt/bey sich gehabt. Da nun die Kriegsleut in beyden Schlachtordnungen einander frech vnd sauwer anschauweten/hat der Jnalogli/als derwegen deß Sultanischen Heeres schlechter anzahl auffgeblasen/vnd jhm träumen ließ/als würd er den Sig erlangen/deß herrlichen Spruchs nicht eingedenck/daß offtmals ein geringes Heer wider gar grosse Hauffen die Obhand erhalt/von stundan dem Streit ein anfang gemacht. Dargegen hat Sultan Muhamet/nach anschauwung der reyen vnd hauffen in deß Feinds Schlachtordnung/so mit grosser anzal besetzt/vnd nach ermessung der schwachheit seins Volcks gegen der meng seiner Feind/keins wegs sich derhalben schrecken lassen: sondern auff seinen Gott vertrauwet/vnd den seinen befohlen zun Waaffen zu greiffen/die Säbel außzuziehen/auff die Feind zu treffen. Als bald lieffen sie zu beyden seiten mit grossem Gewalt gegen einander/griffen den Handel an/von weitem mit Pflitschen vnd Pfeilen/in der nähe mit Säbeln vnd Schwertern: vnd hat der Streit zwischen diesen beyden Hauffen ein gantzen tag vnd nacht gewehrt. Endlich hat sich die Göttlich hilff/vnd deß Sultans glück dermassen erzeigt/daß die Türckmanler ein starcke Niderlag erlitten/vnd in die Flucht geschlagen worden. Es haben auch die Feind jhren gantzen Troß/sampt allen Rüstungen/Prouiant/vnd andern sachen/den Türcken gelassen. Der Jnalogli ward flüchtig/demnach er sahe/daß er vberwunden. Was von Fahnen/vnnd andern Feldzeichen deß

Schlacht deß Muhamets wider den Jnalogli.

Muhamets Sig.

Feinds

Feinds noch vorhanden / ward alsbaldt nidergelegt / vnnd auff den Boden geworffen. Alle deß lands Inwohner empfiengen ein vnglaubliche freud wegen dieser erlösung. Alles / was die 20000. Türckmanler hinder sich verlassen / hat Sultan Muhamet seinen Kriegsleuten preiß geben. Ist hierauff / nach erlangtem glücklichem sig / mit grosser frolockung wider in sein Gezelt komen: vnd hat befohlen / allen seinen großmütigen jungen Helden / vñ dapffern Rittersleuten nachzufragen / ob sie noch vorhanden. Da solches geschehen / ward jm angezeigt / daß man jhrer keins thet manglen / sondern daß sie alle frisch vnd gesundt auß der Schlacht widerkommen. Jedoch ward bald darnach gespürt / daß zween noch nit vorhanden / deren einer hieß Tzalogli / der ander Zagartze Jacup. Diese beyd waren biß daher bey den Sultanen / dem Vatter vnd dem Son / sehr lieb gewesen. Derwegen Sultan Muhamet jrenthalben bekümmert vnd sorgfeltig ward / vnd nachforschen ließ / was jnen widerfahren. Zu letzt hat man vernommen / daß sie nit erschlagen / sondern vom Jnalogli gefangen worden: welcher Fall den Sultan nicht wenig bewegt vnd betrübt. Es trug sich aber zu / vber alle hoffnung / daß einer von beyden / der Gefengnuß erledigt / wider ins Läger kam: den andern hat der Jnalogli selbs gutwillig frey gelassen / vnd den seinen wider zugeschickt. Da sie beyd wider vorhanden / war solches dem Sultan gantz lieb vñ angenem. Ist darnach mit dem Läger auffgebrochen / vnd zu einer lustigen Ebne kommen: hat daselbst sich gelägert / vnd für gut angesehen / an dem ort sich vnd seine Kriegsleut / deren Krefft durch so grosse mühe vnd arbeit erschöpfft / widerumb etwas zu ergetzen.

Einfall deß Coslerogli.

Als nun der Jnalogli vom Sultan Muhamet vberwunden / vñ der Sultan selbs mit den seinen sich zu ruhe begeben / kam zeitung / wie der Coslerogli / so mit 5000. gesinden der Zurki / oder vmbschweiffenden Baurn / hin vnd her zohe / sich beym schloß Carachisar nidergelassen / die Statt schon erobert / das Schloß mit den seinen angefangen zu belägern. Dañebē ward jm angezeigt / daß die / so daselbst in der besatzung / sehr an der zal abgenomen: vnd wie der vbrig gemein Pöfel der sachen vneins vnd strittig. Dañ etliche weren der meynung / man solt die Burgk auffgeben: andere solten dargegen sagen / Coslerogli sey nur ein Räuber / der heut oder morgen / weñ der Sultan Muhamet kommen werd / keine rechte Kriegsleut werd haben / die er wider denselben brauche / sonder nur auff die flucht all sein hoffnung setzen. Daher dañ zu befahrē / im fall die von Carachisar dem Coslerogli sich ergeben / daß sie bey jrem Sultan in vngnad gerahten / vnd ein böse Namē bekomen würden. Endlich geriet es dahin / daß / da die entsatzung nit innerhalb 10. tag auffs lengst vorhandē würde seyn / die Burgk wider den Feind weiter nit zu erhalten. Als der Sultan solches verstanden / hat er nit wenig sich darüber erzürnt / ließ seine Veziren zu sich fordern / vnd sprach jnen zu: Was sol ich davon sagen / daß jr wegen meiner Vnterthanen gar kein sorg tragt? Warumñ thut jr mirs nit zu wissen / wann der Feind etwa meiner Schlösser vnd Stett eine thut belägern? Jst euch meins Reichs notturfft so wenig angelegen? Wer ist der Coslerogli / so mir ins Land gefallen / vnd meine Burgk Carachisar mit seinen vmbschweiffenden Baurn hat dürffen belägern? Darauff die Räth jm folgender weiß geantwort: Gnediger Fürst vnd Herr / wir wündschen dir langes Leben / vnd jmmerwehrende wolfart. Alle deine Feind / so bißher in dein Reich eyngefallen / vnd sich feindlich erzeigt / seyn zu letzt erlegt / vñ in die flucht geschlagen worden. Also kan sichs auch zutragen / daß gleichsfals dieser Coslerogli / weil er sich in Streit wider dich eynzulassen begert / nicht weit von seinem end sey / als der eben darumb von vnserm glück hero gelockt vnd geführt. Dañ wir vermittels Göttlicher verleihung mit vnserm durch Gottes segen vnd gnad sighafftem Kriegsvolck wider jn ziehen wöllen / nach seinem verdienst jn straffen / vnd sein Gesindlin gantz vnd gar außreutten.

Da der Sultan diß gehört / hat er dannoch / weil er noch etwas hitzig / befohlen: es solt sein gantzes Kriegsvolck mit aller außrüstung sich fertig machē / vñ alsbald zu roß sitzen. Derhalben sie von der vesperzeit an / Jkindi bey den Türcken genant / die folgende gantze nacht im reiten zubracht / vnd deß andern tags gar frühe zu denen orten vnd enden angelangt / da sie den Feind gefunden. Jn deß ward dē Coslerogli angezeigt / wie der Sultan vorhanden / so mit jm sich in ein Schlacht würd einlassen. Jetzt solt er seine mañheit vnd erfahrnuß in Kriegssachen erzeigen / damit er eins so gewaltigen Feinds angriff künde

auff-

auffhalten vnd außstehen/ welcher den Fürsten Jnalogli geschlagen/ vnnd Feldflüchtig gemacht. Jetzt sey deß Sultan Muhamets gantze Macht auff jn gericht. Als der Coslerogli diß gehört/ hat er sich darob entsetzt / vnnd den seinen zugesprochen: Macht euch bald fertig vnnd gefast/ damit wir rath finden / wie gegenwertiger Sachen zu thun vnd zu helffen. Jch zwar bin keiner andern meynung/ denn daß man als bald mit dem Muhamet solle streiten. Bißher hab ich vermeynt / wir würden nach eynnemmung dieser Statt von stundan auch die Burgk erobern: vnd darnach vns in dieselb/ sampt den vnsern begeben/ vnnd also wider deß Feinds Macht vns schützen vnd erhalten. Jetzt ist die Burgk noch von vns nicht erobert/ vnnd wir werden hieraussen vberfallen. Derwegen vns nichts mehr vorhanden/ so nützer zu vnserm schirm vnd erhaltung/ dañ daß wir vns wider sie in ein Schlacht einlassen. Dann so wir gleich das Feld raumen wolten/ würden sie vns doch nachjagen/ vnnd gantz vnnd gar hinrichten. Jm fall wir aber im Streit vns recht werden brauchen lassen/ ist noch etwas hoffnung vorhanden/ jnen obzusiegen/ vnd sie zu erlegen. Solche wort hett er nicht gar außgeredt/ da jnen vnversehens die Fahnen vnd Spieß ins Gesicht kommen/ vñ sie daneben der Paucken vnd Bosaunen schall gehört. Sahen auch als bald / wie neben deß Sultans Sanzack oder Fahnen zur rechten vnd zur lincken seiten die streitbare Rittersleut deß obern Rumili waren. Mit diesen ritten auch die Tzauschen / deß Sultans Hofdiener / die von seinen löblichen Thaten ein Lied im reiten sungen/ vnnd mit folgenden worten jhn theten loben vnd preisen: Diß ist der Padischach/ der hohe König/ der gröst Sultan vnter allen Sultanlar der Welt/ der nach einer langen reyen seiner Vorfahrn/ diese Würde von seinen Anhern vnd Eltern erlangt vñ ererbt/ seinen Feind den Jnalogli geschlagen/ dem Cara Deulet Schach den Kopff abgehackt/ die Fürsten Cubadogli vnd Cara Jahia gezwungen/ feldflüchtig zu werden. Hierauff wurden beydes die recht / vnnd auch die lincke seiten deß Sultanischen Heeres in jre Hauffen/ sampt den Flügeln/ abgetheilt/ vñ in die Schlachtordnung gebracht. Mitler weil hat der Sultan auff deß Feinds Schlachtordnung sein Augen gericht / vnnd gesehen/ daß er zum Treffen bereit. Solches war jhm zum höchsten lieb vnd angenem. Hat derwegen als bald zur rechten vñ lincken sich vmbgesehen/ den seinen gewinckt / vnnd kurtz gesprochen: Setzt hineyn. Da seyn die streitbarn Kriegsleut deß obern Rumili/ gleich wie hungerige Wölff/ die Schafsherden angreiffen/ mitten vnter die Hauffen der Feind mit vollem Sporenstreich hineyn gerennt/ haben jre Schlachtordnungen vnnd Hauffen zertrennt vnnd zerstreuwet. Ward also von früher tags zeit an / biß auff den Mittag gekempfft. Als der Coslerogli selbs sahe / wie die Sultanischen nicht auffhörten zu streiten/ hat er alle Krafft verlorn/ vnnd nicht lenger können dem Feind widerstandt thun: weil er vermerckt/ daß es gewißlich mit jhm auß/ im fall er noch lenger allda würde warten vnd verbleiben. Derhalben er vnverzüglich davon geflohen/ seinen gantzen Troß / sampt andern Sachen/ hinder sich gelassen / vnd in ein anders Land sich saluirt. Auff der andern seiten hat deß Sultans Kriegsvolck wegen deß Sigs höchlich gefrolockt/ vnd was von stattlichem Reichthumb vnd Beut der fliehend Feind hinder sich verlassen/ geplündert. Seind also die Rittersleut / vnnd großmütige junge Helden / durch diesen Raub reich worden / mit sondern freuden sampt dem Läger auffbrochen / allgemach wider auff Tocata gezohen: haben deß vergangenen Vbels vergessen / vnnd daselbst ein zeitlang durch Ruhe sich erquickt / so damals jhnen wol von nöten.

Schlacht wider den Coslerogli.

Jn deß aber Sultan Muhamet nach gestilltem Tumult deß Coslerogli zu Tocata verblieb/ vnd ziemlich lustig war: ist einer vnversehens kommen/ vnd hat sich/ demnach er für den Sultan gelassen/ zu seinen Füssen / nach Türckischem brauch / biß auff den Boden nider gestürtzt: damit den Brieff / welchen er mit sich bracht / dem Sultan vberantwort. Dieses Schreibens innhalt war folgender meynung: Daß nemlich der Fürst Kiupeckogli dem Sultan Muhamet ins Land gefallen/ hab etliche Stettlin erödet/ die Dörffer zerstört/ vnd sampt seinem Gesind/ der vmbschweiffenden Zuruki/ seine Gezelt in der Ebne / Artuckoua genannt / auffgeschlagen. Daß auch er nichts anders vorhab/ dann wie er den Sultan Muhamet auß seinem Reich vertreib / vnd dasselb für sich einnem. Jtem/ er sey ein böser Mensch/ vnd ein Türckmanischer Räuber/ so nach

Eynfall deß Kiupeckogli.

der zeit/

der zeit/er den einfall gethan/dem armen Landvolck groſſen Schaden zugefügt. Im fall der Sultan nit zeitlich würd den ſeinen zu hilff kom̃en/ ſey zu beſorgen/ er werd eben das theil ſeins Königreichs verlieren. Da ſolches der Sultan verſtandē/ward er hefftig darüber bewegt/vñ hat alsbald zu ſeinen Leuten geſagt: Lieben Beglerbegen/vns iſt ein neuwer ſchad widerfaren. Wöllet doch eilē/euch gefaſſet zu machen/vñ ziehet hin on lengern verzug/vñ erlegt den Kiupeckogli. Thut daneben die augen auff/vñ ſeyt munter/damit/ wenn Gott zu glücklicher verrichtung gute gelegenheit geben wirt/ſolche nit durch ewre fahrleſſigkeit verabſaum̃t werd. Laſſet vns das haupt ſelbs/ſam̃t ſeinem gantzen Geſind fahen/vñ das Kriegsvolck zerſtreuwen. Als er diß außgeredt/hat er ſich zu Roſſ geſetzt/ ſampt ſeinen dapffern Kriegsleuten: vnd demnach ſie weder bey tag noch bey nacht auffgehört fortzurucken/ſeind ſie endlich an einem frühen morgen zu der Ebne kommen/von dero gemeldt/ſie hab den Namen Artuckoua gehabt / vnd daß daſelbſt der Räuber Kiupeckogli ſein Läger hett: welcher allerdings ſicher/in ſeinem Sinn vermeynte/das gantze Land wer ſchon zu ſeinem gehorſam gebracht/vnnd blieb darumb alſo ſtill ligen/ohn einige verrichtung. Derhalben er durch der Feind vnverſehenen vberfall erſchrocken/ſich auffgemacht/ vnd geſehen/ wie er von deß Sultans Kriegsleuten von allen ſeiten vmbringt/vnd zu keiner gegenwehr kommen kündte. Solches hat auch ſein gantzes Heer geſpürt/vnnd haben derwegen allein dahin getracht/ wie ſie mit dem Leben möchten davon kommen/jren gantzen Troß dahinden gelaſſen/auff jre Pferd geſprungen/durch ſchnelle flucht hinweg geeilt/vnd ſich ſaluiert. Darauff der Sultan jr Geſind ſeinem Kriegsvolck preiß geben. Vnd mag kaum außgeſprochen werden/ wie ſtattliche Beut auch der gemein Mann vnter den Kriegsleuten erlangt/vnd dadurch reich worden. Derhalben ſie Gott gedanckt / wegen der glücklichen verrichtung viel kecker worden / dann zuvor/ hiemit widerumb ſich auff Tocata gewendt/vnd daſelbſt zu ruhe begeben.

Deß Kiupeckogli flucht.

Nach dieſem hat ſichs abermal zugetragen/daß eben/in dem der Sultan mit ſeinen Räthen vñ Begen eins tags frölich war/einer vnverſehens kam/ſich mit dem Angeſicht zur Erden nider ließ/jm glück vnd heil wündſchte/vnd weiter zu jm ſprach: Ob wol/gnedigſter König/bißhero diß gantze Land durch dich wider allen Gewalt vielfeltiger Feind beſchützt/vñ auß allen gefährligkeitē dermaſſen errett worden/ daß bey wehrender glücklicher regierung deiner Maieſtet die vnterthanen guter ruhe genieſſen/vñ in gewündſchter ſicherheit Gott für dein langes Leben vnd wolfart bitten: ſo iſt doch noch ein Räuber vorhanden/ Meſit genannt/ welcher einen Tempel in der Statt Siuaſt/ ſo mit andern Gebäuwen vom Temurlenck zerſtöret/ vnd deß Sultans Tempel genannt / jm für ein Schloſſ eingenommen vnnd befeſtigt: zeucht ſtets hinauß / verwüſt das Land herumb mit ſeim rauben/vnd thut hiemit dieſem Königreich nit ein geringen Schaden. Wenn aber die nacht herbey nahet/hat er zu gemeldtem Tempel ſeine zuflucht/vnnd pflegt ſich ſampt den ſeinen daſelbſt ergetzen/vnd außruhen. Es iſt dieſer Cachpogli/dieſer Huren-Sohn (alſo pflegen die Türcken einen zu ſchelten/ dem ſie feind) in allen Bubenſtücken geübt vnd berühmbt/vnd da der Sultan ſelbs das Landt von deſſen vberfall vnd muthwillen nicht wirdt erretten / iſt zu beſorgen / er werd durch ſein ſtreyffen vns noch groſſen Schaden zufügen.

Klag vber den Räuber Meſit.

Als der Sultan diß gehört/ ward er zu groſſem zorn bewegt/ vñ ſchauwet auff allen ſeiten herum̃. Nun war vnter den Begen vñ fürnem̃en Herrn einer jm ſehr vertrawt/ Baiaſit Baſſcha genant. Vnd weil derſelb jhm ſehr lieb vnd angenem/hett er groſſe gemeinſchafft mit jm/vñ jn zu ſeinem Vezir vnd Rath neben andern gemacht. Dieſen hat er zu ſich fordern laſſen / vnd befohlen/ er ſolt mit denen jhme vertrawten vnd zugebenen Kriegsleuten hinziehen/vñ den Räuber Meſit entweder dahin bewegen/daß er ſich gutwillig ergeb/oder mit gewalt hinweg führen/gefenglich halten/vñ zu der Portē bringen. Jedoch da der Meſit mit willen dem Baiaſit Baſſcha ſich ergeben würd/ vnd nit mehr ſich vbel verhalten/ſonder ein mißgefallen tragen ab dem/ſo er zuvor gethan/vnd an deß Sultans Porten ſich verfügen/demſelben trewlich zu dienen: ſolt er jm anzeigen/daß er mit einem ſtattlichen Ampt ſolt verſehen werden/vnnd groſſe Beſoldung erlangen. Da er aber halßſtarriger weiß fortfahren würde / vnnd ſich lenger widerſetzen / müſte es jhm den Kopff koſten. Derhalben lieber Baiaſit/ſprach er/mein eigentliche meynung

Baiaſit deß Sultan Mahomets Vezir.

vnd

vnd will ist/daß du diese sachen mit geschicklichkeit außrichtest/auch fleiß anwendest/damit nicht etwa der Mesit davon kommen mög: sonder daß du gentzlich darauff dich begebest/in allweg diesen Mañ in deinen gewalt zu bringen. Demnach nun Baiasit Bassca deß Sultans befelch vernomẽn/ hat er als bald sich munter auff den weg gemacht/ das Kriegsvolck versamlet/vnd den Zug wider den Mesit fürgenommen. Als aber derselb verstanden/wie der Baiasit bassca schon auff dem Weg/vñ bald kommen würd/ist er davon geflohen/hat sich in sein Vestung begeben/vnd zur gegenwehr geschickt. Derhalben Baiasit bassca den Mesit anfenglich mit glimpfigen lieblichen worten zu einem Parlament vnd Gesprech gefordert/deß Sultan Muhamets gnad jm angebotten/vnd hohen Dienst samt reichen besoldungen zugesagt. Mesit aber hat solches alles veracht/ noch einigs wegs gehorchen wöllen: sondern angefangen den Tempel/so von jm wie ein Burgk zugericht vnd befestigt/mit munterer Wacht allenthalben zu besetzen/vnd zu bewachen/auch wider allen Gewalt deß Baiasit bassca zu vertheydigen vnd zu erhalten. Da nun Baiasit sahe/ daß jhme der Poß auff diese manier nicht wolt angehen/vnd daß der Mesit durch kein liebkosen zu erweichen/ damit er sich ergeb: hat er jm fürgenomẽn/ gewalt anzulegen/vnd den Tempel vmb vnd vmb vndergraben zu lassen. Da solches der Mesit gesehen/ vñ gespürt/ wie endlich dahin gemelts vndergraben gereichen würd/daß eben deß Baiasits bassca Kriegsleut durch ein heimlichen gang vnder dem Erdrich in die Meßschit kommen/ vnd dieselb würden erobern: ist er in einen Thurn hinauff gestiegen/so bey dem Tempel/ vnnd doch höher/ dann der Tempel: hat ein zeitlang mit aller Macht sich davon gewehrt. Derwegen Baiasit/so durch stürmung deß Thurns wenig außrichtet/den seinen befohlen/vmb den Thurn herumb gar grosse Feuwer zu machen. Da ist der Mesit zugefahren/vnd hat in verzweifflung der Gegenwehr/ mit willen vnd vnwillen sich vom Thurn herab begeben. Ward also vom Baiasit bassca gefangen/in die Eisen geschlagen/vnd zum Sultan Muhamet geführt. Als derselb den Mesit gesehen/entpfieng er darob nicht geringe freud. Darnach hub man an zu handlen/was dem Mesit für ein Straff vnd Marter anzuthun. Alle Räth/vñ alle Hofherrn/ so man Begen der Porten pflegt zu nennen/felleten ein vrtheil vber jn/ als daß man nemlich jn tödten solt. Aber der Sultan hat mit diesen worten dem Mesit zugesprochen: Was sagstu darzu? Meine fürnemme Leut vervrtheilen dich/alles Volck redet von deinem todt/vnd klagt dich an vñs Leben. Hierauff hat der Mesit seinen Kopff zur Erden nidergelassen/ vnd geantwort: Ich bin deiner Maiestet nichtswerthiger Schlaue/ mit diesen Ketten gebunden. Wer da wil/mag mich am Leben straffen vnd hinrichten. Vnnd solche wort bracht er mit frölichem Angesicht herfür. Darumb dann der Sultan/demnach er dieses Manns gehertzten muth wargenomẽn/ der gantz vnd gar on alle forcht/deß Mesits sich erbarmt/vnd jm alle verwirckung verziehen vnd vergeben. Daneben jn mit einer nit geringen summa Gelts/sampt etlichen Ehrkleidern/vnd außerlesenen Pferden/miltiglich begabt. Hat jn also in die zal seiner fürnemẽn Leut angenommen/ vñ die Statt Siuasi/ so vor wenig Jaren vom Temur Chan zerstört/samt der vmbligenden Landschafft/jme befohlen vnd vbergeben: damit er dahin sich verfügte/die Statt wider auffbauwete/das Land mehr bewohnt machte. Da nun gesagter Mesit ein so grosse gnad vnd miltigkeit deß Sultans erfahren/ hat er sich von gantzem Hertzen/ vnnd gantzem Gemüth/in deß Sultan Muhamets dienst ergeben/ auch demselben höchstes fleisses vnd trew gehorche in allem/so derselb jhme zu verrichten befohlen. Gleichsfals hat er sich auch gegen dem Baiasit Bassca danckbar erzeigt.

Mesit gefangen.

Deß Sultans vnd Mesits Gesprech.

Dem Mesit gnad erzeigt.

Als nun diese Sachen auff gemeldte weiß vom Sultan Muhamet glücklich verricht/vnd eben dieses Fürsten merckliches Lob/ sampt seinem dapffern vnd mannlichem muth/auch so viel stattlicher Victorien vnd Sig/angefangen durch die gantze Welt zu erschallen/vnd gerühmbt zu werden/vnd schon in alle der Araber vnnd Persianer Landschafften sich außgebreyt: ist vngefährlich ein Tatar zum Temur Chan kommen/welcher damals im Land Aidin sampt seinem Kriegsvolck im Winterläger war/vnd hat jn mit folgenden worten angeredt: Gnedigster König/ es ist heutigs tags nicht einer auff Erden vnter allen streitbarn Rittersleuten/ der würdig wer/ mit dem Sultan Muhamet verglichen zu werden. Dann derselb vbertrifft weit seinen Vatter mit Mañheit vnd

Temur wider den Muhamet gereitzt.

Tugendt/

Tugendt/vnd iſt/ da ich anderſt die warheit bekennen ſol/ auch vnſerm Feind ſein gebürendes Lob folgen laſſen/ gantz großmütig/ gantz dapffer in aller verrichtung/ der gar vielen auß deinen Leuten bißhero die Köpff abgehackt/ ſo viel deren in ſeine Landſchafften feindlich eingefallen/ vnd jme zu theil worden. Hüte dich/ damit du dieſen jungen Helden nicht verachteſt/ für dem auch du ſelbs dir etwa wirſt müſſen förchten. So möcht ſichs auch villeicht zutragen/ daß er dich nicht ließ fortziehen/ im fall du an dieſelben ort vnnd end mit deinem Heer kommen würdeſt.

Da Temur ſolches gehört/ hat er vnangeſehen/ er im Hertzen nicht wenig bewegt/ gleichwol nit dergleichen gethan/ als ob er dadurch in ſeinem Gemüth verwundt vñ verletzt worden/ vnd ſtillſchweigend bey jm ſelbs geſprochen: Ach kündt ich dieſen Sultan durch Liſt vnd geſchwindigkeit zu mir locken/ vnd jhn damit in meinen Gewalt bringen. Hat darnach feſtiglich in ſeinen Gedancken entſchloſſen/ dem Muhamet nachzuſtellen: vnd gleichwol in gegenwertigkeit der ſeinen/ als er eins tags zu Tiſch ſaß/ vnd Malzeit hielt/ dem Sultan Muhamet ein groß Lob geben/ auch alles Glück vnd Wolfarth gewündſcht/ vnnd weiter geſprochen: Ich hab dieſen Sultan Muhamet ſonderlich lieb/ wegen ſeiner mannheit vñ verſtands: vnd befind in mir ein groſſe begierd/ jn mit meinen Augen gegenwertig zu ſehen. Im fall er zu vns wirdt kommen wöllen/ ſol jhm von vns groſſe Ehr widerfahren/ wöllen jhn für ein Sohn auffnemmen/ vnd alles/ ſo er begeren wirdt/ laſſen erlangen. Jetzt wöllen wir ein Bottſchafft mit ſtattlichen Præſenten an jn abfertigen/ vñ da er auff vnſere freundtliche ladung vnd begern/ allhero wirt erſcheinen/ wil ich deß gantzen Königreichs adminiſtration vnd verwaltung jhm vbergeben: ſeinen Vatter Baiaſit/ jhm zu lieb vnd gefallen/ frey vnnd ledig laſſen: auch endlich jhm/ dem Muhamet/ meine Tochter vermählen/ vnd jhn alſo zu meinem Eyden machen. Da der Temur dieſe ſeine falſche meynung bey der Malzeit/ wie geſagt/ den ſeinen offenbart vnd zu erkennen geben: hat er noch dieſelb Nacht befohlen/ den Gilderun Baiaſit zu jhm zu führen/ vnnd demſelben alle deß Sultans/ ſeins Sons/ löbliche Thaten erzehlt: wie nemlich er mancherley vnd viel Heerſcharen erlegt/ ſampt andern ſeinen großmütigen verrichtungen. Daneben hat er auch gemeldt/ was er/ der Temur/ jm fürgenommen zu thun/ den Muhamet dadurch zu ehren vnd hoch zu machen. Hierauff der Gilderun Baiaſit geantwort: Es ſey ferne/ daß mein Sohn ſolcher Sachen ſich ſolt vnterwinden. Hat auch von ſtundan ſich vnderſtanden/ den Temur zu bereden/ nichts dergleichen von ſeinem Son Muhamet zu glauben/ noch zu gedencken/ daß er jm ſolche Ehr wölt anthun. Weil er aber nicht ſo krefftig im reden/ daß er jn hett mögen abwendig machen: hat er zu letzt geſagt: Temur hette macht zu gebieten/ vnd nach ſeinem willen zu handlen: ſolte nur thun/ was jhm gefellig. Temur aber/ damit beyde der Vatter vnd der Son deſto mehr vberliſtet würden/ hat ein hohen Eyd geſchworen/ vnd feſtiglich angelobt/ dem Sultan Muhamet zu ſeiner ankunfft kein Leydt zu thun/ ſondern jhn freundlich zu entpfangen/ mit ſeiner Tochter zu verheyraten/ vñ auch den Baiaſit ſelbs widerumb in ſein Reich zu ſchicken. Daß er nun ſolches eigentlich halten wolt/ hat Temur dem Baiaſit mit vielen worten dermaſſen eingebild/ daß er jm endlich glauben geben. Seind derwegen von beyden an den Sultan Muhamet brieff geſchrieben worden/ dadurch ſie jm rieten/ auffs ehiſt ſich zum Temur zu verfügen. Es hett aber Temur vnter andern ſeinen fürnemmen Leuten/ einen geheymen Rath/ Hozza Muhamet genant. Dieſem hat er die Schreiben in die Hend geben/ dem Muhamet zu lieffern/ vñ zu vberantworten/ ſampt köſtlichen Ehrkleidern: damit er denſelben zu jm thet fordern/ vnd mit ſich hinbringen. Iſt alſo der Hozza Muhamet mit beyden Schreiben/ vnnd mit denen Præſenten/ ſo Temur dem Muhamet zuſchickte/ davon gezogen/ vnnd hat endlich die Reyß alſo verricht/ daß er nit weit mehr von deß Sultans Porte war. In deß ward dem Sultan von etlichen deß Abgeſandten ankunfft verkündt/ wie nemlich eine Bottſchafft von ſeinem Vatter/ vnnd vom Temur Chan gar bald vorhanden würden ſeyn. Durch dieſe zeitung ward er nit wenig erfreuwet/ vnnd hat darauff ſeinen vertrawtiſten Leuten befohlen/ dem Legaten entgegen zu ziehen. Solches ward alsbald verricht/ vnnd der Abgeſandte mit ſondern Ehren von deß Sultans fürnemen Leuten entpfangen/ vnd an einem wolbequemen ort/ welches die Furierer jm eingeraumt/ ins Loſament geführt. Als darnach alles verricht/ ſo zu höflicher entpfahung der Abgeſandten/ neben meldung al-

Temur ſtellt dem Muhamet nach.

Temurs falſchheit.

Betrügliche Brieff vnd Botſchafft an Sultan Muhamet.

Entpfahung der Botſchafft.

ley dienſt vñ freundtſchafft/pflegt geſagt werden: hat der Sultan befohlen/ein Pancket zu zurichten/darauff den Legaten geladen/ehrlich gehalten/vnd ſtattlich pancketiert. Dargegen hat der Geſandte dem Sultan im Namen ſeins Vatters vnd deß Temurs den Gruß verkündt/beyde Schreiben vberantwort/was beyder Potentaten meynung wer/wie begierig ſie/den Muhamet zu ſehen/neben andern Sachen mehr/ſo jhm befohlen/angezeigt.

Deß Sultans Reyß widerrahten.

Hierauff wurden die Räth zuſammen gefordert/vnnd deß Sultan Muhamets Reyß zum Temur Chan berathſchlagt. Alle Vezir/ein jeglicher an ſeiner ſtell gefragt/ſampt den andern Begen der Porten vnd Hofherrn/haben jre meynung geſagt/vnd angefangen außführlich zu beweiſen/daß der Muhamet auch keinen Fuß verrucken ſolt/ein ſo gefährliche Reyß zum Temur Chan fürzunemmen. Verblieben auch ſo beſtendig auff dieſer meynung/daß ſie daneben ſagten/im fall der Temur wegen der Reyß auff den Suldan dringen würd/vñ jn zum erſcheinen mit gewalt treiben/ſie viel lieber zu den hohen Bergen jhr zuflucht nemmen/vnd ſich daſelbſt verſtecken ſolten/biß Temur mit ſeinem Kriegsvolck auß denen Landen abgezogen. Als der Sultan dieſen Rath ſeiner Veziren vnnd fürnemmer Leut vernommen/hat er demſelben zu folgen ſich geweygert/vñ im Rath geſchloſſen/daß in allweg durch dieſe Reyß dem Temur zu willfahren/weil ohn zweiffel alles erfüllt müſſe werden/ſo durch deß höhiſten Gottes fürſehung auff deß Muhamets Haupt(alſo pflegen die Türcken zu reden)ja demſelben auch an der Stirn geſchrieben ſtündt. Da nun die Vezirn vñ Begen ſahen/daß jnen nit möglich/deß Muhamets Reyß zum Temur durch anzeigung beweglicher vrſachen zu verhindern: haben ſie jnen fürgenommen/weils die noth alſo thet erfordern/jres Sultans willen zu gehorſamen: darauff ſtattliche Præſent vnd Gaben für den Temur mit ſich genommen/denſelben damit zu verehren/vnd alſo ſich auff die fahrt bereit vnnd fertig gemacht. Seyn darnach in geſellſchafft deß Abgeſandten von Tocata geſchieden/vñ erſtlich zu Amaſia ankommen/daſelbſt etlich tag verblieben/vnd ein guten muth gehabt. Nach dem ſie von Amaſia verruckt/gelangten ſie zum Stättlin Oſmanzuck/vñ blieben dort die folgende nacht. Von Oſmanzuck zohen ſie auff Deruas/von welcher Statt droben gemelt/man habs bey den Alten genent Derua deß Cappadocier lands/vnd daß ſie an den Grenitzen deß Lands Ponto gelegen. Da erſchall in dieſem Land ein geſchrey/wie der Sultan Muhamet zum Temur beg mit einer geringen anzahl Volcks durchziehe. Als ſolches auch dem Fürſten Cara Jahia zu ohren kommen/ward er dadurch hoch erfreuwet/als der ein gewündſchte gelegenheit erlangt/die zuvor jm widerfahrne Schmach zu rechen: vnd hat alsbald ſampt dem Abdulla deß Fürſten Iſfendiars Kriegsvolck verſamlet/damit vnverſehens den Sultan vberfallen. Der Sultan aber/da er den Jahia erblickt/hat mit lachendem Mund geſprochen: Was ſol ich hiezu ſagen? darff dañ der ſchändliche Cara Jahia/den ich ſchon ein mahl dermaſſen vbel er legt vnnd geſchlagen/mich abermals feindlich angreiffen? Er iſt ein Verruchter Mann/in dem keine ſcham/acht keiner guten Leumut noch reputation. Wir müſſen in allweg jhn züchtigen/damit er ſich ſelbs erkenn. Hat hiemit ſeinen Kriegsleuten gewuncken/vñ geſagt: Laſſet den Schandbuben nit davon kommen. Solche wort hett er kaum außgeredt/da ſeine Kriegsleut alsbald jhre Säbel außzohen/den Pferden die ſporen gaben/vñ zum Cara Jahia hineyn ſetzten. In der eil wurden gar viel ſeiner Soldaten in derſelben ſtund vmbbracht. Der Cara Jahia ſelbs hat nach dieſer andern niderlag widerumb die flucht genommen. Aber Sultan Muhamet ruckte von dannen hinweg/kam an ein ort/Mirtas Abada genant. Daſelbſt hett ein Tatariſcher Herr ſeine wohnung/mit namen Ali beg/vñ daneben auch Sautziogli. War ein tyranniſcher Bluthund. Als derſelb deß Sultans ankunfft vernommen/hat er ſein Volck zuſamen bracht. Bey jm war ein boßhafftiger vnd ſehr argliſtiger Bub/Atzi Muſtaffa genant. Dieſen hat Ali beg in der geſtalt eins Abgeſandten zum Sultan geſchickt/die anzahl ſeins Volcks außzukundſchafften/damit ſie deſto ſicherer deſſen ſich kündten vnterwinden/ſo bey jnen entſchloſſen. Ehe dañ aber dieſer die zahl deß Sultaniſchen Volcks hat kömen erkündigen/vñ dem Ali beg/was er erfahren/zu rück anzeigen: ward aller argliſt vnnd betrug vom Sultan vermerckt/der von ſtundan tauſendt junge Rittersleut zu ſich genommen/vnd geſagt: Laſſet vns den Ali beg vberfallen. Iſt hiemit dem Abgeſandten in gröſter eil auff den Fuß nachgefolget.

Sultan Muhamets Reyß zum Temur.

Cara Jahia vberfellt wider den Sultan.

Ali beg wil den Muhamet angreiffen.

Als

Als der Ali beg vernoñen/mit wie groſſer vngeſtüm der Sultan nach ſeinem brauch jm nacheilte: hat er jm nicht dürffen vnter Augen ziehen/ſondern von ſtundan die flucht genommen/ ſo bald er deß Sultans ankunfft verſtanden. Da nun Sultan Muhamet zu deß Ali begen wohnung angelangt / vnnd geſehen/daß derſelb vnter den Henden jhm entrunnen: hat er nichts deſto weniger dem flüchtigen Feind in höchſter eil nachgejagt/ vnnd jhn gezwungen/in ein Schloſſz zu fliehen/daſelbſt ſich zu ſaluieren. Weil aber der Sultan betrachten thet/was auff der Reyß biß daher jm widerfahren/iſt er in mancherley Gedancken gerahten/hat alle ſachen fleiſſig erwogen/vnnd zu letzt dahin geſchloſſen/ daß die Reyß zum Temur gentzlich zu vnterlaſſen. Derwegen er im fortrucken vom geſagten ort / einer gelegenheit war genommen/vnnd dermaſſen angefangen fortzuziehen/ daß er von der Straſſen etwas abwiche/ſich zu der Höhe begäb/ vnd im Gebirg reyſete. Kam hiemit in ein Wald/ſaß vom Roſſz ab/vnd hielt daſelbſt ſtill. Ließ darauff den Abgeſandten zu ſich fordern/ vnd das Eſſen auffragen. Mitten vnter der Malzeit thät er meldung der widerwertigkeiten / ſo jhnen auff der Reyß begegnet/ vnd hat darauff zum Abgeſandten geſprochen: Du ſiheſt/ was mir auff dieſer meiner Reyß für ſchmach vnd vnbilligkeit widerfahren/in deß ich zum Temur/deinem Herrn/ziehe. Darauß ich zwar abnemmen muß/ im fall ich weiter fortfahren wölt / was für ein end die Reyß gewinnen würd. Damit ich nun dir mit kurtzen worten eröffne/ was mir vmbs Hertz: ſolt du wiſſen/daß ich meiner hut vnd forchtſamkeit ſtatt geben muß/ welche nicht zulaſſen/daß ich weiter fortſchreite. Beger derhalben/du wölleſt mir dieſe Wolthat beweiſen/vnnd dem Temur mit fleiß anzeigen/ was für vnfäll mir widerfahren: wie der nehiſt Tatar mich auff der Reyß empfangen/ vnd was der Cara Jahia gethan. Daneben wölleſt du meinem Vatter meinen gehorſamen Gruß vermelden. Ich wil auch einen dir von meinen Leuten zugeben/der gleichsfals in meinem Namen beym Temur vmb verzeihung wirdt anhalten/auch mich bey jhm daneben entſchuldigen. Es hett aber der Sultan bey ſich ein anſehenlichen Mann / ſo gelehrt / verſtändig/ getrew / mit Namen Sophi Baiaſit. Derſelb war ſein Præceptor/der in der Schrifft jhn thet vnterweiſen. Dieſen hat er deß Temurs Abgeſandten zugeben/auch beyden Brieff vberantwort/von beyden mit zucht vnnd ehrerzeigung vrlaub genommen/daneben ſo wol dem Temur beg/als auch ſeinem Vatter/all Glück vnd Heyl gewündſcht.

Der Sultan läſt die Reyß fahren.

Abfertigung deß Geſandten.

Ward alſo von jhnen die Reyß getheilt/vnd ſeyn dieſe beyd zum Temur gezogen: der Muhamet aber hat jm fürgenoñen/durch hohe Berg mit den ſeinen zu ziehen. Da nun deß Sultan Muhamets Præceptor/ vnd der Legat Hozza Muhamet zu der Porten deß Temur Chans angelangt: ward alsbald lautbar/ daß der Sultan wol ſelbs nit kommen würde/aber ſein Præceptor / ſo dem Geſandten Hozza Muhamet das Geleyt geben/wer vorhanden. Als dieſelben für den Temur gelaſſen/ vnd jhme Temur ſo wol in jrem ſelbs Namen/als auch wegen deß Sultans/gebürliche Reuerentz vnd Ehr nach gewöhnlichem brauch erzeigt: haben ſie alsbald jhm deß Sultans ſchreiben vberreicht/ vnd alles/ſo derſelb dem Temur zu melden befohlen/angezeigt. Dargegen hat Temur deß Sultans Brieff von jhnen auch gebürlicher weiß angenommen/ vnd weil jhm eben damals einfiel/daß deß Sultan Muhamets Vatter/ Gilderun Chan/auß dieſer zeitlichen Welt zum ewigen vnſterblichem Leben gefahren/hat er dieſe wort geſprochen: Der gütig vnd höchſte Gott wölle dem Sultan ein glückliche langes Leben verleihen / vnnd gute Geſundheit geben. Es iſt aber Gilderun Baiaſit auß dieſem Leben verſchieden nach dem abzug deß Profeten Muhamets auff Medina im 805. Jar. Chriſti 1404.

Gilderun todt.

Folgends hat Temur den Sophi Baiaſit/ Sultan Muhamets Lehrer / bey ſich behalten/vnd jm nicht zugelaſſen/zu ſeinem Fürſten widerumb zu kehren. Jedoch hat er dem Sultan ſchreiben laſſen / vnnd jhm ſeins Vatters tödtlichen abgang zu wiſſen gethan. Als der Sultan ſolche zeitung vernommen / hat er den ſchmertzlichen fall mit heulen vnd weynen beklagt/ auch etliche tag ſich nur in ſchwartz gekleidt. Darnach ſeyn die fürnemmen Herrn zuſammen kommen/vnd haben jhren Fürſten dermaſſen getröſt/daß er die Klag vnnd das Leyd zum theil fahren laſſen / vnnd die gewöhnliche Sultaniſche Kleider widerumb angelegt. Hierauff ſeind ſie/ nach angefangenem brauch/durch ort vnd end/ſo birgig/fortgezogen: vnd hett gleichwol deß Sultans Leyd vnnd ſchmertzen/

wegen ſeins Vattern abſchied auß dieſer Welt/noch kein end. Mitler weil durchſtreyffte Temur die Landſchafften/Germean/ Saruchan/ Aidin/vnnd verwüſte dieſelben in grundt: führte das Landvolck/Mann vnd Weib/ſo erwachſen vnd jung/als Schlauen hinweg: was aber entweder wegen vnzeitigen/ oder auch groſſen Alters nicht nütz/ noch zu brauchen/ließ er gantz vnd gar erwürgen.

Deß Gilderun Chans Leichnam hat Temur in der Statt Ackſcheher / bey den Griechen Aſpropoli genant/in vnſer Spraach Weiſſeſtatt/ bleiben laſſen: vnd daſelbſt dem Jacup beg Germeanogli befohlen/im fall deß Baiaſits Son Muhamet kommen/ vnnd ſeins Vatters Leichnam/mit ſampt ſeinem Bruder/ dem Muſa Zelebi/ſo biß daher in deß Temurs Gewalt war geweſen/ demnach er mit dem Vatter gefangen / jm zu zuſtellen begern würde: ſolt er ſie beyde demſelben auff ſein bitt folgen laſſen/weil jn Gilderun Baiaſit/ſolches alſo geſchehen zu laſſen/in ſeinem letzten Willen gebetten. Darnach hat Temur ein auffbruch mit dem Läger gemacht / iſt in der Tatarn Landt gezogen/hat auch daſſelb verwüſt/vnd ſich endlich in ſein Königreich wider verfügt.

Zu der zeit aber/als Temur auß Aſia verruckte/damit er in Perſien zöge/vnd gen Erzintzan kam: war Sultan Muhamet in einer Statt/ſo von den Türckiſchen Hiſtoriſchreibern Erüſſe / nach Frantzöſiſcher pronunctiation vnnd außſprach / oder Eriſſe wirdt genannt/von Griechen Rizeon. Vnd referiert der Keyſer Leo/der Weiſe genant/ eben dieſe Statt in ſeiner Conſtitution von den Biſchofflichen Stülen / zum Ertzbiſthumb Neocæſaria: von welcher Statt kurtz hievor angezeigt / daß ſie nicht allein ſey die heutige Statt der Türcken Nickſaria / gleich als Neokæſaria: ſondern auch daß ſie eben zu der zeit in dieſes Sultan Muhamets Landen war gelegen. An dieſem ort iſt deß Jacup begen deß Germeanogli Fürſten Sohn / Emir Jacup / zum Sultan Muhamet kommen / jhm ſeinen Schmertzen vnnd Mitleiden wegen deß tödtlichen abgangs Sultan Baiaſits anzuzeigen / vnnd in der Klag jhn zu tröſten / auch Ehren halben die Hand dem Sultan zu küſſen. Vnd iſt dieſer Germean Fürſt/der Emir Jacup/ein zeitlang daſelbſt bey deß Sultan Muhamets Porten / wegen der Leich vnd Todtengebets deß jetztgeſagten Gilderun Baiaſits verblieben. Dann ſolche Leich vnnd Todtengebet werden/nach Türckiſcher gewonheit vnnd herkommen / auffs aller köſtlichſt dermaſſen verricht/daß man auch allerley Viech thut ſchlachten/vnnd viel Speiſen kochen/damit allen Menſchen das Todtenmahl gereicht werd/ gleich wie bald hernach/ im folgenden Buch/weiter gemeldt vnd erklärt ſol werden. Sie haben auch alle beyd bey dieſer Leich/ vnd verrichtung der Vigilen/vnd andern Ceremonien/den Gilderun beweynt: welcher nach Türckiſchem brauch von der zeit an genannt worden / auch in den Hiſtoriſchen Büchern/ Hodauendicar / gleich als der ſelig Gottesknecht: welcher Titul gewönlich bey den Türcken pflegt groſſen Leuten nach jrem Todt geben werden.

Ernſſe / Rizeon.

Emir Jacup beſucht den Sultan.

Der Türcken Leich vnd Todtenmahl.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Isa Beg.

IM nechsten Buch/vor diesem/ist angezeigt worden/was Sultan Muhamet/Baiasits Son/zur zeit deß vacierenden Türckischen Königreichs wider die offentliche Feind der Türcken verricht. Jetzt wöllen wir zu den vbrigen zerrüttungen vnd confusion desselben vacierenden Reichs/ auch der Brüder metzgen vnd schlachten/so dieselben wider einander angericht/fortschreiten: deren Thaten vnd verrichtungen in diesen innerlichen Kriegen von Türcken wol erzehlt vnd beschrieben werden/aber doch also/daß sie keinen vnter diesen dreyen/ nemlich weder den Isa/noch den Suleiman/noch den Musa/für ein rechtmessigẽ Fürsten der Türcken erkennen/wie hernach zu sehen: sonder referiern vñ erstrecken deß vacierenden Reichs end biß ebẽ auff die zeit/da nach hinrichtung der andern/ als das interregnũ vñ vnwesen biß in die 10. jar gewehrt/zu letzt das gantze Türckisch Reich auff den Sultan Muhamet allein gefallen. Nun ist im anfang deß nehist vorgehendẽ Buchs gemelt worden/daß nach der Türcken Histori vnter allen andern Brüdern Isa beg der erst gewesen / so nach deß Vatters gefengnuß dem Regiment nachgestellt/die Statt Burusa eingenommen/vnd durch vsurpation vermeintlicher weiß sein königlichen Stul vñ Hofläger dahin gesetzt. Hat derwegen Isa beg die Statt Burusa/ sampt den benachbarten Landschafften/ biß eben auff die zeit iñgehabt/dero Geschicht wir jetzt erzelen/ in einer ziemlich ruhigen posseß/oder doch vermeinten posseß: biß sein bruder/Sultan Muhamet/so viel jünger dañ er/in diese Land gezogen/vñ deß Isa begen newlich erlangte posseß vervnruhiget: darauff dann die sachen erfolgt/so wir hinfüro willens nach einander zu setzen. Vnd diß alles ist genommen auß der Haniwaldischen Histori deß Murat Dragomans / die vns allein dieser zeit geschicht gantz erhalten.

Wie lang das Reich vaciert.

Isa der erst/so das Reich an sich gezogen.

Da Sultan Muhamet/nach verrichten vigilien vñ Todtengebett vber deß Vatters Leich/etwas zu lang in der Statt Erisse blieb still ligen: haben die Veziren / vnd andere seine fürnemme Leut/angefangen jn zu warnen vnd zu erinnern/ wie solches eben kein sichers noch bequemes ort/lang daselbst zu bleibẽ/damit sie nit etwa von den barbarischen Feinden dort heimgesucht würden. Solten viel lieber vber die höchsten Berg im nidern Asia, steigen/da sie dañ mehr sicherheit würdẽ finden. Seyn derwegen von dannen auffbrochen/haben die hohen berg vberstiegen/vñ hernach im nidersteigẽ Mudurne die statt erreicht. Daß dieselb in Bithynia gelegen/vnd bey den alten Griechen Modrini/bey den Römern Modrene genant worden / ist droben in den ersten Büchern dieser Histori gemeldt worden. Daselbst hat der Sultan sich etlich tag lang auffgehalten/darzwischen alles Landvolck der ort vnd end zu jhm lieff/vnd alle glückliche Wolfart jhm wündschen thet: gegen denen der Sultan sich hinwider gnedig erzeigt / vnd an jhrer auffrichtigkeit vnd einfalt ein grosses gefallen getragen.

Anfang deß kriegs zwischen Muhamet vnd Isa.

Von dannen ist Muhamet weiter fortgeruckt/vnnd hat jhm fürgenommen/ auff Burusa zu ziehen/von welcher Statt gemeldt/sie sey vom Isa beg damals schon eingenommen gewest/vnd zum königlichen Hofläger erwehlt/demnach derselb sich vm̃s Königreich angenommen. In diesem Zug hett der Emir Jacup/ ein streitbarer Fürst/vnd damals Feldoberster / für andern den vorzug. Da sie nun immer fortruckten/vnd zu deß Bergs Ermeni/bey den Alten Orminius genant/ Derbent oder engen Paßz kommen: haben sie zeitung gehabt/wie deß Sultans bruder/Isa beg/ mit seinem Kriegsvolck dahin gezogen/vnd den eingang gedachtes engen Passes/so die Türcken in ihrer Spraach Capi derbent/oder die Porten vnd Thor deß engen Passes nennen/für sich eingenom̃en vnd besetzt. Als der Sultan solches verstanden/ hat er die seinen gewarnet / vnd jnen angezeigt/ sie würden sicherer ziehen durch das Thal/so man jetzo Domanitzi nennt/ vnnd hat bey den Altẽ Domanitis geheissen. Derhalben jederman deß Sultans rath gefolgt.

Muhamet zeucht auff Burusa.

Nicht lang hernach/da sie im fortziehen sich auff dieses Thal gericht/ haben sie in jhrem Zug deß Isa begen Kriegsvolck ersehen/ welches vor jnen den obgedachten engen Passz eingenommen hett/vñ für sich hielt. Derhalben deß Sultans Soldaten dergleichen gethan/als ob sie die Isaischen nicht sehen: vñ seind auff dem andern Weg/der sie zum gesagten Thal führete/verblieben. Gleichsfals haben auch die Isaischen/vnangesehen sie die Muhametischen für jren augen hetten/dannoch so viel hertzes nit gehabt/ daß sie dieselben hetten dürffen angreiffen: sondern sich an jrem ort still verhalten/vnd keinen Fuß von dannen verruckt. Haben also die Sultanischen ohn einige verhindernuß jren Weg durch das gemeldte Thal genommen. In dem sie aber hineyn kommen/ hat der Sultan zum Emir Jacup/dem Germeanogli/gesprochen: Jetzo führ vns zu deiner Mutter Bruder. Dann so wir nit auffs chist dahin koñen/werden wir das Reich nit können einnemmen. Derhalben sie stracks fortgeruckt/ vnd zum Eine beg Subasscha/deß Jacup begen Mutter Bruder/geeilt. Derselbig Eine beg war Subasscha/das ist/Capitan der † Im 23. Cap. Justitien/in der statt Balikesre/von dero droben/ vñ im † Pandecte Türckischer sachen gemelt/dz sie auff Griechisch vnverfelscht Palæocastron heist/auff Teutsch Altēburgk/ vnd daß sie im Asiatischen Mysier land gelegen. Als der Eine beg von deß Sultans ankunfft zeitung gehabt/ist er jm entgegen gezogen/ hat ein seidin thuch von purpurfarben vnter die füß deß Rosses/ darauff der Sultan ritte/ legen lassen: hiermit den Sultan Muhamet mit höchsten Ehren entpfangen/ vnd in die Statt Palæocastro geführt: da sie dann etlich tag vber/mit Speiß vnd Tranck/ nach dem langwehrigem vnd schweren Zug/mit guter gelegenheit sich erquickt vnd erholet.

Weil sie aber keins wegs rathsam geacht/ daselbst lang still zu ligen: geschach der auffbruch mit dem Läger/demnach sie am Volck sich gesterckt/vñ seind also einer Statt zugezogen/Vlubad genant/ welches wort von Türcken gestümmelt auß dē Griechischen * Pandect. am 16. Cap. * Lopadio. Auff der andern seiten/da der Isa beg deß Sultans zug vnd reyse vernomen/ hat auch er sein kriegsvolck versamlet/vñ Vlubad zugeeilt: da er auff der seitē der Statt/ welche nach Burusa sich erstreckt/an einem bequemen ort sein Läger geschlagen. In dem Muhamet helt rath. nun der Sultan Muhamet sahe/daß sein bruder Isa mit seinē volck herzu genahet/vnd deß treffens begierig: hat er seine Veziren vñ fürnemme Leut zusamen gefordert/damit Deß Eine rath. rath gehalten würd/was zu thun/vñ wie man die schlacht angreiffen solt. Aber der Eine Beg Subasscha hat keins wegs für rathsam wöllen ansehen/ daß man wider einander streiten solt/ vñ zu beyden theilen die Hend mit dem blut jrer Brüder vñ verwandten besudlen: sonder viel mehr durch ein freundtlichen vertrag die Sach hinlegen vñ vergleichen/vñ die Brüder widerumb mit einander/fast auff folgende articul vñ geding/versühnen: daß nemlich Burusa/mit denen Landschafften/so jenseit d' Statt Burusa gelegen/ Articul deß Vertrags. dem Sultan Muhamet eingeraumt solten werden: aber die nidern Prouintzen/als das Land Aidin/Saruchan/Germean/Caraſi/Caramania/ samt andern dahin sich erstreckenden Landen/solten dem Isa beg zu theil werden. Auff diese meinung wurden Brieff geschrieben an den Isa beg/vñ bey einem Abgesandten demselbē zugeschickt. Da nun der Deß Isa begen antwort. Abgesandt jm die schreiben vberreicht/hat ers durchlesen/ vñ demnach er den inhalt verstanden/ darauff gesagt: Ich bin der älter Bruder/ darumb dann der königliche Stul mir zugehört. Muhamet ist noch ein Jüngling/ ja schier ein Kind. Was hat er dann für recht zum Reich/ dasselb eben jhm zu zueignen? Aber damit ich den gantzen Handel kurtz begreiffe/ vnd mit wenig worten mein antwort geb: Er mache sich zum Streit gefast vnd fertig/ so wirdt er sehen/wie ich jhn deß Reichs werd vertreiben. Diese deß Isa begen antwort hat der Gesandt/demnach er wider zu den seinen kommen/ dem Sultan Muhamet/ seinem Fürsten/ zu rück referiert. Derwegen gemeldter Sultan sich zum Eine beg gewendt/ vnnd gesprochen: Mit der weiß werden wir kein vrsach mehr haben/ vns weiter innzuhalten/ damit wir nicht ohn allen fernern verzug dem Isa Beg ein Schlacht lieffern. Es sey die Sach beschaffen/ wie sie wölle/so ist doch die Schuld/ Schickūg zum Treffen. vnd die Vnbilligkeit/mit auff vnser seiten. Da er solches außgeredt/ hat er die dapffern Rittersleut deß obern Rumili/ die er mit sich gebracht/ mit diesen wenig worten zum mannlichen Treffen ermundert: Ihr meine großmühtige Kriegsleut/ jetzt beger ich zu sehen/ wie jhr dapffere Thaten mit ritterlicher Faust werdet verrichten/ vnd dermassen wider den Feind streiten/ wie biß daher euwere fürtreffliche Mañheit zu thun gewohnt.

Gleichs-

Gleichsfalls waren die Kriegsleut nicht weniger auch auff der andern Seiten dermassen lustig zum Treffen / daß beyde Heer gleich als toller weiß mit gröster vngestüm sich zu würgen auff einander fielen. Die Schlachtordnungen waren schon zu beyden Seiten nach jren Reyen vnd Hauffen ordenlich gestellt vnd außgetheilt/ die Kriegsleut auff die Walstatt zum Treffen kommen/es kundte nicht lang mehr anstehen/daß man nicht sehen würde/welches theil so wol groß Reichthumb/als auch die glückhaffte Mutter aller Beut vnd Wolfahrt/nemlich die Victori würd erlangen vnd erhalten. Jn dem war Sultan Muhamet der erst / der zun Waaffen griff / den Säbel außzohe/ seinem Ross die Sporen gab / vnnd mitten auff die Walstatt rennen thet. Da solches die streitbarn Rumilischen Rittersleut von jhrem Fürsten sahen/haben sie alle mit einander auch jren Pferden die Sporen geben / die Augen auff die Feindt geworffen / gleich wie rasende grimmige Lewen mitten in deß Feindts Schlachtordnung gesetzt / seine Reyen vnnd Hauffen beydes zur rechten vnd zur lincken Seiten zertrennt vnd zerstrewt/viel Kriegsvolcks zu boden gestürtzt / nicht weniger erwürgt / die Köpff jhnen abgehackt / jhr Blut vergossen: Haben endlich von früher Tagszeit an/biß auff den Mittag gestritten. Beyder Sultanen Heer haben so grausam einander angriffen / vnnd mit solchem ernst gefochten: daß kein theil sein gesicht vom andern abgewendt/keins dem andern den Rücken wöllen kehren. Zu letzt/da ein theil deß andern gewalt vnd vngestümme lang genug außgestanden vnd auffgehalten/hat sich die Göttliche gnad vnd gunst auff deß Sultan Muhamets seiten gelenckt/vnd dargegen deß Jsa begen Kriegsvolck/so dem feind keinen lengern widerstandt thun kundte/zur flucht sich zu schicken angefangen. Nichts destoweniger vnderwund sich der Jsa beg auß allen kräfften/ so viel jmer möglich/ die schlacht wider zu ernewern: vnd vnangesehen/er wol sahe/ dz seine sachen in grosser gefahr stunden/ vnd dz die seinen krafftloß worden: so erzeigte dannoch er sich zugleich als ein gutẽ Feldobersten/vñ auch als ein streitbarn Soldatẽ/der die feust wol weiß zugebrauchẽ. Daher dañ sich zugetragen/dz er in dem vermischtẽ wesen der schlacht/auß Göttlicher schickũg/ zugleich andere mehr/vñ auch den Eine beg Subasscha/der ein kriegserfahrner Mann/ vñ dapfferer Held war/ mit eigner hand vmbracht/vñ zu d' Sehidlar/das ist/der seligen schar fortgeschickt. Jedoch da er endlich sahe/daß er von den seinen verlassen/hat auch er durch die flucht sein lebẽ errett/zum Meer geeilt/ so nahend bey der walstatt/ist frisch vñ vnverletzt daselbst ankomẽn/in ein schiff gangen/ hinüber auff Cõstantinopol gefahren/ zum Teggiur vñ Fürsten daselbst komẽn/hat jm seine dienst angebottẽ/vñ auch in schutz vñ schirm desselben sich vnterthenig ergeben. Auff der andern seiten haben deß Sultans Kriegsleut im nachjagẽ/vnter andern/auch den Temurtas ereilt vñ gefangen genomẽn/ vnd jrem Fürsten den gefangenen zugeführt vñ vberantwort. Der Sultan/ so noch wegen deß zorns hitzig war/hat befohlen/man solt jm den Kopff abhacken/ vnd den vbrigen Leichnam an einen Baum hencken: etlicher der seinen/ vnd insonderheit deß Eine begen Todt hiemit zu rechen. Den abgehauwenen Kopff hat er seinem Bruder / dem Emir Suleiman / neben einem brieff zugeschickt/ darin geschrieben/ wie er deß Jsa begẽ volck erlegt/vñ zertrennt/ auch den Jsa selbst zur flucht gezwungen: welches zu bezeugen/er jm deß Temurtas Kopff thet schicken. Jn dem aber der Jsa beg flüchtig worden/haben die Sultanischen Kriegsleut von jrem Fürsten begert / jhnen zu erlauben/ demselben nach zu eilen/ vnd jhn auch zu fahen/da es anderst geseyn kündte. Solches hat gleichwol gemeldter Sultan nicht wöllen gestatten/ sonder allein der vberwundenen gantzen Troß/ vnnd was der Feind hinder sich gelassen / gesagtem seinem Kriegsvolck preiß geben / so durch solche Beut sehr reich worden.

Demnach der Jsa beg in seiner flucht Constantinopol erreicht/vnnd der Sultan Muhamet / in Asia von diesem Feind erlöset / nicht anderst vermeynte/ denn daß er das gantze Reich schon erobert: hat er gar hoch darumb Gott Danck gesagt / mit dem Läger auß denen Orten frölich fortgeruckt/ vnnd zur Statt Burusa sich begeben. Da seyn alsbaldt die Gelarten / vnnd deß Gesatzes erfahrne / sampt dem gantzen Volck zu Burusa / jhm entgegen gangen / haben jhn gelobt vnnd gepreiset / mit demühtiger Ehrerzeigung empfangen/vnd in seines Vatters Königlichen Thron mit glückwündschung gesetzt. Hierauff ist er etlich Tag dort vberblieben / dieselben mit frewden

Schlacht zwischen den Brüdern.

Deß Jsa begen Dapfferkeit.

Eine beg vom Jsa erschlagen.

Deß Jsa flucht auff Constantinopol.

Temurtas geköpfft vnnd gehenckt.

Deß Sultans Einritt zu Burusa.

sampt seinen Leuten zugebracht/ das Volck mit mancherley Gaben vnnd Geschencken jm anhengig gemacht/ auch menniglich durch seine löbliche holdselig Sitten bewegt/ jn zu lieben/ vnd hoch zu halten. Folgends hat er das Kriegsvolck von Burusa hinweg geführt/ vnd auff Isnick seinen Weg sampt jhnen genommen: welche Statt er von stund an erobert/ weil die Bürger sich gutwillig ergaben. Von dannen ist er fortgezogen auff Genischeher/ das ist auff die Newstatt/ vnd widerumb daselbst etlich Tage still gelegen. Dann der benachbarten Land Innwohner/ als nemlich der Prouintzen Carasi/ Saruchan/ vnnd Aidin/ lieffen zu jhm sampt den Kriegsleuten Hauffen weiß: beydes jhm zu der newlich erlangten Regierung all Glück vnd Heil zu wündschen/ vnd dann auch auß treuwem wolmeynenden Hertzen jhm die Huldigung zu leysten.

Baiasits Leicht.

Nach diesem hat Sultan Muhamet ein Schreiben an den Jacup beg Germeanogli fertigen lassen/ darinn er an jhn begehrte/ daß er seins Vatters Gülderums Leich/ vnd auch seinen Bruder/ den Musa beg/ jhm zuschicken wolte. So bald der Jacup beg dieses Schreiben/ welches Sultan Muhamet durch einen auß seinen Leuten jhm lassen vberantworten/ bekommen: hat er auß begierd/ deß Muhamets Willen ein genügen zu thun/ gesagte Leiche deß Königs Baiasit/ sampt dem Musa Zelebi/ deß Muhamets Bruder/ mit sonderbarer Pomp vnnd Reuerentz auff Burusa geschickt: auch von den seinen etliche darzu taugliche geschickte Leut denen zugeben/ welche der Muhamet/ wegen dieser Sachen verrichtung hett abgefertigt/ damit auch sie bey der Begleitung der Leich gegenwertig weren. Dieselben seynd jhrem Befelch nachkommen/ vnnd haben die Leich auff Burusa geführt/ da deß Baiasits Cörper in ein Königliches Monument ward gelegt: der gantz Alcuran/ von Musulmanlarn das heilig Buch genannt/ sieben Tag lang vber seim Grab gelesen: Speissen zum Todtenmahl gekocht/ einem jeglichen zu geben/ der sie begehrn würd: Andere Gaben vnnd Geschenck/ so den Armen vnnd Nottürfftigen/ zu erzeigung einer Lieb vnnd Barmhertzigkeit/ pflegen gereicht werden/ für deß abgestorbenen Baiasits Seelen Seligkeit außgetheilt: deß Propheten Muhamets Nachkommen/ die grüne Tulbant/ auch andere Kleyder nur grüner Farben bey den Türcken pflegen zu tragen/ so miltiglich versehen vnnd begabt/ daß sie schier hiedurch reich worden. Daneben hat auch Sultan Muhamet deß Baiasits Imaret oder Hospital vnd Gasthauß/ welches derselb bey seinem Leben hett erbawt/ etliche Landgüter/ Dörffer/ vnd Meyerhöf geschenckt/ damit auß denen Eynkommen den Dürfftigen vnd Armen jhre Notturfft möcht gereicht werden.

Türckische Vigilien.

Huldigung im Landt fürgenommen.

Als diese Leich vnd Vigilien verricht/ hat er jhm ein neuwe Reiß fürgenommen/ vnnd deß gantzen Königreichs Prouintzen durchzogen vnd besichtigt. Wohin er kam/ haben die Leut allenthalben sich gutwillig erzeigt/ jhm zu gehorsamen. Da er nun zu letzt auch diesen Zug verricht/ hat er sich auff Tocata begeben/ vnnd ist daselbst den gantzen Sommer vber verblieben. Auch ist er gen Nicksaria kommen/ von dero zuvor angezeigt/ sie hab den Namen Neocesaria bey den Alten gehabt. Haben also alle derselben Landschafften Innwohner dem Sultan Muhamet den Eyd geleyst vnnd gebuldigt: welcher dafür Gott gedanckt/ weil er sahe/ daß wegen der Succession im Reich er schon versichert. Hat hierauff mit seinen Veziren vnd Hofherrn ein frölichs Leben geführt/ vnd sich mit Pancketen vnnd kurtzweiligen Schawspielen/ nach Türckischer Nation Gewonheit erlustiget.

Anfang newer Vneinigkeit zwischen Brüdern.

Demnach aber der eltist Sohn Baiasits vnder denen/ so damals noch bey Leben waren/ nemlich Emir Suleiman Zelebi/ der das Europeisch Rumili oder Romania gantz vnnd gar in seinen Gewalt hett bracht/ sein Königlichen Stul zu Hadrianopoli gesetzt/ vnnd also das Europeisch Reich thet administriren vnnd verwalten/ von deß Muhamets Thaten vnnd Verrichtungen vernommen/ wie derselb jhrer beyd Bruder/ den Isa beg/ deß Reichs vertrieben/ auff Constantinopol zu fliehen gezwungen/ vnnd jetzo das gantze Reich in Anatoli vnnd dem obern Rumili zu seinem Gehorsam bracht/ vnnd innhelt: seyn solche deß Muhamets Händel jhm gantz beschwehrlich fürkommen. Hat derwegen seine Räht vnnd fürneme Leut/ mit folgenden Worten angesprochen: Jch hab bey mir entschlossen/ in Anatoli vber zu fahren/ damit ich auch dieselben Länder mir vnderthenig mache/ vnnd besitze. Dann der Muhamet hat ge-

Emir Suleimans Fürhaben.

gen vn-

gen vnſerm Bruder / dem Iſa beg / ſich vbel vnnd vnbillicher weiß verhalten / in dem er jhn ſeins Reichs beraubt / von Landt vnnd Leuten vertrieben / das Anatoliſch Reich ohn rechtmeſſigen Titul an ſich gezogen / vnnd endtlich auch vnſers Vatters Königlichen Sitz mit Gewalt eyngenommen. Er iſt noch ſchier ein Kind / vnd junger Knab. Was wil er dann für Gerechtigkeit vnnd Anſprach fürwenden / deß Königlichen Throns ſich anzumaſſen? Auß dieſen Vrſachen hab ich mir fürgenommen / in Anatoli vbers Meer einen Zug zu thun / vnnd jhn deß Königlichen Gewalts zu entſetzen. Im fall er nicht gutwillig mir weichen wirdt / ſondern viel lieber wöllen mit gewehrter Handt wider mich ſtreiten: wil auch ich mit meinem Kriegsvolck jhm vnder Augen ziehen / vnnd ſolche Thaten verrichten / dergleichen er bißhero noch nirgends geſehen.

Hierauff haben die Räht / vnnd fürneme Herrn / faſt auff dieſe Meynung geantwort: O Schäch / o König / du haſt zwar weißlich vnnd wol geredt. Aber dieſer gantzer Handel kompt von Gott her. Dann ob wol der Muhamet noch eins ſchlechten vnreiffen Alters / auch derwegen vielleicht von jemandt veracht / vnnd noch für ein kleinen Jüngling möcht geſchätzt werden: ſo iſt er doch warhafftig wegen ſeiner Glückſeligkeit groß / welcher alle die jenigen / ſo biß auff den heutigen Tag jhn feindtlich angrieffen / hat erlegt / vberwunden / vnnd in die flucht geſchlagen. So weiß man auch wol / wie er den Temur beg bey der Naſen geführt: Da derſelb mit heimlichen Liſten jhn bedacht zu verführen / vnnd mit ſondern Begierden deſſen warten thet / der keins wegs ſich vnnd ſein Leben dem Temur wolte vertrauwen. Vernünfftige Antwort der Räht.

Derhalben in dieſer Sachen kein beſſer Raht gefunden mag werden / dann daß wir ein Schreiben an den Teggiur vnnd Fürſten von Conſtantinopol fertigen / vnnd einen dahin ſchicken / ſolche Brieffe zu vberantworten: in welchen Brieffen begert werdt / daß er deinen Brudern / den Iſa beg vns zuſtelle. So wir dann ſolches werden erlangen / wöllen wir jhn zum Haupt vber ein anzahl Kriegsvolcks machen / damit er den Sultan Muhamet antaſte. Alſo wirdt ſichs vielleicht zutragen / daß einer vnder dieſen beyden Brüdern vmbkomm / vnnd dir nur ein Feindt allein vberbleib / welchen du leicht wirſt künnen von Landt vnnd Leuten vertreiben / vnnd hiemit das Reich allein beſitzen: Oder da dem vbrigen je deß Reichs ein theil zu geben wirdt doch dir die vollkommene Gerechtigkeit zů demſelben / ſampt der Regierung verbleiben.

Nach anhörung gemeldter Sachen / hat der Emir Suleiman gnugſam geſpüret / daß dieſer Raht hoch zu halten. Derwegen er an den Conſtantinopolitaniſchen Teggiur Brieffe ſchreiben laſſen / vnnd einen von ſeinen Leuten dahin abgefertigt / vnd ſo wol Schrifftlich als auch Mündtlich durch den Geſandten begehrt / jhme ſeinen Bruder Iſa zuſchicken. Als geſagter Teggiur dieſe Schreiben empfangen / vnd daneben Mündtlich durch die Bottſchafft deß Suleimans begehrn vernommen: hat dargegen auch er dem Suleiman all Glück vnnd Heil gewündſcht / vnnd vermittels gewiſſer Vergleichungen vnnd Geding / den Iſa beg obberührtem Geſandten lieffern laſſen / damit er zum Emir Suleiman würd geführt.

Da nun gedachter Iſa beg ſampt der Bottſchafft gen Hadrianopoli zum Suleiman kommen / ward jhm von ſtundan aufferlegt / er ſolt vber das Helleſpontiſch eng Meer bey Gallipoli ſtracks ſampt dem Kriegsvolck / mit dem der Emir Suleiman jhn hett verſorgt / fahren: vnnd hat er darauff das gantze Caraſier Landt eyngenommen. In dem er auch weiter von dannen fort zohe / hat jederman jhm Ehr vnnd Gehorſam zu leyſten angebotten / jedoch mit angehengtem Geding / im fall er zuvor den Handel mit ſeinem Bruder Sultan Muhamet außgeführt / vnnd man ſehen würde / wer den Sieg erlangen / vnnd auff ſeiner Seiten würde das Glück haben / daß ſie als dann zu einer erzeigung höchſter Trew vnnd Gehorſams / auch jhre Häupter mitten im Weg wolten vnder ſeine Füſſe legen. Solche der Vnderthanen Entſchuldigung hat dem Iſa beg wol gefallen. Derhalben er dieſelb laſſen paſſieren / vnnd iſt von einem Ort zum andern fortgeruckt / hat die Prouintzen deß Königreichs im Durchziehen beſichtiget / zu der Statt Begbazar (heißt ſo viel in vnſer Spraach / als Iſa nimpt das Reich wider ein.

Fürstenmarckt) sich verfügt / daselbst hin ein guten Vorrath allerley Prouiant / vnnd sonst nottürfftiger Sachen zum Winter läger / lassen führen: vnnd also sein Kriegsvolck außgetheilt / deß Orts zu wintern. Hat darnach seinem Bruder Sultan Muhamet schreiben lassen / vnnd jhme durch ein Bottschafft das Schreiben zugeschickt / welches nach Türckischem Brauch gar kurtz / fast mit folgenden Worten war gefasst vnnd gestellt: Geliebter vnnd ehrender junger Bruder / Ich thu dir zu wissen / daß mir die Bottschafft von erlangter Sultanats Würden durch dich / mit gutem Willen vnnd Eintrechtigkeit der Vnderthanen / so lieb vnnd angenem gewesen: daß ich dero wegen dem vnsterblichen Gott Danck gesagt / vnnd im vertrauwen auff die Lieb vnnd Gunst / so du zu mir trägest / auch in dein Reich bin kommen.

Deß Isa brieff an Muhamet.

Da dem Sultan Muhamet dieser Brieff vberlieffert / vnd er denselben gelesen Hat dargegen mancher mit glimpffigen lieblichen Worten hierauff geantwort / damit er seinen Bruder eynnemmen / vnd desto leichter betriegen kündte. Die Wort aber lauten also: Lieber Bruder / dein Ankunfft ist mir gantz angenem / vñ nach meinem wundsch. Ich frew mich auch wegen derselben von Hertzen / vnnd war ohn noth / dich zu entschuldigen. Dann du bist nicht in mein / sondern in dein Reich kommen. Hat daneben deß Isa begen Bottschafft ein Ehrenkleydt vmblegen lassen / seinen freundtlichen Willen dadurch anzuzeigen / vnnd seim Bruder stattliche Præsent zugeschickt / sampt grossem Vorraht aller deren Sachen / so zum Winterläger notwendig.

Muhamets listig Antwort.

Als nun der Isa beg in der Statt Begbazar den gantzen Winter zugebracht / vnnd der Frühling sich schon herbey gemacht: ist er auff die Statt Sifrichisar gezogen / so man in vnser Spraach Scharpffenburg möcht nennen. Cedrinus helß sie der Saracener Oxilythum, das ist Scharpffenstein / wie auch hievor gemeldt. Vnnd demnach er nicht wenig herumb geschweifft: ist er in Caramaniam fortgeruckt / vnnd hat mit dem Caramanischem Fürsten etlich mahl getroffen. Zu letzt hat er ein Schlosß in Caramania bauwen lassen. Vnnd als dasselb verfertigt / ist er hinweg gezogen / hat die Innwohner deß Königreichs in allen Landtschafften besucht / darnach sich hinab gemacht biß gen Burusa. Wohin er auch kam / legt er seins Bruders deß Sultans Schreiben auff / dadurch jhm Muhamet erlaubt / ins Königreich zu kommen. Gleiches falls hat er dasselb auch denen von Burusa fürgelegt / vnd weil er fürgab / daß eben solches ein gewisser Beweiß vnnd Anzeigung wer / daß er mit dem Sultan / seinem Bruder / aller Sachen einig / vnnd wol zu frieden: Hat er begehrt / man solt jhn derhalben auch in die Burgk lassen. Aber diß kundt er von denen zu Burusa nicht erlangen. Es haben auch alle die Bürger daselbst die Statt verlassen / in die Burgk sich begeben / den Isa drauſſen lassen bleiben / vnnd die Burgthor zugeschlossen. Derselb gab jhnen wol gute geschliffene Wort / damit er eyngelassen würd: Aber weil gemeldte Bürger jhn nicht wolten haben / war solches alles vmb sonst. Endtlich hat er auß einem grimmigen Zorn die Statt lassen anstecken / verbrennt / dem Erdrich gleich gemacht / vnd in grund zerstört.

Burusa zerstört.

Da kam dem Sultan Muhamet Zeitung / wie sein Bruder Isa beg mit einem Kriegsvolck das gantze Reich durchstreiffte / vnd allenthalben die Leut / welche sich jhm vnderthänig machten / in Gnaden anneme / die sich aber nicht wolten ergeben / noch gehorsam leisten / mit dem Fewr vnnd Schwerdt thet verfolgen / vnnd also der Muſulmanlar Haab vnnd Landtgüter den seinen preiß geb. Als der Sultan solche Klagen der seinen vernommen / hat er zuvor seine Räht vnnd fürneme Herrn zur berathschlagung zusammen gefordert / wie den Sachen zu helffen wer: vnnd darnach ohn allen saumnuß mit seinen dapffern Kriegsleuten auß dem obern Rumili / sich zu Rosß gesetzt / vnnd in Zug begeben. Ist also von Tocata biß gen Burusa innerhalb zehen tag von oben herab kommen / hat daselbst an einem Ort nahendt bey Burusa das Läger geschlagen / vnnd sich nidergelassen. Als baldt ward dem Isa beg zu wissen gethan / wie der Sultan mit seinem Volck vorhanden: durch welche Zeitung gesagter Isa beg etwas vnlustig worden / seine fürneme Leut zu sich gefordert hat / vnnd mit jhnen Raht gehalten / wie dem Handel zu thun. Darnach vngefährlich biß in die zehen tausendt Pferdt zusammen bracht / vnnd sich zum Treffen bereyt. Auff der andern

Seiten

Seiten hett der Sultan / so dahin kommen in grosser Eyl / kaum drey tausendt seiner geherzten Leut auß dem Rumilischen Hauffen: Vnnd weil er den Isabeg vor dieser Zeit schon ein mal im Streit hett vberwunden / wolt er seine Macht nicht sehr förchten / sondern war mit einer geringen anzahl dahin gelangt. Als baldt er auch seins Bruders Heer besichtigt / hat er sich darob nicht entsetzt / sondern auff seinen Gott sich verlassen / seine Rumilische Kriegsleut in die Schlachtordnung bracht / vnnd ohn verzug auff den Isabeg sie geführt / welcher auch schon zum Treffen fertig. Derwegen diese beyde Heer angefangen zu streiten / vnnd vom morgen frühe / biß auff den Mittag / wider einander gefochten. Zu letzt hat der Sultan durch Gottes Hülff den Sieg vnnd Oberhant erhalten / dargegen der Isabeg alle Scham vnd Reputation hindan gesetzt / ist mit acht oder zehen Pferden davon geflohen: durch ein Ort / Bidnoß Belekindi genannt / sich auff ein anders Ort / mit Namen Corlab / begeben. Als er daselbst vermerckt / daß jhme die Innwohner heimlich nachstelleten / vnversehens wolten vberfallen / vnnd gefänglich annemmen: hat er nicht lenger der Ort vnnd End wöllen bleiben / sondern sich eylendts auff die Flucht gemacht / ist von einem Berg zum andern / von einem Waldt zum andern fort gezogen / vnnd endlich in deß Fürsten Isfendiar Landt / vnnd zu der Statt Castamon kommen. Da ward dem Isfendiar angezeigt / daß der Isa beg vorhanden. Derhalben er alsbaldt zu Rossz gesessen / vnnd jhm entgegen geritten / mit grosser Ehrerzeigung jhn empfangen / in seine Statt geführt / in ein stattlich Losament furiren lassen / mit vielfältigen Geschencken begabt / mit köstlichen Pancketen ergetzt / in solchen Ehren vnnd Würden gehalten: daß als offt sie mit einander Spraach hielten / er vor jhm auffrecht stunde / vnnd Demut halben die Händ zusammen schlug. Solches geschah auß der vrsachen / daß vor dieser Zeit / da gedachter Isfendiar bey der Osmanischen Porten / deß Isa begen Vatter / dem Sultan Baiasit / etlich Jar lang neben andern Hoff herren auff den Dienst warten thet / er ein besondere Freundtschafft vnnd guten willen deß Isa gespürt / vnnd dessen noch inngedenck war. Derhalben auch er mit grossen Ehren hinwider jhm begegnet.

Die ander Schlacht zwischen Brüdern.

Deß Isa Flucht.

Isa kompt zum Isfendiar.

Auff der andern Seiten / da Sultan Muhamet sahe / daß Isa beg flüchtig worden / vnnd also darvon kommen: hat er angefangen / durch mannigfaltige Ergetzlichkeit sich zu erlustigen / ist mit dem Läger auffgebrochen / vnnd auff Burusa gezogen. Vnnd weil er die Verwüstung der Statt für augen / so gantz außgebrunnen / ward er darüber hoch betrübt / hat gegen den Bürgern sich miltiglich erzeigt / vnd stracks befohlen / die Statt wider zu erbauwen. Hierauff etlich Tag daselbst zugebracht / vnnd sich zum theil wider erquickt.

Burusa wider erbawt.

Demnach aber Isa beg auß der Schlacht wider den Sultan Muhamet geflohen / zum Isfendiar kommen / nach Königlichem Brauch daselbst gehalten ward: hat sich vngefährlich zugetragen / daß eben / da sie zu tisch sassen / vnnd mit Speiß vnnd Tranck sich ergetzten / Isa beg bey wehrender Mahlzeit den Isfendiar mit diesen Worten angesprochen: Lieber Bruder / ich bitt dich / wollest mir die Brüderliche Lieb vnd Gnad erzeigen / daß ich nur ein mal noch durch deine Hülff mit diesem Kind mög treffen / vnd jhm so bang machen / daß (nach gewöhnlichem Sprichwort) jhm die Welt in seinen Gedancken zu eng werd. Man muß aber die Sach bey guter Zeit befördern vnnd treiben. Dann er jetzo gantz sicher ist / gantz nachlässig / vnnd lebt gar liederlich. Derhalben wir ein Zug fürnemmen wöllen / vnnd erstlich die Burgk Ancara mit Kriegsvolck belägern / stürmen / vnnd eynnemmen. Darnach wollen wir weiter fort fahren / alle die Vnderthanen / so zum Gehorsam sich ergeben werden / zu Gnaden annemmen / vnnd jhrer verschonen: Denen aber / welche sich widersetzig erzeigen werden / wollen wir die Köpff herab hacken / vnnd jhr Gesind vnsern Kriegsleuten preiß geben.

Deß Isa Bitt an den Isfendiar.

Solche Bitt deß Isa Begen ist dem Isfendiar zu Hertzen gangen / hat sich seiner als eins vertriebenen Fürsten erbarmet / vnnd zu Antwort geben: Es geschehe / was du begehrest. Ich wil dir nach meinem Vermögen behülfflich seyn / weil ich gutwillig erkenne / daß ich deines Vatters Diener gewesen. Hat hierauff ein so grosses Heer / als jhm möglich / zusammen bracht: Vnnd demnach dasselb zum Krieg gerüst /

gerüst/ vnnd ins Feldt geführt/ seynd sie auff Selasili gezogen. Solches vermeint der Murat Dragoman sey ein alter Nam einer Burgk/ welche die Türcken Anguri nennen/ die alten Griechen Ancyra/ vnnd Selassis/ (wie es die Türcken dafür halten) darauß gemeldte Türcken Selas--ili gemacht/ das ist/ die Landschafft Selassis. Aber doch soll hernach angezeigt werden/ daß war sey/ welches auch zuvor gemeldt/ nemlich daß zu glauben/ Selas--ili/ oder Gelas--ili/ sey von Türcken gestümmelt/ auß dem Namen der Landtschafft Galatia/ in dero die Statt Ancyra vnnd Anguri gelegen. Nun hett auff der andern Seiten der Sultan Muhamet aller der Sachen/ so von diesen fürgenommen vnnd gehandelt/ gar keinen Bericht: als der nur mit kurtzweil vnd pancketieren vmbgieng. Jedoch ist zuletzt jhm von seins Bruders Vorhaben Zeitung kommen/ dadurch er bericht/ daß der Jsa beg durch Beystandt vnnd Hülff deß Jsendiars ein Kriegsvolck zusammen bracht/ vnd mit demselben biß zu der Burgk Ancara fortgeruckt.

Dritt Zug der Brüder wider einander.

Da solches Sultan Muhamet verstanden/ hat er ohn alle saumnuß mit denen drey tausent Reyssigen/ die er bey sich hett/ vnd zwar gantz wol gerüst/ sich auffgemacht/ vnnd ist dem Feindt stracks entgegen gezogen. Jn solchem fortrucken hat er widerumb Zeitung gehabt/ wie der Jsa beg mit seinem Heer zur Statt Kerede kommen/ welche d er Ortelius in seiner Landtafel der Natolia Gerede nennet/ vnd nicht weit von Boli setzt. Derwegen auch die Sultanischen Kriegsleut/ dem Feind auffs ehist zu begegnen/ sich auffgemacht/ vnd innerhalb zehen Tagen eben dieselb Statt Kerede erreicht/ vnnd daselbst sich gelägert. Da ward alsbaldt dem Jsa beg zu wissen gethan/ wie der Sultan Muhamet vorhanden/ vnnd leichtlich geschehen kündt/ daß im fall/ sie noch desselben Tags auffbrechen würden/ vnnd fortziehen/ beyde Kriegsheer bey der Statt Kerede kündten zusammen kommen. Als der Jsendiar solches gehört/ hat er darauff gesagt: Wir dürffen keiner Berahtschlagung wegen deß/ so fürzunemen. Dann weil der Feind vorhanden/ muß man auff kein anders bedacht seyn/ dann daß wir mit jhm treffen. Nichts desto weniger kamen die Räht vnd fürneme Herrn zusammen/ vnd hat der Jsa beg im Raht folgender Meynung jhnen zugesprochen: Wir müssen etwas erdencken/ das wir zu vnserm Vortel vnnd Nutz für die Hand nemmen. Darauff ein jeglicher etwas fürgebracht. Etlich wendten sich zum Jsa/ vnnd sagten: So war widerfahre dir all Glück vnnd Heil/ als war ist/ daß diese Sachen allererst morgen zu handlen vnnd zu verrichten. So waren auch etliche/ die vermeinten/ es weren die Feindt noch nicht vorhanden/ vnd daß ein falsch geschrey davon außgeben mit Vngrund. Ein jetweder hat nach seinem Wohn/ vnd Verstandt/ diesen gleichförmige Sachen herfür bracht.

Zum beschluß/ hat man etliche Kundtschaffter außgeschickt/ die baldt hernach im vollen Lauff vnd rennen widerkehret/ vnd Zeitung gebracht/ wie der Sultan schon nicht weit von dannen. Da sie nun eigentlich in erfahrung kommen/ daß dem also: ward von jhnen dem Kriegsvolck befohlen/ sich alsbald zur Feldschlacht zu schicken/ vnd zu rüsten. Dargegen hat auch Sultan Muhamet den seinen anzeigen vnnd befehlen lassen/ man solt auff die Trummeln vnd Heerpaucken schlagen/ in die Bosaunen stossen/ die Fändlin lassen fliegen: vnd weil solches von stundan geschah/ haben sie den gantzen Lufft mit einem grossen schall erfüllet. Vnnd hat gedachter Muhamet zugleich seine streitbare Rumilische Kriegsleut angeführt/ vñ sich sampt denselben gerad gegen dem Feind vber gestellt. Als der Jsendiar deß Feinds Heer angesehen/ hat ers sehr gelobt vnnd gesprochen: Wie mannlich seyn dieser Leut Angesichter/ wiewol stehet jhnen jhr Dapfferkeit an/ als streitbarn Helden. Man kündt nichts erdencken/ daß Rittersleuten ähnlicher. Gleichwol haben sie zu beyden Seiten die folgendt Nacht in grosser stille lassen fürvber gehen.

Die dritte Schlacht zwischen Brüdern.

Deß andern Tags/ so baldt der Tagschein herfür brochen/ hat man das Feldtspiel lassen gehen/ die Trummeln geschlagen/ mit Bosaunen vnnd andern Pfeiffen lassen blasen: die Schlachtordnungen gemacht/ die Reyen vnd Hauffen an jr Ort vnd End lassen stellen. Auch seyn die für andern geherzte dapffere Kriegsleut mitten auff die Walstatt zwischen beyden Schlachtordnungen herfür kommen/ haben sich mit sonderbarer geradigkeit hin vnd her gewendt/ vnd jhre lange Spieß dermassen geführt/

als wol-

als wolten ſie ſtracks vnter die Feind damit hinein ſetzen. Gleichßfalls iſt auch der Sultan Muhamet auff geſagte Walſtatt/vnd zwiſchen beyden gelegenes Feld/ſampt ſeinen Rumiliſchen Kriegßleuten geritten / hat das Muſulmaniſch Feldgeſchrey Alla tegbir angehaben / vnd mit ſolcher Macht auff ein mahl den Feind angriffen: daß ein auß der maſſen ſcharpffes treffen darauff erfolgt / in welchem der Sultan Muhamet endlich den Sieg erlangt / deß Iſfendiars Heer zertrennt / vnd gezwungen / hin vnd her davon zufliehen. Der Iſfendiar/vnd der Iſa beg/ ſeind ein jeglicher kaum mit zehen Pferden auß jhrer Schlachtordnung entrunnen/vnd zu Caſtamon ankommen. So waren auch jres Volcks ſchier vnzehlich viel erſchlagen/vnd jr Troß kam den Feinden in die Händ/ ward geplündert/vnd ſeyn dadurch die Sultaniſchen Kriegßleut vnglaublich ſehr reich worden. Hierauff der Sultan ein wenig mit dem Läger von dannen fortgeruckt / ſich einer ſo ſtatlichen Victori gefreuwet / glücklich gen Buruſa wider gelangt/ hat daſelbſt etliche Tag mit Panketen vnd andern Kurßweiln zugebracht. Darnach Buruſa verlaſſen / vnd auff Tocata ſich begeben. In dem er daſelbſt luſtig war / vnd die Sorgen etwas auff die ſeiten legte / kam zu jhm deß Caramanogli oberſter Feldrichter / bey den Türcken Cadileſker genannt/ von ſeinem König an jhn abgefertigt: vnd iſt gleichßfals auch deß Fürſten Dulgadirogli Geſandter bey ſeiner Porten ankommen. Dieſe beyde Fürſten waren dem Sultan Muhamet mit auffrichtiger Freundtſchafft verwandt/ vnnd haben ein ewigen Fried mit jhm getroffen. Auch hat man zu dieſer zeit verlöbnuß gehalten / vnnd ward dem Sultan Muhamet deß Fürſten Dulgadirogli Tochter zugeſagt vnnd verſprochen. Derwegen er dan dem Abgeſandten köſtliche Gaben/ zu verſicherung deß geſchehenen verſprechens / der Braut zu liefern / zugeſtellt vnd vbergeben.

Botſchafft an den Sultan Muhamet.

Der Sultan mit deß Dulgadirogli Tochter verſprochen.

Mitler weil als der Iſa beg/ nach der flucht auß der Schlacht wider ſeinen Bruder den Sultan/zu Caſtamon verblieb/der Sultan aber frölich vnd aller Sorgen frey zu Tocata ſtill lag: hat gemeldter Iſa biß in die zweyhundert Mann vngefährlich zu ſich genommen / iſt von Caſtamon verruckt / durch Berg vnd Wäld gezogen/ nach gehabter vnzehlicher Mühe vnd Arbeit wider in deß Muhemets Reich kommen. Jedoch hat niemandt ſich an jn wöllen ergeben/noch jn für ein Herrn erkennen: ſonder es haben auch etliche wider den Iſa beg / in dieſer ſeiner ankunfft / an etlichen orten zun Waffen griffen/ vnd ſich jhme widerſetzt/ vnnd nicht zugelaſſen/ daß er in deß Muhamets Land kommen möcht. Derhalben er hin vnd her vmbgeſchweifft/ auch bey Buruſa fürüber gezogen/vnd zu letzt in das Land * Michalizi kommen. Deſſelben Inwohner haben ein anzal Volcks verſamlet/ vnd mit gewehrter hand wöllen verhindern / damit er nicht in jhre gegnet paſſieren kündt. Aber der Iſa beg hat gebetten/ſie wolten jhm vergönnen/ſo lang bey jnen zu bleibē/biß ſein Bruder Muhamet daſelbſt ankommen: Vnd hat ſolchs endlich von jnen erlangt. Nun ward dem Sultan Muhamet zeitlich zu wiſſen gethan/ wie der Iſa beg abermals ins Reich gefallen / biß zum Land Michalizi kommen wer/ vnnd daſelbſt ſich auffhielt. Derwegen dann der Sultan Muhamet allen fleiß billich anwenden ſolt/damit derſelb an denen orten keine neuwe Empörung kündt ſtifften.

* Pandect. im 86. Cap.

Hierauff hat der Sultan ohn verzug zehen tauſent ſtreitbare Mann zuſammen bracht / daneben die großmütigen Rittersleut deß obern Rumili zu ſich genommen/ iſt alſo von Tocata hinweg gezogen / ſtracks auff den Iſa beg fortgeruckt / vnd innerhalb einer geringen zeit in die gegnet Michalizi kommen. Dargegen hat der Iſa beg / nach empfangener botſchafft von deß Sultan Muhamets ankunfft / die flucht genommen/ vnd ſich ins Königreich Iſmyr begeben. Dieſer Landſchafft iſt der Nam von Türcken geben worden von der Statt / welche die Griechen Schmyrna nennen / vnd iſt im kleinern Aſia gelegen. In dem nun der Herr im Land / ſo gemeinglich Iſmyrogli genennt ward/vernoñen hett / wie der Iſa beg zu jme kem: iſt er mit einer ſtatlichen anzal ſeiner Leut jm entgegen gezogen/hat jn mit groſſer demut vñ ehr erzeigung empfangen / in ein ſchön Loſament geführt/herrlich tractiert/ folgends gefragt/ wie ſeine Sachen beſchaffen/ vnd mit tröſtlichen Worten erinnert/ er ſolt ein guten Muht haben. Darauff hat Iſa beg den Iſmyrogli mit kläglichem flehen vnd bitten erſucht/vnd geſprochen: Lieber Bruder / ich bring dir groſſe beſchwerd durch mein ankunfft / vnd villeicht deinen Lan-

Iſmyr/ Smyrna.

Deß Iſa Bitt an den Iſmyrogli.

den vnnd Leuten nicht weniger Vnruhe. Dann ich auß dringender Noht gezwungen werd/dich auffs höchst zu bitten/ damit ich ein Kriegßvolck von dir erlangen mög/vnnd mit demselben noch ein mal wider das Kind/welches sich mir widersetzt/streiten. Dann so ich abermals durch widerwertigkeit deß Glücks erlegt werd / wil ich an ein vnbekantes ort mich verfügen / aller Menschen gemeinschafft fliehen / in jmmerwehrendem trauren vnnd schmertzen die vbrige zeit meines Lebens zubringen. Als er diß außgeredt / hat er mit jämmerlicher Stimm geheulet. Da nun der Jsmyrogli gesehen/ daß ein so grosser Fürst wegen seins Elends geweynt / ward er zu sonderm mitleiden bewegt / vnnd sprach: O Schach ogli / o du Sohn eines Königs / setz dein vertrauwen auff Gott / vnd leid dein Vnfall mit gedultigem Hertzen. Dann es kan sich zutragen/ daß eben dein Glück / so bißhero dir zu wider / sich dargegen milt vnnd gnädig erzeig/ vnnd du vermittels Göttlicher hülff wider zum Reich kommest. Derhalben dann wir durch Gottes verleihung ein grosses Heer zu versamlen bedacht / vnnd wöllen mit gehertztem Muht wider deinen Bruder streiten. Da es auch dem ewigen Gott also gefallen wirdt / wöllen wir jhn deß Königlichen Stuls entsetzen / vnnd dir das Reich wider eynraumen.

Deß Jsmirogli Troß.

Da er den Jsa mit diesen Worten getröst / hat er auch alsbald jhm mit der that wöllen Hülff leysten / vnnd derwegen an die benachbarte Fürsten/ den zu Aidin/ Saruchan/ Teke/ vnd Menteschе/ Brieff schreiben lassen/ vnnd Bottschafften geschickt/ die folgender meinung mit jhnen in seinem Namen handlen vnnd reden solten: Jhr lieben Fürsten / wöllet doch dem Jsa beg / deß Sultan Baiasits Sohn / gnad vnnd freundschafft beweisen: vnd alle samptlich/vnnd ein jeder insonderheit/nach eins jeglichen vermögen/jhm etwas Volcks auß ewren Landen zu wegen bringen/vnnd zu hülff schicken: vnnd eben dasselb thun auß Lieb gegen Gott / vnd auß mitleiden gegen diesem Fürsten/ so durch vnrechten Gewalt seiner Land vnnd Leut vertrieben vnd beraubt. Nichts liebers noch angenemers kündt jhr Gott erzeigen / von welchem für solche Wolthaten widerumb an gelegener stell/zu seiner zeit/Danck vnd Lohn wirt erlangt. Nun hat gemeldte Fürsten zugleich deß Jsa begen Vnfall vnnd Elend / vnnd auch deß Jsmyrogli für jhn geschehene Fürbit dermassen zu barmhertzigkeit vnnd mitleiden bewegt: daß sie allesampt / vnnd ein jechlicher insonderheit / mit einträchtigen Gemütern ein Volck versamlet/dasselb mit allen zum Krieg nottürfftigen Sachen außgerüst / vnd ins Königreich Jsmyr geschickt. Das gantze Heer war vngefährlich biß in die zwantzig tausent Mann starck. Auff der andern seiten / da gleichßfalls der Sultan Muhamet das geschrey von dieser neuwen Vnruh vernommen/damit nicht auß diesen Funcken der neuwen Empörung/durch sein nachlässigkeit in dempffung deß anfangs/ein grössers Fewr entstünd: hat er entschlossen/alßbald ein Zug wider den Jsa beg fürzunemmen / vnnd denselben im Land Jsmyr zusuchen. Derwegen ein Kriegßvolck zehen tausent Mann starck / so streitbare Leut / vnnd auß dem obern Rumili waren versamlet: ist Tag vnnd Nacht aneinander vortgezogen / vnd ehe / denn man gemeint / zu obberürter Statt Jsmyr ankommen.

Jntercession für den Jsa.

Der Brüder vierdte Zug widereinander.

In dem nun der Jsa beg von ankunfft deß Sultan Muhamets zeitung eyngenommen/hat er keins wegs für rahtsam angesehen/lenger zuwarten: Sonder demnach er durch Hülff obgenannter Fürsten vnnd Herrn/ so zusammen gestimt/vnd in grosser einigkeit beschlossen/den Jsa beg in diesem Krieg nicht zuverlassen/ obangerürts Kriegßheer zusammen bracht vnd außgerüst / von stundan wider den Sultan Muhamet angefangen fortzuziehen. Da derselb deß Feinds Hauffen gesehen/hat er die Fendlin lassen fliegen/die Heerpaucken schlagen/in die Posaunen stossen/ auch das ander Feldspiel lassen gehen: daneben die Hauffen nach den reyen gestellt/die gantze Schlachtordnung in ein richtigkeit bracht/das Feldgeschrey nach Türckischem brauch/zu glücklichem anfang der schlacht/angehaben: vnd ohn weitere saumnuß auff den Feind gezogen/ damit er zum chisten mit jm kündt treffen. Als die Kriegßleut zu beyden seitē gesagter massen willig vñ bereit/auch die Gesichter auff einander theten wenden: seynd etliche dapffere/ manliche durchauß streitbare Helden/mitten in die ebne/ so zwischen beyden Schlachtordnungen/ in vollem lauff der Rossz fortgeruckt / vnnd haben in guter zierlicher Ordnung

Die vierdte Schlacht zwischen den Brüdern.

nung mit dem Feind angefangen zu ſcharmützlen. Zuletzt hat der Sultan Muhamet eins mals deß Feinds Hauffen angriffen / vnd an allen orten mit den Iſaiſchen geſtritten. Vnd weil er deß gütigen milten Gotts hülff vnd beyſtandt auff ſeiner ſeiten hett / ward deß Iſa begen Heer erlegt / vnnd in die flucht geſchlagen. Derhalben gemeldter Iſa beg an ſeinen Sachen verzweifflet / auß dem Feld geflohen / in Caramanien kommen / an ein vnbekannts ort ſich verkrochen / da er dann verſteckt / eins vngewiſſen Tods geſtorben / vnnd dermaſſen verloren worden / daß man nach der zeit nirgend jhn mehr geſehen. Alle die Fürſten / ſo mit jhrem Kriegßvolck kommen / jhm hülff zu leiſten / ſeynd zerſtreut worden / vnd wider in jhre Land gewichen. Der Iſmyrogli aber iſt gutwillig zum Sultan Muhamet gezogen / hat ſich erzeigt / als dem ſeine Mißhandlung leyd wer / vnd zu ſeinen Füſſen ſich nidergeſtürtzt. Vnd weil er fürgab / was von jhm gehandelt / wer auß vnwiſſenheit geſchehen: hat er demütig gebetten / es wölt der Sultan jhm ſein jrthumb zu gnad halten vnd verzeihen. Damit er auch ein augenſcheinliche anzeigung geb / welcher maſſen er hinfüro dem Sultan Muhamet zu gehorſamen bedacht / iſt er für vnnd für / als der ſchlechtiſten Schlauen einer / für jhm geſtanden / vnnd auffgewart. Durch diß flehen vnd bitten / vnd durch dieſe demut eins ſolchen Fürſten / iſt Sultan Muhamet dermaſſen zu mitleiden vnd gnad bewegt worden: daß er mit frölichem Angeſicht jhm alles verziehen / ſo er vbel gehandelt vnd verwürckt. War daneben nicht an dieſer Gnad / ſo er jhm bewieſen / vergnügt; ſonder hat jhm noch ein gröſſere erzeigt / in dem er jhm das Iſmyriſch Königreich / ſo er allem Kriegßrecht nach / verfallen vnnd verlorn / auß freyem willen wider geſchenckt / vnnd auch ferrner zu beſitzen vbergeben vnd zugeſtellt. Iſt folgends auß denen orten vnd enden mit ſeinem Kriegßvolck hinweg gezogen / vnnd hat alle der andern Fürſten / ſo dem Bruder beygeſtanden / Prouintzen vnnd Landſchafften / als nemlich deß Aidiner Land / das Saruchan / Teke / Menteſche / vnnd Germean / erobert vnnd eyngenommen. Darauff mit ſtatlichem Triumpf / wegen erlangten Sigs / wider auff Buruſa kehrt: da er dann blieben / guter vnnd gewiſſer Hoffnung / hinfüro der Regierung rühiger vnnd glücklicher zu genieſſen; weil der Bruder / ſo bißher dem Reich nachgeſtellt / erlegt vnd vertrieben.

Iſa ſich verſteckt vnd verlorn.

Iſmirogli zu gnaden angenommen.

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation/ Vom Emir Suleiman.

IN solches End hat deß Jsa begen vnbefügtes fürnemmen vñ Herrschung gehabt/ so der erst vnter deß Baiasits Sönen/nach deß Vaters Vnfall/dem Reich nachgestellt. Jetzo wöllen wir zu der andern Brüder innerliche Krieg vñ Schlachten widereinander/auch derselben schreckliche zufäll vnd end fortschreitten/ vnnd solches alles auß der Haniwaldischen Histori allhero setzen/ vnd doch etliche Sachen/vom Verantzischen Dolmetschen beschrieben/ vorhin gehen lassen/ so den andern Antaster deß Vätterlichen Fürstenthumbs/ nemlich den Emir Suleiman/betreffen: vnangesehen dieselben schier einerley mit dem/so in der newen Türckischen Chronick Herrn Jeronymus Beck gelesen wirt/ vnd theils vnrichtig/ theils vnvollkommen beschrieben ist/ als auch deß Chalcocandilis Histori diß orts zu schetzen/ wie dann ein jeglicher auß hernach folgender Haniwaldischen beschreibung deren Sachen/so diesem Emir Suleiman begegnet/leichtlich abnemmen wirt können.

Suleimans Freundschafft mit den Griechen.

Als zu eyngang seins Reichs der Emir Suleiman betrachten thet/ wie er möcht von den Griechē hülff vnd beystand erlangen wider seine Brüder/ die das Reich an sich ziehen wolten: hat er seinen jüngsten Bruder/ den Casim Zelebi/ sampt der Schwester Sultana Fatime/ als Geysel gen Constantinopol geschickt/ den Griechischen Keyser dadurch zuversichern/ dz er wider die getroffene Verträg vnd Bündniß nicht handlen würde/noch die mit jm auffgerichte Freūdschafft fahrē lassen. Darnach ist er mit gunst vnd erlaubnuß der Griechen/vber das engst ort deß Meers bey Constantinopol/ so von den Türcken * Bogazi Kessen genañt wirt/ vnd nit weit von gemeldter Statt gelegen/ vbergefahren: ins Rumili oder Europeisch Romania komen/ auff Hadrianopol gezogen/vñ hat daselbst auff den Königlichen Stul sich gesetzt. Solchs hat sich zugetragen im † 805. jar nach verruckung deß Propheten Muhamets auff Medina.

* Pandect. im 128. Cap.

†Christi 1404.

Botschafft deß Muhamets an Suleiman.

Da nu zu Amasia der Sultan Muhamet zeitung bekomen/ wie der Emir Suleiman sich auff deß Vatters Königlichē Stul gesetzt: hat er ein botschafft abgefertigt/ so gemeldtem Suleiman folgende wort in seinem Namen anzeigen solt: Jch wündsche meinem Herrn vnd ältern Bruder bestendige gesundheit/vnd jmer wehrende Wolfart: vñ bitt daneben/er wölle mir nach seinem gefallen schaffen vñ gebieten. Ob wir wol vnlangst mit betrübnus durch den zeitlichen Todt vnsern Herrn Vatter verlorn/so freuwen wir vns doch billich/dz du vnser Herr vñ Bruder noch vorhanden/welchen wir hinführo an statt deß Vatters halten werden. Hiemit hat er jm auch etliche Pferd/gar edler vñ guter art/geschenckt vñ zugeschickt. Als der Emir Suleiman diese Brüderliche Lieb vnd Freundschafft deß Muhamets gegen jm/samt denen præsentē/so er jm zugefertigt/ geschen: hat auch er jm dagegen schöne Knaben vnd Meydlein/ so im Krieg gefangen/ samt allerley hübschen köstlichen Tüchern/vñ andern Gaben/verehrt. Daneben ist ein Bündnuß/zu erhaltung gutes Friedes zwischen jnen auffgericht worden.

Obgedachte Türckische Chronick/ vnnd die Verantzisch Histori/ thun melden/ daß grosse Feindschafft zwischen dem Emir Suleiman/ vnnd seinem Bruder Musa Zelebi/ stracks nach deß Jsa Todt sich erhaben: von welchem Jsa diese beyden Historien sagen/ er sey vom Musa hingericht worden: Laonicus aber/ es hab jhn der Suleiman/ oder (wie in seinen Büchern gelesen wirdt) der Mulsuman vmbbracht/ wider den waren bericht/ so von diesen Sachen im nehesten Buch vor diesem verzeichnet: Erzehlen auch die Sachen so gestümmelt/ vnnd mit solcher confusion der Zeit durcheinander/ daß auch kaum ein fleissiger vnnd scharpffsinniger Leser sich darauß wiglen vnd richten kan. Da der Jsa Zelebi/ sagen sie/ von seinem Bruder/ dem Musa Zelebi/ getödt: hat jetztgedachter Musa Zelebi sich auffgemacht/ vnnd ist gegen Burusa gezogen/auff welche statt dann auch der Emir Suleiman mit seinem Kriegßvolck geruckt. Als solchs dem Musa verkündt worden/ hat er sich auff seine Macht

nit

nit wol dürffen verlaſſen/ ſonder iſt in Caramanien geflohen. Hierauff hat Emir Suleiman / nach beſtellung aller Sachen zu Buruſa / zum Fürſten Caramanogli einen ſeiner Leut abgefertigt/ vnd von jhm begeren laſſen / er wölt ſeinen Bruder Muſa nicht auß den Händen laſſen. Jm fall er auch mit dem Suleiman in gutem vertrauwen vnd freundtſchafft zu ſtehen geſinnt / würd gleichßfalls derſelb in beſtendiger Lieb vnnd geneigtem willen gegen jhm ſich allzeit laſſen finden. Jn dem nun Muſa Zelebi gemerckt / daß zwiſchen dem Emir Suleiman / vnnd dem Caramanogli Fried gemacht: iſt er von ſtund an auß deß Caramanogli Landen hinweg geflohen/ vnd hat zum Jſfendiar ſich verfügt. Zu der zeit lag Emir Suleiman ſtill in der Statt Buruſa/vnd da er bericht eyngenommen / daß ſein Bruder Muſa zum Jſfendiar geflohen wer: hat er alßbald einen Zug fürgenommen / dem Jſfendiar abgeſagt/ſein Volck bißgen † Kerede geführt/daſelbſt das Winterläger an einem flieſſendem Waſſer geſchlagen. Hiemit angefangen Tag vnd Nacht zu ſchwelgen vnd zu ſauffen/vnd gemeiniglich vnter einer Linden / ſo der gemein Mann daſelbſt noch Beg Cauac / das iſt / deß Fürſten oder deß Herrn Lind pflegt zu nennen: Vnd hat zwar nicht die geringſt zeit von ſeinem ſchleſſen abgelaſſen. Endlich hat er mit dem Jſfendiar Fried gemacht.

† Pandect. im 70 Cap. Deß Suleimans ſauffen.

Jſt darnach mit dem Läger daſelbſt auffbrochen / auß gemeldtem Land auff Jſnick gezogen / Tag vnd Nacht nur dem ſauffen ergeben geweſt. Derhalben als ſeine fürneme Leut/vnd andere Hofverwandten geſehen / daß jhr Fürſt gar zu Weinſüchtig/ vnnd eins vnmäſſigen Lebens: haben ſie angefangen ab ſolcher ſeiner weiß ein mißgefallen zu tragen. Nun war der Ali baſſcha ein ſehr liſtiger verſchlagener Mañ/der in all ſeinem thun vnnd laſſen mit ſonderbarer geſchicklicheit pflegte zu procediern. Dieſer hat durch ſeine verborgene vnnd heimliche Künſte ſo viel können zu weg bringen / daß der Jſfendiar den Muſa Zelebi bey ſeiner Statt Sinope in ein Schiff gebracht / vnd in die Walachei vbers Schwartz Meer/Pontus Euxinus genant/führen laſſen. Zu der zeit regiert ein Fürſt in der Walachei/* Mirkie Jflack bey den Türcken genant/das iſt/ Marr der Walach/ein dapfferer/ vnnd in allen Sachen ſehr geſchwinder Mann vnter den Chriſten. † Dieſer ward in geſagter Schiffart dem Muſa Zelebi zugeben/hat denſelben vbers Meer geleitet/vnd ins Europeiſch Rumili geführt. Als nun der Muſa daſelbſt angelangt/iſt er auff Hadrianopoli zugezogen. Daher dann ſich zugetragen/daß ein geſchrey von ſeiner ankunfft hin vnd her außgangen / vnd derwegen die Kriegßleut jhm zugelauffen: inſonderheit ſo viel deren Timar hatten / das iſt / die Landtgüter hetten erlangt/zohen jm zu/vnd führeten jn/als jren Fürſten/auff Hadrianopol.

Deß Ali baſſcha practiken.

* Pandect. im 71. Cap.

† Nicht er/ ſonder ſein Legat/ wie zu end dieß Buchs zu ſehē.

So bald der Muſa Zelebi zu Schiff ins Europeiſch Rumili / wie geſagt / vbergefahren; ſeyn deß Suleimans Leut zu jhrem Herrn kommen/ vnnd haben jhm für gewiß angezeigt/daß ſein Bruder in Europam angelangt/das gantze Land erobert/vnnd jhm vnderthänig gemacht. Als Emir Suleiman ſolche Zeitung vernommen / ward er dadurch etwas bewegt / vnd zohe in eyl gen Hadrianopol. Er het aber das Laſter an jm/daß er auch ein geringe zeit ſich deß zutrincken nicht kundt enthalten. Vnter andern wirdt von jhm gemeldt / er hab im brauch gehabt / als offt er an einem ort anfieng auffs ſauffen ſich zu begeben / daß er etlich Monat nach einander darbey verharret / darauß dann jhm zu letzt eben das widerfahren/ſo folgt. Er ſoff zu Hadrianopol im Bad zu der zeit/als der Muſa Zelebi mit groſſem Kriegßvolck wider jhn zohe. Da er aber truncken worden/vnd (wie gemeinglich pflegt geſchehen) entſchlaffen; ward er durch ſeiner Leut geſchrey auffgeweckt. Mitler weil ruckte der Muſa näher auff Hadrianopol/ vnd die Kriegßleut im gantzen Rumili fielen zu jm. Derhalben geſagter Emir Suleiman/ demnach er erwacht/ ſich auffgemacht: da er doch auß Trunckenheit zu allen Sachen vngeſchickt/vnd ein Nachmur/ wie die Türcken pflegen zu reden. Hat daneben zu ſeinen Leuten geſagt: Was thut der Muſa hie? Wie iſt er hieher kommen? Solche Wort het er kaum außgeredt / da der Muſa jhn vnverſehens vberfallen. Hierauff der Suleiman in höchſter eyl davon geflohen / vnnd weil die ſeinigen alle zum Muſa feldflüchtig worden/hat er auß allen kräfften gen Conſtantinopol geeylt. Jn deß trug ſichs vngefährlich zu / daß er auff dieſer Reiß in ein Dorff kam/ da Hochzeit ward gehalten. Allhie verfügte ſich der Suleiman eben ans ort der Hochzeit / damit er die Leut / ſo bey

der Hochzeit waren / fragen möcht wegen der Straß auff Constantinopol. Da ward er von jnen erkannt / vnd zu todt geschlagen / auß vrsachen / weil die Leut in Stätten vnd auff dem Landt bey denen innerlichen Kriegen etliche diesen / andere jenen Sultan für ein König erkännten / vnd derwegen einander vmbbrachten: Daher dañ auch die Dörffer vnd Flecken allenthalben sehr beschädigt wurden / vnd vbel geplagt. Derhalben sie vermeint / sie solten endtlich auß denen Beschwerden durch dieses Fürsten Todt errett werden / vnd seynd hiervmb so keck gewesen / daß sie einer solchen That sich durffen vnterwinden. Aber sie haben ein grössers Vnglück vber sich selbs geladen. Dann als Musa kurtz hernach dahin kom̃en / hat er alle die Leut / so in diesem Dorff warẽ / in jre Häuser lassen eynschliessen / darnach befohlẽ die Thüren zu zumachen / vnd die Häuser mit Fewr anzuzünden / dadurch sie alle schändlich vmbkommen: vnnd hat Musa Zelebi gesagt / Er thet solches auß der vrsachen / daß sie freuentlicher weiß seinen Bruder / so nicht solches verschuldt / hetten erschlagen. Nach diesem ist Musa deß orts verruckt / vnd wider auff Hadrianopol gezogen: hat sich daselbst auff den Königlichen Stul gesetzt / vnd den Titul Padischach / oder eines obersten Fürsten erlangt. Solches geschahe nach verrückung deß Propheten Muhamets im 813. Jar. Der Emir Suleiman hat sieben Jar regiert. Er hat das Gebäw deß grössern Tempels (die Türcken heissens Zamie oder Zuma) zu Hadrianopoli angefangen / so Eski Zuma / der alt Tempel gemeiniglich wirt genennt: Vnnd ward deß Bauwes Fundament bey seinem Leben so hoch auffgeführt / daß es vber den Boden herfür kommen.

Christi 1411.

Diß sind die wenig Sachen / deren obberürter Verantzisch Dolmetsch gedacht in beschreibung deß Lebens Emir Suleimans / vnd dessen / so von jm zur zeit deß vacierenden Türckischen Reichs verricht. Jetzt wöllen wir die Hannwaldisch Histori anhören / so viel außführlicher dieses Emir Suleimans regierung beschreibt / vnnd eben vom end deß nechsten Buchs anhebt.

Krieg zwischen Suleiman vnd Muhamet / gebrüder.

Demnach Sultan Muhamet den Jsa beg deß Reichs vertrieben / vnnd gezwungen / in Caramanien zu weichen / auch deß gantzen Anatoli Landschafften eyngenom̃en / vnd zu Burusa sich mit panketieren ergetzen vnd ruhen thet: ward zeitlich jme verkündet / wie sein Bruder Emir Suleiman schier vnzehlich viel Volcks versam̃let / vnnd in Anatoli vbers Meer führe / keins andern vorhabens / dann das Reich für sich eynzunemmen vnd zu besitzen / das Königlich Hoffläger Burusa dem Sultan Muhamet zu entziehen / mit demselben Sultan Muhamet seins gefallens vnd willens zu handlen. Da solches der Sultan vernommen / hat er darauß ein groß betrübnuß vnnd schmertzen geschöpfft. Derhalbẽ seine Räht vñ Begen zusam̃en gefordert / vnd jnen zubedenckẽ fürgehalten / wie doch jrer meinung nach / diesem Vbel zu begegnen / vnd der Sachen zu rahten / vnd was nach jrem gutachten fürzunemmen. Als solches von jm herfür bracht / hub man an zu rahtschlagen / vnd ist nach aller meinung für gut angesehen worden / man solt dem Emir Suleiman keins wegs vnter augen ziehen / noch mit jme sich in ein Schlacht eynlassen: Sonder in betrachtung deß orts / da sie damals sich befunden / zuvor hinweg ziehen / ehe dann gemeldter Suleiman ankeme: daneben alles Kriegßvolck mit guter gelegenheit auffmahnen / so viel man dessen zur handt gehaben kündt; auch Botten abfertigen / vnd hin vnnd her Soldaten versamblen. Da dieser Raht seiner Leut jhm gefallen / ist der Sultan von Burusa hinweg gezogen / auff Ancara / die Statt deß Landes Gelas--ili / vorzeiten Galatia genannt / sich gewendt: hat von dannen Brieff in alle Theil seins Gebiets abgehen lassen / vnnd befohlen / daß die Anatolischen Kriegßleut zu Ancara solten zusammen kommen. Daneben ward dem Doioran beg / einem Tatarischen Fürsten / durch Botschafft zu wissen gethan / er solt seinem Bruder / dem Sultan Muhamet / so viel zu gefallen thun / vnd vermög dero zwischen jhnen auffgerichten Bündnuß / jhm etwaß Volcks zuführen. Darauff hat alsbald der Doioran beg seine frische dapffere Kriegßleut zusammen bracht / als der dem Sultan zu dienen bereit / mit denselben zu jhm sich verfügt / viel liebliche Wort auß falschem Hertzen ertricht / vnd fürgeben / er wölt mit Gottes hülff in all weg sich dahin bemühen / daß alle Menschen sehen solten / mit welchem Gesicht vnnd großmütigkeit er sampt seinen Leuten wider die Feind würde streiten. Durch solche Wort hat er den Sultan dermassen eyngenommen /

Doioran beg deß Muhamets Bundsverwandter.

Doiorans falsch Hertz.

nommen / daß er dieſe falſche anerbieten vermeint von Hertzen alſo fürgebracht ſeyn / vnd derwegen jhn ſtatlich begabt.

Nach dieſem kam Zeitung / wie der Emir Suleiman mit einer ſehr groſſen anzal Kriegßleut vorhanden. Als Sultan Muhamet ſolches vernommen / hat er ſeine Begen vnd Räht laſſen zuſammen fordern / vnd zu jnen geſagt: Lieben Herrn / lieben Vezir vnd Räht / was ſollen wir jetzt anfahen? Die Feind ſeyn vorhanden. Ich zwar bin der meinung / daß ein ſolcher vnmannlich handlen / vnd ein groſſe Schand eynlegen würde / der zu einer ſolchen zeit auß forcht der Feinde feldflüchtig wolte werden. Derhalben vns gezimen wil / als mannlichen Leuten / vns zum Treffen gefaßt vnd fertig zu machen: damit wir großmütiglich vnter die Feind / ſo nun mehr nicht weit von vns / ſetzen: vnnd wie Löwen mit ſolcher dapfferkeit ſie angreiffen / daß die gantze Welt vber vnſere Mañheit ſich verwunder. Dann villeicht ſich zutragen wirdt / daß wir auff dieſe weiß ſie werden erlegen / in die Flucht treiben / vnd zertrennen. In ſumma / deß ſey das Reich vnter vns Brüdern / welchem das Glück geneigter wirdt ſeyn / vnnd die Herrſchung für dem andern gönnen. Nun waren die Vezir auff zweyerley weg in jhren Gedancken vnrichtig / ob man nemblich bey zeiten auß denen orten abziehen / oder ſtracks auff den Feind rucken ſolte. Aber es war ein Subaſſcha gegenwertig / Agbil genannt. Der hat das Haupt vber ſich gehebt / vnd geſprochen: O Schach olem / o du König der Welt / mein bedencken vnd meinung iſt / man ſol auff dißmal nicht treffen. Dann eben der / ſo mit ſeinem Kriegßheer wider vns zeucht / iſt dein älter Bruder / auß dem Geſchlecht Oſmans geborn. Wir müſſen ſein gegenwertigs Glück in acht nemmen / mit dem er vns jetziger zeit vberlegen. Es iſt beſſer für vns / wir laſſen den Jacup beg / deß Firas Sohn / in der Burg zu Buruſa: damit er dieſelb mit der Beſatzung erhalte / ſchütze vnnd ſchirme. Dargegen wöllen wir die Statt verlaſſen / allenthalben im Landt hervmb ziehen / vnnd die Vnderthanen fürm Feind ſchützen / ſo viel vns möglich. Im fall dañ je dein Bruder kommen wirdt / vnd die Bürger zu Buruſa ſich jhm werden ergeben / als die wider ſeine Macht zu ſchwach: ſo wirdt doch daran nicht viel gelegen ſeyn. Dann ſo lang wir die Burg werden erhalten / wirdt auch ohn zweiffel in vnſerm gewalt ſtehen / die Statt nach vnſerm gefallen wider zu erobern. Da ſich auch zutragen möcht / dz nach Menſchlicher Sachen vnbeſtändigkeit / vns die Burg / ſampt der Statt / durch Feinds Gewalt abgedrungen würdt: ſollen wir darumb nicht zu ſehr erſchrecken / noch verzagen / ſonder den gantzen Handel dem Willen vnd Fürſehung Gottes befehlen. Dann ſo es wirdt dem höchſten gütigen Gott alſo gelieben / wirt er vns ein andere gelegenheit geben / alles was verlorn / widerumm̃ zu erlangen / vnd zu ſeiner zeit das alt Glück wider zuerwecke: damit wir die Statt / ſampt der Burg / wider in vnſern gewalt mögen bringen.

Agbils meinũg vnd raht.

Dieſe meinung hat der Sultan im laſſen gefallen / iſt gleich von Ancara gewichen / vnd hinweg gezogen. Auff der andern ſeiten der Statt zohe gleichsfals auch der Doioran beg ab / vñ hat alsbald deß Sultans Land / welches in gutem Fried vñ Freundſchafft mit jm ſtund / angefangen mit dem Schwert vnd Fewr zu verheeren / die Leut erwürgt / alles durch rauben vnd plündern eröſet / vñ iſt alſo wider in ſein Land gezogen / demnach er wider den Bund gehandelt welchen er mit dem Sultan auffgericht. Hat hiemit der loſe Mañ ſo viel vnd groſſe Wolthaten deß Sultans / ſo jm vielfältig widerfahren / nit zu genüt geführt; weder daß ſie wegen Freundtſchafft einer Tafel theilhafftig worden / noch die ſtatliche tractation / noch die köſtliche Kleyder / ſo jme verehrt. Als nun der Sultan vernoñen / welcher maſſen der Doioran mit ſeinen Vnderthanen ſo vbel gehauſet / vnd jnen groſſen Schaden zugefügt: ward er durch grimmige hitz deß Gemüts hierüber entzündt / vnd iſt von ſtund an mit dem Volck / ſo er bey ſich hett / in ſchneller eyl jhm auff dem fuß nachgefolgt: hat den Tatar Doioran ohn beſtellung der Wacht / vnd in liderlicher Sicherheit ſampt den ſeinen ruhend angetroffen vnd vberfallen. Von allen Tatern hat ſich allein der Doioran ſelbs auß der Gefahr durch hülff der flucht hinweg gemacht vnd errett. Vnd weil der Sultan Muhamet deß Doiorans Troſſz / Schätz / vñ andere Sachen mehr bekoñen / hat er ſolchs alles ſeinem Kriegßvolck preiß geben. Daneben er auch ſein gantz Geſin' / ſampt den Kindern / gefangen / zu Schlauen gemacht / vnd zu der Burg Ancara / deß Lands Gelas- ili / fuhren laſſen.

Doidran bundbrüchig.

Doioran geſtrafft.

Mitler weil hett der Emir Suleiman auß dem Europeischen Rumili sein Kriegßvolck versamlet / wie gemeldt / vbers eng Meer bey Gallipoli gesetzt / war in die Anatolischen Landschafften kommen: da er dann zween oder drey Tag dem Kriegßvolck sich zu ergetzen vergönnt / ohn lengern verzug weiter fortgeruckt / vnnd zu Burusa folgẽds angelangt. In deß hat der Jacup beg / so vom Sultan Muhamet / als gesagt / in der Burgk zu Burusa mit einer Besatzung verlassen / allerley prouision deren Sachen zu wegen bracht / so man beydes zur Belägerung im fall der noht / vnd zum Sturm haben muß: Darauff die Burgthor zugesperret / vnd jhme fürgenommen / deß Feinds ansall zu erwarten. Die aber in der Statt / als die nicht starck genug / deß Feinds gewalt sich zu widersetzen / vnnd denselben abzutreiben / haben ein versamlung gehalten / sich zu berahtschlagen / vnnd zu letzt auff folgende meinung sich verglichen: Daß sie nemlich bekandten vnd sagten / sie solten billich dem Emir Suleiman vnter augen gehen / vñ jme gebürlichen gehorsam leysten: Weil einem jeden leicht zu erachten / daß im fall solches von jhnen nicht würde geschehen / alle die Innwohner der Statt Burusa darüber mit dem Schwert möchten hingericht werden. Hieneben sey das auch zu betrachten vnd zu bedencken / daß Emir Suleiman jhres Königs Son / vnd eben vnter allen der älteste sey. Darumb dan sie gar hoch sündigen vnd sich vergreiffen würden / im fall sie nit der gebür nach / gegen jhn sich verhielten. Da dieses vnter jhnen abgeredt / seynd sie alßbald zur Statt hinauß gangen / haben dem Emir Suleiman einen Fußfall gethan / jhm die höchste Demut erzeigt / vnd gebetten / er wölt jhnen verzeihen / vnd sie zu gnaden annemmen. Emir Suleiman hat sie gnädig / vnd mit gütigem milten Gesicht angenommen: vnd demnach er jhnen anzeigen lassen / sie solten getrost vnd guts muts seyn / hat er zu der Statt sich näher verfügt / vnnd seinen Eynzug dermassen verricht / daß jhn die gantze Bürgerschafft hineyn geführt. Darnach hat er einen auß seinen Leuten zum Obersten der Besatzung in der Burg / nemlich zum Jacup beg / abgefertigt: an denselben zu begeren / er wolte die Burg auffgeben. Da Jacup dieses fürbringen angehört / hat er das Schloßthor vest zugesperret / vnnd wider deß Feinds stürmen biß in die fünff oder sechs Tag / mit grosser ermüdung seines Volcks / sich erhalten. Derwegen Emir Suleiman abermals einen auß seinen Leuten hingeschickt / vnd der Belägerten Obersten anzeigen lassen: Ob wol er nicht gutwillig die Burg auffgeben würde / so müst doch dieselb mit gewalt / nicht ohn seiner geringen Gefahr / eyngenommen vnd erobert werden. Hat hiemit befohlen / Leytern herzu zu bringen / vnnd ordenlich nacheinander zu stellen / damit mans an alle ort der Burg anlegen kündt / vnd also ein geschwinder Sturm fürgenommen würde. Da nun derselb hierauff erfolgt / vnnd deß Jacup begen Macht sehr geschwächt: hat er alßbald einen Brieff an Sultan Muhamet gestellt / vnd einen / so genannt Eine Hozza / mit dem Zunamen Bulgur Aga / dem Sultan zu bringen vnd zu liefern / vberantwort. Der innhalt war fast auff diese meinung: O Sultan / vnsere Sachen stehen in so grosser gefahr / daß diese Burg ohn zweiffel ins Feinds gewalt kommen wirdt / so wir nicht von deiner glückhafften Porten etwas Hülff vnd Beystands erlangen. Da solchs schreiben dem Sultan zugestellt / vnd er darauß die gefahr der Belägerten verstanden: ward dargegen dem Jacup beg / im Namen deß Sultans / mit diesen Worten geantwort: Ich wil hiemit dich erinnert haben / daß du thust / was die gebür von dir fordert / vnd dich mannlich verhaltest: vnd hüt dich / damit du in verfechtung vnd erhaltung der Burg an eusseristen dapfferkeit vnd fleiß nichts lassest erwinden. So viel mich belangt / wil ich / vermittels Göttlicher verleihung / morgen vmb den Mittag dort seyn / vnd euch der Belägerung vnd vorstehender Gefahr erledigen. Diese Antwort ist obgemeldtem Bulgar Aga / so deß Jacups schreiben bracht hett / geben worden: damit ers in die Burg von denen vngemerckt / so dieselb belägerten / mit sonderbarer geschicklicheit zu rück brechte. Solches aber ist jhme nicht gelungen. Dann er von den Suleimanischen auff der Reyß gefangen / vnnd mit dem Brieff zum Ali basscha / deß Suleimans Vezir vnnd Raht / geführt worden. Derselb hat den Brieffstrager examiniert / vnnd demnach er den innhalt der Antwort fleissig erwogen / zu letzt gespürt / wie dieses schreiben zu beyden seiten so wol nutz / als auch schädlich wer. Derhalben er mit subtilem list deß Sultans Brieff bey sich behalten / vnd an dessen statt im Namen deß

Brieff an Sultan Muhamet.

Deß Sultans Antwort.

Sultans brieff in deß Feinds Handt.

Sultans

Sultans ein andern an den Jacup beg geſchrieben / vnd denſelben durch offtgemeldten Bulgur Aga / der dz vorig Sultaniſch ſchreiben hett bracht / in die Burg geſchickt. Der innhalt deß ertichten Brieffs vom Ali baſſcha / war dieſer. Jacup beg / du haſt vns ein ſchreiben zugeſchickt vom jetzigen ſtandt deiner ſachen: in dem du meldeſt / welcher maſſen jr in der Burg in groſſe not vñ angſt geraten. Hierauff thu ich dir zuwiſſen / dz du in dieſer Belägerung von vns kein hülff weder zu begehren / noch zu gewarten habeſt: weil vnmöglich / dz wir mit eim Volck dahin / dich zu entſetzen / komẽn kündten. Alles was du bißhero zu erhaltung der Burg mit mühe vnd arbeit meinethalben außgeſtanden / alles was du verricht / iſt recht vñ wol gethan. Weil aber jetzt die Sachen in euſſeriſter gefahr ſtehen / vñ kein hülff noch raht vorhandẽ: wirſtu hinführo die gegenwehr fahren laſſen / vñ meinem ältern Bruder die Burg auffgeben. Solches ſchreibẽ / ſo durch geſagten betrug erticht / hat der Ali baſſcha dem Jacup beg zugefertigt. Als derſelb / ſo ſchon zuvor betrangt / auch dieſes ſchreibẽ / darin jm alle zuvorſicht vñ hoffnung der hülff vñ entſatzung ward abgeſchnittẽ / empfangen: ward er auß liderlicher kleinmütigkeit / vñ eiteler forcht dahin bewegt / daß er die Thor der Burg eröffnet / zum Emir Suleiman hinauß gangen / jm die Hand küßt / vnd ſich ſampt der Burg ergeben. Da nun Sultan Muhamet den gantzen handel / wie der ſich zugetragen / vñ was für ein Betrug mit vntergelauffen / vernommen: ward er zum höchſten darüber betrübt / iſt von ſtund an auß dem ort / an welchem er damals war / gewichen: vnnd hat ſich auff Begbazar begeben. Darnach mit dem Läger auch dorten auffbrochen / vnnd gen Amaſia ſich verfügt / daſelbſt den Sommer verblieben. Emir Suleiman iſt mit ſeinem Kriegßvolck dem Bruder nachgefolgt / vnd auch dahin kommen. Sultan Muhamet hat alle Schlöſſer vnd Stett zugeſperret / vnnd ſich mit den ſeinen innerhalb der Veſtungen auffgehalten. Dargegen hat Emir Suleiman vnzehlich viel Weg für die hand genommen / etwas eynzunemmen: aber nicht ein einigen Stein einiger Burg können erobern vnd erhalten. Derhalben er mit ſeinem Kriegßvolck / ohn einiger gedenckwürdiger Sachen verrichtung / wider auff Buruſa gezogen: hat ſich daſelbſt gantz vnd gar auff pancketieren vnd ſchwelgerey begeben.

Falſche Brieff.

Jacup beg betrogen.

Nach dieſem hat ſich zugetragen / daß auff ein zeit auch der Sultan Muhamet ſampt ſeinen fürnemen Leuten etwas frölicher worden / dann ſonſt ſein brauch / vnd ſich mit Speiß vnd Tranck ergetzen thet. In dem nun ein Red die andere gab / wie gemeinglich geſchicht / ſprach der Sultan: Wolt Gott / ich kundt wiſſen / wie meines Bruders Sachen beſchaffen / vñ wo er ſich jetziger zeit auffhalte. Solche Wort het er kaum außgeredt / da ſeine Leut jn berichten / daß ein Kundtſchaffter ankommen wer. Demſelben hat der Sultan erlaubt / zu jm hineyn zu gehen. Als er hineyn gelaſſen / hat er anfänglich nach Türckiſchẽ brauch dem Sultan all glück vñ heyl gewündſch / vnd geſprochen: Du groſſer König der Welt haſt vnlangſt mich / deinen Schlauen / auff Buruſa geſchickt / daſelbſt alles außzukundtſchafften. Nu bin ich deinem Befelch nachkomẽn / hab alles / ſo daſelbſt wirt gehandelt / außgeſpehet vnd erfahren. Dein Bruder hat ſchier niemand vñ ſich / vnd iſt mit keinem Kriegßvolck verſehen noch gefaßt. Hat nur ſeiner Leut auff die ſechshundert bey ſich. Thut tag vnd nacht nichts anders / dañ Becher außleeren / vñ ſolches dermaſſen / dz er auch zu der zeit weñ er ins Bad gangẽ / nit auffhört Wein zu ſauffen. Es iſt ſchon jetzt ein gantzer Monat fürüber / ſeidhero er dort ſtill ligt / vnd nichts anders verricht / dann dz er ſich mit Wein anfüllt / frißt vnd ſäufft / nur aller Wolluſt ſich ergibt vnd nachhenckt. Du wirſt kein ſolche gelegenheit hinführo zu guter verrichtung mehr antreffen. Derhalben du recht thun wirſt / ſo du jn ebẽ jetzt vnverſehens vberfalleſt. Da der Sultan diß gehört / ward er ſolcher Zeitung nit wenig fro / vnd ſprach: Meine lieben begen / meine lieben Herrn / es gebürt vns nit / daß wir dermaſſen lenger faullentzẽ / vnd müſſig allhie ſitzen. Dann ob wir ſchon lang auff dieſe weiß träg vnd ohn verrichtung ruhen / ſo wirt vns doch hiemit kein guts Glück begegnen noch widerfahren. Daß das Glück erzeigt ſich willfährig vnnd geneigt in Streiten vnnd Schlachten / wirdt niergends ehe gefunden / dann im treffen vnnd im fechten wider die Feind. Welcher in dieſem Zug mit mir fort wil / der komm: Wer nicht wil / der bleib allhie. So viel mein Perſon betrifft / werd ich in all weg darvon. Hierauff haben

Rundtſchafftters bericht.

Sauffen im Bad.

Sultan Muhamets auffbruch.

alle

alle die Herrn samptlich dem Sultan Glück gewündscht / vnnd fortzuziehen verspro-
chen / wohin es jhme gefallen würde zu schaffen vnd zu gebieten. Da solche seiner Leut
Antwort der Sultan Muhamet angehört / ist er alßbald eben noch in derselben Stund
auffgestanden / hat sich zum Zug fertig gemacht / vnd stracks auff Burusa geeylt. Als
er schon etlich Tag fortgeruckt / ist er zu einem Fluß / Sakar auff Türckisch genannt /
auff Griechisch Sangarius / kommen. Da trug sichs vngefährlich zu / daß einer von
deß Emir Suleimans fürnemen Leuten / mit Namen Suleiman Subasscha / so von
jhm geschickt / dem Reich ein Schatzung auffzulegen / auch eben an dasselb ort ange-
langt. Da dieser deß Sultan Muhamets Kriegßvolck am Vfer deß Wassers Sakar
ersehen / ist er alsbald mit einer anzal seiner Reysigen vor seim vbrigen Hauffen herfür
geruckt / hat den Muhametischen am Vfer mit heller Stim̃ zugeschrien: Lieben
Landsleut / kompt jhr als Freunde / oder als Feinde? Von stund an waren etliche ge-
hertzte junge Leut / auß dem Asiatischen obern Rumili / die jhren Pferden die Sporen
geben / seynd also zum Wasser gerennt / vnnd haben jhme geantwort: Du solt bald wis-
sen was wir für Leute seyn. Hiemit die Geul lassen vbers Wasser schwimmen / in eyl
den Suleiman Subasscha mit grosser vngestüm̃ angefallen. Da hat den Suleiman
basscha nicht lenger gedaucht zeit zu seyn / daselbst sich weiter mit gefahr deß Lebens
auffzuhalten: sonder ist in so schneller eyl / es jhme möglich / zum Emir Suleiman ge-
flohen. Es war aber jetztgedachter Emir Suleiman zu der zeit / als der Suleiman
Subasscha den Muhametischen auß den Händen entrunnen / eben zu jhme kam / in ei-
nem Bad: soff daselbst / vnnd war lustig: hett alle Sorg auß dem Sinn geschlagen /
vnnd war schon gantz vnnd gar voller Weins. In dieser Trunckenheit ward jhm deß
Subasscha Suleimans ankunfft angemeldt. Darauff alsbald demselben erlaubt /
hineyn zu gehen. Ist hiemit der Subasscha zum Emir ins Bad gangen / hat jhm
Glück vnnd Heil gewündscht / vnnd darauff angezeigt / was jhm auff der Strassen
begegnet / vnnd die Zeitung vermeldt / wie der Sultan Muhamet gar bald würde vor-
handen seyn. Da solches der Emir Suleiman gehört / hat er den Becher / welcher jhm
in der Handt / auff den Boden geworffen / vnd gesprochen: Wie verdrießlich ist diß /
daß eben dieser Feind zu einer jeglichen gelegenheit / die er haben kan / mit seinem Volck
mich vberfallen / vnnd zum Krieg thut zwingen. Was möchten wir für ein Raht fin-
den / diesem Vbel zu entgehen? Es wirdt kein ander Mittel vorhanden seyn / dann
daß wir in Europam widerumb kehren / vnnd also der gegenwertigen Gefahr wei-
chen. Dann weil gewiß / daß der Feind in diesen Orten nicht bleiben wirdt / sonder
zu ruck in sein ober Rumili ziehen: werden wir / wils Gott / künfftig eine Gelegen-
heit bekommen / vnser Kriegßvolck im Europeischen Rumili auffzumahnen / wi-
der in diese Land zu kommen / vnnd vnsers Vätterlichen Königreichs Haupstatt
vnnd Hofflager dem Feind abzudringen / vnnd wider zu erobern. Dargegen als
Ali bassecha diese Meinung vnnd Gründe deß Suleimans angehört / hat er dar-
auff gesagt: Gnädigster König / es ist der Raht / welchen du fürgeschlagen / nicht
gut. Dann wo du dermassen wider ins Europeisch Rumili wirst kommen / so wirstu
dir selbs ein grossen Schimpff / Spott / vnnd Schand auff den Halß laden: vnd wirdt
daneben der Feind nicht nachlassen / auch dahin dir zu folgen / die obhand zuerlangen /
vnd dich deß Reichs zu berauben. Derhalben in dieser Sachen kein besser Raht / dann
daß wir jhm bey der Statt Genischeher begegnen / vnnd vmb † Tzakir--bignar alle die
engen Päß eynnemmen / mit vnserm Volck besetzen / vnnd innhalten. Dann also
wirdt er vns nicht dürffen angreiffen / noch wider vns den Zug fürnemmen / weil das
Landvolck in vnserm Gewalt seyn wirdt: Vnnd wir wöllen nicht zulassen / daß von
vnsern Vnderthanen dem Feind die Prouiant zukomme. Darauß folgen wirdt /
daß die Feind nach etlicher Tag still ligen an denen Orten / der Prouiant man-
gel nit lenger werden können leiden: sonder davon ziehen / vnd wider in jr ober Ru-
mili kehren. So hastu zwar sonst kein vrsach / dich wegen deß Feinds zu befahren vnd zu
förchten. Dann so wir gemeldter weiß den Handel angreiffen werden / vnnd solches
doch vns nicht wirt gelingen: sol durch meinen Fund dem Feind ein Brieff geschrieben
werden / vnnd wenn er denselben durchlesen / wirdt er an denen Orten vnnd Enden

Deß Emir Su leimans trun- ckenheit.

Deß Ali bas- scha Raht.

† Diß Ort / an einem Brunnē gelegen / wirdt auch droben ge- meldt im drit- ten Buch.

nicht

nicht lenger bleiben noch verharren/ ſonder zu ruck weichen/ vnnd nach Hauß ſich begeben. Als der Emir Suleiman dieſen Anſchlag vnnd Raht vernommen/ hub er an mit dem Gemüt etwas hitziger zu werden / hat das Laſter der Faulheit vnnd Müſſiggangs fahren laſſen/ die ſeinen an obgedachte ort geführt / gemeldte enge Päß eyngenommen/ vnd mit ſeinem Volck dermaſſen beſetzt/ daß er daſelbſt blieben/ vnd alles iñgehabt. Folgends ward von jm der Chazi Eurenos abgefertigt/ Zung oder Kundſchafft vom Feind eynzunemẽn/ vnd wider zu ruck zu bringen. Dargegen hat der Sultan eben daſſelb zu verrichten einem Muhamet befohlen/ deß Salli Sohn/ vnnd dem Achmet/ deß Horotz Sohn. Hierüber trug ſichs vngefähr zu / daß beyder Heerſcharen Außſpeher einander begegneten/ vnd feindlich wider einander ſtritten. Zuletzt da viel zu beyden ſeiten erlegt vnd vmbkommen / ſeyn deß Emir Suleimans Außſpeher in die flucht geſchlagen worden / vnnd davon geſtrichen / wider in jhr Läger kommen mit eben der Zeitung / daß der Sultan mit acht tauſent Reyſigen vorhanden/ ſo dapffere mannliche Leut/ vnd wol beritten weren. Weil nun deß Emir Suleimans außgerüſtet Volck dieſer anzahl zu ſchwach/ ſagten ſie all/ es wer in allweg notwendig/ daß man raht hielt/ wie der Sachen zu thun / damit jhr gemeines Heyl zeitlich würde betracht. In deß eben dieſe gemeldter weiß vntereinander Spraach hielten / ſahen ſie vnverſehens die Stangen der Fendlin beym Feind/ hörten der Trummeln vnd Heerpaucken ſchlag / das ſtoſſen in die Poſaunen/ ſampt dem Schall deß vbrigen Feldſpiels. Mitten in der Schlachtordnung/ ſo in der geſtallt eins vollen Mons / biß in die acht tauſent großmütige Rittersleut auß dem obern Rumili begriff / ward der Sultan ſelbs gegenwertig: vor dem Tzauſchen herzohen / vnd ohn vnterlaß im fortrucken jhme Glück vnd Heyl mit heller vnd erhöchter Stimm wündſchen theten. Als aber auß dieſer ſchrecklichen geſtallt deß Sultaniſchen Heers der Emir Suleiman nicht in ein geringe Forcht gefallen / vnd zum fliehen ſich ſchickte: hat ſolches der Ali baſſcha wargenommen/ vnd von ſtundan einen Brieff gantz liſtiglich an den Sultan Muhamet geſchrieben/ denſelben einem ſeiner Diener hinzutragen befohlen: vnnd ſol der Innhalt geweſen ſeyn / wie folgt. O Sultan / du Fürſt der Welt / ich thu dir zuwiſſen / daß alle deine fürneme Leut ſich vnterſtehen / von dir abzufallen / vnnd dir ein groſſes Vnglück heimlich zu kochen vnnd zubereiten. Dann ſie mit vns ſich etlicher maſſen verglichen / vnnd bey jhrem theuren Eyd vns zugeſagt / ſie wöllen dich auffs ehiſt vns vberliefern. Solche Warnung vnd Erinnerung ſoltu von mir nicht anderſt vermercken / dann als von einem / der deins Vatters Brod vnnd Saltz lange zeit / vnnd gar viel geſſen: Vnnd weil er dich lieb hat/ dir dieſe Sachen in allweg hat wöllen zuwiſſen thun vnnd entdecken. Vnnd weil du nun dieſelben von mir vorhin vernommen / wirſtu bey zeiten Raht ſuchen / vnnd dir fürſehen: Vnnd wenn nach verachtung dieſer meiner treuwen Erinnerung dir etwas vbels widerfahren wirdt/ keins wegs mir fürwerffen/ als wenn ichs dir nicht vorhin geſagt.

Deß Ali baſſcha liſtiger Brieff.

Da der Sultan diß Schreiben/ ſo jhm deß Ali Diener zugeſtellt / vberleſen: hat ers zu kleinen ſtücken zerriſſen vnnd hinweg geworffen/ vnnd niemandt jechts davon geſagt: ſonder iſt zu Roſſz geſeſſen/ hat Trummeln vnd Heerpaucken ſchlagen/ vnnd das ander Feldſpiel gehen laſſen/ auch darauff mit dem Feind ſcharmützlet. Ward alſo biß in die ſechs oder ſieben Tag nur mit ſcharmützlen zwiſchen jnen gehandlet/ vnd hat doch kein Theil dem andern jechts können abgewinnen. Dann ob wol der Emir Suleiman ſeine Bruder am Volck nit gleich / ſo kam doch jme die natürliche gelegenheit deß orts/ welchs an jm ſelbs feſt/ vnd ſehr eng/ dermaſſen zu hülff: daß er die groſſe anzal deß Sultaniſchen Kriegßvolcks / ſo den engen Paß mit dem ſturm zu öffnen begerte / ſchier ohn mühe vnd arbeit auffhielt / vnd eben ſo leichtlich abtrieb. Darzu kam noch ein andere Verhindernuß / daß die gantze ſieben Tag nacheinander ein vngeſtümer Wind nicht auffgehört zu wehen / vnnd vnmäſſige Regen vom Himmel herab gefallen. Hieneben hatten auch die Kriegßleut zu beyden ſeiten / wegen erlittener groſſer Arbeit in ſcharmützeln der vorigen Tag / ſchier alle Kräffte verloren/ vnd waren derhalben müd vnnd zerſchlagen. In dem nun deß Sultan Muhamets Kriegßvolck mit dieſen beſchwerden beladen / trug ſichs auch zu / daß einer auß denen / ſo der Porten oder ſeinem

Hof

Ilias Saraptar fällt vom Sultan ab.

Hof mit Dienst verwandt / mit Namen Ilias auff Türckisch / vnserm braucht nach Elias / deß Sultans Saraptar / das ist / Mundschenck / seinen Herrn den Sultan verlassen / vnnd zum Emir Suleiman abgefallen. Da Sultan Muhamet gesehen / daß ein solches sich zugetragen: ward er dadurch in seinem Sinn gar irrig vnnd erschrocken / fordert seine Räht zusammen / vnd sprach: Lieben Vezirlar / liehen Rähte / sehet jhr nicht / daß vnsere Sachen von tag zu tag je lenger je vbler stehen? Vnlangst hat der Ali bassicha mir einen Brieff zugeschickt / vnnd durch denselben zu wissen gethan / daß meine Leut in kurtzer zeit von mir würden abfallen. Wo nun das / so er mir geschrieben / nicht für war zu halten: wer mein Saraptar nicht trewloß an mir worden / vnd von mir / seinem Herrn / hinweg geflohen. Hierauff hat der Baiasit bassicha sein Haupt vnter den andern Vezirn vnnd Rähten auffgehebt / vnnd gesprochen: Du größter König der Welt / was kündte dir vbels von deinen Schlauen widerfahren? Alle ding werden durch Gottes Raht vnd Fürsehung regiert. Du siehest / mit wie grossem Ernst / Mühe vnd Arbeit / wir die vergangene Tag wider die Feind gestritten: aber mit widerwertigem Glück / das vnserm vorhaben kein gedeyen wöllen geben / noch beystandt leysten. Derhalben wirdts / meinem bedencken vnd meinung nach / zu dieser zeit rahtsamer seyn / daß wir vnser vorhaben ein zeitlang eynstellen / vnd gäntzlich hoffen / es werden durch Gottes gnädige schickung alle Sachen vns noch besser vnnd glücklicher gelingē. Gleichßfalls wöllen wir auch der Feind Straf vnd züchtigung biß eben zu derselben zeit vns vorbehalten. Diesen Raht hat der Sultan Muhamet / auch wider seines Hertzen meinung vnd willen / müssen gut heissen vnd annemmen: Ist derwegen mit dem Läger deß orts auffbrochen / vnnd nicht lang hernach gen Tocata wider ankommen. Auff der andern seiten hat der Emir Suleiman sich höchlich gefreuwet / daß er gesehen / wie sein Bruder mit einem so wol gebutztem / vnd grossem Kriegßvolck / von dannen zu rück hat müssen weichen: Vnd ist derhalben auch er widerumb auff Burusa gezogen / hat daselbst an alle ort seiner Herrschung Brieff lassen fertigen / durch welche die Vnderthanen erinnert / sie solten in aller möglicher eyl jr Kriegßvolck samlen / vnd sich zu jhme verfügen / als der bedacht / einen Zug wider etliche fürzunemmen.

Deß Baiasit bassicha bedencken vnd Raht.

In dem nun diese Schreiben vom Emir Suleiman in vnderschiedliche Landtschafften außgangen / mit befelch / alles Kriegßvolck zu versamlen: auch mitler weil er selbs zum Krieg sich statlich rüsten / vnd seinen Sachen auffs best thet rahten vnnd fürsehen: kam Zeitung auß der Statt Sifrichisar / das ist / Scharffenburg / dadurch jhm angezeigt ward / im fall er dahin sich etwas näher würde verfügen / daß gäntzlich die von Scharffenburg an jhn sich entschlossen zu ergeben. Als er diesen jhren willen vnd meinung vernommen / ist er auff gemeldtes Sifrichisar gezogen: vnd da er begehrt / sie solten mit der That eben das beweisen / so mit Worten sie zu thun versprochen: ward von jhm gemerckt / wie alles vergeblich vnd vmb sonst: vnangesehen / er schier für gewiß gehoffet / es würd jm geraten. Hat derwegen Sifrichisar mit seinem Kriegßvolck etliche Tage belägert. Auff der andern seiten / als dieser Statt Herr / der Caramanogli / gleichsfals Zeitung gehabt / wie der Emir Suleiman dahin gezogen: hat auch er die gelegenheit zu seinem Vortheil angenommen / vnd bey sich selbs gedancken geschöpfft / wie er den Emir Suleiman möcht vberfallen / da sich anderst der Anschlag recht schicken wölt; dieweil er sahe / daß jhme nicht ein geringer Nutz darauß zu hoffen vnd zu gewarten. Im fall aber die Sach eben nach seines Hertzen wundsch sich nicht würde schicken / noch gelingen: hat er jm fürgenommen / etwa hin zu fliehen / damit er dem Suleiman nit in die Händ kem. Hiemit er gantz vnd gar all seine Gedancken dahin gewendt / wie er den Suleiman durch ein Anschlag vnd Weg angreiffen möcht. Demnach aber offtgemeldter Caramanogli alle Sachen in der Feinde Läger / vnd insonderheit derselben grosse anzal durch die Kundtschaffter erfahren: hat er so viel Hertzes nicht gehabt / daß er deß Suleimans Kriegßvolck het dürffen antasten / sonder ist vnversehens gewichen / vnd hinweg geflohen. Als der Emir Suleiman verstanden / wie dieser davon gezogen: hat er dem Chazi Eurenos ein theil seins Volcks vntergeben / vnnd jhme befohlen / dem Caramanogli auff dem Fuß nach zueilen. Der Carmanogli hat sich gen †Ackserai begeben / vnd der Chazi Eurenos ist nach jhm daselbst angelangt / hat ein ort

Suleiman zeucht vergeblich auff Sifrichisar.

Deß Caramānogli Anschlag.

†Pandect. im 58. Cap.

jhm

jhm außerleſen/das Läger dahin zu ſchlagen. Der Caramanogli thet in der Statt anders nichts / dann pancketieren: vnd hat an den Sultan Muhamet ein Schreiben fertigen laſſen/daſſelb einem ſeiner Leut geben/damit ers dem Sultan brechte. In gemeltem Schreiben war ſein begern an gedachten Sultan / daß entweder in der Statt Kirſcheher/(das iſt Ebneſtatt/wie * droben angezeigt) oder in der Burgk Zemal/ er vnd der Sultan möchten zuſammen kommen/ vnnd ein beſtendige feſte Bündtnuß gegen einander auffrichten / vermittels eins thewren Eyds / dadurch einer dem andern ſolt verſprechen / daß einer nicht allein deß andern Freundt / vnnd Bündtsverwandt / ſeyn wolt: ſondern auch ein Freundt ſeiner Freunde/ vnd ein Feind ſeiner Feinde. Daneben ſolt in krafft dieſer Bündtnuß vnd Vereinung/ das halb theil der Land vnd Herrſchafften deß Caramanogli geſagter Sultan Muhamet für ſich nemmen: vnnd ſie beyd / in dieſem Bund begriffen/ſolten mit ſampter Hand vnd Macht den Emir Suleiman deß reichs vertreiben: vnd endlich ſolten auch ſie beyd in der Burgk Zemal ſich zuſamen verfügen/ vnnd dieſen jmmerwehrenden Bundt ſteet vnd feſt zu halten angeloben / auch durch gewöhnliche Brieff vnnd Inſtrument beſtetigen. Da ſolches der Chazi Eurenos innen worden/iſt er mit dem Kriegsvolck/ſo jhm vndergeben/wider zum Emir Suleiman gezogen: vnd hat demſelben angezeigt/was zwiſchen dieſen beyden abgehandelt. Daneben gemeldt/ſein Gutdüncken vnd Meynung wer / weil durch dieſe Bündnuß deß Feindts Macht nicht wenig geſterckt vnd zugenommen/man ſolt hinfüro keins wegs im flachen offnen Feld bleiben ligen: vnd das auch nicht rahtſam/ daſelbſt ſich lenger finden zu laſſen/weil jnen der Feind ſeins gefallens der Ort vnd End ſpott vñ ſchaden zufügen kündt: derwegen ſie dann wider auff Ancara die Statt im Gelas ili oder Galatia kehren ſolten/vnd daſelbſt ligen bleiben. Denn ſo der Feind ſie daſelbſt vberfallen wolt/kundt man die Schlachtordnung hinderwerts durch die Statt ſelbs ſtercken vnnd verſichern / vnd deſto freyer vornher wider den Feind ſtreiten. Solche Rahtſchläg vnd Gutdüncken deß Chazi Eurenos hat der Emir Suleiman jm laſſen gefallen/vnd derhalben mit dem Läger ein Auffbruch gemacht / vnd zur Statt Ancara ſich verfügt: daſelbſt auffs new ein Läger geſchlagen/vnd geruhet.

* Am end deß ſiebende buchs.

Bündnuß zwiſchen dem Sultan vnnd Caramanogli.

Mitlerweil aber/als der Emir Suleiman bey Ancara ſtill lag/ hat auch Sultan Muhamet auff der andern ſeiten/als der damals weit vom Feind war/ mit ſeinen Rähten vnd fürnemen Leuten mancherley kurtzweil vnd Luſt durch pancketieren vnd andere weg geſucht. In deß trug ſichs vngefähr zu / daß auff ein Zeit auch Muſa Zelebi / deß Sultans Bruder/welchen geſagter Sultan bey ſich hett/ ſampt andern mit dem Sultan Mahlzeit hielt. Derſelb ſtund auff bey wehrendem Eſſen/gieng zum Sultan/küßt jhm die Hand/vnd gab noch andere mehr anzeigungen ſeiner lieb gegen gemeltem Sultan: Vnd weil diß alles demſelben faſt angenem/hat er zu jm geſprochen: Lieber Bruder/was begereſt du/ daß ich deinet wegen thun ſoll? Darauff Muſa Zelebi geantwort: Demnach mir aufferlegt wirdt / deß Königs Befelch zu gehorſamen: wil ich melden/ was mir in Sinn gefallen. Es iſt dir nicht vnbewuſt / o Schach Olem / o König der Welt / was vnſer Bruder Emir Suleiman biß hero wider vns gehandlet / was für ſchmach vnnd vnbillichkeit er vns bewieſen. Da nun du mir / o König/ erlauben wirſt/ ſolches alles zu rechen: wil ich zum Iſfendiar ziehen/ vnnd Schiff an jhn begehren/mit welchen ich in das Europeiſch Rumili mög vberfahren. Dann ich gentzlich verhoff/ es werd mir der lieb Gott ein gute Gelegenheit an die Hand geben / etwas fürzunemmen/vnd daß ich alſo daſelbſt etwas ſtattlichs vnd groſſes verricht. Daneben wirdt geſagter vnſer Bruder/ ſo bald er von dieſem meinem Anſchlag etwas wirdt vernemmen/ ohn allen verzug hinüber in das Europeiſch Rumili ziehen/mein Wolfahrt vnd Glück daſelbſt zu verhindern. Alſo wirſt eben du/lieber Bruder / diß Aſiatiſch Reich allein erlangen vnd innhaben. Jm fall auch mir der ewig Gott geben wirdt/daß ich deß Europeiſchen Reichs Landſchafften in meinen Gewalt mög bringen: wil ich hiemit eigentlich dir verſprochen haben/daß ich anordnen werd / damit das Hutbe gebett/ ſo wir Muſulmanlar am Wochentlichem Feyrtag für das Heil vnnd Wolfahrt vnſers Sultans pflegen zuhalten/ in deinem Namen geſchehe: vnd gleichsfalls beſtellen/ daß alle gangbare Müntzſorten vnder deinem Namen geſchlagen / vnnd mit demſelben bezeichnet

Deß Muſa Fürſchlag wider den Sulеyman.

Zweyer Brüder Bündtnuß wider den dritten.

werden. Als solches außgeredt / hat er zu mehrer bekräfftigung vnnd gewisser bestetigung seiner waren Worten / einen thewren Eydt hierauff gethan. Derhalben sie eine stehtwende Bündtnuß zwischen jhnen gemacht vnnd auffgericht / auch einer dem andern darauff zugesagt / vnnd versprochen / Hülff vnnd Beystandt zu leysten. Auch hat der Sultan Muhamet wegen Bestetigung gethanen Eydts viel Rossz / Kleinodien sampt köstlichen Kleydern vnnd andern Schätzen / dem Musa Zelebi geschenckt / vnnd hernach / als sie durchauß hierüber sich gäntzlich verglichen / vnnd alles mit einander abgeredt / auch einer dem andern freundlich die Handt gebotten / vnd nach Türckischen Ceremonien vnnd Brauch mit dem Gruß Vrlaub von einander genommen: Ist Musa von dannen hinweg gezogen / vnnd gar baldt zum Isfendiar kommen.

Musa zum Isfendiar.

Als derselb nun von deren Ankunfft deß Musa Zelebi gewisse Zeitung gehabt / ist er jhm mit seinen fürnemen Dienern / vnnd gantz stattlichem Hofgesind entgegen gezogen: hat jhn sehr freundtlich empfangen / in ein stattlichs Losament führen lassen / mit vielen köstlichen Pancketen ergetzt / deren Trachten ohne zahl gewesen. Dann der Fürst Isfendiar wolte mit sonderbarer Begierd dem Musa Zelebi seine Lieb vnnd geneigten Willen beweisen / vnd hat jhn derhalben etliche viel Tag bey sich behalten. Vnd demnach der Musa Zelebi das begern vnnd vorhaben seines Gemühts gut rundt bekannt vnnd entdeckt / hat er vom Isfendiar sein gantz freundtlichen Vrlaub genommen / vnd ein Reiß zum Caramanogli angestellt. Da derselb auch bericht / wie Musa Zelebi vorhanden: ist er jhm / dem Musa Zelebi mit seinen Hofherrn sampt gantzem ansehenlichem Hofgesindt ehrlich begegnet / hat jhn mit besonderer Demühtigkeit vnnd Ehrerzeigung empfangen / dem Emir Suleiman zu verdruß / in ein zierlich Gebäw furiern / vnnd mit köstlichen Pancketen / deren Trachten vnzahlbar gewesen / Königlichem Brauche nach / tractieren lassen. Hierauff ist Musa Zelebi / da er so grosse Freundschafft vnd Zuneigung deß Caramanogli gegen jhm gespürt / daselbst ein Zeitlang verblieben / sich desto baß zu ergetzen vnd zu erquicken.

Musa zum Caramanogli.

Musa zum Walachischen Fürsten.

In dem er aber so köstlich lebte / vnnd in aller Wolluſt beym Caramanogli gehalten ward: trug sichs durch Göttliche schickung zu / daß im Europeischen Rumili der Walachen Fürst von den Akenzien oder Venturieren deß Emir Suleimans in demselben Europeischem Rumili / so hoch beschädigt ward / daß sein gantz Land verderbt vnd verwüst / vnd dargegen jhm fürname / was jhm vnd den seinen für Vnbillichkeit widerfaren / zu rechen. Derhalben er an den Isfendiar schreiben lassen / vnd auch ein Bottschafft sampt dem Schreiben an denselben abgefertigt / vnd begert: er wölt jm den Musa Zelebi zuschicken / vnd durch seinen Abgesandten in Walachey führen lassen. Dann er demselben seine Tochter bedacht zu verheuraten / vnd sampt der Tochter das Recht zum Fürstenthumb / so wol ein Königreich / jhm zu vbergeben: damit er durch diesen Weg von der Akenzilar Schäden / Betrangnuß / vnd Muhtwillen möcht erledigt werden. Da dieser Legat zum Isfendiar kommen / ward er von demselben wider zum Caramanogli geschickt / da er dann eben den Musa zugleich angetroffen / vnd zu jhm gangen. Es hett aber der Isfendiar vom guten geneigten willen deß Walachischen Fürsten fleissig geschrieben: vnnd wie außführlich derselb in seinem an jhn gegebnem Brieff grosse Sachen zugesagt / dem Musa gnugsam zu wissen gethan. Solche Bottschafft hat dem Musa gar ein sondere Frewd bracht / weil er selbst bekannt / daß er eben ein solches jnnerlich bißhero gewündscht.

Derhalben gedachter Musa Caramanien verlassen / vnd mit deß Walachischen Fürsten Bottschafft sich wider zum Isfendiar verfügt: haben beyd von jhm Schiff erlangt / seynd vbers schwartz Meer gefahren / im Walachischen Königreich angeländt. Solcher deß Musa Zelebi Ankunfft ist der Walachisch Fürst sehr fro worden / jhm entgegen kommen / hat den Gast mit sonderbarer Ehrerzeigung vnd Demut empfangen / mit köstlichen Speisen vnnd Tranck herrlich tractiert / vnd neben diesem allen jhn mit mancherley Geschencken reichlich begabt. Folgends auch seine Tochter ehrlich jm verheurat / vnd sein Königreich angetragen.

Demnach

Demnach Muſa den Walachiſchen Fürſten geſagter maſſen auff ſeiner Seiten hett/ gieng alsbald ein groß geſchrey von jm allenthalben auß: vnd hat er innerhalb einer kurtzen Zeit in ſeinem vorhaben ein ſolchen fortgang gehabt/ daß er die Europeiſch Romania gantz vnd gar eyngenommen/ vnd das Regiment daſelbſt auff ſich allein bracht.

Es iſt auch baldt hierauff dem Emir Suleiman Zeitung kommen/ in dem er ſich in Anatoli noch auffhielt/ wie Muſa Zelebi/ ſein Bruder/ in Europam gezogen/ vnnd alle die Länder daſelbſt jhm vnderthänig gemacht. Durch diß Geſchrey hat der Suleiman ein groſſen Schrecken eyngenommen/ vnnd nicht allein angefangen wegen deß Reichs/ ſondern auch wegen ſeiner Perſon/ vnnd erhaltung derſelben/ ſorgfältig zu ſeyn/ hierauff den Jacup beg zu der Dignitet vnnd Würden eins Beglerbegen erhöhet/ vnnd demſelben die Burgk Ancara im Gelaſili zu ſeinem Timar geſchenckt vnd vbergeben. Dann der Alibaſſcha war geſtorben/ vnd zwar an dieſem ſelben Ort/ nemlich zu Ancara im Gelaſili oder Galatier Landt. Darnach hat er mit den vbrigen Veziren die Sach berahtſchlagt/ vnnd beſchloſſen/ Tag vnnd Nacht ohn vnderlaß vnnd Ruh zu eylen: damit die Kriegsleut in Europam vbergeſetzt würden/ vnnd er deß Muſa Empörung vnnd Auffruhr auffs ehiſt möcht begegnen/ vnnd alles ſtillen. Derwegen er mit dem Läger auffgebrochen/ vnnd in höchſter eyl auff Conſtantinopol gezogen/ dem Keyſer deß Orts etliche Länder zugeſagt/ dadurch erlangt/ daß jhm daſelbſt der Paß vbers Meer ſampt dem Kriegsvolck vergönnt.

Neuwer Krieg zwiſchen den Brüdern.

Jacup Beglerbeg.

Alibaſſcha Todt.

Mitler weil hat Muſa Zelebi nach empfangener Zeitung von Ankunfft deß Suleimans/ auch mit ſeinem Volck wider denſelben ſich auffgemacht: Daher dann ſich begeben/ daß/ weil beyde Heer eylends fort ruckten/ endtlich einer dem andern vnder Augen kam/ vnnd beyde in einem Feldt vnnd Ebne ſich niderlieſſen. Als baldt ſie aber hierauff zum Treffen ſich ſchickten/ vnnd auch zur Schlacht kamen: ſeynd etliche fürneme Herrn deß Europeiſchen Rumili auß der Schlachtordnung gewichen/ vom Muſa ſtracks abgefallen/ davon geflohen/ zum Emir Suleiman kommen/ demſelben zu verſtehen geben/ ſie wolten jhm hinfüro als jhrem Herrn gehorſam leyſten.

Schlacht zwiſchen Brüdern.

In dem nun Muſa Zelebi ſolches gemerckt/ iſt er auch flüchtig worden/ den Wälden vnnd Bergen zugeeilt/ daſelbſt ſich verſteckt/ von einem Ort zum andern/ wie ein vmbſchweiffender Straſſenräuber/ herumb paſſiert. Dargegen Emir Suleiman/ nach erhaltenem Sieg vnnd Obhandt/ ſein Volck auff Hadrianopoli geführt/ den Königlichen Stuel wider erobert: vnnd folgends ſich gantz vnnd gar/ dem alten Brauche nach/ auff köſtlichs Pancketieren/ Freſſen vnnd Sauffen begeben.

Muſa gibt die Flucht.

Es war aber geſagter Emir Suleiman kaum auß Aſia verruckt/ vnnd ins Europeiſch Rumili ankommen/ da der Jacup beg/ ſo zuvor die Burgk zu Buruſa für den Sultan Muhamet gehalten/ vnnd dem Emir Suleiman auffgeben/ dargegen vom Suleiman zu einem Beglerbeg in Anatoli war gemacht/ wider auff deß Sultans Seiten getretten/ vnnd demſelben Schrifftlich zu wiſſen gethan: Jetzt wer die gewündſchte Zeit vorhanden/ da widerumb das gute Glück ſich zum Sultan Muhamet geneygt/ vnnd deſſelben ſchlaffende Wolfahrt wer auffgewacht/ vnnd in den Gemühtern der Vndethanen im gantzen Reich ein ſo groſſe Begierd deß Sultans hett erweckt: daß ſie durchauß keiner Sachen auff Erden ſich innbrünſtiger theten ſehnen/ dann daß ſie jhren Sultan Muhamet gegenwertig mit jhren Augen möchten anſchauwen.

Jacup begert Abfall zum Sultan.

Als Muhamet dieſe Zeitung vernommen/ iſt er alsbaldt zu Pferdt geſeſſen/ hat ſein Kriegsvolck mit ſich geführt/ den Weg auff Ancara für ſich genommen/ vnnd dieſelb Statt durch ſchnelles fortrucken baldt erreicht. Dahin ſeynd auch ſeine alte Feind-Hauffenweiß zu jhm kommen/ ſo ſchon mit jm verſöhnt: als nemlich der Inalogli/ vnd der Kiupeckogli/ vnd andere mehr: haben dem Sultan Muhamet/ nach gewöhnlichem Brauch/ die Handt küßt: welcher hierauff dieſe Landtſchafften/ Caraſi/ Aidin/ Saruchan/ Menteſche/ Teke/ vnnd Germean/ in einem Zug durchreyſet/ vnnd widerumb in ſeinen Gewalt bracht: Folgends auff Buruſa kehrt/ da dann er ſich abermals auff den Königlichen Stul geſetzt.

Aſia vom Sultan wider erobert.

Nach dem aber Muſa Zelebi vom Emir Suleiman ein mal im Europeiſchen Rumili

mili vberwunden/die Statt Hadrianopol verloren/so nach erlangtem Sig der Suleiman als den Königlichen Sitz inngehabt/vnangesehen er offt wider dahin kommen mit seinem Bruder zu streiten/ist doch er allzeit erlegt vnd in die flucht geschlagen worden: hat mit einer geringen anzahl seiner Leut sich auß den Augen der Feindt gemacht/vnnd wider angefangen in Wälden vnnd im Gebirg hin vnnd her vmbschweiffen. Zu letzt hat er wider ein Muht gefasset/vnnd durch etlicher Hülff ein neuwes Kriegsvolck versamlet/vnnd gesprochen: Ich wils noch ein mal mit meinem Bruder wagen/vnd entweder meinen eigenen Kopff in gefahr setzen/oder eins andern Koff in meinen Gewalt bringen. Ist hiemit wider den Feind gezogen. Zu der Zeit waren diese fürneme Herrn bey jhm/nemlich der Coion Musa/(heißt so viel/als der Schafs Musa) vnnd der Michalogli/mit dem Zunamen Gasi/das ist Heldt/welchen Musa zum Sarasker oder obersten Feldthauptmann hett gemacht. In deß war dem Emir Suleiman zuwissen gethan/wie der Musa mit seinem Kriegsvolck vorhanden/vnnd eben jhn/den Suleiman/sampt den seinen allenthalben vmbgeben. Nun war damals gesagter Suleiman im Bad/vnnd thet nichts anders/seinem gewöhnlichem Brauche nach/dann Sauffen: ließ denselben/so diese Bottschafft hett bracht/mit dem Carabatz abschmieren/vnnd hinrichten: hub wider an zu pancketieren/vnnd zu sauffen. Mitlerweil kam Musa Zelebi mit seinem Volck noch näher herbey/vnd der Vordrab zu beyden Seiten stieß auff einander/vnnd hielten ein Scharmutz. Da gieng der Chazi Eurenos zum Emir Suleiman hinein/vnnd sprach: O du König der Welt/sihe Musa Zelebi/dein Bruder/ist vorhanden: hat ein gut theil vnsers Volcks erlegt/vnnd geschlagen. Darauff gab Emir Suleiman Antwort: O du Gerhaber vnnd Verwalter meins Reichs/(die Türcken sagen Lala/das ist Hoffmeister vnnd Vormundt) O Chazi/wollest mir bey dieser meiner Mahlzeit vnnd Pancket kein Vnlust machen. Mein Bruder Musa Zelebi hat nicht so viel Hertzes/daß er dürst herkommen/vnnd mit mir streiten vnnd fechten. Da der Chazi Eurenos diese Wort auß seinem eigenen Mundt gehört/ist er hinauß gangen/hat zum Chasan Aga gesagt: Lieber Aga/gehe du zu jhm hinein. Dann er vielleicht deinen Worten lieber wirdt platz geben/vnnd mehr gehorchen. Darumb auch der hinein gangen/vnnd verhofft/er würd durch sein erinnerung vnnd warnung etwas grossers erlangen vnnd verrichten. Aber dem Emir Suleiman haben deß Chasan Aga Wort gedaucht zu hart vnd zu scharpff seyn/dann die ein Fürst von seinem Vasall vnd Vnderthan hören solt. Derhalben er befohlen/daß man jhm zu einer schmach vnd hon/nach deren Nation vnnd Völcker gewonheit/so droben † auch angerührt/den Bart abschneiden solt. Derwegen gedachter Chasan Aga/nach eingenommenem solchem spott/vom Emir Suleiman hinauß gangen/vnd zu denen daraussen gesagt: Jhr ansehenlichen lieben Herrn/was dünckt euch von dieser Schmach/so mir widerfahren? Ist dann diß ein Ehr/so hat mein Fürst mir kaum ein grösser Ehr können beweisen. Aber jhr solt alle wissen/daß ich bey mir entschlossen/zum Musa Zelebi abzufallen. Derhalben so jemandt auß euch/die jhr dem Hof verwandt/eben deß willens ist/mag er mit mir davon ziehen. Als er diß außgeredt/ist er zu Rosß gesessen/ vnnd dermassen davon geritten/daß eben der Hofverwandten meyst theil mit jhm gezogen: Vnnd demnach er ins Musa Läger ankommen/hat er sich als ein Diener demselben erzeigt. Diesem Exempel deß Chasan Aga seyn andere Herrn mehr nachgefolgt/haben in der eyl sich berahtschlagt/vnnd mit einander verbunden: damit alle den Suleiman verlassen/vnnd auff deß Musa Seiten sich begeben. Derhalben gar kein andere beym Emir Suleiman verblieben/dann der Caratze beg/vnnd der Cara Muckbil/vnd der Brutze beg.

Musa offt erlegt.

Deß Musa letztes wagen.

Vnsinnigs sauffen deß Suleimans.

† Im vierdten Buch.

Abfall vom Suleiman.

In dem nun die Sachen beym Emir Suleiman gesagter massen beschaffen/haben den Musa so wol die/so zu jhm von der andern Seiten geflohen/als auch andere gewarnt vnd erinnert/wie sein Bruder im Bad nur allein dem Wolleben vnnd Sauffen ergeben/vnd sonst niemand bey sich hett/der jhn möcht schützen vnd erhalten. Als Musa solches gehört/hat er seinem Gauln die Sporn geben/auff daß er seinen Bruder vnversehens möcht vberfallen/vnd hiemit auff so vngestümmest davon geeilt. Mitlerweil aber war dem Emir Suleiman angezeigt/wie der Chasan Aga das mehrer theil der

Hofverwandten mit sich ins Musa Läger hinweg geführt / vnnd desselben Heer damit nicht ein wenig gesterckt: vnd daß neben dem auch andere Begen vnnd Herrn in guter anzahl eben demselben Raht gefolgt/vnd auff deß Musa Zelebi Seiten sich geschlagen. Vnnd zu letzt/daß noch schrecklicher/ sagten sie/wie Zeitung kommen/ daß sein Bruder Musa mit dem gantzen hellen Hauffen herzu thet rucken / vnnd baldt vorhanden würd seyn. Da hub der Emir Suleiman an / sein Irrthumb vnnd Mißhandlung zu erkennen / hat alsbaldt das Trinckgeschirr / so er in Händen hett / auff den Boden geworffen/vnnd mit grossem Schmertzen eins reuwigen Gemühts gesprochen: Ach wie närrisch hab ich bißhero mich verhalten: wie ein schändtlichen Schmachflecken hab ich meinem ehrlichen Namen vnnd Reputation angehenckt: in wie grosse gefahr hab ich mich selbs gestürtzt / in dem ich armer elender Mann mich nur auff deß Leibs vnnd Bauchs Lust gantz vnnd gar ergeben. Als er solches außgeredt / hat er sich zu Rosß gesetzt / vnnd vermeynt / seinem Sarai oder seinem Schlosß zu zureiten. Es hett aber der Musa mit grösserm Ernst fortgeeylt / vnnd angedeuts Sarai mit seinen Kriegsleuten allenthalben vmbringt / vnnd vmbgeben. Darumb Suleiman / in dem er gesehen / daß der Feindt jhm hierinn zuvor kommen / von Hertzen tieff geseufftzet / vnnd mit trawrigem wehklagen sein Vnfall beweynt / vnnd gesprochen: Weh mir armen Mann / ach wie ein schwehres Vnglück vnnd Elend hat mich vnversehens vberfallen/ wie ein schmertzliche Straff muß ich wegen meiner Missethat leiden. Vnnd weil er kein andern Raht noch Mittel / davon zu kommen / finden kundt: hat er sich biß auff den Abendt heimlich versteckt/ vnnd als baldt es finster worden/ sich auffgemacht / auff ein Rosß gesetzt / vnnd auff Constantinopol geschwind zu fliehen / jhm fürgenommen. Folgends da die Finsternuß noch dicker vñ grösser/hat er einen Türckman/das ist/einen Bawrn vmbs Gelt gedingt / damit er jhm bey der Nacht den Weg zeigte. Keiner war bey jhm von seinen fürnemen Leuten / dann der Caratze beg / vnnd der Cara Muckbil: welche beyd damals beym Suleiman allein blieben/vnnd mit jhm ziehen wolten. Nun hat der böß Bub/ so den Weg jhnen zeigen solt/ offt vnnd vielmals gesagt/ vnnd bestendig widerholet/ wie er einen Weg/ der gerad auff Constantinopol gieng / gar wol wißt: vnd gleichwol sie auff ein andere Straß dermassen geführt/daß sie nichts darumb wißten / noch den Betrug merckten. Als offt er ward gefragt / wann sie etwa zu einem Stättlin oder Dorff kamen/ wie das Ort hieß: verschwieg er den rechten Namen/ vnd gab dargegen jhm ein falschen Namen / vnnd sprach: Wir seyn an diß / oder jens Ort kommen. Hat sie hiemit verführt / vnnd in denen Orten / nicht weit von dannen gelegen / da er sie angenommen auff Constantinopol zu geleyten / gleich wie in einem Zirckel herumb geführt / biß an den Morgen. Da es nun so liecht worden / daß einer den andern sehen kundt: seynd sie zu einem Ort kommen / Dugentzi-ili genannt. Allhie ist der Wegweiser mit fleiß etwas schneller vor jnen her gangen/hat zu etlichen seinen Bekannten vnnd Freunden sich verfügt / vnnd zu jhnen gesagt: Sehet / ich bring euch den flüchtigen Emir Suleiman her. Hütet euch in allweg / damit jhr jetzo / da sich ein so gute Gelegenheit an die Hand gibt ein merckliche Sach zu verrichten / nicht ohn Hertz vnd liederliche Leut erfunden werdet. Hierauff ist erfolgt / daß die Bawrn zusammen geloffen / den Suleiman sampt seinen Geferten vmbgeben / den Caratze beg zu stücken zerhackt / den Cara Muckbil auch vmbbracht. Zu letzt deß Suleimans Rosß mit Pfeiln durchschossen/ vnnd zur Erden gefellt: den Suleiman selbs gefangen/ vnnd gebunden. Nun waren vnter diesen Türckmanlarn vnd Bawrn etliche/ die auff den Suleiman winckten/ vnd sprachen: Lasset vns auch diesen zu todt schlagen. Andere schrien dargegen / man solt das keins wegs thun / sondern eben diesen lebendig verbrennen. Endtlich waren etliche / so noch einer andern Meynung. Dann sie sagten / jhr Raht zu beyden Seiten wer nichts werth: weil der Musa beg baldt vorhanden würde seyn/ vnnd diesen suchen. In dem sie diese Wort vnder einander theten wechseln / hat Musa Zelebi vnversehens sich herzu genahet / als der dem Suleiman nacheilte: vnd demnach er dieser Bawrn Rumor gehört / ist er vor den seinen etwas geschwinder fort geruckt/ vnnd mit diesen Worten herauß gefahren: Sihe / was ist das? Hat eben hiemit seinen gefangenen vnd gebundenen Bruder / den Emir Suleiman / mitten vnter den Bawrn

Spate Rew deß Suleimãs.

Suleimans Flucht.

Ein böser Baur verführt den Suleiman.

Der Wegweiser wirdt zum Verräter.

Musa kompt zum Brüder.

erblickt. Alsbaldt ward er deß Schawspiels fro/befahl dem Coion Musa/er solt dorten hinzu rucken/vnd den Emir Suleiman vom Leben zum Todt hinrichten. Derselb ist deß Musa Befelch nachkommen/hat den Emir Suleiman strangulieren lassen/vnnd also zu derseligen Schar (wie die Türcken pflegen zu reden) fort geschickt.

Suleiman stranguliert.

Es hat dieser Emir Suleiman im Jahr nach der Verruckung deß Propheten der Musulmanlar Muhamets gen Medina/805. sich auff den Stuel der Osmanischen Fürsten gesetzt: vnnd weil er hernach auß diesem Leben verschieden im 813. Jahr/wil hierauß folgen/daß er in alles sieben Jahr/zehen Monat/vnnd siebenzehen Tag regiert.

†Christi 1404.

Christi 1412.

Er war ein guter frommer Fürst/eins frölichen Gesichts/löblicher vnd höflicher Sitten/sonders milt vnd freygebig/vnd der eben diß falls/so viel diese Tugent belangt/dermassen keinem Fürsten zuvor gab: daß etliche jhn auch für einen gehalten/der zu viel liberal/vnnd alles vnnützlich mit hinweg schencken verschwenden thet. So hett er auch/so viel Großmühtigkeit belangt/vnd erfahrnuß in Kriegssachen/zu seiner Zeit keinen/den man jhm hett mögen vergleichen. Es war an jhm gleichsfalls kein Hoffart/noch Neydt/noch Haß. Erzeigte sich gegen alle Menschen gütig/freundtlich/gnedig/vnnd holdtselig. Auch ward er gelobt wegen seiner Gerechtigkeit/Biderkeit/vnnd auffrichtigen Gemüts. Zu seiner Zeit hat Achmet der Molla oder Meulana/das ist/der weise/oder Doctor Achmet (wie wir pflegen zu reden) gelebt: welcher das Historibuch vom König Alexander dem grossen/Reimweiß hat gemacht/vnd vnderm Namen deß Emir Suleimans an Tag geben/vnd außgehen lassen. Derselbig hat dargegen von jhm stattliche Præsent vnd Gaben bekommen/vnd also für sein Arbeit ein reiche Belohnung empfangen.

Suleimans Lob.

Lieb gegen Gelarten.

Alexanders deß grossen Histori auff Türckisch.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Musa Zelebi.

HJemit haben wir noch die Herrschung eins vnder den vnrühigen strittigen Brüdern zu beschreiben / von denen bißher gnugsam erschienen / welcher massen sie zur zeit deß vacierenden Türckischen Reichs in so vielen Kriegen vnd Schlachten gar grosse Niderlagen jhres eigenen Türckischen Volcks vervrsacht: darumb dann auß der Histori selbs augenscheinlich abzunemmen / daß gemeldte Brüder auch von Türcken selbs nicht für jhrer Nation rechtmässige Fürsten gehalten werden. Jch wil aber allhie bey dem biß daher in dieser Histori gehaltenem brauch bleiben / vnnd dem Leser anfenglich vom Musa Zelebi die Sachen fürstellen / vnnd zu lesen anbieten / so im Verantzischen Buch begriffen: vnnd darnach zu andern weiter fortschreiten / die seltzamer vnd vollkomner / vnd auß deß Murat Dragomans arbeit hieher gezogen.

Als der Emir Suleiman hingericht / hat Musa Zelebi das Regiment angenommen / vnnd angefangen zu Hadrianopoli sein Residentz vnnd Hofläger zu haben. So bald aber auch Sultan Muhamet / der damals zu Amasia Hof hielt / eben diese Zeitung bekommen / wie Musa Zelebi widerumb ins Europeisch Rumili gefallen / vnnd dieselben Landt in seinen Gewalt bracht: hat gleichsfals er für sich alle Prouintzen deß Anatolier Lands eingenommen / so viel deren vor seinem Todt der Emir Suleiman / dieser beyden Bruder / hett inngehabt. Demnach nun der Musa Zelebi solches wargenommen / hat auch er angehaben fleissiger auff seine Sachen acht zu geben. Derwegen jhm zum Vezir vnnd Rath einen erwehlt / deß Namen Giursamelig: vnnd ein andern / Mehemet beg Michalogli genannt / zum Beglerbeg verordnet: deßgleichen den dritten / so man den Simaunogli Casi / das ist / den Richter Simaunogli pflegte zu nennen / hat er zu einem Casi Asker / das ist / zu einem obersten Richter / oder zum Feldrichter gemacht. Dem * Azap beg hat er das Ampt eins Emir Halems geschenckt / welcher die Sanzack oder Fahnen in seinem befelch hat. Gleicher weiß hat er auch die Sanzacklucat vnd Landvogteyen / sampt andern Emptern / seinen liebesten Schlauen vnd Dienern geben. Es hett der Emir Suleiman / da er auß dieser Welt verschied / einen Sohn / mit Namen Vrchan / sampt einer einigen Tochter / verlassen. Dieselben seind beyd / auß forcht jres Vettern Musa / flüchtig worden / vnnd haben auff Constantinopol sich zün Christen begeben. Als die hohen Empter vnd Würden gesagter massen vnter deß Musa Schlauen außgetheilt waren / seind alle die Begen im Europeischen Rumili / so gedachter Officien entsetzt / wider zu Priuat personen gemacht worden. Solches aber thet Musa eben auß der vrsachen / daß er gesehen / wie sein Bruder / Emir Suleiman / von jnen verrahten: darumb er dann in forchten stundt / daß sie nicht auch gegen jhm meyneydig würden / vnd gleichsfals jn verliessen. So war auch nach dem anfang der Regierung jetztgedachten Musa Zelebi ein neuwer brauch auffkommen / daß / als offt ein Beg vnd fürnemmer Mann in verdacht gerieth / demselben nachgesetzt ward / damit er vmbbracht / oder zum wenigsten / da ein miltere Vrtheil erlangt / in Gefengnuß verstossen würde. Weil nun die fürnemmen Herrn in Rumili wisten / daß solches eben dahin würde reychen / damit sie außgerott vnd hingericht: machten sie gutwillig sich auß dem Staub / vnnd versteckten sich / vmb zu sehen / was diese Sachen für ein außgang würden gewinnen.

Der einig Eurenos beg hat wol / nach dem Exempel der andern / sich auß den Augen der Leut nicht hinweg gepackt: aber doch wegen deß Musa forcht / so nicht ohn vrsach er jm selbs eingebild / sich angenommen vnd gestellt / als wer jhm ein Blindheit angestanden. Solches geschrey von seiner Blindheit / ward hernach allenthalben außbreit / daß es auch für den Musa kommen: welcher doch [illegible]

Musa Herr in Europa.

Muhamet Herr in Asia.

Musa theilt die ämpter auß.

* Pandect. im 72. Cap.

Vrchan / Suleimans Son / auff Constantinopol geflohen.

Begen ensetzt / vnd warumb.

Eurenos beg stellt sich als wer er blind.

len geben/ſondern den Eurenos für ſich laſſen führen/vnd die Sach eigentlich zu erkündigen/ jhm befohlen an ſtatt Fleiſches eben Frösch/ ſo von Muſulmanlarn nicht geſſen werden/zu kochen/ vnnd gekocht vorzuſtellen: darauff dann gemeldten Eurenos ſo wol der Muſa ſelbs/ als auch ſeine fürnemme Begen vermahnt/ gleich als zu einer Ehren erzeigung/vnd auß geneigtem gutem willen/er ſolt von denen Speiſen eſſen. Aber hieneben kundt Eurenos/ als ein witziger verſtändiger Mann/ gnugſam abnemmen/ wie ſeind jhme der Muſa Zelebi wer. Hat derwegen/ nach der Blinden brauch/ mit fleiß die Hand außgeſtreckt/vnd hin vnd her getapt/als wolt er die fürgeſetzte Speiß ſuchen. Da Muſa Zelebi ſolches geſehen/ hat er ſeinen Leuten befohlen/ſie ſolten jhm ſeine Hand zu denen Speiſen/ſo auff den Tiſch geſetzt/führen vnd richten. Als ſolches geſchehen/hat er mit den Henden die Frösch angriffen/ dieſelben ertapt/ ins Maul geſtoſſen/vnnd geſſen: vnd doch daneben ſich dermaſſen geſtellt/als wiſt er nicht/was ſolches für ein Speiß wer: vnd eben das mit ſolcher geſchwindigkeit vnnd liſt/daß nunmehr auch Muſa ſelbs an dieſer Sachen kein zweiffel trug/ ſondern gentzlich dafür hielt/ es wer der Eurenos beg blind worden: ſagt auch zu ſeinen Leuten/ wie gemeldter Eurenos warhafftig ſein Geſicht verlorn/vnd mit ſeinen Augen keinen ſtich mehr ſehe. Daneben hat er dem Eurenos erlaubt/ſich auff ſeine Timar vnd Landgüter zu begeben/die er innhett vnd beſaß. Nach dieſer zeit aber/ als Sultan Muhamet ins Europeiſch Rumili auß Aſia mit ſeinem Kriegsvolck vberfuhr/iſt von ſtundan geſagter Eurenos beg zu jm geflohen. Derwegen ward dem Muſa Zelebi zu wiſſen gethan/ wie der Eurenos beg flüchtig worden/ vnnd zum Sultan Muhamet ſich verfügt: auch wie ſein Augen angefangen/ das Geſicht wider zu bekommen. Da gedachter Muſa Zelebi ſolches verſtanden/ hats jn zum höchſten verdroſſen/weil jn gereuwet/daß er den Eurenos nicht hett laſſen vmbbringen. Sol auch daneben geſagt haben: Ziehe hin/ vnd gehab dich wol/lieber Eurenos/der du deine Seel mit argliſtigem betrug auß meinen henden haſt errett. In ſumma/der Muſa Zelebi war zu ſehr grimmig vnd zornig/ vnſinniger weiß: vnnd inſonderheit den Begen im Europeiſchen Rumili feind vnd auffſetzig/ weil ſie ſeinen Bruder hetten verlaſſen vnd verrahten/vñ auff ſeine ſeiten ſich begeben. Er hett auch dieſe wort gemeiniglich im Maul: Die Verrähter haben nimmer kein gut glück/ noch wolfart in jhrem vorhaben. Sonſt war er ſeinen fürnemmen Begen vnd Rittersleuten/vnnd andern Verwaltern ſeiner Sachen/vnd Dienern/ welche die Türckiſchen Sultanlar alleſampt mit einem wort jhre Schlauen vnd leibeigene Knecht pflegen zu nennen/ nicht wenig wol gewogen vnd geneygt/vnd mild im ſchencken gegen denſelben. Man ſchreibt von jm/daß er im brauch gehabt/ ſilberne Becher mit Aſperlin vnd * Sultaninergülden durch einander anzufüllen/ vnnd dieſelben alſo ſeinen Genitſcharn/ vnnd andern Schlauen zu ſchencken. Gleichsfalls befahl er etwa denen auß ſeinen Leuten/ſo jhme begegneten/ſie ſolten jhr † Vſcufia vom Kopff nemmen/ vnd jm reichen: welche dann er gantz mit Aſperlin vnd Sultaniner füllte/ vnd jnen wider zuſtellte/ mit befelch/ ein ſolche Gab vnter jhre Spießgeſellen außzutheilen. Demnach aber Sultan Muhamet in Europam vbergefahren/ſeind alle Oberſten vnd Kriegsleut deß Europeiſchen Rumili vom Muſa dermaſſen abgefallen/ daß allein dieſe ſeine Diener/ ſampt den hofverwandten Rittersleuten/vnd den Genitſcharn/ bey jme blieben: die vbrigen alle haben den Muhamet angebettet. Ebenmäſſiger weiß ward er auch folgends zu der zeit/ als mit jm der Muhamet treffen wolt/ von allen den ſeinen verlaſſen/ die Genitſcharn allein außgenommen/wie bald hernach angezeigt ſol werden.

Deß Eurenos ſubtiler trug.

Muſa recht betrogen.

Der Blind wider ſehend worden.

Muſa durch zorn vnwerth.

Verrähter vnglückhafft.

Deß Muſa miltigkeit.

* Pandect. im 18 Cap.

† Pandect. im 42. Cap.

Jedoch hat Muſa bey wehrenden innerlichen Kriegen auß ſeinem Hertzen die ſorgfeltigkeit nicht laſſen fahren/ wie er auch das Reich wider die Außländiſchen erhalten möcht. Dann als Widyn in der Walachey von Türcken abgefallen/ iſt er mit einem Kriegsvolck dahin gezogen/ hat gemeldte Statt wider mit Gewalt zum Gehorſam bracht. Iſt darauff weiter fortgeruckt/ hat Preuedin vnd Mutrin eingenommen/ ſo an einem andern ort Pirauad vnd Madra genannt werden. Hernach iſt er in deß Lazogli Land gezogen/das iſt/ins Sirſen Land/ ſo damals deß Lazari Bulcowitzen Son/ dem Steffan Deſpot vnterworffen: hat auch ein Brücken laſſen bauwen/ vnd Vſgieboli eingenommen/ von welchem wort der Verantziſch Dolmetſch ſchreibt/ es heiß ſo

Widyn vom Muſa wider erobert.

Muſa kriegt wider die Chriſten.

viell

viel / als die weite Grenitzen. Ich aber halt / es werd dadurch Vscheboli verstanden / von dero Statt an einem * andern ort gesagt / oder Jscheboli / so bey den Alten Scopelos genennt worden / im Bulgarischen Ländlin Zagora / so begriffen im Thracier land / gelegen: wie dann ich auch solches abnemmen muß auß denen Sachen / so bald hierauff folgen / da der Histori Schreiber anzeiget / daß eben auß diesem Ort deß Musa Kriegsvolck auff alle Seiten zum Streyff außgefallen / vnnd reiche Beuten erlanget: Jtem / daß sie auch offt biß zu der Statt Constantinopol im brauch gehabt zu streyffen / mit solchem schrecken deren / so in der Statt: daß sie auch die Statt Thor für jhnen zugeschlossen / vnnd nicht gestatt eröffnet zu werden. Die Türckische Chronick Herrn Jeronymus Beck von Leupolstorff meldet / daß nicht Vsgieboli / sondern Chiupurli / ein Statt im Landt deß Lazari Despoten / damals vom Musa sey erobert vnnd eyngenommen worden: welches Ort noch näher bey Silibrea / dero meldung daselbst stracks auff Chiupurli folget / vnnd gegen Constantinopol gelegen. Vnd ist hierauß abzunemmen / wie gar weit die Sirfen bey wehrenden innerlichen Kriegen zwischen diesen Türckischen Brüdern / auch biß in Thracia selbs mit jhrer Herrschung fortgeschritten. Dann vnterm Namen Chiupurli suche der Leser kein andere Statt / denn eben die / so von Griechen der ort vnnd end noch heutiges tags Cuperi oder Cupri wirdt genannt / vnnd vorzeitrn Cuperium hieß / wie † Nicetas Choniates schreibt. Sie ligt zwischen Philippopoli vnnd Hadrianopoli / davon sie gleichwol nicht so weit / als von Philippopoli. Die Türcken nennens jetzo Tzupri / vnnd auch Cupri / welche wort in jhrer Spraach ein Brücken bedeuten. So ist von mir auch anderstwo gemeldt worden / daß die Türcken im brauch haben / die Griechischen Namen der Stett / Landtschafften / vnnd anderer Ort dermassen zu endern: daß sie den vorigen Namen etwas ähnlich bleiben / vnnd doch auch in jhrer Spraach etwas bedeuten. Also hat man auß dem Namen Cuperium gemacht Cupri vnnd Tzupri / das ist / ein Brück. Dann allhie ist ein Brück vbers Wasser Meritza / vorzeiten Hebrus genannt / so diß Orts fürüber fleust. Vnd weil hernach einer / mit Namen Mustafa Basscha / wie dann derselb gelesen wirdt mitten auff der Brücken in einer steinern Tafel mit güldenen Buchstaben geschrieben / an diesem Ort vber gesagtes Wasser Meritza ein Brücken gebauwet / so zwar ein sehr köstlichs vnnd zierlichs Werck / das ich selbs gesehen: Derhalben nennet heutigs tags der gemeine Mann bey den Türcken diß Stättlin / Mustafa Basscha Tzupri / das ist / Mustafa Basscha Brück. Daher dann auch diß ort dero vom Musa erbauweten Brücken erklärt wirdt / nemlich daß sie gemacht worden vber das Wasser Meritza / beym Stättlin Cuperium. Vñ daß deß sen Namen auch in Chiupurli oder Chiupirli verendert worden / darüber sol sich keiner verwundern. Dann Chiupirli ist gemacht auß dem Türckischen Kiupri- ili / das so viel ist / als die Landschafft vmb Cuperi oder Cupri gelegen. Aber gnug hievon auff dißmal / wiewol eben diese Sachen notwendig / da man anderst die Historien recht verstehen wil. Jetzt komm ich wider auff die vorige Sachen.

* Pandect. im 36. Cap.

Der Sirfen Reich sehr erweitert.

Chiupurli. Cuperi vnd Cupri.

† Im 3. Buch seiner Histori.

Tzupri.

Brück zu Cupri.

In diesen manigfaltigen außfellen der Kriegsleut / so beym Musa waren / vnnd biß an die Statmaurn zu Constantinopol streyfften / hat sich auff ein zeit zugetragen / daß der Giursamelig / deß Musa Vezir vnnd Rath / mit sonderbarer geschwindigkeit / seiner Leut vnwissend / in die Statt Constantinopol geflohen. Solches hat dem Musa ein schrecken vnnd forcht vervrsacht / wegen deß Giursamelig / für dem er sich entsetzt. Derhalben er von stuudan auß denen Orten gewichen / vnnd wider auff Hadrianopol kommen / vmb zu sehen / wie das Glück sich gegen jhm erzeigen würde. Auff der andern seiten war Sultan Muhamet begierig / eine Schlacht seinem bruder Musa zu lieffern. Nun war Baiasit Basscha der fürnemst vnter allen deß Muhamets Basschilarn. Demselbē hat Muhamet aufferlegt / alle sachen zum vol habenden Zug / vnd zur Vberfahrt in Europam / auffs ehist anzuordnen vnd zu fertigen. Vngefährlich war damals auch der Giursamelig von Constantinopol hinweg gezogen / vnd zum Sultan Muhamet kommen. Derwegen jetztgemeldter Baiasit Basscha seinem Sultan gerahten / den Giursamelig fordern zu lassen / vnd zu dieser berathschlahung zu ziehen / damit auch seine meynung angehört vnnd verstanden würde Darumb dann er

Deß Vezirs flucht.

Ein neuwer Krieg zwischen Brüdern. Baiasit Basscha.

gefor-

gefordert/vnnd erschienen: vnnd demnach man jhn fragte/ welcher massen nach seinem gutdünckẽ das Kriegsvolck ins Griechenlandt möcht vbergeführt werden/ hat er zu antwort geben: man müst in allweg ein Bottschafft zum Constantinopolitanischen Teggiur oder Fürsten vnd Keyser abfertigen/vnnd ein Frieden mit demselben auffrichten. Sonst köndt man vbers Meer mit dem Kriegsvolck nicht kommen/ weil Gallipoli in deß Musa gewalt/ vnd derwegen die Vberfahrt daselbst den Muhametischen sampt dem Passz verschlossen vnd verlegt. Da sie diesen Rathschlag angehört/ haben sie von stundan den Faselulla/so newlich zum Vezir gemacht/vnd zuvor ein Casi vnd Richter zu Geiuise war gewesen/fordern lassen/vñ jn auff Constantinopol/als deß Sultan Muhamets Gesandten/geschickt. Dann er war ohne das ein sonders guter Freundt gedachtes Teggiurs. Derhalben er zum Teggiur gezogen/ vnd ohn grosse mühe verricht/ daß zwischen jm vnd Sultan Muhamet ein Fried getroffen/ vnd durch ein neuwen Bundt befestigt würd. Nach diesem ist der Sultan Muhamet von Burusa verruckt/vnnd hat seinen Weg auff Constantinopol gericht. Dem hat der Teggiur daselbst ein grosse anzahl Schiff hinüber geschickt/ in denen er sampt seinem Heer in Europam möcht vbergeführt werden. Als aber dem Musa zeitung kommen/ wie der Sultan Muhamet schon vber den Bosporum/ oder vber den Arm deß Meers bey Constantinopol gefahren/ vnd stracks auff jhn zöhe: hat er alsbald Hadrianopol in schneller flucht verlassen/ sich in deß Lazari Bulcowitzen Land begeben/ vnnd desselben damals regierenden Fürsten/von Türcken Lazogli genant(das ist Lazarussen Son)den Steffan Despot feindlich angriffen. Sultan Muhamet hat an einem ort/Jutzug genant/das Feldläger geschlagen/vnd sich nidergelassen. Dahin ist zum Muhamet ein abtrünniger vom Musa kommen/nemlich Ali beg/deß Eurenos begen Sohn. Darnach eben deß tags/da Muhamet von Jutzug auffbrochen/hat sich auch deß Michals Son/Bagsi beg genant/zu jhm verfügt. Der † Michal selbs war deß Musa Zelebi Beglerbeg/ vnd schickte nichts desto weniger seinẽ Son damals zum Muhamet. Jst also der Sultan Muhamet sammt dem Kriegsvolck fortgezogen/vñ gen Hadrianopol angelangt. Da seyn alle fürnemme Herrn in Europa zugefahren/ haben den Musa verlassen/ vnnd hauffenweiß auff deß Sultan Muhamets seiten sich begeben: vnnd ist bey dem Musa sonst niemand blieben/ dann allein die Akenzilar/ das ist/die Venturieri. Folgends ist Sultan Muhamet mit seinem Läger vor Hadrianopoli auffbrochen/vnnd in der Sirfen Land/ von deme kurtz hievor gesagt/daß Musa daselbst feindlich hineyn gefallen/ der Statt Sophia zu/ den Musa zu suchen/ jmmer fortgezogen. Auff dieser Reyß hat ein Heer das ander angetroffen bey Samacoua/daselbst einander angriffen/vñ ein Schlacht gelieffert. Ob nun wol der Musa vom grössern theil seins Volcks verlassen/ so behielt er dennoch etliche Genitscharn bey sich. Dieselben vermahnten den Musa vor der Schlacht/ er solt mit jhnen davon ziehen/vnd versprachen daneben/sie wolten jhn anderstwo hin führen vnnd geleiten: er aber wolt solches nicht thun. Darumb ist auch der Genitscharn Aga selbs/ das ist der Oberst auff deß Sultan Muhamets seiten/ eben zu anfang deß Streits/abgefallen. Vnd wirdt in Historien gefunden/ daß hernach die Genitscharn/so bey dieser Schlacht gewesen/erzelt vnd angezeigt haben/ wie nach dem abfall jres Aga noch beym Musa desselben Aga † Tzohadar geblieben/das ist/ der Diener/ so jm sein Regenmantel pflegte nachzutragen vnd führen. Dieser Tzohadar hat zuvor vnd ehe/ dann auch er auff die ander seiten flohe/ seinen Säbel außgezogen/ den Musa gantz vnversehens angefallen/jhm auß aller Macht die Schulter so hart verwundt/ daß er nicht mehr wider die Feind streiten kundt. Hierauff ist angedeuter Tzohadar davon gestrichen. Musa selbs ist auch geflohen/ demnach er seine Genitscharn verlassen: vnnd im fliehen hat sichs zugetragen/ daß sein Rossz in ein Graben gefallen. Dann/ weil jme/ wie gesagt/ die Schulter verletzt: hett weder sein Arm noch Hand nicht mehr so viel krafft/ daß er seinen Gaul hett können auffhalten vnnd regieren: viel weniger wist er den Weg/ da er hinfliehen solt. Es hett aber Musa einen Schlauen/ Sarutze genannt. Der ist geschwind zugefahren/vnd hat seins Herrn Musa Gaul die Spañadern abgehackt: darumb er dann zu boden gefallen. Hierauff hat er den Musa gefangen/vnd zum Sultan Muhamet geführt: da er vnlangst hernach/als der Abend herbey schliche/ nach der Osmanischen

Sultan Muhamet fehrt in Europam.

Abfall vom Musa.

† Zuvor Mehemet Michaloglí allhie genant.

Schlacht zwischen Brüdern.

* Pandect. im 199. Cap.

Wie Musa vmbkommen.

Vntrew eins Dieners.

maniſchen brauch vnnd gewonheit/ſtranguliert worden: vnnd ſeine Leich auff Buruſa geführt/ damit er daſelbſt neben dem Monument ſeins Großvatters Murat in ein Sarch gelegt vnnd geſtellt würde. Er hat drey Jar/ vnnd ſechs Monat regiert. In dieſer Schlacht iſt auch der Michalogli Mehemet beg deß Sultan Muhamets gefangener worden/ gen Tocata bandirt/ vnnd in ein Gefängnuß gelegt/ Bedeui Giardag oder Tzardag genant/ das iſt/ der dicke vnnd ſtarcke Strick. Gleichsfals ward der Semaunogli Caſi/ das iſt/ Richter/ gefangen: vnnd mit ſeinen Sönen vnd Töchtern gen Iſnick oder Nicæa verwieſen/ ſampt einer aſſignation/ von tauſendt Aſperlin/ täglicher vnterhaltung. Deß Azeb begen Sohn/ ein Oberſter der Azeplar/ſo Kriegsleut zu Fuß/ vnnd der darnach zum Emir Halem vom Muſa war gemacht/wie droben angezeigt/iſt in die Walachey davon geflohen. Vnnd iſt alſo das gantz Europeiſch Rumili vnter deß Sultan Muhamets gehorſam vnnd herrſchung kommen/ im 816. Jar nach verruckung deß Profeten der Muſulmanlar Muhamets auff Medina.

Muſa Leut gefangen vnd geſtrafft.

Chriſti 1415.

Hiemit haben die Leſer deß Muſa Geſchicht auß dem Verantziſchen Buch. Jetzt wil ich auch herfür bringen/ was in der Haniwaldiſchen Hiſtori von jhm geſchrieben/ ſo mit deſto weniger vnluſt ſie leſen werden/ weil der Bericht ſelbs einem rechten hiſtoriſchem ſtilo was ähnlicher/vnd ſolche Sachen begreifft/welche ſchier anderſt lauten/ dañ die bißher angezeigte: ja die faſt ſeltzam/vnd von keinem vnter allen/deren Arbeit biß daher in einiger Spraach an tag kommen/alſo beſchrieben.

Als der Emir Suleiman auß dieſem Leben zum andern verſchieden/hat Muſa Zelebi ſtracks ſeine Leich auff Buruſa führen/vnd daſelbſt nach gewönlichem brauch alles verrichten laſſen. Er aber iſt in höchſter eil das gantz Europeiſch Rumili durchzogen/ hat die Landſchafften all eingenommen/vnd zu ſeinem Gehorſam bracht. Daneben angefangen/die berüñtiſten vnd ſtatlichſten vnter den Begen vñ Herrn deß Europeiſchen Rumili hinzurichten/vnnd ſolches auß der vrſachen allein/ daß er pflegte zu ſagen/man köndt leichlich erachten/ was die eben jhm thun würden/ von welchen jederman bewuſt/ was für trew ſie jhrem geweſenem Fürſten/dem Emir Suleiman/bewieſen vnd erzeigt. Auch hat er an die benachbarten Fürſten zu allen ſeiten ſeine Bottſchafften abgefertigt/ vñ theils von jnen die erlegung deß järlichen tributs fordern laſſen: theils andere gleichförmige/vñ nit weniger beſchwerliche ſachen an ſie geſucht vñ begert. Vnter andern war der Conſtantinopolitaniſch Fürſt vñ Keyſer/zu dem er wegen einforderung deß tributs/ vnterm ſchein/als ob ſeiñ vatter Baiaſit vnlangſt die erlegung gemelts tributs verſprochẽ/einen Vezir weiland ſeins Herrn Vatters/ſo faſt gelehrt/hochwitzig/vñ trefflich erfahrn/nemlich den Ibrahim baſſcha verſchickt. So bald aber derſelbb in die Statt Conſtantinopol koñen/hat er von ſtundan dẽ Sultan Muhamet durch einen Abgeſandten anzeigẽ laſſen/wie Muſa Zelebi ſich ſo gar vngeſchickt vñ vbel verhielt/ vñ wie vnbarmhertzlich er wider etliche ſeine Begen vnd fürneme Leut gewütet. Da ſolches dẽ Sultan vernoñen/hat er alsbald ein ſchreiben/ſamt etlichen ehrkleidern/dẽ Ibrahim baſſcha zu geſchickt/vñ jn faſt ehrlich zu ſich geladen vnd gefordert. Derwegen geſagter Ibrahim baſſcha ſich durch ein ſo gnedige vñ miltere forderung deß Sultans bewegen laſſen/vnd demſelbẽ hieriñ gewillfart/ſeinem begern nach/ vñ on verzug ſich auff die reyß gemacht.

Muſa macht ſich verhaſt.

Tributs einforderung.

Botſchafft an den Keyſer zu Cõſtantinopol.

Ibrahim Baſſcha fellt ab.

Nach dem er zu Buruſa folgends ankommen/vnd dem Sultan alles das erzeigt/ ſo Ehr vnd vnterthänigkeit halber theils mit worten außgeſprochen/ theils mit der that pflegt verricht zu werden von denen/ die groſſen Potentaten vnd Fürſten jre Dienſt anbieten: ward er dargegen vom Sultan mit der Dignitet vnnd Würden eins Vezirs vnnd Rathß begabt/ vnnd durch ein Inſtruction bericht/ was ſein Ampt ſeyn ſolt/vnnd wozu der Sultan ſeiner zu gebrauchen bedacht. Hierauff hat der Ibrahim nach Türckiſchem brauch dem Sultan die Hand küſt/vnd jm von gantzem Hertzen vnd Gemüth die huldigung geleyſtet/vnd zugeſagt/ſich wie einem treuwen Vaſall vnd Vnterthanen eigent vnd gebürt/zu verhalten.

Ibrahim kompt zum Sultan Muhamet.

Ibrahims beſtallung.

Nach dieſem hat der Sultan Muhamet jm fürgenommen/ ein Kriegsvolck ins Europeiſch Rumili vberführen zu laſſen/vnd derwegen in alle vmbligende Landſchafften Brieff vnd auffmahnungen geſchickt/ vnd alſo biß in die fünffzehen tauſent Mann auffgebracht/ dieſelben mit ſich genommen/ vnnd an die ort deß Aſierlands/ſo vber den

Sultan Muhamet tracht auff Europam.

Boſporum/

Bosporum/gegen Constantinopol vber gelegen/sich verfügt. Von dannen hat er einen auß seinen Leuten zum Fürsten Constantin abgefertigt. Es ist aber † anderstwo gemelt/ daß alle Constantinopolitanische Keyser von Türcken Constantini genannt worden. Dann der/so damals in der Statt regierte/war sonst Manuel Palæologus genannt/ dessen Buch an seinen Sohn/Keyser Johansen/von Königlicher aufferziehung/ich in Griechischer vnd Lateinischer Spraach lassen außgehen. Durch diesen Legaten ist ein Bündnuß zwischen gesagten Keyser vnd Sultan Muhamet auffgericht vnd bestetigt worden/fast auff folgende articul vnnd geding: Es solt keiner dem andern Schaden zufügen/noch einigerley weiß in seinem vorhaben verhinderlich seyn. Im fall der Sultan Muhamet das Reich deß Europeischen Rumili erobern kündt/solt er in allweg den Constantinopolitanischen Fürsten in Ehren vnnd wol halten/vnnd sich danckbar erzeigen: da er aber von seinem Feind/dem Musa/vberwunden/vnd in die flucht geschlagen würd/solt der Constantinopolitanisch Fürst etliche Schiff in bereitschafft haben/den Muhamet selbs/vnnd seine Leut damit ohn allen verzug auß Europa in Asien vberzuführen. Hierauff ward auch zu beyden seiten der Eyd erstattet. Mitler weil aber/in deß eben diese Sachen abgehandlet würden/ist der Sultan Muhamet in Anatoli gegen Constantinopol vber/etliche tag still gelegen: vnd hat jn der Keyser von Constantinopol mit köstlichen Pancketen empfangen/vñ herrlich tractiert. Darnach hat Sultan Muhamet sein Kriegsvolck durch beförderung vnnd hilff der Griechen in Europam lassen vberführen/vnd ist als bald von dannen verruckt.

* Pandect. im 51. Cap.

Keyser Manuel.

Articul der Bündnuß.

Schlacht zwischen Brüdern.

In dem aber auch auff der andern seiten der Musa beg zeitung gehabt/daß Sultan Muhamet herzu kem: ist er mit seinem Volck gleichsfals fortgeruckt an ein Ort/ Intzugi genant/vnnd bey sich entschlossen/daselbst seinem Bruder dem Sultan zu begegnen. Als nun derselb deß Musa Kriegsvolck ansichtig worden/hat er sich glückhafft geschetzt/daß er jn einist gefunden: vnd mit frolockung in einer Ebne sein Läger geschlagen/vnd sich daselbst nider gelassen. Hierauff hat man Außspeher zu beyden seiten außgeschickt/vnnd demnach dieselben auff einander gestossen/seind sie auch zun Streichen kommen. In deß wurden deß Musa Begen Leut zu rück getrieben/kehrten zum Musa widerumb mit grosser vngestüm/vnnd fielen wegen deß eilens ohn ordnung ins Läger. Hiemit seind deß Musa Kriegsleut auß falschem wohn/als die vermeynt/daß nicht jhr Außspeher/sondern Sultan Muhamet selbs vorhanden/vrplötzlich in ein schrecken gefallen/vnd hetten schon jhnen fürgenommen/durch hilff der flucht sich zu retten. Demnach sie aber folgends jhre Leut erkennt/haben sie jhr vorhaben geendert/vnnd seind von der stell keins Fuß breit gewichen. Es kam die Nacht schon herbey/darumb ward von jhnen auff keiner seiten nichts vnterwunden. Deß folgenden Tags aber/so bald es liecht worden/hat man beyde Heer in die Schlachtordnung bracht/vñ in gewöhnliche Hauffen vnd Reihen abgetheilt/vnd etliche zur rechten seiten/etliche zur lincken gestellt. Ein jeglicher schickte sich zum Streit mit seinem Säbel/vnnd andern Rüstungen. In deß Sultan Muhamets Schlachtordnung war der erst Hauffen von Tatarn/die andern waren Türckmanler/darauff folgte das Ankaranisch oder Angurisch Kriegsvolck/vnd zu letzt die Soldaten/so der Japalogli führte. Die fürnemme Begen vnd Herrn haben auch endlich ein jeglicher seine stell eingenommen. Hierauff hat man die Fändlin lassen fliegen/auff die Trummeln vnnd Heerpaucken geschlagen/in die Bosaunen gestossen/ vnd das vbrig Feldspiel lassen gehen. Darumb dann ein groß getümmel vnd schall den gantzen Lufft erfüllt. Die streitbare großmütige Rittersleut zohen jre Säbel auß/ergriffen jre Pusickan vnd Streitkolben/Copi vnnd Spieß/theten deß Feinds Hauffen vnd Reihen angriffen/vnd zertrennen. Zu beyden seiten ward so hefftig gestritten/daß man sahe das Blut rinnen/vnd allenthalben schier vnzehlich viel Cörper der erschlagenen zerstreuwet ligen. In deß kam zum Musa beg einer auß den fürnemmen Herrn/so bey der Schlacht war/Michalogli beg genannt/vnd sprach: Gib mir etliche großmütige Rittersleut zu/damit ich mich vber deinen Bruder mache/vnd denselben in die eusseriste not treibe. Weil nun Musa beg vermeynt/solches kem von Hertzen/vñ auß einem auffrichtigen trewen Gemüth/sprach er darauff: Du weist selbs wol/was du thun/vnd was für geherzte Leut du zu dir nemmen sollest. Derhalben etliche fürnemme Herrn sich

Abfall vom Musa bey wehrender schlacht.

zu jhm

zu jm geſchlagen/vnd haben vnter einem ſchein / als wolten ſie den Feind angreiffen/ſich zum Sultan Muhamet verfügt / vmb jhn herumb gemacht/vnd geſprochen: O Sultan/was ſaumeſtu dich viel? Siheſt du nicht/wie dein Bruder leicht zu fahen? Eil nur ſtracks auff jn. Als aber Muſa beg ſahe/ daß er von ſeinen Begen verlaſſen ward/vnnd daß dieſelben ſich auff deß Sultan Muhamets ſeiten begeben: empfiel jhme dermaſſen aller Muth/daß bey jm weder Hertz noch Verſtandt mehr vorhanden. Darauff dann erfolget/ daß ſein gantzes Heer endlich vom Feind erlegt / in die Flucht geſchlagen / vnd von den Sultaniſchen ſo hefftig verfolget vnnd getrieben ward / daß auch der Muſa Beg ſelbs ſich reſoluiert / die Flucht zu nemmen. Er hett aber noch bey ſich biß in die ſieben tauſendt Soldaten / ſo dem Hof verwandt / die jhn mitten vnter ſich namen / vnd hörten nicht auff / jhme zu zuſchreyen: So du von vns weicheſt / wirdt vns der Feind all erſchlagen. Darumb werden wir dich keins wegs von vns laſſen. Auff der andern Seiten waren auch nicht vber drey hundert Mann beym Sultan blieben. Dann die vbrigen eilten den flichenden Feinden nach. Nichts deſto weniger / weil er ſahe / daß ſeins Brudern Volck erlegt / vnnd flüchtig worden / hat er ſich vnterſtanden / den verlaſſenen Muſa zu fahen / vnnd demſelben mit gehertztem Muth ſampt den ſeinen hefftig zugeſetzt. Da ſeyn die Kriegsleut/ſo dem Hof verwandt/vnnd biß in die ſieben tauſendt ſtarcke noch beym Muſa hielten / wie geſagt / zugefahren / vnnd haben vnzehlich viel Pfeil auff den Muhamet geſchoſſen / auch jhn ſampt dem Roſſ verwundt. Derhalben er gezwungen worden / von ſeinem vorhaben abzuſtehen: vnnd in dem er den Gaul vmbgeworffen / damit er wider zu ſeiner Schlachtordnung kem / hat er als bald geſehen / daß ſeine Leut nicht bey jhm / ſondern daß er von jhnen verlaſſen / vnnd ſchier gar allein wer. Darumb er zum höchſten erſchrocken / vnnd nur mit hundert / oder zum höchſten mit zwey hundert Mann auß den ſeinen / zu rück gewichen / auff den Weg gen Conſtantinopol ſich begeben / demſelben für vnnd für gefolget/ vnnd noch deß tags in einer vnglaublichen ſchnellen Flucht Conſtantinopol erreicht / vnnd in die Statt kommen. Allhie hat er durch fürſichtigkeit deß Conſtantinopolitaniſchen Keyſers etliche Schiffe bereit vnnd fertig gefunden / iſt vbers Meer gefahren / vnnd auff Buruſa gezogen. Daſelbſt hat jhn das Statvolck ehrlich entpfangen/vnnd ſtatlich in die Statt geleitet.

Muſa wil fliehen.

Muhamet ſchier den Sig erlangt.

Muhamet fleucht davon.

Auff der andern ſeiten / demnach geſagter Sultan Muhamet durch ſeine flucht ſein Kriegsvolck verlaſſen / vnnd davon geſtrichen: hat Muſa Beg in deſſelben Läger ſich begeben / vnnd iſt daſelbſt blieben. Als aber deß Sultan Muhamets Heer von der nacheilung der Muſaiſchen wider zu rück gekehrt / vnnd gemeldte Kriegsleut vermeynt zu jhrem Sultan eben in jhr Läger zu kommen / ſo der Muſa Beg ſchon eingenommen: ſeind ſie für jhn getretten / vnnd haben als bald gemerckt / welcher maſſen ſie gefehlt / vnnd betrogen worden. Nun wolten deß Muſa hofverwandte Kriegsleut / von denen hievor geſagt / dieſe Muhametiſchen plündern / vnnd auch zu todt ſchlagen. Aber Muſa Beg hat keins wegs wöllen geſtatten / daß ſolches geſchehen ſolt. Dann er ſagte / ſie hetten ſolche Straffe nicht verſchuldt. Jedoch hat er allein zugelaſſen / daß man jhnen jhr Haab/ ſo viel bey jhnen gefunden/ nemmen ſolt/ vnd ſie darnach frey vnd ledig abziehen laſſen.

Muſa nimpt deß Feinds Läger eyn.

Demnach deß Sultan Muhamets vorhaben in Europa dieſen außgang gehabt/ vnd er wider in Anatoli ankommen / zu Buruſa ſtill lag / vnnd mit ſeinen Freunden ein guten Muth hett: kam vngefähr jhm zeitung / wie der Fürſt Iſmyrogli mit ſeinem Kriegsvolck außgezogen / das Landt Aidin ili eyngenommen / vnnd die Burgk / Aia ſulug genant (Ortelius heiſt ſie ſchlecht Hagia deß Carier Lands/vnd ſchreibt den Namen in ſeiner Landtafel Natoliæ/ Aia ſoluc/ vnd ſetzt ſie nicht weit von Magneſia beym Fluſſ Meander: ich aber hab droben angezeigt/daß Aia ſulug bey den Türcken ſo viel/ als auff Griechiſch Hagios Seologos / das iſt / Sanct Johann) mit geſagtem ſeinem Volck belägert. Jm fall man ſeinem vorhaben nicht zeitlich vnd eilends würde begegnen / möcht er auch das Landt Sarucham angreiffen/ vnnd zu ſeinem Gehorſam bringen. Da Sultan Muhamet ſolches gehört / hat er ſeine Vezir vnnd Räth zu ſich fordern laſſen/vñ geſprochen: Was iſt der Iſmyrogli für ein Mañ/daß er nach dem Reich

Krieg wider den Iſmyrogli.

trachten dar/vnd mir in mein Landt fallen/ vnnd meine Burgk darinn belägern? Thu ewren besten fleiß/schickt Brieff vnd Mandat durch mein gantzes Königreich/vnnd befehlet/daß ein groß Volck als bald versamlet/ vnnd innerhalb eins Monats frist her geführt werde: damit ich vnverzüglich mich auffmache/ vnnd den Ismyrogli dermassen züchtige/daß die gantze Welt davon wisse zu sagen. Hierauff haben die Veziren/als die jhres Königs zorn gespürt/ohn verzug hin vnd her durch die Länder Mandat lassen publicieren/vnd in kurtzer zeit von allen orten ein Volck zusammen gebracht/ so durchauß wol gerüst vnd ansehenlich. Allein hett Jacup Beg von Ancyra sein anzahl nicht hingeführt/vnd daß er nicht erschienen/vmb verzeihung gebetten: neben der vrsachen fürwendung/ daß die Statt Ancyra nicht weit von den Grenitzen deß Caramanierlands gelegen. Sagt derwegen/ er müst in forchten stehen/ daß nicht auch der Caramanogli sich auffmachte/da er auß denen orten hinweg ziehen würde/ vnnd dem Osmanischen Reich mit rauben vnd plündern Schaden zufügen. Als der Sultan diese vrsachen vnnd entschüldigung angehört/hat er etwas von gefastem Zorn nachgelassen/ denselben wol verbissen/ damit man jhn auß seinem Gesicht nicht spüren kündt/ aber doch im Hertzen wider gesagten Jacup Beg grosse feindschafft gefast. Folgends hat er das versamlete Kriegsvolck ins Feld geführt/ vnnd das Landt Ismyr feindlich angriffen. Diese deß Sultan Muhamets ankunfft hat den Ismyrogli dermassen erschreckt/ daß er in seiner Vestungen eine geflohen/vnd angefangen vmb gnad vnd verzeihung anzuhalten. Mieler weil hat Sultan Muhamet deß Ismyrogli gantze Reich eyngenommen. Zu letzt hat gedachter Ismyrogli seiner Leut einen auß der Burgk an den Sultan geschickt/ vnnd gebetten/ er wölt jhme gnedig verzeihen: hieneben gutwillig zugesagt/ hinführo sein vnterthänigster Diener vnnd Schlaue zu seyn. Da jhm auch diese mißhandlung vergeben würde/ versprach er/ kein solche Auffruhr mehr anzurichten/ noch sein Angesicht hinführo mit solchen Flecken mehr zu besudlen/ wie die Türcken pflegen zu reden. Durch diß abbitten ward der Sultan befriediget/ vnnd ist derhalben offtgemeldter Fürst Ismyrogli auß der Burgk herab kommen/ vnnd hat jhm einen Fußfall gethan.

Jacup Beg bleibt auß.

Jacup Beg kompt in vngnad.

Ismyrogli bitt vmb gnad.

Ismyrogli versühnt.

Darauff Sultan Muhamet/ als ein sonders mildter vnnd gütiger Fürst/ nicht allein jhm die verwirckung verziehen/ sondern auch das Landt wider eyngeraumt: Jedoch das Gebett Hutbe/ sampt der Müntz/ allein außgenommen/vnnd jhme vorbehalten: damit nemlich hinfüro das Hutbe Gebett nur allein für deß Sultans Heil vnd Wolfart gehalten/vnnd auff die Müntz nur desselben Name geschlagen würde. Nach diesem hat der Sultan alle dieselben Landt durchgezogen/ seinen Vnterthanen gnedig vnd trostlich zugesprochen/vnd also gen Burusa sich verfügt.

Zu der zeit aber/ als der Sultan Muhamet noch im Landt Ismyr mit seinem Heer den Krieg führte/ kam zu jhm von Ankara oder Ancyra der Jacup Beg/ vnnd küst jhm die Handt. Ob nun wol Sultan Muhamet solches geschehen ließ/ so war er doch jhme sehr auffsetzig/ auß vrsachen/ daß zu anfang dieses Zugs er mit seiner anzahl Kriegsleute nicht erschienen: vnnd hielt jhn derwegen als einen/ der die Königliche Maiestet verletzt: vnnd wolt jhn entweder in Gefängnuß halten/ oder auch zum Todt vervrtheilen/ vnnd mit Feuwer lebendig verbrennen lassen. Aber die Vezir vnnd Räth widersetzten sich dieser meynung vnnd Vrtheil deß Sultans/ vnnd sprachen: Man köndt den Jacup Beg weder mit dem Gefengknuß/ noch mit dem Feuwer straffen. Dann/ sagten sie/ wo du jhn jetzt woltest gefenglich annemmen: solt du wissen/ daß die Burgk Ancyra oder Anguri weit von hinnen gelegen/ vnnd daß eben dieses heroischen Manns Sohn daselbst sey/ welcher deß Vatters Iniuri vnd schmach in allweg rechen werde. Daneben auch darauff acht zu geben/ daß Anguri ein Thor zum Caramanier Land: vnd nicht ohn vrsach zu förchten/es möcht etwa dieselbe Statt den Türcken auß den Henden kommen.

Jacup Beg kompt zum Sultan.

Jacup Beg in gefahr.

Die Räth wider den Sultan.

Da Sultan Muhamet diese seiner Veziren vnd Räth vrsachen vnd bedencken angehört/vnd fleissig erwogen: hat er auff das mal die vrtheil vber den Jacup beg/vnd desselben straff eingestellt. Als er aber nachmals von Burusa sich auffmachte/ gen Anguri zohe/vnd dahin kam: hat er auff ein zeit den Jacup beg allein zu sich lassen fordern/ vnd

zu jhm

jhm gesagt/wie er die alten Hendel/wegen auffgebung der Burgk zu Buruſa/ſampt andern/für verglichen vnnd verziegen hielt: aber doch sprach er mit einem zornigem vnd grimmigem Gesicht/vnd drauwenden worten/er müste sterben. Darauff gesagter Jacup/als der seins Königs zorn vor Augen sahe/ zu antwort geben: O König/ es geschehe/ was du wilt/ mein vnschüldigs Blut werde vergossen. Ich aber bin keins andern in meinem Hertzen mir bewust/ dann daß ich dir trewlich vnnd auffrecht gedient. Auch wündsch ich mir selbs/ da ich mit einiger verletzung der Maiestet/ oder mit Verrähterey mich wissentlich gegen dir vergriffen/ daß ich hinführo vom ewigen Gott kein gnad noch Barmhertzigkeit mehr erlange. Nach dem er diß außgeredt/hat er von jm selbs seine Hend dermassen nidergeheneckt/ vnd zusammen gelegt/ als wenn sie jm gleich wie den gefangenen zusamen gebunden/vnd blieb in solcher gestalt vor dem Sultan stehen. Der Sultan aber hat von stundan einem Baltaogli befohlen/den Jacup hinweg zu führen/ Hend vnd Füß jm mit eisinen Ketten binden/vnd jn also gebunden in die Burgk Tocata führen zu lassen/damit er daselbst in Gefengnuß würde gelegt. Auff diese weiß ist der Jacup Beg mit gebundenen Henden vnd Füssen auff Tocata geführt/ vnnd dorten in die Gefängnuß versperret worden/so Bedeui Tzardag genannt/ wie auch kurtz hievor dieses Namens gedacht. Solche Sachen haben sich im 814. Jar nach verruckung deß Musulmanischen Profeten Muhamets auff Medina/ zugetragen. Hernach hat der Sultan zu Anguri noch biß in die acht oder zehen tag zugebracht/ vnnd ist darauff gen Amasia gezogen/daselbst etliche tag lustig gewesen. Folgends hat er bey sich entschlossen/ins Europeisch Rumili widerum vberzufahren/vñ abermals seinem Bruder Musa ein Schlacht zu lieffern. Derwegen er seinem Schweher/ dem Fürsten Dulgadirogli/schrifftlich sein vorhaben zu wissen gethan: damit auch er in einer so wichtigen Sachen seinem Tochtermann auß gutem willen Hilff vnnd Beystandt zu leisten nicht vnterließ.

Jacup Beg abermals angesprengt.

Jacups entschüldigung ohnkrafft.

Jacup in Gefengnuß gelegt.

Christi 1413.

Sultans botschafft an Dulgadirogli.

Als Sultan Muhamets Gesandter mit diesem schreiben zum Fürsten deß Lands Dulgadir kommen/vnd wie ein Legat/gar ehrlich entpfangen vnd gehalten/ auß befelch deß Fürsten: ward endlich in gedachts Fürsten Namen auff deß Sultans Brieff ein schrifftlich Antwort/folgender meynung gestellt.

Du grosser König der Welt/ ich trag keinen zweiffel/ wohin auch dein Gemüth vnd Begierd dich treibt/ einen Feldzug für die Hand zu nemmen/ daß allzeit der höchst vnd himlisch Gott dir mit seiner Hilff beystehe/gut Glück vñ Wolfart geb/gewündschte gelegenheit an die Hand schick/ auch glücklichen außgang fürgenommener Sachen/ vnnd gewissen Sig verleihe. Derhalben/ so es wegen Göttlicher schickung nicht geseyn wirdt können/daß ich in eigener Person dir auß meinem Land ein anzahl Kriegsleut zuführ/ in diesem Zug treuwe Dienst leyste: wil ich doch keins wegs vnterlassen/ meinen Sohn/deinen Schlauen vnnd Diener/abzufertigen: damit er das Volck/ so ich dir zu hilff schicken werde/ selbs vberlieffer/ vnnd bey wehrendem Krieg dir auff den Dienst warte.

Deß Dulgadirogli antwort.

Diß Schreiben obgedachts Dulgadirogli hat der Gesandter/ als bald er wider heim kommen/seinem Fürsten dem Sultan vberantwort. Derselb brach mit dem Läger auff/vnd zohe gen Anguri/lag etlich tag dorten still. Mitler weil seind die auß allen Orten vnnd Enden deß Sultanischen Reichs versamlete Kriegsleut hauffenweiß allhero zu jhm kommen/ schier vnzehlich viel/ vnnd mit allen Wehren wol gerüst vnnd außgeputzt. Da sie nun zum fortrucken fertig/ vnnd den Zug anfahen wolten: sihe/ da kam vrplötzlich zeitung/ wie deß Fürsten zu Dulgadir Son vorhanden/ vnnd herzu kem. Da seyn deß Sultan Muhamets Begen vnd fürnemme Herrn zu Rossz gesessen/ vnd jhm entgegen geritten: haben jhn gar ehrlich entpfangen/ in ein wolgelegens vnd hübsch Losament geführt/ mit vberflüssigen Panketen Fürstlich tractiert. Folgends hat der Sultan selbs zum Diuan/ das ist/ zum Ort der gemeinen zusammenkunfft sich verfügt: vnd befohlen/ alles das zu zurichten/ was zu einem vberauß statlichem Mahl gehörig. Demnach alles fertig/ hat der † Capizilar bassscha/ der oberst Thorhüter/ deß Dulgadirischen Fürsten Sohn herzu geführt: vnnd als derselb dem Sultan die Hand geküst/ ward jhm eben die stell eyngeraumt/ gegen dem Sultan vber zu sitzen. In dem

Wie deß Dulgadirogli Son entpfangen.

† Pandect. im 228. Cap.

Geschenck beim Panket.

aber bey wehrendem Pancket der Sultan etwas lustig wordē/hat er sein Kleid/mit welchem er damals angelegt/vnd ein sehr schöns Pferd/ das er selbs pflegte zu reiten/ sampt allen sachen/ so zu einer fürstlichen Tafel gehörig / auß Gold vnd Silber gemacht / als da sein Platten/Schüsseln/Becher/vñ andere dergleichen/ so daselbst zwar in sehr grosser anzal damals vorhanden/ deß Dulgadirischen Fürsten Son verehrt vnd geschenckt: auch gleichsfals desselben fürnemmen Herrn/vñ andern ansehenlichen Leuten/Ehrkleider anlegen/vñ einem jeglichen miltiglich etwas præsentiren lassen. Ebenmässiger weiß/ als der Sultan/ehe dañ die Malzeit fürüber/noch frölicher worden: hat er seine Vezir/ seine Räth/vnd fürneme Leut angeredt/ vnnd gesagt: sie solten alle wissen/daß er jetziger zeit in Europam ziehe/den vorhabenden Krieg zu führen: werd aber seins theils nur mit einem Pferd/mit einem Säbel / mit einem Pusickan vnd Streitkolben zu frieden seyn/ vnd an solcher Beut allein jm genügen lassen. Was sonst für ein Raub von Feinden erlangt/vnnd in diesem Krieg von einem jetweden köndt zu weg bracht werden/wöll er den Kriegsleuten gönnen/vnd nach altem Kriegs brauch zwischen guten Spießgesellen/sie selbs vnter einander theilen lassen. Vnd da er diß außgeredt / hat er seinen Bart mit der Hand angriffen/sie allzumal angeschauwet/ vnnd gesprochen: Ich wil entweder meins Vatters königlichen Stul durch diesen Zug wider erobern / oder meinen Kopff sampt dem Leben darüber lassen. Da seind sie alle zugefahren / so wol die beym Pancket sassen/ als auch die neben den sitzenden herumb stunden/vñ haben zu einer anzeigung jrer glückwündschung zu deß Sultans vorhaben/ mit heller stim geschrien: O König der Welt/ wir geloben dir an/ vnsere Seelen vnd vnsere Häupter deins heils/wolfart vnd herrlichkeit halber auffzusetzen. Wohin du auch gedenckest außzuziehen/so hastu für dich Gottes huld vnd beystandt/welcher dir den Sig vnd Obhand verleihet. Demnach von jnen diß gelübd gemelter massen geschehen/ haben sie zum vberfluß alle versprochen/ins Europeisch Rumili mit dem gantzen Kriegsvolck vberzufahren/vñ daselbst wider deß Sultans Feinde sich mañlich vnd dapffer zu verhalten. Nach diesem ist Sultan Muhamet von Ancyra mit dem Läger auffbrochen/vnd auff Burusa gezogen. Mitler weil aber/in dem er auff dieser Reyß war/seind hauffenweiß all sein Kriegsleut/so wol die Reysigen/ als auch das Fußvolck/ gen Burusa komen: darunter waren streitbare Mañ biß in die 10000. Als nun dise beysamen/ist man von Burusa verruckt/vñ stracks auff Jalac oua gezogen: dahin Sultan Muhamet seiner Kriegsleut eisine Rüstungen/samt den Pantzern/hett führen lassen. Jn dem er folgends zum vrfer deß Bospori komen/hat er durch einen Abgesandten dē Constantinopolitanischen Keyser anzeigen lassen / daß er mit seinem Kriegsvolck vorhanden. Solcher deß Sultans ankunfft war der Keyser fro/befahl den seinen von stundan gerüste Schiff herzu zu bringen / fuhr dem Sultan in eigner Person entgegen/ hat jhn gar ehrlich entpfangen/in einem Keyserlichen Pallast losiert/ statliche Panket lassen zurichten. Vnter andern gesprechen/so er mit dē Sultan gehabt/ seyn auch schwere Klagen schmertzlich durch jn fürgebracht / welcher massen der Musabeg vnbillich mit jm gehandelt/vnd schaden zugefügt. Da Sultan Muhamet dieselben angehört/hat er den Constantinopolitanischen Keyser getröst/vnd gesprochen: Ich wil alles rechen/was dir vnbillicher weiß widerfahren: weil ich diesen Zug wider vnsern gemeinen Feind mir fürgenomen/deme du auch neben vns wirst beywohnen. Hierauff der Constantinopolitanisch Keyser geantwort: Ich hab nun ein hohes Alter erreicht/vñ ist in diesem meinē schwachen Leib nit mehr so viel krafft/daß ich in disem zug dauren könd/ vñ arbeit erleiden. Solche wort seyn damals vom Manuel Paleologo/dē Constantinopolitanischē Keyser geredt worden/ der vom jar nach Christi geburt 1384. biß zum 1415. jar nach desselbē geburt/in welchem diese sachen sich zugetragen/schon biß in die 30. gantzer jar/vnd darüber der keyserlichen Regierung war fürgestanden: zu welchen 31. jaren noch vier jar herzu kommen/ehe dann er auß diesem Leben verschieden. Dann in den Historien gefunden wirdt/daß er 35. Jar regiert. Darauß leichtlich abzunemmen/daß er eben damals ein alter Fürst gewesen / vnnd auch im hohen Alter nicht lang hernach gestorben. Vnangesehen aber/der Sultan wegen seins Alters jn für sein Person deß Zugs erledigt: so hat er doch von jhm nicht ein geringen hauffen Kriegsvolck/so Christen waren/erlangt.

Eyd deß Sultans.

Gelübd der Muhametischen.

Der Sultan von Griechischen Keyser entpfangen.

Keyser Manuel.

Nach

Nach dieſem zohe Sultan Muhamet von Conſtantinopol hinweg / vnnd ruckte mit dem Heer fort / biß zum Fluſſz in Thracia / Vyze genannt. Da ward jhm vom Eurenos Begen ein Schreiben gebracht / folgenden innhalts: O Sultan / ich wil dich gebetten vnnd erinnert haben / du wölleſt hierinn ſo wol dein eigen / als auch vnſer aller Heil vnnd Wolfahrt betrachten vnnd befördern / daß du dem Muſa Beg zu dieſer zeit nicht begegnen wölleſt / ein Schlacht mit jhme zu halten / ehe dann du gewiß vnnd eigentlich durch deine Kundtſchaffter erfahreſt / an welchem Ort er ſey. Vnnd wirdt zwar viel rathſamer ſeyn / daß du weit von jhm dein Kriegsvolck abführeſt / vnnd in deß Lazaruſſen Reich zieheſt: da du / meinem Rath nach / an engen / vnnd waldächtigen / vnnd birgächtigen Orten dein Läger ſchlagen wirſt / vnnd beſtes fleiſſes dahin dich bemühen / damit du daſelbſt deß Muſa drey Begen vnnd fürnemme Befelchsleut / nemlich den Barack Beg / den Jegid Baſſcha / vnd den Sinan Beg / Herrn der Landſchafft † Trichala / auff deine ſeiten bringen mögeſt: auff daß ſie den Muſa verlaſſen / vnnd in deinen Gehorſam ſich begeren zu begeben. Vnd wenn du dann hernach mit dem Muſa wilt treffen / ſolt du wiſſen / daß auch eben ich / dein Schlaue / dir beyſtandt leiſten / vnd trewlich bey dir mich verhalten werde.

Deß Eurenos Schreiben an den Sultan.

† Trichala iſt ein Statt in Theſſalia / den Alten Tricca / dem Chalcocandili Tricage nannt.

Da Sultan Muhamet dieſes Brieffes meynung vernommen / hat er deß Eurenos Botten miltiglich begabt / vnd abgefertigt. Als hernach mit ſeinem Kriegsvolck er weiter fortruckte / ward vngefähr ein theil deß feindlichen Heeres erſehen. Darauff befahl Muhamet / es ſolt der Michalogli hinziehen / vmb zu vernemmen / was für Leut ſie weren. Alſo bracht man in erfahrung / es wer der Cara Chalil. Auch iſt der Michalogli näher auff jhn geruckt / ſampt denen / ſo jhme zugegeben / vnd hat ſich mit jhnen geſchlagen. Zu letzt ward der Cara Chalil zu rück getrieben / vnd gab Verſengelt. Folgends hat Sultan Muhamet ſein Heer auff Hadrianopol geführt / vnd die Statt belägert. Da ſchickten die in der Statt von den jrigen etliche hinauß / dem Sultan Muhamet anzuzeigen: wie daß ſie zu der zeit die Statt keins wegs köndten auffgeben. Er ſolt nur hinziehen / vnd wider ſeinen Bruder ſtreiten: vnnd wenn man hernach ſehen würd / welchem vnter jnen beyden das Glück geneygter ſeyn / vnd den Sig würde gönnen / dem wolten ſie ſich mit Weib vnd Kind / mit Haab vnd Gut / mit der Statt vnd Burgk ſelbs / ergeben. Mit dieſer antwort ließ der Sultan Muhamet ſich abweiſen / vñ kam hernach zu einem Feld oder Ebne / † Zagora -- oua genant. An dem ort iſt Muſa Zelebi verborgener weiß in deß Muhamets Läger kommen / hat alles außgeſpehet / vnd ſo viel können abnemmen / daß ſeine Macht zu gering / dann daß er ſeinem Bruder damit köndt begegnen / vnd widerſtandt thun. Derwegen er ſich in die Wäld vñ Büſch ſamt den ſeinen verſteckt. Vnd ob wol ſolches der Sultan ſahe / ſo thet ers doch nit ſonders achten. Darnach zoh er auff Philippopoli / vnd hat im Thal / ſo man das Mülenthal pflegt zu nennen / an einem bequemē ort das Läger geſchlagen. Von dannen ruckt er weiter fort / vñ führte ſein Kriegsvolck neben dem Waſſer Meritza hinab. In deß ſeyn der Jegid baſſcha / vnd der Hamza beg / deß Iſmyrogli Sohn / vngefährlich mit zwey tauſent Mann den Muhametiſchen auff den Fuß nachgezogen / die hinderſten im Zug mit gelegenheit für vnd für abzuzwacken. Als ſolches auff der andern ſeiten geſehen vñ gemerckt / iſt auch der Michalogli mit den Türckmanlarn / faſt eben ſo ſtarck biß auff zwey tauſent / wider zu rück gezogen. Da ſeyn deß Iſmyrogli vnd Jegid baſſcha Kriegsleut auff deß Michalogli hauffen geſtoſſen / vnnd haben ein hefftigs Treffen wider einander gehalten. Zu letzt erlangte der Michalogli die Obhand / vnd das gegentheil ward erlegt / vnd in die flucht geſchlagen. Hiemit eilten die Muſaiſchen davon / als in einer flucht: die Muhametiſchen kehrten ſich vmb / vnd folgten jres Sultans hellem hauffen. Darnach zohe der Baiaſit baſſcha mit einer anzahl Volcks vor dem hellen hauffen her / vnd folgte der Michalogli auff jn / mit dem er willens ein engen Paſſz zu beſichtigen: hat alſo biß auff den morgen durch waldächtige ort vnd end ſeinen Weg genommen / vnd iſt in ein gar enge Straß kom̃en / † Capi Derbent auff Türckiſch genant. Daſelbſt haben ſie die nacht zugebracht. Von dannen ruckten ſie weiter fort / zohen ein gantzen tag vnd gantze nacht an einander / vnnd kamen zu einer Statt / dero Nam Sophia. Daſelbſt haben ſie auch den Muſa Zelebi vor jhren Augen geſehen / welcher doch ſo viel Hertz nicht gehabt / daß er mit ſeinem Bruder

Hadrianopol belägert.

† Pandect. im 33. Cap. Muſa ſelbs Kundſchaffter.

† Pandect. im 207. Cap.

Sophia.

in ein Schlacht sich hett dörffen eynlassen/sondern ist in der Gegent von einem ort zum andern herumb geschweifft. Daran haben die Muhametischen auch damals sich nicht wöllen kehren / vnd jr Feldgesind hat so wol mit Prouiant/als mit ander Notturfft auß der Statt Sophia sich versorgt: darunder waren auch die Sachen / so zum Geschütz vnd ander Kriegsmunition gehörig.

Folgends brachen die Muhametischen mit jhrem Läger auff / vnnd zohen ein enge Straß zwischen dem Gebirg. Vnnd demnach sie den angedeuten engen Passz vberwunden / seind sie in die Ebne der Statt/ so * Scheher-kiui genannt/ hinab gezogen. Da sie nun allhie waren / kamen dem Sultan Brieffe vom Jegid Bassicha / vom Barack Beg / vnnd vom Sinan Beg zu Trichala / mit diesen worten geschrieben: Du König der Welt / wir drey seyn junge Leut/ vnd haben drey tausendt außerlesener mañlicher Rittersleut beysammen / deren gleiche kaum auff Erden zu finden. Derhalben wölleſt du dich in höchster eil/so viel dir möglich/zu vns verfügen / vnd dein Kriegsvolck mit dem vnsern zusammen stossen. Als diß Schreiben dem Sultan vberantwort / vnd er deren sinn meynung vnnd willen / so es gefertigt / gnugsam eingenommen vnnd verstanden: ist er mit dem Läger auffbrochen / vnnd in geschwinder eil fortgeruckt. Gegen der Vesperzeit giengen sie zum engen Passz deß Waldes hineyn/ bey Scheher--kiui / zohen die gantze Nacht an einander: gegen dem Morgen kamen sie darauß / vnnd machten sich hinab in die gelegenheit deß Lands / so etwas ebner. Da ist Musa Zelebi zugefahren / vnnd hat sich abermals verkleidet / mit einem schlechten vnnd geringen Hütlein sein Haupt bedeckt / ein Gepeneck vber sich geworffen / sich also in seins Bruders deß Sultans Läger verfügt / vnnd dessen Kriegsvolck besichtiget. Weil er aber auch damals auff seine Macht sich dermassen nicht kundt verlassen / daß er den Feinden hett dürffen begegnen / vnnd mit jhnen treffen: ist er weiter fortgefahren / vnnd an den Grenitzen hin vnnd her vmbgeschweyfft. Dargegen stellte sich der Sultan / als ob er solches nicht thet achten: Sondern brach auff mit dem Läger / vnnd zohe hinab zum Wasserflusz / Moroua genannt. Schickte darnach den Baiasit Bassicha zum Fürsten Lazogli / das ist / zum Steffan Despot / deß Zirfischen Despot Lazarussen Sohn / von demselben hilff an Volck zu begehren / vnnd daß der Lazogli selbs mit solcher hilff ins Sultan Muhamets Läger sich verfügen solt. An diesem Ort ist auch der Jegid Bassicha / vnd der Barack Beg / vnnd der Sinan Beg von Trichala / mit frischen jungen Leuten ankommen: vnnd haben sich alle drey zu deß Muhamets hauffen geschlagen. Gleichsfals hat der Chazi Eurenos Beg auch sein Sanzack oder Paner / das ist / seine vntergebene Kriegsleut / so vnter seinem Paner vnnd Befelch waren / herzu geführt / vnnd hiemit erstattet / was er vnlangst hievor dem Sultan hett zugesagt / vnnd versprochen. Mit jhme kam auch deß † Kiuer Teggiurs Sohn / vnnd stieß zum Sultan Muhamet sampt seinem Volck. Zu letzt hat auch der Lazogli/Fürst der Zirfen / sein Kriegsvolck in deß Sultans Läger gelieffert. Demnach nun der Sultan Muhamet diese alle samptlich / vnnd ein jeden insonderheit/ ehrlich vnd freundtlich empfangen: ist er mit dem Läger von dannen auffbrochen / vnd zu einem Ort kommen/ so Jallu-- der von einem Wasser genannt. Von dannen zohe man weiter an ein anders Ort / deß Namen Cursunlu. Solches ließ Sultan Muhamet auch hinder sich/ vnnd kam ins Vulcken Königreich / vnnd hat deß Lands Herr vnnd Fürst der Vulckogli / so zugegen / solches sein gantzes Landt dem Sultan Muhamet angebotten / dasselb seins gefallens zu brauchen / vnnd jhme nutz zu machen. Darnach kam er in die Ebne vnnd Feld Cosoua / so durch viel Schlachten / welche daselbst sich zugetragen/ fast berühmbt. Als er auß dem Feld Cosoua verruckt / kam er ins Kiuer Teggiurs Königreich. Allhie stieß zum Sultan Muhamet der Hamza beg / deß Fürsten Ismprogli Son/mit seinem Sanzack vñ Paner/darunter waren 500. Reysige/ vnd hat derselb zu einer ehrerzeigung dem Sultan die hand geküst: daneben zeitung gebracht/wie von deß Musa Zelebi fürnemmen Herrn gantz vñ gar keiner bey jm blieben. Von dannen brach der Sultan auff/vnd zohe mit seinem Kriegsvolck jñer fort/auff Hartzeboli. Da er von Hartzeboli verruckt/kam er zu einem Wasserfluß/so die Türcken Cara-su/das schwartz Wasser/nennen. Folgends kam er zu einer Ebne/dero die Türcken den Namen Aladin-

* Droben im 5 Buch wirts Sar-kiui geschrieben.

Musa wider ein Außspeher.

Sultan Muhamet sterckt sich.

† Dieser Fürst scheint ein Christ gewesen seyn.

Schach-

Schach rasi geben. Daselbst kämen zum Sultan Muhamet alle deß Reichs Vnderthanen / so der Ort vnd End seßhafft vnnd huldigten jhm / als die begehrten / gehorsame Vnderthanen zu seyn. Darnach kam auff der einen Seiten Sultan Muhamet gen Tzamurli oder auff Tzamurlu / der andern Seiten Musa Zelebi gen Ichtiman / von welcher Statt droben gemeldt / daß sie von Griechen Steinmachus genennt worden. An diesem Ort hat der Musa seinen fürnemen Herrn vnnd Befelchsleuten zugesprochen / vnnd gesagt / sie würden von jhm abfallen: auch alsbaldt befohlen / es solten der Temaziogli vnnd der Seuziogli zu jhm kommen / darauff er sie beyd lassen gefänglich annemmen / vnd in die Eisen schlagen. Musa tyrannisiert.

Da man solchen gesehen / haben alle die andern Herrn den Musa veracht / vnd seind einer nach dem andern / alle General / vnd gemeine Obersten / vñ Hauptleut / vnd gleichefalls ein Hauffen nach dem andern / ins Sultan Muhamets Läger gezogen: haben demselben / als jhrem rechten Sultan / die Hand küßt / auch jhme zu dienen vnnd zu gehorsamen versprochen. Als nun Sultan Muhamet sahe / daß ein solches sich zutrug / hat er sein Gebett zu Gott gericht / demselben Danck gesagt / vnnd sein Haupt sampt dem Angesicht biß auff den Boden nider gelassen. Ist darnach auß dem Ort verruckt / vnd hat neben Tzamurli / fast mitten in einer Ebne / sein Läger geschlagen: daselbst biß in die zween Tag sich auffgehalten. Musa von seinen Herrn verlassen.

Auff der andern Seiten / demnach deß Musa begen fürneme Leut sich gesagter massen verhalten: hat er sich mit sieben tausendt Mann seiner Porten oder Hofes verwandten Soldaten auffgemacht / vnd ist allgemach auff den Sultan fortgeruckt / damit er demselben ein Schlacht möchte liefern. Solch seins Bruders vorhaben ward alsbaldt auch dem Sultan durch etliche zu wissen gethan / daß nemlich derselb mit seinem Kriegsvolck jhm nachsetzen thet / vnnd willens wer / jhn vnversehens zu vberfallen. Ward darneben von jhnen erinnert vnd vermahnt / er solt sich hüten / vnnd in alle weg fleissig jhm selbs fürsehen. Da Muhamet solches vernommen / hat er von stundan seine Veziren vnd Begen zu sich fordern lassen / vnd sich in gegenwertiger Sachen eilends mit jhnen berahtschlagt. Folgends sich zum Treffen geschickt / vnnd alle Reyen vnnd Hauffen in ein Schlachtordnung gebracht. In deß ward gesehen / daß ein grosser staub sich auß einem engen Paß erhub / vñ je lenger je mehr zunam. Hernach sahe man Kriegsleut kommen / in zween Hauffen abgetheilt: deren doch nur einer in seiner Ordnung gesehen ward. Hiemit hetten die Muhametischen kaum außgeredt vnnd gesprochen / sie möchten gern wissen / was diß für Leut weren / da sie die ersten / so herzu ruckten / erkannt: daß nemlich sie die Mugali / die frische junge Rittersleut weren / auff welche die obgemeldte sieben tausent Hofverwandten stracks folgten. Darnach ruckten deß Musa begen Paner vnnd Fändlin fort. Er selbs sprach den seinen mit heller Stimm / vnnd grossem geschrey / fast auff diese Meynung zu: Meine lieben Kriegsleut / die jhr durch so viel stattliche Schlachten ruhm vnd preiß erlangt / setzt vnverzüglich vnder diese hinein / ehe dann sie die Augen werden können auffthun. Vnnd da er solches gesagt / haben sie von stundan zu jhren Waafen griffen / in der eyl jhre Schwerter vnd Säbel gezuckt / vnnd die Muhametischen angriffen. Dieselben seynd dargegen wie Leuwen in deß Feindts Schlachtordnung gefallen / mit einem so hefftigen Angriff: daß von stundan deß Gegentheils Reyen vnd Hauffen von einander zertrennt worden: vnnd hat wenig gefehlt / daß nicht gleich im anfang der Schlacht deß Musa Zelebi Kriegsvolck gantz vnnd gar zerstaubert vñ erlegt ward. Was zwar von fürnemen Leuten noch beym Musa vorhanden / ist alsbald hauffenweiß von jhm gewichen / vnd hat sich zu deß Sultans Volck geschlagen. Da ward deß Musa begen Gemüht theils durch grimmigen Zorn / theils auß grossem Schmertzen so hefftig entzündt / daß er mit Betrübnuß vnnd Seufftzen sprach: Ach wie komm ich elender Mensch eins kläglichen Falls vmb. Das trefflich gut Glück / so vor dieser Zeit zu allen meinen Anschlägen ein gewündschtes gedeyen vnnd Wolfahrt pflegte zu geben / hat jetzt sein Angesicht gantz vnnd gar von mir gewendt. Diß ist der Lohn meins Muhtwillens / mit dieser Straff sucht mich Gott heim / wegen deren iniurien vnd vnbilligkeiten / so ich meinem eltern Bruder / dem Emir Suleiman / vnrechtmässiger weiß zugefüge. Schickung zur Schlacht. Schlacht zwischen Brüdern. Deß Musa Volck erlegt. Deß Musa klag vnd rew.

Vnd da er solches außgeredt/ward er durch vngedult vnd grimmen dermassen vberwunden/daß er mitten in deß Feinds Schlachtordnung hinein setzte/ vnd zum ersten die Tatarn/darnach die Türckmanlar thet angreiffen. In dem er nun wider diese stritt/erkennt jhn der Baiasit bassche/ vnd befilcht alsbald denen Kriegsleuten / so man auß der fürnemen Burgk deß Lands Gelas - ili / nemlich auß Anguri oder Ancyra / zu diesem Zug auffgemahnt/ sie solten jhn angreiffen/ gefänglich annemmen/ vnd binden. Solches kundt so baldt nicht außgeredt werden/daß es zugleich nicht auch ward fürgenommen vnnd verricht. Dann sie von stundan den Musa zu allen Seiten vmbgeben. Da er nun gesehen / daß er allenthalben vmbringt / beschlossen / vnnd wie ein stück Wildt ins Netz gefallen: Hat er jhm fürgenommen / nicht lenger dem Feindt Widerstandt zu thun / noch demselben den Kopff zu bieten / vnnd mit jhme zu streiten: sondern Gelegenheit zur Flucht gesucht / dem Pferdt die Sporen geben / damit er im vollen rennen vnd sprung deß Feinds Hauffen durchtringen / vnd zu denen Soldaten/ so seiner Porten verwandt / seine Zuflucht nemmen möcht. Er hat aber gesehen / daß auch dieselben durch stetigs vnauffhörlichs kämpffen ermüdet / vnnd an Kräfften dermassen abgenommen / daß sie den Muhametischen / welche den Musa fahen wolten / vnnd derwegen von allen Seiten herein fielen / nicht lenger sich widersetzen kundten. Darumb er auß eigner bewegnuß jhnen zugesprochen / vnnd gesagt: Ich weiche von euch / vnd thu euch Gott befehlen. Hat hiemit dem Rosß abermals die Sporen geben/ ist durch schnellem lauff desselben ins freye Feldt geruckt / davon geflohen / vnnd an ein Ort kommen / so Tzamurlu genannt / wie droben gemeldt. Daselbst waren gar viel Gruben / darinn deß Orts Innwohner Reiß gesähet. Allhie hat der Musa sein Rosß im vollen lauff nicht können auffhalten / noch darvor seyn/damit es nicht in die sümpffige Gruben hinein lieffe. Derhalben das Pferdt daselbst vnder jhm gefallen/vñ auch seinen Herrn auß dem Sattel gehebt. In dem nun derselb mit grosser mühe sich auffrichten wolt / vnnd wider auff sein Rosß sitzen: ward er von den nacheilenden Muhametischen vmbgeben / darunder waren der Baiasit Bassche / der Michalogli / vnnd der Barack beg: Auß deren Befelch er ehe / dann er sich kundte erholen / gefangen ward / vnnd an beyden Händen gebunden. Da er folgents zum Kriegsvolck geführt / hetten etliche Mitleiden mit jhm: andere sagten / es wer jhnen lieb / wegen deß gemeinen Musulmanischen wesens/ daß nunmal jhres Reichs verderbnuß zu end kommen.

Zu letzt kam ein fürnemer Herr / Balta - ogli genannt: welcher jm mit wenig worten alle wider den Emir Suleiman / einen so mildten Fürsten / geübte Vnthaten verwiesen / vnd darauff befohlen / den Musa zu strangulieren / vnd zum Sultan Muhamet zu tragen. Da derselb jhn also todt ersehen / ward jhm sein Hertz darüber zu mitleiden dermassen bewegt / daß jhme die Augen vbergangen. Musa beg hat drey Jahr regiert / vnd darüber sieben Monat / vnnd zwantzig Tag. Sein Abschied auß dieser Welt trug sich zu / da man schrieb 816. Jar / nach verruckung deß Musulmanischen Propheten Muhamets auff Medina.

Christi 1415.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Vom Sultan Muhamet Chan.

Allhie thue ich mich nicht wenig frewen/ daß ich auß denen trub-
len vñ vnruhe deß vacierenden Türckischē Reichs/ welche so lang gewehrt/
vnd auß dem schändtlichen metzgen der Brüder vnder einander/ auch in-
nerlichen Kriegen einmal kommen mag/ vnd gleich als in einen stillen vnd
rühigen Port vnnd Haafen anfahren: im fall anderst dieser Nation/ so vnder allen die
vnrühigste/ auch der Nam einiger ruhe jemals hat künnen gebüren/ vnnd geben werden.
Dann diß Reich hat ohn vnterlaß entweder durch innerliche/ oder eusserliche Krieg
vnnd Vnruhe/ vielfältige Bewegnussen vnnd Empörungen gehabt. Ich aber trag
ein guts Vernügen an der frewd/ daß ich die Sachen so weit außgeführt/ vnnd die vn-
richtigkeit Türckischer Histori von so vielen Jahren her/ nach deß Temur Chans/ vnd
seiner Tatarn eynfall/ in ein Ordnung bracht/ vnnd daneben die vermeynten Sultan-
lar auß der zahl der Osmanischen König außgemustert: Vnangesehen/ ich jhre Ge-
schicht vnd Thaten/ wie auch dieselben beschaffen/ vnnd entweder gut oder böß gewest/
zu erzehlen nicht vnderlassen. Vnd ob wol auch Sultan Muhamet biß auff diese Zeit
vnder dieselben möcht gerechnet werden/ wie dann ich nicht läugnen wil/ daß er wegen
seins schwachen Alters/ so fast auff Ehrgeitz geneigt/ sich bewegen vnd verführen lassen/
vnd der Herrschung halben wider seine Brüder hefftig gestritten: so müssen wir doch
wegen deß Außgangs/ weil endlich die Erbschafft diß grossen Königreichs gantz vnnd
gar nur auff jhn gefallen/ bekennen vnd schliessen/ es hab vns Gott selbs dadurch ange-
zeigt vnd zu verstehen geben/ daß vnder allen andern allein deß Muhamets Regierung
für rechtmässig zu halten.

Vermeinte Sultanen außgemustert.

Wenn Muhamet ein rechter Sultā worden.

Solches haben auch die Türcken selbs gemerckt/ so erst an diesem Ort deß Mu-
hamets/ als waren Sultans vnd Padischachs Thaten zu erzehlen anfahen/ vnnd auß-
trücklich melden/ er hab allererst zu dieser Zeit das Reich angetretten/ vnd sey auff den
Vatter damals im selben gefolgt. Schliessen auch der dreyen ältern Brüder Regie-
rung/ als vnrechtmässig/ gantz vnd gar auß: vnd nennen diesen/ mit hellen lautern wor-
ten/ den fünfften Osmanischen Sultan: welches zwar meins erachtens wol zu mer-
cken/ wegen etlicher fast wichtiger Vrsachen/ die an einem † andern Ort kurtz ange-
zeigt. Wöllen derhalben hiemit fort schreiten/ vnnd dieses Sultans/ so endtlich das
gantze Reich in seinen Gewalt bracht/ Königliche Regierung vnnd Leben beschrei-
ben. Vnnd wiewol ich auß beyden Berichten/ so wol deß Verantzischen/ als auch
deß Haniwaldischen Buchs/ gar leicht nur einen kündt zusammen fassen: so wil ich
doch bey dem bißhero gehaltenem Brauch verbleiben/ damit sich niemandt zu be-
schweren/ als ob man jhme sein Lob vnnd Ruhm nicht gönnen wolt/ vnnd was von
beyden beschrieben/ solcher manier herfür bringen/ daß zu erst die Verantzische Sa-
chen angezeigt werden/ vnnd darauff die Haniwaldischen folgen: Vnnd endtlich dem
vernünfftigen Leser heimgestellt werd/ sein Vrtheil von beyden zu fellen/ vnnd die Sa-
chen selbs gegen einander zu halten.

† Pandectis im ersten Cap.

Demnach Musa beg mit Todt abgangen/ hat Sultan Muhamet/ als vber-
bliebner einiger Erb deß Reichs vnder deß Baiasits Kindern/ sich auff den Tacht vnd
Königlichen Thron gesetzt. Da seind so wol die Landtschafften/ als auch alle dem Os-
manischen Reich benachbarte Fürsten vnnd Herrn zugefahren/ vnnd haben jhre Ge-
sandten zum Sultan Muhamet abgefertigt/ durch welche der Fried zwischen jhnen
auffgericht/ auch gewisse Verträg vnd Bündtnussen theils erneuwert/ theilß getroffen
vnd gemacht worden.

Muhamet für ein Sultan erkannt.

Mitlerweil aber/ als der Sultan Muhamet in Anatolia nicht vorhanden/ vnd im

Euro-

Europeischen Rumili mit dem Krieg wider seinen Bruder Musa beladen/ist der Fürst Caramanogli mit seinem Kriegsvolck auffgewesen/vnd in Meinung auff Burusa zu rucken/gen Sifrichisar kommen/so eine Statt in seinem Landt: hat daselbst dem Krieg ein anfang gemacht/ vnd auff allen Seiten alles mit dem Schwerdt vnnd Fewr verheeret/ biß er Burusa erreicht. Zu der zeit war zu Burusa ein Subasscha/ das ist ein Capitan der Iustitia, genannt Chazi Jues oder Ibes Bassecha: welcher das Volck zu Burusa zusammen gefordert/ vnnd alle samptlich erinnert/ wie der Caromanogli vorhanden wer. Derhalben sie dann jhre Wehren in acht nemmen solten/vnd in die Burgk der Statt sich begeben. Seynd also die reiche vermögliche Leut/ vnnd gleichsfalls die Kauffleut/ die an Gelt vnnd andern Sachen kein Mangel hatten/in die Burgk gezogen. Darauff kam alsbaldt der Caramanogli/ belägerte Burusa/ ließ die Statt mit Fewr anzünden vnnd verwüsten. Folgendts hat er Gräben lassen machen/vnnd in dieselben so wol das lebendige Springwasser* Bugnar basi/ als auch das Seewasser/ so nahendt bey Burusa/ führen wöllen: vnd vermeynt/ durch vndergraben die Burgk eynzunemmen vnnd zu erobern. Aber solches sein Vorhaben hat der Ibes Bassecha vermerckt/ mit Fewr die Stolen angezündt/ vnnd auch deß Caramanogli Schantzbawrn tödten vnnd erwürgen lassen.

Caramanogli fällt dem Muhamet ins land.

Burusa vom Caramanogli belägert.

* Droben im 3. Buch wirt Bignar basi geschrieben.

In dem nun zu beyden Seiten/so wol die Belägerten/als auch die andern/welche die Burgk belägern theten/ mit diesen Sachen vmbgiengen/ ward deß Todten Musa Leich gebracht zum Imaret der Caplize/ das ist/ zu der Messchit oder zum Tempel deß Burusischen natürlich warmen Bades/ so Caplize von Türcken genannt wirdt/ ob wol auch sonst ein natürlich warm Bad bey jhnen den Namen Jlitze pflegt zu haben. Da solche Leich herzu bracht ward/ vnnd der Caramanogli diß gesehen/ ist er davon geflohen. Er hett aber einen Mann/ der wol bey jhm stunde. Denselben hat diese Flucht bewegt/ daß er zu jhm gesprochen: O du Sultan/ wöllen wir also für den todten Osmaniern flichen/ was werden wir dann thun/ wenn sie vns lebendig werden angreiffen?

Deß Caramanogli Flucht.

Krieg wider dē Caramanogli.

Nach diesem ist der Sultan Muhamet gen Burusa kommen/ hat sein Kriegsvolck versammlet/ vnnd auch den Jsfendiarogli sampt dem Germean beg mit sich genommen/ vnnd feindtlich den Caramanogli mit Krieg angriffen. Darauff zum ersten die Statt Ackscheher/ das ist die Weissestatt/ durch gutwillige Auffgebung der Bürger eyngenommen. Von dannen ist er auff Conia mit seinem Kriegsvolck fortgeruckt/ da der Caramanogli dem Feindt begegnet. Hiemit kam die Sach zur Feldtschlacht in der Ebne bey Conia/ vnnd ward der Caramanogli/ mit Namen Mechmet beg daselbst gefangen: wie dann auch eben dasselb Glück sein Sohn Mustapha gehabt. Deren hat der Sultan Muhamet am Leben auß mitleiden verschont/ vnnd ward darauff Fried gemacht/ vermög dessen Conditionen vnnd Gedingen dem Sultan Muhamet folgende Stätt vnnd Schlösser abgetretten vnnd eyngeraumt worden: nemlich Ackscheher/ das ist Weissestatt: Seidischeher/ das ist heiligstatt/ bey den Griechen Hierapolis: Vcklugi/ vnnd Kirscheher/ das ist Ebnestatt: Sifrichisar/ das ist Spitzburgk: vnd Nigde/ bey den Griechen Nagidos genannt. Deß Caramanogli Sohn hat Sultan Muhamet stattlich bekleidet/ jhm mit seiner Handt ein Paner vnd Fahnen vberantwort/ zu einem Zeichen/ daß er jhme sein Vätterlich Landt zu einem Lehen vbergeben/vnd hiemit denselben widerumb zugeschickt.

Caramanogli gefangen.

Vertrag.

Caramanogli wirdt deß Muhamets Lehenmann.

Folgends ist Sultan Muhamet wider auff Burusa kommen/ auch von dannen verruckt/ vnd sich gen Hadrianopoli verfügt: da dann er mit seinem Kriegsvolck auffbrochen/ vnnd wider die Walachen gezogen/ dieselben zu bekriegen. Zu diesem Zug haben jhm so wol der Caramanogli/als auch der Jsfendiar/ Hülff an Leuten zugeschickt: vnnd hat deß Jsfendiars Volck sein Sohn/der Casim beg/geführt. In dem nun Sultan Muhamet zum Feindt sich genahet/ hat er am Vrfer der Thonaw sich gelägert/ vnnd ein Vestung daselbst gebauwet: Daneben die Akenzilar vnnd Venturieri wider die Walachen außgeschickt/ welche groß Gut vnnd Reichthumb erlangt. Darumb dann der Walachisch Fürst/ dem so wol seiner Vnderthanen/ als auch sein eigener Schaden zu Hertzen gieng/ Fried mit jhm gemacht/ ein Haratz oder Tribut Järlichs

Zug in die Walachey.

lichs zu reychen verſprochen / vnnd auch ſeine Söhn an deß Sultans Porten geſchickt.

Als dieſer Krieg zum end gericht / iſt Sultan Muhamet wider gen Buruſa ankommen / hat ein neuwen Zug für ſich genommen / vnd die Statt † Sambſon erobert. Zu der Zeit pflegte deß Muhameds Sohn / Sultan Murat / zu Amaſia ſich zu verhalten. Als gemelte Statt Sambſon eyngenommen / hat Sultan Muhamet ſich zum Meer begeben / daſelbſt viel Tatarn gefunden / die von deß Temur Chans Zeiten hero dort blieben waren. Dieſe Tatarn hat er alle gezwungen ins Europeiſch Griechen Landt mit jhrem Geſindlin / auch Haab vnd Gut zu ziehen / vnd nahend bey der Statt Philippopoli zu einem Caſtel ſich zu begeben / * Conuza genannt: da ſie dann ſich nidergelaſſen / vnd einem Minetogli befohlen worden / welchen man pflegte Mechmet beg zu nennen. Dieſer Mechmet beg Minetogli hat zu Conuza ein Jmaret / ſampt einem Carauanſerai daneben gebauwet / auch die Ort vnnd End bewohnt gemacht / weil der Tatarn Zahl daſelbſt ſehr zunam / vnd ſie der Ort für vnd für zu wohnen ſich ſchickten.

† Pandectis im 78. vnd 58. cap.

* Pandectis im Cap. 79.

Nicht lang vor dieſer Zeit war der Scheich Bedredin / ein Sohn deß Richters Semauna / deß damals noch lebenden Muſa begen Caſiasker / das iſt oberſter Richter / oder Feldrichter. Derſelb hett einen Secretari gehabt / Burgluze Muſtapha genannt. Als aber nach deß Muſa Todt geſagter Bedredin auß deß Sultan Muhamets befelch gen Jſnick oder Nicea gleich als ins Elend verwieſen / hat alsbaldt der Burgluze Muſtapha ſich ins Land Aidin verfügt / zu einer Statt / auff Türckiſch Caraborum genannt. Solches Wort wil der Dolmetſch ſo viel bedeuten ſoll / als ein ſchwartze Naſen. Jch aber weiß / daß bey den alten Carbura ſey geweſen ein Statt im Land Lycia / wie denn auch der Keyſer Leo deß Biſchoffs zu Carbura in demſelben Land Lycia meldung thut: daher abzunemmen / wannen dieſer Türckiſch Nam Caraborum / ſo Murat Dragoman Caraburum ſchreibt / ſeinen Vrſprung bekommen. An denen Orten hat obgegachter Burgluze Muſtapha ſehr viel Murailuck / das iſt Ketzereyen geſtifft: Auch endtlich ſo viel verricht / daß vom Sultan Muhamet das gantze Land Aidin zu jhm abfiel. Dann er neuwe vnd vngewöhnliche Cerimonien ertricht / vnnd auß jhm ſelbs ein heiligen Mann gemacht. Pflegt auch viel andere abſcheuliche Sachen herfür zu bringen / ſo den gebräuchlichen Sitten vnd Meynungen zu wider. Alß nun der Scheich Bedredin / deß Richters Semauna Sohn / vernommen / daß dieſer Burgluze Muſtapha ſich mit Waafen gefaßt gemacht / vnnd etwas fürzunemmen entſchloſſen: iſt auch er von Nicea hinweg geflohen / vnd zum Jsfendiar beg kommen. Jn dem er daſelbſt ein Zeitlang verblieb / hat ſichs vngefährlich zugetragen / daß ein Schiff von dannen bey nächtlicher weil abfuhr / in meynung / vbers ſchwartz Meer in die Walachey zu ſchiffen. Auff dieſes Schiff hat ſich der Bedredin begeben / darauff in die Walachey vbergeſetzt / iſt daſelbſt in ein Waldt gangen / ſo gemeinglich von den Jnnwohnern das Meer der Bäum pflegt genennt zu werden. Mitler weil hat obgeſagter Burgluze Muſtapha deren auch droben angedeutter Landtſchafften Jnnwohner vnnd Völcker gantz vnnd gar an ſich gehenckt.

Scheich Bedredin.

Caraborum.

Carbura.

Burgluze Muſtapha ein Ketzer vnnd Auffrührer.

Deß Bedredins Auffruhr.

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation.

Von dem vermeyntlicher weiß angemaßten Mustapha Dusme.

Nach dem ich in diesem Buch sonderbar erzehlen vnnd handlen werde/von denen Geschichten/so sich zugetragen/als sich einer/Mustapha genannt/ das Türckisch Reich an sich zu ziehen vnderstanden/ welcher sich für deß Gilderun Baiasits Chan Sohn fälschlich außgeben / vnd deßhalben bey den Türcken den Zunamen Dusme bekommen / so in Griechischer Spraach so viel/als ein falscher Mustapha heist: Als hat mich für gut angesehen / bey meiner vorigen vnd bißhero gewöhnlichen ordnung zu bleiben / vnnd vnderschiedlich nach einander beyzubringen / so wol was in dem Buch / welches ich von Herrn Haniwald bekommen/zu finden/als was der Verantzisch Dolmetsch vffgezeichnet. Vnnd sollen erstlich die Sachen beschrieben werden / so der Türckisch Dolmetsch Murat zusammen getragen. Zum andern/ was vnd so viel das Verantzisch Historibuch mit sich bringt.

Dusme.

Es hatt der Sultan Muhamet Chan/von dessen ableiben/zu ende deß vorgehenden Buchs / Bericht gethan / in allem fünff Söhne gehabt/ die von den Türcken nach folgender gestalt genennt werden / Murat / Mustapha/ Achmet/ Jussuf oder Joseph/ vnnd Machmut. Auß diesen ist Achmet vor seinem Vatter gestorben/vnnd darumben seind zur zeit deß Vatters Abscheid / nur vier seiner Söhn/vnd dann sieben Töchteren bey leben gewest. Den Jussuf vnd Machmut Zelebi / hat hernach zu Burusa die Pestilentz angestossen/daran sie gestorben.

Sultan Muhamets hinderlassene Söhne vnd Töchteren.

Sultan Muhamets zween Sohne sterben an der Pestilētz.

Deß Sultans Muhamet Chan Todtfall/ist vff maß vnd weiß/wie angeregt/ 41. gantzer Tag heimlich gehalten worden. Als solche Zeit fürüber/ist der Sultan Murat Chan/ zu Burusa ankommen/ hat sich vff den Königlichen Stul gesetzt / vnnd daß der Sultan Muhamet Chan verstorben/ offentlich außgeruffen worden. Solchem nach ist allenthalben durch das gantze Reich nichts dann Vffruhr / Rumor vnnd Vneinigkeit entstanden/ vnd haben beydes der Ismyr -ogel vnd Mentesogel beneben andern der Orten vornemsten Häuptern schwere Vnruhe vnd Lermen erweckt/ welche Zwytracht gleichwol hernacher durch aller seits abgeordneter Gesandten vnderhandlung ein zeit lang etlicher massen gestillt worden.

Sultan Murat kompt nach seines Vatter zum Türckischē Keyserthumb. Durchgehende Vffruhren vnd Zerrüttung im Türckischen Reich.

Ismyrogel. Mentesogel.

Eben in dem Jahr / da Sultan Murat Chan / an seins Vatters Statt / gleichwol nicht ohne geringe verhindernuß vnd eintrag / so jhme von seinem vermeinten Vettern Mustapha / als der jhme gern die Schuch außgetretten hette / begegnet / zur Cron kommen/ist der Sultan vnd König in Egypten auß dieser Welt verscheiden/der in den Türckischen Geschichten Seychi/ aber von etlichen der vnsern / Syachin genennet wurdt. Demselben ist der Türcken fürgeben nach/Tatar -beg im Königreich gefolgt/ so bey andern Salbmander heist/ aber ohn zweiffel diß Orts im namen Sultan Tatar verstossen ist. Folgendes Jahr hatt den Tatar beg auch ein Leibsgefahr vberfallen / vnd an sein statt Pars- beg König in Egypten worden/welcher jetztgemeldter Nam bey vnsern der Christen Scribenten nicht zu finden.

Seychi oder Syachin Sultan in Egypten stirbt.

Tatar beg.

Pars beg Sultan in Egypten.

Damit wir nun zu obgemeldtes Mustapha Embörung schreiten/so bald der Sultan Murat/deß Muhamets Chan Sohn/zu Burusa in die Königliche Regierung getretten / hat sich einer in der Statt Selanick oder Thessalonick herfür gethan / welcher sich für deß Gildrun Baiasits Chan Sohn Mustapha außgeben/so vorlengsten in der Schlacht/so beyde Chan Temur vñ Baiasit mit einander gehalten/geblieben war/sich anfenglich in einem Flecken bey Thessalonick verfügt/ welches die vnseren † Vardar/ die Türcken Vardar * Genitz nennen/welches so viel heißt/als new Vardar. Daselbst seind etliche deß Eurenos begen Söne zu jm kommen. Nachgehends ist er stracks vff die

Mustapha Lusme wirfft sich für deß Muhamets Söhn.

† Pandect. im 34 Cap

* Der Laconic9 zu end deß vierden Buchs neñts Janitza.

Statt

Statt Siros geruckt / welche von alters / in maſſen mehrmals angeregt / Serras genannt worden / von der hat er ſich weiters biß gen Adrianopol begeben / vñ ſölchem nach / kurtzlich davon zu reden / gantz Europeiſch Rumili jme vnterwürffig gemacht / vnd ſein Königlich Hofflager vnd Reſidentz zu Vardar Genitz angeſtellt. Als nu dem Sultan Murat Chan von angeregter Empörung zeitung eynkommen / haben ſeine vorneñſte Herrn am Hof den Baiaſit baſſcha mit dieſen Worten angeſprochen: Du biſt Beglerbeg im Europeiſchen Rumili / welches ſich jetzten in ſolcher zerrüttung vnd Auffruhr befindet / vnnd haſt bißhero das ſüſſe Honig / ſo in ſolcher Landsart wechſt / zu genieſſen gehabt. Nun mehr aber wil es dir Ampts vnd Pflichten halber obligen / daß du die Bienen / welche ſolch Honig machen / beſchützeſt vnd beſchirmeſt. Darwider hat ſich gemeldter Baiaſit baſſcha gar nit geſperret / ſondern ſich zum Krig wider den Muſtapha fertig gemacht. Vnd da er mit ſeinem Kriegßvolck bey Gelipoli vber das enge Meer geſchifft / iſt ein Landgeſchrey erſchollen / als ob gantz Europeiſch Rumili vom Sultan Murat ab / vnnd auff deß Muſtapha Duſme ſeiten gefallen. Derenthalben hat er ſich auch ſelbſt perſönlich gen Adrianopol verfügt / dem Muſtapha die gewönlich Reuerentz gethan vnd die Hand geküßt / vñ damit erlangt / dz jme die höchſte würde vñ anſehenlichſte Añt eines Vezir Azem auffgetragen worden. Nach dieſem Baiaſit baſſcha iſt auch deß Fürſten Iſmyrogels Son Tzuneit beg zum Muſtapha gefallen. Dieſer hat dem Muſtapha den Raht geben / dz er alle Kriegßleut zu fuß im gantzẽ Europeiſchen Griechenland / die auff Türckiſch Jaias genenñt werden zu Muſſellem / vñ darzu dieſe Ordnung vñ Satzung gemacht hatt / dz niemands / wañ es zum Krieg vnd Feldzügen keme / befreyt ſeyn / die aber zu hauß bleiben wolten / den andern / ſo hinauß vñ zu Feld zögen / vnterhalt vnd Beſoldung zuverreichen ſchuldig ſeyn ſolten. Daher iſt der Gebrauch biß noch im ſchwang / dz die daheim vnnd auſſerm Krieg bleiben / den hinauß ziehenden 50. Aſperlin erlegen müſſen / vnd werden darumb ſolche Kriegßknecht entweder Azepi / oder wie es die Türcken außſprechen Azeplari genannt.

Vardar Genitz.

Baiaſit baſſcha wirdt der trieg wider den Muſtapha Duſme auffgetragen.

Baiaſitbaſſcha fellt zum Muſtapha.

Muſtapha Duſme bekomt mehrerley Beyfall.

Wann vnd wie die Azepi oder Azeplari bey dẽ Türcken auffkommen.

Hierauff hat der gemeldt Muſtapha befelch ergehen laſſen / dz alle Schiff zu Gelipoli außgebeſſert vnd fertig gemacht werden ſolten. Item / er hat alle die zum groben Geſchütz gehörig / vnd ins gemein Büxenmeiſter genennt werden / ſo viel er deren geha-ben mögen / vmb Beſoldung zu beſtellen / zuhauff vnd zu ſich zubringen / verordnet / deßgleichen alle Reyſige / welche in Türckiſcher Spraach Iſpachi heiſſen / auß dem gantzen Europeiſchen Rumili ſo ernſtlich auffmanen laſſen / daß einige entſchüldigung deß außbleibens / oder fürwendung habender befreyhung niemandts hat fürtragen mögen. Iſt alſo mit zugethanen Augen (geſtalt die Türcken auff jr Spraach zu reden / vnd die vermeſſenen Waghälß zu thun pflegen) auß Adrianopol geruckt / vnnd hat mit ſeinem Kriegßheer an einem Ort / welches die Türcken nach einem Fluß Saſsli--dere neñen / das Läger geſchlagen. Daſelbſt iſt der Baiaſit Baſſcha entleibt worden. Es hat ſich aber deß Muſtapha anhang entſchloſſen / ſo bald ſie zu Gelipoli vber die enge deß Meers geſchifft / dem Kriegßweſen den anfang in Aſia zumachen / vnnd Buruſa deß Sultan Murats Königlichen Sitz heimzuſuchen.

Muſtapha Duſme macht ſich zu Waſſer vnd zu Landt / mit Reutern vnnd Knechten gefaßt.

Büxenmeiſter.

Muſtapha ernſtliche auffmahnung.

Baiaſit baſſcha wirdt entleibt.

Buruſa deß Sultan Murats Reſidentz.

Wie nun der Sultan Murat gemerckt / warauff der vermeint Muſtapha vmbgienge vnd daß er albereit ſeinen Weg vnd Reyß nach Aſia genommen / hat er jme fünff Baſſcha erwehlt / bey denẽ er ſich / zeit wehrenden Kriegß / Rahts erholẽ möcht / Nemlich den Ibrahim baſſcha / Chazi Eiuatz baſſcha / vnd drey deß Temurtas Söne / als Omere baſſcha / Vrug baſſcha (beym Laconico wirt vnrecht Bara oder Barane geſetzt) vnd Alis baſſcha. Dieſe fünff Baſſcha hat einhellig für gut angeſehen / es ſolte der Muhamet beg Michalogel der Gefängnuß zu Tocat erlaſſen / vnd für den Sultan Murat gebracht werden. Nun war der Sultan Murat albereit an den Fluß † Vlubad kommen / vnnd hat die darüber gehende Brück abgeworffen / vnnd ſich mit ſeinem Hauffen an die andere ſeiten oder Geſtadt gemeldtes Fluſſes bey dem euſſerſten theil der Brücken gelegt. Nachgehends iſt auch der vermeint Muſtapha mit ſeinem bey ſich habendem Kriegßvolck angelangt / vnnd auff der andern ſeiten deß Fluſſes am ende der Brücken ſein Feldläger geſchlagen. Deß Sultan Murats Vezir haben alle Befelch vnter ſich außgetheilt / alſo daß ein jeder gewußt / was er zuverrichten vnnd in acht

Sultan Murat macht fünff Vezier baſſcha oder Rähte.

Fluß Vlubad. † Pandect. am 86. Cap.

Sultan Murats Vezir halten gute Ordnung vnnd Wacht.

zuhaben. Der Bassch̃a Chaz Eiuas hielt mit den seinen die Wacht an dem ort/da der See seinen außlauff hat/auff daß nicht etwan der Mustapha vngewarnter ding mit seinem Kriegßvolck daselbst hero an das ander Gestaat kom̃en möcht. Als nun gehörter gestalt beyder Partheyen/deß Murats vnd Mustapha Kriegßmacht vor einander gelegen / einer den andern angesehen/ vnd auff das jenige / so ein jeder im sinn haben vnnd vornemmen möcht/genauhe achtung geben / ist in dessen obgemeldter Muhamet beg Michalogel auß seiner Gefängnuß/ darinnen er zu Tocat gelegen/ angelangt / inmassen er auff gegebnes gutachten aller Vezir / vom Sultan Murat abgeholt worden/ vnd so bald er an das Vfer deß Flusses / so zwischen beyden Lägern hergelauffen / kommen / hat er also angefangen zu schreyen: Hörstu Türck Turechan / vnnd mit solchen Worten deß Giemuls Sohn / vnnd deß Eurenos begen Söhn vberlaut angesprochen. Derwegen alle Kriegßknecht vnnd Begen/ so in dem Europeischen Rumili daheimen gewest / vnnd beym Mustapha sich im Läger befunden / am andern Gestaat deß Flusses zusammen gelauffen/ den Muhamet Michalogel willkom geheissen/ vnnd allerhand Gespräch mit demselben gehabt / welcher jnen so viel anzeigung geben / darauß sie verstanden / daß der Mustapha jhme selbst den Namen / als ob er deß Baiasits nachgelassener Sohn / mit vnwarheit zumessen / vnnd ohne zweiffel auff betriegerey vmbgehen thät: Etliche vnderredten sich mit einander von denen damals fürgehenden Sachen / vnnd verwunderten sich nicht wenig / daß der Muhamet beg Michalogel noch bey Leben seyn solt. Ein ebenmässiges gab er auch den Bassch̃a so auff deß Mustapha seiten hielten / vnnd andern vornemen Herren sonderbar zuerkennen. Deßgleichen schreib er Brieff an die Büxenmeister / darmit er einen mit Namen Baiasit Gonnauli / solche zuvberantworten jenseit deß Flusses geschickt. Es haben endlich deß Sultan Murats Vezir die Leut dem Dusme so artlich abgespannt/ hingegen an sith gezogen / daß sie auch mit dem Jsmyrogel beg Cara-zuneit / so es bißhero mit dem Mustapha gehalten / der Sachen eins worden / jhme so viel fürgehalten / daß er damit zufrieden gewest / vnnd ohne einige mühe auff jhre seiten gebracht haben.

Muhamet beg Michalogel wirdt seiner Gefängnuß ledig.

Mustapha Dusme betriegerey wirt den seinen offenbar.

Dem Mustapha Dusme werden seine Leute vnd Anhäg abgespañt.

Zu der zeit aber/als der Muhamet Michalogel sein Gespräch mit den Fürnembsten auß dem Europeischen Rumili jenseit deß Flusses gehalten / ist dem vermeinten Mustapha alles / was der Michalogel geredt / zu ohren kommen / derwegen bald hernach der Bassch̃a Chaz Eiuas hinderlistiger weiß an jhne einen Brieff geschrieben/vngefährlich dieses Jnhalts: Jch hab für notwendig erachtet/ dich guter meinung zuverstendigen / welcher massen alle Fürnembste auß dem Europeischen Griechenland samt den Büxenmeistern miteinander angelegt vnnd sich entschlossen / auff ein bestimpte Nacht/den Sultan Murat / wann er vber den Fluß vnnd zu diesem ende etwas oberhalb gemachte Brück passieren wirdt / als jren Herrn anzunemmen vnd zu empfahen/ dich aber jme gefänglich zuvberlieffern: vnnd was deß dings mehr gewest/ so er mit angehenckt / jhme desto mehr einen Schrecken eynzujagen / vnnd hat der Sachen ein solche gestallt gewußt zu geben / daß der Mustapha seinen Worten allerdings glauben zugestellt: Dann zu end deß Brieffs stunden diese Wort / Er hette jme diß auß freyem auffrichtigem Gemüt zu entdecken nicht vnterlassen wöllen / mit fleissiger bitte/er wolte doch seiner Schantzen wol warnemmen. Nach dem er nun solchen listigen Betrug also angerichtet / ist er Chaz Eiuas auff zuvor bestimpte Nacht vnd eben an dem Ort/ dessen im obangedeudtem Brieff erregung beschehen / mit den seinen vber den Fluß gezogen / vnnd zu einer frölichen glückwünschung dem Sultan Murat / durch sein Kriegßvolck mit lauter Stimm etlich mal auff Musulmanisch das Feldgeschrey/ Alla, Alla, Allahu machen / vnnd in dessen viel Trummel schlagen / auch die Trommeten blasen lassen / als ob er den Feind angreiffen thäte. Der Mustapha / wie vorgemeldt/hat deß Eiuas Brieff glauben zugestellt/ vnnd ist/ weilen diese ding mit der gethanen Warnung fast vberein stimbten / in seinem gefaßten Wohn desto mehr gesteifft worden/hiervmb jhne an seinem gantzen Leib ein solcher schrecken vnnd zittern ankommen/daß er kaum zu Pferd steigen/vnd sich flüchtig auß dem staub machen mögen. Dergleichen hat auch Jsmyrogel gethan / den der Mustapha schon allbereit den zuvor

Falscher Brieff an Mustapha Dusme.

Chaz Eiuas bassch̃a felt vō Mustapha ab.

Mustapha schrecken vnd Flucht.

ange-

angedeuten Brieff ſehen laſſen. Die Türcnos aber ſampt dem Turc Turechan vnnd Bürenmeiſtern ſeynd nicht geflohen. Der Baſſcha Chaz-Eiuas iſt in deß Muſtapha Zelt gangen vnd dariñen geblieben / hat alsbald die Brück wider zu zurichten befohlen / vnd vber dieſelbe das gantze Kriegßheer / auch was dem Feind zugeſtanden / in ſein Läger geführt / vnnd hiervnter ſo genaw an ſich gehalten / daß er keinen Menſchen eines haars breit vernachtheiliget. Alsdann ſeynd die Vornembſten / auch Bürenmeiſter / welche nicht wie andere außgeriſſen / zu dem Sultan Murat getretten / vnd haben jhme Reuerentz gethan. Der Jbrahim Vezir baſſcha hat dem Murat auß verbittertem grimmigem Gemüt an die hand geben / ſie alle miteinander vmbbringen zulaſſen / dem aber der Chaz Eiuas baſſcha ſtarck widerſprochen / mit dem vermelden / ſie köndten am Leben nicht geſtrafft werden / ſintemal ſie vom Jſmyrogl hinter das Liecht geführt worden / welcher dem Tyrannen Muſtapha / daß er deß Sultan Baiaſits Sohn / Kundſchafft vnd Zeugnuß geben / deſſen Worten hetten ſie geglaubt / vnd weren alſo betrogen vnnd verführt worden. Nach dem ſie aber erfahren / daß es mit jhme nichts dann lauter Falſch vnnd Betrügerey / weren ſie zu dem rechten Sultan getretten / köndten derwegen für die nicht angeſehen vnnd gehalten werden / ſo etwas verſchuldet vnnd ſtraffwürdig. Dieſe ding haben ſich verlauffen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 825.

Jbrahim baſſcha Raht / die Bürenmeiſter ſo ſich an Murat ergebē / vmbzubringen.

Chaz Eiuas baſſcha widerräht ſolchs vnd verantwort die Bürenmeiſter.

Chriſti 1423.

Wie nun zuvor angezeigter maſſen der vermeintlich angemaßte Muſtapha Feldflüchtig worden / vnnd an den Fluß Bag gelangt / darüber er zuvor kommen geweſt / hat er dem Richter auff dem Schloſſz Bag eine namhaffte ſumma Gelts erlegt / der jhme den Ort gewieſen / da man durch den Fluß ſetzen kündt. Mehr nicht dann neun oder zehen Perſonen / haben mit dem Muſtapha den Fuhrt durch den Fluß Bag getroffen vnd bey jhme geblieben. Allen Troß mit ſampt dem Schatz / ſo er bey ſich gehabt / hat er nach genommener Flucht bey Vlubad oder Lopad ſtehen laſſen / iſt drey tag hernach vber den Helleſpont geſchifft / zu Gelipoli ankommen / vnd hat alßbald die verfügung gethan / dz alle daſelbſt ſtehende Schiff zuland gezogen worden / darbeneben auch verbotten / daß keinem eintzigen Menſchen erlaubt ſeyn ſolte / ſich nur mit einem Schiff / von einem Land an das ander auß Europa in Aſia vberführen zu laſſen / deßgleichen alle Ort / da man fahr hatte / Jtem alle Schiffporten vnd Reuir mit Beſatzung vnnd Wacht zubeſtellen verordnet.

Bag Schloſſß vnd Fluß.

Muſtapha kompt in der flucht gen Gelipoli.

Muſtapha ſperret vnd verbeut vmb Gelipoli dz vberfahren.

Muſtapha beſetzt die Reuir am Meer.

Anderſeits hat auch der Sultan Murat dem flüchtigen Muſtapha biß an den Fluß Bag nachgeeylt. Wie jhme nun kundt gethan worden / welcher maſſen der Richter zu Bag dem vermeinten Muſtapha die gelegenheit deß Fuhrts durch das Waſſer gewieſen / hat er jhne eben an demſelben Ort hencken laſſen. Von dannen ſeynd ſie ferners geruckt / vnnd zu einem Stättlin / mit Namen Lepſeke / vor alters Lampſak genannt / kommen. Dieweil man nun der ends keine Schiff angetroffen / haben ſie daſelbſt ſtill gehalten / ſich in ſolchem Zweiffel hin vnnd her bedacht / wie die Sachen anzugreiffen ſeyn möchten / als iſt ohn alles gefehrde ein groß Schiff / ſo einem Kauffmann von Genua zuſtendig geweſt / im ſelben engen Meer zur Stell kommen. So war auch zu Gelipoli ein Schiffmann / Tacharets Halyb / den man Jbrahim baſſcha nennete / den haben ſie auch herbey bringen laſſen. Deß Gedings / Schifflohns oder Fahrgelts vnd Fracht halber / das Kriegßvolck auß Anatoli in Europam vberzuführen / iſt man auff 4000. Ducaten mit einander eins worden. Solchem nach iſt das angeregt groß Schiff mit dapfferen Kriegßleuten beladen / vnnd auff deß vermeinten Muſtapha Kriegßgaleen zugeführt worden. Die in den Galeen haben auß groſſen Stücken auff die Muratiſche vnnd das groß Schiff geſchoſſen / vnnd es nicht zu nahet herbey oder an ſich kommen laſſen. Da nun deß Murats Volck genugſam geſehen / daß jhnen nicht möglich mit gewalt an deß Feinds Galeen zukommen / haben ſie ſich mit jhrem groſſen Schiff gewendt / bey Caſſi-deri zu Land angelendt vnnd das Kriegßvolck außgeſetzt. Wie ſolchem nach gemeldtes Schiff widervmb hinüber an das Aſiatiſch Vfer fahren wöllen / hat ſich der vermeinte Muſtapha vnterſtanden es anzufallen / zuerobern vnnd in ſeinen Gewalt zubringen. Weiln er aber von obenherab weder Glück noch Segen / hat er nichts verrichten mögen.

Richter zu Bag wirdt auß befehl deß Murats gehencket / vnd warumb.

Lepſeke oder Lampſak.

Sultan Murat findet gelegenheit ſein Kriegßvolck auß Aſia in Europa vber Meer zuführen.

Fracht oder Fahrgelt vber Meer vmb Galipoli.

Caſſideri.

Muſtapha Muſme hat kein Glück.

Mustapha fleucht von Gelipoli.

Also ist dasselbe Schiff mit Soldaten wol beladen/ widerkehrt/vnd hat das auffgehabte Volck an das Land gesetzt. Nach dem nun solcher gestalt schon ein grosse anzahl deß Muratischen Kriegsvolcks in Europa vbergeführt gewest/ hat der angemaste Mustapha das Fersengelt geben. Darauff ist der Sultan Murat in eygener Person vbergefahren/ vnnd nicht weit von Gelipoli an einem Ort/ so der gemein Mann Musal nennt/ da man die Fest vnnd Feyertäg zu halten pflegt/ zu Land gestiegen vnnd sein Läger geschlagen. Nachgehends hat er sich gegen der Statt Gelipoli versucht/ die sich aber nicht ergeben wöllen/sondern die drinnen haben das grob Geschütz auff den Wehren abgehen lassen/ vnnd damit den Muratischen an jhren Zelten viel schadens gethan/ Als aber letzlich die in der Statt verständiget worden/ welcher massen der Mustapha flüchtig außgerissen/haben sie sich ergeben.

Gelipoli ergibt sich an Sultan Murat.

Von dannen hat der Sultan Murat mit seinem Kriegßvolck dem Feind nachzujagen angefangen/ vnd der Mustapha sich gehn Adrianopel begeben: Wie aber die Bürger vnd Jnwohner daselbst vernommen/ daß der Murat herbey rucken thet/ haben sie nach dem Mustapha wenig gefragt. Derwegen er sich von Hadrianopel hinweg vnnd widerumb in die flucht begeben/ biß zu letzt deß Murats Kriegsvolck/ das stetigs hinter jhme her gewest/ vnnd jhme niergends ruhe gelassen/ den armen Menschen an einem Ort Kisul Agatz Genitz genannt/ erdapt/ den haben sie von stundan gefänglich gehn Adrianopel zum Sultan Murat eingebracht/ der hat jhn oben vber die Statt Mauren auß erhencken/ vnd also daselbst hangen lassen/ damit menniglich sehen möcht/ weß tods er gerichtet worden/ Hieruon ist das Geschrey durch die gantze Welt erschollen.

Mustapha ist zu Adrianopel veracht/ fleucht daselbst auch hinweg.

Mustapha wird gefangen vnd erhenckt.

Diß ist nun der erste Bericht vnnd erzehlung von deß Mustapha erregten Auffruhr vnd Empörung/ vnnd wie er nach deß Muhamets Chan ableiben seinem Sohn Murat die Cron vorzuenthalten/ vnnd auff ein wunderliche angemaßte weiß/ so zuvor bey den Historien nicht viel zu finden/ an sich zu bringen/ sich vnterfangen. Vnnd wer solt sich zwar nicht höchlich verwundern/ daß eines solchen hohen Fürstens Sohn/ als der Gilderum Baiasit Chan gewest/ so in der Schlacht todt blieben/vnd jnnerhalb achtzehen Jahren niergend an das Liecht kommen/ zu letzt so betrügischer falscher weiß/ gleichsam vnter einer verstelten Person/ nicht allein mit deß gemeinen Pöfels/ sondern auch hoher/fürnehmer vnd ansehenlicher Leut beyfall vnd frolocken/offentlich auff dem Plan herfür tretten vnd sich sehen lassen dörffen? Nunmehr wöllen wir auch besehen/ was vns von obgedachter Empörung das Verantzisch Historibuch fürhelt: Damit ich nicht etwan von jemandt darfür angesehen werde/ als ob ich meinem Beruff zu wider etwas außgelassen oder hinterhalten/so zu vollkommener erleutterung der Türckischen Geschichten dienstlich seyn mögen.

Grosse zerrüttung vnd schrecken im Türckischen Reich.

Als Sultan Muhamet (meldet deß Verantzy Histori) von dieser Welt abgescheiden/ hat sich an allen orten vnnd enden Lermen vnnd Rumor erhaben/ also daß menniglich vnter den Jnwohnern bey sich selbsten verstürtzt gewesen vnnd in forchten gestanden/was doch künfftig auß solchem Wesen werden möcht. Der Fürst Jsmyrogel/ auch andere Herrn vnd fürnehme Häupter in Asia sind mit allerley Vnruhe vnnd Zerrüttung schwanger gangen. So ist auch zu Tessalonik ein Mustapha Dusme oder der vermeinte genannt/ auffgestanden/ so hernacher einen grossen Ruff vnd Namen gehabt/vnd sich für deß Baiasits Chan Sohn dargeben.

Jsmyrogel vnd die Herrn in Asia auffrürisch.

Mustapha Dusme.

Mustapha hat einen grossen zulauff vñ beyfall.

Dieser hat sich anfänglich zu Vardar Genitz niedergelassen/ vnd dieweil es jhm am zulauff deß Volcks nicht gemangelt/ fast gantz Griechenland vnter seinen Gehorsam gebracht. Darnach hat er sich gehn Seres oder Sarras gethan/ daselbst sich die Besatzung vnnd Jnnwohner an jhne ergeben/ daß er also beydes der Burg vnnd deß Stättleins mächtig worden. Darauff ist noch ein mehrer abfall in Griechenland erfolget/er Mustapha gehn Genitz gezogen/ vnnd daselbst sein Königliche Residentz angestelt. Die Zeittung von solcher Empörung vnd Auffstand ist dem Sultan Murat Chan/ der sich damals in Anatolia auffhielt/ zu ohren kom̃en. Dieser hatte vnter seinen Rähten einen gar fürnemen Man̄/Baiasit Bassch a/dem die andern Vezir selbiger zeit

Seres oder Sarras.

Griechenland fellt dem Mustapha zu.

Baiasit Bassch a deß Murats Vezir.

nit

nit gut waren: Darumb ſie dann vntereinander heimliche Rahtſchläg gehalten / vnnd ſich wider jne zuſammen verpflichtet: dann ſie merckten daß es ein geſchwinder anſchlägiger Kopff / der auch ſonſten wol mittel hat / ſich für andern herfür zuthun / vñ jme ſelbſten einen rücken zumachen: der Ibrahim baſſcha aber / deßgleichen der Chaz Jurs warē Thaliſmani / vnnd giengen mit glaubens vnd geiſtlichen Sachen vmb. Weilen ſie es nun dem Baiaſit nicht gleich thun kondten / wuſten ſie kein mittel / wie ſie jhn haben vnd auffreiben möchten. Biß letztlich ſeynd ſie für den Sultan Murat getretten vnd jn alſo angeredt: Herr König / es iſt ohn not / daß du dich von hinnen weg begebeſt / ſondern gib du dich nur zu ruhe / vnd ſchicke deinen Lala oder Vormund / den Baiaſit baſſcha zu Feld / vnd laß jne mit dem Muſtapha treffen / bevorab weil es ſeines Ampts vnd Befelch iſt / daß er ſolchen auffrühriſchen Menſchen dempffe vnd auß deinem Königreich veriage. Nach dem ſie ſolches außgeredt / ſeynd alle vorneme Herrn neben den Sultan Murat nider geſeſſen / welcher den Baiaſit baſſcha alſo angeſprochen: Mein lieber Lala oder Vormund / Griechenland hat dich für andern lieb vnd wert / darumb iſt mein begeren / du wölleſt dich ſelbſt wider den Muſtapha zu Feld begeben / ſintemal wir guter zuverſicht ſeynd / ſo bald die auß Griechenland bürtig / welche dir ohne das wolgewogen / deiner im Feld gewar vnd anſichtig / ſie werden von ſtund an den Muſtapha fahren laſſen / ſich auff dein ſeiten ſchlagen / vnnd den Muſtapha ſelbſt dir zu gefallen vmbringen. Als der Baiaſit baſſcha dieſe meinung angehört / hat er ſich nicht lang difficultirt, ſondern ſolches Laſtes ſich gutwillig vnternommen. Seynd derwegen alle Kriegßleut auß Griechenland bürtig / ſo viel deren ſelbiger zeit in Anatolia zufinden geweſt / an jn gewiſen / auch ſonſten ander Volck / ſo viel man deſſen wider dieſen Feind / vnnd einen ſolchen Krieg damit außzuführen genugſam erachtet / jme vndergeben worden: Damit hat er vom Sultan Murat ſeine Abſchied genommen / vnd iſt ein wenig oberhalb Conſtantinopol bey der † Kehle / da der Boſporus oder Sanct Georgen Arm am ſtrengſten laufft / gezogen / an welchem ort er vber zufahren willens geweſt: Wie ſie aber daſelbſt ſo viel Schiff nicht angetroffen / darauff ſie / ſampt jren Pferden vnd Rüſtungen vbergeführt werden mochten / vnnd ſich daneben ſchämpten / den Weg daher ſie kommen / wider zu rück zu kehren / haben ſie die Pferdt in das Meer geſprengt / dieſelbe bey den Zäumen gehalten vnd geleitet / vnd alſo neben den Schiffen her ſchwemmen laſſen. Von dannen iſt er weiter fort geruckt vnd gen Adrianopol kommen / in meinung mit dem Muſtapha zuſchlagen / daſelbſt ſeynd die jenige Soldaten auß Griechenland / ſo er mit ſich auß Anatolia gebracht / vnverſehener dingen von jhme ab / vnd zum Muſtapha hinüber gefallen: alsbald ſolches das ander Kriegßvolck innen worden vnd geſehen hat / iſt es auch davon gelauffen / der geſtalt daß niemands / dann allein etliche ſeines eignen Geſinds vnd Diener / beneben ſeinem Bruder Hamza beg bey jme blieben / welche doch gleichfalls alle getrungen worden / ſich an den Feind zuergeben. Den Baiaſit baſſcha hat der Muſtapha zum Vezir gemacht / ſo war auch albereit der Tzuncit beg Iſmyrogl mit ſeinem Anhang zu dem Muſtapha kommen: Vielgemeldter Muſtapha hat das Fußvolck auß dem Europeiſchen Rumili theils in die Ordnung gebracht / wie die Muſelim ſeynd / theils hat er jhnen die prouiſion geſchencket / daß ein jeder 50. Aſpern haben ſolt / wie dann noch heutigs tags ſolcher Muſelim vnd Kriegßknecht vorhanden vnd vberig ſeynd / deren einem / ſo offt man ſie gebrauchen wil / fünff / acht oder zehen Haußgeſäß mit aller Notturfft außſtaffieren vnd fortzuſchicken pflegen vnd demſelben 50. Aſpern zur beſoldung geben / welcher Gebrauch erſt damals auffkommen / vnd biß noch geblieben iſt / gemeldte Kriegßknecht hat man Azapi oder Azapler genennt.

Conſpiration wider Baiaſit baſſcha.

Sultan Murats begeren an Baiaſit baſſcha.

Baiaſit baſſcha wirdt General vnd Feldherr wider den Muſtapha.

† Pandect. am 128. Cap.

Türckē ſchiffen vnd ſchwimmē halb vber den Boſpor.

Deß Baiaſits baſſa Kriegßvolck fellt vom im ab vnd zum Muſtapha.

Baiaſit baſſcha wirdt deß Muſtapha Vezier.

Muſeli bey den Türcken.

Als nun berührte Azapen vnnd die Reyſigen ſo Iſpachileri genannt / zuhauff gebracht / iſt man von Adrianopol wol gemut vnd mit verbichtem Hertzen außgezogen vñ zu Saſsli-dere angelangt / welches Wort ſo viel heißt / als ein Fluß der voller Bintzen iſt: daſelbſt haben deß Muſtapha Rähte vnd vornembſte Herrn gar nit mehr gut heiſſen wöllen / daß der Baiaſit baſſcha lenger bey dem Vezir Ampt gelaſſen werden ſolt / dann ſie wol merckten / wo fern er ſein ſtell behielt / daß ſie alsdann nichts gelten / vnd nur das nachſehen würden haben müſſen / darumb haben ſie jhn beym Muſtapha eyngehawen / vnd alſo mit jm geredt: Du haſt dich vor dieſem deinem Baſſchā Baiaſit fürzu-

Azapen oder Azapler.

Saſslidere.

Baiaſit baſſcha wirt beym Muſtapha eyngehawen.

sehen/dann er/ so bald wir vns seinem vorigen Herrn neheren werden / von dir abfallen/ vnd so das geschicht/all dein Kriegsvolck jme stracks volgen / dich nicht allein verlassen/ sondern auch dem Feind in die Hände lieffern/darüber es vns Veziren vnd vornembsten vbel ergehen wird. Ob nun wol der Mustapha denselben keines wegs gestatten wöllen jhne vmbzubringen/als dem wol bewust was sie für Buben waren/so hat er doch die fürnembste seine Hansen nicht gewinnen mögen / welche einhelliglich zusammen gethan/ den Baiasit Bassche griffen/ vnd wie ein Vich nieder geschlagen: Darnach haben sie auch seinen Bruder Hamza Beg gleichfalls hinrichten wöllen/ wo nicht die Herrn diß orts vnder sich selbst getrennt gewesen/ein theil jn hat tod haben/der ander theil die hand ob jhme gehalten/vnd jhn vmbzubringen nit gestatten wöllen. Damals hat deß Mustapha anhang angefangen sich auff Mittel zu bedencken/wie sie in Asiam vberschiffen/ jhren Zug auff Burusa anstellen / vnd mit dem Sultan Murat zu schlagen kommen möchten. Der Sultan Murat hielt sich selbiger zeit zu Burusa auff/vnd ward jhm die Kundschafft eingebracht/welcher massen der Mustapha allenthalbē viel Volcks sambleten thete/vnd jn vberziehen wolt / darumb beschied er seine Vezir vnnd Begen zu sich vnd hielt mit jhnen Raht/wie die sachen anzugreiffen: Bey dieser berahtschlagung haben sich fünff deß Murats Vezir befunden/ Jbese Bassche der erst/ Jbrahim Bassche der ander / sampt den dreyen deß Temur--tas Basscha Söhnen / Vmer Beg / Vrug Beg vnd Alis Beeg/ zu denselben haben sich auch etliche andere Herrn geschlagen/ vnd samptlich dahin geschlossen / man solt den Mechmet Beg Michalogel auß dem Gefängnuß holen. Dieser ist deß Musa Zelebi Beglerbeg gewesen / vnnd als der Sultan Muhamet Chan gedachten Musa gefangen vnd vmbgebracht / ist Michalogel in die Statt Tocat verwiesen worden/ daß er daselbst in der Gefängnuß enthalten würde/die man nennet Bedeui Tzardag / das ist / ein dicken Strick. Seind also etliche abgefertiget worden/ jhne herbey zubringen. Als er nun im Lager angelanget/hat man jhn gar stattlich gekleydet / vnd jhme sonsten in mehr weg aller gütter willen vnnd gunst erzeigt worden.

Baiasit Bassche ermordt.

Hamza Beg in grosser gefahr.

Sultan Murat helt mit seinen fünff Vezirn Raht.

Mechmet Beg Michalogel gefangen.

Gefängnuß zu Tocat.

Michalogel wird erlediget/ vnnd wol angesehen bey dem Murat.

Nach dem aber der Mustapha Dusme auß Adrianopel gezogen/vnd an das enge Meer gehn Gelipoli kommen / hat er daselbst vber geschifft/vnnd seinen hauffen gehn Michalim geführt/ in dessen bliebe der Sultan Murat noch jmmer zu Burusa / vnnd weil sein Feind stärcker an Volck/dorfft er jhme nicht vnter augen ziehen/vnd eben vmb dieser Vrsach willen/ seind die Vezir vnd vornembste/ so dem Sultan Murat dienten/ in die gedancken gerahten / daß sie bey sich für rahtsam ermessen / jhn zu einem Emir oder heiligen Mann (dann also werden von den Türcken die auß deß Propheten Muhamets Geschlecht herkommen / genennet/) der zu Burusa wonhafft / zuführen/ damit was sie auß mangel vnnd abgang Menschlichen vermögens vnnd nachtruckes jhnen nicht getrawten zu vollbringen / durch ein Himmlische Krafft von oben herab (wie sie es darfür hielten) erlangen möchten. Als man nun den Sultan Murat für denselben gebracht / ist er jhme zu Füssen gefallen. Zur selben Zeit war gemeldter zu Burusa wonhaffte Emir weit vnnd breit beruffen vnnd bekandt/als ein Mann / der vor aller Welt ein vnsträffliches heiliges Leben führet/ darumben hetten die obgemeldten Herrn gerne gesehen / daß jhrem Herren vnd Sultan von einem solchen Gottseligen Mann ein Gnad (wie die Türcken reden) widerfahren / vnd er also in Krafft derselben in dem vorhabendem Krieg obsiegen möchte. Der Emir/damit er dem Sultan Murat willfahrete vnnd zu erkennen gebe / daß er jhme die Oberhand vnnd den Sieg wider seine Feinde wol günte/hat mit seinen gebenedeyten Händen (daß ich die Türckische Wort brauche) dem Sultan Murat einen Sebel vmbgegürtet / vnnd also zu jhme gesprochen: Ziehe hin vnnd rucke stracks dem Feind zu / der gerechte Gott hat dir den Sieg verliehen. Hierauff hat sich nach Gottes schickung zugetragen / daß dem Mustapha Dusme welcher damals zu Michalim lag/ die Nasen entzündt / vnnd drey Tag an einander tropffen weiß Blut geschweist hat / daß es jhme durch kein mittel zu stillen gewesen. Als nun gehörter massen der Sultan Murat von dem heiligen Mann die Gnad vnd Benediction erlangt / ist er mit seinem Kriegsheer von Burusa weg/ vnnd an die Brück deß Fluß Vlubad (die Griechen nennen jhn Lopad / den Türcken aber heist

Sultan Murats Rähte befinden sich wider den Mustapha zu schwach.

Emir zu Burusa.

Der heylig Emir zu Burusa gibt dem Sultan Murat den Segen.

Dem Mustapha schweißt die Nasen.

Vlubad.

Vlu--bad

Ulu--bad so viel als ein grosser Wind) gezogen/ die Brück hat er lassen abwerffen vnd sein Läger daselbst hin geschlagen.

Nach dem die obangedeute drey Tag fürüber gewest/ hat dem Mustapha Dusme auffgehört die Nasen zuschweissen / darumb er von Michalim auffgezogen / sein Volck an die Brück Vlubad geführt / wie er nun gesehen / daß dieselbe abgeworffen/ vnnd der Sultan Murat auff der andern seiten der Brücken vber dem Wasser sein Feldläger geschlagen / hat er sich auch jenseit der Brücken mit seinem Hauffen nider gethan / also daß beyderseits Kriegßheer sich nicht ferrn von einander befunden. Es erzehlen die Historienschreiber / wie sie es von denen selbst mündtlich angehört habē sollen / so selbiger zeit im Leben vnnd bey verrichtung dieser Händel gewest / es habe sich der heilige Mann Emir vernemmen lassen / Es were wol dem Mustapha Dusme das Königreich schon gegeben gewest / doch hette er zum dritten mahl in einem Gespräch an den Propheten Muhamet gesetzt / jhme zufüssen gefallen / vnnd nicht auffgehört jhne instendig zuerbitten / biß daß er endtlich dem Sultan Murat den Beglucat oder Herrschafft vnnd Regiment erlangt vnnd außgebracht / insonderheit aber hette dieses trefflichen Manns Emir gesprochner Segen so viel vermögt / daß der Sultan Murat für dem Mustapha gen Vlubad kommen / daß auch dem Mustapha das Nasenschweissen ehe nicht hat mögen gestillt werden/ dann biß der Sultan Murat von Burusa verruckt vñ gen Vlubad angelangt.

Emir zu Burusa sol dem Sultan Murat mit seinem Gebett die Kron erlanget haben.

Es sind etlich tag lang hernach beyde Kriegßheer daselbst gegeneinander ligen geblieben/ vnnd hat doch kein Theil sich vnterstanden/ dem andern etwas Abbruchs zu thun. Letzlich haben deß Mustapha Vezir bey sich im Raht befunden/ man solte bey nächtlicher weil vnversehenlicher ding die Muratischen vberfallen/ darumb seynd sie jenseit der Brücken deß Wassers Vlubad mit einer zimlichen anzal außerlesener Azapen vnd Reysigen Zeug geruckt/ haben sich vnterstanden in deß Sultan Murats Läger einen eynfall zu thun/ vnd mit einem vnversehenlichē ernstlichen harten angriff hinter deß Feinds Fußvolck/ ehe sie sich zur wehr stellen möchten/ herzuwischen/ in dessen sie nun mit diesen Gedancken vnd Anschlag vmbgangen / ist dem Sultan Murat / was die Mustaphischen im sinn hetten / verkundschafft worden/ der zustund ein starcke anzal Kriegßvolcks/ sonderlich von Genitzaren/ dargegen geordnet/ vnd heimlich an den Ort/ daher die Mustaphischen kommen musten/ in Hinderhalt gelegt.

Deß Mustapha Vezier anschlag den Sultan Murat zuvberfallen.

Sultan Murat kompt dem Mustapha vor vnd macht einē hinderhalt auff jhne.

Wann nun deß Mustapha Volck nicht anders vermeint/ der Feind wüste im geringsten nichts darvon/ daß sie kom̃en würden/ als seynd sie in solchen jren gedancken vñ wohn/ die Muratischen zuvberraschen/ fortgeruckt/ auff welche die Genitzaren auß dem Hinderhalt herfür gewüscht/ von Leder gezogen/ vnd auff die Mustaphischen getrost zu gehauwen/ welche wider solchen ernstlichen Angriff nit fuß halten können / sondern das Hertz fallen lassen vnd außgerissen. So viel Azapen bey diesem treffen sich befunden/ die seynd den Genitzaren zu theil/ vnd deren nit wenig erlegt worden / was aber beym leben geblieben/ haben die Genitzarn zu jrem Ordo/ † das ist/ auff den mercatanten Platz geführt/ daselbst sich vnter anderm vngefehrd zugetragen/ dz ein Genitzar zween Azapen für eines Garkochs gaden gebracht/ vnd begert/ dz man jme zu essen langen wolt/ damit er seinen hunger büssen möcht/ für die Zech vñ bezahlung die zween Azapen zu geben sich erbotten/ mit der angehenckten bedrewung/ wo fern er jme solchs abschlüge/ wolte er den beyden Azapen stracks für seiner Küchen die Köpff herunter hawen/ den Gar oder Sudelkoch hat gejam̃ert/ dz gegē den armen Azapen also vnbarmhertziglich gefahren werdē solt/ vnd derwegen dem Genitzar begerter massen zu essen auffgetragen/ vnd die Azapen beym leben erzet/ seynd also vm̃ zween gekochte Hamelsköpff ein par Azapen verkauffe worden/ welches ohne höchste der Azapen verkleinerung nit abgangen/ vnd zwischen den Azapē vñ Genitzaren ein solch böß Geblüt gemacht/ dz kein theil mit dem andern weiter etwas gemeinschafft habē wöllen/ sondern wo sie zuhauff gestossen / einander auffgerieben/ ja wañ man es jnen nur gestattet/ je ein Parthey mit der andern den garauß gemacht haben würde/ in sum̃a/ es hat die feindschafft vnd verbitterung von der zeit an bey jhnen so gar vberhand genommen/ daß es kein end noch auffhören damit haben wöllen.

Deß Mustapha Volck wirt geschlagen.

† Pandect. am 204. Cap.

Vrsprung der Feindtschafft zwischen den Azapen vnd Genitzarn.

In mittelst haben deß Sultan Murats Vezir vnd Rähte/ zuvor erwehender massen/ die verfügung gethan/ dz Mehmet beg Michalogel auff freyen fuß gestellt worden/

Mehmet beg Michalogel wirdt loß gelassen.

den sie also angeredt: Lieber Mehemet beg / demnach dir das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili gantz wol gewogen / so ist vnser begern / du wölleſt dich an dz Vfer deß Fluſſes stellen / daselbſt dein Stim̃ erheben / vnd dich deß Muſtapha Kriegßvolck zu erkennen geben / villeicht wann sie dich mercken vñ sehen / werden sie anderſt zu mut werden / vnd von freyen stücken zu vns herüber tretten. Der Mehemet beg Michalogel / hat gethan / was er geheiſſen worden / sich an dz Vfer gestellt / vnd mit lauter Stim̃ geschrẽ Hört jr Inſeſſen in Griechenland / was habt jr mit dieſem Betriger zuſchaffen / der jme einen freñden vnd eines andern Namen mit vnwarheit zumißt? Warumb hangt jr an jm? Wie mögt jr doch vmb vnd bey einem solchẽ Menſchen seyn? Trett viel mehr zu euwers Padiſchachs oder Keyſers Son / der ewer rechter natürlicher angeborner Herr iſt. Dagegen haben die auff deß Muſtapha seiten geantwort vnd gefragt: Wer biſtu daß du solche Wort gegen vns außſtoſſen darffſt? Ich bin / sprach er / der Mehmet beg Michalogel / Darauff haben sie jhn ligen heiſſen / sintemal der Mehmet beg / für den er sich außgab / wie sie nit anders wuſten / schon vor lengſten / nicht mehr bey leben geweſt were: dann dieſer Beg Michalogel acht gantzer jar gefangen geſeſſen / derwegen sie jne lengſt vor tod gehalten / vnnd vmb dieſer vrſach willen / seinen Worten keinen glauben geben wöllen / biß daß endlich der Michalogel etliche vorneme Herrn auß Griechenland / auch Büxenmeiſter mit jren Namen genennt / vnd gefragt / wie es dieſem oder dieſem Begen oder Büxenmeiſter gienge / vnnd daneben etlicher dapfferen Kriegßleut Namen mit vnter lauffen laſſen: Da haben sie erſt gemerckt / daß der Beg Michalogel noch im Leben / vnd die Soldaten auß Europa angefangen durch den Fuhrt vber das Waſſer zu setzen vnd sich zum Beg Mehmet Michalogel zuſchlagen. Da nun der vermeint Muſtapha geſehen / was maſſen sein Volck von jme abfiel / iſt er selbſt auch auß dem Läger entlauffen: darauff ohne verzug dieſe nachfolgende Herrn auß Europa / Turchan beg / Giumil beg / deß Murat begs Son vnd Eurenos beg zum Sultan Murat gefallen. Der Muſtapha Duſme aber iſt gehörter maſſen flüchtig an den Fluß Bogaſu (welches ein Stier waſſer heißt) kommen / hat dem Richter zu Boga etlich viel tauſent Ducaten geben / daß er jme den Fuhrt durch das Waſſer weiſen wolt. Alſo iſt er letztlich vber die enge deß Meers gefahren / vnd zu Gelipoli angelendt / hat daſelbſt alle Schiff an das Vfer vnd zu Land stoſſen laſſen. Dem flüchtigẽ Muſtapha hat der Sultan Murat biß an dz Fahr oder Staffel bey Gelipoli nachgejagt / aber weil keine Schiff vorhanden geweſt / nicht vberfahren mögen / biß er endlich eines Kauffmans Schiff angetroffen / vnnd vermittelſt deſſelben vber die enge deß Meers geſetzt / vnd auff die Heid zu Exe † kommen. So bald Muſtapha Duſme solches erfahren / hat er seinen Weg gegen Boliared oder Bolair stracks auff Adrianopol genommen / daſelbſt durch gantz Græcia alle Türcken verſamlen vnd zu sich koñen laſſen / vnter dieſelbe Proviant vnd andere Geſchenck außgetheilt / mit angehenckter fernern vertröſtung vnd erbieten / jne ins künfftig ein mehrers zu thun. Da einem zugeſagt jne zum Subaſſcha / den andern zum Sanzak beg / dẽ dritten zum Gier baſſcha vnd Obriſten vber Kriegßvolck zu machen. Solcher gestalt iſt ein groſſe menig Gier oder Kriegßleut auffgetroſchen worden / welchen er gnädiglich vnd alſo zugeſprochen: Wo fern es mir so gut wirt / dz ich noch einmal Padiſchach vnd König werden mag / so wil ich euch alle in gnaden bedencken vñ zu höhern Ehren befürdern. Nach verrichtigung dieſer dingen / iſt er wider den Sultan Murat in das Feld geruckt / in meinung jhme ein Schlacht zu liffern. So bald er aber etwas neher hinzu kommen / hat seinem Kriegßvolck der Mut angefangen zuentfallen / vnnd haben sich so Tags so Nachts auß dem Staub gemacht / biß sie letztlich alle getrennt worden / vnnd einer hie / der ander dort hinauß kommen. Darumb sich der Muſtapha auch selbſt von stund an in die Flucht vnnd gen Adrianopol begeben / aber doch der ends sich nicht lang saumen dürffen / sondern an ein Ort geeylt / welches Kiſul Agaz Genitz / das iſt / der neuw rott Baum heißt / daſelbſt raſt gehalten. Der Sultan Murat aber / welcher dem Muſtapha stracks auff dem Fuß nach gehengt / zu Adrianopol ankommen. Als nun das Kriegßvolck auß dem Europeiſchen Rumili geſehen / welcher maſſen sich der Sultan Murat deß Königlichen Stuls gemächtiget / seynd sie samptlich an dem Muſtapha zu Verrähtern worden / gen Kiſul Agaz Genitz gezogen / den armen Menſchen gegriffen /

Michalogel ſpricht deß Muſtapha Volck zu.

Deß Muſtapha Volck erkẽnet dz Michalogel vnd felle zu jhme.

Muſtapha wirdt verlaſſen vnd fleucht.

Muſtapha kaufft den Furt durch den Fluß Boga mit gelt.

Muſtapha kompt gen Gelipoli.

Sultan Murat verfolgt den flüchtigen Muſtapha.

† Pandect. am 25. Cap. zu ende.

Muſtapha ſamlet volck in Griechenland / hat einẽ groſſen zulauff / verheißt groſſe sachen.

Muſtapha volck verlaufft.

Muſtapha fleucht. Kiſul Agaz Genitz.

Muſtapha wirt von den seinen verrahten vnnd geliffert / vnnd erhenckt.

gegriffen/vnd gen Adrianopol zum Sultan Murat gebracht/welcher jne vber die Zinnen der Mawren im Schloſſz herauß hencken laſſen. Diß iſt geſchehen als man zehlt nach deß Muſulmaniſchen Propheten Muhamets Todt im 825. Jahr. Chriſti im 1423.

Das vierzehende Buch

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckiſcher Nation/

Von Sultan Murat Chan/dem andern deß Namens/auß deß Verantzy Buch gezogen.

IN vorgehenden Buch iſt vermeldet worden/daß gleichwol der Sultan Murat Chan nach ſeines Vattern Muhamets todt/Türckiſcher Keyſer worden/beydes in Krafft Vätterlichen Teſtaments/vnd durch zuthun der vornembſten Vezir/aber in ſolchem jme von wegen ſeines vermeinten Vatters deß falſchen Muſtapha eynſtrewen ſehr hinderlich gangen/biß er zů rüwigem beſitz berürten Reichs kommen mögen. Damit wir nu zu ſeinen Handlungen vnd verrichtungen/ſo ſich nach deß vermeinten Muſtapha tod verlauffen/ſchreiten mögen/müſſen wir erſtlich einen bericht thun/von der andern Muſtaphiſchen Embörung/vnd welcher maſſen deß Sultan Murats Bruder Muſtapha/nach ſeinem fälſchlich außgebenen Vettern in Anatolia ſchwere vnruhe erweckt. Dann in dem eyngang deß vorgehenden Buchs haben wir vernommen/daß vnter deß Sultan Muhamets hinderlaſſenen Söhnen vnnd Murats Chan Brüdern/ein Muſtapha namhafft gemacht wirdt/der auch viel Vbels in Anatolia geſtifft/vnnd derſelben Landſchafft nicht geringen Schaden zugefügt. Endtlich hat er ſich an die Statt Iſnik oder Nicæa gemacht/ſolche 40. gantzer Tag belägert/aber nicht erobern mögen/dieweil der Sultan Murat ein treffentliche Beſatzung dahin gelegt gehabt: Doch iſt dem Sultan Murat erinnerlich zu gemüt geführt worden/es ſtünde zubeſorgen/weiln der Muſtapha Zelebi mit Volck wol verſehen/er mochte der belägerten Statt zu letzt vberlegen ſeyn/vnd mächtig werden. In anſehung dieſer Warnung/hat der Sultan Murat jemand der ſeinen zu denen gen Nicæa geſandt/vnnd jhnen in ſeinem Namen anzeigen laſſen/er lieſſe jhme nicht zu wider ſeyn/daß ſie die Statt dem Muſtapha vbergeben/doch ſolten ſie es nichts deſto minder in geheim mit jhme halten/vnd beydes jhre Augen vnd Ohren zu jme richten/dergeſtalt/wo er nachgehends ſelbſt mit ſeinem Volck dahin kommen würde/ſie jhme die Statt eher öffneten/weder es deß Muſtapha Anhang gewahr werden möcht. Wann nun der Gubernator zu Iſnik/Namens Alis beg/deß Firoz begen Sohn verſtanden/was dieſes orts deß Sultan Murats will vnd meinung/hat er dem Muſtapha Zelebi anzeigen laſſen/er ſey vrbütig/jhme die Statt eynzuhändigen/doch mit dem vorbehalt/dz er zuvorderſt einen Eyd ſchwere vnd verſprech/den Inwohnern weder ſchaden noch ſchmach zuzufügē. Nach geleiſtem ſolchem Eyd/hat der Alis die Statt vbergeben. Mit dem Muſtapha hielte es faſt alle Landſchafftē daſelbſt herumb gelegen/aber ſie lieſſens ſichs nit mercken. Letztlich hat auch der Sultan Murat zu Adrianopol ein hauffen Kriegßvolck auff die Bein gebracht/ſeinen fürhabenden Zug in höchſter ſtill angeſtellt/vnd alſo nächtlicher weil für die Statt Nicæa komen/dem ſeynd alßbald die Statt thor angelegter maſſen geöffnet worden. Iſt derhalben morgens zu früheſter Tagszeit deß Sultan Murats Kriegßvolck in die Statt gezogen/er ſelbſt aber mit etlichem Volck herauſſen geblieben. Als dieſer vberfall geſchahe/ſeynd die Muſtaphiſchen ſorgloß vnd in Sicherheit gelegen/haben geſchlaffen/vnd ſich nichts anfechten laſſen: Alſo iſt einer hie vom Feind gefangen/dort einer erſchlagen worden/ein anderer hat ſich vnter-

Sultan Murat hat viel außſtöß biß er zum Keyſerthumb kommen.

Die andere Muſtaphiſche Empörung.

Muſtapha deß Sultan Murats Bruder rumort in Anatolia.

Iſnik oder Nicea vom Muſtapha belägert.

Alis beg Gubernator zu Iſnik oder Nicea.

Nicea ergibt ſich an Muſtapha Zelebi.

Sultā Murat zeucht heimlich auff Nicea vnd hat die öffnung.

Nicea wirdt vō Sultā Murat eyngenommen.

Deß Muſtapha Zelebi Beſatzūg zu Nicea hielt böſe wacht.

vnterstanden mit der Flucht darvon zumachen/vnd sich/wo er gekont/verstleckt. Es hatte der Mustapha Zelebi einen Vezir/mit Namen Taggiadinogl (oder wie wirs außsprechen/Tazzadinogl/beym Laconico im 5. Buch darin diese ding erzehlt werdē/heißt er Tezetin)bürtig auß ober Turcomania/vnd nicht auß dem vndern Asia oder Anatolia. Laconicus meldt er sey auß dem Königlichen Blut der Ertzingan/erzeugt. Als nun derselb eben auß dem Bad gangen/ist er dem Michalogl auffgestossen/vnd da einer den andern erkañt/haben sie sich beyderseits also mit einander zerhawen vnd verwundt/daß zuletzt Taggiadinogl den Michalogl entleibt/da hat Taggiadinogl erst gemerckt/daß es vmb die Statt anderst bewant/weder er geglaubt gehabt/darumb sein Pferd dahinden gelassen/zu fuß in ein zerfallene Kirchen gelauffen/vnd sich darinnen verborgen. Es haben jhne aber deß entleibten Michalogels Soldaten gesucht/endtlich gefunden/vnd stracks vmbgebracht: Hierauff ist auch der Mustapha Zelebi/dem Sultan Murat in die händ geliffert/getödet/vñ neben seinem Vatter zu Burusa begraben worden. Sultan Murat aber hat nach verrichter dieser dingen wider gen Adrianopol gekehrt/vnnd ein zeitlang daselbst verharret.

Taggiadinogl.

Mehmet beg Michalogl wirt zu Nicea vom Taggiadinogl erschlagen.

Taggiadinogl kompt auch vmb.

Mustapha Zelebi wirdt dem Sultan Murat geliffert vnd getödt.

Gegen der Anatolischen seiten zu hat Caramanogl/so bald er deß Sultan Muhamets todfall jnnen worden/sich vermessenlich embört/ist in die gegend Teken gezogen/deß vorsatzs/die Stat † Antoli zubelägern. Selbiger zeit befandt sich in gedachter Landschafft Teken/derselben Fürstens Sohn einer/den man Osman Zelebi nandte/der sich auch embört/vnnd mit seinem anhang gegen dem Berg Jstantur gezogen/da der Statt Antoli Lustgärten ligen/hat jme einen grossen anhang vnd zulauff gemacht/weilen ein jeder bey belägerung der Statt Antoli seyn wolt/allein erwartet man deß Carmanogli beykunfft/dann weil er sich für den Osmanischen Türcken besorgen must/dorfft er solche Statt mit seinem Volck allein nit belägern/in dessen ist er vnversehenlich meniglichs vnnd seiner selbsten in ein Kranckheit gefallen/daß er etlich Tag still ligen müssen.

Embörung in Caramania nach Sultan Muhamets Todt.

† Pandect. am 180. Cap.

Osman Zelebi von Teken.

Statt Antoli.

Aber in der Statt Antoli befande sich kurtz zuvor ein beherzter dapfferer Mann/der es mit der Osmanischen Parthey hielt/vnd dieselbe wider den von Teken/Caramanogl vnnd andere in verwahrung hat der hieß Firoz beg hatte vnter weilandt Sultan Murat dem ersten diß Namens/deß Sultan Muhamets Großvatter Krieg gebraucht/Nun hat jhme der Sultan Muhamet Antoli zu einer ergetzligkeit seines wolhaltens geschenckt/solche Statt Türckischem gebrauch nach jnnen zu haben. Als nachgehends beydes der Sultan Muhamet vnd Firotz beg abgestorben/vnnd dessen Sohn Hamza beg Subasscha zu Carachisar oder Mauro Castre seines Vatters ableiben vernommen/hat er Carachisar einem der seinen befohlen vnnd vertrawt/sich auff den Weg gemacht/vnd gen Antoli verfügt/eben zu der zeit als man Bottschafft hat/daß der Caramanogl mit seinem Volck nicht weit mehr were/die Statt Antoli zubelägern/deßgleichen were Osman Zelebi mit einer zimlichen anzahl Volcks zu Stomotz angelangt/befunde sich aber Leibs halber nicht zum besten auff/vnd wo es ohne diese verhindernuß/würde er schon lengstē zur stell gewest seyn. Weiln es nu vmb diese sachen also bewandt/kondte der Hamza beg bey sich leichtlich die rechnung machē/wo er nit einen geschwindē Fund vnnd Ranck erdechte/dem Osman beg auß Teken vorzukommen/so wirdt das gantz Tekisch Gebiet zu jhme fallen/jhme hernacher vmb so viel schwerer werden/sich seiner zu erwehren/derwegen hat er die seinigen zusammen erfordert vnd zu jnen gesagt: Laßt vns auff seyn/ehe das vns deß Tekogls Volck zu starck wirdt/darumb wöllen wir hinder jme herwischen/vnd versuchen/ob wir seiner mechtig werden könten/hierauff ist jhme von den seinen zur antwort geben worden/es wölle sich nicht gebüren/daß er dieser zeit/da man wüste/daß Carmanogl kommen würde/auß der Statt ziehe/sondern man hette sich wol fürzusehen/damit nicht vom selben seines abwesens/zu höchstem jhrem verwiß/verkleinerung vnd schand/die Statt angegriffen vnd jhme abgetrungen werde. Da nun die Jnwohner auff jhrem nein beharrten vnnd sagten/es stünde dem Hamza begen nit zuverantworten/da er auß der Statt weichen wolt/er aber nichts desto weniger bey jhnen vmb einen guten getrewen Raht/wie doch solch heilsams vnd notwendigs vorhaben/den vorstreich zu gewinnen/ins werck zu setzen/anhalten thete/ist endlich geschlossen

Firotz beg zu Antoli.

Hamza beg Subascha zu Carachisar Firotz begen sohn.

Hamza beg kompt zur rechten zeit gen Antoli.

Hamza beg hat einen Anschlag den Feind zu vberfallen/wirdt jme aber widerrahten.

schlossen worden/es solte Hamtza Beg in der Statt bleiben/vnd an seine stell ein wolbekandten/vertrawten auffrichtigen dapffern Mann wider den Tekogel abfertigen. Zur stund hat Hamtza Beg einen Mann / so der Sachen genugsam gewachsen / mit einer ziemlichen anzahl Kriegsvolcks auß der Statt geschicket/ denselben befelch geben / auff Stanotz zu ziehen / den Tekogel/ der jme ein solches nicht traumen ließ/ ehe vnnd zuuor er sich vmbsehen möcht/zu vberraschen: Welches dann von jnen so meisterlich verricht worden / daß so bald deß Tekogels Soldaten solcher vnuersehenlichen Gäst gewahr worden / jhren krancken Herrn auß dem Bett mit sich genommen / damit sie in seinem beyseyn desto vnuerzagter mit dem Feind treffen möchten. Solches hat sie aber nichts fürtragen mögen / sondern sie haben den kurtzern gezogen / vnnd seind von deß Hamtza Beg Kriegsvolck geschlagen / vnnd in die flucht gebracht/der Tekogel selbst vmbkommen/vnd was er bey sich gehabt/geplündert wordē. Gedachter Tekogel hat ein Schwester gehabt/die sie auch gefänglich bekommen / vnnd mit allem jhrem bey sich habenden verarbeitem vnd vnuerarbeitem Goldt/Silber vnd Barschafft sampt aller Beuth mit sich in die Statt Antoli geschlept / dieselbe hat Hamza beg hernach zu seinem Weib genommen. Zu allem Glück schickte es sich/ daß diß Kriegßvolck gegen der Nacht wider zu ruck vnd in die Statt kommen/wie den andern Tag morgen in aller frühe der Caramanogel vorhanden gewest/vnd deß Tekogels tods halber zu höchster seiner bekümmernuß verständiget worden. Derwegen er das grob Geschütz genommen / es der gebühr gestelt vnd angefangen die Statt zu beschiessen. In Mittelst hat der Sultan Murat auff einer anderen seiten mit seinem Bruder genug zuthun/vnnd schickete zeit werender Belägerung dieser Statt nie kein entsatzung zu hülff / zugeschweigen daß er selbst kommen vnd der Belägerung ein end machen kondt. Gemeldte Statt ist von Mehmet beg Caramanogel sechs gantzer Monat belägert vnnd sehr geängstiget worden / biß entlich nach verfliessung solcher zeit dem Caramanogel Bottschafft komen/der Sultan Murat hette die Oberhand/ vnd were deß innerlichen Kriegs mit seinem Bruder nun mehr queit vnd entladen/ hette auch den Königlichen Stul vñ Regiment aller dings in seinen händen/auch allbereit ein grosses Kriegßvolck zu hauff gebracht/in meinung den Caramogel damit feindtlich heimzusuchen. Auff diese empfangene Zeittung ist er alsbaloen zu Pferd gestiegen/damit er die Statt allenthalben berennen/vnd an was gegend sie am füglichsten zu stürmen vnnd zu erobern / selbsten mit Augen besichtigen möcht/ dann er darfür hielte / wann er sie zeitlich einnemmen köndte/es würde jhm treffentlich wol zu statten kommen / wo aber nicht / war er bey sich bedacht / seinen abzug zu nemmen / ehe daß jhme der Sultan Murat vber den Halß keme. Nach dem er nun gehörter massen vmb die Statt herumb geritten / ist er allgemach gegen einem Ort kommen / daselbst hin die in der Statt ein gar groß stück Geschütz mit aller zugehörigen bereitschafft fertig stehen vnnd gericht gehabt. Sie hetten aber auch zuuor/wie der Caramanogel vor seinem Zelt zu Pferdt gestiegen / mit fleiß achtung geben / vnnd etliche Warzeichen gemerckt/damit er von andern bescheidentlich erkandt werden mocht/vnd sonderlich wahr genommen / daß er ein Pferdt geritten / welches vor andern / auß etlichen Merckzeichen zu erkennen gewest. Als es nun an dem / daß er bey gemeldtem Stück vor vber ziehen wöllen / haben die Büchsenmeister von stundan Fewer geben / die Kugel aber ist mitten vnter die gangen / so neben vnnd bey dem Caramanogel herumb gewest / hat auff der Erden angestossen / vnnd wider auffgöllt / vnd also hart den Caramanogel durch das dicke vornen am Schenckeln vnnd Jngeweidt getroffen / daß er als bald vom Pferdt gefallen: Stracks seind die seinen zugelauffen / vnnd jhme also ligend zu hülff kommen wöllen / da haben die Belägerten das Pferdt ersehen / so sie zuuor jhnen abgemerckt gehabt/ vnnd mitten auß dem Hauffen / allein vnnd daß niemands darauff gesessen / heruor kommen / darauß sie jhr mutmassung gefast/ sie würden den Caramanogel selbst getroffen haben/Wie er dann zu stundt am selben Ort verschieden.

Hamtzabeg leßt den Tekogel vberfallen.

Tekogel wird geschlagen vnd kompt vmb.

Caramanogel belägert vnd beschenßt Antoli. Sultan Murat hat nit weil denen zu Antoli hülff zu thun. Antoli 6. Monat belägert.

Caramanogel verntmpt deß Sultan Murats beykunfft.

Caramanogel berennt vnd besichtiget die Statt Antoli selbst.

Caramanogel wird auß einem grossen Stück erschossen.

Er hat zween Söhne verlassen / der ein hieß Jbrahim Beg / der ander Aladin Beg. Als sie nun mit einander der Vätterlichen Erbschafft vnnd Regierung halber in feindtschafft gerahten/haben sich zu letzt alle Soldaten zu dem Jbrahim Beg geschlagen/so bald Aladin beg solches erfahrē/ist er in die Statt Antali zu den Osmaniern geflohen.

Caramanogels nachgelassen zween Söhne. Aladinbeg wirt Osmanisch.

Ibrahim Beg fleucht mit dem Kriegßvolck vñ nimpt seines Vatters Leichnam mit sich.

geflohen. Der Ibrahim beg aber hat seines Vatters Leichnam auff ein Pferd gelegt/ mit sich genommen/allen Troß vnd anders gereid/ sampt den Zelten daselbst stehen lassen/ vnd weilen er sich zu beförchten hatt/ die Osmanier möchten etwan auß der Statt fallen/ vnnd jhne bey solcher zerrüttung angreiffen/ als solte er sich mit den bey sich habenden in die Flucht begeben/ ist also die gantze Nacht vber nach Caramania geflohen/ vnnd folgenden Tag/ als sie jhre Grenitz erreicht/ seind sie alle zu hauff kommen vnnd

Caramanogels Leichnam.

gesehen/daß an jhres Herrn Leichnam hinden an dem Ruckgrad kein Fleisch mehr/sondern allein die Bein vberig/ das ander alles hinweg gewesen/ damit sie jhn aber bey seines Vatters vnnd Altvätter Begräbnuß zur Erden bestatten möchten/ haben sie den-

Die zu Antali erobern jhrer Feind Läger.

selben dennoch mit sich hinweg geführet. Wie die in der Statt Antali gewahr worden/welcher massen das Caramanisch Kriegßheer zerloffen/ haben sie sich auch auß der Statt in das Läger begeben/in meinung etwas zu erbeutten/ vnnd also ein groß Reichthumb bekommen/ darnach die Kugel/ darmit der Caramanogel erschossen worden/ genommen/ an ein eysene Ketten gefast/ vnnd oben an jhr Statt Pforten auffgehenckt/ daselbst sie noch biß auff den heutigen tag zusehen ist. So viel jhr aber auß Caramania gehn Antali kommen vnd solche Kugel sehen/ erzürnen sehr darüber/ vnd sagen/ sie seye ohne erhebliche Vrsach allein darumb an den Ort auffgehenckt/ dieweil sie einen Menschen vmb das Leben gebracht/ hergegen weisen die Bürger vnd Inwohner solche

Aladin Beg wird zu dē Sultan Murat geschickt.

steinere Kugel den Caramaneren mit fleiß/ jhnen nur damit verdruß vnd Leyd zu thun. Nach dem Hamza beg erzehlter massen den Sieg erlangt/ hat er als bald dem Aladin beg auß Caramania etliche Geferten vnd Geleydsleuth zugeordnet/ welche jhn zu dem Sultan Murat führen solten/ dabeneben jhne aller verloffenschafften von anfang biß zu ende/ vnnd sonderlich deß Caramanogels fall/ vnd wie er auß einem groben Stück erschossen worden/ außführlich berichtet. Ab dieser Zeittung ist der Sultan Murat

Hamzabeg bekompt beym Sultan Murat ein gut Lob. Wirt Sanzack vber das Land Teken.

höchlich erfrewet worden/ hat den Hamza beg seinem verdienen nach stattlich gelobt/ vnnd etlich mahl die Wort widerholt/ Aferin Hamza beg/ das ist/ der Hamzabeg hat sich wol gehalten/jhme den Sanzacat vnnd Pannier vber die Landschafft Teken zugestellt/vnd zu mehrer desselben bekräfftigung vnd vrkhundt/ ein Instrument vnnd Geheiß vber solche verehrung vnd begnadigung auffrichten lassen/welches auff Türckisch Baratum heist. Diesem nach hat auch der Sultan Murat dem Aladin beg auß Ca-

Aladin Beg wird Sanzack in der Sophianischen Landschafft. Stirbt.

ramania den Sanzachat vber die Sophianische Landschafft Sirsischen gezürchs vffgetragen/ vnd sein Schwester zur Ehe geben. Der ist daselbst in Europa hernach tods verfahren.

Die Caramanier haben bey den Türcken ein seltzames Lob.

Zu mercken aber ist/daß die Caramanier ins gemein bey den Türcken in keinem bessern credit seind/ als daß man sie für solche Leut helt/ bey denen weder trawen noch glauben: Last vns/sprechen sie/nur besehen/was jhre Herren/vñ sonderlich dieser Mehmet im Schild geführet/so werden wir befindē/wie wenig bey jm gegolten/wañ er gleich einen leiblichen Eyd geschworen. Erstlich hat er sich wider dē Sultan Muhamet Chan

Etlich deß Mehmets Caramanogels vntrewestück werden erzehlt. † Besihe drobē im 12. Buch.

feindlich zur Wehr gestelt/vberwunden worden/vñ in seine Händ gerahten/† der Sultan Muhamet aber nach erlangter Victori sich seiner erbarmt/ jhme nichts am Leben thun lassen/ sondern dasselbe geschenckt/ auff freyen Fuß gestelt/vnnd was er jhme zeit werenden Kriegs am Land abgedrungen/ widerumben zugestelt. Es hat aber gemelter Mehmet diesem Vnglück vñ Gefahr kaum entrennen mögen/alsbald ist er zugefahren/ seinen Eyd/Trew vñ Glauben vergessenlich hindan gesetzt/vnd wider den Sultan Muhamet viel ein verbitterte Feindschafft/ als zuuor nie/beginnē zu fassen. Auff ein zeit/als er durch das Kriegen in solch abnemmen kommen/ daß er nichts mehr zu zusetzen gehabt/ hat er fürtreffentliche Leuth vermögt/ die sich in die Sach geschlagen/ zwischen dem Sultan vnd jhme einen Frieden getroffen/welchen der Caramanogel selbst leiblich geschworen. Nichts desto weniger aber/als sie kaum mit einander eins worden/vnd von einander koñen/ hat der Mehmet beg Caramanogel den gemachten Frieden gebrochē/ vnd ist nachmals deß Sultans Feind wordē. In dem er nun also Eydbrüchig vnd trewloser weiß handlet/seind obangedeute fürtreffentliche Leut/ durch deren vnterhandlung der Fried gemacht/zum Caramanogel kommen/ vnd jhn mit folgenden Worten angeredt. Auff dein begeren haben wir vns zu Vnterhändler vnd Schiedsleut gebrauchen

lassen

laſſen/vnd du haſt zugeſagt/ ſolchen Frieden ſiben Jahr lang zu halten. Wie kompt es nun/ daß du vor verflieſſung ſolcher Zeit den Vertrag vmbgeſtoſſen/ vnnd den Eyd ſo vnbedachtſam gebrochen haſt? dieſe ding können zu letzt kein gut ende gewinnen: Hierauff hat er geantwort vnd geſagt/ Ich hab ja nie/ das Wort Il/ welches Jahr bedeut/ ſondern das Wörtlin Jel/ ſo Wind heiſt/ gebraucht/vnnd darumb den Frieden zu halten zugeſagt/ nicht auff ſiben Jar/ oder Jediil/ ſondern auff ſieben Wind/oder ſo lang biß ſich der Wind ſibenmal verkehren wirdt/ das iſt Jedijel: Nun hat ſich aber ſeit deß auffgerichten Friedens der Windt nicht nur ſiben/ ſondern wol hundert tauſendt mal verkehrt. Auß jetzt angedeuter ſeiner gegebnen Antwort erſcheint gnugſam/was gegebne Trew/ Glauben vnnd hochbetewrter Eydſchwur bey den Caramaniern gelte: Wie ſie dann auch von keinem Vnderſcheidt wiſſen/ zwiſchen dem Fluch vnnd Segen/ alſo daß ſie gemeiniglich Sprichworts weiß zu ſagen pflegen/ vnderm Wort Fluch oder Vermaledeyung ſeyn zu verſtehen die Stein/ darmit einer am Kopff verletzt oder geworffen worden.

Nota/ wie Caramanogl mit dem Eydſchweren geſpielt.

Zwiſchen den Oſmaniern zwar vnd Caramaniern/gibt es nimmer ein gut Geblüt/ Vertrauwen oder Freundtſchafft/ ſondern es halten ſich die Caramanier gegen den Oſmaniern friedlich vnnd ſchiedlich/ ſo lang ſie jhnen mit thätlicher vernachtheilung nicht zukommen mögen. Sie ſeynd auch den Oſmaniſchen Sitten vnnd Weſen ſo zuwider/ daß/ wann ſie gleich von jhrem Großvatter/ zweyten vnnd dritten Anherren biß in das vierdt vnnd fünffte Geſchlecht bey denſelben geboren vnnd erzogen ſeynd/ ſo bleiben ſie dannoch einen Weg als den andern bey jhrer Caramaniſchen Art/ Natur/ Sitten/ Gebräuch vnd Weſen/ zu den Oſmaniern kommen ſie armſeliglich gezogen/ vnnd bereichern ſich fein allgemach/ noch dannoch loben ſie kein ander Landt/ als jhr Heymet. Vrſach deſſen ſoll ſeyn/ wie der Türckiſch Hiſtoriſchreiber darfür hält/ daß der Oſmanier Wahren vnnd Kauffmannſchafft geſegnet/ der Caramanier Sachen aber verflucht ſeyn. Darumb ſie dann auch den Oſmaniern nach jhrer Haab vnd Nahrung auff alle weiß nachſtellen/ vnnd wann es jhnen nur ſo gut werden möcht/ würden ſie zu Dieb vnnd Raubern an jhnen werden/ jhnen alles nemmen/vnnd in jhr Land Caramania ſchicken: Solches kan man/ſpricht er/auch daher abnemmen vnd mercken/daß wañ einer auß Caramania in der Oſmanier Land kompt/ vnnd in einer Machala oder Gaſſen der Statt ſeßhafft wirdt/ ſo dichtet vnnd trachtet er nur darnach/ wie er den vorzug in ſolcher Gaſſen vor menniglich haben möge/ wann er daſſelbe durch keinerley Renck/ wie es ſein Hertz begert/ erlangen kan/ ſo verklagt vnnd verſchwätzt er einen hie/ den andern dort/ vnnd vnderſtehet ſich durch falſche Verleumbdung alle die in ſeiner Gaſſen wohnhafft/ in Leiden vnnd Schaden zu bringen/ flickt ſich eyn/ bey den Subaſſcha oder Vnderrichtern in der Statt/ oder bey den Muteſib/ welche die Früchte vnnd andere Sachen anſchlagen vnnd ſchätzen/ auch die Haußzins beſtimmen/ alles nur zu dem ende/ daß ſie nichts guts anſtifften. Ferners wann hundert Menſchen beyſammen ſeynd/ vnnd vnder denſelben nur einer auß Caramania/ ſo leßt derſelbe niemandts zu wort kommen/ vnnd niemandt als ſeine Landtsleut wiſſen/ was er kan. Menniglich auch/ auſſerhalb die jhren ſehen ſie mit ſchelen Augen vber die Achſel an. Wie offt nun iſt es darzu kommen/daß die Fürſten auß Caramania faſt in das euſſerſte Verderben gerahten/ vnnd hat doch nie keiner bekennen wöllen/ daß es mit jhme auff der Neig gehe: Nimmermehr ſeynd ſie geſtendig/ daß jhnen die Oſmanier obgelegen/ ſondern es muß allein heiſſen/ ſie ſeyen auß der Ordnung/ vnnd in die Flucht kommen/ vnnd rühmen ſich noch wol darzu groſſer Streich. Wann die Oſmanier in einer Schlacht vnnd Treffen Schaden leiden/ das halten jhnen die Caramanier für einen Ruhm/ erfreuwen ſich deſſen/ vnnd was ſie jhnen zugeſagt/ halten ſie nicht. Es iſt ſich in Warheit zu verwundern/ wann ſich einer mit dem andern palget/vnd drüber geſchmiſſen wirdt/vnd hernacher ſihet/daß der ſo jn geſchmiſſen auch ſtöß kriegt/ daß er einen luſt vnd freud darab empfähet/ dann was kan doch für ein kurtzweil darbey ſeyn/ da einer ſelbſt ſeinen theil darvon getragen/oder was hilfft es jhn/ wann gleich ſeinem Widerſacher von einem andern vbel gewartet wirdt? In ſumma/ die Caramanier mögen jren armen Zuſtand vnd Vnvermüglichkeit nicht erkennen.

Zwiſchen Türcken vnd Caramaniern kein gut Geblüt.

Caramanier bleiben allzeit wer ſie geweſt.

Caramanier wöllen allzeit das præ haben.

Caramanier befliſſen die Leut zu verleumden.

Subaſſcha. Muteſib.

Caramanier vermäntlen jr Vnglück vnd Niderlag.

Der Oſmanier Vnglück iſt der Caramanier Freud.

Caramanier ſeynd rechte Schadenfro.

Fürst auß Walachey fällt dem Türcken ins Land.

Damit wir widerumb auff vnsere Histori kommen. Zur zeit als der Sultan Murat seines Brudern halber Werck am Rocken hatt/ist auch der Walachisch Fürst vber die Dhonaw geschifft/hat auff das Osmanisch Gebiet einen Streiff vnd grossen schaden gethan. Aber der Sultan Murat ist mit seinem Volck hernacher auch in die Walachey gefallen/ einen grossen Raub vnd Beut geholt / vnd damit wider gen Adrianopel kommen/im Jahr nach Muhamets Todt 826.

Sultã Murat holt eine Beut in der Walachey.

Christi 1424.

Hernach ist Murat in Anatolia geschifft / vnnd hat den Fürsten Ismyrogl seines Lands vnd Herrschafften entsetzt/vnd die Land eyngenommen/ Menteschi/Aidinen/ Saruchan vñ Emiden. Als man zelt nach deß Propheten Muhamets abschied/im 827. jar.

Ismyrogl wirt vom Murat vberzogen/ vñ verleurt viel Lands.

Christi 1425.

Zu Adrianopel ist er wider still gesessen / vnd hat deß Fürsten Isfendiar Tochter zum Weib begert vnd bekommen/auch ein stattliche Hochzeit gehalten/im Jar 828.

Sultã Murat helt mit deß Isfendiars Tochter Hochzeit.

Christi 1426.

Solchem nach ist er zu Feld gezogen in deß Lazogls vnd vnd Cozza Despoten/das ist/ in deß ältern Fürsten der Zirfer Landt/ (Hierunder verstehen die Türcken den Steffan/ deß Lassari Despoten Sohn / deß Georgen / damals der jünger genannt/ Despoten Vatter) hat denselben verjagt vnd seines Lands beraubt.

Steffan Despot wirdt vberzogen.

Im selben Jahr hat er widerumb ein Kriegsvolck wider den Ismyrogel außgefertiget/darumb daß er die gantze Landtschafft Aidin eingenommen/ vnnd sich so vbermühtiglich einen Fürsten darvon schrieb/daß er sein Land vñ Gebiet dem Osmanischen fast gleich halten dorfft. Auß gleichmässigem Vbermuht hat er mit dem Osmanischen Kriegsvolck ein Treffen gethan / vndergelegen / vnnd sich in ein sehr festes Stättlin flüchtig begeben / welches der Türckisch Historischreiber Mestaureb nennet/ die Alten haben Mastaurum geheissen / ein Statt in Lycia / welche deß Keysers Leo Meynung nach vnder das Ertzbistum Myror gehörig. Die Osmanier haben jhme in der Flucht nachgejagt/vnd in gemeldtem Stättlin rings vmb mit Kriegsvolck eyngethon. Eins tags ist gemeldter Fürst Ismyrogel auff ein Pferdt gesessen / vnnd da sichs die jhne belägerten am wenigsten versehen / allein herauß geritten / vnnd mitten durch der Feindt Läger kommen / also daß jhme kein Mensch etwas thun können oder dörffen / ist zum Caramanogl gezogen / hat jhne vmb Hülff ersucht / als er aber nichts von jhme erhalten mögen/ ist er widerumb nur allein durch seines Feindts Läger/ vnversehenlich in die Statt kommen/so ein dapfferer frewdiger Mann war er / ist hernacher ein Zeitlang belägert geblieben / vnnd doch letzlich durch Geschwindigkeit vbermannt / sampt seinem Sohn dem Feindt zu theil worden/vnd es mit dem Leben bezahlen müssen. Dieser Ismyrogel hatte im brauch / daß er von den Osmaniern verrächtlich redte / vnd sie Hasenschalt / seinen Sohn Chasan / Wolff geheissen. Wie er nun von den Osmaniern im Feldt geschlagen vnd flüchtig worden/ haben sie auff solchen Schlag von jhme ein Gesang oder Lied gemacht/darinnen gefragt wirdt/ was gestalt nicht fern von den lustigen Hüglen Alasar † die verzagte Hasen mit den Wolffen vmbgangen seyen. Dieser Fürst Ismyrogl ist vmbkommen nach Muhamets Todt im 829. Jahr.

Ismyrogel belägert.

Ismyrogels freydigkeit.

Ismyrogl wirt sein Feindt zu theil/kompt vñ.

Ismyrogel schalt die Türcken für Hasen.

† Pandect. im 50 Cap.

Christi 1427.

Als diese Krieg einend gehabt/ hat Sultan Murat weiters in der Person keinem Feldtzug beygewohnet / sondern zu Adrianopel seiner Ruhe abgewart / Jn mittelst den seinen aufferlegt / gegen das Lazoglianisch Gebiet einen Streiff zu thun / welches geschehen ist im Jahr Muhamets 830.

Die Türcken streiffen in deß Lazogels land.

Christi 1428.

Darauff haben deß Sultan Murats Kriegsvolck dem Lazogl fast das gantze Landt / sampt alle seine Häuser vnnd Zugehörung eyngenommen / darunder waren Signan Ada / mit welchem wort ein gemawrte Jnsul verstanden wirdt / deßgleichen Gugerzinlic / so einen Taubenschlag bedeut / vnnd fast das ansehen hat / als ob es zu dem Zirfischen Feldt bey genanntem Taubenschlag gelegen / vnnd von den Historischreibern Columbarij genannt werden/ gehörig sey. So hat auch in Anatolia der Jurgi Bassicha (Jorgutz nennt jhne deß Haniwalds Buch) mehrerley Herrschafften eingenommen im Jahr 831. vnd bleib in dessen der Sultan Murat zu Adrianopel/ daselbst der Jbrahim Bassicha gestorben ist/im nechstfolgenden Jahr hernach 832.

Signa. Ada. Gugerzinlick.

Christi 1429. Jbrahim Bassicha stirbt.

Letzlich nun ist der Sultan Murat selbst Persönlich vor Selenick oder Thessalonick gezogen / vnd hat solche Statt in seinen Gewalt gebracht. Von dar ist er auff den Jstann † gerucket/sein Land mit allen Schlössern vnd Flecken eingenommen/da dañ sein

Christi 1430. Thessalonick erobert.

† Pandect. am 12. Cap.

Kriegs-

Kriegsvolck ein gewaltig gute Beut gekriegt/vnd mit groſſem Reichthumb wider heim kommen iſt/im Jahr Muhamets 833. Christi 1431.

Abermals hat ſich der Sultan Murat der Kriegsgeſchäfft abgethan/iſt jhme ein Sohn/Namens Sultan Muhamet geboren/im 834. Jahr. Sultan Muhamet geboren. Christi 1432.

In Zeit ſolches ruheſamen Lebens/hat ſich der Sultan Murat auff die Berg Jaika/das iſt auff die kühle Gärten der Berg/ſich daſelbſt zu erluſtiren/vnnd ein friſchen Lufft zu ſchöpffen/führen/auch neuwe Aſpren müntzen laſſen/im Jar 835. Christi 1432.

Von dannen iſt er wider gen Adrianopel kommen/vnd daſelbſt ein Zeitlang geblieben/damals ſich zugetragen/daß den 28. tag deß Monats Schaual/an einem Mitwuch/ein halbe Stund lang ein Finſternuß an der Sonnen geweſt/im Jahr 836. in welchem Jar auch ein Comet erſchienen/vnnd hat der Alis beg deß Eurenos Sohn einen Streiff auff die Albaneſer gethan/aber mit ſeinen Muſulmanern vnſauber empfangen worden. Finſternuß der Sonnen. Christi 1433. Comet am Himmel. Alis beg ſtreiffe in das Albaneſer Land/wirdt vbel empfangē.

Als nun der Sultan Murat zu Adrianopel müſſig geſeſſen/hat der Sinan beg/als damals Beglerbeg in Europen Land/die Sanzaken oder Landtvögt an den Grenitzen/den Iſchac beg/Turchan beg vnd etliche andere auffgemahnt/Alis beg deß Eurenos Sohn/hat den Vorzug gehabt/ſeynd mit jhrem vnderhabenden Kriegsvolck in der Albaneſer Land gefallen/daſſelbe erobert vnd geplündert/gleichwol es ohne gezänck vnd auffſtöſſigkeit vnder jhnen nicht abgangen/im Jahr 837. Die Türcken fallen abermal in das Albaneſer Land.

Wie der Sultan Murat abermals daheim geblieben/vnd ſich zu Adrianopel iñgehalten/hat er jme Vulcken/das iſt/Georgen Vulcowitz Zu ſiſchen Deſpoten Tochter bringen laſſen/vnnd ſich mit jhr verheurat/gleich ſelbigen Jahrs/hat Alis beg/deß Eurenos Sohn einen Streiff in Albania gethan/das Landt geplündert/mit groſſer Beut vnd viel Guts folgenden Jahrs wider heim kommen/839. Christi 1434. Sultan Murat nimpt die Georgen Deſpoten Tochter. Alis beg ſtreift in Albania. Christi 1436.

Nachgehends iſt Sultan Murat mit Heeres krafft in Caramania gezogen/welchem die Fürſten deſſelben Landts den Kopff gebotten/als der Alis beg/deß vor Antali erſchlagnen Mechmets Bruder/auch ſein Sohn Ibrahim beg/ſeynd aber im Treffen vnden gelegen/alſo hat Sultan Murat Aeſchecher oder Aspropoli/vnnd Begſchecher oder Deſpotopoli erobert/darnach mit dem Ibrahim beg ein Friedt gemacht/auff die ander Stätt deß Caramanier Lands vnd in deß Ali begs Gebiet geruckt/das Stättlin Bürutz† eingenommen/im 840. Jahr. Caramania vō Sultā Murat vberzogen. Die Caramaniſchen Fürſten werden geſchlagen. Aſpropolis vnd vñ Deſpotopolis erobert. Burutz in Caramania. †Pandect. am 97. Cap.

Zur ſelben Zeit hat er auch zu Adrianopel ein Moſchea oder Meſſith/vnd wie es die Türcken nennen/ein Eskizami oder alte Kirchen zu bauwen anfangen laſſen/vnnd mit eignen Händen an einem Freytag oder Muſulmaniſchem Wochen Sabbath/den erſten Stein am Fundament gelegt: von dañ in Vngern gezogen/das Land zu bekriegen/vber den Dhonaw ſtrom geſetzt/vnd ſechs Caſtell einbekommen/im Jahr 841. Sultā Murat bawt zu Adrianopel. Erobert 6. Caſtell in Vngern.

Nachgehends hat er das Kriegsweſen wider auff ein Ort geſetzt/vnd/wie die Türcken reden/Hochzeitliche Freud/das iſt/das Feſt der Beſchneidung begangen/vnd ſeine Söhn Sultan Aladin vnnd Muhamet beſchneiden laſſen. Nach vollbrachter Zunet oder Hochzeit/iſt er auff Semendra gezogen mit Heereskrafft/vnnd dieſelbe Statt im Jahr 842. erobert. Von dannen gen Griechiſch Weiſſenburg gerucket/weil er es aber nicht gewinnen koñt/darvon ab vnnd fort gen Neuabird gezogen vnd es einbekommen. Damals hat jme der Schech-Abedin Baſſcha vnd Beglerbeg im Enropeiſchen Rumili/mit ſeinen Sanzaken an den Grenitzen/Iſchac beg vnnd andern/ſonſt noch mehr Herrſchafften vnderwürffig gemacht/im Jahr 843. Christi 1437. Sultā Murat leßt ſeine zween Söhn beſchneiden. Semendra erobert. Christi 1438. Griechiſch weiſſenburg vō Sultan Murat belägert/aber nit erobert. Neuabird verloren.

Es iſt auch forthin der Sultan Murat zu Adrianopel geblieben/hat ſeine Tochter an deß Fürſten Iſfendiar Sohn vermählt/vnd vber auß ſtattliche Hochzeit gehalten/im Jahr 844. Christi 1439. Iſfendiar helt mit deß Sultā Murats Tochter Hochzeit.

Abermals hat ſich Sultan Murat zu Adrianopel innen gehalten/vnd ſeinen Meſit begen in die Walachey geſandt/in meinung daß er durch dieſelbe in Vngern rücken/vnd einen ſtreiff thun ſolt. Es hat aber dem Meſit beg vbel gelungen/dann er mit ſampt ſeinem Volck von den Vngern geſchlagen worden vnd vmbkommen/im Jar 845. Christi 1440. Meſit beg wirt mit ſeinem Türcken vō Vngern erſchlagen.

Nach empfangener Zeitung/obangeregte Niderlag betreffend iſt der Sultan Murat mit ſeiner Kriegsmacht gen Sophi gezogen/etlichs Volck bey ſich behalten/vnd da geblieben/den Schech-Abedin baſſcha aber/als Begler beg im Europeiſchen Rumili/ Schech Abedin Baſſcha.

mit allem Kriegsvolck auß Europa Land/vñ Akentzen/auch eins theils Genitzaren abgefertiget/ deß Mesits begen Todt zu rechen. Da sie nun durch die Walachey in Vngerland ankommen/ haben sich so wol die Akenzen oder streiffende Rott/ als das ander Kriegsvolck hie vnd dort von einander zerstreuwet/ der gestalt/ daß der Begler beg/ so Chadus Bassche/ welches einen verschnittenen heißt/ sonst Schech-Abedin Bassche genannt/von Leuten bloß gewest. Derwegen vnd dieweil er also Hülffloß vnd jederman von jhme/ hat jhn der Janco oder Johannes Huniad vnversehner dingen ernstlich angegriffen/getrennt vñ auß dem Feldt geschlagen/wiewol diß Orts die Türcken fürwenden/sie seyen nicht geschlagen worden/sonder es hab sie sonst ein Vnglück getroffen/wie sie dañ im gebrauch haben/so offt sie ein schlappē kriegen/daß sie es höchsten fleisses verduschen. Darumb seynd sie es nimmermehr gestendig/ wann sie schon voñ jren Feinden ein schwehre Niderlag leiden/ sondern vermäntelen es also/ vnnd sagen: Signesto gradi/das ist/sie habē ein Vnfall gehabt/diese Niderlag ist jnen widerfahren/im Jahr 846.

Johannes Huniad schlegt die Türcken.

Die Türckē gestehen jhre Niderlagen nicht.

Vmb diese weil hat auch der Ibrahim Bassche von Caramania ein grosse Vnruhe vnd Lermen in Anatolia erweckt. So baldt nun solches der Sultan Murat innen worden/ist er vnverzüglich in Anatolia geschifft/ vnd hat seinen Sohn Sultan Aladin sampt dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili abgefertiget wider den Caramanogel/ der hat sich aber zu schwach befunden/ vnnd forcht halber in die Wälde vnnd vnwegsame Ort begeben/ doch ist auff gewisse Mittel ein neuwer Friedstandt getroffen/ vnnd der Sultan Murat deß wegs/ den er in Anatolia kommen/ wider zu rück gen Adrianopel gereyst/ in Meynung daselbst sich zu enthalten/ vnnd auff alle zutragende Gelegenheit etwas fruchtbarliches zu verrichten/ genauwe achtung zu geben. In dessen aber ist jme ein vnversehenliche trawrige Bottschafft/ von seines Sons/ Sultan Aladins Todt einkoñen/weil er nun vmb denselben Leydt tregt/haben sich der † Keral oder König in Vngern/ sampt dem Janco vnd dem Despot Lazogl/ mit einer grossen Anzahl Kriegsvolck wider jhn auffgemacht/ vnd biß in die Enge/ so sie Ißladi Derbent nennen/ kommen. Wider die ist erstlich Chassnu Bassche Beglerbeg im Europeischen Rumili/mit sampt dem Kriegsvolck ins Europa Land. Item der Turchan beg mit den Akenzen/ abgefertiget worden. Diese seynd gleichwol dem Feindt vnder Augen gerückt/es hat aber der Turchan beg den Chassnu Bassche/nicht mit denen Treuwen/ wie er billich gesolt/ gemeynet/ vnnd dem Feindt helffen Widerstandt thun daher erfolgt/daß Chassnu Bassche mit seinem Volck weit für Sophi hinauß geschlagen worden/ welche Statt der Feindt in Brandt gesteckt.

Christi 1441.
Ibrahim Bassche von Caramania rumort in Anatolia.
Fried gemacht zwischen dem Caramanogl vnd S. Murat.
Sultan Aladin stirbt.
† Paudect. am 54 vñ 106. cap.
Der König in Vngern/ Huniad vnd Despot ziehen wider die Türcken.
Chassnu bassche geschlagen.
Die Statt Sophi außgebrant.

So baldt diese Zeitung dem Sultan Murat kundt gethan worden/ ist er sampt seinen an der Porta habenden Soldaten (welche bey den Türcken gemeinglich Capilucat genennt seyn) auch Azapen vnnd allem Kriegsvolck auß Europa vnnd Asia/ bey winderlicher Zeit vnnd grosser Kält zu Adrianopel auffgebrochen/ vnnd an seine Feindt die Christen kommen/ die haben jhm aber einen starcken Widerstandt gethan/ vnd mit den Türcken dapffer drauff gehauwen/sich doch letzlich mit jhren Hauffen gewendt/vnd angefangen ab zu ziehen. Wie nun die Türcken der Christen abzug gewahr worden/ haben sie jhnen etlich Kriegsvolck auff dem rücken nachgeschickt/ zu dem ende ist dem Turchan beg das Europeisch Kriegsvolck/ sampt vier vornehmer Sanzaken auß Anatolia zugeben worden/vber welche doch ein Beg auß Asia/mit namen Balaba Bassche vornemlich zu befehlen gehabt. Wie diese nun solcher gestalt abgefertiget/ den Christen auff dem Fuß nachzuziehen/ vnnd dieselbe bereits im werck waren zu verrichten/ was jhnen befohlen/ vnnd man also an den Fluß Nissa kommen/ welcher gleichen Namen tregt/wie die Zu fisch Statt Nissaw/neben deren er hinfleust/ da haben sich der Turchan beg vnd Balaba Bassche mit einander beratschlagt vnd entschlossen/weil die Christen nicht in einem/ sondern in vnderschiedtlichen Hauffen getheilt fluhen/ so solt man jnen nachjagen: Diß Bedencken hat jhme jederman wol gefallen lassen/derwegen haben die Krigsknecht auß Anatolia zur Stund die Christen angefallen/aber der Turchan beg hat sich alsbaldt mit seinem Pferdt gewendt/ vnd sampt dem Kriegsvolck auß Europa die Flucht genommen.

Starck treffen zwischen den Türcken vnnd Vngern.
Fluß vnd Statt Nissa.
Die Türcken jagen den Christen nach.
Turchan beg fleucht.

Als nun die Christē gewar worden/wie das Europeisch Kriegsvolck feldflüchtig außreissen thät/habē sie sich mit jrem hellen hauffen auch wider gewendt/ in die Anatolische

Die Türcken werden geschlagen.

Türcken gesetzt/jhre Schlachtordnung getrennt/vnd in die flucht getrieben. In diesem Treffen ist Mechmet Zelebi/ deß Chalili Bassche Sohn/ der ein Sanzac zu Angura in Anatolia gewest/von den Christen nidergeworffen vnnd gefangen worden/ vnnd den Türcken also diese schwehre Niderlag/ weil sich das Europeisch Kriegsvolck so schlim gehalten/ begegnet. Dann so der Turchan beg bey Derbent Isladin oder engen Paß vnd Clausen nicht gewichen/ vnnd die Anatolischen nicht also im Stich gelassen hette/ würde niemandts auß den Christen mit dem Leben darvon kommen seyn. Aber der Turchan beg selbst hat dem Kriegsvolck auß Europa erlaubt davon zu ziehen/ in dem er also gesagt/es sey vnnoth mit den Christen zu schlagen/sintemal deren kaum ein Hand voll/ möchten heim zu jhren Gütern ziehen. Es ist wol der Turchan beg dieser Wort halber/ hernachmals gefänglich eyngezogen/ aber doch widerumb loß vnnd ledig gelassen/vnd in sein vorige Würden gesetzt worden.

Mechmet Sanzac zu Angura wirt gefangen.

Turchan beg vrsach an der Türcken Niderlag.

Turchan beg gefänglich eyngezogen.

Als nun die Sachen also hinauß geloffen/ hat der Sultan Murat sein Reiß wider eyngestellt/ vnd sich nach Adrianopel begeben/ daselbst ist mit dem Latzogl ein Fried gemacht/ jhme alles Land/ Herrschafften vnd Gebiet/ Stätt vnd Schlösser wider eyngeraumt/vnd alle Mißverstandt hingelegt vnd vertragen worden.

Latzogl erlangt Fried vnd alles wider so jm von Türcken genommen worden.

In dessen hatt der Ibrahim beg in Caramania abermals neuwe Händel angericht/vnd gantz Anatolia in mehr weg zerrütt vnd bevnruhiget. Darumb sich der Sultan Murat mit seiner Leibsgefahr Anatolischen vnnd andern Kriegsvolcks auffgemacht/ in Anatolia gezogen/ in Meynung den gedachten Caramanogl zu vberziehen. Er ist aber ab deß Sultan Murats Beykunfft erschrocken/ vnnd weil es jhme an die Riemen gehen wolt/hat er die flucht genomen/ vnd einen heyligen vnd gelehrten Man/ mit Namen Jacup/ zum Sultan abgefertigt/zwischen jhnen einen Frieden zu machen. Da es nun einen Vertrag geben/ daß sie wider zu frieden gestellt vnnd vereinpart worden/seynd sie/wie zuvor/gute Freundt geblieben. Zur Zeit aber/wann die Christen/ darvon oben gemelt/auff einer seiten wider die Osmanier etwas angefangen/so macht jnen der Caramanogl auff einer andern seiten auch einen neuwen Krieg vnnd Lermen/ darumb soll seiner guten bekandten einer jhn also angeredt haben/Es sey gut/daß er die Osmanier zu bekriegen willens: als man der Caramanogel jhn hinwider gefragt/ vnnd zu wissen begert/warumb er vermeynt/ daß er recht daran thue/ hat jener zur antwort geben/ es würde doch ein mal darzu kommen/ daß er Caramanogel auff einer/ vnnd Jane Choniat sein Bruder auff der andern Seiten/ allenthalben die Osmanier der gestalt ängstigen vnd eynthun/vnd jhnen zuletzt den garauß machen würden. Vnd wie sich der Türckisch Scribent dieser Histori bedüncken leßt also ist/ was jetzt erzehlt/ der Warheit nicht vnähnlich/ dann die Caramanier/ sagt er/seynd also vnnd nicht anderst von natur gesinnt vnd geartet. Vmb dieselbige Zeit fertiget er zu den Christlichen Königen vnnd Potentaten Gesandten ab/vnd macht mit jhnen ein so enge Vebündtnuß/daß einer solt meynen/sie weren zu einem Kuchen worden/ vnd solches geschahe alleinig zu dem ende/ nur damit er den Osmaniern leyds thäte/vnd sie den Christen auff die Fleischbanck liefferen möchte/jedoch/spricht gemelter Scribent/weiß man wol/was von der Musulmanier vnd Christen Zusammensetzung zu halten.

Caramanogl flucht.

Jacup.

Fried zwischen S. Murat vnd Caramanogl.

Caramanogl sucht alle Gelegenheit den Osmaniern in die eisen zu traben.

Caramanogl macht Bündtnuß mit dē Christen wider die Türcken.

Aber der Sultan Murat/ hatt nach verrichtung obgesetzter Sachen/ den Genitzaren vnd andern Soldaten abgedanckt/sie zu Hauß ziehen lassen/ sich deß Regiments wider entschlagen/ ist gen Manissa/ von alters Magnesia genannt/ gezogen/ in Meynung daselbst die vberige Tag seins Lebens in Ruhe hin zu bringen/ vnnd sich aller Weltlichen Händel zu entschlagen. Da beneben hat er die verordnung gethan/ daß sein Son Muhamet auff den Königlichen Stul gesetzt worden/ dem er den Chalil bassche als Obristen Vezir an die Seiten gestellt/ vnd den Casi zum Asker oder Ober Richter zugeordnet/vnd zum Meulan(also nennen die Türcken einen Doctor oder Gelehrten) deß Husrewen gemacht/ welcher Nam/ in massen wir droben beym ersten Buch dieser Histori erinnert/mit dem alten Persischen wort Chosroe/ vbereinstimt. Diese ding haben sich zugetragen nach deß Propheten Muhamets Todt im 847. Jahr. Christi 1442.

Sultā Murat thut sich deß Regiments ab.

Sultan Muhamet bekompt das Zepter.

Es hatt sich aber der Sultan Murat kaum in das new angefangen Leben vnd Orden begeben/ vnnd sein Sohn Sultan Muhamet in der Königlichen Regierung noch

Deß Königs in Vngern vnd seiner Bundtsverwandten Auffbruch.

nicht recht eingericht/da seind der gemelt Kirol oder König in Vngern vnd Janck Hu-
niad wider im Harnisch gewest / vnnd haben jhnen zu jhrem vorhabenden Kriegswesen
bey den Vngern/† Sachsen/Teutschen/Laginer/Boznern/Hertzgowern/Walachen
vnd Italianern einen anhang vnd beystand gemacht/ so war vber das der Caramanogl/
in krafft deß auffgerichten Verbündnuß schuldig / die Türcken auch mit einer sondern
Kriegsmacht zu vberziehen/vñ befanden sich in deß Königs zu Vngern Feldläger (deß
Caramanoglo Volck nicht drein gerechnet) in 70. oder 80. tausent Mañ/ sampt etlich
tausent Wägē/sonderlich zu fortbringung deß grobē Geschützes bestelt/all sein Kriegs-
volck hatt schwartze Rüstungen an: Mit solcher Kriegsmacht ist er von Griechischen
Weissenburg auffgebrochen / vnnd gantz freudig vnnd trutziglich auff das Türckische
Gebiet geruckt / hat / † Mutre vnd Zumli zerstört / biß gen Nicopoli vnnd Perauadin
geruckt/ dasselbe belägert vnnd erobert/vnnd also weiter vmb sich gegriffen. Der San-
zack von Nicopoli Mechmet beg / deß Firotz Sohn / ist mit den Ackenzen vnnd streif-
fenden Rott / so viel deren an der Handt waren / in der Christen Nachzug gefallen / et-
liche erlegt / etliche lebendig gefangen / darmit er sie also in jhren anhabenden eisenen
Rüstungen oder Harnisch zur Porta schicken möcht.

Deß Königs in vngern krieg macht.

† Pandectis am 3. Cap Perauadin von Vngern erobert.

Türcken fallen in der Christen Nachzug.

Dieser Auffbruch ist dem Sultan Murat gen Manissa / welches ins gemein die
Italianer vnnd andere Mangrisia pflegen zu nennen / kundt gethan worden. Der ist
auff seiner gefaßten Meinung vnd Vorsatz beharrt / vnnd hat sich kurtzumb in Kriegs
vnnd andere Geschäfft / denen er allbereyt Vrlaub gegeben / nicht wider von neuwen
mischen wöllen/ darumb an die Porten geschickt/ den Vezier vnd anderen / die das Ru-
der führten / sagen lassen / sie hetten allbereit jhren ordenlichen Sultan / mit demselben
als jhrem Herren vnnd Haupt solten sie gleichwol wider den Feindt ziehen / vnnd mit
jhme schlagen. Es haben jhme aber zu lezt die Vezier vnnd Begen zu entbotten/sie we-
ren keines wegs gemeynt dem Feindt den Kopff zu bieten / wo er nicht selbst mit vnd da-
bey seyn würd / dann sie jhn noch einen weg als den andern vor jhren rechten Sultan
hielten vnd erkennten / der auch diesem Kriegswesen vnnd Feldtzug beywohnen müßte.
Der Sultan Muhamet were Jugendt halben diesem Werck noch zu schwach / hette
zuvor nie ein solch freydig Kriegsvolck Christlichen Namens mit Augen angesehen:
Zu dem wolte nicht vnzeitlich zu besorgen stehen / es möchte sich etwan ein leydiger Fall
zutragen / vnd zu eusserster Gefahr deß Türckischen Reichs die Musulmaner von sol-
chem der Christen Volck erlegt vnnd geschlagen werden: Haben also bey jhme instē-
dig anzuhalten nicht auffgehört / biß er dahero gezwungen worden / sein gerühiges Le-
ben beseits zu setzen vnd gen Gelipoli sich zu verfügen.

Manissa oder Mangrisia.

Sultā Murat muß sein einsames Leben fahren lassen/ vnnd wider zu Feldt ziehen.

In dessen aber hatten die Francki (dann also / wie droben beym ersten Buch
dieser Histori angezeigt ist / pflegen gemeiniglich die Italianer von den Türcken
vnnd anderen Morgenländischen Völckern genennt zu werden) ein grosse Anzahl
Schiff abgeordnet / daß dasselbe enge Meer voller Galeen gestanden. Endtlich hat
sich der Sultan Murat von dannen hinweg / vnnd anderstwo hin gewendt / vnnd bey
Galata / gleich vor Geni Chisar oder Neo Castro † vber / vermittelst eines Italiani-
schen Schiffs sampt seinem Asiatischen Kriegsvolck in Europa gefahren / von dan-
nen gen Adrianopel gezogen / vnnd in dessen er daselbst ein wenig still gelegen / seynd
jhme die Christen / so der Mechmet beg / deß Firotz begen Sohn gefangen vnnd vber-
schickt / in jhren Rüstungen fürgeführt worden. Daß nun dieselben also nider ge-
worffen / vnnd gefängklich eyngebracht / hat der Sultan für ein gut Zeichen gehal-
ten / vnnd darauß geschlossen / sein Sach mußte iust vnnd gut seyn / vnnd führte einen
befügten rechtmässigen Krieg / vnnd hat Gott darfür hertzlich Danck gesagt: sich
also selbst in Krieg geschickt / von Adrianopel mit grossen vnnd starcken Hauffen
Genitzaren Europeischen vnnd Anatolischen Kriegsvolck von Azapen vnnd Akenzen
außgezogen. Vnder solchem Hauffen vnd im Läger fandt sich ein starcke anzahl Sar-
chor oder Schantzgräber/so den Weg machen/Gräben eynziehen/ Schantzen vnd vn-
dergraben/auch andere vnsaubere Sachen thun mußten. So bald der Sultan Murat
der Feindt Läger erreicht/ ist zu beyden theilen ein hart Treffen angangen / auß groben
Stücken/Armbrüst vnd Handbögen hat man dermassen mit Kuglen/Stein vnd Pfeil

Der Christen Armad verlegt den Paß bey Gelipoli. † Pandect. am 128. Cap.

Ein Italianisch Schiff führt die Türckē auß Asia in Europa.

Gefangne Christen werdē dem Sultan fürgeführt.

Türckische Schantzgräber oder Sarchor.

Schlacht zwischen Sultan Murat vnnd den Christen.

geschos

geschossen/ daß es einem Platzregen gleich gewest/ welches schiessen manichem ein kurtz end gemacht.

Der Vngerisch König ist mitten vnter seinem Hauffen auff einem Pferdt gesessen/ vnnd gantz prächtig herein geritten. Den einen Flügel führt der Jank Huniad/ den andern Cara/ oder ein schwartzer Michael/ welche samentlich mit solcher vngestüme auff den Sultan Murat zugetrungen/ daß sie beyde Flügel in deß Sultans Schlachtordnung getrennt/ vnnd in vnordnung gebracht. Das Kriegsvolck auß Anatolia hat dem Feind fuß gehalten/ vnnd vber die massen mannlich gestritten/ biß endlich der Beglerbeg auß Anatolia Tai-- Caratz auff dem platz geblieben/ darauff das Anatolische Kriegsvolck in vnordnung gerahten vnnd getrennt worden/ Also haben auch die auß Europa Landt vnnd die Akentzi die Flucht geben. Dann es seind die Europeischen in wehrender Schlachtordnung auff einem erhöchten Platz gehalten/ darauß sie herab in die andere Hauffen vnnd Schlachtordnung sehen mögen/ Vnnd da sie gewahr worden/ daß die Anatolischen von einander gelauffen/ haben sie den Rücken auch gewendt/ daß nicht einer were an seinem Ort stehen blieben/ oder nur einmal im fliehen zu rück geschauwet/ vnnd wie es hinder jhme gienge/ achtung geben hett. Allein der einig Sultan Murat ist mit seinem häufflin vnverruckt stehen blieben. Da er nun gesehen/ daß es mit jhme fast auß seyn wolt/ hat er seine Augen gen Himmel erhebt/ vnnd diese wort gesprochen: O du gerechter Gott/ verleihe mir Krafft vnnd Sig/ O Muhamet/ O Mustapha/ du höchste Ehr vnnd Preiß/ durch deine manigfältige Wunderwerck/ durch die mennig der † Gaib-- erenler/ die den Musulmanier hold seind/ vnnd guts günnen/ vnnd vnsichtbarlicher weiß herumb wandlen/ durch so viel heyliger Helden bitte ich dich/ du wöllest mich obsigen lassen. Wie er nun solch Gebet gesprochen/ ist auß gerechtem Vrtheil Gottes den Vngerischen König ein vbermachter Vbermut angestossen/ dann weil er den Ruhm erjagen wöllen/ als ob er vor allen anderen der großmütigest vnnd vnverzagteste/ hat er auß sonderbarer vermessenen Künheit vermeynt/ er allein wolte die Soldaten/ so bey dem Sultan Murat herumb hielten/ trennen/ Also dem Pferd die Sporen geben/ vnnd frisches Muths auff den Murat hineyn gesetzt. Dieweil aber der gerechte Gott mit dem Sultan gewest/ vnnd deß Kirals Vbermuth nicht leiden mögen/ hat deß Königs Pferd einen vnversehenlichen fall auff die Erd gethan/ daß der König selbst auß dem Sattel auff das Angesicht gestürtzt. Da seind eilends etliche Genitzarn zugelauffen/ vnnd insonderheit einer/ mit Namen Cozza Hitzir/ oder Georg der jünger/ auß dem Geschlecht Alpa bürtig/ ein redlicher vnnd dapfferer Mann/ hat dem König also ligend den Kopff abgehauwen/ vnnd dem Sultan Murat gebracht/ welcher Gott grossen Danck darfür gesagt/ vnnd als bald deß Kirals Haupt an eine lange Stange stecken/ in die höch heben/ vnnd allenthalben laut außschreyen lassen/ diß sey deß Kirals haupt. Bald hierauff hat sich das Musulmanisch Kriegsvolck/ welches schon in der flucht gewest/ wider zu dem Sultan Murat gewendt. Nach dem nun die Christen gesehen/ was sich verlauffen/ haben sie es dem Janco zu wissen gemacht/ welcher sich darab im wenigsten nit entsetzt/ oder gestattet/ daß sein Volck sich trennen mögen/ sondern gesagt/ sie weren nicht deß Königs halben/ oder jme zu lieb/ sondern daß sie vmb jre Freyheit vnnd Christliche Religion streitten wolten/ dahin kommen/ Hat also seine Christen beysammen vnd in der ordnung behalten/ vnnd nicht allein darvor gewest/ daß sie nicht schändlich geflohen/ sondern auch zum zweiten oder dritten mal mit grossem Gewalt in die Türcken gesetzt. Doch/ als er letzlich gesehen/ daß deß Feinds Kriegsvolck wider in die ordnung kommen/ vnnd sich der Hauffe gesterckt/ hat er die Flucht genommen. Derwegen auch das Christlich Kriegsheer vnten gelegen/ vnd nun mehr alleinig getrachtet/ wie es davon fliehen möcht. Es haben aber die Türcken den flüchtigen Christen aller orten nachgejagt/ vnnd sie in der Flucht hauffenweiß nider gehawen. Darauff seind die Genitzarn/ Azapen/ vñ was sonsten von Kriegsvolck zugegen gewest/ vber der Christen Wägen gefallen/ deßwegen es ein hartes treffen abgeben/ doch haben letzlich die Türcken die Oberhand behalten/ Wägen vnd Droß geplündert/ vnd ein groß Reichthumb bekommen/ darnach zum Sultan Murat widerkehrt/ vnnd auff jre Spraach geschryen: Bairam Cutlu Olsun: damit zu verstehen geben wöllen/

Beglerbeg auß Anatolia kompt vmb.

Die Türcken werdē getrent/ vnd kommen in die flucht.

Sultan Murats Gebet in seiner noth.

† Besihe droben im 4. Buch zu ende.

Königs in Vngern vbermuth.

Setzt mit seinē Pferd in die Türcken.

Kompt vmb.

Die Türcken wenden sich wider.

Huniad leßt sich deß Königs tod mit erschrecken.

Huniad muß die flucht nemmē/ die Christen werden geschlagen.

Der Christen Läger vñ Wagenburgk wirdt erobert.

es solt ein glücklich vnd frölich Osterfest gehalten werden / derwegen an statt eines Bairam† oder Osterfest ist drey tag lang an einander im Läger vnd eben auff der Wallstatt ein groß Fest oder Feyrtag gehalten worden. Den vierdten tag hernach seind sie auffgebrochen / mit grosser Beut vnd Reichthumb gen Adrianopel kommen / daselbst die Bürger vnd Innwohner dem einziehenden sighafften Kriegsvolck an statt eins Triumphs die Gassen vnd Strassen stattlich geziert vnd außgestrichen. Im Jar 848.

† Pandect. im 125. Cap. Die Türcken halten Feyrtag nach der Victori.

Die Türcke halten einen statlichen einzug zu Adrianopel.

Er hat sich aber nicht viel tag zu Adrianopel gesaumpt / sondern ist wider deß Regiments abgetretten / hat seinen Sohn Muhamet auff den Stul gesetzt / vnnd den fürnembsten Herrn zu treuwen handen befohlen / gen Manissa gezogen / vnnd daselbst sein eingezogen einsam Leben wider angestelt. Sein Sohn Sultan Muhamet hat neuwe Aspren gemünzt / vnd zu Adrianopel verharret. Im Jar 849.

Christi 1444. Sultan Murat tritt deß regiments wider ab.

Bald hernach / gleich zu eintrettung deß Sultan Muhamets königlichen Regierung / ist die Statt Adrianopel außgebrannt / vnnd haben im selben Jar die Genitzarn gemeutet / vnd grossen Lermen angericht / seind zusamen an ein Ort gewichen / den man nachgehends Butzuc-tepe genannt / vnd kein auffhörens gehabt / alles vnter vñ vbersich zu kehren / dergestalt / daß sie auch den Basscha Chadum / das ist / den verschnittenen / der sonst / wie zuvor angezeigt / Schech-Abedin geheissen / todt haben wöllen / vnd gewißlich entleibt hetten / wann er nicht in deß Sultan Murats Seragli geflohen / zu letzt ist jhnen jre Besoldung vmb einen halben Aspren gebessert / vñ damit der Lermen gestilt worden. Es ligt ein Hügel vber der Statt Adrianopel vnter den Weingärten / den habē die Genitzaren zeit berührter Auffruhr eingenomen / damit sie daselbst hin / nach geholter Beut auß der Statt jren sicheren zutritt haben / vnd was sie gestolen / zusammen tragen möchten / vnd dieweil man einem jeden / ehe sie von gemeldtem Bühel / dahin sie sich rottirt gehabt / weichen wöllen / die Besoldung vmb einen halben Aspern gesteigert / ist dahero demselben Bühel der Nam Butzug-tepe / welches so viel / als ein Berg eines halben Aspren / gegeben worden. Durch diesen Aufflauff / vnd auß andern vrsachen / ist der Vezir Azem Chelil sampt den andern Veziren getrungen worden / daß sie mit einhelligem Rath den Sultan Murat widerumb von Manissa abholen / in das Regiment einsetzen / vnnd dagegen den Sultan Muhamet gen Manissa führen lassen. So bald nun der Sultan Murat wider zum Regiment kommen / hat er gegen dem Winter in Pelopones oder Morea zum Krieg griffen / den Christen in Griechenlandt Germin abgetrungen / sich auch deß Lands Morea mächtig gemacht / vñ den Vberwundenen ein Charatz oder järlichen Tribut aufferlegt / nach solcher verrichtung ist er wider zu Hauß gen Adrianopel gezogen. Im Jar 850.

Adrianopel brennt auß.

Genitzarn meutten.

Genitzarn werden wider gestilt.

Butzug tepe.

Sultā Murat kompt zum dritten inal zum regiment.

Zeucht in Morea oder Peloponeso.

Germin verloren.

Christi 1445.

In dessen der Sultan Murat also zu Adrianopel gesessen / vnnd in Kriegssachen nichts gehandlet / ist dem Sultan Muhamet sein Sohn Sultan Baiasit geboren. Im Jar 851.

Sultan Baiasit geborn. Christi 1446.

Hernacher hat Sultan Murat deß Joanns Gebiet / vnnd das gantz Albanesser Land feindlicher weiß vberfallen / das Castell Loziatzir / das ist / das klein oder new Cozi oder Geti / sampt sonst zweyen anderen Castellen eingenommen / vnd gedachtes Joannis Land durchstreifft. Der Fürst in Albania ist davon geflohen / vnnd hat sich in die feste Statt Scutari / welche auch Scodra vor alters genennt worden / begeben / Der Sultan aber ist nach eroberung solcher Lands art zugefahren / vnd der Christen Kirchen eingerissen / vnd an deren statt Türckische Messchiten erbauwet / vnd haben sich die Musulmanischen Gesatz Gelehrten nicht beschwert / jhre häußliche wohnungen in selben Landen anzustellen.

Die Türcken streiffen in Albanesser Land.

Scutari oder Scodra.

Weil nun der Sultan Murat sich der ends auffhelt / ist jme bottschafft kommen / welcher massen der Janke an deß entleibten Vngarischen Königs statt das Regiment im Königreich an sich gebracht / vñ mit zuthun vnd beystand der Vngeren / Sassen / Zechen oder Bohemen / Teutschen / Laginen oder Polen vnd Polachen / also nach jhrem Fürsten Lecho genannt / Litawer vnnd Walachen / wider die Türcken zu kriegen vorhabens were. Alle diese erzehlte Nationen hatten sich dieses Kriegs halben zusammen vereinbart / ein gewaltig Kriegsheer auff die Bein gebracht / zu Griechischen Weissenburg ankomen / in meynung / auff Sophi zu rucken. Diese zeitung hat den Sultan Murat

Hunrad ist Regent in Vngeren.

Starcke bündnuß vieler Nationen wider die Türcken.

auffgeweckt /

auffgeweckt/ daß er das Albaneser Land ligen lassen/ vnnd sich gen Sophi verfügt/ daselbst sein Läger geschlagen/ an alle Ort Bottschafft/ Brieff vnnd Befelch abgefertiget/ so wol in Anatolia als Europeischen Rumili/ beneben zehen tausendt Azapen/ vnd so viel Genitzarn/ allenthalben Kriegsvolck zu hauff zu bringen/ denen man die Sarchor zugeben/ die man in vnterschiedlichen Landschafften auffgetroschen/ vnnd zu verrichten allerhandt lumpen Arbeit/ dem Hauffen nachziehen müssen/ daß also der zulauff deß Muratischen Kriegsvolcks sehr groß gewest: Es ist auch als bald das groß Geschütz/ die Handrohr/ vnnd andere Geschoß vnnd Kriegsrüstung fertig gemacht worden. Auff der anderen seiten hatten sich die Walachen/ die es mit den Vngern hielten/ entschlossen/ vber den Thonawstrom zu setzen/ vnnd vmb Nigepoli rings herumb alles mit Feuwer vnd Schwerdt zu verhergen/ aber die angrentzende Herren/ der Mechmet beg/ deß Firoltz beg Sohn/ auch Chasan beg/ sampt andern/ haben etlich tausendt Akenzen zu sich genommen/ sich auffgemacht/ in meinung/ die Walachen wider zu rück zu schlagen/ vnnd abzutreiben/ welches jhnen dann geglückt/ vnnd seind die Christen hart von jhnen geschlagen worden. Dieser zeitung hat sich der Sultan Murat nicht wenig erfreuwet. Weil sich nun seine Sachen so glücklich vnnd wol angelassen/ ist er vngefehrlich mit 60000. zu Rossz vnnd Fuß stracks auff die Christen zugeruckt/ vnnd endlich auff dem Flachfeld bey Cosoua an sie kommen. Diese zwey gewaltige Kriegsheer haben vor einander gehalten/ letzlich zusammen getroffen/ vnnd mit beyderseits grossem verlust ein harte Schlacht gethan/ welche ein gantzen Tag vnnd Nacht gewehret/ vnd ist beyderseits das Geschütz ohne auffhören loß gangen/ vnnd auß Haken vnnd Armbrüst/ so hauffenweiß/ vnnd nicht anderst zusammen geschossen worden/ als wann es Kugeln vnnd Pfeil regenen thet. Der Jank Huniad hat mit zweyen Hauffen deß Türckischen Padischachs beyde Flügel angegriffen/ vnd so ernstlich vnd beharrlich auff einen vnnd den andern Flügel getroffen/ daß so wol die auß Anatolia als Europa zu letzt müde worden/ erlegen vnd gewichen seind/ Allein ist der Sultan Murat mit seiner mitlern Schlachtordnung vnverruckt stehen blieben/ die Ganitzern vnd Azapen haben vor dem Feind die Schilt vnd Tartschen fürgeworffen/ das Geschütz vnter sie gehen lassen/ auß den Handroren geschossen/ vñ sich vber die massen wacker gewehrt/ also/ daß die Christen den Sultan Murat mit all jhrem eusserstẽ zuthun von seinem Platz gar nicht abtreiben oder wendig machen mögen. Dabeneben seind die allbereit zu rück geschlagene Türcken gewar worden/ wie die Christen/ so jrer Harnisch halben gantz Himmelblaw anzusehen waren/ auff sie herein ruckten/ vnd weil sie bey sich selbst wol ermassen/ daß sie dieselben nicht bestehen mochten/ seind sie etwas zu rück gewichen/ haben sich in zween hauffen getheilt/ daß also die Christen mitten zwischen diesen beyden hauffen hindurch gewüscht. Es waren aber bemelter Christen Pferd bloß vñ one rüstungen/ darumb die Türcken hinden her an sie gesetzt/ wo sie die Pferd bloß gefunden/ mit jhren Säblin/ wie sie gekondt/ auff sie zugehauwen: die Christen im letztern Hauffen vnnd nachzug eilten zu den vorderen/ vnd faste einer den andern bey der Hand. Da sie nun nie mehr zu rück weichen mochten/ haben sie nach der flucht getracht. So bald die Türcken solches an den Christen gemerckt/ seind alle die zuvor durch die Christen flüchtig gemacht worden/ von allen Orten zusammen geruckt/ die Christen angegriffen/ vnnd biß gegen abends zeit mit jhnen geschlagen. Vnter den Christen seind viel auff dem platz vnnd todt blieben/ welche aber mit dem Leben darvon kommen/ haben sich eins theils hinder die Wagenburg gethan/ theils jhre Pferde lauffen lassen/ vnnd zu Fuß davon geflohen/ denen die Türcken stracks nachgehengt. Da nun der Christen Pferde also abgemergelt/ daß sie nicht weiter fort mochten/ seind die Christen erst in grosse Angst kommen/ vnnd zu letzt alle zu Fuß lauffen müssen. Es lag am selben Ort ein ziemlich erbauwter Fleck/ aber die Innwohner haben weder deß einen noch deß andern theils Kriegsvolck erwarten wöllen/ sondern seind darvon geflohen/ darumb die Christen in solche leere Häuser kommen/ hinder sich zugemacht/ vnnd sich verkrochen: Vnnd ob gleichwol die Türcken solche Häuser mit Feuwer angesteckt/ so haben sich doch die Christen vor den Türcken also gefurcht/ daß keiner herauß gewolt/ sondern eher also auff einander im Feuwer verbrunnen seind.

Sultã Murat bringt ein grosse Kriegsrüstung zusammen.

Die Walachen werdẽ von Türcken geschlagen.

Schlacht bey Cosoua zwischẽ den Christẽ vnd Türcken.

Huniad setzt dẽ Türckẽ hart zu.

Genitzarn halten sich wol.

Die Türcken wenden sich wider gegen dem Feind.

Die Christen werden geschlagen.

Kommen von jren Pferden.

Die Christen lassen sich auß forcht in Häusern verbrennẽ.

Durch

Durch diesen gemelter massen angesteckten vñ brennenden Flecken/ ist es bey nächtlicher finstere in derselben Ebne so hell vnnd liecht worden/ daß die Kriegsleut nicht anderst gemeynt/ dann es were tag. Was aber dapffere vnnd weidliche Türcken gewest/ haben der Christen Wagenburgk biß gegen abends zeit/ vnnd vom abend bis morgens frühe vmbringt/ vnd in dessen nicht auffgehört auß groben Stücken zu schiessen. Endlich wie der Jank Huniad/ welcher von den jhme sehr auffsetzigen Türcken/ von wegen deren jhnen zugefügten schweren Niderlagen/ verkleinerlicher weiß Janeu--Lain zum Nachnamen bekommen/ das so viel heist/ als ein böser Johanns/ gesehen/ wie ein gantz vnglückhafften außgang es mit den Christen gewonnen/ hat er sich bald bedacht/ wie er von jhnen kommen möcht/ vnnd also zu jhnen gesagt: Bleibt jhr allhie wider den Feind steiff stehen/ mir ist ein Anschlag beygefallen/ der vns allen zu statten kommen wirdt: Jch wil die Türcken hinder rücks angreiffen/ wann jhr nun denselben fornen/ ich aber hinden her in die Eisen draben/ vnnd wir samptlich jhnen auff dem Kopff seyn/ vnd sie pressen werden/ so müssen sie letzlich Haar halten/ vnnd wöllen wir sie nider hauwen/ erwürgen/ vnnd gäntzlich auffreiben. Vnnd in dem ist er mit seinem zugehörigem Gesind außgerissen/ vnnd auß gegenwertiger Feinds Noth entrunnen. Die in der Wagenburgk eingethane Christen haben sich deß Feinds schweren Gewalts biß an den Morgen erwehrt. Da es nun tag worden/ vnd sich der Janko weder fornen noch hinden/ oder sonsten ausserhalb der Wagenburgk mercken lassen/ vnd die Türcken auff allen seiten vmb dieselbe halten theten/ haben sie sich angefangen zu bedencken/ wie sie auch mit der Haut davon kommen möchten/ vnnd weil sie durch langwirigen gethanen Widerstandt vnnd außgestandener grossen Arbeit von allen Krefften kommen/ vnnd sich weiter nicht mehr wehren kundten/ letzlich in die Flucht/ vnnd sich einer hie/ der ander dort hinauß begeben. Den Türcken aber war es alleinig darumb zu thun/ daß der Christen keiner darvon kommen/ vnnd sie derselben viel genug nider hauwen möchten/ haben letzlich die Wagenburgk mit stürmender Hand erobert/ die Wägen vnnd den Drosz bekommen/ vnnd was sie von Christen im Läger noch lebendig gefunden/ entweder zu stücken gehauwen/ oder zu Schlauen gemacht. Vnter andern seind jhnen auch etliche gefangene † Bani zu theil worden/ welche man gleichsam in einem Triumph dem Sultan Murat für geführt/ vnd vnter denselben Bani ist auch der einer gewest/ so in den Türckischen Historien Cara Michael/ oder der schwartz Michel genant wirdt/ vnd hernacher von den Türcken wider ledig gelassen worden. Hernacher seind die fürnembste Herren für den Sultan Murat getretten/ vnd haben jhne also angeredt: Bairam Cutlu Olson/ das ist/ es sol ein frölich vnnd gebenedeyet Musulmanisch Fest oder Feyrtag gehalten werden/ darauff jhrem Herrn die Hand geküst/ vnnd drey tage lang auff der Wallstatt frölich vnnd guter ding gewest. Eben auff den Freytag aber/ den die Musulmaner/ wie wir den Sontag feyren/ hat sich der Sultan Murat auff die Wallstatt führen lassen/ die erschlagene Christen zu besehen/ deren in solcher weiten Ebnen vnnd flachem Feld ein vnzahlbare mennig hauffenweiß vber einander auff der Erd gelegen. Neben dem Sultan Murat stunde damals ein Beg oder Oberster vber die Azapen/ ein betagter Mann mit einem growen Bart/ den hat Sultan Murat also angeredt: Lieber Beg/ sihe doch diese erschlagene Christen an/ deren keinem der Bart noch grow worden. Darauff jener geantwortet: Ja eben diß ist die vrsach/ daß sie da ligen/ dann hetten sie betagte vnnd versuchte Leute vnter sich gehabt/ würden sie sich vor solchem Jammer wol gehütet haben. Solches hat sich verlauffen im Jar acht hundert zwey vnd fünfftzig.

Da nun der Janko also entrunnen vnnd davon kommen/ hat er sampt den seinen die gantze nacht nie still gehalten. Der Despot Latzogel aber/ oder Fürst Georg in Zirsen/ ließ alle Strassen hin vnd her bereitten/ vnd sehen/ ob jrgend der Janko anzutreffen/ mit dem befelch/ wann er zu betretten/ daß man jne gen Semendren führen solt/ in meinung/ jme allen guten willen zu erweisen/ wie dann sich gedachter Janko etlich tag lang daselbst beym Despot auffgehalten. So bald dessen die nechst gesessene benachbarte Türckische Begen jnnen worden/ haben sie den Sultan Murat wissen lassen/ wo der Janko selbiger zeit anzutreffen/ vnnd jhme daneben gerahten/ er solte verfügen/ daß der

Janko

Der Christen Wagenburgk gestürmet.

Huniad saluirt sich bemüglicher weiß.

Die Christen verlassen jhre Wagenburgk/ vnd fliehen davon.

Der Christen Wagenburgk erobert.

† Pandect. im 74. Cap.

Schwartz Michel gefangen.

Sultã Murat besihet die Wallstatt.

Christi 1448.

Huniad wirdt von dẽ Despot Lazogel in seiner flucht beherbergt.

Den Türcken verkundschafft.

Janko in der Statt Semendren ertapt vnnd gegriffen würde. Denen der Sultan Murat hinwider den beſcheid geben/vnd geſagt: Es müſt mir leyd ſeyn/daß ein ſchändlicher Chriſt/ der vmb ſein Landt vnnd Leut kommen/ einen andern Chriſten/ ſo flüchtig vnnd mäde iſt/ fangen/ vnnd auff die Fleiſchbanck lieffern ſolt. Ich wolt viel lieber ſehen/ es kemen die Chriſten in ſtarcker anzahl/ liefferten vns ein Schlacht im Feld/ damit wir mit vnſeren wackern vnnd freyen Soldaten noch ein Victori erhalten/ ſie ein ſtattliche Beut kriegen/ vnnd alſo reich genug werden köndten. Nach dem aber der Janko wider heim kommen/ hat er dem Lazogel nachfolgende Wort zu rück entbieten laſſen: Ey wie fein iſt es dir angeſtänden/ daß du mich in deine Statt Semendren zu führen befohlen/ dann hette der Türck an dich geſunnen/ mich zu lieffern/ ſo were ich gewißlich verrahten geweſt. Bey welchem Verweiß er es nicht bewenden laſſen/ ſondern iſt noch darzu deß Deſpoten Feind worden/ vnnd jhme fürbaß/ wo er mir gelegenheit gehabt/ viel Leyds zugefügt. Aber die Warheit zu ſagen/ ſo hat der Lazogel jhme nie in Sinn genommen/ den Janko dem Türcken zu vberlieffern/ ſondern anderſt nichts begert/ als demſelben alles liebs vnnd guten willen zu erweiſen. Welcher Verdacht vnnd Aufflag dahero kommen/ daß der Janko gemeynt/ ein jeder hette die Natur an ſich/wie er.

Die Türcken wöllen den Huniad gern greiffen.

Sultã Murat wil nicht leiden daß Huniad verrahtẽ werde.

Huniad iſt für die empfangene Gutthat vndanckbar.

Huniad deß Lazogels Feind.

Leicht den Lazogel in vabilliche verdacht.

Dieſem nach iſt der Sultan Murat gen Adrianopel gezogen/ daſelbſten das Jar vber in ruhe gelebt/ vnnd ſich mit Kriegsſachen nicht bekümmert/ ſondern das Caſtell † Gerguc auffbauwen laſſen: Der Dolmetſch deß Verantziſchen Buchs ſagt/ es heiſſe ſo viel/ als ein Schloſſz/ das von der Erden an biß in den Himmel hinauff reichet. Darnach hat er ſein Volck auff die Walachey einen Streiff thun laſſen/vnd dem Lazuslo oder Ladusla (vnſere Scribenten nennen jhne Vladisla/ die Teutſchen vnnd andere aber/ Laßla/ ſo dem Türckiſchen Namen ähnlicher) deß Diraculæ Sohn (die vnſern heiſſen jne Dracola Weyoda) das Fürſtenthumb Walachy durch vberreichung deß Sanzaken Paniers zum Lehen auffgetragen/jne mit Kleidern/vnd ſonſt andern ſachen/verehrt/ vnd durch die Sanzaken in ſein Gebiet begleitten laſſen/ vermittelſt deren hilff iſt er Fürſt in der Walachy worden/an ſeines Vatters ſtatt. Im Jar 853.

† Pandect. im 125. Cap.

Türcken ſtreiffen in die Walachey.

Dracola Weyoda.

Walachey wirt vom Sultan Murat als ein Lehen verliehẽ. Chriſti 1449.

Hier nechſt hat er abermals den Krieg im Albaneſer Land angegriffen/ iſt für Belgrad gezogen/ das grobe Geſchütz/ wie gebreuchlich/ wann man ein Statt zum Sturm zu beſchieſſen gemeint/ in die Schantz führen/ vnd richten laſſen/ vnd die Veſtung alſo belegert. Nun war er der hoffnung/ es würden ſich die Belägerten ſelbſt gutwillig ergeben/vnnd deß Gewalts nicht erwarten. Weil er aber ſahe/ daß ſie es zu thun nicht gemeint/ vnnd darzu die winterliche zeit einfiel/ riethen jhme die Herren/ er ſolte die Veſtung mit aller Macht anlauffen/ vnnd beſtürmen laſſen/ denen hat der Sultan Murat geantwortet: Wöllen wir dieſe Veſtung mit ſtürmender Hand gewinnen laſſen/ ſo wirdt es vns viel Volcks koſten/ Ich bin aber ſo geſinnt/ daß ich vngern einen redlichen Kriegsmann verlieren wolt/ wañ ich ſchon fünffzig ſolcher Schlöſſer bekommen köndt. Hierauff iſt man ab vnnd wider heim gezogen. Noch denſelben Winter hat er deß Fürſten Tochadirogels † Tochter ſeinem Sohn Muhamet vermehlet/ vnd ein ſtattliches hochzeit Feſt zu Adrianopel halten laſſen/im Jar 854. Jhne darnach abgefertiget/gen Maniſſa ziehen laſſen. Bald darauff iſt der Sultan Murat Chan eines natürlichẽ tods verſchieden/zu eingang deß Monats Mucharan/welches bey den Türcken der erſte Monat im Jar iſt. Er hat dreyſſig Jar regiert/ darunter doch nicht eingerechnet iſt das erſte Jar/ da er durch eingeſtreuwete verhinderung der beyden Muſtapha/ nemlich ſeines vermeinten Vatters vnd ſeines leiblichen Bruders nicht würcklich zum Keyſerthumb gelangen mögen. Er iſt tods verfahren im Jar 855.

Leicht wider darvon ab.

† Hernacher wirdt er vom Dolmetſch Murat Dulgadirogel genannt/ welches beſſer paſſirt.

Sultan Murat ſtirbt. Chriſti 1450.

Vom Sultan Murat Chan dem andern/ auß deß Haniwalds Buch.

Nach dem wir bißhero gehandlet haben von deß Sultan Murats Chan deß andern diß Namens Leben vnnd verrichtungen innhalt der Verantziſchen beſchreibung/ als wöllen wir nunmehr vnſerem bißhero gehaltenem brauch nach ordentlich erzehlen

vnd

vnd beybringen / was von gedachtem Sultan Murat der Türckisch Dolmetsch Murat/auß den Türckischen Archiuen vnnd Original Schrifften zusammen gezogen/damit denen ein gnügen geschehe / welche gern viel von der Musulmanler Sachen wissen wolten / vnnd zweiffels frey bißhero so viel befunden / dahero sie leichtsam zu ermessen/ daß wir nicht vnzeitlich / oder vergebenlicher weiß in beschreibung der Türckischen Geschichten / vns beyder Bücher / deß Verantzy vnnd Haniwalds behelffen/ vnd dieselben zusammen halten. So wil ich auch nicht glauben/daß jemands sey / so beyderley bericht durchlauffen/ der sich solcher mühe gereuwen lasse / vnnd in verlesung deß vorgehenden einen solchen verdruß bekommen / daß er jetzen desto weniger lust habe / weiters zu besehen / wie diese Handlungen der ander zu marckt bringe. Dann ob es gleich nichts neuwes/sondern einerley Histori vnnd Sachen seind/die sich nach einander also verlauffen/ so ist es doch an dem / daß ein vnterscheid / beydes in der erzehlung vnnd in den Sachen/ darvon gehandelt wirdt / der gestalt/ daß nicht bald einer/ der lust hat zu den Welthändlen / darab verdrüssig werden mag oder sol. Damit wir vns aber mit keiner weitleufftigen Vorred diß orts auffhalten/so wöllen wir zu der anderwertz erzehlung/deß Sultan Murats Thaten betreffend / schreitten / mit dieser angehengten vertröstung / daß hierinnen etwas mehrers vnnd vollkommeners als in dem vorgehenden / zu finden seyn werde.

Nach dem der Dußme oder vermeynt falsch Mustapha hingericht worden / ist der Sultan Murat zu Adrianopel/als in seiner königlichen Residentz/verblieben/ vnnd hat an alle benachbarte Könige vnnd Fürsten Gesandten abgefertiget / sonderlich aber durch etliche der seinen dem Zirfischen Despot Vulcogel etliche Geschenck / vnnd darbey fünff sehr guter Falcken verehren lassen / die man gar stattlich empfangen/ der hingegen auch den Sultan Murat schrifftlich getröst/vnnd seines Vatters Sultan Muhamets absterben halben das Leyd klagt / jhme aber zur neuwen angehenden Regierung viel Glücks gewündscht / darbey waren auch gar stattliche Præsent vnd Verehrungen mitgeschickt/vnd seine Tochter/dem Sultan zum Weib zu geben/anerbotten/mit fernern angehengten bitt / es wolte der Sultan jhme / was gegen Sophi wertz zum Zirfischen Gebiet gehörig/vnd seinen Vorforderen abgetrungen worden/widerumb einraumen / Hinwider versprach er andere stück seines Lands an die statt fahren zu lassen/ welche dem Sultan besser gelegen/ vnnd mehr nutzes tragen solten. Dieser deß Vulcogels Gesandter hat an der Porta seins Herrn befelch mit fleiß verricht vnnd abgelegt. Deß Murats Vezier haben für bekannt angenommen/wessen er sich selbst erbietig gemacht/ mit dem Vulcogel gewisser gestalt sich vertragen / vnnd ein starcke Verbündtnuß getroffen.

Vulcogel Zirfischer Despot macht seine sachen beym Sultan Murat richtig.

Es hat auch der Sultan Murat an den Fürsten zu Constantinopel einen Gesandten geschickt/ welche Legation damals dem Falzelull/ Richtern zu Geibliz / einem treffentlichen Mann / vnnd der mit dem Fürsten zu Constantinopel gute kundtschafft gehabt / auffgetragen worden. Da nun dieser Fürst (wie jhne die Türcken nennen/ sonsten ist er bey den Christen ein König oder Keyser) auß dem Türckischen anbringen verstanden / daß es vmb ein Bündnuß zu thun/hat er diese antwort geben: Lieber Richter Faltzelull / ich laß mich berichten / daß jhr dem Despot Vulcogel nicht ein geringes stück Lands sampt seinen zugehörigen Schlössern vnnd Stätten wider zugestelt: So wöllest nun daran seyn / daß auch mir die Landtschafften wider eingeraumpt werden / die sich von dem Stättlin † Vyze biß gen Constantinopol erstreckt/damit desto leidenlichere vnd rechtmässigere mittel zum Frieden getroffen werden mögen. Der Türckische Gesandt hat krafft seines von Murat empfangenen befelchs zur antwort geben: Das Stättlin † Tzurul solte fürbaß die Türckische vnnd Griechische Grenitzen vnnd Gemarckung scheiden / zu dem gebe auch der Sultan Murat den Griechen auß mildter hand Inzugen. Diese Grenitzen waren vnter deß Eurenogels stab. Der Feritz beg / der gegen der Walachey vber gelegen/ bereichert sich vnnd sein Kriegsvolck mit rauben vnd plündern.

Sultã Murat schickt einẽ Gesandtẽ gen Constantinopel.

Deß Keysers zu Constantinopel begeren an Türckischen Gesandten.

† Bey den Altẽ hat es Vizye geheissen. Pandect. im letzten Cap.

† Pandect. im 26. Cap.

Feritz begen rauberey.

Es hat der Sultan Murat einen jungen Bruder / den nennte man Cuzug oder den kleinern Mustapha/dem sein Vatter Muhamet das Land Amisia in Galatia/welches/

Amisia.

ches / wie gemeldt / die Türcken Hamed -- ili nennen / nutzungs weiß zu beſitzen eyngeraumpt / ſo hatte jhne der Fürſt Germeanogel an Kinds ſtatt angenommen / damit er jhne / weil er ohne Leibs / vnnd andere natürliche Erben war / nach ſeinem Todt / ſampt ſeinen Herrſchafften erben ſolt. Den haben etliche vnglückhaffte heilose böſe Leute auffgewickelt vnd hindergangen / eben zu der zeit / als Sultan Murat in vollem Kriegsweſen wider den vermeynten Muſtapha ſteckte. Da er nun einen ziemlichen hauffen Kriegsvolcks vom Herrn auß Germean vnnd Caramania erlanget / iſt er damit gen Buruſa gezogen. Wie ſolches lautbar worden / haben die fürnemmeſten zu Buruſa von jhren Mittbürgern vnnd benachbarten Landtſeſſen Gelt eyngeſamblet / vnnd ſeiden Gewandt / ſo viel als zu hundert Kleidern von nöten ſeyn möchte / darvon eynkaufft / vnnd zween Geſandten / Achi Jacup / vnnd Achi Cadem / mit dem Muſtapha vnterhandlung zu pflegen abgefertiget / der mit ſeinem Kriegsheer gegen der Statt geruckt / vnnd ſein Läger an ein Ort / Fidie genannt / geſchlagen hat. Die Geſandten ſeind zu deß Muſtapha Lala oder Vormündt vnnd Hofmeiſter / mit Namen Jlias Beg / ſeins Zunamens Serabdar (Laconicus in ſeinem fünfften Buch heiſt jhne Aliaz Saraptar / oder Schenck) kommen / haben nach erlangter Audientz / der Bürger zu Buruſa Meynung vnnd Gemüth / mit wenig worten angezeiget: Es erkennten zwar die Bürger zu Buruſa den Muſtapha Zelebi für jhres Herrn vnnd Königs Sohn / darumb were jhnen nichts liebers / als daß ſie jhme die Statt öffnen / alle gebürliche Ehr vnnd Reuerentz erweiſen möchten. Nun were es aber an dem / daß ſein Bruder / Sultan Murat / durch ſondere Geſchickligkeit die Sachen allbereit auff ſolche wege gerichtet / daß der keines geſeyn kondte / dann er were zuvor kommen / hette die Statt Buruſa eyngenommen / ſtarck beſetzt / vnnd ſonſten die Burgk mit aller Notturfft treffentlich wol verſehen: Betten derwegen die Bürger von Buruſa / er wolte mit ſeinem Kriegsvolck nicht näher zur Statt rucken / dann ſonſten würde alles / was auff dem Felde / durch das Kriegsvolck / das jhme von außländiſchen Fürſten zu hülffe geſchickt / verwüſt vnnd zu ſchanden gemacht werden. Dann euch / ſprachen ſie / iſt vnverborgen / was für ein Feindſchafft ſich zwiſchen den Fürſten auß Caramania vnnd den Oſmaniern erhalten thut. Wölleſt vns derhalben ſo viel Gnad erzeigen vnnd verfügen / damit dieſe Feinde / vnnd außländiſch frembdes Kriegsvolck auſſerhalb der Oſmanier Gebiet gelaſſen werden / vnnd alſo nicht geſtatten / daß der Muſtapha Zelebi ſein vätterlich Landt vnnd Leut ins Verderben ſetze. Bedenckt euch eines guten / vnnd daß ſich dannoch gebüren wil / die Oſmaniſche Vnterthanen v... euwere Mittbürger euch in Gnaden befohlen ſeyn zu laſſen / vnd gebt nicht d...n / was dem gemeinen Vatterland nachtheilig / ſondern was demſelben zu gedeyen dienen mag / raum vnd platz.

Muſtapha Tuzug / deß Sultan Murats Bruder / leſt ſich verführen.

Muſtapha bekompt Kriegsvolck vnd ein anhang.

Die vō Buruſa ſchickē zum kleinen Muſtapha.

Deren vō Buruſa anbringen bey deß Muſtapha Hofmeiſter.

Nach dem nun der Jlias Beg Serabdar der Geſandten jetzt erzehlte Werbung angehört / hat er die Gelt verehrung angenommen / vnnd ſich auff deren von Buruſa begeren willfährig erklärt. Dann das Muſtaphiſche Kriegsvolck von Buruſa hinweg / vnnd gen Jſnic oder Nicea gezogen / welches damals ſehr floriert / vnnd daſelbſt alles vollauff geweſt. Der ends iſt der Muſtapha in deß Jbrahims Baſſcha Wohnung loſiert worden. Welcher mit ſeines Lala oder Hofmeiſters rath allen denen / ſo zu jhme an ſeinen Hof / von was Orten es gleich geweſt / kommen ſeind / Rennt / Zins vnd Gülten geſchenckt / geſtalt die groſſen Potentaten zu eyntrettung jhrer Regierung / jhren liebſten Dienern Lehen vnnd dergleichen anzuſetzen im brauch haben. Dabeneben ſeind in deß Muſtapha Zelebi Namen ſchrifftliche Befelch in alle Gubernament vnnd Landſchafften abgangen / vnnd Vrſachen angezeigt worden / warumb er ſich der Krön anzumaſſen / vermögen laſſen. Als den Muratiſchen ſolche zeittungen zukommen / ſeind die Vezier zu rath gangen / haben an Jlias Beg geſchrieben / vnd jhme die Brieff heimlich einhendigen laſſen / ſo vngefährlich deß nachfolgenden innhalts geweſt: Es hette jhne der Sultan Murat albereit mit dem hohen Ampt vnnd Befelch deß Beglerbegats in Anatolia bedacht / vnnd deſſen zu mehrer vrkundt vnnd bekrefftigung / ein Inſtrument vber ſolche Beſtallung / welches die Türcken ein Barat oder Priuilegium

Die vō Buruſa theidingen den Muſtapha vnd ſein Volck vor der Statt hinweg.

Muſtapha iſt koſtfrey vñ mild gegē jederman.

Deß Sultan Murats Vezier heimliche Brieff an deß Muſtapha Hofmeiſter.

nennen/verfertigen/vnnd jhme hiemit zukommen lassen/allein solt er hingegen möglichen fleisses daran seyn/den Cutzug Mustapha zu Jsnick auffzuhalten/damit er nicht etwan anderstwo hin entfliehe/vnnd ehe sie mit dem Kriegsvolck zur Stell kommen/ entwische. Diß beschehen anerbieten deß Beglerbegats ist dem Jlia Serabdar so ein angenemme erwündschte Sach gewest/daß er darauff zugesagt/den Sachen also nach zukommen/wie die Bassicha begert gehabt. Als diese ding gehörter massen in aller still vnnd listiger weiß bestelt vnnd vnterbauwet gewest/ist der Sultan Murat in höchster eil/vnnd innerhalb neun tagen von Adrianopel gen Jsnick gereist. Es war damals ohngefähr/als der Sultan der ends angelangt/der Mustapha Zelebi (dann die Türcken haben im brauch/daß sie sich offt vnnd alle tag waschen) ins Bad gangen/in dessen hat deß Michaels Cossi Sohn (verstehe den Muhamet beg Michalogel/der beym Laconico Michalin heist/der vornembsten deß Sultan Murats Kriegs Oberster einer) die Statt rings herum mit Kriegsvolck eingethan/daß die in der Statt weder ein noch auß kommen/vnd ist zu der Statt Pforten/nicht weit von der Brücken/am See † Nicea/gerückt/dieselbe hatten die Jnnwohner offen gelassen/daß sie da auß vnd ein/vnnd mit dem Feind scharmützlen köndten. Da sie nun der Muhamet beg Michalogel also offen gefunden/ist er durch dieselbe in die Statt kommen. Damals hielt vngefährd der † Tazzedinogel an der Pforten/dessen der Muhamet beg ansichtig worden/vñ sein Corpy auff jne eingelegt. Aber der Tezetin ist vom Pferd gestiegen/vñ hat den Michalogel gesebelt/anff welchen alsbald alle deß Michalogels anwesende Soldaten vñ Diener zugefahren/vnd haben jne mit jren Säblen zu stücken gehauwen. Weil nun diese also an einander seind/hat der Jlias beg Serabdar den Mustapha bey seinem Pferd ergriffen/zu dem der Mustapha gesagt: Was sol das seyn/mein Lala/mein Vormünd/warumb heltest du mich? Daß ich dich/antwortet der Lala/zu deinem Bruder führe. Darauff Mustapha wider gesagt: Jch bitt dich/liessere mich meinem Bruder nicht in die händ/dann er wirdt kein mittleiden mit mir haben/Aber der Jlias beg Serabdar antwortet kein wort mehr/sondern fuhrte den Mustapha fort zu dem Sultan Murat/vnnd vberantwortet jhne dem Mesit beg/vnd derselbe fürters dem Sultan Murat/der gleich alsbald vnd in derselben stund befohlen/jne dem Hencker zu liessern/der jne nach Osmanischem bräuch hinrichten solt/welche gar genaw achtung geben/damit nit ein tröpfflin von dem tewren Osmanischem Geblüt auff die Erden falle/welches vnverzüglich also verricht/vnd sein todter Leichnam von den Jnnwohnern zu Burusa neben seinen Vättern nach Muhametischer weiß begraben worden. Wann man den Jlias Serabdar gefragt/weß halben er sich mit diesem schändlichen Verräthter stück vergreiffen mögen/hat er zur antwort geben/so viel es sich eusserlich ansehen ließ/hette er wol das junge blut auff die Fleischbanck verrähterischer weiß gelieffert/aber innwendig in seinem Hertzen anders nichts gethan/als was einem getrewhertzigen Menschen zustehet. Dañ wann er darzu geholffen hette/daß diese zween Brüder lenger also einander in haren gelegen/hette das Keyserthum hart darbey zusetzen müssen/darumb weniger daran gelegen gewest/daß es ein Mensch mit der Haut bezalt/als daß es vber das gantze Reich vnd männiglichen gangen were. Diser meynung weren alle verständige Leut/vnd jederzeit also vblich gewest. Diß hat sich zugetragen nach deß Propheten Muhamets todt/im Jar 826. in welchem der Sultan Murat die Statt Constantinopel zu Wasser vñ zu Land belägert.

Deß Mustapha Hofmeister lest sich corrumpiren.

Sultä Murat kompt für Nicea.

† Pandect. cap. 15.

† Dem Laconicum 5 Buch heist er Tezetin.

Michalogel kompt zu Nicea vmb Tazzedinogel wirt gesäbelt.

Mustapha der klein wirdt von seinem Hofmeister Jlias Beg verrähterisch gegriffen vnd gelieffert.

Mustapha strangulirt.

Türckē vergiessen das Osmanisch Blut nicht leichtlich.

Jlias beg verantwortung wegen seins Verräthterstücks.

Christi 1424.

Nach dem nun also diese empörungen geschlichtet/die Feind gedempfft/oder sonsten getrennt worden/hat den Sultan Murat gedeucht/es weren der Vezier Bassicha mehr/weder es gegenwertige leufft vnd gelegenheit erforderte/auß dieser vrsachen er deß Caratemurtas Söhne jhres Ampts entsetzt/vnnd den Omur Beg gesandten weiß zu dem Herrn von Germian abgefertiget/seinen Brudern Brutz Beg/zum Beglerbeg/vnnd den Alis beg Sanzaken/im Landt Saru--chan gemacht/daß also nur zween Vezier geblieben/der Jbrahim Bassicha vnnd Chazi Euuas Bassicha/seinem Pflegvattern oder Vormünd Lala/den sie Burkitzen nennten/hat er das Land Amasia vntergeben.

Sultä Murat macht der Vezier bassicha weniger.

Nur zween Vezier bassicha am Türckischē hof.

Es stunde der Sultan Murat in den gedancken/er wolte sich zu ruhe begeben/

vnd

vnnd nichts anders thun / dann der Muſulmanler einkomne Klagen / vnnd täglich für-
fallende ſtrittige Händel zu verhören / da iſt jhme vnverſehenliche Bottſchafft einkom-
men / der Iſfendiar Beg hette ſich mit ſeinem Volck rings vmb die Statt vnnd Burgk
† Taracli Borli gelegt / in meynung / ſie zu belägern / vnnd alſo einzubekommen / Dar-
umb iſt Murat gen Geniſcheher geruckt / mit dem / der Caſim Beg deß gedachten Iſ-
fendiars Sohn gezogen / als der mit ſeinem Hauffen zu jme geſtoſſen / wie man gen Iſ-
nick ziehen wolt. So bald man deß Murats beykunfft innen worden / ſeind viel auß deß
Iſfendiars Hauffen entlauffen / vnd haben ſich zum Caſim Beg geſchlagen: Letzlich iſt
es zwiſchen dem Sultan Murat vnnd Iſfendiar bey Borli zu einem Treffen gerah-
ten / alſo / daß ein groſſe anzahl Volcks von deß Iſfendiars Kriegsheer eins theils auffm
platz blieben / theils gefangen / vnnd der vbrig Reſt getrennt worden / der Iſfendiar ſelbſt
ward mit einem Buſigan oder euſſernen Fauſthammer getroffen / iſt aber doch in die
Statt Sinabe / vor alters Synopi genannt / flüchtig entrunnen / Der Sultan Mu-
rat hat zu Caſtamon die öffnung gehabt / vnnd ſolchen Ort in ſeinen Gewalt gebracht.
In derſelben Gegendt ligt ein Schloſſz Bakirkiur / vnnd wirdt viel Kupffers da ge-
graben. Dieſe Ertzgruben oder Bergwerck hat er von neuwem in einen gang brin-
gen vnnd anrichten laſſen. Als nun Iſfendiar geſehen / daß dem Sultan / alles was er
nur fürname / von ſtatten gienge / hat er ſeinen Sohn Murat zu jhme geſandt / der als
ein Legat in deß Vatters Namen nachfolgenden innhalts mit jhme handlen ſolt. Es
bate der Iſfendiar vnterthäniglich / daß der Oſmaniſche Sultan jhme ſein begange-
nen Irrthumb vnnd Mißhandlung verzeihen wolt / er hette beydes von ſeinem Vat-
ter vnnd Großvatter ſehr viel Gutthaten empfangen / ſo were er Murat nicht allein /
was die hinderlaſſene Land vnnd Leut anlangt / ſondern auch deß Vatters vnnd Groß-
vatters angeborne genediges Gemüth vnnd Natur betreffe / derſelben Erbe vnd Nach-
fahr / wo fern nun der Krieg vertragen / vnnd er wider zu gnaden auffgenommen wer-
den möchte / wolte er järlich / vnnd ſo offt Feinds noth einfiele / mit ſeinem eignen Volck
vnter ſeinem Panier ziehen / vber das ſeine Tochter an jhne verheyraten / vnnd ſonſten
alles das thun / was von einem Vnterthanen vnnd Diener erfordert werden mag / dar-
neben hatt er nicht vnterlaſſen / den Baſſchen vielerley nicht geringſchätzige Vereh-
rungen vnnd Præſent zu ſchicken / dardurch ſie bewegt würden / ſeinethalben beym
Sultan das beſte einzuwenden / vnnd für jhne zu ſuppliciren vnnd zu bitten. Endlich
hat ſich der Sultan Murat erweichen laſſen / daß er von neuwem Frieden mit jhme ge-
macht / vnd ſein Freundt worden / vnd iſt man mit dem Kriegsheer wider nach Buruſa
gekehrt. Im Jar 828.

Iſfendiar Beg richt vnruhe an.

† Pandect. im 58. Cap.

Iſfendiar beg wirt mit ſeinem Volck geſchla-gen / verwundt.

Synopi.

Caſtamon. Kupfferberg-werck.

Iſfendiar ſchickt zu Sul-tan Murat / bitt vmb gnad.

Iſfendiar ſchmiert die Baſſcha zu hof.

Sultã Murat macht Fried mit Iſfendiar. Chriſti 1426.

Es iſt auch zur ſelben zeit der Chazi Eiuas Vezier Baſſcha beym Sultan Mu-
rat angeben worden / als ob er mit der Leibs Guardi vnnd Hofgeſind einen heimlichen
Verſtandt hette / vnnd darmit vmbgienge / wie er Sultan werden / vnnd den Sultan
Murat vberziehen möchte: welches / wie die Ankläger fürgaben / ſo vnzweiffelbar /
beweißlich vnnd klar / daß man auch wol wuſte / daß er vnter den Kleidern ein Ban-
tzer pflegte zu tragen. Nach dem nun ſolches fuchsſchwentzen vnnd einhauwen dem
Sultan allerhand ſorgliche Gedancken vnd verdacht gemacht / hat ſichs begeben / daß
vnter dem reutten / der Sultan / doch gleichſam jhme nichts drumb were / dem Baſſcha
auff den Rücken gegriffen / vnnd da er das Bantzer gemerckt / jhne gefragt / wie er das
verſtehen ſolte: Der Eiuas Baſſcha antwortet / er müſte ſich vor etlichem Hofgeſinde
fürchten vnnd fürſehen. Dieſe entſchuldigung mochte wenig verfangen / ſondern was
die Ankläger ſagten / das muſte war ſeyn / iſt darauff mit der Straffe gegen jhme ver-
fahren / vnd auß befelch deß Murats jme mit einem ſtählinen glüenden Spiegel die Au-
gen außgebrannt worden.

Chazi Eiuas Vezier wirdt beym Sultan fälſchlich ange-geben.

Wirdt ſeines Geſichts be-raubt.

Zu der zeit aber / als der Sultan Murat bey Iſnick mit ſeinem Bruder Cu-
tzug Muſtapha zu thun hatt / iſt der Volachogel Direcola (verſtehe den Dracola / deß
Walachiſchen Fürſten Mirkia oder Marren Sohn) vber die Thonaw gezogen / vnnd
hat der Statt Siliſtra / ſampt derſelben ligenden Gütern vnd Feldbaw / viel leyds vnd
Schadens zugefüget / vnnd ob wol die Türckiſchen Soldaten diß orts nichts an jhnen
erwenden lieſſen / ſo mochte doch den Muſulmanler nirgend kein Ruhe gedeyen / ſon-

Volachogel Dracola thut den Türcken ſchaden vnd viel leyds.

dern wurden ohne vnterlaß geplagt vnnd vexirt. Derwegen haben sie zum Sultan Murat abgefertiget/vnnd jhme den Zustandt desselben Orten zu erkennen geben lassen/ Denen ist zur Antwort vnnd Bescheid worden/ er steckte zwar jetzten in einem anderen Krieg/ doch wolte er dem bösen Buben seinen Vnfug nicht vnvergolten hingehen lassen/ so bald er sich nur ein wenig auß gegenwertiger Vnruhe wicklen würde/ in mittlest dem Feritz Beg in befelch aufferlegen/ daß er mit seinen Grentzeren vnd Soldaten auff alle fürfallende gelegenheit jhme ins Landt fallen/ mit Feuwer vnnd Schwerdt verfolgen/ Weib vnnd Kindt hinweg führen/ vnnd alles plündern solt. Nach solcher gemachten anstalt ist der Sultan Murat zu seinem vorhabendem Kriegswesen gezogen. Vnnd als er auß dem gemeldten Krieg/ so er mit dem Isfendiar gehabt/ widerkommen/ hat sich der Walachische Fürst auffgemacht/ seine zween Söhne zu sich genommen/ eigener bewegnuß an der Porta erschienen/ deß begangenen Friedbruchs halben vmb verzeihung gebetten/ vnnd sich zu allen vnterthänigen Diensten erbietig gemacht: hat jhme also der Sultan verziehen/ ein Ehrenkleid geschenckt/ vnd wider zu Hauß ziehen lassen.

Dracola wirdt beym Sultan Murat wider außgesönt.

Nach solchem mit dem Walachischen Waiuoda Dracola gemachten Friedstand/ ist der Sultan Murat mit den Gedancken vmbgangen/ Arbanasia oder Albaneser land mit krieg feindlich zu vberziehen/ vñ hat zu förderst dē Herrn vō Eurenos vber die Grentzen/ vñ sonderlich da man an zweyen vnterschiedlichen orten in jetztgemelte Landschafft kommen kan/ befelch geben/ vnnd aufferlegt/ auff alles/ was sich darinnen erregen/ oder sonsten gute gelegenheit etwas ansehenlichs außzurichten/ erzeigen möchten/ fleissige auffsicht zu haben/ welchem allem/ beydes er selbst vnd seine weibliche Soldaten/ aller gebür nachkomen. In deß/ weil er entschlossen/ deß Herrn Isfendiar Tochter zum Gemahlin zu nemen/ hat er alle bereitschafft/ zu einem stattlichen hochzeitlichen Fest gehörig/ in der Statt Burusa machen lassen/ vnnd wie alle ding zugericht/ seinem Jesnegir Bassicha oder Credentzer/ Elua beg genannt/ wie zuvor gemelt/ aufferlegt/ beneben bey sich habendem ansehenlichem Hofgesind/ die Braut zu holen/ mit denselben auch zween Eunuchen oder verschnittene/ so insonderheit auff die Braut bescheiden gewest/ als den Serefedin vnd Reichan bassicha/ gesandt/ deßgleichen auch denselben der grossen Herrn Weiber zugeben/ vnter welchen gewest ist deß Chalils bassicha Fraw/ vnd Sultan Muhamets Säugam/ Dadi Caduna genannt/ vnd sonsten noch ein grosse Fraw/ mit Namen Meritze bula. Weiter hat sich vnter solchem Frauwenzimmer befunden/ deß Jacups begen oder Herrn von Germean Fraw/ Pasa Kiretz genannt/ zu deren alten Namen oder Titul der Sultan Murat das wort Sachen gesetzt/ vñ seind sonsten viel mehr ansehenliche Frauwen vnd grosser Herrn Weiber mit denen gezogen/ welche die Braut holen sollen. Der Isfendiar hat die hochzeitliche Mahlzeit/ dem Lands gebrauch gemeß/ an einem Ort gehalten/ so Durekian genannt wirdt/ denen so die Braut abgeholt/ in der Statt Castamona grosse Ehr erzeigt/ vnnd sich mit außtheilung stattlicher verehrungen/ Geschanck vnnd Præsent kostfrey erwiesen/ darnach die Braut zu der Frauwen Kiretz vnnd Dadi Cadun handen gelieffert/ welche sie habendem befelch nach mit irem Frauwenzimmer gen Burusa gebracht.

Sultā Murat wirfft ein Aug auff Arbanasia oder Albaneser Land.

Sultā Murat leßt deß Isfendiars Tochter stattlich abholē/ vñ bereitschafft zur Hochzeit machen.

Ansehenlich Frau wenzimer so die Braut abgeholt.

Isfendiar helt sich gegen der Braut Heimführer kostfrey.

Zeit werender solcher deß Sultan Murats hochzeitlichem Fest hat der Vulcogel Zirfischer Despot einsten auß den angrentzenden Santzacbegen Sohn/ so Pasa Beg/ vnnd mit dem Zunamen Delu -- Pasa geheissen/ auff seiner Häuser einem ins Gefengnuß werffen lassen: So bald nun der Sultan Murat in erfahrung gebracht/ was seinem angehörigen Vnterthan für ein Hohn begegnet/ hat er die Lazoglianische Landschafft vberfallen/ vnnd mehrern theils eyngenommen/ nach deß Propheten Muhamets todt/ im 828. Jar.

Vulcogel Despot vergreifft sich an den Türcken.

Wirdt vberzogen/ vnnd gestrafft. Christi 1426.

Als nun gehörter massen der Sultan Murat deß keyserlichen Stuls vnnd Regiter mächtig worden/ hat er befohlen seine zween jüngere Brüder/ Jussuph vnnd Machmut im Schlosß Tocat gefänglich zu verwahren: Nun aber jetzten sie für sich bringen lassen/ vnnd so wol/ was die eusserliche Geberdt/ als innerliche Affecten vnnd Neigung belanget/ vnnd sonsten in andere wege sich also gegen jhnen gestellt

Sultā Murat leßt seine zween Brüder auß der Gefengnuß.

vnd

vnd gebaret / daß ſie aller dings mit jhme wol zu frieden geweſt / hat auch denſelben in der Statt Buruſa järliche Gefäll vnd Einkommen verordnet / davon ſie jren Standt wol führen möchten / alſo ſeind ſie folgender zeit daſelbſt geblieben / biß ſie die Peſtilentz angeſtoſſen / daran ſie beyde geſtorben. Vnter ſeinen Schweſtern hat er drey / an deß Herrn von Caramania drey Söhn verheyrat / die eine dem Ibrahim / die ander dem Aladin / vnnd die dritte dem Iſa. Item / ferrners deß Iſendar Begen zweyen Söhnen die zwo andere geben / dem Ibrahim eine / vnnd dem Caſim die ander. Vber das hat er dem Cozza beg vnnd Beglerbeg in Anatolia / welcher in der Schlacht bey Varnas vmbkommen / die ſechſte Schweſter / vnnd deß Ibrahims Baſſcha Sohn die ſibende verſprochen / welche noch ein junges Mägdlin / zu dem Gottshauß zu Mecca ein Wallfart gethan / vnd daſelbſt geſtorben iſt.

S. Murats Brüder Juſuph vñ Machmut ſterben an der Peſtilentz.

S. Murat verheyrat ſeine 7. Schweſtern.

Sonſten hat er dem Vrutz beg / deß Temurats vnnd Beglerbegs in Anatolia Sohn befohlen / ſich in das Landt Aidin zu machen / dieſelben Auffrührer vnnd Verrähter auffzureiben vnnd zu verjagen. Dann ob gleich ſelbiger zeit die Schlöſſer vnnd Stätt Aia ſuluger lands (welches / wie zuvor oben vermeldt / das anſehen / als obs den Namen habe von dem heiligen Theologo / ſo auff Griechiſch Hagios Seologos heiſt) vnnd Tire in Lydia / ſo bey den Alten Thyatira / ſampt den zugehörigen ligenden Landgütern / vnter das Oſmaniſche Gebiet gehörten / ſo hat doch von wegen deß Tzumeit Begen Iſmyrogeln / welcher auß dem Fürſtlichen Stammen vnnd Geblüt der Aidin bürtig war / dieſes verſchmitzte Volck nie auffgehört / jetzt auff dieſe / dann bald auff die andere ſeiten zu hengen. So genoß auch damals noch der Iſa Beg deß Aidinogels Encklen / an der Ottomaniſchen Porta / ſeiner ligenden Güter vnnd Einkommens / Höfe / vnnd derſelben gefälle. Derſelbe pflegte ſtetigs dieſe wort zu widerholen: So lang man mit dem Tzumeit Beg Iſmyrogel kein end mache / ſo würden die Oſmanier nimmermehr in rühigem Innhaben vnnd Beſitze der Prouintz Aidin ſeyn mögen. Gemeldte Prouintz hat damals auß ſonderer begnadigung deß Sultan Murats einer / mit Namen Tari Beg / in ſeiner bewahrung vnnd verwaltung. Vnnd lag er vnnd der Herr Iſmyrogel einander ſtäts in Haaren / ſo / daß jener zu letzt deß Taris Begen Bruder gefangen bekommen / vnnd vmbgebracht. Weil aber der Iſmyrogel dem Taris Beg weit vberlegen war / als hat der Beglerbeg in Anatolia Vrutz Beg befelch gehabt / jhme die hülffliche Handt zu bieten. Darumb / vnnd als dieſe mit jhren Hauffen zuſammen geſtoſſen / iſt der Iſmyrogel ſo keck nicht geweſt / mit jhnen zu ſchlagen / ſondern hat ſich innerhalb ſeiner Veſtung enthalten / welche die Türcken allhier Hypſil in deß Haniwalds Buch / der Verantziſch Dolmetſch aber Ala--ſar / oder Alachiſar nennen / der ein mit einem Griechiſchen / der ander mit einem Türckiſchen Namen tauffen / die doch einerley bedeutungen haben. Dann Hypſilo heiſt ſo viel als ein hohes Schloſſz / vnnd Alahiſar eben daſſelbig / nemlich Hypſilo Caſtron / auff Griechiſche Spraach. So iſt auch Ala--hiſar vnnd Ala--ſcheher † eins wie das ander / in maſſen droben beym dritten Buch angezeigt / daß Geni--ſar oder Genihiſar / vnnd Geniſcheher eben ſo viel iſt / als Neapoli / oder Neocaſtrum vnnd Neocaſtra. Ortel ſetzt Alaſer nicht ferrn von Philadelphia / an dem Fluß Madren / oder Mæander im Lydier Landt gelegen.

Aidin Landſchafft.

Thyatira in Lydia.

Tzumeit beg Iſmyrogel.

Das Aidiniſch Landvolck wäckelmütigkeit.

Iſa begs vrtheil vom Tzumeit beg Iſmyrogel.

Iſmyrogel fenget deß Türckiſchē Tari begen Bruder.

Beglerbeg in Anatolia wirdt wider Iſmyrogel geſchickt.

Iſmyrogels Veſtung Alahiſar.

† Pandect. im 50. Cap.

Damit wir nun wider zur Hiſtori kommen / als dieſe beyde / der Begler Beg Vrutz / vnnd Taris Beg jhr ſammentlichs Kriegsvolck wider den Iſmyrogel ins Feld gebracht / jhme ein groß ſtück Lands abgetrungen / jhnen aber niemands den Kopff gebotten / oder gegenwehr gethan / ſeind ſie wider anheimbs vnd abgezogen. Noch dennoch hat der Iſmyrogel von ſeiner Schelmerey nicht laſſen können.

Iſmyrogel kan nit zu ruhe ſeyn.

Zu letzt hat der Sultan Murat ſeine Vezier Baſſcha alſo angeredt: Wie lang wil es doch der Iſmyrogel mit ſeinem verrähteriſchen abfallen vnnd vngehorſam machen? Seit doch auff Mittel bedacht / wie jhme ein Gebiſſz vnnd Zaum eynzulegen / vnnd laſt euch dieſe Sach alſo angelegen ſeyn / damit einmahl dieſes verdrießlichen Weſens ein end werde / dann wo das nicht geſchiehet / ſo ſchwere ich euch bey deß Propheten Muhamets reinen Seel / es wirdt vber euweren Kopff außgehen. Hierauff haben die Vezier Baſſcha geantwortet: Der Vrutz Beg ſey nicht mehr bey Leben / (dann

Sultā Murat ſpricht ſeinen Vezier baſſcha deß Iſmyrogels halben zu.

Vrutz beg geſtorben / vnd ein fauler liederlicher Mann.

(dann er daſſelbige Jar geſtorben) vnnd das Beglerbeg Ampt in Anatolia/ were auß ſeinem deß Sultans befelch dem Hamza Beg auffgetragen/ Der Vrtz aber/ ſein Vorfahr/ den Wollüſten ergeben geweſt/ der ſich nie hoch bekümmern oder anfechten laſſen/ was Orten er gleich kommen/ wie dem Feinde abbruch zu thun/ was den Hamza Beg belangte/ der jetzten vber Anatolia zu herrſchen/ ſey derſelbe ein fleiſſiger/ ernſthaffter/ vnnd ſolcher Mann/ der jhme die erhaltung deß gemeinen Weſens angelegen ſeyn ließ/ dem wolten ſie das gantze Werck vertrauwen/ vnnd zweiffelten nicht/ er würde/ ſeiner Maieſtet befelch gemeß/ alle ding gar wol verrichten/ vnnd als balden haben ſie dem Hamza Beg geſchrieben/ vnnd dieſes innhalts zu erkennen geben: Du wölleſt dich angeſicht dieſes Keyſerlichen Befelchs/ beneben dem Jaris Beg/ vnnd Saruchan Beg/ vnnd Sanzac zu Buruſa/ welcher † Beg Sanzacili genannt wirdt/ mit all euwerem Kriegsvolck in müglichſter eil erheben/ wider den Iſmyrogel zu Feld ziehen/ vnnd euſſerſten euweren vermögens dahin trachten/ wie jhr mit jhme zu ſchlagen kommen möcht: Inſonderheit aber bitten wir dich/ Hamza Beg/ vmb Gottes willen/ du wölleſt diß Orts tragendem Ampt nach/ an dir nichts ermangelen laſſen/ noch ſaumſelig erſcheinen/ in einer ſolchen Sach/ daran gemeiner Wolfart/ vnnd zu erhaltung dieſes Keyſerthumbs Hochheit vnnd Reputation mercklich viel gelegen. Nach empfahung angeregter Brieff/ hat er beneben ſeinen zugeordneten Herren das Kriegsvolck zu hauff gebracht/ vnnd ſich entſchloſſen/ ohne verzug für das Schloſſz Hypſil zurucken/ ſo bald ſie aber dieſelben Grenitzen erreicht/ iſt jhnen der Iſmyrogel mit ſeinem Kriegsvolck gleichsfals gefaſt/ auffgeſtoſſen/ vnnd die Sach zu einem gar harten Treffen gerahten/ deß Tzuneits Begen (deſſen Vatter der Iſmyrogel ward) Sohn/ Namens Curt Haſen/ das iſt/ Chaſan Wolff/ hat den mehrern Hauffen ſeins Vatters Kriegsvolcks zu ſich genommen/ den Feind an einem ſonderen Ort angegriffen/ getrennt/ geſchlagen/ vnd in der Flucht nachgejagt/ in mittels iſt der Tzuneit Beg/ deß Iſmyrogels Sohn/ mit gar wenigem Volck vor den vbrigen Feinden halten geblieben/ deſſen der Hamza Beg gewahr worden/ vnnd derhalben ſich entſchloſſen/ in gedachten Tzuneit vnd bey ſich habendes Kriegsvolck zu ſetzen/ Derſelbe hat ſich aber/ weil er im beſchehenen Treffen voller Staub worden/ in das Schloſſz verfügt/ in meynung/ ſich zu waſchen. Alſo iſt ſein Sohn Chaſan im zurück vnnd widerkehren/ da er vermeint/ den vbrigen Reſt deß Feinds vollend zu trennen/ auß ſonderem Vnglück den Oſmaniern in die Hände gerahten/ welche jhne als bald gefangen genommen/ mit jhrem Volck für das Schloſſz geruckt/ vnnd daſſelbe aller Orten belägert. Dieſe belägerung hat lang gewehret/ biß zu letzt auff vorgehende gewiſſe vertrags Articul vnnd Capitulation der Tzuneit Beg auß ſeinem Schloſſz in das Oſmaniſch Läger gangen/ als die Türcken jhme zugeſagt/ jhne dem Sultan Murat zu zuſchicken/ von dem er ohn allen zweiffel gnädiglich empfangen werden ſolt. So balde nun der Hamza Beg wider in ſein Zelt kommen/ hat er den gefangen Chaſan Beg/ deß Tzuneits Sohn/ daſelbſt ſitzen ſehen/ Es iſt auch mit gedachtem Hamza Beg der Jaris Beg dahin gangen/ welcher dem Tzuneit/ ſeines entleibten Bruderen halben/ gar auffſetzig war/ der von ſtundan den Tzuneit Beg oben beym Kragen erwiſcht/ vnnd in ſein Zelt hinüber geſchlept/ den Sohn vor deß Vatters Augen nider gehauwen/ auch darauff dem Vatter ſelbſt/ Tzuneit Beg/ den Kopff abgehauwen/ darnach jhrer beyden Köpff an ein lange Stange geſteckt/ vnnd alſo ſtellen laſſen/ daß es die/ ſo das Schloſſz noch hielten/ ſehen mochten: Da ſie nun gewahr worden/ daß jre Fürſten Tzuneit vnnd Chaſan hingericht/ ſeind ſie vnvermeidlicher not halben getrungen worden/ ſich mit ſampt dem Schloſſz zu ergeben. Diß iſt geſchehen nach deß Mahumets todt im acht hundert acht vnd zwantzigſten Jar/ da ſich auch die ding mit dem Menteſogel zugetragen/ wiewol etwas zuvor/ darvon wir jetzten bericht zu thun haben.

Zu der zeit als Jacup beg Menteſogel auß dieſer Welt geſchelden/ hat er zween Söhne hinderlaſſen/ der eine hieß Ilias beg/ der ander Machumet beg. Der Ilias

Beg

Hamza begs Lob.

Der Vezier ſchreiben an Hamza beg. † Oder im 4.

Treffen zwiſchē den Türcken vñ Iſmyrogel.

Die Türcken werden erſtlich in die flucht geſchlagen.

Chaſan/ deß Iſmyrogels Enckel wirdt gefangen.

Alahiſar belägert.

Tzuneit vnnd Chaſan Beg/ Vatter vnnd Son/ werden gefänglich vmb bracht.

Alahiſar den Türcken auffgeben. Chriſti 1426.

Jacup Begen Menteſogels hinderlaſſene Söhne.

Beg iſt längſt vor der Zeit / darvon wir jetzt reden / geſtorben geweſt. Aber der noch lebende Machmut hatt auch zween Söhn gezeuget / welche beyde ſich bey dem Sultan Murat an der Porta gehalten / vnnd jhme zu Ehren / wie der Fürſten Brauch iſt / zu Hoff geritten / der eine hieß Achmet / der ander Veiſis Beg. Vmb die Zeit iſt auch jhr Vatter Machmut geſtorben. So baldt ſolcher Todtfall an die Porta kundt gethan / ſeynd ſeine beyde Söhn gen Tocat geſchickt worden / vnnd haben an ſtatt einer Verehrung das Schloſſz bekommen / das ſonſt zu einer Gefängnuß vornehmer Herren gewiedmet geweſt / welches / wie ſchon etlich mahl erinnert Bedeui Bardac genannt war. Die Herrſchafft Menteſia aber hat der Baſſcha Balabon zur Verehrung erlangt.

Gefängnuß zu Tocat.

Menteſia.

Die Gebrüder haben den gantzen Winter vnnd nachgehenden Sommer inn obgemeldtem Schloſſz eyngeſperret ſeyn / vnnd alſo gefänglich jhre Zeit zubringen müſſen. Als aber der ander Winter auch herbey genahet / haben ſie die Ding zu ſchaffen getrachtet / die jhnen den Winter vber in der Gefängknuß von nöhten / vnd vnder anderm dürr Hew zum vnderſtreuwen bringen laſſen. Wie daſſelbe gebracht worden / haben ſie zu dem der es gebracht geſagt / ſo wenig möcht jhnen nichts klecken / ſolt nur hin gehen / vnnd deſſen mehr bringen. Darauff iſt er wider hinab gangen / vnd hat ein Heuw gebracht / das ſchon angefangen zu faulen. Die gefangene Menteſogli haben es nicht annemmen wöllen / ſondern es dem Knecht wider geben / welcher damit darvon gangen. Als der Pförtner gefragt / warumben er das Heuw wider hinauß trüge / antwortet er / es were alt vnnd ſtüncke ſchon / deßwegen wolten es auch die Herren nicht haben / vnd ſolt ers dem Verkauffer wider geben.

Der gefangnen Menteſogl gebrüdergeſchwin der liſt ſich ledig zu machen.

In deß nun der Knecht außiſt / hat der Veiſen Beg das Heuw in zuvor gebrachtem Sack außgeſchütt / vnnd an deſſelben ſtatt den Achmet Begen hinein geſteckt / vnnd den Sack allenthalben auff den Seitten der geſtalt mit Heuw außgeſchoppt / daß man gantz keinen Betrug / oder daß ein Menſch darinnen ſteckte / mercken kundt / darnach den Sack dem Knecht auff den Rücken gelegt. Der Doſſower aber iſt darüber vnwirſch worden / angefangen zu murren / vnnd gefragt: Was ſoll das für ein Handel ſeyn? Dieſe Begen kauffen ein Ding / vnnd geben es alsbalden wider / mir gefällt diß jhr Weſen vnnd Gebrauch gar nicht / vnnd hat ſich alſo noch mehr entriſchtet / vnnd geſagt: Mich nimpt wunder ab den Leuten / ich kan jhnen nicht bringen / das jhnen gefällt / warumben verwerffen ſie das dürre Heuw? Was gibt doch der Oſmaniſch Sultan ſolchen Leuten allhier zu eſſen? Mit dieſem murren / vnnützen böſen Worten / iſt er fort gangen / den im Sack ſteckenden Achmet Beg auß dem Schloſſz getragen / ſo baldt derſelbe auß dem Sack gekrochen / iſt er auff das nechſt beſt Pferdt geſeſſen / vnnd auff Caraoyluck zu geritten / welches ein Ort / darinnen man Sommers zeit wohnet / wie der Dollmetſch darzu ſetzt / vnnd auch das Wort Joluc / Oyluck vnnd Jayluc ſchreibt. Droben iſt eines Orts Meldung geſchehen / deſſen Namen Carie Cuſilu der Dollmetſch vor ein Vogel Dorff außlegt / daher wirdt Carie-oilu / ſo viel ſeyn / als ein Mittags Dorff / das gegen Mittag ligt / vnnd alſo ein recht Sommer Dorff / Iſt es aber ein Namen einer Landtſchafft / wie ichs zwar darfür halte / vnnd baldt hernach erſcheinen ſoll / ſo hat Cara---oyluc den Namen vom ſchwartzen Mittag / als welcher alle ding verbrennt / vnd mache ich mir keinen zweiffel / es werde das Landt Meſopotamia dadurch verſtanden / als ein warme vnnd Mittägliche Landts Art / bevorab / weil baldt hernach einer darinnen gelegenen Statt Hamida gedacht wirdt / welche die Türcken jetzten Cara-Hemid / oder ſchwartz Hamid nennen / vnnd die alten Amida geheiſſen haben.

Carie-oilu.

Hamida / Amida Cara-Hemid in Meſopotamia.

Deßgleichen wirdt auch gleich allhie Roha gedacht / welche jederman helt für die Statt in Meſopotamia / bey den Griechen Edeſſa / bey den Syrern aber vnd Hebrern Rages genannt. Folgenden Tags hernach / als der Achmet Beg gehörter maſſen außkommen / vnnd es tag worden / iſt der Veiſes Beg bey der Schloſſz Pforten gefunden / vnnd alſo baldt widerumb gefangen worden / allein der Achmet entwi-

Edeſſa.

Achmet Beg Menteſogl kompt darvon / ſein Bruder wirdt wider gefangen.

wischt/ vnnd daß er außgerissen / dem Sultan zu wissen gethan worden / derhalben hat man den Veises auß der vorigen in ein ander Gefängknuß geführt / vnnd den Kercker-meister oder der Gefangenen Wächter seines Diensts entsetzt. Es ist aber der Achmet Beg zu Caraoiluc nicht geblieben / sondern hat heim geeylt / wie er aber so viel gemerckt / daß jhme der Bossz nicht wolte angehen / ist er endtlich in der Persier Landt gezogen.

Achmet Beg Mentesogl fleucht in Persia. Christi 1428.

Damit wir nun zu andern deß Sultan Murats Handlungen schreytten / mitler Zeit als er nach deß Propheten Muhamets Todt im Jahr 830. hinüber in das Europeisch Rumili geschifft / in deß Latzogls Landt Krieg gehabt / daselbst etliche Schlösser vnnd Stätt gewonnen / hat Muhamet beg Caramanogl die Statt Adalia / vor alters Attalia / angriffen / vnnd zu stürmen vnderstanden. Als nun auff einen Tag die in der Statt gemerckt / wie er so nahet gegen dieselbe kommen / daß man jhn auß einem groben Stück erreichen mocht / haben sie eins derselben auff den Muhamet loß gehen lassen / jhne getroffen / vnnd mit der Kugel in stücke zerschossen / welche stück die auß Caramania in ein Kistlin gelegt / mit sich zu einem glückhafften Warzeichen heymgeführt / damit sie nicht in deß Feindts Land zum spott ligen blieben.

Muhamet beg Caramanogl belegert Adalia.

Wirdt darvor erschossen.

Dieser Muhamet Beg hatt nach seinem Todt drey Söhne / den Ibrahim / Isam / vnnd Aladin verlassen. Item einen Bruder / Namens Bengis Alis beg. Dieser trachtet wol nach dem Regiment / es wolten jhn aber die meysten deß Landts Caramania angehörige Vnderthanen für jhren Herren nicht annemmen. Letzlich hat der Sultan Murat dem Jbrahim beg das Panier geschickt / vnnd jhme dasselbe in seinem Namen vberreichen lassen / damit man sehen vnnd erkennen solt / daß er durch diese Verleihung vnnd Solennitet auß seinem Befelch vnnd Willen als ein ordenlicher Landtsfürst eingesetzt were.

Muhamet beg Caramanogls Söhn.

Sultã Murat macht den Jbrahim beg zum Fürsten in Caramania.

Die anderen seine zween Brüder hat er zu sich an die Porta erfordert / vnnd bey sich behalten. Auff diese jhn vom Murat erwiesene Gutthat / ist er hinwider von allem dem abgetretten / was er im Landt Hamid--ili eyngenommen / hat auch die Statt Oelig wider geben. Dahero ist erfolgt / daß ein ziemliche lange Zeit zwischen diesen zweyen dem Caramanischen vnnd Osmanischen Reich Fried vnnd gute Freundtschafft erhalten worden / also / daß einer hette vermeynen sollen / es were alles ein Ding vnnd einerley Nation.

Zimlicher guter Fried zwischen der Osmanischen vnd Caramanischen Nation.

Jlias beg deß kleinen Mustapha Verrähter wirdt vom Sultã Murat verehrt.

Solche jhme wider eyngeräumbte Landtschafft Hamid--ili hat der Sultan Murat dem Jlia oder Ela Serabdar an statt einer Verehrung zu besitzen vnnd zu guberniren eyngeantwortet. Jm selben Jahr haben sich mit deß Michalogls Sohn / Cassims Sohn / Schach--Melic beg vnnd den Begen im Europeischen Rumili mancherley Fäll zugetragen. So hat das Kriegsheer auß Damasco / das dem Misirischen oder Egyptischen Sultan zuständig gewest / die Jnsul Cipren erobert.

Cipren von Egyptiern eyngenommen.

Zu dieser Zeit auch / seynd beyde Landtschafften Amasia vnnd Tocat von etlichen Strassenräubern oder Freybeutern / deren Häupter waren Kisultz oder Kisfuld Cotza / das ist deß Vatters alten vier Söhn / Turcomanlar oder Nomades / also ohne vnterlaß mit Plackerey angefochten worden / daß niemandt Ruhe haben / oder sicher auff den Strassen seyn möcht. Ohn ein starck Geleyt kondt niemandts von Wanders Leuten sicher vber Feldt oder von einer Statt zur andern reysen. Damit nun der Jorzug Bassicha vnnd Sanzac in Amasia dieselbe / durch Geschwindigkeit vnnd Liste hindergehen / außrotten / vnnd die Strassen sauber machen möcht / hat er endtlich diesen Betrug gebraucht.

Strassenräubereyim Land Amasia. Turcomanlar Nomades.

Deß Sanzacen in Amasia Listigkeit das Land sicher zu machen.

Erstlich einen vermeynten Gesandten angericht / als wann er vom Sultan kommen / vnd etliche Befelch / sampt stattlichen Præsenten / die jhme vom Jorgutz heimlich zugestellt / brächte. Item er hatt Brieff vom Jorgutz selbst / aber in deß Sultans Namen / an einen jeden der dreyen Brüder innsonderheit geschrieben bey sich / die lauteten also: Mein Lala oder Vormundt Jorgutz soll wider meinen Feindt Alp--Arslan ein Feldtzug thun / jhne bekriegen / vnnd mit jhme schlagen: So wölle

euch

euch derhalben auch mit euwerem Kriegsvolck bey jhme finden lassen / vnnd so viel euch immer müglich / hülffliche Handt bieten. Wann jhr die Sach nach euwers Hertzen Wundsch glücklich verricht / so ziecht hernach auff das Flach Feldt / bey Artuck-owa / selbige Landtsart soll euch auß Gnaden von mir hiemit verehrt / vnnd zu geniessen eyngeraumt seyn.

Nach verfertigung dieser Brieff / hat der Jorgutz Bassch a dem vermeynten Sultanischen Gesandten etlich seiner Leut zugeben / die seynd zu solchem end bestellter massen außgezogen / vnnd so viel nachrichtung gehabt / daß deß Kissuls Cozza Söhne sich im Landt Tzoron- ih genant / auffhielten / darumben jhren Weg daselbst hin genommen / deß Jorgutz Gleitsmann vnd Gefehrdt hat seines Herren deß Jorgutzs Brieff / Der vermeynt Sultanisch Gesandt aber / desselben befelch Schreiben vberantwortet. Ein jeder hat jhme seinen Brieff fürlesen lassen / vnnd seynd dessen erfreuwet worden. So baldt das Geschrey hiervon außkommen / haben sich alle Mörder / Strassenräuber / Freybeuter / vnnd dergleichen lose Buben / zu diesen Büdern gefunden / also / daß in vier tausendt guter geübeer / Kriegsleut vnnd dapfferer Türcomanler zu Hauffen kommen. Beneben denselben hat sich auch sonst viel ander Gesind zugeschlagen / die nichts anders theten oder kundten / als rauben vnnd stelen / vnnd deßwegen berühmet waren.

Wie sie nun samentlich bey einander / seynd sie zu Rath gangen / vnnd vnder sich beschlossen / wo fern der Jorgutz Bassch a seinem versprechen kein genügen thun / oder jhnen sonsten einen Bossen reissen würde / so wolten sie so wol wider jhn selbst / als die seinen die Säbel brauchen / sie nider hauwen / vnnd das Landt durchstreyffen vnnd plündern. Nach solchem gemachten Entschluß vnnd genommener Abred / seyndt sie auff die Ebne Marzuan gezogen / jhr Läger geschlagen / vnnd daselbst still gelegen.

Da aber der Jorgutz sich versprochener massen niergendts sehen lassen / haben sie allenthalben erkündigung eyngezogen vnnd gefragt / warumben der Jorgutz also außbliebe? Da ist jhnen zur Antwort worden / Er hette Leibs Schwachheit halber biß noch nicht kommen mögen / Darumben seyndt sie fürders auff Amasia geruckt. Vnd als sie gleich zur Statt gewolt / ist jhnen deß Jorgutz Sohn auffgestossen / der sich gar trawrig gestellt / vnnd mit diesen Worten deß Kisuls Cozza Söhn angeredt: Jch bitte vmb verzeihung / mein Vatter hat schwehrer Leibs Schwachheit halber nicht kommen mögen / derwegen auch mir auß Söhnlicher Treuw nicht gebühren wöllen / jhne zu verlassen / dahero hat es an vns ermanglet / daß wir vns nicht zur rechten Zeit eyngestellt. Nun bitten wir allein / jhr wöllet inn diesem Stättlin mit vns einen Tag etlich außruhen / vnnd guter ding seyn: Wir wöllen alle Tag mit euch essen vnd trincken / in mittelst wirdt verhoffentlich mein Vatter wider gesundt werden. Solt er aber so baldt nicht wider auffkommen / so wil ich mit euch ziehen. Jhr allein seyt Manns genug / den Feindt zu bezwingen. Zu Sanos haben wir vnser Kriegsvolck beysammen inn bereytschafft / also daß vns so hoch nicht dran gelegen / wann schon vnser Vatter nicht selbst darbey ist / wann nun allein jhr wol zu Passz / vnnd bey vns seyt.

Jorgutz bassch a Sohns falsche angemaste entschüldigung.

Nach dem er nun jhnen solcher massen die Sach süß gemacht / vnnd grosse Ehre angethan / seyndt sie inn die Statt Amasia geführt / einem jeden Bruder sein sondern Palast eyngegeben / Wein vñ allerley Speiß fürgesetzt / vnd dardurch gemacht worden / daß sie sich der guten Tractation vbernommen / vnnd angefangen haben zu bochen. Als sie nun eins mals alle wol bezecht worden / vnnd entschlaffen / seynd erstlich die vier Büder durch hierzu bestellte Leut in die Eisen geschlagen worden / hernach ist eben dasselbe den anden bey sich habenden vierhundert allen auch begegnet / darauff die vier Brüder enthaupt / vnnd die andern vier hundert Mann also gebundener weiß inn das Gefängknuß geworffen / vnnd durch die Thür solchen Kerckers ein rauch hinein gemacht worden / daß sie alle ersticken müssen / vnnd nicht einer mit dem Leben darvon kommen ist. Wie nun dem Jorgutz bassch a sein Anschlag so glücklich angangen hat er

Kissul Cozza Söhne werden zu Amasia voller weiß sampt den jren gefangen vnd vmbgebracht.

sich zu

Türckomanler werden vberfallen vnd beraubt vō den Türcken.

sich zu Stund mit den seinen zu Pferdt gemacht/ vnnd in aller eyl/ehe vnnd zuvor hiervon ein Geschrey außkommen möchte / bey Nächtlicher weil / berührten Türckomanlern in die Häuser gefallen. Dann er Morgens in aller frue Tzoroul erreicht / daselbst sein Läger geschlagen/vnd angeregt jhr Haußwesen angriffen/den Türckomanlern ein grosse Beut abgewonnen / vnnd in sonderheit deß Viehs so viel / daß man ein Schaaff nur vmb ein Aspren verkaufft / jhre Weiber vnnd Kinder haben auß getrungener Armuths noth von einem Ort an das ander in der Irrsam herumb ziehen müssen/ vnnd seynd also an Bettelstab gerahten. Von dieser Zeit an hat diß Türckomannlisch Gesindt sich nit mehr wie vormals der End deß Strassenraubens behelffen mögen/ darauff sich nicht allein angeregte deß Kisuls Cozza Söhne gelegt / sonderen auch dem Chasan Beg deß Dulgets Sohn vnnd Habili Beg Cara- ollucogl an die Hand gegeben gehabt / Dergleichen Freybeuterey auff einer Seiten anzustellen / wann sie am andern Ort auff das Beutten vnnd Plündern außziehen wolten. Solcher gestalt hat der Jorgutz durch sein fleiß vnd embsigkeit die Strassen vnd das gantze Landt deß raubens vnd plackerey halber wider sauber vnd sicher gemacht.

Freybeurey außgerott.

Ferners lag ein Schlosß an einem Ort in der Landtschafft Osmanzuka/ welcher Ort Zeyttung geheissen / wie auch das Schlosß Cozza--Caia / welches so viel als einen alten Stein bedeut. Diß sehr festes Hauß hat einen Haidar Beg zugehört/ welcher einen solchen grossen Vorraht Prouiandt in dasselbe verschafft / daß man darfür gehalten / die Besatzung solte in hundert Jahren an Prouiant keinen Mangel haben / er selbst kam nimmermehr auß dem Schlosß / einen Sohn hatt er Cassim genannt / den er mit Verehrungen zu den benachbarten Herren Schickt/ bey denselben etlicher massen Nachbarlichen guten Willen zu erhalten. Dem ward heimlich nachgestellt / mocht aber so baldt nicht erdapt oder nider geworffen werden.

Festes Hauß Cozza Caia. Haidar beg. Grosser Vorrath Prouiant.

Eins mals fragt der Sohn den Vatter vnnd saget / wo fern es sich etwan zutragen solt / daß ich an denen Orten / dahin ich bißweilen ziehe / gefangen würde / was woltest du meinet halben vornemmen? Darauff der Vatter wider geantwortet: Lieber Sohn / ich hab dich Gott befohlen. Was mein Person belangt / so komm ich vor meinem Todt auß diesem Schlosß nicht / vnnd kan ich in meinem obligenden *Alter ander Leuten nicht zu Dienst oder Willen seyn.* Nun dichtet vnnd trachtet der Jorgutz Bassicha Tag vnnd Nacht alleinig darauff / wie er deß Schlosses mächtig werden köndte.

Jorgutz Bassicha hat ein aug auff die Festūg Cozza Caia geworffen.

Der Haidar Beg hatte bey sich einen Tayfur Zelebi / der jhme sehr lieb war/ denselben hat Jorgutz ohne vnderlaß mit Geschencken bestochen / vnnd an sich gezogen / Derhalben gemeldter Tayfur auff eine Nacht in das Kornhauß oder Speycher heymlich Feuwer eyngelegt / dardurch alle Prouiant im Schlosß verbrunnen. So baldt Jorgutz diese Brunst erfahren / ist er mit seinem Kriegsolck auffgewest / vnnd in das Schlosß gefallen. Da nun der Haidar Beg gesehen / daß kein Mittel vorhanden / Gegenwehr zu thun / hat er den Jorgutz also angeredt: Mit mir zwar ist es jetzt geschehen / was hat geschehen sollen / doch bitte ich den Allmächtigen Gott / daß er mit dir bälder / weder mit mir ein Ende mache / hat darnach das Schlosß gutwillig auffgeben. Diß hat der Jorgutz verlauffner massen dem Sultan durch seine Leut zu erkennen geben lassen.

Jorgutz bestricht dem Haidar beg seinen liebsten Diener. Korn-Speicher zu Cozza Caia verbrennt. Jorgutz nimbt Cozza Caia ein.

Sultā Murat thut dem Haidar beg ein Ergetzlichkeit.

Damit nun dem Haidar Beg für solchen Verlust deß Schlosses ein Ergetzlichkeit widerführe / hat jhn der Sultan mit guten stattlichen Höfen vnnd Gefällen bedacht / so er sein Lebenlang zu nützen vnnd zu geniessen gehabt. In das eroberte Schlosß hat Jorgutz deß Sultans Soldaten gelegt / die es noch heutiges tags jnnen haben.

Jorgutz stellt deß Alp Arßlans Son nach.

Vmb dieselbige Zeit hat der Jorgutz Hochzeit gehalten / vnnd deß Alp Arslans Sohn darzu geladen / der / wie droben beym zwölfften Buch vermeldet / Chasan genannt / derselb hat gemerckt / auff was Betrug Jorgutz vmbgieng / vnnd jhme derwegen in seinem Namen vnverholen anzeigen lassen. Demnach er nur darnach trachtete/wie

rete/ wie er jhn vmb die jhme vnderworffene Armenier bringen möchte/ ſo weren ſie jme hiemit heimgeſchlagen/ ſolte nur kommen/ vnnd ſie weg nemmen/ er für ſein Perſon were bedacht zum Sultan zu ziehen/ dem er alle Wolfahrt vnnd langes Leben wünſchen thet/ vnnd zweiffelte gar nicht/ der würde jhme viel ein beſſere Herrſchafft dagegen widerfahren laſſen.

In deſſen vnderſtundt ſich der Jorgutz den Chaſan/ deß Alp Arßlans Sohn vnverſehenlicher Sachen zu vberraſchen/ ehe er aber an die Statt Tzanico kommen/ ſo etliche Genech nennen/ iſt jhme deß Alp-Arslans Sohn von freyen ſtücken entgegen geritten/ den hat der Jorgutz alsbalden gegriffen/ vnnd dem Sultan vberſchickt/ der jhn gen Buruſa in die Burgk führen/ vnnd in einem Hauß enthalten laſſen/ darinnen er lang ſitzen müſſen. Der Jorgutz aber iſt ferners zugefahren/ hat ſein gefangen Weib vnnd Geſind gen Amaſia führen/ vnnd daſelbſt verwahrlich enthalten laſſen. Auff ein Zeit hat der zu Buruſa obgehörter maſſen gefangene Chaſan/ Alp-Arslans Sohn ſeinen Wächter oder Auffwärter mit Liſt hindergangen/ gar ſtarck gebunden/ vnnd ſich mit Vortheilhafftigkeit vber deß Schloſſ Mawren herab gelaſſen/ für jhn waren vorhin ſchon an gewiſſen Orten Pferdt beſtellt/ vnnd fertig gehalten/ darauff er davon geritten.

Chaſan vō Jorgutz gefangen. Tzanico.

Chaſan entkompt auß der Gefängnuß.

Nach verflieſſung zweyer Jahren/ iſt er von ſich ſelbſt wider kommen/ vnnd hat ſich bey dem Sultan eyngeſtellt/ der jhme auff etlich ligenden Gütern ein ſehr ſtattlich Eynkommen vnnd Vnderhalt im Europeiſchen Rumili verordnet/ dahin ſein Weib/ ſampt allem Geſind hernacher zu jhme gebracht worden/ Alſo iſt Jorgutz Baſſcha der Statt Tzanico mächtig worden/ im Jahr Muhamets 831.

Chaſan ſtelle ſich freywillig beym Murat ein/ wirdt von jme bedacht.

Chriſti 1429.

Es war im Fluß Ergene in Rumilia oder Thracia ein wäldiger/ tieffer vnd moſichter Ort/ vnnd feſtes Raub neſt/ dahin der Sultan Murat willens ein Brück vber das Waſſer ſchlagen zu laſſen/ vnnd gieng kein Tag hin/ daß nicht etlich Menſchen daſelbſt entleibt wurden. Erſtlich ließ gedachter Sultan von ſeiner Cammer Gelt außbieten/ den Jenen/ ſo gemeldtes Gewäldt vmbhauwen/ vnnd den Ort räumen wolten/ darnach hat er ein gewaltige Brück hundert vnnd ſiebentzig Schuch lang/ vnd an die eine Seiten der Brücken ein Statt gebawt/ vnd in der Statt ein fürtrefflichs Imaret oder Spital für die Wandersleut vnnd armen geſtifft. In Summa/ er hat ein vornehme Statt der Orts angericht/ vnnd Ergene genennt. Vnnd als man zum erſten mal im ſelben Spital oder Herberig kochen ſollen/ hat der Sultan Murat viel gelehrte/ auch arme Leut zu Adrianopel zuſammen vnnd dahin gebracht/ denſelben zu eſſen geben/ auch allerley Müntz/ groß vnd klein vnder ſie außtheilen laſſen/ ja ſo gar den erſten Tag mit ſelbſt eignen Handen einem jeden die Speiß gereycht/ vnnd erſtlich das Liecht ſelbſt auffgezündt/ dem Bawmeiſter dieſer Statt vnnd Spitals Ehr Kleyder anziehen/ vnd liegende Güter oder Felder ſchencken laſſen. Vnnd letzlich die Innwohner vnd Bürger aller Schatzung lediglich befreyet.

Sultā Murat bawt ein gewaltige Brück vnd Statt auch anders bey Ergene.

Sultā Murat weihet das new Spital zu Ergene eyn.

Vmb ſolche Zeit/ vnnd als der Sultan zu Adrianopel ſein gewöhnlich Hofläger/ vnnd auff einen Tag ein Gaſtung hielt/ iſt jhme zu erkennen geben worden/ welcher maſſen Jacup Beg Germeanogl/ ſampt etlichen bey ſich habenden Gefehrdten auß ſeinem Gebiett ſich auff die Reyß gemacht/ in meynung/ den Sultan zu beſuchen/ darumben der Sultan ſeine Poſt Reutter gen Buruſa abgefertiget/ vnnd denen zu Buruſa anzeigen laſſen/ wo fern ſie von ſolcher deß Germeanogls ankunfft gewiſſe Nachrichtung haben würden/ ſo ſolte ein Rath/ Gericht/ vnnd gantze Gemeindt zu Buruſa jhme entgegen ziehen/ alle Ehr vnd Reuerentz erzeigen/ zugleich auch jhme Sultan zu wiſſen machen/ zu was Zeit gemeldter Herr von Germean jhne heim zu ſuchen/ bedacht were. Als iſt gemeldter Fürſt Germeanogl von der Bürgerſchafft zu Buruſa empfangenem Befelch nach/ vnnd wie es ſich gegen einem ſolchen Fürſten gebürt/ gar ehrlich angenommen vnnd empfangen worden/ daſſelbſt hat er aller Sultanen Begräbnuſſen beſichtiget/ vnnd hin vnnd wider ein groſſe Summa Gelts verſchenckt.

Damals

Emir Seides deß Buruſa.

Damals war Emir Seides noch bey Leben / in deſſen ſeelige Behauſung / (Dann alſo reden die Türcken) iſt der Germeanogl kommen / vnd hat jhme die Händt geküßt. Er hat ſich auch in das Jmaret verfügt / deß Oſmans vnnd Vrchans Begräbnuſſen beſehen / vnd Gelehrten / auch anderen dürfftigen Leuten daſelbſt viel geſchenckt. Von Buruſa iſt er gen Adrianopol gereißt / vnnd zu Gelipoli vber gegeſchifft / vnnd als er an die Statt vnnd Brücken Ergene / davon kurtz zuvor Meldung geſchehen / kommen / hat der Sultan Murat jhme ſeine Vezier vnnd fürnemſte Herren entgegen geſchickt / die jhn mit ſonderer Ehrerbietung empfangen / in die Statt begleytt / vnnd biß in den Palaſt / darein er furiert geweſt / geführt. Folgenden Tag ſeynd die Vezier vnnd andere Baſſcha zum Germeanogl kommen / jhme zu Ehren vorgeritten / vnnd jhn alſo zum Sultan geführt / demſelben die Handt zu küſſen. Der Sultan Murat that dieſem ſeinem Gaſt Germeanogl groſſe Ehr an / drey Tag haben ſie allzeit mit einander an einer Tafel geſſen / darnach ſeynd jhme Ehr Kleyder vnnd ſehr köſtliche Præſent verehret / vnnd wider nach Hauß zu ziehen erlaubt worden. Er hat nur ein Jahr hernach / als er wider heim kommen / gelebt / vnd nach Gottes willen in das vnendliche Leben gefahren / vnd ſein gantz Fürſtenthumb dem Sultan Murat im Teſtament erblich vermacht.

Jacup beg Germeanogl beſucht den S. Murat zu Adrianopel.

Jacup beg Germeanogl ſtirbt / vnd macht Sultan Murat zu ſeinem Erben.

Der Sultan Murat hatte die Grenitzen ſeines Reichs etlichen gebornen Herren / vnnd vnder denen diß Fürſtenthumbs Latzogls Grenitzen dem Iſchac Begen zu verwahren befohlen. So offt aber gemeldter Iſchac Beg auff die benachbarten zu ſtreiffen / vnnd ein Beut zu holen / außzichen wöllen / iſt der Vulcogl / (verſtehe Georgen Deſpot inn Zirfen) dem deß Begen Vorhaben allzeit verkundtſchafft geweſt / darvor geweſt / daß er nichts verricht / ſondern mit lrerer Handt widerumben zu Hauß kehren müſſen.

Iſchac Beg.

Als nun dem Iſchac Beg ſolches ſo offt widerfahren / daß er es wol gemerckt / hat er dem Sultan Murat Bericht gethan / welcher maſſen dieſer loſe Menſch nicht auffhörte / den ſeinen alles Leyde zu zufügen. Solchs deß Iſchacs Angeben vnnd Klagen hat den Sultan vervrſacht / daß er alles / was er zuvor dem Vulcogl eyngeräumet / wider zu ſich genommen / vnnd ſeinen wolverdienten getreuwen Dienenern geſchenckt. Darauß hat jhme der Vulcogl leichtlich die Rechnung gemacht / daß jhme der Sultan gern hinder das Leder wer. Derwegen alsbaldt jemandt zu jhme abgefertiget / welcher jhne von ſeinet wegen alſo anſprechen ſolt: Gnedigſter Herr / Mein Herr beut dir ſeine Tochter an / daß du ſie nur für ein Dienſt Magdt / die deiner warte / halten wölleſt / welches zwiſchen dieſen beyden Häuſern nichts neuwes / ſondern mehrmal practiciert worden iſt: ſintenmal auch der Sultan Baiaſit / deiner Maieſtet Altvatter auß vnſerem Geſchlecht ein Weib genommen hat: beneben anerbietung ſeiner Tochter / hat er zugleich ein groſſe Summa Gelts mit geſchickt / auch den Baſſchen ſonderbare Verehrung thun laſſen / die haben es dahin gericht / daß der Sultan Murat mit deß Vulcogls erbieten wol zu frieden geweſt.

Vulcogl oder Georg Deſpot wirdt beym Sultã Murat hart eingehauwen.

Vulcogl merckt deß Sultã Murats Vngnad / vnderſtehet ſich wider einzu ſöhnen.

Vber das hat er auch dem Sultan abgetretten / alles was zwiſchen Alatze Chiſar (welches Wort ein hochs Schloſſz bedeut) vnnd ſeiner zuſtehenden Landtſchafft gelegen / vnd / welches noch mehr iſt / verſprochen / von wegen ſeines vberlaſſenen Fürſtenthumbs Jährlichen Tribut zu entrichten / vnd ferners mit Handtgegebner Trew zugeſagt / nimmermehr zu geſtatten / daß die Vngern auß ſeinen Grenitzen in deß Türcken Land fallen vnd ſtreiffen möchten.

Alatze Chiſar.

Es iſt auch der Weg vnnd Gelegenheit in Boßnen zu ſtreyffen widerumben geöffnet worden. Wie dieſer Vertrag gehörter maſſen mit dem Vulcogl auffgericht / vnnd beyder ſeyts bekräfftiget worden / hat der Sultan Murat geſagt: Nun mehr were deß Vulcogls Fürſtenthumb inn ſeinen Händen / vnnd hat ſich inn gäntzlicher Meynung / es würde dieſer Vulcogl nimmermehr Friedbrüchig werden / zu Ruhe begeben / bevorab weil er es ſo weit kommen laſſen / daß er allbereit angefangen von ſeinem Fürſtenthumb Tribut zu erlegen. Dieſen glücklichen Zuſtandt haben die

Sultã Murat mit dem Vulcogl widervertragen.

Oſmanier

Oſmanier gehabt nach deß Propheten Muhamets todt im 831 Jahr. Vmb die zeit aber im Jahr 836. iſt Latzogel (verſtehe den Stephan Vulcowitz deß Laſſari Sohn/ mit todt abgangen/vnd an ſein ſtatt ſein Sohn Vulcogel (das iſt Fürſt Georg Vulcowitz) zum Fürſtenthumb kommen. Chriſti 1429. Chriſti 1433. Steffan/Laſſa tus vnd Georg Vulcogler.

Damit wir aber widerumb auff die vorgehende Jahr vnnd was ſich in denſelben denckwürdiges zugetragen/kommen/ belägerte damals der Sultan Murat ein ſchloſſz im Zirffer Land/ welches die Türcken Gugerzinlic nennen/ das ſo viel als ein Daubenſchlag heißt. Daſſelbe zu entſetzen der König zu Vngern mit Heeres krafft außgezogen/ welchem der Türckiſch Hauff auß dem Europeiſchen Rumili den Kopff gebotten/ alſo daß die Vngern getrennt vnnd in die Flucht geſchlagen worden/ ſo viel nun deren die Oſmanier in der Flucht vnnd Nachzug ereylt/ die haben ſie todt geſchlagen vnnd außgezogen. Selbigen mals hat ſich der Vnfall mit dem Inudrus -ogel in Anatolia zugetragen. Es hat auch in gedachtem Jahr die Peſtilentz zu Buruſa hefftig regiert/daran der heilig Mann (wie jhne die Türcken darfür gehalten) Emir Seydes geſtorben/ welche gleichfals deß Sultan Murats Bruder/Juſſuf vnnd Machumet Zelebi angeſtoſſen vnnd auffgerieben. Item/ es iſt an derſelben geſtorben der Vrchan Beg/ deß Sultan Emir Suleimans Sohn/vnnd Ibrahim baſſcha/ Chazi Einas baſſcha vnd Tzirac Beg/ ſampt deß Scheichs Farhedin Efendis Söhne/welches leſtere wort nit Türckiſch ſondern Griechiſch/vnd ſo viel als einen Herren bedeut. Ferners iſt geſtorben der außbund aller Rechtsgelehrten bey den Muſulmanlern vnnd die Sonn deß Muhametiſchen Glaubens/ welcher Mann Fenari -ogel geheiſſen/ dieſe alle haben in dem gemeldten Jar die Welt verlaſſen.

Schloſſz Gügerzinlic von Türcken belägert. Der König in Vngern bey Gugerzinlic geſchlagen. Hefftige Peſtilẽtz zu Buruſa. Emir Seydes/ zween deß Sultans Brüder/ vnd andere vorneme Leut ſterben zu Buruſa an der Peſtilẽtz. Fenariogel ein außbündiger Muſulmaniſcher Rechtsgelehrter.

Im ſelben Jahr ſeynd die Damaſcener mit jhrem Kriegßvolck in Cara--Joluc geruckt/hatten die Statt Roha zerſtört/ vnnd den Habile deß Cara -oilucen Sohn mit ſich gefänglich hinweg geführt. Darumb hat ſich Cara--oiluc auffgemacht/ vnnd den Fürſten Schach Ruch ins Land gebracht/ deſſen oben im zwölfften Buch meldung geſchehen. So bald derſelbe den Iſchenderbeg deß Cara--Juſſufs Sohn angegriffen/ hat der Iſchender das Haſen Panir auffgeworffen. Aber der Schach Rucho hat der Turcomanler oder Nomader Weib vnnd Kinder/ Mägdlen vnnd Knaben zu Schlauen gemacht/ jhr Läger vnnd Zelt geplündert/ auch deß Eiracs Land verhergt/ darvnter wir das alt Aſſyrer Land nechſt bey Bagdat gelegen verſtehen ſollen. Darnach iſt ein groſſer mangel an aller Nahrung in ſelben Orten geweſt/daß viel tauſent Menſchen Hungers geſtorben ſeyndt/ faſt jederman iſt gen Damaſco oder in das Aſiatiſch Rumili/dem Hunger zu entfliehen/gezogen. Damaſcener fallen in Cara-Joluc. Roha zerſtört. Schach Rucho macht den Iſchenderbeg flüchtig. Turcomanler vnd Nomader von Schach Rucho vberzogen. Alt Aſſyrerländ. Groſſe hũgersnot in Aſia.

Man ſagt/ der Sultan Murat/ der ſein Reich gern erweitert hette/ hab auff ein zeit ſeine Vezier gefragt/ ob die Statt Selenic/ (vor alters Theſſalonic) weit von Adrianopol entlegen were/ welche jhme geantwortet: Es were kaum vier Tagreiß dahin/ oberhalb der Statt Seres oder Serras gelegen. Darauff er wider zu jhnen geſagt: O jhr Knecht Gottes/ warumb ſitzt jhr dann alhier müſſig? Schaffet auffs ehiſt als jmmer möglich/ alle notwendige Kriegßbereitſchafft zur Hand. Derwegen ſie in Krafft dieſes Befelchs/ das Geſchütz vnnd Mauwrbrecher erſtlich ferdig machen/herzu führen vnnd zu Gelipoli die Schiff zu Land bringen laſſen. Der Krieg iſt vnter dem ſchein die Mahumetiſchen Religion vnnd Glauben fortzupflantzen/ angefangen vnnd außgeruffen worden/ von vnterſchiedlichen orten hero hat man ein groß Volck zu hauff gebracht/ vnnd ſich für die Statt gelegt/ das ſtürmen hat etlich Tag gewehrt/ vnnd dannoch die Statt mit Gewalt nicht erobert werden mögen. Darumb der Murat den ſeinen zugeſprochen/ man müßt auff Mittel vnnd Weg gedencken/ wie der Statt beyzukommen vnnd die zu erobern. Hierzu hat des Eurenos Sohn Alis Beg alſo geſagt: Allergnädigſter Herr/ wöllen wir dieſer Statt mächtig werden/ ſo müſſen wir ſie dem Kriegßvolck preiß geben. Darauff hat der Sultan Murat durch das gantze Läger außruffen laſſen/ die Statt were preiß/ vnnd wo ferrn ſie mit Gewalt erobert würde/ ſo ſolt einem jeden/ was er gebeutet/ gelaſſen werden. So bald das Kriegßvolck von der Beut vnnd Theſſalonic. Seres oder Serras. Vrſach deß Theſſaloniſchẽ Kriegß. Theſſalonic võ Sultan Murat belägert. Preiß gebẽ.

Mit gewalt erobert.

Blünderung gehört / haben sie an allen orten die Leitern an die Mawren gelegt / den Gaurn oder Christen nicht so viel platz gelassen / sich zubesinnen oder vmzusehen / sondern seynd stracks vber die Mauren hineyn gefallen / die Statt erobert / vnnd ein reiche Beut bekommen / auch viel gefangne vnd leibeigne Schlauen gemacht / der gestalt / daß fast alle Häuser öd vnnd vnbewohnet worden / darumb man hernacher der Statt vnnd Lands Vardar Genitz Inwohner gen Selenic setzen müssen. Wann auch ein Soldat

Die von Vardar Genitz müssen Thessalonic bewohnen.

lust darzu hat / mocht er solch öd gemachte Häuser eynnemmen vnnd sich dareyn häußlich nider setzen. Nach eroberung der Statt hat sich der Sultan Murat zum Kriegßvolck gewendt vnd mit jhnen also geredt: Jhr lieben Kriegßleut / wie ein anmütig vnnd

Rauben / stelen / beuten / morden vnd todtschlagē heißt der Sultā Murat für die Muſulmanisch Religion streiten.

nützlichs ding ist es / wann man ein Statt blündert vnnd Beut genug kriegt / darumb solt jr nimmermhr auffhören für die Muſulmañisch Religion vnd Gottesdienst zustreiten. Die Statt Selenic aber ist nach deß Propheten Mahumets todt eyngenommen worden im Jahr 833.

Christi 1431.

Jn jetztgedachtem jahr ist der Sultan Muhamet auff die Welt geboren worden / es haben auch der Feinde Galeen / (verstehe der Venediger / denen die Statt Thessalonic zugehört) das enge Meer bey Gelipoli verlegt / vnnd den Turn / so Emir Suleiman erbawt / belägert / es hat viel schlagens vnnd Niderlag geben / zuletzt haben sie mit dem Sultan Murat einen Anstand gemacht vnd seynd abgezogen. Darauff hat er denselben deß Emir Suleimans Türn eyngerissen vnd geschleifft / im Jar nach Muhamets todt 833.

Sultan Muhamet geboren.

Thessalonic dē Venedigern zugehört.

Venediger verlegen den Paß bey Gelipoli.

Sonst ist der Parsbeg Sultan in Egypten mit Kriegßmacht wider den Caraoiluc zu Feld gezogen / der sich damals bey der Statt Hamid / von Alten Amida genañt / befande / doch endlich ein Anstand getroffen worden / vnd er wider davon gezogen. Jm selben Jahr ist die gantze Sonn so verfinstert gewest / daß man zu Tagszeit die Stern am Himmel sehen mögen.

Machē mit den Türcken einen Anstand / ziehen für deß Emir Suleimans Thurn ab.

Christi 1432.

Nun widerumb zu deß Sultan Murats Sachen zukommen / hat sich derselbe nach eroberung der Statt Selanic / entschlossen / die Vngern mit Krieg zuüberziehen / dann die Vngern / so sich auff das rauben legten / bißweilen gar vber die Donaw

Sultan in Egypten Parsbeg ist zu feld.

führen / vnnd von Vidin auß ins Türcken Land weit vnnd breit streiffen thäten. Jn dessen er seine Gedancken auff angeregten Vngerischen Krieg gericht / kompt jhme vnuersehenlich ein Bottschafft / welcher massen der Jbrahim Beg vnnd Fürst in Caramania an der Grentzen Hamid--ili die Statt Beg--Schecher oder Despotopoli belägert vnnd erobert / vnnd derselben Landschafft Sanzac beg den Serabdar Jli ins Gefängnus geworffen. Derwegen er Murat für rahtsamer ermessen / sich gegen dem Caramanogel zuwenden: Jedoch war er zu beyden seiten sehr veriert / dann so bald der Caramanogel sich dorten wider die Türcken regen thät / so feyrten dißseits die Vngern auch nicht. Dann ausser zweiffel ist dar zwischen dem Caramanogel / vnnd Vulcogel auch Vngern / allerseits ein Bundnuß getroffen vnnd verabschiedt / daß wann die Vngern an einem Ort die Türcken angreiffen würden / so solte der Caramanogel auff jener Seiten gleichßfals hinder jhnen her seyn. Diese jhre Pratik vnnd Vergleichung hat der Sultan Murat gemerckt / vnnd derwegen bey sich entschlossen / sich weder gegen dem einen / noch dem anderen ins Feld zubegeben. Darumb die Vngern mit Heeres Krafft für das Schlosß oder Vestung Gugerzinlik gerucket / (welches / wie zuvor angezeigt / einen Daubenschlag heißt) dieselbe belägert vnnd beschossen. Gegen diese ist vom Sultan Murat der Sinan Bassch a als Beglerbeg im Europeischen Rumili mit Kriegßvolck abgefertiget worden / der sein Läger nicht weiter als ein halbe Tagreiß vom Feind geschlagen. Daselbst hat sich auch der Sinan Beg vnnd Sanzak von Vidin befunden / welcher dann die vbrigen Herrn also angeredt: Jhr Herren / wir haben all vnsere Trew vnd Pflicht / darmit wir dem Sultan verwandt gewest / vergessen / vnd seynd sämtlich mit einander zu Verrähtern vnd Abtrünnigen worden: Hierüber ist der Beglerbeg Sinan bassch a vnwirsch worden vnd hat gefragt / Was seynd dz für wort die du redest / soltu vns dann dermassen als Verrähter außgehen vnd schelten? Darauff sprach

Grosse Finsternuß der Sonnen.

Die Vngern streiffen offt in die Türckey.

S. Murat windt an seinem vorhabenden krieg wider die Vngern abgehalten.

Jbrahim Beg Caramanogel erobert Despotopoli.

Jh Bassch a gefangen.

Die Correspondentz zwischen den Vngern vñ Caramanogel macht dem S. Murat viel zu schaffen.

Die Vngern belägern Gugerzinlik oder Daubenburg.

Sanzak vō Vidin spricht den Türckischen Obristen zu.

der Si-

der Sinan beg / wann wir vns der geleisten Pflicht vnd Eyden erinnerten / wurden wir dem Feind keinen solchen Mutwillen gestatten. Er bescheußt vnsers Sultans schloß zum hefftigsten / vnnd ist deß stürmens vnd anlauffens kein auffhören. In dessen ligen wir alhier müssig / vnnd welches noch ärger vnnd vnleidenlicher / haben wir es diß orts mit einem Gaurn zuthun / der vnser vnd vnserer Musulmanischen Religion abgesagter ergster Feind ist / wo bleibt nun jetzt ewer Eyffer vnnd Lieb zur Religion? Ist es euch nicht ein Schand / daß jhr so träg vnd hinläßig seydt. Hierauff sprach der Beglerbeg Sinan: Diese Grenitzen seynd dir vertrawt / deines Ampts ist / daß du vns alle nachrichtung zuwegen bringest / wie die Sachen beschaffen. Dem antwortet der Sinan beg wider / vnd sagt: Waß bedarff es weiter für Kundschafft vnd nachrichtung? Das gedöß vom schiessen / vnnd der Schall vom groben Geschütz / darmit die Mawren beschossen werden ist so groß / daß so offt ein schuß geschicht / vnsere Pferd ineinander wischen / vnnd jhre Fessel an Füssen zerreissen / so sind vnsere Ohren vom langwirigen schiessen daub worden: Wir hören nichts anders / vnnd lassen vns doch schier beduncken / es gehe vns nichts an. Vnnd alßbald ist gemeldter beg von Vidin zu Pferd gestiegen vnd hat diese Wort geredt: Jhr Kriegßleut vnd alle die jr zur Religion eyferig vnd eines vnverzagten mannlichen Hertzens seyd folget mir nach / den Weibern gehet es hin / sich hinter einem Winckel verkriechen wöllen. Diß hat er mit so lauter Stimm geredt / daß es jederman bescheidenlich hören mögen. Derwegen seynd alle Akentzen vnnd verwegne Purß / auch freydige junge Soldaten alßbald zu Pferd gesessen / vnnd haben die letzten vnter denselben dem Beglerbeg zuerkennen geben lassen / der Sinan beg von Vidin were schon auff vnnd gegen dem Feind gezogen / vnnd habe alle Akentzen mit sich genommen / wölle derwegen jnen nicht gebüren jhre Spießgesellen in sich zulassen. Diese Wort haben bey dem Beglerbeg so viel vermöcht / daß er sich mit dem gantzen hellen hauffen erhebt / vñ dem Vorzug auff dem fuß nachgefolgt hat. Den andern tag in aller frühe seynd sie an der Gaurn Läger komen / von stund an lermen / vnd jr Türckisch Tegbir oder Feldgeschrey gemacht / in welchem sie mit lautterer stim Gottes Namen pflegen widerholt zuzuruffen / Alla, Alla, Allahu. Darauff haben die Christen also angefangen hauffen weiß außzureissen / daß je einer den andern zu boden gestossen vnd mit Füssen getretten. Der König in Vngern hat allen Droß vñ andere Kriegßmunition verloren / ist mit mühe vnnd arbeit in der Flucht vnnd mit dem Leben darvon kommen / gar viel Gaurn haben sich in das Wasser gestürtzt vnnd seynd darinnen ersoffen / den Musulmanler ist ein herrliche Beut zu theil worden / vnnd zu Adrianopol ein gefangener schöner Vngerischer Knab vmb 300. Aspern verkaufft worden. Diesen Sieg haben die Türcken erhalten nach deß Propheten Muhamets absterben im 837. Jahr / vnnd solchs fürnemlich durch raht / zuthun vnd befürderung deß Sinan begs zu Vidin vnnd deß Beglerbegs auß dem Europeischen Rumili / Sinan Basscha. Im nachgehenden 838. Jahr ist der außbündig Doctor in dem Europeischen Rumili Semesdin Fenar gestorben.

Sinã beg Sanzak von Vidin ruckt auff die Vngern.

Die andern hauffen vnd der Beglerbeg folgen jme nach.

Türckisch Feldgeschrey.

Die Christen gebẽ die flucht.

König in Vngern läßt alles dahinden / komt mit mühe davõ.

Gefangene Christen seynd vnwehrt.

Christi 1434.

Christi 1435.

Semesdin Fenar Türckischer Rechtsgelehrter stirbt.

Hieroben ist erwendt worden / was massen der Jbrahim beg Caramanogel an allem diesem Lermen ein vrsach gewest / in dem man sich verglichen / den Sultan Murat an beyden orten in die mitten zufassen vnd zu demütigen. Darum der Sultan sich hinwider zu rechen vñ jme solches eynzutrencken / benebẽ Jsa beg Caramanogel / Suleiman beg Dulgadirogel / Zeinal Aladin / deß Casi Burchanedin Sohn viel Kriegßvolck zu hauff gebracht / dieselben zu sich genomen / für die statt Ach- scheher gerucket vnnd dieselbe erobert: Gleicher gestalt hat er auch die stat Conia gewonnen. Vnd kurtzlich gantz Caramania / ausserhalb was mitten drinen im Königreich gelegen / vnter sich gebracht. Es war aber diß sein fürhaben vnd anschlag / dz er den Caramanogel / welcher sich in den Klippen vñ rauhen felsichten orten versteckt / eynthun vnd in seine Händ bekomen wolt. Zu dem ende ist er biß an ein ort Biscar genañt / geruckt. Der Caramanogel merckt bald warauff der Murat vmbgieng / darumb er zur stund seinen Gesandten Meulan Hamtzen abgefertiget / der den Sultan vmb verzeihung seines begangnen verbrechens bitten solt / sintemal jhme seine mißhandlung leid were / darumb die Landschafft Hamid--ili / an deren er sich vorlengsten versucht / vnd theils auch eynbekommen hat / von sich selbst

S. Murat vberzeucht den Jbrahim beg Caramanogel.

Ach--scheher vnnd Conia in Caramania erobert.

Caramanogel versteckt sich.

freywillig fahren lassen. Nach diesem gethanen Anbringen vnnd Werbung hat der Gesandte dem Sultan Murat die Hand geküßt. Darauff der Sultan geantwortet: Lieber Meulan / wir haben jhm seine Mißhandlungen vnnd Verbrechen offt genug verziehen / jedoch vnnd nichts desto weniger / so geben wir jhme diese Land / die wir in krafft Kriegßrechtens eyngenommen vnnd gewonnen / auß freyer milter Hand wider: wirdt er nun fortfahren sich vns also zu widersetzen / so sollen die Land seinem Bruder Jsa von vns eyngeraumpt werden. Dann gemeldter Jsa sich damals beym Sultan Murat am Hof auffhalten thät. Als nun gehörter massen dem Sultan Murat der Zorn vergangen vnd der Caramanogel wider außgesöhnt worden / hat der Sultan einen Meulan oder Gelehrten mit Namen Sucrulah zu jhme geschicket / den leiblichen Eyd von jme anzunemmen / vermittelst dessen er sich hoch versprechen müßt / daß er forthin nimmermehr auff keinerley weiß / wie das Namen haben möcht / sich etwas feindlichs wider den Sultan Murat vnterstehen wolt. Nach solchem ist der Sultan wider bey seinẽ gewönlichen Hofläger angelangt. Nach deß Propheten Muhamets tod im 839. jar / in welchem der Muhamet Schach bassca / deß Fenars Son gestorben vnnd Jsa beg Caramanogel in Leibs gefahr gewest.

Jbrahim Caramanogel erlägt Gnad beym S. Murat.

Jbrahim beg Caramanogel muß sich gegen S. Murat hoch verbinden.

Christi 1436. Muhamet Schach bassca stirbt.

Wir haben hiebevor erwehnung gethan / auß was vrsachẽ der Jshac beg den Vulcogel beym Sultan Murat eyngehawen vnd verklagt / hierzu ist diß weiter geschlagen / daß der Sultan wol gemerckt / beyde zu gleicher zeit erweckte Embörung im Land Caramania vnd Vngern weren in seinem Hirn gespunnen / derwegen er ein gewaltig starck Kriegßvolck zu hauff gebracht / in meinũg den Latzogel ein mahl recht zum bret zu bringen. So bald derselbe gemerckt / daß das Wetter vber jne gehen wolt / hat er solches abzuwenden Gesandten zum Murat geschickt vnnd jhme anzeigen lassen / er were mit seiner Dochter Heurat gut gefaßt / solte nur jemand schicken / dasselbe abzuholen. Darumb haben die Vezier bassca dem Sultan erinnerlich zu gemüt geführt / er solte jhme in alle weg die Braut bringen lassen. Derhalben ist der Reichan Aga ein Verschnittener vnd Vrnegk Aga von der Porta abgefertiget wordẽ / dz sie benebẽ deß Jschacs begen Haußfraw gen Vscopia / vor alters Scopia / ziehen vñ die Braut abholen vnd begleiten soltẽ. Diese seynd mit viel Gesind erstlich gen Vscopia / darnach weiters gegen Semendren gereyßt. Der Vulcogel hat jnen etlich Tagreiß etlicher Heren Christlichen Glaubens Weiber entgegen geschickt / von denẽ sie mit grosser ehrerbietung empfangen / in die statt Semendre geführt / in ein stattliche Behausung losirt vñ wol tractirt worden. Die verzeichnuß deß heuratlichen zubringens / ist dem Vrenoc Aga zuhand geliffert / vnnd die Braut deß Sultans Gesandten gefolgt vñ also gen Adrianopol geführt / daselbst aber kein Hochzeitlichs Fest gehaltẽ worden / dañ der Murat fürgewendt / eines Gauri halber were vnvonnöten Hochzeits vnkosten auffzuwenden. Es hat sie auch der Sultan nicht lang bey sich behalten / sondern Leut gen Burusa gesandt / welche jme eines Musulmanlers Fürsten Jspendiar Dochter von dar gen Adrianopol bringen solten.

Vulcogel wirt beym S. Murat je lenger je mehr beschwert.

Vulcogel vnterstehet seinem Vnglück vorzubawen.

S. Murat läßt deß Vulcogel Dochter als sein Gemahlin abholen.

Vscopia.

S. Murat helt mit deß Vulcogels Dochter kein hochzeitlich Fest / vnd warumb.

S. Murat behelt sein Gemahl nit lang / nimt ein andere.

Auff ein zeit hat der Sultan Murat den Aliebeg deß Eurenoßen sohn gefragt / ob auch jemand der seinigen den Weg ins Vngerland wüste / darauff jener zur Antwort geben: Wenn es mir befohlen würde / wolt ich als dein gehorsamer Knecht dahin ziehen / das Land vnnd alle Strassen erkündigen. Nun so soll auch / sprach der Sultan Murat / vnser Kriegßvolck auß dem Europeischen vnnd Anatolischen Rumili mit dir ziehen / der Alisbeg saget hinwider: Wann es nicht wider deinen Willen / were genug / wann allein die Akenzen mir solchen Zug verrichten hülffen. Also ist der Murat zu frieden gewesen / daß ers nur machen solt / wie er selbst wolt / vnnd jhne für gut ansehen thät. Alßbald hat man auß allen Nationen die Akenzen auffgemahnt / mit denen ist der Alisbeg bey dem Stättlin Temeswar in Vngern kommen / einen gantzen Monat lang / jetzt hie / dan dort rumort / es hat sich nirgends kein Feind sehen lassen wöllen / vnd haben also seine Soldaten ein vberauß grosse Beut bekomen. Man hat sagen wöllen / es seyen der jenigẽ so gefangen vñ zu Schlauen gemacht worden / mehr gewest weder der Akenzẽ / vñ daß der mehrertheil Akenzen bey 2000. Ducaten ein jeder mit sich darvon gebracht. Mit einer so feisten Außbeut ist Alisbeg Eurenosogel wider zum Sultan Murat kommen / vnnd hat zu jhme gesagt / Es muß in allweg der Krieg wider Vngern zu werck

S. Murat hat lust Vngerland zu vberziehen.

Alisbeg kompt in Vngern vnd holt grosse beut.

Ein grosse anzahl gefangnen auß Vngern weg geführt.

zu werck gericht werden / dann es wölle mir vnſer Muhamet nit gnädig ſeyn / wo es nit ein groſſe Sünd vnd vnredlich ſtück iſt / da man ein ſolch Königreich in der Gauren oder Chriſten Händ laſſen ſolt / Damit hat er den Sultan Murat beredt / daß er angefangen nachzugedencken / wie die Vngern zu bekriegen ſeyn möchten.

Alis beg verhetzt den Sultã Murat wider Vngerland.

Ehe vnd zuvor er aber ſolchen Zug für die hand genommen / hat er den Vulcogel beſchickt vnd jhme ſagen laſſen: Der Sultan were gemeint / neben Semendren hin in Vngerland zuziehen / wölte jne derhalben erinnert haben / ſich auch zu ſolchem Zug fertig zu machen / deßgleichen iſt ſeinem Son Dracola Valach angekündiget worden / deß Sultan Murats Will vnnd meinung ſey / er ſolte ſein Kriegßvolck zum förderlichſten auff die bein bringen / vnd damit bey deß Sultans Kriegßheer vnderſtellen. Würde er aber ſäumig auſſenbleiben / ſo ſolt es jme gelten / vnd wolt er jne ſelbſt heymſuchen. Der Dracola hat zur Antwort geben / er were vorders willig vnd bereit dem Sultan Murat zu dienen / der geſtalt daß jhme auch nicht zuwider ſeyn ſolt / deß Sultans Pferd vnnd Hund zuwarten. Alſo hat der Sultan ein mächtigs Volck ins Feld gebracht / iſt damit ſeines Wegs gezogen / vnd gen Vidin kommen. An ſtat eines Wegweiſers hat der Lazogel den Vorzug gehabt / vnd nach dem ſie bey Vidin vber die Donaw gezogen / viel Vngeriſcher Häuſer vnd Schlöſſer eyngenommen / ſeynd ſie biß gen Cibini geruckt / ſo ein Stättlin in Sibenbürgen / welches die Teutſchen jetzt Hermeſtatt nennen. Solcher geſtalt haben ſie 45. tag lang hie vnd dort geſengt vnd gebrent / vnd ein vnſägliche Beut davon gebracht / vnd darnach einen andern Wegweiſer auffgeworffen / der ſie im heimziehen ein andere Straß führen ſolt / nemlich den Dracola / vnd ſeynd durch die Walachy ohne Schaden wider zu hauß kom̃en. Der Vulcogel ſelbſt hat dem Sultan ſtattliche Præſent gethan vnd herꝛliche Panket gehalten. Niemands vnter den Chriſten iſt ſo keck geweſt / daß er dem Sultan Murat den Kopff bieten dörffen / ſind alſo die Türcken ſieghafft wider heim kehrt. Der Sultan Murat iſt ſelbſt in der Perſon gegen dem ſtättlin Gerguc / † ſo vor alters Chryſonic geheiſſen / geruckt / vñ hatt daſelbſt ein ſchloſſ gebawt / es mit Volck beſetzt / vnnd ſonſten aller notturfft nach verſehen / hernach gen Adrianopol gezogen vnd der ends ſtill gelegen. Obgemeldter Feldzug iſt geſchehen im jar nach deß Muhamets todt 845.

Vulcogel vnnd ſein ſohn müſſen dẽ Sultã Murat wider Vngerland helffen / vnnd den Weg weiſen.

Sultã Murat kompt in Sibenbürgen.

Hermeſtatt in Sibenbürgen.

Sultã Murat findet in Vngern keinen widerſtand / zeucht wider heim mit groſſem Raub.

† Pandect. im 125. Cap.

Schloſſ zu Gerguc gebawt.

Vmb dieſe zeit hat Murat ſeinen Baſſchen aufferlegt / ſie ſolten dz Schloſſ Cotzatzug / welches der Laconicus Gethi genannt / bekriegen. Erſtlich aber den Iſa beg dahin abgefertiget / vnnd jhme befohlen die Akentzen genug beuten zu laſſen. Der Iſa beg thut dieſes orts was jhme der Sultan befohlen / führt ſie in gedachte Landſchafften / die allerdings zuvor von keinem Krieg oder Landsverderbung nichts wuſten. Alſo lieffen die Türcken allenthalben auff die Beut. In mittelſt haben die Chriſten ſich auch nicht geſaumpt / jhrer Schantz wargenommen / die enge Päß vnnd Weg verlegt / daß die Türcken nirgends daſelbſt durchmochten brechen. Nun befande ſich ſelbſt hervmb deß Fürſten von Arbenos oder Albania Sön einer / den man Iſchender † / das iſt / Alexander nennet / vnd in ſeiner Jugend in deß Murats Cammer / als ſeiner liebſten vnd vertrawteſten Cammerjungen einer erzogen worden / darumb jhne der Sultan mit ſelbiger Landsart / ſolch zu nutzen vnnd zu nieſſen bedacht / Nichts deſto weniger iſt er von jhme außgeriſſen / hat den Sultan verlaſſen / vnnd ſich in die Land begeben / ſo jhme der Sultan auffgetragen. Dieſer iſts geweſt / der den Akentzen / ſo der Iſa beg auff die Beut außgeſchickt / die Straſſen verlegt. Als nun deß Iſa Volck geſehen / wie jhnen der Weg vom Feind verhauwen / haben ſie erſtlich alle Gefangene vnnd Schlauen erwürgt / darnach jhre Feind die Chriſten angriffen / vnnd deren ſo viel nidergehauwen / daß zuletzt jhre Sebel ſtumpff worden vnnd nicht mehr ſchneiden wöllen / vnnd es jhnen auch an den Pflitzpfeilen zerrunnen. Vnnd obwol daſelbſt ein groſſe anzal Türcken geblieben / ſo iſt doch kein geringes ſtück Landes erobert vnnd dem Sultan vnderwürffig gemacht worden. Diß iſt geſchehen im Jahr Muhamets 840.

Den Türcken wirdt der Paß verlegt.

† Iſchender beg Pandect. im 121. Cap.

Iſchender beg deß Sultan Murats liebſter Cammerjung wirdt abtrünnig.

Iſa beg mit ſeinẽ Volck macht jhme mit dem Schwerdt den paß vnd ſchlecht die Chriſten.

Die Türcken büſſen jhres volcks auch ein.

Chriſti 1437.

Mitler zeit / weil der Sultan Murat hin vnd wider mit ſeiner Kriegßmacht im Vngerland herumb zohe / iſt jhme vnter andern kund gethan worden / Griechiſch-weiſſenburg were der Schlüſſel zum Königreich / hiervmb hat er jhm fürgeſetzt / jhme

Sultã Murat wil Griechiſch-weiſſenburg als einen Schlüſſel zum Vngerland haben.

solchen Paß zu öffnen vnnd frey zu machen. Da er nun sein Kriegßheer zuhauffen gebracht/ hat er ein Geschrey ergehen lassen / als ob er willens wer für Griechisch weissenburg zu rucken / vnnd es mit aller Macht eynzunemmen / in mittelst ist er vber den Fluß Saiwe / vnnd das Land Biline genannt / gezogen / hat seine Akentzen auff die Beut geschickt / da dan in solchem Streiff ein so vbermässige Beut vnnd Raub geholt worden / daß ein schön gefangen Weibsbild vmb ein par Tzismar oder Schuch vertauscht / ein gefangene Manns person / die der Pferd warten mögen / vmb hundert vnnd fünfftzig Asperen verkaufft worden: Der Gefangenen waren mehr weder der Kriegßleut im Läger. In summa / wir haben vns berichten lassen / daß man damals darfür gehalten / daß seit der Musulmanler herkünfft / nie keinem Kriegßvolck ein solche gewaltige Außbeut zu theil worden sey. Solches hat sich zugetragen nach Muhamets todt im 841. Jahr.

Das Land Biline von Sultã Murat vberzogen.
Die Türcken holen grosse Beut.
Gefangene Christen seyndt wolfeylen kauffs.
Christi 1438.

Nach dem der Sultan Murat von Griechischen Weissenburg widerkehrt vnnd gen Vscopia kommen / hat jhne der Ischac beg also angesprochen: So lang wir dem Vulcogel die Statt Semendre in Händen lassen / werden weder die Vngern noch der Caramanogel still sitzen vnnd rühig seyn. So soltu auch nicht darfür halten / ob wol der Dracola sich stellt als ob er vnser Freundt / daß es jhme darümb von Hertzen gehe/er ist zweyfach / trägt auff beyden Achseln / vnnd ist vmbzuwenden wie ein Handt. Dargegen der Murat gesagt: man müste erstlich den bevorstehenden Winter fürüber lassen / vnnd zu eyngang deß Frülings alsdann sehen / was mit jhnen beyden fürzunemmen. Darnach ist man gen Adrianopol gezogen / vnnd hat daselbst vberwintert. Als der Früling herbey kommen / ist beydes der Vulcogel vnnd Dracola an die Porta zuerscheinen citirt worden. Der Vulcogel ist nicht erschienen / aber der Dracola hat sich sampt zweyen seinen Söhnen eyngestellt. So bald er kommen / hat man jhne zu Gelipoli in Kercker geworffen / seine beyde Söhne gefänglich in das Landt Germean geführt / in einem Schlosß verwart / welches die Türcken Egrigi nennen / vorzeiten hatt es bey den Griechen Crocu geheissen / gestallt hiebevor auß deß Keysers Leonis Nouella de Thronis erwiesen worden. Welche Satzung gemeldte Landschafft vnter das heylsame Land Phrygia rechnet / so vnter deß Fürstenthumbs Germean Grentzen begriffen. Gemeldtes Jahr hatt Ishacs Beg erlaubnus erlangt Walfahrten zu ziehen / vnnd das Gotteshauß zu Mecca zubesuchen. Als der Sommer anbrochen/hat sich der Sultan an die Statt Semendre gemacht/ der Vulcogel aber seine Schlösser befestiget vnnd versehen / in der Statt Semendre zween seiner Söhn gelassen / vnnd ist er in Vngerland gezogen. Dem hat der Murat sein gantze Landschafft sengen vnnd verbrennen lassen / das Türckisch Kriegßvolck ist mit einer solchen Beut zurück kommen / daß in der Statt Vscopia ein vierjäriger Knab vmb zwantzig Aspern verkaufft worden. Der Ishac Beg ist eher von Mecca vnnd seiner Wallfahrt widerkommen / dannn die Statt Semendre erobert worden / darumb hatt man jhme durch einen Botten zuentbieten lassen / er solt das Schlosß Nigebronic belägern / deßwegen ist jme das Pannier auß Germean zugeordnet worden / darüber damals Osman Zelebe / deß Omur Begen Sohn Gubernator gewest / deß Temurats Begen Enkel / der hernacher in der Schlacht bey Varna vmbkommen.

Ischac beg verhetzt dē Sultan Murat abermals wider die Christen.
Dracola wetterwendisch.
Vulcogel vnnd Dracola werden an Türckischen Hof citirt.
Dracola sampt beyden seinen Söhnen gefangen.
Semendre von Sultan Murat belägert.
Türcken kriegē grosse Beut.
Nigebronic.
Osman Zelebi Sanzak vber Germean.

Nicht lang nach diesen Dingen / hat sich zugetragen / daß vnter dem Kriegßvolck ein vnverschenlicher Lermen entstanden / darumb Ishac Beg alsbald zu Pferd gewest/dergleichen haben auch alle seine Soldaten gethan/so bey 50. Gaurn oder Christen haben von ferrnen sehen kommen / denen etlich Fendlen Volck in einer erstreckten Ordnung gefolgt / welche also außgetheilt waren / daß die zu Fuß voran / die Reysigen aber nach zogen. Sie fielen aber in der Türcken Schlachtordnung nicht anderst / als wie ein schwartze Wolckenbruch / darumb die Türcken jhrem Brauch nach mit lauter Stimm drey mahl Gott geschryen / vnnd erstlich an das Fußvolck gesetzt. Da die nun gesehen daß jhnen der Türckisch Reysig zeug auff dem Halß / haben sie auff ein mahl jhre Pfeil vnnd anders wider dieselbe dermassen hauffen weiß

Lermen in deß Ishac begen Läger.
Türcken schlagen erstlich der Christen Fußvolck.

verschos-

verschossen / das es nicht anderst war / den als ob es pfeil regnete. Dises haben sich die Musulmanler gar nicht schrecken lassen / sondern stracks auff die Gauren zugeruckt. Nach dem sie nun durch das Fußvolck geschlagen / vnd dasselbe mehrentheils mit jhrer pferden füß zu boden getretten / seind sie zu letzt biß an der Christen dahinden haltenden reisigen zeug kommen / welcher sich jhrer nit erwehren mögen / sondern außgerissen / da ist vnder den Christen ein vnsäglichs würgen angangen / auff deren Cörper die Türckischen Pferdt mit füssen gelauffen / ja sie seind so gedicht auff ein andern hauffen weiß gelegen / das die Pferd mit den Füssen auff die Erd nit kommen mögen / biß zuletzt der Jßhac beg dē seinē also zugeschryen / liebe Kriegßleut / wir haben genug bluts vergossen / schonet doch der noch vberigen / laßt sie leben vnd nembt sie gefangen. Im selbigen jahr / nach vngefehrlich zween Monat lang gewerter belegerung / ist die sehr feste Statt Semendre dem Vulcogl zustendig / sampt etlichen anderen schlössern vom Türcken erobert worden / darein man Türckische besatzung / vnd in die flecken auff dem Land vnd Stätten verständige rechtßgelehrte richter gelegt vnd geordnet / man hat auch angefangen in der Statt vnd Vestung Semendre nach Musulmanischer manier das wuchentliche fest oder feyertag am freytag zu begehen / vnd ist Semendre dem Turchan beg vndergeben vnd vertrauwt worden. In ergebung diser Statt / seind auch des Vulcogls zween Söhn gefangen / in das Schloß Dimetockh so bey den Griechen / wie zuvor angeregt didymotich geheissen / geführt vnd daselbst in das gefängnuß geworffen worden / doch hat man sie hernach von dar hinweg / vnnd mit dem Balaban Bassecha gehn Tocat in die Gefängnuß geführt / welche Custodi für grosse Herren verordnet / vnd wie zuvor angezeigt / Bedeui Tzardek genannt gewest / vnd seind jnen deß Sultan Murats befelch nach zuvor die augē mit einē glüenden trad außgebrant wordē / gestellt man auff Türckische vnd Griechische weisse die leut pflegt blind zumachen. Vnnd ist der Sultan nach glücklich verrichten sachen wider gehn Adrianopel kommen im jahr Muchamet 842.

Darnach den reysigen zeug. Grosse menig der erschlagnen Christen auff der wahlstat.

Jschac beg hat mitleiden mit den vberwundenen.

Semendre erobert.

Türckische Religion zu Semēdre angericht.

Vulcogls beyde Söhne gehn Tocat gefänglich geführt vnd jhres gesichts beraubt.

Türckische vnd Griechische weiß die leut vmb das gesicht zubringen.

Christi 1438.

In gemeltem jahr ist Schach Rutho / des Temurs Chan Sohn wider den Jschēder begen des Cara Jussufis Sohn zu feld gezogen / so bald solches gastes der Jschender beg jnnen worden / ist er in das obere Asiatisch Rumili geflohen / derwegen der Schach Ruth alle Arabische Siracensische vnd Assyrische Landschafften verhergt vnd verderbt vnd alles öd vnd Wüst gemacht. Darnach ist des Siracks Königreich dem Zichem Schach zutheil worden / vnnd hat der Jschender beg den Cara--oiluc mit eygnerhand entleibt / so ist auch der Jschender selbst in seinem Schloß Oleutze genannt / durch verrähterei seines Sohns vnd eignen Weibs vmbgebracht worden / darauff das Mistrenisch vnd Damascenisch Kriegsvolck in das Asiatisch Rumili kommen / vnd hat das schloß Enick zerstört / sich an Ertzinzan vnd Siuaste versucht / vnd nach gehends wider gehn Damasco gekert. Solchem nach ist Pars beg Sultan in Egypten gestorben / an dessen stat sein Sohn ins Königreich getretten / doch hat des Pars begen Sohn / der Tzäcmac Emir Achor / das ist stallmeister gefangen / sich selbst auff den Königlichen stuel gesetzt vnd Sultan in Egypten Land worden.

Schach Rutho bekriegt den Jschender beg.

Verderbt viel Land vnd Prouintzen.

Cara--oiluc vō Jschenderbeg entleibt.

Jschender beg kompt verrätherischer weiß vmb.

Die Siryter vñ Egyptier fallen in Anatolia.

Enick zerstöret.

Ertzinzan.

Siuaste.

Pars beg Sultan in Egypten stirbt.

Stallmeister in Egypten fenget seinen Herren vnd macht sich zum Sultan.

Aber der Sultan Murat / als der ein sondere begirt / sein Reich zuerweiteren vnd zuerhöhen / soll auff ein zeit den Turchan für sich kommen haben lassen / vnnd also mit jhme geredt / lieber Turchan / weistu auch ein weg vnd Mittel die Vestung Geremen / welche ein schlüssel ist in das Königreich Morea vnnd Peloponeß zu croberen? Nun ist khundbar / das diß Gereme gelegen hat im Corinthischen Jstmo / vnnd engen Landts art / so nit mehr dann 6. Griechische Meilwegs breit ist zwischen zween Meer gelegen / vnd dadurch Mann zu Land in Peloponeß kommen kann / vnd darumbs auff Griechisch gemeinglich heramilium oder harmili genant worden / vnnd wann einer deß Laonici bericht / welcher massen die Maur vber denselben Jstmun vom Murat erobert worden / liset / hat er vnschwer darauß zuschliessen / das gedachtes Gereme / entweder die Statt Corinthus selbst oder sonst ein Statt nahet darbey gewesen. Der Turchan hat dem Sultan auff jetzt erwehnte Frag hinwider also geantwortet: Was gemeldtes Schloß Gereme belangt / hette es ein wunderbare vnnd solche gelegenheit damit / daß seine Ringmauren / von einem Meer zum

Stallmeister in Egypten fenget seinen Herren vnd macht sich zum Sultan.

Sultan Murat kan nit sat werden.

Corinthisch Jstmus.

Paß in Peloponesum.

Heramilium.

Gereme vnnd sein gelegenheit.

Peloponesus ein halbe Insul

anderen gehen / auch das Meer vmb gantz Peloponeso rings herumb lauffen thut / daß es einer Insel nicht vnehnlich ist / ausserhalb deß kleinen vnd engen platzes zu Land / so mit Mauren beschlossen / darbey fünff Schlösser ligen / welche diesen Paß vnnd Eingang in Morea in verwahrung halten. Nun haben aber die Christen gemeldte fünff Schlösser vnd Vestungen mit aller notturfft versehen / vnd muß ein jedes an dreyen orten angegriffen werden / wil mans erobern. Dem Sultan Murat stundt all sein Hertz vnd verlangen darnach / wie er sich an Morea reiben möcht / derwegen er auch ein gewaltige Kriegßrüstung zur hand schaffen lassen. Der Turchan beg hat mit seinem Panier den vorzug gehabt / dieweil die Statt Germe mit seinem Gubernament grentzte. Ihm ist auff dem Fuß der Sultan Murat mit seinem Kriegßvolck nachgefolgt. Als man nun an die Statt Gereme kommen / hat sichs befunden / daß gemeldte fünff Vestungen dergestalt gebawet vñ gelegen gewesen / daß eine der andern hat die Hand bieten mögen / wann sie von jemandt feindlicher weiß angriffen werden solten. Hinwider ist auch der Sultan Murat dermassen mit aller notturfft staffiert erschienen / daß er dergleichen Castell wol zehen hette vberlegen sein vnd zu schaffen genug geben mögen. Er hat aber kein grob Geschütz oder Maurbrecher mit sich gebracht / damit er im ziehen vnnd vnterwegs desto schleuniger vnd vnuerhinderter fort kommen möcht / sondern das Metal vnd darzu gehörige Glockenspeiß dahin führen vñ daselbst erst die groben Stück giessen lassen / wie dann vnuerzüglich beschehen ist. Darauff hat man angefangen die Mauren an zuvor gemeldtẽ Vestinen vnd den 5. Castellen zubeschiessen / vñ einem jeden anwesenden Sanzaken sein gewisse Reuter eingeben vñ auff gewisse Arbeit beschieden / Man hat den Christen / die sich auff der Wehr vñ Gräben befunden weder rast noch ruhe gelassen / vnd seind auß befehl deß Sultans die Gräben mit Steinen vnd Erden außgefüllt / vnd etlich auff das Land zu streiffen außgeschickt worden / Es ist vngläublich / was dieselbe für grosse Beuth vnd Reichthumb bekommen / vnd derhalben ein solche menig gefangenen im Läger / vnd dieselben so wolfeilen Kauffs gewest / daß ein schön Weibsbild vmb drey hundert Aspern verkaufft worden / Die Soldaten hatten einen vberfluß an Kleidern / güldenen vnd silbernen Bechern vnd Schüsseln die sie gebeut hatten. Was nicht gar köstlich Tuch / ward nicht geachtet / denn keiner wolt sich mit schlechten vnnützen dingen beladen vnd beschweren. Also hat der Sultan Murat erstlich das Land Morea erobert / nach deß Propheten Muhamets todt im 842. Jahr.

S. Murat verlangt Morea zu bezwingen.

Fünff Schlösser oder Vestungẽ bey Gereme.

Sult. Murat bringt ein grosse Kriegßprouision für Gereme.

Sultan Murat bringt kein grob Geschütz für Gereme / sondern lest es erst daselbst giessen.

Heramilium vñ Türcken hart geängstet.

Vberauß grosse Beuth auß Morea geholt.

Die Türckẽ erobern dz Landt Morea. Christi. 1438.

Nach der weil ist auß befehl deß Sultan Murats der Imbre--hor † Basscha zu einer vnglückhafften Stund in Vngerland gezogen / vñ daselbst erschlagen worden / als Cula Schachin im Europeischen Rumuli Beglerbeg war: Derselb hat den Sultan Murat also angeredt: Der Janco Gaur / ein rechter Kundtschaffter / auch lists vnd betrugs vol / ist mit deinem Knecht Mesit beg vbel gefahren / wofern nun du mir es befilchst vnd haben wilst / so wolt ich mich auffmachen / deß erschlagenen Mesiten Todt rechen / vnd dem Gauren seinen verdienten Lohn an thun. Es hat jhm der Sultan Murat diesen deß Cula Schachen fürschlag gefallen lassen / vnd jhm hierzu erlaubt / beneben dem Kriegßvolck auß Europa vnd Griechenland / ist jhme auch ein theil deß Anatholischen Volcks mit den Akentzen vnd Genitzeren vntergeben worden. Als er in der Walachey angelangt / hat er angefangen zu fressen vnd zu sauffen / vnd guter dieng zu seyn. Weil nun diese seine Weiß vnd Leben den andern Herrn nicht gefallen wolt / haben sie jhm also zugesprochen: Es ist jetzt nit vmb die zeit / daß man sich frölich vnd guter ding machen sol / dieweil man den Feind vor der Nasen hat / darauff der bezechte Cula Schachin geantwortet: Wann der Feind nur meines Bundts auff dem Haupt ansichtig / wird er viel Meil wegs wider zu rück fliehen. Er hat aber diese vermesse Wort kaum recht außreden können / da ist jhnen das Vngerisch Kriegßvolck vnuersehenlich auff dem Kopff gewest / also / daß der Cula Schachin nit so viel weil gehabt / den Bissen den er im Maul hatt / hinab zu schlicken / sondern als bald hinder sich fliehen wöllen: Es satzten aber die Vngerischen Herren zu jhm / wo er doch hin gedächte / jetzt were zeit dem Feind den Kopff zu bieten / mannlich zu streiten / nicht aber zu fliehen / er hat vnser Läger vnnd Zelt erobert / vnnd hausiert darinnen seines gefallens. Cula Schachin sprach hinwider zu jhnen / sie solten nur warten vnd gedult haben biß es Nacht würde / vmb die mitter Nacht

Die Türckẽ erobern dz Landt Morea. Christi. 1438. † Pandect. in 14. 200. 228. Cap.

Imbre--hor Basscha in Vngern erschlagẽ.

Cula Schachompt an die Walachen / begibt sich auff Wollust.

Wird daruon abgemahnt.

Gibt vermessene antwort.

Ist / da es zum treffen kompt / verzagt.

wolt

wolt er mit dem feindt abrechnen vnd jhme den gar auß machen. So bald es aber dunckel worden/hat er wenig darnach gefragt/wie der Feindt anzugreiffen / ſondern hat den bundt/vor dem wie er zuvorgeſagt/ ſich der feindt allein entſetzen würd / dahinden vnnd in der feind hand gelaſſen/vnd jmmer zugefragt/ob ſie noch fern von der Donaw weren. Alſo iſt der Türckiſch hauff geſchlagen worden/im Jahr 845.

Scheu flucht d. Schache Die Türck. Vngern geſchlagen. Chriſti 1441.

Als dieſe zeitung/das die Türcken von den Chriſten im Europaland geſchlagen/ dem Caramanogl kundt gethon worden / hat er ſich ſehr darob erfrewet/ vnd iſt als bald zu feldt gezogen / die Muſulmaniſchen vnderthonen / ſo ſommers zeit auff dem berg Emir -dage wohnen/welches ſo viel heiſt / als des Muhamets verwandten oder geiſtlicher leut / vberfallen vnd vbel geblagt / derſelben Weib vnd Kindt / ſo wol mägdlein als knaben gefänglich davon geführt oder ins elend geiagt. Darnach iſt er in die Statt Beg Bazar / welches ſoviel heiſt als ein fürſtliche Kauffſtatt gezogen / vnd hat es mit derſelben noch erger gemacht / ja wohin er kommen / hat er ein ſolche zerſtörung angericht/das auch die Gauren ſelbſt es nicht erger machen/ oder grewlicher wider jhre feind hetten wühten mögen / diß Landt verderben vnd hergen hat gewehrt biß gen Kyoataien/ bey den alten Cotyay genannt / er iſt auch noch darzu auff die andere ſeiten gen Ancira ſo jetzten Enguri heiſt gerückt / hat weder Sifrichiſar oder Oxyppyrg noch Poloua-din vnangefochten gelaſſen / vber das auch Ac - hiſar/ beyn Griechen Aſpro Caſtrum vnd das ſtättlin Beg ſcheher oder deſpotopolis/auch das ſtättlin Aeſcheher / auff Griechiſch Aſpropoli zerſtört.

Caramanogel hauſt gar vbel mit den Türckē.

Aſprocaſtrum deſpotoli vnd Aſpropoli vom Caramanogl zerſtört.

So bald diß grauſam beginnen dem Sultan Murat zuohren kommen/hat er nit allein ſeine Muſulmanler auffgemahnt / ſondern auch die Chriſten ſeine vnderthanen/ was in der nehe geweſt/ auff ſein müſſen/vñ iſt mit ſolchem kriegßhauffen/für die hauptſtatt in Caramania Conia / von alters Iconium geruckt/ der Caramanogl aber iſt davon geflohen/ vnd hat ſich in ein felſinc klufft oder hölen verſteckt / des Sultans Sohn Aladin Zelebi hat mit ſeinem volck im Land Caramania grauſamen ſchaden gethon/ vñ die Statt Larende geſchleifft / in Suña dieſe zwo Stätt/ Conia vnd Larende ſampt dē gantzen Landt dieſes fürſtenthumbs iſt zu einer lauteren wüſten vnnd einöde gemacht. Vnd vorhin nie zwiſchen den Oſmaniern vnd Caramaniern ſolcher geſtalt gedobt vnd gewütet worden / darzu gleich wol der Fürſt in Caramania ſelbſt Ibrahim beg ahnlaß vnd vrſach gegeben. Darumb er abermals in ſich ſelbſt gangen/ ſeine ſynnd erkendt/ ſeine gemahlin des Sultan Murats ſchweſter ſampt ſeinem Vezir / Cara Surur zum Sultan abgefertiget / in ſeinem namen vmb verzeihung vnderthänig zubitten / als den gerewte/ was er bißhero vbels angeſtifftet / vnd gewißlich nimmer mehr dergleichen lermen anrichten würde. Darumb ſeind ſie dem Sultan Murat zu füſſen gefallen/ vmb gnad gebetten/vnd nicht auffgehört bittlich anzuhalten / biß er ſeine ſchweſter angeredt vñ geſagt/wiltu auch für deinen Herrn bürg werden vnd gut dar für ſein/ das er ſich fürbaß nit mehr mit derē gleichen vntrew vnd miſſenthat vergreiffen werde? darauff ſie geantwortet: Ich habe weder an dem vorigen ſchuld gehabt/ noch in das jetzige jemals gewilliget/ſondern alles was mein Herr gethon/iſt außgetrib des Durguts Son geſchehē. Nun aber erkendt vnd bekendt er ſelbſt / das er vnrecht gehandlet / vnd bittet dein Maieſtet vmb verzeihung/hat mich auch abgefertiget / für jhn einen füs fall zuthun / damit du jhm auß gnaden verzeihen wölleſt. Diß flehlich bitten iſt dē Sultan ſo zu hertzē gangen/das er entlich ſeinem ſchwager verziehen / vnd mit ſeinem volck auß Caramania geruckt. Dieſe ding haben ſich zugetragē im jar nach des Propheten Muhamets tod 846. im ſelbē jar iſt des Sultan Murats Son Aladin Zelebi/jtē Juſuffs Balis des Fenars Son vnd Zenial Aladin des Caſis Burchanedins Son auß dieſer Welt abgeſcheiden.

Iconium belägert vom S. Murat.

Larende geſchleifft.

Caramania von Türcken wüſt gemacht.

Caramanogl ſucht abermal gnad bey S. Murat.

Sultan Murats ſchweſter thut einen fußfall für jhren Herrn.

S. Murat leßt ſich erbitten. Chriſti 1441.

Anſehenliche Herrn diß jahr tods abgangen.

Nach dem nun die Statt Semendre erobert vñ von den Türcken bewohnt wordē hat es den Chriſten vber die maſſen bekümerlich wehe gethon / der Vulcogl iſt von ſeinē Land vnd Leut/vnd in Vngerland gezogen/hat dem König in Vngern einen fußfall gethon/ſich in ſein ſchutz vnd ſchirm ergeben/ vnd hülff wider den Türcken gebetten/gleich damals war auch ein geſandter vom Caramanogl der ends ankommen/ der hat befelch/ dem König ſeine meinung vnnd vorhaben zuerkennen zugeben / welcher den König ermahnet / den Sultan Murat auff einer ſeiten zuſchaffen zu machen / in deſſen er jne

Vulcogl von land vnd leut in das elend vertrieben.

Caramanogl macht abermals ein heimliche conſpiratio wider dē Vngern.

er jhne auff der andern seiten angreiffen wolt / vnnd dabey zu gemüht gefürht / was für mercklichen nutzen der König / wann er also das Feld behielt / zu gewarten haben würde: Dann / sagt der Gesande / das Europeisch Rumili wirstu zum besten habē / was Anatolia anlägt / wil dasselbig mein Herr ein nemen vñ für sich behalten: Neben dē so kan man die Türcken auß der Walachey schlagen / vnd sie dē Vulcogel wider einraumē. Also vnd auff solche weiß möchte man mit den Osmaniern aller dings fertig werden / vnd sie von grundt außrotten. Nach dem nun diese ding gehörter massen zwischen den Vngern / Caramaniern vnd dem Vulcogel abgetroschen / hat entlich im Jahr nach deß Muhamets todt 848. der König in Vngern mit beystandt deß Huniads Janco vnd der Vulcogel jhr Volck zusammen geführt / seind von Griechischweissenburg auffgebrochen / haben die Statt Altzachisar (das ist so viel als ein hoch Schloß) Nissa vnd Sarkiue verbrennt / seind darnach an den engen Paß (auff Türckisch Derbent genannt) deß Isladinischen Walds geruckt. In mittelst hat sich der Sultan Murat auff gewisse Articul mit dem Caramanogel verglichen vnd einen Anstandt gemacht / sein Kriegßgewalt gegen die Christen gewendt welche jetzsten an dem engen Paß bey Jßlandin lagen. Dahin hat sich auch der Sultan Murat mit seinem Kriegßheer in eil begeben vnnd etliche Tag dasselbst gehalten. Es war aber damals eben vmb Winters zeit / da es vngelegen vnd böß Kriegen vnd zu Feld zu ligen ist. Darumb befunden die Türcken jhr gelegenheit nicht darnach geschaffen / daß sie ein Schlacht liefern köndten oder dörfften. Nicht weniger waren die Christen auch abgemat / kondten sich der kälte nicht länger erwehren / seind derwegen mehr nicht denn eine Nacht daselbst verharret / darnach mit dem Läger auffgebrochen vnd daruon gezogen. Es war damals der Casimes Bassche Beglerbeg in dē Europeischē Rumili vnd zu dem ende vorhin abgefertiget / daß er dem Feind in der flucht nach jägē / vnd nit nachlassen solt jme jetzt hie jetzt dort etwas abzuzwackē. Ob nun wol die Christē / wie angedeut / von dañen jren abzug genommen / haben sie doch einē sondern hauffē im Hinterhalt gehabt / von welchē deß Casims Volck / als es sicher gewest / vñ jhrer Schantzen nicht wahr genommen / angetroffen / vnd rings eingethan / der Machmut Zelebi deß Chali Basscha Sohn / vnd der zeit Sanzac beg zu Bolens in Anatolia gefangen worden. Es haben sich aber die Vngern in dessen nicht lang gesaumbt / sondern fort gecilet. Beym Casim Basscha vnd Beglerbeg im Europeischen Rumili hat sich der Vulcogel vermittelst grosser Geschenck wider einkaufft vnd so viel bey jhm vermöcht / daß er jhn beym Sultan wider außgesöhnet / zu gnaden gebracht vnd frieden erlangt / Dann der Sultan ein mercklich summa Gelts genommen / jhn in sein Land wider eingesetzt / vnd seine beyde Söhne der gefängnuß zu Tocat erlassen / auff freyen Fuß gestelt / die gleichwol allbereit jhres Gesichts beraubt gewest. Als nun der Sultan Murat widerumb zu Adrianopel eingeritten / ist jhm seine Schwester / deß Machmuts Zelebi Haußfraw in Trauerkleidern entgegen gangen / jhm reuerentz gethan / vnd in vnterthänigkeit gebetten / jhren Herrn wider ledig zu machen / vber die hat sich der Sultan Murat erbarmet / vnd den Machmut Zelebi mit Gelt vom Feind lösen lassen.

Da nun der Sultan Murat also wider zu Hause vnd gehn Adrianopel kommen / hat er den Chalilbasscha für sich erfordert vnnd mit jhme folgenden inhalts sprach gehalten: Jch bin bedacht meinen Sohn bey meinen lebzeiten / auff den Königlichenstuel zusetzen / damit ich selbst vnd mit meinen augen anschawen möge / wie dapffer er sich wider vnsere feindt die Christen sich brauchen werde / derwegen man zur stundt jemandt zum Sultan Muhamet gehn Manissa abgeferdiget vnd jhne erforderen lassen. Der Turchan Beg / dieweil er in der schlacht wider die Vngeren wie zuvor angezeigt / die sach vbel außgericht / ist auß befelch des Murats gefänglich angenommen vnnd zu Tocat in den kercker Bedeui Tzardar geworffen worden. Dann auß seinem vervrsachē ist fürnemblich erfolgt / das die Türcken zu jhren vnstaten vnd schaden mit den Christen treffen müssen / dabeneben ward er auch ferners beschuldiget / als ob er einen heimlichen verstād vñ verwādnuß mit dē Vulcogl hette / vnd dieweil er selbst außgerissen die Türckē auch in die flucht kommen vnd also verrätherischer weiß auff die fleischbanck geliffert worden. Wie nun der Sultan Muchamet zur stell kommen / hat jhn der Sultan Murat auß eigner bewegnuß auff den Keyserlichenstuel gesetzt vnd ist er selbst deß Keyserthumbs

Deß Caramanogls gesandtē Proposition vñ anschlegbey den Vngern.

Christi 1443. Der König in Vngern zeucht zu feld wider die Türcken.

Altzachtzar Nissa vnd Sarkiue von dē Vngern verbrēnet.

Sult. Murat erennt seine feinde vnnd macht mit Caramanogel einen Anstandt.

Der Winter bringt die Christen auß dē Feld zuziehen.

Türcken jagen den abziehendē Christen nach.

Casim wird mit seinem Volck von Christen vmbringt vnd Machmut Zelebi gefangen.

Vulcogl kaufft sich bey dē Türcken wider ein.

Wird durch geschenck wider beym Sultan Murat außgesöhnt.

Seine gefangene Söhne werden ledig gelassen.

S. Murat leßt für seinē gefangenen Schwager Machmut Zelebi die Rantzion erlegen.

Sultā Murats Gespräch mit Chalil Bassche.

Sultan Muhamet wird gehn Hoff erfordert.

Turechan Beg gehn Tocat gefänglich geführt.

Turechan beg wird allerhand sachen beschuldiget.

S. Murat thut sich deß Keyserthumbs ab / vnd setzt seinen Son Muhamet an sein stell.

thumbs abgetretten / hat dem Sohn den Kalil Bassscha an die seiten zu einem Vezir vnd geheimen Rath verordnet/auch einen gelehrten Mañ Meulan Husreue oder Chosrõen zum Cosi askerim oder obristen Richter in kriegßsachen gemacht/die andern Empter aber/wie sie zuvor verordnet / in jhrem wesen gelassen. Er hat den Hamtzabeg / der sein Serabdar oder schenck gewest vnd Ischac Bassscha zu sich genommen/ist gen Manissa gezogen vnd der Keyserlichen Regierung freywillig abgetretten.

S. Murat setzt sich gehn Manissa.

Es haben sich aber der Caramanogl vnd Vulcogl nicht wenig darob erfrewt vnd Hoffnung gefast / es solte nun mehr vmb jhre sachen besser werden / weiln der Sultan Murat sich gehn Manissa gethon vnnd seinen Sohn an sein stat zum Regiment gelassen / darumb hatte der Caramanogl einen gesandten zum König in Vngern vnd Vulcogl abgeferdiget vnd in seinem namen jhnen fürbringen lassen / warumb sie also still sitzen vnd so gar nichts wider den feind fürnehmen theten / das glück selbst schickt euch vnd mir ein treffenliche gelegenheit zuhanden / etwas guts vnd glücklichs außzurichten darumb solten sie sich bey leib hüten / das sie dieselbe nicht auß fahrlessigkeit vnd liederlicher weiß versaumbten / dann sehet der Sultan Murat ist in die aberwitz gerahten/ hat die Regierung seinem Sohn vbergeben / er aber frist vnd trinckt mit den schalcks narren/ bossenreisser vnd weibern in den winckelen in weingarten/ist lustig vnd guter ding/henget dz Regiment in dessen an einen nagel. Darumb wacht ein mahl auff vnd rechet an ewren feinden/den schaden vnd schmach/so jhr also vielfeltig erlitten.

Caramanogl vnd Vulcogl seind frohe/ daß S. Murat des Regiments abgetretten.

Caramanogl wückelt die Vngern vnd Vulcogl abermals auff.

Durch dise des Caramagnols gethone erinnerung seind die jetzt angeregte Potentaten ermüntert vnd dahin vermögt worden / das sie jhr kriegßvolck zu feldt gebracht/ mitten durch des Jancko † land auff Varnas gezogen. Dieser Kiral oder König in Vngern war des jenigen Königs Sohn/wie die Türcken fürgeben / der vor der zeit die Statt Gugerzinlic belegeren lassen / in welchem fall sie sich zwar / als die vmb vnsere händel wenig wissenschafft haben / gar weit verstossen / dann sie wöllen damit soviel zuverstehen geben / der Römisch Keyser / vnnd König zu Vngern Sigmundt / hab einen Sohn oder Enckel gehabt/ von einem Sohn oder Dochter / nemlich den König Vladißlau in Vngern/ der diesen Krieg mit den Türcken angefangen / das sie aber mit vnd vnder dem König/so die Statt Gugerzinlic belägert den Sigismundum verstehen/ erscheint daher / das derselbe Daubenberg (vnsere histori schreiber nennen es Columbacium/ die Türcken aber mit obangedeutem wort/so in jrer sprach / mit dem namen Columbrario vber einstimmig) belegert/vnd in dem nit weit davon gelegnen Feldt ein vnglückhafftes treffen gethon/desselben Sohn möcht Türckischer meinung nach/genennt werden der Ladißlaw in Vngern vnd Behem König/des Casimirs Polnischen Königs Sohn/als ein Enckel oder Brenckel des Keyser Sigmunds von seiner Dochter Elisabeth/welche dem Ertzhertzog von Osterreich/Albrechten Römischen Keyser vnd zu Vngern auch in Böheim König verheyrat gewest/vnd jme ein Dochter geboren die genante Elisabeth / so hernacher dem König Casimir in Poln vermehlt vnnd des obgedachten Ladißlaus mutter gewest / damals aber war ein anderer Ladißlaw König in Polen/ nemblich Ladißlaws des anderen diß namens/ Königs in Vngern Vatters brüder/ König Casimirs brüder/des Jagels fürstens in der Lithaw Sohn / welcher der erst auß seinem stammen gewest/so vber die Cron Polen regirt. Denselben haben etliche auffrührische vnd den Teutschen auffsetzige Vngeren/ an stat des nach seines Vatteren Keysers Albrechten tod von der Elisabeth / des auch Keysers Sigmunden Dochter gebornen Ladißlaw/zum König gemacht. Ist derhalben der Türcken jhrthumb auß dem gleichlautenden namen Ladißlaw ersprossen / welcher des Keyser Sigmunds Enckel von der Dochter gewest / vnd des Vladißlaus / welcher sich des vnmündigen Ladißlaus Königreichs angemast / vnd dem Keyser Sigmund anderst nicht verwandt/ als das er von der Hedwig Königin in Polen/König † Ludwigs Dochter/vñ der Maria Keyser Sigmundts gemahlin schwester man bürtig war.

Der König in Vngern vnnd Vulcogl lassen sich verhetzen/ das sie wider dē Türcken zu feld ziehen.

† Pandect. am 103 Cap.

Die Türcken jrren sich in den namen vnd geschlecht der Vngerischen König.

Keyser Sigmund bey daubenburg von Turcken hart geschlagen.

Jagel fürst auß der Lithaw König in Polen.

Ladißlaw vnrechtmessiger weiß zum königreich Vngern kommen.

* Pandect. im 221 Cap.

Aber wider zur Histori zuschreiten/als dieser Vladißlaw zuvor Jagel/ König in Vngern berürten krieg wider den Türcken angefangen vnnd gleich wol der Sultan Muhamet/damals Regirender Keyser/aber noch ein junger vñ kindischer Knab/kaum 15 jahr alt war/hat die gantze Türckische Landschafft angefangē wider dē Sultan Murat zu meuten vnd rumorischer weiß zuschreyen / in dem er vom Regiment abgetretten/

S. Mahumet gar jung zum keyserthumb kommen.

hette

hette er damit anders nichts gethon / als das Türckischreich mit seinen eygnen händen zerrissen vnnd zerstört vnnd sich also sehr vergriffen / welches dem gemeinen wesen zum höchsten nachtheil gereichen thet/vnd fragte also einer den andern / was doch die vrsach sein müste/das er bey solchem deß Vatterlandts gefehrlichen zustand schlieffe vnd müssig sesse oder warauff er doch wartete. Diß seiner vnderthonen geführtes klagen ist jme zu ohren kommen vnd also zu hertzen gangen / das er sein rühig vnd müssig leben fahren lassen / vnd vmb gemeines besten willen sich deß Regiments mit ernst wider vnderfangen/vnd auff Gelipoli geeilt / daselbst ist er gewahr worden / das solcher enge Paß deß Meers von den Christen verlegt vnd eyngenommen gewest/derwegen er gegen der Landschafft Cotzaili geruckt biß an das schloß Axe Chisar/ das ist/das weisse oder Aspro Castron / welches die Türcken jetzt Anatoli Chisar / das ist Orientisch Castel nennen/ † wie anderstwo erklert worden / auff der anderen seiten hat sich / wie der Sultan befohlen gehabt / der Chalil Basscha befunden / vnnd stracks gegen gemeltem Orientischen Castel in Europaland mit seinem Kriegßvolck sein Läger gehabt. Eben an demselben ort ist der Sultan vber den Bosporo geschifft / vnd seind also die Türckischen Kriegßheer in Europa zu hauff gestossen vnnd gutes muths gegen den Christen gerückt. Er hat der Sultan Murat so sehr als jhme müglich gewest vortgeeilt vnd den Christen den weg abzulauffen vnderstanden. Zu letzt seind beyde hauffen in einem gebürgigen Wald bey der Statt Varna zusamen gestossen vnd haben mit einander getroffen. Der Jauco Huniad hat wider das Anatolisch Kriegßvolck gehalten / des Teamurats Sohn Beglerbeg in Anatolia ist vmbkommen/vnd von den Türcken vnder die Seligē gerechnet worden/ es seind auch sonsten viel andere mehr Herrn vnd Sanzaken auff dem Platz blieben. Das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili ist auß der schlacht ordnung gewichen / vnnd zimlich ferrn von dem anderen Türckischen hauffen halten blieben / aber der Sultan hat mit seinem Apilucat oder leibs guardi seinen platz behalten / sintemal nicht möglich war alle hauffen zusamen an einen ort vnd platz in die schlacht ordnung zustellen/dieweil die wahlstadt von wegen viler hüglen vnd vngleichen thälern etwas vnwegsam vnd eng war. Wie nun zuletzt die Türcken in beyden flüglen theils erlegt/theils in die flucht geschlagen gewest/vnd den Vngerischen König bedaucht es were ein gerings heufflin / welches bey vnnd vmb den Sultan Murat in der schlacht ordnung hielte vnnd sich selbst bedüncken ließ/ jetzt hette er ein erwünschte gelegenheit/dē Türckischen Sultan gefangen zubekommen / als hat er den seinen nach kriegß brauch zugeschryen/vnd in meinung durch den vmb den Sultan haltenden hauffen zubrechen/ auff sie hineingetrungen. So bald nun die Genitzaren gesehen wie der feind auff sie hineingesetzt/haben sie jhre ordnung zu beyden seiten auffgethan/dasselbst ist der König sporen streichs hineingerennt/es seind aber des Sultans soldaten nicht faul gewest/des Königs Pferdt die füß abgehawen vnnd es zu boden gefellt / zustund ist einer Cotzza Hitzir genannt/ vom pferdt gestiegen vnd hat dem König das haupt abgeschlagen/ welches als balden auff ein hohe stangen gestellet vnd ein groß geschrey / Gottes namen damit zu loben vnd zu preisen/gemacht worden/wie in den schlachten der Turcken brauch ist. Als nun die vberigen Türcken des entleibten Königs haupt gesehen/haben sie sich von allen seiten hero wider gewendt/vnd zusamen gethan / angefangen in die Christen zusetzen vnd sie hauffen weiß nider zuhawen/lästlich auch jhren troß vnd wagenburg erobert. Dessen vnerachtet haben sich auch etliche der Christen hauffen an einem ort gesamlet vnd in ordnung gestellt / der meinung den Türcken noch nicht gewonnen zugeben. Aber die aller vnverzagsten freydigsten Musulmanler seind in sie gefallen/ehe das sie in genugsamer anzahl zuhauff kommen möcht / haben die albereit gesamleten getrent vnnd deren ein solche menig nider gehawen/das man hin vnd wider gantze hauffen toder Cörper hat ligen gesehen/darab dann die Musulmanler sich vber die massen erfrewet. Ein Arabier vnd des Sultan Murats schalcksnarr hat so viel zuwegen gebracht / das sich der Sultan Murat/als er jetzten dieses erlangten sigs halber voller frewden gewest erbitten vnnd den Turchan beg auß der gefängnuß Tocat ledig gelassen. Mann findet auch geschrieben/nach dem die Christen geschlagen vnd fluchtig worden / habe der Dauud beg / als damals Beglerbeg im Europeischen Rumili den flüchtigen Christen einen gantzen tag vnd

Die grosse klagen der vnderthonen bewegen dē S. Murat das er wider zum Regiment greifft.

Dem S. Murat ist der Paß zu Gelipoli von den Christen verlegt.

Aspro Castron.

† Pandect. im 120 Cap.

Schlacht bey Varna.

Beglerbeg in Anatolia kompt vmb.

Die Türcken werdē auff beyden flüglen in die flucht geschlagen.

Der König in Vngern setzt in der Person auff den S. Murat.

Des Königs in Vngern kopff wird auff einer stangen herumb getragen.

Die Türcken wenden sich wider auß der flucht.

Die Christen werden geschlagen vnd jhre wagenburg erobert.

Ein schalcksnarr vermag beym S. Murat so viel das er Turchan beg auß der gefengnuß löst.

Dauud beg jagt den flüchtigen Christen tag vnd nacht nach.

das gantz Türckisch Kriegsheer glücklich vnnd mit grosser Beuth wider zu rück vnnd zusammen kommen/ vnd ein jeder jhrem Gebrauch nach sein Gebett gethan/ vnd Gott danck gesagt/ hab der Sultan befohlen/ alle Herrn vnd Begen/ so viel sich deren in welcher Schlacht obwegs vnd auß dem Staub gemacht/ in Weibskleideren anzuthun/ herfür vnnd vnter die Leuth zuführen/ vnd aller jhrer Ehren vnnd Würden zuentsetzen. Für dieselbe aber hat deß Sultans Schalcksnarr gebetten vnnd Gnad erlangt. Nachgehends hat man diesen Sieg in alle Welt kundt gethan/ vnnd seind den benachbarten Potentaten verehrungen/ darunter auch gefangene Christen vnnd Schlauen gewest/ vbersendet worden. Dem Misirischen Sultan/ vnter welchem Namen die Türcken den Egyptier verstehen/ ist ein Arabier Beg gesandt vnnd viel Christen in jhrer vollen Rüstung vnd Pantzer angethan/ præsentiret worden/ damit zu beweisen/ was sie für einen herrlichen Sieg erlangt/ vnd sich deſto bekandter vnd berühmbt zu machen.

Türcken halten Gebet vñ Däck sagung nach erlangtem Sie.

S. Murat thut dē jungē Herrn so sich im Treffen vbel gehaltē ein offentliche Schand an.

Schalcksnarrē haben bey Sultan Murat gehör.

Die gefangene Christen werdē den benachbarten Potentaten verehrt.

Als gehörter massen die Christen geschlagen vnnd erlegt/ hat sich der Sultan Murat nicht lang gesaumbt/ sondern wider gen Adrianopel gekehrt/ hat die Keyserliche Regierung/ deren er sich zuuor begeben/ wider zu seinen Handen genommen/ vnnd seinen Sohn Muha--el gehn Manissa führen lassen. Es erzehlen die Historien/ es sein der Chalil Bassch a/ Jschac vnd Jsabeg vnnd alle andere vornehme Herren einhelligen Rahts zum Sultan Muhamet gangen/ vnnd haben jhme an die Hand geben/ er solte dem Vatter die Regierung wider anbieten/ vnnd darbey außtrückenlich gesagt/ sie wüsten eygentlich/ der Vatter würde es keines weges annemmen/ darumb köndte er dieses zu einem Schein thun/ vnd damit bezeugen/ daß er gegen seinem Vatter rechtschaffen ehrerbietig sey. Dem zu volgen hab der Sultan Muhamet den andern Tag hernach/ als er in das Diuan oder zu Raht gehen wöllen/ gethan/ wie er den Tag zuuor von den Herren erinnerlich angewiesen worden. Es hab sich aber der Sultan Murat anfänglich gestellt/ als wolte ers nicht thun/ vnd were jhm gar zu wider/ was jhn der Sohn gebetten/ doch zu letzt/ nicht anderst als ob er sich deß bittens nicht länger erwehren möcht/ habe er dem Sohne vnd den andern zu wilfahren sich erklärt/ vnd sey auff den Keyserlichen Stuel gesessen. Nachfolgenden Tag/ wie er auff die Jagt gewolt/ den seinen befohlen/ dem Sohn alle Sachen auff die Reiß/ fertig zu machen/ den Saruz vnd Jbrahim Bassch a zu zuordnen/ vnnd jhn also widerumb gehn Manissa hinüber zu schicken dem hat man befohlener massen nachgesetzt/ es ist auch dem Zaganos/ vnerachtet er Masul/ das ist/ seines Ampts vnd Ehren entsetzt gewest/ gesagt worden/ sich gehn Balikesre oder Palæocastro zuuerfügen/ aber sein Prouision vnnd Besoldung hat man jhm einen weg als den andern gelassen. Ob angeregten Sieg haben die Türcken erhalten im Jahr nach deß Muhamets Abschied 848.

Sultan Murat macht den bey Varna erhaltenen Sieg vberall bekannt.

Sultan Muhamet leſt sich von etlichē Basschē bereden vnd betriegen/ daß er dem Vatter S. Murat dz Regiment anbeut.

S. Muhamet muß wider gen Manissa ziehē.

Masul.

Palæocastrum.

Christi 1444.

Als nun nach diesen Geschichten/ der Sultan Murat eins mals lustig vnd guter ding gewest/ ist der Hamza beg/ deß Jskenders Arnaut oder Begen in Albania Vatters Bruders Sohn herfur getretten/ vnnd hat also mit dem Murat geredt: Mich langt berichtlich an/ als solten etliche Ort im Albaneser Land deines Gebiets/ sich an den Jschender Beg gehengt haben/ Wofern es nun dir nicht zuwider were/ so wolt ich mich auffmachen/ vnd das Schloß Acce--Chisar oder Belgrad einnemmen. Diesen Vorschlag hat der Sultan an die Bassch a gelangen lassen/ welche geantwortet/ es wölle sich in allweg gebühren/ daß er sich selbst auff solche Reiß begebe/ derwegen man alle Notturfft zu diesem Krieg fertig gemacht/ den Sultan Muhamet beschrieben/ daß er mit dem Vater in diesen Krieg ziehen solt. Vnnd ist man als bald für Acce--Chisar gerucket/ vnnd dasselbe angefangen zu belägern/ Man hat zween Monat lang darvor gearbeitet vnd gestürmet/ vnnd doch nichts außrichten mögen/ zu letzt ist zu Silan das Wasser/ welches in das Schloß geleitet/ vnnd dessen sich die Belägerten gebrauchen musten/ gefunden/ abgegraben/ vnnd von den Türcken die Brunnenquel gäntzlich erschöpfft/ vnd also die Belägerten schier Durſts getödtet/ vnd sich zu ergeben endtlich getrungen worden. Die Beuth so man daselbst gekrieget/ ist nicht gering gewest.

Hamzabeg thut dem S. Murat einen fürschlag Belgrad einzunemmen.

Acce Chisar läg vergeblich belägert.

Denen zu Acce-Chisar wird der Brunnenabgegraben.

Acce Chisar wird Durſt halber dē S. Murat auffgeben.

Nach eroberung dieses Schlosses ist der meiste theil Lands den Türcken auch zu theil worden/ im Jahr 851.

Christi 1447.

Es war der Sultan Murat nach erlangtem diesem Sieg im Albaneser Land/willens dem Kriegßvolck abzudancken/ wo nicht dem Gubernator zu Vidin kundt gethan worden/ es weren die Vngern mit einem grossen Kriegßvolck schon wider jne außgezogen/ Derwegen er selbst sich auch den nechsten nach Sophia verfügt/ vnd dem Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili heim zu ziehen erlaubt/denen auß Anatolia aber befohlen/ es solt ein jeder heim in Asia schicken/vnnd jhm notwendigen Vnkosten vnnd vnterhalt auff bevorstehendem Feldzug von seinen Lehengüteren vnnd Renten herbey schaffen lassen/in mittelst ist er zu Sophia ligen geblieben.

Newer Krieg wider Vngern.

Bald ist jhme Kundtschafft gebracht worden/auff der Strassen so von Griechischen Weissenburg gehet/ ziehe ein solche menig Vngerischen Kriegßvolck herein/ daß dessen kein Zahl noch Ende/ vnd fast das ansehen hette/ als ob niemands daheim geblieben/ sondern jederman in diesen Krieg außgezogen were/ Darumb sagt der Sultan Murat/ diesen Krieg hette kein anderer Mensch/ als der Vulcogel auß Teuffelischer Boßheit angerichtet/ vnnd schickte zugleich auß/ die ding besser außzukundtschafften vnd zuerfahren/ was für vornemme Häupter vnnd Obristen sich bey diesen der Christen Kriegßheer befünden/ zu dem ende ist ein Martalos oder Kundtschaffter/ Dogan genannt/ abgefertiget worden/ der hat sich in deß Feindes Läger verfüget/ alles besichtiget/ hernach wider kommen vnnd von deß Feindes gelegenheit solche Relation gethan: Vnter den fürnembsten anwesenden Häuptern were ein Bani auß Polen/ der ander ein Bani auß Böheim/ der dritte ein Bani auß Walachey/ der vierdt ein Bani auß Cecul oder Siebenbürgen. Diese sammentlich vnnd ein jeder insonderheit weren sehr ansehenliche Herren oder Fürsten vnnd Gubernatores in den Vngerischen Königreichen/ fast alle Königen gleich/ welche auch nicht weniger Volcks/ als die Könige selbst/ auffbringen köndten. Alles Vnglücks aber so den Türcken zu hauß kommen wolt/ were der Janco Huniad der einige vrsprengliche rechte verursacher vnd Anstiffter/ der als ein Wegweiser vnd Führer mit dem Kriegßvolck den Vorzug hette.

Sultan Murat schickt Kundtschaffter auß zu dem Vngerischen Kriegßvolck.

Häupter in der Christē Kriegßheer.

Janco Huniad muß das Wasser betrübt haben.

Wie der Sultan Murat diese Relation vnd Bericht angehöret/ hat er gesagt/ Sein Vertrauwen stünde auff Gottes Güte/ ist also von Sophia auffgezogen/ in meinung dem Feindt stracks den Kopff zu bieten. Denn er hatte schon allbereit auß allen Königreichen vnnd Landen ein grosses Volck zu hauff gebracht/ vnnd ward jhme noch darzu von dem Carmanogel Hülff gesandt. Vnter wegs hat der Sultan Murat verordnet/ das die so vnter seinem Kriegßheer Harnisch vnnd Pantzier an hetten/von den anderen die nicht also gerüstet/abgesondert würden. Als er nun befunden/ daß die seinen recht gebutzt/ hat er dem Obristen vber das Kriegßvolck/ so jhme Caramanogel zugeschickt/befohlen/er solte sein Volck auch zur Musterung bringen/der gestalt/ daß man sehen köndte/ was gerüst oder vngerüst. Solchem Befehl ist er nachkommen/ Vnd als sein Kriegsvolck zusammen geführt/ hat sichs befunden/ daß jhre Sättel auff den Pferden nichts werth/ vnnd daß sie selbst wie die Bauren in Leder gekleidet waren/ Gürtel vmb hetten/ auß Seilern gemacht/ auff den Köpffen runde vbel formierte Bünde/die Stegreiff oder Bügel hiengen an subtielen schwachen ledern Riemen am Sattel/vnd die Säbel an Stricken/ Sintemal der Camanogel jhme nur zugeschickt/ was er im Land Durgut von Pferdsdieben finden vnnd aufftreiben können. Darumb der Sultan Murat vnter der Musterung gelacht/ vnnd gesagt haben sol: Er mag sein Kriegsvolck gleichwol für sich selbst behalten/ vnnd darff mir forthin kein Hülff mehr schicken/ allein daß er das Maul halt/nicht so falsch seye vnd an seinem Ort bleib.

S. Murat helt Musterung vnter seinē Volck.

Caramanogels zugeschickte Hülff bestehet vbel in der Musterung.

Sult. Murat stumpfiert deß Caramanogels zugeschickte Hülff.

Solchem nach ist er stracks auff den Feind zugerückt/ der gäntzlichen Meinung vnd Vorsatzes/ demselben ein Schlacht zu liefern. Als er nun an den Ort/ Cursunli Kenisse genañt/ komen/ hat er verstanden/ welcher massen die Christen im Feld bey Cosoua mit jrem hellen hauffen zusamen komen/ derwegē er auch dahin am Freytag gleich mit der Soñen auffgang/gegē die Christen geruckt/als er nun erstlich solch Kriegßvolck mit seinen Augen selbst angesehen/ist er stracks vom Pferd gestiegen/vnd Türckischē gebrauch

brauch nach/ mit gebogenen Knien vnd mit dem Angeſicht auff der Erden ligend / alſo gebettet: Mein Gott/du wölſt dieſe deine Muſulmanier/deren gegem Feind zu rechnen kaum ein Hand voll/vnd vmb die es faſt gethan iſt/ vmb meiner vielfätigen ſünden willen den Gauren nicht in die Händ liferen vnd vmbbringen laſſen/ ſondern viel mehr zu ehren deines gelichtē Muhamets ſchützen vnd erhalten. Nach gethanem ſolchem Gebet iſt er mit ſonderem begirigem Hertzen zum Streit auff ſein Pferdt geſprungen / vnnd hat ſampt den ſeinen die Chriſten angegriffen / darüber es alsbald zu einem ſehr ernſtlichen Treffen gerahten / vnnd ſeind den Chriſten viel Fahnen genommen worden/der Streit hat den gantzen Tag biß an Abend/ das würgen vnd todtſchlagen widerumb biß auff den Morgen ſtettigs gewehret / vnd hat man an dem allbereit erlittenen Schaden nicht genug gehabt / ſondern erſt den andern Tag hernach / welches ein Sambſtag geweſen / von neuwem gar hefftig gegen einander getroffen. Vnter den Türcken ſeind viel vornehmer Herren vmbkommen vnd hernacher vnter die Märtyrer gezehlt worden. Nicht weniger anſehenlicher Herren vnd Adelsperſonen ſeind vnter den Chriſten todt blieben/viel gefangen worden / der Janco aber in der flucht mit dem Leben darvon kommen / Der Bani Vulc hat mit ſeinen Söhnen auch die flucht genommen / Wen aber die Türcken vnter dieſem Namen meinen/das kan ich nicht errahten. Zur ſelbigen Zeit war noch im Leben Georg Vulkh/ Deſpot in Seruia / weil er aber auß dem mit Sultan Murat gemachten Friedſtandt nicht ſchreitten wöllen / als hat er auch bey dieſer Schlacht nicht ſeyn können. Doch iſt bewuſt / daß er ſich in der König zu Vngern Schutz begeben/ vnd alſo der Cron Vngern Schirmsverwandter worden/daher iſt zu mutmaſſen / es ſey einem andern der Titul deß Bani auß Seruia oder vber deß Vulken Gebiet gegeben worden / dieweil er bedenckens gehabt / ſich bey den Chriſten in angeregtem Kriegsweſen finden zulaſſen vnd den Sultan Murat zu erzürnen. Wir haben ſonſt an einem andern Ort erinnert/ daß der Deſpot in Seruia eygentlich auch vnter die Vngeriſche Ban gerechnet werde/ vnnd iſt diß orts in etlichen Stücken auß vnerſtandt der Türcken gefehlet vnnd verſtoſſen worden. Alß da ſie die Italianiſche vñ Bohemiſche Bani/an ſtatt der Walachiſchen Herren nennen. So ſeind wir gleichwol in keiner Abred/daß die Circul / Sprach vnd Sitten halber von andern Ingeſeſſenen Sachſen ein abgeſondert Volck in Siebenbürgen / jhren ſondern Gubernator oder Landvogt gehabt. Daß ſie aber vnter einem eygenen Bani geweſt / das geſtehen wir nicht/vnd wird doch allhier deß Circul Bani gedacht / welcher deß Hiſtorienſchreibers anzeig nach in dieſer Schlacht vmbkommen. Er ſetzt auch / es ſey ein Polniſcher Bani oder Weiwoda den Türcken in die Hände kommen / der ſich aber nicht zu erkennen geben/hernacher an mehr orten verkaufft/vnd zu letzt von den Türcken / die es nicht wahr genommen/ ledig gelaſſen worden. Die vbrigen Chriſten/ſagt er/ſeyen theils erſchlagen/theils gefangen worden. Ferners erzehlt er / wie ein Böhemiſcher anſehenlicher Fürſt von den Türcken gefangen vmd für den Murat ſelbſt gebracht / zu dem der Sultan durch einen Dolmetſchen ſagen laſſen/ er möchte gern wiſſen / warumb er alſo feindtlicher weiß in ſein Landt kommen / da jhm doch nie kein Leyd von jhme widerfahren / Darauff jener wider geantwortet: Es ſey alſo auß Göttlicher verhengnuß geſchehen / damit er alſo gefangen würde: Doch wolt er dem Sultan/wenn es jhm erlaubt würde / etwas ſagen / darauff der Sultan ja geſagt / vnnd hat der Böhemiſch Fürſt alſo geredt. Erſtlich verſprich ich/ ſo offt es erfordert wird/dir fünff tauſent außerleſener Soldaten zu zuführen / deren dich habeſt wider deine Feinde zugebrauchen/ darnach ſollen dir meine Schlöſſer ſampt aller jhrer zugehörung frey offen ſtehen/ Ich wil dir auch järlichen Tribut außrichten / den du ſelbſt durch die deinen einbringen laſſen magſt/vnnd fürs letzt / ſollen alle ding in meinen Herrſchafften vnnd Gebiet / nach außweiſung deiner Geſatz vnnd Landsordnung angeſtellt werden. Wie der Sultan ſolches erbieten gehört / hat er zu jhm geſagt / er könne ſeinen Worten kein glauben zuſtellen/ bedörffe auch ſeines erbietens nicht/ es ſprach aber der Gefangene wetter / Wer wider einen ſolchen glückſeligen König/ als du/wie ich ſehe / biſt/ ein Krieg anfengt oder zur Wehr greifft / der iſt werth / daß jhn alle Plag vnnd Marter angehe. Solchem nach hat der Sultan ſeinen eygenen Sebel außgezogen / dem Hencker in die Hand geben/

S. Murats gebet/als er mit den Chriſten ſchlagen ſollen.

Schlacht bey Coſoua.

Viel ſtattlicher Türcken vnnd Chriſten bleiben auff dem platz.

Jancus Hunniad gibt die flucht.

Georg Vulkh Deſpot in Seruia.

Türckiſcher Irthumb vnd vnwiſſenſchafft.

Die Circul in Siebenbürgen.

S. Murats geſpräch mit einē gefangenen Böhmiſchen Fürſten.

Der Böhmiſch gefangen Fürſt bekompt für ſein ſchmeicheley böſen Lohn/ wird geſebelt.

ben/vnd befohlen jhme ohne verzug den Kopff hinweg zu schlagen / darauff der gefangene Herr gesagt / Wolte GOtt daß ich von deiner eygenen Hand sterben solt: Dann ich bin selbst auch eines hohen Herkommens / lasse mich doch nicht durch eines geringfügigen Menschen Hand vmbkommen. Als dem Sultan diese Wort verdolmetscht worden/hat er dem Hencker sagen lassen/er hette seine Meinung vnnd Vrtheil verstanden/darumb er jhme alsbald den Kopff abgehauwen. Diese weitberühmbte Schlacht ist geschehen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 852. vnnd ist der Sultan Muhamet bey solcher Schlacht auch gewest/vnd deßwegen vom Vatter von Manissa erfordert worden.

Christi 1448. S. Muhamet ist bey der Schlacht zu Cosova.

Auff diese im Cosowischen Feldt erhaltene sieghaffte Schlacht / ist der Sultan Murat mit Triumph vnnd Frewden gehn Adrianopel kommen / vnnd hat den Chalil Bassha für sich kommen lassen / vnnd also angeredt: Mein Will ist / daß sich mein Sohn Muhamet meinem Befelch nach verheurat / Du kennest den Suleiman Beg/ deß Dulgadirs Sohn/ den Turcomanlischen Fürsten/ welcher feine Sitten vnnd Geberd an sich hat / vnnd mit vns auffrichtige gute Nachbarschafft helt / dessen Tochter wil ich / daß er zum Gemahlin nemme. Hierauff hat Chalil Bassha zur antwort geben: Was angeregten seines Sohns Heuraht betreffe / lasse er jhme deß Sultans Meinung wol gefallen/als die der Sachen nicht vngemäß/ noch beyder Nationen Hoheit zu wider seye. Als bald ist Befehl ergangen / es solte deß Hitzirs Aga Haußfrauwe zum Suleiman Beg gehn Amasia geschicket werden / Welche befohlener massen dahin gezogen vnd den Suleiman Begen angesprochen. Es solte damals derselbige Suleiman Beg fünff Töchteren / die er alle vnnd ein jede in sonderheit für gemeldte Fraw bringen lassen / welche sie alle wol besehen / eine die jhr gefallen / herauß genommen / bey der Hand gefast / vnnd nach desselben Lands sitten / jhre beyde Augen geküst. Nach verrichter Reiß ist sie wider zum Sultan kommen / vnd hat deß Suleimans Begen freundliche Geberde / Höfflichkeit vnnd sonderbare gegen dem Sultan tragende Zuneigung vnd vnterthänigen willen / sampt was die Jungfrauw für ein schön / wolgezogen tugentsam Mensch/ gelobt vnd gerühmbt.

S. Murat schicket gehn Amasia/leßt deß Suleiman Begen Turcomanoglis Töchtere besehen.

Mit dieser Frauwen gethanen Relation vnnd anzeig/ ist der Sultan Murat zufrieden gewest / vnnd hat jetztgemeldte deß Hitzir Beg Haußfrauw / beneben etlicher anderer Herren vnnd vom Adel auß dem Land Rumili deß Oberen Asia / wider dahin geschicket/vnd denselben etliche ansehenliche Fürstmässige Herren zugeordnet. Denen ist der Suleiman Beg entgegen geritten/ jhnen grosse Ehrerbietung bewiesen/ ein statlich Losament eingeben/ vnd mit essen vnd trincken/dem Land brauch nach/herrlich vnd stattlich tractieren lassen / in summa jhnen allen guten Willen erzeigt / auch reichlich mit Præsent verehrt. Solchem nach die Tochter zu deß Hitzirs Haußfrauwen handen geliefert vnd jhren abschied gegeben.

Suleimans Begen Tochter vñ S. Muhamets Braut wird gehn Adrianopel gebracht.

Als diese Frauw mit der Braut zu Adrianopel angelangt/hat derselben der Sultan solche köstliche sachen verehret / daß der Braut zugebrachtes Heuratgut für nichts dagegen zu schetzen gewest. Demnach ist das hochzeitlich Fest gehalten / vnnd damit solches desto prächtiger abgienge/auß manchen orten der Welt/Fürsten/ Herren/Begē/ Richter/ Rechtsgelehrten/vnd deß Muhametischen Gesetzes Lehrer/ inheimische vnnd außländische/ gemeine Leut vnd ampts Diener beruffen worden/Man hat reichen vnd armen vielerley Gnad erzeigt/auch dem gemeinen Pöbel zu essen vnnd zu trincken/ vollen Hals geben.

Dem Sultan Muhamet wirt ein sehr kostlich Hochzeit gehalten.

Wann wir nun bißhero/ was der Sultan Murat / bey seinen Lebzeiten hin vnnd wider außgericht / erzehlt haben / als wöllen wir jetzten zum Beschluß etwas anzeigen/ von seiner treffentlichen Natur vnd herrlichen Tugenden / sampt was auß demselben guts ersprossen/ vnnd dann etwas von seinen vnterschiedlichen Gebäuwen sagen. Es haben seine Vnterthanen einen Vatter an jhm gehabt/ bey den Kriegßleuten vnnd andern vom Adel ist er wol gewilt vnnd anmutig gewest. Welcher die Leuth inn allerley guten Künsten offentlich vnterwiesen / die Rechtsgelehrten / heilige Leuthe / vnnd die eines vnsträfflichen Wandels / die Geistlichen vnnd Armen / seind in Zeit seiner Regierung ehrlich vnnd werth gehalten worden / vnnd haben jhr Leben/

Vorneme Tugenden deß S. Murats.

thun

thun vnnd wandel vngehindert vnd in aller ruhe hinbringen mögen / man lob jne gleich so sehr als man immer wölle / so hat er weit ein mehrers verdient / alle stück seiner Landt vnd Herrschafften hat er in flessiger auff achtung gehabt / was an gebewen eingefallen oder eingehen wöllen / hat er zeitlich gebessert / das zerfallne wider auffgericht / was eraltet hat wider ernewert sein müsse. Zu Adrianopel welches der Osmanier königliche Residentz / hat er die grosse kirch / auff Türckisch Zuma genannt / sampt ein Hospital vnnd zweyen Medressen oder statlichen schulen auff gebawt vnd gestifftet / deßgleichen zu Buruſa ein köstlich spital kirchen vnd schuel von grundt auffgebawt. Item eine Statt am fluß Ergenen / vnd in der Statt ein Hospital sampt einer grossen kirchen. Mehr hat er eine Brugk gemacht ober den fluß bey gemeldter Statt Ergen in Thracia 170 schuch lang vnd sagen viel leut / die weit gewandert / das jnen dergleichen nie fürkommen hicher: gehören so manich Hospital / so er für die wanders leut vnd geistliche gestifft / viel bäder / grosse kirchen vnd zellen für die geistlichen / für die jene so studiren / oder andere vnderweisen. Also das kein König oder Padischach so vor jhme bey den Türcken regirender Herr gewest / das zeugnuß gehabt so herrlicher Tugenden vnd nach sich hinderlassen erdenckwirdiger sachen. Järlichs schickt er gen Cuzzimu--barec † oder Jerusalem / vnd wo des Propheten Abrahams begrebnuß / vnd zum Gottshauß gen Mecca 350 ducaten. Im Land Ancyra oder Engur hat er eines Subasscha Hoff / Balic--hiar genannt / sampt etlichen flecken vnd dörffern / den zu Mecca wonhafften armen wegen eines gethonen gelübdts / geschencket vnd verordnet / das sy zu ewigen tagen die järlichen gülten erlegen solten. Wo er etwan in einer Statt sich ein zeitlang mit seinem hoffwesen auff hielt hat er im gebrauch alle jahr vnder die so auß des Propheten Muhamets geschlecht bürtig mit eygnen handen Tausent ducaten zuverreichen. Vnd auff den freytag / daran die Musulmanler jhren wuchentlichen feyertag zubegehen pflegen / thet er seine milde Handt auff vnnd schenckte den armen dörfftigen etwas (welches wir Christen nach Griechischer sprach / Almussen / die Türcken aber / Corben nennen) welches Wort auch in der Bibel zu finden / vnnd hat den brauch biß an sein letztes ende nit vnderlassen.

S. Murats gebew werden erzehlt.

Zu Adrianopel.

Zu Buruſa.

Zu Ergenen. Fürtreffentliche brugk ober Ergenen.

* Pandect. am 210 Cap.

Zu Ancyra.

Grosse Allmussen vnd milde gaben.

Was seinen todt vnd abschied anlangt / ist es damit wie die Türcken fürgeben / also zugangen. Es spacirte auff ein zeit der Sultan Murat in der Jnsul zu Adrianopel / der meinung sich etwas zuerlustiren. Es wird aber die Adrianopolisch Jnsul genannt das stück lands zwischen zween wasseren gelegen / Meritz vnd Tunsa / darinnen viel schöner gärten / felder vnd wißwachs seind. Als er aber widerumb in seinen Palast gehen wöllen / nicht weit dauon / wo die gar schöne steinere brucken anfengt / darüber man in gemeldte Jnsul gehen muß / hat er ein geistliche Person sitzen gesehen / die ist zum Sultan hinzugetretten / vnnd hat jhne also angeredt. Lieber Sultan Murat / thue bueß / dann dein bestimbtes sterbstündtlein ist nahet herbey kommen. Als er nun vernommen / was jhme also von dem geistlichen man angekündiget worden / hat er zum Saruß Bassch a / der damals zugegen / gesprochen / sey mein Zeug / das ich aller meiner sünden halber rew vnnd bueß gethon / vnnd weilen auff der anderer seyten auch der Jschac Bassch a zugegen / hat er denselben gleicher gestallt zum zeugen genommen / das er bueß gethon / weiters fragt er den Jschac Bassch a / ist dir dieser geistlich man bekandt / welcher geantwortet / ich kenne jhn / zu Buruſa ist er wohnhafft vnd deß Emirs Sultan schüler einer. Nun soll der leser wissen / das angeregter Emir Sultan von den Türcken für ein heylig gehalten worden / auß des Muhamets stammen geboren (dann dieselben pflegen sie Emir zunennen) dessen begräbnuß noch heutigs tags zu Buruſa vorhanden ist / die Musulmanler tichten viel fablen von seinen wunderwercken. Seiner ist auch droben in den vorgehenden büchern meldung geschehen. Als der Sultan Murat diese ding angehört vnnd wider in sein gemach kommen / hat jhme der Kopff angefangen wehe zuthun. Seinen letzten willen hat er vorlengsten auffgericht vnnd ferdigen lassen. Allein hat er damals erst seinen Sohn den Sultan Muchamet zum Executor seines letzten willens vnd den Chalil Bassch a zum auffseher verordnet. Er ist in alles drey tag gelegen / vnd am vierdten tag / welches zu der zeit der new Monat

Jnsul zu Adrianopol.

Dem S. Murat wirdt sein sterbstündtlein angekündiget.

S. Murat bezeugt sein bueß mit zween bassch en.

Emir Sultan.

war/deß Monats Mucharen/ist jhm die Stiñ (das ich der Türcken art zu reden gebrauche) für die Ohren kommen auß dem Alcoran/ gehe weg vnd ziehe zu deinem Herren. Zu stund ist jhm die Seel außgangen vnd hinauff gehn Himmel gefahren/ Welches geschehen nach der Musulmanier Propheten todt im 855. Jahr/ er hat in grossen Ehren vnd Ruhm 30. Jahr 6. Monat vnd 2. Tag regiert. Vnd solche zeit seiner Regierung fast mehrertheil zu erweiterung vnd fortpflantzung deß Musulmannischen Aberglaubens in Schlachten vnd Kriegen wider die Christen zugebracht.

S. Murat stirbt. Christi 1450.

S. Murat regiert 30. Jahr.

Der Sultan Murat hat sechs Söhne gezeugt/so also nach einander heissen/Achmet Alis/welcher hiebeuor droben in diesem Buch Aladin genennt wird/Muhamet der nach jm Keyser worden/Hasen oder Chasan/Vrchan/vnd Cutzut Achmet/das ist/Achmet der Jünger/oder der ander/ von deß Ischinderbegs Tochter geboren/ der ist zu Amasia gestorben vnnd daselbst in der Begrebnuß deß Sultan Muhamets deß ersten Söhne/so deß Sultan Baiasits deß ersten Sohn gewest/begraben worden. Deßgleichen ist der Sultan Alis/ den das Verantzisch Buch vnd andere Aladin nennen (daher geschlossen werden mag/ daß auß dem Namen Aladin/ das Wort Alis genommen/wie zu anfang deß vierdten Buchs erinnert) zu Amasia verschieden/aber doch daselbst nicht zur Erden bestattet/sondern sein Leichnam gehn Burusa geführt/vnnd zu deß Sultan Murats Füssen auff Türckische Manier begraben worden. Zu Adrianopel seind der Chasan vnd Vrchan gestorben/ vnd neben dem Fluß Tunsa in eines Darubs Hadis Kirchen zur Erden bestattet worden. Allein der Sultan Muhamet Chan/ die Zierd vnd die Ehr derselben zeit vnd deß Osmannischen Stammens (wie die Türcken reden) ist bey Leben blieben/ welcher von Himmel herab von Gott zu dieser Keyserlichen hoheit gewirdiget worden/ als durch dessen Regierung das Osmanisch wesen vnnd Reich sonderbar hat sollen gebenedeyet werden.

Namen deß S. Murats sechs Söhne.

Alis/ Aladin.

Deß S. Murats Söhne sterben alle biß an den S. Muhamet.

Sultan Muhamet Chan ist bey dē Türcken hoch gehalten worde.

Als nun der Sultan Murat jetzt erzelter massen auß dieser Welt gescheiden/ ist sein Todt dreyzehen gantzer tag heimlich gehalten/ vnd keinem Menschen durch die seinen geoffenbaret worden/ in mittelst wurden alle ding an der Porta/wie sonsten/ einen weg als den andern verhandelt/ Brieff vnd Befelch gefertiget/vnd blieben die Landssachen vnd andere geschäfft gar nicht ligen/ die Ertzt kamen alle tag mit jhren Artzneyen vnd Apoteck in die Cammer/da der Sultan lag/also daß die Hoffdiener vnd Leibsguardi anderst nicht wusten/wie auch sonsten menniglich/dann er lege Kranck.

Sult. Murats Todt wird 13. tag heimlich gehalten.

Biß zu letzt der Sultan Muhamet von Manissa zu Adrianopel angelangt/ den 16. tag deß Monats Muchan/welches ist der Donnerstag/ vnnd hat den Keyserlichen Stuel/wie bräuchlich eingenommen/ es haben die Guardi Knecht an der Porta vnnd andere/ eher vnd anderst nicht von deß Murats todt wissenschafft bekommen/dann biß zu deß Sultan Muhamets beykunfft/ der hat seines Vatters Leich alsbalden gen Burusa führen/ vnd neben seinen jüngern Brudern (ohne zweiffel wird damit der Cutzug Mustapha/deß Murats Bruder/ verstanden) so von deß Ischirenders Tochter geboren/ins Grab legen lassen. Er selbst/ so bald er in die Keyserliche Regierung getretten/hat angefangen durch sein gantzes Land Recht vnd Gerechtigkeit seinen Vnterthanen zu administriren.

Sult. Muhamet kompt gehn Adrianopel vnd sitzt auff den Keyserlichen Thron.

Das

Das fünffzehende Buch

HISTORIAE MVSVLMANAE

Türckischer Nation/

Vom Sultan Muhamet Chan dem andern dieses Namens.

DEs Sultan Muhamets Chan deß andern Leben / davon ich jetzt handlen wil/wirt nach folgender massen beydes in dem Verantzischen vnnd Haniwaldischen Buch beschrieben / allein daß im Eyngang etliche besondere ding vngleicher weiß / vnd im Haniwaldischen Buch viel Sachen weitleufftiger / im andern aber kürtzer angezogen werden / mit dem vbrigem allem ist es also bewandt/daß vnschwer zuermessen/solches alles auß den Türckischen schrifftlichen Vrkunden vnd Büchern zusammen gebracht worden. Derhalben wöllen wir alhier nicht vnterschiedlich beybringen/ alles was in gemeldten Büchern vom Sultan Muhamet Chan zu findē/sondern allein võ dem Caramanischen vñ Constantinopolitanischen Krieg fürnemlich/auß denselben bericht thun/ demnach viel ding etwas vngleicher meinung erzehlt werden / damit man also/ was beyde Bücher dißfalls in sich begreiffen/gegen einander halten möge. Was aber ferrners in denselben biß auff deß Mahumets absterben nach einander folgt/dieweil es durchauß einerley ding ist/soll in einem Bericht hin gehen/ vnd der Leser nit vergebenlich vnd mit verdruß vñ vnwillen auffgehalten werden.

Vnd wirt der anfang vñ die eyntrettung deß Sultan Muhamets Keyserlichen Regierung im Verantzischē Buch also erzehlt: Der Sultan Muhamet Chan ist mit grossem Triumph vnnd nicht schlechter frolockung der Vnderthanen nach seinem Vatter Türckischer Keyser worden / im Monat Mucharen am Donnerstag / welches der 16. desselben Monats war.

Der Caramanogl ist der erst gewest/so zur Wehr gegriffen/vñ sich vnderstandē hat dem Osmanischē Gebiet abbruch zu thun vñ etwas abzuzwacken. Deßgleichen hat der Sultan Muhamet auch gethan/ hat demselbigen Fürstē nichts geschenckt/ sondern jne mit Krieg vberzogē/biß letztlich der Caramanogl Ibrahim beg jme vnter augē gangen/ vñ durch zuthun etlicher vnterhändler sich mit dē Sultan in einen vertrag eyngelassen. Nach dem der Fried zwischen jnen gemacht/ist der Sultan Muhamet gen Adrianopol gezogen / hat seinen Keyserlichen Palast oder Burg am Fluß Tunisa angefangen zu bawen/im Jahr 855.

Caramanogl greifft das Osmanisch Reich an.

Caramanogl vnd S. Muhamet werden mit einander vertragen.

Christi 1450.

Darnach hat der Sultan Muhamet sein Kriegßmacht wider Constantinopol gewendt/als er das Schlossz Kesse--hisar/welches so viel heißt/als ein Clausen (die Griechen nennen es Læmocastron) hat zubawen anfangen lassen / im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 856. Diese Vestung ist hinter Galata gelegen.

Læmocastron oder Kessehisar gebawt.

Christi 1451.

Darnach hat er sich gen Adrianopol verfügt/vnd grob Geschütz/sonderlich der langen Stück/die man Serpentin oder Schlangen nennet/giessen lassen. Darnach befohlen im gantzen Land ein groß menig Kriegßvolck auffzumahnen / insonderheit 10000. Genitzaren/vnd 20000. Azapen oder Fußknecht/vñ ander Volck mehr. Das zu Adrianopol gegoßne Geschütz/hat er auff Wägē legen/vñ daran viel hundert Ochsen spañen vñ es also vber Land führen lassen/so musten die Leut an seilern ziehē helffen/biß man mit solchē geschütz für Constantinopol kom̃en / daselbst hat man es in die Schantz gegen die Statt/jedes an sein gehörig ort gestellt/ damit seynd die Türn an den Stattmauwren/ auch die Stattmawren selbst von oben an gefellt worden. Neben diesem hat er bey Galata vberhalb einem Bühel/der fast einem Berg gleich war/ 50. oder 60. Schiff auff dz trucken Land führen/die Segel auffspannen lassen/nit anders als ob sie mitten auff dem Meer hereyn führen. Durch Menschen händ aber wurden gemeldte schiff in das krum̃e

S. Muhamet läßt grob Geschütz giessen.

S. Muhamets Kriegßmacht wider Constantinopol.

Groß Geschütz für Constantinopol geführt vnd die Statt beschossen.

Galata.

Galeen vber Land geführt.

† Pandect. im 127 Cap.

Italianische hülff kompt gen Constãtinopol.

Gestadt/so zwischen Constantinopol vnd Galata gelegen/ vnd Ceratin † oder Cornut heißt/ geschleifft. In der zeit sich die Christen in der Gegenwehr hielten/ist jhnen etlich Fränckisch/das ist/Italianisch Kriegßvolck zu hülff kom̃en. Derwegen sie all jr Macht daran gestreckt/ die Statt dem Feind vorzuenthalten. Es hat aber letztlich der Sultan Muhamet nach Gottes willen vnd verhengnuß die Statt erobert/ als er außgeruffen/ sie solte dem Kriegßvolck preiß seyn/darauff die Türcken zur Beut so begirig vnd durch den erlittenen Schaden also ergrimmet worden/ daß sie mit aller Gewalt in die Statt eyngebrochen/die Christen mit der scherpffe deß Schwerts erlegt/ Weib vnnd Kind gefangen/ vnnd die Statt schändtlich geplündert haben.

Constantinopel mit sturmender hand erobert.

Also ist Constantinopel in der Türcken gewalt kommen/ den zweyten tag deß Monats Rebiul euel/ welcher der Dinstag war/im Jahr Muhamets 858.

Christi 1453.

Diß wirt also mit wenig Wotten von dem eyngang deß Muhamets Regierung im Veranzischen Buch erzehlt. Der Dolmetsch Murat aber hat es etwas außführlicher/doch fast einerley meinung auß den Türckischen Büchern zusam̃en gezogen. Der Sultan Muhamet/spricht er/ist morgens früh am 7. tag deß Monats Rezeb/wie jhne die Türcken neñen/nach deß Propheten Muhamets tod im 833. jar/geboren/hernacher im jahr 855. den 16. tag deß Monats Mukaren/ auff seines Vatters vnd Großvatters Keyserlichen Stul gesessen.

Sultan Muhamet geboren. Christi 1431.

Christi 1450. Zum Keyserthumb kommen.

Er hat kaum recht in die Regierung tretten/vñ den Vnderthanen die Justitz zu administriren anfangen mögen/da ist jme Bottschafft kom̃en/ wz gestalt der Caramanogel Ibrahim beg/ etliche lose Buben/ auß seinem Geschlecht bürtig/ aber vnehelicher weiß erzeugt/ an sich geheuckt/ auß welchen er den einen/ Germeanogel genennt/vnd jme seinen Son zugeben/daß er jne mit seinem Kriegßvolck gen Cutay führen solt. Der ander war Aidin geheissen/ den hat er mit Volck außgerüst/ vnd erlaubt das Land Aidin-Ili eynzunem̃en/ den dritten hieß er Mentesogel/ dem er befohlen/das Königreich Mentesia zuüberziehen. Inmittelst er mit seinem sonderen Kriegßvolck Alasar † oder Ala-hisar angreiffen würde.

Ibrahim beg Caramanogel henckt böse Leut an sich vnd machet grossen lermẽ in Anatolia.

Germianogel. Aidin. Mentesogel.

† Pandect. im 50. Cap.

Zur selbigen zeit war Isa beg deß Vsurgs Son Beglerbeg in Anatolia. So bald nun der Caramanogel sein anbefohlen Gubernament angezeigter massen verhergt/hat er jemand zum Sultan Muhamet abgefertiget vnnd vmb erlaubnuß anhalten lassen/ wider den gemeldten Caramanogel zu Feld zuziehen. Der Sultan aber sampt den Vezirn haben nicht dareyn bewilligen wöllen/dieweil sie nicht darfür gehalten/ daß er Manns genug darzu were/ darumb er auß Befelch deß Sultan Muhamets von stund an seines getragenen Ampts vnnd Würden entsetzt/ vnnd ist an sein statt/ beneben vbersendung eines Ehrenkleids/ der Ischac Basscha Beglerbeg in Anatolia worden/ auß sonderer Miltigkeit vnnd Gnaden deß Muhamets/ welcher deßwegen ein Baratum oder schrifftlichen Befelch vnnd Vrkundt/ wie gebreuchlich/fertigen/ vnnd dem Ischac zustellen lassen/ auff daß er von den Vnderthanen darfür erkennt vnnd angenommen würde.

Isa beg seines Ampts vnd befelchs entsetzt.

Ischac Basscha wirt Beglerbeg in Anatolia.

Es ist auch der Sultan Muhamet selbst mit seinem Hofgesind gen Burusa gezogen/ darumb die obangedeudte vneheliche vermeinte Herren/ so bald sie seiner beykunfft verstendiget worden/ darvon vnnd in das Land Caramania geflogen. So bald der Muhamet ankommen/ seynd die Bürger zu Aeschecher vnnd Genischecher jhme freywillig entgegen zogen vnnd gebeten sie in Huldigung anzunemmen. Aber der Caramanogel Ibrahim beg ist außgerissen vnnd hat sich in den Felsen verkrochen.

Deß Caramanogels Anhang fleucht darvon.

Aeschecher vnd Genischecher huldigen dem S. Muhamet.

Darnach sich widerum̃/ wie zuvor offtmals gedemütiget/ seine begangne Mißhandlung berewet/ vmb verzeihung vnnd gnad flehenlich gebetten/ dabeneben zum Sultan geschicket vnnd jhme sagen lassen: So offt sein Vatter vnnd Großvatter mit Heeres krafft in Caramania kommen vnnd es vnter jhren Gehorsam gebracht/ so haben sie doch alle mahl/ auß sonderer angebornen Gütigkeit vnd Gnad sich wider erbarmet vnnd die vertriebene Herren widerumb eynsetzen lassen/ were derwegen jetzten sein bitt/ er wolte jhme solche Gnad auch gedeyen lassen/ hingegen wolt er dem Sultan Muhamet sein Dochter hiemit angebotten vnnd dabey in bester Form versprochen haben/ jhme alle Jahr ein anzal Kriegßvolck zu zuschicken/ dessen sich wider seine Feind/ wer gleich der seyn möchte/ seines gefallens zugebrauchen habe/ es vermelden auch beschließlich die Gesandten/ sie selbst wolten hiemit für jhren Herren vnderthäniglich gebeten haben/ vnnd an deß Sul-

Caramanogel kreucht wider zum Creutz.

Caramanogels anerbieten.

tans

tans gnädigem willen nicht zweiffeln / ſein Mayſtet. werde jhrem Herren ſein Verbrechen noch ein mal auß Gnaden vberſehen. Alſo hat ſich der Sultan letzlich erbitten laſſen / vnnd alßbald den Machmut Beg deß Caſſaks Sohn zum Caramanogl geſandt / einen newen Fried vnd ſtillſtand mit jhme zu machen. Derſelbe hat jme in Namen deß Sultans Muhamet den Caramanogl ſchweren vnd verſprechen laſſen / fürbaß zu ewigen tagen wider das Oſmaniſch Hauß nichts thätlich oder feindlich mehr fürzunemen. Darauff vnnd nach ſolchem getroffnem Frieden mit dem obgemeldten Caramanogl iſt der Sultan Muhamet widerumb glücklich gen Buruſa kommen / daſelbſt ſeynd alle Genitzaren für jhne getretten / vnnd in der Ordnung nach einander her geſtanden / vnd gebetten jhnen jhre Vnderhalt auß gnaden zu beſſern. So bald ſie der Sultan angeſehen / iſt er ſehr erzürnet / hat ſichs doch nicht mercken laſſen / dieweil der Chadnu oder verſchnittene Schach Abedin Baſſcha vnnd Turchan Beg jhme zuvor geſagt / was die Genitzaren vorhabens weren / darnach zehen Säck voll Aſpern vnter ſie außzehlen laſſen / vnnd vber etlich Tag hernach den Curtzmodogan / der damals der Genitzaren Aga oder Obriſter wer / für ſich beſcheiden vnnd vbel zerſchlagen laſſen / darnach jhne ſeines Ampts entſetzt vnnd daſſelbe dem Muſtapha Beg auffgetragen. Gleiches ernſts hat er auch die Vnterhauptleut / Taia Baſſcha genannt / tractiren vnd abbrüglen laſſen. Darnach den Iſchac Beg in das Land Menteſia abgefertiget / der hat deß Beiſis Menteſogels Son / Ilia oder Elias Begen / gantz vng gar auß demſelben Land geſchlagen / vnnd darnach ſich zu Cutaien nidergethan vnd daſelbſt als ein Beglerbeg in Anatolia reſidiret.

Caramanogl wirt zu gnaden vnnd in neuwe Pflicht genommen.

Die Genitzarē halten an vmb beſſerung jhres Vnderhalts.

S. Muhamet ſchenckt den Genitzaren etlichs Gelt.

Der Genitzarē Obriſter wirdt abgeſchmirt vñ ſeines Ampts entſetzt.

S. Muhamet läßt der Genitzaren Vnterhauptleut abbrüglen.

Iſchar Beg ſchlegt deß Mēteſogls Sohn auß dem Land Mentesia.

So bald der Sultan auß dem Caramaniſchen Krieg wider gen Buruſa kommen / hat er ſtracks zu Gelipoli vber zuſchiffen vermeint / von dannen gen Adrianopol ſeinen Weg zu nemmen / jhme iſt aber zu wiſſen gethan worden / daß die Chriſten ſolchen engen Paß deß Meers mit Schiffen verlegt / derwegen iſt der Sultan Muhamet / wie jme von ſeinen Veziern gerahten worden / durch Cozza Ilia die Bitiniſche Landſchafft gezogen / oberhalb Conſtantinopol beym Schloſſz Acce ſchiſar (das weiſſe Schloſſz genannt / gleich wie das gegen vber jenſeidt deß Boſpori Ara Cula / das iſt / der ſchwartz Turn oder Schloſſz geheiſſen wirdt) ankommen / vnnd an dem Ort / da ſein Vatter vor wenig Jahren vbergefahren / iſt er auch vbergeſchifft / vnd hat an dem Vfer deß Europa Lands / ſtracks für dem gemeldten Anatoliſchen Schloſſz Acce Chiſar ſein Läger geſchlagen / vnnd den Chalil Baſſcha alſo angeredt: Lieber Lala oder Pflegvatter / es muß an dieſem Ort ein Veſtung auffgericht werden / vnnd hat alßbald befohlen / daſelbſt ein new Schloſſz / auff Türckiſch † Geni-chiſar vnd Genizechiſar / von den Griechen Neocaſtron genannt / zuerbawen. Es ſeynd auch deß zuvor angedeuten vber dem Boſpor in Anatolia gelegnen Schloſſes Thürn außgebeſſert worden: Beyde Schlöſſer hat der Sultan Muhamet alſo mit Geſchütz vnd ſonſten verſehen / daß furthin kein Schiff dar zwiſchen hin oder ohne deren in der Beſatzung Willen für paſſieren mögen. Alß nun das Newſchloſſz gefertiget / hat er den Azaplues Begen dahin geſchickt / daſelbſt Tag vnd Nacht auff alle die / ſo zu Conſtantinopol auß vnnd eyn zügen / Wacht zu halten vnnd derſelben Vich hinweg zutreiben / alſo daß ſie zuletzſt die Statt porten ſelbſt beſchloſſen halten müſſen. Nicht allein das Gebäw am gemeldten Schloſſz / ſondern auch die Veſtung iſt noch daſſelbe Jahr mit ſonderm deß Sultan Muhamets embſigen zuthun zur Wehr vnd Stand / wider allen Gewalt vnnd mit aller Notturfft verſehen worden / vnd zehlt man damals nach deß Propheten Muhamets Todt 856. Jahr.

Dem S. Muhamet wirt bey Gelipoli durch der Chriſten Schiff der Paß verlegt.

Der weiß vnd ſchwartz Turn bey Conſtantinopol.

Neocaſtron gebawt.

Die Statt Conſtantinopol wirt geſperret.

Chriſti 1452.

Alß jetztgehörter maſſen das Schloſſz Geni-chiſar erſtlich auß dem Grund erbawt / vnnd hernacher noch bey Winterlicher zeit mit aller Kriegßnotturfft der gebür ſtaffiert worden / hat der Sultan Muhamet / wie der Früling herbey genahet / mit dem zuvor angeregten Chalil Baſſcha alſo geredt: Lieber Pflegvatter / es kan nicht anderſt ſeyn / ich muß dieſen Sommer mein Wohnung zu Conſtantinopol haben. Nach dem nun der Fürſt zu Conſtantinopol auß deß Muhamets Kriegßgewerb leichtlich bey ſich die rechnung zu machen gehabt / daß es jhme gelten vnnd die Statt belägert werden wolt / hat er ſeiner treffenlichen Rähte einen / Geſandten weiß zu jhme abgefer-

Der Keyſer zu Conſtantinopol ſchickt zum S. Muhamet vmb Frieden.

abgefertiget vnnd vmb Frieden anſuchen laſſen. Gemeldter Geſandt / wirdt von den Türcken Kirloc/von Philipp Gundel / der deß Laonici Hiſtori verdolmetſcht / aber noch nicht in Druck außgangen iſt / Chirlucas / vnnd im gedruckten Laonico / Leontar vnnd Notar als ein anſehenlicher Richter deß Griechiſchen Keyſers / genannt / inmaſſen ehegemeldter Chalcondigles erzehlt. Was diß Wort Chur luca oder Kir loca belangt / iſt es / kurtz davon zu reden / ein ſonderbarer / vnnd nicht ein Geſchlechts oder Stamm Namen geweſt / nach gemeiner Griechiſchen Spraach / dariñen Kyr Lucas / ſo viel heißt / als Herr Lucas / welches die alten Griechen Kyrion Lucam genannt†. Gott geb nun / was ſich dieſer Kyr Lucas / in ſeines Keyſers Namen erbot vnnd zuerlangung deß Friedens für Mittel fürſchluge / ſo mocht es doch alles beym Muhamet nichts verfangen / der wolt von keinen leidenlichen Frievs Mitteln weder wiſſen noch hören / ſondern iſt endtlich mit einer mächtigen Kriegßrüſtung vnnd allem dem was zu nötigung vnnd eroberung einer Statt erfordert werden mag / ſampt einem vberauß groſſem Kriegßvolck / ſo auß allen Türckiſchen Landen freywillig zugelauffen vnnd bey dieſer Belägerung ſeyn wöllen vmb Conſtantinopol ankommen / für die Türne / Mauwren vnnd Pforten / da die Statt gegen dem Land gelegen iſt das Kriegßvolck auß Europa vnnd Anatoli gerucket. Die Galeen oder Kriegßſchiff / deren vier hundert geweſt / haben die Statt zu Waſſer dermaſſen eyngethan / daß niemandts weder eyn noch auß gemocht / ſo ſeynd die zuvor gemeldte 70. Schiff gegen der Statt neben Galata vber die Berg geſchleifft / mit auffg zognen Seglen / vermittelſt einer wunderbaren zuvor vnerhörten Geſchicklichkeit / vnnd auff ein gar künſtliche vnnd meiſterliche weiſe von der gehe herab in die krümme deß Vfers vnnd Arm am Meer zwiſchen Conſtantinopol vnnd Galata / Keratin genannt / gelaſſen worden / dieſelben haben etlichs bewertes Kriegßvolck jenſeit der gemeldten krümmen vberhalb der Statt Mawren an das Land geſetzt / zu dem ende daß ſie an denen bey ſich habenden Leitern vber die Mawren ſteigen ſolten / vmb die Zeit / wann an andern Orten die Ringmawren vnnd Türn geſtürmet würden. Vber mehr gemeldten krummen Arm deß Meers iſt ein Brücken geſchlagen geweſt / damit den belägerten in der Statt deſto mehr vnd an vnterſchiedlichen Orten zugeſetzt werden möchte. Der Fürſt in der Statt / oder Keyſer Conſtantinus war beneben ſeinem Raht Kyr Luca der meinung / man ſolt ſich / auff was mittel vnnd weg es jmmer ſeyn köndte an den Feind ergeben. Aber die Italianer waren hart darwider vnnd ſagten von gewaltigem Widerſtand vnd Gegenwehr / die ſie thun vnd es nit darzu kommen laſſen wolten / daß der Feind ſolcher Statt ohne ſein ſelbſt groſſen verluſt ſolte mächtig werden. Alſo hat das beyderſeits ſtürmen vnd gegenwehren fünfftzig Tag vnnd Nacht an einander gewehret / biß zuletzt auff den ein vnnd fünfftzigſten Tag der Sultan die Statt dem Kriegßvolck preiß geben / dardurch die Türcken alſo entzündt worden / daß ſie zur ſtund mit gewalt in die Statt getrungen vnnd die oberhand bekommen haben. Wir haben albereit verſtanden / daß die Statt im Jahr Muhamets 857. den ſiebenzehenden Tag deß Monats Rebiul-euel iſt zu belägern angefangen vnnd endtlich den zwantzigſten Tag deß Türckiſen Monats Tzemaſtiel-euel / welches iſt der Mitwoch / morgens früer tagszeit vom Feind erobert worden / da iſt ein vnmenſchlichs wüten vnd würgen in der Statt angangen. Dem Fürſten von Conſtantinopol der Kopff abgeſchlagen / der Kyr Luca mit allen den ſeinen gefangen worden / es iſt auch einer auß dem Oſmaniſchē Geſchlecht vmbkommen / mit Namen Vrchan / den nennen die Türcken Duſme oder einen vermeinten / die Griechen aber ſagen er ſey kein Baſtart geweſt / beyderſeits wirdt er für deß Emir Suleimans von ſeinem Sohn Vrchan / Enkel vnnd deß Baiatis deß erſten Vrenkel gehalten. Nach dem die Statt geplündert / haben die Soldaten einen ſolchen vberfluß von Gelt vnnd Gut zur Außbeut bekomen / daß dahero ein Sprüchwort entſtanden / daß man / ſo einer reich worden / geſagt / der hat Conſtantinopol helfen plündern. So viel nach eroberter Statt der Chriſten zu ſchiff entrunnen / ſeynd gen Siliuri in das Schloſſz geflohen / vnnd haben darnach dem Sultan Muhamet die Schlüſſel vberſchicket / vnd ſich an jhne ergeben. Der Cozza Beg iſt auß Conſtantinopol gezogen / hat zwee Schlöſſer / das ein Cum-burg / vnnd das ander Bogod genannt /

Pandect. im 59. Cap. vom Chyri Scelebi.

Sukan Muhamet ſchlegt alle friedshändlung ab.

Conſtantinopol hart belägert zu Waſſer vnd zu Land.

Wunderliche Kunſt groſſe ſchiff vber berg vnd thal zu bringen.

Brück vber den Colfo.

Die zu Conſtantinopol ſeyndt vngleicher meinung / ob man ſich ergebē oder zur wehr ſtellen ſoll.

Conſtantinopol 50 tag vñ nacht belägert vnnd geſtürmt.

Im ſturm erobert.

Chriſti 1453.

Groſſer mordt zu Conſtantinopol.

Keyſer Conſtantinus kompt vmb.

Kyr Luca gefangen.

Vrchan deß Oſmaniſchen Geblüts kompt vor Conſtantinopol vmb.

Sprichwort von eroberung Conſtantinopol bey den Türckē.

Cumberg / Bogod erobert.

genannt/eyngenommen/ſo iſt nit weniger der Chalil baſſcha am Mitwoch vom Sultan Muhamet abgefertiget worden mit ſampt ſeinem vnterhabendem Kriegßvolck/gen Burgo vnnd andern eroberten Schlöſſern Krießbeſatzung zu legen. Es würde viel zu lang werden/wann man alles erzehlen ſolt/das ſich der end damals zugetragen/wie man wol weiß. Wie dann vnverborgen/ was dem Chalil baſſcha begegnet/ den der Sultan Muhamet nach eröberung der Statt Conſtantinopol vom Leben zum Todt richten laſſen. Den erſten tag nach eroberter Statt am Freytag iſt zu Aia Sophia (alſo ſchreiben die Türcken) oder hagia, das iſt/ zu Sanct Sophia/gar ein gewaltig Feyr feſt vnd das gemein Gebet für den Sultan Muhamet gehalten worden / auff die alte weiß/ wie die Türcken jren Herren glückliche Wolfahrt zu wündſchen pflegen.

Chalib baſſcha wirt von Sultan Muhamet getödet.

Feyrtag vnnd Feſt zu Sanct Sophia gehalten.

So bald Conſtantinopol eyngenoſſen worden / hat der Sultan Muhamet das obriſte Prouoſen ampt vber dz peinlich Halßgericht dem Suleiman beg auffgetragen/ vnd dieweil er gern geſehen hette/dz die eröſte vnd faſt zerſtörte Statt widerum̃ populirt vnd volckreich würde / ſo hat er in allen ſeinen Türckiſchen Landen vnnd Gebieten außruffen laſſen / es ſolt menniglich erlaubt ſeyn vnnd frey ſtehen gen Conſtantinopol zu kommen/vnd ſich daſelbſt häußlich nider zu thun/ alſo dz die Statt algemach angefangen/widerumb wie zuvor/mit Bürgern vnnd Jnwohnern erſetzt zu werden. Hernacher ſeynd auch Befelch vnd Mandat außgangen/an alle Richter vnnd Subaſchen/welche aller orten jederman ohne vnterſchied/Arm vnd Reich gen Conſtantinopol zu ziehen befehlen ſolten/dadurch hat das Volck noch mehr zugenoſſen. Da nun die Statt ſolcher geſtalt wider Volckreich worden/hat man auff jedes Hauß ein järlichen Bodenzins geſchlagen / welches bey allem Volck einen groſſen ſchrecken vnd vnwillen gemacht/ dz ſie haben angefangen/ hefftig auff deß Sultans Ampts diener zu ſchreyen vnd zu ſchelten/ habt jhr vns dann nur der vrſachen halber auffgenarrt / daß wir in vnſerm Heimat vnſere Häuſer verkaufft / vñ gleichſam freywillig in das Elend gezogen ſeyn ſolten/ damit wir alhier der Gauren Häuſer vnd Hofſtätt verzinſen müſſen? Jſt das die vrſach/daß man vns hie her geſchlept? Seynd alſo deren nicht wenig mit Weib vnd Kinder wider davon gezogen. Vnter andern deß Muhamets fürnemen Herren / war einer / Chule Schachin genannt / noch ein vbergebliebener auß ſeines Vatters vnd Anherrens Dienern/ein betagter Mann / der hat mit dem Sultan alſo geredt: Dein Vatter vnd Anherr/habẽ ſo viel Land/ Königreich vnd Stätt erobert/vñ doch niergends einen Bodenzinß auff die Häuſer geſchlagen/ deſto weniger wil es dir gebürẽ/ newliche beſchwernuſſen eynzuführen. Welche Wort dem Sultan Muhamet ſo zu hertzen gangen / daß er gemeldten Bodenzinß wider nachgelaſſen/ daher hat ſich die Statt Conſtantinopol an Volck widerum̃ mercklich gemehrt/biß dz Muhamet ein geborner Griech/zum Vezier ampt koñen/der hat den Sultan von newem verführt/vñ deß genicß vnd gewiñs halber dahin vermögt/dz er abermals den Bodenzins von den Bürgern vñ Jnwohnern kurtzumb habẽ wöllen/ ſintemal gemeldter Muhamet von Conſtantinopol bürtig/ vnd darumb ſich den neid vbergehen vnd vertrieſſen ließ / dz die Muſulmanler in den Häuſern ſeines Vatterlands wohnen vnd kein beſchwernuß haben ſolten. Daher iſt der noch biß auff heutigẽ tag zu Conſtantinopol gebräuchliche Bodenzinß durch deſſen getrieb vom Sultan damals auff die Häuſer vnd Wohnungen geſchlagen worden.

Das Volck vñ Jnnwohner zu Conſtantinopol mehren ſich.

Bodẽzins vber alle Häuſer geſchlagen.

Groſſer vnwill wegen deß newen Bodẽzinß.

Ein alter Diener verweißt dem S. Muhamet die newe angelegten Beſchwernuß zu Conſtãtinopol.

S. Muhamet folgt getrewem Raht.

Sultan Muhamet läßt ſich wider verführẽ.

Vrſach deß bodenzinß.

Was aber die Gebäw † anlangt/die der Sultan Muhamet zu Conſtantinopol geführt/darvon kan dieſer bericht geſchehẽ. Erſtlich hat er dz ſchloſſz gebawet/ Gedicul oder die ſieben Türn genañt / dariñen der ſchatz verwarlich gehalten wirt. Jtem/dz Eſky-ſerai oder alte Burg/vñ dieſelb weit herum̃ mit Ringmawren eyngefangen vñ doch nit darinnen gewohnt. Das dritte Schloſſz hat er auch/in meinung darinnen zu wohnen / gebawt vnd inwendig mit hohen Gemächeren zierlich angefangen vñ zu einer Königlichẽ Reſidentz für ſich vnd die ſeine angericht/ vnd von einer ſeitẽ die Ringmawrẽ erweitert/vñ die Gärten damit eyngefangẽ. Es war in der ſtatt ein geweiheter ort/daſelbſt hatten die Chriſten ein ſehr alte Kirchen ſtehen/zu den allen Heyligen genañt/dariñen ſie jren Gottesdienſt verrichtetẽ/daſelbſt hin hat er 8. Schulen bawen vñ mitten driñen ein herrliche Kirch auffrichtn/ vnd gegen der Kirch vber ein groß Spital / vnd auff der andern ſeiten ein ſiechen hauß machen laſſen / hinder jedes ſchulhauß ein Tetiñen / wie es

† Pandect. im 139. Cap. Sultan Muhamets Gebäuw zu Conſtantinopol.

Aller Heyligen Kirchen zu Cõſtantinopol.

die

die Türcken nennen/darinnen die Schüler jhre Wohnung haben solten/ vnnd ferners verordnet/ daß alle Lehrer/ Schulmeister vnnd Schüler die in gemeldten Tetimmen wohnten/ auß gemeldtem seinem Spital/ mit Brot vnnd anderer Notturfft gespeißt wurden. Das Imaret hat ein gleicheit mit dem Buchstaben/ der Elef oder Aleff heißt. Nechst darnach hat er dem Schech Vefa Zadis/ der ein Professor der geheimen Künsten zu ehren ein Kirchen gebawt/ sampt etlichen Zellen für geistliche Personen/ darinnen dem Gottesdienst abzuwarten/ vnd jre Lehr etwas genawer zu studieren vnd zubegreiffen/ vber das hat er einem Mann/ Ebu -eiubi-- Ensar/ von dem droben im ersten Buch/ den die Türcken für einen Heiligen gehalten/ eine Kirchen/ Spital vñ Schulen ausserhalb der Statt gebawt/ vnnd vber desselben Begräbnuß ein Häußlen oder Capellen setzen/ vnd sonsten viel Bäder bawen lassen/ dergleichen zuvor nie geschen worden. Vnd was am Tempel Aia Sophia oder zur heiligen Weißheit zu Constantinopol bawfellig gewest/ wider außzubesseren verordnet/ vnd es mit wenig Worten zubeschlissen/ so hat er die gantze Statt Constantinopol also ernewert/ an Inwohnern vñ Bürgern so Volckreich gemacht/ dz viel Leut seynd/ die darfür halten wöllen/ dergleichen Statt seye in der gantzen Welt nit zu finden. Inmassen dann noch viel Bäder vnd Spitál zu sehen/ die gemeldter Sultan Muhamet auff den Strassen/ so gen Constantinopol gehen/ für die Kauff vnd Wanderleut gebawet/ wie dann auch ins gemein durch gantz Griechenland allenthalben von jhme viel dings verbessert worden. Fernners hat er im brauch gehabt/ zu Constantinopol vnter gelehrte Männer/ arme Leut/ Witwen vnnd Weisen auß milter Hand viel Allmosen zu theilen/ auch den Lehrern Monatlich jhr Besoldung vnnd Lehrgelt verordnet. Was er aber mit seinen selbst Händen außgespennt/ das hat kein maß noch ziel oder auffhören gehabt.

S. Sophia zu Constantinopol.

Constantinopol gewaltig vom S. Muhamet gebessert.

Groß Almosen deß S. Muhamets.

Nach erzehlung/ was sich bey eynnemmung dieser Statt zugetragen/ thun die Türcken mit wenig Worten erwehnung/ wie sie in jhrer Weisen Bücher geschrieben finden/ vnd sonderlich in einem genañten Messabih: Es werde darzu kommen/ ehe vnd zuvor Degnal Cain, das ist/ der Gottloß vnd verflucht Anti Christ auffstehet/ dz Constantinopol zwey mal erobert werden soll: Erstlich mit dem Schwert/ darnach wañ die Zeit deß Gerichts herbey kompt/ werden deß Isacks Söhne/ nicht mit dem Schwerdt/ sondern durch anruffung deß Namen Gottes dieselbe eynnemmen. Vnnd wie sie selbst bekennen/ so ist der erste theil berührter Weissagung von eroberung der Statt durch Krieg vnnd Gewalt/ schon erfüllt/ vnnd eben zu der Zeit da sie der Sultan Muhamet mit stürmender Hand erobert/ darvon wir bißhero auß der Türcken Schrifften vnnd Büchern diesen Bericht zusammen gezogen. Die andere Eynnemmung belangend/ wie es darmit ergehen/ vnnd wer die Söhne Isaks seyn werden/ welche durch das Gebett vnnd geistliche Gesang dieselbe thun sollen/ wirdt die Zeit offenbaren.

Propheceey von zweyerley eroberung Constäeinopol.

† Hierauß erscheint/ daß in der zuvor gesetzten Zahl 857. verstossen Albaneser Läd von Türcken beraubt vnnd verhergt. Christi 1454.

Daß wir aber widerumb auff die Histori derselben Ordnung nach kommen/ ist dieselbe fast einerley vnd gleichlautend in beyden Büchern. Noch denselben Sommer/ als Constantinopol erobert/ im Jahr Muhamets 858. † hat der Sultan sein Kriegßheer in deß Lazogls Land vnnd Arbanosia geführt/ vnd das Schlosß Siuritze-Chisar oder Oxycastrum vnd Molla gewonnen/ die Landschafft verwüßt/ darauß vnzahlbar viel gefangene Leut hinweg geführt worden/ welche noch heut zu tag zum Christlichen Glauben sich bekennen/ vmb Constantinpol jhr auffenthalt haben/ vnnd das Feld bauwen müssen.

Neuabur oder Nouabord erobert. Christi 1456.

Darnach hat Muhamet im folgenden Jahr 859. das Schlosß Neuabur/ wie es das Verantzisch Buch/ oder Nouabord beym Dolmetsch Murat/ genannt/ mit seiner zugehörigen Landschafft vnter sich gebracht.

Griechisch weissenburg vergebenlich von S. Muhamet belägert.

Deßgleichen im Jahr 860. ist er für Griechisch Weissenburg gezogen mit Heeres krafft/ hat es aber nicht erobern mögen/ sondern den Taim Caratz darvor verloren/ welcher in der Schlacht von Christen erlegt/ vnnd darnach/ Türckischem Brauch nach/ vnter die Schidor oder Märtyrer gezehlet worden. Das Verantzisch Buch setzt/ es sey im selben Jahr ein Comet erschienen/ der zween Schwäntz gehabt/ den einen gegen auffgang/ den andern gegen nidergang der Sonnen. Aber der Dolmetsch

Taim Coratz für Griechisch weissenburg erschlagen.

Cometes am Himmel.

Murat/

Murat / von welchem deß Hanibalds Buch herkompt / hat es alſo auß der Türcken Geſchicht gezoger / vnnd an Tag geben / daß er ſagt / es ſeyen gemeldtes Jahr zween Cometen am Himmel geſtanden / der eine gegen Auffgang / der ander gegen Nidergang geſehen worden. Der Sultan Muhamet iſt in eigener Perſon nicht auß Adrianopel gezogen / ſondern hat ein Hochzeitlich Feſt (die Türcken nennen es Zunet) gehalten / darauff ſeyne zween Söhn / der Sultan Baiaſit vnd Muſtapha beſchnitten worden / im Jahr 861.

Sultan Baiaſit vnd Muſtaſtapha werden beſchnitten. Chriſti 1457.

Darnach iſt er in Morea geruckt / das Schloß Gordu vnnd faſt den mehren theil ſelbigen Lands erobert / im Jahr Muhamets 862.

Gordu in Morea erobert. Chriſti 1458.

Abermals iſt er zu Feldt vnd für die Statt Semendre gezogen / aber der Kiral oder König in Boſtzen hat jhme gemeldte Statt freywillig auffgeben / im Jahr 863.

Semendren an Sultan Muhamet ergeben. Chriſti 1459.

Widerumb iſt er in Morea kommen / hat die meiſten Stätt vnnd Schlöſſer vnder ſich gebracht / auch den Teggiur oder Fürſten ſelbſt gefangen / nemlich den Demeti Paleolog / deß letzten Keyſers zu Conſtantinopel Brudern / zeit wehrenden ſolchen Kriegsweſens iſt an einem Freytag / den 29. deſſelben Monats / ein Finſternuß an der Sonnen geſchehen / im Jahr 864.

Morea Lande wider vberzogē. Demetrius Paleologi gefangē. Finſternuß an der Sonnen. Chriſti 1460.

Darnach hat er ſein Kriegsvolck auß dem Europeiſchen Rumili vnd Anatolia / in Aſiam vberſchiffen laſſen / Caſtro noua angegriffen / dieſelbe Statt ſampt dem Feld vnd darbey gelegnen Statt Sinope eingenommen / damals war daſelbſten Landsfürſt Iſmail beg / den hat er mit allen den ſeinen als Verwandten / Schwägeren vnd Blutsfreunden / auch Reiſſigen / die ſie Iſpahi nennen / vnd andern ſelbigen Lands Kriegsleuten / in das Europeiſch Rumili hinüber führen laſſen. Iſt darnach weiter geruckt / vnnd vnnd hat jhme Taraboſza oder Trapezunt mit ſampt der gantzen Landtſchafft vnderwürffig gemacht / auch den Teggiur oder Fürſten / Dauid Comnenus Auguſtus (dann alſo hat er genannt ſeyn wöllen) gefangen / vnnd hinüber in Europa geſchickt / darnach mit dem Kriegsvolck hinnach geruckt / zu Adrianopel angelangt / vnnd daſelbſt ſtill gelegen / im Jahr 865.

Caſtra noua vñ Sinope eingenommen. Iſmail beg mit allen den ſeinen in die Türckey geführt. Trapezunt vom Türckē erobert. Fürſt Dauid Comnenus Auguſtus gefänglich weggeführt. Chriſti 1461.

Widerumb hat er ſich im folgenden Jahr zu Feldt begeben / die Walachen vberzogen / vnd mit ſeinem Hauffen vber die Dhonaw geſetzt. Deß Diracula oder Dracula Sohn / welchen die vnſern Vladislaus / der Lacouicus Vlad / die Türcken Caſicli diß Orts nennen / hat ſich bey Tags zeit niergendts ſehen laſſen / bey Nächtlicher weil aber den Türcken vnverſehenlicher Sachen in das Läger gefallen / darmit er aber dem Feindt keinen Schaden thun / noch jhme ſelbſt viel helffen können / dann er geflohen / ſeine Soldaten im Stich gelaſſen / vnnd ſich ſelbſt inns Verderben geſtürtzet / Landt vnnd Leut verlaſſen / vnnd er nur allein in Vngern kommen / darumben jhne der Vngeriſch König tödten laſſen. An ſein ſtatt hat der Sultan Muhamet ſeinen Brudern zum Fürſten in der Walachey gemacht. Nach dem die Walachen alſo gezüchtiget worden / hat er ſein Armad zu Waſſer außgeſandt / er ſelbſt iſt mit dem andern Kriegsvolck zu Landt gezogen / hat die Inſul Mirylin / vor alters / Leſbo / ſampt dero Statt vnnd Schlöſſer eyngenommen / jhren Fürſten gefangen / vnd lebendig mit ſich weg führen laſſen. Beyde obgemeldte Sieg / ſo wol deß eroberten Walacher Lands / als der Inſul Lesbo / hat er auff ein Jahr mit einander erlangt / nach deß Muhamets Todt 866.

Walachey vberzogen. Dracula verleurt Land vnd Leut. Wirdt vō König in Vngern vmbbracht. Inſul Mitylin von Türcken erobert. Chriſti 1462.

Als er ſich nachgehendts zu Conſtantinopel auffgehalten / hat er die bawfällige Thürn / die im †Catergo Limane / oder wie es der gemeine Mann nennet / im Port der Galeen vnnd Kriegsſchiffen / ſtehen / außbeſſern laſſen / derſelb Ort iſt noch bekannt / mit Mawren eingefangen / viereckt / neben der Porten / ſo die Türcken Conaſpi heiſſen / vnnd nicht fern vom Hippodromo gelegen / da man ſich alle Freytag im reitten pflegt zu vben / welchen Hippodromum ſie auff jhre Spraach Iſpachi Meidan nennen / das bey vns ein Dummel Platz möchte heiſſen. Damals iſt dem Muhamet Zeitung kommen / welcher maſſen die Francken oder Italianer (verſtehe die Venediger) in Morea angelangt / etliche Plätz eyngenommen vnnd befeſtiget hetten / darumben iſt alsbalden der Muhamet Vezier Baſſcha dahin geſchickt

†Pandect. 200. Cap. von der 21. porta der Stat. Vnd in die weit zu rennen. Hippodromus zu Conſtantinopel.

worden / vnd er Sultan Muhamet selbst hin nach gefolgt / den Italianern den Kopff zu bieten. So baldt die Christen seiner beykunfft halber verstendiget worden / haben sie sich nicht lang daselbst gesäumet / sondern darvon geflohen / derwegen ist auff solche einkommene Bottschafft der Muhamet selbst auch abgezogen / vnd an seine statt den Vezier Bassicha Mahumet dort hinderlassen / das vbrige zu vollenden / welcher dem Muhamet ein groß stück Land vnderwürffig gemacht / im Jahr 867.

Christi 1463. König zu Botznen gefangen vnnd vmbgebracht.

Darauff hat er einen Feldtzug fürgenommen in das Botzner Landt / daselbst ein Statt Baiter genannt / sampt viel andern Stätten eyngenommen / auch den Kiral oder König inn Botznen gefangen / vnnd vmbgebracht / hernacher das gantz Königreich Boszen eynbekommen / sampt den Landtschafften Caratze-dage / vnnd Hertzegien. Caratze-dage heißt ein Schwartzwaldt / die vnsern nennen es den schwartzen Berg inn Schlauonien vnd Hertzogium / mit dem teutschen wort Hertzogthumb / daß Landt Botznen / von dem Königreich Botznen / darzu es doch gehörigist / zu vnderscheiden / wie hiervon an einem andern Ort † Bericht beschehen. Darnach ist er gen Constantinopel wider kehrt / in meynung ein Zeitlang daselbst zu verharren / im Jahr nach deß Muhamets Todt 868.

Königreich Botznen mit seinen Fürstenthumb vom S. Muhamet eingenommen.

† Pandect. im 95 vñ 162. cap.

Christi 1464.

König Matthyasch in Vngern nimpt Jaitzen in Bosnen eyn.

Aber der Kiral oder König in Vngern (verstehe den Matthiasch) hat das Stättlin Jaitzen / ins Königreich Botznen gehörig / vberzogen / etliche Zeit belägert / zu letzt eyngenommen / vnnd für sich behalten / darumben der Sultan nach empfangener solcher Bottschafft sich auch auffgemacht / sein Volck zusammen gebracht / vnnd gen Jaitzen gezogen / vnd dasselbe rings vmblägert. Ob er aber wol den belägerten mit stürmen / vnnd sonsten hefftig zugesetzt / so hat es jhm doch nach seinem Sinn vnnd Willen nicht gelingen wöllen / noch diß Stättlin Jatzen erobern mögen / so lage der Christen Kriegsheer auff der andern Seiten / die jhme ohne vnterlaß zu schaffen machten. Als nun die Türcken gesehen / daß sie mit allem jhrem eusserstem Zuthun nichts schaffen mochten / haben sie zu letzt das grobe Geschütz in das Wasser versencket / seynd bey nächtlicher weil auffgebrochen / vnd abgezogen. Der Sultan Muhamet ist gen Sophia kommen / vnnd daselbst still gelegen / von dannen in alle Ende deß Lands Beselch außgehen / vnnd sein Volck zuhauff ziehen lassen / dessen dann nicht ein geringe anzahl zuhauff geloffen / mit demselben hat er den Machmut Bassicha voran geschickt / ehe daß aber er Jaitzen erreicht / auch der Sultan Muhamet noch zu Sophia verharrete. Haben die Christen bey Nacht angefangen ein geschrey zu machen / die Türcken seyen vorhanden / vnnd seynd also durch einen heimlichen innerlichen Schrecken dahin gerahten / daß sie die Statt verlassen / vnd darvon geflohen / welches mit einer solchen Zagheit zugangen / daß sie in einem Augenblick von einander zerstreuwet worden / gleich darauff seynd die Türcken zu maß kommen / haben die flüchtigen Christen zu Fuß antroffen / gefangen genommen / vnd ein sehr grosse Beut darvon gebracht / im Jahr 869. vnd hat das nechstfolgende Jahr hernach 870. der Sultan Muhamet in Ruhe vnd Müssiggang hingebracht / vnd mit Kriegssachen nicht zu thun gehabt.

Türcken belägern Jaitzen / müssen darvor abziehen / das Geschütz dahin den lassen.

Sultã Mürat samlet ein new Volck / vnd will Jaitzen wider belägern.

Ein forcht vnd flucht kompt vnder die Christẽ.

Christẽ geschlagen.

Christi 1464. vnd 1465.

Als er nun endtlich dem faulen müssigen Leben wider Vrlaub geben / hat er wider zu den Kriegssachen gegriffen / den Fürst Johannen im Albaneser Landt vberfallen / vnnd damit sein Kriegsvolck sehr reich gemacht. In derselben Gegendt ein Statt gebawt / vnd sie Ilbasa † genennt / welches so viel heißt / als ein Raubstatt / darauß die benachbarten Landtschafften feindtlich vberzogen werden. Diß ist geschehen im Jahr 871. In zeit wehrenden solchen Zugs hat er gantz Arnault oder Albaneser Landt inn seinen Gewalt gebracht / vnnd ein sonders Gubernament darauß gemacht. Im Jahr Muhamets 872.

Albaneser Landt vberfallen.

† Pandect. in letzten Cap.

Christi 1466. Albaneser land eingenommen.

Christi 1467.

Diesem nach hat er den Caramanischen Krieg vor die Handt genommen / fast alles darinnen / vnnd sonderlich die Statt Giul Chisar eynbekommen. Die Griechen wurdens Rhodopyrgon / oder Rhodi Castron / oder Rosenburgk nennen. Der Verantzisch Dollmetsch hat es vbel geben / als wann es hieß ein Statt der leibeigenen Knecht / oder Cule Chisar. Diese Ding hat er im Jar 873. verricht. Hernacher wider-

Fast gantz Caramam vō Sultan Muhamet eyngenommen.

Christi 1469.

vmb

derumb die Kriegs geschäfft beseits gelegt / vnd zu Constantinopel geblieben / im Jahr nach Muhamets Todt 874. Darnach hat er dem müssigen Leben widerumb vrlaub geben / vnd ein Insul bekriegt / so deß Venedischen Gebiets / vnd die Türcken Egrib / die Italianer Negropont / von alter Eubœa geheissen. Die Hauptstatt in gemeldter Insul / vor alters Chalcis genañt / hat jetzt bey den Türcken keinen andern Namen als Egribos: wirt sonst von dem Land Achaia / welchs sie jetzt von den wässerigen Wiesen Liuadia nennen / nur mit einem darzwischen lauffenden strengen Flusß deß Meers / Canal genannt / darüber ein Brück in das Schlosß gehet / vnderscheiden vnd abgesöndert. Dahin hat der Sultan Muhamet vber Land durch Achaia ein groß Kriegsvolck geführt / der Vezier Basscha Machmut ist zu Gelipoli mit der Armad zu Wasser ankommen / darauß die Statt vom Fuß vnnd anderm Kriegsvolck belägert / hart beschossen vnnd grewlich gestürmt worden. Darnach haben die Türcken an zweyen Orten der Statt höltzine Brücken gemacht / vber dieselbe jhr Kriegsvolck in die Statt hinein lauffen zu lassen / vnnd also dieselbe mitten von jhrem Kriegsvolck abgetrennt. Doch haben die Francken an jhnen nichts erwinden lassen / was zu erhaltung der Insul möglich war vorzunemmen / viel Galeen vnnd Schiff fertig gemacht vnnd außgerüst / noch ist jhnen vnmüglich gewest / in die Statt zu kommen / dermassen hart war sie von den Türcken belägert. In dessen nun der Christen Armad vor der Statt vnnd im Gesicht hielt / haben die Türcken einen hefftigen Sturm angeloffen / die Statt erobert / alle Christen zu stücken gehauwen / vnd nider gemetzlet / vnd nicht einer Mannsperson von Christen das Leben geschenckt / sondern alles erwürgt. Wie nun der Muhamet solcher gestalt / vnnd mit gewalt die Statt erobert / hat er die gantze Insul sampt den Schlössern / Stätten vnd Flecken vnder sich gebracht / nach deß Propheten Muhamets Todt / 875.

Christi 1470. Nigropont belägert. Egribos. Achaia. Nigropont mit stürmender hand erobert / vnd alles darinnen erwürgt. Gantze Insul Nigropont in der Türcken gewalt.

Diesem nach ist er zu Constantinopel verblieben / vnnd hat an keinem Ort Krieg geführt / ein Müntz schlagen lassen / so die Türcken Aspren nennen / das ist ein kleine silberne Müntz oder Pfenning / in dessen er nun seinem rühsamen guten Leben abgewartet ist das 876. verflossen.

Christi 1471. Türckische Aspren. Christi 1472.

Nach der Handt vnd in dessen der Sultan Muhamet obgehörter massen / gut Leben hat / ist deß Vsuns Chasan / das ist / deß Langen oder fürschrötigen grossen Chasans der Äzemier vnd Persier Königs Kriegsvolck vnder dem obristen Jusufze Beg / so ein Tatarischer Fürst gewest / zu Feld gezogen / hat die Osmanische Statt Tocat vberfallen / erobert / geplündert / letzlich verbrennt vnnd zerstört. Vnnd ist gemeldter Jusuffzes Beg (seiner kleinen Person halben also vnd gleichsam ein Josephichen genennt) mit seinem Volck auff Caramania gezogen. Vber Caramania / so viel dessen vnder dem Türckischen Gehorsam vnnd Bott mässigkeit / war der Sultan Mustaphat vom Vatter Sultan Muhamet zum Gubernator verordnet / der hat sich mit seinem Kriegsolck auffgemacht / dem Jusufzisbeg den Köpff gebotten / jhm eine Schlacht gelieffert / sein Volck getrennt / in die Flucht gebracht / auch deß gemeldten Persischen Obristen selbst gefangen / vnnd seinem Vatter Sultan Muhamet vberschickt / im Jahr 877.

Vsun Chasans Persischē Sultans Volck zu Feldt. Tocat erobert vnd zerstört. Jusufze Beg Persischer Feld oberster wirt in Caramania võ Sultan Mustapha geschlagen vnd gefangen.

Derwegen der Sultan Muhamet in allen Enden seines Gebiets Befelch abgehen / vnnd sein Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili / Morea / Zirfia / Anatolia / Caramania / Item auß dem obern Asiatischen Rumili / Castramonia / Synopen / Trapezunt / Aladeul / vnnd andern Landtschafften auffmahnen vnnd zu hauff bringen lassen / vnnd hat vber das noch darzu zwantzig tausendt Mann zu Fuß / oder Azapen / zehen tausendt Genitzaren / zehen tausendt seines Hofgesinds / mit sich genommen / hierunder ist nicht gezehlt / was die Bewndthäffen für Hülff zuschicken schuldig gewest / noch auch die Schantzgräber / also / daß er mit siebentzig oder achtzig tausendt Mann / streitbaren wehrhafften Kriegsvolcks wider den Vsun Chasan außgezogen / sampt beyden bey sich habenden Söhnen Sultan Bajasit vnnd Mustapha / vnnd sich vermessen mit dieser Meng Kriegsvolcks der Äzemier Landt wie ein Wasserflut zu vberschwemmen / vnnd zubezwingen. Dem ist der Persianisch König Vsun Chasan entgegen geruckt / hat arglistiger weiß dem Beglerbeg im Europeischen Rumili Cha-

Christi 1473. Sultan Muhamet sammlet ein groß Kriegsvolck. S. Muhamet zeucht sampt seinen beyden Sönē wider Vsun Chasan zu feld. Türcken vnnd Äzemier komen mit einander zu treffen.

si Murat zum ersten angegriffen / der mit seinem Kriegsvolck diesen ersten vnnd hefftigsten Anstoß nit bestehen mögen / also / daß einer hie / der ander dort hinauß verlossen / vnnd den Beglerbeg Chasi Murat im Stich gelassen / derwegen vmbkommen / vnnd vnder die Zahl der Sehid oder Martyrer gerechnet worden. Hingegen hat auch der Sultan Muhamet den Vsun Chasan mit aller Macht angegriffen / dem hinwider gemeldter Vsun Chasan mannlich den Kopff gebotten. Also haben beyde Hauffen ein sehr hartes Treffen mit einander gethan. Deß Sultan Muhamets Söhne / Sultan Baiasit vnd Mustapha haben auff zweyen Seiten in den Vsun Chasan gesetzt / alles grob Geschütz / Handtrohr vnnd anders Geschoß / auff seine Schlachtordnung abgehen lassen / wie ein Platzregen. Das Tatarische Kriegsvolck / (verstehe deß Vsun Chasan Soldaten / als welcher seines Herkommens halber ein Tatar war /) haben wider das schiessen auß den grossen Stücken vnnd Handtrohren keinen Standt halten mögen. Mitten in der Schlacht / vnd zwischen seinem Kriegsvolck hielt der Sultan Muhamet / vnnd wardt zu beyden Theilen nach eusserſten Kräfften gestritten. Endtlich haben der Beglerbeg auß Anatolia / Dauud Bassicha / Machmut Bassicha / der Sultan Baiasit / vnnd Mustapha / an vier Orten inn den Feindt gesetzt / darüber dem Zeniel Sultan / deß Vsun Chasan Sohn der Kopff abgehauwen / vnnd dem Sultan Muhamet fürgebracht worden / Also / daß es mit dem Vsun Chasan hat beginnen zu Trümmern zu gehen / vnnd zu brechen.

Deß Beglerbegs auß Europa volck geschlagen / vñ er selbst vmbkommen.

Tatarisch Kriegsvolck kan das schiessen nicht leiden.

Die Azemier an vier Orten angriffen.

Deß Vsun Chasans Son verleurt den Kopff.

Weil nun die Türcken wie die Hewschrecken Hauffen weiß allenthalben herein gefallen / vnnd der Vsun Chasan gemerckt / daß er vmbringt werden wolt / hat er sich geschwindt bedacht / wie er davon kommen möcht / vnnd angefangen die Flucht zu nemmen / dem ist der gantze Hauff in einer solchen strengen Flucht gefolget / vnnd außgerissen / dieweil man sich der Türcken nicht mehr erwehren mocht / daß der Tatarn gantze Schlachtordnung getrennt / vnnd von den Türcken mit Gewalt auß dem Feldt geschlagen worden / denen hat das Musulmanisch Kriegsvolck auff dem Fuß nachgejagt / aber den Vsun Chasan keines wegs ereilen mögen / darumben wider vmb / vnnd sich zum Läger vnnd Zelt gewandt / sein † Orda oder Mercatanten Marckt geplündert. Der Omer beg / deß Turchan begen Sohn / sampt vielen andern Herren / welche in dem Treffen / darinnen der Chasan Murat kurtz davor geblieben / gefangen worden / hat man in deß Vsun Chasan Läger gefunden / vnnd wider ledig gemacht.

Vsun Chasan wirt mit seinem Volck auß dem Feldt vnd in die Flucht geschlagen.

† Pandect. im 204. Cap.

Die gefangene Türcken werdē nach der Azemier Niderlag wider ledig.

Als solcher gestalt der Vsun Chasan inn der Schlacht vnder gelegen / vnnd der Muhamet sieghafft das Feldt erhalten / vnnd sampt seinem Kriegsvolck inn dessen Landt vnnd Gebiet seines gefallens gehausset vnnd dominiret / ist er letzlich wider zu rück gezogen / vnnd hat das Schlosſz Carachisar / bey den Griechen Mauro Castron / oder das schwartze Schlosſz genannt / eingenommen. Es seynd aber dieses Namens drey Schlösser oder Castell in Anatolia / auß welchem allhier eins / so in Cilicia / oder Caramania ligt / zu verstehen / † wie anderstwo angezeigt / vnnd vom Laconico Coryc genannt wirdt. Doch möchte wol jemandt inn die Gedancken kommen / daß allhie ein anders Cara Chisar verstanden werd / so an denen vnlangst vor dieser Zeit vom Sultan Muhamet eyngenommenen Oertern gelegen / gegen dem heutigen Sasum / von alters Sasin / genannt / bey Gregorio Nazianzeno berühmet / vnnd gegen Trapezundt wertz gelegen. Aber wir stellen es dem Leser frey / daß er dem jenigen selbst gleichwol nachdencken wölle. Was wir auß dem Laconico vnnd Josaphat Barbaro entnommen / vnnd an seinem Ort beygebracht haben. Diß allein wil nicht außzulassen seyn / daß im Landt Phrygia das dritte Cara Chisar zu suchen / Dessen droben im dritten Buch vom Leben deß Osmans Gasis oder Helden / vielfältig gedacht worden.

Mauro Castrō erobert.

Drey Carachisar.

† Pandect. im 144. Cap.

Das Muhametisch Kriegsvolck ist mit erlangten grosser Beut auß denselben Landen abgezogen / vnnd in gedachter Schlacht der Vsun Chasan vndergelegen / im Jahr Muhamets 878. den 19. Tag deß Monats Rebiul-Euel an einem Mitwoch. Es ist / wie wir verstendiget / die sag gewest / der Vsun Chasan hab jhm selbst den wohn vnd die gedancken gemacht / vnnd festiglich geglaubt / er würde darumb Glück haben / was

Christi 1474. Vsun Chasans falscher wohn.

wann er auff den Mitwoch mit dem Feindt ſchlüge. Dieweil vor der Zeit ein König Tzichan Schach / dem Saide Beg / Tzincan oder König in Egypten ein Schlacht auff dem Mitwuch gelieffert / demſelben obgeſiegt / jhn in die Flucht vnnd auß dem Feldt geſchlagen. Aber dieſer verhofft gute Tag / iſt jhme zu einer böſen vnglückhafften Stund worden / darumb er auß Zorn vnd Vnwillen in ein ſolchen Vnmuht gefallen / daß er darüber kranck worden / vnd ſolcher Kranckheit endlich geſtorben iſt.

Vſun Chaſan wirt auß vnmut kranck vñ ſtirbt.

Der Sultan Muhamet aber iſt wider gen Conſtantinopel kommen / vnd daſelbſt verblieben / vnd hat den Suleiman Baſſcha / als Begler beg im Europeiſchen Rumili ein Verſchnittener / gen Iſchenderi / das iſt / Alexandria / ſo auch / wie anderſtwo angezeigt † Scodra genannt wirdt / geſchickt / dieſelbe Statt nicht allein zu belägern / ſondern auch mit ſtürmender Handt anzugreiffen. Man iſt zu etlichen mahlen gar hefftig an einander geweſt / Ein Seiten an der Statmawren iſt vom groſſen Geſchütz niedergeſchoſſen / vnnd viel der Belägerten dardurch erlegt worden. Doch hat man letzlich ſo viel gemerckt / daß der Zeit nicht müglich / ſolche Statt mit Gewalt zu erobern. Damals hat auch der Sultan Muhamet den Vezier Azem / ſeinen geheimbſten Rath / Muhamet Baſſcha / zu Conſtantinopel entleiben / vnd vnder die Schid oder Seligen rechnen laſſen. Diß iſt geſchehen in gemeldtem Jar vnd Monat Rebiul- Euel am dritten Tag deſſelben.

Alexandria belägert.

† Pandect. im 121. Cap.

Türckē können vor Alexandria nichts außrichten.

Muhamet Baſcha Vezier Azem vom S. Muhamet entleibt.

Als nun dem Suleiman Baſſcha alle Hoffnung / die Statt Iſchender zu erobern / entfallen / iſt er darvon abgezogen / hat ſein Volck in die Moldaw geführt / vnnd mit dem Weioda in der Molda geſchlagen. Demnach aber das Türckiſch Kriegsvolck in zeitwehrender Belägerung vor Iſchender / den Muht zimlich verloren gehabt / vnd jetzten der ſchwehre Winter eyngefallen / da die Soldaten durch den Froſt vnd Kälte noch mehr geplagt werden / als haben ſie dem Moldawiſchen Kriegsvolck nicht Manns genug ſeyn können / ſondern vnder gelegen / vnnd den kürtzeren ziehen müſſen. Nach deß Propheten Mahumets Todt / im 879. Jahr.

Türcken ziehen vor Alexandria ab / vnnd in die Moldaw.

Türcken werdē von den Moldawern geſchlagen.

Chriſti 1475.

In deſſen hielt ſich der Sultan Muhamet in der Perſon noch zu Conſtantinopol auff / befahl aber ſeinem Vezier Geduck Achmet Baſſcha die Schiff Armad fertig zu machen / vnd zu Waſſer das Kriegsweſen zu führen. Derwegen iſt derſelbe mit viel tauſendt Azapen oder Fußvolck / auch Genitzaren vnnd andern für Caſa gezogen / daſſelbe erobert. Deßgleichen Menckiſen / vnd andere Schlöſſer vnd Stätt / Land vnnd Leut dem Türckiſchen Reich vnderwürffig gemacht. Ein groſſe anzahl † Kirimier vnnd Oeſtenſier haben ſich beym Baſſcha eyngeſtellt / vnnd im Namen deß Sultans ſich an jhn ergeben / vnnd zu Vnderthanen auffgenommen worden / das iſt geſchehen im Jahr Muhamets 880.

Türckiſche Armad außgefertiget.

Caſa vō Türckē erobert.

† Pandect. am 45.

Chriſti 1476.

Darnach hat der Sultan Muhamet / damit er ſelbſt Perſönlich wider die Muldawer zu Feldt ziehen möcht / auß allen ſeinen Landen ein Namhafftes Volck auff die Beine bringen laſſen / iſt mit demſelben in die Moldaw geruckt / darüber es am vierdten Tag deß Monats Rebiul Euel zu einer Feldtſchlacht gerahten / darinnen deß Moldawiſchen Weida Volck in die Flucht geſchlagen worden. Er Weida ſelb iſt darvon geflohen / vnnd hat die ſeinen im Stich gelaſſen / darumben der Sultan Muhamet das Land Moldaw preiß geben / wider darvon gezogen / vnnd mitten im Winter einen neuwen Feldtzug an die Handt genommen / die Veſtung ſo die Vngern an dem Waſſer Moraw auffgeworffen / erobert vnnd geſchleifft. Darnach den fünfften Tag deß Monat Ramaſan wider gen Conſtantinopel gezogen / vnnd daſelbſt geblieben / im Jar Muhamets 881.

Moldawer werden vō Türckē geſchlagen.

Vngeriſche Veſtung an der Moraw geſchleifft.

Chriſti 1477.

In ſelbiger Weil / hat er das Schloſſ oder Burgk / oder ſein Palaſt vnnd Seragli zu Conſtantinopel in der Statt mit einer Mawren vmbfangen laſſen. Darnach den Beglerbeg deß Europeiſchen Rumili / den verſchnittenen Suleiman Baſſcha gen Einebacht (vor alters Naupactus genannt) abgefertiget / ſolche Statt zu belägern vnnd eynzunemmen. Es hat jhm aber ſolch vorhaben nicht angehen wöllen. Item der Alisbeg iſt durch die Walachey in das Vngerlandt geſtreifft / hat aber nichts außgericht / im Jahr 882. widerkommen.

Burgk zu Conſtantinopel gebawt.

Einebacht von Türcken vergebens belägert.

Alisbeg richt in Vngern nichts auß.

Chriſti 1478.

Abermals hat der Sultan Muhamet ſein Kriegsvolck für die Statt Iſchender

Alexandria wirdt deruñ belägert.

oder Alexandria geführt/ dieselbe rings herumb belägert/beschossen vnd gestürmt/vnnd als die Mawr auff einer Seiten nider gfällt war/ hat er sein Kriegsvolck einen Sturm anlauffen lassen / in meynung / es mit Gewalt zu erobern / im selben ist die Sonn zu Mittag zeit zum halben theil verfinstert worden. Ob nun wol ein grosse menig Volcks vor Ischender vmbkommen / so haben es doch die Türcken nicht erobern mögen / darvmben vngeschaffter Sachen darvor abgezogen / allein den Achmet Beg Eurenosogl da gelassen / mit der Belägerung anzuhalten / vnnd den Belägerten kein Ruhe zu lassen/biß sie sich endlich ergeben. Da es nun mit den Innwohnern auff das eusserste kommen/haben sie sich auff gewisse Capitulation ergeben/im Jahr 883.

Finsternuß der Sonnen.

Die Türcken können Alexandria mit gewalt nichts abhaben.

Alexandria ergibt sich. Christi 1479.

Abermals ist der Sultan Muhamet zu Constantinopel in Ruhe gesessen. Aber der Alis beg Michalogl / vnnd Isa beg/deß Chasan begs Sohn/vnnd Balic beg Malcozogl seynd mit einer grossen menig Akenzen / durch die Walachey in Vngern eyngefallen / vnnd vnversehener Sachen von den Vngern vberrascht worden. In diesem Treffen ist der Isa Beg auff dem Platz blieben / vnnd vnder die Sehid oder Martyrer gesetzt worden.

Türcken fallen in Vngern/werden geschlagen/ Isa beg kompt vmb.

Am dritten Tag deß Monats Zemastiul-Euel ist ein schwehrer Erdbidem geweſt/nach deß Propheten Muhamets Todt im 884. Jahr.

Erdboden.

In dessen aber mahl der Sultan Muhamet zu Constantinopel seinem gutensanfften Leben abgewartet / hat er den Messig Bassecha seinen Vezier vnnd geheimen Rath mit der Armad zu Wasser vnnd grosser anzahl Kriegsvolck von Azaprn / Genitzaren vnnd andern Soldaten / für Rodiß geschickt. Aber jhr Vorhaben ist vergebenlich gewest / vnnd dieweil sie kein Hoffnung oder Hertz gehabt / solche Statt zu erobern / seynd sie wider nach Hauß gezogen.

S. Muhamet leßt Rhodis belägern/ muß vnverrichter dingē abziehen.

Eben zur selben Zeit ist der Geduc Achmet Bassecha mit einer andern Armad zu Wasser wider die Italianer außgezogen / vnd hat die Statt Otront in Apulia / vor Alters Hydrunt genannt / sampt der darumben gelegenen Gegendt erobert. Im Jahr 885.

Otront in Apulia von Türcken erobert.

Endtlich hat der Sultan Muhamet in Anatolia geschifft / den dritten Tag deß Monats Rebiul-Euel / welches damals der Donnerstag war / vmb die dritte Stundt nach Mittagn / auff Türckisch Ikindi † genannt / bey dem Stätlin † Geiuisten auff der Teggiures wissen / auff Türckisch Teggiur-Tzair genannt / seinen letzten Abschiedt auß dieser Welt genommen. Alsbaldt haben sich die Genitzaren gewendt / vnnd wider gen Constantinopel kommen / die Statt geplündert/vnd den Mustapha Bassecha deß Meulan Sohn/vmbgebracht.

Christi 1481. †Pandect. im 210. Cap. †Pandect. in 74 Cap.

S. Muhamet stirbt.

Constantinopel von Genitzaren geplündert.

Mustapha Bassecha vmbgebracht.

Das

HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Sultan Baiasit Chan dem andern diß Namens/ auß der Verantzischen Histori.

ICh wil abermahl in diesem Buch die beyde Bericht vom Sultan Baiasit außziehen / dieweil sich in den beyden Histori Büchern ein grosser vnterscheid befinden thut / vnnd es mir vnverantwortlich stünde / da beyde Historien durch einander gemengt / vnnd nicht einer jeden / was an deren lobwürdig/vnbenommen bleiben solt. Nun wöllen wir den anfang / von dem/was in dem Verantzischen Buch gesetzt/machen.

Der Sultan Baiasit / deß Sultans Muhamets Sohn / ist am Dinstag den neunzehenden deß Monats Rebiul--Euell / in das Keyserliche Regiment getretten/ vnnd etliche tag zu Constantinopel geblieben. Da hat sich sein Bruder / der Sultan Zem auß Caramania / mit seinem Kriegsvolck auffgemacht / ist gen Burusa gezogen/ vnnd daselbst still gelegen. Anders theils hat auch der Sultan Baiasit Chan ein Kriegsheer zu hauff gebracht / von Constantinopol hinweg vber den Bospor wider den Sultan Zem außgezogen / Der Achmet Bassha / welcher / wie zuvor oben gemeldt / die Hauptstatt in Apulia eingenommen / hat dieselbe der gebür besetzt / vnnd der Besatzung vertrauwet / ist in Arbanesia oder Albanesia / so gegen Apulia stracks vber gelegen/ geschifft / hat vnter wegs den Sultan Baiasit erreicht/ vnnd ist mit seinem hauffen zu jhme gestossen. Als zween tage lang beyde Brüder mit jhrem Kriegsheer von einander gelegen / ist es letzlich zwischen jhnen zu einer Feldschlacht gerahten / in der Ebne bey Genischeher oder Neapoli / Aber der Sultan Zem vnten gelegen / vnd also geschlagen worden / daß er in eilender Flucht in Caramania entrinnen müssen / vnd hat doch auch daselbst nicht sicher seyn mögen / dieweil jhne der Sultan Baiasit biß dahin verfolget / vnnd von dannen auch verjagt. Solchem nach ist er wider gen Constantinopel kommen / vnnd der ends geblieben. In dessen nun Gedue Achmet Bassha von deß Sultan Baiasits wegen in Caramania gehörter massen kriegt / haben die Italianer jhr Volck zusammen gebracht / die Hauptstatt in Apulia wider erobert/ vnd ein grosse anzahl Musulmanler zu Schlauen gemacht/ im Jar acht hundert sechs vnd achtzig.

Sultã Baiasit tonet zum Keyserthumb.

Sultan Zem zeucht wider seinen Bruder Sultã Baiasit zu Feld.

Achmet bassha zeucht auß Apulia zum Sultan Baiasit.

Sultan Zem wirt vom Sultan Baiasit geschlagen.

Auß Caramania gejagt.

Otront wirdt von Christẽ wider erobert. Christi 1482.

Abermals ist der Krieg zwischen den Brüdern in Caramanien angangen / als der Sultan Zem von der Wallfarth auß Mecca wider kommen / da dann der Sultan Zem von neuwem mit dem Sultan Baiasit geschlagen / vnnd jhme genugsam zu thun gemacht / Es ist doch zu letzt der Sultan Zem in die Flucht geschlagen worden / vnnd zu Wasser in Italia gewichen / der Sultan Baiasit wider gen Constantinopel kommen / von dannen zu eingang deß Monats Ramazan gen Adrianopel gezogen. Den folgenden Monat Scheual / am Donnerstag den sechsten / hat er die Vezier oder seine Rähte auff die Nacht zu gast geladen / sampt den andern fürnemsten Herren / auch die Agalar oder Kriegs Obersten. Bey dieser Gastung / so biß zu Mitternacht gewehret / hat er Wein zu trincken/ auch einem jeden / der geladen/vnd an der Tafel gesessen/ ein Ehrkleid geben/ ausserhalb dem Gedue Achmet Bassha/ den er auch tödten lassen. Im Jar 887.

Sultan Zem wirdt abermal geschlagen.

Fleucht in Italia.

Sultã Baiasit helt ein stattlich Pancket.

Leßt den Gedue Achmet bassha tödten. Christi 1483.

Vmb diese zeit ist deß Fürsten in Caramania Sohn / Casum beg / den letzten tag deß Monats Muharen gestorben: Weil aber der Sultan Baiasit wider zum Krieg zu greiffen bedacht war / hat er sich gen Sophia begeben / vnnd daselbst geblieben / sein Kriegsvolck aber auß Anatolia vnnd Europeischem Rumili zusammen bringen / vnnd in mittelst zwo zerrissene Stätt am Wasser Morow wider erbawen lassen / die seind im

Casum beg Caramanogel stirbt.

Zwo Stätt am Morow wider gebawet.

eingang deß Monats Zumasiul -- Euell/ fertig worden: Darnach ist er mit dem Läger auffgebrochen/ wider gen Constantinopel gekehrt/ vnnd hat sich zu Ruhe geben/ im Jar 888.

Christi 1484.

Weil nun der Sultan Baiasit zu Constantinopel also verharret/ ist Dinstags den 21. tag deß Monats Rebiul -- Euell zu Constantinopel ein Feuwer außkommen/ vnnd in solcher Brunst/ der gantze Marckt/ so die Türcken Vit -- basar/ das ist/ da die Kleiderflicker wohnen. Item/ † Tachtal Ala/ der Spilleut vnd Gaugler oder Stocknarren platz/ sampt dem stattlichen vnnd grossen Kauffhauß/ darinnen sie jre köstlichste Wahren feil haben/ verbrunnen/ vnd solche Ort alle zur Aschen worden.

Grosse Brunst zu Costantinopel.

† Pandect. im 248. Cap.

Darnach am Dinstag deß 26. deß Monats Rebiul -- Achir/ hat der Sultan Baiasit zu Adrianopel das neuw Spital am Wasser/ gleich vor der Burgk vber/ angefangen zu bauwen/ Der Grundt an diesem Spital vnnd Schul darbey/ auch der Siechen Hauß/ ist zugleich mit einander gelegt worden.

New Spital/ Schul vñ Siechen Hauß zu Adrianopel gebauwet.

Darnach ist er wider von Adrianopel geruckt/ in meynung/ in der Moldaw zu kriegen/ darinnen er viel Stätt/ vnd sonderlich am 27. tag deß Monats Zumasiul -- Achir/ so ein Mitwoch war/ die Statt † Aegirmen erobert/ ist wider gen Adrianopel gezogen/ vnd seiner Ruhe abgewartet. Im Jar 889.

Sultã Baiasit bekriegt Moldaw.

† Pandect. im 159. Cap.

Christi 1485.

Auff einen Mittwoch/ den 9. tag deß Monats Muharen/ zwischen Ikindi vnnd Vesperzeit/ ist die Sonn am Himmel ein dritt theil verfinstert worden. Der Sultan Baiasit hat sich in das gebirgige Land vnd kühle Ort begeben. Zu jme ist ein Gesandter auß Egypten kommen. Item/ einer auß Vngern vnnd einer auß India/ auff jedes derselben anbringen er sich willfehrig erklärt/ vnd sie wider abgefertiget.

Finsternuß der Sonnen.

Gesandten auß Egypten/ Vngern vnd Indien.

Darnach ist der verschnitten Alis bassche/ als Beglerbeg im Europeischen Rumili/ mit dem Europeyschen Kriegsvolck vnd der Guardi an der Porten/ auch anderm Hofgesind/ † Siluhtaren vñ Jspai -- oglanern/ vñ Akenzen/ auß Europa/ mit erlaubnuß deß Padischach Baiasits/ durch klein Walachi in die Moldaw gefallen mit 30. oder 40000. Mann/ haben das Land mit Feuwer vnnd Schwerdt verhergt/ vnd zu ende deß Monats Romasan wider gen Adrianopel kommen/ im Jar 890. Vnd hat sich der Sultan Baiasit im anfang deß Monats Mucharen bey frischer guter Gesundheit gen Constantinopel verfügt/ in meynung/ sich ein zeitlang daselbst auffzuhalten. Aber deß Alis begen Michaloglen/ vnd Beglerbeg in dem Europeischen Rumili Jschender beg Michalogel genant/ deßgleichen der Balis beg Malcozogel/ sampt dem Walachischen Kriegsvolck/ seind in die Moldaw geruckt/ vnnd haben das Land zwey oder drey mal nach jhrem gefallen one eine verhinderung durchstreifft/ vnnd darnach mit grosser Beut wider davon gezogen.

† Pandect. im 228. Cap.

Moldaw verhergt.

Türckē streiffen abermal in die Moldaw.

Cait beg Sultan in Egypten zeucht zu Feld.

Adene.

Tarsis.

Ander seits deß Türckischen Reichs gegen Arabien/ das ist Syrien/ hat sich der damals in Egypten regierende Sultan von Cayro/ Cait beg genannt/ sampt seinem Rath/ Diuidar genannt/ vnnd Temur beg/ auch dem Kriegsvolck auß Egypten/ Damasco/ Alepen/ gegen der Statt Adene/ auch Tersis oder Tarsis/ gelegt/ vnd jr Läger an einen ort geschlagen/ da sie einen guten vortheil gehabt/ Türckischen theils aber/ der Sanzacbeg selbigen reuier/ mit Namen Musabeg/ vnnd deß Sultan Baiasits Tochmann/ Ferat bassicha/ beneben den andern Subässchen auß Anatolia vnnd Lehenleuten/ mit grosser vngestüme in die Adanische reuter eingefallen/ vnnd mit dem Feind geschlagen. Das Egyptisch Kriegsvolck/ was von Alepo kommen/ vnnd der Fürst Vspeg mit sich gebracht/ haben sich zum Temur beg gethan/ die Türcken mit grossem ernst angegriffen/ also daß dem Musa beg der Kopff abgehauwen/ der Ferat bassicha vmbgebracht/ vnd die andern auch vbel empfangen worden. Diß hat sich zu eingang deß Monats Rebiul -- Euel zugetragen. Aber der Sultan Baiasit hat widerumb Volck samlen lassen durch den Achmet bassicha/ deß Hertzogen Sohn/ Beglerbegen in Anatolia/ wie auch durch den obristen Muhamet beg deß Hizirs Agen Sohn/ das Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili zuhauff gebracht worden/ die seind mit einander außzogen/ an die Grentzen bey Adena kommen/ vnd haben mit dem Vßbeg vnnd Temur beg ein hartes Treffen gethan/ aber Vßbeg hat sie abermals vnversehenlich vberfallen/ das Kriegsvolck auß Anatolia nidergehauwen/ den Hertzog gefangen/ vnd der Türckischen

Türckē werden von den Egyptiern hart geschlagen.

Musa beg vnd Ferat Bassicha kommen vmb.

Sultã Baiasit sterckt sich wider die Egyptier.

Türcken abermal von Egyptiern geschlagen.

schen Herren viel erlegt. Als dem Sultan Baiasit die bottschafft von dieser Niderlag zu wissen gethan worden/hat er von stundan seinen Vezier Dauud bassch a 4000. Genitzarn zugeben/vñ befohlen/mit viel tausent Maß auß der Guardi vnd andern Kriegsvolcks/sam̃t den Anatolischen vnd Europeischen Soldaten/auch beneben dem Beglerbeg in Europa/dem Chadun oder Verschnittenen Alis bassch a/den Krieg wider die Egyptier zu vollführen. Dieser Hauff ist bey Gelipoli vbergeschifft/ mit groß vñ kleinem Geschütz/vnd anderer vnzehlichen Kriegsrüstung/vnd auff die Arabische Grenitzen zugeruckt/so man sonst̃ gemeintlichen Moren oder die schwartzen nennet/dañ das Kriegswesen in der Moldaw / damit die Türcken zuvor in Europa Land zu thun hatten / war jetzten durch vnterhandlung gestilt vñ verglichen. Solcher gestalt ist der Dauut bassch a mit einẽ starckẽ Kriegsvolck auff die Egyptier zugezogen/an derselbẽ grenitzen der Fürst Dulgadirogel sampt den andern Aladeulischen Herren auch zu jhme gestossen/in meynung/also mit gesam̃ter Hand vñ all jrer Macht die Moren anzugreiffen. Es haben die Egyptischen Soldatẽ zu dieser zeit jr Statt Alepo verlassen/seind besser in jr Grenitzen hinein gewichen. Es ist aber dẽ Dauut bassch a befelch von dem Sultan Baiasit in das Läger gebracht/vñ darinnen zu erkennen gegeben worden / es were jetzten die zeit nit darnach geschaffen / sich lenger mit diesem Kriegswesen auffzuhalten / darumb solt er das Kriegsvolck nur wider zu hauß schicken/ er selbst sich persönlich zum Sultan verfügen. Solchem deß Sultans befelch hat der Dauud bassch a nachgesetzt/vnd ist wider zu rück gezogen/dergleichen hat auch der Fürst Dulgadirogel gethan. Die Herren von †Varsacen/vor alters Pisidier genant/so damals zu dẽ Caramanier land gehörten/haben sich noch ein mal mit dem Dauut bassch a vertragen. Diß ist ein gar grob/wild vñ vnartiges Volck/das sich nur deß stälens vnd raubens behilfft / haben jhre wohnung vnd auffenthalt zwischen der Statt Adan vnd Ereglien Caramanier Lands/welches vor alters/wie anderstwo angezeigt/ Heraclia genannt worden/in einer gebirgigen Lands art. Es seind Türcken/das ist/ Nomades/ auß Tataria dahin kommen / doch hat der Dauut bassch a etliche derselben greiffen/ vnnd ins Gefängnuß werffen lassen. Darnach ist er von dannen abgezogen/hat dem Kriegsvolck abgedanckt/vnd bey Vyzen/im Land Thracia/den Sultan Baiasit angetroffen / welcher im Monat Scheual wider gen Constantinopel kommen/vnd daselbst ein zeitlang verblieben.

Türcken rüsten sich zum dritten mal wider die Egyptier.

Arabier vnd Moren.

Moldawischer krieg gerichtet.

Dauut bassch a Türckischer Feldoberster.

Dulgadirogel hilfft den Türcken.

Alepo wirt von den Egyptiern verlassen.

Dauut bassch a zeicht mit seinẽ Heer wider ab von den Egyptischen Grenitzen.

Varsacen.

† Pandect. im 77. Cap.

Heraclia.

Im selben Monat ist zu dem Sultan Baiasit ein Vngerischer Gesandter deß Herrn von Baxen Son ankom̃en/welchen ort Baxen in Vngern an der Thonaw gelegen/ich selbst gesehen hab/oberhalb dem ziemlich bekannten Flecken Tolna. Es war ein vorneim̃er berühm̃ter Mann/dessen Stam̃ vnnd Geschlecht noch biß auff den heutigen tag in Vngern in esse ist/ vnd von den Vngern / die auß dem Hauß Baxen genant werden. Dem hat der Sultan Baiasit grosse Ehr angethan/dem gebrauch nach/ mit essen vnd trincken stattlich tractiren lassen/ jhme Kleider von güldinen stücken/vnd viel Gelts geschenckt/vnd also widerumb abgefertiget/von Adrianopel ist er weg/seines wegs nach Hauß gezogen/vnd allbereit nicht weit von Semendre oder Semdereu in Zirsia kommen. In derselbẽ Gegend war ein Gasis oder dapfferer Ritter vñ treffentlicher Kriegsmann/ der einen Löuwen muth hatt/ sonsten ein geborner Türck vnd Gasis Mustapha genannt / dieser vnnd obgedachter Herr von Baxis trugen von vielen Jaren hero feindschafft vnd einen Grollen auff einander/darumb er jne verwart/vnd sporenstreichs auff jne zugerannt/angegriffen/beydes jhm das Gesicht vnd vber den Kopff hart verwundt/ daran dann der Herr von Baxen gestorben / wie auch der gemelt Gasis Mustapha daselbst gleichsfals auff dem platz blieben ist. Diß hat sich zugetragen am letzten tag deß Monats Silcad/im Jar 891.

Vngerischer Gesandter bey Sultan Baiasit.

Baxen.

Tolna.

Gasis Mustapha sprengt den Herrn von Baxis feindtlich an.

Herr von Baxis vnnd Gasis Mustapha bringen einander vmb.

Christi 1487.

Zu eingang deß Monats Mucharen/daran die Türcken jhr Jar pflegen anzufahen/im Jar 892. hat sich der Sultan Baiasit etlich Monat lang zu Adrianopel auffgehalten / biß daß er den 15. tag deß Monats Schaban von dannen verruckt / vnnd vnterwegs das groß Bairam † gehalten. Darnach ist er gen Constantinopel kommen/ vnd daselbst still gelegen. Am zehenden tag deß Monats Silcad/als das newlich zu Adrianopel erbauwete Spital fertig worden/ ist das erste Conoclue / wie es die Türcken nennen/oder Gastung vñ Malzeit darinnen gehalten worden/darzu alle gelehrte Leute/ reiche/

Christi 1488.

† Pandect. im 215. Cap.

Groß Pancket im newen Spital zu Constantinopel.

reiche/ arme/ Landfahrer/ gute vnnd böse/ Bettler/ vnnd die nichts hatten/ geladen wor-
den/ so auch erschienen. Diß Gesind hat sich hauffen weiß bey diesem Pancket gefun-
den/ vnnd also durch einander guter ding gewest/ Dann es ist der gebrauch/ daß man sol-
che Malzeit so wol den nichtswerden als ehrlichen Leuten zurichtet. Es waren auch
vor auffrichtung solches Spitals gewisse Spitalmeister vnnd Schaffner verordnet/
welche einen vnd den andern/ sonderlich aber die Presthafften vnd Krancken an sein ge-
hörig Ort führen solten. Die zeit vber ist der Sultan Baiasit zu Constantinopel ver-
harret/ vnd dieses Spitals einweihung fürgangen/ den letzten tag deß Monats Silchitz/
Christi 1489. vnd den ersten tag deß Muharen/ im Jar 893.

Weil der Sultan Baiasit sein Hofläger noch zu Constantinopel gehalten/ hat er in alle seine Land befelch ergehen/ vnnd das Fußvolck auß Europa vnnd Anatolia ver-
Sultã Baiasit lest wider einen Zug gegen die Egyptier thun. sammlen/ vnnd dabey den dreyen Obersten/ Cadum Bassch a/ Chalil Beg/ damals Beg-
lerbeg in Europa Land/ vnd Chasa beg/ Beglerbeg in Anatolia/ mit dem Europeischen
vnd Anatolischen Kriegsvolck/ sampt den Genitzaren vnnd Hofgesind/ wider die Egy-
ptier zu ziehen befohlen. Gleich zu der zeit ist gen Constantinopel ein Vngerischer Ge-
sandter vmbkommen/ der nach verstatter Audientz vor dem Sultan Baiasit sein Wer-
bung abgelegt.

Im anfang deß Monats Rebiul -- Achir am Zinstag/ ist der Chadun Bassch a
Chadun bassch a gegẽ Egypten. von Constantinopel außgezogen/ vber den Basper geschifft/ in höchster eil/ als möglich
gewest/ auff Caramania geruckt/ vnnd da er der Egyptier Grenitzen erreicht/ hat er die
Adena vñ Tarsis wider gebauwet. Statt Adena von neuwem erbauwet/ vnd Tersis wider zugericht/ siben biß in 8. Castell
erobert/ vnd daselbst ligen blieben.

Es ist zu Adrianopel vor der alten Kirchen/ bey den Türcken Esky Zuma genant/
Motesib. in eins Motesib oder Stattvogts Laden/ welcher fornen in jeder Gassen oder Strassen
wohnt/ vnnd die Haußzins taxiert/ auch alle Wahren/ so zu verkauffen/ anschlegt (wer-
den sonsten auch Metosili genant) Im Monat Rebiul -- Euell/ beytags zeit ein brunst
Brunst zu Adrianopel. auffgangen/ vnd der Schuchmarckt sampt dem andern Marckt/ da die Seiden Wah-
ren verkaufft vnd feil gehabt werden/ mit vieler Leut grossem verlust abgebrunnen. Aber-
mals ist in derselben Statt/ anfangs deß Monats Rezeb/ am Donnerstag bey nacht/ in
der Ischacksgassen ein Feuwer außkommen/ nachgehends zu vnterschiedlichen malen
Erdfall. den 24. deß Monats Rezebs/ vnnd am Freytag/ den vierdten deß Monats Ramaza/ hat
Donnerschlag zu Adrianopel. sich zu Adrianopel die Erde auffgethan/ vnd an siben verscheidnen Orten der Donner
in die Häuser geschlagen.

Egyptischer Krieg. In Asia aber/ so bald das Türckisch Kriegsvolck auff den Egyptischen Grundt
vnd Boden kommen/ seind siben Castell erobert worden. Das Egyptisch Krigsvolck
Berg Bacras oder Taurus. aber ist vber den Berg/ beyn Türcken Bacras genannt/ meins bedünckens der Berg
Taurus in Cilicia/ wie jne die Alten geheissen/ vor den Türckischen Schiffen kommen/
vnd haben bey denselben fürüber ziehen wöllen/ Aber die Türcken auff den Schiffen vn-
terstunden sich hieran zu verhindern. In dessen man nun beyder seits im treffen war/ ist
Vngewitter vñ Fortuna vnter der Türckischen Armad. vnversehenlich ein hefftiger Sturmwind entstanden/ welcher die Schiff also in einan-
der gestossen/ daß deren nit wenig Laden gelitten/ gescheittert oder gar zu grundt gan-
gen. Von dannen ist der Moren Kriegsvolck gezogen/ vnd mit den Pferden vber zween
grosse Wasserström geschwembd. Am Freytag/ den 8. tag deß Monats Ramasan/ ha-
Creffe zwischen den Türckẽ vnd Egyptiern. ben sie den Feind angetroffen/ aber jne doch nicht fornen her/ sondern auff der seiten an-
griffen/ vnnd also in das Caramanische Kriegsvolck gesetzt/ es getrennt/ vnnd zugleich
auch im selben rechten Flügel auff das Anatolische Kriegsvolck getroffen. Dieweil nun
dasselbe sampt jrem Beglerbeg sich fornen mit der spitzen gegen den Egyptiern nit wen-
den/ noch wider dieselben standt halten möchten/ seind sie auß jhrer Ordnung kommen/
Ein theil Türckischen Volcks nimt die flucht. getrennt/ vnd in das weichen gebracht worden/ vnd nicht darnach gefragt/ wo jr Drosß
Türckisch Läger vnd Drosß geplündert. vnnd Wägen bleiben/ sondern nur wie sie selbst mit der Haut davon kommen möchten.
Aber die Moren seind vber den Drosß gefallen/ vnd denselben geplündert. So bald sol-
ches/ die beym Drosß vñ Wägen sich befunden/ gesehen/ haben sie selbst auch zugriffen/
vnd genommen/ was sie erwüschen mögen/ vnd darnach also außgerissen/ daß kein theil
auff den andern achtung geben/ sondern ein jeder nur getrachtet/ wie er möcht davon

kom-

kommen. Demnach ist der Moren Kriegsvolck stracks auff die Türcken gestossen. Die Genitzarn haben an jrem ort stand gehalten/vñ sich ritterlich gegen dem Feind gewehrt/ vnd ob jnen gleich kein hilff oder entsatzung zukame/ so seind sie dannoch gar nicht gewichen. Dann das Kriegsvolck auß Europa blieb in seiner ordnung halten/ sprange niemands bey/Gott gebe/wo gleich das Treffen geschahe/Aber diß haben die Egyptier betrieglicher vnnd listiger weiß zuwegen bracht/ in dem sie auff gemeldtes Europeische Kriegsvolck etwas hinan geruckt/ vnnd ein zeitlang stracks auff sie gehalten/ darnach viel Camel herbey führen/ vnnd dieselben mit verzienten Platten oder Schüsseln behengen lassen/ welche von fernen/ da die Sonn dareyn geschienen/ nicht anders gesehen/ als wann lauter geharnischte Männer hereyn gezogen kämen/ Vnnd zwar es haben die Europeischen Knecht solchen Glantz vnnd Schürm darfür angesehen/ als ob armierte Leute auff den Cameelen sessen/ vnnd hereyn ritten/ darumb dieselben stettigs im Gesicht gehabt/ vnnd mit jhrer Schlachtordnung vnverruckt stehen blieben. Mittler zeit hat der Alis Bassch vnnd der gantze reysige Zeug vom Hof biß auff die zweyte Stund nach Mittag (welche bey den Türcken Ikindi genannt wirdt) mit dem Feinde getroffen. Als nun zu letzt das Egyptisch Kriegsvolck gemerckt/ daß der Feind ohn einigen seinen verlust sich je lenger je mehr auffhalten vnnd wehren that/ auch nur desto muthiger würd/ hat es angefangen sich in das weichen zu begeben. Solcher gestalt seind die Moren abgezogen/ vnnd als sie an einen Flusß kommen/ haben sie hinüber an das ander Landt geschwembt/ vnnd sich in jhr Läger begeben/ Aber als bald war genommen/ daß jhr Wagenburgk getrennt/ vnnd auß dem Läger hinweg gewest. Dann es haben die jenigen/ so sie beym Geräth im Läger gelassen/ so bald sie gesehen/ daß die Schlacht zwischen beyden Hauffen angangen/ sich angefangen zu förchten/ es möchten etwan die jhrigen den kürtzeren ziehen/ vnnd darumb für das best gehalten/ sich zeitlich auß dem Staub zu machen/ Ist also einer hie/ der ander dort hinauß geflohen. Gemeldte der Moren Wägen seind eben an das Meer vnnd die Ort gerahten/ da die Türckische Armad gehalten/ dann sonsten kein andere Straß oder Weg vorhanden gewest/ darauff fort zu kommen/ als gemeldte Reuter am Meer. So baldt nun die auff der Armad berührten Drosses vnnd Wägen gewahr worden/ seind sie auß den Schiffen gesprungen/ vnnd haben geplündert was sie gefunden/ aber die Moren darvon geflohen/ deren etliche erschlagen/ etliche sonst beraubt worden. Der Moren Kriegsvolck aber/ welches/ wie gemeldt/ in sein Läger kommen/ aber nichts darinnen gefunden/ dieweil die jhren darauß vnnd hinweg gewest/ haben sich vnter einander berathschlaget/ was nun mehr zu thun seyn möchte/ vnnd sich nicht besinnen oder genugsam verwunderen mögen/ was doch den jhrigen widerfahren seyn möchte: Aber kürtzlich darvon zu reden/ haben sie selbst auch nach der Flucht getracht: Auff der andern Seiten hatt sich der Alis Bassch/ vnnd die anderen Türckische Begen bedüncken lassen/ es solte jhret halben wol auch das beste seyn/ da sie jhren Abzug nemmen/ als wann sie sich lenger daselbst saumen vnnd auffhalten würden. Dann in jhrem Läger/ so gehörter massen beydes vom Feind vnnd jhrem eigenen Gesind geplündert worden/ wenig Prouiant oder andere Notturfft vbergeblieben. Darumb sie solchen Rest/ sampt dem groben Geschütz auff Rädern/ stehen lassen: Vnnd nach dem sie die im selben Landt eroberte Castel mit Volck vnnd aller Notturfft besetzt vnnd versehen/ sich gäntzlich wider auff den heimweg gemacht. Es ist auch nicht einer auß jhnen zu rück geblieben/ seind die gantze Nacht biß an den Morgen gezogen/ vnnd jmmerdar fort geruckt/ so weit sie gekondt. Es hat aber auch wenig gefehlt/ daß nicht gleicher gestalt der Moren Volck sich getrennt/ vnnd zum weichen begeben. Doch ist einer von Varsac vnversehens zu jhnen kommen/ vnnd jhnen die bottschafft gebracht/ das Kriegsvolck der Rumorum (das ist/ die Türcken/ welche diesen Namen/ von wegen daß sie das Griechisch Keyserthumb vnter sich gebracht/ behalten) seye nicht mehr bey einander/sondern geflohen/ Darumb die Moren auff solche empfangne bottschafft nit dem Tag zu Pferd gewest/ Morgens früe beredten sie sich mit einander/ wie man pflegt in zweiffelhafftigen vngewissen Sachen zu thun/ vnnd sagt einer zum anderen: Villeicht ist es vom Feinde auff einen sondern List beschehen. In ansehung dieser

Genitzarn haltē sich wol.

Der Egyptier geschwindigkeit vnd List.

Die Egyptier ziehen ab auß der Schlacht.

Der Egyptier Läger macht sich zeitlich auß dem Staub.

Der Egyptier Wägen vnnd Dross gerade auff die Türckische Armad.

Beyderseits wirt der abzug genommen.

Türcken lassen das Geschütz dahinden.

Die Egyptier stehen in grossem zweiffel. Handlen fürsichtig.

forcht

forcht vnnd besorgnuß / haben sie biß auff die dritte Stund am tag / im Feld gehalten / ehe sie vber das Wasser gesetzt / vnnd sich an das ander Vfer hinüber wagen dürffen / zu gleich allenthalben kundtschafft außgeschickt / vnd alle ort daselbst herumber besichtigen vnnd bereitten lassen / Vnnd als sie keinen Feind mercken können / seind sie erst vber das Wasser gezogen / vñ in der Türcken Läger kommen / in die leere Zelt gangen / zween oder drey tag der ends still gelegen / Vnnd da sie nirgends keinen Feind ansichtig werden können / allererst gemerckt / daß die Osmanier auß dem Land hinweg geflohen / haben sich also mit der Prouiant / so der Feind hinderlassen / beholffen / auff ein nechst darbey gelegenes Castel geruckt / vnnd dasselbe sampt der Statt anfangen zu beschiessen. Ander seits als die Türcken mit jren Basschen vñ fürnemmen Herren also flüchtiger weiß darvon / vnnd zwar durch der Varsacer Land vnd Grenitzen gezogen / ist nicht gnugsam darvon zu sagen / was Leid vnd Schaden jnen die gemeldten Varsacer zugefügt / also daß jhrer vnzahlbar viel beraubt vnd vmbgebracht worden. Endlich haben sie die Statt Exegel in Caramania / vor alters Heraclia genannt / erreicht / daselbst ein zeitlang verharret / vnd erst recht gewar worden / wie sehr sich jhr Kriegsvolck gemindert. In dessen ist deß Sultan Baiasit befelch schreiben eingeantwortet worden / deß innhalts / Der Alis bassca / sampt andern Herren / solten ohne verzug zu jhme kommen / wie sie dann gethan / vnnd ist das Anatolisch Kriegsvolck etliche tage lang vmb die Statt Exegel verharret / vnd letzlich auch abgedanckt worden.

Egyptier kommẽ in der Türcken Läger.

Werdẽ gewar / daß die Türcken auß dem Land geflohen.

Türcken leiden grossen schaden von den Varsacieren im heimziehen

Exegel / Heraclea.

Türcken werden jhres erlittenen schadẽs gewar.

Als die Moren verstanden / daß den Türcken abgedanckt / vnnd sie mit der belägerung der Statt Adene fortgefahren / vnnd haben dieselbe nicht lang hernach einbekommen / im Jar 893. Dieser zeit ist der Sultan Baiasit zu Constantinopel geblieben / vnd hat der Budacbeg auß Caramania / mit dem Beglerbeg auß dem Europeischen Rumili Muhamet Basscha / deß Hizirs begen Sohn / sampt allem Kriegsvolck / auß Europa abgefertiget / den Aladeul zu vberziehen / dem Ischender beg Musalogel den Sanzacat oder die Prouintz Caisaria vntergeben / vnd befohlen / sich auch bey diesem Kriegswesen finden zu lassen. Als solcher Zug zu werck gefast / hat sichs vngefehrd begeben / daß deß Aladeuls Sohn von jhnen nidergeworffen worden / dem hat man die Augen außgestochen. Da solches sein Vatter innen worden / hat er sich mit seinem gesambleten Kriegsvolck auffgemacht / vnd stracks auff sie zugeruckt / darüber es beyderseits zu einer schreckenlichen Schlacht gerahten / letzlich hat der Budac beg weichen müssen / vnnd sein bey sich habendes Kriegsvolck getrennt / Ischender beg Michalogel gefangen / vnd gen Cairo gesandt worden. Als sich diese ding zugetragen / ist es mit den Türcken / welche mit dem Aladeul benachbart / sehr bawfellig / vnnd dieselbe in grosser forcht gestanden / vnnd ob gleichwol gedachter Aladeul beg willens gewest / gemeldtes Rumilia vnd Prouintz zu vberziehen / so hat er doch nichts außgericht. Diese Geschichte gehören vnter das 894. Jar.

Adene von Moren erobert. Christi 1489.

Aladeul vñ den Türcken vberzogen.

Deß Aladeuls Sohn nidergeworffen / vñ deß Gesichts beraubt.

Schlacht zwischen Aladeul vnd Türcken.

Türckẽ geschlagen.

Ischender beg Michalogel gefangen.

Deß Aladeuls benachbarten Türcken in gefahr vñ ängsten.

Zu der zeit ist der Sultan Baiasit nie von Constantinopel weg kommen / aber der Sultan von Cairo hat sein Kriegsheer an die Caramanische Grenitzen gesandt / vnnd bald darauff ein Bottschafft zum Sultan Baiasit abgefertiget / welcher jne auß lauter Hochmuth nicht für sich gelassen / Als aber derselbe zu Constantinopel ankommen / hat der Moren Kriegsvolck grossen Schaden zu Caramania gethan / vnd dieselben Landtschafften mehrer theils mit Feuwer vnnd Schwerdt verhergt / Auff diese zeitung hat der Sultan Baiasit das Kriegsvolck auß Europa zu hauff gebracht / vnnd ist mit dem andern Hofgesind vnd Leibs Guardi gen Besihtas † gezogen / vnd mit seinem Läger daselbst verharret / hat in alle seine Land befelch ergehen / vnd das Kriegsvolck auffmahnen lassen. Diß Geschrey ist auch biß zu den Moren erschollen.

Christi 1490.

Sultã von Cairo beschickt den Sultã Baiasit.

Sultan Baiasits Hochmuth.

Caramania von den Morẽ hart heimgesucht.

Sultã Baiasit zeucht zu Feld.

† Pandect. im 243. Cap.

Gleich zu dieser zeit / einen tag zuvor / ehe der Sultan Baiasit von Besites verreiset / im Monat Schaban / ist zu Constantinopel ein Wetter am Himmel gewest / erstlich morgens frühe hat sich ein Wind erhaben / darnach angefangen zu regnen / bald der Sonnen schein sich verborgen / der Donner in das Zeughauß geschlagen / das Puluer / so in einer Kirchen verwahrlich gelegen / vom Feuwerstrahl angezündt worden / welches die gemeldte Kirch in die höhe vnd Lufft gesprengt / daß sie in zwo oder drey Gassen wider nider gefallen / vnd alle daselbst wohnhaffte Menschen von den Steinen zu todt geschmettert

Schwer Wetter zu Constantinopel.

Donner schlegt in das Puluer.

ſchmettert worden. Nachgehenden tags/ als ſich berührtes wunderbares Wetter zugetragen/haben zu Beſictes faſt alle vornemme Herren vnnd Begen/ſo viel deren ſich daſelbſt befunden/ den Sultan Baiaſit auffgehalten/ vnnd nach gehaltenem Rath nicht geſtatten wöllen/ daß er hinüber in Anatolia ſchiffen ſolt/ mit dem vorwenden/ es were Jars zeit halben nicht darnach beſchaffen/ oder die gelegenheit/ daß man der ends kriegen ſolt/ dann in allen denſelben Landſchafften groſſer mangel an Prouiant/ vnnd vnter den Türcken kein vberfluß an Kriegsleuten: Zu dem hetten die Moren vnnd Mameluken mit jhrem Kriegsvolck von den Türckiſchen Grenitzen widerumb jhren abzug naher Hauß genommen. Diß ließ jhme der Sultan Baiaſit keinen ſo vnebenen Rath ſeyn/zoge derwegen luſts halben von einem Berg zu dem andern/ auch vmb mehrer Freud vnnd Wolluſts willen gar gen Adrianopel/ dann er ſich von wegen allenthalben regierender Peſtilentz nirgends an einem Ort lang auffhielte/ dahero erſtlich auch von Adrianopel weg gemacht/ gen Ypſala verfügt/vnnd daſelbſt das Bairam gehalten/ welches ſie † der Chaziler oder Wallfarter Feſt nennen/ im Jar acht hundert fünff vnd neuntzig.

Dem Sultan Baiaſit wirdt widerrahtē/mit ſeinem Kriegsweſen fortzufahren.

Sultā Baiaſit folgt der ſeinen rath/zeicht wider heim.

Peſtilentz.

† Pandect. im 255. vnd 215. Cap.

Von dannen iſt Baiaſit gen Gumultznia gereiſet/ widerum gegen Ypſala zu gen Adrianopel kommen/ daſelbſt etliche tag geblieben/ vnnd hernacher gen Conſtantinopel gezogen/ in meynung/ etwas lengers der ends zu verharren/ dahin iſt zu jhme ein Chairiſcher Geſandter kommen/ dem man in einen vnnd den andern weg/ vnnd ſonderlich mit Pancketen/ groſſe Ehr bewieſen/ der geſtalt/ daß auch der Sultan Baiaſit einen Geſandten gen Cairo mit geſchickt/ der jenen begleitten ſolt. Im Jar acht hundert ſechs vnd neuntzig.

Geſandtenzwiſchen dem Türcken vnd Egyptier zuſammen geſchickt. Chriſti 1491.

Zu deſſelben Geſandten beykunfft hat es einen Frieden zwiſchen dem Türcken vnnd dem Sultan von Cairo geben/ vnnd haben die Türcken den Egyptiern die Stätt Aden vnnd Tarſus wider eingeraumpt/ ſampt allen jhren zugehörigen Stätten vnnd Schlöſſern/ ſo vor diſem erwecktem Krieg in der Mameluken Händ geweſt/ Alſo haben dieſelben Land widerumb Fried bekommen.

Fried zwiſchen den Türcken vñ Egyptiern.

Egyptier kriegen das verlorne wider.

Dem als iſt der König in Vngern tods verſchieden/ deß Janco Huniads Sohn/ deſſen ſich deß Seuitzen Son vberhebt/deß verſtorbenen Königs Son vnd Janko Enckel ins Gefängnuß geſtoſſen/ vnd ſich ſelbſt zum Kiral oder König in Vngern auffgeworffen. Nach dem er deß Zepters vnd königlichen Stuls mächtig worden/hat er einen Geſandten zum Sultan Baiaſit abgefertiget/ vnnd auff gewiſſe Capitulation einen Friedsſtandt geſchloſſen. Zu eingang deß Monats Scheual iſt zu Buruſa ein Brunſt außkommen/dardurch etliche Märckt vnnd Plätz mit Kramläden abgebrannt/Es hat auch der Sultan von Cairo einen anſehenlichen Geſandten geſchickt/im Jar 897.

König in Vngarn todt.

Seuitz wirffe ſich ſelbſt zum König in Vngern auff.

Macht Fried mit Sultan Baiaſit.

Brunſt zu Buruſa.

Der Sultan Baiaſit iſt von Conſtantinopel gen Adrianopel gereiſt/ nit weit davon ein Läger geſchlagen/vnd etlich tag lang ſtill gelegen/ mit dem vorwenden/ als ob er einen groſſen Krieg im ſinn hette/ſein Kriegsvolck auß Europa vnnd Anatolia/ ſampt ſeiner Guardi vnd Akenzien auffmanen/ vnd ein groß Kriegsheer zu hauff bringen laſſen. Als dann erſt hat er ſein Gemüth vnd vorhaben entdeckt/ vnnd zu erkennen geben/ er müſte einen erſchrecklichen Krieg wider Vngern vornemmen/ vnnd iſt zugleich auff Sophia geruckt: Als jhme aber das Vngeriſche Kriegsweſen nicht recht von ſtatten gehen vnnd gelingen wolt/ hat er das Anatoliſche Kriegsvolck/ ſampt dem Achmet beg zu Sophia hinderlaſſen/ den Dauud Baſſcha gegen Vſcopia geſchickt/ er ſelbſt gen Manaſtir gezogen/dem Jachia Baſſcha den vorzug geben/vnnd daſelbſt alle Hauffen zuſammen kommen laſſen/ von dannen iſt er ſtracks in deß Johannis Land geruckt/ hat auch etliche Schiff dahin geſchickt/ welche die Wege/ dadurch die Albaneſer entfliehen vnd entwiſchen möchten/ verlegt vnnd eingenommen. Es haben ſich aber dieſelben in rauhe vnnd gebirgige Ort gemacht/ vnnd die jhrige auff die aller höchſte Berge gebracht/ vnnd daſelbſt ſich enthalten/ welches ſo vnwegſame rauhe örter ſeind/ daß auch nicht ein Kreh bald etwas dahin thut/ oder der Teufel ſelbſt auch nicht an einem Stecken hinauff klettern wirdt/ daß wir/ wie die Türcken in jhrer Spraach/ ſchier lecherlich darvon reden. Wie ſie ferners melden/ ſollen etliche Hiſtorici von dieſem Volck ſchreiben/ es ſeyen gar vngezogene vnnd vnartige Leute/ die jhren Herrſchafften

Sultan Baiaſits groſſer feldzug wider Vngern.

Dem Sultan Baiaſit wil der Vngeriſch Krieg nicht gefallen/kehrt den ſtiel vmb.

Vberzeicht die Albaneſer.

Die Albaneſer verkriechen ſich auff hohe berge.

Albaneſer ein vnartig Volck.

weder trew noch hold/ haben nur ein Sprach/ verweigeren sich durchauß Schoß vnnd Zins zu geben/ wann Kriegsleufften eynfallen/ machen sie sich in rauhe vnwegsame ort vnd Gebirg/ bleiben daselbst mit den jhrigen/ wehren sich / werffen vnter die Feinde herab mit Steinen vnnd Geschoß oder Spieß/ die den Schlangen Zungen ähnlich seind/ haben hültzene Bogen vnnd Pfeil/ die sehr wol mit Eisen beschlagen/ vnnd vergiffe seind. Diese vngelegenheit vnnd beschwerliche verhindernuß hindangesetzt/ vnnd vnachtet/wie schädlich jhre Pfeil waren/seind die vnverzagten Türckischen Soldaten solche Berge zu Fuß hinan gestiegen/ haben die Tartschen an den Armen geführt/ vnnd zu höchst vber die Berge hinauff geklettert/ die hohe Spitzen derselben vberstiegen: Da sie hinder diese Christen vnd Feind deß Mahumetischen Glaubens vnnd Gesatzes kommen/dieselben nidergehauwen/Weib vnd Kinder gefänglich mit sich hinweg geführt/jr Flecken vnd Dörffer verbrennt vnd zerstört. Von dar hat sich der Sultan Baiasit gewendt/ist wider gen Manaster kommen/vnnd etlich tag daselbst geblieben. Auff den tag aber/als er mit seinem Volck daselbst auffgebrochen/ ist ein verzweiffelter böser Bub zu jme komen/sonsten ein grosse Person/der einen Ring am lincken Ohr hangen/ein dicken Hals/vñ ein stück kotzen oder gepenick an hatt/ dieser ist willens gewest den Sultan Baiasit vmbzubringen/weil er sich für einen Mechdin außgeben. Von diesem Mechdin findet man in der Türcken Legend das fabel oder mährlinwerck/als solt er auß deß Propheten Muhamets stammen geboren seyn/vnd vnsichtbarer weiß herumb gehen. Weiters setzen sie hinzu/dieser Mensch werde dermal eins an das Liecht kommen/ vnnd ein zeitlang das Regiment haben: Hernacher werde ein anderer auffstehen/ den sie Degnal nennen/vnnd wie sie fürgeben/ der Antichrist seyn werde. Obgemeldter Bub nun ist mit gezucktem Säbel stracks auff den Baiasit zugewischt. Seine Zauschen seind jhme auß verzagheit außgewichen/ also/ daß dieser Bößwicht vnverhindert auff den Baiasit zu eilen mögen/ jhne zu erwürgen. Aber der Jschender Bassa ist dem Padischach an der Seiten gestanden/ hat als bald mit seinem Busigan auff jhne geworffen/ vnnd so hart getroffen/ daß er mit dem Kopff auff die Erd gestürtzt/ darnach ist er von den anderen deß Baiasits Dienern vnnd Vmbständern zu stücken gehauwen worden/ vnd der Sultan Baiasit gen Adrianopel kommen/ im Jar acht hundert acht vnd neuntzig.

Die Türcken ersteigen die Albaneser.

Die Albaneser werden vbermannet vnd vbel tractiert.

Manaster.

Ein loser mösch vnterstehet sich den Sultã Baiasit zu entleibẽ.

Mechdin.

Fabel vom Antichrist.

Jschender Bassa erretet den Sultã Baiasit beym Leben.

Christi 1493.

Weil der Sultan Baiasit zu Adrianopel also in der Ruhe gesessen/ hat ein Aga oder Kriegs Oberster/ Jacup ein verschnittener/ vñ Sanzak in Bosznen offentlich außruffen lassen/er wölle einen Streiff auff das Land Vngern thun/ ist mit 3. oder 4000. Akenzien in Vngern geruckt/vñ demselben der Vngerisch Beglerbeg (mit diesem Türckischen wort hat der Scribent den Namen Ban verstehen wöllen/welches gleich so viel zu bedeuten hat als jenes) den sie sonst den Direnzilkan nennen/ mit 40000. Christen vnter Augen gezogen/ vnnd mit jhme geschlagen/ Aber nach dem willen Gottes hat solch Treffen keinen andern außgang gehabt/ als daß die Christen vnter sich selbst getrennt/ vnnd vneins gewest/ vnnd also die Türcken letzlich die Oberhand bekommen/ dann das Christlich Kriegsvolck von wegen solcher zerrüttlichen vneinigkeit die Flucht gebẽ/also/daß gemeldter Direnzel Ban lebendig in der Türcken Händ kommen/ vnd dem Sultan Baiasit zugeschickt worden/ Der hat sich diß Sigs höchlich erfreuwet/so die Türcken erlanget/im Jar 899.

Jacup thut mit wenig Volck einen Streiff in Vngern.

Direnzil Ban zeicht den Türcken entgegen.

Kleiner hauff Türcken schlegt einen grossen hauffen Christẽ.

Vneinigkeit vnter der Christen Heer.

Direnzil Ban gefangen.

Christi 1494.

Darnach ist der Sultan Baiasit ein zeitlang zu Constantinopel verharret/vnnd hat guten fried vñ ruhe gehabt. Endlich abermals ein groß Kriegsvolck auffgemant/vñ für die Statt Einebacht/vor alters Nawpackt genant/gezogẽ/auch zu wasser ein Armada von 200. Schiffen abgefertiget/welche der Christen Armad etlich mal auffgestossen/ vñ mit derselben an vnterschiedlichen orten getroffen. Im letztern Treffen hat sich zugetragen/das ein Christ/mit Namẽ Lurdan (der Türckisch Scribent verstehet den Venediger Lauredano/dañ in diesem Krieg hatt es der Baiasit mit den Venedigern zu thun) sein Schiff mit einẽ eingeworffnen haken an deß Budalks Raisen Schiff gebenckt/dergleichen thete auch ein anderer Christ auff der andern seiten/ Weil sie nun den Bubalk Raisen solcher gestalt vnter sich in die mitten gebracht/vñ die Schiff an einander gehangt/ hat er sich nach allen seinen krefften gewehrt. Letzlich haben die Christen ein Feuwrwerck in deß

Einebacht oder Nawpakt von Türckẽ zu wasser vnd zu Land belägert: Die Venedisch vnd Türckisch Armad treffen.

Lauredanus fesselt die Türckischen Schiff an.

in beß Budales Raisen Schiff geworffen/ dardurch nicht allein dasselbe/ sondern auch die beyde der Christen Schiff angesteckt/ vnd brennend worden/ daß sie endlich alle drey im Fewer verdorben/ vñ zu grundt gangen. Die beyde Armaden habē einander nit außgesetzt/ biß sie sich d' Statt Einebacht genähert/ als dañ seind der Christen Schiff davon gezogen. Aber die Türckisch Armad hat die Statt angriffen/ vñ auß grossen Stücken ein solche meng Kuglen hinein geschossen/ daß es nicht anderst gewest/ dann als regnet es mit Kuglen. Der Sultan Baiasit hat sein Volck auch an das Land gesetzt/ vnd daselbst her die Statt gleichsfals angriffen. Da nun die Christen auff einer seiten die gewaltige Armad/ vnd auff der andern seiten den Padischach selbst zugegen vnd vor der Statt gesehen/ haben sie jnen selbst die rechnung gemacht/ daß sie sich keiner entsatzung zu getrösten/ vñ mit schmertzen wol gemerckt/ daß es nit anderst seyn wolt/ sondern sie müsten ein bissen vber macht essen/ vnd sich ergeben: Seind also der Rath/ Gericht vnd Obrigkeit auß der Statt kommen/ die Schlüssel/ wie gebräuchlich in solchen fällen/ gebracht/ vnd die Statt Einebacht dem Sultan Baiasit vbergeben/ im Jar 905.

Ein Türckisch vnd zwey Venedische Schiff verbrennen.

Venedische Armad zeicht davon.

Naupackt hefftig beschossen.

Naupackt ergibt sich.

Christi 1499.

Von dannen ist der Baiasit gen Adrianopel gezogen/ vñ daselbst den Winter vber verblieben/ so bald der Sommer herbey kommen/ hat er sich widerumb mit einer grossen kriegsmacht zu wasser vñ zu Land für Mothon gelegt/ vñ so bald die Armad angelangt/ das grob Geschütz wider die Statt abgehen lassen/ vnd einen grossen schrecken gemacht. Gemeltes Geschütz ist nachgehends auß den Schiffen auff das Land/ vñ in die Schantz für die Statt gezogen/ vnd die Stattmauren an dreyen oder vier orten durch das vnableßlich schiessen/ so einen gantzen Monat tag vñ nacht gewert/ allenthalben also zerschossen worden/ daß sie an etlichen orten auff dē boden gelegen. Eins tags aber/ als die Statt also beschossen ward/ hat sichs wider alle gedancken begeben/ daß zu wasser vier der Christen Schiff mit der entsatzung angelendet/ vñ in den hafen zu Mothon listiger weiß eingelauffen/ vñ das Kriegsvolck/ so sie mit sich gebracht/ außgesetzt/ vñ in die Statt gesetzt. Diese der Christen beykunfft hat den Baiasit also verdrossen/ daß er die Statt seinem Kriegsvolck preiß geben/ wo sie die mit stürmender Hand erobern würden/ Das hat die Soldaten so lustig gemacht/ daß sie beydes zu Wasser vnd zu Land sturm angelauffen/ vñ auß rachgirigem vñ entrüstē Gemüt/ fast zu der 3. stund nach mittag/ auff Türckisch Ikindi genannt/ die Statt erobert/ alle mañschafft/ so eines bestandenen Alters gewest/ ist nider gehauwen/ die Weiber vñ Knaben gefenglich hinweg geführt worden. Diese erobrung ist geschehen zu eingang deß Monats Muharen/ vñ den nechst folgenden Freytag nach der einnam/ welches der Musulmanier wochentlicher Feyrtag/ hat man zum ersten mal das Gebet darinnen gehalten/ welches die Türcken † Namasi nennen.

Sultā Baiasit belägert Methon zu Wasser vnd Land.

Methon heffting vnd lang beschossen.

Hilff kompt in Methon.

Methon im sturm erobert.

† Pandect. im 210. Cap.

Von dannen ist man auffgebrochen/ vñ stracks auff Coron/ so nechst bey Methon gelegen/ geruckt/ Man hat aber kaum das Läger zwischen Methon vnnd Coron schlagen mögen/ da haben die Bürger die Schlüssel zur Statt herauß getragen/ vnnd dem Sultan Baiasit vberlieffert. Diß hat sich auch im Monat Muharen/ vnnd im Jar 906. zugetragen.

Coron ergibt sich.

Christi 1500.

Nach eroberung diser Statt/ haben die Venediger die Spanier zu hilff genommen/ mit einer starcken anzal Geschütz vñ grossen Armad für Mitylin geruckt/ das Geschütz in die Schantz geführt/ vnnd die Statt also beschossen/ daß die Mauren 500. elen lang auff den boden gefallē worden/ das ist von Mitylin außgen Constantiopel mit vñständlichen bericht/ wie es vmb die Statt vnd Insul Mitylin bewand/ zu wissen gethan worden/ darumb hat man zur stund die Schiff zu Constantinopel zugericht/ die Azapen oder Fußvolck auffgemant/ in grosser eyl zusamen gebracht/ zu schiff gesetzt/ vnd nach Mitylin fahren lassen. Vor dieser zeit war zu Constantinopel gar nicht der gebrauch/ daß in Kriegslefften/ die Azapē daselbst geschrieben das ist/ etliche in die Musterregister kommen vñ eingeschrieben worden/ welche von denen/ so zu hauß geblieben/ vnterhalten werden solten/ in massen oben bey dem 13. Buch hiervon erwehnung beschehen) viel weniger hat man daselbst die Anlag/ auff Türckisch Auaritzi genannt/ die man gemeintlich auff Vnterthanen geschlagen/ wann man zu Wasser armiren wöllen. Aber weil es damals die not also erfordert/ seind auch zu Constantinopel solche Musterregister oder Rollen der Azapen gehalten worden/ derselbe brauch auffkommen/ vñ fürters geblieben. Also ist/ wie gemeldt/ die Armad zu Constantinopel gefertiget/ vnd naher Mitylin abgelauffen/

Mitylin von Venedigern vñ Spaniern belägert.

Entsatzung zu Constantinopel fertig gemacht.

Neuwerung zu Constantinopel eingeführt.

Christen ziehen vor Mitylin vnverrichter dingen ab.

In dessen haben die Christen selbige Statt acht mal gestürmt/vnd doch nit erobern mögen. Endlich aber als man der Türckischen Armad beykunfft gewar worde/ist man wider davon abgezogen/die von Constantinopel seind gen Mitylin geschifft/ was zerschossen gewest/wider auffgebauwet/vñ darnach gen Constantinopel gefahren. Damals ist die Herrschafft zu Venedig getrungen worden/ dem Sultan Baiasit Tribut vñ Verehrung zu schicken/vnd also Frieden zu erlangen/der auffgericht worden im Jar 907.

Mitylin wirdt entsetzt.

Venediger müssen dem Türcken Tribut geben/ wöllen sie Fried haben.

Darnach ist der Sultan Baiasit in keinen Krieg mehr gezogen/ sondern zu Constantinopel geblieben / vnd hat seine alte tag viel Jar lang in ruhe vnnd müssigem Leben zugebracht.

Christi 1501.

Im Jar 915. am 6. tag deß Monats Zumasiul-Euell/ in der ersten nachtzeit/nach †Namesy Jatzu/ das ist / nach der Türcken Gebett / so sie in der andern stund der nacht thun/hat sich ein grewlicher grosser Erdbiden erhaben / dardurch die spitzen oben an den Kirchtürnen herunter gefallen/die Kirchengewelb gespalten/deren auch viel eingefallen/ die schorstein oder Rauchfang vnd Camin vñgefallen/ die Stattmauren von einander gerissen/jre Türnen vñ Zinnen abgefallen/ vil Menschen haben vnter den eingefallenen Mauren vñ Wänden verderben vñ sterben müssen/ vnd dieweil ein jeder trachtet/ wie er davon entrinnen möcht/ist männiglich auß den Häusern gelauffen/ vñ vnter den freyen Himmel geflohen/hat einer einen freyen platz/ Hof oder Garten beym Hauß/so flohe er auff denselben Platz oder Garten/welche deren keins hatten/lieffen auff die gassen. Dise Erdbiden ist in der ersten nacht so hefftig gewest / daß weder Mann noch Weib dieselbe nacht geschlaffen/sonder durch den schrecklichen anblick vñ spectacul vnmächtig worde/ vnd jämerlich geschryen. Etliche haben (wie bey vns die abergläubigen an Pater noster pflegen zu beten) jre coralline Krentz erwischt/vñ jre Gebett darnach gesprochen/andere die Gebett gelesen/in meynung/ vergebung jrer Sünden dadurch zu erlangen/ man hat auch Leut gefunden/ die gelübd gethan haben biß an morgen. Es hat diese Erdbiden so tags so nachts 40. tag lang geweret/ daß mans vnauffhörlich alle stund gefühlt. Nach dem nun die Statt einen solchen schaden gelitten/hat der Sultan Baiasit in das Europeisch vñ Anatolisch Rumili befelch ergehen/vñ bey 8000. Bawmeister/Meurer/Zimmerleut/ Handwercksleut/ Arbeiter vnd Taglöhner zu hauff / vnd gen Constantinopel bringen lassen/Da die ankommen / hat der Bawmeister zu Constantinopel / auff Türckisch Meimar/bey Welschen Jorgegnier/oder kunstreicher Kopff genant/ die Werckleut in gewisse Reuier außgetheilt/Auffseher vnd Antreiber verordnet / vber sie samentlich aber der Genitzaren Obersten Jonas Aga gesetzt. Der Sultan Baiasit selbst ist gen Adrianopel gezogen/vnd daselbst geblieben.

† Pandect. im 210. Cap. Grausam Erdbiden zu Constantinopel.

Constantinopel wirdt wider gebauwet.

Mitler weil hat sich in Anatolia zugetragen/ daß an einem ort deß Lands Teken/ Kisul Caia genannt/welches so viel/ als einen roten Stein heist/einer mit Namen Chasan Chelif/mit einem andern / Namens Schach-Chuli / so sein Jung oder Diener gewest/mit neuwen Händlen schwanger gangen / die haben sich viel Jar lang in einer Hölen enthalten / denen der Sultan Baiasit järlich 6. oder 7000. Aspren / als ein Gottslohn/dieweil sie jme so eifferig dienten/zugeschickt. Es waren aber † Kisulbasscha oder Persier/welche sich in dieselbe Ort pflegten zu verfügen.

Cermē in Anatolia durch etliche vermeinte Geistliche angerichtet.

† Pandect. im 188. Cap.

Letzlich vnd auff die zeit/als zu Antali (vor alters Attalia genannt) Jarmarckt gehalten ward/seind sie mit einem grossen anhang Volcks in die Statt komen/habē dieselbe geplündert/ den Codum oder Richter gefangen genomen / hingericht vnd gevierteilt/ vñ dieselbe vierteil auff die 4. Kirchtürnen gehenckt/ darnach etliche auß jrem mittel hin vñ wider in das Land außgeschickt/vñ dem Volck verkündigen lassen/sie würden gewissen Sig haben. Diese jre auffwicklung vñ vergaderung haben sie jren Aberglaubensgenossen/das ist/den Kisulbasschen/zu wissen gemacht/ welche als bald sich zu jnen gefunden/also/daß sie biß in 10000. Menschen beysamen/ auch noch viel darzu auß der Landschafft Teken/an sich hangen gehabt. Nach dē sie nu auß derselben Gegent weggezogen/ seind sie auff dē Beglerbeg auß Anatolia Caragossa basscha zugeruckt/vñ jne dermassen grewlich angegriffen/vnd zugesetzt/das man nunmehr gemelte Reuier für der Kisulbasschen oder Persier Grentzen gehalten/vñ der Osmanischen Vnterthanen haab vñ Gut allenthalbē preiß gewest. Es habē auch noch einmal die Kisulbasscha mit dē Osmaniern ein Schlacht gethan/denselben obgesigt/vnd sie in die flucht geschlagen / der Caragossa

Antali vō Auffrührern geplündert.

Richter zu Antali gevierteilt.

Auffrührer stercken sich. Osmanier werden vō den auffrührern hart geengst.

Auffrührer schlagen die Osmanier.

Basscha

Bassscha selbst hat sich flüchtig darvon machen wöllen / aber von den nacheilenden Kisulbassschen gefangen / vnnd gen Cutain geführt worden / daselbst haben sie diesen redlichen Mañ gleich vor der Statt an einen Pfal gesteckt / darumb er vnter die Martyrer gezehlt worden. Die Sanzacen in Anatolia kondten sich in keinem ding mit einander vergleichen oder eins seyn / vnnd das ist die vrsach gewest / daß sie auch in keiner Schlacht vor dem Feind bestehen können. Dieses vortheils hat sich der Kisulbassschen Haupt gebraucht / sich täglich gesterckt / vnnd gemeldten Landschafften nicht allein gehörter massen grossen Schaden zugefüget / sondern auch dieselben mit Feuwer vnd Schwerdt verhergt. Darnach seind sie von dannen auff die Landschafft Aidinen geruckt. In mittelst hat der Sultan Corcut (dieser ist deß Baiasits Sohn gewest / vnd den Namen daher gehabt / daß er so erschrecklich) dem Padischach Baiasit / wie alle ding beschaffen / vnd was der ends fürgienge / zu erkennen geben. Der Sultan Baiasit hat sich vber seine Vezier / den Alis bassscha vnd Achmet bassscha Hertzocogel erzürnet / vnd jhnen hart verwiesen / ob wol die Persier den seinen solchen grossen schaden zugefügt / daß sie jhme doch kein wort darvon gesagt. Darauff als bald dem Alis bassscha befehlen lassen / sich in aller eil in Anatolia zuverfügen / vnd die gemeldte Lands verderber mit jrer verdienten straff anzusehen / wo er solches nicht verrichten würde / so wolte er jne lebendig schinden lassen. Der Alisbassscha hat gethan was jme befohlen worden / in Anatolia gezogen / vñ bedacht gewest / mit seinem Kriegsvolck zum Sultan Achmet / der auch deß Baiasit Son einer gewest / zustossen / bey denen sich ein starcke anzahl Hofgesinds vnd Genizarn / sampt andern / befunden. Diesen Hauffen hat der Alis bassscha mit in Anatolia gen Kisul--caia geführt / vñ daselbst still gehalten. Deßgleichen ist der Sultan Achmet sañt seiner Sön einem / auß Amasia gezogen / dahin vnd zum Alis bassscha angelangt / der orten hat man das Kriegsvolck etliche tag außruhen lassen. In mittelst seind die Kisul bassscha in das Landt Caramania geruckt / der Beglerbeg daselbst Haidar bassscha / sampt dem Znidi Chelil (das ist so viel / als ein Fechter) so der ends den Sanzakat gehabt / haben eine Feldschlacht mit jhnen gethan / darinnen beydes dem Chaider bassscha vnnd Znidi Chelil die Köpff abgehauwen / vnnd also vnter die Sehid gezehlt worden. Von dannen seind die Kisulbassscha in ein eben Feld oder Heiden kommen / Zibuc--oua genannt / das ist so viel gesagt / als ein Jungfraw Feld / welches ligt zwischen Caisari in Caramania / so 46. Griechischer Meilen darvon / vnd Siuasten / welches 65. Meil fern gelegen. So bald dieser jr abzug dem Alisbassscha kundt gethan worden / hat er sich nicht wenig darob entsetzt / vnd erzürnet (welches bey den Türcken heist / einem Menschen die Seel hinauff in Kopff springen) vnd hat den seinen also zugesprochen: Wer es gut mit mir meynet / der steige zu Pferd. Also seind die Türcken als bald zu Pferd gewest / vnnd eins rennens fort gezogen / biß sie in die Ebne / Zibuc-- oua genannt / kommen. Da nun die Kisulbassscha solche der Osmanier beykunfft vernommen / haben sie als bald die Cameel rings herumb wie ein Castell oder Schantz gestelt / sie aber mitten hinein in diese Schantz getretten / doch etliche Lucken in einer gewissen weitten von einander / als Außgeng vnnd Pforten / offen gelassen / dabey sie hinauß zur Schlacht ziehen möchten / vnnd sich also fertig gemacht / die Türcken anzugreiffen / vnd in jrer Schlachtordnung zu halten. Ander seits seind mit dem Alisbassscha bey 2000. Soldaten ankommen / vnnd dieweil sie fünffzehen gantzer tag an einander vollen lauffs dahin gelangt / seind beydes Pferd vnd Leut / so zu sagen / fast zu todt abgejagt gewest. Nichts desto weniger hat der Alis bassscha den seinen zugesprochen / vñ also mit jnen geredt: Last vns den Feind angreiffen / vnd mit jme schlagen. Es war da zu gegen ein sehr versuchter Mann / mit Namen Cara Musa / der Olofeger † Kihaia / den wir deß Vlefets bassscha Leutenant nennen würden / der gabe dem Alis bassscha zur antwort: Last vns so lang verziehen / biß die andern / so noch weit dahinden vnd zu ruck / hernach kommen / dann die Feinde ziehen nicht mehr fort / darumb können sie vns nit entrinnen / Wartet doch nur zween tag lang auffs lengst / biß des Ramasans Son komt. Darauff hat der Alis bassscha gefragt / wer ist der jenige / so du deß Ramans Son nennest: dann es war der Alis bassscha verruckt vnd von sinnen komen / darumb er stracks mit den seinen in den Feind gesetzt. Weil nun die Kisulbassschen den einbrechenden Türcken widerstand thaten / ist der Chasan helif vngefehrd mit einem Pfeil

Carágössa bassscha gefangen / vnnd an einen Pfal gesteckt.

Sanzacen in Anatolia vntereinander selbst vneinig.

Warumb die Auffrührer die Oberhand gehabt.

Aidiner Landschafft.

Sultan Corcut berichtet seinen Vatter von der Auffrührer vnwesen

Sultã Baiasit schilt seiner Vezier hinlässigkeit.

Sultan Baiasits ernstlicher befelch an Alis bassscha.

Sultã Achmet. Türcken samlen sich / den Auffrührern zu steuren.

Die Auffrührer schlagẽ die Türcken in Caramania.

Chaider bassscha vñ Znidi Chelil kommen vmb.

Zibuc oua.

Alis Bassscha spricht den seinen zu.

Die Türckẽ rennen den flüchtigen Auffrürern oder Kisul bassscha nach.

Der Kisul bassscha fürsichtigkeit vnd widerstande.

Alis Bassscha hat sich mit den seinen müd vnd abgerennt.

† Pandect. lib. 186. Cap.

Alisbassschen wirdt trewlich gerahten / wil aber nit folgen.

Alis bassscha ist nicht recht bey sich selbs.

Alis bassscha schelt die Kisulbassscha.

pfeil geschossen worde/daß er stracks verschieden. Dahero in der schantz ein groß geschrey vnd kreisch erfolgt/ Der Alis bassscha hat seinem Pferd die sporen geben/vnd mitten vnter die Kisulbassscha gesetzt/ritterlich gestritten/vnd also vmbkomen. So bald er todt gewest/haben seine Kriegsleut tringender not halben/ die flucht geben müssen. Derhalben die viel gemelte Kisulbassscha vnverhindert jres wegs fort gezogen/ vñ seind/so bald sie die Persischen grentzen erreicht/auff Tebritzi geruckt. Es ist jnen aber ein Carauana† auff gestossen/darauff sie jederman todt geschlagen/ vñ die Güter oder Wahren geplündert. Diese Carauana hat dē Azemier Schachen/oder Persischen Jsmael zugehört/darnach haben sie jren weg auff Tebritz fort genomen/vñ sich sonderlich beflissen/bey dē Schach Jsmael guten willen zu erlangen. Der Schach Jsmael aber hat sie fragē lassen / wer sie so keck gemacht/daß sie seines geschwornen vnd angewündschten Vatters (verstehe den Sultan Baiasit) bassschen todt geschlagen/ vnd seinen Vnterthanen so viel schaden gethan/darauff sie zur antwort geben/sie hettē diesen gantzen zug jme Schachen zu gutem vnd sonderm gefallen fürgenomen/die Jezide oder Ketzer gestrafft vnd nidergehauwen. Dagegē der Schach wider gefragt/warum̃ sie die Leut auff der Carauana vñgebracht vnd die Wahren darauff preiß gemacht. Da sie sich nun dieser That halben nit verantworten mochten/daß es den stich gehalten hette/ist vom Schachen befohlen worden/was Soldaten vnter jnen gewest/ zu 10. oder 20. vnter seine Begen zu stellen/vnd hin vnd wider außzutheilen/ Die Redelsführer aber vnd jre Haupter der Auffruhr den Corzi oder seinen Leibs Trabanten/sie vmbzubringen/vberanworten lassen.

Der Alis bassscha kompt vmb. Türcken nemen die flucht.

Die Kisul bassscha komen darvon vnd in Persia.

† Pandect. im 187 Cap

Kisulbassscha begeben sich zum Schach Jsmael.

Schach Jsmail leßt die Kisulbassscha zur red setzen.

Der Kisulbassschen Redelsführer bekomen jren lohn.

Nach diesem der Kisulbassschen oder Persier Lermen/ ist der Sultan Selim von Tarabolzan oder Trapezund weg zogen/ in ein Schiff gestigen / vnd vber das schwartz Meer gen Cofen oder Cayhan geschifft/von dannen sich gegen das Europeisch Rumili wertz gewend/ bey den Stättlin Kilin vñ Ae girmen/auff Griechisch Asprapolis/Polnisch/Walogrod/ankommen. So bald der Sultan Baiasit seines Sons Selim bey kunfft innen worden/hat er den Cadi oder Richter zu Adrianopel Sari-gresen/vñ Seimen oder† Seguan bassscha als seine Gesandten jme entgegen geschickt/den Selim wider zu recht zu bringen. Als dieselben zu jme komen/haben sie jme in seins Vatters Namen angezeigt / er solt sich widerumb in sein anbefohlen Sanzakat oder Gubernament verfügen / dann sonsten würden seine andere Brüder durch sein Exempel anlaß nemen/ auch auß jren Gubernamenten zu ziehen / vnnd zu mercklichem deß Musulmanischen Reichs nachtheil/nur vnruhe vnd zerrüttung anstifften. Hierauff hat der Sultan Selim wider geantwortet: Jst nit von Gott befohlen/daß ein jeder in 3. oder 4. Jaren auffs wenigst ein mal die seine besuchen sol/darumb wil auch ich auß anleitung solchen gebots meinen Vattern heimsuchen/vnd hernacher wider in mein Gubernament ziehen. Gott gebe/was disc Gesandten sagten/so mochten sie doch mit keinen süssen oder glatten worten bey jhme so viel vermögen/ daß er wider zu rück/ deß wegs den er kommen/heimgezogen were. Darumb sie zum Sultan Baiasit widerkehrt/aber als bald noch ein mal abgefertiget/vñ dem Son anzuzeigen/ vom Sultan Baiasit befohlen worden/die Statt Semendre hette jme der Vatter auß freyem willen geschenckt / dahin solt er ziehen/vnd daselbst verbleiben. Der Sultan Selim sagt dagegen/er gedechte solches keines wegs zu thun/ehe vnd zuvor er dann seinen Vattern mit Augen angesehen/vnd jme die Hand geküst hette/ Diß hat sich zugetragen im Jar 917.

† Pandect. im 190. Cap.

Sultā Baiasit beschickt seinen Sohn Selim/ vnterstehet jne wider zu ruhe vnd heim zu theidingen.

Sultan Selim wil sich nit abweisen lassen.

Sultā Baiasit beschickt den Sultan Selim noch ein mal/ thut jme starcke erbieten.

Sultan Selim bleibt seines Kopffs/wil selbs zū Vatter. Christi 1511.

Nachgehends ist der Sultan Selim besser gegen Adrianopel geruckt/ vñ daselbst sein Läger geschlagen/darum̃ auch der Sultan Baiasit von Adrianopel auffgebrochen/ sich mit seinem Kriegsvolck aller dings gefast gemacht/ mit demselben seinen Weg auff Constantinopel gezogen. Da nun der Sultan Selim erfahren/in was bereitschafft der Vatter stünde/vnd wie viel Gesinds er bey sich hette/sol er gesagt haben: Dieweil mein Vatter von Adrianopel nur gen Constantinopel zeicht / wirdt er vnterwegs keinen Feind antreffen / deßhalben er so viel Begen vnnd Kriegsvolck mit sich nemmen müste/ Aber ich mercke wol was er im Sinn hat / Er wil meinen Bruder Sultan Achmet in das Regiment einsetzen. Als er diese wort außgeredt/ist er mit seinem Läger auffgebrochen / vnnd seinem voran ziehenden Vatter / stracks auff dem Fuß nachgefolget / biß daß sie beyde an die Grentzen Zorli oder Tzuruli kommen / daselbst hat der Sohn angefangen

Sultā Baiasit wit seines sons Selims zu Adrianopel nicht erwarten.

Dem Sultan Selim ist seins Vatters starcke berentschafft verdechtig.

angefangen mit dem Vatter feindlicher weiß ein treffen zuthun. Der Sultan Baiaſit ware deß erlidtnen Podagra halber an ſeinen Füſſen ſo ſchwach vnnd abkommen / das er nicht reitten können / ſondern ſich hat führen laſſen müſſen. Den Wagen darauff er führe / hat er mit vmbhengen beziehen laſſen / darinnen er den gerechten Gott vmb hülff angeruffen. Als die Schlacht ein weil gewehrt / ſeynd deß Sultans Selims Soldaten vnter gelegen / darumben er all ſeinen Schatz vnd Wagenburg ſtehen laſſen / darvon geflohen / vnd dem ſchwartzen Meer zugeeilt in einen Flecken / Midia genannt / daſelbſt iſt er zu Schiff geſtigen / gen Cofen geſchifft / vnnd noch denſelben Winter hinüber in das Europeiſch Rumili gefahren. Dann auff der andern ſeiten / der Ober Richter vber die Kriegsſachen (die Türcken nennen jhne Caſi asker / deß Murgets Sohn / vnd deß Tazis Son / welcher das Ampt eines Niſchantzisbaſſcha † trüge / das iſt / das Jnſigel in ſeiner verwahrung hatte / Item der Junuſtesbaſſcha / welche alle dem Sultan Achmet wol vertraut waren / hatten ſich mit vielerley Geſchenck gefaſt gemacht / ſolche fürters hin vnd wider außzutheilen / lieſſen auch ins gemeyn vnd offentlich vnter den Leuten ein Geſchrey ergehen / vnd ſagten vnverholen / der Sultan Achmet würde kommen / vnd an ſeines Vatters ſtatt Türckiſcher Keyſer werden. Die Genitzaren merckten warauff ſie vmbgiengen / derwegen ſie in der Nacht einen Lermen gemacht / der obgemeldten Baſſchen Häuſer mit Gewalt auffgeſtoſſen vnd erſtirmbt / alles was ſie darinnen finden mögen / geblündert. Sie haben auch deß Chaſan Baſſcha Behauſung vberfallen / ſpoliert / vnnd ſonſten deß Freffels vnd vnzimlichen Mutwillens viel mehr geübt / Etliche ſo der Sultan Achmet abgefertiget / waren in die Statt kommen / die haben müſſen flüchtig außreiſſen / wolten ſie anders jhr Leben behalten. Darnach haben die Genitzaren etliche außgeſandt / vnnd dem Sultan Selim ſagen laſſen / er ſolt nur in die Statt kommen / ſie wolten jhne auff den Keyſerlichen Stuel ſetzen. Es iſt auch der Sultan Achmet nicht weit von Vſcuteri vor Conſtantinopel vber gelegen / welches die Alten Chryſopoli genennt / vnd beym Flecken Mal-teſte ankommen. Dieſer Fleck iſt 14. Meil von Conſtantinopel jenſeit deß Boſpors in Aſia gelegen. Der Achmet hielt ſeine Rahtſchläg mit dem Vatter / vnnd der Vatter hinwider mit dem Sohn / dem hat auch der Vatter nicht ein geringe ſumma Gelds vberſchafft / welches der Achmet zu ſich genommen / damit darvon gezogen / vnd von der zeit an / alle Meerhefen vnd Schifporten (die Türcken nennen es / wie die Griechen vnd Jtalianer / Staffeln) ſampt den Zöllen oder Mautten an ſich vnd in ſeinen Gewalt gebracht. Es hatt auch bey Lebzeiten deß Sultan Baiaſits ſein Sohn Sultan Corcutes etliche Landſchafften in Anatolia zuverwalten / welchem etlichs loſes Geſind von Schlauen / dem Sultan Achmet zuſtändig / allerhand vngebür zuzufügen / vnnd in ſeinem Gubernament viel Jrrungen eynzuwerffen vnterſtanden. Derwegen gemeldter Sultan Corcut gen Gelipoli gezogen / ſelb zweyt oder dritt zu Schif gangen / gen Conſtantinopel gefahren / in ein Kirch ſtracks vber / wo die Genitzaren jhre Wohnung vnnd Loſamenter hatten / eyngekehrt. Als der Sultan Baiaſit deſſen verſtändiget / hat er jme von der Genitzaren Quartier hinweg geſchafft / vnnd beſſer mitten in der Statt jhne durch die Furier eynherwerig eynraumen laſſen. Darnach hat er dem Vatter nach Landtsgebrauch die Hand geküſt / welches Baiaſit nicht vngern geſehen / ſondern gar wol leiden mögen / vnnd iſt folgends wider in ſein beſtelltes Loſament geritten. Gleich damals iſt auch der Sultan Selim biß zu der kleinen Brücke † angelangt / welches Stättlin nicht weit von Conſtantinopel ligt / vnnd jhme der Sultan Corcut entgegen geritten / haben alſo zu Pferdt einander willkomb geheiſſen / vnnd ſich freundlich vnterred. Jn der Statt hat der Sultan Selim bey Geinibax (welcher Namen von newen Gärten herkompt /) mitten auff einer Wiſen in ſeinem auffgeſchlagnen Zelt / der Corcut aber in ſein Loſament eyngekehrt.

Hiezwiſchen haben ſich die Genitzaren zuſammen rottirt / vnd dem orth / darinnen der Sultan oder die ſeinen pflegen zuraht zugehen / genehret / vnd zehen Aia Baſſchen oder Hauptleut in jhrem Namen zu den Baſſchen abgefertiget / nachfolgenden innhalts fürbringen laſſen: ſie hielten vnd erkennten für den Türckiſchen Keyſer den Sultan

Vatter vnd Sohn thun im Feld ein feindlichs treffen.

Sultã Baiaſit vbel zu Fuß / kã nicht reitten.

Sultã Baiaſit rufft Gott vmb hülff an.

Sultan Selim wirdt geſchlagẽ vnd reißt auß.

† Pandect im 228. Cap.

Sultã Achmet hat bey Hof ein groſſen anhãg.

Genitzaren auffruhr / ſtürmen vnnd blündern der Baſſchen Häuſer.

Groſſer Mutwill vnd Freffel der Genitzaren.

Deß Sultan Achmets Leut müſſen auß Conſtantinopel ſich trollen.

Chryſopoli. Malteſte.

Sultã Baiaſit vnd Achmet haben jr Anſchläg mit einander.

Sultã Achmet zeucht mit deß Vatters Geld darvon / mächtiget ſich der Schifporten vnd Zöll.

Die Achmetiſchen thun dem S. Corcut eyntrag.

Sultan Corcut kompt mit wenig Leuten gen Cõſtantinopel.

Thut dem Vatter Reuerentz vnd zeucht wider heym.

† Pandect im 196. Cap.

Sultan Selim kompt auch gen Cõſtantinopel.

S. Corcut vnd Selim empfangen einander.

Genitzaren rottiren ſich / ſchicken etliche ins Diuan zun Baſſchen.

Der Genitzaren erklärung vnnd klag vber Sultã Baiaſit.

tan Selim / deß Baiasits Sohn / dieweil der Vatter an Händt vnnd Füssen lahm / daß er keinen Feldzug weiter verrichten / oder vorstehen kondte. Solches solten sie in alle weg dem Sultan Baiasit zu erkennen geben / damit er mit gutem Willen vom Regiment abstehen / vnd seinem Sohn Selim dasselbe vberantworten wölle. Werdt jhr solches nicht also verrichten / so wöllen wir euch / so baldt jhr auß dem Rath gehet / mit verdienter Straff ansehen / vnnd nichts desto weniger den Sultan Selim auff den Stul setzen. Nach dem sie jhnen dieses fürhalten lassen / haben sie vmb mehrern schrecken vnd forcht willen ein groß geschrey vnd getümmel gemacht. Auff angehörte diese Werbung haben die Vezier Bassche solche zehen Jaia Bassche mit sich zu jrem Keyser geführt / vnd jm der Genitzaren Meynung / in massen sie jnen fürgehalten worden / zu erkennen geben / darauff sich der Sultan Baiasit erklert / so lang er gesundt vnd das Leben hette / gedechte er das Zepter nicht von handen vnd einem andern zu geben. Auff diese Antwort hat der Mustapha Bassche / welcher damals der Vezier Azem oder innerste Rath war / dem Baiasit seinen gebürlichen Titul geben / vnd jhn also angeredt: Großmächtigster vnd vnvberwindtlichster Herr Keyser / wir haben deines Saltzes vnnd Brots genossen / lasse vns nur hin richten / dann so bald wir von dir hinweg gehen / so werden vns die Genitzaren den Todt anthun / zu denen der Sultan hinwider gesagt: Was bedünckt euch dann / wer den sie / wo fern ich nicht vom Keyserthumb abstehe / kommen / vnd mir das Leben nemmen? Dagegen die Vezier geantwortet / solches würden gleichwol die Genitzaren nicht thun / aber doch die spitzen vnd halten an jren Spiessen in sein Caphtan (das ist in die Mendiga / oder † tolimane) stechen / vnd jhn wider seinen willen vom Königlichen Stul stossen oder reissen. Da der Padischach solches gehört / hat er sich auff diese Wort etwas besunnen / darnach den Kopff wider auffgericht / die Bassche angesehen / vnd also zu jhnen gesprochen: Nun so hab ich das Keyserthumb meinem Sohn Selim vbergeben. Als solche Wort den Genizarn für Ohren kommen / seynd sie mit grossem frolocken darvon / vnd zum Sultan Selim gangen. Diß ist geschehen im 918. Jahr.

Der Genitzaren Bedreung.

Mustapha Bassche Vezier meynung der Genitzaren Tumulthalber.

† Pandect. im 199. Cap.

S. Baiasit resoluiert sich seinem Sohn Selim zu weichen.

Christi 1512. Sultã Baiasit schickt seinem Son den schatz.

Nachgehenden Tag / hat der Sultan Baiasit die Kisten mit dem Schatz / sampt den Basschen zu seinem Son Selim gesendt / vñ jnen befohlen sie solten jren Keyser ansprechen / vnd jm von seinet wegen sagen: Der Vatter begerte nicht mehr dann 20. tag auffschub / in mittelst wolt er sich in den neuwen Gärten / auff Türckisch Geni baxa genañt / behelffen / biß der Vatter die Statt raumte / vnnd sein Wohnung zu Dimetoc anrichten möcht. Wie dieses dem Sultan Selim in deß Vatters Namen angezeigt worden / hat er geantwort: Meinet halben mag mein Vatter / so lang er wil / beneben den Bassche das Regiment führen / ist den andern Tag zum Vatter kommen / vnd hat jhm die Hand geküßt. Als dann ist der Vatter von dem Tachto auffgestanden / das ist / von dem Ort / da die Türckischen Keyser zu sitzen pflegen / vnnd hat gesagt: Tritt herbey mein Sohn / du bist Keyser / ich bin abgetretten / dir gebürt allhier zu sitzen. Aber der Selim gab zu antwort: Nicht also / mein lieber Vatter / dann ich bin deß Vatters vnnd meins Herrn Knecht / vnd hab nichts anders gewündscht / dañ daß ich dich mit Augen anschauwen / vnd die Händ küssen möcht / vnd ist mein hertzlich begeren / dz du glück zum Keyserthumb habest / so wündsche ich auch nichts anders / als daß ich dein Knecht mit deinem guten willen wider von hinnen scheiden möge. Dagegen der Sultan Baiasit wider geantwortet: Sohn / Ich bin dir auß dem Keyserlichen Stul gewichen / vnnd hab es von hertzen gethan / Allein wil ich dir gerahten haben / du wölleſt niemand ohne vrsach vmbbringen lassen / wider welche deß Vatters erinnerung / der Selim nichts gesagt / sondern ist wider in die newe Gärte vnd seine Zelt gezogen. Nachgehenden tag hat er der Genitzar Aga für sich beschelden / als die Genitzaren erschienen / hat man Dyuan oder Rath gehalten / vnnd sie der Selim damals zum ersten mal angesprochen / vnnd also gefragt: Wolt jr mich für ewren Keyser erkennen? Darauff die Genitzaren ja gesagt. Ferners gefragt: Wo fern aber jemand vnder euch mit vnrechten Sachen vmbgienge / wolt jhr leiden / daß ich jn zur straff ziehe. Als sie nun hierzu gleichsfalls mit ja geantwortet / hat er widerumb gesprochen: Nun so wil ich das mir angebottne Keyserthumb hiemit angenommen haben. Folgendes Tags / als die Bassche zu jm kommen / ist ein Genizar / so ein güldines Vfusia † oder rundes Pöckelhäubel auffgehabt / an einen Baum gehenckt / vnd

Sultan Selim kompt selbst zum Vatter / vnnd thut jme Reuerentz.

Gespräch zwischen Vatter vnd Sohn.

Deß Vatters erinnerung an Sohn.

Sultã Selim spricht die Genitzaren an.

S. Selim läßt zween Genitzaren richten.

† Pandect. im 42. Cap.

vnd ein Vleſetz enthaupt worden. Dieſem Genitzaren iſt die Straff deßhalben widerfahren / dieweil er beym Sultan Achmet auß vnd ein gangen / als ein Kundtſchaffter. Wie nun der Sultan Selim ſolcher geſtalt zum Keyſerthumb kommen / iſt ſein Bruder Corcut zu Schiff gangen/vnd wider gen Maniſſa gezogen.

Etlich Tag nun hernach iſt der Sultan Baiasit von Conſtantinopel verreißt / vnd gen Dimetoc kommen / dem hat der Sultan Selim zu der Adrianopoliſchen Pforten das Gleit hinauß geben/im hinauß ziehen hat der Sultan Baiasit die Vmbhäng vom Wagen auffgezogen/vnd von vielen dingen mit dem Sohn auff dem Wagē geredt/vnd allerley gute vnderweiſſung vnd Lehren geben / weſſen er ſich in ſeinem Leben vnnd Regierung zu verhalten / darnach hat einer vom andern ſeinen abſchied genommen. Als der Baiasit gen Chapſen an den Fluß gelangt / ſo Saßlidere oder der luſtige Fluß genannt / vnnd ſein letztes ſtündlein herbey kommen/iſt er Todts verſchieden / von dannen ſein leicht gen Conſtantinopel gebracht/vnd in das Grab/ ſo er bey ſeinem Lebzeiten/neben dem Spital vnd Kirchen / nach ſeinem Namen genannt / jhme ſelbſt gemacht / zur Erden beſtattet worden.

Sultā Baiasit zeucht von Conſtantinopel gen Dimetock.

Sultā Selim gibt dem Vatter das Geleyd für die Statt hinauß/vnd der Vatter dem Sohn allerley gute lehren.

Sultan Baiasit ſtirbt vnterwegs.

Vom Baiasit dem anderen auß dem Haniwaldiſchen Buch.

ALle die ſo kein bedenckens haben dieſe vnſere Bücher zuleſen/werden bekennen/das die Türckiſche ſachen vermittelſt deß Haniwaldiſchen Buchs ein ſondere erleuterung bekomen/Das ſolchem alſo vnd nit anderſt ſey/ haben wir auß dem/ ſo allbereit in etlichen ſtücken dargegeben/zuſehen gehabt/ vnd wirdt nunmehr meines erachtens noch mehr vnd deutlicher erſcheinen/auß dem/ſo in gemeltem Buch von deß Sultan Baiasits deß andern Leben vnd Thaten ſonderbar vnd etwas außführlicher an tag gethan/darumben wöllen wir jetzten dieſelbe beſehen/ vnd doch den anfang dieſer Hiſtori auß dem Verantziſchen Buch erholen / ſo diß orths der vrſachen halber außgelaſſen/ damit was einmal erzehlt / nit nachmals mit verdruß hierbey angezogen werden müſſe.

Deß Haniwalds Buch gibt den Türckiſchen ſachen ein erleuterung.

Nach dem der Sultan Baiasit zu eyntrettung ſeiner Keyſerlichen Regierung vermerckt / das ſeine Brüder mit vnruhe vmbgiengen/ vnd deßhalben dem ding fürzukommen / mit ſeinem Kriegsheer hinüber jn Aſiam geſchifft war/ iſt auch der Zemes/wie gemelt/ auß Caramania mit ſeinem Volck auffgezogen/ vnd ſich neben Neapoli in Anatolia ſtracks gegen ſeinem Bruder vber gelegt: vnd daſelbſt etlich Tag verfloſſen / das es zu keinem treffen zwiſchen jhnen gerahten/ſondern alſo vor einander ſtill gelegen/vnd dem Sultan Baiasit angezeigt worden/ wie das der Geduc Achmet Baſſcha auß Apulia/ nach dem er zu bewahrung der daſelbſt eroberten Pletz genugſame beſatzung hinderlaſſen/ im Läger ankommen/ hat er ſich deſſen erfrewet/ vnnd jhne vor ſich beſcheiden laſſen/der dann alsbalden erſchienen/vom Pferdt geſprungen/zu Fuß zum Sultan getretten/jme/wie gebräuchlich die Hand geküſt/ vnd viel glücks gewünſcht/ Es hatte ſich aber einsmals vor vielen Jaren zugetragen / als der Sultan Muhamet wider den Vſnu Chaſan zu Feld lage / vnd ſeine beyde Söhne/ den Baiasit vnnd Muſtapha bey ſich hatte/das gleich zur ſtunde/wie das treffen angangen/vnd Baiasit auff den rechten Flügel der Schlachtordnung beſcheiden geweſt / der Sultan Muhamet auff die ſeiten da der Baiasit hielt vnd zubefehlen hat/ achtung geben/ vnnd geſehen das die Glider nicht recht / ſondern etwas vnordentlich ſtunden / derwegen er dem Geduc Achmet Baſſcha befohlen hinzureiten/vnd deß Baiasits hauffen anderſt zuſtellen vñ anzuordnen/da hat der Achmet Baſſcha ſeinen Buſigan in die Hand genom̃en/vnd denſelben rechten Flügel/ wie ſichs gebürt / geſtellt vnd geordnet/ vnnd iſt endlich auch zum Sultan Baiasit kom̃en/ Als nun derſelbe gefragt/was er wolte/ vnd was er bey ſeiner Schlachtordnung verloren/ darauff der Achmet mit etwas harten worten jhne angefahren/ vnd gleichſam alſo geſcholten / wo er hingedächte/ ob er nit vermeynt / das man ein Schlachtordnung ſolcher geſtalt vnd nit anderſt machen ſolt. Welches dem Baiasit damals in die Naſen gerochen / das er ſich beträwlich vernemen laſſen / er wolte den Geduc Achmet zu ſeiner zeit vnd an ſeinem orth noch wol zufinden wiſſen / welchem der Achmet hinwider geantwortet/ Lieber/ was wöllſtu mir auch thun? wann es darzu kompt/ das du Keyſer wirſt/ will ich kein Wehr mehr vmbgürten.

Sultan Baiasit vnnd Zemes Gebrüder ziehen gegen einander zu Feld.

Geduc Achmet Baſſcha kompt zum Sultan Baiasit.

Erzehlūg was ſich auff ein zeit zwiſchen dem S. Baiasit vñ Geduc Achmet zugetragen im Feld.

Geduc Achmet fährt dem S. Baiasit vber das Maul.

Dieser Dingen vnd solcher seiner Wort hat sich der Achmet Bassecha erinnert / als er dem Sultan jetzten die Handt küssen solt / vnnd derwegen seine Seitenwehr an den Sattel gehengt. Wie der Sultan Baiasit solches gesehen / hat er wol gemerckt / daß dem Achmet noch vnvergessen / was sich auff eine Zeit zwischen jhnen zugetragen / in dessen wirdt dem Achmet sein Pferdt wider fürgeführt / vnd ist er gleich auffgesessen / da hat der Sultan Baiasit den Stecken oder das Regiment / so er in der Handt geführt. (Die Griechen haben es / wie anderstwo angezeigt / Zepter genennt) dem Achmet dargereicht vnd zu jhme gesagt / Mein lieber Lala oder Pflegvatter / sehe ich dich einmal wider nach so langer zeit? die jetzigen gegenwertigen läufften / erforderen / das wir zusamen setzen / vnd einander helffen das Feld versehen. Gürte dein Seitenwehr vmb / vnd gedencke nicht mehr an alte vergangene Sachen. Darnach hat sich der Geduc auff die rechte vnd lincke seiten vmb gesehen vnd gewar wordē / wie die Hauffen nit zum fleissigsten geordnet / Derwegen er die Bassecha also angeredt: Macht mans also / wann man wider die Feind zeucht? Sollen das Schlachtordnungen sein / vnd diese heissen / das Kriegswesen versehen? Gehet jhr mit ewres Herren sachen nicht anderst vmb? Wie er das geredt / ist er in die Ordnung hineyn geritten / zu den Genitzaren vnd Hofgesind kommen / welche / alsbald sie den Achmet ersehen / angefangen zuschreyen / vnd jhme glück zu wünschen / zu denen der Geduc Achmet gesagt / Ach jhr lieben Spießgesellen / es ist jetzten die zeit nicht einander zugrüssen / Wir haben bißhero an vielen orthen in Kriegszeiten einander lernen kennen / Jetzt laßt vns vmb deß Vatterlands Wolfahrt vnd vnsers geliebten Fürstens willen vnsere Köpff dapffer daran setzen. Hat darauff die Genitzaren recht vnd ordentlich gestellt / darnach ist er vmb das Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili geritten / die Fendlen vnd Glider auch recht eyngetheilt vnd geordnet / Ist also der helle Hauff / weilen der Geduc Achmet ankommen / erfrewt worden / hat einer dem andern deßwegen zugesprochen / vnd destomehr Hertz gefast. Bißhero waren deß Zemes Soldaten den Baiasitischen vberlegen / vnnd hatten sie etlich mal in die Flucht geschlagen / So bald aber das geschrey kommen / das der Geduc Achmet in deß Baiasits Läger angelangt / ist jhnen der mut zimlicher massen entfallen / also das sie zu jrem Herren gesagt / der Geduc Achmet sey vorhanden / vnd auff deß Feinds seiten Feldoberster / darauff Zemes mit diesen worten herauß gefahren: O der losen Fetel vnd Huren / wer hat sie daher geführt? Von der zeit an kunden deß Sultan Zemes Soldaten vor den Baiasitischen nicht bestehen. Es hatte Zemes 4. oder 5000. zu Fuß gegen die Genitzaren gestellt / welche von denselben / wie kund vnd offenbar ist / dermassen empfangen vnd geschlagen worden / das nicht einer auß den Azapen daruon kommen / derwegen vnd dieweil der Sultan Zemes gesehen / wie sein Volck getreūt vnd geschlagen / vnd wo es mit jme hinauß wolt / hat er sein elend mit grosser bekümernuß beweynt / der Sultan Baiasit aber das Feld behalten / vnd sein Läger dahin geschlagen / wo er dem Feind obsiegt / vnd befohlen alle gefangne für jn zubringen / so bald ers geredt / ist es auch geschehen vnd die gefangnen fürgeführt worden / vnnd hat er erkennt / man solt sie wider ledig vnd ziehen lassen / dem aber der Geduc Achmet widersprochen vnd gesagt / Gnedigster Keyser / du bist erst newlich ins Regiment komēn / darumben will sich gebüren / das man denen / die sich an dir vergriffen / den Schweiß außjage / wañ es nach meinem Kopff gehen solt / so liesse ich sie alle mit einander hinrichten / Was der Achmet dißfalls gerahtē / dem ist nachgesetzt / vnd jnen allen die Köpff abgehawen worden. Der Sultan Baiasit hat seinem Bruder Zemes auff dem Rücken nachgefolgt / der sich stracks in die Statt Conia begeben / vnd als er sich drey tag lang daselbst auffgehalten / hat er seinen Schatz / Silber / Gold vnd Güldengeschmeid / was er führen kund / erwischt / sein Mutter sampt seinem Sohn vnd Tochter mit sich genommen / vnd ist in das Königreich Egypten gezogen. Es hat sich der Zemes kaum von Conia hinweg gemacht / da ist der Sultan Baiasit auch dahin kommen. Da nun der Sultan Zemes also seinem Bruder entwischt / hat er den Sultan in Egypten bittlich ersucht / jhme zuerlauben / das er gen Mecca ziehen möcht / dahin die Mūsulmanier auß sonderer andacht pflegen Bilgrams weiß zu Wallfarten / welches beym gemelten Sultan vnschwer zuerhalten gewest. Hat derhalben der Zemes dasselbig Jar sein Wallfart zum Gotteshauß gen Mecca gethan / vnd

Geduc Achmet befind bey den Türcken die sachen nicht zum besten bestelt / setzt die Obristē drüber zu rede.

Geduck Achmet ordnet das Türckisch Kriegsvolck recht.

Jederman erfrewt sich deß Geduck Achmets beykunfft.

Deß Sultā Zemes Sachen endern sich auff deß Geduck Achmets gegenwart.

Das blat wendet sich vmb mit dem Zemes.

Sultan Zemes Fußvolck oder Azapen von Genitzaren geschlagen.

Sultan Baiasit behelt das Feldt wider seinen Bruder.

S. Baiasit wil die Gefangnen ledig lassen

Geduc Achmet widerräthts / vñ wil / man soll sie tödten

Geduc Achmets Rath hat den vorzug / vnd werden alle gefangnen hingericht.

Sultan Zemes nimpt seinen schatz / Mutter / Son vnd Tochter / vnd fleucht in Egypten.

S. Zemes thut ein Wahlfart gen Merra.

vnd daſelbſt alles was zuſehen geweſt/ beſchawt/ vnd da er hernacher wider zurück kommen/ vnd ſich vnterſtanden/ einen newen Lermen vnd Krieg wider ſeinen Brüdern anzurichten/ Ob jhme nun wol der Sultan in Egypten ſolches ſtarck widerrahten/ ſo hat er doch nicht folgen wöllen/ allein ſein Mutter/ Sohn vnd Tochter daſelbſten in mittelſt hinderlaſſen. Es hat der Sultan Baiaſit zeitlich gemerckt/ das der Zemes Volck auff den Beinen/ vnd wider jhne im anzug/ vnd haben etliche Herren dem Zemes heimliche Brieff geſchrieben/ vnd jhne vermahnt zukommen/ mit dem erbieten vnd verheiſſung/ ſie wolten jhme zum Keyſerthumb helffen. Vmb dieſer vrſachen willen hat er ſich bewegen laſſen/ mit dem Kriegsvolck auß Egypten zuziehen/ vnd dieſen Feldtzug vorzunemen. Als nun der Zemes dem Krieg angedeuter maſſen einen anfang gemacht/ hat der Sultan Baiaſit/ damit er dannoch ſeiner ſchantzen warneme/ vnnd ſeines abweſens ſich nicht etwas vngerads zutragen möcht/ den Jachia Baſſcha in das Europeiſch Rumili abgefertiget/ vnd jhme einen Schrifftlichen Befelch zuſtellen laſſen/ in krafft deſſen jhme aufferlegt/ das gemeldt Europeiſch Rumili wider alle Feind vnd Anſtöſſe in guter verwahrung/ Schutz vnnd Schirm/ auch vollmacht zuhaben/ Diener vnd Amptleut ab vnd auffzuſetzen/ vnnd kürtzlich vber gantz Grichenland zu herrſchen. Solchem nach iſt der Jachia Baſſcha in ſein anbefohlenes Gubernament gezogen/ hat ſein Reſidentz zu Sophia angeſtellt/ alle Herren vnnd Begen ſampt dem Europeiſchen Kriegsvolck zuſich erfordert/ welche das gantze Jar vber bey jhme Beglerbeg im Europeiſchen Rumili zu Sophia geblieben. Damit aber er Jachia Baſſcha ſeinem empfangenem befelch vnd vollmacht ein würcklich genügen thun möcht/ hat er die hohen Empter/ Beſtallungen/ Lehen/ ligende Güter/ Höf/ ſampt jhren eynkommen/ hie einem genommen/ dort einem andern gegeben/ dieweilen er deßhalben allen gewalt vnd vollmacht vom Sultan Baiaſit hatte. In deſſen iſt der Sultan Baiaſit in der Perſon mit ſeinen Hofleuten vnnd dem Anatoliſchen Kriegsvolck wider ſeinen Bruder Zemes außgezogen. Es hat ſich aber vnter ſeinem Kriegsvolck allerley Geſchrey erhoben/ vnnd ſonderlich iſt erſchollen/ als ſolten etliche Herren vnter ſich ſelbſt den Zemes zum Keyſer auffgeworffen haben/ darauß ein vneinigkeit erfolgt. Dann der Sultan Baiaſit ſelbſt hat angefangen ſeinen Sachen zu mißtrawen/ vnnd ſich zufürchten/ vnangeſehen das er ein groß Geld vnter die Kriegsleut verſchmiert/ jhme damit deſtomehr rückens zumachen. Letzlich aber hat der Zemes wol geſehen/ das deren keiner/ die ſich darfür außgaben/ als ob ſie es mit jhme hielten/ auff ſein ſeiten vnnd zu jhme tretten thet/ dieweil der Baiaſit allbereit jederman mit Geld vnnd groſſen Verehrungen beſtochen vnd jhme abgefangen. Damit er nun auch ſehe was jhme zuthun ſeyn wolt/ hat er ſich in einen rauhen Felſen abwegs gemacht/ von dannen an das Meer begeben vnnd gen Rodis geſchifft. Etliche melden fernere es habe der Sultan Zemes/ als er zu Schif geſtigen/ freywillig jederman/ wen er bey ſich gehabt/ von ſich gelaſſen vnd einem jeden erlaubt hinzuziehen/ wo ſein gelegenheit geweſt/ doch zuvor ſeinem Bruder Sultan Baiaſit vnd dem Geduc Achmet geſchrieben/ hat allein 7. Perſonen von den ſeinen bey ſich behalten/ vnnd ſeinen weg/ wie jetzt angezeigt/ nach Rodis genommen. Es hat jhne aber der Rhodiſer Meiſter ein lange zeit gleichſam gefänglich verwahrt/ dem der Sultan Baiaſit järlich viel tauſent Ducaten/ zu ſeines Bruders vnterhaltung entrichten laſſen/ hernacher iſt der Zemes vom Rhodiſer Meiſter den Francken oder Italianiſchen Fürſten geſchickt worden/ mit welchen worten die Türcken/ Carolum den achten/ in Franckreich vnd hernach zu Neapolis König/ verſtanden haben wöllen.

Ander ſeits iſt der Sultan Baiaſit/ als ſein Bruder alſo vntergelegen/ wider gen Conſtantinopel kommen/ hat ſeines Bruders an jhne gethanes ſchreiben verleſen/ vnd zugleich angefangen/ deß Geduc Achmets halber ein mißtrawen/ zweyffel vnd argwohn zufaſſen/ als ob er vnd Zemes einen Verſtand miteinander/ derwegen alsbalden ein Poſt abgefertiget/ jhne förderlich zu ſich kommen/ vnd das Kriegsvolck mit ſich zurück bringen laſſen/ Vor der zeit aber hat Geduc Achmet deß Iſchacs baſſcha Tochter zum Weib genommen/ von welcher er ſich/ das ſie vom Muſtapha deß Sultan Muhamets Sohn geſchwächt worden/ widerumben † ſcheiden laſſen/ deßhalben iſt der Iſchac

B. Zemes rüſtet ſich vō neuem wider S. Baiaſit.

Falſche Brieff werden an B. Zemes gmacht.

S. Zemes läßt jhm das Maul auffſperren.

Jachia baſſcha hat allē gewalt vnnd vollmacht vber das Europeiſch Romania.

Jachia baſſcha dominiert ſeines gefallens.

Sultā Baiaſit zeucht wider ſeinen Bruder zu Feld.

Vneinigkeit in deß Baiaſits Läger.

Sultā Baiaſit trawt ſeiner ſachen ſelbſt nit.

S. Zemes befindet ſich betrogen.

Sultā Baiaſit verſetzt es mit Geld.

Sultan Zemes fleucht gen Rodis.

Sultan Zemes ſchreibt vor ſeinem außreiſſen dem S. Baiaſit vnd Geduck Achmet.

S. Zemes iſt zu Rodis gleichſam gefangen.

Wirdt König Carln dem 8. in Franckreich vñ zu Neapolis vberſchickt.

Sultā Baiaſit faſt einen falſchen Verdacht auff Geduc Achmet.

Fordert dē Geduc ab vnd zu ſich.

† Paulet im 143. Cap.

baſſcha

Vrsach der feindschafft deß Ischacs Bassscha wider Geduc Achmet.

Geduc Achmets weiß vnd natur das er jme nicht ließ auff die füeß ercretten

Ischac Bassscha ersicht sein gelegenheit dē Geduc Achmet ein zuschencken.

Sultan Baiasit mißtrewisch.

Geduc Achmet wird auff das ergst eingehawen.

S. Baiasit helt alle seine Bassscha zugast trinckt jhnen Wein zu.

Alisbeg Michalogl entschuldiget sich Wein zutrincken.

S Baiasit köstlinn truncknen weiß seinen grollen gegen Geduc Achmet herauß

Geduc Achmet kan die zugefügte schmach nit verdrossen.

Die zum Pancket geladne herren nehmen jren abschied.

Geduc Achmet allein wirdt auffgehalten.

Gefangen vnd jämerlich zermartert.

Des Sultans Aga widerräth auß gewissen vrsachen den Geduc also vnversehenlich hin zurichten.

Des Geduc Achmets Son ist seines Vatters außbleiben verdächtig.

Geduc Achmets Sohn schreyt die Genitzaren vmb hülff an.

bassscha jme Geduc Achmet sehr feind worden. Es hat aber der Geduc Achmet von natur ein solche freyheit an sich gehabt/ das er keinem Menschen gewichē oder etwas nachgeben/ wann vnd so offt der Ischacbassscha etwas zu seiner verkleinerung wider jhne auff die bahn bracht/ so schob er es jme stracks vnd ohne schew wider in Busen/ bezahlt jne mit parer Müntz/ vnd gab nichts auff den Isacbassscha. Als nun der Isacbassscha diese gelegenheit sich am Geduc Achmet zurechen/ ersehen/ hat er den Sultan Baiasit/ der ohne das mißträwig/ vnd dem Geduc Achmet auß gehörten vrsachen nicht gut war/ je lenger je mehr wider jne verhetzt/ vnd ohne vnterlaß jhme in Ohren gelegen/ den Geduc/ als ob er mit Verrähters stücken/ die letzlich nicht gut thun würden/ vmbgienge/ beschuldiget vnd angeben/ vnd sich sonsten ander mehr betrugs vnd falsches beflissen/ allein zu dem ende/ den Achmet in angst vnd noht zubringen. Nach dem nun der Geduc auß diesem Krieg widerkommen/ ist dem Sultan Baiasit zu muht worden/ vnnd für gut angesehen/ den bey sich anwesenden Herren ein Pancket zuhalten vnnd sie darzu zuladen/ welche erschienen vnd von jhme statlich vnd herrlich empfangen worden/ also das er jhnen auch Wein zugetruncken. Allein der Alisbeg Michalogel hat sich mit diesen worten gegen dem Sultan entschuldiget: Ich hab nie keinen Wein getruncken/ derwegen bitt ich/ du wöllest mir keinen auß dem Wein bringen/ oder mich nöhten im Wein bescheid zuthun/ diesem allein ist willfahrt worden/ das er keinen Wein trincken dörffen. Nach dem nun der Baiasit beginnen/ deß Weins im Kopff zuempfinden/ hat er allen grossen Herren/ vnd einem jeden insonderheit/ ein schön von allen Farben gesticktes Ehrenkleid an Leib werffen lassen/ vnnd einen silbernen vbergüldten Becher voll Goldstück geschenckt/ dem Achmet aber nur ein schwartz mit Gold vnterzogenes Kleid anhengen lassen/ der ließ sich bald bedüncken/ diese schwartze Kleidung hette nichts guts zubedeuten/ darumben er etwas entrüst worden/ das er also gegen jhme herauß gefahren/ ha du Huren Sohn/ da du willens gewest bist/ etwas gegen mir vorzunemen/ warumben hastu mich gezwungen/ den schändlichen Wein zusauffen. Nach diesen worten/ hat er das Gesicht vnter sich geschlagen/ vnd also sitzen blieben. Die anderen Herren/ da sie zimlich wol bezecht gewest/ haben vom Sultan Baiasit jhren abschied genommen/ die Erd/ auff Türckische sitt/ zuuor geküst/ sich bedancket/ vñ dem Keyser viel lobs nachgesagt. Doch ist keiner abgetretten/ ehe vnd zuvor er sich stehend entschuldiget/ das er zuviel getruncken/ hernacher erlaubnuß genommen vnd erlangt hat. Dann weilen sie also bezecht/ ließ sie der Baiasit nicht vngern hinziehen. Welche seine Thürhüter weggeführt/ seynd also auff jhre Pferd gesessen vnd heymgeritten. Derwegen der Geduc Achmet auch hinweg gehen wöllen/ dem aber der Sultan Baiasit in die red gefallen/ vnd zu jhme gesagt/ Meine Lala oder Pflegvatter/ bleib an deinem orth sitzen/ dann ich noch etwas mit dir zuthun hab/ Also ist der Achmet/ nach der anderen Herren auffbruch von deß Baiasits Dienern auffgehalten worden/ welche jne gefangen vnd jämerlicher weiß zermartert/ wiewol deß Baiasits befelch gewest jne vmbzubringen/ aber deß Sultans geheimster Aga vnd verschnittener/ hat es widerrahten/ das man also auff ein stutz gegen jhme verfahren solt/ vnd zum Sultan gesagt/ eile nicht so sehr/ diesen Mann hinrichten zu lassen/ der von allem Kriegsvolck bey Hof/ vnd allen Genitzaren/ so geliebt/ geehrt vnd werth gehalten ist. Es will erstlich war zunemen sein/ wo die Sachen hinauß wöllen. Weilen nun dieser Aga darvor gewest/ das der Achmet nicht getödtet worden/ hat man jne heimlich verborgen/ als aber die andern Herren alle von deß Sultans Baiasit pancket/ außgenommen der Geduc Achmet/ vnd ein jeder wider zu Hauß kommen/ als hat seinem Sohn nichts guts beyfallen wöllen/ ist jetzt zu diesem/ dann zu jenem Herren gelauffen vnd sich erkundiget/ wie es doch vmb seinen Vattern bewandt seyn möcht/ Endlich hat er so viel erfahren/ das er auffgehalten/ vnnd auß befelch deß Sultan Baiasits getödtet werden sollen. Gleichmässigen innhalts ist er auch auß dem Seraglio verständiget worden/ derwegen er zu mitter nacht von einem orth zum andern in der Genitzaren Losamenter vnd Quartier gelauffen/ hat geheult vnd mordio geschrien/ ach wehe mir/ der Sultan hat meinen Vattern im Seraglio versperret/ vñ als ich berichtet bin/ so soll er jne vmbbringen lassen wöllen. Wolt jr redliche Kriegsleut gestattē/ das man so vnbillich mit jme handlen soll: habt jr nit mit meim Vatter Saltz vnd Brod gessen: durch diß

erbärmlich

erbärmlich Geschrey haben die Genitzaren vernommen / wie gefährlich es vmb den guten Achmet stünde / alßbald jhrem gebrauch nach / Bre / Bre / offtermals geschryen / jhre Rottgesellen zusammen geruffen / in die Wehr gelauffen / vnnd in vollem lauff für deß Sultans Seraglio komen / aber die Pforten / wie bey nacht bräuchlich / waren beschlossen / derwegen sie vberlaut geschryen / man solt die Thor auffmachen / etlich warffen mit Scheltworten vmb sich / andere liessen sich allerhand bedräwungen vernemmen. So bald der Sultan Baiasit dieses der Genitzaren doben vnnd wüten vermerckt vnnd sich darab entsetzt / hat er / damit nicht etwas ärgers darauß erfolgen möcht / die Pforten öffnen lassen müssen / es sey jhme gleich lieb oder leid gewest. Er aber ist an ein gegittertes Fenster vberhalb der Pforten gestanden / einen Bogen vnnd Pfiltschpfeil in der Hand gehabt / vnnd gesagt: Meine liebe Kriegßleut / was wolt jhr von mir haben / was ist euwer begeren? Als seynd sie mit Scheltworten gegen jhrem Herren herauß gefahren vnnd haben zu jhme gesagt: Ehe lang / wöllen wir dich versoffen vollen Bachanten (dann weiln er offt mit studiren vmbgangen / haben sie jhn also höhnlicher weiß genennt) als der nicht bessers verdient / dann daß man jhne mit Geisseln vnnd Brügeln abschmiere / lernen nüchter werden. Soll sich das heissen der Keyserlichen Mayst. gemeß verhalten / welchen Titul man dir gibt? Sihe / daß du die verfügung thust / damit der Geduc Achmet ohne einigen verzug alhier für vns gestellt werde / er sey gleich wo er wölle: Geschicht das nicht / so wöllen wir dir selbst zu ermessen geben / wie deiner gewartet werden soll: Mit diesen Worten vnnd sonsten haben die Genitzaren wol zu erkennen geben / wie ergrimmet vnnd verbittert sie weren. Wie nun der Sultan Baiasit gesehen / daß sie gar doll vnnd außgelassen / hat er zu jhnen gesagt: Liebe Spießgesellen / gebt euch zu ruhe vnnd wartet nur ein wenig / der Geduc Achmet ist bey mir im Seraglio / vnnd alsbald wirdt er zu euch herauß kommen: Jn dem ist der Geduc herauß gangen. Da er nun an die Pforten deß Seraglij geführt vnnd den Genitzaren vnter augen gestellt worden / haben sie bald gesehen / wie viel es geschlagen / vnnd wie vbel man mit jhme vmbgangen / vnnd weit anderst / weder ein solcher Mann verdienet / tractirt worden / dann deß Baiasits Gesind jhme die Kleyder außgezogen / an die Folter geschlagen / jetzt mit blossem Haupt vnnd Füssen / daß er allein das Niderkleid an behalten / gehen lassen. Welches den Genitzaren wehe gethan / darumb haben sie alsbald deß Baiasits Buben einem / ein Tulipant vom Kopff gerissen vnnd dem Achmet auffgesetzt / vnnd befohlen von stund an Kleider zu holen / die sie jhme an Halß geworffen / vnnd mit grosser Reuerentz jhne auß dem Seraglio begleitet. So bald der Geduc Achmet herauß gangen / hat er zun Genitzaren gesagt / Seidt guts muts / liebe Spießgesellen. Darauff sie alßbald geschryen vnnd gefragt / Wie lebstu? Wie gehet es dir? Dem Baiasit selbst / da sie jhren hefftigen Zorn vnnd verbittertes Gemüht sehen lassen / haben sie einen solchen Schrecken eyngejagt / daß er von lauter Forcht vnnd zittern / am gantzen Angesicht erblichen gewest. Der Geduc Achmet aber hat den Genitzaren also zugesprochen: Liebe Kriegßleut / thut mir so viel zu lieb / vnnd laßt diese Auffruhr vnnd Meuterey fahren / der Sultan Baiasit ist vnser Keyser vnnd Herr / Jch wil jhme den schuldigen Gehorsam leisten / Gott gebe / was er gegen mir vorzunemmen entschlossen gewest / villeicht haben wir selbst vns nicht der gebür verhalten / darumb er erzürnet vns also mit Vngnaden angesehen. Mit diesen Worten hat er die Genitzaren abgestillt. Nichts desto weniger aber ist bey dem Hofgesind ein Groll vnnd jnnerlicher Widerwillen gegen dem Baiasit stecken blieben / darumb er von der Zeit an ab jhrer Vngestümme so erschrocken / daß er keinen Lust oder neigung mehr zu den Genitzaren gehabt. Aber der Geduc Achmet ist Vezier blieben / vnnd von wegen der fürgelauffenen Händel seiner Ehren vnnd Ampts nicht entsetzt worden.

Die Genitzarē machen einen lermen / lauffen für deß Sultās Seragli.

S. Baiasit ißt den Genitzaren das Seragl: öffnen.

Redt die Genitzaren an.

Der Genitzarē vnnütze trutzige Antwort.

S. Baiasit ist veracht bey dem dollen Gesinde vnnd Schramhansen / weil er studiert.

Vmb solche Zeit hat der Sultan Baiasit deß Sultan Zemes Sohn im Neuwen schlosß zu Constantinopol strangulieren vnnd erwürgen lassen / welcher Aigub Schach geheissen. Von dar ist er gen Adrianopol gezogen / vnnd zeit seines verharrens daselbst / hat der Jschac Basscha auß seinem alten Hasß fortgefahren / den Geduc Achmet mit falschen Aufflagen eynzuhawen / vnnd es zu letzt so weit gebracht / daß jhne

Geduc Achmet wirt den Genitzaren herauß geführt.

Geduc Achmet stillet der Genitzaren auffruhr.

Der grol bleibt beyderseits im Hertzen stecken.

Sultan Zemes son strāguliert.

Jschac bassca bringt es mit seinem verleumden so weit / daß Geduc Achmet das Leben lassen muß.

Muhamet bassa Vezier vnd Gedue Achmet zween trefliche Männer / habē aber vnterschiedliche Gaben.

der Baiasit entleiben lassen. Es melden die Histori schreiber / daß zun Zeiten Sultan Muhamets / vnter den Vezieren vnnd geheimen Rähten / der Machumet Bassha vor andern scharpffsinnig vnd der Justitia gewogen gewest. Aber so viel die Dapfferkeit vnnd Kriegßerfahrnheit anlangt / wie ein Feld zu bestellen / Vestungen vnd Landschafften zu bezwingen vnnd zu erobern / in solchen Stücken hab es der Gedue Achmet allen anderen Basschen weit bevor gethan. Nach dem nun der Groll vnnd Widerwillen zwischen dem Sultan Baiasit vnd dem Kriegßvolck bey Hof also erwachsen / ist dem Baiasit fürkommen / etliche Officier weren Vrsacher an diesem Aufflauff / vnd sonderlich die jenigen / welche nach seines Vattern absterben / den Machumet Basscha vmbgebracht / vnnd gemacht haben / daß die Statt geplündert worden. Also hat er solche Gesellen von einander abgesondert vnnd auff jhre Landgüter geschickt / vnnd hernacher den Sanzaken / Landvögten vnnd Richtern in jedweder Landschafft Befelch zukommen lassen / sie hinzurichten. Es haben aber die Soldaten bey Hof bald gemerckt / warauff Baiasit vmbgienge / vnnd derwegen einen neuwen Lermen erweckt / daher der Sultan Baiasit anlaß genommen / alle vorneme Herren zusammen zu bescheiden vnnd jhnen anzuzeigen / er hette etwas im Sinn / welches er gern zu Werck richten wolt. Er hat aber einen jeden insonderheit für sich erfordert / vnnd jhnen seine heimliche Gedancken eröffnet / wie daß er nemlich bedacht were / alle Genitzaren vmbbringen zu lassen / vnnd zu gleich zu wissen begert / ob sie jhme hierzu behülfflich seyn wolten / vnnd ob sie darfür hielten / daß es sich thun lassen würde. Er hatte die Akentzen schon bey der hand / die er hierzu gebrauchen wolt / die Genitzaren auffzureiben. Wie er nun auß diesen dingen mit einem jeden Begen sonderbar redet / hat er jhnen fleissig befohlen vnnd eyngebunden / nichts darvon zuvermehren / damit es den Genitzaren nicht zu Ohren kommen möcht.

S. Baiasit rechet deß Muhamet Basschē Todt.

Newer lermen deß Kriegßvolcks bey Hof.

S. Baiasit begert alle Genitzaren vmbzubringen / hört hierüber anderer bedencken.

Wie nun diese ding also in geheim gehandlet wurden / vnnd die Herren so offt beym Sultan auß vnnd eyn giengen / hat den Genitzaren wöllen der Handel anfangen verdechtich zu werden / vnnd haben fast auff solche meinung mit einander geredt / als ob es vmb jhre Sachen etwas gefährlich vnnd mißlich stehen wolt / in summa / es ist der gantz Handel entdeckt worden vnnd auß kommen. Vnnd ob jhnen wol fast alle Herren diesen deß Sultan Baiasits Anschlag nicht mißfallen lassen / so haben doch der Alis Beg vnnd Isender Beg / beyde Michalogler / jhrem Herren das widerspiel gerahten / vnnd zu jhme also gesagt: Gnädiger Herr Keyser / was du im Sinn hast / mag seinen fortgang nicht haben / es fehlet weit / vnnd ist gantz widersinnisch: vnd gesetzt / die Genitzaren seyen schon alle vmbgebracht / so seynd doch nichts desto weniger alle Schlösser vnnd Vestungen in der Genitzaren Gewalt vnnd Händen / was vermeinstu dann damit außzurichten? Wann du diese vmbbringest / so werden die andern anfangen zu meuten vnnd auffrührisch zu werden. Mitler zeit wirdt dein Keyserthumb darüber die Haar lassen vnnd zu scheitern gehen / zu geschweigen jetzt / daß es sich nicht practicieren vnnd thun läßt sie also vmbzubringen / dann sie seynd wol bewehrt / vnnd allerdings fertig / sich zur wehr zu stellen: So wirdt auch kein Akentz so keck seyn sie anzugreiffen / vnd wirstu damit anders nichts außrichten / dann deinem Namen ein Schandflecken anthun. Darumb wirdt es viel besser vnnd rahtsamer seyn / du lassest diese deine Gedancken vnnd Meinung fahren. Da nun diese von den Michalogler beygebrachte Argumenta der Sultan Baiasit bey sich erwogen / ist er von seinem Vorhaben abgestanden / vnnd seynd die Genitzaren / wie der Alis Beg vom Sultan Baiasit wider herauß gangen / vber jhne her gewischt / allerley Schmehewort außgestossen vnnd geschryen: Hörstu Dreckfresser vnnd Fuchßschwäntzer / gehestu noch mit den Gedancken vmb vns zutödten / denen der Alisbeg hinwider geantwortet vnnd gesagt: Liebe Spießgesellen / ich bitte euch durch meines Vattern Seel willen / jhr wöllet doch nicht meinen vnnd gedencken / daß ich etwas arges ewrethalber fürhabe / laßt diese widerwertige böse Gedancken auß ewrem Hertzen fahren / was jhr vermeint ewrem gefaßten Argwohn nach ob handen zu seyn / wirdt wol vngeschehen bleiben. Es seynd nichts dann blosse Wort / diesen Halß vnd diesen meinen Kopff gib ich euch zu pfand. Auff diese Wort

Den Genitzarē wil das außvñ eynlauffen der Rähte nicht gefallen.

S. Baiasits Practiken werden offenbar.

Alis vnd Jschēder beg Michalogler widerrahten dem S. Baiasit sein vorhaben.

Sultan Baiasit läßt seinē anschlag beruhen.

Alis beg wirdt von den Genitzaren hart angefahren.

Alis Beg muß sich mit guten Worten vō den Genitzaren hinweg schwetzen.

haben

haben ſie jhme ein wenig glauben zugeſtelt / daß er von jhnen hinweg kommen mögen. So hat auch der Sultan Baiaſit ſelbſt gemerckt / daß ſein Vorhaben kein gut ende gewinnen würde. Die vornembſten Herren vnnd Kriegßobriſten gaben jhme den Raht / er ſolte ſonſten einen Feldzug fürnemmen / damit er die Genitzaren wider zu gutem willen bringen vnnd ſein Vorhaben beſſer bemänteln möchte. Derwegen jhnen der Sultan Baiſit anzeigen laſſen / ſie ſolten ſich förderlich zum Krieg vnnd in das Feld fertig machen / denn er vorhabens were / mit aller Macht anzuziehen. Nach dem er aber von Adrianopol außgezogen / haben die Genitzaren jhr beſondere Schlachtordnung gemacht / vnnd mit deß Sultans Perſon nichts zu ſchicken. noch zu ſchaffen haben / auch nicht geſtatten wöllen / daß er / wie ſonſten gebräuchlich / bey jhnen in der mitten halten ſolt / dann ſie ſagten / er were darmit vmbgangen / ſie zu erwürgen vnnd gar außzutilgen. Als dann iſt der Baiaſit näher zu den Genitzaren geruckt vnnd ſie alſo gefragt: Liebe Kriegßleut / wie ſtehen euwere Sachen / wie lebt jhr: Hinwider haben die Genitzaren geſchriehen / du wilt vns vmbbringen vnnd verderben. Wir ſind aber fertig vnnd reſoluirt / vns wider Gewalt zu wehren / laſſe nur herkommen / die vns vmbbringen ſollen / vnnd haben zu gleich jhre Wehren jhme Baiaſit freuentlicher weiß vnter die Naſen gehalten / er aber / in meinung ſie zu ſtillen / zu jhne widerumb geſagt: Ich halte euch / meine Spießgeſellen / anders nicht / als vor meine Flügel / vnnd bezeuge bey der Seel meines Vatern ſeligen / daß es nichts iſt / was jhr euch dräumen laßt / ich muß einen Krieg außführen / darzu bedarff ich euwer. Als der Baiaſit dieſe Wort mit jhnen geredt / haben ſich alle Vezier vnnd Rahtsverwandte Herren dareyn gelegt / ob ſie den Handel vergleichen / vnnd die Genitzaren vergewiſſen möchten / daß ſie ſich vor dem Baiaſit nichts böſes zu befahren. Derwegen haben ſie jhne letztlich / dem herkommen nach / mitten vnter ſich in jhre Schlachtordnung genommen. Der Baiaſit aber iſt auff die Mulda zu mit ſeinem Kriegßvolck vnnd vber die Donaw gezogen / das Schloſſz Kili belägert / welches ſich jhme ergeben / vnnd nach dem ers mit Soldaten beſetzt / iſt er mit dem Läger auffgebrochen / gegen dem Schloſſz Ac-girman gezogen / es auch aller orten belägert / welche Belägerung einen gantzen Monat gewährt. Der Turn im Schloſſz iſt gefällt vnnd die Gräben herumb mit Erden außgefüllt worden. Als die Chriſten im Schloſſz geſehen / daß es an dem / daß berürtes Schloſſz mit Gewalt wolte erobert werden / haben ſie parlamentirt vnnd ſich ergeben. Die Landsleute ſeynd bey dem jhren gelaſſen / aber die Frembden / ſo dahin eyngeſeſſen / gen Conſtantinopol geführt worden / daſelbſt fürbaß zu wohnen. Obgemeldte Ort hat der Baiaſit eynbekommen im Jahr nach deß Propheten Muhamets Todt / acht hundert neun vnd achtzig.

S. Baiaſit läßt in Krieg auffmahnen.

Zucht zu Feld.

Die Genitzarē ſöndern ſich vō jme ab / vñ wöllen jne nit vnter ſich leiden.

S. Baiaſit reit zu den Genitzaren vnd ſpricht ſie an.

Kriegt ſchlechten beſcheid von jhnen.

S. Baiaſit ſchweret fälſchlich.

Durch vnterhandlung laſſen ſich die Genitzaren bereden den Baiaſit vnter ſich zu nemmen.

Krieg in der Moldaw.

Kili eyngenommen.

Acgirman ergibt ſich.

Chriſti 1485.

Von dannen iſt er wider gen Conſtantinopol kommen / daſelbſt ein zeitlang verharret / darnach in alle ſeine Land Befelch vnd Poſten abgehen / vnnd ſo wol das Europeiſch Rumiliſch als Anatoliſch Kriegßvolck zu hauff bringen laſſen / in meinung das Vngerland zuüberziehen vnnd dieſelbe Völcker zu ſtraffen. Wie er gen Sophia kommen / vnnd mit ſeinen Veziern raht gehalten / haben alle vorneme Herren jhme dieſen Vngeriſchen Zug widerrahten / inſonderheit der Iſchac / Ibrahim vnd Dauut Baſſchen. Es war der Sultan von Natur ein ſanfftmütiger gütiger Herr / darumb hat er der ſeinen Meinung vnnd gutachten gern angehört / vnnd wurden vngefährlich dieſe Vrſachen vnnd Gründe auff die Bahn gebracht / warumb jhres ermeſſens gemeldter Feldzug zu vnderlaſſen vnnd eynzuſtellen / das die Herren vnder einander ſelbſt nicht einig / ſondern etliche an dem Sultan Zemes hingen. Item / der Zemes were in der Perſon in Italia / vnnd vnbewuſt / was es letztlich mit jhme werden möcht. Dieſes hat den Baiaſit abgeſchreckt / daß er ſich eines andern beſonnen / den vorgehabten Zug in Vngern anſtehen laſſen / vnnd das Kriegßvolck in Arbanoſia geführt / welches daſelbſt etlich Flecken vnnd ſtück Landes verhergt. Da die Genitzaren geſehen / daß der Orts nit viel zu gewinnen / haben ſie Freund vnnd Feind / einen wie den andern gehalten. Demnach iſt der Sultan Baiaſit wider gen Conſtantinopol kommen vnnd ein zeitlang daſelbſt in ruhe blieben. Es war Iſchac Baſ-

S. Baiaſit hat einen Zug in Vngern vorwirt jme widerrahten.

S. Baiaſit hört gern vnnd glaubt gern.

Vrſachen warumb der Vngeriſch Zug widerrathen worden.

Den Genitzarē gelten Feind vñ Freund gleich.

Ischac bassca begert ab.

scha nu mehr eines grossen Alters/ darumb begerte er/ man wolte jme die tag seines Lebes ein Prouision machē/die Türcken neñen es auff jre spraach Oturac. Dem hat der Baiasit wilfahrt/ vnd in der Statt Thessalonic ein Leibgeding verordnet. Als er dasselbe beziehen wöllen/ hat er zum Sultan gesagt/ Er wölle jhme in allweg gerahten haben/ zu Constantinopol zu bleiben/ vnnd sich nicht leichtlich von dannen hinweg zu thun/ wolt er anderst lang beym Regiment vnnd Keyserthumb bleiben. Endtlich ist dieser Ischac Bassca zu Thessalonic verschieden. Ob nun wol der Sultan Baiasit in der Person zu Constantinopol verharret/ so hat er dannoch nicht vnterlassen sein Heyl gegen Egypten zu versuchen/die Stätt Adane/Gudere vnnd Tarsis/ so bißhero dem Egyptischen Sultan zuständig gewest/ eyngenommen/ vnnd mit seinem Volck besetzt. Darumb hat auch der Sultan in Egypten sein Kriegßvolck abgeordnet/ die jhme abgetrungene Stätt vnd Schlösser wider eynzunemmen. Deßwegen der Sultan Baiasit anderseits dem Caragossa Bassca/ Beglerbeg in Anatolia: Item dem Ischenderbeg Michalogel Obristen vber die Akenzien oder streiffende Rott mit vielem Kriegßvolck wider die Egyptier zu ziehen/vnnd derselben Land zu verhergen befohlen. Zur selben Zeit hielt sich zwischen dem Sultan Baiasit vnnd Fürsten Aladeul Feindschafft. Als nun der Caragossa Bassca vnnd Ischenderbeg mit gesamptem jhrem vnterhabendem Kriegßvolck an deß Aladeuls Grentzen kommen/hat der Ischenderbeg mit fünff hundert Soldaten den Vorzug genommen/ dem seynd andere fünff hundert nachgefolgt/vnnd die andern beym Caragossa blieben im mitlern Hauffen vnd Nachzug. Wie der Aladeul sein Kundschafft gehabt daß der Ischenderbeg im Vorzug/ hat er sich mit den seinen in einen Hinderhalt gelegt/ vnnd die bey sich habende drey hundert Zinden oder Zingen vnnd † Isingen/ so jhme der Sultan auß Egypten zugeschickt/ an einem andern Ort heimlich versteckt. Vnnd als der Ischender beg sampt seinen fünff hundert Mann an gemeldten deß von Aladeuls Hinderhalt kommen/ seyndt die Feind von allen Orten herfür gewischt vnnd jhne vmbringt/ alsso daß die Akenzen alsbald auß der Ordnung kommen vnnd sich in die Flucht begeben/ doch hat der Ischender beg vnnd seine beyde Söhn stand gehalten. Sein ältister Sohn/ Michal beg genannt/ ein dapfferer vnnd beherßter Mann/ hat einen/ der auß dem Hinderhalt auff jhne zu gewolt/ vom Pferd herunter gerennt vnnd auff die Haut gelegt/ doch ist er sampt dem Vatter vnnd seinem andern Bruder vom Feind gefangen worden. Als hernach deß von Aladeuls Soldaten den Michal beg deß Ischender begs ältisten Sohn gebunden in jhr Läger gebracht/ hat jhne ohn gefehr dessen Bruder/ den er durchrennet gehabt/ ersehen vnnd zu jhme gesagt: Du hast meinen Bruder vmbgebracht/ darumb sol es dir vergolten werden/ zugleich den Sebel gezuckt vnnd jhme den Kopff abgehauwen vnnd denselben seinem Fürsten Aladeul gebracht/ der ist auch alsbald dem Vatter Ischenderbeg/ an dem Ort/ da man jhne gefänglich verwahrt/ für gewisen worden/ jhme damit desto mehr Hertzleid anzuthun/ da er dann von deß Aladeuls wegen gefragt worden/ ob er den Kopff kennte? Darauff er zu letzt geantwortet/es solte der Aladeul hingehen/vnnd solchen Kopff seiner Frawen an die Scham halten/ er hette nicht vrsach/ jhme denselben alsso fürweisen zu lassen. Diese Wort haben den Aladeul dermassen verdrossen/ daß er sich darüber hefftig erzörnet/ einen Schuch ergriffen/ den die Türcken auff jhr Spraach Iz-educ nennen/ vnnd damit den Ischenderbeg vber den Kopff geschmissen/ doch hat jhne deß Ischenderbegs widerumb erbarmet vnnd seinen einen Sohn Jaxisbeg ledig gelassen/ jhne Ischenderbeg aber zum Sultan in Egypten gesandt/der vier gantze Jahr vnd lenger daselbst gefangen geblieben.

Gibt dem Sultan ein gute erinnerung zur letze.

Stirbt.

Adene/Gudere vnd Tarsis den Egyptiern abgetrungen.

Türcken vnnd Egyptier ziehē abermals gegē einander zu Feld.

Aladeul vñ die Türckischen Obristen halten auffeinander.

† Pandect. im 165. Cap.

Aladeul macht ein Hinderhalt.

Türckischer vorzug geschlagen.

Türcken nemen die flucht.

Ischender Beg sampt beydē seinen Sönen gefangen.

Michal beg Ischender begs Sohn wirt nidergehawen.

Ischender Beg wirt in Egyptē geführt.

Als der Caragossa Bassca sahe/ wie es in gemeldtem mit dem Aladeul gehaltenem Treffen dem Ischenderbeg vnd Türckischen Vorzug ergangen/hat er bedenckens gehabt/ mit dem vbrigen Hauffen weiter fortzurücken/ sondern ein eilende Post zum Sultan Baiasit abgefertiget/ vnd jhne dieser dinge verständiget. Weil dann der Baiasit wol merckte/ daß mit diesem Kriegßvolck nichts außzurichten/ hat er jhnen befohlen/wider heimzuziehen. Diß ist beschehen nach deß Propheten Muhamets Tode im 890. Jahr.

Türcken werdē abgefordert.

Christi 1486.

Nach

Nach dieſen Geſchichten / hat der Sultan Baiaſit ſein Kriegßvolck ſo wol auß dem Europeiſchen Rumili als Anatolia ſampt 300. Genitzaren vnnd andere in groſſer anzahl mit dem Achmet Baſſcha deß Hertzogen Sohn / auff die Egyptiſchen Grenitzen außgeſchickt / wider welche deß Sultans von Cairo Kriegßheer auch zu Feld gezogen / vnnd biß an ein eben flach Feld kommen / Tzucur--oua genannt / daſelbſt ſie den Achmet Baſſcha deß Hertzogen Sohn angegriffen / vnnd mit jhme geſchlagen / aber der Achmet Baſſcha iſt von ſeinen Soldaten verlaſſen / vnnd alſo ſein Reyſiger Zeug geſchlagen worden / daß er allein mit den Soldaten von Hof mitten im Feld auff der Walſtatt ſtehen blieben / mit den Egyptiern getroffen / deren er ſelbſt etliche mit ſeinem Buſigan von den Pferden herunter geſchmiſſen / hinwider iſt er von denſelben in die Hand verletzt vnnd jhme zween Finger abgehawen worden. Zu letzt haben ſie noch hefftiger in jhne geſetzt / vnd lebendig gefangen bekommen. In deſſen haben die Genitzaren auff gedachter Walſtatt auch nit gefeyret / ſondern ſich wider die Egyptier zur wehr geſtellt / vnerachtet es ſehr bawfällig vmb ſie ſtünde / aber ſie wolten kurtz vmb nicht weichen / biß ſie letztlich von allen Seiten vmbringt wurden / welches leichtlich geſchahe / dieweil jhrer wenig / nemlich nur drey hundert / gegen einer groſſen menig Feind ſtreiten / vnnd alſo ſehr abnemmen muſten. Noch haben dieſe wenige von den Tzniden nicht getrennt werden mögen. Da es aber letztlich mit jhnen auß ſeyn wöllen / ſeynd ſie von den Egyptiern angeſprochen / vnnd jhnen vermittelſt Eyds zugeſagt worden / es ſolte jhnen / da ſie ſich ergeben / am Leben nichts widerfahren. Alſo haben ſich die Genitzaren durch ſolche Wort bereden laſſen vnd ſich ergeben / denen die Tznidi jhre Wehren abgenommen vnd ſie vnbeleidiget hinziehen laſſen. Im Jar nach deß Propheten Muhamets todt 892.

Schlacht zwiſchen den Türcken vnd Egyptiern.

Die Türckiſche Reyſigen geſchlagen.

Achmet baſſcha gefangen.

Die Genitzarē müſſen ſich gefangen geben.

Werden wehrloß gemacht / wider heim geſchickt.

Chriſti 1488.

Der Sultan Baiaſit aber hat dem Alis Baſſcha das Kriegßvolck auß Anatolia vnd Europeiſchem Rumili ſampt 4000. Genitzaren vntergeben / vnnd jhne mit allerhand anderer Kriegßrüſtung / dem Feind damit einen abbruch zu thun / außgerüſtet / ſonderlich aber grob Geſchütz / ſo man auff Rädern führet / vnd 300. ſeidene Ehrkleider auß ſeiner Schatzkammer zuſtellen laſſen / dareyn er die jenigen kleyden ſolt / die ſich wider die Feind ritterlich gebrauchen vnnd verhalten würden. Ferners hat er zu Waſſer ein Armada außgefertiget / viel Kriegßvolck darauff geſetzt / vnnd alſo gegen Alexandria in Egypten ſchiffen laſſen / damit ſie hinden her den Egyptiern den Weg verlegen vnnd die Grenitzen mit Feuwr vnnd Schwerdt verhergen ſolten. Alſo hat der Alis Baſſcha das jhme vntergebne Kriegßvolck wider die Egyptier geführt / vnnd iſt in der ebne bey der Statt Adena auff den Feind geſtoſſen / aber daſelbſt den andern Herren vnnd Obriſten / was ſie jhme gerahten / nicht folgen wöllen / ſondern halſtarriger weiß ſeines Kopffs geblieben / vnnd damit ſich ſelbſt auß lauter Vermeſſenheit vnnd Vbermut betrogen vnnd hinter das Liecht geführt. Daher erfolgt / daß die Egyptier das Anatoliſch Kriegßvolck angriffen / geſchlagen / vnnd flüchtig gemacht. In mittelſt hat das Kriegßvolck auß dem Europeiſchen Rumili gleicher geſtalt das Ferſen gelt geben / vnnd die jhren im Stich vnnd hülffloß gelaſſen / ſo war der Alis Baſſcha ſelbſten ſo verſtürtzt / daß er nicht wußt / was er that. Anderſeits ſeynd die Tznidi auch in dem verführt vnnd betrogen worden. Dann als ſie die Oſmanier erlegt vnnd geſchlagen gehabt / ſeynd ſie in dem Wohn geſteckt / die Türcken hetten das Feld erhalten / ſie aber weren vnder gelegen / haben ſich derwegen in die Flucht begeben / ja ſie ſeynd noch dieſelbe Nacht vber den Berg gezogen / welchen die Alten Taurum / die jetzigen Griechen Maurum oder den ſchwartzen Berg / die Türcken Bacras nennen. Es ſeind auch nicht wenig Tznidi oder Mameluken gen Alepo gelauffen kommen / vnnd die Zeitung von der jhren Niderlag / vnnd daß ſie von den Türcken geſchlagen / gebracht. Item / es haben deß Sultan Baiaſits Schiff / ſo am Berg Bacras angelendt / viel Feldflüchtiger Egyptier / ſo daſelbſt vorüber gezogen / durch das Geſchütz / das ſie auff ſie abgehen laſſen / erlegt / auch ein groß Schiff gefangen / das dem Sultan von Cairo zugehörig / mit Getreid vnnd allerhand Prouiſion beladen geweſt. Weilen nun der Alis Baſſcha / gleich wie die Schlacht angangen / obangedeuter maſſen außgeriſſen / hat auch das ander Oſma-

S. Baiaſit ſchickt ſein volck zu Waſſer vnd zu Land wider die Egyptier auß.

Alis Baſſcha wil nicht folgē / verführt die Türcken.

Türckē geſchlagen.

Die Egyptier betriegen ſich ſelbſt.

Berg Bacras oder Taurus.

Alis Baſſcha iſt der erſt geweſt ſo außgeriſſen.

Die Türcken werden unterwegen auffgezwackt.

nisch Kriegßvolck die flucht genommen / sich zu saluieren / dem haben beydes der Fürst auß Aladeul vnnd die Völcker Varsaces / durch deren Land es ziehen mußt / die Straß vnnd Weg verlegt. Was auß der Türcken Läger vnnd vom Hauffen kommen / haben sie außzogen / aber die sich zur wehr setzen wöllen / vmbgebracht. Auff der anderen seiten ist der vorneme Mamelukische Obriste auff das Bacras gestiegen / sich daselbst für dem Feind auff zuhalten / Dem hat der Aladeul zu wissen thun lassen / die Osmanier hetten das Feld geraumbt vnnd weren davon geflohen. Deßhalben der Vs--beg bey sich selbst so zweiffelhafftig worden / daß er nicht gewußt / was er glauben / vnnd wie ers angreiffen solt / aber sich doch mit dem Vorzug auffgemacht / zu sehen / was es vmb den Feind für ein gelegenheit / vnnd also gewahr worden / daß sie alle hinweg / vnnd niemands im Läger geblieben / sintemal deß Alis Bassha verzagt Hertz vnnd liederliche weiß gemacht hat / daß sich die Türcken jhres Vortheils / da sie es viel besser gehabt / vnnd der Egyptier Kriegßvolck schon geschlagen vnnd in der flucht war / nicht gebraucht / sondern gewichen seynd / vnnd also diese gewaltige Kriegßrüstung deß Sultans / sampt dem auffgewendten mercklichen Vnkosten zu grossem verlust deß gemeinen Wesens / alles vergebens vnnd verloren gewesen / vnnd darzu dem Osmanischen Namen ein solcher verkleinerlicher Schandflecken an erwachsen / die sie nicht bald ablöschen mögen. Weil dann / deß Volcks in diesem vnglückhafften Krieg so viel vmbkommen / seynd die Soldaten in Anatolia gar nahet zusamen gangen / vnnd 18. der Sanzaken Panier gen Cairo dem Sultan eyngebracht worden. Diese ding haben sich zugetragen im Jahr 894.

Alis Bassha ein vrsacher der Türckischen Niderlag.

Türckische Soldaten werden dünn geseet.

Viel Türckische Panier zu Cairo eyngebracht.

Christi 1490.

Abermals hat der Sultan Baiasit das Kriegßvolck auß dem Europeischen Rumili vnnd Anatolia auff die Bein bracht / vnnd demselben vier dausent Genitzaren auß der Guardi zugeordnet / vnnd dem Dauut Bassicha befohlen / damit hinzuziehen / vnnd den empfangenen Schaden an den Mameluken wider zurechen. Dieser Dauut Bassicha war ein starcker wolgemuter Mann / der sich solches Feldzugs vnderfangen / an den Herren Aladeul geschickt / jhne zu sich geladen / dem dann auff sein begeren der Aladeul wilfahrt. Als jhme nun der Dauut Bassicha alle Ehr erwiesen / ein Ehr kleid geschenckt / hat er jhne also angeredt / es wolte jhnen beyden gebüren / fleiß anzukehren / ob doch dieser Krieg zwischen dem Sultan Baiasit vnnd Sultan in Egypten verglichen vnnd hingelegt werden möcht. Zu diesem ende ist an den Sultan Baiasit eylende Post abgefertiget worden / ebenmässig haben die Egyptischen Herren vnnd Obristen an jhren Sultan auch gethan. Inmittelst als man beyderseits auff Antwort vnnd Erklärung gewartet / seynd die Soldaten in vnderschiedliche Ort vertheilt / vnnd hin vnnd her gelegt worden / damit beyder theils nichts feindlichs gegen einander fürgenommen würde. Der Sultan in Egypten hat erstlich seinen Gesandten zum Sultan Baiasit abgeordnet. Also ist letztlich ein Fried getroffen / vnnd Krafft desselben vom Sultan in Egypten der Achmet deß Hertzogen Sohn vnnd der Ischender Michalogel mit allen andern Gefangnen / so von den Egyptern nidergeworffen vnnd enthalten waren / auff freyen Fuß gestellt worden. Hingegen hat der Sultan Baiasit die Statt Adena sampt den anderen eroberten Stätten vnnd Schlössern / auch das groß Schiff / davon zuvor gemeldt / widerumb eynraumen vnnd zustellen lassen. Also seynd sie beyder seits wider eins worden im Jahr / acht hundert sechß vnnd neuntzig.

Newe Kriegßrüstung wider die Mameluken.

Dauut bassicha bringt durch vnderhandlüg deß Aladeuls einen anstand zwischē den Türcken vñ Egyptiern zuwegen.

Türcken vñ Egyptier geben wider / was ein theil dem andern abgetrungen vnnd abgefangen.

Christi 1492.

Mitler zeit vnd als diese Krieg zwischen den beyden Türckischen vnd Egyptischen Sultanen vertragen worden / hat sich der Sultan Zemes in Italia befunden / von demselben ist mancherley Geschrey embor gangen. Es seynd etliche gewest / die fürgeben dörffen / der Sultan Zemes hette Hülff von den Christen / vnnd stünde im Werck seinen Bruder zu bekriegen. Die Guardi vnnd Soldaten zu Hof vermochten sich seiner sonders wol / vnnd es hetten die vornemen Herren ein verlangen nach jhme. Demnach nun diese vnnd dergleichen Reden vnter dem gemeinen Mann vmbgiengen / vnd sich der Sultan Baiasit dannoch allerhand zu besorgen hatte / was sich wol zutragen möcht / bleib er für sein Person zu Constantinopol / vnnd fienge nir-

Mancherley Geschrey vom S. Zemes.

ge nirgents einen solchen Krieg an / deßwegen er selst inn der Person mit Gefahr deß Keyserthumbs vnd seiner Landt vnnd Leut zu Feld ziehen / vnnd den Sachen selbst beywohnen muste. Weil also allenthalben die Krieg gestilt/ seindt von allen Benachbarten Gesandten zu jme kommen/ mit denen er sich voriger Mißuerstendt vnnd Feindtschafft halber vertrüg / vnd die alten Bündtnussen erneuwert. Damit er aber auch / so viel seinen Brüder anlangte/ Aller Kriegsbesorgnussen vnd gefahr enthaben seyn möchte/ hat er den Mustaphan beg oder Obristen Stebler inn Italiam Abgefertiget / welcher vnterm schein dem Sultan Zemes die versprochene Järliche vnterhaltung zubringen/ denselben mit Gifft hinrichten solt. Inn massen dann durch Zuthun gemeltes Mustapha dieser Anschlag dem Baiasit Glücklich angangen. Doch schreibt man/ der Welsch Fürst (die Türcken verstehen hierunter den † Papst / den sie auch Franck beg vnnd Rum beg/ Gleichsam einen Welschen vnd Herrn vber Rom nennen) hab hierein bewilliget. Dieser Welsch Fürst hat auch erlaubt seinen Leichnam abzuführen/ den der Bassa beg mit sich weg genommen vnd gen Burussa gebracht / vnd Jhne/ wie gebreuchlich inn seiner vorfahrn Begräbnuß gelegt. Im Jar nach des Propheten Muhamets Abschied. 897.

Sultan Baiasit vertregt sich mit allen Benachbarten.

Dem Sultan Zemes wirdt in Italia mit bewilligung deß Bapsts vergeben.

† Pandect. im 154. cap.

Christi 1495.

Folgender Zeit ist der Verschnitten Jacup Bassha inn daß Land Boßnen abgeordnet worden/ darinnen er Allenthalben vff die Christen gestreifft / diß geschah vmb herbstzeit/ darumben er sich auch nicht Fernen von den flüssen vnnd Wassern begeben/ solchen zug hat jhme dem Jacup bassha der Chasabeg/ des Alisbegen Sohn verrichten helffen/ welchem er befohlen inn der Christen gebiet zufallen vnd darinnen beut zuholen. Dem Chasanbeg haben die zeen nach einer gutten Beut gewässert / derwegen er leichtlich auffzubringen gewest / hat vber den Fluß Copia gesetzt / vnnd seine Soldaten auff die Beut lauffen lassen/ deren sie ein grossen Wust bekommen. Als sie nun wider zu den jhren kehren wöllen / seynd sie an den Ort kommen / da man vber den Fluß Copa ziehen mußt: Dieweil aber Zeit jhres außseyns durch andere zulauffende Wasser der Fluß sich ergossen vnd außgeloffen / hat man nicht mehr durch den Furt setzen können / derhalben sie sich zur stund bedacht vnnd entschlossen / hinauff zu deß Flusses vrsprung zu rucken/ vnd daselbst durch zu setzen. Es hatten aber die Christen die Bäum gefällt/ die Weg verhauwen/ sich in die Wäld gelegt/ vnnd der Türcken daselbsten verwartet. Als nun der Chasan Beg mit seiner wolgemuhten Gesellschafft an solchen ort kommen/ hat er sie/ es sey jhme gleich lieb oder leid gewest / angreiffen müssen / hingegen haben die Christen ein grosse anzahl Pfeil auff sie verschossen/ etliche erlegt / die andern lebendig gefangen genommen/ gar wenig Reissigen seind darvon kommen / die vbrigen haben jhre Pferdt daselbst lassen müssen / so viel streitbare junge Manns personen den Feinden entrunen/ die haben sich beym Chasan wider versamlet/ vnd zusammen gethan. Aber die Christen/ so diese geschlagen/ habē den jhren/ so allbereit die Türcken anzugreiffen/ sich gesamlet / zu erkennen geben / die Türcken weren schon geschlagen / vnnd deren gar wenig worden / sie solten nun den Rest auffreiben / vnd nicht einen darvon kommen lassen. Da hat Ban Kiralogl (hierunder verstehen die Türcken den Fürsten Johann Coruin/ damals Herren in Crabaten/ Windischen Marckt/ vnd Ban in Boßnen/ deß vnlengst abgeleibten König Matthiassen vnehelichen Sohne) seine Soldaten zusammen gethan / vnnd an einen verborgnen Ort gesteckt / den vbrigen ankommenden Türcken auff den Dienst gewartet. Als die Türcken an solchen gemachten Hinderhalt kommen/ seind sie allenthalben angefallen vnd vmbringt worden. Nun was solten abgematte/ mühde / wehrlose / vnberittene / vnnd allbereyt von den Christen geschlagene Leut gegen frischen vnnd bewehrten Feinden außrichten: Ist also der Chasan Beg allein sampt zweyt oder dritt flüchtig auff die Gebürg vnnd Wälde entrunnen / von einem Berg vnnd Waldt zum andern durch geschlüpfft/ vnnd mit dem Leben darvon kommen/ die andern seine Soldaten seynd gefangen worden/ im Jahr Muhamets 898.

Türcken thun einen Streiff in Boßnen.

Fluß Copia.

Den Türcken wirdt der Weg verhauwen.

Werdē geschlagen vnd gefangen.

Johan Coruin.

Chasan Beg kompt allein darvon.

Die verbliebnen Türcken werden gefangen.

Den nechst folgenden Früeling hernach hat der Jacup Bassha/ damit er den im vorigen Jar von den Christen erlittnen schaden / mit mehrerm wider vergelten möcht / ein Kriegsvolck auffbracht / vnder dem reissige Jspahi / so viel er deren auffbringen mögen/ vnnd Akenzen/ auch Voinuchi gewest / mit welchem Namen verstanden werden/

Christi 1494. Jacup Bassha samlet neuw Volck / wil den schaden rechen. Voinuchi.

sonderbare Bawersleut Griechischen herkommens/die an der Boßnischen Grentzen jr Wohnung vnd noch den Christlichen Glauben haben / aber in armseliger dienstbarkeit stecken/vnd alles thun müssen/was jhnen die Türcken zu muten. Es waren 4000. wolgerüster Kriegßleut/sampt aller notwendigē zugehörung/damit sie/ was Zeit oder Ort es die notturfft erfordern würd / mit dem Feind zu treffen vnuerhindert weren. Die Christen seind berürtes deß Jacup Bassche Reiß vnd anzugs innen worden/ haben fürters dem König in Vngern zu erkennen geben / welcher gestalt der Türckisch Beg auß Boßnen mit viel Kriegßvolck in sein Land kommen/vnd grossen schaden darinnen zufügen würde/derwegen der König in Vngern seinen Ban oder Beglerbeg vnnd Landtvogt gegen den Türckischen Grenitzen erinnert / sich wider den Türckischen ein vnd vberfall gefast zu machen/vnd einen theil auß seiner Guardi vnd Ordinari Kriegßvolck/ Item einen theil auffgemahnten Vnterthanen vnnd Spanschafften denselben Grenitzeren zugeordnet/daß er in allem mit 15000. Mañ den Türcken/wann sie vber jre Grenitzen kommen würden/den Kopff bieten möcht. Diese sind in einem Feld/ so Kirbach genannt/den Türcken auffgestossen/zu beyden theilen ist es zum treffen kommen / vnnd haben die 4000. Türcken gemeldte 15000. Christen ritterlich angegriffen vnd so dapffer mit jhnen geschlagen/daß die Christen nicht fuß halten mögen/ vnd die Reutter zum ersten die flucht geben/denen die Türcken nachgejagt/sie theils erlegt/theils lebendig gefangen / Als der Christen reisige Zeug getrennt/seind die sieben oder acht tausent Fußknecht auff der ebne vnd Wallstatt halten blieben/ weil sie kein Mittel oder Weg sahen/ von dannen weg vnd in jhre gewarsam zu kommen / haben doch entlich die Haar lassen müssen/ ein grosse Niderlag erlitten / vnnd entlich von den Türcken erschlagen worden/ deren etliche 7. oder 8. vnd mehr Gefangene zusamen gekuppelt/ nach erlangtem Sieg mit sich hinweg geschlept. Es seind etliche der ansehenlichsten Gefangenen / vnd vnter denselben der Ban † Direnzil selbst/sampt schrifftlicher anzeig/wie die sachen glücklich abgangen/vnd alles wol außgerichtet/gehn Constantinopel dem Sultan Baiasit vberschickt worden. Ab welchen Gefangenen vnnd erobertem Sieg der Baiasit ein sondere Frewd empfangen/den gemeldten Ban an eyserne Ketten schmiden / jenseit deß Meers auff das Schloß Cara - chisari geschickt / sein Leben daselbst im Elend zu zubringen/ den Soldaten aber/so viel sich deren in der Schlacht ritterlich verhalten / jre Getreidsbesoldung vermehrt / vnd sie mit Lehen bedacht. Die Zeittung von dieser glückhafften Schlacht ist dem Baiasit zukommen im Jahr Muhamet 899.

Der Christen reisiger Zeug geschlagen vnd flüchtig.

Fußvolck alles von Türcken erlegt.

† Pandect. im 174. cap.

Gefangne Christen zu Constantinopel eingebracht.

Ban Direnzil muß in der Gefengnuß sterbē.

Christi 1494.

Der Sultan Baiasit hatte acht Söhne erzeugt/ deren Namen nach einander also lauten: Sultan Abdulla Zelebi/Alem Schach/Tzihan Schach/Achmet/Machumet/Corcut/Selnirs/ Muhamet. Der Abdulla ist bey lebzeiten deß Vatters getödtet worden.

Sultan Baiasit hat 8. Söne/ vnnd dero Namen.

Abdulla vom Vatter getödt.

In dessen der Sultan Baiasit zu Constantinopel also in guter ruhe gesessen / hat der Fürst in Reussen einen Gesandten zum Weida in der Moldaw geschickt / der jhme auß diesen beyden die Wahl geben/daß er entweder mit jhme in ein Bündnuß trette/den Türcken helff bekriegen / oder aber gewärtig sey / daß er jhn selbst vberziehe. Hierauff hat der Fürst in der Moldaw zur antwort geben / es hette der Türck jhme vor wenig Jahren etliche Schlösser abgetrungen / so von alters zu seinem Fürstenthumb gehört/ derhalben möchte der Fürst in Reussen mit seinem Kriegßvolck wol kommen / vnnd die jüngst verlornen Schlösser Aegirman vnnd Kilian wider erobern/ wo er solches thäte/ wolte er jhm forthin freywillig vnterworffen vnd gehorsam seyn. Auff diese erklärung ist der Fürst in Reussen mit seinem gesambleten Kriegßvolck in die Walachey kommen. Diese ding hat der Moldawisch Weida wol vnd genugsam bey sich bedacht/vnnd jhm selbst die rechnung gemacht / es würde der Fürst in Reussen wenig wider die Türcken außrichten/vnd derwegen bey sich nicht rahtsam befunden/seinen mit dem Türcken getroffenen Friedstandt zu brechen/ vnnd desselben hindan gesetzt / jhm den Türcken zu feind zu machen / vnnd vber den Halß zu laden. Zu dieser zeit ist der Messich Bassche Sanzac oder Landvogt zu Silistren gewest / an den hat der Moldawer ein Post abgefertiget/vnd jhme zu erkennen geben lassen/ der Fürst in Reussen werbe Volck/ vnnd sey willens in die Moldaw zu rucken vnd jhn zubekriegen: Bette derwegen daß er in kraffe

Fürstē in Reussen zumuten an dē Moldawer.

Aegirman.

Kilian.

Moldawer wil den Türcken mit erzürnen.

Messich Bassche Sanzac zu Silistren.

Moldawer sucht hülff bey den Türcken.

der Ver-

der Verbündtnuß jme zu hülff kommen vnd in ſolchen nöhten nicht ſtecken laſſen wolt. Es war aber der Meſſich Baſſcha damals mit andern ſachen ſo verhindert/ dz er jm gebetner maſſen hülff zu leiſten/ in der Perſon nicht zu Feld ziehen mögen/ er hat aber dannoch 700. oder 800. Soldatē auffgebracht/ vnd dieſelbe einem vndergeben/ deſſen Namen Naſuch-beg-ogl oder deß Naſuchs begen Son/ vnd demſelbē befohlen/ in die Moldaw zu ziehen/ vnd demſelben Fürſten wider die Reuſſen beyſtand zu leiſten. Als nun der Fürſt auß Reuſſen an die Moldawiſche Grenitzen kommen/ iſt jhme der Weida in der Moldaw auch in voller Schlachtordnung entgegen gezogen/ vnd hat zugleich jemand zum Fürſten auß Reuſſen abgefertiget/ vnd jme ſagen laſſen/ das Türckiſch Kriegsvolck ſey vor der Thür in ſolcher menig/ daß jnen ſchier das Land zu eng/ Darumb ſo fern er ſampt ſeinem Kriegsheer gern mit gantzer Haut davon wolt/ müßte er ſich nicht lang ſäumen/ ſondern ſeinen Sachen zeitlich rath finden. Hierauff hat der Fürſt auß Reuſſen geantwortet/ ich bin ja deßhalben kommen/ daß ich dem Moldawer hülff leiſte/ warumb hat er denn die Türcken wider mich auffgewiggelt vnd hieher gebracht. Der Moldawer wolt deſſen nicht geſtendig ſeyn/ ſondern wante für/ die Türcken weren innē worden/ dz die Reuſſen außgezogen/ vnd wider ſein wiſſen vnnd willen mit dem Kriegsvolck herbey kommen/ darumb möcht er ſich wol hüten/ vnd der ends nit lang ſaumen. Dann da er ſich nur eine Nacht daſelbſt auffhalten ſolt/ würde er den Türcken in die Händt gerahten/ vnd ohne ſeinen groſſen verluſt vnd ſchaden/ auch der ſeinen euſſerſten gefahr von dannen nicht entwiſchen können. Dieſe erinnerung hat den Fürſten auß Reuſſen ſo erſchreckt/ weil er kein mittel gefunden ſolcher gefahr zu entgehen/ daß er angefangen den Moldawer vmb Gottes willen/ als die eines Glaubens vnd Religion weren/ zu bitten/ er wolte jn doch den Türcken vnd abgeſagten feinden deß Chriſtlichen Namens nit liefern ſondern die Türcken ſo lang zu rück halten/ biß er weichē vnd in ſein gewarſam kommen möcht. Wie der Moldawer gemercket/ was er dem Fürſtē auß Reuſſen vor ein angſt vnd forcht in Buſen gejagt/ hat er ſich bedüncken laſſen/ es were nun mehr zeit/ ſich der gelegenheit zu gebrauchen vnd ſeinen Weitzen zu ſchneiden/ vnd derwegē ein ſtattliche ſumma gelts an jn gefordert/ wo nit getrowet/ die Türcken hinder jhm her zu ſchicken. Der Reuß hat dieſen ſeinen gefehrlichen Zuſtant/ ſelbſt eingebildter maſſen zu hertzen gefürt/ vnd ohne verzug einen geladnen Wagen mit Gelt vnd andern geſchencken durch ſeinen obriſten Stebler dem Moldawiſchen Weida zugeſchickt/ vnd darbey fleiſſig bitten laſſen/ er wolte doch jn vnd die ſeinen den Türcken nit auff die Fleiſchbanck liffern/ ſondern ſo viel Zeit vnd Platz laſſen/ daß ſie entfliehen möchten/ vnnd iſt zugleich in höchſter vnd möglichſter eil von dannen weg gezogen. Jn mittelſt ſeind die Türcken herbey geruckt/ vnd als ſie erfahren/ wie die Sachen ſtunden/ vnd was ſich beyderſeits verloffen/ ſeind ſie zum Moldawer getretten/ auff deſſen bitlich anhalten ſie dahin komē weren/ haben jm verweiſen/ daß er von den Reuſſen gelt genomēn/ vnd der Türcken aller dings vnerwogen/ nicht allein den gemeinen Feind ledig abziehen laſſen/ ſondern auch ſelbſt darzu gerahten/ vnd ſie vermahnt/ ſich bald auß dem ſtaub zu machen/ die Beut von den Reuſſen hette jhnen gebührt/ welche jhnen durch ſein vntrew entgangen weren. Hierauff ſich der Moldawer alſo verantwortet: Die Reuſſen hettē ein groß Kriegsvolck gehabt/ mit denen er jm/ weil er zu ſchwach geweſt/ nicht getrawt zu ſchlagen/ viel weniger hett er von einem ſolchen mechtigen Feind einen ſig hoffen können/ derwegen kein ander mittel finden vnd erdencken können/ als ſie liſtiger weiß vber den dölpel zu werffen/ deren er ſonſten nit mechtig ſein mögen/ darumb möchtē ſie ſelbſt gleichwol hinziehē/ den flüchtigen Reuſſen nachjagen/ vnd die beud/ ſo jrem fürgebē nach jr ſein ſolt dem erſchrocknen feind gleichwol abtringen/ ſochem nach haben ſich die Türcken ſtracks auffgemacht/ vnd den Reuſſen auff dem rücken nachgejagt/ die waren aber mit jrem Troß vnd Wägen ſchon an ein Derbent oder engen Paß vnd Clauſen komēn/ dardurch man ziehen mußt/ denen ſeynd die Türcken vnverſehenlich vber den hals kommen/ welche deß böſen wegs halber nicht wol fort gekont/ vnd weil dieſes geſchwinden vberfals halber jederman erſchrocken geweſt/ habē ſie den Reuſſen viel Wägen geplündert. Zur ſtund hat der Fürſt auß Reuſſen ſeine wägē in ein ordnung/ vm̄ ſein volck herumb/ gleich wie ein ſchantz ſtellen laſſen/ damit er durch dieſe verhindernuß vnd vffhalt ſich der Türcken deſto ſicherer erwehren möchte.

Türcken Hülff wider die Reuſſen in der Moldaw.

Moldawer hindergehet den Fürſten auß Reuſſen mit ſchönen worten.

Fürſt in Reuſſen leßt ſich mit worten ſchrecken.

Moldawer nimpt ſeiner ſchantzen vnnd vortheils wahr.

Moldawer preſt gelt auß den Reuſſen.

Fürſt auß Reuſſen fleucht wider auß der Moldaw.

Türcken verweiſen dē Moldawern ſeinen falſch vnd das dem feind darvon geholffen.

Des Moldawer falſche entſchuldigung.

Die Türcken jagen den Reuſſen nach.

Ereylen die Reuſſen.

möchte. Es waren aber der Türcken wenig/nemlich nur 7. oder 800. Mann / vnd also viel zu schwach/einẽ solchen hauffen beyzukomẽ/ Derwegen dem Nastuch beg-ogl/ als er etliche der seinen eingebüst / das Hertz beginnen zu entfallen / vnnd von dem schlahen/darmit er wol sahe/daß nichts außzurichten / abgelassen / den seinen wider abgelassen vnd sie abgefordert/wider in die Moldaw vnd seines wegs heimgezogen. Auff diese weiß hat der Moldawer die Reussen hindergangen/im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 901.

Müssen ab lassen vnd zu rück ziehen.

Christi 1496.

Nach dem der Sultan Baiasit innen worden / was die Reussen für einen lermen angericht/ hat er den Sanzachad oder Landvogtey Silister dem Balißbeg Malcozogl auffgetragen / vnd den Messich Bassha abgesetzt / vnnd befohlen einen Streiff in das Land Reussen zu thun / vnd alles weit vnnd breit zuuerhergen. Derwegen er in seiner Landvogtey Volck auffgebracht/durch die Walachey in Reussen gefallen/ein sehr grosse Beuth bekommen/ vnd die seinen mit rauben vnnd stelen reich gemacht / deß Feindts Land mit Fewr vnd Schwerd verhergt / vnd ohn einigen von jhnen entpfangenen schaden wider zu hauß kommen. Im Jahr Muhamets 902.

Balisbeg Malcozogel wird Sanzac zu Silister.

Messich Bassha abgesetzt.

Türcken thun einen Streiff in Reussen / holen ein grosse Beut.

Darnach hat der Balisbeg den Sultan Baiasit gebetten/jhme zu erlauben/ daß er noch ein mal auff der Reussen Land einen Streiff thun möcht / Solches hat jhm der Baiasit nicht allein bewilliget / sondern auch allen Akentzen im Europeischen Rumili sampt dem Alisbegen Michalogel / solchen Zug dem Bali Malcozogel verrichten zu helffen befohlen/welche er krafft solches deß Baiasits Befehl auffgemant. Es hat aber den Alisbeg Michalogel auß heimlichem Neid gar sehr verdrossen/daß er erst deß Malcozogels zugeordneter / vnd nicht ohne verkleinerung vnd abbruch seiner Hocheit vnter jhm sein solt/ Derwegen er nicht allein mit seiner Person nicht darbey seyn oder sich einstellen wöllen/sondern auch sein vnterhabendes Kriegßvolck bey sich behalten / vnd dasselbe mit dem Malcozogl nicht fortziehen lassen. Welches jhm dann an seinem vorhaben nicht einen geringen stoß vnnd verhindernuß geben / sintemal er von wegen solchen abgangs sich erst vmb mehr Kriegßvolck vmbthun vnd bewerben müssen / darüber jhm nicht wenig zeit vnnützlich weg gangen. Letzlich ist er gleichwol mit seinem Volck auff kommen/aber später weder es sein sollen vnd zu vngelegener zeit im Jar fort geruckt vnd durch die Moldaw gezogen / hat demselben Landvolck grossen schaden zugefügt / darnach in Reussen kommen/vnd dieselbe Gegend grewlich verhergt vnd verderbt/vnd entlich mit einem vnzahlbaren hauffen gefangnen vnd grossem Raub sich wider zum abzug geschickt. Weil er aber/ wie obgemeldt/ etwas zu spat im Jahr außgezogen/hat jhn der Winter vnd die Kält/welche in derselbigen Landsart vber die massen hefftig ist/vberfallen. Zu dieser vngelegenheit ist noch ein grösser vnglück kommen / nemlich / abgang vnd mangel an Prouiant. Dann als die Türcken durch die Moldaw / daher sie kommen/widerumb jhren abzug nemmen wolten/hat der Moldawisch Weida sein Kriegsvolck auffgemant/zu dem intent/damit er abwenden vnd verhinderen köndte/ daß sie nit wider durch sein Gebiet vnd Land/welches sie jüngsthin so vbel zugerichtet/rauschē/vnd dasselbe noch ein mahl verhergen möchten / vnnd jhnen also nicht allein den durchzug nicht verstattet / sondern auch die jenigen / so wider seinen willen durchtringen wöllen/ auffgerieben/vnd das noch mehr ist/jhnen auch kein Prouiant zukommen lassen / darüber diß Kriegßvolck grossen Hunger gelitten/in eusserste noht gerahten / vnd verderben müssen. Es seind auch/weil sie also im fortziehen gewest/vngestüme Wind entstanden/ welche sie also durch einander verwirrt vnd gejagt/ dz etliche/weil sie ohne das am Vfer ziehen müssen / in das Meer hinein / etliche sonst in das Wasser/Morast vnnd dieffe Sümpff / mit augenscheinlicher jhrer Leibs gefahr getrieben vnnd geworffen worden. Alle Pferd seind auß mangel der Weid vmnd Fütterung auch von wegen der hefftigen Kält/vmbgefallen/ wo sich einer den Hunger zu büssen / oder sonsten einer andern vrsachen halber/ein wenig vom hauffen weg that/der war deß todts/Etlichen seind die Zehen an Füssen/andern die Finger an Händen/ja die Händ gar / diesem die Nasen/jenem die Ohren abgefroren. In summa sie haben ein solch groß Vnglück vnd Elend außgestanden/daß wenig mit dem Leben daruon vnd wider heim kommen. Diesen vnseligen Feldzug haben die Türcken fürgenomẽn im Jar nach deß Propheten Muhamets tod 905.

Baiasit erlaubt dem Balisbeg noch ein mal ein streiff in Reussen zu thun.

Alisbeg Michalogel wil nit mit dem Balisbeg in Reussen ziehen vnnd vnter jhm sein.

Balisbeg komt zu spat in Reussen.

Thut grossen schaden vnd bekompt viel gefangene.

Balisbeg wird vom Winter vnd Kält vberfallen.

Moldawer verhindert die Türcken im heimziehen.

Türcken leiden grossen Hunger vnd Noht.

Vngestüme Wind.

Pferd fallen vmb.

Türcken erfrieren vnnd haben ein groß vnglück vnd niderlag.

Christi 1499.

Nach

Nach dem wir bißhero nach einander erzehlt haben die drey Züg / den einen deß Für-
ſten auß Reuſſen wider den Weida in der Moldaw / die andern zween Türckiſche wider
die Reuſſen / vnderm ſchein den ſchaden / ſo den Moldawern begegnet / wider zu rechen /
wil ein notturfft ſein etlich ding mit wenig wortē zu erleutern / damit was von den Tür-
ckiſchē Hiſtoriſchreibern etwas zu dunckel beygebracht / verſtēdlicher vñ deutlicher wer-
de.

Türckiſche Hiſtori wirdt auß andern erläu-tert.

Durch den Fürſten in Reuſſen verſtehen ſie den Johan Albert / König in Polen /
Fürſten in Reuſſen vñ Podolien / welche mit der Moldaw grentzen / in der Moldaw aber
iſt damals Weida geweſt / Steffan / ein gewaltiger Mañ / der weder vmb die Türcken
noch die vnſern etwas gab. Wider denſelben iſt der König in Polen mit ſeinen Reuſſen
vnd Podolier zu Feld zogen / vnderm ſchein Moncaſtrum vñ Kilia wider zu gewinnen /
welche beyde Feſtungen in vndern Moldaw gegē der See ſeiten gelegen / vor etlich wenig
jaren der Su'tan Baiaſit dem Steffan abgetrungen gehabt / aber es war jhm heimlich
im Hertzen vmb etwas anders zu thun / dañ er hett gern die Moldaw mit gewalt erobert
vnd ſeinem jüngſten Bruder Sigmund eingehendiget / vnd iſt derwegen willens geweſt
den Steffan entweder vmbzubringen oder zu verjagen. Dieſer verſchmitzte Kopff aber
hat leichtlich mercken können / mit was heimlichē Practicken der König vmbgieng / der-
wegen er jme theils durch offnen gewalt vnd widerſtand / theils mit geſchwinder Hinder-
liſtigkeit vorgebawt. Vnderm wort Durbēt oder Clauſen iſt zu verſtehen ein gebürgige
Wildnuß / Bucouin genant zwo Polniſche Meilen wegs breit / dardurch ein enger vnd
geher weg zwiſchē den bergen vñ groſſen Felſen gāgen / in maſſen denſelbē Paß der Mar-
tin Cramer im letzten Buch ſeiner Hiſtori beſchrieben hat. Nach dem er es erzehlt / hat
ſich ſolches im Jar Chriſti 1496. zugetragen / ſo ſtimmet er auch in vielen dingen mit der
Muſulmaniſcher Bericht nicht vberein / die ich allhier nicht widerholen mag / weil es ein je-
der beym Cramer ſelbſt zu leſen. Den andern Zug / welches der Türcken erſter ſtreiff ge-
weſt / den ſie in Reuſſen gethan / ſetzt Cramer nicht in das nechſtfolgende jar nach Chriſti
Geburt / nemlich 1497. wie die Türcken / ſondern in das ander hernach / als inns 1498.
Jar / ich aber laß mir der Türcken meynung beſſer gefallen. Ferners meldet er / es ſeyen
vber hundert tauſent Seelen auß Reuſſen von den Türcken gefenglich weggeführt wor-
den. Der dritte Zug / da die Türcken abermals mit einem groſſen Kriegsvolck / nemlich
70000. Mann in Reuſſen gefallen / iſt geſchehen / wie er ſagt im Jar nach Chriſti Ge-
burt 1498. zu außgang deß Wintermonats / welches die Türcken diß Orts ein vnge-
legner Zeit nennen / darinnen viertzig tauſendt Türcken zu ſcheitern gangen. Die
Türcken ſetzen / diß ſey geſchehen in jhrem 905. Jahr / da ſie dann jhrem brauch nach
(†darvon wir anderſtwo anregung gethan) nicht auff die Zeit / wañ der Zug angangen /
ſondern auff das ende ſehen / wañ der vberbliebne reſt jres Kriegsvolcks wider heimkom-
men / welches zweiffels frey im anfang deß folgenden 1499. Jars beſchehen / auß dieſer
vrſach / daß die Türcken ſelbſt bekennen / vnnd auch der Cramer außtrückenlich vermel-
det / ſie ſeyen zu ſpat außgezogen. Das geſchrieben Buch deß Georgen Dutzans ſtimpt
deß Jahrs halber mit dem Cramer vberein / vnd erzehlt die in Reuſſen verbrennte Stätt
mit zerbrochten Namen / Kolonia / Baltica / Prußla / Newſtatt / deren Namen der
Cramer recht vnd vnverfälſcht ſetzt Jaroslaw / Nadrinna / Præmiſſa / Præuorſk. Aber
hiervon ſey gnug geſagt / demnach einem jeden frey ſtehet / in deß Cramers Polniſchen
Hiſtori / der mehrentheils etwas außführlicher darthut / ſelbſt nachzuſchlagen. Hiemit
kommen wir widerumb zu der Muſulmaniſchen Hiſtori.

Johan Albere König in Polen.

Steffan Weio-da in der Mol-daw.

Rechte vrſach deß Polniſchen Zugs inn die Moldaw.

Steffan Waio da mercket den Boſſen.

Bucouin Pol-niſche wildnuß.

Martin Cra-mers Hiſtori kompt nicht al-lenthalben mit der Türckiſchen vberein.

Die Türcken ſeynd dreymal in Reuſſen oder Polen geſtreift.

Wie viel Türckē in Polen geblie-ben.

†Pandect. 141. Cap.

Stätt in Reuſ-ſen von den Tür-cken verbrennt.

Nach dem der Sultan Baiaſit vor lengſten der forcht / darinnen er ſeines Bru-
dern Zemes halber ſtehen müſſen / von deſſen ableiben zuvor meldung geſchehen / entla-
den geweſt / hat er wider die Venediger / denen er ſehr auffſetzig vnnd feindt geweſen / den
Krieg an die Hand genommen / ein groß Kriegsvolck geworben / die Statt Einebacht
vor zeiten beyn Griechen Naupact genannt / mit allem was ſelbſt herumb gelegen / vnder
ſeinen gewalt gebracht / nach deß Propheten Muhamets Todt im 905. Jahr.

S. Baiaſit den Venedigern auffſetzig.

Einebacht oder Naupact den Venedigern abgewonnen. Chriſti 1499.

Nicht lang hernach / hat er widerumñ ſein Europeiſch Rumiliſch vñ Anatoliſch kriegs-
volck zuſamen gefürt / iſt in Morea oder Peloponeſ gerückt / vnd in derſelbē Landſchafft
etlich Stätt / als Mutun (vor alters Methon) Coron vñ ein ſtätlin dabey gelegē / welches
die Türcken jetzt Jauarin / die welſchē ſchiffleut Nauarin / die jetzigen Griechen Auarin
nennen /

Türckē erobern in Morea / Me-thon / Coron vñ Nauarin.

nennen/beym Alten aber Pylus geheissen/erobert. Diese Sachen seynd im Jar nach deß
Christi 1500. Propheten Muhamets todt 906. mehrer theils durch den Baiasit selbst verricht worden.

Als folgender zeit der Sultan Baiasit zu Constantinopel im Müssiggang gesessen/
Jmirtz Beg fleucht zum S. Baiasit. vnd sich aller Geschäfften entschlagen/ist zu jhme ein verloffener Jmirtzbeg/deß Vsu
Chasans Aiemirischen Königs Enckel vom Son/kommen/den er gar gnedig empfan-
Wirdt wol gehalten/vnd deß Sultans Tochtermann. gen/vnd jhme täglich vor hundert Aspern vnderhaltung geben lassen/auch jhme letzlich
sein Tochter zum Weib geben. Die vrsach aber/darumb gemelter Emirtz beg Landt-
Vrsach seiner Flucht auß Persia. flüchtig worden/ist diese gewest. Es war der Persisch Schach Jacup/deß Vsu Cha-
sans Son/an seines Vatters statt zum Königreich kom̃en. Dessen Gemählin ist gegen
einem andern mit vnzimlicher Lieb entzündt vnd Ehebrüchig worden/vnnd hat auß vn-
Schach Jacup vñ seinem Son wirt von seinem Weib vergeben. sinniger weiß jrem Herrn einen becher mit vergifften Tranck fürgesetzt/der dañ darauß
getruncken. Vnd dieweil sein Son gleich neben jme stund/hat er jm den Becher darge-
reicht/darauß zu trincken/welches der Son/weil es der Vatter also habē wöllen/gethan.
So bald aber der Jacup auffgehört zu trincken/hat er das Gifft empfunden/derwegen
seiner Gemählin alsbald den becher dargereicht/daß sie auch darauß trincken solt. Die
sagt/sie könte nicht trincken/vnd brachte aller hand vrsachen auff die bahn/warumb sie
sich dißmals deß trinckens enthalten müßt. Aber der Jacup hat zur stund an sein Wehr
gegriffen/dasselb gezuckt/vnd sie also zu trinckē gezwungen. Man sagt auch/er hab dem
Schach Jacup sein Sohn vnd Weib sterben mit einander. trewlosen Weib den Kopff herunder/geschmissen. Also seynd auff eine zeit drey Leich-
ten mit einander außgetragen worden/dieweil das Weib/der Jacup selbst/vnd der Son
Grosse Auffruhr in Persia auß mangel eines Erben. verschieden. Der Vatter hat keine Söhn nach sich hinderlassen/darumb seynd im Land
gefährliche Lermen vnd grosse Auffruhren entstanden/also/ob sich gleich jemandt deß
Regiments angemast/derselbe doch alsbaldt von einem andern hingerichtet worden:
daß zuletzt der gantze Stamm deß grossen Vsu Chasan in Persia vnnd anderer vom
Vsu Chasan in Persia Königlicher Stamm vnd Geblüt biß auff den Jmirtz begen außgerottet. Königlichen Geblüt außgerottet/vnnd allein dieser Emirtz beg vbergeblieben/der bey
zeiten/als das metzlen angangen außgerissen. Die Persier seynd dieses elenden Zu-
standts vnnd zerrittlichen Wesens endtlich vberdrüssig worden haben einen Gesand-
ten zum Sultan Baiasit abgefertigt/vnnd in der gantzen Landtschafft Namen gebet-
ten/er wolt jhnen seiner Söhn einen widerfahren lassen/dieweil er one das derselben viel
hett/welchen sie zu jrem König auffwerffen möchten. Diß begeren hat Sultan Ba-
iasit abgeschlagen/theils auß allerhand beweglichen vrsachen/anders theils das er be-
Persier begeren deß Sultā Baiasits Söhn einen zu jrem König. denckens hat/einem trewlosen auffrührischen Volck seinen leiblichen Sohn zuvertra-
wen/viel weniger aber den rechtmessigen erben/den er mit seiner eygnen dochter verhew-
rat/wider alle natürliche billigkeit vnnd vnlangsten zwischen jnen gemachten vertrewli-
chen verwandtnuß seiner gebürenden erbschafft zu entsetzen. Also seind die gesanden vn-
Warumb S. Baiasit solch suchen abgeschlagen. verrichter dingen wider zuhauß kommen. Vnnd da sie des Sultan Baiasits gegebne
resolution den jhren fürgebracht/ist jhnen befohlen worden/nochmalen dahin zuzie-
hen/vnd an des verweigerten Sohns statt zu bitten/er wolte jnen doch den Jmirtz be-
gen/als von jren königen erzeugt/vnd des grossen Vsu Chasans Enckel vom Son vnd
darzu seinen Dochterman widerumben in Persien schicken/damit zu mehrer verwand-
nuß vnnd Correspondents zwischen beyder seits gewaltigen Nationen auffs wenigst
Persier bitten vñ den Jmirtz begen. seine Encklen von seiner Dochter geboren/das Königreich Persien künfftiger zeit besi-
tzen möchten. Da der Jmirtz beg diese der gesandten werbung verstandten/hat er den
Sultan Baiasit gebetten/er wolte jme nit allein erlauben hin zuziehen/vnd das König-
reich/so jme gebürte vnd jetzsten angebotten würde/einzunehmen/sonderen auch etlich
kriegßvolck zugeben/vermittelst dessen er mit mehrer reputation vnnd sicherheit zu sei-
Jmirtz beg bitt vom Sultan Baiasit vmb erlaubnuß/heim vnd in sein Erbschafft zu ziehn. ner vorforderen verlassenschafft widerkehren möchte. Solches hat Baiasit auch nicht
Sultā Baiasit schlegt dem Jmirtz sein begeren ab. gestatten wöllen/mit dem fürwenden/das nicht verbleiben/sonderen so bald er dahin ke-
me/von dem auffrührischen gesind auffgerieben werden würde. Darumben solt er bey
jhme bleiben/vnd sich selbst sampt seiner Gemahlen vnd Tochter nicht muhtwilliglich
vmb den Hals bringen/es würden jme mit der zeit bessere vnd sichere Gelegenheiten wi-
der in Persia zu ziehen/fürstehen/als dann wolt er der Vatter seiner Tochter Hochheit
vnd seines Tochtermanns auffnemen vñ Maiestet/als der Schweher gebürlich in acht
halten. Also hat der Jmirtz beg wol abnemen konnen/daß jm sein Schweher der Baia-

sit da-

sit damals langsam erlauben würd / sich in Persia zu begeben / sich derwegen bedacht / wie er jm selbst sonsten die Ban machen / vnd zu seines Hertzen begeren vnd intent gelangen möcht / vnnd sich demnach beym Dauud Bassch a raths erholt / vnd denselben zum fleissigsten gebetten / sintemal er vom Sultan Baiasit seinem Schweher durch kein bitt erlaubnuß erlangen köndte heim zu ziehen / so wolte doch er seine Sachen dohin richten helffen / damit er solche notwendige Reiß mit deß Sultans guten willen thun möchte. Der Dauut hat jhm dieses deß Jmirtz vorhaben gefallen lassen / vnnd nach dem er als der oberste Vezier vor andern grossen gewalt vnd ansehen / hat er nicht vngern geschehen lassen / daß der Jmirtz fürderlich sich seines gebürenden Rechtens im Königreich Persien Haabhafft zu machen / dahin gezogen. Es hat aber dieser Jmirtzbeg einen Gürtel / so jm sein Vatter hinderlassen / welchē man gar hoch geschätzt / sampt einem Dolchen vnd Soldaten Wehr (die Türcken nennen es Hantzar) gleichfalls ein grosses gelt werth / dieweil es mit mächerley vñ außerlesenen edlen steinen versetzt war. Vmb diese beyde stück hat der Dauut Bassch a den Jmirtz begen gebracht / mit dem daß er jm erlaubt / davon zu ziehen. Damit aber der Jmirtz seinen Schweher Baiasit sein vnversehens wegziehen desto besser verhelen / vnd derselbe jme nicht etwa vnderwegs verhinderuß thun möchte / seind heimlicher weiß / in den gewöhnlichen Herberichen Pferdt bestellt gewest / damit er stettigs abwechslen / vnd in aller eil / wie die Postreuter an die Persische Grenitzen gelangen konte. Also ist er bey einer Nacht außgezogen vnd darvon geritten / vnd durch mittel der vnder wegs / wie gehört / allenthalben gelegten Post Pferdt / in seines Großvatters Vsu Chasan Königreich kommen. So baldt von seiner Beykunfft das geschrey erschollen / haben sich etliche Landherren zu jhm gefunden / vnnd sich vrbietig erklert / jm als jhrem natürlichem rechtmessigem König die gebürliche Pflicht zu leisten / durch deren zuthun ist etlich Volcks geworben worden / mit dessen Hülff er weiter rucken / vnd mit den andern Landschafften auch richtig werden möcht. Jnn mittelst seynd täglich noch mehr Fürsten vnd Landherren / auch vom Adel auß Persia bey jhme erschienen / also daß jhn nun mehr die meisten Land vnd Königreich gutwillig für jhren Herren erkennt vnd angenommen. Als nun der Jmirtz jetzt gehörter massen zur Königlichen Hoheit kommen / hat er einen Gesandten zu seinem Schweher Baiasit abgefertiget / vnd jm aller verloffenschafft halber bericht thun lassen / daß er nemlich in seiner vorforderen Königreich eingesetzt / dafür seines Schwehers Glück danck zu sagen / der meiste theil Vnderthanen hette sich gutwillig ergeben / außgenommen etlich wenig / die jhme noch nicht gehuldiget / die müßten fürderlich mit Ernst vnnd Gewalt zum Gehorsam gebracht werden. Aber er sehe wol / daß er hierzu seines Schwehers Hülff sonderlich von nöhten haben würde / dann es wolte jhme an Gelt vnnd notwendiger Kriegsverlag manglen / sintemal er aller dings bloß zum Königreich kommen. Darumb er jhn zum allerhöchsten ersuchen vnd bitten thete / Er wolt seinen Eyden in solchen Nöhten nicht hülffloß stecken lassen / weil es jetzten gleich an dem / daß er seine Sachen zum glücklichen Ende bringen könte. Er sampt seinem gantzen Königreich wolt allzeit der sein bleiben. Allein daß er jme doch sein Gemahlin vnnd das gebettene Gelt zukommen lassen wolt / damit er das vbrige Kriegswesen an ein ort / vnnd das Königreich in seinen Gehorsam vollens bringen möcht.

Dauut Bascha hilfft seines eignen nutzes halber dem Jmirtz begen heimlich darvon.

Jmirtz beg reit auff der Post vō Türckischē Hoff hinweg in Persia.

Jmirtz beg wirt in Persia für ein König angenommen vnd erkennt.

Jmirtz beg verstendiget seinen Schweher / daß er König inn Persia.

Bitt vmb gelehülff / vnd jhme sein Gemahel folgen zulassen.

Als nun der Baiasit diesen Bericht eingenomen / vnd verstanden / wie es vmb seinen Eyden bewandt / hat er alsbalden seine Tochter / als welche dem Jmirtz beg verheurat gewest / sampt einer starcken summa Gelts / vnd nicht geringen Schatz dem Jmirtz beg zugesandt. Jn dessen nun die Sultanin mit viel Gesinds / so jhr als Gefehrten zugegeben / vnderwegen zu jhrem Herren zu ziehen / gewest / ist der Jmirtz Beg in sich selbst gangen / vnnd sich angefangen zu bedencken / durch was Mittel vnnd Weg er doch seine Landherren an einen Ort zu hauff bringen / vnd vnderm schein eines Panckets / listiglicher weiß jrer mächtig werden / vnd sie alle entleiben möcht / dañ er hette gern dem Geduc Achmet Bassch a / seines Schwehers Baiasit Feldt Obristen nachgethan / welcher auff gleiche weiß den Fürsten in Caramania herbey gelockt / listiglichen hindergangen / vnd endlich vmb das Leben gebracht hat / sintemal er die Rechnung also bey sich selbst gemacht / er würde kein bestendige Ruhe im Königreich haben können / so lang vnd so viel /

S. Baiasit will fahrt dem Jmirtz begen.

Jmirtz begen heimliche gedanckē vñ anschlag.

Geduc Achmets Bassch a Exempel.

biß daß er die Landsherrn/welche gar zu hoch gestiegen/vnd zu mächtig worden/auffgerieben hette. Liesse er sich also bedüncken/es würde sich wol für sich füglichen thun lassen/ wañ er sich gar nichts anneme/als ob er einē grollen wider sie/sondern sie gnediglich zum pancket/darauff er sie metzlen lassen wolt/beruffen ließ. Es hat sich aber wider alle Hoffnung zugetragen/daß einer auß deß Jmirtz begen Cammerjungen/ der vmb diesen Anschlag wissenschafft gehabt/ die geheimnuß verrahten/ vnd die Herren jrer bevorstehenden gefahr halber gewarnet/ welche dann für gut angesehen/ dem Jmirtz begen vor zukommen/haben jhn also samentlich vberfallen/tödtlich verwundt/ vnd was er jnen thun wöllen/jhme selbst widerfahren lassen/vnnd den Jmirtzen entleibt. Von diesem deß Jmirtzen Todt haben die jenigen/ welche sein Gemahlin deß Sultan Baiasits Tochter sampt dem Schatz in Persiam zu führen befelch gehabt/ vnder wegs Kundtschafft bekommen/derwegen nicht so keck gewest/ fürters zu ziehen/ damit sie sich nicht in Leibsgefahr steckten/oder vmb alles brechten/ was sie bey sich hatten/ darumb sich in der nähe auff ein Schlosß verfügt/ von dannen auß hat die Sultanin den Vatter verständiget/wie die Sachen bewandt/vnd was jhrem Gemahl in Persia widerfahren. Damit nun der Tochter nichts widerführe/ hat der Vatter etliche Sanzaken/mit einer anzahl Kriegsvolck abgefertiget/ welche sie sicherlich wider nach Hauß begleiten solten. Also ist der Jmirtz beg von seinen fürnemsten Herren vmb das Leben gebracht worden. Da aber der Sultan Baiasit vernommen/ was für Händel zwischen dem Jmirtz begen vñ Dauut Bassicha fürgangen/ daß sich der Jmirtz auß Rath vnd fürschub deß Dauut Bassicha/wider seinen Willen/ vnd ohn sein vorwissen/ mit solcher gefahr seines Lebens in Persia verfügt/ hat er jhme den vberköstlichen Gürtel/ sampt dem Dolchen oder Weher/so er dem Jmirtz abgeschwätzt/genommen/vnd jn Dauut selbsten mit gifft tödten lassen. Diß hat sich zugetragen nach deß Propheten Muhamets todt/im 912. jahr.

Jmirtz beg Anschlag wirt verrahten.

Jmirtz beg stirtzt sich selbst/vnnd da er andre vñbringen wöllen/ wirdt er selbst ermordt.

S. Baiasit läst sein Tochter wider zu rück holē.

Dauut Baschē eigennützigkeit wirdt mit Gifft belohnt.

Christi 1506.

Der Sultan Baiasit war nun mehr eines grossen alters/vnd also vom Podagra gemartert/das jm sehr schwehr fallen wolt/ persönlich zu Feld zu ziehen/ mußte derhalben Leibs vnvermöglichkeit wegen stettigs zu Constantinopel bleiben. Mitlerzeit aber/ weil er fast stettigs zu Bett lag/ haben die Vezier vnd Räth an der Porta/ wie auch die andern grossen Hansen vnnd Landvögt/ ohn einige schew oder Forcht deß Lands Einkommen angriffen/ vnnd an sich gezogen/ vnnd wurden die Geringen vnnd Armen durch die Reichen zum hefftigsten/ vnnd gantz vnredlicher weiß geplägt vnnd geängstiget/ vnnd möchten die jenigen/ so also vergewältiget/ vnnd vndertrucket wurden/ weder beym Sultan Baiasit/ oder andern/ die im Regiment sassen/ mit jhren Klagen fürkommen/ oder Audientz haben. Drey Vezier in allem/ hatten so viel als allen Gewalt/der Alis Bassicha/ Achmet Bassicha/den man deß † Hertzogen Son nennt/ vñ er Jachia Bassicha/ die wußten vnd kandten deß Sultan Baiasits Gemüht vnd Gedancken/innen vnd außwendig/darumb machten sie es in allen Dingen/wie es jnen nur wol gefiel. So trachtet der Muhamet Zelebi auch nach dem Zepter/ gab wenig auff seines Vatters Geheiß vnnd Gebott/ sondern macht sich in allen Dingen gar vnnütz/ derwegen jme der Vatter abholt worden/vnd jn vmbbringen lassen.

Obelstandt im Türckischē reich vnnd vndertruckung der Vnderthanen.

Drey Vezier spielen deß Meisters.

† Pandect. im 161. vnd 162. Cap.

Muhamet Zelebi macht sich vnnütz.

Wirdt vmbgebracht.

Als es nun vmb das Osmanisch Reich gehörter massen/ vnd nicht nach dem besten stund/ist das Königreich Azem in noch grössere vnruh vnd zerrüttlichkeit gerahten/daß es nicht anders als ein Schiff/in grossem Sturmwind vnd vngewitter begunte zu wancken/vnd schier vnder zu gehen/dann es entstunde ein Lermen auß dem andern/ vnd daßselbe fürnemlich auß der vrsach/dieweil niemands mehr auß dem Geschlecht/ Stammen vnnd Geblüt deß grossen Vsu Chasans bey Leben war/dem das Königreich von rechts wegen zustünde/dahero innerliche vneinigkeiten vnd Krieg zwischen den Landtständen/ so sich vmb die Herrschafft rissen/ vnd so wol den Vnderthanen als dem gantzen Persischen Königreich schädliche Meuterey/ factionen vnnd Parteyen erwuchsen. Zu letzt ist in der Landschafft deß Königreichs/ so Gilan genannt/ vberhalb deß berümten vnd namhafften Lands † Caraba/ einer mit Namen Jsmail auffgestanden/ dessen Vatter ein vornehmer Mann vnnd geistlichen Stands/ auch Fürst in Erdebil gewest/ welcher nicht allein selbst/wie man Gott recht dienen solt/wüßte/sondern es auch ander Leut vnderwiese/ vnnd dieweil sein rechter Nam Chaider hieß/ist er vom gemeinen Mann auch

Ein jeder reißt sich vmb das Zepter.

† Pandect. im 63. Cap.

Jsmail.

Jsmails Vatter.

† Schei-

†Scheiches genannt worden / von wegen vngeferbter Heiligkeit vnd vnſtrefflichen Leben vnd Wandels. Deß Chaiders Vatter iſt geweſt Tzuneit / welcher gleicher vrſachen halbē den Namen Scheich bekom̃en. Der Tzuneit aber war geboren auß dem Königlichen Geſchlecht der ſchwartzen Schaff / darvon droben anregung beſchehen. Das iſt auß dem Hauß vnd Stammen / ſo bey den Griechen Mauro prouataden genannt / von den ſchwartzen Schaffen / mit welchem namen in Türckiſcher Sprach das wort / Caracoionlu vberein ſtimmig / vnd geben die Türcken für / die gemelte Fürſten Mauroprouatadi ſeyen jrer Herrſchafft entſetzt worden / zu deß heiligen Oſmans oder Scheich Muhamets Zeiten. Der Tzuneit aber iſt deß Vſu Chaſans Landſeß vnd Lehenmann / vnd ein ſo weit berühmter Mann geweſt / daß alle Türckiſche Fürſten vnnd Herren / auß getrieb einer ſonderlichen andacht pflegten mit verehrungen ſich bey jhme zu erzeigen. Vnder andern haben auch die Oſmaniſche Sultan im brauch gehabt / jedes Jahrs jhn mit etwas zu bedencken / mit ſolchen vorgehenden worten / dieſer oder dieſer Oſmaniſcher Sultan ſchickt dem heiligen Mañ Scheich Tzuneit Tzira Arics / das iſt / Aſpren oder Gelt für Liechter. Man ſagt auch der Tatar Temur Chan habe nicht vnderlaſſen jhn ſelbſt perſönlich zu beſuchen / vnnd zur ſelben Zeit ſich ab deß Manns vnſträfflichen heiligen Weſen ſo verwundert / daß er allein jm zu gefallen 30000. Gefangener wider von ſtatten vnnd loß gelaſſen. Als aber der Sultan Muhamet / der ander diß Namens bey den Türcken regiert / hat er bey ſich ſelbſt im Rath befunden / daß dem Scheich Tzuneit / wie von alters die ſeinen im brauch gehabt / nicht mehr gelt zu ſchicken. Nun wuſte der Tzuneit nichts darumb / oder was der Muhamet bey ſich entſchloſſen / deß wegen als die gewöhnliche Zeit fürüber / darauff jhm die Verehrung von den Oſmaniſchen Herren pflegte zugebracht zu werden / vnnd doch die ſumma Aſpern / wie herkommen / außgeblieben / hat er der ſeinen einen abgefertiget / vnd dem Sultan Muhamet ſagen laſſen / der Scheich Tzuneit möchte gern die vrſachen vernemmen / warumb die Aſpern / ſo jhm vorhin geſchickt worden / bißhero nicht mehr in ſein Teken oder Cloſter vnd Clauſen verſchafft würden. Da hat der Muhamet auff ſein Mutterſprach jm zur antwort geben / bey Gott / der jene alte Einſidel iſt ſchon geſtorben / wo fern nun der Tzuneit ſelbſt jm etwas zu ſchicken hette / wolt er es gantz gern jhm annemmen. Als dieſe deß Muhamets zu entbottne Wort dem Tzuneit referiert worden / hat jn die antwort hart verdroſſen / vnd es nicht anders auffgenommen / dann als ob er damit iniurirt / vnnd an ſeinen Ehren angedaſcht were / derwegen den gantzen Handel / dem Vſu-Chaſa / als Perſiſchen König klagend angebracht / vnder deſſen gewalt vnnd bittmeſſigkeit / ſein deß Tzuneits Gebiet in obgemeldtem Land Ghilan / vnd wie angeregt / Erdebil genannt iſt / gelegen. Nun war dieſer Vſu Chaſan von denen Fürſten deß Königreichs geborn / ſo von den weiſſen Schaffen den Namen / auff Türckiſch Chan boiondu / bey den Griechen in jrer neuwen Sprach / ſo ſchon damals gebreuchlich geweſt / ward es Aſpropro uatad genennt / von weiſſem Vieh oder Schaffen / wie gemeldt. Der König Vſu Chaſan ſelbſt hat angeregte dem Scheich Tzuneit vom Sultan Muhamet zugefügte ſchmach ſo tieff zu gemüht geführt / daß vnder andern vrſachen / die jhn bewegt / nachgehends den Sultan Muhamet zu bekriegen / er auch hierdurch nicht geringe anlaß gegenommen / der Türcken Feind zu werden. Dann als er geſehen / daß es järlich dieſes Scheich Tzuneits halber einen mercklichen Zulauff von Leuten / auch auß dem Oſmaniſchen Gebiet / gegeben / welches jhme weit vnnd breit einen groſſen Rucff machte / hat er leichtlich zu ermeſſen gehabt / ſolcher ſein groſſer Ruhm vnnd Namen / würde dieſes deß Muhamets erzeigten widerſpenſtigen Hochmuts wegen bald in ein abnemmen kommen / darumb hat er jhn ſo hart für den Kopff geſtoſſen / vnnd ſo vnwillig gemacht / daß er deſto eher darzu gethan / den Muhamet zu bekriegen / ſintemal auch der Tzuneit ſelbſt das Feuwer weidlich geſchiert / vnnd ſonſten angehetzt / in maſſen gemeinglich geſchiehet / wann Ehergeitzige Leut ſehen / daß zu jhrer Verkleinerung an jhrer erlangten Præeminentz etwas abgehen vnnd entzogen werden wil. Nachgehends iſt es zu einem Treffen gerahten / zwiſchen dem Muhamet vnnd Vſu Chaſan / bey zehen Griechiſche Meyl / jenſeit der Statt Artzerum im Flachfeldt / welches noch heutiges Tags inn barbariſcher Spraach Paſin-oua genannt wirdt / vnd ſo viel als ein Gänſe-

†Pandect. im 81. Cap. Tzuneit Scheich.

Der Oſmaniſchen Sultan alter gebrauch.

Tatar Temur Chan beſucht den Scheich Tzuneit.

Schlechte vnd ſchimpffliche antwort / ſo der S. Muhamet dem Scheich Tzuneit geben.

Vſun-Chaſas Geſchlecht vnd Herkommen.

Vrſach der Feindeſchaffe zwiſchen den Türcken vnnd Vſun Chaſan.

feldt heißt / von wegen der grossen menig Gens / so daselbst zusammen fliegen sollen: Wiewol ich mich noch zu erinnern weiß / daß ich droben beym zweyten Buch angeregt / bey den Alten sey das Feldt Pasini, vnnd der graben Pasini nicht vnbekannt gewest. Aber der Vsu Chasan ist inn gemeldter Schlacht vnder gelegen / vnnd schändtlich geflohen.

Vsu Chasan wirt geschlagen vnd fleucht.

Als er nun gesehen / in was Leibsgefahr er stünde / hat er bey sich selbst ein Gelübdt gethan / vnd sich gar hoch verlobt / seine Tochter dem Chaider / deß Tzuneits Sohn zum Weib zu geben / wo fern er auß gegenwertiger gefahr mit dem Leben entrinnen / vnnd wider zu den seinen kommen wirdt / wie er dann solchem Gelübdt hernacher wircklich nachgesetzt. Dann als er heimkommen / hat er sein Tochter / Krafft gethanen Verlübdnuß / deß Tzuneits Sohn Chaider vermählt / auß welchem Heurat erfolgt ist / daß die zwey Königliche Geschleecht / nemlich daß Mauroprouatadisch von dem schwartzen Vich / darauß der Chaider geboren / vnnd das Asproprouatadisch von den weissen Schaffen also genennt / daher der Vsu Chasan sein ankunfft hatte / durch ein glückliche Bandt solcher Ehe / zu einem vnnd heutigs tags dem berühmtisten Geschlecht der Sophianer / worden ist. Fürbaß nam sich der Vsu Chasan der Kriegssachen nicht weiter an / sondern hatte alle Kriegsgeschäfft / vnnd was denselben anhengig seinem Tochtermann Chaider / deß Tzuneits Sohn auffgetragen vnd anbefohlen / dahero es mit der Zeit kommen ist / daß deß Chaiders Sohn vnnd Nachkömmling / in ansehung jhrer Eltern / als dapffere vnnd wolverdiente Leut bey jederman hoch geachtet gewest / vnnd also zum Persischen Königreich kommen seynd. Auß diesen ist der Schach Ismail deß Chaiders Sohn / vnd deß Scheichs Tzuneits Enckel der erst gewest / der zur Königlichen Würden kommen.

Vsu Chasans gelübt / als er in Lebensgefahr.

Vsu Chasan verheurat sein Tochter mit dē Chaider scheich.

Sophianer geschlechts herkumpt.

Scheich Chaiders nachkömling / komen hoch herfür / vnd zum Königreich Persia.

Schach Ismail.

Darmit wir nun zum jenigen wider schreiten / darvon wir ein wenig einen absprung thun müssen / so hat dieser Ismail / wie oben angezeigt im Chilanischen Land sein Wohnung vnd auffenthalt gehabt / vnd ist damals noch ein gar junger Gesell gewest. Als er nun vnerachtet seiner Jugendt seinem hocherleuchten Verstandt nach / wol gesehen / daß deß Vsu Chasans Königreich durch so vielfeltige auffruhren vnd jnnerliche Krieg gar zerfallen wolt / vnd derwegen eines Regenten hochbenötiget were / der die eingerissene schwere vnrichtigkeiten in ein Ordnung bringen / die vnruhe stillen / vnd dieweil es vmb die Cron Persia fast gesehehen / alles widerumb in alten glücklichen Standt bringen möcht / hat er sich entschlossen / es müßte etwas versucht seyn / so beydes dem gemeinen wesen zu gutem vnd mehrerem auffnemen / vñ jm selbst zu erlangung grosser Hoheit vnd Würden gereichte. Welches seines ermessens desto leichter zu erlangen were / demnach alle Vnderthanen vnd inngesessene / so wol in sachen den Gottesdienst betreffend / als in anstellung eines vnstraffbaren heiligen wandels vnnd Lebens dem jenigen nachfolgten / vnd das vor augē hatten / was dißfalls weiland sein Anherr Scheich Tzuneit vñ Vatter Chaider sie vnterwiesen hettē / auch derselbē als sonderbarer Gotts forcht halber berümter Leut Namen vnd gedächtnuß in grossen ehren hielten: wie dañ jederman jm Ismail als solcher fürtreffenlicher Leut Enckel vnd Son vber die massen hertzlich wol gewogen vnnd jhm allen gehorsamen vnderthenigen willen zu erweisen / allzeit bereitwillig ware: sintemal er nicht allein in ansehung seines Großvatters vnd Vatters erworbnen ehrlichen Namens / jm selbst ein groß auffsehen bey menigliche gemacht / sondern er ist auch so viel sein selbst Person anlangt / von natur so bewant gewest / daß man viel von jm halten / müssen bevorab dieweil er in seins Vatters vñ Großvatters fußstapffen getretten / vñ in allem seinem Thun vnd gantzem Leben meniglichen mit gutem Exempel so vorgangen / daß sich darab zu verwundern gewest / darauß dann erfolgt ist / daß man jhn auch / ob er gleich das Alter noch nicht darnach gehabt / auß sonderlicher ehrerbietung Scheich genennt hat / vnd solches fürnemlich der vrsachen halber / daß er gleich seinem Anherrn vnd Vattern / die Leut / wie sie darfür hielten / den rechten vnverfelschten jnnerlichen Gottesdienst / fein gerad zu / vnd one vmbschweiff vnderweisen vnd lehren thet. Als er nun diesen grund sich deß Königreichs zu vnderfangen / glücklich gelegt / vnd nun mehr wol darauff zu bawen hat / ist er endlich zugefahren / hat angefangen Kriegsvolck an sich zu hengen / vnd mit demselben sich frey offentlich vnd ohne schew sehen zu lassen.

Schach Ismails Gedancken vnd Anschläg.

Schach Ismail ist bey jedermeniglich geliebt.

Warumb Ismail Scheich genent worden.

Da er

Da er nun etlich Fahnen vnd Panier offentlich auffgeſteckt / vnnd fliegen laſſen / hat er den Leuten zugeſprochen / vnnd ſie alſo ermahnt: Alle die es gern gut ſehen mit ſeinem Vatterland vnd gemeinem Weſen / vnd jhnen ſelbſt guts günten / ſolten vnter ſein Panier ſtellen / vnnd jhme folgen vnd thun was er jnen rathen würde / wo fern ſie anderſt ein mal auß gegenwertigem jämmerlichen Zuſtandt kommen wolten / Er hat auch in vnderſchiedliche Ort vnd Prouintzen Leut außgeſandt / die dieſes / vnd dergleichen allenthalben publiciren vnnd außruffen ſolten. Als nun der Zulauff zu jhme täglich je lenger je gröſſer worden / hat er in kurtzer Zeit bey zehen tauſent bewehrter Mann zu hauff gebracht / vnnd iſt mit denſelben zu Feldt gezogen / vnnd diß falls ſeines Vaters vnnd Anherrn Geſatz vnnd Weiß fahren laſſen / welche allein mit Gottes vnnd Religions ſachen vmbgangen / vnnd denſelben allerdings ergeben geweſt. Damit er aber dannoch ſich bey ſeinem erlangten Namen vnd Ruff handhaben / vnnd den ſeinen mächtig ſein könte / ſo hat er / wie die Türcken ſagen / ein newe Sect vnd etwas ſonders im Religions weſen erdacht / welches / auff ſein vorhaben vnnd intention gerichtet geweſt / was er im Sinn gehabt / allenthalben anzuſtellen vnnd einzuführen. Darnach er ſich deß Königlichen Tituls angemaßt / vnnd haben wöllen / daß man jhne Schach nennen ſolt. Iſt mit ſeinem geworbenen Kriegsvolck in deß Vſu Chaſans Königreich geruckt / vnnd alle die jhm mit Gewalt vnnd Kriegsvolck den Kopff zu bieten vnderſtanden / mit ſonderm Glück / erlegt / geſchlagen vnd vberwunden / ſo konten jhm die Landtherren vnd Stände nicht mehr widerſtehen oder verhindern / daß er ſich deß Königreichs in Perſien nicht mächtigte / weil jhm das Glück in allem ſeinem Thun vnnd Laſſen ſo wol gewolt. Dann nach dem alle Vnderthanen vnnd angehörigen ſahen / wie es dem Iſmail in allen Dingen ſo wol glückte vnnd von ſtatt gienge / durch etliche Perſiſche Fürſten ſich vergebenlich bearbeiten / jhn an ſeinem Glück vnd ſieghafften Fortgang zu verhindern / ſeind ſie von ſich ſelbſten von jrer vorigen Parthey abgeſprungen / vnnd ſich auff deß Iſmails Seiten geſchlagen / vnd demſelben beygepflichtet. Hinwider ſo name der Schach Iſmail alle die ſich gutwillig vnder jn gaben / gern in ſeinen ſchutz vñ ſchirm auff / lieſſe ſie bey jhren Haab vnd Gütern / Emptern vnd Würden bleiben. Hernacher iſt er gen Tebris gezogen / welches die fürnemſte deß Königs Reſidentz iſt / vnnd hat ſich daſſelbſten auff den Königlichen Thron geſetzt / vnd jm nicht allein / weilandt deß Vſu Chaſans Land vnd Leut vnderwürffig gemacht / vnd ſeines gefallens darinnen regiert / ſondern auch zu demſelben / welches doch an ſich ſelbſten ſehr groß vnnd weitläufftig / iſt / viel edle vnnd anſehenliche angrentzende Landtſchafften incorporiert. Es iſt nicht weit vom Perſiſchen Gebiet ein Königreich gelegen / oberhalb der eiſenen Porten / oder Thor / beym Caſpiſchen Meer / ſo die Türcken Temur Capi nennen / der Fürſt oder Herr / ſo es innen hatt / wirdt gemeinglich auß zuvor angeregten vrſachen † Jeſchil Baſſcha oder grünes Haupt genennt. An daſſelbe / damit er ſein Land erweitern möchte / hat ſich der Schach Iſmail auch gemacht / ſolchem deß Iſmails vorhaben aber zeitlich entgegen zu bawen / hat der gemelt König ein Kriegsvolck auff die füß gebracht / vnd iſt damit wider den Iſmail zu Feld gezogen / in meynung jm ein Schlacht zu liefern vnd es zu verſuchen wer deß andern Herr ſein ſolt. Aber der Schach Iſmail iſt dieſem König Jeſchil Baſſcha obgelegen / hat ſein groſſes Kriegsvolck in die flucht geſchlagen / vnd dahero in aller Welt vmb ſo viel mehr einen gewaltigen ruff vnd Namen bekom̃en / vnd faſt vor den fürnemſten Monarchen zur ſelbigen Zeit gehalten worden / allen ſeinen Vnderthanen im gantzen Königreich / vnd allen die bey jme zuhoff in Kriegs oder anderen Sachen dienten / was befelch oder Empter ſie gleich hetten. Item die ſeines Vattern vnnd Anherren verordnungen in Religions ſachen gelebten / wie auch ins gemein allen Herrn vn Ständen / ſo wol den Chriſten als Muſulmanlern / hat er ſamentlich auffer-legt / daß ein jeder Hüt oder Bündt auff dem Kopff tragen ſolten / die mit roter farb durchzogen / vnd dahero den ſeinen ein newen Namen auffgebracht / daß man ſie Kiſul Baſſcha / oder rot Köpff genennt / vnd hierdurch gleichſam mit einem Feldzeichen von andern vnderſcheiden worden. Es hat jm auch der Schach Iſmail bey meniglichen ein ſolche Lieb vnd gunſt gemacht / daß alles / ſo mit einem Eydſchwur bekrefftiget werden mußt / auff ſein deß Schachs Haupt geſchworen / vnd für war beſtettiget würde / deßgleichen

Schach Iſmail macht jm einen Anhang / vnnd wirfft ſein Panier auff.

Iſmail macht änderüg im Religions weſen / vnnd ein newe Sect.

Iſmail maßt ſich deß Königlichē Titels an.

Iſmail iſt ſighafft.

Iſmails glück.

Iſmail leßt jederman bey dem ſeinen.

Iſmail nimpt die Königliche Reſidentz vnnd Stul zu Tebris ein.

Iſmail erweitert das Perſiſch Reich.

Eiſine Thor beym Caſpiſchē Meer.

†Pandect. Cap. 234.

Schach Iſmail vberwindt den König Jeſchil Baſſcha im Feldt.

Warumb die Perſiſchen Vnderthanen Kiſul Baſſcha genennt.

Deß Schach Iſmails groſſe Lieb / gunſt vnd auffſehen bey meniglichen.

chen wann etwas in deß Schachen Namen mandiert / vnnd Befelchs weiß außgienge/ dem gelebt beydes Mann vnnd Weib / Jung vnnd Alt / vnnd ward mit höchstem fleiß vollnzogen vnnd verrichtet. Da einer dem andern etwas guts vnnd liebs wündschen wolt / so braucht er kein andere Wort dann diese: Der Schach wölle dein Begeren erfüllen/vnd geben was dein Hertz wündscht. Das Gebett das die Musulmanier Namasy† pflegen zu heissen/vnd teglich zu gewisser stundt zu sprechen/die hat der Schach Ismail anderst vñ new gemacht/weder der Prophet Machmut es zuvor angestelt vnd verordnet. Item auff sein angeben halten die Persier die drey vorneme Propheten/vnd deß Muhamets Nachfolger in keinen Ehren mehr/sondern hassen vnd vernichten sie. Auff seiner silbernen oder güldinen Müntz stunden auff einer seiten wort / so zu deutsch so viel heist: es seind keine Götter/ausser dem einigen Gott/vnd der Muhamet ist Gottes Engel oder bott. Auff der andern seiten stundē folgende wort: Ismail Gottes Statthalter.

† Pandect. im 210. Cap.

Schach Ismail endert viel im Musulmantschē Religionswesen.

Ismails Müntz.

Darnach hat der Schach Ismail durch einen abgesandten vom Fürsten Aladeul sein Tochter zum Gemahlin begert / vnd durch denselben dem Aladeul außtrückenlich sagen lassen/daß er jme entweder sein Tochter zur Ehe gebe/vñ einen roten Bundt auff dem Haupt trage vnd bezeuge/daß er ein Kisul Bassch a: oder dessen gewiß sey/dz er der Schach Ismail mit seinem grossen Heer bald vorhanden seyn/vnd jn mit aller Macht bekrigen vnd vberziehen würd. Aber der Aladeul hat sich auff dieses deß Ismails zumuten vnd begeren/nicht allein nicht willfehrig erkläret/ sondern sich auch also gebärt/ darauß wol zu spüren gewest / daß er seiner Correspondentz vnd Freundtschafft nicht begert / vnnd seyn also darüber einander in die Haar gerahten. Der Aladeul mit seinem Volck von deß Schach Ismails Kriegsheer geschlagen worden/ vnd ist in solcher Schlacht / vber andere so todt geblieben / dem Aladeul auch ein Sohn vmbkommen/ Darumb als der Aladeul gesehen/daß seiner zu wenig/hat er den Ismail beschickt/friedbegeren/vnd dabey anzeigen lassen/ der Aladeul bett auff das fleissigst vmb einen kleinen verzug / damit er nur ein wenig Zeit haben möcht / sich desto besser zu bedencken / in denen Sachen/die jrer beyden Hoheit betreffen thäten/er wölle den Ismail gern für seinen Obern erkennen/vnd sein Tochter vermählen/ vnd ein rote Binden auff dem Hut tragen/allein daß er nicht zu sehr vberilt werde. In mittelst wolte er Ismail sich zu seiner Königlichen Residentz verfügen/biß er seiner Tochter Heuratgut / Außstewr vnd außfertigung zur Hand schaffen / vnnd andere zum Hochzeitlichen Fest gehörigen Sachen/ bestellen möchte/ damit die Heimführung prächtig vnd stattlich genug / vnnd wie es sich gegen einem Persischen König seinem hohen Standt vnd Würden nach gebürt/ beschehen möge. Diesen deß Aladeuls Worten hat der Schach Ismail glauben zugestellt / jme ein grosse summa Gelts geschenckt / so der Tochter zum Heuratgut bleiben solt/auch einen roten Bundt geschickt/den von seinet wegen zu tragen. Als nun vermittelst dieses listigen Fundts der Aladeul den Schach Ismail / so jm weit vberlegen mit Kriegsvolck von sich vñ auß dem feld getheidingt/hat er jemand der seinen mit schreiben an Sultan Baiasit abgefertiget / vnd jhm zu erkennen geben / es were der Schach Ismail mit einem starcken Kriegsvolck in sein Gebiet kommen / jhn wider zuversicht/vnd da er am wenigsten gefast gewest/vberfallen / dieweil er denselben für seinen Herrn nicht annemmen / sein Tochter nicht vermählen / noch einen roten Hut auff dem Kopff tragen wöllen / vnd also nicht allein / was sich verloffen / sondern wie es vmb seine Sachen nunmehr bewandt were/bericht gethan/vnd dabey gebetten/es wolt jme der Baiasit mit ehistem hülff zuschicken / vnd gegen einem solchen mächtigen Feind schützen vnnd schirmen/wo fern das nicht geschehe / würde jhn die eusserste Noth dringen/sich dem Ismail zu vnderwerffen. Daher aber vnzweiffel dem Ismail die Federn desto mehr vnnd also wachsen möchten / daß es jhm an Mitteln nicht mangeln würde / vber kurtz den Osmaniern vmb so viel leichter eins anzumachen. Auff diesen Bricff hat der Sultan Baiasit dem von Aladeul also geantwort: Er solte sich deß Ismails freundschafft entschlagen/jn für seinen Herrn nit erkennen/ noch zum Tochtermann annemen/den roten Hut aber/so jm vom Ismail zugeschickt/mit kot füllen/demselben wider schicken/vnd also sagen lassen/es möchte Ismail thun/was er nicht vnderlassen köndt/ vnd alle seine Macht daran strecken/dannoch wölle er jm sein Tochter nit geben/oder deß Ismails vnderthan

Schach Ismail begerte deß Aladeuls Tochter vnd anders.

Schach Ismail vnd Fürst Aladeul gerahten gegen einander in Krieg.

Aladeul vom Schach Ismail geschlagen.

Aladeul sucht gefehrlicher weiß auffschub beym Ismail.

Schach Ismail leßt sich von Aladeul betrigen.

Aladeul sücht hinderrücks beym S. Bataſit Hülff vnd Beyſtandt.

S. Baiasit verhetzt den Aladeul wider den Schach Ismail

werden/

werden. Nach dē der Aladeul deß Sultan Baiaſits antwort vñ erklärung/ ſo ſchrifftlich ſo mündtlich von ſeinem abgefertigtē Geſanten verſtanden/ hat er alsbald jemandt zum Schach Jſmail geſchickt vnnd demſelben nachfolgende meinung fürhalten laſſen: Der Aladeul ſey gäntzlich entſchloſſen/ weder den Jſmail für ſeinen Herren zuerkennen/ noch jhme ſeine Tochter zum Weib zu geben/ den Sultan Baiaſit erkennete er für ſeinen Schutzherren/ ohne deſſelben vorwiſſen vnnd bewilligung könnt vnnd dörfft er deren keins eyngehen. Auff dieſe deß Aladeuls Erklärung iſt Jſmail mit ſich ſelbſt ſehr vbel zu frieden geweſt/ nach dem er ſich alſo betrogen gefunden/ hat derwegen alsbald Volck angenommen/ vnnd iſt dem Aladeul in das Land gezogen. Hinwider vnnd ſo bald der Aladeul verſtanden/ daß jhne der Schach Jſmail mit Heeres krafft feindtlich heimzuſuchen willens/ hat er in groſſer eyl Poſt zum Baiaſit abgefertigt vnnd jhne verſtendigen laſſen/ es were der Kiſul Baſſcha ſchon wider jhn außgezogen/ bete derwegen den Baiaſit/ er wölte jhme die jüngſt verheiſſene Hülff zuſchicken vnnd jhne nicht ſtecken laſſen/ als der auff ſeinen Befelch dem Jſmail alle Correſpondentz abgeſchlagen/ vnnd jhne nicht allein für ſeinen Herren nicht erkennen wöllen/ ſondern auch böſe Wort zu entbotten/ vnnd jhne alſo hefftig erzürnet hett. Nun mehr hab er ſein Zuflucht zu jhme/ auff deſſen ſeiten er ſich lieber/ dann auff jene ſchlagen wölle/ derwegen auch gemeint vnnd entſchloſſen were/ jhme fürbaß als ſeinem Herren vnnd Obern mit ſchuldigem Gehorſam vnnd Reuerentz vnter Augen zugehen.

Aladeuls endliche vnd abſchlägige Erklärung gegen Jſmail.

Aladeul gibt dē S. Baiaſit ſeinen zuſtand vñ gefahr zuerkennen.

Alsbald der Sultan Baiaſit vernommen/ was für Vnruhe der Jſmail abermals anrichten wolt/ vnnd wie gefährlich es vmb den Aladeul ſtünde/ hat er ſo wol im Europeiſchen Rumili als in den Anatoliſchen Landen Kriegßvolck annemmen/ vnnd demſelben auß ſeiner Hof Guardi bey vier tauſent Genitzaren zu ordnen laſſen/ vnnd vber ſolch Kriegßheer den Jahian Baſſcha zum Feld obriſten gemacht/ vnnd mit Befelch abgefertiget/ dem Schach Jſmail den Kopff zu bieten/ ſein Vorhaben zu brechen/ den Aladeul zu ſchützen/ vnnd ſeinen Feind den Perſier ab dem Haiß zu bringen. Derwegen ſeynd in alle Oſmaniſche Land Leut abgefertiget worden/ die Volck werben vnd in aller müglichen eyl fortführen ſolten/ damit der Hauffen zuſamen kommen vnd wider den Feind/ ſo jhrem bundßverwanten Fürſten vnd deſſen Vnderthanen groſſen Schaden thäte/ ziehen möchten.

S. Baiaſit ſchickt dem Aladeul ſtatliche hülff.

Jahian baſſcha Türckiſcher Feldobriſter/ wider die Perſier.

In deſſen nun/ wie gehört/ gemeldte Befelchßleut allenthalben außgeſchickt/ hat der Jahia Baſſcha mit etlichem bey ſich habendem Kriegßvolck ſeinen Weg auff deß Aladeuls Land zu genommen. Dieſer Vorzug hat vnder wegs gemeintlich den Sanzachegen/ ſo ſie auff der Reiß angetroffen/ jhre Zelt auff dem Kopff nider geworffen/ ſie mit ehrenrührigen Worten angetaſtet vnnd geſcholten/ daß ſie alſo ſchändtlich faullentzeten/ vnd ſich ſo langſam zu dieſem vorhabendem Feldzug/ der ſo gar kein verlengerung leiden möcht/ weil man den Feind auff dem Halß hette/ eynſtelten vnnd herbey machten. Auff ſolche weiß haben die Baiaſitiſchen ſich ſo viel müglich befürdert. Hinwider iſt der Schach Jſmail mit ſeinem Heer auch auffgezogen/ vnnd in der ebne bey der Statt/ ſo Caſrie heißt (vielleicht wirdt Caiſari oder Cæſarea verſtanden) ſein Läger geſchlagen. Er hat aber auß gewiſſen Vrſachen die Beſcheidenheit gebraucht/ daß er deß Sultan Baiaſit Soldaten nie feindlich angegriffen/ mit dem fürwenden/ er hette mit dem Baiaſit Chan nichts zu ſchaffen/ vnnd ſie beyde hetten keine Feindſchafft zu einander. Er begerte allein ſich an den Aladeul zu reiben/ von dem jhme mehrerley Schmach widerfahren/ dieſen allein gedächte er zu züchtigen. Die Oſmaniſchen ſolten ſich zu jhme nichts/ dann alles guten Willens verſehen.

Schach Jſmail gebraucht ſich aller beſcheidēheit/ helt an ſich.

Schach Jſmail läſt den Türckē allen guten willen zu entbietē.

Als ſolches in Namen deß Schachs den Baiaſitiſchen angezeigt worden/ haben ſie gleichsfalß dem Schach Jſmail durch etliche jhre abgeferdigte antworten laſſen: Deß Aladeuls Land gehörete vnter der Oſmanier Juriſdiction/ vnnd ſey vnvonnöten/ daß der Jſmail jhret halber von dannen weg ziehe/ er ſolte nur ein wenig verziehen vnnd jhrer Beykunfft erwarten/ ſie wölten nicht lang

Der Türcken trutzige antwort.

Schach Ismail hat nit lust gegē den Türckē sich in Krieg eyn zu lassen.

außbleiben/sondern rechtschaffen hinter den Persianern herwischen. Der Schach Ismail merckt so viel/ dz der Lermen zwischen beydē Partheyen sich täglich weiter eynreissen/vnd die altē Bündnussen zerlöchert werden/ es sich auch zu einem offnen Krieg zwischen jme vnd den Osmaniern anlassen wolt/darzu er aber vieler vrsachen halber keinen lust hat/auch sein will vnd meinung nicht war. Nun war deß Baiasits erwehlter Feldobrister/der Jahia Basscha mit seinem Kriegßvolck der ends noch nit angelangt. Derwegen ist der Schach Ismail/ ehe vnnd zuvor sich zwischen beyden Hauffen etwas thätlichs zutragen möcht/auß derselben Landsart weg gezogen/vnnd mit seinem Hauffen wider in sein Königreich gekehrt. In mittelst ist deß Baiasits Feldobrister mit seinem Hauffen biß gen Angur fort geruckt/ vnnd da er gewar worden/ daß der Ismail Schach mit seinem Läger auffgebrochen/ hat er auch wider vmbgekehrt. Diese ding haben sich verlauffen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt/neun hundert vnd viertzehen.

Persianer vnd Türcken ziehen beyderseits wider ab vnd auß dem Feld.

Christi 1508.

Als aber der Sultan Baiasit auß zuvor angedeutten vrsachen zu Constantinopol fürters still gesessen/hat sich ein hefftige Erdbiden zugetragen/ dardurch der Boden allenthalben sehr erschüttet worden/ die gröβten vnnd gewaltigsten Gebäw/ der Christen Kirchen/der Musulmanler Tempel sampt den Türnen/ gemeine vnnd schidmawren/ oder Wänd seynd allenthalben durch gantz Constantinopol erschüttet/ gerissen/ eyn vnnd obern hauffen gefallen. Es ist auch der vom Baiasit newlich erbauwete Tempel sampt seinem Turn von einander gangen/ vnnd auff die Erd gefallen/ ferners ist deß Sultan Muhamets deß andern Tempel jämmerlich zerrissen vnnd geschend worden/ gar viel Gebäw haben mercklichen Schaden gelitten/ darunter ein grosse anzahl Menschen zerfallen vnnd vmbkommen. So ist auch der Erdboden nicht nur ein mahl erbebt/ sondern hat in stättiger bewegnuß an vnnd an vnauffhörlich gezittert/ darüber der Sultan Baiasit also verstürtzt vnnd erschrocken/ daß er von Constantinopol gen Adrianopol gereißt/ vnangesehen er vbel zu fuß war/ aber der Erdboden ist auch daselbst der hefftigen Bewegnuß nicht befreyet gewest. Derwegen melden die Geschichtschreiber/ es hab der Sultan Baiasit zu verhütung gegenwertiger Gefahr damals von grossen Bäumen vnnd Balcken ein höltzen Gebäw auffschlagen lassen/ vnnd sich vmb mehrer Sicherheit willen darauff begeben/ sintemal die Balcken/ da sie recht eyngeschränckt vnnd geschlossen/ nicht so leichtlich sich auß einander thun/zerreissen auch nicht so leichtlich wie die steinern Wänd/ welche/ so bald sie Rissz bekommen/ hernach fallen. In diesem höltzern Hauß saß er/ vnnd begab sich schier niemals auff die Erde. Diese Erdbiden hat einen gantzen Monat ohn einig auffhören oder nachlassen angeharret. Nach dem sie aber letztlich auffgehört/ hat der Sultan Baiasit erfahrne Astronimos vnnd Natur kündiger allenthalben zusammen beschreiben vnnd dieselben befragt/ was das für verborgene Vrsachen seyn möchten/ derwegen der Erdboden also bewegt worden/vnnd was es für Bedeutung auff sich hette. Vnter anderm ist von jnen diese Antwort erfolgt: In den nechsten Jahren würde es durch den gantzen Welt kreiß schreckliche Niderlagen vnnd Blutvergiessen abgeben/ sampt anderm mehr Vnglück vnd jammer/damit das Menschlich Geschlecht heimgesucht werden solt.

Grosse Erdbidem zu Constantinopol.

S. Baiasit läßt jm ein höltzines Hauß bawen.

S. Baiasit befragt sich bey den Gelerten vber gewesene Erdbidem.

Denselben gantzen Winter vber/ ist der Sultan Baiasit zu Adrianopol geblieben/so bald aber der Früling herbey kommen/seynd durch sein gantzes Land Befelch ergangen/daß man allenthalben Mäwrer/ Zimmer vnd Bawleut zusammen bringen vñ gen Constantinopol schicken solt/die Gebäw in der Statt widerumb zu bessern. Diß gesind nennen die Türcken Serechores oder Sarchores/deren damals biß in die 40000. zu Constantinopol zusammen kommen/vnd die Statt/welche elendlich verfallen vnd so schändlich zugericht gewest/widerumb erbawet. Diese Erdbiden ist geschehen nach der Musulmaner Propheten todt im 915. Jahr.

Constantinopol wider außgebessert.

Christi 1509.

S. Baiasits gedanckē seinen ältisten Sohn Achmet zum Keyserthumb zu erheben.

Nach dem nun sich der Sultan Baiasit seines obligenden grossen Alters criñert/ vnd was für pein vñ schmertzen er am Podagra leiden must/welches jne also geschwächt vnd abgemergelt/daß er gar nicht mehr gehen mocht/ist er in den Gedancken gestanden/ seinen Sohn Achmet an sein stell in die Keyserliche Regierung zusetzen/ damit er bey

seinen

ſeinen Lebzeiten die Keyſerliche Hoheit erlangen / vnnd an ſein deß Vatters ſtatt regieren möcht / vnnd wie ers darfür hielt / ſo gebürte jhme von natürlicher Billichkeit vnnd Rechts wegen / als dem Erſtgebornen vnter den noch lebendigen Söhnen / die Cron vnnd das Scepter / derwegen hat er alle vorneme Herren vnnd Landvögt / welche Sanzaken vnnd Subaſſcha heiſſen / denen Schlöſſer vnnd Stätt vertrawt ſeynd / gen Adrianopol / als zu einem außgeſchriebenen Reichßtag / beſcheiden / mit denſelben zu berahtſchlagen vnnd einen jeden ſein meinung vnd gutbedüncken anzeigen zulaſſen vnnd darauff zu ſchlieſſen / welcher vnter den Söhnen dem Vatter zu zuordnen / der alsbald das Oſmaniſch Reich / weiln der Vatter Kranckheit halber darnider lege vnnd nirgend fort könte / vorſtehen / vnnd nach ſeinem Todtfall / ohne weiter Gezänck vnnd diſputieren / an deſſelben ſtatt in das Regiment würcklich tretten ſolt. Was aber der Vatter damit außgerichtet / daß er jhme ſo ſorgfältiglich angelegen ſeyn laſſen / ſeinen Sohn Achmet an ſeine ſtell zu bringen / das ſoll in nachfolgenden bericht außbündig werden. Zu der zeit ward das Oſmaniſch Reich voller Zerrüttung / geſtalt es pflegt zu zugehen / wann in gewaltigen Regimenten Enderungen vorhanden ſeynd. Dann als der Schach Iſmail durch ſtetigen Sieg vnnd glückhafften fortgang ſeiner Verrichtungen / die gewaltige vnnd mächtige Land zur Cron Perſia gehörig / in vberauß kurtzer Zeit vnter ſeinen Gehorſam gebracht. Ab welchem vngewöhnlichen Glück alle Menſchen / vnnd ſonderlich die nechſten benachbarten ſich entſetzen muſten / ſeynd allenthalben auß Anatolia viel Türcken / welche / wie zu eyngang dieſes Wercks angezeigt / Zurken oder Nomades genennt worden / grobe bäwriſche Leut / deßgleichen andere / ſo ſich deß raubens vnnd ſtelens behelffen / jhme Iſmail zu gelauffen. Dann das neuw Religions weſen war dieſem Geſind anmutig / vnnd noch angenemer die eyngeführte Freyheit / krafft deren / das abergläubiſch faſten vnnd das täglich beten abgeſchafft waren / alles ſtracks zu wider dem Muſulmaniſchen herbringen. Dieſer Vrſachen halber fürnemlich hat der Schach Iſmail auß den Oſmaniſchen Landen einen ſolchen Beyfall vnd zulauff gehabt.

S. Baiaſit ſchreibt einen Reichßtag auß.

Berahtſchlagung / wer im Türckiſchen Reich ſucceditren ſoll.

Groſſe zerrüttung im Türckiſchen Reich.

Schach Iſmails vberauß groß Glück.

Zurken.

Nomaden.

Was dem Iſmail einen ſo groſſen zulauff vnnd Anhang gemacht.

Damit nun der Sultan Baiaſit dieſem eynreiſſenden Vnheyl zeitlich vorkeme / hat er ſo wol an alle Sanzaken vnnd Landvögt / als an die Adilar oder Richter befelch ergehen laſſen / vnnd jhnen allen ernſtlich aufferlegt / alle Straſſen zu beſetzen vnnd zu verlegen / vnnd was zum Iſmail fliehen wolt vmbzubringen. Dem zu folgen haben ein Zeitlang die Landvögt vnnd Richter viel der Landflüchtigen nider geworffen vnnd hinrichten laſſen. Nach dem aber durch keinen Ernſt vnnd Straff die vnſinnigen Landflüchtigen Leut abgehalten werden mochten / haben ſie Leut zum Sultan Baiaſit abgefertiget vnnd jhne außführlich berichten laſſen / wie gar wenig es verfangen thät / ob ſie gleich gegen den Flüchtigen mit allerhand ſcharffen Straffen vnnd Pein verführen. Derwegen hat dieſem Vnraht der Sultan Baiaſit ein ander Mittel gefunden / vnnd durch alle Anatoliſche Landſchafften haußſuchung thun / vnnd ſo viel deren / ſo rote Hüt trügen / gefunden worden / alle hinrichten laſſen. Welche aber im zweiffel ſtünden / vnnd ſich noch nicht gar oder öffentlich zu der Sophianiſchen Seit bekannten / hat er ſie mit Weib / Kind vnnd Geſind in Morea oder Peloponeſo geſchickt / daß ſie daſelbſt am Vfer deß Meers jhre Wohnung haben ſolten / alle Stund den Feind auff dem Halß haben / derwegen ſtätigs gerüſt ſeyn vnnd Wacht halten müſten. Derwegen ſeynd Leut in Anatolia vnnd Europeiſch Rumili abgefertiget worden / gemeldte Inquiſition zuverrichten / die haben deß Geſinds viel vmbgebracht / auch nicht wenig von Hauß vnnd Hof auß dem Land geſchafft / alſo daß gantze Flecken vnnd Dörffer leer worden. In der Ebne aber / ſo Dobritz genannt (von der Statt Dobir / iſt mir anderſt recht / deren auch der Zoſtimus in ſeinem andern Buch gedenckt) In der Bulgarey gegen dem ſchwartzen Meer gelegen / deſſen Hauptſtat Varna iſt (im gedruckten Laconico wirts Dobradicia / im geſchriebnen deß Gundels Exemplar aber im ſechſten Buch / Dobrotitia genannt) hat man ein groſſe menig Wehren gefunden / die Leut damit / wenn es zum Aufflauff keme / zu bewehren / dann es wurden von dem Kiſul Baſſcha etliche verſtelter weiß

S. Baiaſits Mandata dem Iſmail den zulauff abzuſtricken.

Das zulauffen kan durch keine ernſt verwehrt werden.

Inquiſition vñ blutige Haußſuchung in Anatolia.

Verfolgung deß Sophianiſchen Anhangs.

als wann

Scheichen.
Schach Ismail schickt allenthalben seine Leut auß/ die vnderthanen auff zu wüklen.
Schach Ismails vorhaben dz Osmanisch reich an sich zu bringen
Schach Ismail versihet seine außgesandte Leut mit Wehren vnd wz zum handel notwendig.
Vbler zustandt im Osmanischē Reich.
S. Baiasit leibes vnuermügligkeit.
S. Baiasits vbels verhaltē.
Sultan Achmets Residētz.
S. Corcut.
Tzihan Schach Zelebi.
S. Selim Gubernament.
S. Muhamets Wohnung.
S. Baiasit ist seiner sön büberey bewust.
Läst Tzihan Schach vñ S. Muhamet erwürgen.
S. Baiasit bedenckt seine Enkel mit Gubernament.
S. Baiasit vnderstehet sich vergebenlich die Genitzarē auff deß Achmets seiten zu bringen.
S. Achmet ist nicht qualificirt zū Keyserthumb
S. Selim bey jederman wol gewölt.
S. Baiasit sondere affection zu Achmet.
S. Baiasit verhengt vnd vbersihet dem Sultā Achmet viel Genitzarē wöllē deß Achmets kein gunst noch gnad haben.
S. Selim wirt vber deß Vatters Practiken vnwillig.
S Selim machet schwagerschafft mit Mur-

als wenn sie Scheichen weren/ das ist/ solche Personen/ welche die Leut in den Geheimnussen der Religion vnterweisen/ außgeschickt/ die allenthalben die Osmanischen Vnderthanen vermanten/ daß sie sich gefaßt halten vnnd eynstellen solten/ so bald sie etwas von deß Schach Ismails ankunfft vernemmen würden/ dann derselbe in kurtzem einen gewaltigen Feldzug zu dem ende vorzunemmen gedechte/ jhme das Osmanisch Reich vnderwürffig zu machen. Diese haben auff maß/ wie jetzt angndeutet/ die Leut jhnen anhengig vnnd beyfällig gemacht/ vnnd alzeit eine grosse anzahl Wehren vnnd andere Kriegßrüstung bey der hand gehabt. Mitler zeit ist das Türckisch Reich in grosser zerrüttligkeit gestanden/ vnnd lage der Sultan Baiasit am Podagra wie ein vnbeweglicher Stock im Bett/ vnnd kund vnderhalb der Gürtel kein Glied an seinem Leib regen/ so gar war er von Kräfften komen. Vber dz alles hielten sich seine Sön gantz vnbescheiden/ vbernamen sich deß Vatters schweren Kranckheit/ vnd liessen allen Sönlichen schuldigen Gehorsam vnd gebür fahren/ giengen mit bösen Stücken ob land. Zu Amasia hielt der Sultan Achmet seinen Hof/ der Corcud hatte das Land innen/ so Aidin--ili genannt/ vnnd sein Residentz in der Hauptstatt desselben Lands Manissa/ so vor alters Magnesia geheissen hat. Der Tzihan Schach Zelebi wohnet zu Dingusli/ welche Statt in Caria gelegen/ so vnter Caramania gehört. Der Sultan Selim hielt sich zu Tarabolzan oder Trapezunt/ das jhme der Vatter eyngeraumpt. Cofe/ welches wir Caphan nennen/ stunde dem Sultan Muhamet zu. Nun war dem Sultan Baiasit vnverborgen/ was diese für böse Schelmenstück rissen. Derwegen er es jhme zu letzt also zu hertzen gehen lassen/ daß er verschafft/ den Tzichan Schach vnnd Sultan Muhamet zu strangulieren. Nun hat der Tzichan Schach einen Sohn mit Namen Muhamet/ dem hat der Anherr seines Vatters Land geschenckt. Aber Cofe/ welches deß Muhamets gewest/ hat jetzt gemeldter Baiasit seinem andern Enkeln dem Sultan Suleiman/ deß Sultan Selims Sohn eyngeraumbt. Als nun endtlich der Sultan Baiasit an Leibs Kräfften gar abkommen/ ist er mit allem ernst darauff bedacht gewest/ wie er den ältisten Sohn Sultan Achmet zur Cron bringen möcht. Dasselbe aber desto leichter zu werck zu richten/ ist er darauff vmbgangen/ wie er dem Sohn vermittelst Geschenck der Genitzaren Beyfall vnnd Gunst erlangen möcht/ vnnd jhre Gemühter außzunemmen/ ob sie auch den Achmet zur Cron kommen lassen wolten. Als er aber allerley versucht/ hat er so viel befunden/ daß sie jhme nicht gut waren. Dann der Sultan Achmet schwer von Leib vnnd sehr feist/ vnnd derwegen grosse Sachen zuverrichten nicht dauglich war. Hinwider hielten sie alle ins gemein den Sultan Selim für den Mann/ der zum Keyser zu machen seyn solt/ den lobten sie vber die massen/ wündscheten jhme alles Glück vnnd Wolfahrt. Allein der Baiasit hatte eine sondere anmutung vnnd neigung auff jhne geworffen/ so weit/ daß er auß bewilligung deß Vatters in Anatolia vnnd auff der Meer seiten Vollmacht hat seines gefallens das Land zu regieren/ die Rent vnnd Gülten dem Vatter zuständig/ behielt er für sich/ welches jhme der Vatter gar nicht zu wider seyn ließ. Als nun der Sultan Baiasit ein lange Zeit allerhandt vergebenlich versucht die Genitzaren dem Sohn zu gewinnen/ hat er jhme zu letzt fürgenommen/ sie durch ein ansehenliche Schanckung herbey zu bringen/ vnnd einem jeden tausent Asperen zuverehren versprochen/ daß sie nur allein wolten gestatten/ damit der Sultan Achmet in sein statt kommen/ vnnd sich der Regierung anmassen möcht. Aber sie seynd auff jhrem Kopff halstarriglich bestanden vnnd haben zur Antwort geben/ sie dechten keines wegs vnter dem Achmet zu seyn.

Weil nun diese ding zu Constantinopol fürgangen/ hat der Sultan Selim von dar auß verstanden/ warmit der Vatter vmbgienge/ vnd wie er sich bearbeite/ dem Achmet die Cron auffzusetzen/ welches jhme nicht wenig zu hertzen gangen vnd verdrossen/ daß in solchem fall das Keyserthumb vnnd wer Successor seyn solt/ betreffend/ er vom Vatter so gar nicht bedacht werden wolt. Darumb hat er am Ponto Eurino oder schwartzen Meer Schiff bawen lassen/ vnd ist darauff gen Cofe geschifft: Ferners hat er sich mit dem Murtezebeg einem Tartarischen Fürsten in ein Bündnuß vnnd Correspondentz

ſpondentz eyngelaſſen auff gewiſſe mittel/darunter dieſes eins geweſt/daß deß Murteza Tochter dem Sultan Suleiman/deß Selims Sohn verſprochen werden ſolt. Als er jhme ſolcher geſtalt bey dieſem Fürſten einen Rücken gemacht/von dem er nicht ein geringe Hülff von Volck auff den notfall haben möcht/iſt er eylend vber Meer geſchifft/ zu Coſe angelendt/der ends ſein Son Sultan Suleiman auß verordnung deß Großvatters Baiaſits das Gubernament hat/alle dieſer Landſchafften Rent/Zinß/Zöll/vñ eynkommen hat der Selim jme ſelbſt einheimbſcht/vnd dem Vatter nicht einen Heller darvon folgen laſſen.

tezebeg dem Tatariſchen Herren.

S. Suleiman nimpt deß Murtezebeg Tochter.

S. Selim ſtricket ſeinem Vatter viel Eynkömens ab.

Vnter dieſem gantz zerrütten vnnd verwirtem Weſen/derwegen das Oſmaniſch Reich nicht wenig krachen thät/haben ſich auch etliche andere vnd ſehr gefährliche Embörungen zugetragen. Dann im Land beyn Türcken † Tekeili genannt/nächſt bey der Statt Almatzuc/ein Mann in einem Stättlin/mit Namen Bazartzuca ſich für einen Religions gelehrten außgeben/vnd Schachocul nennen laſſen. Dieſer Mañ iſt bey den in gedachtem Land in einem ſolchen groſſen anſehen geweſt/daß auch der Sultan Corcut kein bedenckens gehabt/jhne zu beſuchen vnd Verehrung zu thun. Zu dem hat auch gedachtes Corcuts Vatter der Sultan Baiaſit jhme ein Kloſter mit ſeinen Zellen/auff Türckiſch Zaui genannt/gebawt/vnnd von jhme zu järlicher vnderhaltung/ ein gewiſſe ſumma Gelts zu empfahen gehabt. Alles Volck in ſelbiger Gegende lieff jhme zu/vnnd bracht jhme neben anderen Geſchencken/Vieh vnnd Schaf/nach dem eines jeden vermögen war/welches geſchlachtet vnnd für jhne vnd ſonſt arme Leut verſpeißt ward. Dann der Zulauff von Menſchen war groß bey dieſes Scheichen Kloſter/deßhalben gienge auch nicht ein geringes auff/ſo wol der jenigen halber/welche von wegen deß weit erſchollnen Geſchreyß dahin walfarten/als auch ſeine Anhänger zu vnderhalten/deren ſchon ein groſſe anzahl worden. Da es jhme nun ſo glücklich von ſtatten gienge/vnnd er es ſo weit gebracht/daß jedermenniglich ſehr viel von jhme gehalten/hat er ſich zu letzt auß eyngeben deß böſen Geiſtes verführen laſſen vnnd einer ſchändtlichen Vnthat vnderfangen. Dann auff ein Zeit iſt er zu gefahren/vnnd ſich mit ſeinen Anhängern vnnd Jüngern in ein Geſpräch eyngelaſſen/ vnnd mit verſchlagenen Worten jhnen eyngebildet/die Zeit were nun mehr fürüber/ darinnen dem Oſmaniſchen Stammen ſo viel Glücks beſtimmt geweſt/darumb würde derſelbe bey voriger Hocheit nicht lenger bleiben mögen. Es were ein groſſe enderung vorhanden/dardurch er ein Herr vber die gantze Welt werden würd: Jhme ſolt das Schwerdt von oben herab gegeben werden/jhme damit alle Völcker vnderthänig vnnd gehorſam zu machen. Es were jetzſten nur allein an dem/ daß die ſchierſt bevorſtehende allgemeine Enderung dem Volck verkündiget würde. Alsdann würden ſich vielleicht noch wol Leut finden/die auff ſeine Seiten tretten vnd freywillig ſich vnter den ſchuldigen Gehorſam ergeben werden.

† Pandect. im 52. Cap.

Scheichocul.

Scheichocul läßt ſich den Teuffel verführen.

Seltzames Geſpräch vnd eynbildung deß Scheichoculs mit ſeinem Anhang.

Wie ſolches ſeine Jünger gehört (die Türcken nennen es Jſicos/welches ſo viel heißt/als bey vns die Einſidler) haben ſie den Scheichen auff ſeinem Wohn angefangen zu ſteiffen/vnnd zuvertröſten/es würde noch gewiß darzu kommen/daß ſich jederman williglich jhme vnderwürffig machen würde. Derwegen er jhnen befohlen/diß Geheimnuß jederman allenthalben zu offenbaren/vnnd ſolten die Leut auff den nechſtkünfftigen Jahrmarckt zuſammen kommen laſſen/damit man vber die bevorſtehende allgemeine Enderung rahtſchlagen mög. Alſo ſeynd ſeine Jünger im ſelben gantzen Land herumb gezogen/vnnd fürgeben/der Scheich hette jhnen allen etwas hochwichtiges anzuzeigen/darumb ſolten ſie ſich auff nechſten Jahrmarckt bey jhme finden laſſen/vnnd niemands außbleiben. Menniglich iſt dem alſo nachkommen/was der Scheich befohlen/vnnd in groſſer anzahl ſich bey jhme eyngeſtellt. Da iſt der Schachocul auß ſeinem Kloſter herfür getretten/jhnen die Vrſachen/warumb er ſie zuſammen beſcheiden laſſen/fürzuhalten. Mich hat/ ſagt er/für gut angeſehen/euch hieher zu beſcheiden in dieſe Gemein/damit ich euch lehren/vnnd jhr verſtehen möchten/daß die Zeit vorüber/darinnen es Gottes Will alſo geweſt/daß das Oſmaniſch Reich bißhero ſo viel Glücks haben vnnd florirn ſolt: Es hat aber nun mehr ſein Ziel erreicht/darumb ſehen wir auch ſo groſſe

Einſidler.

Scheichocul wirt in ſeine gedancke geſteifft.

Scheichocul helt ein groſſe Verſamlung.

Scheichocul thut ein Oration.

Vrsachen warumb es mit dem Osmanischen Reich am end seyn solt.

grosse Verenderungen vor augen. Der Sultan Baiasit ligt nicht allein als ein vnbeweglicher Klotz am Podagra kranck vnnd zu Bett: Hat alle Leibs Kräfften verloren / vnnd kan kein Glied mehr rühren: Seine Söhne stehen in grosser Feindschafft gegen einander / welches doch der Brüderlichen Lieb stracks zu wider ist / dahero wirdt das Reich durch Zwispalt vnnd innerliche Krieg zerrissen vnnd mag nicht länger bestehen. Der Göttlich Gewalt von oben herab hat mir das Schwert in die Händt

Schachoculs auffwiglung.

geben daß ich ein neuw Reich in der Welt anrichten sol / derhalben so kommet herbey / laßt mich euwren Führer seyn / folgt mir nach / ich wil euch alle reich machen. Mit diesen vnnd dergleichen betrüglichen Worten hat er jhnen zu letzt ein Nasen gedrehet vnnd sie beredt / nach dem er ein Panier auffgeworffen / daß sie sich bewehrt gemacht / vnnd jhme gantz willig vnnd mit grosser lust gefolgt. Es haben sich auch etliche Reysigen / (Jspachi nennen es die Türcken) zu jhme geschlagen. Alle Jnnwohner der Landschafft Teke -ili seynd jhme hauffenweiß zu gelauffen. Es war ein Subasscha Vstazi -ogl / welchen der Beglerbeg in Anatolia / Caragossa Bassscha / nicht allein seines Ampts entsetzt / sondern jhme auch sein Einkommen vnnd Gefell genommen / der ist auch zum Schachocul kommen / vnnd bey dem auffrührischen Hauffen vntergestellt / dann er darfür hielte / es wolte jhme ein so gute gelegenheit / sich an dem Caragossa Bassscha wider zu rechen / nicht auß handen zulassen seyn.

Vstazogl begibt sich zum Schachoglischen hauffen.

Nach dem er nun ein zimlich Volck zu hauff gebracht / seynd sie den nechsten auff die Statt Cutay / da der Caragossa Bassscha vnnd Beglerbeg in Anatolia residirt / zu geeylt. So bald der Beglerbeg innen worden / daß diese Auffrührer mit hellem Hauffen auff jhne zu zohen / hat er in höchster eyl / als jhme müglich gewest / sein Kriegßvolck zusammen gebracht / jhnen entgegen gezogen / der meinung / so bald er sie antreffe / es mit jhnen auff die Faust zu setzen. Aber das Treffen hat jhme vbel gelungen / dann er nicht allein von jhnen geschlagen vnnd die Statt Cutay erobert worden / sondern auch selbst in jhre Händ gerahten. Es ist nicht darvon zu sagen / wie sehr sich die Auffrührer dieses Glücks vberhebt / ohne schew vnnd vngestrafft allen Freuel vnnd Mutwillen getrieben / vnnd wohin sie kommen / alles preiß gemacht / vnnd auff das eusserste verhergt vnnd verwüstet. Da sie nun also jmmerzu fortgeruckt / seynd sie zum Schlosß Carachisar kommen / es auffgefordert / vnnd damit sie die in dem Schlosß desto eher bewegten sich zu ergeben / haben sie den Caragossa selbst auff einen Esel gesetzt / vmb das Schlosß herumb geführt / vnd jme vielerley Schand vnd Schmach angethan. Aber darmit haben sie bey den Belägerten in Carachisar nichts außgericht / die nur desto grimmiger das Geschütz auff sie loß gehen lassen / wolten also von der auffgebung nichts weder wissen noch hören / welches die Auffrührer so erzörnet / daß sie den Caragossa Bassscha alsbald auff einen Pfal gesteckt / vnnd jhme diesen greuwlichen Todt angethan / die gantze Gegend geplündert / vnnd jämmerlich zugericht. Derwegen seynd eylende Postreuter zum Sultan Baiasit abgefertiget worden / jhme diesen in Anatolia fürgehenden Jammer zu erkennen zu geben. Der hat von stund an dem Alis Bassscha vier tausendt Genitzaren vntergeben / vnnd jhme etliche Fahnen Jspachi zu geordnet / den Auffrührern mit diesem Volck Widerstandt zu thun. Dabeneben hat er dem Alis in geheim an die Hand gegeben / er wolte doch Vleiß ankehren / daß er jhne bey solcher Gelegenheit zu gleich das aller erwünschte ding auff der Welt / verrichten möcht / nemlich / wenn sein Sohn der Sultan Achmet in das Läger beschieden würde / zu dem Ende / daß er mit seinem vnderhabendem Volck diesen Feldzug verrichten helffen solt / daß er demselben bey den Genitzaren einen Zutritt vnnd guten willen mache / damit er durch diß Mittel die Cron nach jhme erlangen könnte.

Cutay.

Caragossa bassscha von den auffrührern geschlagen vnd gefangen.

Cutay erobert.

Grosser vbermachter Mutwill vnd Freuel deß auffrührischen hauffens.

Carachisar von den Auffrührern hart belägert.

Caragossa wirt gepfält.

Alis Bassscha abgeordnet den Auffrührern widerstand zu thun.

Alis Bassscha neben befelch / den S. Achmet zu befürdern.

Darauff der Alis gesagt: Wolte Gott ich könnte dir hierinnen also wilfahren / wie ich von Hertzen gern thun wolt / aber laßt vns versuchen was ich mit meinem Vleiß guts verrichten kan. Mit diesem aber / vnnd daß er diese Ding also mit dem Alis vberlegt / war der Sultan Baiasit nicht ersättiget / sondern hat auch auff der Post seinem Sohn Achmet geschrieben / welcher massen der Alis Bassscha von jhme mit solchem vnnd so viel Kriegßvolck abgefertiget / die Auffrührischen in

Anatolia zubekriegen/ darumben ſehe jhn für gut an/ er Achmet ſolte mit ſeinem Volck zum Alisbaſſcha ſtoſſen/ vnnd zu jhme in das Läger kommen/ vnnd das Kriegsweſen mit geſambter Hand führen helffen/ welches aber alles zu dem ende geſchehen/ vnnd angeſehen ſeyn ſolt/ damit er Achmet bey dem Kriegsvolck in kundtſchafft kommen/ vnd von demſelben jhme das Keyſerthumb auffgetragen werden möcht. Dann er ſein Vatter wündſchte vnnd begerte nichts höhers/ dann das er jhne Achmet an ſein ſtatt auff dem Keyſerlichen Stuel ſitzen ſehen möcht. Wie nun dieſe ding deß Baiaſits meynung vnnd willen nach beſtellt geweſt/ iſt der Alisbaſſcha mit dem Kriegsvolck in Anatolia gezogen/ vnd ſo bald ſolches der Achmet innen worden/ auch ſtracks zu jhme kommen/ vnter dem ſchein zwar/ jhre Hauffen zuſammen zuſtoſſen/ aber im grund deß Vatters anſchlag in das werck zuſetzen. Vnd hat ſich der Alisbaſſcha mit höchſten trewen vnnd ſonderem fleiß bearbeitet/ damit der Sultan Achmet den mittlen Platz im Kriegsheer haben möcht/ welcher Türckiſchem gebrauch nach/ allein dem Sultan vnnd Keyſer gebüret/ damit er alſo gleichſam durch ſtillſchweigende Wahl vnd Erkieſſung an ſolcher ſtellen zugelaſſen/ durch beyfall vnd zuſtimmung deß Kriegsvolcks vor einen Keyſer erkannt würde. Derwegen hat der Alisbaſſcha die Genitzaren alſo angeſprochen. Der Sultan Achmet iſt vnſer König vnd Feld-Oberſter/ derwegen jhr meine liebe Spießgeſellen/ wol vnnd recht daran thun werd/ wann jhr jhne dem herbringen gemäß mitten vnter euch ſeine gebürende ſtell eynrauwen werd. Hierauff die Genitzaren wider geantwortet/ er Alis ſelbſt were jhnen vom Sultan Baiaſit zu geben worden/ auff den ſie als jhrem Oberhaupt in dieſem Zug ſehen ſolten/ allweilen der Baiaſit noch bey Leben/ erkennten ſie niemands anderen für jhren Sultan/ den Platz vnd die ſtell/ ſo jhme abweſend deß Sultans/ an deſſen ſtatt er jetzten da were/ gebürte/ ſolt er keinem andern geben/ wie ſie dann auch nicht gemeynt weren einem anderen zugeſtatten/ das er mitten in der Schlachtordnung halten möcht. Solte derwegen bleiben/ wie er were/ vnnd keinen newen brauch eynführen/ wo nicht/ ſo gedächten ſie die Genitzaren jhme ſelbſt kein gehör mehr zugeben/ Alſo haben ſie den Achmet Sultan jhnen zugemuhter maſſen/ keines wegs zu laſſen wöllen/ derwegen vnd dieweilen er bey den Genitzaren ſo gar durch den Korb gefallen/ hat er ſein Volck beſonders geführt/ vnnd ſein eigen Läger gehalten. Immittelſt dieſe ding in dem Oſmaniſchen Feldläger fürgelauffen/ hat offtgemelt Scheich Schachoculjetzt hie/ dann dort in Anatolia vnd Türckiſchem gebiet vbel haußgehalten/ vnnd vberall Land vnd Leut mit Fewer vnd Schwert verhergt.

Sultã Baiaſit inſtruirt ſeinen Sohn Achmet.

Alisbaſſcha handlet dem S. Achmet zu gutem mit dẽ Genitzaren.

Genitzaren ſeynd dem Alisbaſſcha nichts geſtändig oder zuwillen.

Sultã Achmet ſondert ſich mit den ſeinen vom andern hauffen ab.

Schachoculhelt vbel hauß in Anatolia.

Da aber die Auffrührer vernommen/ welcher maſſen beydes der Alisbaſſcha mit 4000. Genitzaren/ vnnd der Sultan Achmet mit noch einem anderen Hauffen wider ſie außgeſchickt/ vnd bald vorhanden ſeyn würden/ ſeynd ſie zuraht worden/ dem Feind der ſtärcker an Volck weder ſie zuweichen/ vnnd die Flucht zugeben. Denen haben die Oſmanier/ ſo ſehr als ſie gekundt/ nachgejagt/ dieweil ſie aber bey ſich leichtlich zuermeſſen/ das ſie den Feind/ wann ſie mit hellem Hauffen hinnach ziehen wolten/ vmb ſo viel weniger ereilen würden/ weilen derſelbe fertig vnd ſchon einen ſtarcken vorſtreich zum beſten hat/ derwegen iſt der Alisbaſſcha eines anderen zuraht worden/ vnnd hat auß ſeinem gantzen Hauffen 300. Reyſiger außerkieſt/ die jhrer Fauſt redlich/ vor anderen ein Hertz hatten/ vnd treffentlich wol beritten waren/ deren jeden hat er einen Genitzaren hinderſich führen heiſſen/ damit alſo dieſe 300. zugleich mit den gemeldten Reyſigen an den Feind kom̃en/ vnd ſie an jhrer reyß oder recht zuſagen/ flucht/ ſo lang auffhalten möchten/ biß der helle Hauff hernach kommen/ vnd ſie ohne ſondere mühe zuſchlagen vnd zuerlegen ſeyn würden. Darnach hat der Schachoculdurch die Kundſchaffter ſo viel erfahren/ das der Alisbaſſcha mit einem theyl ſeines Volcks den ſeinen auff dem Rücken nacheilte vnnd nicht weit mehr von jhnen were/ derwegen er ſich entſchloſſen/ ſein flucht ſtracks zum Kiſulbaſſcha oder Schach Iſmail zunemen/ dieweil aber der Alisbaſſcha in die ſeinen dermaſſen getrungen/ das ſie vnaufhörlich vnd vollen Sporenſtreichs den flüchtigen nachgejagt/ damit dieſe Geſellen/ ſo den Oſmanieren ſo viel leyds vnd ſchadens zugefügt/ nicht ſo gar vngeſtrafft entwiſchen möchten/ Als hat man ſie endlich mit den 300. zu Roß/ vnd ſo viel Genitzaren angetroffen vnd

Die Auffrührer wöllen der Türcken nit erwarten.

Alisbaſſcha nimpt wenig aber die beſten zu Roß vnnd Fuß auß dem hauffen vñ verfolgt die Auffrührer.

Alisbaſſcha ereilt die flüchtigen Auffrührer.

Schachocul verschantzt sich mit den Camelthiern

Der Camelthier eigenschafft.

ereylt. Da hat der Schachocul die seine halten/ vnd das Läger verschantzen lassen/ welches also verricht worden / das seinem angeben nach / die Camelthier / wie jhre gewonheit rings vmb das Läger her auff der Erd gelegen (dann sie sich pflegen nider zulegen so offt man sie beladen / vnnd nach verrichter Reyß wider abladen will). Deßgleichen das ander Viehe / Roß vnd Maulesel vmb das Läger also hergestellt / das sie nicht anderst als ein Schantz oder Wall der auffrührischen Läger rings vmb beschlossen gehabt / vnnd dermassen verwahrt / das die Osmanier nicht dreyn fallen möchten. Hinwider hat der Alisbasscha seine 300. zu Roß vnd 300. Genitzaren ermannt / sie wolten doch / alsbald sie an den Feind kämen / mit grossem Gewalt vnd Vngestüm den gemeldten Zaun durchbrechen/ vnd wann es sich/ wie zuhoffen/ schickte / das durch

Die Türcken greiffen die Auffrührer in jhrem vortheil an.

solchen ernstlichen vnnd vnversehenlichen eyn vnd vberfall die Auffrührer erschreckt würden/ so solten sie jhnen alsdann keinen Platz oder Zeit lassen / sich zuwehren oder zuerholen. Solchem nach seynd beydes die Reysigen nach eussersten kräfften in sie gefallen/ vnd haben die Genitzaren die Camelthier nidergehawen. Damit nun der Alisbasscha den seinen destomehr Hertz vnd Muht machte / hat er nicht allein für sein Per-

Alisbasscha läßt in allen stücken nichts an sich erwinden.

Wagt es zu frech hineyn vnd bleibt auff'm Platz.

Die Türcken nemen die Flucht.

son alles das gethan / was einem Feld Obersten / sondern auch einem redlichen Soldaten eignet vnd gebürt / ist vnter den seinen der erst fornen dran gewest / vnnd dasselbe mit einer solchen Frewdigkeit vnd eyfferigem Ernst / das er in dessen seiner selbst Person wenig achtung gehabt / also ist er vom Feind vmbringt vnnd eher vmbgebracht worden / weder die seinen jhme zu hülff kommen möchten. Als nun die Genitzaren gesehen / das jhr Oberster der Alisbasscha geblieben / vnd jhre Reysigen getrennt / haben sie sich auch beginnen zuwenden / damit sie in der Flucht darvon / vnnd zu jhrem anderen hauffen wider kommen möchten / Wem es nun so gut worden / das er außreissen mögen / der hat sich zurück vnd in die Flucht begeben. Vnd namen also nicht allein

Schachocul will deß Türckischen nachzugs nicht erwarten. Varsacier Land.

die Osmanischen / sondern auch deß Schachoculs anhang seinen abzug / welche in vollem lauff von dannen hinweg eilten / damit sie der Varsacier Land/ welches bey den Alten Pisidé genannt / erreichen / vnd in denselben hohen vnd vnwegsamen orthen jhr gewahrsam haben möchten / ehe der vberig Türckisch Hauff hernach käme / welcher anschlag jhnen nicht vbel gerahten / dann weil die Türcken nach deß Alisbasscha todt etwas langsamer fortgezogen / hat der Schachocul vnnd Vstaziogl mit seinem Volck zeit gehabt/ ohne nachtheyl vnd abbruch in der Persier gebiet/ vnd zum Schach Ismail

Auffrührer seynd beym Ismail willkumb. Vstaziogl begnadet.

zugelangen/ daselbst sie zimlich wol vom Ismail Kisulbasscha Persischem König empfangen worden / bevorab der ein Oberst Vstaziogl / dem der König auß Gnaden ein Sanzachat in Persien geben lassen.

Sultan Selim zeucht vō Hauß vnd ersucht den Vatter durch Gesandtē vmb erlaubnuß jhne anzusprechen.

Immittelst vnd als der Sultan Selim vernommen / welcher massen der Alisbasscha vom Vatter Baiasit mit 4000. Genitzaren vber Meer geschickt / vnd das er zum Sultan Achmet stossen solt / ist er selbst auch von Capha verruckt / von dannen er / wie gemeldt/ kurtz zuvor gen Trapezunto gezogen/ vnd hat einen der seinen zum Vatter gesandt vnd jme anzeigen lassen/ er Sultan Selim were von Hauß gezogen/ vnd sich auff die Reyß begeben/ in meynung den Vatter anzusprechen/ damit er jme/ welches so lange zeit verblieben/ gebürliche Reuerentz erzeigen / vnd die Hand küssen möcht/ bette derwe-

Sultan Selim läßt sich deß Vatters abschlägige antwort nicht irr machen.

gen zum fleissigsten/ er wolte jhme solches nit zuwider seyn lassen. Der Sultan Baiasit antwortet/ sein Sohn Selim würde dißmals nit willkumb seyn/ er solte an seinem orth bleiben / vnd von dannen keinerley vrsachen halber verrucken/ so lieb er jhme sey/ an diese abkündigung vnd abschlägige antwort hat sich der Selim nichts gekehrt / sondern immer seines wegs fortgezogen. Er hat aber auff ein vorsorg bey 3000. Tataren auß den nechstgelegnen orthen vmb Capha zu sich genommen/ ist auff Adrianopel gezogen vnd

Sultan Selim zeucht dē Vatter zu trutz für die Statt.

Sultā Selims vermeynte verantwortung seiner beykunfft.

nit weit von der Statt dem Vatter mit seinem Läger gleichsam vnter die Nasen geruckt. Diese seine beykunfft hat den Vatter verdrossen/ derwegen er zu jhme geschickt vnd fragen lassen/ was jhne doch für ein Lust ankommen / das er gen Adrianopel gereyßt / Der Selim antwortet / nach dem er verstanden / das alle Landtvögt beym Sultan Baiasit zusammen kommen/ hette er auch nit der letzt sein/ oder allein von dieser versamlung außbleiben wöllen / dieweil er kein bedenckens/ das man jhn so wol als andere für seines Vatters Sanzacken/ vnd für einen Freund aller deren/ die mit seinem Vatter in bündnussen

stünden/

ſtünden/halte/vnd hergegen ein Feind ſeyn vnd bleiben wolte/die ſeines Vatteren Feind weren. Als man von dieſen Dingen gehört / ſeynd deß Sultan Baiaſits Hofdiener in ſorgen vnnd zweiffel geſtanden / was es letzlich auß dieſem deß Selims Lermen werden möcht / vnnd ſagten / ſie köndten ſich nicht genugſam darab befrembden / was vrſachen halber vnd zu was Intent er das Tatariſche Kriegsvolck dem Vatter vnd jhnen da vnter die Naſen führte / vnnd daſſelbe noch ſtäts bey ſich behielte / er ſolt diß Geſindt entweder alsbalden abdancken vnd auß dem Land ziehen laſſen / oder dieſes wiſſen / das ſie zur Wehr greiffen/ vnnd den Selim ſelbſten vberfallen wolten / dieſer wort lieſſen ſich die Vezier vnd fürnembſten Hanſen verlauten / vnd waren doch vnter einander der Sachen ſelbſt nicht einig. Jm mittelſt hat der Sultan Selim zu deß Hofkriegsvolcks vnd Guardi Hauptleuten geſchickt/vnnd kein ſchew oder bedenckens gehabt / ſie zuſich hinauß in ſein Läger zuberuffen vnnd jhnen zuzumuhten / das ſie jhme mit eynhelliger ſtim die Kron vnnd das Zepter vbergeben wolten / da haben allererſt die Vezier angefangen ſich vor dem Selim etwas zufürchten / vnnd weilen ſie ſahen das er nach der Kron zugreiffen bedacht / die Pfeiffen ein wenig eyngezogen vnnd etwas beſcheidener im reden worden / ja jhme die ſchantz ſelbſt zugeworffen / in dem ſie ſich verlauten lieſſen / das Keyſerthumb gebürte jhme von rechtswegen vor anderen / ſo haben jhme die Genitzaren in jhrem Namen anzeigen laſſen / er möchte jetzt hinziehen / wohin er wolt/ zu anderer vnd gelegener zeit / ſolt es an jhrem geneigten willen nicht erwinden / damit er zu dem jenen kommen möchte / darnach ſein Hertz ſtünde / Aber der Sultan Baiaſit iſt deß Sohns halber in gröſſeren ängſten geſtanden / weder andere / darumben hat er auch zu jhme geſandt vnd ſagen laſſen / der Vatter were gegen ſeinem Sohn Selim ſo geſinnet / das er jhme gar gern ein anderen Sanzachat vnd Landſchafft eynraumen wolt / wo fern jhme je die jenige nicht beliebte / darinnen er bißhero geweſt / Hierauff hat dem Vatter der Sohn Selim ſo viel zuerkennen geben / das er nicht gemeynt were / wider gen Tarabotzan zukehren / dargegen Baiaſit hinwider geantwortet vnnd geſagt / So will ich jhme die Landvogthey Semendren / Nigopel vnnd Alazechiſarin/ ſo alle gut vnd reich ſeynd/ eynraumen/ dieſe orth ſoll er auß meinem ſonderen genedigen willen / zu gubernirn haben/ vnd hat hierüber die Brieff / Vrkund vnnd Inſtrument / zubeſtättigung das ſolches alles auß ſeinem befelch vnnd mit ſeinem willen zugangen / vnd derwegen die Vnderthanen jhme in allen dingen zugehorſamen vmb ſo viel mehr ſchuldig ſeyn ſolten / verfertigen laſſen. Dieſen befelch oder verſchreibung (auff Türckiſch Baratum genannt) hat der Vatter dem Sohn zuzuſtellen / vnd darbey anzuzeigen befohlen / er ſolte ſich alsbalden in gemeldte Sanzachat vnd Gubernament verfügen. Aber der Sultan Selim iſt ohne weiteren verzug mit den ſeinen gen Zagor † geruckt/ bey 60. ſteinwurff weit von Adrianopel gelegen / wie anderſtwo weitläufftiger dargethan / daſelbſt hat er ſein Läger geſchlagen / vnnd in alle orth deß Europeiſchen Rumili ſchreiben abgehen laſſen / darinnen er auß allen Landtſchafften bekandte Kriegsleut vnd dapffere Männer zuſich beſcheiden / vnnd denſelben ſtarcke Beſtallungen vnnd gute Eynkommen reichlich angebotten / die gemeyne Soldaten/ auch Straſſenräuber/ welche ſonſten in Kriegsſachen einen Namen vnd ſich mit Plackereyen vnd Freybeuten behulffen / hat er zuſich in ſein Läger gelockt / jhnen zu täglicher Beſoldung vnd Vnterhalt / Türckiſchem gebrauch nach / vnd ſo einer der Mann darnach/ der Perſon 6. 8. oder 9. auch zehen oder mehr Aßperen verſprochen. Item damit es an Geld nicht zermünne zu außzahlung der Kriegsleut Beſoldung / hat er alle Silber vnd Goldbergwerck im Europeiſchen Rumili / wo ſie nur zufinden waren/ an ſich gezogen/ vnd jhme ſelbſt zugeeignet / deßgleichen die Tribut / Zöll vnnd andere Eynkommen in den Landen vnd Stätten / den zehenden von allen dingen / was eigentlich dem Sultan zugehörig vnnd in deſſelben Namen pflegt eyngefordert zuwerden/ das hat müſſen ſein allein vnnd eigen ſein / auch ſeine Leut außgeſchickt / die es bey den Vnderthanen eynbringen / jhme ſelbſt zu ſtellen / vnd in ſein Läger liefern müſſen. In ſumma er hat das gantze Regiment lediglich an ſich gezogen. Vber das hat er alle Landſtraſſen / da man von Adrianopel auß in die obrige oder vndere Landſchafften zie-

Viel trutzige wort werdē bey Hof wider S. Selim außgeſtoſſen/ die doch nicht von Hertzen gangen.

S. Selims zumuhten vnd begern an das Hofkriegsvolck.

Deß S. Selims trutzen vñ bochē macht etliche zu Hof beſcheidener vnnd bedachtſamer.

Genitzarē verſchiebē deß Selims vorhaben auff ein andere zeit.

Sultā Baiaſit vnterſtehet den S. Selim mit ſtattlichē Landſchafften vnnd vorauß abzutheydigen.

Bey S. Selim will nichts verfangen.

† Pandect im 33. Cap.

Sultan Selim ruckt fort vnnd beſchreibt viel bekañte Kriegsleut zuſich.

Sultan Selim zeucht alle eynkomen vnnd gefall zuſich.

Verlegt die Landstrassen von vnd gen Adrianopel.

hen muß/verlegt/vnd die dabey ligende bequeme Städt vnd Schlösser eyngenommen/ mit seinen Soldaten besetzt vnd sonsten befästiget/ das sie männiglichen was enden oder orthen dieses Europeischen Rumuli einer seiner Geschäfft vnd Handthierung halber/ Gott gebe was es nur angetroffen/ hin oder hergereyßt/ vnd sich auff denselben Landtstrassen betretten lassen/ niderwerffen/ für den Sultan Selim bringen vnnd stellen solten/ der sie jhrer Geschäfft vnd Reysens halber befragt vnd examinirt/ vnnd nach befindung/ was man mit einem oder dem andern machen solt/ seines gefallens einen Außschlag geben hat.

S. Selim will seinem Vatter an das Leder.

Nach dem nun der Sultan Selim mit so viel Kriegsvolck gefast gewest/hat der Gottloß verzweiffelt Sohn sich entschlossen den Vatter alsbalden zuvberziehen/ mit jhme zuschlagen/ vnd zusehen/ wer Bischoff oder Bader werden solt/ damit wann der Baiasit gedämpfft/ er auch desto leichter seinem Bruder Achmet den Compaß verrucken möcht/dann sonsten hette er zubesorgen/vnd nichts anders zugewarten/als das derselbe durch deß Vatters hülff/ beystand vnd fürschub/ welcher allein darauff vmbgienge/ wie er jhne zum Keyserthumb bringen vnd befürderen möcht/ das Zepter erlangen/ er aber das nachsehen würde haben müssen/ damit er aber sein Kriegsvolck zum handel vnd angriff desto williger vnd frewdiger hette/ vnd in dem fall seinem Vatter vberlegen seyn möchte/ hat er von allen orthen hero allerhand Kriegswaffen/ vnnd sonderlich Soldaten Spieß/vnnd Spieß Eysen herbey schaffen/ auff Wägen laden/ vnd damit die Soldaten sich nicht müd dran tragen dörfften/ biß an den orth nachführen lassen/ da er sie zubewehren/ vnnd es auff die Faust zusetzen gemeynt war/ inmittelst mit seinem Volck/ das allerdings fertig/ starcke Tagreysen gethan/ vnnd sich geeilet/ damit er seinen Vatter vnversehenlicher dingen vberraschen möcht. Dem Baiasit war seines Sohns Reyß kundt gethan/ vnd deß Selims schändlich vnnd abscheulich vorhaben vnverborgen/ derwegen jhne die zeitung seiner vrblößlichen Ankunfft sehr erschreckt/ vnd müste der alte Mann/ so vorhin schwach/ matt/ elend/ vnd von allen Leibskräfften kommen war/ erst noch darzu mit dieser forcht vnnd angst gemartert werden/ Nun hat er gar wenig Kriegsvolck beysich/ sein Sohn war jhme weit vberlegen/ vnd darumben sehr bedencklich dieselbe gegen dem vnsinnigen Sohn in die schantz zuschlagen/ So waren die Genitzaren/ so mit dem Alisbasscha/wie gemeld/ in Anatolia den erweckten Lermen daselbst zustillen/ geschickt worden/ noch nit wider kommen/ dann er wol wust/ das es der beste Kern auß dem gantzen hauffen. Vnd dieweil er kein ander mittel noch raht in solcher vor augenschwebender gefahr zufinden wust/ als hat er seines Sohns zu Adrianopel nicht erwarten wöllen/ sondern sich also vbel zu Fuß auff einen Wagen setzen lassen/ die Leibsguardi bey Hof vnnd ander Kriegsvolck/ so er damals bey der Hand hat zu sich genommen/ ist von Adrianopel auffbrochen/ seinem Sohn den vorstreich abzugewinnen/vnd vor jhme gen Constantinopel zukommen. Da der Selim vernommen das der Vatter außgerissen/ hat er sich resoluirt/ jhme eilends nachzujagen/ vnd derwegen sein Kriegsvolck starck fortgetricben/ vnd ist nicht lang hernach/ an seines Vatters hinderlassene Wacht vnd Kundschaffter kommen/die er alsbalden angriffen vnd nider hawen lassen. Zu dieser weil befande sich der Sultan Baiasit in seinem Läger bey der Statt Vitzen in Thracia/ hub seine Händ gen Himmel auff/ vnd rufft Gott vmb hülff an wider seinen Sohn/ Da aber der Vatter mit dem Läger auffgebrochen/vnd von Vitzen weggewest/ vnd jetzt schon gegen Constantinopel werts am Meer hinab/das an der Statt hinlaufft/vnd das Meer Propontidis genennt wirt/seinen weg nemen wolt mit sampt dem Kriegsvolck/ ist jhme der Selim auff mittem weg vbern Halß kommen/ also das er der Vatter mit den seinen weder fortziehen/ noch an dem orth/ da er entschlossen gewest/ sein Läger schlagen lassen kundt: Also seynd sie auff einer ebne bey einem Dörfflin/ so Sirt-Kiui genannt/ an dem Fluß deß Stättlins Tzorlen/ vor alters Tzurul/ beyderseits in voller Schlachtordnung mit einander zutreffen kommen/ vnd hat der verzweiffelt Sohn/ deß Vatters hauffen mit grossem ernst schändlicher weiß angriffen. Als nun der Sultan Baiasit gesehen/ das es nit anders seyn köndt/ vnnd das es geschlagen seyn müst/ hat er mit dem Wagen/ darauff er gesessen/still halten/ vnd deß Muhamets Hauptpanier fliegen lassen/ Es war schon

S. Baiasit ist in mehr Weg wol geängstigt vnd geplagt.

S. Baiasit hat dem tollen Sohn zuschwach.

S. Baiasit vnterstehet sich seinem Sohn zuentweichen vnd zuentrinnen.

Der Sohn jagt dem Vatter nach.

Sultã Baiasit rufft gen Himmel vmb hülff.

S. Baiasit hat den Sohn auff dem Halß/ das er weder hinder sich noch vorsich kan.

Tzorlen.

vber

vber mittags zeit/ als die beyde hauffen vnd feindliche Schlachtordnungen grimmiglich vnd mit solcher vngestümme auff einander getroffen/ das von dergleichen harten vnnd ernstlichen Schlacht/ die jemals geschehen/ nicht bald in einiger Histori gelesen wirdt/ der Baiasitisch Hauff fuste auff seine gerechte gute sach/ deren der gerechte Gott selbst zweiffels ohn bey fiele/ vnd innerlich in jhren Hertzen/ nicht allein einen muht/ sondern auch einen eyffer macht/ sich an dem zurechen/ der alle Söhnliche trew so schändlich hindan gesetzt/ vnd an seinem leiblichen Vatter zum Böβwicht worden/ hingegen aber deβ Selims anhang laβ vnnd verzagt macht/ als deren Gewissen diβ schändlich Gottloβ beginnen rühren thet. Derwegen ist deβ Sultan Selims Kriegsvolck aller dings in die Flucht geschlagen/ deren viel im treffen erlegt/ die vbrigen gefangen/ vnnd damit diβ vnerhörte Laster der beleydigten Maiestät ernstlich gestrafft würde/ schändlich gemetzelt vnd hingericht worden. Der Sultan Selim selbst Persönlich ist mit wenigen auch außgerissen/ vnd damit er dem Vatter nicht in die Händ käme/ in eilender Flucht an das schwartz Meer entrunnen/ daselbst wider vbergeschifft/ vnnd gen Capha kommen/ aber der Vatter Baiasit hat gleichwol diesen ansehenlichen/ doch der Natur vnd allen Gesatzen nach/ trawrigen Sieg erhalten/ vnd mit seinem Kriegsvolck ohne schaden zu Constantinopel ankommen. Diese vnselige Schlacht zwischen Vatter vnd Sohn ist geschehen nach der Musulmanier Propheten abschied auß dieser Erden im 917. Jahr. Christi 1511.

Ernstliches treffen zwischen Vatter vnnd Sohn.

Grosser vnterscheid zwischen beyden hauffen/ so vil das Hertz vnnd Gewissen anlangte.

Sultã Selims Volck wirt geschlagen/er gibt die Flucht.

Den gantzen folgenden Winter vber nach dieser Schlacht/ haben die vornembsten Herren auß dem Europeischen Rumili/ die Subasschen vnd Landvögt/ vnd was sonsten ansehlich gewest vnnd Empter gehabt zu Constantinopel zugebracht/ vnnd an der Pforten beym Sultan Baiasit geblieben/ dann er wolt sie nicht von sich lassen/ oder jhnen erlauben wider heymzuziehen/ dieweil sein dichten vnnd trachten nur dahin gericht/ wie er seinen elteſten Sohn Achmet/ den er gar lieb hat/ gen Constantinopel bringen/ vnd dieweil er vber den Selim sehr entrüstet/ noch bey seinem Leben würcklich in das Keyserthumb eynsetzen möcht. In diesem hat er Sultan Baiasit alle Vezirn Räht/ Basschen/ Beg/ Subassch a/ vnd Herren zu seinem willen gehabt/ denen er hinwider zuerweisung seines genedigen willens/ vnnd das er ob jhnen ein genediges gefallen hette/ Eherkleider vnd anders schencken lassen. Darnach ein gewisse Form eines Eyds begriffen/ vnd sie alle vnnd einen jeden insonderheit darauff schweren lassen/ das sie dem Sultan Baiasit in allen dingen/ sonderlich aber so viel seinen Sohn Achmet vnd die wahl eines Keysers betreffe/ nach bestem jhrem vermögen vnnd verstandt dienen vnd getrew seyn wolten. Vermittelst angeregten Eyds haben sie alle gelobt/ das Leben für jhne zulassen vnd kein gefahr anzusehen/ auch von jhme/ so lang er das Leben haben würde/nicht zuweichen.

Sultã Baiasit dichten vñ trachten den Sultã Achmet auff d' stuel zubringen.

Sultã Baiasit ist kostfrey gegẽ seinen Obersten vnd Rähten.

Sultã Baiasit beeydiget seine Obersten vnnd Rähte von neuwem.

Als er nun derselben stim̃ für seinen Sohn Achmet zum besten gehabt/ hat jhne dieses allein sehr verdrossen/ das sich die von der Guardi jhme allerdings vberzwerch in den Weg gelegt/ vnnd keines Wegs gestatten wöllen/ das der Sultan Achmet zum Keyserthumb erhöcht werden solt/ so hat auch weder bitten/ flehen/ Geld oder Schänckungen bey jhnen verfangen mögen/ das sie zugesagt hetten/ sie wolten jhne als deβ Vatters rechtmässigen Erben am Reich/erkennen vnnd annemen/ Damit er nun diese eintzige verhindernuß/ welche seines Hertzen wundsch vnnd begeren auffhielt/ beseits raumen möchte/ hat er die Vezirn Räht/ vnd andere Herren widerumben zusammen in Raht erfordert/ vnnd jhnen angezeigt/ jhr müst einen Raht oder Mittel erdencken/ wie doch mein hartnäckige Guardi/ die sich mir so halβstarriglich widersetzen/ möchten zuerweychen vnnd zugewinnen seyn: Oder sonsten etwas finden/ dardurch ich meinen Sohn Achmet/ es sey jhnen gleich lieb oder leyd allher bringen/ vnnd zum Keyser machen möge/ Hierauff haben die Vezirn Bassch a auß Forcht vnnd Vnmuhts nichts antworten können/ allein der Chasan Bassch a vnnd Beglerbeg im Europeischen Rumili hat mehr Hertz als die andern gehabt/ vnnd das Maul auffgethan vnd gesprochen: Ich muß mich verwundern/ das jhr so kleinmütig/ erschrocken/ vnnd verzagt seyd/ was fragen wir nach den Genitzaren? Wir haben ja allein zuschaffen vnnd

Dem S. Baiasit mägelt es allein an der Benitzar beyfall Es will durchauß nichts bey den Genitzaren helffen.

Sultã Baiasit begert hülff vnd räht/ wie dem S. Achmet zum Keyserthumb zuhelffen vnnd die Genitzaren zugewinnen

Chasan bassch a allein thut das Maul auff.

zugebieten? Sollen wir erst die Genitzaren zu raht fragen / wann etwas in Reichs sachen zuschliessen? Hierauff ist auch der jenige / so das Ampt Casi-ascher truge / das ist / General Kriegs Provoß war / herauß gefahren vnd gesagt / der Chasa Bassche hat recht von der sachen geredt / dessen meynung bin ich durchauß / da haben auch die anderen Herren widerumben einen Muht geschäpfft / vnnd jhnen solche meynung gefallen lassen / dieselbe nun in das werck zusetzen / ist etlichen dapfferen vnd redlichen Männeren befohlen worden / den Achmet mit gewalt gen Constantinopel zubringen / vnnd wider der Genitzaren willen vnnd gefallen zum Sultan vnd Keyser zuerwehlen / Ob nun wol dieses im geheimen Rath abgehandelt vnd decretirt worden / so ist es doch / nit weyß man durch wessen Verrähterey lautmehr worden / vnd den Genitzaren zu Ohren kommen / es were nunmehr an dem / das auch wider jhren danck / der Sultan Achmet dem Vatter im Reich nachfolgen solt / dann der Chasa Bassche vnd Chasi ascher sampt allen Vezieren vnd Herren hetten sich eynhelliglich vnter einander verglichen vnnd entschlossen / jemand zum Sultan Achmet zuschicken / der jhne gen Constantinopel bringen solt / damit er auff den Keyserlichen Stuel gesetzt / vnnd jhme an deß Vatters statt das Regiment lediglich eyngeraumbt vnnd zuhanden gestellt werde. So bald die Genitzaren dieses der Herren anschlags innen worden / seynd sie noch bey Nacht in die Wehr vnd zusammen gelauffen / vnd einen grossen Lermen erregt. Da hat man nichts anders gehört / als jmmerzu schreyen / Bre beri / damit die Türcken einander pflegen zuzusprechen vnd auffzumuntern / zugleich seynd sie mit grosser vngestümm in deß Chasa Bassche Hauß gefallen / vnd es mit gewalt auffgelauffen. Er selbst der Chasa Bassche ist außgerissen / das er jhnen nicht in die Händ kommen / was aber im Hauß von Gold vnd Silber / Edelgestein vnnd anderem köstlichen Haußraht gewest / haben die Genitzaren durchauß preiß gemacht vnd geblündert. Nachgehends seynd sie mit gleichmässiger vngestümmigkeit an deß Chasi Aschers Behausung gerahten / gewalt angelegt / die Thüren auffgebrochen / vnd alles was sie darinnen gefunden / hinweg genommen / sie haben auch sonsten keines Bassche oder Herren Hauses verschont / außgenommen deß Achmet Bassche oder deß Hertzogen Sohns Behausung vnd Haußgeräth haben sie das wenigste leyd nicht zugefügt. Folgenden tags in aller frue vnnd als es tag worden / haben sich die Genitzaren alle zuhauff gethan / vnnd eynmütiglich für deß Sultans Seragli oder Pallast gelauffen / in meynung den Sultan Baiasit anzusprechen / oder vielmehr vppiger hochmütiger weiß jhne zuvberfallen / mit vngehewrem Geschrey / Gebölder vnnd Bedrawungen jhne die Thür heissen auffmachen / wo nicht / so wolten sie nit allein die Thor mit gewalt auffstossen / sondern es solte noch was anders folgen / welches denen drinnen nicht zum besten gereychen möcht: So gar außgelassen waren sie / da war kein respect oder auffsicht gegen dem Sultan / vnd galt kein schew oder forcht etwas bey jhnen / innmassen es gemeyntlich in dergleichen Auffrühren vnd Meuttereyen vnter dem Kriegsvolck pflegt zuzugehen. Dieser Lermen hat die jenigen / so im Seraglio beym Baiasit sich befunden / in grosse forcht vnd ängsten gebracht / das sie die Thor etwas längsamer geöffnet. Aber die Genitzaren mit jhren Fendlen weichen nicht eines Haars breit von dannen / sondern klopffen ohne vnterlaß an die Thor / vnd hielten an / das man doch einmal auffmachen wolt. Als nun der Sultan Baiasit gesehen / das diesem toben vnd wüten der Genitzaren kein mittel noch raht zuschaffen / vnd jhr Zoren nicht zustillen / hat er / ehe sie es in dieser vnsinnigkeit noch gröber vnd erger machten / befohlen die Thor zuöffnen / so bald dieselben offen gewest / seynd die Genitzaren ohn alle ordnung in das Seragli gefallen / vnnd stracks deß Sultan Baiasit Gemach zugetrachtet / vnnd als sie in gleichmässiger vngestümm vnd freffel zu jhrem Herren hineyn gerauscht / hat sie der Sultan Baiasit angesehen vnd zu jhnen gesagt / Was soll das sein / jhr meine liebe Spießgesellen: Weßhalben habt jhr ein solch geläuff? Warumben vberfallt jhr mich also? Was wolt jhr von mir haben? Was jhr begert vnd fordert / soll euch gegeben vnd verstattet werden / zeigt allein an / was ewer meynung vnd begeren. Als haben sie angefangen vnd gesagt: Wir bedörffen eines Herren / der das Zepter führe vnd das gemeyn Wesen vnd Vatterland nicht allein wie recht vnd billich regiere / sondern auch mit der Fauſt beschütze vnnd handthabe.

Es ist

Fuchßschwäntzerey.

Rahtsbeschluß zwischē dem S. Baiasit vñ den Basschen.

Der geheyme Rahtschluß wirdt den Genitzaren vertahten.

Genitzaren werden auffrührisch.

Chasa Bassche Hauß gestürmt vñ geblündert.

Item deß Chasi Aschers Losament.

Achmet Basschen Behausung allein wirt verschont.

Die Genitzarē kommen mit grosser vngestümme für das Seragli.

Man muß den Genitzaren das Seragli öffnē.

Die Genitzarē vberlauffen den Sultā Baiasit in seinem Gemach.

S. Baiasits vnnd der Genitzarē Gespräch.

Es ist ein elender zustandt im Reich / das vnterdrucken der Vnterthanen hat kein end/ es gehet alles vnter vnnd vbersich / die alten löchlichen Gesetz vnnd Ordnungen werden mit Füssen getretten/ nicht weniger werden wir selbst schmehlicher weiß für Fußhader gehalten/ das vnterdrucken vnnd vergewältigen hat kein maß noch ziel/vnnd werden die Landsassen allenthalben dermassen bedrangt vnnd geplagt/daß es mit jhnen fast auß ist. Die Landtschafften haben keine Landtvögt / die es mit dem gemeinen Wesen gut meynen / vnnd die Billigkeit vor Augen haben / das gantze Reich wirdt von den Basschen vnd Sanzaken/die in allen Wollüsten ersoffen/ verzehrt/ Niemands mag vor der grossen Hansen mutwillen vnd vppigkeit sicher seyn: So ist auch niemands der diesem vnheil begere zu stewren/oder mittel suchen/dem gemeinen Wesen rath zu schaffen/oder den betrangten armen Vnterthanen die hülffliche Hand biete / ja der das Osmanische Reich vor dē augenscheinlichen vntergang errette/ Daß so vil dein person anlangt/müssen wir lang warten/biß du diesem gehäufften vnheil rath schaffest/das ist jetzt schon das dritt oder vierdte Jar / von der zeit an/da du schwerlich am Podagra gelegen/vnd in der Schlaffkammer eingesperrt gewest/es kan kein Mensch für dich kommen/ keine Klagen kommen für deine Ohren/darumb kanstu wenig wissen/ wie allenthalben haußgehalten werde. Es ist nun ein lange zeit / daß weder die Gefell vnnd Einkommen in Anatolia/ noch die Intrata im Europeischen Rumili in die Cammer gelieffert werden / darumb ist dieselbe gantz bloß / vnnd müssen wir ein allgemeine Armut vnnd vnvermögkeit vor Augen sehen. Diß Feuwer müssen wir mit zeitlichem Rath wider auffblasen/wöllen wir anderst diß Reich auffrecht erhalten. Hierauff hat der Baiasit gesagt / vnnd gefragt: Was bedünckt euch dann nun / daß zu thun sey? Dargegen sie mit schreyen fürgebracht/Wir müssen einen zum Haupt haben/ der vns in Kriegsleufften vorgehe / der starck/gesundt vnnd auffrecht von Leib / vnnd der die Kriegs arbeit vnnd beschwernussen außtauren könne. Wie lang sollen wir also da auff der Berenhaut ligen? Baiasit gab jnen wider zur antwort: Mir ist gar nit zu wider/euch einen Obersten vnd Haupt zu gebē/der zugleich diß Reich in seiner verwaltung habe/allein sagt jr mir ewer meynung/ damit ich wissen möge/wen jr wolt habē/den ich euch zum Haupt fürsetzen sol. Die Genitzaren antworten: Wir begeren keinen andern Keyser/weder dich/der keyserlich Stul vnd Regiment sol vnverruckt vnd dein seyn/so lang du das Leben hast/vnd dein Seel im Leib wohnet: Du solt nicht gedencken / daß wir dich begeren vom Stul herunter zu stossen / anderer gestalt seind wir deiner nicht müde oder vberdrüssig: Allein ist das vnser begeren / dieweil du Leibs halben so schwach / daß du keinem Feldzug mehr beywohnen vnd verrichten helffen kanst/ du wölleſt vns einen solchen Feldobersten fürstellen/ der die Kriegssachen verrichte/ der vns auß dem Schatten an die Sonn / vnd wider die allgemein Feind hinauß führe/damit wir derselben Hochmut / so durch vnsere fahrlessigkeit vber die massen gestiegen/ein mal hindertreiben mögen. Nun wolan/sagte der Baiasit / so wil ich euch einen auß meinen Vezier basschen geben / welchen jhr nur haben wolt. Die Genitzaren antworten / sie gedechten für baß nicht mehr in Krieg hinauß zu ziehen/wann sie von den Basschen geführt werden solten: Dargegen jhnen der Sultan Baiasit fürgeworffen/so wöllen wir selbst euwer Feldoberster seyn/vñ so es euch also für gut ansihet / einen Feldzug fürnemmen. Die Genitzaren sagten dargegen / Es köndte gantz vnd gar nicht seyn/ dieweil er/ Baiasit/ das reisen nit mehr leiden möcht / vñ schon viel Jar hero keinen Zug gethan hette. Darauff der Baiasit wider geantwortet: Ob ich wol vbel zu Fuß bin / so kan ich mich doch auff einem Wagen führen lassen. Darwider die Genitzaren repliciert/ ein König oder Feldoberster/ der zu Feld vnd im Krieg sich auff einem Wagen führen lest / könne seinem Ampt nicht recht nachkommen / wie gern er schon wolt/ Haben also hefftig vnnd innstendig in Baiasit gedrungen/demnach er ein alter abgemergelter Mann / jhnen ein ander wacker Haupt fürzustellen / das dem Kriegsvolck/weil es die Not je nicht anderst leiden wolt/der gebür vorstehen/die Kriegsgeschefft vnnd Arbeit außdawren köndte. Hierauff der Baiasit wider geantwortet: Es lasse sich das Kriegswesen nicht nur mit Leibs Stercke verrichten / sondern es gehöre viel mehr ein wacker Hertz / Muth vnnd geschwinder Verstandt darzu /

Die Genitzarn führen starcke vnd ethebliche Klagen.

Der Genitzark begeren vnnd förderung.

Den Genitzark ist kein Schuch gerechte.

Ein Feld verstehen vnd auff einem Wagen fahren / wil sich nit zusammen reimen.

Kriegssachen erfordern ein Hertz/ muth vñ geschwinden Verstandt.

†Pandect. im 159 Cap.

Sie solten sich zum Exempel in deß †Bassars Wallachischen Weida Person spieglen/ welcher/ vnangesehen vñ ob er wol der Musulmanischẽ Religion nit zugethan/ sich dannoch in seiner höchsten Leibs vnvermögligkeit weißlich gehalten/ vnd ob er sich gleich sieben gantzer jar/ wie ein Klotz auff einem Wagen/ herumb führen lassen/ so hette er doch die Walachey dermassen regiert/ daß seine Vnterthanen gar wol mit jm zu frieden gewest/ Vnnd ob wol dieselbe Nation von Natur vnbeständig/ wanckelmütig vnnd allzeit gern etwas neuwes hette/ so seyen sie doch deßwegen/ vnnd dieweil er an Füssen vbel zu passz/ jhrem frommen Herrn/ der die billigkeit vor Augen/ klug vnd verständig/ Kopffs vnd Geschickligkeit halben zum Regiment genugsam qualificirt war/ nichts desto abholder worden. Es nemme jhre vber die massen wunder/ wohin doch sie/ als dapffere/ vnnd die von vnverdencklichen Jaren hero vor allen anderen Menschen jhre standthafftige Trew vnd Gehorsam gegen jhrem Herrn erwiesen/ gedechten/ vnd was doch jhr mannlich Hertz bewegt haben möcht/ daß sie wider alles herbringen jhren Sultan verlassen wolten/ vñ kein schew hetten/ jnen selbst zu ewiger vnablöschlicher Schmach den schandflecken anzuthun/ vnd also pflichtbrüchig vnd trewloß an jme werden wolten. Diese deß Baiasits wort/ seind den Genitzarn zimlich zu Hertzen gangen. Damit sie sich nun dieses verwieses vnd aufflag/ als wann sie zu vnbeständigen vnd trewlosen Leuten worden/ wider entschütteten/ haben sie sich also verantwortet: Wir haben keines wegs vnsern rechtmässigen Herrn verlassen/ noch vnsere Hertzen vnd Angesicht von dir abgewendet/ dich wöllen wir auff dem keyserlichen Stul/ vnd keinen andern/ wissen/ vnser meynung vnd will ist gar nicht/ daß dein Ansehen vnd Maiestet geschmelert werde/ Wer dir vngehorsam seyn wirdt/ sol von vns/ nach verdienst/ ernstlich gestrafft werden/ du allein solst allen/ allen Gewalt/ vnd im Reich zu schalten vñ zu walten haben/ allein daß auß deinem befelch vnd verordnung jemand sey/ der Hand ob vns halt/ vnnd das Osmanisch Volck führe/ bey dem nicht allein Verstands halben kein mangel/ sondern auch eines starcken Leibs sey/ damit er so wol in frieds als feinds zeiten/ wie es jedes mal die notturfft erfordern wirdt/ das jenige leisten vnnd verrichten möge/ das zu erwündschtem gedeuwen deß gemeinen Wesens/ vnd aller Land vnd Leut auffnemmen/ dienlich. Als nun der Sultan Baiasit je sahe/ daß die Genitzaren also instendig vnd hefftig in jne getrungen/ damit er an sein statt noch bey seinem Leben seiner Söhne einen/ als rechtmässigem natürlichem Erben am Reich/ verordnen vnnd ernennen wolt/ hat er zu letzt noch ein mal/ das/ so er langst gern gesehen/ versuchen wöllen/ ob sie villeicht etwas kaltsinniger werden/ vnnd er so viel bey jhnen erhalten möcht/ vnd derwegen zu jhnen also gesagt: Meines ermessens wirdt es mit dem gantzen Reich vnnd euch selbsten am besten dran/ vnnd allerseits gedient seyn/ wann jhr meinen Son Achmet mit gutem willen zu euwerem Kriegshaupt annemmen vnd erkennen werdet. Darauff sie geantwortet: Solches were jhnen gantz vngelegen/ vnd keins wegs gemeint/ den Achmet für jren Herren vnd Feldobersten zu erkennen/ mit dem angehengten vermelden/ daß sie sagten/ dann dein Son Achmet schlegt dir gar nach/ vnd ist nichts anders dann ein Klotz/ vnnd ein fauler vnnützer Bengel/ es ist kein Muth noch Hurtigkeit in jhme/ verzagt/ schweres Leibes/ vnd außgemest wie ein Schwein/ wir wöllen einen wackern/ hurtigen vnd blutdürstigen Mañ haben/ der durch seinen strengen ernst Land vnd Leut/ auch die Landvögt selbst/ wisse auffzunestlen vnd zu meisteren/ der ein Manns Hertz habe/ vnd nach hohen dingen trachte/ welche jhme einen Namen machen. Da nun der Sultan Baiasit sahe/ daß jme sein hoffnung fehl schlug/ fragt er sie weiter/ vnd sagt: Wen wolt jr dann? Darauff antworteten die Genitzaren/ sie begerten seines andern Sohns/ den Sultan Selim/ das were der Mann/ dem man das Reich vertrauwen/ vnnd den höchsten Gewalt vber alles Osmanische Kriegsvolck mit ehren aufftragen möcht. Hinwider ist der Sultan Baiasit lang auff seiner gefasten meynung beharret/ vnnd hat in diß der Genitzaren begeren nicht bewilligen wöllen. Wie nun solches die Vezier/ Rähte/ vnd andere Herren/ welche sich vor den Genitzaren also gefürcht/ daß sie schier nicht bey sich selbst waren/ vnd sich schon jres Lebens verwogen hatten/ gemerckt/ hat sie die noth gezwungen/ daß sie die Mäuler letzlich auffgethan/ vnnd angefangen/ den Baiasit also zu bitten: Lieber Herr/ willfahre doch diß ortes den Genitzaren/ damit wir ein ärgers Vnglück verhüten können: darauff er geantwortet:

Liebe

Sultã Baiasit braucht deß krancken Walachischẽ Weioda Exempel für sich.

Die Walachẽ von natur wanckelmütig.

Sultã Baiasit trifft den Genitzarẽ das Hertz.

Genitzarn wöllen nit für trew verlassene leut gehalten seyn.

Die Genitzarn wöllẽ nit allein einen verständigen/ sondern auch starckẽ vermöglichen Feld öberſten haben.

Sultã Baiasit schlegt seinen Sohn Achmet zum successore vor.

Genitzarn wöllen den Sultan Achmet weder wissen noch hören.

Genitzarn halten den Achmet gar verkleinerlich.

Genitzarn wöllen einen Bluthund zũ Haupt haben.

Genitzarn wöllen den Sultan Selim haben.

Die forchtsamẽ Rähte werden getrungen sich in die Sach zu schlagen/ vnnd das Maul auff zu thun.

Liebe Freundt / ich werd doch von mir ſelbſt keinem andern weichen / Dargegen ſie jhme wider in die Red gefallen / vnnd geſchryen / Er dörff jhme die Gedancken nicht machen / er ſolt einen weg als den andern auff dem Stul ſitzen bleiben / vnnd jhme der geringſte abbruch an ſeiner Hochheit nicht widerfahren / ſondern wie zuvor / zu regieren haben. Letzlich da der Sultan Baiaſit je geſehen / daß kein Rath noch Mittel vorhanden / dem bevorſtehenden Vnglück zu begegnen / vnnd ohne gefahr / was die Genitzaren begerten / abzuſchlagen / hat er ſich ſo weit erklärt / vnd geſagt: Weil es dañ je nit anderſt ſeyn mag / ſo ſey euch bewilliget / was jhr geſucht / mein Son Selim ſol euwer Feldherr ſeyn. Als haben die Genitzaren weiter angehalten / vnd hierüber einen ſchrifftlichen Schein oder Befelch begert / darinnen diß deß Sultan Baiaſits Decret ſeines Sohns Selims halben verfaſt vnd begriffen ſey. Darauff der Sultan Baiaſit jnen geantwortet: Wañ ein Befelchſchreiben hierüber gefertiget werden ſolt / ſo würde nit verbleiben / daß er nit damit vñ zugleich vom Reich verſtoſſen / vñ daſſelb dem Sultan Selim eingeraumt würde. Hinwider ſagten die Genitzaren / wo der Selim keinen geſchriebnen Befelch auffzuweiſen vnnd bey handen hette / ſo würde er beym Kriegsvolck kein gehör noch gehorſam / nichts zu befehlen oder zu gebieten haben. Darumb ſey es auſſer allem zweiffel / daß er einen ſchein vnd befelchſchreiben haben müſt / vñ auff dieſer meynung ſeind ſie beſtanden. Nicht weniger wolt auch der Sultan Baiaſit auff ſeinem Nein kurtzum̃ beharren. Als aber die Genitzarn nit auffhören wolten in jn zu tringen / vñ fürgaben / was gehandlet worden / köndte ſonſten kein krafft haben / vnd derwegen ſagten / ſie wolten kurtzumb zu mehrer vrkund einen geſchriebnen befelch haben / als hat es endlich der Baiaſit bewilligt / vñ ein geſchrieben vrkund vber dieſe Handlung verfertigen laſſen. Mit dieſer fernern bewilligung ſeind die Genitzaren abermals nit erſättiget geweſt / ſondern haben geſchryen / dem Sultan Selim müſte der Vatter auch den ſchatz vñ die parſchafft auß der Camer liefferen laſſen / deſſen er ſich ſeines gefallens zu gebrauchē / die Kriegsleut davon zu beſolden vñ zu bezalen / auch andere notturfft außzurichten habe. Als nu der Sultan Baiaſit geſehen / daß er ſich faſt vber den dölpel werffen laſſen / iſt er zu letzt vnrüriſch worden / vnd hat geſchryen / wann es die meynung haben ſol / ſo ſey der Selim / vnd nit er / Keyſer / vnd wañ der Schatz hinweg / ſo könne er nit ſehen / wie er weiter Keyſer ſeyn möge. Derwegen were er nit gemeint / dem Son den Schatz folgen zu laſſen / ſonder für ſich vnd zu ſeinem behülff zu behaltē. Alſo habē die Genitzarn noch ſäurer außgeſehen / vñ mit wortē hefftiger herauß gefahren / vñ geſagt / du ſolt wiſſen / daß der ſchatz / darumb jetzt̄ der zanck / vnſer iſt / dañ wo ſich das Kriegsvolck beyſamen befindet / da muß auch die Schatzkamer ſeyn / darauß der Sold bezalt wirt / darumb mache nur nit langes weſen / vnd vnterſtehe dich nit vns das jenige zuſperren vnd vorzuhalten / was vorhin vnſer iſt / mit fernerm vermelden / daß ſie von dieſem jrem begeren nicht gedechten im wenigſten zu weichen. Nun hatte der Sultan Baiaſit ſeinen Kopff auch auffgeſetzt / vnd wolt den Schatz auß ſeinen Henden nicht laſſen / derwegen die Genitzaren abermals angefangen zu toben vnd zu ſchreyen / er ſolt den Schatz herfür geben / dann wo er ſich deſſen verweigerte / würde er jhme ſelbſt an einſten ſtatt drey Vnglück auff den Hals zichen / nemlich daß er vmb das Keyſerthumb komen / hinder dem Schatz hingehen / vnd letzlich ſich in Leibs vnd Lebens gefahr ſtürtzen möcht / Derwegen als der Baiaſit auß dem toben vnd wüten der Genitzaren wol zu ermeſſen / daß es ſeyn müſte / dieweil nichts helffen / oder ſie von jrem vorhaben wendig machen wolt / vñ ſie ſich noch allerhand Dräuwort vermercken laſſen / als hat er ſich endlich bedacht / es ſey beſſer / er weiche / vñ gebe nach / vnd ſich alſo deß Schatzes / wiewol vngern / verziehen / vnd verſprochen / denſelben dem erwehlten Feldoberſten einzuhändigen. Derwegen die Genitzarn / welche ſamt dem Befelchſchreiben / auch den Schatz für den Sultan Selim vom Baiaſit herauß gepreſt vnd erzwungen / jre freud nit lenger bergen mögen / ſondern haben demſelben glück gewündſcht / vnd geſchryen: Dem Sultan Selim langes Leben / vñ jme viel guts nachgeſagt. Dabeneben haben ſie ein reittende Poſt vber die ander zu jhme abgefertiget / ſo jme ſolche erwündſchte gute Zeitung verkünden / vnnd bey jhme innſtendig anhalten ſolten / daß er gen Conſtantinopel kommen wolt / ſintemal ſie jhme vom Vatter mit vielen böſen worten nicht allein das Keyſerthumb herauß gebracht / ſondern auch vber ſolche bewilligung vnnd conſens einen ſchrifftlichen ſchein / vrkundt

Sultā Baiaſit muß zu letzt den Genitzaren Ja ſagen / vñ in deß Sultā Selims Perſon bewilligen.

Genitzarē wöllen vber die beſchehene bewilligung einen ſchrifftlichen ſchein haben.

Sultā Baiaſit vnd Genitzaren zancken ſich deß ſchrifftlichen ſcheins halben.

Sultā Baiaſit gibt ein ſchrifftliche vrkundt von ſich.

Genitzarē wöllen den Schatz darzu haben.

Sultā Baiaſit ſihet daß er zu viel nachgeben.

Groſſe vnbeſcheidenheit bey den Genitzaren.

Genitzarē bringen mit ſchnarchen / pochen vñ bedräwungen den Schatz herauß.

Sultā Baiaſit begibt ſich deß Schatzes.

Genitzaren laſſen den Selim wiſſen / wie ſie ſeinethalben bemühet geweſt / begeren daß er ſich einſtelle.

vrkundt vnd befelch bey der hand/auch den Schatz empfangen hetten/ jetzten beruhete es allein auff dem/ daß er sich dessen/ so sie die Genitzarn seine getrewe Diener jme zum besten außgericht/ vnverlengt fehig machte/ wolte derwegen seine sachen darnach richten/ damit er ohne einigen verzug zu Constantinopel anlangen möchte. Als nun diese außgefertigte Postreutter beym Sultan Selim ankommen/ haben sie jne weit anderst/ als sie vermeynt/gemuth gefunden/ dañ er dieser bottschafft nicht also vnbedachtsamlicher lieSultan Selim wil der guten Bottschafft nit so bald glauben geben/ oder den Genitzarē trawen.

derlicher weiß glauben zustellen wöllen/ sondern hat diese ding sehr in zweiffel vnd zu bedencken gezogen/an sich gehalten/ vñ sich auß diesem wesen gantz vnd gar nit zu entrichten gewust/ viel weniger sich gebetner massen also bald auff den Weg begeben/ als dem vnentzuncken/ was gestalt er vor diesem von gedachten Genitzaren vnverhoffter dingen hinder das Liecht geführt/vnd jme nichts gehalten worden/ sonder er hat sich dieser wort verlauten lassen/es wirt mir nicht bald einer das Keyserthumb auß den Händen reissen/ ich wil mich zu ruhe geben/vnd der rechten zeit vñ gelegenheit erwarten. In mittelst mit euwer vnruhe/auffruhr vnd tumultuiren nichts zu schaffen haben/oder in solche händel mich mischen/Als haben sie jme wider geantwortet: Was sagstu/ O Sultan? wilt du das angebotne Keyserthum̃ also verschmehen/ vnd ein solch mißtrawen in deine Genitzarn setzen/die jnen dein hochheit vñ wolfart so eifferig vnd hitzig angelegen seyn lassen? Dein Vatter ist alters vñ Leibs blödigkeit halben so abkommen vnd krafftloß/daß seins Lebens gar bald nit mehr seyn/ vnd villeicht heut oder morgen seinen abscheid auß dieser Welt neiñen wirdt: vmb so viel eher solstu zur sachen thun/gen Constantinopel komen/ vnd mit gunst/ wissen vñ belieben der Leibsguardi vnd Kriegsvolcks bey hof deinen Fuß ins Regiment setzen/ehe er seinen Geist auffgibt. Durch diese vnd dergleichen wort vnd erinnerungē hat sich der Sultan Selim bereden lassen/ daß es den Genitzarn ein rechter ernst/vnnd daß jme ein solche gelegenheit nit zu versaumen oder in wind zu schlagen/ sonder mit beyden Händen zu ergreiffen seyn wölle. Damit er sich nun zum förderlichsten wegfertig machte/ vnnd doch mit genugsamen bey sich habendem Kriegsvolck weg starck züge/hat er 3000. Tatarn annemmen vnd besolden lassen/ dieselbe zu seiner Hofguardi geordnet/ vñ also angefangen auffzubrechen/dem seind etlich Fändlin Genitzaren entgegen gezogen. In dessen nun/so wol der Sultan Selim/als die jme/wie gehört/ entgegē ziehende Genitzarn auff dem Weg gewest/ ist auch der Sultan Corcut zu schiff in Constantinopel ankomen/ vnd bey der Genitzarn Quartier vnd Losamenter in einer Kirchen eingezogen/ vnnd daselbst geblieben/dann er nit viel Gesinds mit sich gebracht/ sondern allein einen sonders vertrawten jungen Gesellen bey sich gehabt. So bald die Genitzarn deß Sultans Corcut beykunfft/vnd daß er nit weit von jrem quartier in einer Kirchen sich befinden thete/innen worden seind sie zu jme hauffenweiß gelauffen/vñ haben jne geküst. So hat auch der Sultan Baiasit/so bald er es erfahrē/ fragen lassen/weß halben er kommen were/vnd jme befohlen/ stracks wider von Constantinopel weg in sein Gubernament zu ziehē. Als solchs deß Baiasits Thürhüter(auff Türckisch Capizilar genant)in beyseyn der Genitzarn/ mit etwas betrawlichen wortē dem Corcut angezeigt/ ist es demselben zu Hertzen gangen/ vnnd were schier mit dem Capinlarn darüber in ein gezenck gerahtē/sprechend: Es hat sich ein kleins Vögelin vnter einen busch verborgen/ was jrret euch das? warumb wolt jr jn wegjagen? Vnd haben also nit gestatten wöllen/ daß die Capizilarn den Corcut auß der Statt treibē solten. Den folgenden tag hernach/ hat der Sultan Baiasit seinem Son Corcut 30. säck mit Aspren geschickt/vñ den seinen befohlen/sie solten jme ein Losament oder Herberg einraumen/Also haben jme die Fuhrierer deß obersten general Prouosen behausung verordnet/ darinnen er zeit seines bleibens zu Constantinopel sein Losament haben solt. Es stunde aber der Sultan Corcut in hoffnung(als welcher vor der zeit/da sein Anherr Muhamet der ander gleich sterbē wolt/ abwesend seines Vatters von den Genitzarn auff den keyserlichen Thron gesetzt wordē/ damit seinē Vatter Baiasit das Reich vnverruckt/ mit außsetzung deß Sultans Zem/ durch disen seinen Son Corcut erhalten würde)es solte das Keyserthum̃/so seinē Vattern schon benomen/dem alten rechten nach/vnd mit zulassung deß Vatters/ jme jetzten durch die Genitzarn eingeraum̃t werden. Dieweil aber die Genitzarn nach gestaltē Lermen allbereit zum Sultan Selim Leut auff der Post abgefertiget/ die jme in jrem Na-

Sultan Selim ist vorhin von den Genitzaren gewitziget worden.

Genitzarn tringen noch weiter in Sultan Selim.

Sultan Selim merckt daß es den Genitzaren ein rechter ernst.

Sultan Selim macht sich fertig zur reyß.

Sultan Corcut kompt auch gen Constantinopel.

Sultā Baiasit leßt den Sultan Corcut auß der Statt schaffen.

Die Genitzarn wöllen nit gut heissen/ dz Corcut der gestalt außgeschafft werde.

Sultan Corcut macht jme selbst einē vergebnen wohn vnd hoffnung.

men

men etliche Articul fürhalten / vnd ſie darauff dem Selim freywillig ſchweren ſolten / iſt von jnen diß orts nichts zu erhalten geweſt / dieweil ſie ſich entſchuldigten / was mit dem Selim ſchon gehandlet / köndte nicht hindertrieben oder vmbgeſtoſſen werden / darumb haben ſie jhme zur antwort geben: Lieber Herr Corcut / du hetteſt vor 9. oder 10. tagen / vnd eher dann wir / zu deinem Bruder die Poſt abgefertiget / koñen ſollen / jetzt kan / was einmal verhandlet vnd verglichen / vnverletzt vnſerer Ehren / nicht abgethan vnnd geendert werden / vnd finden wir gantz kein mittel / wie deiner ſachen zu helffen / vnd dir zu rahten ſeyn möcht. Derhalben weil der Sultan Corcut ſahe / wohin es allbereit kommen / hat er zu jnen geſagt: Jr lieben Genitzar / demnach jr ſchon zu meinem Bruder abgefertiget / mit jme von denen dingen / wie jhr angezeigt / handlung zu pflegen / ſo bin ich zwar der jenige nicht / der nach der Kron tracht / beger jr auch nicht / ſondern bin der meynung / ſie ſol dem Selim auffgeſetzt werden. Ferners bin ich / die warheit zu bekennen / vornemlich dieſer Vrſachen halben allhero kommen / das ich ſo beſt als ich köndte / verhindern hülffe / damit mein anderer Bruder / Sultan Achmet / an meines Vatters ſtatt nit Keyſer würde / welchem vnſer Vatter gar wol wil / vnnd derwegen jhme ein ſtatliche ſumma Gelts vbermacht / auff daß er entweder durch Schanck vñ Gaben / oder mit hülff eines Kriegsvolcks / vns allen andern mit gewalt das Keyſerthumb entziehen möcht. Solchen Schatz vñ Barſchafft hab ich vnterwegs nidergeworffen / vñ mit mir allhero gebracht / Damit ich in einer mühr zugleich meines Vatters vñ Bruders anſchleg vnd vorhaben wider treiben möcht. Vñ es redte ſolches der Corcut auß keinem leeren Hafen / ſonder es war wahr / daß der Sultan Baiaſit ſeinem Sohn Achmet auß ſeiner Schatzkammer groſſe Säck voll Gelts zugeſchickt / derwegen der Corcut / ſo bald er es in erfahrung bracht / denen ſo der Vatter geſchickt / entgegen kommen / vnd gemelte Geltſäck nidergeworffen / vnnd mit ſich gen Conſtantinopel geführt. Von dieſem auffgefangnem Gelt hat der Corcut auffs Haupt / oder jeden Genitzaren 100. Aſpern geſchenckt. In dem die ſachen alſo durch einander gelauffen / iſt der Sultan Selim naher auff Conſtantinopel geruckt / vnd jme der Corcut entgegen geritten / biß zur † Zeemeg / oder kleinen Brücken / jne zu empfahen / welches aber beyderſeits zu Pferd geſchehen / dañ ſie auff den Pferden ſitzen geblieben / da ſie einander empfangen / vnd die Händ gebotten. Alſo ſeind ſie im geſpräch gegen der Statt gezogen / vnd als ſie hineyn geritten / vñ nit weit von deß Selims Loſament koñen / hat einer vom andern ſeine abſchied genoñen / vñ iſt der Sultan Corcut ſeiner Herberg zu geritten / aber ein Fändlin Genitzaren vor dē Sultan Selim hergezogen / vnd haben jhne mit den ſeinen an einen ort / Geni--bacza genant / geführt / welches einen neuwen Garten heiſt / daſelbſt iſt der Sultan Selim eingekehrt / vnnd ſich in die Zelt / ſo in den neuwen Gärten auffgeſchlagen geweſt / verfügt.

Sultan Corcut kompt zu ſpat / vnd kan nichts erhalten.

Sultan Corcut gönt dem Sultan Achmet das Keyſerthumb auch nicht.

Sultan Corcut verräth ſeines Vatters handlung.

Sultan Corcut wirfft deß Vaters Gelt nider.

Sultan Corcut theilt Gelt auß vnter den Genitzaren.

† Pandect. im 196. Cap.

Sultan Selim reit zu Conſtantinopel ein / vnd Corcut jme entgegen.

Den folgenden tag iſt gemelter Sultan Selim zu ſeinem Vatter Baiaſit koñen / vñ jme die Hand geküſt / der Vatter aber hat den Son alſo angeredt: Mein lieber Son / ich wündſche dir zum Keyſerthum vil glücks vñ alle wolfart / daß du zu guter ſtund drein tretten mögeſt / ich kan auß etlichen nit ſchlechten anzeigungen wol ermeſſen / daß dir diß Glück vor andern meinen Söhnen beſchert geweſt / diß allein bitte ich von dir / du wölleſt mir erlauben / noch auff ein zeitlang allhier zu wohnen vnd zuverharren / biß daß ich die Statt Dimetoc / welche Jnugſchin durch eine Erdbiden vbel zugericht / zerriſſen vnd auff den boden gefellt worden / etlicher maſſen wider erbauwen / vnd mich zur Reiß fertig machen / dir weichen / daſelbſt hinziehen / vñ die vbrige tag meines Lebens der ends zubringen vnd beſchlieſſen möge. Jn mittelſt wölteſtu dich in den neuwen Gärten auffhalten. Darauff der Sultan Selim geantwortet: Mein Vatter / es geſchehe alles nach deinem gefallen. Derwegen hat der Sultan Baiaſit alle notwendige anſtalt auff ſeine Reyß vnnd Abzug machen / vnnd gemeldtes Stättlin Dimetoc ohne verzug durch viel hierzu beſtelte Bawleut wider zurichten vnd erbauwen laſſen. Hier zwiſchen iſt der Sultan Selim an ſeinem ort blieben / vñ der Corcut in ſein Gubernament wider heimzogen / dem daſſelbe mit dem Sanzacat Mitilin oder Inſul Lesbus durch ſeinen Brudern gebeſſert worden / dahin er ſich von Conſtantinopel auß zu Schiff als bald verfügt. Wie nun der Sultan Baiaſit aller dings zur Reiß fertig worden / vñ alle notturfft zu ſich genoñen / iſt er auff einen Wagen geſeſſen / vnd gen Dimetoc gereiſt / vñ der Jonas baſſcha

Sultā Baiaſit wündſcht dem Selim glück zū Keyſerthumb.

Dimetoc wirdet erbauwet vnd zugericht.

Sultan Corcut wirdt ſein Gubernament gebeſſert.

ſein

Baiasit zeucht von Constantinopel weg.

sein Gefert gewest/weil es der Baiasit selbst also haben wöllen / der jhne sehr lieb gehabt/ vñ begert/daß er biß an sein ende bey jme bleibē wolt. Ehe der Sultan Baiasit von Constantinopel gezogen/hat er seinen abschied von seinem Son Selim genommen/vñ seind alle Vezier bassche mit den Genitzaren für die Statt hinauß mit jhme gezogen/ vnd ein wenig das gleit geben. Ehe daß er aber auff seinē Wagen zur Statt außgezogen/hat der Sultan Selim/damit er dem Vatter nit auff der gassen begegnete / seinen weg auß den newen gärten zu dē Ac--seraibazarum/das ist/auff den Marckt bey dem weissen Pallast genomēn/vnd darnach durch die lange Gassen gezogen/von dannen gegen dem Hippodromo/auff Türckisch Atmeida† genant/zu Teutsch/ein platz da man mit den Pferden wettlauff helt/ gewendet/ vñ endlich im keyserlichen Seragli eingeritten. Wie er also in der Statt gezogen/seind/wie gemelt/so wol die Vezier basscha/als Genitzaren/nit zugegen gewest/sonder hatten dē Baiasit das gleit für die Statt hinauß geben/ hernacher vñ wañ sie vom gleit wider komēn/vermeinten sie erst den Sultan Selim mit königlichem Gepreng durch die Statt in den keyserlichen Pallast zu führen/da sie aber zu den newen Gärten komēn/haben sie den Selim nit mehr daselbst gefunden/ Diß hat die Genitzarn nit wenig bekümert/dañ sie sagten / es were von alters hero im selben Reich gebreuchlich gewest/daß sie einen newen Keyser in das Seragli vñ keyserliche Residentz führen solten/ Dieweil nun der Selim solchen brauch nit gehalten / so hetten sie kein hel/daß sie es verstossen / Aber der Sultan Selim hat nichts darnach gefragt/vñ sich gestelt/als ob er es nit hörte. In dessen nun der Sultan Baiasit von Constantinopel gezogen/ist er vnterwegs nach Dimetoc/dahin der Jonas basscha mit jme gereist/ sehr kranck worden / vnd jme alle Leibs krefften entgangen. Als er nun so weit kommen/daß er jetzten zwischen der Statt Chaspe vñ Adrianopel war/ist er auff offner Straß auß diesem Leben abgescheiden / sein todter Leichnam von seinen Gleitsleuten wider zu rück gen Constantinopel geführt/ vnnd nach Türckischem brauch an dem Ort begraben worden/da er bey seinen lebzeiten ein Kirch sampt einem Spital gebauwet vnd gestifft. Diß ist geschehen nach deß Propheten Muhamets todt/im 918. Jar/im Monat/den sie Sefer nennen.

† Pandect. im 130. Cap.

Die Genitzarn verreusts/ daß Sultan Selim nicht gewartet/ biß sie jne in den Pallast begleitet.

Sultā Baiasit stirbt vnter wegs.

Christi 1512.

Das sibenzehende Buch HISTORIAE MVSVLMANAE Türckischer Nation.

Vom Selim dem Ersten diß Nāmens / auß dem Haniwaldischen Buch.

Sultan Selim helt seinē Vatter ein stattliche begräbnuß.

NAch dem der Sultan Selim auff den keyserlichen Stul gesetzt worden/ vnd seinem Vatter ein stattliche Begräbnuß gehalten / hat er vor allen dingen die Genitzaren vber Meer in Anatolia schiffen lassen/vnd ist er hernach selbst mit dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili/stracks von Constantinopel vber geschifft/vnd mit all seiner Kriegsmacht wider seinen Bruder Achmet gezogen. Als aber der Sultan Achmet gesehē/welcher massen sich der Sultan Selim der Kron gemächtiget/vñ alle die an der Porta dienten/was stands sie gleich waren/ja das gantze Reich jme gehuldiget/vñ vnter seinen Gehorsam ergeben/hat er seinen Schatz vnd zimlich wol staffiertes Kriegsvolck zu sich genomēn/ vñ sich gen Derenden verfügt/ In mittelst ist auch der Sultan Selim gen Angur / vor alters Ancyra genant/ ankomēn/vnnd als er gesehen/daß sein Bruder der ends nit mehr anzutreffen/ hat er den Mahumet Zelebi/† Imrehor basscha oder Stallmeister/als damals Sanzac vñ Landvogt zu Burusa/mit seinem Krigsvolck dē Sultan Achmet nachhengen/vñ cusseristen vermögens sich dahin bearbeiten lassen/daß er jne ertappen/vñ jme liefern möchte. Der hat solchem befelch nachgesetzt / ob er aber wol sich im nacheilen keines wegs gesaumt/so hat er doch den Achmet nit antreffen/vil weniger zum stand bringen/schlagen vñ greiffen können/

Sultan Selim zeucht mit Heeres krafft wider seinen Bruder Achmet.

Sultā Achmet macht sich auß dem staub.

† Pandect. im 228. Cap.

Mahumet Zelebi kan dē Achmet nit ereilen.

können/ derwegen er vnverrichter dingen wider zu ſeinem Herrn dem Sultan Selim vmbkehrt. Es waren auch noch andere vrſachen/ darumb er mit dem Kriegsvolck wider zu rück zu ziehen bewegt worden/ dieweil der Winter vor der Thür/ vnd es nunmehr zeit ſeyn wolt/ die Knechte in das Winterläger zu führen. Der Sultan Selim hat in denen Landen/ ſo er erobert/ vnd als bald er nur in Aſiam geſchifft/ ſeinem Brudern abgetrungen/ Landvögt vnd Amptleut verordnet/ vnd dieſelbe Gegend wider ſeinen Brudern zu verwaren jhnen aufferlegt/ von dannen ſein Kriegsvolck wider zu rück geführt/ vnnd ſo bald er gen Buruſa kommen/ den Genitzaren erlaubt/ in das Winterläger zu ziehen/ welche nach erlangten Paſporten gen Conſtantinopel gezogen. Er Sultan Selim ſelbſt aber hat jhme die Statt Buruſa erkieſt/ daſelbſt mit ſeinem Hofgeſinde zu vberwinteren. Der Muhamet Zelebi war deß Selims Bruders Sohn/ von Tzicham Schach erzeuget/ welcher ſeines Vatters Landvogtey Donguſel/ nach ſeinem todt einbekommen/ den hat der Sultan Achmet feindlicher weiß vberzogen/ lebendig gefangen bekommen/ vnnd bey ſich verwarlich enthalten/ Jetzt nun iſt gemeldter Muhamet/ deß Tzichams Schachen Son/ auß ſeines Vettern Gefengnuß entrunnen/ vnd ſich zu dem andern Vettern Selim hinüber begeben/ ein ſehr freyer junger Mañ/ dapffer vñ ſtreitbar/ auff den jederman ein Aug warff/ ſo mangelt es jhme auch nicht an geradigkeit deß Leibs vnd wolgeſtalten Geberden/ wol proportionirten ſchönen Gliedern/ alſo daß er zugleich eines ſchönen vnd ſtarcken Leibs war. Dieweil er nun innerlich am Verſtand/ vnd euſſerlich am Leib/ herrliche Gaben hat/ iſt er bey männiglich wol gewölt vnd geliebt geweſt. Dem Sultan Selim iſt lieb geweſt/ daß dieſer Muhamet Zelebi zu jme kommen/ darumb er jne gnedig empfangen vnd wol gehalten hat. Als er das erſte mal vor dē Sultan Selim erſchienen/ hat er jne/ wie man ſagt/ alſo angeredt: Mein lieber Vetter/ demnach ich auß der gefengnuß vñ banden deß andern Vetters loß worden/ ſo ſtelle ich mich hiemit von freyen ſtücken allhier eyn/ vnnd bitte dich vnterthäniglich/ du wölleſt mir das Leben ſchencken/ dann ich vmb ſolche gutthat willen forthin die tag meines Lebens dein leibeigener ſeyn vnd bleiben/ vnd nimmermehr von deiner ſeiten oder Porta weichen wil. Hierwider hat der Sultan Selim jne heiſſen getroſt ſeyn/ vnd ſich nichts böſes zu beſorgen/ dann er nit gemeynt were/ jme am Leben etwas zu thun/ vnd damit er jme deſto mehr Hertz machte/ daß er alle forcht fallen laſſen/ vnd kecklich trauwen köndte/ hat er jhne mit ſich an ſeiner Tafel eſſen laſſen.

Sultā Achmet bekriegt vnnd fengt ſeinen Vettern Muhamet.

Muhamet entrinnt auß der Gefengnuß.

Muhamee ein wackerer Mañ.

Mit was worten der Muhamet ſich vor dē Selim præſentiert.

Sultan Selim erbeut ſich gen Muhamet Zelebi aller guad vnd gutes.

Zu anfang deß Frülings hat der Sultan Achmet ſein Kriegsvolck zu Feld geführt/ vnd ſich dem Selim genähert/ in meynung/ es auff die Fauſt vnd ein Feldſchlacht zu ſetzen. Es hatt gedachter Achmet etliche ſehr wackere ſöne/ vnter denen der Sultan Murat nit der geringſt geweſt/ ein behertzter/ weidlicher vnd freudiger junger Maſt/ welcher ſeinen Vatter Achmet mit diſen worten angeredt: wiltu deiner ſchantzen recht warnemmen/ ſo math dich auß dieſer Gegend hinweg/ lug dir vnnd anderen vmb etwas ſichere örter vmb/ da wir vnſere auffenthalt mit minderer gefahr haben mögen/ dann du ſolt dir die Gedancken nit machen/ daß du das Regiment behaupten wölleſt/ ſintemal der Sultan Selim alles in ſeine Händ vñ Gewalt gebracht/ vñ du die mittel nit haſt/ jne/ als der dir weit vberlegen/ weg zu treiben. Darauff der Sultan Achmet geantwortet: Mein Son/ wo ſol ich hinziehen? Dann ſetze ich den Fuß auß dem Oſmaniſchen Gebiet/ vnd ſuche meine zuflucht bey einem außländiſchen Potentaten/ daß ich nur jrgend in einem Winckel verborgen bleiben möcht/ ſo muß ich als bald/ wie ein gefangener Menſch/ in deſſelben Gewalt ſeyn. Wer wolt nun ein ſolchen elenden vnd zweiffelhafften vnſicheren zuſtandt/ da einer eines andern Gnaden geleben muß/ gern erfahren? Iſt es nicht viel beſſer/ einmal durch das Schwerdt vmbkommen/ dann vertriebener vnnd verjagter weiß ſtets in ſorgen deß Tods ſtehen? Als er ſolches geredt/ hat er dem jenigen/ was ſein Son Murat jhme geraheten/ nicht ſtatt oder folge geben. Nunmehr war die Winterzeit/ wie gemeldt/ fürüber/ vnnd nahete der Früling herbey: Derwegen auch der Sultan Selim ſein Volck zuſammen geführt/ vnnd von Buruſa auffgebrochen iſt/ dem Kriegsweſen mit ſeinem Brudern ehester zeit ein endſchafft zu machen/ Dann er forcht ſich nur/ ſein Bruder Achmet möchte die Flucht nemmen/ von einem Ort zum anderen herumb ſchweiffen/ nirgends anzutreffen ſeyn/ oder es zu keiner Schlacht kommen laſſen. Der-

Sultā Achmet wil es mit Selim wagen.

Sultan Achmets ſon Murat warnet ſeinen Vatter trewlich.

Ein arms ding im elend herumb ziehen/ vnd anderer gnad geleben.

Achmet folget ſeinem Son Murat nicht.

Sultan Selim ertricht falsche Brieffe/vnd betreuget damit den Achmet.

wegen er viel falsche vnnd ertichte Brieffe in verschiedene Ort außgesandt / so theils in der Vezier Basschen / theils in der Genitzaren Namen gestellt vnnd geschrieben / darinnen der Achmet erinnerlich vermahnet war / er wolte doch förderlich kommen / es weren alle Herren an der Porta / alle von der Guardi vom Sultan Selim dermassen für den Kopff gestossen / vnnd vbel tractiert worden / daß sie seiner gar nicht mehr wolten / dann er vor der Stirnen zu viel hitzig / der als balden vber einen jeden herwischte. So wisten sie hingegen wol / daß er / Achmet / leutselig / vnnd sich gegen den Vnterthanen gar gnedig erzeigte / darumb wolt er sich nur bald herbey / vnnd jhme selbst jhres guten vnnd geneigten vnterthänigen Willens halben keinen zweiffel machen/ Dann so bald sie seiner Fahnen ansichtig würden / wolten sie vom Sultan Selim ab / vnnd hinüber zu jhme fallen. In summa / obgemeldte Missiuen waren so verschlagen vnnd arglistiglich gestellt / daß der Achmet den Betrug nicht gemerckt / sondern sich auff den Weg gemacht/ vnnd dem Selim den Kopff gebotten/ Also seind beyderseits Kriegsheer auff der Heiden bey Genischeher oder Newstatt zugleich ankommen. Der Sultan Selim hat sein Volck dermassen hin vnnd wider in die hinderhalt gelegt / daß der Sultan Achmet allenthalben eingethan gewest / vnnd nirgends entrinnen mögen / ist demnach nidergeworffen / zum Selim gebracht / vnnd auß dessen Befelch / wie bey den Osmaniern gebräuchlich / stranguliert vnnd erwürget worden. Deß entleibten Leichnam hat man gen Burusa geführt / vnnd daselbst zu seinen Vorfahren begraben: Deß Achmets Söhne / welche sich etwas bessers / dann der Vatter / vorgesehen/ haben nicht mit jhme dahin ziehen wöllen / sondern sich besorgt / es möchte jhnen von jhrem Vettern nachgestellt werden / einer auß denselben ist in Persia / die andern zween in Egypten geflohen / der vierdte vom Sultan Selim vmb das Leben gebracht worden.

Sultä Achmet leßt jme ein nasen trehen.

Sultä Achmet geschlagen / gefangen vnd erwürget.

Achmets drey Söh seind fürsichtiger als der Vatter / trauwen dem Wetter nicht.

Achmets vierdter Sohn vmbgebracht.

Nach verrichtung dieser ding / ob wol Selim seinen Brudern Achmet / der jhme sonderlich für dem Liecht stehen wolt / auffgerieben / so hat er doch auß deß gemeinen Manns Reden so viel zu vermercken gehabt / daß er sein Keyserthumb noch nicht in den Standt gebracht / daß er deßhalben sicher seyn / vnnd sich keines eintrags zu besorgen haben solt. Dann er hatt noch einen Bruder vberig / den Sultan Corcut / sampt etlichen Bruders Söhnen. Derselbe hatte gemeiniglich sein Residentz zu Manissa/vor alters Magnesia genannt/ Aber der beyden Bruder/ so vorlengsten hingerichtet worden/ deß Alems Schach vnnd Tzichans Schachen Söhne / haben sich vor dem Sultan Selim im wenigsten nichts befürchtet / sondern viel mehr sich zu jhme aller Gnad vnnd gutes versehen/ vnnd derwegen jnen nie in Sinn kommen lassen/ daß sie fliehen wolten. Damit nun der Sultan Selim seiner Keyserlichen Regierung halben zeitlich alle notwendige fürsehung thun möchte/hat er die Fakies vnnd Meulanas/ das ist/ die Rechtsgelehrten zusammen beschciden/mit jnen rath gehalten / vnd diese Frag auffgeben/ob es besser were/daß fünff oder acht/oder auch zehen Personen vmb das Leben gebracht würden/als daß man es dazu kommen laß/ daß die Vnterthanē sich vnter einander entzweyen/ vnd auffreiben/ vnd also das gemein Wesen auß besorgender allgemeinen verwüstung deß Reichs/ in nachtheil gerahte? Darauff haben diese deß Mahumetischen Rechtens Erfahrne zur antwort geben: Ausser allem zweiffel sey weniger daran gelegen/daß achte oder zehen Menschen vmbkommen/ als daß so viel Land vnd Leut in beschwerliche zerrüttung vnd vnruhe gestürtzt werden/welche letzlich keinen andern außgang haben köndten/ als daß es alles mit einander brechen / vnnd zu grundt gehen müste. Da nun der Sultan diese meynung vnnd gutachten eyngenommen / hat er alle seine Officier vnnd Diener / auch Kriegsleut / zu hauffe kommen lassen / als wann er einen Türckischen Divan oder Rath vber deß Reichs Notturfft / vnd gemeine vmbfrag halten wolte. Als dieselben erschienen / ist der Sultan Selim auß seinem Gemach zu jhnen herauß gangen / vnnd hatt sie sammentlich gefragt: Ob sie jhme gehorsam vnnd gewerdig seyn / vnnd thun wolten / was er jhnen befehlen würde / darauff sie einhelliglichen geantwortet: Er hette kein vrsach jhres Gehorsams vnnd Treuw halben einigen zweiffel zu tragen / es bedürffte diß Orts keiner wort / solte es nur mit der That versuchen vnnd probieren. Welche der Selim wider gefragt: Wolt jhr dann thun / was

Etliche Selims Vettern leben ohne sorgen/vñ müssen doch herhalten.

Selim gibt den Rechtsgelehrten ein Frag auff.

Selim fordert seine Diener zu sammen/vñ begert auff zween Puncten jre erklärung.

was ich euch heissen werde: Befehle nur / sprachen sie / es sol verrichtet werden. Derhalben sagt er / so wil ich / daß jhr von dieser Stund an meinen Bruder Corcut / vnd was für Söhne mein Bruder hinderlassen / suchet / vnnd wann jhr sie gefunden / gefenglich zu mir bringet / es sol euch gewißlich vbel zu statten kommen / wo fern jhr auß hinlässigkeit vnnd vbersehen / nur einen flüchtig darvon kommen last. So bald die Genitzaren diese wort angehört / seind sie fahnen vnd rottenweiß an die ort vnd ende gerennt vnd gelauffen / als hetten sie Flügel / vnnd flögen darvon / da der Corcut / deß Sultan Selims Bruder / vnd seiner Brüder Söne / anzutreffen gewest. Vnnd dieweil Selim vermeynt / er hette sich mehr vor seinem Brudern / als Bruders Kindern / zu befahren / hat er die sach selbst verrichten wöllen / vnnd ist mit etlichem Kriegsvolck / denselben niderzuwerffen / außgezogen. Als nun solcher gestalt nicht etliche wenig / sondern jr viel sich allenthalben außgetheilt / vnnd so vnversehenlich fortgezogen / daß es keinem auß denen / deren Hals es golten / jnen träumen lassen mögen / Als hat man sie alle ertapt / vnnd zu hand gebracht / die als bald gefänglich angenommen / vnd / wie befohlen / für den Sultan Selim gebracht worden / der hat sie lassen strangulieren vnnd erwürgen. Es seind / wie die Historien vermelden / auff einmal vnnd zeit siben entleibter Personen leicht gezehlt worden / darünter deß Sultan Baiasits Sohn Corcut / vnnd sechs seiner Enckelen gewest / darnach hat man die Leichnam gen Burusa geführt / vnd / wie gebreuchlich / zu jhren Voreltern begraben. Jns gemein aber hat männiglich vnter den Türcken deß Sultan Corcuts vnnd Muhamet Zelebi / deß Tzihans Schachen Sohns Todtfalls halben Leid getragen / vnnd sonderlich diese zween sehr beweint / dann man vnverholen gesagt / Es were schad für sie / vnnd vnordentlicher weiß hingerichtet worden. Auch der Sultan Selim selbst hat sich deß weinens nicht enthalten können / sondern jrethalben ein gute zeit vber sehr vnd offt geweint. Diß ist geschehen im Jar nach deß Propheten Muhamets todt / 919.

Selim befilcht ernstlich seinen Bruder vnnd Bruders Son zu greiffen.

Sultan Corcut vñ andere Detter leſt Sultan Selim strangulieren.

Sibē Personen deß königlichen Osmanischen Geblüts auff ein zeit zu Grab getragen.

Mitleidē wegē der entleibten.

Dē Muhamet Zelebi wirt voriges zusagen vom Selim nit gehalten.

Selim selbst beweint der entleibten todt.

Als nun solcher gestalt die Brüder vnnd Brüders Kinder hingerichtet / hat der Sultan Selim alle Land in Anatolia in seinen Gewalt gebracht / daß jhne nunmehr niemands jrren mögen / die er in gewisse Landtvogteyen vnnd Gubernament außgetheilt / Die Ort / so der Sultan Achmet / Landtvogt in Amasia oder Cappadocia / innen gehabt / hat er dem Basscha Chendeer / oder wie es andere außsprechen Chendar / vntergeben: Andern hat er sonst andere Landschafften angetrauwet / Darnach seinen Weg in Europenlandt genommen / vnnd das enge Meer / so bey den Alten vnter dem wort Hellespont / wol bekannt gewest / bey Gelipoli vbergeschifft / von dannen fortgezogen / vnnd vnter wegs nicht auffgehört / sich mit beissen vnnd jagen zu erlustiren / biß er gen Constantinopel kommen / daselbst er sich ein zeitlang zu Ruhe geben / vnnd mit keinen Kriegsgeschefften vmbgangen. Es seindt viel Gesandten von allen Orten der Welt bey jhme erschienen / vnnd / der grossen Herren gebrauch nach / viel Glück zur Keyserlichen Regierung gewündscht: Vnter andern Gesandten ist auch deß Sultans Misir Orator gewest / den wir sonst gemeiniglich den Sultan von Cairo oder Egypten pflegen zu nennen / den hat der Sultan gnädig empfangen / ehrlich gehalten / vnnd wol abgefertiget. Deß Persischen Schach Jsmails / Kisul Basscha Gesandter hat einen Löuwen mit sich gebracht / denselben von wegen seines Herrn dem Selim zu præsentiren. Diese Verehrung hat der Sultan Selim vor vbel auffgenommen / vnnd jhne sehr verdrossen / daß der Schach Jsmail jhme einen Löuwen geschickt / vnnd gesagt: Was sollen wir darzu sagen / ist vns der Herr so feind / daß er auß lauter Boßheit vns ein Wild reissend Thier allhero geschickt? Hernacher hat er deß Jsmails Gesandten gantz vnwehrt gehalten / vnnd nicht ansehen wöllen. Als man jhne nun zu seinem Herren abfertigen wöllen / hat er dem Gesandten etliche grosse Hundt / so scheutzlich außgesehen / zustellen lassen / die er mit sich in Persia führen / vnnd von seinet wegen dem Schach Jsmail vberantworten solt / vnnd darneben befohlen / gemeldten Persischen Gesandten vber das enge Meer Bospor zu führen / vnnd förderlich das Osmanische Gebiet raumen zu lassen: Also ist er nach erlangtem Abschied darvon gezogen. Aber der Sultan Selim hat nicht allein ob angedeuten Gesandten / nach dem sie jhre Werbung abgelegt / jhren Abschied geben / sondern auch männiglichen / woher er nur kom-

Christi 1512.

Sultan Selim allein Herr vnd Meister in der Türckey.

Hellespont.

Dem Sultan Selim wirt von andern Potentatē durch botschafften Glück gewündscht.

Sultan Misir.

Den Sultan Selim verschmehet deß Jsmails Præsent.

Jsmails Gesandter vbel angesehen.

Selim schickt dem Jsmail scheutzliche Hundt.

men/so gehalten/daß sie gar wol zu frieden geweſt/sie beantwortet/vnnd wider zu jhren Herren ziehen lassen. Vnter andern hat sich auch deß Königs von Vngern Gesandter da gefunden (das war König Ladislaus/auß dem Stamm Jagellon) den hat er für sich kommen lassen/vnnd befragt/weß halben er an die Osmanische Porta gesandt worden: Dem hat der Gesandte geantwortet: Er were darumb von seinen Vngeren abgefertiget/dieweil er neuwlich in das Türckische Regiment getretten/vnnd seinen Vatter Sultan Baiasit/jhren Nachbaren vnnd Bundtgenossen im Reich geerbt/daß er an statt vnnd in Namen seines Königs vnnd gantzer Landtschafft in Vngeren jhme zur Keyserlichen Regierung viel Glücks wünschen sol/Vnnd erzehlte hernach weitleufftig/was für gute Correspondentz/Bündtnussen vnnd alte Verträge zwischen seinem Vatter vnnd dem Könige/auch Landtschafft in Vngeren/von vielen Jaren her kommen. Derwegen sie hoffen wolten/er Selim/würde dißfals in seines Vatters Fußstapffen tretten/vnnd solche Nachbarschafft vnnd Verträge nicht weniger steiff zu halten gemeynt seyn/vnnd damit er solches zu thun desto weniger bedenckens hette/weren sie mit genugsamen Befelch vnnd Vollmacht abgefertiget/so wol in jhres Königs als der gantzen Landtschafft Namen/dieselbe wider zu erneuweren. Hierauff hat der Sultan Selim gantz hochmütiglich vnnd trutzig geantwortet: Hörst du Gaur/der jenig alte Mann/der mit euch ein Bündtnuß vnnd Correspondentz gemacht/die du so hoch auffmutzest/vnnd so lang vnverbrüchlich gehalten haben sol/ist schon gestorben/das Reich ist mir rechtmässiger weiß angefallen/es stehet jetzten bey mir/ob ich die vorige Verträge halten wölle oder nicht. Vnnd damit du es wissest/so wil ich haben/daß mir von euch ein Tribut von dreyen Jaren hero entrichtet werden/Wo jhr das thut/wol vnnd gut/wo nicht/so möget jhr euch wol förderlich zum Krieg fertig machen/darmit ich euch ohn einigen verzug/wo jhr den Tribut verweigert/heim zu suchen gedencke. Als der Legat solches gehört/hat er gesagt: Das gehet mich nichts an/dann ich keiner andern vrsachen halben abgefertiget/als daß ich dir zur eingetrettenen Regierung Glück wündschen sol. Ob dir von vnsers Königs vnnd Königreichs wegen ein Tribut gebüre vnd außstehe/hierüber muß der wissenschafft haben/der bey vns das Haupt ist/vnnd ob er dir einen Tribut zu geben gewilt/wirdt er bey sich selbsten zu entschliessen wissen. Fertige jemand ab/der diese deine forderung bey vnserm König vnd den seinen anbringe/so wirstu bald vernemmen/was jhr meynung vnd gemüth sey. Mit welcher der Gesandten entschüldigung der Selim zu frieden geweſt/vnd hat in on einige zugefügte schmach wider hinziehen lassen/vñ zugleich einen Tzausen von Hof (also nennen die Türcken die fürnemmen deß Keysers Diener zu Hof/welche er in vorneissen wichtigen Geschefften/wie man bey vns die Coñissarien zu gebrauchen vñ zu verschicken pflegt) mit etlichen jme zugebnen Personē zum König in Vngern gesandt/welcher den dreyjärigen Tribut/im Namen deß Türckischen Keysers/von jme abfordern solt. Aber die Vngern seind nichts zu willen geweſt/noch geständig seyn wöllen/daß sie jemals den Türcken einen Tribut schuldig worden. Darnach ist der Sultan Selim gen Adrianopel gereist/vnd folgenden Winter daselbst geblieben.

Als aber deß Schach oder König Ismails in Persia Orator nach verrichter seiner Legation wider zu seinem Herrn kommen/hat er Relation gethan/wie verkleinerlich er vom Osmanischen Sultan empfangen vnnd tractirt worden/welches dem Schach Ismail so zu hertzen gangen/daß er auff den Sultan Selim feindschafft zu fassen angefangen. Damit es aber das ansehē nit gewinne/als wañ er der erst geweſt/so vrsach gebē/daß der Frieden gebrochen/als hat er dem Sultan Murat Zelebi/deß Sultan Achmets nachgelassenen Sohn/von dem wir oben gesagt/daß er zu lebzeiten seines Vatters/als derselbe im Krieg wider den Selim kein Glück gehabt/sich flüchtig in Persia begeben/damit er vnter deß Kisul Basscha schutz vnnd schirm vor seines Vettern Selims Gewalt vnnd heimlicher nachstellung sicher seyn möchte/erlaubt in seinem Gebiet Volck anzunemmen/zu dem ende/daß er den Selim bekriegen/vnnd also seines Vetteren Todt rechen/vnnd dessen Land vnnd Leut wider gewinnen möcht. Derselbe ist mit gedachtem Kriegsvolck in Anatolia kommen/vnnd hat im Osmanischem Gebiet weis

vnd

Gespräch mit dē Vngerischen Gesandten.

Sultā Selims hochmuhtige antwort auff deß Vngerischē Gesandten anbringen/der alten Verträg halben.

Sultan Selim gibt für/es stehe jm von den Vngern ein Tribut auß.

Runde vnerschrockene antwort deß Vngerischen Gesandten.

Tzauß.

Vngern seind dem Selim nichts zu willē.

Ismail richtet den Sultan Murat Zelebi an/die Türcken anzugreiffen.

Sultā Murat Zelebi streifft auff das Osmanisch Gebiet.

vnd breit geſtreifft/vnnd viel Schadens gethan. Alſo hat es durch gantz Aſia einen groſſen Aufflauff geben / dann jederman ſagt/ es würde ohne zweiffel der Schach Jſmail/ der den vertriebenen Sultan Murat/deß Achmets Son/in ſeinen Schutz auffgenommen / bald mit einem groſſen Kriegsvolck vorhanden ſeyn / vnnd alle Land in Aſia einnemmen. So ware ohne das jederman in Anatolia dem Jſmail Schach ſehr wol gewogen. Bey dieſem weſen vnnd zuſtandt hat der Sultan Selim / ſo bald der Frühling herbey geruckt / in alle ſeine Landt vnnd Gebiet Poſten vnnd Befelch abgefertiget / ſo wol in das Europeiſch als Aſiatiſch Rumili / vnnd allen ſeinen Vnterthanen vnnd angehörigen zu erkennen geben laſſen / er were bey ſich gäntzlich entſchloſſen / einen gewaltigen Feldzug zu thun/ derwegen männiglich/vnd einem jeden inſonderheit/ernſtlich befehlend / ſich darzu gerüſt zu machen / vnd alſo zu ſtaffieren / auff daß ſie mit aller Notturfft genugſam verſehen/ein gantz Jar lang ſolchem Krieg beywohnen möchten/dann ſein meynung ſey / den Kiſul Baſſcha mit aller Kriegsmacht zu vberziehen/ vnnd wölle auch eher nicht ſtille halten / dann biß daß er der Perſier Hauptſtatt vnd königliche Reſidentz erreicht / vnnd den Schach Jſmail ſelbſt eins wider gedemütiget / oder jhne vmb all ſein Land vnnd Leut gebracht/vnnd in euſſerſtes verderben geſetzt hette/ſagt ferners/ er wolte nimmer wider zu den ſeinen ziehen/wo er dieſes nit alſo zu werck gerichtet. Derwegen hat er zu dieſem Krieg ein gewaltig Volck zu hauff gebracht / vnnd beneben aller hand gemachten nothwendigen Bereitſchafft vnnd Rüſtungen / auch ſein gewaltige Schatzkammer mit ſich genommen/ das Kriegsvolck darvon zu vnterhalten. Von Adrianopel iſt er gen Conſtantinopel gezogen / daſelbſten gegen Vſcudari (die Griechen nennen es Scutari / die Alten Chryſopoli) vber das enge Meer Boſpor geſchifft/ vnnd in Anatolia angelangt/daſelbſt iſt das Anatoliſch Kriegsvolck zu jme geſtoſſen. Es melden die Geſchichtſchreiber / daß in deß Sultan Selims Feldläger / nach dem der helle Hauff zuſammen kommen/bey 380000. Mann gezehlt worden. Vber daß ſeind 800. geſpannte Wägen/mit dem groben Geſchütz vnd Munition geladen/fertig geweſt. Es ſol / wie man ſagt / vor nie kein Oſmaniſcher Herr dergleichen groſſes Volck beyſamen gehabt haben. Mit einem ſolchen gewaltigen außbündigem Kriegsheer iſt der Sulean Selim wider die Perſier zu Feld gezogen. Da aber dem Schach Jſmail kundt gethan worde/welcher maſſen der Sultan Selim Türckiſcher Keyſer vñ Herr vber das Europeiſch vñ Anatoliſch Rumili mit einer ſolchen mennig Kriegsvolcks vñ Rüſtung jne zu vberziehen / an den Perſiſchen Grenitzen ankommen würde/ hat er auch ſeine Poſten in alle Land vnnd Gebiet außgeſandt/ vnnd die Vnterthanen auffmahnen laſſen/ſich förderlich zum Krieg gefaſt zu machen. Alſo iſt jederman gehorſam geweſt / vnnd ein ſtatlich Kriegsvolck auff die Bein gebracht worden. Ferners hat man auch der jenen Vnterthanen an den orten/da der Sultan Selim ſeinen zug durchneſſen würde/zu gemüth geführt/ was jnen für gefahr der Türcken halben zu gewarten / damit man ſie alſo erſchreckt/vnd deſto leichter zu vermögen geweſt/ ſich vngezwungen von dannen hinweg an andere ſichere Ort zu begeben / vnnd daſelbſt auff deß Schach Jſmails befelch/zeit wärenden dieſen Zugs zu bleiben. Es hat aber der Kiſul baſſcha ſolches zu dem ende gethan/ damit ſelbige Land aller dings öd gemacht würde/dardurch das Kriegsheer geführt werden müſt. Dann er macht jme ſelbſt die rechnung / daß ſolcher geſtalt es nicht fehlen würde / wann deß Sultan Selims Kriegsvolck der ends weder Prouiant noch Fütterung zu finden / daß ſo wol Menſchen als Vieh groſſen mangel leiden/vnnd ohne der ſeinen Schaden oder Niderlag zu grundt würde gehen müſſen. Dieſer Anſchlag iſt dem Schach Jſmail nicht vbel gerahten / dann als der Sultan Selim hernacher in deß Vſu Chaſan Königreich kommen/ hat er aller Orten / da er durchgezogen / nichts gefunden / dann alles wüſt vnnd öde gelegen. Es hat aber der Sultan Selim ſeine Reiß alſo angeſtelt / daß er vmb den Newmond deß Monats Rebiuleuel von Conſtantinopel auß / vnnd an einander biß an die Perſiſche Grenitzen gezogen / vnnd vier gantzer Monat vnter wegs zugebracht / biß auff den zweyten deß Monats Rezeb / da er im fünfften Monat erſt im Königreich Perſia angelangt / vnnd dieweil ſtets fort geruckt/ ſeinen Feind geſucht / vnnd jetzt nicht weit mehr von deß Schach Jſmails königlichem Reſidentz/in das Feld oder Heide/Caſuitz genannt/kommen/ hat er endlich deß Schach

Aufflauff in Aſia vom Sulch Murat verurſacht.

Sultan Selim thut ein ſtarcks Auffbott.

Sultan Selim wil den Jſmail freſſen.

Zeucht zu Feld.

Groß Kriegsvolck deß Selims.

Jſmail rüſtet ſich auch zum Krieg.

Perſier raumen den Türcken alles auß dē weg.

Selim findet nichts im Feld.

Selim hat vier Monat zu ziehen / biß er auff den Perſiſchen boden kommen.

Sultan Selim ſuche ſeinen Feind.

Ismails Kriegsvolck daselbst angetroffen vnnd ansichtig worden / welcher sein Läger dahin geschlagen/vnd seines Feinds erwartet hat. Dem Schach Ismail war vnverborgen/mit was vnd wie viel Kriegsvolck der Sultan Selim in Persia fallen würde. Damit er nun die seinen einer solchen mennig Türcken nit liederlicher weiß gleichsam auffopfferte/ oder in einer Hauptschlacht etwan vnten lege/ vnd aller seiner Königreich verlustig vnd in gefahr gebracht würde/hat er alles Kriegsvolck in allen seinen Landen/vnd was er bey seinen Vnterthanen auffbringen mögen/zusammen gebracht: Damit/ob er wol an der mennig dem Feind nicht gleich / dannoch ein solch starck Kriegsvolck an der Hand hette/ welchem die Türcken one groß Blutvergiessen/ vnd jr selbst grossen gefahr vnd mühe nicht leichtlich obsigen möchten/ Dann er hatte auff die 70000. oder 80000. Mann beysammen/die nicht/wie die Türcken/ blosse Leut/ sondern mit Harnisch vnnd Rüstungen / als die Europeischen Churasser treffentlich wol angethan vnnd versehen waren / mit diesem Hauffen hat er auff zuvor gemeldter Heiden deß Sultan Selims beykunfft guts muts erwartet/in meynung/es mannlich mit jhme zu wagen/vnnd eine blutige Schlacht vmb sein Haut vnd Königreich zu halten.

Schach Ismail verachtet seinen mächtigē Feind nicht.

Schach Ismails Volck wol armiert.

Da nun diese zween mächtige Kriegshauffen so nahe kommen / daß einer deß andern ansichtig worden/hat der Sultan Selim die seinen still halten/vnd einen gelegnen ort zum Läger einnemmen lassen. Darnach allen fleiß angekert/ damit es nur bald zum Treffen gebracht werden möcht/Derwegen sein Schlachtordnung gemacht/vnnd das Kriegsvolck in gewisse hauffen ordentlich gestelt vñ außgeteilt. Auff die rechte seitē ließ er das Kriegsvolck auß Europeisch Rumili haltē/ die Anatolischen aber auff der lincken seiten stehen / Der Beglerbeg auß dem Europeischen Rumili Chasa Bassha hat vber den rechten Flügel/ der Sinan Bassha Beglerbeg in Anatolia vber den lincken Flügel zu befehlen/Aber der Sultan Selim hat die Azapen/welche die Türcken pflegen die edlen zu nennen / stracks vor sich in der Schlachtordnung halten lassen / auff sie/ die Azapen/einen Platz für sich eingenomen/vnd die Genitzaren/welche für den besten Kern vnter dem Türckischen Kriegsvolck gehalten werden / sampt dem Kriegsvolck von Hof/ †davon anderstwo meldung geschehen/vmb jne her gestandē. Ander seits hat d' Schach Ismail sein Schlachtordnung nach rechtem Kriegs gebrauch/wie sichs gebürt / angeordnet/gestalt er dann ein tapfferer vnd sehr Kriegs erfahrner Mann gewest/ist also mit seinem Hauffen auff die Feind gerückt/ vnd dem Treffen mit grossem gewalt einen anfang gemacht. Er hatte einen Obersten/der fast der ansehenlichste vnd fürnembste vnter dem gantzen Hauffen/mit Namen Vstazi-- ogel / so bald es nun zum treffen komen/hat derselbe den Sina bassha/ der/ wie gemeldt/ als ein Beglerbeg in Anatolia/das Anatolisch Kriegsvolck vnter sich hat/angegriffen/sich mitten durch der Türcken hauffen vnd Schlachtordnung geschlagen/in die Azapen/so edel Leut heissen / vñ mit ebenmässigem grim in die auff der rechten seiten haltende Europeische Hauffen gesetzt/vñ gleich im ersten angriff den Azapen mit seiner vngestüme so viel zu schaffen gemacht/daß sie sich deß grossen Gewalts nit erwehren mögen/ sondern von den Pferden zertretten worden/von dannen ist er an den Chasan bassha mit gleichmässigem ernst komen/denselben geschlagen/vñ sein Europeisch Kriegsvolck getreñt/damit noch nit ersättiget gewest/sonder ist mit grossem gewalt hindurch biß auff den Sultan Selim selbst getrungē / als bald hernach gesagt werden sol. In dessen er aber diese grosse Sachen/darab sich der Feind selbst verwundern müssen/ verricht/vnnd vnterstanden / hat sich ander seits der Sina bassha auch nicht gesaumpt / sondern mit dem Anatolischen Kriegsvolck / deß Vstazi-- ogels Geschwader vnnd Fahnen/sampt der Schlachtordnung getrennt / weiter fort gerückt/ vnnd den Schach Ismail also angegriffen / sein Schlachtordnung etlicher massen in das weichen gebracht / vnnd die Flüchtigen nicht außgesetzt zu verfolgen. Hinwider ist der Schach Ismail/als die Azapen mehrern theils erlegt gewest / welche / wie angeregt/ bey den Türcken Zelebi oder Edelleut genennt werden/ auff deß Europeischen Rumilischen Kriegsvolcks ordnung gerückt/vñ sie/wie allbereit zuvorn/glücklich geschlagē vnd flüchtig gemacht/darüber daß dero Beglerbeg vñ oberster Chasan bassha vmbkomen/ es ist aber nicht er Chasan allein/ sonder mit jme viel andere Herren/ Sanzakbegen oder Landvögt auff der Wallstatt tod blieben. Da jme nun dises also gelungen/hat er stracks

Schach Ismail greifft die Türcken an.

Vstazogel schlegt sich durch beyde Türckische Flügel.

Sina bassha gibt dem Vstazogel nichts nach.

Türckisch Fußvolck muß haar halten.

Chasan bassha bleibt todt.

mit

mit ſeinem ſieghafften Hauffen gegen dem Sultan Selim ſelbſten zugeeylt / ſo bald ſolches der Sultan Selim gewahr worden / vnd geſehen das jhme der Schach an das Leder wolt / hat er die vmbſich herhaltende Genitzaren angeſprochen / ſie mit wenig worten / aber gut Käutterſch ermahnt / ſie wolten in ſolcher gefahr vnnd noht jhr alte dapfferkeit / vnverzagten muht vnd redligkeit jhrer Fauſt beweiſſen / vnnd ſie alſo angeredt / jhr lieben Gaſilar oder Rittersleut / jetzt iſt zeit / das jhr vor den Augen ewers Keyſers das ewre thut / jetzt habt jhr gelegenheit zubeweiſſen / was dapffere vnerſchrockene Hertzen außrichten können. Liebe Kriegsleut / ich bitt euch / macht es alſo / das ich ſehen könne / das jhr Männer ſeyd / hiemit hat er ſeinen gantzen hauffen Hofleut / die rings vmb jhne gehalten auff den Schach Iſmail fortrucken laſſen / gleichergeſtalt hat der Sinabaſſcha mit ſeinem vnterhabenden Anatoliſchen Kriegsvolck hinderrucks mit aller Macht in den Schach Iſmail geſetzt / vnd getroſt dreyn geſchlagen / das alſo der Schach Iſmail von beyden hauffen in die mitten gefaſt / auff einer ſeiten durch das grobe Geſchütz vnd Handtrohr / ſo ohne vnterlaß auff jhne loß gangen / hart getroffen / vnnd auff der andern ſeiten ſich mit der Fauſt deß Feinds zuerwehren / genötiget worden / vnd nach dem die Türcken vnter den Perſianern einen groſſen ſchaden gethan / vnd deren viel erlegt / iſt jhr gewalt ſo vbermacht geweſt / das der Schach Iſmail letzlich ſampt den ſeinen zurück an einen kottichten tieffen orth bey einem Bach daſelbſt herumben weichen müſſen. Doch hat ſich der Schach Iſmail mit ſeinen Perſianern gar Ritterlich vnd Mannlich gehalten / ſintemal er von der ſtund Cuſluc an / (das iſt / die mittlere zeit zwiſchen der Sonnen Auffgang vnd Mittag zurechnen) biß zur ſtund Ikindi / oder dritten ſtund nach Mittag / bey vns Veſperzeit genannt / mit der Schlacht jmmerzu angehalten / das alſo auſſer allem zweiffel / das dieſes hartes treffen / dergleichen bey Menſchen gedencken nie keins geſchehen / ſiben gantzer ſtund gewerdt hat.

Sultan Selim ſpricht den Genitzaren zu.

Schach Iſmail wirdt hart geängſtiget.

Iſmail wirdt gedrungen zuweichen.

Iſmail helt ſich ritterlich.

Die Schlacht werd 7. ſtund.

Es hat aber gemeldter Schach Iſmail endlich ſo viel befunden / ob er wol all ſein euſſerſtes daran geſetzt / das er dannoch den Oſmaniſchen mit ſchlagen nichts abhaben möcht / dieweil ſie jhme mit der menig deß Volcks ſo gar vberlegen / vnd allbereit er vnd die ſeinen in euſſerſten gefahr Leibs vnd Lebens ſtunden / vber das traff jhne auch der vnfall / das er auß einem Rohr geſchoſſen worden / vnd die empfangene Wunden nicht in Wind ſchlagen dörfft / Nach dem er nun ſolchen ſeinen gegenwertigen zuſtand zu Hertzen faſt / ſein Kriegsvolck vbel angelauffen / vnnd faſt auff das Haupt erlegt war / vnd bey ſich ſelbſten bekennen muſt / das ſeiner gegen dem Sultan Selim viel zu wenig / als erſihet er einen friſchen hauffen Türcken mit aller Macht gegen ſich hereyn hawen / deßwegen er ſich nicht lang beſunnen / ſeinen Gaul gewendt vnd ſich auß der Schlachtordnung hinweg gemacht / vnnd in vollem Sporenſtreich zu höchſt auff eines Bergs ſpitzen gerannt / vnnd alſo vermittelſt dieſes eilenden außreiſſens auß der Feindt Händ entrunnen / ſein Volck aber hat es mit der Haut bezahlen müſſen / vnnd erlegt worden. Etlich haben in das zuvor gemeldt ſumpffig Waſſer geſetzt / vnd weilen ſich die Pferdt auß dem Kott nicht haben reiſſen können / darinnen verderben müſſen / andere ſeynd ſo wol im treffen als in der Flucht von der nachjagenden Feind Pferdt zertretten / hie einer vmbkommen / dort ein anderer gefangen worden. Der Perſianer Zelt / mit ſampt dem Königlichen Schatz / Thron oder Stuel / Kleidung vnd Habit / Droß / Camel vnnd Maulthier / auch alle Prouiant ſeynd den Türcken zu theyl worden / es iſt ein ſolcher Vorraht / Butter vnd Honig im Läger geweſt / das einer nicht Augen genug gehabt / das ding alles anzuſchawen / Eine auß deß Iſmails Weibern vnnd beneben derſelben viel Perſianiſche Frawen ſeynd gefangen worden / welche ein vnſäglich Reichthumb bey ſich geführt / ſo iſt auch ein vnzahlbar Volck auß dem Perſiſchen Läger in der Schlacht vnd hernach vmbkommen.

Die Türcken ſeynd mit der menig Volcks den Perſiern vberlegen.

Iſmail wirdt geſchoſſen.

Iſmail errett ſich mit der Flucht beym Leben.

Iſmail verliert das Läger vnd alles was drinnen.

Iſmails Weiber eine wirdt mit anderem Frawenzimmer gefangen.

Oberzehlten Bericht ſchleuſt der Türckiſch Hiſtoriſchreiber mit dieſem Spruch vnd ſagt / vnter allen gar grewlichen vnd vngehewren ſeye diß der tag einer deß Gerichts geweſt / daß ich allhier bey ſeinen ſelbſt worten bleiben wöllen / die in jrer Spraach einen ſonderen nachtruck vnd bedeutung haben ſollen. Der Sultan Selim iſt nach erhaltner Schlacht vnd herrlichem ſieg von ſeim Pferd abgeſtigen / vñ in ſein Zelt gegangen. Alle

Der Türcken art zureden von diſer Schlacht.

Vnsägliche grosse Beut.

obgemeldte Beut/sampt den Wehren vnd Harnisch seynd im Läger zuhauff getragen/ auch dahin viel gefangene/vnd darunter etliche gar ansehenliche Personen gebracht/deren doch etliche in der ersten Furi nach beschehener Schlacht von den Türckischē Soldaten vmbgebracht worden. Alles deß Sultan Selims Kriegsvolck hat so viel Beut vnd ein solch Reichthumb an Gold vnd Silber bekom̃en/ das man deß dings satt worden. Der hinderlassenen Persischen Weiber halber haben die Soldaten den Sultan Selim angesprochen vnd gefragt/ was man mit jhnen machen solt/ der hat den Oberrichter vber das Läger/welchen die Muſculmanler Casi ascher nennen/ für sich beschei-

S. Selim befragt sich was mit den Persischen Weibern zuthun.

den lassen/ vnd wegen dieser gefangnen Weiber sein meynung vnnd bedenckens begert/ welcher auff solche frag also geantwortet vñ gesagt: Man kan sie nit vnter die Sclauin oder Leibeigene rechnen/dieweil sie der Muhametischen Religion zugethan/so würde es viel vbler mit jhnen dran sein/ wann man sie vmbbringen solt. Als der Sultan Selim diß gehört/hat er der sachen selbst einen Außschlag geben wöllen/vnd gesprochen: Zieht jhnen die Kleider vnd allen Geschmuck auß/ vnd sonderlich die Kleinoder/ vnd laßt sie also außgezogen/wider zu den jren heym passiren/doch wöllen wir euch diß orths nichts fürgeschrieben haben/ stellen es alles zu ewrem gefallen/ machts wie es euch selbst gut bedünckt/vnd ob wolen dieser außschlag vnd vrtheil/so der Sultan Selim der Persischen Weiber halber gegeben vnd gefällt/ der billichkeit nicht so gar vngemäß gewest/ so hat er doch deß Schachen Jsmails Weib nicht von statten oder heymgelassen/ sondern seinem Basscha Nisantz/ von dessen Anpt † anderstwo meldung beschehen/ zum eheli-

S Selim gibt der sachen selbst einē Außschlag.

† Pandect im 228. Cap.

chem Weib nach Muſulmanischen brauch gegeben. Nach diesem erlangtem weitberühmbtem Sieg/ hat der Sultan Selim die grosse Beut vnnd anderen Reichthumb/ so man von den erschlagenen Persianern vnd sonsten erlangt/ vnnd zu hauff geführt/ den Soldaten lediglich Preiß geben/ vnnd einen jeden seines gefallens darvon nemen vnd auff Wägen hinweg führen lassen. Was aber von geringfügigen vnd vngültigen Sachen von den Knechten nicht geachtet/ sonder ligen gelassen worden/ oder sonsten der anderen grossen vnd vberhäufften Beut halber nicht hat auff Wägen vnd Saumpferdt können fortgebracht werden/ damit es dem Feind nicht wider zu theyl/ oder zu gutem kommen möcht/ haben sie verbrennt/ vnnd die schöne Königliche Pallást vnd Lusthäuser/ sampt anderen dem Schach Jsmail zugehörigen Gebäwen/ auch die zu nechst bey der Wallstatt gelegene Statt/ hat der Sultan Selim zerstören vnnd auff dem Boden schleiffen lassen/ vnd darnach seine Soldaten also angeredt: Jch hab mir gäntzlich fürgenommen/ nicht eher auß dem Feld vnd wider nach Hauß zuziehen/ ich habe dann in der Persischen Hauptstatt Tebris meinen Eynritt gehalten. Derwegen der gantze helle Hauff alsbalden gethan/ was der Keyser befohlen/ von der Wallstatt weg/ vnnd auff Tebris zugezogen/ mit dieser Reyß haben sie einen gantzen Monat zugebracht. Als nun der Sultan Selim mit dem hauffen gegen der Statt Tebris geruckt/ hat er nicht vnzeitlich die fürsorg getragen/ es möchten die Jnnwohner vnd Burger/ so bald das Geschrey von seiner vnnd seines sieghafften Kriegsvolcks beykunfft erschallen würde/ auß forcht die Statt verlassen/ einer da/ der ander dort hinauß ziehen/ jhr Reichthumb vnnd Gut/ sampt den besten vnd köstlichen Sachen vnd Wahren/ deren diese Statt vor allen anderen durch gantz Orient voll seyn soll/ mit sich wegnemen/ derwegen er einen Trommeter dahin geschickt/ vnnd jhnen in seinem Namen fürhalten vnd sagen lassen: Der Osmanisch Sultan Selim läßt euch zuerkennen geben/ es sey nicht von nöhten/ das die von Tebris sich vor dem Sultan Selim fürchten/ auß der Statt ziehen/ vnnd anderstwo hinfliehen/ dann er wölle niemand kein leyd thun/ oder das seine nemen/ viel weniger die Statt von dem Kriegsvolck blündern lassen/ diß allein begerte er/ sie wolten die fürsehung thun/ das ein starcker vorraht Prouiant zu seiner vnd seines Kriegsvolcks behülff vorhanden sey. Nach dem die in Tebris deß Sultan Selims Gemüt auß beschehener anzeig verstanden/ vnd dabeneben auß anderem Gespräch ferners eyngenommen/ mit was fleiß/ eyffer vnd ernst er ob der Justiti halten thete/ seynd sie zuraht worden/ in der Statt zubleiben vnd nicht zuflichen/ sondern ein gewaltige anzahl Prouiant befohlener massen

Die vberige Beut vnd alle vmbligende Pallást werden verbrennt.

Sultan Selim zeucht mit dem hellen Hauffen gen Tebris.

Sultan Selim schickt einen Trom̃eter gen Tebris vñ läßt den Burgern alle widerwertige forchtsame gedancken außraumen.

S. Selim helt vnter dē Kriegsvolck vnd sonstē gute Disciplin vnd Justiti.

zur

zur Hand zuſchaffen/ vnd ſeiner ankunfft zuerwarten/ vnd dann auß der gantzen Burgerſchafft/ alle ſo etwas fürnemes vnnd vor andern vermöglich/ für die Statt hinauß dem Sultan Selim entgegen gehen/ vnd jhne empfangen laſſen/ vnd als dieſelben nach gethaner gewönlichen glückwünſchung vnnd empfahung mit jhme ein ſtück wegs gegen der Statt zugangen/ haben ſie jhne letzlich auff ein gar luſtige ebne nicht weit von der Statt Tebris gelegen ſampt ſeinem Kriegsvolck geführt/ daſelbſt ſein Läger ſchlagen zulaſſen. Da nun die Zelt auffgeſchlagen/ vnd das Läger geordnet geweſt/ hat der Sultan Selim durch ſeinen Trommeter im gantzen Läger außruffen laſſen/ es ſolt ein jeder gewarnet ſeyn/ das er ſich nicht gelüſten laſſe/ einigen Burger zu Tebris eines Kernlins werth mit gewalt zunemen/ wo einer etwas zukauffen oder zuverkauffen/ möchte er in die Statt gehen/ vnd gebürlicher weiß kauffen oder hingeben. Gleichmäſſiger ſicherheit ſolten ſich auch die von Tebris im Läger vnnd auff dem Mercatanten Platz zuerfreyen haben/ darnach haben jhme Sultan die von Tebris ſehr ſtattliche verehrung gethan/ vnd er ſie hinwider jhme die Hand küſſen laſſen. Wie nun der Freytag kommen/ daran die Muſulmanler jhren wochentlichen Feyertag/ wie die Chriſten jhren Sontag zuhalten pflegen/ hat der Sultan Selim befelch gethan/ man ſolte die Kirchen/ ſo der König Vſu Chaſan vorzeiten in der Statt gebawet/ aber der Schach Jſmail theyls öd ſtehen/ vnnd den gewönlichen Gottesdienſt abthun laſſen/ theyls gar entweihet/ zu Camelſtäll/ Koren Speicher vnd Zeughäuſer gemacht/ wider erbawen/ reynigen/ auff Muſulmaniſch weihen/ vnnd in vorigen ſtandt bringen. Damals haben auch im gröſten Tempel/ ſo gemeldter König Vſu Chaſan in ſolcher Statt bawen laſſen die Mueſſini Hotzzeleri/ darvon † anderſtwo geredt worden/ von einem hohen Thurn herab nach Muſulmaniſcher ſitt angefangen zuruffen/ das Volck damit zum gemeynen Kirchengebett zuſammen zubringen. Er Sultan Selim ſelbſt iſt in das Bad gangen/ vnnd nach dem er ſich auff Muſulmaniſch gereyniget vnd gewaſchen/ in obgemeldte groſſe Kirchen kommen/ auff gedachtem Wochenfeyertag ſein Gebett darinn gethan/ vnnd dem Muſulmaniſchen Gottesdienſt beygewohnet. Nachverrichtem Gebett/ iſt nicht genugſam darvon zuſagen/ was der Sultan Selim für einen Triumpff vnd Pracht offentlich halten laſſen/ in dem die Trumeln/ Pfeiffen/ Heerbaucken/ Trommeter vnd Schalmeyen/ vnnd was man im Feldt braucht/ gegangen vnnd geblaſen worden/ darnach iſt das groß vnd klein Geſchütz/ ſampt den Handrhoren abgangen/ welches den Perſianern vngewönliches Donneren einen ſolchen ſchrecken gemacht/ das ſie nichts mehr vmb ſich ſelbſt gewuſt/ in vnnd bey welchem Gebölder/ der Rauch vnd Dampff vom ſchieſſen die Lufft alſo verdunckelt/ das die Sonn am Himmel einem ehrern Deller oder Blatten gleich geſehen. Als ſich nun der Sultan Selim mit einem ſolchen gantz Königlichem Pracht vnd Herrligkeit bey denen von Tebris ſehen laſſen/ iſt er wider auß der Statt in das Läger gezogen/ Es war aber der Sultan Selim willens denſelben Winter/ welcher bereyt vor der Thür/ imſelben Königreich zuzubringen/ vnd treibe daran/ das man doch das Kriegsvolck in das Winterläger außtheylen wolt. Deßwegen er alle ſeine Hofdiener vnnd vorneme Herren zuſamen beſcheyden/ vnd was ſein meynung/ zuerkennen geben/ welcher maſſen er entſchloſſen/ die bevorſtehende Winterliche Zeit daſelbſt herumb zuverharren/ vnd eher nicht darauß zuziehen/ er hette dann das Land durchauß vnterſich vnnd in ſeinen gehorſam gebracht/ vnter andern Perſiſchen Landtſchafften iſt eine/ ſo † Carabagi genannt/ von den ſchwartzen Trauben oder Weingärten/ ein reiche fruchtbare vnnd volle Landsart/ an allem dem/ ſo zu der Menſchen nahrung vnd deß Viehsfütterung gehörig/ vnd ligt oberhalb der Landtſchafft Ghilan. Er gebe fernners in berürter verſamlung zuverſtehen/ das er vorhabens/ das Kriegsvolck in gemeldtes Landt Carabagis zuführen/ vnnd demſelben ein gut Winterläger zugeben/ dieweil ſolche gegend an Prouiant die fülle hat/ vnd ein Kriegsheer wol ertragen köndt. Dieſes deß Sultan Selims fürhaben vnd meynung haben jhnen die Vezierbaſſchen oder Rähte/ vnnd ins gemeyn alle Herren/ wolgefallen laſſen/ es jhme auch lediglich heymgeſtellt/ allein ſagt der Muſtaphabaſſcha/ deß Juruis Sohn/ man ſolte auch das Hofgeſind

Diezu Tebris gehen dem S. Selim entgegen.

Sultan Selim läßt offentlich im Läger denen von Tebris Sicherheit vnnd Gleyt außruffen.

† Pandect 34. Cap. Türckiſcheweiß die Leut zur Kirchen zuberuffen.

Sultan Selim hilfft ſelbſt dem Gottesdienſt außwarten.

Groſſer triumpff vnd Pracht den der S. Selim zu Tebris helt.

Gewaltig ſchieſſen.

S. Selim gehet mit den gedancken vmb in Perſia zuvberwinderen.

† Pandect 62. Cap.

Land Carabagis.

Muſtaphabaſſcha iſt einer be-

sonderen meynung dann die andern Räht all.

gesind hierüber hören / damit man erstlich wissen möcht / was sie von solcher berahtschlagung deß Winterlägers halber vor gut ansehen thete / vber diese deß Mustaphabassa red / hat sich der Sultan Selim so erzürnet / das er entrüster weiß herauß gefahren / Was sagstu? solt ich dann meine leibeigene Knecht zuraht fragen müssen? so höre ich wol sie gelten mehr bey dir / weder ich? gleichsam dein bey mir habender Ehrenstand an jhnen lige? muß ich dir deßhalben so viel Empter / Besoldung vnd järliche vnterhaltung geben? lieber was soll ich doch sagen? was soll ich gegen dir fürnemen? was soll ich thun? diese wort hat er also außgestossen / das sein bewegtes Gemüt wol zuerkennen gewest / vnd alsbalden jhne Mustaphabässcha seines Vezirahts oder Rahtsstandt entsetzt / von seinen Augen hinweg mit schand vnd spott treiben lassen / vnnd einen Schalcksnaren hinnach geschickt vnnd befohlen / jhme Bassscha den hindern Zeug auff dem Gaul abzuschneiden. Der Narr gehet dem Mustaphabassscha / innmassen er geheissen worden / hinterrucks nach / vnd schneid jhme zu sonderer Schand vnd Schmach / als er zu Pferdt gesessen / den hindern Zeug an Sattel hinweg. Als solches die Genitzaren gesehen / auch verstanden / was deß Winterlägers halber / darinn man das Kriegsvolck führen solt / berahtschlagt worden / haben sie alsbalden mit grosser vngedult angefangen zuschreien: Was hat dann der Mustapha vor ein so groß vnrecht gethan / darmit er ein solche schwere Schand vnd Schmach verschuldt? will vns der Sultan in deß Feinds Land ins Winterläger schicken? Nun wol an / Sultan Selim komme zu vns her / verfüg dich zu vns / wann es je also dein meynung ist. Laß vns von hinnen weg / vnnd alsbalden auß der Persier vnser Feind Land ziehen. Hastu aber was anders im sinn / so thue was deinem Hertzen wolgefällt / wir wöllen wider zurück vnnd heymziehen / wann es dir schon nicht lieb ist. Von deinet wegen haben wir newlich vnser Leib vnd Leben in die schantz geschlagen / deinen Feind in einer gewaltigen Feldtschlacht auß dem Feld gejagt. Was begerstu nun mehr von vns? warumben müssen wir also vergebenlich von einem orth zum andern herumb schweiffen? höre einmal auff vnserer gedult also zu mißbrauchen du darffst dir die gedancken nicht machen / das wir vnser Haußwesen an einen Nagel hencken / vnnd in einem frembden / vnd deß Feinds Land / diesen Winter zu bringen werden / haben also mit diesen vnnd dergleichen worten genugsam zuverstehen geben / das sie nicht gemeynt zuthun / was der Sultan Selim haben wolt. Da er nun gesehen / das er von den halßstarrigen Genitzaren keines wegs erhalten möcht / das sie der ends zuvberwinderen verharren wolten / hat er aller Burger zu Tebris vermögen vnd nahrung erkundigen / vnnd sonderlich die reichsten Kauffleut / vnd vnterschiedliche Handwercker vnd Künstler in gewisse Register auffzeichnen lassen. Wir finden in den Historien geschrieben / das er einen jeden / nach dem er reich vnd vermöglich geweſt / wenig oder viel Geld abgefordert / vnnd bey die 3000. mehr oder weniger allerley künstliche Handwercksleut mit sich von Tebris weggeführet / vnd in sein Türckisch gebiet hin vnd wider verschickt / ist aber den weg / so er in Persia gezogen / nicht wider zurück vnnd heymwerts gereyßt / sondern stracks auff † Naxuan gezogen. Gemeldte Statt hat an allen dingen einen vberfluß / ligt in einem solchen fruchtbaren Boden / der alles trägt / dergestalt / das vmb Naxuua herumb alle Früchten treffentlich wolgerahten / vnd derwegen sich der ends ein groß menig Volck leichtlich erhalten vnd ernehren mag. Darnach ist man an den Fluß Tzodan / vnd im fortziehen gegen der Gurgnier oder Gurtznier / (mit welchem wort die Georgianer der Chersier Nachbaren verstanden werden) grenitzen kommen. Da hat dem Sultan Selim angefangen das Hertz zubrennen / vnd gesagt / er wölle kurtzumb in der Gurtznier Land rucken / vnd mit harten worten in die seine gedrungen / solche Reyß mit jme zuthun. Aber die Vezier vnd andere Herren / vnd wer sonsten zugegen / förchten sich vor deß Selims bedräwungen so sehr / das sie nit so viel Hertz hatten / jhme jhr meynung anzuzeigen / oder das Maul ein wenig auffzuthun / allein haben jhme die Genitzar etlicher massen eyngeredt / vnd damit sie seinen stutzigen Kopff vmb etwas biegen möchten / sich im reden etwas mehr bescheidenheit / als vormals bey Tebris befliessen / es gehet schon in den achten oder neundten Monat / das wir immittelst bey gegenwertigem Kriegswesen so schwere arbeit vnd vngemach müssen außstehen / wir haben mit dem Feind ein blu-

Mustaphabassscha wirdt seines Ampts entsetzt / vnd jhme schmach angethan.

Genitzarē werden Meutisch.

Genitzarē treiben trutzige reden.

S. Selim legt zu Tebris eyn schatzung an / vnd führt viel Handwercksleut vnd Künstler hinweg.

† Pandect im letzten Cap.

Gurtznier oder Georgianer Land heymzusuchen kompt dem Selim ein lust an.

Genitzaren widersprechē dem Selim.

Genitzarē mutzen jhr elend hoch auff.

tig

tig treffen gethan/vnd ſeynd alſo abgemergelt/das kein krafft mehr in vns iſt/es will vns an vnſeren Wehren vnd aller Kriegsrüſtung/die wir/wie vns befohlen worden/mit vns genommen/zerrinnen/die Kleider ſo wir mit vns von Hauß gebracht/ſeynd zerriſſen/ vnd wir in ſolche Armut gerahten/das wir Tzaric oder Bauren vnd Holtzſchuh an vnſern Füſſen tragen müſſen/wir gehen gleich wohin wir wöllen. Wir bitten dich zum höchſten/du wölleſt vns/weilen wir ohne das ſchon abgemaddet ſeynd/mit neuwem Krieg vnd Arbeit nicht weiter plagen/dann bey dieſem vnſerem gegenwertigen Zuſtand können wir vns in kein newes Kriegsweſen ſtecken laſſen. Mit dieſen beſcheidenen vnd ſo viel als vnderthenigen worten/haben die Genitzaren dannoch nichts erhalten mögen/dann es war der Sultan Selim ſo gar auff ſeinen eigenen Kopff geſeſſen/das nichts bey jhme verfangen oder helffen möcht/was man gleich erinnerte/ſagte/flehen vnd bitten thet. Jſt alſo eigenſinniger weiß auff ſeiner gefaſten meynung verharret/ alſo das er ſagte/es köndte anderſt nicht ſeyn/er müſte die Gurtziner feindlicher weiß vnd mit Krieg vberziehen: Mangelt es euch an Prouiant/ſagt er/ſo will ich dieſelbe vberflüſſig verſchaffen/habt jhr nicht Wehren oder andere Kriegsrüſtung/ich will euch dieſelbe geben/ich will alle bereytſchafft vnd notturfft ſtellen. Auff dieſe wort hat er den vornembſten vnter ſeinen Capitzilaren oder Thürhüteren mit 3000. Mann voran geſchickt/damit er dem vberigen hernach folgenden Kriegsvolck den weg in der Carendiner Land öffnen/Dörffer vnnd Flecken blündern/vnd was jhme vom Landtvolck auffſtieſſe/niderhawen ſolt/mit der angehengten verſpruchnuß/er wolte jhme mit dem hellen hauffen ſtracks nachfolgen. Gemeldter Capizilar hat deß Sultan Selims befelch verricht/die ſtraſſen in das Carendiner Land offen gemacht/hineyn geruckt/vnd faſt allenthalben in ſolcher Landſchafft groſſen ſchaden gethan mit Morden/ Rauben/Blündern/vnd Brennen/vnnd gäntzlicher verderbung Hauß vnd Höf/vnd was die Jnnwohner hatten. Da nun angedeuter maſſen die Türcken ſchändtlich Haußgehalten/ſeynd etliche arme Herren vnter den Gurtzineren/gleichwol Gaurn oder Chriſten/vnd der Muſulmaniſchen Religion nicht zugethan/aber dannoch dapffere vnnd hurtige Leut zugelauffen/den Türcken begegnet/vnd nicht faul geweſt auff dieſelben zuzuſchmeiſſen. Es iſt zu beyden theylen dapffer geſtritten worden/alſo das nicht wenig auff dem Platz blieben. Wie nun der Gurziner Fürſt geſehen/wie vnverſchuldter ſachen er vom Sultan Selim vberzogen worden/hat er etliche der ſeinen abgefertiget/ſo jhme nachfolgende meynung fürhalten ſolten. Sie weren von der Gurtziner Fürſten außgeſchickt/dem Sultan Selim anzuzeigen/jhr Herr erkennte jhne für einen mächtigen Türckiſchen Keyſer/wüßte von keiner Feindtſchafft/die ſich jemals zwiſchen jhme vnd dem Selim zugetragen/was er vermächte vnnd wie viel er außrichten köndte/wer jhme wol bewuſt/weiter vnd drüber wolt er ſich nichts vnterſtehen/viel weniger were er gemeynt/deß Selims ſieghafftem vnnd gewaltigem Kriegsvolck den Kopff zubieten oder ein Schlacht zuliefern. Daran hette man nicht zuzweiffeln/das der Selim ein groſſer mächtiger vnd glückhaffter Keyſer/der nicht leichtlich von jhme Gurtzin oder ſonſt jemand ſeines gleichen für den Kopff zuſtoſſen/bette derhalben allein vmb diß/er wolt jhme alsbalden zuerkennen geben/was er doch haben wolt/was ſein befelch vnnd begeren/der Gurtziner Fürſt ſolte an ſich nichts ermanglen laſſen/ wann er nur wüßte/was deß Sultan Selims will vnnd meynung/ſo wolte er von ſich ſelbſt in allen ſtücken gehorſam ſein/vnnd das jenige thun/was von jhme begert würde. Als der Selim diß gehört/vnd auß der geſandten werbung verſtanden/ das ſich der Gurtziner Fürſt zur demut vnd aller beſcheidenheit erbotten/hat er jhnen wider geantwortet vnd geſagt/er ſey mit jhrem Herren zufrieden/vnnd dieweil er ſich von freyen ſtücken zu allem gehorſam erbietig gemacht/ſo ſolt er daran ſeyn/damit ſeinem Kriegsvolck alsbalden Prouiant verſchafft würde/als dieſer beſcheid dem Gurtziner Fürſten angezeigt worden/hat er zur ſtund 8000. Ochſen vnnd 4000. Schaf den Türcken in das Läger geſchickt/vnd daneben ſo viel Mehl vnnd Gerſten/ als zum Brod backen von nöhten/vnnd ſich gegen dem geſandten Fleiſch vergleichen thet. Vber das hat er mit vberſchickung angedeuter Prouiant dem Sultan Selim weiter ſagen laſſen/der Gurtziner Fürſt halte ſich vor ſeinen leibeignen Knecht vnd Schlauen/vnd für einen Feind vnd Freund/die ſeine Feind vnd Freund ſeynd/dieſe wort

S. Selims eigenſinnigkeit.

Carendiner Land vberzogt.

Gurtziner thun den Türcken widerſtand.

Der Gurtziner Fürſt beſchickt den S. Selim gibt ſein vnſchuld zuerkennen.

Gurtziner Fürſt ſchafft Prouiat in der Türcken Läger.

Sultan Selim zeucht wider auß der Gurtziner Land.

se wort haben dem Sultan Selim so wol gefallen / das er die Gefangnen / so auß der Gurzinischen Fürsten Land weggeführt worden / befohlen wider ledig zulassen / von dannen ist er weiter fortgezogen / vnnd wider in sein gebiet kommen. Diese langwirige Reyß hat ohne deß Kriegsvolcks grosse beschwernuß vnnd vngemach nicht abgehen mögen / dann der mangel an Prouiant ist groß gewest / fast alle Pferd seynd Hungers halber vmbgefallen / nichts destoweniger treibe der Sultan Selim ohne vnterlaß fortzuziehen / dieweil der Winter vor der Thürn / vnnd die Kälte der ends nicht schlecht war. Deß Selims Kriegsvolck in solchen eynöden vnd wüsten Landtschafften sehr abgenommen / biß er endlich den Türckischen boden erreycht / da hat er ohne verzug dem Kriegsvolck auß Europeisch Rumili vnd den Genitzaren abgedanckt / vnd einen jeden heymziehen lassen / er selbst aber jhme einen gelegnen orth für sich vnd bey sich habende außersehen bey der Statt Amasia / diesen vortreffenlichen Sieg wider den Schach Ismail hat der Sultan Selim erhalten im Jar nach deß Propheten Muhamets abschied auß dieser Welt 920.

Die Türcken haben ein beschwerliche Reyß.

Sultan Selim danckt dem Kriegsvolck ab.

Christi 1513.

Folgenden Früling hat der Sultan Selim das Kriegsvolck zu einem newen Feldzug auffgemahnt / den er mit dem Anatolischen vnd 5000. Genitzaren vorzunemen bedacht war / auß denen er im vorigen Jar vnterwegs 3000. mit langen Rhoren bewehrt gemacht / als er nach gehaltner Schlacht mit dem Kisulbasscha wider anheym kom̃en / damit ein solcher starcker hauff Genitzaren nit ohne genugsame anzahl Schützen were. Mit demselben Volck ist er gegen Kemachen (beym dolmetsch Murat stehet Kemain geschrieben) gezogen / hat dieselbe Statt sampt darumb gelegne gegend vnter seinen gewalt gebracht / was er von Männlichem Geschlecht darinnen gefunden / dern keiner leben / sondern alles vmbbringẽ lassen. Darnach die Statt mit allerhand notturfft / Prouiant / Kriegssachen vnd genugsamer Besatzung versehen. Nach dieser verrichtung ist er mit dem Kriegsvolck von dannen auffgebrochen / in meynung den Herren von Aladeul zubekriegen / hat den Sinabasscha mit etlich Volck foran geschickt / der sachen einen anfang vnnd dem Feind zuschaffen zumachen / biß der Sultan selbst mit dem grossen hauffen hernach käme. Aber der Herr von Aladeul / weilen er von deß Zinabasscha vnd Selims ankunfft durch das gemeyn Geschrey zeitlich gewarnet / hat sein Kriegsvolck auch zuhauff gebracht / vnd einen geschwinden arglistigen Anschlag gemacht / den Sinabasscha bey nacht / wann er sich nichts dergleichen versehen möcht / zuvberfallen / ob er einen theyl vom Feind zuvor auffreiben möcht / ehe das der Sultan Selim den andern hauffen hernach brächte. Es hat aber deß Selims Oberster der Sinabasscha ein gar verschmitzter vnd spitzfindiger Kopff den bossen gemerckt / vñ ist mit sonderer geschwindigkeit dem Aladeul zuvor kom̃en / hat jhne vnd die seinen vmbringt vnd eyngethan / sein Kriegsvolck erlegt / vnd dem Aladeul den Kopff abschlagen lassen / deßgleichen seynd 3. seiner Söhne den Türcken in die Händ kom̃en / welche auch mit dem Schwert gerichtet worden / vnd also das gantz Aladeulisch Land Türckisch / der Sinabasscha aber ist daselbst hinderlassen worden / das Land zubeschreiben / vnd järliche gewisse gefäll vnnd eynkom̃en dariñen zuverordnen vnd anzustellen / derselbe hat gethan / was sich diß orths gebürt / vnd den Kriegsleuten / nach dem ein jeder sich wol verhalten / Landtgüter vnnd Eynkommen gemacht.

Sultan Selim mehrt die anzal Hockenschützẽ.

Kemachen eyngenommen.

Aladeuls anschlag die Türcken bey nacht zuvberfallen.

Sinabasscha kompt dẽ Feind vor.

Aladeul geschlagen vnnd vmbkommen.

Das Land Aladeul kompt vnter die Türckey.

Jmselben Jar haben die Türcken auch an einem anderen orth gut glück gehabt / es hatt der Jonasbasscha ein ernstlicher vnd dapfferer Mann den Sanzakat in Boßnen zuversehen / derselb hatt im Königreich Boßnen / daran der König in Vngern nicht einen geringen theyl / so von weiland seinen Vorfahren erobert vnd widergewonnen worden / damals noch innen / vnnd auch im Königreich Vngern vngefährlich 8. oder 10. Schlösser dem Türcken vnterwürffig gemacht / in den Vngerischen Grentzen mit streiffen vnd sonsten viel schaden gethan / vnter anderen Vestungen / die er eyngenommen / hat er auch Jesna / Socol vnnd Cotorosina / so nicht geringe Häuser seynd / erobert / vnd damit seinen Sanzakat erweitert / deßgleichen viel Castel vnd Besatzungen in denselben Grentzen darinnen die Vngern jhr Winterläger / vnnd sonsten mit jhrem Volck zuhalten pflegten / denselben abgedrungen vnd hernach geschleiffe. Weilen nun solchen eyntrag der König in Vngern lenger zugedulden nit gemeynt / sondern sich an

Jonasbasscha Sãzac in Bosnen.

Jonas tum̃elt sich in Vngern.

den

den Türcken zu rechen entſchloſſen/hat er einen ſeiner Bani/ein ſtreitbaren Mañ/ Batori Iſpan--ogl(das iſt/deß Iſpani oder Iſphani/welches auff Türckiſch vnnd Vngeriſch Steffan heißt)Bathori Sohn/ mit einem feinen Kriegßvolck auff das Schloſſ geſchickt/ſo vor Semendre vber gelegen/ darauß gemeldtes Semendren zu belägern/ die Straſſen zu verlegen vnd vnſicher zu machen/ vnnd auff alle Gelegenheiten ein wachendes Aug zu haben/wie ers eynbekommen könnte/der hat ein gute anzahl Geſchützes/Semendren damit zu beſchieſſen/mit ſich gebracht/welche der gebür in die ſchantz geſtellt vnnd die Veſtung damit angefangen worden zu beſchieſſen. Es war zur ſelben Zeit der Balis Beg/deß Jachis Baſſcha Sohn/Sanzak zu Semendre/welcher nicht allein zeitlich gemerckt/warmit die Vngern auff land giengen/ſondern auch/da die Vngern in ſein Landvogtey gefallen/leichtlich bey ſich die rechnung gemacht/daß es darumb zu thun/wie man dem Selim vnd jhme ſeinem Landvogt gemeldte Veſtung abdringen wolt. Derwegen er eilende Poſten/ſo die Türcken jtzten Volachen nennen/ vnnd ſtets friſche Pferd abwechßlen/zum Sultan Selim abgefertiget/der damals in Aſia zu ſchaffen hat/vnnd jhne/was die Chriſten dieſer orten fürhatten/verſtändiget. Zur ſelben Zeit lag der Sultan Selim vor der Statt Keman/welche andere/† wie gemeldt/Kemachen nennen/vnnd als zuvor erjnnert/Amach in Armenia iſt. Da er nun auß deß Balis Begen ſchreiben/die Zeitung von der Vngeriſchen vnruhe vnnd belägerung der Veſtung Semendren vernommen: iſt er mit ſich ſelbſten vnd andern zu raht gangen/ob er/in anſehung der bevorſtehenden gefahr/die er von der vngehaltenen Vngeriſchen Nation zugewarten/ſein Anatoliſch Kriegßvolck/einem gewiſſen Haupt/ als dem Sina Baſſcha/oder einem andern vndergeben/vnd er ſelbſt in der Perſon auff der Poſt in Europa/ſolch Fewr bey zeitẽ zu leſchen/mit wenig Geſind/eylends reitẽ ſolt/ oder ob es beſſer wer/daß er den Anatoliſchen Händeln/ſo jhme glücklich genug von ſtatten giengen/abwarten thät/vnnd ſonſten auff andere Weg durch die ſeinen denen zu Semendre entſatzung ſchaffen ließ. Nach dem nun die Sach reiff genug erwogen vnnd auff die Wag gelegt worden/iſt endtlich diß der Außſchlag geweſt/man ſolte bey der leſteren Meinung beharren. In mittelſt hat der Balis Beg in die nechſt gelegene Prouintzen in aller eyl Botten abgefertiget/alle Sanzaken jhme zu hülff zu kommen auffgemahnt/ſo viel derſelben in dem Europeiſchen Rumili daheimbt geblieben/vnnd nicht mit dem Sultan Selim in Aſia gemuſt/vnter denen war der Beg von Nicopol/vnnd Alaze--Chiſar im Zirfer land/vnnd der von Iſuorinc im Königreich Boßen/vnnd der Caſſimes Beg/Landvogt vber die Statt vnnd Gegend Ichtiman/ welches an den Grenitzen Seruia/Bulgari vnnd Macedonia gelegen/vnnd von den Griechen/wie droben angezeigt/Steinmach genennt worden. Hat alſo in alles ſieben Sanzaken mit jhrer Hülff vnnd Kriegßvolck zu hauff gebracht/zu denen haben ſich etliche freywillige Kriegßleut gefunden/welche ohne Beſoldung dienen vnnd allein deß beutens halber dem Hauffen nachziehen/vnnd Aknizileri von den Türcken genennet werden/denn es iſt derſelben ein anzahl auß den nechſt gelegenen Landſchafften deß Europeiſchen Rumili zuſammen gelauffen/vnnd haben ſich auß anleitung der obvermeldten Herren beym Balis Beg eyngeſtellt. Vnter andern ſo jhme beygeſprungen/iſt der Muſtapha Beg von Iſuornic der erſt geweſt der bey jhme ankommen/demſelben haben in ſolchem eylenden Zuzug ſtracks gefolgt die Walachen/ſo viel deren im Sanzacat Semendren ſeßhafft. Nach dieſen haben die andern Begen/darvon oben meldung geſchehen/zum Balis Beg vnnd Muſtapha von Iſuornic geſtoſſen/die belägerten in Semendren zu entſetzen. Nun hatten albereit die Chriſten das grob Geſchütz vnnd Mawrbrecher geſtellt/vnnd die Mawren an der Veſtung Semendre durch das beharliche ſchieſſen ſo gefellt/daß ein theil der Veſtung begunte zu ſincken/welches den Chriſten gute hoffnung geben/die Veſtung bald zu erobern. Es hatten die Chriſten Fußvolck bey ſich/welches beneben den Bürenmeiſtern bey den Stücken vnnd Artelerey Wacht hielten/ein Schantz vnnd einen Graben vmb das Geſchütz herumb geführt hatten/vnnd auß jhrem Läger vnnd Schantzen ohne auffhören die Mawren beſchoſſen. Der vbrig Hauff hat rings vmb ſich her die Wägen alſo geſtellt/daß je einer an dem andern geſtanden/auff die Form/ſo die

Steffan Batori Vngeriſcher Felobriſier.

Vngern belägern Semendren.

Volachen.

† Pandect. im 5. vñ 204. cap.

Sultan Selim helt raht von wegen der Vngeriſchen vnruhe.

Ichtiman.

Aknizilern bey den Türcken.

Die Türcken ziehẽ in Vngern zu hauff Semẽdren zu entſetzẽ.

Semendren hart beſchoſſen.

Der Vngern Läger vnd wie es geſtallt.

Istabor oder Wagenburg.

Türcken Istabor / die vnsern ein Wagenburg nennen / (wiewol meines bedünckens die Türcken das Wort Istabor auß der Wendischen Spraach entlehnet / bey denen das Wort Tabor einen Wall oder Vestung heißt) vnnd sich also verbawt. Welches Läger ein wenig vom Schlosß abgesondert gelegen / vnnd den Weg also abgeschnitten vnd benommen / daß niemandt weder auß noch eyn gekonnt. Da nun endtlich das Türckisch Kriegßvolck vnnd Hülff / die Christen von der Belägerung abwendig zu machen / etwas näher hinbey geruckt / haben die Christen vberlaut angefangen zu schreyen / die Türcken weren vorhanden / vnnd nicht einen geringen Tumult vnnd Lärmen in dem Läger gemacht. Es haben aber die Christen / welche zuvor angezeigter massen beym Geschütz gehalten / den grossen vngestümen Gewalt der auff sie hereyn fallenden Türcken nicht erwartet / dieweil jhnen nicht so viel Platz sich in die Wehr zu stellen / gelassen werden wolt / sondern alsbalden allen Muht / Hertz vnnd Gedancken entgegen zu halten vnnd den eynfallenden Türcken den Kopff zu bieten / fahren lassen / seynd gewichen / vnnd also ohne sondere Mühe auß jhren Schantzen vnnd Wehren geschlagen worden: hinunter zu jhrem andern Kriegßvolck / welches / wie gemeldt / sich innerhalb seiner gemachten Wagenburg gehalten / zu ruck vnnd hinter sich begeben. Darauff die Türcken von allen Orten / dieweil der Balis Beg auch angelangt / als ob sie gleich den Angriff thun wolten / jhre Fendlen in der Ordnung nach einander / dem Feind nicht allein in das Gesicht gestellt / sondern auch mit denselben also fort geruckt / daß sie gar nahe an einander kommen. Ab welchem vnuersehenlichen Zufall der Christen Kriegßvolck dermassen hefftig erschrocken / daß es angefangen hat zu schreyen vnnd einer den anderen gefragt / woher doch ein solcher Hauff Türcken also vngewarneter vnnd vnvermerckter dingen jhnen vber den Halß kommen. Doch hat sich der Sanzac von Jsuonic mit seinem Volck / item die Türckischen Janaken (also nennen sie junge / freydige vnnd streitbare Gesellen) deßgleichen das Walachisch Fußvolck auß dem Semendrischen Gebiet / zusammen gethan / vnnd dieweilen die andern mit jhrem Hauffen im Feld halten blieben / auff die Christen hineyn geruckt / vnnd mit jhnen geschlagen / dann die andern Begen seynd von dem Platz nicht geruckt / darauff sie sich erstlich / als sie den Christen jhre Schlachtordnung / wie gemeldt / vnter die Nasen gestellt / haben finden lassen. Vnnd ist ausser allem zweiffel / wann nun der Balis Beg in die Drommel gestossen / oder ein Zeichen zu treffen geben / oder das Panier vor dem Hauffen her vnnd embor hette tragen lassen / es würden die Christen schändtlich die flucht genommen vnnd sich auß dem Staub hinweg gemacht haben. Da sie aber gemerckt / daß es vnter den Türcken selbst nicht aller dings richtig / oder in ein Horn bliesen / in dem etliche auff die Christen zu ruckten / etliche an jhrem Ort stehen blieben vnnd den Feind vngeschlagen liessen / haben sie der jren etliche hinauß wischen lassen / welche mit denen Türcken / die so gern daran weren gewest / treffen / oder viel mehr mit scharmützlen sie auff vnd zu ruck halten solten / biß die andern mit jhren Reißwägen hinder sich weichen / fliehen vnd sich in jhre Gewarsam begeben möchten / welches jhnen dann zimlich wol angangen. Dann weilen sie den Türcken / so hinder jhnen her waren / jhre Wägen vnnd Kärch in Weg stelleten / vnnd dabeneben nicht nachliessen stättigs zu scharmützieren / haben sie damit zu wegen gebracht / daß die Türcken jhnen wenig abgewinnen mochten / sie aber also gen Belgrad oder Griechisch Weissenburg vnnd in jhren Vortheil kemen / dann der Balis Beg mit seinem vnnd der andern Begen Kriegßvolck dem Feind nicht nachgesetzt / allein was der eintzig Beg von Jsuonic gethan / welcher mit seinen allenthalben zusammen geraffelten Janaken vnnd zuvor gemeldter freydigen Burß vnnd Semendrischen Walachen haben den flüchtigen Christen auff dem Fuß nachgejagt / vnd also vnauffhörlich auff sie geklopfft / daß sich darab zuverwunderen gewest / dieselben haben den Christen viel Wägen / mit gewalt abgetrungen / vnd was sonsten sich verseumbt vnd dahinden geblieben / geblündert.

Die Christen halten nicht stand / sondern werden auß jrer schantz vor Semendrien geschlagen.

Schrecke vnter den Vngern.

Janaken.

Die Türcken seynd jrer sachē selbst nit einig.

Christen nemmen durch hülff jrer Wagenburg den abzug.

Der Türckisch hauff truckt nit nach.

Beg von Jsuonic thut dz best.

Vnter andern hat sich einer befunden / mit Namen Dauud Balis / ein dapfferer hertzhaffter weidlicher junger Gesell / vnnd Obrister vber die Azapen / welche neben anderen Knechten so in der Vestung Jsuornic Boßnischer Landschafft / in der Garnison / vnd vn-

vnd vnter Mustapha beg / vnnd Hauptmann vber gemeldtes Schlosß / lagen / der viel Ritterliche Thaten vollbracht / vnnd derwegen durch gantz Boßnen bekannt vnnd berümbt war. Derselbe hat in den Scharmützlen vnnd Treffen / so beyderseits im fortziehen gehalten worden / einen Spieß oder Copy erwüscht / so ein Knecht auß Belgrad ligen lassen / sporen streichs mit seinem Pferd mitten auff das freye Feld gerennt vnnd begert / es wolte jemandts auß den Christen herfür kommen / mit jhme nach Kriegßbrauch einen Kampff halten / oder wie man es nennet / ein Copy brechen / er seines theils were vrbüttig / wie es das Glück geben würde / entweder das Leben darüber auffzusetzen / oder einen Danck vnd Lob zu verdienen / wann er mit seiner Faust seines Feinds Kopff darvon brechte. Da nun solcher gestalt der Kampff außgebotten / ist als bald ein Christ auß seiner Schlachtordnung herfür geruckt / vnd stracks auff den Dauud Balis zu geeylt. Da derselb seines Gegentheils gewahr worden / hat er seinem Pferd die Sporen geben / vnnd mit aller macht auff jhne zugerannt. Sie haben beyde hart auff einander gestossen / aber der Dauud ist dem Christen zu starck gewest / hat jhne vom Pferd vnnd zu boden gerennt / vnnd von stund an den Kopff abgehauwen. Im zuruck reiten hat er das Haupt dem Balis Beg bracht / dem dieser dapffere Ritter wilkom gewest / sein Dapfferkeit gelobt vnnd mit einer Verehrung abgefertiget. In summa / der Christen seynd nicht wenig / entweder todt auff dem Platz blieben / oder gefangen worden. Es haben jhnen aber doch die Türcken selbst das Zeugnuß vnnd Lob geben / daß sie in voller vnverruckter Schlachtordnung nicht allein auß jhrem Läger von Semendren abgezogen / sondern auch / ob wol der Feind hinden her hefftig in sie gesetzt / dannoch jhres Wegs also fortgeruckt / daß jhr Abzug keiner Flucht gleich sehen mögen. Da sie nun gen Belgrad angelangt / seynd sie vber die Saw gesetzt / vnnd wider in Vngern ohn sonders Lob / kommen.

Dauud Balis brut eine kamff auß vñ gewißt.

Die Vngern werden jhres wolbeßelte Abzugs halber vō Feind selbst gelobt.

Da nun die Türcken also das Feld erhalten / hat der Balis Beg das vom Feind zu rück gelassene groß vnd klein Geschütz / sampt viel anderer Kriegßrüstung vnd Munition zusammen geführt / vnd was er weg bringen mögen / mit sich genommen / das andere in das Schlosß Semendre führen lassen / daselbst auch zwey oder drey hundert Vngern an Eisen geschmied / welches erbärmlich zu sehen gewest / eyngebracht worden. Gemeldter Balisbeg hat vier oder fünff Fendlen / so den Christen abgetrungen worden / Türckischer manier nach / mit vmbgekehrten Spitzen / Item viel Köpff vnnd in diesem Zug gefangene Christen / zu einer anzeig vnnd gedechtnuß seines erhaltenen Siegß dem Sultan Selim in Asiam geschickt. Dieweil er aber leichtsam ermessen konnt / daß diese ding etwas spat vnnd langsam in deß Selims Läger ankommen würden / hat er einen eylenden Botten abgefertiget / der von Posten zu Posten frische Pferd nemmen / den Sultan von dieser Victori verständigen / wie alle Sachen sich verlauffen / vnnd wie es jetzten vmb sein anvertrawtes Gubernament bewandt / berichten solt. Ab welcher Bottschafft der Selim sehr erfreuwet worden / dem Postreuter ein gut Bottenbrot / nemlich ein stattlich Ehr kleid schencken / vnnd alle in solcher Reyse auffgewendte Vnkosten vnd Zehrung wider erstatten / vnd noch darzu † 30000. Aspren verehrt / vnd zu einem Subasscha gemacht. Was ein Subasscha sey / ist droben etlich mal erklärt worden / daß es nemlich entweder so viel ist als Profoß / oder Porcolabus / mit welchem Walachischen vnd Bulgarischen Wort ein Hauptmann vber ein Schlosß oder Vestung verstanden wirt. Der Cromer / in seiner Polnischen Histori im 22. Buch / da er von den Walachischen Sachen handlet / schreibt Burculabus.

Vngern haben jr Geschütz dahinden gelassen.

S. Selim gibt ein gut Botenbrod auß.

† Diese summa wirt außgerechnet im 18. Cap. Pandect.

Porcolabus.

Eben vmb diese Zeit ist der Jonas Bassicha / welcher den Namen eines Sanzac vber Boßnen truge / alles fleisses darauff bedacht gewest / wie er das Land Botzniac / welches der Matthias König in Vngern / weiland König Ladislaus Nachfahr / dem Muhamet deß Namens dem II. mit gewalt abgetrungen / widerumb vnter den Türckischen Gehorsam zubringen / derwegen mit seinem vnderhabendem Kriegßvolck widerumb zu Feld gezogē / etlich Geschütz mit sich genomemn / vnd das Schlosß Pozzeg oder † Potscheg / damals Vngrischen Gebiets / an der Saw gelegē / belägert / gewaltig beschossen / gestürmt vnd erobert / daneben dz Getreid auff dem Feld / die Weinberg vñ Gärten vmb Jaitza / welches die Hauptstatt im Königreich Boßnen / vñ den Vngern noch zuständig

Landschafft Bozniac.

† Pandect. im letzten Cap. circa fin.

Potscheg von Türckē corbert.

Jaitza Hauptstatt in Boßnen.

gewest/ weit vnnd breit verhergt vnd verderbt. So ist auch der Selim nach glücklicher seiner verrichtung auß Anatolia in Europa kommen / den bevorstehenden Winter vber zu Adrianopol verblieben. Diß ist geschehen im Jahr Mahumets 921.

Christi 1514.

Zu eyngang deß folgenden Frülings/ hat der Sultan Selim in alle seine Land vnd Gebiet befelch schreiben vñ Posten abgefertiget/ vñ alle Landvögt/ Obristen vñ Hauptleut vber schlösser vnd stätt/ samt denen die ligende Güter vnd eynkomen zu Lehen hattē/ so wol in Anatolia als Europeischem Rumili allenthalben auffmahnen vnd zu sich bescheiden lassen. Doch hat er in gemeltem Europeischen Rumili auß gewissen vñ erheblichen vrsachen / die Aznizilar oder streiffende Rott vnd die Reysigen oder Spahen/ die nit vber 10000. Asperen järlichs eynkomens zu geniessen hattē/ in Europa vnd daheimt bleiben lassen vnd sie damals deß Außzugs befreyet. Vber die Akenzer/ so eines bessern vermögens vnd er mit sich in diesen Feldzug name/ hat er den Chasanbeg/ deß Omerbegē sohn zum Obristen verordnet. Den Jonasbassch a vnd Sanzaken in Boszen hat er anderwerts bedacht vñ zum Beglerbeg vber Europeisch Rumili gemacht/ dz Sanzakat in Boßnen dem Mustapha bassch a deß Jurus son geben/ von welchem droben in beschreibung deß Persischen kriegß wider den Schach Ismail/ meldung beschehen. Ferners wo etliche im Europeischen Rumili waren/ so zu keinem gewissen ding bestellt/ aber sich von freyem willen/ jetzten mit zuziehen/ anerbotten / Item die Janaken/ oder wie obgemeldt/ freydige junge Gesellen vnd Waghälß hat er gern angenommen / vnd wz wol beritten gewest/ zu täglicher vnderhalt vnd besoldung Türckischē gebrauch nach 12. Aspren verordnet. Hierdurch hat er 3. oder 4000. zimlich gute Reysigen auffgebracht/ vñ sie samt 2000. Genitzaren/ gegen den grenitzen der stätt Cara--hemid (vor alters Amida genañt) vnd Kemanis oder Camachi/ welche beyde stätt der Kisul bassch a mit gewehrter hand an sich gebracht gehabt/ abgefertiget/ vñ jnen zuvorderst den Jmrehor bassch a seinē Stallmeister/ als jr Haupt vnd obristen zugebē. Ferners hat er allen Sanzaken in den Orientischen Landschafftē aufferlegt/ sich mit all jrē kriegßvolck bey gedachtem Jmrehor bassch a finden zu lassen. Also dz mehrgedachter Jmrehor bassch a/ dieweil krafft angeregten deß Sultan Selims außgangnen befelchs / so viel Sanzaken vnd Landvögt/ mit jrem volck zu jme stiessen ein Heer von 50000. Mañ zusamen gebracht/ damit er deß Selims Orientische grenitzen/ wider alles deß Kisul bassch a eynbruch statlich vnd zum vberfluß besetzen/ leichtlich vnd wol handhabē vnd beschützen möcht. Endlich vñ dieweil der Sultan Selim entschlossen war / in selbst eigner Person/ vnd nit durch einen seinen general Leutenant zu feld zu ziehen/ hat er ein gewaltige kriegßrüstung von allerhand sachen angefangen zu bestellen. Vnter anderē aber/ dem feind desto mehr schrecken zu machen / die vorige anzal Hakenschützen wie sie jme vom Vatter hinterlassen/ oder vō jme selbst newlich bewehrt worden/ mit 3. oder 4000. newen schützen ergäntzt vnd vermehrt. Da er nu die seinen zū auffbruch angehaltē/ ist er vō Adrianopol hinweg/ mit dem kriegßvolck gen Constätinopol geruckt/ daselbst auch nit lang gebliebē/ vnd nit allein dz volck in Anatolia vberschiffen lassen/ vñ in solchem vberfahren sich der Staffel zu Vscudari gebraucht/ so die Griechen/ wie † vor angezeigt/ Scutarnia neñen/ sondern auch selbst an gedachtem ort vber dz enge Meer Bospor geschifft vnd in Asia ankomen. Von dannen ferners geruckt/ dz auß allen Anatolischen Prouintzen zulauffendes Kriegßvolck/ zu dem anderen/ so er auß Europea gebracht/ vntergestossen/ vnd also nach langwirigem reysen/ auff deß Aladeulischen Lands Gegendt zu gezogen / vnd von dar stracks auff Alepo seinen Weg genommen/ von Alepo auß in die Grenitz Damasco / welche man jetzt Schamum nennet/ fortgeruckt / welche Statt vnnd Land vnter dem Misirenischen oder Egyptischem Sultan gelegen. Als nun demselben für Ohren kommen/ was gewaltige Kriegßbereitschafft der Sultan Selim angestellt/ vnd wz für ein mächtiges Kriegßvolck er zu hauff gebracht/ vnd daher wol zu erachten / daß er etwas namhaffts im sinn hette/ hat er einen Gesandten mit Instruction vñ befelch zu jme abgefertiget vnd also sagen lassen: Es sey bißhero ein lange zeit zwischen den Osmanischen vñ Misirischen Sultanen ein beharrlicher Frieden gewest/ den er seines theils ohne vrsach zu zerlöchern oder zu brechen nicht gemeint were. So seye jme auch von keiner Feindschafft/ die sich zwischen jnen enthalten solte/ etwas bewust/ sondern er viel mehr vrbüttig/ dem Sultan Selim alle freundliche

Newe auffmahnen deß S. Selims.

S. Selim machet allerhandt anstalt vnd enderung in den Emptern vnnd hohen befehlen.

Amida vnd Camachen vō Persiern den Türcken abgedrungen.

Stattliche versehung vnd bestellung der grenitzen gegen Persia.

Anzahl Hakenschützen wirdt gemehrt.

† Pandect. im 127. vnnd 128. Cap.

S. Selim kōmt mit seinem hauffen in Syria an.

Egyptischer Sultā beschickt den S. Selim.

wilfahrung

wilfahrung vnnd gefellige Dienſt zuerweiſen. Nun muſte er im zweiffel ſtehen vnnd könne nicht wiſſen / was Selim im Sinn hette / oder wo er mit ſeinem Kriegßgewerb hinauß wolte / ſo es nun ſein meinung vnd Gemüt / bey den alten Verträgen zu bleiben / ſo bete der Miſiriniſch Sultan / er wolte vnbeſchwert ſeyn ſich ſeines Gemüts gegen jhme zu erklären / da er auch in etwarm einen mangel an jhme hette / es jhme fein rundt zu erkennen geben / wolt er alsdann daran ſeyn / daß jhme in allen Stücken ein völliges benügen geſchehe vnnd wilfahrt werde. Er wolte doch ſo viel bey ſich erhalten laſſen / damit beyderſeits nichts wider die herkommene Freundtſchafft vorgenommen werden möcht. Es were nichts neuwes / daß zwiſchen dieſen beyden Nationen Bündniſſen getroffen worden / vnnd nicht allein von weiland ſein deß Selims Vattern / ſondern auch Großvatters Regierung hero zwiſchen den Oſmaniern vnnd Egyptiern ein ſteiffe Verwandtnuß geweſt / darumb wolten ſie ſich jetzt noch etwas nähers zuſammen thun / vnnd wo fern er deſſen kein Bedenckens / ein neuwe Verbündenuß gegen einander auffrichten. Weiln er nun angeregten Innhalts beym Selim anbringen laſſen / haben die Türcken ſelbſt bekennen müſſen / daß er / ſo ein mächtiger vnnd berühmpter König / ſich in dem Fall einer ſonderen Beſcheidenheit befliſſen / vnd ſich genug gedemütiget.

S. Selim kehrt ſich nichts an deß Egyptiſchē Sultans demütigs erklären.

Als er aber nachgehend geſehen / daß der Selim ſchon in ſeinem Land vnd Gebiet in Syria ankommen / vnnd er ſich alſo wider alle zuverſicht betrogen befunden / iſt jhme die Seel / wie die Türcken zu reden pflegen / zum Kopff hinauff geſprungen / das iſt / vber dirſen vngewarneten Zufall ſehr verſtürtzt vnnd irr gemacht worden. Dermwegen er in groſſer eyl auß Egypten hinweg / gegen ſein Statt in Syria / Schamum / von alters Damaſco genannt / gezogen. Hinwider ließ ſich der Sultan Selim wenig anfechten oder irren / was der Egyptiſch Geſandt fürgebracht / gabe allein dieſe ſchlechte Antwort: Es were an dem / daß er ſeinen Herren den König in Egypten bekriegen vnnd vberziehen wolt / darumb er wider zu ſeinem Herren vmbkehren vnnd jhme anzeigen ſolt / es könnte nun mehr nicht anders ſeyn / ſondern er müſte ſich zum ehiſten gefaſt machen / dem Selim mit gewehrter Hand Widerſtandt zu thun. Dieweil es nun / wie gemeldt / ſolche Weg erreicht / ſeynd beide Theil / der Sultan Selim / vnnd Sultan auß Egypten in müglicher eyl mit jhrem Volck auff Alepo / nicht fern von deß heiligen Dauids Begräbnuß zu geruckt / jhre Feldläger gegen einader vber geſchlagen / vnnd kurtz hernach zu treffen kommen. Der Sultan Selim / als vor andern ein erfahrner Feldobriſter / hat ſeine Schlachtordnung in vnderſchiedliche gewiſſe Hauffen gar artlich geſtellt / vnnd das grob Geſchütz / damit es deſto beſſer vnnd gewiſſer auff den Feind gerichtet werden möcht / fornen an die Spitzen geordnet. Aber das Egyptiſch Kriegßvolck / hat weder das vnabläſſlich ſchieſſen / welches einen groſſen Schaden vnter jhnen gethan / noch der Türcken gewaltigen Angriff in die leng außdauren / viel weniger ſich durch der Türcken ſchreckliche vñ ſteiffe Schlachtordnung ſchlagen mögen / derwegen ſeynd ſie zu raht worden / jhr Heer auch in gewiſſe Hauffen abzutheilen / vnnd den Selim an verſchiednen orten anzugreiffen. Es hatte aber der Sultan Selim ſchon zuvor / ehe es zum ſchlagen kommen / ein ſondere vortheilhafftige Kriegßgeſchwindigkeit gebraucht / dann er den Alis Beg / deß Schach von Suaren Sohn / deſſen darunten in beſchreibung deß Dulgadiriſchen Kriegß wider den Aladeul meldung gethan werden ſol / an einem verdeckten vnnd ſolchem Ort / der dem Feind auß dem Geſicht war / mit etlich tauſent Mann in Hinderhalt gelegt / vnnd jhme ein gewiſſe Zeit beſtimpt / wann er herfür rucken vnnd den Feind vngewarnter ding angreiffen ſolt. Deß Schachen von Suaren Sohn iſt ſolchem Befelch nachkommen / vnnd eben zu der Zeit / wie der Selim jhme anleitung geben / auß dem gemeldten Hinderhalt herfühʀ gewiſcht / vnnd hinder rucks in die Egyptier gefallen / welche ſo wol in der mitten von deß Selims Hauffen / als von denen / ſo der Suarogl bey ſich hat / vornen vnd hinden eyngethan vnd biß auff das Haupt erlegt worden. Als nun letzlich das Egyptiſch Kriegßvolck geſchlagen / vñ die Türckē die oberhand gehabt / hat man deß Miſiriniſchen Sultans abgeſchlagen Haupt / ſampt dem vbrigem Leib / auff der Walſtatt gefunden / ſo dem Sultan Selim fürgetragen worden. Nach dem

S. Selim will Krieg haben.

Schamus oder Damaſcus in Syrien.

Schlacht zwiſchen den Türcken vnd Egyptiern.

S. Selims geſchwindigkeit vñ vortheilhafftigkeit in beſtellung deß Hinderhalts.

Egyptier werden von allen orten angriffen vnd erlegt.

Egyptischer Sultan todter Leichnam auff der Walstatt gefunden vnnd vom Selim begraben.

er es besichtiget / hat er es nach derselben Lands art gebrauch / waschen vnnd begraben / vnnd vber solches Grab ein Häußlin / damit es trucken stünde / bauwen lassen. Als die Schlacht einen solchen außgang gehabt / vnnd die vmbligende Stätt gesehen / daß jhr König sampt dem Kriegßvolck geschlagen vnd vmbkomen / vnd der Sultan Selim die oberhand behalten / hat sich zur stund die grosse Statt Alepo / sampt dem Schlosß darinnen / lediglich ergeben vnd erbotten / fürbaß vnter deß Selims gehorsam zu seyn. Dieselbe hat er mit solcher bescheidenheit vnnd berühmpten Gnaden vnter sich gebracht / daß nicht ein Bluts dropffen darüber vergossen worden. Diesem Exempel hat alsbald dieselbe gantze Gegend vnd Landschafft nachgefolgt / vnd sich vngezwungen an Selim ergeben / auch erbotten seinen Ordnungen gemeß zu leben. Darauff seynd die Bürger vnd Innwohner zu Alepo in deß Selims Läger hinauß gangen / vnd haben die ansehenlichsten vnd fürnembste Herren von Alepo den Sultan Selim angesprochen / vnd wie gebräuchlich / mit aller ehrerbietung / Reuerentz vnnd Underthänigkeit als jhren Herren empfangen. Der Sultan Selim hat sie hinwider gnädiglich beantwortet / vnnd jhnen gebetener massen zu wilfahren / gantz friedfertig zu jnen in die Statt kommen vnd dieselbe allenthalben besichtiget. Folgends ist er mit dem Läger auffgebrochen / vnd sambt allem seinem Kriegßvolck gegen der Statt Damasco gezogen. Die von Damasco haben die Gassen vnnd Strassen / dadurch der Selim eynreiten solt / mit seiden Gewandt belegt / vnnd jhren underthänigen willen zu bezeugen / jhme auch sonsten vber die massen grosse Ehr angethan / so hat jme der Padischach Selim / so bald er in die Statt komen / die Burgerschafft schweren vnd huldigen lassen / auch zu bezeugen / daß er der ends Herr vnd die hohe Oberkeit / Gericht gehalten vnd also etlich Tag lang in der Statt verharret. Diesen Sieg hat er erhalten im Jahr Mahumets 922.

Alepo an die Türcken ergeben.

Syria felt zum S. Selim.

Selim kompt selbst gen Alepo.

Damasco ergibt sich an Selim.

Selim wirdt zu Damasco statlich empfangē.

Christi 1515.

In mittelst als sich der sieghafft Selim zu Damasco auffgehalten / haben alle die Zindi (welches Wort so viel als einen Fechter heißt) oder Egyptische Mameluken / so viel deren nach erlittener Niderlag flüchtig darvon kommen mögen / vnnd sich in Egypten verfügt gehabt / ein Reichßversamlung außgeschrieben / vnnd einen andern König an deß entleibten statt auffgeworffen. Aber der Sultan Selim hat hingegen Gesandten in Egypten geschickt / vnnd den Mameluken in seinem Namen fürhalten lassen: Er wolte vnnd gedechte die Wehr nider zu legen vnnd Fried zu machen / wo fern sie zu jhme ins Läger zu kommen / huldigung zu leisten / vnd jhne für jhren Herren zu erkennen / sich nit verweigeren würden. Wo sie aber deren Mittel keinem statt geben wolten / so möchten sie sich zum Krieg vnnd Gegenwehr gleich wol gefast machen / sintemal er bedacht mit seinem sieghafften Kriegßvolck förderlich in Egypten hineyn zu rucken / sie mitten im Land drinnen zu suchen / vnnd dahin zunötigen / daß sie sich wider jhren Willen mit jhme schlagen müsten. Da nun die vornembsten Zindi oder Mameluken / so viel deren damals sich in Egypten befunden / angehört / was für betröwliche vnnd trutzige Wort der Sultan Selim jhnen zu entbotten / haben sie abermals einen Landtag außgeschrieben / vnnd angefangen in beyseyn deß newlich erwehleten Königs von diesem hochwichtigem Geschefft vnter einander raht zu halten. Es hat aber der newe Egyptische Sultan den Sachen bey sich selbst mit allem fleiß nachgedacht / hin vnd her wol erwogen / vñ endlich die seinen bey der versamlung also angesprochen vñ gesagt: Liebe Spießgesellen / es ist ein vergeben ding / daß wir vns gegen dem Sultan Selim auffzulehnen vnderstehen wöllen / welcher ein solche Macht bey sich hat / daß wir derselben nicht widerstehen mögen. Als vnsere Sachen noch auffrecht gestanden / vnd wir ein stattlichs vnd wol geputztes Volck im Feld gehabt / hat er vns dannoch ein grosse Schlacht abgewonnen / vnnd wir em schwere Niderlag erlitten. Was solt er nun wol jetzten nicht thun / da wir albereit geschlagene Leut seynd? Kein Mittel ist weiter vorhanden / demnach es mit vns fast auß / als daß wir in vns selbst gehen vnnd vns erkennen lernen / vnnd neben dem / wer vber vns von Gott versehen vnnd verhengt ist / zu weiterm Vnglück nicht selbst vrsach geben. Wann es dann vmb vns nicht darnach bewandt / daß wir dem Selim begegnen mögen / so last vns doch dem Grössern / vnnd der vns weit vberlegen / nachgeben vnnd weichen / vnnd dahin mit fleiß bedacht seyn / wie wir doch auff leidlichste Mittel / als jmmer müglich /

Oberbliebne Mameluken halten einen Reichßtag / greiffen zu einer newen Wahl.

S. Selim beschickt die Mameluken.

Deß newerwehlten Egyptischen Sultans vernünfftig bedencken.

wo

wo fern er je auß Vbermut billiche Mittel nicht ſtatt finden laſſen wolt / Fried von jhm erlangen möchten. Die Menſchliche Sachen / bevorab was die Königreich vnd Herrſchafften betrifft / ſeynd ohne vnderlaß vnvermeidenlichen enderungen vnderworffen / ſo haben die Oſmanier bißhero das Glück der maſſen auff jhr Seiten gehabt / daß ſie die gewaltigſte Fürſtenthumb / vnnd Landtſchafften an ſich gebracht / vnnd viel mechtiger Königlicher Häuſer außgerottet haben / alſo vnd der geſtalt / daß es faſt das anſehen / als ob gegenwertiger Tyrann / dieweil jhme alles / was er nur anfänget / ſo glücklich von ſtatten gehet / ſeiner vorfordern gewaltige Thaten vnnd verrichtungen gleichſam verdunckle / vnnd ſein Keyſerthumb auff das höchſte bringen werde. Derwegen nicht vnzeitlich zu beſorgen ſtehet / da wir vns an einen ſolchen groſſen Gewalt vnnd Vngeſtümme reiben wolten / wir möchten darüber gar zu ſcheitern vnnd zu boden gehen. Darumben were es beſſer / wir dückten vnnd ſchmückten vns ein wenig vnnd ſo lang / biß es mit der Zeit beſſer werden / vnnd vielleicht ſich die Gelegenheit erzeigen möchte / den erlittenen Schaden widerumben herein zu bringen / welcher vns jetzten nicht ſo ſehr deß Selims gleichwol vbermachten Gewalts halber / als durch vnwandelbare ſchickung Gottes vnvermeidenlicher weiß widerfehret.

Der Oſmanier groß vnd behatlich Glück.

Sultan Selim thut es alle vorgehende Türckiſchen Sultanen bevor.

Es wirdt aber nicht allzeit alſo heiſſen / oder die Türcken ſtettigs ſolch Glück haben. Darumb laßt vns nur dahin bedacht ſeyn / wie wir vns bey dem noch vbrigen erhalten mögen. Es wirdt inns künfftige ſo ſchwehr oder vnmüglich nicht ſeyn / das jenige / ſo jetzten hin vnnd verloren / durch Dapfferkeit vnnd mit redlicher Fauſt widerumben herbey zu bringen. Ob nun wol dieſe Ding vom Egyptiſchen Sultan der ein anſehenlicher / vnnd inn hohen Sachen wolgewickelter Fürſt war / gantz vernünfftiglich auff die Bahn gebracht / ſo wolt es doch den Zircaſſen (dann die meiſten Herren vnder den Zinden oder Mamelucken / auß dem Landt Zircaſſen bürtig waren) nicht in Kopff / dieweil ſie mit anderen Gedancken / vnd Anſchlägen vmbgiengen / vnnd ſich auch andere bereden wolten / es ſehe jhme gar nicht gleich / daß der Sultan Selim / ob er gleich deß erlangten weitberühmten Siegs halber hochmühtig vnnd auffgeblaſen / mit einem ſolchen Hauffen Volcks ſich in Egypten Landt begeben werde / in betrachtung mit groſſer Beſchwehrnuß vnnd Vngelegenheit / entweder durch die Feſtungen an den Syriſchen vnnd Egyptiſchen Grentzen / oder durch die vnwegſame Einöden / die viel Tagreiſen lang ſeynd / dahin zu kommen / vnnd alſo der Paſſz gnugſam beſchloſſen vnnd verlegt were / vnnd ob er gleich dem erlangten Siz nachzuſetzen gemeynt ſeyn möchte / ſo würde er doch / entweder was in Syria noch vberig / zu bezwingen ſich vnderſtehen / welches aber alſo auff einen ſtutz / vnnd inn ſo kurtzer Zeit nicht geſchehen kündte / vnnd in mittelſt ſie vmb ſo viel mehr Platz vnnd Zeit haben / ſich zum Krieg vnnd Widerſtandt gefaßt zu machen / oder doch nicht ſelbſt perſönlich / ſondern etwan durch ſeiner Vezier Baſſcha einen / inn das Königreich Egypten zu kommen bedacht ſeyn. Es käme nun wer da wolt / dem gedächten ſie mit Heeres krafft vnder Augen zu ziehen / vnnd euſſerſten vermügens Widerſtandt zu thun / wolten auch viel lieber alle mit einander inn freyer Feldtſchlacht das Leben laſſen / dann einen ſolchen Frieden / der jren Ehren vnd wolhergebrachten Namen verkleinerlich vnd abbrüchig / mit dem Sultan Selim eingehen.

Nota / was für Landsleut die Mamelucken geweſt.

Die Momelucken verwerffen jres newerwehlten Sultäs vernünfftig Bedencken / wöllen jre Sach mit der Fauſt erhalten.

Als nun deß neuwen Königs Bedencken hindan geſetzt / die meiſten auff dieſe Meynung geſchloſſen / haben deß Selims Geſandten jhre Abfertigung bekommen / vnnd vngefährlich dieſes Jnnhalts beantwortet worden. Es habe der Sultan Selim kein rechtmäſſige Vrſach / ſie zu bekrigen / als welche die alte Verträg vnnd Bündtnuſſen auffrichtig gehalten / noch jergendt wo mit die einmal mit dem Oſmaniſchen Hauß gemachte Freundtſchafft vnnd Nachbarſchafft gebrochen. Da er aber auff dem vnbillicher Weiß / angefangenem feindtlichem Beginnen vnnd Krieg beharren / oder je bey ſich beſchloſſen hette / mit neuwem Vnfug den Miſiriſchen Sultan / ſampt ſeinen Mamelucken / welches dapffere vnnd mannliche / von Natur zum Krieg geborne Ritters Leute weren / ſo ſolt er nur nicht lang außbleiben / würde Leut finden / die luſt zu ſchlagen / vnnd ehe alles anders / weder die Gelegenheit zu ſchlagen / fahren laſſen würden. Da nun der Selim dieſe Antwort von den Geſandten verſtanden / hat

Antwort ſo deß Selims geſandten vō den Mamelucken gegeben.

Selim schickt sich zur Reiß durch die Egyptischen Wüste. Selims Wasser Prouision. Curben.

er sich zur stund entschlossen / mit seinem sieghafften Kriegsheer in Egypten zu ziehen / vnd was zu einem solchen gefehrlichen vnnd fernen Zug notwendig / sonderlich genugsamen Vorrath Prouiant / zur Hand schaffen lassen / bevorab hat er diese verfügung gethan / daß Schläuch vnd Fässer / auff Türckisch Mesca genannt / vnnd Kirben oder Curben / dieselbe mit Wasser gefüllt / auff den Eselen vnd Pferden vber Land zu führen / auß Leder gefertiget worden / für das gantze Kriegsheer / dieweil er durch die dürren Land vnd Wüsten / zwischen Arabia vnd Syria mit dem Hauffen zu reissen hatt / vnnd werden insonderheit Kirben genannt / die kleine liderne Flaschen / deren eine mit Wasser gefüllt / ein Mann allein auff ein Saumthier legen kundt.

Als er nun zu seinem guten gefallen vnd benügen mit diesen vnd dergleichen Sachen für das Kriegsheer Versehung gethan / ist er alsbalden von dannen auffgebrochen / vnd gegen Egypten gezogen / auß gewissen vrsachen aber hat er den Sina Bassch a damals Begler beg in Anatolia vnd obristen Rath / auff Türckisch Vezier-Azem / genannt / mit einer ziemlicheen anzahl Kriegsvolcks vor an ziehen lassen / vnd er selbst / den vbrigen Hauffen hernach geführt. Der Sinan Bassch a aber ist mit gemeldtem Volck auß deß Selims Läger gegen einer Statt gezogen / so zuforderst / da die Wüsten anfengt / gelegen / vnd Azbie heist / vnd vngefehrlich fünff oder sechs Tag lang daselbst verharret. Es konnt der Misirenisch Sultan bey sich selbsten wol muhtmassen / was der Sultan Selim im Sinn vnd vor hatt / vnd der wegen seiner Fürsten einen / so Tzanburdi Gasali genannt / vnd das Ampt eines Melikimori getragen / welches so viel als bey den Türcken ein Beglerbeg ist / mit 2000. seiner Knecht / die Mamelucken bey den Misirinischen genannt werden / sampt 3000. Mohren (mit diesem Wort verstehet der Historischreiber vnd Dolmetsch Murat die Egyptier) abgeordnet / mit welchem Volck er alle Strassen vnnd Päß vmb Gaza einnemmen / vnnd die Selimische daselbst nicht durchlassen solt. Der ist mit diesem Volck in Syria gezogen / vnnd sich mit seinem Läger nicht weit von Gaza nider gelassen / deß Selimischen Kriegsvolcks beykunfft daselbst zu erwarten / vnd zu verhindern / daß sie nicht weiter gegen Egypten kom̃en möchten. Es hatte der Sina Bassch a seine gewisse Kundtschaffter (wie sich dañ die Türcken derselben sonderlich befleissen) die er außgeschickt / vom Feindt Kundtschafft einzubringen / durch dieselben ist er innen worden / an was Orten der Tzan-bürd Gasal mit seinem Volck vnd Läger seiner warten thet / ist derwegen bey nacht mit den seinen auffgebrochen / vnd damit er desto zeitlicher vnd vngewarnter dingen an der Arabier vnd Moren (der Murat verstehet die Egyptier) Läger kommen möcht / so fürderlich gereißt / daß er volgenden Tag vmb die Mittagmalzeit / vier oder etwas weniger Stundt vor dem Mittag / deß Feindts ansichtig worden / vnd ohn einigen lengern verzug sich zum treffen geschickt. Deßgleichen ist auch auff der andern Seiten geschehen / vnd mit aller Macht auff einander getroffen worden / vnnd hatt Gott dem Sina Bassch a den Sieg verliehen / das Egyptisch Volck auß dem Feldt geschlagen / vnd deren nicht ein geringe anzahl von den Türcken erlegt worden. Vnder andern namhafften Personen / ist auch dem Gubernator von Alexandria das Haupt abgeschlagen / vnnd dergleichen auch sonst fünff andern Sanzac begen widerfahren. Doch wirdt nicht erzehlt / wie viel des gemeinen Kriegsvolcks geblieben. In dessen nun diese Ding nicht weit von Gaza fürgangen / haben die Bürger zu Gaza jhnen selbst die Gedancken gemacht / es were der Sina Bassch a / darumb daß er bey nacht auß seinem Läger / so er nicht weit von der Statt geschlagen / in meynung den Feind einen vnversehenlichen Einfall zu thun / verreist / auß forcht flüchtig außgerissen / seynd zugefahren / vnnd haben nicht allein die von den Türcken in der Statt hinderlassene Krancken vmbgebracht / sondern auch hinauß in deß Sina Bassch a Läger gefallen / allen denen / so dem Sina Bassch a nachzuziehen willens geweest / was sie bey sich gehabt / genommen vnnd sie erwürgt: Es haben sich gleichwol die Türcken / so best als sie kondten / gewehrt / aber die Hochmühtigen vnd ergrim̃ten Bürger von Gaza / waren jhnen vberlegen / wolten ehe nicht von jhnen außsetzen / biß sie alle auff das Haupt erlegt weren. Daselbst stund ein groß Gebäw (die Türcken nennen es Carauansarai / der Jouius als mit seinem rechten Namen / Carabasta) zu einem Spital auffgericht. Dahin hatten sich der mehren theil Türcken begeben / vnd als sie von al-

Sina Bassch a. im Vorzug.

Mohren.

Die Egyptier legen sich an Gaza / die Türckürcken auff zu halten.

Die Türcken befleissen sich gewisser Kundtschafften.

Egyptier werden vom Türckischen Vorzug deß Sina Bassch a geschlagen.

Die von Gaza vberfallen die hinderlassenen Türcken im Läger.

len Sei-

len Seitten von denen auß Gaza vnabläßlich geſtürmbt wurden / vnnd ſahen / daß ſchon die Thor am Spittal eyngeſtoſſen / haben ſie / ehe daß der Feindt hinein fallen mocht / jre Pferdt angeſport / vnd mit einer ſolchen Vngeſtümme / durch gemeldte Thor herauß gerennt / daß die von Gaza zu rück weichen müſſen / vnd ſie darvon kommen / vnd ſo lang geflohen / biß ſie ein ander Spittal / ſo nicht kleiner als das vorige / erreicht / vnnd weil die von Gaza ſich nicht weiter hinauß wagen dorfften / daſelbſt eyngekehrt. Die Türcken ſchlagen ſich durch die von Gaza.

Es hat auch den Türcken dieſes zu guten ſtatten kommen / daß auß deß Sultan Selims Befelch / den andern zu hülff / etlich Volck hinach geſchickt worden / ſo eben zur rechten Zeit der ends an vnnd zu recht kommen. Daſelbſt hett einer geſehen / wie die Egyptier / ſo bald ſie der Türcken gewahr worden / das Ferſengelt geben / vnnd der eine hie / der ander dort / hinauß gerennt. Der Sultan Selim aber iſt mit dem gantzen Hauffen / zu einem Stättlin Remblie † genannt / kommen / daſelbſt hat er Bottſchafft empfangen / was maſſen der Sina Baſſcha das Feldt erhalten / derwegen mehrerley Frewden Zeichen geſchehen. Viel Innwohner von Rembli / haben das Stättlin / ſo baldt ſich das Türckiſch Läger gemehrt / verlaſſen / darvon / vnd an vnderſchiedliche Ort geflohen. Derwegen die Türcken / weil ſich niemandt zur Gegenwehr geſtellt / zu Rembli eyngezogen / alles geplündert / vnnd die Innwohner / ſo viel deren mit den andern Bürgern nicht außgeriſſen / vngefährlich bey drey hundert Menſchen vmbs Leben gebracht. Daſelbſt hat der Padiſchach ſtill gehalten / vnnd mit dem Kriegsvolck das er mit ſich gebracht / etlich Tag außgeruhet / biß der hernach folgende gantze Hauff zu jhme kommen möcht. In mittelſt / vnd weil man der ends alſo ſtill ligen mußt / hat er etliche ſeiner Diener mit ſich genommen / vnd iſt alſo mit wenig Geſind oder andern Sachen gen † Cuzimubarec gezogen (alſo nennen die Türcken jetziger Zeit die Statt Jeruſalem) vnnd hat alle Winckel daſelbſt durchkrochen. †Pandect. im 209. Cap. Rembli von Türcken eingenommen. †Pandect. im 210. Cap.

Folgenden Tag iſt er von Jeruſalem verruckt vnnd auff Gaza zugezogen / vnnd den andern Tag dahin angelangt / vnnd mit allem ſeinen Hauffen zum Sina Baſſcha geſtoſſen. Daſelbſt hat der helle Hauff das Feſt † Bairami gehalten / welches das gröſte iſt / ſo die Muſulmanler im gantzen Jahr halten / vngefehrlich wie bey vns vnnd den Jüden das Oſterfeſt. Von dannen iſt der Sultan Selim vom Hauffen gezogen / vnd hat deß Patriarchen Abrahams Begräbnuß auß ſonderlicher euſſerlichen Andacht beſucht / deſſen die Muſulmanler anderſt nicht gedencken / ſie geben jhme dann den Ehren titul vnnd Namen eines Freundt Gottes. †Pandect. im 215. Cap. S. Selim beſuchet Jeruſalem. Patriarchen Abrahams Begräbnuß. Abraham wirt beym Türcken werth gehalten.

Nach verrichtem Feſt Bairami / vnnd als der Sultan Selim ſelbſt von ſeinem Walfarten wider zum Hauffen kommen / iſt man mit dem Läger auffgebrochen / vnnd ſolche ordnung zu ziehen gehalten worden / daß der Sina Baſſcha allzeit ein gantze Tagreiß vor dem gantzen Hauffen her gezogen. Zu Gaza ſeynd ſie an den Ort kommen / ſo Han Jonus genannt. Hana oder viel mehr Gans genannt / Timar Hana / iſt bey den Türcken ein ſondere art von Spitalen / darinnen die Siechen oder Krancken geſpeißt / vnderhalten vnd geheilt werden / die Griechen haben es Noſocominum genennt. Das ander wort bedeut den ſtiffter Jonus / der es zu milden Sachen auß dem ſeinen gebawt vnd angericht. Selbigen tags iſt auß befelch deß Sultan Selims / da es nacht worden / deß obriſten Thürhüters Leutenant ſampt dem Nachrichter zum Huſain oder Chuſein Baſſcha / ſo ein Vezier oder Rath geweſt / geſchickt / vom ſelben ſtranguliert / vnd für ſein Zelt herauß in die Erd verſcharret worden. Dieſes iſt von dem jächzornigen Fürſten / der vrſachen halber beſchehen / dieweil er ſich dem grellen vnd vnbedachtſamen vorhaben deß Selims widerſetzt / vnnd denſelben erinnert haben ſoll / daß er ſich mit einem ſolchen Hauffen Kriegsvolcks nicht ſo liederlich in die Wüſten begeben / vnnd in ſolche augenſcheinliche Gefahr ſtürtzen wolt. Es hat aber der Selim ſeinem ſelbſt eigenem Kopff gefolgt / vnnd iſt wider deß Chuſeins Gedancken fort gezogen / innerhalb acht Tagreyſſen glücklich durch dieſe Wüeſten / biß an einen Flecken / Salichia genannt / kommen / (Andere heiſſen jhne Salachien / Bellonius aber im andern Buch am ſechs vnnd ſiebentzigſten Capitel / Salatia) vnd daſelbſt ſein Läger geſchlagen / dañ er war nun mehr aller Sorg vnnd Forcht gefreyt / die jhm bißhero ziemlich angſt gemacht / dieweil er in ſtettiger Sorg ſtehen müſſen / es möchte jhm entweder an Prouiant / deren er doch Noſocomium. Chuſein Baſſcha wirdt von wegen getrewer warnung erwürgt. Salichia. Sultan Selim kompt glücklich durch die Wüſten.

genugſam

genugsam mit sich geführt / oder an Wasser / welches in derselben dürren Landsart vbel zu bekommen / für sein Kriegsvolck / manglen / vnd dasselbe Hunger vnnd Durstes sterben vnd verderben müssen. Es hat aber Selim auch dißfalls das sonderbare Glück gehabt / daß in so viel Tagreisen / vnd in einem solchen dürren vnd sandigem Land / dieweil es Regen von oben herab geben / weder den Leuten noch Vieh / dessen ein grosse meng geweſt / an Wasser zerrunnen.

Wider alle Gedancken findet Selim in der Wüstē wasser genug.

Da er nun obgemelten Flecken Salichia erreicht / ist er mit seinem Hauffen nicht mehr dann vier Tagreisen vom Land Misiren / so man gemeinglich Egypten nent / vnd von der Statt Cairo geweſt. Daselbst hat er Vieh vnd Leut außruhen / vnd sich erholen lassen / ist darnach mit dem Läger auffgebrochen / vnd fürters seins Wegs auff Misirien vnd Cairo gezogen. Damals seynd von dem Misiriniſchen Sultan vngefehrlich 2000. zu Rosß Egyptische Mohren vor an geſchickt worden / welche deß Selims volck als es im reisen vnd fortziehen geweſt / rings herumb vnnd von allen Orten angefallen / vnd wer sich Fütterung vnd Prouiant halber ein wenig vom Hauffen hinweg thät / niderwarffen / vnd mit sich hinweg führten. So offt auch die Türcken morgens früe von dem Ort / da sie vbernachtet / auffgezogen / seynd dieſe Misiriniſche Reissigen in die Saumpferd / so mehren theils mit Speiß vnnd Prouiandt beladen geweſt / mit grosser vngestümm vnd von mehrerley Orten gefallen / vnd jhnen vnabläßlich allerley schaden vnd plagen angethan / stets vnderwegs mit jhnen geſcharmützelt vnd in Haren gelegen / biß deß Selims Volck die Egyptiſchen Grenitz erreicht. Da nun solcher gestalt die Türcken fort ruckten / vnnd von tag zu tag sich der Statt Cairo näherten / ist der Egyptiſch Sultan mit einer starcken anzahl Kriegsvolcks auß der Statt Cairo geruckt / vnd auff offner Landtstrassen / daher der Selim mit den seinen kommen solt / sein Läger also geſchlagen / daß er forten her den ankommenden Feindt / zu rück die Statt hinder sich hatt / vnd den Türcken also im Weg lag / daß sie in die Statt nicht kom̃en mochten. Vor dem Läger herauß hat er ein grosse anzahl Geſchütz geſtellt / vnnd vber zwerch Gräben geführt / auch einen Wahl mit Balcken / vnd auff dem ein Brustwehr mit jren gewissen Absätzen vnnd Schüßlöchern gemacht / dadurch man mit den Stücken auff die Feindt schiessen kondt / dahin hat er 150. grosse Stück / welche theils jhrer länge / theils grösse vnd schwehre halber nicht zugebrauchen oder fortzubringen / führen vnnd stellen lassen. Das Misiriniſch Kriegsvolck / so der Sultan mit sich in gemeldtes Läger gebracht / ist mit aller hand Waffen / vnd sonderlich mit runden Tartschen verſehen / vnnd dieſelben mit Seiden vberzogen / vnnd bedeckt geweſt. Da nun das Türckisch Kriegsvolck sich mehr nicht als ein Tagreiß vom Misiriniſchen Läger befunden / hat der Egyptiſch Sultan etlich Fahnen Reuter außgeſchickt. Welche mit scharmützlen den Feind heran locken / vnnd so gut sie jmmer kundten / Kundtschafft einziehen solten / was beym Feindt Kauff vnd Lauff. In deß nun gemelte Reissigen etliche Turcken herauß gelockt vnd angrieffen / seynd vier reissige Znidi / nicht die vnanſehenlichſten / von den jhren hinweg / vnd zum Feindt geflohen / vnd haben demſelben deß Misiriniſchen Sultans Hinderhalt / Anſchläg / vnd wie sein Läger geſtalt / was massen das Geſchütz geordnet / geoffenbaret vnd verrahten.

Egyptier thun den Türckē schaden / wo sie nur zukom̃en mögē.

Egyptiſch Sultan zeucht auß Cairo / den Türcken entgegen.

Gelegēheit deß Egyptiſchen verſchantzten Lägers.

Abtrünnige Mamelucken verrathen alle Gelegenheit dē S. Selim.

Es war gleichwol dem Selim vorhin etwas von deß Feinds Practicken vnd geſchwinden anſchlägen zu Ohren kom̃en / aber durch dieſer Abtrünnigen warnung ist er seiner gefahr / darein er gerahten müssen / so er den stracken Weg auff die Egyptier zu gewolt / weiß worden / hat derhalben seiner Schantzen zeitlich war genom̃en / vnd geſehen / wie er den Feindt / der jme gar nicht traumen ließ / daß seine Anſchläg entdeckt / durch geſchwindigkeit vnd also listiglich / daß er sich deſſen nicht zu verſehen / hindergehen könnte. Derwegen er den andern Tag mit dem Läger auffgebrochen / vnd seine Hauffen vnd Schlachtordnung gar meisterlich vnnd durch auß anderst / als der Feindt jhme selbst eingebildet / abgetheilt / vnd wider die Egypter anziehen lassen. Es hatt der Sina Baſſcha ein Hauffen außerleſener Reuter bey sich / mit denſelben / auff welcher Seiten es die Noth erfordern würd / den seinen beyzuſpringen. Dieſer deß Sina Baſſcha Hauffen / hat nicht weit von dem Anatoliſchen Kriegsvolck / welches in den rechten Flügel geſtelt / seinen Platz / vor dem jetztgemelten Anatoliſchen Kriegsvolck / oder rechten Flügel bey

Selims Geſchwindigkeit vnd List.

S. Selims artige Schlachtordnung.

deß

deß Sina Baſſcha reiſſigen Zeug haben dreyhundert Hackenſchützen gehalten. Gleich ſo viel Schützen oder Genitzaren hatte im lincken Flügel / darinnen ſich das Kriegsvolck auß dem Europeiſchen Rumili hielten / der Jonus Baſſcha / dem derſelbe Hauff oder Flügel vndergeben geweſt / bey ſich / Der Padiſſchach Selim hielt in mittlern Hauffen / alſo / daß es erſtlich das anſehen hatt / als ob er ſtracks auff den gegen jhme vberhaltenden deß Egyptiſchen Sultans Hauffen zuge / er iſt aber vom geraden weg gewichen / vnd die ſeinen auff deß Feinds rechten Flügel geführt / alſo / daß man anderſt nicht gemeynt / dann das Anatoliſch Kriegsvolck ziehe ſtracks auff deß Feindts Geſchütz / ſo erſtreckte ſich deß Europeiſchen Kriegsvolcks Flügel / welches der lincke war / auff deß nechſtgelegnen Bergs Seiten. Als dann haben erſt die Egyptier gemerckt / daß jhr Anſchlag verrahten / vnnd die Türckiſchen Hauffen gar nicht auff das geſtelte Geſchütz zügen / ſondern dem ſchieſſen außweichen / vnnd damit ſie vom ſelben keinen ſchaden empfiengen / an den Orten / da man ſichs gar nicht verſehen thete / jr Schlachtordnung vnd darzu hinderwertz angreiffen würden. Deren wegen vnd damit ſie jren Sachen förderlich rathſchafften / haben ſie die meiſten Wägen oder Laden / darauff die Stück geführt wurden / mit Ochſen vnd anderen angeſpannt / vnd in groſſer eil auff die andern Seiten geführt / daß man ſie auff deß Selims Schlachtodnung wol richten mögen.

S. Selim wird der ſich mit ſeinem Hauffen.

Egyptier beſtrafen ſich verkahten / betrogen vnd hindergangen.

Als ſolcher geſtalt beyde Hauffen gegen einander geruckt / hat man zu beyden Theilen mit dem groben Geſchütz angefangen zu handthieren / welches doch gemeinglich den Selimiſchen keinen ſchaden gethan / vnnd ſolches auß vberſehen der Büchſenmeiſter / welche die Stück zu hoch gericht / alſo / daß die Kuglen oben vber die Türcken hingeflohen / ohne verletzung: Doch ſeynd etliche Kuglen vnder deß Selims Reuterey gangen / vnd etliche Pferd erlegt. Deß Selimiſch Kriegsvolck hatt fünfftzig Stück auff Rädern bey ſich / darauß offt vnder die Feindt geſchoſſen worden / ſo feyreten die Egyptier auch nicht / auff die Oſmaniſchen loß zu brennen / dieweilen aber die Selimiſchen mit dem ſchieſſen weit beſſer / als die Egyptiſchen / vmbgehen kundten / haben ſie einen Theil deß Feindts Geſchützes mit dem gewalt jhrer Kuglen ſchadhafft gemacht / theils die Büchſenmeiſter ſelbſt erſchoſſen / dann das Egyptiſch Geſchütz war mehrertheils vor Jahren / ehe man das Büchſengieſſen vnnd die Kunſt recht verſtanden / vnnd nicht nur auff die neuwe oder heutige Manier zugericht / vnnd alſo ein alt verlegen Ding / auch von langer Zeit hero bey den Sultanen nicht gebräuchlich geweſt / ſondern in den Zeughäuſern gelegen / innen vnnd auſſen angeloffen vnnd verroſt / daß mans entweder nicht loß ſchieſſen kondt / oder mit groſſer gefahr der Vmbſtänder zerſprungen / vnnd zuſtücken giengen / vnnd alſo den Freunden mehr als den Feinden Schaden thäten.

Egyptiſchen Büchſenmeiſter ſchieſſen zu hoch.

Türcken ſeynd beſſer im ſchieſſen abgericht.

Egyptiſch Geſchütz tangt nichts.

Im Egyptiſchen Heer befunden ſich bey zehen tauſendt Zindi / welche ſie Mämelucken nennen / Hinden hielten die Egyptiſchen Moren / die ſie Araber heiſſen / ein groſſer Hauffen vnnd ſolche Menig / daß ſie vor vnzahlbar anzuſehen. Da nun beyde Schlachtordnungen gehörter maſſen gegen einander geſtellt / vnd es endlich zur Fauſt vnd Treffen kommen / iſt der meiſte Hauffen der Zindi / oder Mämelucken / dermaſſen in deß Selims rechten Flügel / vnnd in den Sina Baſſcha gefallen / daß ſie ſchier niemands in jrem lincken Flügel gelaſſen / ſondern ſich alle wider den rechten Flügel heran begeben. Deß ſich aber der Sina Baſſcha gar nicht ſchrecken laſſen / oder gewichen / ob er ſchon geſehen / daß aller Gewalt gar auff jhn gehen / vnnd es jhme gelten wolt / ſondern hat jhrer mannlich erwartet / vnnd ſie beſtanden. Zu nechſt an jhme hielt der Anatoliſch Hauff / wie zuvor angezeigt / welches der rechte Flügel in deß Selims Schlachtordnung war. Dieſelben haben / ſo baldt ſie geſehen / mit was Grimm vnnd Vngeſtümm der Feindt auff ſie herein fiele / den Rücken gewandt / alſo das auch deß Schachen von Suaren Sohn / ſampt jhnen die Flucht genommen. Alſo iſt der Sina Baſſcha von jhnen im ſtich gelaſſen / mit ſeinen Geſchwader Reuttern vnd obgemeldten drey hundert Hackenſchützen oder Genitzaren / ſo allein blieben / von den Mämelucken vmbringt vnnd vbermannt worden. Da haben ſie beyderſeits alſo hefftig mit einander angefangen zu ſtreiten / daß dergleichen in Hiſtorien nicht baldt zu finden.

Araber.

Schlacht zwiſchen den Türcken vnd Zindi.

Sina Baſſcha ſtandthafftigkeit.

Der Anatoliſch Hauff weicht.

Letzlich

Letzlich haben die Feindt jhren Vortheil ersehen/ deß Sina Bassscha Volck hinderrücks zu engstigen/ daß sie an allen Orten noth litten/ vnd nicht wissen kondten/ wo hinauß sie sich wenden solten. Es hatte der Sina Bassscha auß allen Hauffen 50. Mann außerlesen/ vnd bey sich/ die vor andern muhtig/ vnd jhrer Faust redlich waren/ welche nach eusserstem jhren Kräfften nicht allein Ehr vnnd Ruhm zu erjagen/ sondern auch jhren Herren beym Leben zu erhalten/ dem Feindt Widerstandt thäten/ die seynd alle vom Feindt erlegt worden. Die vbrigen seine Soldaten mehrentheils verwundt/ vnnd auß den Genitzaren oder Schützen mehr dann 200. grewlich nider gehauwen/ vnd todt blieben. Endlich ist auch der Sina Bassscha zu boden/ vnd mit 8. Copien oder Speer in Leib gerannt worden. Da gedacht sein Volck bey sich/ es stünde jhnen nimmermehr zu verantworten/ da si jhren Obristen din Mistrenischen zu theil liessen werden/ haben derhalben sich in einen hauffen dick zusammen gethan/ vnd mit allem gewalt durchgeschlagen/ den Sina Bassscha gefunden/ dem Feind auß den Henden gerissen/ auff einen Wagen gelegt/ vnd mit sich darvon geführt. Dieweil er aber so hart vnd offt verwundt/ vnd dahero allerdings krafftloß vnd ohnmechtig/ hat er nicht lang leben mögen/ vnd also zuvor vnd ehe diese Schlacht ein end gehabt/ verschieden. In mittelst hat sich der Sultan Selim an deß Feinds rechte Flügel gemacht/ vnnd von den Egyptiern so lang vnnd so viel nicht außgesetzt/ biß jhnen letzlich der Muht entfallen/ vnd selbst angefangen haben hinder sich zu weichen. Von den jenigen Zindischen Herren/ so viel deren sich an Sina Bassscha gerieben/ vñ denselben sampt bey sich habendes Kriegsvolck fast biß auff einen Mann erlegt/ ist keiner mit dem Leben darvon kommen/ außgenommen der Gazal/ vnd sonst etliche/ die gleichwol dem Todt kümmerlich entrunnen/ aber doch tödtlich verwundt worden.

Deß Sina Bassscha Außschuß.

Sina Bassscha Volck geschlagen/ er hart verwundt/ stirbt

Der Allan beg/ einer auß den vornembsten Herren/ den der Jouius vnder dem Namen Hylaus Didari † welches ein Hoher standt war/ verstanden haben wil/ vnnd auff ein Zeit Gesandten weis von Egyptiern zum Sultan Selim geschickt worden/ ist auß einem grossen Stück an einen Schenckel geschossen worden. Ferners ist sonst noch einem ansehenlichen Herrn/ der eine Schenckel beschedigt worden/ wie die Türcken davon sagen. Meines bedünckens wirdt vom Jouio diß orts viel mehr Orcumas als Bidon verstanden/ von wegen gleichheit deß Namens/ wiewol er meldet/ daß dem Bidon auß einem Falconet das Pferdt durchschossen/ vnd jhme selbst das eine Knie getroffen worden sey. Diese beyde seynd deß andern Tags nach der Schlacht für den Selim gebracht/ vnd alsbaldt ihnen beyden/ deß Sina Bassscha Todt damit zu rechen/ mit einem Sebel auff Türckisch die Köpff abgehauwen worden. Kürtzlich davon zu reden/ so ist endlich der Egyptisch Hauff geschlagen vnd flüchtig worden/ vnd haben die Selimischen einen herrlichen Sig erlangt.

† Pandect. 208. Cap.

Zween gefangene vnd verwundte Egyptische Herren vö Selimg gekröpfft.

Egyptier werden geschlagen.

Darnach ist der Egyptisch Sultan in eine Insul/ so im Fluß Nilo gelegen/ entwichen/ vnd hat/ was in voriger Schlacht von Kriegsvolck vbergebliben/ allenthalben zusammen geraffelt/ auch sonsten von Egyptiern/ Mohren/ Araber/ vnnd andern Nationen/ Volck auffgebracht/ daselbst wider ein Feldtläger geschlagen/ in hoffnung sich etlicher massen wider zu erholen/ vnnd sein Königreich wider den Türckischen Gewalt Handt zuhaben/ gestalt er dann ein sehr großmühtiger Mann gewest. Dieweil aber von wegen in jüngster Schlacht erlittenen mercklich grossen Schaden vnnd Niderlag die seinen verzagt vnd kleinlaut worden/ hat jhn nicht rahtsam bedüncken wöllen/ sie widervmben im freyen Feldt vnd einer Schlacht deß Sultan Selims sieghafften Hauffen/ gleichsam auff die Fleischbanck zu lieffern/ sondern fürbaß mit hinderlistigkeit die Sachen anzugreiffen/ vnd durch vnversehenliche ein vnd vberfäll/ deß Feinds Macht/ als welcher in einem frembden Land/ der Weg vnd Steg nicht kündig war/ zu brechen/ vnd jhn allgemach auffzureiben. Damit aber solcher Anschlag desto glücklicher von statten gienge/ hat er jhme vorgenommen/ erstlich durch einen mächtigen Einfall mit 6000. Mamelucken/ den Türckischen Keyser Selim vnd sein Volck/ als welche in ansehung deß erlangten Sigs allerdings sicher weren/ in eil vnd vnversehenlich zu vberrauschen. Als er aber bey der hierzu bestimten Nacht mit seinem volck an deß Selims Läger kommen/ hat er es so gestalt vnd verschantzt befunden/ daß es ohne augenscheinliche gefahr

Egyptischen Sultans Großmütigkeit/ stärcket sich von neuwem.

Egyptischen Sultans Anschlag durch list den Feindt auß zu matten.

Nächtlicher vberfall der Egyter wil nicht fort gehen.

nicht

nicht anzugreiffen gewest / dann man nur an dreyen Orten darzu kom̃en mocht / welche Ort der Selim vnd die Türckischen Obristen mit sonderer Fürsichtigkeit / so wol mit Geschütz / so auff den Feindt der gebür verrichtet / als sonsten mit Volck genugsam besetzt / wider allen gewalt treffentlich wol versehen vnnd zugerichtet gewest. Also ist jhn die Hoffnung etwas fruchtbarlichs der Enden außzurichten entfallen / vnnd derwegen mit seinem Volck an die Statt gezogen / daselbsten er sein Kriegßheer inn die bequemste vnnd gelegneste Plätz hin vnnd wider außgetheilt / kleine vnnd grosse Hauffen gemacht / wie es die Notturfft erfordert / damit dem Feindt widerstandt zu thun vnd von der Statt abzuhalten. Vnnd ob schon derselbe / auß mangel der Ringmawren / der es keine hat / hinein kame / daß er doch mit aller macht empfangen / zu rück geschlagen / vnnd wider hinauß getrieben werden solt. Aber auch dieser sein eusserster / vnnd da fast alle Hoffnung auß war / letzter Anschlag / ist dem Selim von zehen Mamelucken verrahten worden / welche / wie der Menschen brauch ist / wann es brechen vnnd zu Trümmern gehen wil / den verlierenden Theil verlassen / vnnd sich zu dem schlagen / mit welchem das Glück ist / welche / sprich ich / mit dieser Bottschafft in deß Türcken Läger entflohen. In derselben Nacht ist deß Selims Kriegsvolck von jhren Obristen verstendiget worden / welcher massen er entschlossen / es mit der Statt Cairo zu versuchen / vnnd sie mit gewalt eynzunemmen. Derwegen sich ein jeder mit höchstem fleiß vnnd ernst / mit aller zugehörigen Notturfft / darzu gerüst vnnd gefaßt gemacht / damit an jhnen kein Mangel erschiene / allem dem vnverzüglich vnnd würcklich nachzusetzen / was jhnen von jhres Feldobristen wegen angezeigt / befohlen vnnd aufferlegt werden möchte. Dewegen als die finstere Nacht fürüber / vnnd der Tag angebrochen / hat der Selim sein Kriegsvolck auß vorgemeltem seinem verschantzten Läger besser an die Statt hinan geführt / damit er dieselbe erobern / vnnd was noch von Mamelucken vberig / außrotten / vnnd den Krieg zu glücklichem ende bringen möchte. Inn dessen nun herausser in der Türcken Läger alles ferdig gemacht ward / die Statt mit gewalt anzufallen / hat man auff der andern Seiten auch nicht gefeyrt / sintemal ein jeder gesehen / daß es an die Riemen gehen wolt / vnnd jetzten auff dem Spitz vnnd Knopff stünde / wo sie nicht besten jhren Verstandts vnnd eusserstẽ Kräfften / deß Feindts Vorhaben hindertreiben / vnnd die Türcken mit allem jhrem Gewalt mannlich abschlügen. Deren wegen haben die Mamelucken alle Porten vnnd Strassen / so in die Statt giengen / in höchster eil verwahrt vnd verschantzt / vber zwerch durch die Gassen Gräben vnd Schantzen auffgeworffen / die Strassen vnd Weg mit Balcken verschränckt / durch die Wänd vnd Mawren Fenster vnnd Löcher gebrochen / darauß man ohne vnderlaß auff die Feind schiessen mocht / dann es war bey jhnen beschlossen / die Thüren an Häussern zu verdaraschen / vnnd zu verriegeln / von innen herauß / vnnd von den Dächern ab den Häussern herab / welche / wie in den Orientischen Landen gebräuchlich / oben auff flach vnd eben seynd / daß man darob stehen vnd gehen kan / mit Pfeilen herab zu schiessen / Stein vnnd Holtz herunder zu werffen / vnnd sonsten auff alle Mittel / wie sie jmmer kundten / sich zur Gegenwehr zu stellen / vnnd den Türcken nicht allein inn mehr weg schaden zu zufügen / sondern den Garauß mit jhnen zu machen. Da nun die andern Innwohner vnd Bürger / Reich vnd Arm / klein vnd groß Hans gesehen / daß sich die Zindi vnd Mameluckischen Reuter / kein Mühe oder Arbeit / wie vnflätig auch dieselbig seyn mocht / dawren liessen / sich nur damit vnnd die gemeine Statt zu erhalten vnd zu erretten / ist jederman durch solch jhr Exempel also auffgemundert worden / daß nicht genug darvon zu sagen / es hat keiner dem andern dißfalls etwas nachgeben wöllen / sondern seynd von sich selbst zugeloffen / die Gemeine vnnd jhnen allen zum besten angesehene Arbeit vnnd Notturfft verrichten zu helffen / also daß sie sich vnder einander gerissen / den Mamelucken nicht allein die Hand zu bieten / sondern auch mit vnabläßlicher Arbeit / fleiß vnnd anharren / es denselben bevor zu thun / derwegen die Innwohner in allen Strassen vnnd Gassen der Statt / samentlich wol gemuht / jhre Bögen / Pfeil vnnd andere Wehren / so zur Handt gewest / ergriffen / damit sie dem jetzt eynbrechenden Feindt den Kopff dapffer bieten / vnd sich sampt jhren Weib vnnd Kindern vor der Türckischen Tyranney erretten vnd beschützen möchten.

Türckischen Läger Vortheil vñ Gelegenheit.

Egyptischer Sultan rüstet sich die Statt Cairo den Türcken vorzuhalten.

Abermalige verrähterey der Mamelucken.

Der Menschẽ gebrauch / den Mantel nach dem Windt zu richten.

Die Türcken werden ermant sich zu eroberung der Statt Cairo fertig zu machen.

Mã schickt sich zu aller theilen nach bestem vermögẽ zum Handel.

Anstalt vnd Gewerfassung inn der Statt Cairo.

Die Mamelucken seind resoluirt / Butzen vñ Stil daran zusetzen.

Die Innwohner zu Cairo folgen der Mamelucken Exempel vnd wöllen nit die letzten seyn.

Es hatten sich die Mamelucken vnnd Bürger zu Cairo / gehörter massen / kaum recht zum Widerstandt fertig gemacht / da seynd die Türcken / so wol die auß dem Europeischen Rumili / als die Anatolischen zu Rosß vnnd Fuß von allen Seiten inn die Statt gefallen / also ist zu beyden Theilen ein so grewlich Schlachten angangen / als bey Menschen Zeiten nie geschehen / in dem der ein theil vermeinet für sein zuvor erhaltnen Sig ein völlige ergetzung vnd grosse Beut zu erobern / der ander aber vmb Leib vnd Leben vor sich vnnd die seinen gestritten.

Die Türcken fallen inn die Statt Cairo. Greuwliche Schlacht.

Es war kein Platz in der gantzen Statt / da nicht etliche todt geschlagen wurden / welches metzlen / würgen vnnd todtschlagen / ohn einig auffhören / drey Tag vnnd Nacht greuwlicher vnnd vnerhörter weiß angeharrt / vnnd sehr viel Menschliches Bluts vergossen worden. Die Genitzaren / was vnder denselben Schützen waren / haben mit Kuglen vnder die Egyptier geschossen / nicht anderst als wann es hagelte / auff welche hinwider die Egyptier ab den Häuseren / als versperten Schlösseren / mit Stein vnnd anderer Materi geworffen / vnnd den Türcken grossen Schaden zugefügt / auff gemelte Häuser haben die Genitzaren von den Gassen jhre Pfeil vnnd Rohr gericht vnnd gezielt / der gestalt / da sich ein Mameluck von einem Fenster oder Dach auff die Türcken zu werffen oder zu schiessen / nur blecken ließ / ward er stracks von den Genitzaren getroffen / vnnd tödtlich verwundt. Die jetzgemeldten Genitzaren haben auch mit dem Geschütz vnnd anderen Instrumenten / die Thüren an denen Häusern / darauß jhnen Schaden geschehen / sampt den Wänden / eyngestossen vnnd geöffnet / vnnd was sie von den Zinden vnnd Zercassen (auff welche Nation allein das Egyptisch Kriegswesen beständ) darinnen erwüscht / erstlich an die Foldter geworffen / grewlich gepeiniget / vnnd darnach auff ein sondere grewliche weiß vmbgebracht. Vnd da gleich etliche / weilen sie sahen / daß es auß war / flüchtig zu entrinnen / sich vnderstunden / vnnd aber merckten / daß alle Strassen vnnd Gassen verlegt / vnnd kein Mittel zu entfliehen vorhanden / haben sie sich in den Flusß Nilum / der durch die Statt laufft / gestürtzt / vnnd lieber jämmerlich ersauffen / dann von Feinden / die keines Menschen verschonten / mit Säblen vnnd anderen Wehren vmbgebracht werden wöllen.

Grosses vnnd drey Tag vnnd Nacht lang wehrendes blut vergiessen.

Häuser von den Genitzaren gestürmet.

Zindi seind Zercassischer Nation.

Die Mameluccken werdē erstlich gefoldtert / darnach grewlich vmbgebracht.

Mamelucken wöllen lieber ersauffen / als vom Feindt vmkommen.

Dieses ist ein solcher Streit gewest / der mit Worten nicht außzusprechen / vnnd inn den dritten Tag vnnd Nacht / daß nie kein stillstandt gehalten / oder nachgelassen worden / angeharret / so daß man nicht gewußt / wo hinauß es noch endtlich schlagen möcht. Dann so offt man vermeint / weilen der Türcken ein solche Menig / vnnd der Zinden so wenig / jetzt jetzt werde es ein end haben / so offt haben sich die Mamelucken wider ermannt / vnnd mit vnaußsprechenlicher Dapfferkeit von neuwem angefangen / inn die Türcken zu setzen. Nun waren allbereit ohne die jenigen Türckem / die von den Mamelucken vnnd Egyptiern erlegt / 1500. deß Selims Soldaten von Steinwürffen / Pfeylen vnnd sonsten hart verwundt / deßgleichen der Jonus Bassha tödtlich geschossen. Aber letzlich / weil es in Gottes weisen Rath der Egyptier halber also beschlossen / hat der vnüberwindtlich glückselig Sultan Selim den Sieg erhalten. In dieser stürmung vnd eroberung der Statt seynd der Zindi vnd Mamelucken bey 4000. von den Türcken erschlagen worden: So hat sich hernacher ein vnversehenlicher Vnfall zugetragen / dardurch jhnen alle Hoffnung / vnnd jhr vorig gewaltig standthafftig Hertz vnd Muht / den sie in so vielen bißhero auff einander gethanen harten Treffen stattlich erwiesen / allerdings vnd vrplötzlich entfallen / vnd in jhnen erloschen. Dann als sie die nechst vorgehende Tag bey sich engstiglich zu gemüht führen theten / wie mißlich es gemeinglich mit dem Treffen außschlegt / oder was es letzlich mit jhrem Widerstandt vnd streiten wider die Türcken für ein endschafft gewinnen möcht / als hat sie für ratsam angesehen / jhre Leibpferdt auff einen weiten Platz zusammen zu stellen / vnnd ohne vnderlaß allerdings ferdig zu halten / damit / vnnd wann es die eusserste Noth je also erforderen würde / sie nur auffsitzen / eylends die Flucht nemmen / vnnd dem Türckischen morden vnd würgen entrinnen möchten. Diese Pferd seind von den Türcken ohne gefehrt gefunden / auffgefangen vnd alle hinweg geführt worden. Vnd also der Mamelucken eusserste hoffnung / so sie auff die flucht gesetzt / da die Pferd hinweg vnd verloren

Die Mamelucken erholen sich offt wider.

Grosse Dapfferkeit der Mamelucken.

Viel Türcken vmbkomen vnd verwundt.

Jonus Bascha tödtlich verwundt.

S. Selim erhelt den Sig.

Newer Vnfall benimbt den Zinden das Hertz vnd den Muth.

Die Mamelucken haltē jre Pferd stets ferdig vnd im Sattel.

Die Türcken kommen hinder der Mameluccken Pferdt.

Den Mameluccken alle Mittel zur Flucht benommen.

gewest /

gewest / in Brunnen gefallen. Dann sie kundten kein Mittel noch Weg finden zu fuß mit dem Leben darvon zu kommen. Auch der Misirenisch Sultan selbst / da er letzlich gesehen / daß es mit jhme auß seyn wolt / hat allein dreyssig seiner Soldaten zu sich genommen / vnd ist auß der Gassen / so er wider die Türcken inn verwahrung gehabt / weg geflohen / in grosser eil an den Flussz Nilum kommen / daselbst ohne gefehrdt ein Schiff angetroffen / darein gesessen / hinüber an das ander Vfer gefahren / in meynung / den Türcken zu entwischen. Da nun solches dem Sultan Selim angesagt worden / hat er etlich mal das Türckisch Wort bre beri geruffen / damit die Türcken im brauch haben ein ander zu zusprechen / wenn sie sich eilen sollen / vnnd befohlen dem Sultan nach zu jagen. Wie er also an den Flussz Nilum kommen / hat er mit den daselbst angetroffenen Schiffen ein Brück vber das Wasser geschlagen / vnd sein Kriegsvolck eins theils vber solche Brück / theils sonsten vbergeführt / vnnd widerumben mit dem Sultan / vnnd noch vberigen Mamelucken jenseit deß Nili geschlagen. Vnd als dieselben letzlich auch vnder gelegen / hat er den seinen befohlen / den Flüchtigen auff dem Fuß nach zu hengen / vnnd nicht ehe von jhnen außzusetzen / biß sie den Misirenschen Sultan ereilt vnnd bekommen hetten / welchem sie mit höchstem fleiß vnnd embsigen nachforschen dergestalt nachgesetzt / daß er letzlich erdapt / vnnd also gen Cairo gefänglich eyngebracht worden. Daselbst hat man jhn auß sonderbarem Befelch / zu spott vnnd hon / auff einen schlechten Esel gesetzt / vnnd durch all Gassen / Strassen / Märckt / vnnd fürnehme Plätz / biß an den dritten Tag / als ein sonder Spectacul vnd Exempel deß wandelbaren Glücks / herumb geführt / vnd endlich vnter einer Statt Porten mit einem Strick am Hals erhenckt vnd erwürgt worden.

Türckisch Sultan reist auß.

Mamelucken abermal geschlagen.

Sultan in Egypten gefangen / gen Cairo geführt

Wirt verhönt / vnnd letzlich erwürgt.

Nachdem nun angezeigter massen / die Mamelucken in der letzten Schlacht erlegt worden / haben die Türcken alle Häuser in der Statt Cairo durchsucht / darinnen bey 1000. Zindi oder Mamelucken / die sich hin vnd wider versteckt gehabt / gefunden / vnd herauß gezogen / vnd damit sie die jhren / so in so viel harten Treffen vmbkommen / rechen möchten / haben sie solche gefängene Mamelucken auff freyer Strassen geführt / vnnd zu todt geschlagen. Ferners seynd die 6000. Zindi / so die Türcken bey dem Misirenischen Sultan / als sie jhn gefangen bekommen / betretten / auß deß Selims Befelch inn Gefängknuß geworffen worden. Man hat gegen jedermänniglich / Manns vnd Weibs Personen / Jung vnd Alt / mit grausamen mörden / würgen / schänden / rauben vnd plündern / gantzer drey Tag lang / auff das vngeheurist tyranniſiert vnd verfahren. Den vierden Tag ist letztlich Fried / vnnd auß deß Sultan Selims Befelch / deß schändtlichen Wesens vnnd wühtens in der Statt ein end worden. Hiebevor ist meldung geschehen / von einem Egyptischen Herren / nemlich deß Zanburds Melicmori oder Beglerbegs / der in grossem Thun vnd Ansehen bey den seinen gewest / der hat den Stil auch vmbgewendt / zum Selim geflohen / vnd gebetten / jn zu gnaden anzunemen / vnd ist seiner Bitt gewehrt worden. Also ist die Statt Cairo in deß Sultan Selims gewalt kommen / der hat befohlen / deß Sultans / den er vberwunden vnd hinrichten lassen / desgleichen der reissigen Mamelucken Schätz vnnd Güter allenthalben in der Statt zu suchen. Diesem Befelch ist von jedermäniglich gelebt / fast ein vnsäglichs Gut gefunden / vnd für den Sultan Selim gebracht worden. Demnach hat er alle Renten / Gülten vnnd Eynkommen / so wol in den Stätten als auff dem Land / so weit sich das Egyptische Gebiet erstreckt / sampt den Zöllen vnnd Schatzungen / jhm eingeheimscht / vnd befohlen / gewisse Register vnnd Zahlbücher darüber auffzurichten / hat auch ein gewisse Ordnung gemacht / was massen sie Järlich erlegt vnnd zur Camer gebracht werden solten. Vnd dieweil er durch so viel bißhero gehaltenen Schlachten vñ beschehenen Treffen nicht ein geringe anzahl auß seinem Kriegsheer verloren / vnnd die Rechnung wol zu machen hatt / daß er von den vbrigen Soldaten / nicht wenig in Egypten hinderlassen müßte / welche dem newlich bezwungenen Volck / so deß Türckischen jochs noch nicht gewohnt / den Daumen auff dem Aug halten konten / als hat er Posten vnnd Befelch nach Constantinopel an Piris Bassha / seinen daselbst / Zeit abwesens / verordneten Statthalter / auch seinem Son Suleiman Zelebi / abgefertiget / vnd jnen beyden aufferlegt / in müglichster eil 300. Galeen gnugsam mit Kriegsvolck zu besetzen / vñ auff Alexandria vnverlengt zu fahren / damit er seine andere Hauffen mit solchem Volck er-

Gefangne Mämelucken werdē zur rach offentlich hingericht.

Grausam vnnd beharrlichs möden vñ würgen zu Cairo.

Sultanischer Schatz vñ reichthumb dem Selim für gebracht

Selim leßt alle Einkommen beschreibē in gantz Egypten.

Piris Bassha Statthalter zu Constātinopel.

S. Selim schicket gen Constātinopel vmb mehr Volck.

tzen vnd ersetzen könnte / angeregte deß Selims an sie beyde ergangne Befelch waren etwas ernstlich vnnd bedrohlich gestellt. Derwegen der Suleiman selbst vnd Pirisbaſscha deß Sultan Selims Gemüht vnnd Willen ein würcklichs genügen / zu thun inn alle Türckische Land vnnd Gebiet Botten außgesandt / so die gelegen Posten brauchen müssen / vnd Befelch ergehen lassen / daß alle die / welche auß sonderer deß Sultan Selims bewilligung erlaubnuß gehabt vnd befreyt gewest / anheims zu bleiben / vnnd nicht in Egyptischen Krieg zu ziehen / vnangesehen sie gleich sonsten Kriegsbefelch oder Jährliche Gefäll vnnd liegende Güter zu Lehen bekommen / zu einem neuwen Feldtzug vnsäumlich sich ferdig machen solten / damit sie in Egypten schiffen konten. Neben diesen seynd auch die Azapen auffgemahnt worden / welche von den Türcken Zelebi oder Edelleut genennt werden / vnd sonsten noch ein Gattung Leut / die zwar keine Soldaten / aber andere gemeine Arbeit / als Strassen eben zu machen / Gräben vnd Schantzen auffzuwerffen / vnd dergleichen Ding thun müssen / so bey den Türcken Zerechores oder Zarchores genamst werden. Inn gemelte Galeen hat man für ein solche Anzahl Volcks die Notturfft Prouiant eingeladen / vnd was sonsten zu einer solchen Armad gehörig vnnd notwendig gewest / mit höchstem fleiß vnnd eyl zur Hand geschafft worden. Ferners hat man zu Constantinopel one das ander Kriegsvolck zwey tausent Genitzaren geworben / dieselben sampt dem Sanzack beg von Alazerhisar vnnd dem Muhamet deß Ischender beg Michalogls Sohn auff die Schiff gesetzt / vnnd da beneben den Obristen aufferlegt / so sehr als immer möglich in Egypten zu eylen / dem sie befohlner massen nachkommen / stracks auff Alexandria geschifft / welches ein Meerstatt inn Egypten ist. Dahin der Selim / so baldt er jhre ankunfft vernommen / selbst in der Person gezogen / damit er das zugesandte Volck empfangen / vnd dabey sehen möchte / wie die Armada außstaffiert. Also hat sich Alexandria ergeben / vnd vngezwungen dem Selim gehuldiget vnd gewöhnliche Pflicht geleistet / darnach seynd die ankommene Schiff / mit der vberauß herrlichen Egyptischen Beut wol beladen / auff dieselbe auch das grobe Geschütz in grosser anzahl / sampt sonst mehr gewaltigen Reichthumb vnnd Gut geschafft worden / wie dann ein jeder leichtlich zu ermessen / daß bey solchem glückseligem Zustandt deß Königreichs Egypten von so viel langen Jaren hero ein mächtig groß Gut gesamlet worden seyn müssen. Diesem nach ist auß deß Sultan Selims Befelch die Armada wider nach Constantinopel zu rück geschickt worden / er aber selbst mit dem gantzen Kriegsheer / welches er mit dem new ankommnem Kriegsvolck nach seinem hertzen wunsch ergäntzt / wider nach Cairo gezogen / vnnd daselbst bey 7. oder 8. Monat verharret / vnd jhme / wie das Königreich wider in ein richtige Ordnung vnd guten Standt zu bringen / angelegen seyn lassen / sintemal er nicht allein die Stätt Misir vnd Alexandria / sampt den neechstherumb gelegnen Stätten vnder seinen Gehorsam gebracht / sondern auch die andern weit entlegene Ort vnnd Plätz / sampt allen zum Königreich Egypten gehörige Landtschafften / jhn für jhren Herren zu erkennen / gezwungen hat. Vnnd dieweil er das Königreich mit dem Schwerdt erobert / vnnd also alle Gerechtsamkeit / wie die nun mehr vmbkommene Sultanen darauff herbracht / so viel als er erbt / vnnd er an derselben statt getretten. Also haben auch die dem Königreich Egypten benachbarten Fürsten / so viel deren von alters hero entweder Jährlichen Tribut zu entrichten / oder sonsten zu verehren / im herbringen gehabt / sich selbsten erinnert / was jhnen dißfalls zu thun / obligen wolt / vnnd das jenige / so sie den abgeleibten Fürsten gewöhnlich geleystet / jetzten dem Sultan Selim / als Innhaber der Cron Egypten durch abgefertigte Gesandten vberreichen lassen / vnder denselben waren mehrertheils Arabische Fürsten / vnnd auch der jenige / dem Mecca / so die Musulmanler die heilige Statt / vnnd ein Gotshauß nennen / zugehörig. Denselben heissen sie gemenglich Scriph / vnd seynd gäntzlich beredt / er sey auß dem Geschlecht vñ Stammen jres Propheten Muhamets bürtig. Gedachter König von Mecca ist mit vielen Herren vnd seinen Ampteleuten / auch sonst sehr stattlichem Hofgesind zum Sultan Selim / weil er sich noch in Egypten auffgehalten / kommen / demselben köstliche Præsent verehrt / vñ zu erweissung mehrer reuerentz vnd ehrerbietung / er sampt den seinen jme die Hand geküst / dem hat der Sultan hinwider / sampt bey sich habenden Herrn an köstlichen Kleydern vnd Gelt ein stattliche verehrung gethan / vnd dieweil von vielen jaren hero der gebrauch

gewest /

Was zuvor im anzug der Egyptischen Expedition befreyet gewest / muß jetzt alles im nachzug fort.

Türckische Armad zeucht mit dem Succurs in Egypten.

Alexandria in Egypten wirdt Türckisch.

Egyptische beut vnd reichthumb wird zu wasser gen Constantinopel geschickt.

Alle zum Egyptischen Reich gehörige land müssen vnter das Türckische joch.

Järliche tribut vnd verehrung werden dem Selim entricht als erben der Kron Egypten.

Fürst zu Mecca stellt sich auch ein.

geweſt/daß ein König in Egyptē gen Mecca deß Abrahams Hauß zu in ſeidene Decken ſchicken mußt/mit welcher daſſelbe gantze Häußlin vberzogen werden mocht/ vnnd deß Propheten Kleyd † genannt ward/ darumb hat auch Selim als jetziger Herr vñ König in Egypten/ vnnd der vorigen Königen Nachfahr nicht darfür angeſehen ſeyn wöllen/ als ob er ſeines Gelts ſo mild oder ſo andechtig/ nicht als wie die Könige vor jhme geweſt. Derwegen ein ſeidene Decken oder Vberhang/ ſo in Muſulmaniſcher Spraach Gottes Kiabe heißt/wie her kommen/gemeltes Hauß damit zu bedencken/geſchickt.

Abrahams Hauß zu Mecca/ vnd deſſelbē Decke † Pandect. 155. Cap.

Als nun dieſen Dingen/altem gebrauch nach Selim/jr recht gethan/vnd alles nach ſeinem gefallen vnd willen beſtelt/hat er den Jonus Baſſcha nicht allein vber die Statt/ ſondern auch das Königreich Miſiren zum Gubernator verordnet/ vnnd hierzu jhme genugſam Kriegsvolck/ vnd vnder denſelben auß ſeinem Hofgeſind 2000. Mann/ vnd ſo viel Iſpahilar hinderlaſſen/ das gantz Königreich/ ſo in gewiſſe Landtſchafften/oder wie es die Türckē nennen/ Sanzakat außgetheilt/mit vnderſchiedlichen Sanzacbegen beſtelt/ vnd vber dieſelbe alle zum Oberhaupt vnd General oder Beglerbeg den Jonus Baſſcha geſetzt: Darnach iſt er von Cairo weg gereiſt/ in meynung ein mal Europa Land wider zu beſuchen/ der ſchatz den er mit ſich hinweg geführt/ iſt nicht gerin geweſt. Jhm hat der Jonus Baſſcha zu vnderthenigen Ehren das geleit für die Statt hinauß geben. Nun war dem Sultan Selim euſſerlich für Ohren komen/ als ſolt der Jonus Baſſcha heimlicher weiß darmit vmbgehen/ von jm abtrünnig zu werden. Doch mag niemands wiſſen/ob jm hierinnen recht geſchehen/ oder es nur ein felſchlich angeben geweſt. Derwegen der Selim ſich vber die maſſen ſehr ſeinet halben erzörnet/ vnder wegs/ als das Kriegsvolck im fortziehen/ vnnd er ſelbſt zu Pferd geweſt/ den Jonus Baſſcha zu ſich fordern/vnd als er herbey geritten/vom Pferd werffen/vnd enthaupten laſſen/ein ſolch end hat der gewaltig vñ berühmte Mañ Jonus Baſſcha nemen müſſen. Darnach hat Selim das Gubernament vber die Statt vnd gantzes Land/auff maß vnd weiß/wie zuvor dem Jonus Baſſcha beſchehen/dem Chair beg auffgetragen/ welcher vor der zeit als es beydes vmb den Miſiriſchen Sultan/ vnd die Zindi oder Mamelucken noch wol ſtünde/Hauptmann zu Alepo geweſt/ vnd da ſich der Krieg zwiſchen denſelben vnd den Türcken erhebt/ von den ſeinen abgefallen/ vnd ſich auff deß Selims ſeiten geſchlagen/ vnd demſelben pflicht geleiſt: deſſen rath vnd gutbedüncken als eines wolgeübten vnd in Weltſachen wolgewickelten Manns/ſich der Sultan Selim offt gebraucht/ nach dem er die Mamelucken in der erſten Feldtſchlacht in Syria geſchlagen/ vnnd hernach entſchloſſen geweſt/ einen Feldtzug in Egypten zu thun/ vnd den Krieg zu völligem end zu bringen/ dañ es hat gemelter Chair jhm damal weg weiß/ vnd anleitung geben/ zu was Jarszeit/ vnd mit was bereitſchafft gemelter Zug in Egypten für die Hand zu nemen/ vnd dieweil Selim deß Manns fürſichtigkeit wol erkannt/ hat er jhme faſt in allen dingen gefolgt/vnd wiewol er jhn zu verſüchen/ ob er auch rechte farb hielt/bißweilen vnder dem reiſen/heimlicher vnd verdeckter weiß an jn geſetzt/ ſo hat er doch allzeit ſein redlichkeit vnd auffrichtig Gemüt/ vnd in allen ſeinen dienſten ſonders beſtendige Trew/ auß vnfehlbarē gewiſſen anzeigungen/ aber das geringſte nicht von einigem abfall oder verrätherey an jhm geſpürt vnd erfahren. Dieſem Mann nun hat Selim das Gubernament vber Egypten vertrawt vnd anbefohlen/ er ſelbſt aber iſt mit dem hellen Hauffen gegen Syria gezogen/ vnd als er gen Damaſco kommen/ ſich reſoluiert/daſelbſt ſtill zu liegen/vnd das Krigsvolck ein zeitlang außruhen zu laſſen.

Jonus Baſcha Beglerbeg vber gantz Egypten.

Jonus Baſcha wirdt beym S. Selim eingehawen.

Jonus Baſcha wirt vnverhörter dings enthaupt.

Chair beg kompt an deß Jonus Baſſcha ſtell im Egyptiſchē Gubernament.

Chair beg iſt ein abgefallner vnd Aberünniger vom Reich Egypten.

Chairbegs Abfall vnnd Rath iſt dem Selim wol zu ſtatten kommen.

S. Selim hat an dem Chair beg nie keine vntrew vnd betzug ſpüren mögen.

Mitler weil als in gemelten Orten/ dieſe ding vom Selim verricht/ hat an einem andern Ort/der Muhamet beg/Imre-hor baſcha oder obriſter Stallmeiſter/ den er an den Grenitzen wider den Kiſul Baſſcha hinderlaſſen/faſt zu einerley Zeit/ein ſolch glück vnd Sig wider die Perſier gehabt/daß ſich ſchier darab zu verwundern/vnnd dardurch dem Kiſul Baſſcha in ſeinem Thun vnd Laſſen/ auch vorgehabten hochwichtigen anſchlägen/den Zweck ſehr verruckt vnnd mercklich verhindert. Dann der Kiſul Baſſcha oder Schach Iſmail in der Zeit/da Selim allerdings in dem Egyptiſchen krieg ſteckte/ ein groß Kriegsvolck zuhauff gebracht/in meinung jhn dahin zu bringen/ daß er entweder vnverrichter dingen von den Egyptiſchen Grenitzen abziehen muſte/ oder da er ſich je von Egypten nicht abwendig machen laſſen/ſondern darauff beharren/ vnd nicht abſtehen wolt/biß er Egypten vnder ſein Joch gebracht/ jhm ein ſtück Lands in Aſia ab zu

Imrehor Baſſcha/ ſo auff die Grenitzē wider die Perſier beſtellt/ hat groß glück vnd ſig.

Iſmails Practic den Sultan Selim an ſeine vorhaben gegen Egypten zu hinderu.

zwacken. Dieser vrsach halber hat er all seine Landherren in Orient / so viel deren vnder seiner Bottmässigkeit/item deß Königreichs Bagdatin Hauptleut vnnd Obristen inn Assyrien/mit aller derselben Landen / Ritterschafft vnd Kriegsordinantz auffgemahnt/ vnderm schein/als ob er den Türcken mit ernst zu bekriegen gemeint. Als nun angedeute Obristen / Befelchsleut vnd Kriegsvolck zu hauff kommen / hat er jhnen sein Gemüht zu erkennen geben / vnd aufferlegt/gegen die Türckische Grenitzen zu ziehen / vnnd dem Imre-hor Bassche / deß Selims Stallmeister ein Feldtschlacht zu lieffern / vnnd zugleich jhnen ein gewisse hoffnung gemacht/auch solche anzeigung geben/als ob es jhnen nicht wol mißlingen köndte/in betrachtung weilen der Selim auſſer Lands / vnnd mit den meisten hauffen seines Krigsvolcks in Egyptischē Kriegswesen steckte/sich die Grenitzer keiner Hülff oder Entsatzung zu versehen hetten / vmb so viel weniger Hertz / mit jhnen zu schlagen / haben/ oder auch wol auß forcht gar darvon ziehen/vnd die mit Persia grentzende Landtschafften verlassen würden/ welche stück Landts sie bey solchem Zustandt ohn einige Mühe entweder wider herbey bringen oder gewinnen / vnnd wann der Feind drauß gejagt/ zu einer ergetzung erhaltnen Sigs/zu geniessen vnd zu besitzen haben würden / mit dem fernern Anhang vnnd Beschluß / daß sie hieran dem Persischen Reich vnd jhrem Vatterlandt ein sonders löblichs/vnnd jhnen selbst ein gantz nützliches vnd ersprießlichs Werck thäten.

Ismails sicher vnd vermessenheit.

Ismail macht die Rechnung ohn den Wirth.

Als nun Muhamet beg Imre-hor Bassche vernommen / warmit der König in Persia vmbgieng/ vñ daß er mit seinem Kriegsvolck das Türckisch Gebiet heimsuchen wolt/hat er sich auch hierwider zeitlich gefast gemacht / vnd diesen dingen vorzubawen/ sein Kriegsvolck zusammen gebracht. Er hatt bey sich 2000. Genitzaren/ Hackenschützen / welches der Kern seines Volcks war. Zu diesen stieß viel anders Kriegsvolck/ so jhme von den Begen in den nechstgelegnen Landtschafften / vnd Orientalischen Herren/so viel derselben dem Osmanischen Reich verwandt / zugeführt wurden/ vnd vnder anderen befande sich auch bey jme / der Achmet beg vnd Sanzac von Kemane oder Cemachin auß den Armenischen Grenitzen. In summa auß allen denselben Türckischen Landen vnd Gebiet seynd bey 50000. Mann zu hauff gebracht/vnd vnder dem Muhamet gezogen.

Imrehor Bassscha bawt den Persianern vor vnnd rüstet sich zur Gegēwehr/ Anzahl deß Volcks/so er zu hauff gebracht.

Darnach ist deß Kisulbasscha Persischen Königs Kriegsheer fort geruckt/vnd an die Grenitzen deß Lands Diarbeckir kommen / so die alten / darumben daß es zwischen zweyen Flüssen gelegen/gemeinglich Mesopotamia genannt. Denen ist der Sinanbeg vnder wegs auffgestossen / sie abzuhalten / damit sie jren Fuß nicht weiter hinein in das Osmanisch Reich vnd Gebiet setzen möchten. Weil aber solches ohn ein Treffen nicht geschehen kondt / vnnd auch der gemeldt Sina beg so bösen lust zum Schlagen nicht hatt/haben sich beyder seits etliche harte Scharmützel zugetragen/darinnen die Persier den Türcken so vbermannt geweſt/daß die Türcken zu weichen gedrungen worden/vnd vnd die Gefahr vor augen geweſt/daß jrer vbel gewartet werden möcht / sintemal es gar wenig gemangelt/daß die Türcken nicht gar auß der Ordnung kommen/getrennt/vnd von den Persianern erlegt worden. Aber die eingefallne Nacht hat beyde Hauffen von einander gebracht / vnd ist wider alle Hoffnung vnd Gedancken den Türcken so wol zu statten kommen / daß grösserer Schad vnder jhnen vermitten geblieben. Als nun die finster Nacht eyngefallen/ hat ein jeder Theil gesehen/ wo er sein Läger schlagen möcht.

Land Dierbet oder Mesopotamia.

Sinan beg wil die Persianer auffhalten/wirt aber mit seinem Volck vbel empfangen.

Die Nacht kompt den Türcken zu guten statten.

Damit aber nun der Imre-horbasscha / was also vnbedachtsamer weiß/ vnd durch Vermessenheit vbersehen worden / anderwertz verbesserte vnnd wider herein brächte/ hat er den seinen zugesprochen / sie wolten guts muths seyn / vnnd darbey mit vielen Argumenten bewiesen / daß die Azemier / wann man nur seinem Rath folgen wolt / sonders zweiffels wol könnten geschlagen werden. Dann so viel die Vnordnung anlangt / so sich vnder den seinen zugetragen / hett dieselbe / weiln es ohne gefehrd beschehen / nichts zu bedeuten / dann es ohne sonderen Schaden abgangen / vnnd wann man sich erinnern wolt / warinnen Jüngsthin verstossen worden / so würde jhnen solches bey künfftigem Treffen zu gutem kommen: Wolten sich aber die Persianer dieses Glücks/daß sie inn den ersten Scharmützlen gehabt/ vbernehmen/so würde es jhnen ohne zweiffel nicht zum besten gedeyen / Vnnd / wie gemeiniglich aller Menschen Gebrauch ist/desto hinlässiger vnnd sorgloser werden/ vnd sich der Türcken

Imrehorbasscha befleißt sich das beschene vbersehen deß Sinan begs herein zu bringen.

Macht den seinen widerum ein Muht vnd Hertz.

halber

halber keines vberfals befürchten. Da aber ſie die Oſmaniſchen Soldaten ſeinem raht folgen wolten/ ſo were er ſeines theils gäntzlich entſchloſſen/ dem Feind/ der jetzten/ weilen es jhme ein wenig gelungen/ gar frech vnd fahrläſſig/noch in derſelben Nacht vnverſehenlich zuvberfallen: Daß es jhnen aber nicht leichtlich mißlingen würde/ hetten ſie ſich vmb ſo viel mehr zu getröſten/ dieweil ſie der vorige Vnfall vnd anſtoß witziger gemacht/ vnnd mit Volck/ das erſt zu jhnen geſtoſſen alſo geſtärckt worden/ daß ſie dem Feind wol einen Puff außhalten könnten. Dann es waren etliche Orientiſche Fürſten/ die bey vorigen treffen nicht geweſt/ in der Nacht mit jhrem Kriegßvolck ins Läger beym Muhamet Imre-hor Baſſcha ankommen. Als nun niemands geweſt/ der jhme deß Muhamets meinung vnnd anſchlag nicht wol gefallen laſſen/ als hat jhne für gut angeſehen/ die bey ſich habende 2000. Genitzaren vornen an zu ſtellen/ damit ſie die erſten weren/die mit jhren Rohren oder Haken/ deren die Feind keine hatten/ hineyn zu ſetzen/ vnd dann den andern Obriſten vnnd Hauptleuten befohlen/ auff dieſelben ſtracks zu folgen/ damit die Perſianer durch ſolchen nachtruck vbermannt vnnd jrr gemacht würden/ auch deſto weniger wiſſen könnten/ wie oder wo ſie Widerſtandt thun ſolten. Haben alſo die Türcken vnverzagten guten muts/ bey eytler ſinckender Nacht/ etlich ſtund vor Tags/ die Perſianer/ ſo ſchlaffen gelegen/ vberfallen/ vnnd ſich zuvor vntereinander verglichen gehabt/ alsbald nach beſchehenem Eynfall/ zu mehrerm deß Feinds ſchrecken/ in die Trommeten ſtoſſen vnnd alle Trommel ſchlagen/ auch ein groß Felddeſchrey machen zu laſſen.

Imrehors ordnung den Feind zu vberfallen.

Nächtlicher eynfall der Türcken.

Da nun die Türcken jhren Feind an vnderſchiedlichen orten angegriffen/ vnnd ein vnverſehenliche Zerrüttung vnter die Perſianer kommen/ haben ſie einen erſchecklichen Schaden gethan/ dieweiln die Perſier ſich gar nicht gefaſt gemacht/ einem ſolchen vngeſtümmen Eynbruch widerſtandt zu thun/ daß alſo hie einer/vnnd dort ein anderer mit Füſſen zertretten ward. Die Türcken haben nach allen jhren Kräfften darauff getruckt/ ſo bald ſie einen glücklichen anfang gemacht die Feind nider zu hauwen. Deren ein ſehr groſſe anzahl erlegt vnd die vberigen letztlich getrungen worden/ſich auß der Ordnung vnnd von einander zu thun/ vnnd derwegen/ viel mehr darnach geſehen/ wie ſie darvon fliehen als dem Feind einen redlichen Widerſtand thun möchten. Vnnd zwar ſo viel auß jnen nicht in der flucht geſchwind darvon kommen/ die ſeynd alle durch die ſchärpffe deß Schwerts gefallen. Da nun letztlich die nacht vergangen vnd es tag worden/ vnnd ſich niemands mehr in der Perſianer Läger zur gegenwehr ſtelte/hat ſich das Kriegßvolck auff das beuten gelegt/vnnd vnzehlich viel abgehawene Köpff/ Pferd/ Waffen vnd andere Rüſtungen/ zu hauff geführt/ vnd ſolche vberauß groſſe Beut vnd Raub vnter ſich außgetheilt. Ohn andere gemeine Soldaten/ ſeynd in dieſem nächtlichen Eynfall/ ſiebenzehen ſtattliche anſehenliche Perſiſche Fürſten vmbkommen/ vnter denen der Cahra Chan Landvogt in Diarbekir oder Meſopotamia faſt der Fürnembſte geweſt/darnach der Mirzes Beg deß CaraChans Vatter/ Viraſſes Beg deß Cara-Chans Bruder: Item ein groſſer Fürſt/mit Namen Corcmaſes Beg/vnnd Haſſan Beg Gubernator zu Kefen. Dieſe Statt Kefe/oder Cafe/oder Kiofe/iſt in Aſſyria/ oder Bagdatiniſchen oder Babyloniſchen Land gelegen/ 2. tag reyß von der ſtatt Bagdaten oder Newbabylon/an welchem ort/wie man ſagt der Alis Calipha deß Propheten Muhamets Tochtermann erſchlagen worden ſeyn ſol/ vnnd iſt der brauch/daß daſelbſt vnd nicht in der Statt Bagdatina nach Muſulmaniſcher ſolennitet die Keyſer von Calipha bey deß gemeldten Alis Begräbnus gekrönet werden/ darvon wir anderſtwo mit beſſerer gelegenheit erklärung thun wöllen. Item es iſt auff dem Platz blieben der Suncur Beg deß CaraChans Bruder/ Item der Sultan Congrus Hauptmann zu Bagdatin/ der Sultan Hoha/ Landvogt vber die Statt vnnd Land in Perſia/ſo Sultania genannt: Keukebes Sultan in gemeldtem Perſia zu Hemedan Landvogt: Durmiſes Chan/Gubernator zu Orcan: Muhamet Beg Gubernator zu Kemanen in klein Armenien/ vnd noch ein anderer Muhamet Beg Landvogt zu Heleben: Budac von Keſſen oder Caſſen in Perſia: Muhamet beg von Aruis. Item der Gubernator von Muſilen in Meſopotamia. Item der von Aſmiſin: Sardizes Beg ein Curtiſcher Fürſt: Ibrahim Beg Landvogt zu Comen in Perſia. Item Juſuph Beg

Perſianer bey nacht hart geſchlagen.

Groſſe Niderlag der Perſianer. 17. Fürſten vnd Herrn auff der Walſtat geblieben.

Statt Cafe oder Kiofe.

Bagdaten.

Ort wo die Muſulmaniſche Keyſer gekrönt werden.

Gubernator zu Saraputa in Mesopotamia. Beneben diesen jetzterzehlten Fürsten vnd grossen Herren seynd sonsten auch biß in 6000. Soldaten todt blieben. Als die Türcken diesen Sieg gehabt / hat sich der Sultan Selim noch in Egypten befunden / dem der Muhamet Beg Imer-hor Basscha den gantzen Handel / wie es sich verlauffen so schrifftlich so mündlich zu entbieten lassen / welche Zeitung den Selim dermassen erfreuwet / daß er jedem Genitzaren / so sich bey solcher Schlacht befunden / 1000. Aspren auß gnaden verehren / vnnd sonsten viel Freudenzeichen machen lassen / vnnd haben die Türcken diesen Sieg wider den Kisul Basscha erhalten im Jahr nach deß Propheten Muhamets ableiben 923.

Anzal der Erschlagenen Persischen Soldaten.

Christi 1517.

Hiebeuor droben ist angezeigt worden / welcher massen der Sultan Selim nach eroberung deß Königreichs Egypten vnd allerley gemachten notwendigen Ordnungen in Syria gezogen vnnd zu Damasco ein zeitlang still gelegen / von dannen ist er endlich auff Alepo geruckt vnd hat daselbst auß gewintert. Dañ dz er sich auß denselben Landen nit weg begeben / ist die vrsach vnd verhindernuß gewest / dz jme auß dem gemeinen Geschrey vnd sonsten deß Kisul Basscha halber allerley Kundschafft eynkomen / sintemal die offentliche sag war / der Schach Ismail hette ein zimliche anzal Volcks auff die bein bracht / vnd gienge mit einem newen Feldzug schwanger / dessen man doch keinen gewissen grund oder nachrichtung haben kondt / weiln der Reden mancherley. Nun muste der Sultan Selim sich besorgen / wo er auß denselben Landen hinweg zöge / vnd die Grenitzen nit stärck genug besetzt liesse / es möchte seine mächtiger Nachbar vnnd Feind dahero vrsach nemen / gewalt an zu legen / vnd die newlich eroberten Prouintzen darüber in zerrüttung vnnd gefahr gesetzt werden / derwegen er an den Piris Basscha befelch gethan / welcher seines abwesens Statthalter zu Constätinopol gewest / 5000. Reysigen zu werben / vnd jme 300. mit Gelt beladene Saumpferd zu zuschicken. Als nu dem Pilis Basscha angeregter befelch zu komen / vnd er darauß deß Sultan Selims meinung verstanden / hat er alsbald die 5000. Reysigen geworben vnd in besoldung genomen / vnd sie mit der summa Gelt / so er befelch gehabt mit sich zu bringen / in Syria geführt / vnd bey der Statt Alepo deß Sultan Selims gewartet. Der hat jne Piris Basscha mit dem Anatolischen vnnd Europeischen Kriegßvolck am Fluß bey Siuasta in klein Armenia hinterlassen / so die Türcken von seiner röte wegen Kisul-Irmac nennen / vnd die Griechen auff jre Spraach Erythropotamon heissen würden: Er selbst in der Person ist nach der Türckischen Keyser gebrauch / mit seinem Hofgesind vnd Leibs Guardi gen Constantinopol vnd darnach weiter gen Adrianopol gezogen / vnd hat denselben Sommer im feld Gumulzina † vnd Cauala vnd derselben Gegend herumb mit Weidwerck / beissen vnd jagen zugebracht: Ist darnach wider gen Adrianopol komen / vnd befohlen das Kriegßvolck / so er bey dem Piri Basscha in Asia gelassen / dieweil sich deß Kisul Basscha halber der ends nichts mehr zu befürchten gewest / abdancke lassen / vnd ist also ein jeder zu hauß gezogen vnnd gleichmässiger Proceß auch mit den 2000. Genitzaren gehalten worden / die er bißhero zu beschützung der Grenitzen wider die Persianer dem Muhamet Beg Imrehor Basscha vntergeben gehabt / dann weiln dem Kisul Basscha / Schach Ismail seine Anschläg vnd was er bißhero sich vnternommen gehabt / nit glücklich außschlagen wöllen / hat er von sich selbst dem Krieg vrlaub / vnd in ein friedlichs rüwigs Leben begeben. Diß hat sich zugetragen nach deß Musulmanischen Propheten todt Muhamets im 925. Jahr.

Vrsachen warumb Selim in Syria sein winterläger gehalten.

Selim schickt gen Constantinopol vmb volck vnd Gelt.

Siuasta.

† Pandect. lib. 43. vñ 44. cap. Selim ergetzt sich mit beissen vnd jagen.

Danckt seinem Volck ab.

Ismail gibt sich auch zu ruhe.

Christi 1519.

Von gemeldtes Sultan Selims Chan Keyserthumb vnd Todt / auß dem Verantzischen Buch gezogen.

Was bißhero vom Sultan Selim / welches mehrentheils nicht gemein ding geweſt / erzehlt worden / darfur haben wir dem Dolmetschen Murat zu dancken / weilen aber desselben Histori hiemit auß / aber von deß Sultan Selims End vnd absterben nichts hat / hab ich für notwendig vnnd gut angesehen / was daselbst mangelt / alhier auß

dem

dem Verantziſchen Buch zu ergäntzen/ vnd zu gleich noch etliche andere denckwürdige ſachen beyzubringen/ welches meines ermeſſens/ dem Leſer/ der die Hiſtori gern gantz vñ vollkommen haben wolt/ nicht vnangenem ſeyn wirt. Nun aber zum Handel zu ſchreiten/ muß ich zuvor die jenigen ſo es leſen werden/ erinneren/ daß ſie deſſen/ was droben vom Leben deß Baiaſits deß andern zu end angezeigt worden/ hierbey eyngedenck ſeyn wöllen.

Welcher maſſen der Selim ſich ſelbſt mit ſeltzamen renckē ins Keyſerthũ eyngetrungen muß alhier widerholt vnd nit vergeſſen werden.

Nach deß Vatters Todt/ iſt der Sultan Selim in Anatolia hinüber geſchifft vñ gen Angur/ vor alters Ancyra/ mit dem Kriegßheer gezogen. Da nu ſein Bruder Sultan Achmet ſolches innen worden/ hat er ſich flüchtig gegen Moren oder Egypten land begeben. Alſo iſt der Sultan Selim wider zu rück gen Buruſa gezogen/ hat die Söhn der Schach Zade (alſo werden auff Türckiſch geneñt/ welche vom Keyſerlichen Geblüt geboren) das iſt ſeines Vatters Enklen von ſeinen Brüdern erzeugt/ vnd ſeine Vettern/ vmbgebracht/ auch noch darzu den Muſtapha Baſſcha hinrichten laſſen. Darnach gegen Maniſſa (welches die alten Magneſia/ die Chriſten aber Mangreſia nennen) ſein Kriegßvolck geführt/ in meinung ſeinen andern Bruder Sultan Corcut zu bekriegen/ welcher aber/ ſo bald er verſtanden/ was der Selim im ſinn vnd warumb er außgezogen/ ſich in das Land Tekien verfügt/ von † deſſen gelegenheit wir anderſtwo meldung gethan. Zur ſtund iſt dem Caſum Capizi-baſſcha (was diß Wort für ein Ampt bedeute/ iſt an ſeinem † ort angezeigt) vom Selim befohlen worde jme nach zu jagen/ der hat jne in dem Loch oder Hölen/ dareyn er ſich verſteckt gehabt/ erwüſcht/ vnnd alſo gefänglich zu ſeinem Herren dem Selim führen wöllen. Aber vnter wegs iſt jhnen der Kirengni-ogl/ ſonſt mit dem Zunamen/ von wegen daß er zannende Augen hat/ Chior-Zeimal genannt/ auffgeſtoſſen/ welcher den Corcut nach Oſmaniſchem brauch auffgerieben. Diß iſt hiebey nicht außzulaſſen/ ſo viel den gemeldten Kirengni-ogl anlangt/ daß damit zuverſtehen/ einer ſo in der Landſchafft Kirengni geboren/ welche der Dolmetſch Murat in ſeiner zuvor geſetzten erzehlung von deß Sultan Selims thaten Carentin vnd Carentan nennet/ vnnd ſeinem anzeigen nach in der Gurginer oder Georgianer Grenitzen gelegen ſeyn ſol. Deß entleibten Sultan Corcut Cörper iſt gen Buruſa gebracht vnd daſelbſt zur Erden beſtattet worden.

Schach Zade.

S. Selim läſſt ſeinen Vettern vnnd den Muſtapha Baſſcha vmbringen.

† Pandect. 57. Cap.

† Pandect. 228. Cap.

S. Corcut hingericht.

Nach dem dieſer Bruder todt geweſt/ hat der Sultan Selim in Namen der Soldaten bey Hof oder Guardi/ welche man der Oſmaniſchen Porta leibeigene Knecht zu nennen pflegt/ falſche vnnd erdichte Brieff an Sultan Achmet geſchrieben vnnd abgehen laſſen/ deß Innhalts: Die Guardi vnnd Soldaten zu Hof geben dem Sultan Achmet zuerkennen/ welcher maſſen der Sultan Selim vnlengſt zum Regiment vnd Keyſerthumb kommen/ vnnd grewlicher Tyranniſcher weiß wider ſein eigen Blut vnnd viel anſehenliche wolverdiente Männer/ die er vnſchuldiglich vmbbringen laſſen/ gewütet hab/ alſo daß keiner mehr auß dem Oſmaniſchen Stammen/ dann er Sultan Achmet vnnd ſeine Söhne noch vberig. Dieweil er nun alſo grauſamer weiß vnnd mit Blutvergieſſen in das Keyſerthumb getretten/ were der Tyrann bey jederman/ ſonderlich den Hofleuten ſehr angefeindet vnnd verhaßt. Nun ſeye jetzten faſt kein ander Hülff/ Raht oder Mittel vorhanden/ als diß eintzige/ daß er Achmet ſich zum Kriegßvolck verfügen/ vnd ſich in der nähe ſehen laſſen ſolt/ wann das geſchehe/ werde jederman auff ſeine Seiten fallen/ vnnd jhme den Selim gefänglich vberantworten.

S. Selim ſchreibet in anderer Namen falſche Brieff an S. Achmet.

Solcher gleichlautender Brieff hat er bey fünfftzig dem Sultan Achmet durch die ſeinen gantz verſchlagener hinderliſtiger weiß behändigen laſſen/ daß er alſo wider ſeine ſelbſt gedancken hinder das Liecht geführt/ vnnd zu ſeinem eignen Vnglück zu bald geglaubt/ mit ſeinem Kriegßvolck auß Caramania/ vnd mit den Jognolli (mit welchem Wort die Türcken/ freydige vnd ſolche Leut/ die luſt vnd ein freud haben mit dem Feind zu ſchlagen/ verſtehen) außgezogen vnd ſich entſchloſſen/ den Selim anzugreiffen. Er hatte wol etliche Herrn bey ſich/ die es gut mit jme meinten: So offt ſie jhne nun warneten vnd abmahneten/ er ſolte ſich wol fürſehen/ vnnd nicht auff den Weg begeben/ ſo offt zuge er Achmet die jme zugeſandte ſchreiben herauß/ vnd laſe ſie ein mahl etlich

S. Achmet läſt ſich vber den dölpel werffen/ vnnd gläubt zu bald.

Jognolli.

S. Achmet zeucht zu feld.

Achmet wil ſich nicht warnen laſſen.

etlich in jhrem beyseyn / vnnd redt sie alsdann mit diesen Worten an: gesetzt daß dieser schreiben etliche / als zehen oder gar zwentzig nur erdichtet seyen / wöllen wir darumb von den andern allen / deren so viel seyndt / die mir zukommen / auch also sagen? Solcher gestalt ist er auff seinem Kopff verharret / mit seinem Kriegßvolck fortgeruckt vnnd in die Ebne bey Genischecher oder Neuwstatt dem Sultan Selim vnter augen vnnd entgegen kommen. Aber deß Achmets Volck ist gleich in einem Augenblick geschlagen / er selbst gefangen vnnd vmbkommen / sein todter Leichnam gen Burusa geschickt vnnd zu seinen Vorfahren begraben worden. Im Jahr Muhamets neun hundert vnnd zwentzig.

S. Achmet geschlagen vnnd vmbkommen.

Christi 1513.

Nach dem er nun solcher gestalt das Reich völliglich an sich gebracht / vnnd niemands mehr vorhanden gewest / der jme in dem Liecht stehen mocht / vnd jhne die innerliche Ehrgeitz vnd vbermachte grosse Regiersucht / vermittelst deren er nicht anderst vermeint / dann er hette schon die gröste Königreich vnd Fürstenthumb in der Welt in händen vberwunden / hat er in meinung den Kisul Bassch a zu vberziehen vnnd zu bekriegen ein groß Volck zu hauff gebracht / gewaltige Kriegßrüstung vñ bereitschafft gemacht / gar viel grobe Stück auff Rädern zurüsten vnnd allenthalben zuführen lassen / vnnd ist endlich mit 400000. Mann zu Feld gezogen / in der Azemier Land vnd stracks auff den Schach Ismail geruckt. Derselbe hat sich diese sein ankunfft gar nit sch eckē lassen / sondern jme auff einer ebnen Heid / Gialdran / oder wie wirs pronuncirn / Zaldran genañt / den Kopff gebotten. Daselbst hat man beyderseits mit grossem ernst vnnd grimm auff einander getroffen / vnnd die Schlacht von Morgen an biß nach Mittag / welches die Türcken Ikindi nennen / vnnd bey vns Vesper zeit ist / gewehret / darinnen gar ein groß Volck vmbkommen. Vnter deß Schach Ismails Hauffen war einer auß den fürnembsten Herren / den die Türcken Vstaziogl / etliche der vnsern Vstaogl nennen / mit welchem Namen eines Doctors Sohn / wie mit dem andern eines kleinen Doctors oder Magisterlins Sohn verstanden wirdt / wiewol nirgends zu finden / was es mit diesem Namen für ein herkunfft / gelegenheit vnnd meinung habe. Es seynd auch etliche / die jhme den Namen Vstagelu--ogl geben / darmit meines behalts zuverstehen geben wirdt / daß er auß dem Persischen Geschlecht Istigelu geboren / welches noch zur zeit bey dem Azemier ein berühmpt vnnd groß Geschlecht ist / vnnd läßt sich ansehen / es sey von seinen Feinden vnnd Mißgünstigen jhme zur verkleinerung das Wort Istizelu--ogli in den Namen Vstaziogl verkehrt worden / darvon aber ein jeder seines gefallens halten vnnd vrtheilen mag. Dieser Vstaziogl nun hat die eine Seiten oder Flügel an deß Selims Schlachtordnung / da die Anatolischen Kriegßleut gehalten / mit grossem gewalt vñ vngestümme angegriffen / an den andern Flügel aber / dahin das Europeisch Kriegßvolck gestellt gewest / hat sich der Schach Ismail mit allen s inen Kräfften gemacht. Der Beglerbeg auß Anatolia / dem der lincke Flügel mit dem Anatolischen Kriegßvolck anbefohl n gewest / hat den Persischen Obristen Vstaziogl / der auff jhne hineyn gesetzt / wacker auffgehalten vnnd empfangen / vnnd durch seinen Ritterlichen widerstandt es so weit gebracht / daß dem Vstaziogl selbst der Kopff vom Leib abgehawen worden. Mit dem rechten Flügel / dariñen dz Europeisch Kriegßvolck gehalten / ist vom Schach Selim vber alle masse grewlich hefftig vñ also gestritten worden / daß ohne vnnd ausserhalb der gemeinen Soldaten vnnd ansehenlichen Herren die vmbkommen / auch der Beglerbeg auß dem Europeischen Griechenland also verwundt worden / daß er solcher Wunden sterben müssen.

S. Selims ehrgeitz vnnd Regiersucht.

Grausame Macht so S. Selim wider Persia zu Feld bringt.

Grosse schlacht zwischē Ismail vnd Selim.

Vstaziogl.

Vstaziogl ernstlichs treffen / kompt vmb.

Als nun der Schach Ismail vnnd die Persier dermassen mannlich vnnd hefftig in Feind gesetzt / daß der rechte Türckische Flügel in grosse Noht kommen / haben zween vnverzagte Brüder / der Alis Beg / den die Türcken auff jhre Spraach Turi / das ist / den Steiffen / mit dem Zunamen genennt / vnnd der Muhamet Beg / beyde Malcozzides / den jhren zu hülff kommen / jhren Pferden die Sporen geben / vnnd vnter deß Schach Ismails Hauffen hineyn gerennt / sonderlich nach deß Schach Ismails Person getrachtet / vnnd in solchem treffen so viel rittermässige Heldenstuck vollbracht / daß sie sich letztlich mitten durch deß Feinds Hauffen geschlagen / vnnd bis an den etwas erhöchten Platz kommen / darauff deß Schach Ismails Fahnen vnnd Panner ge-

Alis vnd Muhamets Begen Ritterlichen thaten.

nier gehalten / vnd den Schach Jſmail ſelbſt tödtlich verwundt. Da nun die auff deß Jſmails Perſon beſtellte vnd vertrawteſte Leibs Drabanten / ſo die Perſier auff jhre Spraach Cordtzileri nennen / darvon † wir anderſtwo erwehnung gethan / geſehen was jhrem König widerfahren / haben ſie mit jhren Seblen vnnd Spieſſen auff ſie geſtochen vnd geſchlagen / ſie bald vmbbracht / welche dan in die zahl der Sehider vnnd Seeligen eynverleibt worden. Zu letzt iſt der Schach Jſmail mit den ſeinen vngefährlich vmb die dritte Stund nach Mittag / auff Türckiſch Jkindi genannt / in die flucht geſchlagen worden / alſo daß er alle ſeine Kriegß vnd andere Sachen / ſeinen Schatz / Weiber vnnd Zelt dahinden gelaſſen / vnnd ſelbſt auff Tebris ſein flucht genommen. Derwegen die Türcken das Läger / (welches dieſe Völcker Orda nennen) ſampt den Wägen vnd Droß / bekommen vnd alles geblündert haben / es iſt auch eine auß Schach Jſmails Weibern / welche neben anderen / ſo viel deren dem Perſiſchen gebrauch nach dem Läger / vnd in meinung ſich gen Tebris zuverfügen / den Perſiern zu Fuß nachgefolgt / den Türcken in die Händ gerahten. Als der Schach Jſmail gen Tebris angelangt / hat jhne nicht für gut angeſehen / ſich daſelbſten lang auffzuhalten vnd zu ſaumen / weilen der Feind ſo nahet vnd wol ermeſſen kundt / daß er jhme daſelbſthin nachfolgen würde. Derwegen mit wenig ſeines Geſinds / deſſen / wie die Türcken darfür halten / nicht vber 15. oder 20000. geweſt / für Tebris hinauß / beſſer in das Land Perſia hineyn / gegen der Statt Sultania / welche ſechß Tagreyß von Tebris gelegen / geruckt. Es haben jhme auch ſeine Gedancken von deß Feinds vorhaben nicht gefehlt. Dann es iſt der Sultan Selim nicht lang außgeblieben / ſondern nach erlangter weitberühmbter Victori / ferner in deß Feinds Land vnnd Gebiet auff Tebris gezogen / allerley vnderſchiedliche fürtreffentliche Handwercksleut vnnd Künſtler / auch ſonſten andere fürneme Leut von Tebris hinweg vnnd gen Conſtantinopol zu ziehen gezwungen. Auff daß aber er Selim mit dem Kriegßvolck nicht zu weit von den Grenitzen hinweg züge / ſondern etwas in der nähe bliebe / vnnd zu nächſt eyngehendem Früling dem erlangten Sieg wircklich fortſetzen / vnnd die Perſiſche Land vnnd Leut vnter ſeinen Gewalt bringen möcht / als hat er ſich entſchloſſen / ſein Volck in der fruchbaren Lands art Carabagen in das Winterläger zuvertheilen. Gemeldtes Landt iſt oberhalb dem Perſiſchen Ghilan gegen groß Armenia gelegen / darvon anderſtwo † weitleufftige meldung beſchehen. Jhme haben ſich aber die Genitzaren rund widerſetzt / vnnd was er jhme inn Kopff genommen keines wegs geſtatten wöllen / es auch mit jhrem trutzen / bochen vnnd ſchnarchen ſo weit gebracht / daß er mit dem Läger von dannen auffbrechen / vnnd mit mühe vnnd arbeit ſeinen Weg zu ruck in ſein Gebiet nemmen müſſen / vnnd alſo zu Amaſia ſein Winterläger gehalten. So bald es nun wider Früling worden / iſt er von Amaſia auffgebrochen / vnnd ſein Volck gen Kemach eine Statt in klein Armenia / Perſiſchen Gebiets / geführt / dieſelbe dem Kiſul Baſſcha abgetrungen vnnd jhme ſelbſt vnderwürffig gemacht. Von dannen auß hat er den Sina oder Verſchnittnen Baſſcha mit Kriegßvolck / den Dulgadirogl Fürſten in Aladeul zubekriegen / abgefertiget / der hat denſelben Zug ſo glücklich verricht / daß er den gemeldten Fürſten Dulgadirogl im Feld vberwunden / jhme den Kopff abſchlagen laſſen / ſein Land vnnd Leut dem Alis Beg / deß Schachen von Suuaren Sohn ſchanckungs weiß eyngeheimbſt. Zu dieſer Zeit haben die Genitzaren zu Amaſia in der Statt ein Auffruhr gemacht / vnnd in wehrender Auffruhr deß Piris Baſcha Behauſung mit aller Macht geſtürmt. Damals hatte der Achmet Baſſcha Ducagniogl / von deſſen Geſchlecht † anderſtwo bericht geſchehen / das Vezier Ampt. Auff den hat der Sultan Selim einen Argwohn geworffen / als ob er an ſolchem Aufflauff ein vrſacher / vnnd jhne derwegen tödten laſſen / auch vnverholen bekennt / er thäte es der Vrſachen halber / daß aller Mutwillen / den die Genitzaren damals verübt / von jhme hergerurt hette.

Jſmail tödtlich verwundt.

†Pandect. 189. Cap.

Die Meleszzide komen vmb.

Jſmail kompt in die flucht vnd läßt alles dahinden.

Perſiſch Frawenzimmer gefangen.

Sultania.

Fürneme handwercker / künſtler vnnd reiche Leut müſſen vō Tebris weg vñ gen Conſtantinopol ziehen.

Land Carabagen.

†Pandect. 63. Cap.

Genitzaren brechē dem Selim ſeinen eigenſinnigen Kopff.

Kemach erobert.

Dulgadirogl Fürſt in Aladeul.

Dulgadirogl kompt vmb.

Genitzarē auffſlauff zu Amaſia.

Piris Baſſcha hauß geſtürmt.

†Pandect. 206. Cap.

Achmet Ducagniogl auß verdacht vmbgebracht.

Solchem nach iſt der Sultan Selim mit dem Läger von Amaſia weg gen Conſtantinopol gezogen / vñ daſelbſt ſeinen Eyden Jſchender Baſſcha vñ Tatzi-zaden / welcher Caſi-asker oder obriſter Kriegß Schultheiß vnd Feldrichter geweſt / vnd noch den dritte / mit Namen Baliemez / ſeines amts Seimen oder Segmen baſſcha / vmgebracht.

S. Selim ſetzt etliche Obriſten ab / bringt etliche vmb.

Segmen Baſſcha.

Wer

Wer das Ampt eines Seguen basscha trägt/ist obrister vber alle deß Sultans Saumpferd vnd Camel/vnd die jenige/ so auff dieselben bestellt seynd/ als solches anderst wo † weitleufftiger außgeführt. Er ist aber daher Bal--jemetz genennt worden/daß er kein Honig gessen. Kein andere vrsach/warumb er obgesetzte Personen hinrichten lassen/hat er fürgewendt/als daß sie an der Genitzaren aufflauff schuld gehabt. Diß ist geschehen im Jahr Muhamets 921.

† Pandect. im 128. Cap.

Christi 1514.

Neuwer Feldzug S. Selims.

Aber mals hat der Sultan Selim viel Kriegßvolck geworben/ist von Constantinopol gezogen/ vnd mit dem Heer in Anatolia hinüber geschifft / dann er bey sich gäntzlich entschlossen gehabt noch einen Zug wider die Azemier vnd Persier zu thun. Aber dem Misirenischen Sultan/der damals Herr in Egypten vnnd Syria vnnd Canseu Gaur genennt gewest / wolte diese deß Selims vorgenommene Expedition verdechtig seyn/ dañ nicht allein er selbst sondern auch alle seine Ständ/ Herrn vnd Zercassen/welche der gemein Mann Mameluken neunt/ trugen die Beysorg/ er möchte etwan vngewarnter dingen sein Macht wider sie gebrauchen vnnd sie vberziehen/ wann sie am wenigsten gefaßt weren. Haben derwegen jhr Volck auch ins Feld gebracht/ vnnd seynd gen Alepo/ welches ein grosse Statt in Syria ist vnnd jhnen zustendig war / geruckt. Da solches dem Sultan Selim kund gethan worden/ hat er den vorgehabten Krieg wider die Azemier eyngestellt vnnd sich resoluiert / es mit den Moren vnnd Egyptier zu wagen vnnd derwegen sein Volck auff derselben Grund vnnd Boden geführt / deß Feindts Volck nicht weit von Alepo / an einem Ort / da deß Propheten Dauids Begräbnuß/ wie sich der gemein Mann bereden läßt/ vorzeiten gewest seyn sol/vnd solchen Namen noch hat/ angegriffen. Daselbst ist es zu einer grewlichen Feldschlacht gerahten/vnd zu letzt die Egyptier vnter gelegen vnd geschlagen worden / vnnd der Misirenisch Sultan Canseuis Gauris vnglückhaffter weis nicht allein tod blieben / sondern jme auch auff der Erden der Kopff abgeschlagen worden. Was in der Schlacht von dem Egyptischen Kriegßvolck mit dem Leben darvon kommen/ist da vnnd dort hinauß geflohen. Nach diesem erlangten Sieg haben die Türcken alsbald in derselben Gegend alle Stätt erobert/ mit Volck besetzt vnnd für sich behalten. Die Statt Alepo / sampt zugehörigem Land herumb / hat sich / so bald die Türcken darfür kommen/ ergeben/ darüber der Selim einen Sanzaken / auch den andern Landschafften vnnd Stätten jhre sondere Gubernatores vnnd Häupter geordnet. Von dannen ist er mit dem Läger auffgebrochen/ gar gen Damasco gezogen / vnnd dieselbe Statt mit jhrer angehörunge in seinen Gehorsam gebracht. In mittelst haben sich die außgerissenen Zercassen zu Misir oder Cairo versamlet / vnnd an deß entleibten Sultan statt einen andern erkist/ mit Namen Tumanbais / welcher damals der vornembste vnter den Rähten gewest. Der Sultan Selim aber ist von Damasco auffgezogen / vnnd damit er jhme einen solchen herrlichen Sieg nutz machte / hat er den Sina Basscha Hadun oder den Verschnitten auff die Statt Gaza vnnd daselbst ligende Wüsten geschickt / vnnd ist er Sultan Selim selbst wenig Tag hernach/ mit dem vbrigen hellen Hauffen fort geruckt/ in meinung die Hauptstatt deß Egyptischen Reichs / nemlich Cairum heimzusuchen. Hingegen hat der neuw erwehlte Egyptische Sultan Tumanbais / den Zanberdin / mit dem Zunamen Gasali genannt / Gubernator zu Damasco / mit einem zimlichen gebutzten Hauffen Volck gen Damasco ziehen lassen / die Feind zuverhindern / damit sie nicht weiter fürbrechen möchten. Als derselbe bey der Statt Gaza angelangt / hat sich ohn gefehrd zugetragen / daß sich auch damals der Sina Basscha in der Gegendt bey der Statt Remble enthielte / vnnd da er von deß Gasal ankunffte Kundschafft gehabt/ hat er sich seines Vortheils gebraucht / ist bey nächtlicher weil gereißt / vnnd dem Feind so eilend auff dem Tach gewest / daß er folgenden Tag früh genug dem Gasal auffgestossen / vnnd ein sehr hartes treffen mit jhme gethan / doch ist letztlich das Glück auff deß Sina Basscha seiten gefallen. Es seynd die Zercassen theils von den Türcken erlegt worden / etlich haben sich flüchtig in die nechstgelegenen Wüsten verborgen. Aber der Sultan Selim hat der seinẽ einen/so ein geborner Zercas vnd Murat genannt gewest / Gesandten weiß mit gewisser Instruction zum Sultan Tumanbais ziehen lassen: Welcher Murat oder Gesandt / schmählicher weiß nicht allein

Canseu Gaur.

Mameluken.

Alepo.

S. Selim bedenckt sich anderst / läßt den Persischẽ Krieg fahren vñ zeugt wider Egyptẽ.

Egyptier von S Selim geschlagen / jhr Sultan todt.

Alepo ergibt sich an Türcken.

Damasco wirt Türckisch.

Cairo oder Misir.

Tumanbais Sultan in Egypten erwehlt.

Sina Basscha ist im Vorzug auff Egypten.

Zanberdin Gasali.

Remble.

Gasel mit seinẽ Egyptiern vom Sina Basscha geschlagen.

allein nicht für jhne gelaſſen/ſondern auch wider aller Völcker recht vmbgebracht worden. Jnmittelſt iſt der Sultan Selim mit dem hauffen jmmer fortgeruckt vnnd zum Stättlin Remli kommen. Es hat ſich aber ein wenig zuvor/ ehe das der Sinabaſſcha bey nächtlicher weil von Remblin weggezogen/ vnnd mit aller Macht eilte/ deß Zemberdi Kriegsvolck zuempfahen/ zugetragen/ das die von Remblin nicht anderſt meyneten/ weilen die Oſmanier ſich ſo vnverſehenlich von dannen hinweg gemacht/ ſie weren darvon geflohen/ vnnd derwegen auß der Statt gefallen/ was die Türcken hinderlaſſen/ geblündert/ was ſie von Menſchen gefunden vmbgebracht/ vnnd der todten Cörper in die Brunnen/ deren es daſelbſten viel hat/ geworffen. Dieſer loſen Leut begangene ſchändliche That iſt dem Sultan Selim kundt gemacht worden/ derwegen er die von Remblin vor ſich beſcheyden/ vnnd die Redelsführer hinrichten laſſen. Darauß erfolgt/ das faſt der meyſte theyl von den Jnnwohnern zu Remblen von den Türcken/ welche ſehr ergrimmt/ vnd die jhren rechen wolten/ erwürgt/ vnnd allein deß Weibergeſinds verſchont worden. Von dannen iſt der Türckiſch Keyſer gen Cutzimubarec/ beyn alten Jeruſalem genannt/ gezogen/ daſelbſt hat er auß andacht alle Orth oder Heiligthumb beſucht vnd beſchawt/ vnnd eine Nacht derends geblieben/ das Veſper oder Jkinden Gebett/ ſampt denen ſo Muſulmaniſchem gebrauch nach nechſt darauff folgen/ vnd von jhnen Ara genennt werden/ welche Namen anderſtwo † erkläret worden/ in der Meſchita derſelben Statt oder Hauptkirchen/ aber das Nachtgebett/ das man gemeyntlich zwo ſtund nach dem die Nacht angangen/thut/ in Cuba Sechra/ welches daſelbſt deß Salomons Kirchen iſt/ gehalten/ vnd nach dem er vnderm ſchein gleichmäſſiger andacht/auch andere mehr orth in der Statt beſucht/ iſt er folgenden tag frue von dannen hinweg/ vnnd zeitlich wider zum Kriegsvolck gezogen/ von dannen mit dem Läger gen Gaza geruckt/ daſelbſt er einen theyl ſeines Volcks/ mit welchem er den Sinabaſſcha die vorgehende tag voran ziehen laſſen/ gefunden/ vnd widerumben auß dem Läger hinweg zu deß Propheten Abrahams Grab gezogen/ vnnd nach verrichter ſolcher Wahlfart/ nach allem vermögen dahin getrachtet/ wie er ſein Volck in Egypten bringen/ vnnd die Hauptſtatt Cairo erobern möcht. Denſelben Zug hat er alſo angeſtellt/ das der Sinabaſſcha allzeit ein ſtück wegs vor dem anderen hauffen gezogen/ vnd trug er die fürſorg/ es möchte in der Wüſten/ dardurch man ziehen muſt/ ſein Kriegsvolck an Prouiant/ Waſſer vnnd anderer notturfft groſſen mangel leiden müſſen/ vnd ſetzen die Türcken in jhren Büchern/ gemeldte Wildnuſſen vnnd Wüſten vor Cairo herauß/ ſeyen von alters durch etliche Egyptiſchen Schwartzkünſtler ſo verzaubert/ das hernacher wenig Oberſten mit groſſen hauffen dadurch kommen mögen. Der Sultan Selim aber/ der es auffs glück geſetzt/ hat kein bedenckens gehabt/ ob es gleich groſſe mühe koſten/ vnd viel gefahr darbey ſeyn würde/es friſch hineyn zuwagen/ vnd mit ſolchem fleiß vnd geſchickligkeit an ſolcher Reyß vnnd Durchzug getrieben/ das ſich jhme dißfalls niemands widerſetzt oder ſich verweigert/ jhme durch ſolche ſchreckliche vnd vnwegſame dürre Wüſten zufolgen.

Selims Geſandter an Tumanbais wirdt vmbgebracht.

Die von Remblin vberfallē der Türckē Läger.

Die von Remblin werden geſtrafft.

S. Selim beſucht Jeruſalē.

† Pandect 210. Cap.

Sultā Selims walfahrt zu Abrahams grab.

Egyptiſche Wüſten.

Sultan Selim wagt es durch die Wüſten.

Da man nun an einen Orth gelangt/ Deiriß genannt/ daſelbſt man auch damals das Läger ſchlagen muſt/ hat er Selim in derſelben Nacht den Chuſeinbaſſcha vmb der vrſachen willen tödten laſſen/ dieweil er dem Selim widerrahten/ mit ſo viel Volcks/ alſo gefährlicher weiß ein ſolche ſchwere Reyß fürzunemen/ vnnd jhne darvon abzuſtehen vermahnt. Darnach iſt man alle tag jmmer fortgezogen/ vnd hat der Selim ein ſolch glück gehabt/ das in derſelben dürren rauhen Wüſten niemals nur ein wenig an Waſſer vnd Getränck mangel erſchienen/ vnnd es auß ſonderer genedigen ſchickung von obenherab dieſelbe tag vber offt ſtarck geregnet/ durch welche Regen/ Vieh vnnd Leut den Durſt leſchen mögen/ biß man endlich zu einem Flecken kommen/ Salichie genannt/ ſo gegen Miſir oder Egypten vnd die Statt Cairo gelegen/ daſelbſt hatten ſie gemeldte gantz beſchwerliche Wüſten vberwunden/ vnnd ſich etlicher maſſen wider erholt/vnd darnach jhres wegs auff Egypten fortgezogen. Nun wuſte der Tumanbais Miſiriſche Sultan wol/ das der Sultan Selim auff dem

Chuſeinbaſſcha bey Nacht getödtet vnd warumben.

Selim hat ſonders glückdurch die Wüſten.

Tumanbais rüſtet ſich wi-

der den S Selim zum widerstandt.

Weg/ darumben vnd damit er dem Feind/ wo nicht allerdings gewachsen doch zimlich starck genug seyn möchte/ hat er ein grosse Kriegswerbung angestellt/ vnd viel Volcks zuhauff gebracht/ vnd mit demselben für die Statt Cairo hinauß in das Feld geruckt/ vnd sein Läger dermassen geschlagen/ das dadurch die Statt gesichert/ vnd dem Feind der Weg vnnd zugang auff dieselbe an der seiten/ daher er seinen Weg damalen nam/ benommen vnd abgeschnitten worden. Mittler weil sich der Egyptisch Sultan in gedachtem Läger befunden/ ist seines Volcks viel bey jhme ankommen/ vnter anderm hat man vor rahtsam angesehen/ das Geschütz dahin zustellen/ dahero man deß Feinds gewertig seyn must. In solcher bereytschafft vñ gemachten anstalt haben sie der Türcken erwartet. Es haben sich aber etliche heymlich auß der Egyptier Läger hinweg gestolen/ vnd dem Selim alle gemachte Anschläg vnnd auff jhne bestellte hinderhalt verzahten/ auff welche eynkomme warnung die Türcken die Straß nit gezogen seynd/ wie sie vermeynt gehabt/ sondern haben einē andern Weg gesucht/ auch gefunden/ da sie sich vorm Feind keiner verhinderniß oder hinderhalts zubefahren/ vnd also wider dero gedancken nicht anderst als wie ein rechter Windsbraut auff sie hineyn gefallen. Diß ist geschehen nach deß Mußulmanischen Propheten Muhamets todt im 922. Jahr.

Tumanbais wartet deß Feindes mit dem Läger vor Cairo herauß.

Abtrünnige Egyptier verrahten dem Selim alle anstalt.

Türcken kehren den stiel vmb.

Christi 1515.

Hernach den 28. tag deß Monats Silchitz ist von morgen früe an biß zu der 2. oder dritten stund Ikindi nach mittag zu beyden theylen ein blutige Schlacht geschehen/ vnd in dem rechten Flügel deß Selims Schlachtordnung der Sinabassecha tödtlich verwund worden/ das er stracks gefallen/ vnd nach Gottes Willen auß dieser Welt geschcyden/ doch haben es die Osmanischen vermittelst jhres Mannlichen vnd Ritterlichen streittens zuletzt so weit gebracht/ das die Zercassen getrennt/ gar auß der Ordnung kommen/ vnd schändlich geflohen seynd. Etliche haben jhre Flucht auff die nechste Berg/ etliche zur Statt Cairo genommen/ ist also den Osmaniern dieselbe Statt/ die ohne das keine Ringmauren gehabt/ oder sonsten befästiget gewest/ offen gestanden. Daselbst haben gleichfalls die meysten Zercassen auß forcht alsbalden die Flucht genommen/ die Statt verlassen/ vnd sich in das Land Seiden verfügt. Aber der Sultan Selim hat sich mit dem Läger am Wasser Nilus nider gethan. Immittelst haben die Zercasser stätigs jhre Kundschaffter außgeschickt/ vnd alle gelegenheit gesucht deß Selims Läger bey Nacht zuoberfallen/ zuletzt seynd sie bey einer Nacht/ die sie sonderlich zu solchem jhrem anschlag außersehen/ in die Statt kom̃en/ vnd der Osmanier zimlich viel darinnen angetroffen vnd erlegt. Da nun/ wie gemeynlich pflegt zugeschehen/ das Geschrey bey diesem nächtlichen schrecken vnd lermen weit erschollen/ vñ hinauß ins Läger/ auch für den Selim selbst kom̃en/ ist man von stund an in die Wehr gelauffen/ die haussen hin vnd wider außgetheylt/ vnd an den Orth vnd Strassen/ daher der Feind kom̃en solt/ viel grob Geschütz gestellt worden/ also ist auch dieser der Zercassen Anschlag vergebens vnd vmbsonst gewest.

Harte schlacht zwischen den Türcken vnnd Mammelucken.

Sinabassecha kompt vmb.

Zercassen in die Flucht geschlagen.

Land Seiden.

Mammelucken oberfallen die Türcken in der Statt Cairo.

Was die Mammelucken anfangen vnd erdencken ist vergebens.

Im Jahr 923. den 4. tag deß Monats Muharen/ so bald es tag worden/ ist der Jonuzbassecha vom Sultan Selim in die Statt geschickt worden/ mit befelch/ das er mit den Genitzaren in der Statt drinnen allenthalben auff den Gassen vnd Strassen/ die Zercassen angreiffen/ schlagen vnd auß der Statt treiben/ vnd also dieselbe eroberen solt/ darüber es zu einem gar blutigen treffen gerahten/ auch der Jonuzbassecha selbst mit einem Pfeil geschossen/ vnd so gefährlich verwundt worden/ das er darüber in ein Onmacht gefallen/ vnd in grosser gefahr seines Lebens gestanden. Dieser vnfall ist dem Sultan Selim so zu Hertzen gangen/ das er seine Reysigen mehrentheyls von den Pferden steigen lassen/ welche zu Fuß in die Statt hineyn getretten/ vnnd mit den Zercassen vor deß Sultans Chasan Meschita oder Kirchen/ ein grewlichs langs Geschläg gehabt/ das die Gassen vnnd Strassen voller todten Cörper gelegen/ es seynd aber doch zuletzt die Zercassen abermals geschlagen/ vnd zu stücken gehawen/ auch deren nicht wenig lebendig gefangen worden. Der Sultan Tumanbais selbst ist mit etlichen vberbliebenen in das Land Seiden geflohen/ im Jahr 923. den 22. tag deß Monats Muharen.

Jonuzbassecha kompt in die Statt Cairo.

Jonuzbassecha gefährlich geschossen.

Hartes treffen in der Statt.

Zercassen geschlagen/ Tumanbais reißt auß

Christi 1516.

Derwegen der Sultan Selim/ nach dem er in so vielen Schlachten allzeit die oberhand gehabt sein sieghafft Kriegsvolck in die Statt/ darauß der Feind geschlagen worden/

worden / mit ſich geführt / vnnd ſich auff deß Juſufs Stuel (mit welchem Namen die Türcken den Joſeph deß Patriarchen Jacobs Sohn / der vorzeiten der nechſt nach dem König in Egypten geweſt) geſetzt / vnd denſelben nach verflieſſung ſo vieler Jahren wider zu ſeinen vorigen Ehren gebracht. Den Zercaſſen deren bey 2000. von den Türcken gefangen worden / hat man die Köpff abgehawen / den vberigen / deren vngefährlich 500. geweſt ſeyn möchten / iſt das Leben geſchenckt / vnd ſeynd alſo in Gefängnuſſen verwahrt worden / das ſie nicht entkommen mögen.

Joſephs Stuel zu Cairo.

Gefangne Mamelucken werden getöpfft.

Nach dieſem iſt zum Sultan Selim ein Geſandter geſchickt worden / ſo ein Caſis oder Richter geweſt / vnd in einem Trawerkleid für dem Selim erſchienen / nicht allein flehlich / ſondern auch mit weynenden Augen gebetten / er wolte dem Sultan Tumanbais ſeine mißhandlungen verzeihen / vnd dieweil er vnderthenig vmb verzeihung bete / jhme einen Frieden gedeyen laſſen. Als der Sultan Selim dieſes demütiges ſupplicirens angehört / hat er nicht allein mündlich ſondern auch ſchrifftlich den genedigen beſcheyd geben / das er dem Tumanbais / was er bißhero geſündiget / verziehen haben wolt / vnnd hergegen ſeine Geſandten auch zu jhme abgefertiget / welche mit jhme von den Friedsartickeln handlen ſolten / es hat aber der Sultan Tumanbais geſtattet vnd geſchehen laſſen / das dieſe deß Selims zu jhme abgefertigte Geſandten von ſeinen Leuten vmbgebracht worden / welche vnbillichkeit vnnd vnthat dem Selim ſo zu Hertzen gangen / das er darüber hefftig erzürnet vnnd befohlen / die Zercaſſen alle mit einander keinen außgenommen ohne Barmhertzigkeit zu tödten. Darnach iſt er mit ſeinem Volck zu dem Fluß Nilus gezogen / gäntzlicher meynung den Sultan Tumanbais mit aller Macht anzugreiffen / vnnd durch ſolche letzte Schlacht / ob es wol mißlich vnd nicht ohne gefahr ſeyn würde dieſem Krieg ein Endſchafft zumachen.

Tumanbais ſchickt Geſandten zum S. Selim / vnd demütigt ſich.

Selims Geſandten werden vmbgebracht.

Alle Zercaſſen vmbgebracht.

Es kundt aber der Tumanbrais bey ſich wol gedencken / nach dem er ſchon ſo offt geſchlagen / vnnd ſo viel niderlagen erlitten / das er jetzten viel zuſchwach / derwegen er ſein Datum nur auff die Flucht geſetzt. Dem Reyſigen Zeug auß Europa iſt befohlen worden jhme nachzujagen / vnnd gefänglich zugreiffen. Es haben aber die Moren ſelbſt in derſelben gegend wohnhafft / vnnd ſonderlich was verſtändige Leut geweſt / für gut angeſehen / man ſolte das gantze Landt von eines eintzigen Menſchen wegen nicht in noch weiteren Jammer vnd Vnglück gerahten laſſen / ſondern jhne dem Feind liefern / derwegen ſie jhm alle Wäg vnnd Päß / dardurch er fliehen müſſen / verlegt / vnnd endlich den Tumanbais gefänglich dem Sultan Selim vberantwortet.

Tumanbais ſetzt ſein Wolfahrt auff die Flucht.

Tumanbais wirdt von ſeine eigenen Leuten auff die Fleiſchbanck geliefert.

Alſo hat ſich zugetragen / das im Jahr Muhamets 923. den 17. tag deß Monats Rabiuleuel der Tumanbais auß befelch deß Keyſers Selims mitten in der Statt Cairo / vnter der Pforten Suueile genannt / erhenckt / der Zercaſſen Königreich allerdings außgetilgt / in deß Selims gewalt vnd gehorſam auch in ein andere Ordnung vnd Weſen gebracht worden. Alſo hat er den ſeinen das Regiment in Egypten vertrawt vnd anbefohlen / in den Prouintzen vnnd Stätten allenthalben Gubernatores vnd Landvögt verordnet / vber die Statt Miſiren / ſonſt Cairus genannt den Jonutz baſſcha zum Statthalter gemacht. Endlich iſt der Sultan Selim / nach dem er alles ſeines Hertzen wundſch vnd gefallen nach außgericht / friſch vnnd geſund mit ſehr groſſem Geld vnd Gut von Miſiren verzuckt / ſeinen Weg auff Gaza genommen / in meynung mit dem Kriegsvolck wider heymzuziehen. Er hat aber in Egypten vnd in der Statt Cairo beneben dem Jonutzbaſſcha / den Chair einen Begen vnd Egyptiſchen Herren gelaſſen / der vor der zeit Gubernator zu Aleppo geweſt / vnnd ſich in den verſchienen Schlachten wider die Egyptiſchen Sultanen vnd Mamelucken treffentlich wol gehalten / an den ſeinen gleichwol brüchig worden / aber ſich vmb den Sultan Selim ſehr wol verdient gemacht. Derſelbe hat den liſt vnd fund erdacht / vnnd dem Sultan Selim einen verbitſchierten Brieff geſchickt / darinnen er zuverſtehen geben / der Jonutzbaſſcha habe bey den Egyptiſchen Moren ein ſehr guts Lob vnd Namen / dergeſtalt das ſie offentlich ſchrien vnnd jhme das wünſchen / ſo allein den regierenden Königen gebüren thete / nemlich / Alla ien Zur Sultan Jonuz / das iſt / es wolte Gott dem Sultan Jonutz langes Leben geben / ſampt andern aufflagen mehr / da-

Chriſti 1517.

Tumanbais gehenckt.

Ende deß Königreichs der Zercaſſen.

New Türckiſch Regiment in Egypten.

Jonutz baſſcha Statthalter in Egypten.

Chairbeg bringet den Jonutzbaſſcha beym Sultan durch falſch angeben in vnglück.

mit er den Jonutzbasscha beym Sultan Selim in verdacht gebracht / als ob er von jhme abfallen wolt. Da nun der Sultan Selim diese deß Chairbegen Brieff empfangen / hat er sich sehr darab entsetzt / vnd angefangen sich vor dem Jonutzbasscha zu fürchten / derwegen vnter wegs einen geschriebenen Befelch gen Misir gethan / deß inhalts / es solte ohn eintzigen verzug der Jonutzbasscha zu jhme kommen / vnnd seines abwesens das Vitzthumbampt zu Cairo dem Chairbegen befehlen / diesem Befelch zufolg ist Jonutzbasscha von Cairo hinweg gezogen / dem Sultan Selim nachgeritten / denselben in der Wüsten vnterm fortreysen angetroffen / der Keyser aber hat sich / weilen sie vnterm reitten mit einander redten vnversehenlich entrüstet / jhne vom Pferdt herunter werffen / vnnd durch den Solachenbasscha tödten lassen / von dannen hat er seine Reyß durch Asiam vollbracht / vnd endlich zu Constantinopel angelangt / vnd sich in derselben Königlichen Statt zu ruhe begeben.

Jonutzbasscha erwürgt.

Christi 1520. Im Jahr nach deß Muhamets todt 926. im Monat Ramazan ist der Sultan Selim von Constantinopel gen Inzugen zogen / daselbst war vor Jahren ein alt Capell / jetzt zerstöret / aber ein zimlicher grosser Flecken da ist / als er nun der ends / wie der Musulmanier brauch ist / das sie sich offt waschen / in ein Bad gangen / sich zureynigen / ist jhme auff dem Rücken ein Geschweer oder Eyß einer Faust groß auffgefahren / aber in grund nichts anders / als was die Türcken Engil / die vnseren den Krebs nennen / geweſt. Dessen er sich aber nicht jrren lassen / sondern fürters an den orth / da er sich verschiener Jahren mit seinem Vatter geschlagen / gereyset / welcher nicht weit von Zorlo gelegen / am Vfer deß Wassers / so an Zorlo hinfleust. Als er aber wegen vberhandnemender Kranckheit gar nicht weiter fortkomen möcht / hat er die Zelt auffschlagen lassen / vnd damit er curirt vnd geheylt würde / daselbst still gelegen / hat deß Jarabasscha / das ist / seines vornemen Balbierers / vnd deß Gegibasscha oder Hofartztes raht vnnd hülff gebraucht. Inmittelst er aber seiner gesundheit daselbst abgewartet / hat er den Piriß vnd Achmetbasscha / sampt den Defterdaren oder Rentmeister gen Adrianopel abgefertiget / das sie auff das grosse Fest Bairamo alle notturfft bestellen solten / damit dasselbig Musulmanischer gewonheit nach / von jme / so bald er selbst hernach kommen würde / wie er gäntzlich verhofft gehabt / zu Adrianopel stattlich gehalten vnnd gefeyert werden möchte / es ist niemands bey jhme geblieben / als der Feratbasscha / die andern alle seynd weggezogen. Obrun woln die Balbierer keinen fleiß gespart jhrem Herren zuhelffen / so hat doch kein Artzney verfangen wöllen / sondern alle hoffnung das er wider auffkommen vnd genesen möcht / außgeweſt / vnnd er also den 7. tag deß Monats Seual eben an dem orth / da er vor diesem mit seinem Vatter ein Schlacht gethan / auß diesem zergänglichen zeitlichem Wesen / in ein anders Leben vnd beständige Wohnung der Seelen abgeschey den / welches geschehen ist in dem zuvor gesetzten Jahr Muhamets 926.

Dem S. Selim fährt im Bad ein groß Geschwer auff.

Zorlo.

Sultan Selim stirbt an dem orth / da er sich an seinem Vatter verſündiget.

Christi 1520.

Deß Selims tödtlicher abgang ist zehen tag lang heymlich gehalten / das es keiner auß dem Hofgesind gewahr worden / Es hat aber der Feratbasscha zuverhütung das kein aufflauff von wegen deß Selims todtfall von der Leibguardi vnd Kriegsvolck bey Hof / wie gemeyntlich / wann ein Sultan todts verfährt / beschihet / entstünde / in höchster eil etliche gen Manissa / welches bey den Alten das Griechisch Magnesia in Asia geweſt / abgefertiget / vnd dem Sultan Suleiman deß Selims Sohn geschrieben / vnd jhne von deß Vatters abschied verständiget / vnd sich ohne eintzigen verzug eynzustellen vermahnt. Diß schreiben hat beym Sultan Suleiman so viel vermögt / das er nicht böſen lust gehabt sich auff den Weg zumachen / vnnd seines Vatters hinderlassene Reich / darzu er jetzt beruffen ward / eynzunemen / dieweil er aber besorgen müssen / es möchte etwan ein betrug darhinder stecken / vnnd jhme ohne das seines Vatteren Tyranney vnd grausamkeit / so er bißhero mit so vieler vornemen Diener Mord erwiesen / wol bekandt war / hat er sich nicht dörffen wagen / vnnd war jhme deß Feratbasscha Brieff vmb so viel mehr verdächtig / dieweil die anderen Bassca nichts dabey geschrieben. Nun hat aber der Feratbasscha bedenckens / den anderen Basschen deß Selims todt zu offenbaren / ehe vnd zuvor seine außgesandte widerkommen / vnd den Suleiman mit sich brächten / damit nicht etwan einer / wie es gemeyntlich geschihet / wann

Selims todt heymlich gehalten durch den Feratbasscha.

Vatters todt wirdt Suleiman verständiget.

Dem Suleiman ist die erste Bottschafft vō seines Vattern abbleiben verdächtig.

Vieler wissen ist selten verschwiegen.

jhrer

jhrer viel vmb ein ding wiſſenſchafft haben / auß vnbedachtſamkeit etwas ſchnellen lieſſe. Da er aber geſehen/ das er ſeine Leut vergebenlich abgefertiget/ vnnd das der Suleimann jhme allein keinen glauben zuſtellen wolte/ hat er lenger nicht im Armbruſt liegen wöllen/ ſondern ſich reſoluirt/ die ſach den anderen baſſchen / vnd ſonderlich dem Piris baſſcha zuentdecken. Derwegen er ſeiner vertrawtiſten einen abgefertiget / der jhnen in geheymb deß Selims todt zuerkennen geben ſolt. So bald ſie ſolches erfahren / ſind ſie in das Läger kommen/ vnd mit jhren Augen geſehen/ das der Sultan nicht mehr bey Leben / derwegen beneben dem Feratbaſſcha / der dem Suleimann ſolches noch einmal ſchrifftlich zuerkeñen geben/ auch geſchrieben/ vnd ſo viel angedeutet/ das an ſeines Vattern abſterben kein zweiffel / darneben jhme mit beybringung vielerley vrſachen gerahten/ er wolte vnverlengt zu jhnen kommen/ vnd ſich vornemlich deſtomehr eilen/ ehe das die Genitzaren/ wo ſie jhres Herren todt jnnen würden/ ſeines abweſens vnd außbleibens im Läger einen Lermen vnd Aufflauff erwecken möchten. Dieſe ſchreiben ſeynd mit gemeynem der baſſchen Raht der Jſpachogler oberſten Leutenant/ den ſie auff Türckiſch Tichaia nennen/ vertraut vnd zugeſtellt worden/ ſie auff der Poſt dem Sultan Suleimañ zubringen/ dem ſie zugleich eyngebunden/ den Suleimann ernſtlich zuvermahnen vnd anzuhalten / das er ſich ohne verzug auff die Reyß begeben/ vnd allen fleiß fürwenden wolt / damit er eher dann das auffrühriſch rumoriſch Geſind die Genitzaren ſeines Vatters todt erführen / einen aufflauff machten vnnd die Statt Conſtantinopel blündern möchten / dahin gelangte die Burgerſchafft bey Leib vnd Gut wider deß Kriegsvolcks vbermut erhalten/ vnd alſo zeitlich bey den ſeinen ein guten danck erſtechen köndte. So bald nun dem Sultan Suleimann dieſe Brieff eyngeantwortet worden/ hat er ſich nit lang geſaumpt/ ſondern iſt von Maniſſa hinweg/ eines Reyſens auff Conſtantinopel zugezogen vnd ſich ſehr geeilt/ biß er zum Stättlin Vſcudar jenſeit deß Boſpors gegen Conſtantinopel vbergelegen/ ankommen. Zu jhme iſt der Genitzer Oberſter/ Aga genennt/ hinüber geſchifft/ zu ſich in ein Galeen (die Türcken nennen es Caira) genommen/ vnd hinüber gen Conſtantinopel geführt/ daſelbſt ſeynd am Fahr / welches der gemeyn Mann die Staffel nennet/ jhme viel Fendlen Genitzaren entgegen zogen/ welche jhr Aga alſo angeredt: Sehet/ hie habt jhr ewren Padiſchach oder Keyſer. Auff dieſe wort ſeynd ſie vor dem Suleimann in jhrer ordnung hergezogen / vnnd jhne als einen Keyſer zum Seragli geführt vnd begleitet. Solchem nach haben die Genitzaren beſſerung jhrer Beſoldung vnd Vnterhalt angedräwt begert vnd leichtlich erhalten. Den andern tag hernach iſt deß Sultan Selims Leicht gen Conſtantinopel gebracht / vnd ſein Beſingnuß oder das Gebett/ welches die Türcken Jnamaſi oder Namaſi heiſſen/ begangen vnd gehalten worden. Jn deſſen man nun dieſe ding verrichtet / iſt der Sultan Suleimann vor ſeines Vattern Baar zu Fuß hergangen / vnd alſo ſein Leichnam in die Kirchen vnd Spital / ſo er bey ſeinen Lebzeiten ſelbſt bawen laſſen vnd geſtifftet/ getragen/ vnd daſelbſt nach Oſmaniſcher Manier zur Erden beſtattet worden. Der Sultan Suleimann aber hat ſich nach vollbrachter Vätterlicher Begräbnuß in ſein Keyſerlich Seragli vnd Pallaſt verfügt / ſich auff den Keyſerlichen Stuel geſetzt / vnd den 17. tag deß Monats Schaual im Jahr nach Muhamets todt 926. in die regierung deß Türckiſchen Keyſerthumbs getretten. Chriſti 1520.

Suleiman kompt noch einmal Bottſchaft vnd ſchreiben.

S. Suleiman kompt gen Conſtantinopel.

Den Genitzarē auff jhr begeren die Beſoldung gebeſſert.

S. Selims Leicht vnd Begängnuß.

HISTORIAE MVSVLMANAE

Vom Sultan Suleiman Schach dem andern diß Namens / auß dem Verantzischen Buch.

Griechisch Weissenburg.

NAch dem nun der Suleiman Schach zum Keyserthumb kommen / hat er etlich Monat hernach seines Kriegsvolcks viel auffgemahnt / deß vorhabens Griechisch Weissenburg zubelegern / welche Statt an den Zirfischen vnd Vngerischen Grentzen / da die beyde Strämen / die Donaw vnd die Saw zusammen lauffen / gelegen ist / vnd damit er dißfalls nichts vnbedachtsamer weiß vorneme oder einen Fehler schliege / hat er alles was zueroberung gemeldter Vestung nohtwendig / zur Hand schaffen lassen / vnd im Jar 927. den 11. tag deß Monats Zumasiul Euel dem Kriegswesen in Europa Land einen anfang gemacht / den Begierbeg auß Rumili oder Europeischem Romania abgefertigt / das sehr veste Hauß mit Gewalt zueroberen / welches die vnseren Sabatzia / die Türcken Bogurtul nennen / welches so viel als ein Pestilentzisch Kraut heißt / vnd solcher Namen daher kommen / das sich die Türcken vnd Vngern mehrmalen auff das eusserst darumben geschmissen / sinemal es an der Saw gar wol vnnd also gelegen / das dardurch die Vberfahrt auß dem Zirfischen in das Sirmienisch Vngerisch gebiet / darmit verwahrt vnnd gehandhabt wirdt / So bald der gemelt Beglerbeg mit dem Kriegsvolck gen Sabatz kommen / hat er es mit sturmender Hand anlauffen lassen vnd glücklich erobert / welches gleichwol ohne grosses Bluetvergiessen nicht abgehen mögen / dieweil zu beyden theylen viel in das Graß gebissen / vnnd nicht wenig Christen auch Adelspersonen die Köpff hinweg geschmissen worden / so hat man auch viel ansehenliche Gefangnen zum Padischach gebracht.

Christi 1521.

Sabatzia.

Sabatzia von Türcken mit gewalt erobert.

Solchem nach hat der Pirisbasscha vom Sultan Selim befelch gehabt / mit etlichem Kriegsvolck biß auff Griechisch Weissenburg vor an zuziehen / damit das herumb gelegne Landvolck / durch solch vnversehenlich brennen / wie gemeyntlich geschihet / in die Statt vnd Vestung gejagt / vnd der Belägerung ein anfang gemacht würde. Er selbst hat sich auch nicht lang gesaumpt / sondern ist mit dem andern hauffen bald hinnach gefolgt / vnd als er bey Griechisch Weissenburg angelangt / mit dem Geschütz vnd Mauerbrechern hinangeruckt / Lauffgräben vnd Schantzen vmb das Läger machen / die Mauren vntergraben / vnd mit Puluer sprengen lassen / also das die Wöhren vnnd Pollwerck durch den Gewalt deß Puluers glatt hinweg vnnd embor gehebt / vnd also der Erden gleich worden. Vnd kürtzlich darvon zureden / so hat es mit dieser Belägerung die Weg gewonnen / das die Statt Griechisch Weissenburg letzlich in deß Sultan Suleimans Händ vnd Gewalt kommen / im Jar nach deß Musulmanischen Propheten Muhamets absterben 927. im fünfften Monat solches Feldzugs / nemlich den 27. tag deß glückhafften vnd gesegneten Monats Ramazan / wie die Türcken jrer weiß nach pflegen zureden.

Griechisch Weissenburg belägert.

Vntergraben vnd gesprengt.

Erobert.

Christi 1521.

Im folgenden Jahr 928. den 20. tag deß Monats Rezebis / hat der Sultan Suleiman den anderen Feldtzug die Statt vnd Insul Rhodis zuerobern vor die Hand genommen / aber 15. tag zuvor ehe er sich auffgemacht vnd zu Feld gezogen / den Mustaphabasscha mit der Armad zu Wasser vorhin geschickt / darnach ist er erst selbst vber die enge deß Meers Bospor mit dem Fußvolck in Anatolia geschifft / vnd stracks gegen dem Land Mantasia / wo das Lycierland vor der Insul Rhodis stracks vberligt / wie † zuvor angezeigt / geruckt / den Schifhafen eyngenommen sampt der Staffel / da das Fahr vnd die Insul Rodis dem Land am nechsten ist / welches die Türcken / Marmaren / oder wie es die Griechen außsprechen / Marmora neuen / vondar seynd die Kriegsknecht im Nachen hinüber in die Insul Rodis geführt wordē / welchen der Keyser gefolgt / vñ an die Statt / welche einen Namen hat wie die Insul / mit allem Kriegsvolck zu Wasser vnd zu Land hinangeruckt / dieselbe allenthalben hart belägert / vnd so wol vom Wasser als Land eyngethan

Christi 1522.

Belägerung Rhodis.

† Pandect 13. Cap.

gethan vnd beſchloſſen/zur erſten deß Sultan Suleimans beykunfft vñ außſteigen/haben die Chriſten/ ſo viel deren in der Statt geweſt/ ein gut Hertz gehabt/ dieſelben dem Türckiſchen Gewalt vorzuhalten/ die Zinnen oben an den Statt Mauren mit allerley von Scharlachfarb ſeidenem Gewandt gezieret/ auch ſonſten andere anzeigungen von ſich geben/daß ſie gar gutes Muts vnd voll Frewden/vnd jres theils/als Verbotten eines glücklichen Außgangs/Triumph gehalten/ Wie ſie dann hernacher/ als es beyderſeits zur Fauſt vnnd Treffen kommen/ die Türcken die Statt geſtürmt/ die Chriſten ſich dapffer gewehrt/ vnnd die Stürm abgeſchlagen/ jhre Freydigkeit gar nicht ſincken laſſen/ alſo/ daß aller angewendter Gewalt vergebens geweſt/ vnnd ſo ein mannlicher vnnd ritterlicher Widerſtandt gethan worden/ daß der Sultan Suleiman kein Weg oder Mittel mehr gewuſt/oder einige Hoffnung gehabt/ſein Intent zu erlangen. Allein iſt nicht weit von der Statt/vnnd zwar ſtracks vor vber/ein Berg gelegen/den der Türckiſch Keyſer eigentlich vnnd wol beſehen/vnnd weil diß eintzig Mittel ſich der Statt zu mächtigen/vnnd dieſelbe zu erobern/vorhanden/hat ers damit verſuchen wöllen/Dann er nicht allein alles Bauwersvolck/ Droſſen/ vnnd ander vnnützes vnnd vnſtreitbares Volck/ vnnd die Schantzgräber/ ſo viel dieſes Geſinds im Läger zu finden geweſt/ ſondern auch die Soldaten ſelbſt/das Erdreich von gemeldtem Berg hinweg/ vnnd an die Stattgräben tragen vnd ſchütten laſſen/dardurch erfolgt iſt/daß die Arbeit/von wegen groſſer mennig der Arbeiter/ſchleunig fort gangen/ vnnd die Gräben an Rhodis/ ob es gleich die drinnen gern gewehrt hetten/ außgefüllt worden. Neben dieſem allem ſeind die Mauren/ Pollwerck vnnd Thürne an der Statt/ durch das vielfältige Geſchütz zu grundt gefellt/ von neuwem die Fundament der Mauren vnnd Gebäuw vntergraben worden/durch welches vnableßlich ſo tags ſo nachts werendes arbeiten/ viel Pollwerck vnd Wöhren geſprengt/vnd dergeſtalt zu hauffen gangen/daß die Türcken an mehr orten ebnes Fuſſes hineyn lauffen mögen. Dannenhero den ſo hefftig belägerten Chriſten/ dieweil ſie geſehen/ daß es mit jhnen faſt auß ſeyn wöllen/ durch die groſſe außgeſtandene Arbeit vnnd vielfältig wachen abgemattet/theils verwundt/theils vmbkomen/ vnnd alſo jhrer wenig genug worden/die hoffnung/jhr Statt zu erhalten/entfallen/vnd darumb angefangen ſich beſſer zu beſinnen/ wie ſie die Statt auff leidliche Mittel auffgeben/ Leib vnnd Leben damit erhalten möchten. Der Oberſt in der Statt/ ſo man groß Meiſter † genennt/ da er ſelbſt auch geſehen/ daß die Statt nunmehr in der Feind Hände gerahten müſte/ hat Geſandten zum Sultan Suleiman abgefertiget/ für ſich vnd die ſeinen vmb gnad bitten laſſen/auch ſich erbotten/die Statt auffzugeben/wo fern er nachfolgend Mittel eyngehen wolt/ nemlich/ daß ſie jr Haab vnd Gut mit nemmen/ oder mit Sack vnd Pack außziehen dörffen/daß kein Chriſt von den Türcken gefangen/ oder jre Weib vnd Kinder zu Schlauen gemacht/ſonder jren Ehemännern vnd Eltern frey gepaſſirt werden ſolten. Als nun der Türckiſch Keyſer in dieſe Articul gewilliget/ vnnd man ſich derentwegen beyderſeits gebürlich verglichen gehabt/ ſeind die Bürger vnnd Innwohner auß der Statt gezogen/ dem Padiſchach etliche Præſent gebracht/ vnnd für jhne gelaſſen worden: Vnnd nach dem ſie den Türcken die Statt Rhodis eingeraumpt vnnd vbergeben/vnnd jhr Haab vnnd Gut/ mit guter muß vnnd bequemligkeit/ daß ſie die Türcken nicht vbereilt/ oder jnen ſonſten gewalt angelegt/auß der Statt geführt/ vnnd alſo letzlich alle ſamptlich/ mit Weib vnnd Kinder/ außgezogen/ in jhre Schiff gangen/ vnnd in Italien/ welches den Orientiſchen Völckern Francken heiſt/ gefahren. In der Statt ſteckten alle Gefängknuſſen voller Muſulmaniſcher Schlauen/ welche alſo nach lang erlittener Gefängknuß wider ledig worden. Dieſe Statt vnnd Inſul Rhodis haben die Muſulmanler einbekommen den dritten tag deß Monats Sefer/welches damals der Chriſten rechnung nach der 25. tag Decemb. oder deß Chriſtmonats geweſt/im jar Muhamets 929. das iſt im end deß 1522. vñ zu eingang deß 1523. Jars nach Chriſti Geburt. Nun iſt nit allein die Statt vnnd Inſul Rhodis/ ſonderen auch derſelben Gebiets Inſul vnd Statt Stanco/vor alters Cos/ſampt noch einem Schloſſz/ſo gegen Anatolia vber am Land gelegen/ vnnd von Türcken Bedrus/ von den vnſern S. Peter/oder S. Peters Caſtell genant/den Türcken zu theil worden. Jr Griechiſcher Dolmetſch einer iſt nicht in abred/ Bedrus ſey ein Nam eines Caſtels

Die Rhodiſer ſeind erſtlich wol gemuth.

Gewaltige Gegenwehr auß Rhodis.

Suleiman erſtlet ſeinen vortheil.

Türcken füllen die Stattgräben auß.

† Pandect. im 218. Cap.

Die Rhodiſer begern ſich auff gewiſſe maß zu ergeben.

Rhodiß dem Türcken auffgeben.

Gefangne Türcken ledig gemacht.

Inſul Stanco.

Bedrus.

oder Stättlins/doch weiß ich nicht/ob er auß vnverstand darzu setze/daß es den Namen hab vom Griechischen wort Hippodromo, so daselbst gestanden/vnd nicht von Petro. Es kan aber auch seyn/daß die vnsern Podromum, auß einer andacht in das wort S. Peter verkert haben.

Der Sultan Suleiman aber ist nach diesem von Rhodis hinweg/vnd gen Constantinopel gezogen/vnd hat daselbst ein zeitlang außgeruhet. Nun war auß seinem befelch der Ferhat bassha allbereit in Anatolia gezogen/daß er deß Schachs von Suuar Son/welcher/wie obgemeldt/Alis Schach Suuarogel genannt worden/auffreiben/vnd auß seiner Landschafft Dulgadir ein Türckisch Beglerbegat machen solt. Dieser Fürst hat ein Hauptstatt Maras/am Fluß Euphrat gelegen/an den Grentzen deß Armenier vnnd Cappadocer Lands gegen Mesopotamia gelegen/vnd/wie etliche darfür halten/wirdt sie vom Wasser Marsya/Marassa genannt. Der hat in seinem Gebiet gar weitleufftige Felder in Asia gelegen/welche noch heutiges tags deßwegen von den Türcken Zibuc-oua/oder Zibuceische Heiden genannt werden/vnd von dieser Ebnen ist die berühmbte Statt Ertzinzan in Armenia/nicht weit gelegen/wie anderstwo † angezeigt: so in Türckischer Spraach von dem Reiß oder Gestreiß den Namen hat. Dann Zibuc oder Zibuc-oua heist ein ruhten Feld. Vnd ist nicht nur ein Ebne in Asia/die solchen Namen tregt/sondern es seind deren noch mehr vnd vnterschiedliche/wie an seinem † ort erwiesen worden. Nun war aber der Alisbeg von alters vnd seinen Vorforderen hero der rechte vnd natürliche Herr vber gedachte Landschafft/vnd vber das gantz Dulgadir/welches die Türcken damals meisten theils innen hatten/als einer auß dem Geschlecht Aladeul Dulgadirogel erzeugt. Aber es stelten die Türcken nicht jme selbst vnd seiner Person nach/als dem Land/vnd möchten nicht leiden/dieweil es allenthalben zwischen vnd innerhalb jhres Gebiets lage/daß es ein außländischer Fürst/aber gleichwol ein Musulmanler/in besitz haben solt. Ferners trugen sie auch die beysorg/es möchte dieser Fürst/was jme vorhin bey Regierung deß Sultan Selims abgetrungen worden/durch hülff vnd beystandt eines benachbarten Potentaten/als deß Persischen Ismails Sohn/der damals noch bey Leben war/wider herbey bringen/vnd gewinnen wöllen/Derwegen dann die Türckischen Historischreiber/welche etwas vnparteyisch seind/selbst bekennen/er sey bey dem Sultan Suleiman fälschlich angeben worden/sintemal man wol weiß/daß die Osmanier in jrem Gebiet vnd Reich keinen leiden können/der eines alten namhafften guten Herkommens vnnd Geschlechts ist/sondern allein dahin trachten/wie sie dieselben außrotten/vnnd sich aller besorgnuß jrethalben erledigen mögen/deren Vnterthanen sie hernach vnter jhren Gehorsam bringen/vnnd jhnen wie andern Osmaniern gebieten/schaffen/vnnd vber sie ledlichen herrschen. Damit nun die Türcken nicht etwan vnbedachtsamer weiß in einen neuwen schweren Krieg gesteckt würden/beuorab da der Rhodisisch Zug noch nicht zu end gebracht/hat der zu disem ende wider den Alis abgefertigte Ferhat bassha die sach mit solcher listigen geschwindigkeit anzugreiffen sich entschlossen/deß versehens/der Poß jhme desto gewisser angehen würde/dieweil sich der Alis nichts böses bewust/vnd derwegen sich nichts arges/oder einigen Gewalts/vnd dergleichen/vor den Türcken sich zu befahren vrsach hatt/vnd also desto leichter zu hinder gehen ward. Ist derhalben mit seinem Kriegsvolck an deß Suuarogels Grentzen kommen/niemands keinen Schaden gethan/auch kein geschrey/als ob er feindlicher meynung dahin gelangt/erschallen lassen. Da er sich nun nicht weit mehr vom Alis beg befunden/hat er sich einer Kranckheit angenommen/Gesandten zu jhme geschickt/vnd seine beykunfft zu verstehen geben/auch fleissig bitten lassen/er wolte bey solcher jme vnversehenlicher weiß zugestandener Leibs schwachheit jhne zu besuchen vnbeschwert seyn: Er hette wichtige Sachen mit jme in geheim vñ grossem vertrauwen zu reden/vnd dieweil seine letzte Stund herbey kommen/vnnd es keinen verzug mehr leiden thät/so wolte er in seiner vnd seiner Söne gegenwart/seinen letzten Willen vnd Testament auffrichten/dieweil er ohne das in derselben Gegend herumb niemands wüste oder kannte/der es mit dem Osmanischen Hauß trewlicher vnnd auffrichtiger meynte/so wolte er jme auch das Kriegsvolck/welches der Sultan Suleiman jme vntergeben/anvertrauwen vnnd vbergeben. Der Alis beg hatte nie nichts wider die Osmanier mißhandlet/

Alis Schach Suuarogel vberzogen.

Marassa.

Zibuc oua.

† Pandect. im letzten Cap.

† Pandect. im 185 Cap.

Den Türcken wässert das maul nach dem Land Dulgadir.

Türcken können kein alt Geschlecht leiden.

Ferhat bassha betrug vnd angemaste kranckheit.

Ferhat bassha lockt den Alis beg Suuarogel zu sich.

handlet/ſondern allzeit von ſeiner Jugend auff jhnen alle Trew erzeiget/ derwegen weil er diß orts das wenigſte nicht argwohnen/ oder ein mißtrauwen haben kondt/ iſt er nicht nur in ſeiner Perſon allein/ſondern mit vier ſeiner Söhnen eilends zum Ferhat baſſcha kommen/welcher fro geweſt/ daß jhme ſein Falſch vnnd Betrug ſo glücklich von ſtatten gangen/ vnnd vnangeſehen/ was jhme für ein verweiß ſeiner Trewloſigkeit halben darauß entſtehen möchte/ ſo hat er doch den Vatter ſampt den vier Söhnen als bald vmbbringen laſſen. Nach vollbrachter dieſer Mordthat/ vnd als er deß Suuarogels Land vnnd Leut vnter das Türckiſche Joch gebracht/ iſt er in groſſer eil wider zum Sultan Suleiman kommen/ der in der belägerung vor Rhodis lage. Als nun nach eroberter Statt vnnd Inſul Rhodis der Sultan Suleiman alſo ſighafft wider gen Conſtantinopel kommen/haben die Genitzaren den 23. tag deß Monats Rezeb einen Lermen vnnd Auffruhr in der Statt erregt/dem Aaias baſſcha/auch Abduſelams oder oberſtē Dephterdars vnd Cammermeiſters (wie ſie bey vnſern zeiten zu Hof genennt werden) behauſungen mit gewalt geſtürmt/ vnnd geplündert. Nachfolgende Nacht deß verſchienen Mittwochs/ ſeind ſie abermals in die Wehren gelauffen/ Lermen gemacht/ deß Ibrahims vnd Muſtapha baſſchen Häuſer auffgeſprengt/ vnnd hinein gelauffen/ aber keinen ſolchen Gewalt/ wie die vorgehende Nacht in plünderung deß Aias vnnd Abduſelams behauſung geübt.

Alis beg Suuarogel ſampt ſeinen 4. Söhnen verrähteriſcher weiß entleibt.

Genitzaren haben zween auffläuff/ vnd plündern die häuſer.

Es iſt kurtz zuvor von vns erzehlt worden/welcher maſſen der Sultan Suleiman ſeinen erſten Zug wider die Vngern gethan/ vnd jhnen die Statt Griechiſch Weiſſenburgk abgetrungen/ jetzt nun/ als die Genitzaren wider geſtillt worden/ hat er ſich berathſchlagt/ſie noch einmal zu vberziehen/ derwegen offentlich publiciren vnnd außruffen laſſen/ er hette einen namhafften Feldzug vor/ darumb ſolten ſich die Soldaten darzu gefaſt machen. Vnnd nach dem er ſeines Volcks bey fünfftzig oder ſechtzig tauſendt ſtreittbarer Mann zu hauff gebracht/ iſt er gegen Vngerlandt geruckt/ hat vber die Saw/ Draw vnnd Thonaw Brücken geſchlagen/ das Volck drüber geführt/ vnterwegs allenthalben wo er gelegen/ etliche Stättlin erobert/ in meynung/ die Königliche Hauptſtatt Ofen anzugreiffen vnnd zu erobern. Aber der König in Vngern/ den ſie auff jhre Spraach Kiral nennen/ hat den feindlichen Anzug deß Sultan Suleimans innen worden/ derwegen auch Volck geworben/ welche mehrern theils blaw angelaſſene Rüſtungen oder Harniſch von Eiſen an hatten/vnd alſo mit einer ſtatlichen Kriegsrüſtung den Türcken vnter Augen gezogen. Da nun ein Hauff nit weit mehr vom andern war/iſt es endlich an einem Mittwoch drey Stund nach mittagszeit/ welche Veſperzeit die Türcken/ wie offt erinnert/ Ikindin heiſſen/ zwiſchen beyden Partheyen/den Chriſten vnd Iſlam (dann wie offt angeregt/die Muſulmanler ſich alſo nennen laſſen) zu einer Feldſchlacht kommen/ vnd haben als bald beyde theil einen ſolchen angriff auff einander gethan/daß viel Volcks auff dem platz blieben/ auch etliche anſehenliche hohe Perſonen entweder im Treffen vmbkommen/oder verwundt worden. Als nun ein zeitlang ritterlich geſtritten worden/ ſeind die Chriſten letzlich in ein vnordnung gerahten/ alſo daß auch der König ſelbſt vermeynt außzureiſſen/ aber von wegen eines jme begegneten Vnfalls todt blieben. Alſo haben die Feinde den flüchtigen Chriſten hefftig nachgejagt/ ſie theils erlegt/ theils lebendig gefangen bekommen. Dieweil nun der Sultan Suleiman einen ſolchen herrlichen Sig erlanget/ vnd alle Sachen bey den Vngeren/ nicht allein jhres entleibten Königs/ als anderer Vrſachen halben/ in groſſer zerrüttung ſtunden/ hat er ſich entſchloſſen/ dem erlangten Sig nach zuſetzen/ vnnd mit dem ſighafften Kriegsvolck weiter hineyn/ biß mitten ins Königreich zu rucken. Solcher geſtalt/ vnnd dieweil nirgends kein verhindernuß oder widerſtandt vorhanden geweſt/ iſt er gen Ofen in deß Königreichs Vngeren Hauptſtatt kommen/ dieſelbe ohn einige Gegenwehr eyngenommen/ vnnd ſein Kriegsvolck nicht allein an groſſer Beut/ ſondern auch vielen gefangenen/ ſo wol Weibs als Mannsperſonen gar reich gemacht. Diß iſt den Muſulmanern nach jhrem Wundſch gerahten/ im Jar deß Propheten Muhamets 932.

Sultan Suleimans anderer zug in Vngern.

Türcken nennen ſich Iſlam.

Schlacht zwiſchen dem Sultan Suleiman vnd König in Vngern.

König in Vngern bleibt todt.

Ofen von den Türcken eingenommen.

Chriſti 1526.

Als dieſe ding in Vngern glücklich außgericht/vnd die königliche Statt vñ Reſidentz Ofen erobert/ hat der Sultan Suleiman ſein Volck wider zu rück in ſein Gebiet geführt.

geführt/ist erstlich gen Adrianopel kommen/ vñ ein zeitlang daselbst geblieben: darnach gen Constantinopel gezogen/ dem langwirigen Reisen ein end gemacht/ vñ sich zu ruhe begeben. Darauff ist in Anatolia der Deruißlar/ welches Musulmanische Münche seind/ Tumult entstanden/ vnnd darzu in der Reuier deß Lands Anatolia/ welches bey vnserm Verantzischen Dolmetsch Gelali genannt/ auff vnser weiß aber Zelali außgesprochen wirdt. Was es nun für ein Landtschafft sey/ wirdt sich bald außfündig machen/ wann man das wort Selas--ili ergentzt/ wie der Leser auß vorgehender Histori im fünfften/ vnnd anderen Bücheren/ verstehen mag. Dann dardurch wirdt nichts anders verstanden/ als das nechste bey Ancyra gelegene Feld/ so bey den Alten vnterm Namen Galatia wol bekannt gewest/ wie dann das wort Gielas--ili/ dadurch solche Landtschafft verstanden wirdt/ mit dem Namen Galatia etwas vbereyn kompt/ Wiewol vns noch vnentsuncken/ was wir in vorgehenden Bücheren von der Statt Selas gemeldt/ Aber dieses worts jetzt angeregter Vrsprung gefellt vns etwas besser. Der Anfänger vnnd Rädelsführer aber gemeldter Auffruhr ist gewest ein Calender † oder Münch/ seines adelichen Herkommens halben Zelebi genannt. Dann er gab für/ er were auß dem vralten Geschlecht vnnd Nachkommen Chazis Bectas bürtig/ welcher zur zeit/ als bey den Türcken der Vrchan Gasi/ deß Osmans Sohn/ in massen droben beym vierten Buch außführlich dargethan/ das Regiment geführt/ da die weisse Delch/ beyn Türcken Zercol genannt/ vor männiglich auff gemeldtes Vrchans Haupt/ welcher vor einen sonders heiligen vnnd andächtigen Mann gehalten worden/ gesetzt/ vnnd dahero dergleichen weisse Zercolar bey den Türckischen Soldaten auffgebracht. Dieser Münch nun hatt jhme bey etlichen seinen Ordensleuten vnnd Deruißlaren einen anhang gemacht/ Neuwerung angestifftet/ vnnd mit seinen anfengern vnd beystendern/ die Sanzaken vnnd Landvögte/ so sich jhme widersetzt/ angriffen/ vnnd in die Flucht geschlagen/ dermassen das gantze Anatolia/ dieweil dieselben geschlagen gewest/ zur Wehr griffen/ vnnd dahero den Osmaniern nicht geringe Gefahr entstehen wöllen. Aber gleich anfangs/ wie sich dieser Lermen angespunnen/ ist der Ibrahim Bassca/ welcher nachgehends weit vnnd breit bekannt/ vnnd nicht geringeren ansehens in Regierung deß Osmanischen Reichs/ als der Sultan selbst gewest/ mit einem gewaltigen Kriegsheer auß befelch deß Sultan Suleimans in Anatolia ankommen/ vnnd den obgemeldten Calender/ da er erst angefangen ein Macht auffzubringen/ sampt seinen Deruislaren vnnd auffrührischem Hauffen vberrascht. Dann dieser Münch so keck gewest/ daß er dem Ibrahim Bassca ein Schlacht liefferen dörffen/ welches jme aber vbel gelungen/ dann ob gleich die seinen sich gantz ritterlich gewehrt/ so ist er doch endlich mit seinem anhang geschlagen worden/ Auff solche weiß erzehlen etliche diese Geschicht/ mit denen deß Beccen Dolmetsch Franic vberein stimpt/ Aber der Verantzisch Dolmetsch setzt/ er seye vom Ibrahim bassca gefangen/ vnd getödtet worden.

Nach dem die Deruißlarer in Asia gedempfft/ vnnd solcher Lermen gestillt worden/ hat der Sultan Suleiman zum dritten mal die Vngaren vberzogen/ Da er nun jetzten schon auff jhrem Grundt vnnd Boden gewest/ ist jhme der Ban Erdel (mit welchem Namen die Türcken den Janus Weida in Sibenbürgen verstehen) entgegen kommen/ dem Padischach Suleiman pflicht vnd huldigung geleistet/ vñ sich erbotten/ seines willens zu geleben/ Hinwider hat jhme der Padischach die eroberte Königliche Statt Ofen eyngeraumpt/ vnnd jhne zum Könige in Vngeren gemacht. Fürters mit seinem Hauffen auff Wien geruckt/ vnnd dieselbe Statt belägert/ Als er nun mit schiessen/ vntergraben vnd stürmen zwantzig tage lang an einander der Statt hefftig zugesetzt/ auch schon etliche Wehren vnnd Pollwerck gefellt gehabt/ vnnd nicht gemeint war/ eher davon abzulassen/ er hette sie dann entweder mit Gewalt erobert/ oder gezwungen/ sich zu ergeben/ hatt jhne ein harter Winter/ wider alle zuversicht/ gedancken vnnd gelegenheit der Jarszeit vberfallen/ dermassen/ daß ein tieffer Schnee gefallen/ Vnnd weil es darauff hefftig kalt worden/ solch Vngemach weder Vieh noch Leut lenger erdauren vnnd außstehen mögen/ derwegen er getrungen worden abzuziehen/ ist also mit dem noch vberbliebenem Kriegsvolck auß derselben Lands art weg/ vñ nach Constantinopel gezogē. Diser deß Sultan Suleimans Zug fellt eben in das jar Muhamets 935.

Der Deruißlar Tumult in Anatolia. Gelali.

Galatia.

Selas.

† Pandect. im 172. Cap. Chazis Bectas.

Vrsprung der weissen Zercolar beym Türckischen kriegsvolck.

Grosse Gefahr in Anatolia.

Ibrahim bassca Feldoberster wider die auffrührische Münch.

Auffrührische Münch vom Ibrahim geschlagen.

Dritter Feldzug deß Sultan Suleimans in Vngerland.

Ban Erdel/ oder Jan Weida.

Weida in Sibenbürgen wirt zum König in Vngeren gemacht.

Wien in Oesterreich vom Sultan Suleiman belägert.

Türckischer abzug vor Wien.

Christi 1529.

Darnach

Darnach hat er ſich entſchloſſen mit groſſer Solennitet vnnd Pracht/ Muſulmaniſchem brauch nach/ drey ſeiner Söne beſchneiden zu laſſen/ Dieſes prächtige Feſt nennen die Türcken auff jr Spraach ein Hochzeit/ Duzum oder Zumet/ Der Vatter hat diß Feſt wöllen gehalten haben auff dem berühmbten Platz/ den der gemein Mañ den Schlangenplatz/ von der Seule/ daran drey in einander geflochtene Schlangen/ deſſen anderſtwo † erregung geſchehen/ oder Atmeidan/ als ein Tuñel vnnd Rennplatz/ auff Griechiſch Hippodromum nennen. Vnter wehrendem dieſem prächtigem Feſt ſeind deß Suleimans Söhne beſchnitten worden/ nemlich/ der Sultan Muſtapha/ Muhamet vnd Selim/ im Jar Muhamets neun hundert ſechs vnd dreyſſig/ im Türckiſchen Monat Silchad.

Beſchneidũgs-Feſt zu Conſtantinopel.

†Pandect. im 130. Cap. Suleimans 3. Söhne.

Chriſti 1530.

Nach verflieſſung zweyer Jaren/ welches das 938. Jar nach Muhamets abſterben geweſt/ iſt der Sultan Suleiman widerumb von Conſtantinopel den achten tag deß Monats Ramaſan gezogen/ in meynung/ mit einem mächtigen Kriegsheer den Spaniſchen Fürſten heim zu ſuchen/ darmit die Türcken den Keyſer Carlen verſtanden haben wöllen/ welcher ſeinen Bruder Ferdinand/ Römiſchen König/ ſo nicht allein zu einem König in Vngern erwöhlt/ ſondern auch/ wie von alters gebräuchlich/ gekrönt worden/ wider den Janis Erdel Weioda/ deß Suleimans Vnterthan/ der ſich deß Königreichs Vngern/ wie die vnſern vermeynten/ vnbefugtſamer weiß anmaſſen thät/ beyſtändig vnd behülfflich war. In zeit dieſes Feldzugs iſt der Padiſchach Suleiman biß auff der Teutſchen Grundt vnnd Boden geruckt/ ſein Türckiſch Kriegsvolck auff den Streiff außgeſchickt/ vnnd zween Monat lang ſich daſelbſt herumb feindlicher weiß auffgehalten/ vnd alles/ wo er hin kommen/ mit Feuwer vnd Schwerdt verhergt. Die Giaſiri (dann alſo pflegen die Türcken vns Chriſten zu nennen) haben dem Suleiman nie im freyem Feld den Kopff bieten dörffen/ noch jhre Macht der geſtalt an jhne geſetzt/ als ob ſie einen luſt hetten/ jhme eine Feldſchlacht zu lieffern/ ſondern allein von vornen vnnd hinden/ auch beyden Seiten her/ heimlicher vnnd verſtohlener weiß deß Suleimans Hauffen jetzt hie/ jetzt dort/ gezwackt/ vnd die abgemergelten/ vnnd durch das beſchwerliche reiſen/ erlegene Türcken nidergeworffen/ daß jhnen alſo nicht wenig Türckiſch Geſindel vnd leibeigene Schlauen in die Händ gerahten: Vnter andern hat ſich zugetragen/ daß der Caſum Weida (alſo hat er auff Vngeriſch einen Zunamen/ dieweil er lang vnter jhnen gelegen/ Hauptmannſchafft vnnd Oberſten befelch gehabt/ wie auß nachfolgendem weiter erſcheinen wirdt) auß dem Geſchlecht der Michalogel geboren/ auff vorgehende erlaubnuß vnnd bewilligung deß Padiſchachs mit zwölff tauſendt Akinzilar/ oder freywilligen Venturierer/ ſo in dem Europeiſchen Rumili auffgebracht worden/ vom andern Hauffen hinweg gezogen/ in meynung/ beſſer in deß Feinds Landt hineyn zu rucken/ vnnd ſein Volck mit rauben vnnd plündern reich zu machen/ wie es dann ein gewaltige Beut von allerley Haab vnnd Gut bekommen/ ein groſſe mennig armer gefangenen Chriſten mit ſich geſchlept/ vnnd alſo widerumb zu den jhren zu ziehen vermeynt/ aber ehe ſie dieſelben vorgehabter maſſen erreichen mögen/ ſeind ſie bey einem engen Paſſz vnnd Clauſen/ ſo die Türcken Derbenden nennen/ den Chriſten/ ſo in voller Schlachtordnung gehalten/ auffgeſtoſſen/ das war Teutſch Volck/ welche ledig vnnd vnuerhindert/ durch die Kundtſchaffter alles genugſam erlernet/ außgeruht vnnd friſch/ durchauß armiert/ auch deß Lands gelegenheit genugſam kundig geweſt/ die Türcken/ ſo mit jhrem bey ſich habendem Raub vnnd Plunder beladen vnnd behengt/ vnnd ſich dergleichen nicht verſehen oder beſorgt/ bloß vnnd ohne Rüſtungen am Leib/ auch weder Weg noch Steg kündig/ vnverſehenlich angeſprengt/ vnnd dermaſſen vnter jhnen gearbeit haben/ daß ſie dieſelben/ vnerachtet ſich die Türcken ſehr mannlich zur Gegenwehr geſtellt/ vnnd dem gewaltigen Angriff deß Feinds lang Fuß gehalten/ faſt auff das Haupt erlegt/ Es iſt der Caſum Weida auß vnvermeidlicher verhengnuß ſelbſt auff dem Platz blieben/ Haben alſo auch die anderen Akinzilar für jhren Muſulmaniſchen Glauben das Leben gelaſſen/ vnter die zahl der Märtyrer geſetzt/ vnnd/ jhrer meynung nach/ Sehidi worden. Die vbrigen/ weil ſie geſehen/ daß ſie ſich deß Feindes weder erwehren/ noch ſonſten entfliehen kundten/ haben ſich an die obſigende Teutſchen ergeben/ vnnd wie leibeigene

Suleimãs Zug wider Keyſer Carlen den fünfften.

Ferdinand erwehlter Römiſcher vñ gekrönter Vngeriſcher König.

Giaſiri.

Die Chriſten dörffen dẽ Türcken den Kopff nicht bieten.

Caſum Waida Michalogel zeucht in teutſch Land auff den Streiff.

Türckiſcher streiff der hauff geſchlagen.

Caſum Weida kompt vmb.

Knecht

Knechte/ in die Dienſtbarkeit hinweg geführt worden. Dieweil nun der Sommer faſt fürüber/ die winterliche zeit aber vor der Thür/ hat ſich der Padiſchach der orten nicht lang auffhalten wöllen/ ſondern vmbgekehrt/ ſich wider in ſein Gebiet/ vnnd gen Conſtantinopel verfügt. In deſſen er daſelbſt Hof gehalten/ hat er ſeinen älteſten Sohn/ Sultan Muſtapha/von dannen hinweg auff ſein anbefohlē Sanzakat oder Gubernament geſchickt. Es wirdt gleichwol in der Verantziſchen Hiſtori gemeldter Sanzakat nicht namhafft gemacht/ Aber deß Herrn Beccen Chronic gedenckt außdruckenlich deß Lands Maniſſa in Anatolia/bey den Alten Magneſia/in klein Aſia/welches gemeiniglich der ältiſten Sultaniſchen Söhne Sitz vnd Reſidentz geweſt. Doch iſt vnverborgen/daß er hernach anderwertz in das Land Amaſia verordnet worden. Diß/ was wir von deß Suleimans Teutſchen Feldzug erzehlt/vnd anders/iſt geſchehen im Jar Mumets 939.

Sultan Suleiman zeucht auß Vngern ab.

Chriſti 1533.

In deſſen nun der Padiſchach wider Teutſchland gezogen/hat er an andern Orten auch nicht gefeyret/ſondern ſich dapffer gedummelt. Es hatte der König zu Hiſpania ein Armad zu Waſſer außgefertiget/ darüber er einen zum General Oberſten gemacht/ ſo Andreas Doria geheiſſen/ zu demſelben iſt auch der Alegalo - Maſtor geſtoſſen/ dann alſo pflegen die Türcken noch heutiges tags auff Griechiſch/ den Großmeiſter vber den Rhodiſer oder Johanniter Orden zu nennen/ bey denen hat ſich auch etlicher anderer Fürſten auß Italia hülffe befunden/welche ſie in krafft der mit Spania wider den Türcken gemachten Bündtnuß vnd Liga/zu zuſchicken ſchuldig waren. Diß iſt der jenig Großmeiſter geweſt/ der verſchiener Jaren zu Rhodis belägert/ vnnd in die euſſerſte noth gebracht worden/ deß Sultan Suleimans Gnad hernach alſo genoſſen/ daß er jhme ſein verbrechen (wie die Türcken darvon reden) verziehen/ vnnd nach vbergebung der Statt davon kommen laſſen. Dieſe Spaniſche Armad war nach aller notturfft außſtaffiert/ darunter 50. groſſe Nauen/ vnd ſo viel Galeen/ auff denen ſich bey 25000. wehrhaffter Mann befunden. Mit dieſer Armada zu Waſſer vnnd auff habendem Kriegsvolck ſeind ſie vngewarneter dingen auff Morea/ vor alters Peloponeſus genannt/geſchifft/ vnnd im erſten angriff Coron/ein berühmbte Statt in derſelben Reuier/ vnd Balubodram (welches wort von dem Namen Palæo patris geradbrecht iſt) vnd dardurch der Alten Patras verſtanden wirdt/ ſampt den zweyen Schlöſſeren/ darmit die einfart gegen Corintho/ jetzt der Lepantiniſch odtr Nawpactiſch Golfo genant/ beyderſeits beſchloſſen/ vnnd vom gemeinen Mann Dardanellen geheiſſen werden/ mit Gewalt erobert. Darnach mit jhrer Reuterey vnnd Fußvolck/ ſo ſie mit ſich auff den Schiffen gebracht/ weiter in das Landt Morea hineyn/was vom Meer ab wegs vnnd mitten in dem Land gelegen/ geſtreifft/vnd alles mit raub vnd nam verhergt/ viel Mañ vnd Weibsperſonen mit ſich weg geführt/zu Schlauen gemacht/ vnnd vbel genug mit jnen gebart: Welches im Jar deß Muſulmaniſchen Propheten Muhamets todt 939. fürgangen.

Andreas Doria vber die Spaniſche Armad.

Großmeiſter Johanniter Ordens.

Spaniſche Armad fellt in Morea.

Coron vnd Patras erobert.

Lepantiſch Golfo.

Dardanellen angenommen.

Chriſti 1533.

Es hatte in verſchienen Jaren/lang zuvor/ehe dieſe ding ſich verlauffen/einer von Mitylena/ auß der Inſul Lesbo bürtig/ mit allerhand ritterlichen Thaten jhme einen groſſen Namen vnd Ruff gemacht/ welchen die Türckiſchen Hiſtorien deß Zunamens Jognolli würdigen/ welcher Ehrentitul jungen freydigen Geſellen/ denen es ein luſt vnd freud iſt/wann ſie jhren Feind ſuchen vnd beſtehen ſollen/ von den Türcken mittgetheilt wirdt/ ſonſten hieſſe ſein rechter Name Hariadin/ eines guten ſcharpffſinnigen Kopffs/ vnd ſeiner Fauſt redlich/auch ein fürbindiger guter Kriegsmann/der hatte ſich deß raubens vnd plackerey auff dem Meer lang gebraucht/ vnd offt mit den Chriſten zu ſtreichen kommen. Dieſe ſeine offt erwieſene Thaten haben gemacht/ daß viel ſeines gleichen Jognolli/die zum Handel luſt gehabt/ ſich an jhne gehengt/ Schiff gebauwet vnd armiert/auff dem Meer geſtreifft/ damit ſie etwas erüberigen vnd gewinnen möchten. Endlich iſt der Hairadin mit ſeiner Geſellſchafft in das Meer kommen/welches gegen Nidergang der Sonnen ligt/ die vnſern nennen es das Atlantiſch Meer/die Araber vnd Türcken Magribo/vnnd hat ein Statt in Barbaria (alſo haben die Alten/ wie bewuſt/das Land Africa/was am Meer gelegen/genannt) erobert/ vnnd den Chriſten das Schloſſz abgetrungen/ Dieſe Statt heiſſen die Türcken Ceſaira oder Algier/vnnd iſt/

Jognolli.

Hariadin herkunfft.

Iſt ein Meerräuber.

Atlantiſche Meer.

Barbaria in Africa.

Algier von Hariadin erobert.

wie

wie man darfür helt/ bey den Alten Julia Cæſarea geweſt. Als er nun dieſe Statt einmahl in die Hand bekommen/ hat er ſie mit ziemlichem Volck beſetzt/ vnnd in fleiſſiger auffachtung gehabt/ vnnd gar nicht gemeynt geweſt/ ſie wider auß Händen zu laſſen. Mit dieſem vnnd dergleichen ſeinem verhalten/ hat er jhme bey den Francken (alſo werden bey den Türcken die Italianer genennt) einen ſonderen Namen gemacht/ daß jhne der gemeine Mann Barbaroſſa geheiſſen. Zun zeiten deß Keyſer Selims hat er demſelben/ der Türcken brauch nach/ bißweilen ein Præſent geſchickt/ damit ſeine zu dem Sultan habende vnterthänige Affection zu bezeugen. Da derſelbe Todts verfahren/ vnd gemeldter Hairadin dem Sultan Suleiman/ deß Selims hinderlaſſenen Sohn/ gleichsfalls vnter weilen von ſeinet wegen Præſent thun laſſen/ vnnd durch ſolche gelegenheit der Padiſchach ſeiner redlichen Thaten halben etwas Berichts vnnd Nachrichtung bekommen/ hat er zu jhme geſchickt/ vnnd von jhme gnädigſt begeren laſſen/ daß er zu jhme kommen wölle. Als der Hairadin deß Suleimans Gemüth vnnd meynung verſtanden/ hat er die Statt Cæſaira auß ſeinen beſten Leuten/ die er am meiſten zuvor gebraucht/ vntergeben vnnd vertrauwet/ vnnd er ſelbſt in der Perſon mit ziemlichem Geſindt vnnd etlichen Galeen gen Conſtantinopel gezogen/ dem Padiſchach gebürliche Reuerentz zu thun/ vnnd die Hand zu küſſen/ der hatt jhne gar gnädig empfangen/ groſſe Ehre angethan/ vnnd zum General Oberſten zu Waſſer vber alle Sanzaken der Inſulen im Mediterraniſchen Meer/ ſo viel deren vnter dem Oſmaniſchen Gebiet/vnd darzu järlich vier hundert tauſent mal tauſent Aſpren zur Beſoldung gemacht/ welche ſumma der Verantziſch Dolmetſch auff achtzig tauſent Kronen außlegt/ auch mit vnſerer anderſtwo † angedeutten Rechnung allerdings vbereyn ſtimmet. Ferners hat jhne der Padiſchach noch weiter erhöcht/ vnd zu ſeinem Vezier vnd geheimen Rath verordnet/ Derwegen er dann hernacher von den Türcken Hairadin Baſſcha genannt worden. Dieſem Hairadin ſeindt hundert nach nothturfft außgeſtaffierdte Galeen zugeſtellt worden/ welcher im Monat Silchad erſtlich wider die Chriſten außgezogen/ vnnd dieſelben im weiſſen Meer/ das die Türcken Acdenitz/ die Griechen Aſpra Thalaſſa/ die vnſeren Archipelagum/ nennen/ angefangen zu bekriegen/ ſeinen Lauff gegen Morea zu/ welches die Chriſten vnlengſt feindlich angriffen/ vnnd etlicher maſſen bezwungen gehabt/ genommen/ in meynung/ was den Türcken der ends abgetrungen worden/ widerumb zugewinnen. Da die Chriſten erfahren/ daß die Türckiſche Armad/ vnnd mit derſelben der Hariadin auff dem Wege/ haben ſie die Stätt/ Schlöſſer/ vnnd was ſie in Morea erobert gehabt/ verlaſſen/ zu Schiff geſtiegen/ vnnd ſich in Francken oder Italia hinüber verfüget. Nach dem nun die Chriſten der ends alſo außgeriſſen/ haben ſie drey hundert Genitzer/ vnnd ſo viel Azapen/ auch zwey hundert Baw vnnd Werckleut mit ſich genommen/ Coron/ vnnd andere Stätt/ wider auffgericht/ mit Kriegsvolck beſetzt/ vnnd an der gefängklich hinweg geführten ſtatt andere Innwohner dahin geordnet/ vnnd das Landt wider in ein thun vnd weſen gebracht. Nach dieſen dingen iſt der Hairadin Baſſcha mit ſeiner Armad in Barbaria geſchifft/ den Moren die Statt Tunis abgetrungen/ vnnd vnter ſeinen Gewalt gebracht/ vnnd daſelbſt geblieben. Dieſe ding haben ſich verlauffen im Jar Muhamets 940.

Hariadin von den Weiſchen Barbaroſſa genennt.

Hariadin befleiſt ſich bey dē Türcken bekant zu machen.

Hairadin von Suleiman gen Conſtantinopel erfordert.

Hariadin wirt Türckiſcher Admiral/ vñ kriegt beſtallung.

† Pandect im 18. Cap.

Hariadin wirt Türckiſcher Vezier vñ baſſcha.

Archipelagus.

Hariadin zeucht mit ſeiner Armad wider die Chriſten auß.

Chriſten verlaſſen Morea.

Tunis in Barbaria vom Hariadin erobert.

Nun folget jetzten von dem Krieg/ ſo faſt vmb ſelbige zeit wider die Azemier oder Perſianer geführt worden/ vnnd die Eynam der Statt Bagdatin oder Babylon/ welche in wehrendem ſolchem Krieg durch den Sultan Suleiman ſelbſt vnter das Türckiſch Reich gebracht worden. Wie ſich aber ſolche ding angeſponnen/ vnnd was darzu vrſach vnnd anlaß gegeben/ wöllen wir erſtlich beybringen. Vnter andern vornemmen Azemiſchen Herren/ hat ſich einer/ Namens Vlema Beg/ beym Schach Tachmas/ deß Schach Iſmails Sohn/ befunden/ welcher faſt der beſt vnnd vornemeſt am Bret geweſt. Dieſer iſt vom Schach Tachmas abtrinnig worden/ ſich flüchtig in das Aſiatiſch Rumili/ Oſmaniſchen Gebiets/ vnnd fürters gen Conſtantinopel begeben/dem Sultan Suleiman Pflicht vnd Huldigung/ wie gebräuchlich/geſchworen/ vnnd ſein Vnterthan worden. Auß dieſes getrieb hat der Padiſchach bey ſich beſchloſſen/

Chriſti 1534.

Suleiwans Zug wider Perſien.

Vrſprung deß Perſiſchen Kriegs.

Vlemau Beg wirdt auß Perſia abtrinnig/ fellt zum Suleiman.

Schach Tachmas deß Iſmails Sohn/ vnd Perſiſcher König.

schlossen / wider die Azemier zu Feld zu ziehen / sintemal der Azemer Schach / sampt
Azemier werdē von dē Türcken für Ketzer gehalten.
seinen Landtherren vnnd Unterthanen sich zu einer Gottlosen falschen Religion vnnd Glauben (wie es die Osmanier darfür halten / vnnd ein groß abscheuwen darvor haben) bekennen. Dann sie deß Musulmanischen Propheten Jünger vnnd Nachfolger verwerffen / vnnd hefftig auff dieselben schelten. Diese abschewliche Nation außzurotten / hat der Sultan Suleiman gedachten Feldzug für die Hand genommen / vnd vor allen
Carahemida Sanzácat.
dingen dem Vlema beg das Sanzakat zu Carahemida in Mesopotamia / so an Persia stosset / vorzeiten Amiden genannt / gegeben / der zur stund Kriegsvolck zu Constantinopel geworben / vnd sonderlich vnter andern die Jognoll an sich gehengt / von denen kurtz hie bevor erwenung beschehen. Mit diesem Volck ist er in sein Gubernament gezogen / wie in gleichem auch den andern selbst herumb gesessenen Sanzaken befohlen worden / wo hinauß der Vlema beg ziehen würde / jme mit jrem Kriegsvolck beystendig vnnd behülfflich zu erscheinen. Darnach hat sich der Vlema beg wider einen Fürsten der †Curtischen oder Chaldeischen Nation / mit Namen Seref beg / zu Feld begeben / mit jme geschlagen / vnd obgelegen / seinen Feind erlegt / jme den Kopff abgeschlagen / sein Land eingenommen / vnd zu seinem Gubernament gebracht. Hie bevor ist angezeigt worden im anfang diß Berichts von deß Sultan Suleimans Regierung / daß er bey lebzeiten seines Vatters sein Residentz zu Manissa gehabt / der hat / ehe er ins Regiment kommen / gar gute / vnd nach deß Vatters todt noch bessere vnd vertrewleriche kundtschafft zu einem jungen Mann gehabt / der mit jme von Manissa / als er zum Keyserthumb beruffen worden / gen Constantinopel kommen / der wol beredt / vnd so vil das eusserliche Wesen vnnd Geberd angelangt / für einen klugen Mann anzusehen gewest / mit Namen Jbrahim / der war erstlich ein Schlau / darnach auß täglicher beywohnung allgemach jhme je lenger je anmutiger / also / daß er je mehr vnnd mehr herfür vnnd zu hohen Ehren
†Pandect. im 232. Cap.
Curtischer Fürst erlegt.
Nota, Jbrahims herkommen vnd auffgenommen.
» kommen / dergestalt / daß er letzlich vom Sultan Suleiman zum Vezier vnnd hohen
» Rath gemacht / vnnd so viel Gewalts jhme eyngeraumpt worden / daß bey jhme allein
» gestanden / zu geben vnnd zu nemmen / zu gebieten vnnd zu verbieten / ohne seinen rath
» vnnd gutachten thate der Padischach durchauß nichts / was derselbe jhme nur in Kopff
» name / das muste geschehen / gelten vnnd wol gethan seyn / Gott gebe / es were gleich
» recht oder vnrecht. Keinen Menschen fragte er zu rath / dann allein den Jbrahim / ohne dessen vorwissen / gutheissen vnnd befelch dorffte man durchauß nichts thun: Ja / das noch mehr ist / so dorffte auch gemeldter Jbrahim ohn einig deß Padischachen vorgehend Decret / die Empter auff dem Landt vnnd Gubernament geben vnnd schencken / wem er wolt. Item / er war nicht allein der Oberst vnter den Vezier vnnd Räthten / als Inspector vnnd Auffseher vber alles was gehandlet wirdt / sondern er bestelle auch alle Kriegs / vnnd andere Politische Empter vnnd Dienst / darunter die vberigen Hofdiener seyn musten / von Leuten / die seine Creaturen waren. Dieweil jhme nun das Glück durchauß so wol gewolt / vnnd alles nach seines Hertzen wundsch hinauß gienge / ist er in seinem Hertzen so vbermühtig vnnd stoltz worden / daß er zu Constantinopel / welches sonsten nie herkommen / nicht anderst genennt seyn wöllen / dann Ser--aker Sultan / welcher Titul so viel bedeut / als ein General Feld Oberster vber das Sultanisch Kriegsheer. Damit er seine Macht vnnd Reichthumb sehen ließ / hat er zu Constantinopel auff gewaltige Gebäw groß Gelt gewendt. Vnter anderem sihet man daselbst noch ein gar herrlichen vnnd grossen Pallast auff dem Atmeidan vnnd Hippodromo oder Rennplatz / welchen der Jbrahim Bassecha gantz Königlich vnnd mit vnsäglichem Vnkosten erbauwet / vnnd in derselben vberstattlichen Behausung / so offt er sich zu Constantinopel befunden / sampt seinem Hofgesind / dessen sehr viel gewest / sein wohnung gehabt. Dieser Jbrahim Bassecha ist auß befelch deß Padischach Suleiman in Anatolia geschifft / hat das Kriegsvolck auß Europa vnnd Anatolia zu hauff gebracht / die Azemier damit zu vberziehen / vnnd also bey der berühmbten Statt Alepo in Syria angelanget / von dannen auff Carahemida geruckt / den zuvor gemeldten Vleman beg mit seinem Volck voran ziehen lassen / als einen Wegweiser / wie er dann dessen vor anderen kündig war. Also ist man auff der Azemier
Jbrahim vbermůt sich seines Glücks.
Grosse Gebäw deß Jbrahim Bassecha.
Jbrahim Bassecha Feld Oberster im Persischen Zug.

Grunde

Grundt vnnd Boden / vnnd fürters biß gen Tebris kommen / welches der Könige in Persia Residentz ist / darinnen haben sie keine Besatzung / noch deß Feinds halben einigen Widerstandt gefunden / seind also / weil sich die Innwohner nicht widersetzt / hineyn gezogen. Ibrahim nimpt Tebris eyn.

In gemeldtem Jar Muhamets neun hundert vnd viertzig / den letzten tag deß Monats Silchad / ist der Osmanisch Padischach selbst / sampt der Capihalke / das ist / dem Kriegsvolck von Hof / auß Constantinopel geruckt / vber den Bosporum geschifft / vnnd mitten durch Anatolia seinem Feldobersten Ibrahim Bassca gefolget / / vnnd gen Carahemida kommen. Hinwider ist auch der Azemier Schach vnnd König / welchen die seinen Schach Tachmas nennten / selbst auch besser gegen Tebris geruckt / in meynung / den Ibrahim Bassca / ehe vnnd zuvor der Türckische Padischach Suleiman mit den mehrern Hauffen zu jhme stiesse / mit geschwindigkeit vnnd list zu hindergehen / vnnd eins an zu machen / darumb suchte er alle gelegenheit / wie er seiner Schantzen wahrnemmen / sein bestes thun / auch ohne der seinen Schaden vnd Blutvergiessen / mehr mit listiger Behendigkeit / als mit Gewalt / darmit jhme der Feind vberlegen war / den Türcken einen namhafften Schaden thun / sie schlagen / vnnd auß seinem Land weg schmeissen möchte. Der Ibrahim Bassca aber hat diesen Rauch vnd Possen gemerckt / vnnd den Padischach von deß Schach Tachmas Practicken verständiget / darumb er den seinen desto zeitlicher zu hülffe zu kommen / die Tagreisen noch so starck angestellt / in grosser eil zu Tebris ankommen / vnnd mit seinem Volck zum Ibrahim Bassca gestossen. Nach dem der Azemier Kriegsvolck solches innen worden / auch so viel nachrichtung hatte / daß die Türcken mit aller Macht auff sie zu zogen / ist jhr meynung vnnd will gar nicht gewest / jhnen den Kopff zu bieten / noch jhrer zu erwarten / sondern haben sich zu rück / stracks auff Sultania / eine Statt / die wol in Persia drinnen / vnnd vngefährlich sechs Tagreisen von Tebris ligt / begeben / denen die Türcken auff dem Fuß nachzujagen / sich entschlossen. Damit sie aber solches desto schleiniger thun möchten / haben sie allen jhren mit sich gebrachten Plunder vnnd Gerähte / als Wehr vnnd Waaffen / Gewürtz vnnd Specerey / die mit Geschütz geladene Wägen / allerhand Gepäck vnnd schwer Küchen oder ander Geschirr / vnnd zu dero verwahrlichen sicherheit fünff hundert Genitzaren / drey Sanzaken mit jhrem zugehörigem Volck / zu Tebris stehen vnnd hinderlassen. Er Padischach aber selbst / sampt dem andern Kriegsvolck / vnsaumlich von Tebris auffgebrochen / ob er villeicht die Azemier ereilen / vnnd mit jhnen zu schlagen kommen möchte. Also seind die Azemier / so best als sie geköndt / darvon geflohen / die Türcken deßgleichen nicht weniger sich nicht gesaumpt / jhnen nachzujagen / biß man zu dem Persischen Stättlin Hemedan kommen / daselbst hat die Türcken ein rauches winterliches Wetter mit vnleidemlichen Regen vberfallen. Dieweil nun das Kriegsvolck nicht allein harte Kälte / sondern auch grossen mangel an Prouiant leiden must. Item / jhrer viel an Händ vnnd Füssen solchen Schaden gelitten / daß sie dieselben nicht mehr brauchen mögen / auch viel erfroren vnnd Hungers gestorben / welches Vnglück auch vber das Viech gangen / das dessen viel vmbgefallen vnnd verdorben: Ja / welches mehr ist / in dem sie vber ein Wasser müssen / welches Docus -- Jezid daher genennt wirdt / daß man neun vnterschiedliche mahl / ehe man drüber kommen kan / durchsetzen muß / hatt jhnen der grosse Gewalt deß Wassers / welches durch das Regenwetter sehr gewachsen / im durchsetzen so grossen Schaden gethan / daß ein grosse mennige Menschen darinnen verdorben / das Vieh ersoffen / vnnd die köstliche eyngepackte Wahren zu grundt vnnd vnter gangen. In dessen nun die Türcken / beydes jhres Lebens / vnnd dessen / was sie mit sich gehabt / in eusserster Gefahr gestanden / vnnd nach allen jhren Krefften sich bearbeiten / daß sie nur mit dem Leben darvon kommen möchten / haben in mittelst die flüchtigen Azemier einen solchen Vorstreich im fortziehen gewonnen / daß die Türcken gar nicht erfahren mögen / wo sie doch hin kommen. Darumb sie dann jhren Anschlag vnnd Intention / den Persiern nachzujagen / vnnd sie zum Standt vnnd einer Feldschlacht zu nötigen / fahren lassen / vnnd hat der Padischach gegen Bagdatin / Schach Tachmas befleist sich wider die Türcken allerley list vnnd geschwindigkeit. Persianer weichen zu rück in jren Vortheil. Sultania. Türcken lassen jr Gerähte zu Tebris stehen. Suleiman jagt den Persianern nach. Schweres winterwetter vberfellt die Türckē. Türcken erfrieren vnd sterben hungers. Türckē müssen auch ersauffen. Die Perser entwischen den Türcken.

Babylon vom Suleiman eingenommen vnd befestiget.

den nechsten Weg bey einer Statt / neben dem verschütten Gemäuwer / wo zuvor alt Babylon gestanden / das Kriegsvolck geführt / vnnd als man jhne eyngelassen / sich zu ruhe begeben / vnnd damit die Innwohner nicht für den Kopff gestossen würden / sich aller gebürlichen Bescheidenheit beflissen / nicht allein die gantze Statt / sintemal die Vnterthanen zur Huldigung gutwillig vnnd erbietig waren / sondern auch die gantze vmbligende Landtschafft vnter seinen Gehorsam vnnd Jurisdiction gebracht. Ferners Türckischem brauch nach / vber die gehuldigte Vnterthanen Sanzak begen / vnd in der Statt selbst einen Beglerbegen verordnet. Das Schloss hat er außgebessert / vnnd treffentlich befestiget: Den Fluss Satis (dann also nennet jhne der Verantzisch Dolmetsch) in die Gräben geleittet. Es kan vnnd muß allhier nichts anders dann der

Fluss Tigris.

Fluss Tigris verstanden werden / sintemal er durch beyde Bagdat / oder deß neuwen Babylons Stätt laufft / wie vor alters der Euphrat / durch die alte Statt Babylon geflossen / als auch nicht weit vnterhalb dem jetzigen Babylon gemeldte beyde Flüss zusammen lauffen: Es hat auch der Padischach das gemeldte Schloss mit Wehren vnnd Kriegsrüstung versehen / vnnd ein Besatzung hineyn gelegt. Weil er sich nun im Winterläger daselbst enthalten / ist im Monat Ramazan der Dephterdar--Azemes / der Cammer Præsident / wie man jetzt bey Hof pflegt zu reden / welcher

Schloss zu Babylon.

Jschender Zelebi sträglichert.

Jschender Zelebi geheissen / das so vil gesagt ist / als der edel Alexander mit dem Strang getödtet worden. Mit dieser scharpffen Straffe ist er darumb angesehen worden / daß er Schelmischer weiß die Schatzkammer vervnträuwet haben sol / Derwegen als balden sein Nahrung vnnd Verlassenschafft zur Cammer eyngezogen worden. Eben vmb diese zeit ist deß Manizalu---ogels Sohn / Husreues Zelebi (die Alten würden jhne den Edlen von Chosroe genannt haben) vom Padischach abtrinniger weiß abgefallen / vnnd sich flüchtig zum Feinde / den Persianern / begeben. In der zeit nun die Türcken zu Bagdat im Winterläger sich enthalten / ist der Azemier Kriegsvolck anderseits / so bald sie der Türcken Abzug vernommen / wider zu Tebris angelangt. Da haben die jenigen Türcken / sampt den Sanzaken / so zu bewahrung der Statt / vnnd was daselbst verwahrlich hinderlegt gewest / hinderlassen worden / bey sich ermessen / daß sie viel zu schwach / sich deß Feindes zu erwehren / die Statt / sampt allem deß Kriegsvolcks Geräthe / Sack vnnd Back / so der ends / als der Suleiman mit den ledigen vnnd fertigen Soldaten / wie gemeldt / den Persiern nach zujagen / von Tebris auffgebrochen / zu sicheren Handen hinderlegt worden / in Stich gelassen / darvon / vnnd auß dem Persischen Gebiet gezogen / vnnd diese vberauß gewaltige Beute dem Feinde preiß / vnnd gleichsam in die Hände geben. Derwegen das Azemisch Kriegsvolck zu Tebris eyngezogen / vnnd ein reiche Beut bekommen. Auß dem Metall von den geschmeltzten grossen Stücken seind Manguri gemüntzt worden / welches geringe Pfenning / wie vor alters ein As / vnd seind die Persier / nach dem sie die Türcken außgetrieben / vnd Tebris wider gewonnen / daselbst liegen blieben.

Husreues Zelebi fellt vom Suleiman zun Persiern.

Türcken verlassen Tebris mit allem Gut.

Persier nemmen Tebris wider eyn / vnd bekommen der Türcken Beut.

Persier verschmeltzen vnd vermüntzen das Türckisch Geschütz.

Mittler weil / als sich diese ding bey den Azemiern verlauffen / ist den letzten tag deß Monats Ramzan / im jar Muhamets 941. der Osmanisch Padischach selbst von Bagdat auffgebrochen / in meynung / wider gen Tebris zu kommen. Als er aber an vñ an gereist / vnd nit weit mehr mit seinem Kriegsvolck von Tebris gewest / hat sich das Persisch Kriegsheer widerumb von dannen hinweg / vnnd in der Flucht darvon gemacht. Damit jnen aber die Osmanischen desto weniger nachfolgen möchten / haben sie selbst alles auff dem Feld vnnd in den Flecken / wo hin sie kommen / in jhrem eigenen Land verhergt vnnd verderbet / jhre Vnterthanen mit sich hinweg geführt / vnnd alles weit vnnd breit / wo sie nur vermeynten / daß die Feind hinkommen / vnnd dahin sie jhren Weg nemmen möchten / wüst vnnd öde ligen lassen. Wie nun der Feindt gen Tebris / von dannen die Persier außgerissen waren / angelangt / hat der Padischach sich resoluiert / nicht mehr zugestatten / daß jhme der Feindt allzeit dergestalt entwischen / vnnd die Türcken bey der Nasen vmbziehen solt. Derwegen den Keren auß dem gantzen Hauffen seines Kriegsvolcks / vnnd welche am besten beritten gewest / außgeschossen /

Christi 1535.

Persier verderben dem Feind zu nachtheil jhr eigen Land.

geſchoſſen / dem Azemieren auff dem Fuß in aller eil nachhengen laſſen / vnnd befohlen / wo ſie den flüchtigen Feind nur antreffen würden / mit demſelben drauff zu hauwen vnnd zu ſchlagen: Als ſie ſich aber zu folg deß Padiſchachen Befelchs auff den Weg gemacht / haben ſie geſehen / wie alles auff dem Landt vnnd Feld verherget geweſt / vnnd dieweil man nirgends kein Prouiant oder Fütterung haben kondt / vnnd es auch am Waſſer mangelen wolt / ſeind ſie in ſich ſelbſt gangen / vnnd die rechnung gemacht / weil jhnen jetzten / da ſie erſt in dem Auzug / von dem Feind ſo gar nichts vbergelaſſen / oder auff dem Feld zu finden / darvon Vieh vnnd Leute leben vnnd gefüttert werden möcht / was ſie als dann im zu rück kehren vor Mangel vnnd Noth würden leiden müſſen / darumb ſie auß euſſerſter tringender Noth vnterlaſſen / den Azemieren weiter nachzujagen / vnnd ſeind wider gen Tebris gekehrt. Zu der zeit hatte der Azemier Schach Tachmas ein vberauß herrlich vnnd Königlichen Pallaſt daſelbſt / deßgleichen faſt alle Herren vnnd Stände jhre köſtliche Gebäuw vnnd Häuſer / welche alle von den Oſmaniern eyngeriſſen / vnnd auff dem Boden geſchleifft / vnnd dann ferners die meiſten Innwohner zu Tebris / von dannen hinweg gen Conſtantinopel zu ziehen gezwungen worden. Vnnd daß ich nicht viel wort darvon / ſondern dem vorlauff vnnd erzehlung dieſes Kriegs ein end mache / ſo ſeind alle Landtſchafften / vnnd was zu Feld geweſt / vnnd die Türcken in dieſem Zug angetroffen / dermaſſen vbel zugerichtet vnnd zu ſchanden gemacht worden / daß es damit faſt gar auß geweſt. Dahero ſo wol die reiche als arme vnnd geringere Perſiſche Vnterthanen / hart genug heimgeſucht vnnd gezüchtiget / vmb all jhr Haab vnnd Nahrung kommen / vnnd an Bettelſtab gebracht worden. Daran ſich die Türcken noch nicht erſättigen laſſen / ſonderen haben ferners alles groß vnnd klein Vich / was ſie bekommen / nidergeſchlagen. Nach dieſen dingen iſt der Padiſchach wider zu rück auff Arahemida gezogen. Dieweil er aber nicht vnzeitlich die Beyſorg truge / es möchte der argliſtige verſchlagene Feind vnverſehenlich im Abzug einen Schaden vnnd Eynfall thun / ſo hat er etlich Volck zu rück im Nachzug allgemach folgen laſſen / welches den Azemieren / wo ſie hinden eynfallen / vnnd mit Gewalt angreiffen wolten / auff der Hauben ſeyn ſolt. Dieſe Nachhut nennen die Türcken Dundar. Es haben dem Suleiman ſeine Gedancken nicht gefehlt / ſondern was er geförcht gehabt / das iſt jhme in Garten gewachſen: Dann ſo bald der Perſiſch Schach deß Feinds Abzug innen worden / hat er auß ſeinen Cordzileren / darmit verſtanden werden ſein beſtes Kriegsvolck vom Adel / die ſtattliche Beſoldung haben / den rechten Kern / bey fünff tauſendt / erwehlt vnnd außgeſchoſſen / die in aller eil fort ziehen / vnnd jrgender an einem Ort / den Türcken / ehe ſie auff jhren Grundt vnnd Boden kämen / zu ſchaffen machen ſolten. Dieſelben haben letzlich den gedachten Dundar oder Nachzug ereilt / darunter bey achtzehen tauſendt guter Soldaten / vnnd fünff Sanzaken vnter dem Obriſten Vlema geweſt / die Türcken allerdings vnverſehenlich vberfallen / vnnd ſie dermaſſen geſchlagen / daß jhrer mehr dann zwölff tauſendt / ſampt drey auß den fünff Sanzaken auff der Wallſtatt blieben / der vierdte iſt gefangen / der fünffte mit dem Vlema Beg den Perſieren flüchtig entrunnen. Auff dieſen erlangten ſtattlichen Sig haben die Perſier gedacht / ſie hetten ſich dißmals wol genug gerochen / vnnd ſeind alſo wider vmb / vnnd zu jhrem Schachen gekehrt. Aber der Padiſchach iſt von Arahemida gen Alepo in Syria gezogen / von dannen mit dem Läger auffgebrochen / vnnd im Jar nach deß Muhamets Todt neun hundert zwey vnnd viertzig gen Conſtantinopel kommen / vnnd daſelbſt verharret.

Suleiman leſt den Perſianern nachjagen.

Türcken kehren vom nachjagen bald wider vñ.

Pallaſt vmb Tebris zerſtört / vnd das Volck hinweg gefürt.

Perſianer werdē auff daß euſſerſt verderbt.

Suleimās fürſichtigkeit im Abzug.

Beſtellt ein ſtarcken Dundar oder Nachzug.

Cordzileren.

Türckiſcher Nachzug von Perſianern erlegt.

Perſianer ſig.

Chriſti 1536.

Nicht lang hernach / an dem drey vnnd zwentzigſten tag deß glückſeligen vnnd gebenedeyten Monats Ramazan (dann alſo reden die Türcken / wann ſie von einem glückhafften ding ſagen wöllen) an einem Mitwoch / hat der Padiſchach den Ibrahim Baſſcha vmb den Abend zu ſich geladen / daß er mit jhme in ſeinem Seraglio zu Nacht eſſen ſolt. Nach vollbrachter ſolcher Mahlzeit / welche ſtattlicher / weder ſonſten der brauch / zugericht geweſt / iſt der Ibrahim Baſſcha in deß Sultans Pallaſt geblieben / vnnd nicht zu Hauß gangen / dieweil er auß befelch deß Padiſchachen Suleimans da ſchlaffen ſolt: Alſo hat jhne der Padiſchach im Schlaff vmbbringen / vnnd

Das glück wēdet ſich mit dem Ibrahim baſſcha.

Ibrahim wirde im ſchlaff vmbbracht / vnd ſein Gut confiſcirt.

all sein groß Gut vnnd Reichthumb confiſciren / vnnd ſeiner Schatzkammer eynhelmiſchen laſſen. Die vrſach / daß man jhne vmbgebracht / iſt geweſt / daß er nicht allein deß Keyſers Cammergut veruntreuwet / ſondern auch mit ſeiner betrügerey allen Landen deß Reichs nachtheilig war / darzu iſt auch dieſe mißhandlung kommen / daß er etliche heimliche Sachen mit den Francken oder Italienern practicirt / vnd vnvermerckte gute Freundſchafft mit denſelben gehalten haben ſol / iſt alſo / wie gemeldt / erwürgt worden / im 942. Jar.

Christi 1536.

Es hat ſich aber der Hairadin Baſſcha / welcher verſchienes Jar mit ſeiner Armada in die Barbaria gefallen / den Moren daſelbſt die Statt Tunis abgewonnen / vnnd vnter ſich gebracht / ſolches Glücks vberhebt / ſeine Galeen auffs Trucken gezogen / ruhig vnnd guter ding geweſt / ſich nichts weiters anfechten laſſen / ſonderen alſo gutes Muths in Tag hineyn gelebt: Vnter deſſen hat der König von Tunis / welcher die Statt vorhin innen gehabt / vnnd vom Hairadin verjagt worden / bey den Chriſten inſtendig ſollicitirt vnnd angehalten / daß ſie von ſeinet wegen den Hairadin bekriegen wolten / mit hülff deß Spaniſchen Königs (darunter die Türcken den Keyſer Carol verſtehen) auff den er ſich verließ. Vnd es iſt jhme zwar der Spanier dißfalls wol zu ſtatten kommen / in dem er nicht gefeyert / gantz Italia / vnnd die Fürſten darinnen / ohne vnterlaß zu vermahnen / vnnd denſelben zu Gemüth zu führen / daß ſie doch die erwündſchte gute Gelegenheit / welche jetzten vorhanden were / die Statt Tunis in Africa wider zu gewinnen / nicht in Wind ſchlagen / ſondern / was jhnen vor Gefahr dahero zu gewarten / ſintemal die Barbaria nicht weit von jhnen gelegen / nur einen kleinen Weg vber das Meer von einander / ſich erinneren / vnnd ſo wol jhr eigen / als ſein ſelbſt Wolfahrt vor Augen haben wolten. Welche deß Spaniers erinnerungen nicht wenig bey den andern Fürſten vnnd Potentaten verfangen / da einer dem andern in fleiſſiger erwegung der gantzen Sachen vnnd aller Vmbſtände ſo viel zu verſtehen gabe: Nach dem der Barbaroſſa die Statt Tunis in ſeine Hände gebracht / würde er es darbey nicht bleiben laſſen / ſonderen allgemach weiter vmb ſich greiffen / vnnd jhnen auch zu ſchaffen machen. Derwegen es an dem were / daß ehe vnnd zuvor er jhnen in das Landt fallen / vnnd ſich noch mehr ſtercken würde / man jhne bey zeiten dempffen / vnnd nicht zu viel Lufft laſſen ſolt. Zu dieſem ende dann zwiſchen jhnen ein Bündtnuß vnnd Liga auffgericht worden / in Krafft deren man ſich mit geſampter Handt gefaſt machen ſolt. Alſo hat man ein mächtige groſſe Armad / ſampt einer ſtarcken anzahl Kriegsvolcks / vnnd andere notwendige Kriegsrüſtungen vnnd Prouiſion zuſammen gebracht / vnd vber ſolche Armad den Andreas Doria zum general Oberſten gemacht / der iſt endlich damit in Africa geſchifft / in meynung / Tunis zu erobern.

Hairadin vbernimt ſich ſeines Glücks.

Vertriebener König von Tunis ſucht hülff in Spania.

Keyſer Carol thut dē Italieniſchen Fürſten allerley erinnerung deß Barbaroſſa vñ Tunis halben.

Bündtnuß vnd Liga wider den Barbaroſſa.

Kriegsrüſtung zu Waſſer vnd Land wider Tunis.

So bald der Hairadin vernommen / womit die Chriſten vmbgiengen / vnnd wie ſie ſich rüſteten / hat er ſeine Raiſen / welches bey den Türcken Hauptleut vber die Galeen ſeind / auff Griechiſch Trierarchi genannt / zuſammen beſchrieben / mit denſelben zu berathſchlagen / vnnd zu ſchlieſſen / was zu thun / vnnd wie den Chriſten zu begegnen ſeyn möchte. Gedachte Raiſen riethen / man ſolte mit einer anzahl Galeen vnnd Schiff auff die Feinde außfahren / vnnd ehe ſie zu hauffe kommen möchten / einen jeden inſonderheit angreiffen / vnnd hernemmen. Hierauff hat der Hairadin Baſſcha geantwortet / vnnd geſagt: Wann ich nur meinen Bundt oder Hut empor ſtecken werde / daß jhne vnſere Feinde von fernen ſehen mögen / ſo werden ſie weiter zu rück vnnd hinder ſich in jhr Landt vnnd Gewahrſam fliehen / als der halbe Weg iſt / daher ſie kommen müſſen / wann ſie vns allhier bekriegen wöllen / ſo fern iſt / daß ſie ſich mit jhrer Armad ſo weit herauß thun / vnnd vns auff vnſerem Gebiet angreiffen werden: Auff dieſe gegebene Antwort iſt er ſtoltz vnnd auffgeblaſen worden / deß Feindes Anſchläg vnnd Macht nichts geachtet / ſondern ſich hochmütiglich vnnd vermeſſenlich alſo gebart / als wann er nach allem dem / was der Feind vor hat / nicht das wenigſte fragte. Es ſeindt aber doch die Chriſten nicht lang hernach mit einer groſſen anzahl Schiff / auch ſtattlich wolgerüſtem Kriegsvolck bey Tunis zu Landt gefahren / die Galeen in den Porten geführt / vnnd jhr Volck außſteigen laſſen. Es hatte damals

Barbaroſſa veracht den Feind.

Die Chriſtliche Armad ländet bey Tunis an.

des

der Hairadin baſſcha vngefährlich bey 70. oder 8000. wehrhaffter Mann bey ſich/ welche mit jhren Oberſten auß der Statt Tunis gezogen/ vnd ob jhrer wol gegen dem groſſen hauffen der Chriſten zurechnen wenig/ ſo haben ſie doch erſtlich am Vfer deß Meers mit ſcharmützeln/ hernacher in einem vollen treffen/ dermaſſen in die Feind geſetzt/ das in ſolcher harten Schlacht der Chriſten wol ſibentauſent/ der Islamer aber 2000. geblieben/ vnd der Muſulmanler wahn nach in die zahl der Sehidar oder ſeligen kommen. Nichts deſtoweniger iſt jhme der Feind an der menig vberlegen geweſt/ das zuletzt der Hairadin baſſcha mit den ſeinen weichen/ vnnd ſich in die Veſtung begeben müſſen. Sie haben aber die Statthor zu vnd beſchloſſen gefunden/ vnnd auff den Mauren vnd Pforten der Chriſten außgeſteckte Fendlen fliehen ſehen. Damit iſt es alſo zu gangen.

Treffen vnd ſcharmützel zwiſchen dem Barbaroſſa vnd den Chriſten.

Barbaroſſa muß weichen.

Kan nit mehr in Tunis kommen.

Es hatte der zeit der Hairadin baſſcha etlich tauſent gefangene Chriſten vnnd Sclauen/ als er mit den ſeinen auß Tunis der meynung gezogen/ das er den Chriſten widerſtand thun wolte/ in der Statt vnd Veſtung hinderlaſſen/ das waren Francken oder Italianer/ welche er in groſſer anzahl/ wann er mit ſeinen Meerraubern allenthalben auff dem Meer herumb vnd auff Italia ſtreiffte/ aufffangen/ gen Tunis liefern/ daſelbſt in Eyſen ſchlagen/ vnnd gefänglich enthalten ließ. In deſſen er nun gehörter maſſen auſſerhalb der Statt/ mit obgemeldtem ſeinem Kriegsvolck wider den Feind zu Feld lag/ vnnd allein darnach trachtet/ wie er demſelben einen dapfferen Abbruch thun möchte/ haben dieſe eyngeſchloſſene Schlauen/ ſo gut ſie kundten auß dem Gefängnuß vnnd Eyſen ſich loß/ einen Lermen gemacht/ die Pforten im Schloß zugeſchlagen/ Weher vnd Waffen erwiſcht/ Fahnen/ wie bey den Chriſten gebräuchlich in die Höhe auffgeſteckt/ vnd damit ſie die Veſtung wider den Hairadin baſſcha/ vnd das er ſich nicht widerumb hineyn begeben möcht/ erhalten/ vnnd die Hairadiniſchen mit ſchieſſen/ werffen/ vnd in andere Weg davon abtreiben köndten/ ſeynd ſie oben auff die Mauren vnd Wehren geſtigen/ alſo hat deß Hairadins vnſelige ſicher vnnd vermeſſenheit/ derwegen er der Chriſten Macht vnd Anſchläg vnbedachtſamlich verachtet/ letzlich einen ſolchen außgang gehabt/ das die groſſe anzahl Galeen vnnd andere Schiff/ vnd gewaltige Kriegsrüſtung/ ſo er beyſammen gehabt/ verloren/ er vom Feind geſchlagen geweſt/ vnd in die Veſtung nicht mehr kommen mögen/ vnnd alſo in groß Vnglück vnd Leibsgefahr gerahten iſt. Derwegen er das letzte vnnd euſſerſte mittel/ dieweilen es obliegender vnnd tringender noht halber nicht anderſt ſeyn köndt/ nemlich die vnglückliche Flucht an die Hand nemen/ mit wenigen ſo in den vorigen ſcharmützeln vnd treffen der zugeſtandene vnfall vberlaſſen/ auff einer ſeiten neben der Veſtung hin/ da er keine hinderung hat/ gezogen/ vnnd ſie alſo in die Wüſten/ deren es in Affrica viel vnd groſſe gibt/ geführt/ dieweil er wol ermeſſen kundt ob woln der Feind viel ſtärcker an Volck/ das er doch auß mangel Waſſers vnd Prouiant/ durch gemeldte vngelegene orth/ jhme nicht nachfolgen würde. Aber dieſe Reyß iſt deß Hairadins gefährden vber die maſſen ſchwer ankommen/ vnnd hette ſie ſchier alle vmb die Hälß gebracht. Dann faſt der mehre theyl vnter jhnen Durſts/ Hungers vnd Hitz halber/ welche der ends vbermäſſig groß/ verſchmacht vnd erſtickt iſt. In ſumma ſie haben einen groſſen Jammer vnd vnzehlich viel vngemachs außgeſtanden/ ſo viel deren darvon kommen vnd vbergeblieben/ vnd biß ſie ſampt dem Hairadin baſſcha jhrem Oberſten zu der Statt kommen/ die er vor etlich Jahren erobert/ vnd bißhero innen behalten/ welche wie zuvor gemeldt/ Ceſaira heiſt. Von dannen iſt er mit 18. Galeen nach Conſtantinopel gefahren/ vnd vnter wegs/ wo er nur in Italia anfahren können/ alles mit Fewer vnd Schwert verhergt vnnd geblündert/ damit er den in Africa erlittenen ſchaden vnd niderlag etlicher maſſen wider an jhnen rechen möcht/ iſt alſo mit den ſeinen zu Conſtantinopel im Jahr Muhamets 942. ankommen.

Außgang deß Barbaroſſa vermeſſenheit.

Barabaſſa fleucht darvon.

Viel Wüſten in Africa.

Deß Barbaroſſa gefährden leiden in der Flucht groß vngemach.

Barbaroſſa fährt gen Conſtantinopel/ thut vnterwegs groſſen ſchad.

Chriſti 1576.

Vmb dieſelbe zeit iſt der Sultan Suleiman gen Adrianopel gezogen/ vnnd hat daſelbſt vberwindert: Jm eyngang deß Frülings aber/ wider gen Conſtantinopel kommen/ groſſe Kriegsrüſtung/ auch ein Armada zu Waſſer fertig/ vnd darüber zwen baſſcha/ den Hairadin vñ Lutifin zu Oberſten gemacht/ vnd damit er nit nur zu waſſer vñ durch

Newe Kriegsrüſtung deß Suleimans.

Zween Oberſte vber die Türckiſche Armad.

Suleiman zeucht in das Albaneser Land. Aulon.

seine Leutenant das Kriegswesen führte / ist er Padischach selbst Persönlich am sibenden tag deß Monats Silchin mit viel Kriegsvolck von Constantinopel geruckt / in meynung im Albaneser Land zu Feld zuziehen / als er zu Aulon / welches ein berühmbte Meerstatt in Albania ist / angelangt / haben sich die beyden Obersten zu Wasser / der Hairadin vnd Lutiffbasscha auch daselbst befunden / vnd beyde hauffen zusammen gestossen. Gemeltes Land ist durchauß Gebirgig / dahin sich der Padischach einen frischen Lufft zuschöpffen begeben / vnd sein Läger geschlagen. Sein Kriegsvolck aber wider die Albaneser / welche jhne für jhren Herren nicht erkennen wolten / außgeschickt / alles blündern / vnd das gantz Land wüst machen lassen / das Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili hat er auß dem Albaneser Land vber Meer in Apulia geschickt / vnd befohlen / dasselbig stück Italia zum Königreich Neapolis / vnnd Keyser Carlen zugehörig / mit Raub vnd Nam zuverhergen / vnd so viel jmmer müglich / grossen schaden zuthun.

Türcken fallen in Apulia.

Bey wehrendem diesem deß Suleimans Zug / hat sich zugetragen / als deß Padischachen Armad durch das enge Meer zwischen den Venedischen Insulen Corfu vñ Albania segleten / vñ an dem engen Paß neben Corfu hinführen / das die Bürger zu Corfu vnd der Christen daselbst ligende Besatzung auß groben Stücken auff die Türcken / vnd sonderlich auff ein Schif geschossen / welches mit Kuglen geladen / vnd sonsten der Schif eins gewest / darauff man dem Kriegsvolck Prouiant zu führet / vnd mit den andern Prouiantschiffen der Armad nachfuhre / das haben sie also durchschossen / das es gesuncken vnd zu grund gangen. Damit haben sich die Venediger selbst verrahten / das sie deß Türcken Feind seyn wolten / darob der Padischach dermassen erzürnet / das er seinen Obersten vber die Armad ernstlich befohlen / sie mit aller Macht zu Wasser / vnd der Venediger Insulen / auch was sie am Meer ligen hetten / feindlich vberfallen / vnnd sonderlich Corfu nicht verschonen / sondern alle Inwohner vnd Landvolck gefänglich wegführen / vnd zu Schlauen machen / Haab vnd Gut nemen / Stätt vnnd Flecken in Brandt stecken solten. Diesem befelch zufolg / seynd Stätt vnd Dörffer verbrennt / ein grosse Anzahl gefangener Manns vnd Weibspersonen in die Schif geladen / vnd gen Constantinopel geführt worden. Als die Armad daselbsten angelendt / ist sie gegen dem Bospor vber gen † Besictas gefahren / die gefangne Schlauen auß der Insul Corfu an das Land gesetzt / Leut gen Constantinopel gesandt / vnnd daselbst durch alle Gassen außruffen lassen / man hette ein grosse menig gefangner Christen von Manns vnnd Weibspersonen zu Besictas eyngebracht / wer nun lust hette leibeigene Knecht vnnd Schlauen zukauffen / der möchte sich daselbst hin verfügen. Da nun die Kauffleut erschienen / ist ein solche menig Schlauen zuverkauffen da gewest / das man einen vmb zwen oder auffs höchst drey Sultanische Gülden angeschlagen / vnd kaufflich begeben / das Geld so viel dessen auß den Schlauen erlöst worden / hat man in die Kammer geliefert. Als hernach die Armad zu Constantinopel ankommen / ist der Padischach auch selbsten mit den seinen daselbst wider angelangt / das Kriegsvolck in Albania vnd an denen orthen / da er den Sommer vber den Krieg geführt gehabt / hinderlassen. Im Jahr nach deß Muhamets todt 943. den neundten tag deß Monats Zumasiul Achir / vnd sich ein zeit lang daselbst zu ruhe begeben.

Corfu.

Warumben Suleiman die Venediger angriffen.

† Pandect 128. vnd 243. Cap.

Ein grosser Marckt zu Besictas von gefangnen Christen gehalten.

Christi 1532.

Solchem nach hat der Sultan Suleiman raht gehalten / wie er den Fürsten von Carabogdan bekriegen möcht / welches Land man sonsten die Moldaw nennt / von den geradbrechten worten Mordaw vnnd Moridaw / darmit schwartz Dauia verstanden wirdt: dann vorzeiten in diesen orthen gegen dem Ponto Euxino / die Daui oder Day / der Gethen oder Gotthen benachbarte Völcker jhre wohnung gehabt / daher kommen die Knechts Namen bey den Spielleuten vnd Comedianten / als Dauus vnd Getha. Das alt Buch De vtriusq; imperij notitia erzehlt vnter andern die Stätt Sacidau vnd Capidau / so vnter Scythia vnd in die sechste Landschafft Thracia gehörig / welche wort vom Namen Dauus vnd Dauia herkommen / vnd darff ich wol sagen / das wort Carabogdania seye halb Türckisch / vnnd halb Walachisch dem Namen Moridauia nachgemacht / also das Maura Dauia vñ Carabogdania einerley vrsprung vnd bedeutung haben / vnd so viel heissen / als schwartz Gdauia vnd Dauia oder Dauia / mit dem dann das Griechisch wörtlin Maura Vlachia oder schwartz Valachia vbereynstimmig.

Vrsprung deß worts vnd Namens Moldau.

Daruon

Daruon † anderstwo weitläufftiger erwehung geschehen / dahero neme ich auch den vrsprung deß Namens vnd Flusses Moldaw / von welchem / wie Iouius der meynung ist / das Land seinen Namen hat / Als er sich nun resoluirt vnd entschlossen solchen Zug zuthun / ist er den 17. tag deß Monats Sefer von Constantinopel weg auff die orth zugezogen / so er bekriegen wöllen / vnd an die Donaw kommen / vnnd vber denselben Fluß bey Ishaclua dem Fahr (die Türcken vnd Griechen / wie auch etlich andere Nationen nennen es gemeyntlich Staffel) mit dem hauffen vbergefahren. Als er in Carabagdania kommen / hat er den Landtsfürsten / dieweil seiner viel zu wenig / niergends antreffen oder betretten mögen / dessen beykunfft man doch an den Grentzen gewertig gewest.

† Pandect. 72. Cap.

S. Suleiman zeucht wider die Moldaw.

Dieweil er sich nun in der Flucht daruon vnd auß dem Staub gemacht / vnnd dem Wetter nicht trawen wöllen / hat sich das gantze Land an den Padischach ergeben / derwegen er zwischen der Moldaw vnnd Türckey newe Grentzen gesteckt / beyde seiten vnd Vfer deß Fluß Burut also abgetheylt / das was dieser seits deß Wassers dem Land entzogen worden / zum Türckischen gebiet geschlagen / vnnd einen newen Landtvogt darüber gesetzt / der die newlich im Krieg eroberten Stück regieren / vnnd in seiner verwaltung haben solt. Jenseit deß Wassers aber einen Fürsten ins Landt gesetzt / so auß dem Geschlecht der Herren von Carabagdania geboren (etliche der vnseren wöllen darfür halten / es sey deß verjagten Bruder gewest) welcher sich nicht zu der Musulmanischen / sondern Christlichen Religion bekennt. Als aber nachgehends der vorige Herr im Land / welcher daruon geflohen / vnd das Fürstenthumb verloren gehabt / in sich selbst gangen / seine mißhandlung damit er sich am Sultan Suleiman vergriffen / berawet / vmb verzeihung gebetten / vnnd sich an der Osmanischen Porta freywillig eyngestellt / ist er zu Genaden auffgenommen / vnd in sein Fürstenthumb mit widereynraumung was daruon entzogen war / eyngesetzt worden. Nach verrichtung dieser dingen hat der Padischach den Moldawischen Zug geendet / vnnd den letzten tag deß Monats Rabiul Euel wider gen Adrianopel komen / daselbst die beuorstehende Winters zeit verharret / darnach zu eyngang deß Frülings den 24. tag deß Monats Silchad gen Constantinopel gezogen / im Jahr Muhamets 945. daselbst geblieben / vnd sich mit Kriegsgeschäfften nichts bekümmert.

Moldaw erobert.

Suleiman setzt einen newen Woiodа in die Moldaw.

Der vertriebene Fürst in der Moldaw wirt außgesöhnt vnd wider eyngesetzt.

Christi 1539.

Damit aber dannoch nicht gar gegen den Christen gefeyert würde / hat der Hairadin basscha / auß befelch deß Padischachen sich abermals zu Wasser gebrauchen lassen / im eyngang deß Monats Sefers / dieweil er ohne das von vielen Jahren hero sein Armad fertig gehabt / vnnd den Andrea Doria Keyser Carls General Obersten zu Wasser / als seinen auffsetzigen Feind gesucht / mit dem er gern auff dem Meer sein Heyl versucht hette. Damit er nun demselben einmal auffstossen möcht / hat er jetzt diß / dann ein anders orth in Italia feindtlich angefallen / Burger vnnd Bauren in Stätten vnd auff dem Land / auß forcht das sie sonst mit Fewer vnnd Schwert verderbt werden möchten / zu contribuiren / vnnd andere beschwerden zutragen / genohtrangt / damit sie nur deß Feinds ab jhrem grund vnd boden loß vnd vor dem endlichen vntergang vnd verlust jhres Haab vnnd Guts gefreyt seyn möchten / ist also das Meer einmal auff / das ander abgefahren / vnnd alle orth in Italia am Meer gelegen besucht / biß das er sich gewendt / vnd wider gegen Griechenland / so dem Suleiman zuständig / dieweil er seinen Feind nirgends antreffen köñen / beginnen zuseglen / da ist jme gedachter sein Feind wider alle gedancken nit weit von Preueza auffgestossen / den er bißhero so einen weiten weg mit ernst gesucht gehabt. Das Castel Preueza aber ist an dem orth / vnd außlauff deß Ambracischen Golfo gelegē / da weiland Caius Cæsar Octauianus Augustus nach erlangtem Sieg wider den Marcum Antonium, vnd die Cleopatra Nicopolis gebawt haben soll. Derwegen er fro worden / das er einmal den angetroffen / mit dem er bißhero so gern geschlagen hett / vnd hat also fast in einer vnsinnigen tobender weiß in deß Feinds Armad gesetzt / vñ beyderseits hefftig gestritten wordē / sintemal die Türcken mit vberauß grosser frewdigkeit auff die Christē gedrungen / hingegen deß Doria Volck auch nicht faul / sondern wacker war / vnd den Türcken nichts nachgeben wolt. Also das

Barbarossa zeucht mit seiner Armad wider die Christē.

Italia vō Barbarossa beschädiget.

Preueza da der Barbarossa vñ Andreas Doria auff einand der gestossen.

es lang

es lang in der Wag vnd zweiffel gestanden / wem das glück beyfallen würde / biß zuletzt der Barbarossa den Christen etliche Schif auß den groben Stücken zu grund geschossen / vnd zwo Galeen erobert. Als dann hat der Doria bey sich befunden / das er nicht starck genug / derwegen sich an das weichen begeben / vnnd damit noch grössere niderlag verhütet / so hat auch den Hairhadin bassca nit rahtsam beduncken wöllen / dem Feind entweder nachzujagen / oder sich lenger auff dem Meer mit der Armad zusammen / dieweilen man sich deß bevorstehenden Winters halber bösen Wetters zubesorgen. Ist derhalben mit der sighafften Armad zu seinem Herren gen Constantinopel gezogen / im Jahr nach deß Muhamets todt 945. den letzten tag deß Monats Rezebis.

Barbarossa ligt in der Meerschlacht dem Doria ob.

Christi 1539.

Im folgenden 946. Jahr den 15. tag deß Monats Sefer am donnerstag zur ersten stund in der Nacht / ist zu Constantinopel vor der Statt drauſſen / da das Meer seine krümme hat zwischen der Statt vnd vorüber gelegnem Stättlin Galata an der Gefängnuß dahin die Vbelthäter gelegt werden / in den Kramläden / da man das Bech feyl hat / ein Fewer außkomen / welches durch solche Materi sehr zugenommen / vber sich hinauß begert / vnd gedachte Gefängnuß ergriffen hat / die war damals beschlossen / vnd dieweil sie niemands so geschwind öffnen möcht / seynd bey 200. Menschen also darinnen versengt worden / das niemands darvon komen / von dannen hat das Fewer biß in die Statt vmb sich gefressen / vnd auff alle seiten so außgebreytet / das es auch der Zöllner gefängnuß erreicht / dahin man die jenigen pflegt zulegen / die vom Türckischen Keyser die Zöll vnd Maut vmb ein grosse summa Gelds bestehen / vnd darnach den beystand nicht halten oder bezahlen können / die hat man aber zeitlicher errett / die Gefängnuß eröffnet / vnd die Gefangene alle herauß geführt / ehe das Fewer vberhand genomen / vnd ist hernach derselbe Thurn oder Gefängnuß auff dem grund hinweg gebrunnen / nicht weniger hat es auch auff der andern seiten fortgebrennt / vber das Holtzthor hinauß auff der Schmidmarckt komen / vnd alle Gassen daselbst herumb hinweg genomen / von dar hat sich die Brunst gewend / vnd in das Eck beim alten Seraglio oder Pallast kommen / da das Osmanisch Frawenzimer verwahrt wirdt / hernacher sich herabwerts gethan / der Eseltreiber Herberig oder Carauanseraium sampt der Drechßler vnnd Kupfferschmidhäuser abgebrannt / Item weiter fort zu den Glasern geruckt / das schöne von allerley Farben gemahlte Bad daselbst / sampt was daherumb gewest / verzehrt / wie es dann alsbalden der Giurginer oder Georgianer Carauanseraio auch also ergangen / von dannen weiter herab gefahren / zu dem Fürstlichen Bad / vnd besser drunden zu der Juden Häuser / daselbst die Staffel oder der Port sampt dem Hebreischen Thor / so die Türcken auff jhr Spraach Gifut Capisi oder vnserer pronunciation nach Schifut-Capisi nemen / vnd gegen auffgang gelegen ist / hinweg gebrannt / also seynd alle obgemeldte Orth vnd Plätz / item so viel Gassen / freye Märckt / deren es / wo platz ist / sehr viel hat durch diese brunst verwüst vnd geschändt worden / vnnd sonderlich haben der Judengassen vor andern mächtig grossen schaden gelitten / dieweil jhre Häuser sehr hoch vnd hart in einander gesteckt waren. Alles was man versucht vnd fürname das Fewer zu leschen / war vergebens / derwegen jederman sehr erschrocken / vnd nicht anderst gemeynt / es were der endlich vntergang dieser Statt vorhanden. Die Bassca in der Person / sampt dem Aga vnd Obersten vber die Genitzaren / wie auch alle Genitzaren luffen dieselbe Nacht allenthalben in der Statt auff vnd ab / vnd ob sie gleich keinen fleiß ermanglen liessen / wie diß schädlich Fewer zu dämpffen / so hat doch weder mühe / arbeit noch fleiß helffen wöllen / also das auch deß andern tags von morgen frue an / biß zur dritten stund nach mittag / welche zeit Vesperzeit die Türcken Ikindi nennen / diese brunst an einander geweh-ret / vnd also ein groß Gut an allerley Kauffmanns Waaren darauff gangen / so theyls im Fewer verbrunnen / theyls von den Genitzaren selbst vnd andern Leuten geblündert / gestolen / vnd verzuckt worden / so vnterm schein leschen vnd retten zuhelffen / jhr Diebe-rey vnd Eigennützigkeit nicht lassen können. Wie dann das Fewer mehrentheyls an denen orthen in der Statt vberhand genomen / da die besten Kramläden vnd Kauffleuts Gewelb mit köstlichen Waaren gestanden. Ausserhalb der Statt aber / da das Meer / wie gemelt / in krumen Hamen laufft / vnd ferners vom Fischmarckt an biß zur Holtzstaffel / ist alles in der Aschen gelegen / das nicht ein Holtz vberig were blieben. Die Za-

Schreckliche brunst zu Constantinopel.

Die brunst kan nicht gelescht werden.

Nota. Dieb in Fewers nöhte.

mia oder edle Kirchen iſt auch außgebrunnen. Damals hat auch zu Conſtantinopel auß gerechtem Zorn vnnd ſtraff Gottes die Peſtilentz hefftig regiert / als man zahlt im Jahr Muhamets 946. Peſtilentz zu Conſtãtinopel. Chriſti 1540.

Aber der Hairadin baſſcha hat abermals mit einer ſtarcken Armad vnnd genugſamer Kriegsrüſtung / vnd was zueroberung der Stätt nohtwendig wol verſehen / den 15. tag deß Monats Muſaren einen newen Zug vor die Hand genommen / die Statt in Dalmatia Caſtel nouo genannt / vor dieſem von den Chriſten gewonnen / widerumben vnter deß Padiſchachen Gewalt zubringen / dieweil er aber wol ſahe / das es ſich mit belägern allein nicht thun laſſen / ſondern ein ſtarcker Gewalt vnnd ernſtliches Stürmen darzu gehören würde / iſt er mit ſeiner Macht zu Waſſer kommen / vnd haben die nechſtgeſeſſenen Sanzaken / welche an das Königreich Boßnen ſtoſſen / jhr Fußvolck auch zu hauff bracht / vnd zu Land das Caſtell nouo angriffen / damit es alſo mit geſambter Hand vnd zuthun deſto leichter bezwungen würde. Caſtel nouo in Dalmatia zu Waſſer vnnd Land vō Barbaroſſa belägert.

So bald der Hairadin ankommen / ſeynd die Mauerbrecher / Artolerey vnnd Munition auß den Schiffen auff das Land gezogen / wie ſich gebürt / gegen die Statt geſtellt / vnd gerichtet worden / das man der Mauren nicht fehlen / ſondern dieſelbe fellen / vnd zum Sturm vnd Anlauff nach notturfft beſchieſſen köndte. Die Chriſten ſo in der Beſatzung drinnen gelegen / haben die Pforten von ſich ſelbſten auffgemacht / vnd den Türcken zugeſprochen vnd geſchrien / was macht jhr? weß halben gebraucht jhr das Geſchütz / wann jhr das Caſtell ſtürmen wolt? ſehet die öffnung / ſo jhr euch mit ſolchem Gewalt zumachen vnterſtehen / thun wir euch ſelbſt / laufft zu dieſen Thoren hereyn / die wir euch ſelbſt auffgeſperret haben / aber die Türcken haben ſich an ſolche wort nichts gekehrt / ſondern bey ſich gedacht / es möchten die Chriſten ſolches auff einen ſondern Liſt vnd Vortheil thun / vnd derwegen die Stattmauren dermaſſen vnabläßlich beſchloſſen / biß ſie die an einer ſeiten gefällt / als dann ſeynd Soldaten verordnet geweſt / welche durch die zerſchoſſene Lucken an der Mauren mit Gewalt angelauffen vnd vermeynt haben / hineyn zukommen / Gott gebe was die Chriſten dagegen theten. Es waren aber bey ſibentauſent Chriſten in der Beſatzung / ſtreitbare / dapffere / vnd ſehr redliche Kriegsleut. Derwegen vnd ob wol die Türcken ſich vnterſtunden mit Gewalt durch vnnd in die Statt zutringen / vnd aber die Chriſten ſie gleichergeſtalt Mannlich abſchlugen / vnd ſich gewaltig wehrten / als hat es zu beyden ſeiten harte Püff geben. Der Türcken ſeynd in einem Anlauff vnd Sturmb zweyhundert Genitzaren / vnnd ſonſten dreyhundert Soldaten / ohn die verwunden / deren vielmehr geweſt / von den Chriſten erlegt worden / vnnd Muſulmaniſchem gebrauch nach / weilen ſie wider die Chriſten geſtritten / vnd das Leben gelaſſen / vnter die Sehid oder ſeligen geſetzt worden. Doch haben die Chriſten letzlich den Kurtzeren gezogen / von den Wehren abgetrieben vnd getrennt / auch faſt alle zuſtücken gehawen worden. Vnd ob gleichwol etliche nicht durch das Schwert gefallen / ſondern vnter dem würgen vnd Todtſchlagen ſonſten vbergeblieben vnd beym Leben errett worden / ſo ſeynd ſie doch nicht darvon oder hinweg / ſondern alſo lebendig in der Feind Händ kommen / wie die Schlauen zuſammen gekuppelt / in die Schiff vber einander hineyn geworffen / vnnd weggeführt worden / alſo das nicht ein eintziger dieſem elenden Jamer entrunnen oder daruon kommen were. Es ſeynd auch in der Statt Muſulmaniſche Schlauen gefunden worden / welche die Chriſten gefangen / an Händ vnd Füſſen gebunden vnd gefeſſelt / theyls in Kärckeren eyngeſperrt / vnd in harter dienſtbarkeit gehalten haben. Mit dieſen hat ſich das glück wunderlich vmbgewendt / ſeynd wider jhr hoffnung alle ledig vnd wider zu Hauß gelaſſen worden. Die Chriſten öffnen die Pforten vnd fordern die Türckē auß. Starcke Beſatzung zu Caſtel nouo. Caſtel nouo mit ſturmender Hand erobert. Zu Caſtel nouo kein Menſch / daruon kommen.

Darnach hat der Hairadin baſſcha die zerſchoſſenen Mauren / Wöhren vnnd Pollwerck wider außpeſſeren laſſen / vnd ſolche Statt fürbaß dem nechſtgelegnen Sanzaken wider der Chriſten Practicken zuverwahren anbefohlen. Er ſelbſt aber iſt mit den Galeen vnd anderen Schiffen von dannen hinweg gezogen / hat das Meer allenthalben durchſtreifft vnd geſehen / wie er nur den Chriſten ſchaden vnd abbruch thun möcht / auch eines Chriſten Kauffmañſchiff mit köſtlichen Waaren beladen / gefangen bekommen / geblündert vnd mit ſich hinweg geführt. Hat auch an vielen orthen in den Inſulen Barbaroſſa thut im heymziehen grewlichen ſchaden.

vnd

vnd sonsten Volck zu Land ab den Schiffen gesetzt/ alles mit Fewer vnd Schwert verhergt/vnd etliche Stättlin am Meer sampt dem Landvolck gedrungen/das sie jhme tribut anbieten/stattlich verehren / vnd also sich vnd das jhrige erretten müssen. Endlich hat er wider vmbgewendt / vnnd nach dem er seine sachen glücklich vnd wol außgerichtet im Monat Schaban/vnd im Jahr nach deß Muhamets todt 946. wider gen Constantinopel kommen. Gleich vmb selbige zeit / nemlich den 6. tag deß Monats Schaban / ist der Sultan Suleiman Padischach von Constantinopel gen Adrianopel gezogen/den Winter daselbst zuverharren. In solchem Winter ist seines abwesens bey nacht ein Brunst außkomen / vnd das Eski-seragl oder alte Pallast/ darinnen deß Sultans Frawenzimmer verwahrt würden / auff dem Boden hinweg gebrunnen. Aber dieser Baw ist hernacher viel stattlicher/als er zuvor nie war/vom grund aufferbawt worden. Nachgehends ist der Padischach den 7. tag deß Monats Silchidtz mit seinem Kriegsvolck an der Porta vnd Hofgesind von Adrianopel gen Constantinopel widerkehrt im Jahr 947. vnd daselbst geblieben.

Christi 1540.

Brunst zu Constantinopel.

Christi 1541.

Ofnisch Krieg vnnd sein vrsprung.

Vmb diese zeit ist der Ofnisch Krieg in Vngern gewest. Damit man nun solche Histori desto besser fasse vnd verstehe/müssen wir allhier widerholen/ was allbereyt vorhin hierinnen erzehlt vnd zu lesen ist. Es seynd nemlich verschiener Jahren vom Padischach Suleiman etliche Stätt vnd Landtschafften in Vngern erobert worden / vnd vnter denselben die Königliche Hauptstatt Ofen / welche der Sultan Suleiman auß freyer milter Hand dem Erdelban/(also nennen die Türcken den Fürsten in Sibenbürgen / welcher bey den Vngern Weioda im Landt Erdel heißt) geschenckt vnnd eyngeraumbt. Dieser ist etlich Jahr regierender Herr in Vngerland gewest/ endlich tods verschieden/ einen Sohn vnd junges Kind hinderlassen. Weilen nun dieser Knab jugend halber gar nicht zur regierung dauglich/ oder an seines Vatters statt sich desselbē vnternemen möcht / als hat deß Königs nachgelassene Wittib vnnd deß gedachten Knaben Mutter an deß Sohns statt sich der Regierung vnterfangen / aber einen auß deß Königreichs Vngern Bani so der ansehenlichst/ vermüglichst vnter allen Landherren/ Perini Petri genannt / verdroß das Weiber Regiment sehr / vnd erweckte wider sie grosse vnruhe/ ist also selbst mit einem starcken anhang in die Königliche Statt Ofen komen/ hat die Wittwen beschickt/vnd jhr in seinem Namen sagen lassen. Er Perini Petri thete sie vermahnen/sie wolte doch in sich selbst gehen/vnd bedencken das sie ein Weibsbild/ vnd es sich gar keines wegs schickte / das ein Weib die Königliche Statt vnd Residentz jmmer haben solt/ viel weniger köndte krafft der Landsordnung/ vnnd deß Königreichs Vngern gebrauch vnd herkomen gut geheissen werden/das ein Weib sich für ein Kirol oder König auffwerffe/vnd als ein Padischach regierende Fraw seyn wolt. Darumben solte sie von Ofen gutwillig weichen / jhne Perini darinnen lassen / der die Statt dem jenigen eynraumen wolt/welchem vermög der Reichssatzungen vnd der Landsherren erkanntnuß das Regiment gebüren vnd auffgetragen werden möcht: wo nicht so wolt er mit dem Kriegsvolck darfür rucken / die Statt mit Gewalt eynnemen / sie darauß treiben/vnd solche vor den rechtmässigen König innen behalten. Auff diese deß Perini forderung vnd anspruch hat die Wittwen zur antwort geben: die Statt Ofen sey nit jhr/ sondern deß Türckischen Keysers/für denselben sie dieselbe nach allem vermögen zuhalten/entschlossen were/hette derhalben er/gemelte Statt nicht von jhr/sondern vom Türcken zu fordern/inmassen sie dann nicht gemeynt dieselbe weder jhme noch sonsten einigem Vngerischen Herren zuvbergeben. Diese antwort hat den Perini Petri nicht wenig in die Nasen gerochen/derwegen er tag vnd nacht den sachen nachgedacht. Wie vnd durch was mittel er sie vom Regiment stossen möcht. Vnter anderen hat er die vornemen Herren vnd Bani wider sie verhetzt / mit dem fürwenden vnnd eynbilden / es were jhnen allen ein ewige schand/das die Königliche Hauptstatt in eines Weibs Hand seyn solt/ vnd welches noch schändlicher/ das die Mannhaffte Vngerische Nation/ was ein vnmächtig Weib wolt thun / vnd welches vor nie erhört worden / demselben gehorsam vnd dienstbar seyn muste: Mit welchem Geschrey der Perini Petri so viel zu wegen gebracht / das jhme letzlich alle Herren beygefallen. Man hat auch nicht vnterlassen/ die Bischoff/ Priesterschafft/ Mönch vnd andere Geistlichen Standtspersonen vmb jhr

Ofen dem Erdelban geschēckt

Erdelbā stirbt.

Mutter regierei an jres jungen Sons statt zu Ofen.

Perini Petri kan das Weiber Regiment nicht leiden.

Werbung deß Perini Petri an die Wittwē zu Ofen.

Der Wittfrawē antwort.

Perini Petri hengt die Landstānd an sich.

bedencken

bedencken zuhören / wie dem gemeynen Vatterland vnnd diesem langwirigem vnwesen abzuhelffen / vnnd von der Türckischen Dienstbarkeit zu erledigen seyn möchte. Welche eynhellig also geschlossen: Man solte auff alle weiß vnd weg bedacht seyn vnd nichts vnterlassen / was dem gemeynen Wesen zum besten gereychen möcht / damit dem Türckischen Joch / an welchem diß Weib hangen thete / ein end gemacht / vnd die Vngerische Freyheit zu jhrer vorigen Hochheit vnd Würden widerumben erhaben werde. Man finde in jren alten Registraturen ein vnunzweiffelbare † Weissagung / welche vermöge / das es vmb dieselbe zeit im Türckischen Reich vnvermeidenliche enderungen geben / vnd das Vngerisch Königreich weit in einem besseren Standt / als das Türckisch Keyserthumb seyn werde: Ja es würden die Christen der [illegible]laubischen Türckischen Nation viel herrlicher Sieg vnd Triumpff aberhalten.

Vngern weren gern deß Türckischen Jochs loß.

† Es wirt vielleicht deß Antoni Torquats Weissagung allhie angedeutet / sozu ende diß Buchs angehengt / darauff die Vngern geplatzt seynd.

Als nun die Geistlichen Herren diese ding den andern also fürgehalten / hat jederman einen lust vnd neigung zum Krieg bekommen / vnd man sich solchem nach zusammen verbunden / einander hülff vnd beystand zugesagt vnd gehalten / vnnd mit einer gewaltigen Kriegsrüstung vnnd viel Prouision / auch ansehenlichem Kriegsvolck auff Ofen geruckt / dieselbe Statt nicht allein zubelägern / sondern auch zustürmen vnd mit Gewalt zum Brett zubringen.

Vngerische Bündnuß wider die Türcken.

Da nun die Wittfraw vernommen / was man im sinn hette / vnnd das der Feind schon vor der Thür / hat sie sich auch nicht gesaumpt zur Wehr zugreiffen / die Statt mit aller notturfft zum widerstand zuversehen vnd befästiget / wider allen bevorstehenden Gewalt vnd Belägerung / auch ein gute anzahl Kriegsvolck geworben / vnnd auff die Bein bracht / darmit die Statt allenthalben der gebür besetzt / sich also mit aller notturfft gefast gemacht / vnd deß Feinds vnerschrocken erwartet: Dabeneben auch nicht vnterlassen den Osmanischen Padischach aller sachen halber / vnd von diesem der Vngern beschwerlichen vnd weitauffstehenden außstandt zuberichten. Der dann bey sich so viel im Raht befunden / das es jhme dannoch gebüren wolte / die Wittwen vnd jhren Pupillen nicht hülffloß zu lassen / sondern selbst Persönlich zu Feld zuziehen / damit nicht etwan auff den fall die zu einem solchen Krieg gehörige notturfft zu langsam zur Hand geschafft würde / der Feind den vorstreich bekommen / vnnd mit gewalt die Wittfrawen bezwingen vnd zu seinem willen bringen möcht. Hat derwegen den Muhamet bassscha mit einem starcken hauffen Genitzaren / vnd dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili den vorzug nemen lassen / die Christen damit destomehr zuschrecken / ob sie von jhrem vorhaben gar abstehen wolten / oder da je der Muhamet jhnen so viel schrecken nicht machen würde / das sie seinet halben von der Belägerung ablessen / dannoch deß Padischachen beykunfft / welcher mit dem andern hauffen hernach folgen solt / sich eines anderen zubedencken / getrungen werden möchten: Die aber in der Statt Ofen belägerten / in ansehung deß Suleimans jhnen zu trost ankommenden sieghafften Kriegsvolcks / ein Hertz fassen / sich an deß Feinds bedräwungen nichts kehren / vnd da sie gleich auff das eusserste gedrungen wurden / sich zuergeben / auff keinerley weiß oder mittel vermögen vnd bewegen lassen solten.

Ofen belägert.

Wittfraw rüstet sich zur Gegenwehr / sucht hülff beym Türcken.

Muhamet bassscha mit dē vorzug in Vngern geschickt.

Als nun jetztgehörter massen der Muhamet bassscha mit dem Europeischen Kriegsvolck voran geschickt / ist der Padischach selbst Persönlich von Constantinopel den 25. tag deß Monats Sefer / im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 948. auffgebrochen / vnnd dem Muhamet bassscha auff Ofen zu den nechsten weg mit dem Anatolischen hauffen vnnd vberigen Genitzaren sampt allem Kriegsvolck von Hoff / hinnach gefolgt. Mittlerzeit / als diese entsatzung der Statt Ofen im werck war / hat der gegentheyl Petri Petrini sampt den Vngerischen Bani vnnd Herren mit einem grossen Kriegsvolck vnd viel Geschütz vnd Munition die Statt Ofen angriffen / belägert / vnd in mehrerley weiß derselben zugesetzt / auch hart in die Wittwen getrungen / sich vnd die Statt auffzugeben: So ist auch der Muhamet bassscha vnd der Beglerbeg auß dem Europeischen Rumili Achmet bassscha sampt dem Europeischen Kriegsvolck neher bey die Statt Ofen geruckt / vnd sich mit jhrem Läger auff die andere seiten der Statt nidergethan / darneben doch nichts höhers gewünscht / als das der Padischach selbst nicht lang außbleibe / sondern seiner mit engsten alle augenblick erwar-

Suleiman zeucht auff Vngern. Christi 1542.

Ofen hart belägert.

Der Christen grosse Kriegsrüstung vor Ofen.

tet. Dann die Christen sich mit einem grossen Kriegsvolck vmb die Statt gelegt/ welche mit Kriegsrüstung/ Geschütz vnnd anderer Munition dermassen versehen gewest/ das nicht dauon zusagen/ haben sich auch in jhrem Läger dergestalt verschantzt gehabt/ das jhnen niemands in der nehe zu kommen mögen. Dieweil nun das Europeisch Rumilisch Kriegsvolck angeregter vrsachen halb sich gegen dem Feind nicht versuchen dörffen/ haben die Christen so Tags so Nachts die Mauren vnd Pollwerck auß den groben Stücken hefftig beschossen/ dieselben also gefällt/ das keines andern war/ dann die in der Statt musten sich entweder auff Gnad vnd Vngnad ergeben/ oder gewertig sein/ das sie mit Gewalt vnd sturmender Hand erobert würden. Aber vielgemelte Wittwe war vber die massen ein dapffer vnd vnerschrockene Fraw/ die jhr nicht allein selbst/ sondern auch anderen ein Hertz eynsprach/ sich kein mühe arbeit oder gefahr dauren zulassen/ vnnd damit sie sich dißfalls bey ehren vnd jhrem Standt erhielte/ hat sie das Geld in solcher noht nicht gesparet/ sondern dasselbe reichlich vnter die Kriegsleut kommen lassen/ welches dann die Soldaten desto lustiger vnd muhtiger gemacht/ den Feind bestenvermögens von den Mauren vnd Wehren abzutreiben/ auch vnverdrossen gewest/ mit dem Feind ohne vnterlaß zuhanthieren/ vnd sich ritterlich zu wehren. Mittler weil ist der Türckisch Keyser Suleiman mit dem zuvorgemelten Anatolischen vnnd anderm Kriegsvolck so weit herauß kommen/ das er mehr nicht dann zwo Tagreysen von deß Feinds Läger gewest. So bald der Perini Petri seiner beykunfft innen worden/ hat er sich arglistiger vnnd heymlicher weiß von dem Hauffen flüchtig hinweg gestolen/ vnd auß dem Staub gemacht. Dann weder er noch die andern Vngerischen Herren sich bereden lassen wolten/ das der Türckisch Padischach selbst Persönlich diesem Krieg zu lieb in Vngern kommen würde.

Erdels Wittwen ein Mañlich Weib.

Spart in der noht das Geld nicht.

Suleimans ankunfft in Vngern.

Perini Petri stilt sich heymlich davon.

Da nun die andern Herren/ Obersten vnd Hauptleut in der Christen Feldläger auch vernommen/ das der Sultan Suleiman gleich vor der Thür/ haben sie jhre vorige Gedancken vnd Anschläg mit hertzlichem schmertzen fahren lassen/ sintemal sie jhnen nunmehr die rechnung vnschwer machen kundten/ das nicht müglich das jenige zuerlangen/ was sie mit diesem Krieg gesucht/ oder das es jhnen gelingen köndte. Als sie nun jhren Abzug nemen/ vnnd mit jhrem Läger auffbrechen wöllen/ haben sie/ wie es gemeyntlich pflegt zuzugehen/ wann man vnordentlicher weiß in einem Lermen auffzeucht/ jhre sach so gut nicht anstellen mögen/ das es nicht/ weiln man durch einander geeylt/ einer Flucht gleich gesehen. Nun ligt die Statt Ofen auff einem freyen erhöchten Büchel/ daher man vmb so viel besser vnd eigentlicher auß der Statt/ vnnd sonderlich auß dem Schloß/ alles was in deß Feinds Läger geschahe/ sehen mögen. Es hatte die Wittfraw von der höhe deß Schlosses allen anzeigungen nach/ weiln die Feind vnter einander lieffen/ wol mercken mögen/ das es jhnen vmb einen fürderlichen abzug zuthun/ derwegen jhrer Diener einen zum Achmet basscha vnnd Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili geschickt/ vnd jhnen sagen lassen/ in dessen sie also Faulentzten vnd im Läger müssig legen/ vnd einen solchen erwünschten Vortheyl etwas guts außzurichten fahrlässiger weiß auß den Händen liessen/ thete sich der Feind zur Flucht rüsten. Auff diese warnung seynd die dapfferstenBegen vnd vornembste vnter dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili/ sampt anderen jhren redlichen Soldaten mit einer solchen vnsinnigen vngestümmigkeit in der Feind Läger gefallen/ nicht anders als ein hungeriger Wolff thut/ wann er vber die Schaf fällt/ gestalt der Türckisch Scribent solche gleichnuß führt. Derwegen ist es an ein grausam würgen vnnd todtschlagen gangen/ weilen die Türcken vnmenschlicher weiß getobt vnd gewütet.

Christen rüsten sich zum Abzug vor Ofen.

Gelegenheit deß Schlosses vnd Statt Ofen.

Wittfraw gibt den Türcken der Christen Abzug zuerkennen/ vnd vermahnt sie zur nachfolg.

Die Türcken vberfallen vnd schlagē die Christen.

Die Christen seynd eins theyls in die Schif auff der Donaw geflohen/ etliche die auch gern hineyn geweſt weren/ haben sich also vbereylt/ das sie in das Wasser gesprungen vnd ersoffen seynd/ andere von den Türcken nidergesäbelt/ etliche hat der Geitz beym Leben erhalten/ welche vom Feind gefangen genommen worden/ damit er auß solchen Sclauen etwas gewinnen möchte. Das Läger sampt allen auffgeworffenen Schantzen vnd Lauffgräben/ (Istabor nennen es die Türcken) item das

Grosser schrecken vnd vnordnung in der Christen Flucht.

Der Christen Läger vñ Munition erobert.

Geschütz/

Geſchütz/ Munition/ vnnd alle Kriegsſachen vnd Rüſtungen/ wie es die Chriſten ſtehen laſſen/alſo haben es die Türcken bekommen. Endlich iſt der Padiſchach ſelbſt hinbey geruckt/ vnd hat das Geſchütz vnd anders in die Statt Ofen/ die ſein war/ führen laſſen/vnd vber dieſe Königliche Hauptſtatt einen Beglerbeg geſetzt/ welcher das gantz Königreich in ſeinen Befelch vnd Gubernament haben ſolt/ item in die Statt ein Beſatzung gelegt auß den Genitzaren/ Azapen vnd Jognollen oder ſtreittbaren freydigen Waghälſen/ beneben einer anzahl Büxenmeiſter. Als er nun gehörter maſſen die Statt Ofen vnd das gantz Königreich Vngern in ſeinen gewalt vnnd gehorſam gebracht/ hat er die Wittwen deß Regiments entſetzt/ vnd ſie ſampt jhrem jungen Sohn in das Land verwieſen/ welches deß Kinds Vatter Erdel Ban/ als ſein Vätterlich Erbtheyl anfänglichs beſeſſen gehabt. Was aber auff demſelben das Oſmaniſch Hauß für forderung vnnd gerechtſamkeit zuhaben vermeynt/ ſolches hat er alles widerruffen vnd auffgehebt/ vnnd deßwegen Schrifftliche vnd Inſtrumirte Vrkunden darüber auffrichten laſſen/ welches die Türcken Baratia nennen. Nach dem nun der Padiſchach diß gewaltig Königreich gewonnen/ iſt er mit ſeinem Kriegsheer wider zu Hauß gezogen/ vnd am 8. tag deß Monats Schakan im Jahr Muhamets 948. zu Conſtantinopel eyngeritten/ vnd hat ſich ein zeitlang nach ſo ſchwerem Reyſen vnd außgeſtandener Arbeit wider erholt.

Suleiman ſetzt einen Beglerbeg gen Ofen.

Die Wittwen wirdt von Suleiman in das Land Erdel verwieſen.

Chriſti 1542.

Darnach hat er ſeinen beyden Söhnen jedem ein Land vnd Gubernament eyngeraumpt/ vnd ſie in jhre Sanzakat/ den Sultan Muhamet gen Maniſſa/ vnnd den Sultan Selim in Caramania ziehen laſſen im Jahr 949.

Chriſti 1543.

Abermals hat ſich der Sultan Suleiman entſchloſſen/ ſelbſt in der Perſon einen Zug in Vngern zuthun/ vnnd damit derſelbe deſto ſchleuniger möchte fortgehen/ iſt er von Conſtantinopel hinweg gen Adrianopel gezogen/ ſo dem Vngerland etwas neher/ vnnd zu ſeinem vorhaben beſſer gelegen/ daſelbſt er/ weilen der Winter vor der Thür/ vberwinderen/ vnnd alle nohtwendige Kriegs Prouiſion zur Hand ſchaffen wöllen/ damit er auff den künfftigen Früling an ſeiner vorhabenden fernen Reyß deſto weniger auffgehalten ſeyn möchte.

Suleiman feucht wider in Vngern.

Als der Winter vorüber geweſt/ iſt er den 8. tag deß Monats Muharen mit einem herꝛlichen Zeug vnnd groſſer anzahl Kriegsvolcks von Adrianopel auffgebrochen/ gegen Vngern werts gezogen/ vnnd ſo bald er den Vngeriſchen Boden erreycht/ deß kurtz zuvor offtgemeldten Petri Perini vnd anderer Vngeriſchen Herꝛen Gebiet feindlich vberzogen/ die erſte Statt ſo er der ends eyngenommen/ hat dem Petrini zugehört/ vnnd Volpaw geheyſſen/ von dannen iſt er fürters mit dem hauffen gen Pixheuen geruckt/ welches der Dolmetſch deß Herꝛen Beceen Cronick in erzehlung dieſer Hiſtori/ Peſt nennet/ auch ſonſten bey den Vngern keinen andern Namen als Peſt hat/ Item auff Oſtrigonia/vor alters Strigonium/die vnſern heiſſen es Gran. Item Stoni Belgrad/ oder Alba regalis/ zu Teutſch/ Stuel Weiſſenburg/ als deß Königlichen Stuels weiſſe Statt/ der Schlauoniſchen vnd Windiſchen Spraach nach/ die Vngern heiſſen es Sekes Feirwar/ biß er gar an Taran/ein Vngeriſch Schloß (welcher Nam/ wie man meynt vom wort Theodote genommen dem das Teutſche wort Thotes neher beykompt) alles gegen Oſterreich gelegen/ deren Stätt vnnd Schlöſſer er doch keines erobern können/ das es jhne nicht viel Bluts gekoſtet/ dieweil die Chriſten daſelbſt hefftigen widerſtand gethan/ vnd für Weib vnnd Kind/ Hauß vnnd Höff nach euſſerſtem vermögen geſtritten haben/ derwegen dem Sultan viel Volcks auff dieſer Stätt eroberung gangen/ Doch ſeynd ſie letzlich mit Gewalt den Türcken zu theyl worden/ſonderlich Stuel Weiſſenburg/ da die Könige in Vngern jhre Begräbnuſſen gehabt/ ſo viel deren von langen zeiten hero gelebt/ welche alſo gemacht (wie die Türcken reden) das ein jeder König nach ſeinem todt in ſein ſonder Grab gelegt worden/daſelbſt ſoll auch (der Türcken fürgeben nach/) deß Selſalis Begräbnuß ſtehen/ welcher wie der Griechiſch Dolmetſch im Verantziſchen Buch zuerkennen gibt/ einer auß den alten mächtigen Vngeriſchen Helden geweſt/ wann anderſt darmit/ wie ich dat für halten thue/ St. Ladißlaw König in Vngern/ ſo ſeines heiligen vnſträfflichen

Volpaw erobert von Türcken.

Peſt eyngenommen.

Gran.

Stuel Weiſſenburg.

Thodis.

Suleiman verleurt in eroberung der obſtehenden Stätt viel Volcks.

Selſalis oder St. Ladislaw König in Vngern.

Lebens halber im Calender vnter die Heiligen gesetzt / nicht verstanden wirdt / also das zuglauben / das von dem gemeynen Mann das wort Sen-lassel gerathbrecht / vnnd auff Türckisch Selsal genennt worden / dem mögen aber andere / so besser weil haben / vnd scharpffsinniger seynd / gleichwol nachdencken vnd errahten / wer sonsten hierunder zuverstehen seyn möchte. Der Padischach hat nach eroberung dieser vnd anderer Stätt / Schlösser vnnd Märckt Besatzungen hinderlassen / von freydigen Jognollen vnd Azapen / auch newe Sanzaken / in den Landen so er gewonnen verordnet / vnnd einem jeden sein anzahl Soldaten vntergeben / damit sie den gehuldigten Vngern den Daumen auff dem Aug haben möchten / deßgleichen die Mauren vnnd Pollwerck in den Stätten / was durch das Geschütz nidergefällt vnd geschändt gewest / außpesseren lassen / damit sie der Feind / wann er mit seinem hauffen den Rücken gewendt / vnd weit von dannen were / nicht vnterstehen möchte / wider eynzunemen. Als er nun diese ding glücklich vnd wol verrichtet / auch alles seines wolgefallens bestellt vnd angeordnet / hat er nunmehr sein sieghafftes Kriegsvolck wider zu Hauß ziehen lassen wöllen / demselben derenwegen abgedanckt / vnd er selbst seines wegs / daher er kommen / wider nach Constantinopel gezogen / daselbst den 17. tag deß Monats Schaban eyngeritten / im Jahr Christi 1544. Muhamets 950. vnd sich nach solchem stätigen reysen vnd vielfältiger gehabter mühe zu ruhe begeben.

Vnbeständigkeit deß menschlichen Wesens.

Es ist vmb das Menschlich Wesen vnd Leben ein solch vnbeständig vnd gebrechlich ding / das es auch mit dem allerglückseligsten Menschen gar bald vmbschlägt / vnd in die leng keinen bestandt hat / sondern gemeyntlich sawer mit süssem vnd vnglück mit glück vermischt wirdt / also vnd gleichergestalt hat dem Sultan Suleiman nach erS. Suleiman kompt nach frewd schweres leyd. langtem so herrlichem Sieg ein schmertzlicher vnd trawriger vnfall den Hochmut gelegt. Dann als er den vorigen tag von wegen seiner glücklichen verrichtung in Vngern / von den seinen stattlich empfangen worden / hat man den andern tag hernach deß Sultan Muhamets leicht / welcher jhme vnter seinen Söhne der das liebste Kind gewest / vnd allhie von den Türcken Schach-zada genennt wirdt / das ist ein Königlich Kind / von Manissa gen Constantinopel eyngebracht. Darumben die gesterige Frewd in Trawrigkeit vewandelt / vñ nach Musulmanischem gebrauch die Besingnuß gehalten / so die Türcken Namasi oder Jnamasi nennen / vnnd der Leichnam in ein herrlich Grab gelegt worden / welches noch heut zu tag vor der Ganizar Quartier vber zusehen ist. Der Padischach vnd Vatter Suleiman ist ab diesem seines Sohns todtfall sehr bekümmert worden / vnnd derwegen nach Musulmanischer sitt für gedachter seines Sohns Seel / wie die Türcken zureden pflegen / Speisen kochen lassen / vnnd verordnet / das sie als in einer Begängnuß vnter dem gemeynen Pöfel außgespendt würden / beneben andern Schenckungen mehr / damit er an seines Sohns statt sein milte Hand gegen den Armen vnnd Dürfftigen sehen ließ / das heissen die Türcken Corban machen / wir nennen es nach dem Griechischen wort Allmosen geben. Vnter andern milten sachen / hat er ein grosse summa Gelds außgeben / vnd gefangene Schlauen von Manns vnd Weibspersonen darfür kauffen / vnnd dieselben arme Leut alsbalden frey vnd ledig zehlen lassen. Es ist auch der Vatter mit dem nicht ersättiget gewest / das er dem Sohn ein Epitaphium auffgericht / sondern hat auch jhme zu ehren vnd jmmerwehrenden gedächtnuß ein Kirchen sampt einem Jmaret vnd Spital / auch eine Türckische Schul gebawt vnd gestifftet. Fernerꝛs ist auch verordnet worden / das jhme als ein Seelmeß der Muhametisch heilig Coran / auch alle Geistliche Gesäng vnd Psalmen / auß dem Buch Zebur oder Sephir vom Hebreischen wort Sepher Thehillim genannt täglich gelesen worden. Es seynd diese ding geschehen im Jahr nach deß Propheten Muhamets todt 950.

Corban oder Allmosen gebẽ.

Christi 1544.

Hairadin Barbarossa stirbt.

Bißhero haben wir mehrerley dapffere Thaten / mit denen der Hairadin basscha sich vnd sein glück bekannt gemacht / erzehlt / der ist endlich den 5. tag deß Monats Zumasiul-euel auß dieser Welt abgescheyden / vnd auff seinem Gut Besictasen am Bospor deß Europeischen Vfers vngefährlich fünff Meil von Constantinopel / da der weg zum schwartzen Meer gehet / daselbst er jhme bey seinen Lebzeiten eine Kirchen gebawet / zur Erden bestattet worden / im Jahr Muhamets 953.

Christi 1546.

Jmselben

Jmſelben Jar hat der Sultan Suleiman einem andern ſeiner Söhn/ Schachzada (das iſt/ Königlichem Kinde) Namens Sultan Baiaſith ein Sanzachat oder Landvogthey verordnet vnd eyngeraumpt/ der ſolch ſein Ampt zubeſitzen/ zu eyngang deß Monats Schaban nach deß Propheten Muhamets todt im 953. Jahr auß geheyß ſeines Vatters Padiſchach von Conſtantinopel hinweg gezogen. Sultan Baiaſith. Chriſti 1546.

Abermals hat der Sultan Suleiman bey ſich im Raht befunden/ die Azemier mit Krieg heymzuſuchen/welches fürnemlich dieſer vrſachen halber beſchehen. Es hatte der Techmas Azemiſcher Padiſchach einen Bruder Ercaſes Jmirza/wiewol er ſonſten gemeyntlich Elcaſes genannt wirdt. Derſelbe hatte das Land Siruan lediglich in ſeinem Beſitz/ vnnd welche ſolchen Gewalt vnd Gerechtigkeit haben/ werden von den Türcken Padiſchachen genannt. Dieweilen nun der Schach Techmas vnd jetztgedachter ſein Bruder mit einander nicht eynſtellen kundten/ hat der Ercaſes die vnbillichkeit zu Gemüt geführt/welche jhme/wie er es darfür auffgenoñen/wider alle Recht von ſeinem Brudern widerfahren. Derwegen er dann auß ſeinem Gebiet vnd Herrſchafft zu den Zercaſſen geflohen/aber einen groſſen vmbſchweiff vnterwegs genoñen/ durch mancherley Land reyſen müſſen/ biß er letzlich zu Chafe ankommen/ von dannen iſt er nach erlangtem Geleyt vnd Erlaubnuß gen Conſtantinopel gereyßt/ daſelbſt ſich freywillig dem Padiſchach Suleiman vnterwürffig gemacht/ hingegen hat jhne der Padiſchach gar genedig empfangen/ vnd vber alle maſſen viel Ehr angethan/ Geld genug vnnd ein groß Gut geſchenckt. An welchen gutthaten vnd erzeigten koſtfreyen Schenckungen er es nit bewenden laſſen/ ſondern hat auch ſeinet wegē ein groß Kriegsvolck angenoñen/ vnd ſtattliche Kriegsbereytſchafft gemacht/ in meynung jhne als einen vertriebenen vor Gewalt damit zu beſchützen/ vnd widerumben in ſein Herrſchafft eynzuſetzen. Als er ſich nun genugſam mit allem dem/ was zu einem Feldzug wider einen ſolchen ſehr mächtigen Perſiſchen König gehörig/ geſtaffirt gemacht/ iſt er den 19. tag deß Monats Sefer im Jahr Muhamets 955. von Conſtantinopel außgezogen/ in Anatolia geſchifft/ vnd hat das Kriegsvolck ſtracks auff der Perſier grund vnnd boden geführt/daſelbſt die ſehr feſte Statt Wano den Perſiern zuſtändig/eyngenoñen/ dann als er ſie in wehrender Belägerung 9. gantzer tag gewaltig beſchoſſen/ haben die in der Beſatzung ligende Azemier das Hertz vnd hoffnung fallen laſſen/ die Veſtung wider deß Suleimans Gewaltſamkeit vorzuhalten/vnter anderm accordirt/ das ſie mit jrem Leib vnd Wehren außziehen möchten/ vnd alſo die Veſtung dem Türcken vberliefert. Darnach hat der Padiſchach die Sanzaken vnd Landvögt mit andern Kriegs vnd Befelchsleuten vnd vnterhabendem Soldaten auff deß Feinds Land ſtreiffen laſſen/ mit dem beſcheyd/ das ſie von einem orth in das ander ziehen/ vnnd den Perſiern mit Raub vnd Nam alles leyd anthun ſolten/welches dañ etlich tag lang mit ſonderm deß Kriegsvolcks eyffer beſchehen/ da es je einer dem andern gegen dem Feind mit grauſamen begünnen bevor thun wöllen/ ſeynd alſo weit in das Perſiſche Land vnd Gebiet hineyn geruckt/vnd dem Perſier auff dem Land groſſen ſchaden zugefügt. Wider diſen eynbruch hat der Schach Techman gar nichts gethan/ ſich nirgends ſehen laſſen/ oder ſich dergleichen geſtellt/das er mit den Türcken zuſchlagen oder jhnen abzuwehren/ vnd die ſeinen vor ſolchem ſchwerem vngemach zuſchützen/begerte.

Padiſchach was es heiſſe.

Ercaſes deß Schach Techmas Bruder reiſt auß vnnd kompt zum S. Suleiman.

Chriſti 1547. dē 22. Martij.

Wano in Perſia erobert.

Türcken thun in Perſia groſſen ſchaden.

Nun ließ ſich der Ercaſes Jmirza/ von deßwegen der Sultan Suleiman dieſen Krieg fürgenoñen/ kein mühe noch arbeit dauren/ ſtreifft von einem orth zum andern/ vnd hatte kein auffhören ſeines Brüdern Land zuerösen vnd zuverderben. Derwegen er auch/ was er von köſtlicher Beut oder ſonſten Guts vom Feind bekoñen/ vnd als einen Schatz zuſammen raſplen kundt/ alles dem Padiſchach gantz getrewlich ingeheymbſcht. Er hat aber mit allem ſolchem ſeinem fleiß wenig außgericht noch erlangen mögen/ das er widerumben zu ſeinem Land Seruan/ innmaſſen er ſich bißhero darauff geſpitzt gehabt/koñen were. Dann weilen der gemachte anſchlag/deßwegen dieſer Feldzug geſchahe/ nicht wolte gewünſchter vnd verhoffter maſſen von ſtatten gehen/ als hat diß Kriegsweſen angefangen den Türcken ſawer zu werden/ dergeſtalt/ das nicht allein der gemeyn Soldat begundte vngehaltener weiß herauß zu fahren vnd zu meutten/ſondern es verdroß auch die vornembſten Oberſten vnd Befelchsleut vnd Herren vnterm

Ercaſis Jmirza getrewe dieſt werden nit erkannt.

Die Türcken werdē deß Perſiſchen Kriegs müd vnd vberdrüßig.

hauffen / das sie sich in diesem vnnützen langwirigem Krieg also solten vmbschleppen lassen / vnnd sich also gebart / als wann sie tringender noht halber an dem Ercases als vervrsacher desselben sich einsten rechen müsten. Seynd derwegen heymlicher weiß mit einander zu raht gangen / sich auff mittel vnd weg bedacht / wie sie den Ercases in leiden vnd noht bringen möchten / haben jhne beym Sultan Suleiman mit allerhand falschen aufflagen angeben vnd verhaßt gemacht / vnd letzlich so vermessen vnnd vnverschämpt worden / das sie sich nicht geschewt jne einen Verzähter zu schelten / vnd das wir es kurtz machen / vnd dißfalls der Türcken art zu reden führen / so gaben sie dem Hasen anlaß zufliehen / vnd dem Jaghund / den Hasen zu fangen. Der Ercases aber hat bald gemerckt / das man jne fälschlich angeben / vnd nachstellen thet / ist derwegen / sich selbsten zusichern / auß dem Türckischen Läger entflohen / vnd hat sich in eines Curtischen Fürsten Stättlin / welche vorzeiten † Chaldeer genañt / verfügt / in hoffnung der alten kundschafft zugenieſſen. Aber der armselig Mensch hat das vnglück gehabt / das er auch daselbst nicht sicher sein / oder der erbärmlichen Gefängnuß vnd dem todt entrennen mögen. Dañ gedachter trewlose Curtische Fürst / hat die alte kundschafft hindan gesetzt / ist an jhme zum schelmen worden / hat den guten armen Ercases Imiratz in die Eysen geschlagen / seinem ergsten Feind / Schach Techmas seinem Brudern vbersandt / daselbsten er nichts gewissers als den bittern todt zugewarten hat. Der Techmas ist fro worden / das jme der anfänger vnd vervrsacher der zwischen jhme vnd dem Türckischen Padischach erregten Feindschafft in die Händ geliefert / sintemal der Suleiman / weiln er diesen verloren / kein rechtmässige vrsach jhne weiter zubekriegen / oder sondere hoffnung haben kund / viel außzurichten / hat derwegen den Brudern gefänglich eyngeschlossen / vnd damit er den Türcken vnd sonst andern die gedancken vnd willen jhne ledig zumachen / beneme / in solcher Gefängnuß tödten lassen. Mittler zeit / weiln der Padischach mit diesem Persischen Krieg beladen geweſt / ist ein gantz Jahr vnd 9. Monat darauff gelauffen / welche gantze zeit vber das Osmanisch Kriegsvolck groß elend / arbeit vnnd vngemach außstehen müssen / zuletzt ist dieses beschwerlichen vnd nicht sonders fruchtbaren oder rühmlichen Kriegswesens / auch der Sultan Suleiman selbsten vberdrüssig worden / hat sich derwegen entschlossen dem ding ein end zumachen / das Kriegsvolck von der Azemier grund vnd boden weggeführt / vnd im Jahr 956. zu eyngang deß Monats Zilchitz gen Constantinopel kommen / vnd sich zu ruhe begeben.

Die Türckischē Obersten stellen dem Ercases nach.

Ercases wirdt beym Suleimā eyngehawen vñ Verähterey beschuldiget.

Ercases merckt sein gefahr / entfleucht.

†Pandect. 232. Cap.

Ercases wirdt von seinem altē bekandten verrähterischer weiß geliefert.

Ercases wirdt im Gefängnuß getödt.

Osmanier leidē grosse noht im Persischen Krieg.

Suleiman zeucht ab auß Persia.

Christi 1549.

Christi 1550.

Im nechstfolgendem Jar 957. den 25. tag deß Monats Zumasiul-Euel / welches bey vns der Donnerstag ist / hat der Padischach Sultan Suleiman zu Constantinopel zwischen deß alten Seragli oder Palasts Gemäur / da sonsten das Frawenzimmer / vnd vnlengsten verbrunnen geweſt / gegen Auffgang der Sonnen zum newen Baw den ersten stein vnd grund gelegt / vnd ist auch ein anfang gemacht worden an erbawung einer Kirchen / so die Türcken Zama † oder Zuma pflegen zunennen / gemeldter Kirchen ist auch Spital angehengt worden / darinnen männiglichen / Reich vnd Arm Herberig zugeben / Item ein Metreß oder Schul für die Discipul vnd Lehrmeister / vnd dann letzlich ein Timar-han oder Hospital vor krancke bresthaffte Leut.

Suleimans Gebäw zu Constantinopel.

†Pandect. 20. Cap.

Es hatte der Sultan Suleiman im brauch / innmassen ein jeder der nur die Historien von seinen verrichtungen liset / selbst leichtlich mercken kan / das er gemeyntlich einen Soñer vmb den andern Krieg führte / vnd zu Feld zohe / zum höchsten zwey Jahr auff einander / das dritte feyert er vnd nam nichts namhafftes vor. Derwegen als er auch jetzten ein zeitlang / wider seine gewonheit zu ruhe gesessen / vnnd nicht gemeynt war Kriegs halber auß Constantinopel zuziehen / als hat er an sein statt den Vezier Achmet bassa abgefertiget / mit etlichen Genitzaren vnd Silichtaren / welche vnter das Kriegsvolck von Hoff gehörig / sampt dem Kriegsvolck auß dem Europeischen Rumili / an den Vngerischen Grentzen einen newen Krieg anzufangen. Dieser ist mit einem grossen hauffen Volcks biß an ein Vngerische Statt gerückt / welche darumben das sie am Wasser Temis gelegen / von den Vngern Temißwar genannt wirdt / welches so viel heißt als ein Statt am Temis gebawt / als wann mans auff Griechisch Temisopolis nennen köndt / die hat er von allen orthen belägert / vnd 27. gantzer tag lang die Mauren / Wöhren vnd Pollwerck hefftig vnd vnauffhörlich beschossen.

Nota. Sultan Suleimans gewonheit.

Temiswar vō Achmet bassha belägert.

Da nun

Da nun die Chriſten in der beſatzung kein hoffnung mehr hatten lenger entgegen zu halten / vnnd ſahen daß es an dem / daß ſie in der Feinde Hände gerahten müſten / haben ſie Parlamentiert vnnd einen Stillſtandt begert / damit man ſich beyderſeits auff gewiſſe Articul vergleichen köndte / vnnd darbey zugeſagt / wann ſie einen Anſtandt erhalten / vnnd was geſtalt ſie ſich ergeben möchten / mit einander accordirt hetten / ſo wolten ſie den Türcken die Statt mit allen Gefangenen / ſo darinnen zu finden / vbergeben. Als nun dieſes alſo verglichen / vnnd zu beyden theilen genem gehalten worden / ſeind ſie auß der Statt vnnd Schloſſz gezogen / vnnd dieſelbe den Türcken eyngeraumpt. Da ſie aber ein ſtück Wegs fort gezogen / ſeind die Türcken gewar worden / daß ſie den Vertrag vnnd jhr zuſagen gar nicht gehalten / ſondern gefährlich gehandlet / in dem ſie etliche Gefangene nicht herauß geben / ſondern hinderhalten haben ſolten. Da nun dieſer Falſch vnd Betrug entdeckt worden / haben ſich die Türcken / ſonderlich aber etliche auß dem Europeiſchen Rumili ſehr darüber erzürnet / als wann / ich weiß nicht was vor ein vnbilligkeit widerfahren / ſeind den Chriſten auff dem Fuß nachgefolget / vnnd haben ſie alle mit einander nidergeſebelt. Es war im 959. Jar nach deß Muſulmaniſchen Propheten Muhamets todt / als im Monat Schaban das Vngeriſch Temiſwar in der Türcken Gewalt kommen.

Temiswar ergibt ſich.

Warumb die Chriſten / ſo auß Temiſwar gezogen / von dē Türcken wider zuſagē nider gehauwen worden.

Chriſti 1551.

Deß Türckiſchen Reichs Vntergang oder Endſchafft / ſo der weitberühmbt Philoſophus / Medicus vnd Aſtrologus / weiland Antoni Torquat von Ferrar / in einem Prognoſtico oder Weiſſagung entworffen / vnd von verenderung der Königreich in Europaland dem König Matthias in Vngern im Jar Chriſti 1480. vermeld haben ſol / welches die zeit eröffnen wirdt.

Weil die Türcken ſelbſt dieſer Weiſſagung gedencken / als darauff ſich die Vngern beworffen / im 18. Buch Muſulmaniſcher Hiſtori / vmb das Jar Chriſti 1541. ſo iſt vor gut angeſehen worden / ſolches hiemit eynzuverleiben.

JEtzt (ſagt er) wil ich mit meiner Rechnung auff die grimmige Türcken kommen / welche durch vnd von wegen jhres groſſen / weitten / breitten vnd langen Reichs / mächtige Reichthumb / vielfältige erlangte Sig vnd Rhum / dermaſſen empor ſchweben / vnd einen ſolchen Muth vnd Hoffnung faſſen / vnd in die Gedancken gerahten werden / als ob jhnen auch der Himmel nicht entgegen halten könne. Werden ſich derhalben / die gantze Welt vnter ſich zu bringen / vermeſſen vnd vnterſtehen / den Aſſyrern vñ Egyptiern in groſſen Schlachten obligen / vnd jre Macht brechen / den Armeniern / Parthen vnd Perſiern ſtettigs in Haren ligen / denſelben mehrmals obſigen / bißweilen aber auch ſelbſt vnten ligen vnd geſchlagen werden. Sie werden auch mit jrem eignen groſſen Verluſt vnd Niderlag jhr Kriegsmacht wider die Chriſten wenden: Erſtlich den Venedigern viel Schadens thun / hernacher mit jhnen Freundtſchafft machen / Griechiſch Weiſſenburg vnd Rhodis eynnemmen / ober vnd vnter Vngern vielfältige Niderlagen zufügen. Endlich vnd zu letzt werden ſie ſich groſſer Betrawungen vernemmen laſſen / das Königreich Vngern zerreiſſen / zugleich dem Römiſchen oder Teutſchen Reich mit langwirigem Krieg zuſetzen / vnd dann demſelben in die Händ gerahten. Es wirdt ſolches geſchehen vmb das Jar nach Chriſti Geburt 1594. oder 1595. Aber zuvor werden ſie in Apulia fallen / Sicilien / Franckreich / Hiſpania zu Waſſer mit jrer Armad / deßgleichen Italien hart anfechten / den Chriſten ein groſſe Forcht eynjagen. Aber Chriſtus wirdt letzlich ſolche der ſeinen Niderlag nicht lenger gedulden / die Teutſchen mit jhrer vngeſtüme / die Vngern mit jhrem wackeren Muth / der Spanier Kriegsmacht / vnd die ſcharpffſinnige Italianer wider ſie erwecken vnd auffbringen / vnd wirdt endlich jhr Keyſer vberwunden vnnd vmbgebracht werden /

Es iſt nit vermutlich / daß die Jar alſo genaw haben angezeiget werden können.

vnd in solcher Schlacht vnd Handel der König in Vngern das beste Lob darvon bringen. Dann durch desselben zuthun/Vernunfft vnd Embsigkeit/in massen das Gestirn andeuttet/wirdt alles das jenige verrichtet vñ vollnzogen werden/was von deß grimmigen Otthomanischen Keysers Todt vnnd Sig/so wider jhne erhalten werden soll/die Weissagungen mit sich bringen: sintemal das Otthomanisch Hauß vnter dem dreyzehenden oder vierzehenden Haupt fallen/vnnd solche zahl nicht vberschreitten/noch vber das 1596. Jar bestehen sol. Als dann wirdt es mit einem grewlichen Fall zu boden gehen. Vber solchen deß Türckischen Keysers tödlichen Abgang wirt sich vnter den Türckischen Obersten dermassen ein Gezänck vnnd Vneinigkeit erheben/daß sie einander selbst auffreiben/vnd durch der Außländischen Schwerdt fallen werden. Gantz Griechen Land wirdt zu grundt gehen/vnd voll innerliche Krieg seyn/mit Pestilentz geplagt/vnd grewlicher Hungers noth vber die massen heimgesucht werden/auch nicht nur ein wenig zeit vnd platz haben sich wider zu erholen/biß es gar zu scheittern gangen. Als dann wirdt die gantze Christenheit einhelliglich vnd wolgemuth vber Meer fahren/in solcher eil/vnd mit so viel hauffen Kriegsvolcks/daß es nicht anderst seyn wirdt/dann als ob alle Christen auß der Christenheit in Orient/nicht nur ziehen/sondern viel mehr flügen. Zuvor aber vnnd ehe diese ding beschehen/werden die Venediger † groß Vngemach außstehen. Da wirdt man als dann sehen/wie die Türcken zum Christlichen Glauben tretten werden/da werden die verlaugneten Christen sich wider vnter das süsse Joch Christi begeben/vnd auß beyden Keyserthumen eins werden. In summa/vnsers HErrn Jesu Christi Panier wirt mit Ruhm vnd Preiß in die Orientische Land getragen werden/vnd die Muhametisch Secte ein end haben/vnd sich aller Orten/beydes die Muhametisten vnd Juden/nach Christi befelch/tauffen lassen/dem sey Ehr vnd Preiß in ewigkeit.

† Wie wol dieses vom verlust der Insul Cypren gemeynt.

End deß achtzehenden Buchs Musulmanischer Histori.

Register

Register der fürnembsten Händel dieses Buchs.

A.

Abdesi/ein Türckische reynigung 57
Abdilla vom Vatter getödtet 380
Abfall der leut vom Baiasit 220
Abydo abermals belägert 109
Abfall des Michaeogli vom Musa in wehrenter schlacht 276
Abfall des Tekeogli vom Sultan Murat 154
Abrahams Hauß zu Mecca vñ desselbē decke 437
Abfertigung des Temirs gesandten 343
Abraham wird von Türcken werth gehalten 429
Abtrünnige Mamelucken verrahten alle gelegenheit dem S. Selim 430
Abtrünnige Egyptier verrahten dem Selim allen anstalt. 446
Acecezoza behelt Samandra vnd Abyde mit grosser mühe vnd vnruhe 109
Acce--chisar lang vergeblich belägert 337
Achmet beg Menteſogl/ fleucht in Persia 319
Achmet bassicha im Egyptischen zug gefangen/ Türckische Reysige geschlagen / die Genitzarn gefangen vnd wehrloß gemacht 377
Achmet Bassicha zeugt auß Apulia zum Sultan Baiasit 355
Achmet Beg Menteſogl kompt in der schlacht darvon/ sein Bruder wird wider gefangē 319
Acce--chisar wirdt durst halben dem Türcken auffgeben 337
Achmets vierdter Sohn vmbgebracht 410
Achmet Bassicha auffm Pancket vom Sultan Baiasit getödtet 355
Achemier werden von den Türcken für kätzer gehalten 458
Achmet Bassicha behaussung wird in der plünderung allein verschont 402
Adrianopol brennt auß 308
Acscheher vnd Genischeher hüldigen dem Sultan Muhamet 344
Agarener vor Constantinopol durch mangel an Prouiant vnd die Pest ein grosse mennig in der belägerung vmbkommen 20
Acgirman/ Kilian 380
Achmet folget seinem Sohn Murat nicht 409
Achmet Ducaginogl auß verdacht vmbgebracht 443
Aidin die Landeschafft 317
Aia Nicola/ Herr zu Nacolia 69
Aidogdi erschlagen 92
S. Achmet leßt jhme ein Nasen trehen 410
S. Achmet will es mit dem Selim wagen 409
Aidinogli wird ein krämer 209
Aidinogli mit Sultan Baiasit vertragen 192
Aidinogli empfehet Lohn von Sultan Baiasit 192
S. Achmet geschlagen / gefangen vnnd erwürgt 410
Achmets 3. Söhn seind fürsichtiger als der Vatter/ trawen dem wetter nicht 410
Akenzilar werden von Christē in Teutschland erlegt / die vberige müssen sich an die obsiegende ergeben 456
Ackhiler Herrn zu Ansara 131
Acscheher vnd Conia in Caramania erobert 327
Akinziler was es seyen bey den Türcken 421
Akhi Hasan Vrchans Oheim 105
Aki Hasan Vrchanß Oheim kompt auff dē Landtag 105
Albaneser von Türcken vbel tracktiret 362
Aladeuls Sohn des gesichts beraubt/ Türcken vñ Aladeul geschlagen 360
Aladeuls entliche vnd abschlägige antwort vnnd Erklärung gegen Ismail 391
Aladeul gibt dem Sultan Baiasit seinen zustand vnd gefahr zu erkennen 391
Aladin bawet bey Burusa ein Jmaret vnd einen Tempel 106
Aladeul geschlagen vnd vmb kommen 420
Aladeul im hinderhalt 376
Aladin/ der erst König zu Iconio 39
Aladin fährt den Osman vbel an 67
Aladin schencket dem Osman ein Statt 71
Aladins vertrag mit dem Osman 68
Aladin wird milderer gegen dem Osman 67
Aladins vergünstigung dē Osman geschehen 68
Aladin Beg stirbt 300
Aladin beg wird Osmanisch 299
Aladin begs bottschafft an Sultan Murat 147
Aladin tregt Vrchan seinem Bruder die Königliche würde gutwillig auff 105
Aladins begeren an Vrchan 106
Aladin der erst/ ob er ein Sohn deß Selzückischen Soleiman Schachs 36
Aladin Beg Fürst in Caramania hat Sultan Murats Dochter zum weibe 153
Aladins nach kommen 106
Aladin Citirt Osman 67
Aladin Begs fußfall dem Murat geschehen 154
Aladin Beg wird Sanzack in der Sophianischen Landtschafft 300
Alascher muß sich endtlich dem Türcken ergeben 192
Alahisar den Türcken auffgeben 318
Alascheher den Türcken lang widerstanden 192
Alascheher belägert 193
Alahisar belägert 318
Alaze Chisar 324
Albaneser Lande vom Türcken beraubt vnd verherget 348
Albaneser Lande von Türcken bekriegt vnnd bezwungen 350
Albaneser brauchen höltzerne Waffen vnnd vergiffte Pfeile 362
Alepo ergibt sich an Türcken 444
Albaneser haben dē Christlichen glauben/ sonsten ein grob vnartig Volck 361
Alexandria in Egypten wirdt Türckisch 436

Alepo ein grosse Statt in Syria 444
Algier vom Hariadin erobert 456
Alexandria/ Ischēderie/ Scodra/ Scutarion im Albaneser Landt / vnnd Schanderbeg an die Türcken ergeben 157
Alis Bassha ein vrsach der Türckischen niderlag 377
Alexanders deß grossen Historien seind vom Achmet Meulana Türckisch beschriebē wordē 270
Alexandria von Türcken belägert / müssen darvor wider abziehen 353
Ali macht auß befelch Baiasits den Richtern jre besoldung 202
Alis Bassha helt sich wol vnd handelt fürsichtig gegen die auffrührischen 365
Ali Baseha hat etliche Stätt nach einander erobert vnd den Christen abgetrungen 165
Ali bassha ans Vatters stell verordnet 148
Alisbassha reist der erst auß/ wil nit folgen 377
Ali Bassha begert von Sultan Baiasits Morn/ daß er die Cadilar beym Baiasit verbitten vñ vom todt erledigen solt. 202
Ali Bassha zeucht dem Murat entgegen 164
Ali Bassha meinung von der Schlacht wider die Christen 175
Alis Bascha vnderstehet den Sultan bey den Genitzaru einzutheidigen 397
Alisbascha ereilt die Auffrührer in der flucht 397
Ali Bassha todt 267
Ali Beg wil den Muhamet angreiffen 342
Alisbascha bleibt auffm platz 398
Ali Beg deß Eurenos Sohn vom Musa abtrünnig/ kompt zum Muhamet 274
Alisbeg Gubernator zu Isnick oder Nicea 297
Alis Schach Suuarogel wirt vberzogen 452
Alisbeg streifft in das Albaneser Landt/ wirdt vbel empfangen 303
Alisbeg kompt in Vngern / bekompt grosse Beut 328
Alisbeg streifft in Albania 303
Alisbeg verhetzt den Sultan Murat wider Vngerlandt 329
Alisbassha bleibt seines Kopffs 365
Alisbeg Suuarogl sampt seinen 4. Söhnen verrähterischer weiß entleibt 453
Alle zum Egyptischen Reich gehörige Landt müssen vnter das Türckische Joch 436
Alle Constantinopolitanische Keyser seindt von den Türcken Constantini genendt wordē 276
Alter vnd Jahr der Regierung Osmans 104
Alter Haß wirdt letztlich gerochen 373
Amisia ein Landtschafft so in Galatia gelegen 312
Amusen S. Muhamets 348
Alis vnnd Muhamets Begen ritterliche Thaten 442
Altzachisar/ Nissa vnd Sarkiue von den Vngern verbrennet 334
Am Assyrer Landt 325
Amasia dem Baiasit ergeben 204
Amida vnd Camachen von Perstern den Türcken abgetrungen 424
Amara wider erobert 131
Auaroli sechs Monat belägert 299
Anarchia der Türcken 227
An den Michael Cosse wirdt Bottschafft abgefertiget 94
Ander Gesatz Osmans von Timarn 90
Andrinopoli wirdt von Türcken eingenommen 132
Ander Bericht vom Temur auß dem Verantzischen Buch 215
Andreas Doria General vber die Spanische Armada 456
Anfang deß Zirsischen Kriegs 155
Angenommene flucht Osmans 79
Anfang deß Kriegs zwischen Muhamet vnnd Isa 345
Antoni Torquatis Weissagung Von der Türcken vntergang wo sie zu finden 474
Anfang der Finantzerey bey den Türcken 196
Antonius Verantius Ertzbischoff 8
Ansehenlich Frauwenzimmer so Sultan Muras Braut abgeholt 316
An Sultan Aladin Bottschafft 81
Anstandt zwischen Türcken vnnd Egyptiern/ durch Dauut Bassha zu wegen bracht 377
Ansehen deß Ertogruls 54
Anzahl Hackenschützen wirdt gemehrt 424
Antali von Auffrührern geplündert / Richter daselbst gevierttheilt 364
Aladin Beg wirdt zu dem Sultan Murat geschickt 300
Ansehenliche Herrn vnter den Türcken mit todt abgangen 333
Antwort auff Murats Frag den Krieg wider die Gauwer betreffend 130
Anschlag Baiasits auff Nicopoli 187
Anschlag Vrchans auff Bruckenburg 106
Apollonia wirdt von Türcken eingenomen 144
Artzeney für das Fieber wirdt von Türcken aberglaubisch fürgeben vnd gebraucht 92
Anstalt vnd gegen verfassung in der Statt Cairo 433
Art deß Osmans 56
Antwort so deß Sultan Selims Gesandten von den Mamelucken gegeben worden 427
Anzahl der erschlagenen Persischen Soldaten 440
Artze Rum woher der genandt 51
Anzahl deß Volcks / so Imrehor gegen die Persier zu hauff bracht 438
Arahemida Sanzacat 458
Archipelagus 457
Art vnd Sitten der Oguzier 50
Artickel der Bindtnuß zwischen Sultan Muhamet vnnd dem Keyser zu Constantinopel 276
Articul deß Vertrags zwischen Muhamet vnnd Isa Gebrüdern 346
Asia vom Sultan wider erobert 267
Aspralastrum / Aspropoli vom Caramangel zerstört 333
Asiatische Meilen seindt den Römischen oder welschen Meilen gleich 58

Adamisch Meer 456
Auff eigene Krafft vertrauwen vnglückhafftig/ 40
Auff den letzten Aladin folgt Sahib 3
Außführung deß Zugischen Kriegs 186
Auffrichtigkeit Osmans 73
Auffrührer schlagen die Osmanier 364
Auß Asia minori zeucht Suleiman Schach 51
Auſſer Gottes befelch sol man nichts vornemen 104
Auß den Griechischen Historien ein ander Bericht 20
Außlegung deß Herrn von Abydo Dochter traum 109
Aspropolis vnd Despotopolis erobert 303
Aran Tagrolipir Sohn 34
Azapen oder Azapler 293

B.

Babylon von Suleiman eingenommen vnd befestiget 460
Babylonier von Türcken vberwunden 34
Bag ein Schloß vnd Fluß 291
Bagdatan was es für ein Landtschafft sey 439
Bai Hozza erschlagen 70
Baiasits Todt 191
Baiasit erzeigt sein Mannheit in der schlacht 181
Baiasits Halßstarrigkeit 217
Baiasits strenge Gerechtigkeit 193
Baiasits Räth sind vbermütig 211
Baiasit Sultan Muhamets Vezir wirt gegen Mesit dem Rauber außgeschickt 239
Baiasits Geitz vnd Schätz 213
Baiasit Bassa wirt beim Mustapha eingehauwen 293
Baiasit Bassa der vornembste Baschilar deß Muhamets 273
Baiasit Bassa ermordt Hamzabeg in grosser gefahr 294
Baiasit eilt seinen flüchtigen Kriegsleuten in grimmigem zorn nach 220
Baiasit Bassa wirdt General vnnd Feldherr wider den Mustapha 293
Baiasits Narin dritter Poß 201
Baiasits Morn oder Narin ander Poß 201
Baiasit wirt im eisenen Kefich biß an sein Todt gefenglich gehalten 191
Baiasit bereit den Hochzeit Gästen jhr Trinckgeschirr mit Gifft 189
Baiasits Vrtheil vber sich selbst 207
Baiasit wirdt von Räthen verführt ibid.
Baiasits Deckmantel deß Meineydts 185
Baiasit Bassa wirdt der Krieg wider den Mustapha Dusme auffgetragen 289
Baiasit von den seinen verlassen 190
Baiasits Sieg wider seinen Bruder Zemes/ beyde Sultanen 370
Baiasits todts ursach 226
Baiasits außrüstung 212
Baiasit holt selbst Kundtschafft 195
Baiasit ein böser bezahler deß Kriegsvolcks 190
Baiasit wirdt zum Temur geführt 214
Baiasits heimführung 141
Baiasits meinung vom Krieg wider die Christen 175
Baiasit erobert Selanick oder Thessalonick vnd alle Grentzen drumb her 194
Baiasits Krieg wider die Caramanier 189
Baiasits Narin oder Morn erster Poß 200
Baiasit befilcht daß vngerechte Richter verbrant werden 200
Baiasit ergehets seinem jhme selbst gesprochenen Vrtheil nach 207
Baiasits Narin treibt lecherliche Possen 200
Baiasit tödtet vnd beraubet viel Fürsten 189
Baiasits hoffahrt gegen den Temur erzeigt 210
Baiasit Bassa des Muhamets Vezir 292
Baiasit Gilderun / Murat Chans Sohn wirdt mit Sultana Hatun vermehlet 141
Baiasit abermals meineydig an den Christen 186
S. Baiasit läßt zween seiner Söhn strangulirn vnd warumb 394
Baiasit wirdt von dem Feindt gefangen 220
Baiasits Botschafft an den Griechischen Keyser 197
Baiasit erfordert seine drey Söhne zum Krieg 212
Baiasits frechheit 226
Baiasit wirdt an den Christen meineydig 186
Baiasit Bassa fellt zum Mustapha 289
Baiasits vnd Temurs Heer gegen einander 213
Baiasits vnbescheidenheit gegen den Temur Chan 223
Baiasit setzt dapffer in die Feindt 214
Baiasit Bassa wirdt erstochen 289
Baiasit ein großmütiger Mann gewesen 222
Baiasits Bitt an den Temur / so jhn in einem eisenem Kefich gefangen gehalten 207
Baiasits sieben Söhne/ wie sie geheissen ibid.
Baiasits Hochmuth 207
Baiasits Todt wie derselb sich hab zugetragen 207
Baiasit/ als er auffs zweyte Pferdt kommen / hat er ein grosse menge der Christen erlegt 182
Baiasit wil die Gefangenen ledig lassen / Geduc Achmet wil daß sie getödtet werden / vnd warumb 370
Baiasits bitt an Temur 224
Baiasit stehet dem vnrechten vmb seiner Muſulmanischen Religion bey 187
Baiasit veracht auß vnglaublichem stolz der seinigen guten Rath jhnen selbst zu mercklichem verderben 219
Baiasit wil den Genitscharn nicht folgen 220
Baiasit wil niemandt folgen 217
Baiasits vbermuth gegen den Temur 215
Baiasit zeucht von Constantinopel weg 408
Bailo ein welsch Wort, was es bey dem Türcken bedeut 131
Bainzar fellt dem Aladin ins Landt 55
Ban Direnzil muß in der Gefengnuß sterben 380
Ban Erdel / wer von den Türcken also genandt 648

Bedrus ein Castell oder Stättlein bey Rhodis 451
Baſcha Vezier Azem vom Muhamet entleibt 353
Barbaria in Africa 456
Barbaroſſa veracht den Feindt 462
Barbaroſſa muß den Chriſten weichen 463
Barbaroſſa vnnd Andreas Doria an welchem Ort ſie zu Schiff auff einander geſtoſſen haben 465
Barbaroſſa fleucht darvon 464
Barbaroſſa ligt in der Meerſchlacht dem Doria ob 466
Barbaroſſa fehrt gen Conſtantinopol / thut vnterwegs groſſen ſchaden 463
Barbaroſſa zeucht mit ſeiner Armada wider die Chriſten 465
Barbaroſſa kan nit mehr in Tunis komen 463
Baleck wirdt von Temur Chans Kriegsvolck geplündert 212
Befreyung deß Marckts zu Eſkiſar 73
Begeren deß Vrchans 98
Beglerbeg auß Europa ſampt ſeinem Volck geſchlagen 351
Bezen jhrer Empter entſetzt / vnd warumb 271
Belägerten betrogen 102
Belägerung deß Carachiſar 54
Belägerung der Statt Iſnic 80
Belägerung der Statt Siuaſt 217
Belägerten halten Rath 83
Beglerbeg in Anatolia kompt vmb 336
Beglerbeg in Anatolia wirdt wider Iſmyrogel geſchickt 317
Beg von Iſuonic thut das beſt wider die Chriſten 422
Beendigung der Tatarn 96
Beim warmen Waſſer der Luſter deß Königs von Conſtantinopol Dochter ein newer bau auffgericht 85
Berathſchlagung Oſmans mit den ſeinigen 80
Betriegliche brieffe vnnd botſchafften an Sultan Muhamet 341
Berathſchlagung Oſmans beyder Söhn / wie das Regiment zubeſtellen 105
Beſcheidenheit vnd Demut Aladins gefellt Vrchan wol 106
Beſtendigkeit der Abyder 109
Befelch erſten Feldt Oberſten Vrchans 96
Beſchreibung einer groſſen Schlacht 181
Beweiß / daß der Suleiman Schach ein Sohn deß Cutlumuſis geweſt 38
Bey den Türcken iſt nicht breuchlich die Weiber zu Tiſch zu ſetzen 223
Bey dem Türcken Tugent belohnt 5
Bildtnuß Könitz Choſrois 8
Bey S. Salim wil deß Baiaſits vorgeben nichts verfangen 399
Blindtheit deß von Bilezug 79
Blutigs treffen 92
Boga wirdt erobert 137
Böſer Pfaffen böſer Rath 145
Botſchafft an Keyſer zu Conſtantinopol wegen erlegung deß Tributs 275
Botſchafft an den Inalogli 235
Botſchafft Iſabegs an Sultan Muhamet 253
Botſchafft deß Ertogruls an den Sultan 52
Botſchafft der belägerten Chriſten an die Feinde 14
Botſchafft der belägerten an jren Keyſer zu Conſtantinopol 82
Botſchafft deß Vulcogli an Baiaſit 198
Bozna durchſtreifft worden von Türcken 191
Brunſt / Erdefall vnnd Donnerſchlag zu Adrianopol 358
Brunſt zu Buruſa 361
Brunſt zu Conſtantinopol 466
Bulgarer wohnen vnnd erſtrecken ſich biß ans ſchwartze Meer 160
Bulſchafft deß von Eſkiſar vnd Oſmans / gerede zu einem hefftigen ſtreit 60
Bündtnuß zwiſchen dem Sultan Emir Suleiman vnd dem Caramanogli 265
Bündtnuß vnnd Liga wider den Barbaroſſa / von Keyſer Carl dem V. angeſtellt 462
Buruſa deß Sultan Murats Reſidentz 289
Buruſa vom Caramanogli belägert 286
Buruſa vom Iſa eingenommen vnd zerſtört 250
Burg zu Conſtantinopol erbauwet 353
Bürg zu Damaſco erobert 218
Buruſa wirdt wider erbauwet 251
Bruckenburg durch liſt eingenommen 107
Büxenmeiſter zum groben Geſchütz werden auffbracht vnd beſtelt 289

C

Caramanogel fleucht 305
Caramanier vermänteln ihr vnglück vnd niderlag 301
Caramanogli fellt dem Muhamet ins Land 286
Caramanogls hülff beſtehet vbel inn der Muſterung 338
Caramanogel vernimpt deß Sultan Murats beykunfft 299
Caramanogls hinderlaſſene zween Söhn 299
Caramanogel haußt vbel mit den Türcken 333
Caramanogel kreucht wider zum Creutz / ſein Volck fleugt darvon 344
Caramanogl kehrt den Mantel nach dem Wind wirdt Eydbrüchig 333
Caramaniſche Krieg 193
Caramanogel wückelt die Vngern vnd Vulcogl abermals auff 335
Caramanogel macht abermals ein heimliche Conſpiration mit den Vngern wider Sultan Murat ſeinen Schwager 333
Caramanogels anerbieten gegen Sultan Muhamet / wirdt zu gnaden angenommen 344
Caramanogli ſucht zuflucht bey ſeiner Gemahl / Sultan Murats Tochter 153
Caramanogel macht bündtnuß mit den Chriſten wider die Türcken 305
Caramanogel ſucht abermal gnad bey Sultan Murat 333
Caramanogli wirdt gefangen 286
Caramanogel wirt auß einem groſſen Stück erſchoſſen 299

Caramanogel ſucht alle gelegenheit den Oſmaniern in die Eiſen zutraben 305
Caramanogel vnd Vulcogl ſeind froh/daß Sultan Murat deß Regiments abgetretten 335
Caramanogl verſteckt ſich 327
Caramanogli wirdt deß Muhamets Lehenmann 286
Caramanogl vnnd Sult. Muhamet werden mit einander vertragen 343
Caramanogli zweyte Botſchafft an Sultan Murat 149
Caramanogl berennet vnd beſichtiget die Statt Anatoli in eigener Perſon 299
Caramanogel belägert vñ beſchießt Anatoli 299
Cara oiluc von Iſchenderbeg entleibt 331
Cara Rüſtem nimpt zu Gallipolli deß Sultan Murats Kriegsgerechtigkeit ander Beut ein 136
Caratemurtas Fürſt in Walachei vom Baiaſit gefangen 203
Caraulli Außſpäher bey den Türcken genandt 150
Caraze ſpricht dem Baiaſit hart zu 213
Caſa von Türcken erobert 353
Chadu Baſſcha gegen Egypten 358
Chaider Baſſcha vñ Zindi Chelil kompt vñ 365
Chair Beg bringt den Jonus Baſſcha beym Sultan durch falſch angeben in vnglück 446
Chair Beg kompt an des Jonus Baſcha ſtell im Egyptiſchen Gubernament 437
Chairbegs abfall iſt dem Selim nütz 437
Cairo oder Miſer 444
Cairbeg in Egypten zeucht zu Feld 556
Calaconia gefangen vnd getödt 126
Cala heißt ein Schloß 51
Chalib Baſſcha wirt von Sultan Muhamet getödtet 347
Caliphya heißt ſo viel als Bapſt bey den Türcken 38
Caliphya der Türcken Bapſt wirdt von jhnen in Göttlichen Ehren gehalten 37
Caliphæ ſeind deß Muhamets Succeſſorn Vicarij vnd Statthalter geweſt 26
Callipoli belägert 125
Chalil Baſſcha von Sultan Murat gen Hoff gefordert 334
Calogero eins Griechiſchen Mönchs Thaten wider die Araber oder Muſulmanlar 16
Canſen Gaur Herr in Egypten 444
Capitulation durch Araniſt brochen 102
Capitulation mit den Türcken 100
Capitulation wol gehalten 101
Cara vbermütig 229
Caraborum/Carbura 287
Carachiſar Begin die Acht gethan 71
Cara hiſar vom Ertogrul eingenommen 55
Carachiſar zweymal erobert 56
Carachiſar belägert 54
Carachiſar eröbert 71
Cara Deulets todt 232
Cara Deulet veracht Sultan Muhamet Baſaits Sohn wegen ſeiner jugendt 231
Cara Jahia vberfelle den Sultan abermals 342
Caramania von Türcken wüſt gemacht 333
Caramania wirdt von Sultan Baiaſit erobert 203
Caramanier ſeindt rechte ſchaden froh 301
Caramanier wöllen allezeit das præ haben ibid.
Caramanier bleiben allezeit wer ſie geweſen ibid.
Caramania faſt gantz vom Türcken eingenommen 350
Caramanier ſeindt befliſſen die Leut zu verleumbden 301
Caramanogls Geſandten Propoſition vnd anſchlag bey den Vngern 334
Caramanogel greifft das Oſmaniſch Reich an 343
Caramanogels Leichnam 300
Caragoſſa Baſſcha wirdt gefangen vnnd an ein Pfal geſtecke 365
Carzileren werden bey den Türcken die beſten vñ Adel vnd wehrhaffte Kriegsleut genent 461
Chaſan ſtelle ſich freywillig beym Murat ein/wirdt von jhme bedacht 323
Caſan deß Iſmyrogels Enckel/wirdt gefangen 318
Chaſan Aza fellt vom Suleiman ab zum Muſa Zelebi 268
Chaſan Baſſcha vñ Beglerbeg im Europiſchen Rumili legt ſich allein gegen die Genitzarn 401
Chaſan von Jorgutz gefangen 322
Chaſi Aſchehers Losamente von den Genitzaren geſtürmt vnd geplündert 402
Chaſſun Baſcha geſchlagen 304
Caſumbeg Caramanogel ſtirbt 355
Caſum Weida Michalogl zeugt in Teutſchlandt mit 12000. Akenzilarn auff den ſtreiff 334
Caſun wirdt mit ſeinem Volck von Chriſten vmringt/vnd Machmut Zelebi gefangen 334
Caſum Weida kompt vmb 456
Caſtelion/ein Schloß in Phrygia 92
Caſtello nouo in Dalmatia zu Waſſer vnnd Landt von dem Barbaroſſa belägert 467
Caſtelnouo mit ſtürmender Handt von Türcken eröbert 467
Caſtra noua vnd Sinope vom Türcken eingenommen 349
Chatz Eiuas Baſſcha widerräth vnnd hindert/daß deß Murats Büxenmeiſter nicht vmbbracht werden/felle von Muſtapha ab 291
Caua Tzulaſi was es ſey 127
Chazi Eiuas Vezir wirdt beym Sultan fälſchlich angeben 315
Chazi Eiuas wirt ſeines Geſichts beraubt 315
Chiupurli/Cypern vnd Capri 273
Chriſten dörffen dem Türcken in freyem Feldt den Kopff nicht bieten 455
Chriſten büſſen jhr Volck gegen dem Türcken ein 329
Chriſten beklagen ſich beym Sultan Murat deß vbelgehaltenen vertrags 134
Chriſten freſſen vnd ſauffen die gantze Nacht vor der Schlacht 178

Christen komen von jren Pferdē in der Schlacht wider die Türcken 309
Christen förchten sich vorm Osman 74
Christen vnuersehenlich vbereylt 81
Christen von Türcken vbereilt 83
Christen heben den Krieg an 107
Christen lassen sich auß forcht in Häusern verbrennen 309
Christen nemen durch hülff jrer Wagenburg den abzug 422
Christen tretten zusammen wider den Osman 91
Christen verklagen Osman 66
Christen verlassen jhr Wagenburg vnnd fliehen darvon 310
Christen vertreiben den Suleiman Schach wider auß Asia minori 38
Christen von Türcken in Vngern geschlagen/erlegt vnd in die flucht getrieben 380
Christen von Varna spotten der Türcken 163
Christen werden geschlagen 309
Christen werden durch der Türcken Tyranney vnd einfall forchtsam vnd verzagt 126
Christen werden geschlagen/vnd jr Wagenburg erobert 336
Christen werden von Türcken Gaurj genent 48
Christen werden von den Türcken Francken genant 38
Christen werden wider jhr Religions verwandte von den Türcken auffgemahnet vñ gebraucht 159
Christen zu Buruſa in der Belägerung der Türcken sicher vnd vnvorsichtig 103
Chubasscha Hauß gestürmet vnnd geplündert 402
Chusim Bassscha bey Nacht getödt vnd warumb 445
Churtischer Fürst erlegt 458
Clag vber den Räuber Mesit kompt vor den Sultan Muhamet 239
Clag der Christen wider der Türcken muthwillen 70
Clag vber Baiasit 215
Clag vber Osmann 70.vnd 188
Clausen in Ormenio den Reisenden gefehrlich 65
Colze das Schloß zerstört 70
Cometes am Himmel mit zwen schwentzen 348
Comet am Himmel 303
Congerhisar eingenommen 126
Conia belägert 193
Conia sampt andern Stätten sich an Baiasit ergeben 193
Conia die Statt/darinn Caramanogli auß der Schlacht gegen Sultan Murat entrunnen/wirdt von Türcken belägert 153
Conspiration wider Baiasit Bassscha 292
Constantinopol 50.tag vnd nacht gestürmt/vnd letstlich von Türcken im sturm erobert 346
Constantinopol von Türcken mit Volck wol besetzt/newe auflagen daselbsten deß Bodenzins halben angeordnet vñ wider abgeschafft 347
Constantinopol wirdt wider erbauwet 364
Constantinopol wider außgebessert 392
Constantinopol zu Wasser vnd Landt von Türcken belägert 195
Constantinopol von Genitzarn geplündert 354
Copia deß schreibens so der Griechische Keyser dem Kiral oder Vngerischen König zugeschickt 195
Corinthisch Jstmuß 331
Corfu ein Venedische Jnsul 462
Coron vnd Patras erobert 456
Corrumpirte Namen verbessert 44
Cosse was es bedeut 60
Cosse verwarnet den Osman 77
Cosse zum Osman geschickt ibid.
Cosse freundschafft/da er noch ein Christ 72
Cozatzug ein Schloß 329
Cozza Caia ein festes Hauß 322
Craffe göttlicher hülff wirdt gespürt 41
Cratowa den Türcken ergeben 186
Chusein Bassscha wirdt von wegen getrewer warnung erwürgt 429
Cubadoali der gefahr erledigt 232
Cule heißt auff Türckisch ein Königlicher Diener 24
Cula Schach gibt denen so jn zum guten ermahnen/vermessene antwort 332
Cula Schach ist im treffen verzagt ibid.
Cula Schach kompt an die Walachey/begibt sich auff Wollust ibid.
Curben/wo zu sie gebraucht werden 428
Cursum Schach von Tatarn vertrieben 49
Cutrun Baiasit der Fürst der Landtschafft Castamon wirdt von Baiasit bekriegt 204
Custendil oder Justendil ein Christ/ist dem Murat in Kriegssachen getreuw 170
Cutlumuses sampt seinen Söhnen bekriegt den Sultan 37
Cypren von Egyptiern eingenommen 320

D

Damascener fallen in Caraiolue 325
Damasco von Türcken geplündert 212
Damasco wirdt Türckisch 444
Danckbarkeit Osmans gegē den von Bilezug 75
Damasco ergibt sich an Selim 426
Dardanellen eingenommen 456
Das Aladinier Reich/wie lang es gewehret 44
Daß der Suleiman Schach ein Sohn deß Cutlumusis gewest/wirt bewiesen 38
Daß die Genealogia nit gar auff den Noha sich erstreckt 47
Das Feldt im Krieg versehen vnnd auff einem Wagen fahren/wil sich nicht zusammen reimen 403
Das fünffte theil der Beut dem Sultan zugeschickt 87
Das Geleyt wirt von Türcken gebrochen 188
Das Haniwadisch Buch gibt der Türckischen Historien ein erleuchterung 369
Das Land Aladeul kompt vnter die Türckey 420
Das Landt Bilino von Sultan Murat vberzogen 330

Das heilig Feuwer in Persia verloschen 8
Das Musulmanisch wesen erhalten die Türcken bey der Christen vneinigkeit 32
Das Reich Kei Cubadis 57
Das vierdt vnd letzt Musulmanisch Reich 46
Daß Bild kein Chalipha gewesen 28
Daunt Beg jagt den flüchtigen Christen Tag vnd Nacht nach 336
Daunt Bassicha Türckischer Feldoberster 357
Daunt Bassicha zeucht wider ab von den Egyptischen Grentzen 357
Daunt Bassicha hilfft seines nutzens halben dem Jenitz Begen darvon 385
Daunt Bais beut ein Kampff auß/ vnd gewint gegen einen Christen so jhme kommen 423
Daunt Bassicha eigennutzigkeit wirdt mit Gifft belohnt 386
Dem Aladin felle Bainzar ins Landt 55
Dem Mustapha Dusme werden seine Leuth abgespant 290
Dem Eurenos werden Frösch gekocht/ vnd fürgesetzt 272
Dem Caracohia nachgestellt 126
Dem Mustapha schweißt die Nasen weiß Blut/ vnd ist durch kein mittel zu stillen 294
Dem Keyser zu Constantinopol 50. tausent Ducaten Tribut aufferlegt 19
Dem Osman wirdt nachgestellt 77
Dem von Eßkisar kompt Osman zuvor 59
Dem Sult. Murat ist der Paß zu Gelipol von den Christen verlegt 336
Dem Sultan Zemes wirdt in Italia mit verwilligung deß Bapsts vergeben 379
Dem Sultan Selim fehrt im Badt ein groß Geschwer auff 448
Dem von Bilezug verkaufft Osman ein Fuchßschwantz 77
Dem Sultan Baiasit mangelts allein an der Genitzaren beyfall 401
Dem von Bilezug ist die Execution befohlen 76
Dem von Ermegiol stellt Osman nach 70
Den Genitzaren ist kein Schuh gerecht. 403
Dem Vatter der Sohn vngleich 41
Dem Vatter gerähte Vrchan nach 96
Dem Gefangenen Gnad erzeigt 98
Demetrius Palæologus gefangen 349
Den Griechen zehen Talenta auffferlegt 25
Den Mamalucken werden alle Mittel zur flucht benommen 434
Dem Suleiman ist die erste Botschafft von seines Vatters ableiben verkündt 448
Dem Meste wirdt vom Sultan vmb seiner dapfferkeit willen Gnad erzeigt 340
Den Tatarn gibt Sultan Tribut 43
Den Türcken Mineyer in zweyen Fällen erlaubt 6
Den Türcken wirdt der Paß verlegt 325
Denen zu Acce-chiar wirdt der Brunnen abgegraben 337
Den Feinden zeucht Osman vnter Augen 91
Den Dauntern wirt Suguta geschenckt 54
Denen vō Sorcon wirt Samsama fürgesetzt 74
Der Archiler vngehorsam 131
Der Abyder beständigkeit 109
Der alten Sultanier Sitten 144
Der Abbasiter vrsprung 12
Der Anatolisch Hauff weicht 431
Der ander König zu Iconio Aladin 39
Der Arm deß Meers Bosporus/ wirdt S. Görgen Arm genandt 99
Der Ali helt sein zusag den Christen beschehen nicht 166
Der Aladiner macht abgenommen 55
Der Belägerten Botschafft an jren Keyser zu Constantinopol 82
Der belägertē Christē botschafft an die Feinde 14
Der blind Fürst Eurenos wirdt wider sehend 272
Der Böhmisch Fürst kompt für sein schmeicheley bösen Lohn/ wirdt gesetzet 339
Der Brüder vierdte Zug wider einander 254
Der Christen Schiff von den Türcken verbrent 124
Der Christen Kriegßvolck ist vnzehlich gegen Sultan Murat zu Feldt gezogen vnd geschlagen worden 175
Der Christen Kirchen werden zu Türckischen Meschiten gemacht 162
Der Christen Wagenburg gestürmbt 310
Der Christen Läger vnd Wagenburg von Türcken erobert 307
Der Christen vnfürsichtigkeit 121
Der Christen vbermut vor der Schlacht 177
Der Christen anzahl in der Statt 82
Der Christē grosse Kriegsrüstung vor Ofen 473
Der Christen Läger vnd Munition erobert 472
Der Christen vorhaben gegen die Türcken 196
Der Calipha ein Schiedmann der Musulmaner 37
Der Christen heimliche Anschläg wider den Osman 76
Der Christen Königreich/ von Türcken eingenommen 4
Der Christen niderlag 83
Der Christen sicherheit 81
Der Christen vnglückhaffte zwytracht 75
Der Cutlumusischen mit dē Sultan verwandtnuß 37
Der Cron Vngarn fall 5
Der Dermßlar Tumult in Anatolia 454
Der erst Beglerbeg in Grecia 137
Der erst Königzu Iconio Ahadin 39
Der Fürst zu Constantinopol schickt den von Osman belägerten zu Isnick ein Armata zu hülff/ sie zu entsetzen 83
Der Friedbrüchigen Händel verweiß 67
Der Gefangenen Menteseogels Gebrüder geschwinder list sich ledig zu machen 319
Der geheime Rath deß Sultans vnd seiner Baschen wider die Genitzaren/ wirdt den Genitzarn verrahten 402
Der Germean Fürst kompt in gestalt eines Gauckelers an deß Temurs Hoff 209
Der Gürziner Fürst beschickt den S. Selim/ gibt sein Vnschuldt zuerkennen 419

Der heilig Emir zu Buruſa gibt dem Sultan Murat den Segen 294
Der Gelehrten böß Exempel ſchädlich 145
Der Herr von Dimetoca wirt gefangen 132
Der Herr zu Nacolia Aia Nicola genandt 69
Der Herr von Schwartzenfelß wirdt durch einen Türcken verführt 97
Der gantzen Agareniſchen Armada vntergang 20
Der Hiſtori Ziel 1
Der Hiſtori anfang 7
Der Hiſtorien vngleiche Bericht 81
Der erſt Muſulmaniſch Bapſt 9
Der Griechen vnfürſichtigkeit 25
Der Griechen vntergang durch innerliche trennung 4
Der Hunnen vnd Jurchen vmbziehen 48
Der Keyſer gibt Tribut für ſeine / vnnd ſeines Sohns Perſon 25
Der Hunnen König Machor 46
Der Griechen Bericht ohne grundt 106
Der Keyſer von Conſtantinopol verwahrnt den König in Vngern vor den Türcken 195
Der König in Vngern bey Gugerzinlic geſchlagen 325
Der Keyſer zu Conſtantinopol beim S. Muhamet vmb frieden angehalten 345
Der König in Vngern Huniad vnnd Deſpot ziehen wider die Türcken 304
Der König in Vngern vnd Vulcogl laſſen ſich verhetzen / daß ſie wider den Türcken zu Feldt ziehen 335
Der Leut ſeiner Religion verſchont Oſman 96
Der Landtſchafft Oſmanidis gelegenheit 3
Der Luluſer Gebäuw 80
Der Mamelucken vornemen gegen die Türcken / iſt alles vergebens 447
Der Müntz veränderung vnter regierung Baiaſits 200
Der Muſulmanlar Tegbir 20
Der Muſulmaner Doctor Gelaledin 49
Der Oguzier Art vnd Sitten 50
Der Oguzier Hüttelta ibid.
Der Oguzier Königreich zu Machan 48
Der Muſulmaniſch Chalipha von Tatarn bekriegt 42
Der Oguzier Herr Oſman erklärt 62
Der Oſmanier Vnglück iſt der Caramanier frewd 301
Der Oſmanier Genealogia 47
Der Oſmanier ſpitzfündigkeit 92
Der Oſmaniſchen Kriegsleut friſcher muth 93
Der Oſmanier groß vnd beharrlich glück 427
Der Oſmanier erſte vberfahrt in Europam 121
Der Oſman wirdt von Aladin vbel angefahren 67
Der Richter Bubenſtück wirdt offenbar 200
Der Saracener vnwahrer bericht 14
Der Schlacht der Türcken vnnd Chriſten anfang 180
Der Statt Conſtantinopol ſiebenjärige belägerung 11
Der Sirfen Reich ſehr erweitert 273
Der Schwäher wider den Tochtermann 39
Der Schlacht anfang 180
Der Statt Conſtantinopol Thor 17
Der Statt Iſnick belägerung 80
Der See Juane 24
Der Selzuckier Expedition in Perſien 49
Der Selzuckier Geſchlecht 34
Der Sohn dem Vatter vngleich 41
Der Sultan gibt den Tatarn Tribut 43
Der Sultan mit deß Dulgadirogli Tochter verſprochen 253
Der drit König zu Iconio Giaſſadin 39
Der Sohn jagt dem Vatter nach 400
Der Tatarn Tribut tarii werden zween Sult. 57
Der Türcken liſtige entſchüldigung 107
Der Thurn zu Piranada wirdt von Oſmaniern erſtiegen 162
Der Türcken oberſt Togra 2
Der Türckiſchen Sehid / oder Martyrer Wunterzeichen 92
Der Türcken gewalt 1
Der Türcken gewiſſes herkommen von den Oguziern vnd Alpen 47
Der Türcken Hamaili 19
Der Türcken herkommen 2
Der Türcken Höfligkeit 53
Der Türcken Sultan in Perſien 34
Der Türcken vermeinte Antiquiteten 47
Der Türcken vhralt Vatterlandt 48
Der Türcken vnd Griechen Kundtſchafftter 70
Der Türcken groſſe niderlag 158
Der Türcken Jugurtha was es ſey 167
Der Türcken Sieg wider den Caramanogli 152
Der Türcken Leich vnd Todtenmahl 344
Der Türckiſch hauff truckt nicht nach 422
Der Türcken Botſchafft an Vrchan 128
Der Türckiſchen Soldaten frecher mut vnd vnfürſichtigkeit 158
Der Türcken anſchlag auff Dimetoca 134
Der Türcken anſchlag auff Iſnick 107
Der vertriebene Fürſt in der Moldaw wirt außgeſöhet vnd wider eingeſetzt 455
Der Türckiſchen hülff vnnd Bündtnuſſen außgang 40
Der Vngern Läger / vnd wie es geſtalt 421
Der von Adranos bekriegt 99
Der von Adranos jämmerlich vmbkommen 100
Der von Bilezug erſchlagen 79
Der von Eßkiſar wirdt Oſmans Feind 60
Der von Teke vmbbracht 92
Der von Adranos von einem Felſen herab geſtürtzt 100
Der von Buruſa anbringen bey deß Muſtapha Hoffmeiſter 313
Deren von Andrinopoli niderlag 132
Der Vezir ſchreiben an Hamzabeg 318
Der Walachiſch Fürſt empfengt den Muſa Zelebi herrlich 266
Der weiß vnnd ſchwartz Thurn zu Conſtantinopol 345

Der von Buruſa gibt dem Oſman Chan Buruſa die Statt auff/vnd 30. tauſent Byzantiner/wegen deß Geleits 100
Der Winter dringt die Chriſten auß dem Feldt zu ziehen 334
Der Wittfrawen Antwort auff die werbung an ſie beſchehen 336
Der Zirfen Heer wie ſtarck es geweſen 137
Der Zirfen Niderlag durch ſie ſelbſt geſchehen 138
Der Zirfen Geſandten wirdt das Türckiſch Heer gezeigt 171
Der Zirfen beſtändigkeit 213
Deß Abukata außſchlieſſung vom Caliphat 36
Deß Acecozzæ verrichtung 108
Das Aladiniſch Landtvolck wanckelmütig 317
Deß Aladiner Reichs zertheilung 3
Deß Alibaſſcha Raht/ den Emir Suleiman geben 262
Deß Alibaſſcha Practicken 257
Deß Alibaſſcha liſtiger Brieff 263
Deß Baiaſits großmütigkeit 151
Deß Baiaſits Baſſcha Kriegsvolck felt von ihme ab vnd zum Muſtapha 293
Deß Baiaſits Höchzeit 141
Deß Baiaſits Baſſcha bedencken vnnd Rath vom Krieg gegen Suleiman 264
Deß Barbaroſſa gefehrden leiden in der Flucht groß vngemach 463
Deß Caramanogli Anſchlag gegen Emir Suleiman 264
Deß Caramanogli vermeſſenheit in verachtung deß Murats Kriegsrüſtung/ gereicht ihme zum euſſerſten ſchaden 150
Deß Caramanogli Legaten Relation von deß Murats trutzigen vnd ſchmäheliehen wider antwort 149
Deß Caramanogli flucht 286
Deß Bedredins auffruhr 287
Deß Entbedinogli bericht vom Baiaſit 207
Deß Calaconia Thaten 126
Deß Cunchur Alpen verrichtung 108
Deß Cedrini mercklicher bericht 36
Deß Deſpotiſchen Legaten frechheit 171
Deß Dulgatirogli antwort auff deß Sultans botſchafft 279
Deß Diuans verſamblung 87
Deß Dunders eingezogene Witz 62
Deß Eurenos meinung vom Zirfiſchen Krieg 172
Deß Eurenos ſubtiler trug 272
Deß Eurenos höffliche entſchüldigung 172
Deß Fürſten Lazaruſſen Deſpoten rew 167
Deß Eurenos ſchreiben an Sultan 281
Deß Fürſten Stands nimpt ſich Oſman an 88
Deß Fürſten Menteſſogli flucht zum Temur Chan 205
Deß Germeanogli botſchafft an Sultan Murat 140
Deß Gilderun Baiaſits Sohn hat den Namen Muſme bekommen/vnd warumb 288
Deß Herrn von Abydo Tochter verräht durch einen Zettel/ den ſie vom Thurn vnder die Feinde geworffen/ir eigen Vatterlandt 110
Deß Herrn von Abydo Tochter Traum 109
Deß Herrn von Dimeroca vnvorſichtigkeit 133
Deß Iſabegs Muhamets Bruders dapfferkeit 247
Deß Iſa brieff an Muhamet ſeinen Bruder 250
Deß Iſabegs flucht 251
Deß Iſa flucht auff Conſtantinopol 347
Deß Iſabegen bitt an den Iſfendiar 251
Deß Abdulla/ Sarcha Sohn Mannlichs verhalten 13
Deß Ali Sulficar 10
Deß Einſidlers höltzin Wehr 86
Deß Giaſſadins zween Nachfahrer 43
Deß Griechiſchen Keyſers fürſichtigkeit 41
Deß Herrn von Pruſa forcht 93
Deß Iconier Sultanats theilung 43
Deß Irrthumbs Aythoni vrſprung 35
Deß Jundus gäher Raht 73
Deß Keyſers zu Conſtantinopol begeren an Türckiſchen Geſandten 313
Deß Keyſers vnnd Sultans zuſammen kunfft 42
Deß Königs in Vngern Kopff wirdt auff einer Stangen herumb getragen 336
Deß Kiupeckogli flucht 237
Deß Königs in Vngern vnd ſeiner Bundsverwandten auffbrüch 306
Deß Königs in Vngern Kriegsmacht 306
Deß Lazari Deſpoten Hochmuth/in verachtung der Feindt 173
Die Lulufer deß Herrn von Jarchiſar deß erſchlagenen von Bilezug Geſpons vnd Braut/ wirt dem Vrchan Oſmans Sohn vermählet 80
Deß Madi Sohn Muſa wirt außgeſchloſſen 31
Deß Marckts zu Eſkiſar befreyung 73
Deß Michaels Tochter Hochzeit 76
Deß Menteſogli flucht 205
Deß Muhamers Enickel vom Jezid vñbracht 11
Deß Michels Rath ſagt Oſmann 74
Deß Moren vnd Baiaſits Geſpräch 209
Deß Muſa klag vnd reuw 283
Deß Muſa Volck wirdt erlegt 283
Deß Muſa Leuth gefangen vnd geſtraffe 275
Deß Muſa letzt wagen 268
Deß Muſa miltigkeit gegen ſeine Genitſcharn vnd andern Schlauen 272
Deß Muſa fürſchlag wider den Suleiman 265
Deß Muſtapha Hoffmeiſter läßt ſich corrumpiren 314
Deß Muſtapha Vezir anſchlag den Sultan Murat zu vberfallen 295
Deß Muſtapha Volck erkendt den Michalogel/ vnd felt zu ihme 296
Deß Muſtapha Volck wirdt geſchlagen 295
Deß Muſtapha Zelebi beſatzung helt böſe Wacht zu Nicæa 297
Deß neuwerwehlten Egyptiſchen Sultans vernünfftig bedencken 426
Deß Sanzacen in Amaſia liſtigkeit das Landt ſicher zu machen 320

Deß Saracenischen Reichs vntergang 31
Deß Sinabaſſcha außſchuß 432
Deß Schloſſes Nacolia vnverſehene belägerung 79
Deß Suleimans ſauffen 257
Deß Suleiman Schachs herkommen 35
Deß Sultans Bottſchafft an den Griechiſchen Keyſer 41
Deß Sultan Murats Vezir heimliche Brieff an deß Muſtapha Hoffmeiſter 313
Deß Sultans verzagter Muth 43
Deß Sultans Gerechtigkeit an der Beut 136
Deß Suleiman Schachs Thaten wider die Chriſten 51
Deß Tagrolipicis vnnd Aranis Regierung/ wie lang die gewehret 36
Deß Tagrolipix anſchlag 37
Deß Tagrolipix Bruder vnd nechſte Vettern 34
Deß Traums außlegung 58
Deß Trauſchen begehren an Oſman 95
Deß Vatters Statthalter iſt Oſman 58
Deß Vezirs flucht 273
Deß von Bilezug Hochmut nach dem Sieg 75
Deß von Bilezug blindtheit 79
Deß von Caratekin grobe antwort 98
Deß warmen Waſſers krafft offenbaret 85
Deß Zirkiſchen Deſpots Kriegsläger 168
Die Abaſſer von Tatarn vnterdrucke 49
Die ander Schlacht zwiſchen den beyden Brüdern Muhamet vnd Iſa 251
Die ander Muſtaphiſch empörung 297
Die ander erneuwerung deß Tributs 22
Die Babylonier von Türcken vberwunden 34
Die Gefreyten in der Egyptiſchen Expedition/ müſſen im nachzug alle ſich fertig machen vñ mit fortziehen 436
Die Belägerten halten Rath 83
Die Belägerten betrogen 102
Die Bürger zu Buruſa nemen den Emir Suleiman zu irem Herrn mit einẽ fußfall an 260
Die bottſchafft an den Michael Coſſe 94
Die Chriſten tretten zuſammen wider den Oſman 91
Die Chriſten in der dritten Expedition der Statt Conſtantinopoi haben zu erhaltung jhres Lebens Menſchenkaat nieſſen müſſen 19
Die Chriſten geben in Vngern die flucht / der König kompt mit mühe darvon 327
Die Chriſten werden durch vnvorſichtigkeit von Oſman vbereilt vnd geſchlagen 81
Die Chriſtlich Armada lendet bey Tunis an 462
Die Circul in Siebenbürgen 339
Die Clauſen im Ormenio den Reiſenden gefehrlich 65
Die Correſpondentz zwiſchen den Vngern vnd Caramanogl macht den Türcken viel zu ſchicken 326
Die Caramaniſche Fürſten werden geſchlagen 303
Die Caramanier haben bey den Türcken ein ſeltzames lob 300
Die erſt Oſmaniſche Porta 90
Die Mamelucken werden von den Türcken erſtlich gefoldert/ darnach vmbgebracht 434
Dimetoc wider erbauwet vnd zugerichtet 407
Dimetoc den Türcken ergeben 132
Die Muhametiſchen Vicarien oder Statthalter auff Erden 9
Die Muſulmaniſchen König ſeindt dem Wolleben/ freſſen vnnd ſauffen vnnd anderer vberflüſſigkeit nit ergeben 144
Die Nacht kompt den Türcken zu guten ſtatten 438
Die Gaur von Burgos verlaſſen jhre Stätt auß forcht vor den Türcken vnd fliehen davon 132
Die Gegent zwiſchen Iſnick vnd Conſtantinopol/ jetzo gar öd voller Wäld/ Gehöltzes vnnd vnerbawet 84
Die Griechen haben ſich in einen/ jhren Namen verweißlichen vertrag mit den Muſulmanlern eingelaſſen 24
Die Griechen werden Römer genandt 23
Die Iberes kommen vom Tubal 48
Die Inwohner zu Cairo folgen der Mammelucken Exempel/ vñ wöllen nit die letzten ſein 433
Die Kriegsleut ſöl man reichlich bezahlen 104
Die Occidentiſchen wider die Orientiſchen 32
Die Oguzier weichen auch den Tatarn 50
Die Oguzier halten gemein 61
Die Oſmanier wider die Muſulmanlar 4
Die Perſier entwiſchen den Türcken 459
Die Pruſiſche belägerung viel Jahr gewehrt 93
Dirac dem Sultan ergeben 165
Die Rähte wider den Sultan 278
Dirberck oder Meſopotamia die Landtſchafft 438
Die Rhodiſer begern ſich auff gewiſſe Condition vnd maß zuergeben 41
Die Rhodiſer ſeindt erſtlich wolgemut in der belägerung ibid.
Diſcurs von der alten Türcken Sitten 198
Die Saraceniſch Armada durch ein ſonder darzu angericht Fewerwerck verbrennet 20
Die Siryter vnnd Egyptier fallen in Anatolia 331
Die Stärck iſt bey dem der obſieget 53
Die Straſſenräuber erlegt Oſman 65
Die Statt Conſtantinopel wirdt geſpert 345
Die Statt Sophi außgebrandt 304
Die ſumma von 30000. Aſperen wirdt in Pandect. Türckiſcher Hiſtorien / außgerechnet 423
Die Tatarn beeydiget 96
Die Tatarn erlegt Sultan Aladin 55
Die Tatarn fallen von Bataſit ab 213
Die Tatarn Sultan Aladins Feinde 53
Die Tatarn vnterdrucken die Abaſiler 49
Die dritte erneuwerung deß Tributs 25
Die Türcken geſtehen jr Niderlag nicht 304
Die Türcken haltẽ feyertag nach der Victori 308
Die Türcken jagen den Chriſten nach 304
Die Türcken leichtlich zum Muſulmaniſchen Glauben bracht 48
Die Türcken ſtreiffen in deß Lazarels Land 302

Die Türcken streiffen abermahl in das Albaneser Land 33
Die Türcken wöllen den Huniad gern greiffen 310
Die Türcken werden erstlich in die flucht geschlagen 318
Diuan was es sey 209
Die vierdte schlacht zwischen brüdern 254
Die vnterthanen hat Osman nit gezwungen die Religion zuändern 96
Die vom Baiasit vertriebene Fürsten des Asiatischen Romuli seind zum Temir gezogen 209
Die von Burusa theidigen den Mustapha vnnd sein volck vor der Statt hinweg 313
Die von Gaza vberfallen die hinderlassene Türcken im läger 428
Die von Callipoli geschlagen 125
Die von Carachisar halten sich vnnachtbarlich gegen dem Ertogrul 54
Die von Coridereſt werden vberfallen 95
Die von Isnick endtlich abgemattet 82
Die von Sorcon ergeben sich dem Osman 75
Die von Remblin vberfallen der Türcken läger 445
Die Witwe zu Offen wird vom Suleiman in das Land Erdel verwiesen 471
Die von Remblin werden gestrafft 445
Die Walachen werden von Türcken geschlagen 309
Die Zaudarier lang gewehret 96
Die zusammen hewrathen wöllen / sollen gleiche Personen sein 59
Die zu Burusa schicken zum kleinen Mustapha 313
Die zu Anatolien erobern ihrer feind läger 300
Die zu Prusa sich ergeben 100
Die erst Expedition der Saracener wider Constantinopol 11
Die erst Expedition deß Aarons auß den Griegischen Historien 23
Die ander Expedition auff Constantinopol 12
Die ander Expedition auß den Griegischen scribenten 24
Die dritte Expedition der Saracener wider Cõstantinopol / sampt der Statt belägerung 18
Die dritte Expedition des Aarons 24
Die vierd erneweruug deß Tributs 25
Die vierd Expedition Constantinopol sampt der Statt belägerung 18
Die fünffte Expedition sampt der Statt belägerung 21
Die sechst Expedition 22
Die siebend Expedition sampt der Statt belägerung 22
Die acht Expedition 23
Doioran beg deß Muhamets bunds verwanter 258 (259
Doioran beg wirt am Muhamet Bundbrüchig 259
Doioran begs falsch Hertz 258
Doioran gestrafft 259
Dracola Wetterwendisch 330
Dracola sampt beyde seinen söhnen gefangē 330
Dracola verleurt Land vnd Leut wird vom Künig in Vngern vmbbracht 349
Dracola Weioda 311
Dracola wird beym Sultan Murat wider auß gesöhnt 316
Dulgadirogol kompt vmb 443
Dulgadirogol Fürst in Aladeul 443
Dulgadirogl hülffe den Türcken 257
Durch arglist Capitulation gebrochen 102
Durch betrug Jnik eyngenommen 107
Durch hehende auffrühren vnnd zerrüttung im Türckischen Reich 288
Durch list wirdt Bruckenburg vom Vrchan eyngenommen 10
Durch einen Türcken wirt der Herr võ Sch. warnenfalß verführt 97
Durch hülff der Türcken Sieg erlangt worden 32
Durch zwey Castell wirdt Burusa belägert 93
Dusme was es bey dem Türcken heisse 288

E.

EDessa bey den Hebreern Rages genannt 319
Ed bal 120. Jahr gelebt 64
Egyptische Büxenmeister schiessen zu hoch 431
Egyptische Beut vnd Reichthumb wirt zu Wasser gen Constantinopel geschickt 436
Egyptier legen sich an Gaza die Türcken auffzuhalten 428
Egyptier thun den Türcken schaden wo sie nur zu kommen mögen 430
Egyptier werden vom Türckischen vorzug deß Sina Bascha geschlagen 428
Egyptier werden an allen orthen angriffen vnnd erlegt 425
Egyptier befinden sich verrahten betrogen vnnd hindergangen 431
Egyptier zu Wasser vnd Land bekriegt / erhalten den Sieg gegen die Türcken 377
Egyptischen Sultans anschlag / durch list den Feind außzumatten 432
Egyptier von Sultan Selim geschlagen / jhr Sultan vmbkommen 444
Egyptische Wüsten 445
Egyptische Moren werden Araber geheissen 431
Egyptisch Expedition nimpt ein end / vñ machen sich beyzeiten auß dem Staub 389
Egyptisch Sultan zeugt auß Cairo den Türcken entgegen 430
Egyptischen Sultans todter Leichnam auff der Wahlstatt blieben vom Selim gefunden vnd begraben 426
Egyptischen Sultans großmütigkeit stärckt sich von newem 432
Egyptier Sultan rüstet sich die Statt Cairo den Türcken vorzuhalten 433
Egyptischer Sultan beschickt dē S. Selim 424
Egyptisch Geschütz taug nichts 431
Egyptisch Sultan reist auß 435
Ein ander Bericht auß den Griechischen Historien 20
Ein ander bericht auß deß Herrn Verantii Türckischen Hstori 14

Ein armes ding im elend herumb ziehen vnd anderer gnad leben. 409
Ein berümbte Meer Statt in Albania Aulon genandt 46
Ein böser Bawer verführt den Suleiman 269
Ein blutiges treffen 92
Eine bächt von Türcken vergeblich belägert 353
Eine beg vom Isa erschlagen 247
Einer geringen Herrschafft anfang 63
Einfall des Coßlerogli 237
Einfalt der alten in kleidung vnnd andern gütern 140
Ein falscher Legat sol den Sultan Murat vmbbracht haben 184
Ein falscher vnd vermeinter Mustapha Dusme zu Thessalonick 292
Einfall des Kinpeckogli 238
Ein flucht vnnd forcht kompt vnter die Christen 350
Ein frommer Fürst soll Audientz geben 17
Eingezogenheit des Osmans 87
Eines fürtrefflichen Kriegs erfahrnen vnnd witzigen mans Raht wider die Türcken 169
Ein grosser Marckt zu Besictas von gefangenen Christen gehalten 464
Ein grosse mennig vnnd anzahl gefangenen in Türckey auß Vngern geführt 328
Ein Jäger vnd Weydmann ist Osman 56
Ein Italianisch schiff führt die Türcken auß Asia in Europam 306
Ein König soll sich wie ein guter Hirt verhalten 105
Ein loser Mensch vntersteht sich dē Sultan Baiasit zu entleiben 362
Einnehmung der Statt Gallipoli in Europa 122
Ein natürlich warm Wasser wird erfunden 84
Ein mercklicher bericht des Cedrini 36
Ein Metaphorische rede von denen/ so im Krieg vñ der Religion willen vmbs leben komen 176
Ein rechte Musulmanische Antwort 68
Eins Narren witzige rede 180
Ein Saracenisch Fabul 22
Ein subtiler fund deß Osmans 77
Ein schalcke Narr vermag bey dē Sultan Murat so viel daß er den Türchan Beg auß der gefängnuß löst 336
Ein Schwein sucht hülff im warmen wasser 85
Ein Schiedmā der Musulmaner ist Calipha 37
Ein schöne Brück zu Cupri 273
Einsperrung vnd pracht des Calipha 37
Ein Wäiwod reist seinen Herrn zum Krieg 155
Einstellung der Botschafft Temirs an Baiasit 210
Ein sonderlicher Kriegßlist wird von Q. Curtio beschrieben 177
Eins Traums geschwinde außlegung 12
Ein Türckisch miracul 128
Ein Türckisch Mährlein 84
Eissene Tohr beym Caspischen Meer 389
Elephanten werden zur Schlachtordnung gebraucht 177
Emir Jacup besucht den Sultan vor seinem Tode 344
Emir Beg ist auff der Hochzeit Baiasits allein von dem gifft vnbeschädigt vnd lebendig blieben 190
Emir Seides ein Geistlicher vnnd Heiliger oder Seliger (wie die Türcken reden) zu Buruſa 324
Emir Seides/ zween des Sultans Brüder/ vnd andere vornehme Leut sterben zu Buruſa an der Pestilentz 325
Emir Suleimans fürhaben gegen Muhamet seinen jüngsten Bruder 249
Emir Suleiman ist taglicher vollsauffungen vñ trunckenheit halben zu allen sachen vndüchtig gewesen 257
Emir Suleiman vnd Mustapha erscheinen jrem Vätter Baiasit zu hülff im Krieg 212
Emir Suleiman Baiasits Sohn wird auß der Schlacht mit dem Temir gehalten/ von Baiasits Vezirn oder Räthē hinweg geführt 213
Emir vnd Calipha zweyerley 26
Emir Sultan 341
Emir zu Buruſa soll dem Sultan Murat mit seinem gebet die Cron erlangt haben 295
Empörung in Caramania nach Sultan Muhamets Todt 298
Emir zu Buruſa 294
End deß Bulgarischen Kriegs 166
Enick zerstöret 331
Erdels witiben ein mänlich Weib 470
Erdbidem zu Constantinopol 354
Ermahnung Osmans an die seinigen 65
Ergene ein Fluß in Thracia 323
Erkäntnuß einer zuvor nie gesehenen Person 110
Erneuerung deß Tributs 21
Eroberung der Statt Sinast 211
Eroberung der Statt vnd Schlosses Zembenick 124
Eroberung Nacoliæ 80
Eroberung Carachisar 71
Erschlagene Christen ersauffen in jrem eygenen blut 182
Erst gesetz Osmans von der Maut 89
Ernstliches treffen zwischen Vatter vnd Sohn 401
Ertogruls Todt 61
Ertogruls Botschafft an den Sultan 52
Ertogrul im alter geehrt 57
Ertogrul bricht dem Germean seinen muht 54
Ertogrul helt fried mit den Christen vnd andern seinen Nachbarn 56
Ertogruls Tugenden 57
Ertogruls drey Söhne 52
Ertogrul nimbt Carachisar ein 55
Ertogrul spricht den seinen zu/ dem Aladin zu helfen 53
Ertogruls ansehen 54
Ertogruls weisse eingezogenheit 55
Erzinzan Sinaste 331
Erziehung der Genitscharn 136
Erzehlung der rechten Caliphen 26
Etliche Sultans Vettern leben ohne sorgen/ vnd müssen

müssen doch zuletzt herhalten 410
Eurapolate/was es für ein Schloß sey 92
Eurenos achts nicht für rahtsam die Camelthier vor die Schlachtordnung gegen der Christen Heer zustellen 176
Eurenos bringt 6. Christen vmb/ vnnd nimpt 8. gefangen 173
Eurenos begen widerkunfft von seiner wallfahrt/ so er gen Mecha verricht 167
Eurenos gibt abermals guten raht zum krieg 174
Eurenos ist in Schlachten gegen die Christen wol geübt 181
Eurenos erbeut sich dem Murat zur Botschafft in der Christen Läger 171
Etliche deß Muhamets Caramainogls vntrewestück werden erzehlt 300
Eurenos beg stellt sich/ als were er blind 271
Eurenos protestation gegen Sultan Murat vor der Schlacht mit den Christen 180
Expedition der Seltzuckier in Persien 49

F.

FAbel von der Türckischen heiligen wunderzeichen 14
Fabel von den Gaibereaaler 128
Fabel auß der Türckischē Legend vom Antichrist 362
Fall der Kron Vngern 5
Falscher Brieff an Mustapha Dusme 290
Falscher Name eins Caliphe 27
Faustus Verantius 8
Fälschlich vorgeben der Musulmaner damit sie in Constantinopel gelassen worden / was es für ein end ereycht 15
Falsche vnd erdichte Brieff an die zu Buruſa 261
Feinds verachtung thut nicht gut 231
Feld Richter bey den Türcken Casi Asker genañt 136
Feindschafft zwischen Geduc Achmet vñ Jschac Bascha woher sie sich entsponnen 272
Feranariogel ein außbündiger Musulmanischer Rechtsgelehrter 325
Ferat bascha betrug vñ angemaste kranckheit 452
Ferat bascha lockt den Alisbeg Suuarogl zu sich 452
Fewers brunst zu Constantinopel kan nicht gelescht werden 466
Finsternuß an der Soñe zu Constantinopel 349
Firoz beg zu Antoli 298
Flucht vnd niderlag der Caramanischen 152
Fluß copia: Johan Coruin 379
Fluß vnd Statt Nissa 304
Fluß Tigritz 460
Forcht deß Herrn von Prusa 93
Fortschreittung von den Tograniſchen auff die Aladinier 36
Fortschreittung von den Aladiniern auff die Osmanischen 44
Fortuna vnd Vngewitter vnter der Türckischen Armada 358
Francki bey den Türcken was es für Völcker 11
Freytag vnd Fest von den Türckē zu Sophia gehalten 347
Frembde Doctorn vnd Pfaffen seynd dem Regiment schädlich 199
Freundschafft mit dem Cosse / da er noch ein Christ 72
Freybeuterey in Türckey außgerottet 322
Fried zwischen dem Caramanogl vnnd Sultan Murat 304
Friedens geding zwischen Griechen vnnd Türcken 197
Fried zwischen Türcken vnnd Egyptiern auffgerichtet 361
Fried auff betrug gemacht 187
Fried zwischen Sultan Murat vnnd Caramanogl 305
Frischer mühe der Osmanischen Kriegsleut 93
Fuchßschwäntzerey bey grossen Herrn gebräuchlich 402
Fünff Schlösser oder Vestung bey Gereme 332
Fünff Brücken ein Schloß 24
Fünfftzig tausent Ducaten tribut dem Keyser zu Constantinopel aufferlegt 19
Fürsichtigkeit deß Griechischen Keysers 4
Fürst auß Reussen muß dem Moldawer für den Schütz vor dem Feind Geld erlegen 381
Fürst auß Walachey fällt den Türcken ins Land 302
Fürst Dauut Commnenus gefänglich weggeführt 349
Fürsten in Reussen begeren vñ anmuhten an den Moldawer 380
Für seine vñ seines Sohns Person gibt der Keyser tribut 25
Fürst zu Mecca stellt sich beym Sultan Selim auch eyn 436
Fürtreffentlicher betrug vber Ergenen 341

G.

GEher Raht deß Jundus 72
Galata wirt erbawt/ vnd Medina genañt 19
Gasel mit seinen Egyptiern vom Sina bascha geschlagen 444
Gaza erobert Romania 56
Gedenckwürdige wort deß Verantii 106
Geduc Achmet kompt in falschen verdacht bey seinem Bruder Sultan Baiasit 371
Geikli Baba/ was es sey 120
Geduc Achmet erkehrt der Genitzarn auffruhr vnd/ wie er denselbigen gestillt 373
Geduc Achmet hat guten verstand auff Kriegssachē/ ordinirt die Schlachtordnung zu recht/ erweckt ein grosse Frewd seiner zukunfft 37
Gefangene Türcken werden nach der Azemier Schlacht wider ledig 352
Geduc Achmets bascha Exempel 385
Gefangene Türcken vnd Schlauen in Rhodiß nach der eroberung werden wider ledig gelassen 451
Gefangene Christen seynd wolfeilen kauffs 330
Gefangene Mammelucken werden zur rach offentlich hingericht 435
Gefangene dörffen nicht wider heym 6
Gefangene Christen werdē vom Sultan Murat den benachbarten Fürsten verehrt 337

Gefangene Christen werden dem Sultan fürgeführt 306
Gefangene Christen in Tunis machen sich selbst ledig 463
Gegunj zwischen Jsnick vnd Constantinopel zur zeit der regierung Osman Begs / wolerbawet gewesen 84
Gefängnuß zu Tocat 294
Gegen den vberwundenen Vrchan gütig 97
Gelaledin der Musulmaner Doctor 49
Gelaledin hat von der Musulmanlar glauben vñ Religion grosse Bücher in Persische Reimen gestellt vnd gedicht 49
Gelegenheit newen anschlags wider die Gaur oder Christen 108
Gelegenheit deß Egyptischen verschantzte Lägers 430
Gelipoli ergibt sich an Sultan Murat 292
Gelod der Muhametischen 280
Gelegenheit der Landschafft Osmanidis 3
Gnad gefangenen erzeigt 98
Genealogia der Osmanier 47
Genischeher die erst Osmanisch Porta 90
Genitzarn die regierung S. Achmets gar zuwider 367
Genitzarn brechen dem Selim sein eigensinnigen Kopff 443
Genitzarn gelten Feind vnd Freund gleich 375
Genitzarn halte dē Achmet gar verkleinerlich 404
Genitzarn begern vnd forderung an Sultan Baiasit 403
Genitzarn auffrührisch / stürme der Baschē Häuser / treiben grossen freffel / vnd erklären sich jhr begeren an Sultan Baiasit 367
Genitzarn führen starcke vñ erhebliche klagen vor dem Sultan 405
Genitzarn wöllen nicht für trewvergessene Leut gehalten sein 404
Genitzarn halten sich wol 309
Genitzarn bringen mit schmärchen / bechen vñ bedrawungen vom Sultā den schatz herauß 405
Genitzarn kommen mit grosser vngestümme vor das Seragli 402
Genitzarn halten an vmb besserung jhres vnterhalts 345
Genitzaru meutten 308
Genitzarn verschieben deß Sultan Selims vorhaben biß auff einander zeit 399
Genitzarn haben zween aufflauff vñ plündern die Häuser 453
Genitzarn werden wider gestillt 308
Genitzarn mercken deß Baiasits practicken vnd vorhaben 374
Genitzarn lassen den Selim wissen / wie sie seinet wegen bemühet gewesen / begeren / daß er sich einstelle 405
Genitscharn nemen zu vnter den Türcken 136
Genitzarn vberlauffen den Sultan Baiasit in seinem Gemach 402
Genitzarn wöllen dē Sultan Achmet weder wissen noch hören 404
Genitzarn aufflauff in Amasia 443
Genitzarn wöllen sich nicht bewegen lassen 401
Genitzarn wöllen den Sultan Selim ins Regiment haben 404
Genitzarn wöllen nicht gut heissen / daß Corcut auß der Statt geschafft werde 407
Genitzarn sondern sich im Feldzug von Sultan Baiasit ab / werden doch endlich wider gestillt vnd zu recht gebracht 374
Genitzarn wöllen vber die beschehene bewilligung deß Sultans ein schrifftlichen schein habē 405
Genitzarn wöllen einen Buthund zum Haupt haben 404
Genitzarn wöllen den Schatz haben 405
Genitzarn werden auffrührisch 402
Genitzarn wöllen nicht allein einen verständigen / sondern auch einen starcken vnd vermöglichen Feld Obersten haben 404
Genitzarn tringē noch weiter auff S. Selim 406
Genitzarn wirdt mit guten worten der argwohn vnd vnwillgegen den Baiasit vom Alte Bey außgeredt 374
Gerechtigkeit Osmans im Regiment 80
Germeanogli gefangen 193
Germeanogli läßt den Baiasit fangen 214
Germeanogli Tode 190
Germeanogli antwort vnd bedencken vom Baiasit dem Temur vorgehalten 230
Germeanogli hat ein hohes alter erreycht 140
Germin verlorn 308
Gesandten auß Egyptē / Vngern vñ Jndien 356
Geschenckgierig seynd die Türcken 57
Gescheneck beym Pancket 280
Eyd deß Sultans 280
Geschwinder Kriegs Poß deß Vrchans 97
Geschlecht deß Osmans von seines herkommens Land Fürsten verfolgt 3
Geschlecht der Salzuckier 34
Geschwinder list Osmans 74
Geschwinde außlegung eines Traums 12
Gespräch Sultan Baiasit vnd Sultan Selims von annemung deß Regiments 368
Gewaltige gegenwehr auß Rhodis 451
Gewonheit der Türcken / welcher sie vmb Jrinde zeit pflegen nachzukommen vnd zuhalten 68
Giassadin der dritt König zu Jconio 39
Gift auff gewisse Termin den todt zuverursachē zugericht 189
Gilderim Baiasit segnet seinen Sohn den Sultan Muhamet ehe dann er stirbt 343
Gotdu in Morea erobert 349
Gotpodar auff Zirfisch ein Herr 178
Göttlicher hülffe trafft 41
Gran in Vngern von Türcken erobert 471
Grausame Kriegsmacht / so Sultan Selim wider Persia zu Feld bringt 442
Gregorii Dutzan von Orieck Historia von belägerung vnd außgebung der Statt Otranto in Jtalien 6
Grausam vnd beharrlichs morden vnnd würgen zu Cairo 435
Grausame that der Keyserin Jrene am Keyser Constantino begangen 25

Griechenland fälle dem Mustapha zu 292
Griechisch Fewer 12
Griechischer Kundtschaffter von den Türcken gefangen 195
Griechische Mönch tragē lange Haar am Kopff vnd Bart 16
Griechisch Weissenburg vom Sultan Murat belägert/aber nicht erobert 303
Griechisch Weissenburg von Türcken belägert vnd zersprengt 450
Grobe antwort deß von Caratekin 98
Groß Blutvergiessen zu Constantinopel 346
Grosse brunst zu Constantinopel 356
Grosse klag der Vnderthanen bewegt den Muhamet/daß er wider zum Regiment greifft 336
Grosse dapfferkeit der Mammelucken 434
Grosse finsternuß der Sonnen zu Constantinopel 326
Grosse Erdbidem zu Constantinopel 392
Grosse Allmosen vñ milte Gaben deß Sultās 341
Grosse Beut 101
Grosse Gebäw deß Ibrahims Bascha 458
Groß Hungers noht in Asia 325
Großmeister Johanniter Ordens 456
Großmütigkeit Keysers Theodori 40
Grosse niderlag der Persianer darinnen 17. Fürsten vnd Herrn auff der wahlstatt gebliebē 439
Grosse menge der erschlagenen Christen auff der Wahlstatt 331
Grosse schlacht zwischen Ismail vnd Selim 442
Grosser vorraht an Proviant 322
Groß Pancket im newen Spital zu Constantinopel 357
Grosse vnbeschendenheit der Genitzarn 405
Groß Volck vnd Läger deß Murats 167
Grosses vnd drey tag vnd nacht wehrendes Blutvergiessen 434
Grosse zerrüttung vnd schrecken im Türckischen Reich 292
Groß vnnd klein Moroua zwey Wasser in Zirsen Land wie weit sie von einander gelegen 168
Gurtziner thun den Türcken widerstand 419
Gurtziner Fürst schafft Proviant in der Türcken Läger 420
Gute Vnderthanen vnnd Diener hochzuhalten 104
Gute Freund Osmans 59

H.

Hadrianopel belägert 281
Haiderbeg 322
Halepo vom Temur erobert 211
Hamida/ Amida Cara Hemid in Mesopotamia 319
Hamzabeg läßt den Tekogli vberfallen 299
Hamzabeg hat ein anschlag den Feind zu vberfallen/wirdt jhme aber widerrahten 298
Hamzabeg bekompt beym Sultā Murat ein gut lob 300
Hamzabeg kompt zur rechtē zeit gen Anatoli 298
Hamzabeg Subascha zu Carachisar/ Jrenbegen Sohn 298
Hairadin Bascha gestorben 148
Hairadin Bascha zum Statthalter vnd Beschützer der Muselmanischen Religion/ vom Murat hinderlassen 148
Hairadin ein Meerrauber/ vnnd von seiner herkunfft 456
Hariadin befleißt sich bey den Türcken bekandt zu werden 457
Hariadin wirdt Türckischer Admiral/ vnd kriegt bestallung 457
Hariadin von den Welschen Barbarossa genant 457
Hariadin von Suleiman gen Constantinopel erfordert 457
Hairadin vbernimpt sich seines glücks 462
Hariadin wirdt Türckischer Vezier vnd Bascha 457
Hariadin zeugt mit seiner Armada wider die Christen auß 457
Harte Schlacht zwischen den Türcken vnd Mamelucken 446
Hartes treffen in der Statt Cairo 447
Hazzi Ilbeg/ wie der selbdritt bey der Nacht ein grosse menge der Christen erlegt/ vnnd in die Flucht getrieben 139
Häupter in der Christen Kriegsheer 338
Heffrige Pestilentz zu Buruſa 325
Hemach ein Statt in klein Armenia wirdt von Türcken erobert 443
Heimliche anschläg der Christen wider den Oßmann 76
Herr Antonius Virantius Ertzbischoff 8
Herrligkeit Königlicher Hochheit 88
Heraclia/ Baxen/ Tolna 357
Herkommen der Türcken 2
Herkommen deß Suleiman Schach 36
Hertzog Gottfried vō Bullion der Völcker gegen auffgang Feld Oberster/ erhelt das heilige Land sonst Palastina genannt wider die Türcken 45
Herr von Baris vnd Mustapha bringen einander vmb 357
Heurahe zwischen den Osmaniern vnd Germegnogliern 149
Häuser zu Cairo von dē Genitzarn gestürmt 434
Heramilium von Türcken hart geängstiget 332
Heramilium/ Gereme vnd sein gelegenheit 331
Hippodromus oder Dummelplatz zu Constantinopel 349
Hispanien/ Barbarei/ Egypten vnd andere Königreich haben durch vneinigkeit besondere vnd andere Fürsten bekommen 31
Hocem/ von dem die Sophi herkommen/ ob er vom Ali 30
Hochzeit angestellt zum Mord der Fürsten 189
Hohe fürsichtigkeit Osmans 72
Höfflichkeit der Türcken 53
Hochmut deren zu Siuast 216
Hochmuts straff 41
Hoffmeister bey den Türcken Lala genannt 131
Höltzine Wehr deß eynsiedels mächtig 86
Hülff durch botschafft erlangt 168
Huniad setzt den Türcken hart zu 309
Huniad deß Lazogels Feind 311

Huniad den Türcken verkundschafft 310
Huniad ist für die empfangne guethatē vndanckbar 310
Huniad läßt sich deß Königs tode nicht schrecken 307
Huniad muß die Flucht nemen/die Christen werden geschlagen 307
Huniad ist Regent in Vngern 308
Huniad saluirt sich betrüglicher weiß 310
Huniad wirdt von dem Despot Lazogel in seiner Flucht beherberget 310
Hundert vnd zehen Kirchen der Christen von dē Saracenern zerstört 14
Huniad zeucht den Lazogel in vnbillichen verdacht 311
Hütten der Oguzier 50
Hußroue Zelebi fällt von Suleimann zum Persiern 468
Hütte wirdt vor das Heyl vnnd Wolfahrt deß Fürsten von der Türcken Geistlichen verrichtet 88
Hütte der Türcken wochentlich Gebett 87
Hyces der ander vermeinter Calipha 30

I.

IAhia oder Adala hat den Christen den Tribut ersteigert/ den Mönchen vnd Cläußnern die befreyhung vom Tribut genommen / die Schätz vnd Kleinodien auß den Kirchen geraubt/vnd den Juden feyl geboten 22
Jachatines oder Jassadin als er vor seinem Bruder Azatim gen Constantinopel geflogen / ist er vom Keyser Alexio daselbst zum Christlichen Glauben bracht vnd getaufft worden 39
Jacup Beg kompt in gefahr 278
Jacup Zelebi kompt zu seinem Vatter vber Meer 167
Jacup Begs entschuldigung ohne krafft 279
Jacup Begen abfall zum Sultan 267
Jacup Beg Germeanogl stirbt vnd macht Sultan Murat zu seinem Erben 324
Jacup beg kompt in vngnad 278
Jacup beg bleibt mit seiner Kriegsrüstung auß 278
Jacup begen Meresogels hinderlassene Söhne 318
Jacup zum Beglerbegat erhöhet 267
Jacup begen Obersten der Statt Burusa brieff an Sultan Muhamet von harter Belägerung der Statt 260
Jacup beg wirdt abermals angesprenge/vnd hernach gefangen 279
Jacup Zelebi wirdt strangulirt 183
Jacup beg zu Burusa durch falsche Brieff betrogen 261
Jacup beg kompt zum Sultan 278
Jagel Fürst auß der Litaw König in Poln 335
Jabian bascha Türckischer Feld Oberster wider die Persier 391
Jaitza die Hauptstatt in Bößnen 423
Jahacken was es bey den Türcken seyen 422
Janco Huniad muß das Wasser betrübt haben 338
Jancus Huniad gibt die Flucht 339
Jämmerlicher todt / vnd niderlag deß von Adranos 100
Järliche Tribut vnd Verehrungen werden dem Selim als Erben der Kron Egypti entricht 436
Ibrahim Bascha stirbt 302
Ibrahim Bascha fällt ab / vnnd wend sich zum Sultan Muhamet 275
Ibrahim Bascha Feld Oberster im Persischen Zug 458
Ibrahim beg fleucht mit dem Kriegsvolck / vnd nimpt seines Vatters Leich mit sich 300
Ibrahims bascha Raht / die Büxenmeister / so sich an Murat ergeben/vmbzubringen 291
Ibrahim beg Carmanogl macht grossen Lermen in Anatolia 344
Ibrahim beg Caramanogl erobert Despotopoli 326
Ibrahim beg Caramanogl muß sich gegen S. Murat hoch verbinden 328
Ibrahim Caramanogl / richt abermals vnruhe an 305
Ibrahims herkommen vnd auffnemen 458
Ibrahim Caramanogel erlangt Genad beym S. Murat 328
Ibrahim nimpt Tebrit eyn 459
Ibrahim vbernimpt sich seines glücks 458
Ibrahim wirdt im schlaaff vmbbracht / vnd sein Gut confiscirt 462
Ibrahims bestallung 275
Iberes kommen vom Tubal 48
Iconium von Türcken belägert 333
Ichtiman 421
Jedetman hat den Temur geflogen 225
Jezideer bey den Türcken für Ketzer gehalten 218
Jezid ein Ketzer bey den Türcken 212
Jetzits Bein verbrennt worden 212
Jetzit hat deß Muhamets Enickel vmbbracht 11
Ifrenckoua / Francken Feld in Caramania genannt 150
Ikindi bey den Türcken die Vesperzeit genannt 237
Ilian Keyser Leon auff Türckisch genannt 19
Ilias beg / deß kleinen Mustapha Verrähter wirdt vom Sultan Murat verehrt 320
Ilias begen verantwortung wegen seines Verrähterstücks 314
Ijas Sarapter fällt vom Sultan ab 264
Ili Bascha gefangen 326
Imanier Secr/der Sophiner 10
Imirtz begen heymliche gedancken vnd anschläg 385
Imirtz beg reißt auff der Post vom Türckischen Hof hinweg in Persia 385
Imirtz beg bitt vmb hülff/ Geld / vnnd sein Gemahlin folgen zulassen 385
Imirtz beg fleucht in Egypten/ wirdt wol gehalten 384
Imirtz beg Sultan Baiasits Tochterman / begert erlaubnuß in Persia zu seinem Erb zukommen 384

Jmirtz beg wirdt in Persia für ein König angenommen vnd erkennet 385
Jmirtzbegs anschlag wirdt verrahten fällt selbst in das vnglück/ so er andern zurichten wöllen 388
Jmirtz beg verständiget seinen Schwäher/daß er König in Persia 385
Jm Krieg ist kein schand zun zeiten dem Feind weichen 182
Jm Land muß für allen dingen ein König verordnet werden 105
Jmrehors anordnung den Feindt zuvberfallen 439
Jmrehor macht den seinen widerumb ein Muht vnd Hertz 438
Jmbre-hor bascha in Vngern erschlagen 332
Jmrehor bascha bawt den Persianern vor vnnd rüstet sich zur gegenwehr 438
Jmrehor befleißt sich das beschehene vbersehen deß Sinabegs herein zubringen 438
Jmrehor bäscha / so auff die Grentzen wider die Persier bestellt/hat groß glück vnd sieg 437
Jm treffen kompt Sarugatin vmb 71
Jnalo zli antwort auff S. Muhamets schreiben 236
Jnalogli fällt dem Sultan Muhamet ins Land 234
Jn Asia ein orth der Schwartzwalt genannt 33
Jn der grosse Fewers noht zu Constantinopel ist den Kauffleuten jhr beste Waar von den Türcken vnd Gesitzarn selbst geraubt vnd gestolen worden 466
Jn der Schlacht bey Nicopoli seynd vber 2000. Christen gefangen/vnd zu Schlauen gemacht worden 196
Jnnerliche trennung ist der Griechen vntergang 4
Jn eim theyl Asiæ ist Keyser Theodorus Lascaris 39
Jnquisition vnd Mandata Sult. Baiasits/dem Jsmail den zu lauff abzuschricken 393
Jn Religions Sachen Zwyspalt 5
Jn Romania zween Sultan zugleich 56
Jnsul Mitylin von Türcken erobert 349
Jm Testamente gibt Osman seinem Sohn rath 104
Jn Weibs Kleider sich anlegen bey den Persianern ein grosse schandt 33
Jnsul Stanco 451
Johan Albert König in Poln / Steffan Weioda in der Moldaw 383
Johannes Huniad schlegt die Türcken 304
Jonus Bascha San Zat in Bosnan 420
Jonus Bascha kompt in die Statt Cairo 447
Jonus Bascha wirdt vnverhörter ding enthauptet 437
Jognolli/ was es bey den Türcken für Leut seyen 441
Jonus Bascha tummelt sich in Vngern 420
Jonus Bascha wirt beym Sultan Selim eingehawen 437
Jonus Bascha tödlich verwundt 434
Jonus Bascha Beglerbeg vber gantz Egypten 437
Jonus Bascha gefehrlich geschossen 447
Jorgutz Bascha hat ein Aug auff die Festung Coza Caia gewor fen 322
Jorgutz bestlicht den Haidarbeg seinen liebsten Diener 322
Jorgutz stelt deß Alp Arßlans Sohn nach 322
Jorgutz nimpt Coza Caia ein 322
Jorgutz Bascha Sohns falsche angemaste entschuldigung 321
Josephs Stuel zu Cairo 447
Jsa hat sich auß der Schlacht verlohren 255
Jsabeg seines Ampts entsetzt 344
Jsabegs Vrtheil vom Tzuneibeg Jsmyrogel 317
Jsabeg kompt vmb 354
Jsabegs antwort auff Sultan Muhamets schreiben 346
Jsabeg mit seinem Volck macht jhme mit dem Schwert den Päß vnnd schlägt die Christen 329
Jsa ist der erst so das Reich nach dem Interregno an sich gezogen 249.345
Jscharbeg verhetzt den Sultan abermals wider die Christen 330
Jschender Zelebi strangulirt 460
Jschenderbeg kompt verrätherischer weiß vmb 331
Jsa kompt zum Jsfendiar 251
Jschacbeg wirt Beglerbeg in Anatolia 344
Jschenderbeg Michalogl gefangen 360
Jsfendiar beg richt Vnruhe an 315
Jschenderbeg sampt beyden Söhnen wirt gefangen/darunder der ein nidergehawen / er selbst in Egypten geführt wirt 376
Jsfendiar schickt zum Sultan Murat/bitt vmb genadt 315
Jsfendiar helt sich gegen der Braut Heimführer kostfrey 316
Jsfendiar helt mit deß Sultan Murats Tochter Hochzeit 303
Jsfendiar schmirt die Bascha zu Hoff 315
Jsfendiar vnd Tachretin warten dem Temur auff zu Hoff als Diener 209
Jsfendiars Botschafft an Sultan Baiasit 204
Jsfendiar beg wirdt mit seinem Volck geschlagen/ er selbst verwundt 315
Jschac beg hat mit leiden mit den vberwundenen 331
Jsac Bascha begert sein abzug/ gibt dem Sultan zuletzt gute Lehr/stirbt 376
Jscharbeg schlegt deß Mentasogls Sohn auß dem Landt Mentesia 545
Jßlami warumb die Türcken genennt? 5
Jsmail macht die Rechnung ohne den Wirth 438
Jsmail gibt sich zu ruhe 440
Jsmail tödlich verwundt 443
Jsmails Practick den S. Selim an seinem vorhaben gegen Egypten zu hindern 437
Jsmails starck auffmahnung 438

Jſmirogels intercession für den Jſa 254
Jſmails sicher vnd vermessenheit 438
Jſmail kompt in die Flucht/vnd läßt alles dahinden 443
Jſmyrogel liefert den Türcken ein Schlacht/ wirdt geschlagen 302
Jſmail beg mit allen den seinen in Türckey geführt 349
Jſmails Sieg vnd Glück/Königliche Residentz/ auch gutthätigkeit gegen jederman 389
Jſmail mag die Auffrührer wol leiden 398
Jſmail/warumb er Scheich genannt/vnd sein Nachkommen hoch herfür kommen 388
Jſmirogl belägert 302
Jſmyrogel vnnd die Herrn in Asia auffrührisch 292
Jſmyrogli bitt vmb Genad 278
Jſmyrogel schilt die Türcken für Hasen 302
Jſmyrogel wirdt seinem Feind zu theyl/ kompt vmb 302
Jſmirogli vom Sultan Muhamet zu Genaden angenommen 255
Jſmyrogl wirdt abermals heymgesucht/ vnnd warumb 302
Jſmyrogel kan nicht zu ruhe sein 317
Jſmyrogel fengt deß Türckischen Taxi begen Bruder 317
Jſmyrogli wirdt mit Sultan Muhamet widerumb versöhnt 278
Jſmyrogels frewdigkeit 302
Jſmyrogels Vestung Alhisar 317
Jſmyrogl wirdt vom Murat vberzogen/vnd verleurt viel Lands 302
Jſmirogels trost 254
Jſnic auffgeben 84
Jſnick mit betrug eyngenommen 107
Jſnick oder Nicea vom Mustapha belägert 297
Jſtabor oder Wagenburg 422
Jtoglan was es bey den Türcken sey 199
Jtalia von Barbarossa beschädiget 465
Jtalianische hülff kompt gen Constãtinopel 344
Juane der See 24
Juchri reden Vngrisch 48
Jurcht geben dem Großfürsten in der Moldaw noch auff heutigen tag tribut 48
Jurgogin wirdt auch gelesen Jurgin 122
Justinianus der groß hat den Christlichen Glauben angenomen/vnd der Hunnen Götzen zerstört/ist derhalben seines Reichs entsetzt worden 46

K

KEyser Constantinus zu Constantinopel soll (wie die Türcken sagen) mit einem Badkübel zu todt geschlagen worden sein 14
Keyser Copronymus 21
Keyser Heraclius ein Mußulmann 9
Keyser Justinianus hat fünff Brücken vber das Wasser Juane bawen lassen 24
Kaisaria last irem eigenen Sohn die Augen außstechen/auff daß sie das Regiment allein auff sich brächte 25
Keyser Leon/auff Türckisch Jlian 19
Keyser Manuel zu Constantinopel/zu welcher zeit er regiert 276
Keyser Manuel Palæologus zu Constantinopel 280
Keyser Sigmund bey Daubenburg võ Türcken hart geschlagen 335
Keyser Theodorus setzt all sein vertrauwen auff Christum als ein gewiß Kendtzeichen 40
Keysers Theodori großmütigkeit 40
Keyser zu Constantinopel kompt vmb 346
Kei Cubadis Reich 57
Kecke that Osmans 60
Kemach von Türcken erobert 513
Kessen von Türcken erobert 132
Ketzer werden all in einem Tempel verbrañt 218
Kisul bascha Redlinsführer bekomen jhren lohn 366
Kisul Agatz/Genitz 296
Kisul bascha oder Auffrührer begeben sich in Persia/vnd kommen zum Schach Jsmail 366
Kisuls Coza Söhn werden zu Amasia voller weiß gefangen vnd vmbbracht 321
Kiuer Teggiurs Sohn ist ein Christ gewesen 282
Klag vber den Osman 70
Knaben schänden vnd andere hochsträffliche laster vnnd muhtwill/wann es bey den Türcken angefangen 199
Kolkardas was es bedeutet/vnnd woher es kome 214
König in Vngern kompt in der Schlacht vmb 307
Königreich Boznen von Türcken eyngenommen 350
König Chosrois Bildnuß 8
Königreich der Christen von Türckẽ eyngenommen 4
König in Vngern kompt vmb in der Schlacht mit Sultan Suleiman 453
König in Vngern setzt in eigener Person auff den Sultan Murat 336
Königs in Vngern vbermuth 307
König in Boznen gefangen vñ vmbbracht 349
König in Persien Tagrolipix 34
König Matthiasch in Vngern nimpt Jaitzen in Boznen eyn/wirdt von Türcken drinn belägert 350
König Sigismũds in Vngern fürsichtigkeit 195
Königreich der Oguzier zu Macha 48
Königlicher Stammen in Persien außgerott/ vnd wie weit 384
König in Vngern zeucht zu Feld wider die Türcken 334
Königs zu Bozna Resolution auff die von Lazaro Despoten an jhn geschehene werbung 156
Krieg in Moldaw/Kili wirdt eyngenomen/Acgirman ergibt sich 375
Kriegsleut zu Hoff abermals auffrührisch/vnd warumb 374
Kriegsordnung Keysers Theodori 40
Kriegs Poß Osmans 76
Kriegsrüstung wider Tunis zu Wasser vnd Land 462

Kriegssachen erfordern ein Hertz/Muht/vnd geschwinden verstand 403
Krieg wider den Caramanogli 286
Krieg versehen vnd auff einem Wagen fahren/reimen sich nicht zusammen 403
Krieg wider den Sasmenos 161
Krieg wider den Lazarus Despot 159
Krieg wider den Adranos 99
Krieg wider den Ismyrogli 277
Krieg wider den Ispendiar 204
Krieg gegen die Türcken ist dem Schach Ismail zu wider/hat nicht lust darzu 392
Kunst Osmans dem von Bilezug ein Nasen zudrehen 78
Kundschaffter gefangen 81
Kundschafftere bericht 261
Kundschaffter wider außgeschickt 231
Kurtzer bericht vom Cutlumuse 37
Kyr Luca zu Constantinopel gefangen 346

L

LAdislaw vnrechtemässiger weiß zum Königreich Vngern kommen 335
Ladomiz auff deß Balasites Hochzeit 141
Læmocastrum oder Kessehisar gebawt 343
Lala Schahins todt 160
Land Cara begen 443
Landschafft Bozinac 423
Land Seiden 446
Landtag nach absterben Osmans von seinen söhnen angestellt 105
Laodicea vom Sultan dem Keyser geschenckt 43
Laonicus trifft in der Histori von eynnemung der Statt Isnick nicht zu 108
Laonicus beschreibt die Türckische Historiē gar schlecht/die Haniwaldisch Histori etwas vollkommlicher 106
Larende geschleifft 333
Lazarus Despot hat mit vbergebung der Christlichen freyheit den Christē ein grossen schandflecken angehenckt 156
Lazarus Despot läßt den fried mit dem Sultan Murat fahren 156
Lazarus Despot helt Raht mit den seinen gegen die Türcken/begert endlich fried 143.169
Lazogel erlangt fried vnd alles wider/so jhme von Türcken genommen worden 305
Leidlicher tribut den Christen aufferlegt 144
Lepsche/oder Lampsack 291
Lepantisch Golfo/wo es gelegen 456
Lermen in Anatolia durch etliche Geistliche angericht 364
Lermen in deß Isac begen Läger 330
Listig entschuldigung der Türcken 107
List in Schlachten nohtwendig 180
Listiger anschlag deß Herrn von Scodra 157
Losament deß Keysers zu Constantinopel Tochter 84
Lulufer deß Keysers Tochter kompt wider zu jhrer gesundheit 85
Lulufer deß Herrn von Jarchisar gespons wirdt dem Vrchan/Osmans Sohn vermehlet 80

M

MAdira vnd Sunni den Türcken ergebē 162
Magor der Hunen König 46
Mahumet Zelebi kan den Achmet in der Flucht nicht ereilen 408
Machmet Sanzac zu Angura wirt gefangē 305
Malkotz im Krieg der Tatarn wider die Osmanier erhalten worden 217
Man hebt an wegen auffgebung Prusa zu handlen 99
Mannheit Michaels Palæologi 42
Mannliches verhalten deß Abdulla/deß Sarcha Sohn 13
Mamelucken verwerffen jres newerwehltē Sultans vernünftig bedencken/wöllen jhr Sach mit der Faust vertheidigen vnd erhalten/vnnd für die Statt Cairo mannlich streitē 433.427
Mamelucken/was sie für Landes Leut gewest 427
Mamelucken abermal geschlagen 435
Mamelucken erholen sich in der Schlacht wider/wöllen lieber ersauffen/als vom Feind vmb kommen 434
Mamelucken halten jhre Pferdt stäts fertig/vnd im Sattel 434
Mamelucken vberfallen die Türckē in der Statt Cairo 446
Mandat Osmans vō den Christē zu Belezug 73
Manissa oder Mangrisia 306
Man schickt sich zu allen theilen zur Belägerung der Statt Cairo 433
Marasta ein Hauptstatt beym Fluß Euphrates gelegen 452
Martin Cramers Histori ob vnd wie sie mit den Türckischen Historien vbereinstimme 383
Marx ein Walach vnd dapfferer Kriegßmann wirdt dem Musa Zelebi auff die Schiffahrt vber Meer zugeben 257
Maurophori vnd Melanchleni/Tatarn 24
Mauro Castro 352
Mauro Prouatadæ was es für Leuth 206
Mechmet Beg Michalogel gefangen/vnd wider loß gelassen 294
Mehemetbeg Michalogl wirdt zu Nicæa vom Taggiadinogl erschlagen 298
Melkozzide kommen vmb 443
Mentesia ein Herrschafft 319
Mentesogli Fürst deß Asiatischen Rumuli kōme zum Murat in gestalt eines Münchs 209
Mentesogli kompt vmb Landt vnd Leuth 193
Mercklicher verschlagenheit deß Osmans 78
Mesit veracht die angebotene gnad deß Sultans 240
Mesit beg Wirdt mit seinem Türckischē Volck von Vngern erschlagen 303
Mestaureb oder Mestaurum 302
Methon belägert zu Wasser vnd Land/beschossen vnd erobert 363
Messich Bascha Sanzac zu Sillistren 380
Mesit wirdt vom Baiasit Bascha gefangē 240
Michalogel spricht deß Mustapha Volck zu 296
Michalogel wird deß Gefängnuß entledigt/vnd wol angesehen bey dem Murat 294

Michaels Tochter Hochzeit 76
Michael Cossec gefangen 60
Michael Cosse wirdt ein Musulman 94
Michaels Paleologi Mannheit 42
Michaels rath 73
Michael wirdt dem Osman gar getrew 61
Michael wirdt deß Osmans Vasall vnd Lehenmann 94
Michalogli kompt zu Nicæa vmb 214
Mitylin von Venedigern vnd Spaniern belägert/bekompt hülff auß Constaurinopol 363
Miltigkeit Osmans gegen Armen vñ Witwen: beim gegen Tzauschen 95. 104
Misiren ein Landeschafft 430
Mesini wirdt sonst Mesini genant 131
Mit den Türcken wirdt Capitulation vorgenommen 100
Mit den Saracenern friedt gemacht 12
Moren erobern Adene / belegern Caramaniam hart 360
Moldawer von Türcken geschlagen 353
Moldawer wil den Türcken nicht erzürnē/ weist den Fürsten in Reussen von sich 380
Moldawischer Krieg geschlicht 357
Motasib was es bey den Türcken heisse 388
Moldawer hindert den Türcken im heimziehē 382
Morea Land wider von Türcken vberzogen 349
Mohren vñ was von jnen gehandelt wordē 428
Moses Historischer wahrheit vatter 46
Muhamet beas Caramanogls Sohn 320
Muhamet berathschlagt sich abermal vō Krieg 229
Muhamet Beg Caramanogl belegert Adalia 320
Muhamets Bestelt an den Feind 233
Muhamet erobert 20000 Türckmanlar 237
Muhamet ein wackerer Mann/helt rath/ entrint auß der gefengnuß 409
Muhamet Herr in Asia berathschlagt sich wider den Isa 271.346
Muhamets Junger begrebnuß vnd monument zu Hama oder Hamusa vom Murat besichtiget 211
S. Muhamet ist bey der schlacht zu Cosoua 340
Muhamet presentirt sich vor dem Sultan / vnd mit was Worten 40
Muhamets Rath ist der beste 233
Muhamets Rath bedencken 234
Muhamet Schach Bascha stirbt 328
Muhamet wirt für ein Sultan erkant 285
Muhamet Beg Caramanogl / wirdt vor Adalia erschossen 320
Muhamet beg Michalogel wirdt seiner gefengnuß entledigt/vnd auff was weisse 290
Muhamet fleucht davon 277
Muhamet läst auß grossem Zorn / 10. Obersten die Augen außstechen 33
Muhamets listige Antwort auff Isa seines Bruders Brieff 250
S. Muhamets Söhne Beschneidung 349
Muhamet schier den Sieg erlangt 277
Muhamets Schreiben an Inalogli erhelt den Sieg gegen denselben 235.236
Muhamet zeucht auff Burusa 345
Muhamet wie der vmbkommen 35
Muhamets Räthe weise antwort 225
Muntzio Ismait geschlagen 350
Murat ruckt neher zum Feind Lazaro Despoten 174
Murat läßt die hoffnung vō eroberung der Statt Apollonia fallen 144
Murat fragt von der Religion / vnd fordert seine Gelehrte zusammen 10
Murats Hochzeit mit deß Keysers von Constantinopel Tochter 157
Murat berahtschlagt sich mit seinē Fürstē von der Schlacht wider die Christen/ thut sein Gebett vor der Schlacht 175
S. Murat helt musterung vnter seinem Kriegsvolck 328
Murat wirdt nach gehaltener Schlacht vnd erlangtem Sieg von einem halb todten Christen vmbbracht 183
Murat nimpt sich auß betrug Leibsschwachheit an 134
Murat verweigert dem Caramanogli den frieden 129
Musa beg will die Flucht nemen/kompt vmb/ benēben dem Ferat bascha 267.277
Musa kriegt wider die Christen 272
Musa offt erlegt/ vertrieben/ vnd vom Regiment letzlich außgeschlossen 268
Musa theilt die Empter in seinem Reich auß 271
Musa tiranisirt 283
Musa Zelebi Herr in Europa 271
Musa Zelebi durch zorn zu Feindeschafft gegen die Begen in Europa bewegt 272
Musa Zelebi wirt von seinen Herrn verlassen 283
Musa Zelebi todt/wie vnd von wem er jr me angethan worden 284
Musa Zelebi trifft seinen Bruder Suleiman vnter den Bawern so ihn gefangen hatten / an 270
Musa Zelebi zeucht zum Jspendiar / vnnd zum Walachischen Fürsten 266
Museli was es sey bey den Türcken 293
Mußlimi Merui/ Türckischen herkommens 48
Mustapha Baiasits Sohn in der Schlacht mit dem Temur/ verloren worden 213
Mustapha bekompt Kriegsvolck vnd ein anhang auch grosse beut 292.313
Mustapha bascha wirt von Janitzarn vmbbracht 254
Mustapha besetzt die Reuir am Meer 291
Mustapha Tuzug deß Sultan Murats Bruder läßt sich verführen 313
Mustapha deß Sultan Murats Bruder rumert in Anatolia 297
Mustapha Dusme macht sich zu Wasser vnnd Lande mit Reutter vnd Knechten gefast 289
Mustapha Dusme betriegerey wirdt den seinen offenbar 290
Mustapha Dusme hat kein glück 291
Mustapha Dusme wirfft sich für deß Muhamets Sohn auff 288

Mustapha ernstliche auffmahnung 289
Mustapha zeucht von Gelipoli 292
Mustapha ist zu Adrianopoli veracht / fleucht daselbst auch hinweg 292
Mustapha kompt in der Flucht aen Gelipoli 291
Mustapha kaufft den Furt vber den Fluß Boga mit Geld 296
Mustapha ist kostfrey vñ milt gegen jederman 313
Mustapha fleucht 296
Mustapha der klein wirdt von seinem Hoffmeister Iliasbeg verrähterischer weiß strangulirt 314
Mustapha Volck verlaufft 296
Musulmaner Docter Gelaledin 49
Musulmanisch Gesetz verordnet dem Sultã das fünffte Haupt von allen Schlauen 136
Musulmanlar begeren zween Psalmẽ in der Kirchen Santa Sophia zu Constantinopel zusprechen 15
Musa kompt zum Caramanogli macht sich verhast 266
Musa nimpt deß Feinds läger eyn wirdt recht betrogen 272.277
Mustapha schrecken vnd flucht 290
Mustapha samlet Volck in Griechenland / hat ein grossen zulauff / verheist grosse sachen 296
Mustapha sperret vnd verbeut bey Gelipoli das vberfahren 291
Mustapha wirdt von den seinen verrahten / geliefert vnd erhenckt 258.292.296
Musa Zelebi rechet seines Bruder Suleimans todt 258
Musulmanlar pflegen andächtig von der fürsehung Gottes zu reden 59
Musulmanlar geben viel auff nächtliche Gesicht vnd Phantaseyen 58
Mutter regiert an jhres jungen Sohns statt zu Ofen 468
Mutewill deren von Venzina 163

N

Nach eynnemung Nicæa tracht Osman höher 88
Nacolia erobert 80
Namen deß Sultan Murats 6. Söhne 342
Nächtlicher vberfall der Egyptier will nicht fortgehen 432.439
Naupact von Türcken belägert / heffig beschossen vnd letzlich erobert 363
Neuabird verloren 303
Neuabur erobert 348
Newe Ceremoni ein Keyser zumachen 130
New auffmahnen deß S. Selims 424
Newer Krieg wider Vngern 338
Newer anschlag Osmans 79
Newer Brw beym warmen Wasser 85
New vnruhe dem Muhamet zugestanden 232
Newerung zu Constantinopel eyngeführt 363
Newer Krieg vnd vneinigkeit zwischen Brüdern 267.272.248
New Spital / Kirchen / Schul vñ Siechenhauß zu Adrianopel gebawt 356
Nicæa vom Osman eingenommen 81
Nicæa ergibt sich an Mustapha Zelebi 297
Nichts zu thun ausser Gottes Befelch 104
Nicopoli wirt von Ali Bascha belägert vnd eingenommen 166
Nigrebonick 330
Niderlag deren von Silistra 189
Niderlag der Christen 83
Niderlag deß von Bilezug 79
Nicksaria belägert 232
Niderlag deren zu Siuast 216
Nigropont die Insul von Türcken bekriegt vnd eingenommen 351
Nissa die Statt deß Landts Seruia ein Schlüssel / vom Türcken erobert 143
Noch ein ander Bericht auß deß Herrn Verantij Türckischen Histori 14
Nur zween Vezir Bascha am Türckischen Hoff 314

O

OB Aladin der erst / ein Sohn deß Selzuckischen Suleiman Schachs 36
Obersten ziehen widder den Türcken 33
Ob der Hocem vom Ali / als von dem die Sophi herkommen 30
Ob die Türcken vom Subal herkommen 47
Ob der Münch Vrchans verehrung vnnd Geschenck angenommen 120
Ofen belägert von Christen 468
Ofen hart belägert 469
Ofen von Türcken eingenommen ohn einigen Widerstandt 470
Ofnisch Krieg vnd sein Vrsprung 468
Ofen dem Erdel Bann geschenckt 468
Offene Feindschafft mit dem Germeanogli 2
Offentliche schand / wie sie den Türckẽ anzuthun sey 337
Oguzier der alten Bäwerischen schlechten einfeltigen vnd viehischen Art zugethan 50
Oguzier halten gemein 61
Oguzier weichen den Tatarn 50
Oguzisch Volck nach dem Tode Suleiman Schachs vielfaltig zertrennet 52
Ohne Kriegsrüstung vnd aller notturfft / seind Schätz nichts nutz 101
Ofen von einem Weib regiert 468
Oguzier Türcken 2
Orientischen wider die Occidentalischen 31
Ort / wo die Musulmanische Keyser gekrönt werden 439
Osmans alter vnd Jar der regierung 104
Osmans ander Gesatz / von Timarn 90
Osmans angenommene Flucht 79
Osmans art 56
Osmans auffrichtigkeit 73
Osmans brauch die seinigen zuversamlen 64
Osmans danckbarkeit gegen denẽ vñ Bilezug 57
Osman anfenglich den andern Türckẽ verhaßt 3
Osman Armen vnd Wittwen gnedig 104
Osman auff Türckisch Ritter worden 68
Osmans ansehenliche Gaben deß Gemüts vnd der Person 61
Osman bestellt ein Bischoff vnd Richter welcher

ein Schrifft vnd Geſatzerfahrner/zu Carachiſar 88
Oſman bekompt ein Korb 59
Oſman berathſchlagt ſich mit den ſeinen 80
Oſman bringt ſeinen Vetter vmb 75
Oſman leßt den Sohn außziehen 96
Oſman nimpt ſich deß Fürſtenſtandts an 88
Oſman ſahe die Perſonen nicht an 73
Nota/daß Oſman auch nach ſeim todt wöllen die Poſſes Buruſa eynnemen 103
Oſman ein Ackerman 64
Oſman ein Herr der Oguzier erklärt 62
Oſman ein Jäger vnd Weydman 56
Oſman den ſeinen lieb hat gute Freund 59.60
Oſman deß Vatters Statthalter 58
Oſman diſputirt vō der Gerechtigkeit der Zöll 89
Oſmans ermahnung an die ſeinigen 65
Oſman gibt dem Derwiſtar vnd Außläger ſeines traums ein immerwehrende Zeichen 64
Oſman greifft wider zun Waffen 73.748
Oſmanier haben ihre Bäweriſche grobe ſitten im anfang jhres Regiments nicht verlaſſen kōnnen 63
Oſman hencket Aladins Reputation ein Schandflecken an 67
Oſmanier/Königlichen Höfflichkeit/Prachts vñ ſtattlichen Weſens gewohnt 63
Oſmanier wider die Muſulmanlar 4
Oſman hat acht auff die gelegenheit 76
Oſmans hohe fürſichtigkeit 72
Oſmans Kriegßpoß 76
Oſmaniſchen Sultan alter gebrauch/jhr beſcheidenheit 387.198
Oſmans Bulſchafft Malharun 59
Oſman hülffe dreyen Kauffleuten wider zu dem jhrigen 64
Oſman hat keine Schätz verlaſſen 105
Oſmans liſtiger Anſchlag 69
Oſmans Mandat von dē Chriſten zu Bilezug 73
Oſmans newer Anſchlag 79
Oſmans Podagra 99
Oſman nimpt durch betrug Bilezug das Schloß eyn 66
Oſman nimpt Zupli eyn 67
Oſmans Raht dem ſohn geben im Teſtamēt 104
Oſmans Raht / wie man den Michael ſolt zum Muſulmaniſchen Glauben bereden 94
Oſmans Söhne ſtellen nach abſterben jres Vatters einen Landtag an 105
Oſmans ſtattliche Geſchenck 76
Oſman ſtellet dem von Eineglol nach 70
Oſman ſchläget das vnbillliche begeren ab 95
Oſmans Teſtament / ehe denn er zum Aladin zeucht 67
Oſman verbeſſert ſeine Stättlein 73
Oſman verſchone der Leut ſeiner Religion 96
Oſman vom Aladin citiert 67
Oſman vom Secretari gerühmt 68
Oſman von Chriſten verklagt 66
Oſman will ſeine Land vnd Leut verſichern 93
Oſman tracht nach einnemung Nicæa etwas höher 88
Oſmans verſchlagenheit 79
Oſman vertheydigt ſeine Türckiſche Kriegspoſſen/ vnd legt die ſchuld auff die Chriſten 67
Oſman vertrawt wanckelbaren Leuten nit wirdt vom Coſſe verwarnet 77.60
Oſman von Sultan Aladin zu königlicher Herrligkeit vnd Hochheit erhaben 83
Oſman will das die billichkeit in offenem kauffen vnd verkauffen auch auff den Jarmärckten gehandhabt werden 73
Oſman wirdt in der gefahr entſetzet 60
Oſman wirt vom Eſkiſar ein Raiſe gedrähet 60
Oſmans Weib Malichon 63
Oſman worzu er ſein Roß vnd Viehe gebraucht 105
Oſman Zelebi von Tecken 298
Oſman Zelebi Sanzac vber Germean 330
Oſman zeucht den Feinden vnter Augen 91

P

Pallaſt vmb Tebris zerſtört 461
Palæocaſtrum 337
Paner bedeut bey den Türcken den Befelch 203
Pariſiſch Hochzeit / aber vngleiches Außgangs 77
Parsbeg Sultan in Egypten ſtirbt 331
Paß in Peloponneſum 331
Patriarchen Abrahams Begräbnuß 429
Peloponneſus ein halbe Inſul 332
Pelt oder Felti geſtürmt 232
Penegephyros / ein Schloß bey Fünffbrücken 24
Peranadin von Vngern erobert 306
Perini Petri kan das Weiber Regiment nit leiden 468
Perini Petri hengt die Landſtände an ſich / ſtillt ſich heymlich davon 468
Perſianer weichen zurück in jhren vortheil / werden verderbt vnd geſchlagen 439.459.461
Perſianer Krieg nimpt ein end 392
Perſier begern deß Sultan Baiaſits Sohn zum König/ wirdt jhnen verweigert/ vnd warumb 384
Perſianer Sieg wider die Türcken 460.461
Perſier verderben dem Feind zu nachtheil jhr eigen Land 460
Perſier nemen Tebris wider eyn/ vnd bekommen der Türcken Beut 460
Perſiſch Frawenzimmer gefangen 443
Perſiſchen Sultans Volck zeucht wider die Türcken zu Feld 351
Peſt in Vngern von Türcken eyngenomen 471
Peſtilentz zu Conſtantinopel 467
Pfaff Sinans Reichthumb 129
Philips Haniwald von Eckersdorff 8
Piranada erobert 162
Piris baſcha Hauß geſtürmt 443
Piris baſcha Statthalter zu Conſtātinopol. porcolabus 423.435
Porſchach oder Porus deß Indianiſchē Königs Kriegs liſt 177
Porſcheg von Türcken erobert 423
Præceptor Mahamets Sergius 9

Preueza

Preueza was es für ein gelezenheit habe 465
Prophecey der Türcken von zweyerley eroberung Constantinopol 348
Prusa ergeben 100

R

Rath vnd Anschlag der Nachtbarlichen hülff wider den Osman 71
Rath gehalten bey den Christen wider die Türcken 169
Rath Calogero eins Griechischen Mönchs zu Constantinopel/ wie man die Musulmanier/ so in die Statt gelassen/ tractiren soll 16
Raths beschluß zwischen Sult. Baiasit vnd den Baschen wider die Genitzarn 402
Rauben stelen/ beuten/ morden vñ todtschlagen/ heist der Sultan Murat für die Musulmanische Religion streitten 326
Relation eines Solaken/ von Sultan Baiasits captiuitet 214
Relation deß Lazari Despoten 173
Remble ein Statt in Siria wirdt von Türcken eyngenommen 444 429
Reussen kommen durch anweisung deß Moldawers in schaden 381
Richter Ampt ist gar schwer/ ihr Besoldung 199 129
Richter zu Bag wirdt auß befelch deß Murats gehenckt/ vnd warumb 291
Roha zerstört 325
Rhodis den Türcken auffgeben 451
Romaniam/ welche Türcken sie am ersten angegriffen 38
Romania vom Gazan erobert 56

S

SAbaitia ein festes Hauß in Europa erobert 450
Sahib/ deß Saladins Nachfahr 88
Sahib folgt auff den letzten Aladin 3
Sachia Salachien oder Salatia ein Flecken 429
Sanzack zu Gallipoli Capitan deß Meers 163
Sanzacen vnter sich selbsten vneinig 365
Sarchor Türckische schantzgräber müssen mit in Krieg 306
Sarchusan hat sich mit dem Baiasit vertragen/ stirbt 190.193
Saruchans söhn verderbt 190
Sasmenos helt seine zusag dem Murat beschehen nicht/ helt rahe wider ihn 164.165
Sasmenos wirdt vom Sultan zu genaden angenommen/ sein Landschafft ist fruchtbar 161. 164.166
Saßlidere ein Fluß voller hintzen bey den Türcken 293
Schach bekriegt den Ischenderbeg verderbt viel Lands vnd Prouintzen 331
Schach Jacup vnd seinem sohn wirt von seinem Weib vergeben 384
Scamandra eyngenommen 108
Schahin deß Murats Vezier 131
Schach Ismail kompt zum streitt mit dem Fürsten Aladeul 390
Schach Ismail strebt nach dem Osmanischen Reich/ helt sich bescheidenlich 391.394
Schach Ismail ist bey jedermänglich beliebt vnd angenem/ macht ihme ein anhang 388.389
Schach oculi helt vbel hauß in Anatolia 397
Schahin Cala wirfft ein Haß auff den Ilbeg 139
Schach Rutho macht den Ischenderbeg flüchtig 325
Schach Tachmas befleist sich wider die Türcken allerley list vnd geschwindigkeit 459
Schach sade/ welche vnd warumb sie also genañt 446
Scamandria die alte Statt/ wo sie gelegen. 108
Schantz mit Camelthiern gemacht 398
Scheich bekompt schlechte antwort vom S. Muhamet seiner Järlichen verehrung halber 287 387
Scheich oculs anfang/ vornehmen vnd grosser anhang/ läst sich vom Teuffel verführen 395
Schiedspruch vnd vertrag deß Caliphe 37
Schlacht zwischen dem Tagrolipix 33
Schändliche flucht deß Cula Schachs 333
Silberne Cuba was es sey 104
Schickung zur Schlacht 283
Schiltperger beschreibt den Caramanischē Krieg im 27. cap. 203
Schlacht bey Nicopoli 196
Schlacht bey Cosoua 309.339
Schlacht bey Varna 336
Schlacht bey Halepo 211
Schlacht deß Muhamets wider den Inalogli 236
Schlacht der Türcken vnd Caramanier 151
Schlacht deß Temurs wider die Mamelucke 218
Schlacht Ordnung deß Sultan Murats wider den Caramanogli 150
Schlacht Ordnung der Christen wider die Türcken 362.170
Schlachtordnung der Türcken wider die Christen 1.9.362
Schlacht Sultan Muhamets wider den Coßlerogli 238
Schlacht zwischen Brüdern 267.283.276
Schlacht zwischē den Türcken vñ Egyptiern 425
Schlacht zwischen Brüdern/ Muhamets vnd Isa Gilderun Baiasits Söhnen 347
Schlacht zwischen Türcken vnd den zindi 431
Schloß Gugerzinlie von Türcken belägert 325
Schloß zu Babylon 460
Schloß zu Borguc gebawt 329
Schreckliche brunst zu Constantinopol/ kan nit gelescht werden 466
Schrecken vnter den Vngern 423
Schwartz Michel gefangen 316
Schweres winterwetter vberfällt die Türcke 495
Schwartzwalt in Asig 53
Schwer wetter zu Constantinopol; Donner schlecht ins Puluer 360
Scytier Magogalle 46
Sehid/ was es heisse 9
Seichi/ oder Syachim Sultan in Egyptē stirbt 288
Selim fordert seine Diener zusamen/ vnd beantwort auff 2. Puncten ihr erklärung 410

Selim gibt den Rechtsgelehrtē ein frag auff 410
Selims gesandter an Tumanbais wirdt vmbgebracht 445
Selims geschwindigkeit vnd list 430
Selim ist mit deß Vatters Baiasits practicken vbel zufrieden 394
Selim kompt selbst gen Alepo 426
Selim wirt zu Damasco stattlich empfangē 426
Semendren an S. Muhamet ergeben 303.349
Semendre von Sultan Murat belägert 330
Semesdin Fenar Türckischer Rechtsgelehrter stirbt 327
Seratze/ Cüstendil/ Justan-ili wer sie gewesen 159
Sicherheit der Christen 81
Sicherheit deren zu Pirauada 162
Sieg deß Vrchans 96
Sieg durch Türcken hülff erlangt 32
Silistra von Türcken belägert 188
Sina bascha standhafftigkeit 431
Sina bascha ist von den seinen verlassen / vnnd in grossen nöhten kompt vmb 446.432
Sina bascha ist im vorzug auff Egypten kompt dem Feind vor 444
Sina bascha Volck geschlagen / er hart verwund/ stirbt 432
Siua beg San Zac von Vidin ruckt auff die Vngern 327
Siuanbeg will die Persianer auffhalten / wirdt abermal mit seim Volck vbel empfangen 438
Sinopi Castamon/ Kupfferbergwerck 315
Siratze/ so der Christen Religion seynd/ziehen mit wider die Christen zu Feld 170
Siuasta ein Statt in Armenia hat sich an Sultan ergeben 204.440
Siuast wirdt vntergraben 217
Sophianer Geschlechts herkunfft 388
S. Sophia zu Constantinopel 348
Solaken deß Baiasits/ worzu sie gebraucht/ vnnd was sie für dienst verrichten 214
Sonnen Finsternuß zu Constantinopel 356
Solyman Schach kriegt wider die Christen im kleinern Asia 45
Spanische Armada fällt in Morea 456
Speicher zu Cozza Caia verbrennet 322
Spate rew deß Suleimans 269
Spitzfindigkeit der Osmanier 92
Sprichwort von eroberung Constantinopel bey den Türcken 346
Stallmeister in Egypten fengt seinen Herrn / vnd macht sich zum Sultan 331
Starck treffen zwischen den Türcken vnnd Vngern 304
Statt Antoli wo sie gelegen 298
Statt Fere erobert 143
Statt Kafe/ oder Kiofe 429
Starcke besatzung zu Castello nouo 467
Starcke Bündnuß vieler Nationē wider die Türcken 308
Stattliche versehung vnd bestellung der Grenitzen gegen Persia 424
Steffan Batori Vngerischer Feld Oberster bestellt die Grenitzen 424.420
Steffan Despot wirdt vberzogen 362
Straff der Fürsten bey den Osmaniern oder alten Türcken 198
Straff deß Hochmuts der Osmanischen Fürsten 198
Straff deren so die Osmanische Canones oder Gesatz endern oder abschaffen wolten 90
Straff der Türckischen Kriegsleuth vnnd jhrer Zacheith 6
Streiff deß Tzaudar Tatars 96
Strassenräuber im Land Amasia 320
Streit gegen Türcken vnd Egyptiern erhebt sich widerumb 376
Streit vmb Sarkine 168
Strenger Belägerung Prusæ 98
Streit vmb das Zepter vnd Königreich Persia auß mangel eines Königs 384.386
Streitt vnter den Türckischen Scribenten 102
Streitt zu Wasser 13
Stulweissenburg von Türcken erobert/ vnd weñ 471
Subascha Agbils meinung vom Krieg vorzunemmen 259
Subascha Mutesib 301
Subtiler fund deß Osmans 77
Sugiua den Oguziern geschenckt 54
Suleimans begē Tochter wirt gen Adrianopel gebracht 340
Suleiman Beg oberster Prouoß 347
Suleiman bekompt noch einmal Bottschafft vnd schreiben von seines Vatters Selims tod 449
Suleimans Bottschafft an seinen Vatter 125
Suleiman ersicht seinē Vortheil vor Rhodis 451
Suleimans flucht 269
Suleimans Freundschafft mit den Griechen 256
Suleimans fürsichtigkeit im abzug, bestellt ein starcken dundar oder nachzug 461
Suleimans lieb gegen die Gelehrten 270
Suleiman läßt den Persianern nachiagen 460
Suleimans lob vnd letzter will 270.127
Suleiman Schach / der Oguzier weicht dem gewalt der Tatarn 50
Suleiman Schachs Thatē wider die Christē: sein monument vnd begräbnuß 51
Suleiman setzt ein newen Weioda in die Moldaw 465
Suleiman verirrt sich in der flucht vnd wirdt von Bawern so Hochzeit gehalten zu todt geschlagen 258
Suleimans Wegweiser wirt zum Verrähter 269
Suleiman setzt einen Beglerbeg gen Ofen 270
Suleimans vberfahrt in Europam 124
Suleimans vier Söhne 52
Suleiman/ warumb er die Venediger angegrieffen 464
Suleiman wirdt strangulirt 270
Sulficar das Ali 10
Suleiman zeugt vergeblich auff Sifrichisar 264
Sult. Suleiman zu schwach 400
Suleimans Zug wider Persien 457
Sultana Hatun thut ein Fürbitt für jren Herrn bey Sultan Murat jhrem Vatter 153

Sultania

Sultania ein Statt in Persia 443
Sultanischer Schatz vnd Reichthumb dem Selim fürbracht 435
Sultans Gebäuw zu Genistcheher 139
Sultans Botschafft an Griechischē Keyser 41
Sultans vnd Mesits Gespräch 240
Sultans theil an der Beut 71
Sultan Achmet bekriegt vnnd fengt seinen Vettern Mahumet 409
Sultan Achmet ein vortrefflicher Astronomus vnd Wahrsager 221
Sultan Aladins Feinde die Tatarn 53
Sultan Achmets geschicht/ vnd sein Natur 222. 210
Sultan Achmet geschlagen vnd vmbbracht 442
Sultan Achmet hat bey Hoff ein groß ansehen vnd anhang/ läßt sich vber den Dölpel werffen 441.367
Sultan Achmets Leuth müssen auß Constantinopol/ er macht sich auß dem staub 408.368
Sultan Achmets Sohn Murat warnet seinen Vatter trewlich 409
Sultan Achmet wirt vmb seiner Tranney willen seines Königreichs entsetzt/ wil sich nicht warnen lassen 441.222
Sultan Achmets Weissagung an Baiasit erfüllt 221
Sultan Achmet vbt grosse Tyranney gegen seinen Vnderthanen/ zeucht zu Feldt 441.222
Sultan Aladin ist vnerkandter sachen der Kopff herab gehackt worden 41
Sultan Aladin begabt den Osman erlegt die Tatarn/ bringt Osman zu hohen Ehren 55/87
Sultan Aladin macht den Osman der Königlichen Wirden vnd Herrligkeit theilhafftig 88
Sultan Aladin weicht ins kleiner Asia 49
Sultan Baiasits 8. Söne/ vñ wie sie heissen 380
Sultan Baiasit begibt sich deß Schatzes 405
Sultan Baiasit ist bey den vnnützen Genitzarn in geringem ansehen/ kan nichts bey jhnen erhalten 373
Sultan Baiasit geborn 308
Sultan Baiasit gibt ein schrifftliche Vrkundt von sich 405
Sultan Baiasits ernstlicher befelch an Alisbascha 365
Sultan Baiasit bekriegt die Moldaw 356
Sultan Baiasit hat seinen Son auff dem Halß/ daß er weder hinder sich noch für sich kan 400
Sultan Baiasit helt alle seine Baschen zu Gast/ trinckt jhnen Wein zu/ vnd thut jhnen verehrung 372
Sultan Baiasit hat den Scheich Nemezan ein Türckischen Rechtsgelehrten reich gemacht 208
Sultan Baiasit befragt sich vom Erdbidem bey den Astronomis 392
Sultan Baiasit ist mißtrewisch 372
Sultan Baiasit helt ein stattlich Pancket 365
Sultan Baiasit ist kostfrey gegen seinen Obersten vnd Rähten 401
Sultan Baiasit hett seinen ältern Sohn Sultan Achmet gern zum Türckischen Keysterthumb 392
Sultan Baiasit instruirt seinen Sohn Achmet 397
Sultan Baiasits leibs vnvermöglichkeit seiner Söhn Residentz vnd Gubernament/ auch jhr vnartiges böses leben 394
Sultan Baiasit ist in willens alle Genitzaren vñbringen zu lassen/ wirdt jhme hefftig wider rahten 374
Sultan Baiasit kan deß Podagra halben in keinen Feldzug mehr kommen 386
Sultan Baiasit kompt zum Keysterthumb 354
Sultan Baiasit läßt sein Dochter wider zu rück holen 386
Sultan Baiasit ist alter Geschicht wol inngedenck 369
Sultan Baiasit ist inn viel weg wol geplagt vnd geengstiget 400
Sultan Baiasit läßt den Sultan Corcut auß der Statt schaffen 406
Sultan Baiasit läßt jhme der seinen Raht gefallen vnd warumb 361
Sultan Baiasit bringt seine sachen gegen seinem Bruder Sultan Zemes leichtlich fort vnd hindurch 371
Sultan Baiasit muß zu letzt den Genitzarn ia sagen 368.405
Sultan Baiasit ist die ankunfft seines Sohns Selims gar zu wider 366
Sultan Baiasit läßt jhme ein höltzines Hauß bauwen/ darinnen er sich im Erdbiden erhalten 392
Sultan Baiasit braucht deß krancken Walachischen Weioda Exempel für sich 404
Sultan Baiasit rüst sich in Krieg/ kompt vnter die Genitzarn/ helt sprach mit jhnen/ kriegt schlechten bescheidt 375
Sult. Baiasit rufft gen Himmel vmb hülff 400
Sultan Baiasit schildt seiner Vezirn hinlässigkeit 365
Sultan Baiasit stirbt vnterwegen 279
Sultan Baiasit schlegt seinen Sohn Achmet zum succellore vor 404
Sultan Baiasit trifft den Genitzarn das Hertz ibid.
Sultan Baiasit vnterstehet den Sultan Selim mit stattlichen Landtschafften/ vnd vorauß abzuthendingen 399
Sultan Baiasit schicket dem Sultan Aladeul statliche hülffe 391
Sultan Baiasits Rähte werden getrungen das Maul gegen die Genitzarn auffzuthun 405
Sultan Baiasit sucht hülff vnd stellt alle list an/ dem Sultan Achmet zum Keysterthumb zu helffen 401
Sultan Baiasit verhetzt den Aladeul wider den Schach Ismail 390
S. Baiasit schreibt ein Reichstag auß/ darauff zu berahtschlagen/ wer im Türckischen Reich succedirn sol 393
Sultan Baiasit vnnd Zemes Gebrüder ziehen wider einander zu Feldt 359

Sultan Baiasit stercket sich wider die Egyptier/ wirdt von jnen geschlagen/ weicht dem Sohn im Regiment 356. vnd 369
Sultan Baiasits vnd der Genitzar gespräch 402
Sultan Baiasit vberzeugt die Abaneser 361
Sultan Baiasit wirt der Krieg in Vngern widerrahten vnd warumb 375
Sultan Baiasit wilfahrt dem Jmirtzbegen seinem Tochtermann 385
Sultan Baiasit vnd Genitzarn zancken sich deß schrifftlichen scheins halben 405
Sultan Baiasit verträgt sich mit allen Benachbarten 379
Sultan Baiasit vnterstehet sich seinem Sohn zu entweichen vnd zu entrinnen 400
Sultan Baiasit muß jme die Successiõ im Regiment gefallen lassen 407
Sultans Brieff komen in deß feinds hand 260
Sultan Corcut gönt dē S. Achmet das Keyserthum̃ nit/ möchts lieber selbst habē 400. 407
Sultan Corcut hingericht nach Osmanischem brauch 441
Sultan Corcut kompt gen Constantinopol 406
Sultan Corcut Tzihan Schach Zelebi/ wer vnd wes Kinder sie gewesen/ vnnd was sich mit jnen zugetragen 394
Sultan Corcut theilt Gelt auß vnter die Genitzarn vnd warumb 407
Sultan Corcut wirfft deß Vatters Gelde nider 407
Sultan Corcut wirdt sein Gubernament gebessert 407
Sultan Corcut verräht seins Vatters handlung 407
Sultan in Egypten gefangen/ vnnd gen Cairo geführt 435
Sultan in Egypten Parßbey/ ist zu Feldt 326
Sultan in Egypten wirdt verhört vnd letzlich erwürgt 435
Sultan kan nicht satt werden 331
Sultan Muhamets auffbruch gegen seinen Bruder Emir Suleiman 261
Sultan Muhamets antwort auff deß Obersten zu Burusa schreiben 260
Sultan Muhamet begibt sich gen Manissa 335
Sultan Muhamet bekompt zeitung vom newen Feindt 230
Sultan Muhamet Chan ist bey dem Türcken hoch gehalten worden 342
Sultan Muhamet bekompt das Scepter/ empfähet die Huldigung von den Vnderthanen 248. 305
Sultan Muhamet ergetzt sich nach erhaltenem Sieg zu Burusa mit Panckettirn 258
Sultan Murats Gebäuw werden zu Adrianopol/ Burusa vnd Ergenen gesehen 341
Sultan Muhamet fragt nach seinen vornembsten Kriegsleuten nach der Schlacht 237
Sultan Muhamet fehrt vber in Europam 274
Sultan Muhamets Kriegsleuth werden zeich durch deß Coßlerogli niderlag 238
Sultan Muhamet gibt seinen Kriegsleuten alle die eroberte Beut frey zubehalten 237
Sultan Muhamet gar jung zum Keyserthumb kommen 335
Sultan Muhamets hinderlassene Söhn vnnd Töchtere 288
Sultan Muhamet kompt gen Adrianopol/ vnd sitzt auff den Keyserlichen Thron 342
Sultan Muhamets Kundtschaffters Relation 230
Sultan Muhamet läßt grob Geschütz giessen/ führts vor Constantinopol/ bescheußt vnd erobert die Statt 343
Sultan Muhamet beut seinem Vatter das Regiment an 337
Sultan Muhamet macht frieden bey der Genitzarn mit Gelt/ läßt jre Oberste abschmieren/ vnd entsetzt sie jres Ampts 345
Sultan Muhamet muß vor Rhodis vnverrichter Sachen wider ab vnd gen Manissa ziehen 337. 354
Sultan Muhamets Reise zum Temur/ sein saufen im Bad 261. 342
Sultan Muhamet schlegt allen friedē dem Keyser zu Constantinopol ab/ erobert Constantinopol mit stürmender handt 346
Sultan Muhamet stärcket sich wider den Feindt 282
Sultan Muhamet vom Griechischen Keyser wol empfangen 280
Sultan Muhamet vertreibt den Jsabegen deß Reichs 258
Sultan Muhamet wirdt ein sehr stattlich Hochzeit gehalten 341
Sultan Muhamet wirdt bey Gallipoli von den Christen der Paß verlegt 345
Sultan Muhamet zu Amasia/ erscheint mit Baiasits Söhnen zum Krieg 212
Sultan Muhamets zwen Söhne sterben an der Pestilentz 288
Sultan Muhamets Gebäw zu Constantinopel aller H. Kirch daselbsten 347
Sultan Murats anschlag auff Andrinopoli 134
Sultan Murats antwort auff deß Aradin Bags Botschafft 148
Sultan Murats antwort auff deß Despotischen Fürsten Botschafft 171
Sultan Murat bezeugt sein Buß mit zwen Baschen 341
Sultan Murat bauwet zu Adrianopel 303
Sultan Murat bawet ein gewaltige Brück vnd Statt/ auch anders bey Ergene 323
Sultan Murats Gebett vor der Schlacht/ vnd in seiner Noth 307. 177. vnd 339
Sultan Murat beschreibt alle Herrn seines Königreichs vnnd ermahnet sie zum Caramanischen Krieg 148
Sultan Murat behelt sein Gemahl nicht lang/ nimbt ein ander 328
Sultan Murats ander fürschlag der Kriegsrüstung halben 177
Sultan Murat findt gelegenheit sein Kriegsvolck vber Meer zu führen 291

Sultan Murat bekompt Botschafft auß Egypten helt rath mit seinen Fürsten 172.147
Sultan Murat findet in Vngern keinen widerstand/zeucht wider heim mit grossem raub 329
Sultan Murat helt mit deß Jspendiars Dochter Hochzeit 302
Sultan Murat läßt seine zween Brüder auß der Gefengnuß 316
Sultan Murats begeren an Baiasit Basscha 292
Sultan Murat hat viel anstöß biß er zum Keyserthumb kompt 297
Sultan Murats Jaghundt haben silberne vnnd güldene Halßbandt angehabt 185
Sultan Murat kompt in Siebenbürgen / holt Beut in Walachei / kompt zum Regiment/ 302.229.399.315.316.394
Sultan Murats Krieg 332.315.303.320
Sultan Murats Hochzeit vnd bewerbung 316. 328.303.340
Sultan Selims Kriegs verstandt vnd handlung 368.434
Sultan Selims Walfahrt nach Abrahams Grab 445
Sultan Selims begierdt zu kriegen 425
Sultan Suleiman zeucht zum andern mal in Vngern vnd Moldaw 453.465
Sultan Suleiman bekriegt seinen eigenen Vatter 400
Sultan Zem wirdt geschlagen/fleugt in Jtaliam 355.370

T

Tagrolipir wirdt König in Persia 34
Talismãlar Türckische Pfaffen seind nichts werth 199
Tatar Parsbeg Sult.in Egypten 288
Temurs erste Resolution vom Krieg 210.215
Temurs Zug in Soria/ sein Tyranney 214.211. 217
Thessalonick den Venetianern zugehörig gewesen/wirt dem Kriegsvolck preiß gegeben 326
Thessalonick von Türcken mit gewalt eingenommen 325
Thessalonic/Seres vnd Serras/3. Stätt im Asiatischem Rumili 325
Timarhana/Noscomium 429
Tirnouw sampt andern Stätten der Bulgarey von den Türcken eingenommen 476
Todt deß Ertogruls 61
Tödtlicher abgang Osmans 103
Tödtlicher abgang Osmans Schwähers vnnd Weibs 103
Tödtlicher abgang Suleimans 51
Todt Sultan Aladins 55
Togra der Türcken Oberst 2
Thor der Statt Constantinopol 17
Tosia vnd Theodosia/ Deruas vnd Derue/was es für Stätte vnd Schlösser seyen 229
Toracesier vñ Anatolische/welche also genant 23
Trapezunt vom Türcken erobert 349
Traum deß Ertogruls 57
Treffen mit dem Cara Jaja 229
Treffen zwischen dem Keyser Lascari vnnd dem Sultan 40
Treffen zwischen dem Türcken vnnd Jsmyrogel 318
Trey Söhne deß Ertogruls 52
Trey hundert Schiff den Christen in der Belägerung Constantinopol verbrennet 20
Trey Veziern spielen deß Meisters 386
Tributs einforderung von den Christen 275
Trihala sonst Trica ein Statt in Thessalia 281
Tritt Schlacht der Brüder wider einander 252
Tugent bey den Türcken belohnt 5
Tugenten deß Ertogruls 57
Tumanbais rüstet sich wider den Sultan Selim zum widerstand/ ergibt sich 445.446 447
Tunis in Barbaria vom Haradin erobert 457
Tumanbais setzt sein Wolfahrt auff die flucht 445
Thyatira in Lydia 317
Turchan beg gefenglich eingezogen/fleucht vorm Feindt 305.304.334
Türcken befleissen sich gewisser Kundschafften 428
Türcken biß daher nur in Asia geherrschet 120
Türcken erfrieren vnd sterben hungers 459
Türcken beissen kurtz ab 53
Türcken braten vier Christen beym Feuwer 121
Türcken fallen in der Christen nachzug 306
Türcken fallen in die Statt Cairo 434
Türcken fahren zum ersten mal auff Camel vnd Ochsenheuten vbers Meer in Europam 121
Türcken fallen vom Persier ab 33
Türcken entbieten dem Schach Jsmail trutzige antwort 391
Türcken greiffen die Auffrührer in jrem vortheil an 398
Türcken fordern Abydo auff 109
Türcken glauben die fürsehung Gottes 51
Türcken erlaubt in Bilezug zu kommen 69
Türcken heimliche Practicken der Römer oder Griechen Reich an sich zu bringen 40
Türcken haben jhren vrsprung vom Magog deß Japheths Sohn 46
Türcken erweitern jhre Grentzen/fressen vñ sich in Europa 120.122.144
Türcken haben vor alten Zeiten ohne häußliche Wohnung vmbgeschweifft 2
Türcken holen grosse Beut 330
Türcken Histori erfahrne Vlema genandt 18
Türcken füllen die Stattgräben vor Rhodiß mit Erden auß 451
Türcken halten sich im vertrag mit den Christen auffrichtig vnd redlich 101
Türcken erobern das Landt Morea 332
Türcken halten Gebett vnd Danckſagung nach erlangtem Sieg 337
Türcken halten ein statlichen Einzug zu Adrianopol 308
Türcken halten die Milchspeiß für ein köstlich gut essen 167

Türcken jagen den abziehendē Christen nach 334
Türcken helffen dem Herrn von Dimetoca seine Statmawren erbawen 133
Türcken haben kein Sultanat in Asia minori auff ein zeitlang 38
Türcken halten sich wol gegen die vberwundene Christen 124
Türcken halten sich mannlich 362
Türcken jrren sich in den Namen vnd Geschlechten der Königen in Vngern 335
Türcken in Vngern geschlagen 354.333
Türcken dörffen in Americam nit schmecken 2
Türcken kommen auff die Araber / seindt falsch vnd vntrew 74.32
Türcken können kein alt Geschlecht leiden 452
Türcken leiden grossen schadē im heimziehen auß dem Egyptischen Feldzug / Item in der Moldaw vnd Reussen 360.382
Türcken losung durch den Alcuran 179
Türcken lassen das Geschütz vnd Geräht dahinden 459.389.350
Türcken list vnd betrug 121
Türcken nemen Persien vnd Asiam ein 2
Türcken nemen die Statt Dimoteca mit betrug vnd gewalt ein 183.133
Türcken brauch vnnd gewonheit im Heurahten vnd verehrungen 53.59
Türcken / ob sie vom Subal herkommen / jhr art vnd brauch in bündtnussen 21.47.6
Türcken bringen die Herrn der Statt Gallipoli vmb 122
Türcken pflegen jre Weiber vor den Christen zuverbergen / vnd nicht sehen zu lassen 79
Türcken schiffen vnd schwimmen halb vber den Bospor 293
Türcken schämen sich nicht einer vnwarheit 21
Türcken seindt in der Christen Landt mit gewalt vnd vnbillicher weiß eingefallen 2
Türcken seindt im schiessen wol vnd besser / als die Egyptier abgericht / seind grob im reden 55.431
Türcken schiessen jhre Pfeil in die Lufft in Feldschlachten 181
Türcken schlagen sich durch die von Gaza 429
Türcken stehen einander bey in der gefahr 53
Türcken streiffen in Bossnen / werden geschlagen vnd gefangen 379
Türcken stellen den gefangenen Herrn von Samandra vor Abydo die Statt 108
Türcken streiffen biß gen Sontari / in die Walachey vnd der Albaneser Landt 99.308.311
Türcken schweren bey jrem Haupt 188
Türcken vbertreffen alle andere Barbarische Völcker mit arglistigkeit vnd Meineydt 102
Türcken vnd Azemier kommen mit einander zum treffen 351
Türcken vergiessen das Osmanisch Blut nicht leichtlich 314
Türcken verlassen Tebris mit allem Gut 460
Türcken wenden sich wider gegen die Vngern 307.309
Türcken werden zu Constantinopol eingeführt vnd wider darauß vertrieben. 197
Türckischer abzug vor Wien 472
Türckisch Armada zeucht mit dem Succurß in Egypten 436
Türcken werden getrennet / vnnd kommen in die flucht 307
Türcken wässert das Maul nach dem Land Dulgadir 452
Türckischer Jrthumb vnnd vnwissenschafft der Historien 339
Türckische listige Renck deß Baiasits 188
Türckischer nachzug von Persianern erlegt 336. 461
Türcken zertrennen der Christen Schlachtordnung 128
Türckische Aspren was für Müntz 351
Türckisch Lager vnnd Troß von Egyptiern geplündert 388
Türckischen Lägers vortheil vnd gelegenheit 433
Türckische Scribenten erzehlen ein Mährlein auß der Heydnischen Poeten Gedicht 22
Türckische Vigilien vnd Monument 248
Türckische Herrn von Osmaniern hingericht 4
Türckische Geschicht / wie sie recht auff einander gefolgt 86
Türckische vnd Griechische weise die Leuth vmb das Gesicht zu bringen 331
Türckische Religion zu Semendre angericht 331
Türckische reynigung wirdt Abdesi genandt 57
Türckischer streiffender hauff wirt geschlagē 455
Türckische Trabanten werden Solacken genandt 214
Türcken werden von Egyptiern vnd Moldawern hart geschlagen 376.356
Türcken ziehen in Persien 2
Tzaudars Tatars streyff 95
Tzauschen begeren an Osmann 95
Tzuneit vnd Chasanbeg Vatter vnd Sohn werden gefenglich gehalten / vñ vmbracht 317.381
Tzanico vnd Tzorlen 2. Stätlein 323.400
Tzurli Chisar Krumburgk genent 151

V

Vardar Genitz wer der sey 289
Vatter vnd Sohn thun ein feindlich treffen mit einander 367
Vberauß grosse Beut wirdt auß Morea geholt 332
Vberschickung einer Fahnen 81
Venediger geben dem Türcken Tribut / vnd warumb / machen anstandt 326.364
Venediger verlegen den Paß den Türcken bey Gelipoli / drey Schiff verbrennen im Wasser 326.363
Venzina mit dem Sturm vom Türcken erobert 162.163
Verachtung deß Feinds wirt gestrafft 174.180
Verrichtung Cunchur Alpen vnd Acceozæ 8
Verbesserung corrumpirter Namen 44
Veränderung der Sitten durch Heyraht zu wegen bracht 198
Verehrung der Kleydung bey den Orientischen Völckern gemein 13.140
Vergleichung der Jahrzahl 49

Verfolgung deß Sophianischen anhangs 393
Vermeinte Antiquiteten der Türcken 47
Vermeinte Sultanen werdē außgemustert 284
Vermessenheit vnnd Vbermuth thut nicht gut 150
Verräheer sind vnglückhafft 272
Versamblung deß Diuans 87
Verständige Rähte deß Emir Suleimans widerrahten jme den Krieg 249
Verständige rede eines Türckischen Begen 310
Vertrag Aladins mit dem Osman 68
Verträg sol man halten 6
Vertrag Sultan Baiasits mit dem Caramanozli 194
Vertrag Sultans vnd etlicher Stätte 286
Vertrauwen auff eigene Krafft hat kein Glück
Verwandtnuß der Cutlumusischē mit dem Sultan 37
Verwechselung der Buchstaben D. vnnd Z. bräuchlich bey den Türcken 11
Vertriebener König von Tunis sucht hülff in Spania 46
Vffrührische Münch von dem Ibrahim geschlagen 433
Vil statteliche Türcken vnd Christen bleiben auff dem Platz 434.339
Vieler wissen ist selten verschwiegen 448
Vier Söhne Suleimans 52
Viertzig tausendt Jaghundt deß Sultan Murats 185
Vieman Beg wirdt auß Persia abtrünnig / felt zum Suleiman 457
Vlubad ein Fluß bey Burusa 295
Vmbzug der Hunnen vnd Jurchen 48
Vnbillig begeren schlegt Osman ab 95
Vneinigkeit zwischen den Kriegsleuten der Beut halben entstanden 371.153
Vnerhörte vnd abscheuliche Speiß der Egyptier in der Belägerung 19
Vngern streiffen offt in Türckey 326
Vmb auffgebung Prusa wirdt gehandelt 99
Vnbeständigkeit deren von Dira 165
Vasall deß Caramanozli 203
Vnfürsichtigkeit der Griechen 25
Vngelehrte Richter werden manchmal durch gunst angeordnet 199
Vngerische Bündtnuß wider die Türcken 446
Vngerischer Gesandter gestehet dem Türckischē Keyser kein Tribut 412
Vngerischer Gesandter bey Sult. Baiasit 357
Vngerische Festung an der Moraw von Türckischen geschleifft 353
Vngern belägern Semendren 421
Vngern weren gern deß Türckischen Jochs loß / verlieren ihr Geschütz 423
Vngern belägern Gugerzinlic oder Daubenburg 326
Vngleicher Bericht von Sultan Murats todt 183
Vngleichheit der Kriegß Heer / Baiasits vnnd seines Sohns 401
Vnglückhaffte zwitracht der Christen 75
Vnsinniges sauffen deß Suleimans 286
Vntreuw eines Dieners 274
Vntergang der Griechen durch innerliche trennung 4
Vndertruckung der Armen im Türckischen Reich / vnd grosser Vnfall 386
Vntergang deß Saracenischen Reichs 31
Vnverhoffter Sieg dem Sultan Murat widerfahren 182
Vnuersehene Belägerung deß Schloß Nacolia 83.79
Vntergang der gantzen Agarnischen Armada 20
Vnter den Türckischen Scribenten streit vnnd vnwahrer bericht 14.102
Volach vogel Dracola thut dem Türcken schaden vnd viel leids 315
Voll sauffen bey den Türcken vnbekandt / vnnd nicht breuchlich 86
Vom Achmet Zelabur König zu Bagdat oder Babylon 205
Von einnemung Callipoli 126
Von Historien sol man ohne affect vnnd der billigkeit nach vrtheilen 1
Vor seinem endt wirdt Baiasit der Gefengnuß ledig 226
Von zweyen ertichten Caliphen 29
Vorneme Tugenten deß Sultan Murats 341
Vnbestendigkeit deß Menschlichen wesens 472
Vhralt Vatterlandt der Türcken 48
Vrchan besucht auß aberglaubischer andache den Münch 129
Vrchans anschlag auff Bruckenburgk 106
Vrchan bey leben deß Vatters im Regiment succedirt 103
Vrchans erstes Feld Obersten befelch 98
Vrchans Gespräch mit dem Saroh 101
Vrchans Gedancken wie er die Gawer außreuten möchte 122
Vrchans geschwinder Kriegß Poß 97
Vrchan hinter helt den von Burusa wider auffgerichte Capitulation jre Kinder vnd ein ziemlichen theil jrer Güter 103
Vrchan gegen den vberwundenen gütig 97
Vrchan schickt seiner Mutter ein Beutpfennig 98
Vrchans stifftung an Tempeln vnnd Spittalen 129
Vrchan stifft Collegia, Clöster vnd Præbende den Pfaffen vnd Geistlichen 129
Vrchan wil Aladin seinen Bruder zum Vezir Bassha haben 106
Vrchans Sieg 96
Vrchan Suleimans Sohn ist auff Constantinopol geflogen 271
Vrchan 32. vñ 34. Jar regiert / sein todt 127.129
Vrchans Thaend / thun vnd lassen 122
Vrsach der Belägerung der Statt Constantinopol 195
Vrsach deß Thessalonischen Kriegs 325
Vrsach Ibrahims todes 462
Vrsach deß Titels Historiæ Muſulmanæ 7

Vrsach

Vrsach Türckischer wolfahrt 4
Vrsach deß Sultan Murats todt 182
Vrsprung deß Jrthumbs Aythoni 35
Vrsprung deß Persischen Kriegs 457
Vrsprung der Selzuckier 49
Vrsprung der Feindtschafft zwischen den Azapen vnd Genitzarn 295
Vrsprung der Osmanier oder Ertogruls 46
Vstaziogel ein Nam vnbekandtes herkommens 442
Vstaziogls ernstlich treffen / kompt darinnen vmb 442
Vrutzbeg ein saulerliederlicher Mann gestorben 317
Vsun Chasans Sohn läßt den Kopff dahinden 352
Vsun Chasan Persischer Feldoberster stirbt auß vnmuth 353
Vsun Chasans flucht/gelübdt/ vnnd verheyrahtung seiner Dochter an Chaider Schaich 388
Vsun Chasan in Caramania von Sultan Mustapha geschlagen vnd gefangen 351
Vsun Chans Geschlecht vnd herkommen 387
Vulcogls beyde Söhn gen Tocat geführt / jhres Gesichts beraubt vnd gefenglich gehalten 331
Vulcogel Despot vergreifft sich an den Türcken/ wirdt von jnen gestrafft 316
Vulcogels gefangene Söhne werden ledig gelassen 334
Vulcogl von Land vnnd Leuth ins elendt vertrieben 324.333

W

Walachen von natur wanckelmütig 404
Walachey wirdt vom Sultan Murat als ein Lehen verliehen 311
Walfahrten nach deß Zubi Ensars Begräbnuß 18
Wanco in Persia erobert 473
Wenn Ertogrul Baiasits Sohn vmbkommen/ vnd in welcher Schlacht 212
Wann Suleiman der Selzucker die Christen bekriegt 45
Wann vnnd wie die Azepi/ oder Azeplari bey den Türcken auffkommen 289
Warumb der Autor Musulmanischer Histori vom Temur ein besonder Buch geschrieben 209
Warumb die Christen / so auß Temißwar gezogen/von den Türcken wider zusagen niderghauwen worden 473
Warumb diß Buch Historia Musulmana intitulirt 7
Warumb Jmirtzbeg auß Persia geflogen 384
Warumb Temur deren von Hamusa verschont 218
Warumb Temur den Baiasit nit erlediget 224
Warumb/vnd wie ein Interregnum vnter den Türcken entstanden 227
Was das Türckische geschrey Alla Egbir heisse 152
Was der Prophet Muhamet denen so vmb der Religion willen im Krieg jhr Leben lassen/ zu lohn geordnet 176
Was Gott beschlossen/ muß gäntzlich geschehen 220
Was Gasi das wort heisse 130
Was Hodauendicar bey den Türcken sey 344
Was Sarchor in Türckischer sprach bedeut 212
Was Schid heisse 9
Was für Stätt vnd Jnsuln der Türck den Venedigern abgetrungen 383
Was Subassa sey 90
Was sich bey der ersten Expedition der Saracener wider die Statt Constantinopol zugetragen 12
Was sich auff dem Pancket so Sultan Baiasit seinen Bassen gehalten/zugetragen 372
Warumb von etlichen zu viel Caliphen gezehlet 26
Was zwispalt in Religionssachen vor vnrath gestifft 5
Weida in Siebenbürgen wirdt zum König in Vngern gemacht 460
Wenn Muhamet ein rechter Sultan worden 285
Wenn Osman sein Testament auffgericht 67
Wenn Tagrolipix in Persien gezogen 34
Werbung deß Germeanoglischen Legaten 140
Werbung deß Perini Petri an die Wittibin zu Ofen 465
Widyn dem Baiasit ergeben 186
Widyn von Baiasit eingenommen 191
Widyn vom Musa wider erobert 272
Wie Abydo eingenommen 109
Wie Caramanogl mit dem Eidt schweren gespilt 300
Wie das Regiment in Asia bestelt 162
Wie der Sasmenos dem Sultan Murat den Fußfall verricht 164
Wie deß Dulgatrogli Sohn vom Sultan Muhamet empfangen worden 279
Wie die Geschicht vnnd Musalmanisch Reich recht auff einander gefolgt 8.86
Wie die Osmanischen in Europam kommen/ ein ander vnd besserer bericht 122
Wie die Richter vorzeit beschaffen gewesen 199
Wie es Baiasits Söhnen ergangen / vnd wo sie hin kommen 227
Wie die Türcken die wort / so von zween Consonanten anfangen/pflegen außzureden 140
Wie die Türcken jre Brieffe pflegen zu schreiben 235
Wie die Türcken den Abgott Mercurium pflegen zu nennen 194
Wie die Türcken in Europa die erste Statt erobert 121
Wie lang die Abassiler das Caliphat behalten 49
Wie lang das Agarenisch Caliphat glücklich bestanden 31
Wie lang das Aladiner Reich gewehret 44
Wie lang deß Tagrolipicis vñ Aranis regierung gewehret 36
Wie Muchumet vmbkommen 33
Wie Musa vmbkommen 274

Wien in Österreich vom Sultan Suleiman belägert 454
Wie Osman die seinige zuversamblen im brauch gehabt 64
Wie starck der Christen Kriegßvolck gegen Sultan Murat gewesen 174
Wie Suleiman Bassch a vmbkommen 127
Wie Temurs Bottschafft vom Muhamet empfangen worden 341
Wie Temur von den Inwohnern zu Damasco empfangen worden 218
Wie Temur zu Hama oder Apamia gehauset 211
Winter vnd kälte den Türcken verhinderlich 382
Wittwe zu Ofen spart in der Belägerung kein gelt 470
Wittfraw rüstet sich zur gegen Wehr/sucht hülff beyn Türcken 469
Wittfraw zu Ofen gibt den Türcken der Christē abzug zuerkennen/ vñ ermanht sie zur nachfolge 468
Womit den Türcken die Thür zu solcher Tyrannischen Herrschafft auffgethan worden 4
Wo deß Eurenos Begen zum erstē mall gedacht werdt 127
Wo Geitz regiert/da hat vngerechtigkeit Platz 145
Woher Artze Rum genant 51
Woher der Nam Pogonatus kommen 14
Wo Osman begraben 103
Wunderzeichen der Türckischen Sehid/wie vnserer Martyrer / bey deß Zubi Ensars begräbnuß 18.14.92
Wunderzeichen / so sich bey Muhamets geburt zugetragen/was sie bedeut haben 9

Z

Zanick wirdt von andern auch Zenick/vnd Genuck geschrieben 204
Zanick verderbt 232
Zacheiy gestrafft 6
Zaboga heist auff Zirfisch vnnd Bulgarisch bey Gott 155
Zaudarler lang gewehret 96
Zeitung vom Todt deß Aladius 87
Zercassen vom gemeinen Mann Mamelucken genannt 444
Zanck vnd æmulation zweyer liebhabenden vmb eine Jungfraw 59
Zanberdin Gasali Gubernator zu Damasco 444
Zercassen werden geschlagen / Tumanbais reist auß 447
Zertheilung deß Aladinier Reichs 3
Zemes wil sich mit voriger niderlag von seinem Bruder Baiasit nicht abfertigen vnd schweigen lassen/begibt sich gen Rodiß 371
Ziel deß Autoris 7
Zimlicher guter Fried zwischē der Osmanischen vnd Caramanischen Nation. 320
Zindi/bey den Türcken ein Fechter 426
Zindi seind Zercaspischer Nation 434
Zirfisch Krieg 143. 167
Zirfen ziehen wider die Türcken/werden gestrafft 153. 137
Zibucoua Türckische Heiden in Asia 452
Zubi Ensars letzster Will wohin sein Cörper begraben werden solt 13
Zonaras vnvollkommen 37
Zu Caratzechisar ein Sanzacat 90
Zu Castelnouo kein Mensch darvon kommen 466
Zug wider die Türcken durch zehen Obersten 33
Zug der Türcken in Boßna 158
Zug in die Walachey 286
Zu der Sehidlar vnd Martyrer Zahl fortschicken was es bey den Türcken bedeut 194
Zupli vom Osman eingenommen 67
Zunet wirdt der Türcken Beschneidung genandt 157
Zusammen kunfft deß Keysers vnd Sultans 42
Zu Wasser Streit 13
Zwen Brüder kehren zu rück in Persien 52
Zurüstung zur Schlacht der Christen vnd Türcken 178
Zurüstung die Statt Isnick zuuersetzen 83
Zwen Herren der Christen von den Saracenern in der belägerung Constantinopol erhenckt 14
Zwen Nachfahrer deß Giassadins 43
Zwen Söhn Osmans/wie sie geheissen 105
Zwen Sultan zugleich in Romania 56
Zwen Sultan der Tatarn Tributarij 57
Zwen gefangene vnnd verwundete Egyptische Herrn vom Selim geköpfft 432
Zwen vnterschiedtliche Suleiman Schach 44
Zweyer Brüder verbündnuß wider den dritten 266
Zwen ertichte Caliphæ 29
Zwey Paradoxa 6
Zwo Stätt an der Morew wider erbawet 35
Zwey Keyserthumb der Griechen vnter der Türcken gewalt kommen 4
Zwischen Osman / vnnd dem von Vlubadt ein Vertrag auffgericht 92
Zwischen dem Keyser Lascari vnnd dem Sultan streit 40
Zwischen Türcken vnnd Caramaniern kein gut Geblüt 301
Zwitracht vnnd Vneinigkeit/zertrennung vnnd vntergang deß Reichs vrsach 31

E N D E.

Śląska Biblioteka Publiczna
235352 III
CIMELIA XVI
Min. Ośw. 307c — PZWS C652 X. 49

Cimelia
Biblioteka Śląska
235352 III